ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL VOLLMÖLLER.

XV. BAND.

63679
14/2/05

ERLANGEN.
Verlag von Fr. Junge.
1904.

PC
3
R5
Bd. 5

K. b. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn in Erlangen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Dittes, R., Ueber den Gebrauch des Infinitivs im Altprovenzalischen. Syntaktische Studie	1—40
Ulrich, J., Die Übersetzung der Distichen des Pseudo-Cato von Jean de Paris	41—69
— — Der Cato Jean Lefevre's	70—106
— — Der Cato des Adam de Suel	107—140
— — Zwei Fragmente von franz. Übersetzungen des Pseudo-Cato	141—149
Vaganay, Hugues, Sei secoli di corrispondenza poetica. Sonetti di proposta e risposta. Saggio di bibliografia	150—203
Bohs, Wilhelm, Abrils issi' e mays intrava. Lehrgedicht von Raimon Vidal von Bezaudun	204—316
Baist, G., Bosco	317—318
— — Gercer	319
— — Moineau	320
Kaltenbacher, Robert, Der altfranzösische Roman Paris et Vienne	321—688a
Stark, Adolf, Syntaktische Untersuchungen im Anschluss an die Predigten und Gedichte Olivier Maillards (1430—1502) mit besonderer Berücksichtigung des ersten Auftretens des neufranzösischen Spraehgebrauchs	689—773
Claufsen, Theodor, Die griechischen Wörter im Französischen	774—883
Abert, Hermann, Die Musikästhetik der Échecs Amoureux	884—925

Ueber den Gebrauch des Infinitivs im Altprovenzalischen.

Syntaktische Studie.

Von

R. Dittes.

Vorbemerkung.

Was im Nachstehenden versucht werden soll, ist lediglich eine Darstellung und Erläuterung des Gebrauches des Infinitivs in der altprovenzalischen Schriftsprache ohne Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse in den übrigen romanischen Idiomen. Auch kann die Arbeit keinen Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit des Gebotenen erheben, da der Verfasser äusserer Umstände halber sich leider nur auf ein beschränktes Textmaterial zu stützen vermochte. Dieses umfasst ausser dem Inhalte der Chrestomathien von Bartsch (2. Aufl.) und Appel (1. Aufl.) die von Armitage herausgegebenen Predigten, Bertran de Born, die Flamenca und die Albigenserchronik, letztere mit Ausschluss des sprachlich bastardierten, von Guillem de Tudela herrührenden, ersten Teiles (v. 1—2768). Die Fundorte der angeführten Stellen sind überall genau angegeben. Bei den Citaten aus den beiden Chrestomathien folgt auf den abgekürzten Namen des Verfassers oder Stückes ein B. = Bartsch 2. Aufl. oder A. = Appel 1. Aufl. nebst den ohne weiteres verständlichen Zahlen. Ar. S. bedeutet Sermons du XIIe siècle p. p. Fr. Armitage, Ar. Pr. den Teil C: Préceptes Moraux desselben Werkes, B. d. B. St. = Bertran von Born herausg. v. A. Stimming, Halle 1892, Fl. = Flamenca p. p. Paul Meyer, Paris 1865, Alb. M. = La Chanson de la Croisade contre les Albigeois éd. p. Paul Meyer, Paris 1875.

Substantivierung.

§ 1. Die substantivische Verwendung des Infinitivs unterliegt theoretisch keiner Beschränkung, wenn sie auch in der Praxis hauptsächlich bei solchen Verben eintritt, die vermöge ihres eigentümlichen Begriffsinhaltes besonderen Anlass dazu bieten (z. B. aver = Habe, poder = Macht, saber = Wissen, voler = Wille, plazer = Gefallen, gefälliges, anmutiges Handeln, donar = Schenken, Freigebigkeit, pensar = Denken, Gedanke, chantar = Gesang, Lied, saludar = Gruss, u. v. a.). Der Bedeutung nach ist die zum Hauptwort gewordene Nennform natürlich überwiegend abstrakt, kann aber auch konkret werden, wodurch die Möglichkeit der Pluralisierung gegeben ist. (Entrel despolhar el *vestir* = zwischen dem Aus- und Ankleiden, P. Vidal, B. 106, 43; dagegen el lhi trames *vestir* d'un seu paren = er übergab ihr das Kleid eines seiner Verwandten, Gir. Ross., B. 36, 23, und fai o mal qui loi consen nil dona *vestirs* bels e cars = derjenige macht's schlecht, der es ihm gewährt und ihm schöne und teure Kleider schenkt, P. d'Alv., B. 76, 19 f.)

§ 2. Gleich anderen Substantiven ist auch der hauptwörtlich gebrauchte Infinitiv biegungsfähig (Zweikasusflexion), kann im Obliquus von Präpositionen abhängen, den bestimmten und unbestimmten Artikel, Adjektiva und Pronomina als Attribute bei sich haben, ja sogar einen subjektiven oder objektiven Genetiv regieren: Si cum la nibles cobrel jorn lo be ma, si cobre *avers* lo cor al christia, Boec., B. 4, 28 f.; apreza de totz benestars en fatz, en ditz et en *pensars*, Arn. de Mar., B. 90, 20 f.; *lo departirs* m'es greus, Guill. d. P., B. 30, 10; abans de *l'anoitar*, Alb., B. 182, 1; abans de *l'avesprar*, Alb. M. 3002; ap *un breu saludar* los pot hom gent pagar, Gar. l. Br., B. 85, 30 f.; ai aisi trobat e *mon estuziar*, Alb., B. 182, 32; *bels maniars*, Partimen, A. 97, 10; *son dous chantar*, Jaufre R., B. 61, 12; *lo seu parlar*, Gar. l. Br., B. 87, 2; *autre pesar*, R. de Vaq., B. 123, 18; *d'aquel vencer* es plus honratz, P. Card., B. 171, 9; *tals sabers* mi sortz em creis, R. d'Aur., B. 63, 1; *nuill celar*, Guir. de Born., A. 22, 23; pausa se el *poder de diable*, Ar. S. IX, 44; tot *jauzir d'autr'amor* esquiu, Raim d. Mirav., B. 149, 12. en Ugo mante falhimen, quel *teners del man* non es res, Jeu-Parti, B. 153, 14 f.

Anderseits aber wahrt der substantivierte Infinitiv seine verbale Natur hinreichend, um auch adverbiale Bestimmungen zu vertragen: pensem del *be* chaplar, Alb., B. 182, 39; contral freit m'agr'ops vestirs . . . e contral *trop* tazer chantars, Guir. d. Born., B. 100, 28 ff.; la beutatz el *gen* parlars, Arn. d. Mar., B. 90, 22 f.

Dagegen ist ihm, wenn man von einigen formelhaft gewordenen festen Verbindungen wie merce clamar absieht, die Kraft, ein

Akkusativobjekt zu regieren, im allgemeinen abzuerkennen[1]). Für ein solches tritt ein Attribut ein, und zwar entweder ein objektiver Genetiv oder, wo es sich um ein Personalpronomen handelt, das entsprechende Possessivum. Im ersteren Falle wird zuweilen unmittelbar an den substantivierten Infinitiv ein Relativsatz mit faire angeschlossen, der durch das Tempus seines verbum finitum sein antecedens in zeitlicher Beziehung bestimmt. Statt eines nicht belegbaren * lo caussigars lo pe sagt man also lo caussigars del pe (vgl. oben lo teners del man) oder lo caussigars qu'es (que fo, qu'er u. s. w.) faitz del pe: die quel caussigars que fo faitz del pe fo fin'amistatz, Jeu-Parti, B. 152, 25 f. Für das ungebräuchliche * lo servir leis tritt lo seu servir (non ai cor quem recreia ia del seu servir, Gauc. Faid., B. 140, 15 f.; al sieu servir suy del pe tro qu'al coma, Arn. Dan., A. 25, 14) ein, welch letzteres freilich nur möglich ist, wo die objektive Natur des Possessivums durch den Zusammenhang so klar dargethan wird, dass Missverständnisse ausgeschlossen sind.

Sehr selten hat der substantivierte Infinitiv ein Subjekt bei sich: l'agres fuy al *dous* parer = das Saure flieht beim Erscheinen des Süssen, R. d. Vaq., A. 41, 21.

Der Infinitiv als Satzglied.

I. Als Subjekt.

a) Zu esser + Nomen.

§ 3. Hier erscheint der Infinitiv zunächst, wie zu erwarten, präpositionslos (— dabei häufig substantiviert, bezw. flektiert —), und zwar sowohl *α*) vor als auch *β*) hinter der Kopula.

α) *Viures* m'es marrimens et esglais, Pons d. Capd., B. 120, 29. *Lo departirs* m'es greus, Guill. d. P., B. 30, 10. Sol *l'auzirs* es us grans marrimens, Aim. d. Peg., A. 73, 50.

β) Bona causa es *deiunars*, Ar. S. XIII, 19 f. Bona chausa es *far* las VII obras de misericordia, Ar. P. II, 1. Pena m'es a mainz *grazirs*, Guir. d. Born., B. 101, 4. Ben fora nauja *demandars*, ibid 6. Veraya causa es *parlar* de sen, Leys d'am. A. 124, 4. Gran sens e gran sanetat corporal et esperital es *manjar e beure* per mezura, Livre d. Vices, B. 344, 8 f.

---

1) Eine Ausnahme macht der von subjektlosem faire abhängige, durch ein adjektivisches Attribut näher bestimmte Infinitiv: *porc* . . . fai melhor *escoutar* que vos, B. d. B. St. 38, 12 f.; fai plus bell *baisar un ors*, A. 95, 27.

Daneben kommt nun auch, jedoch fast nur nach dem Prädikat, *de*-Infinitiv vor. Dieser ist ursprünglich adverbiale Bestimmung (des Ortes, Ausgangspunktes) zu dem *verbum existentiæ* esser, während das bei letzterem stehende Nomen das Subjekt bildet[1]). Grans fastics es d'auzir los vostres prezics heisst zunächst: „ein grosser Ekel besteht, herrührend von Euren Predigten". Da aber neben dieser Fügung die Konstruktion grans fastics es auzir etc. in fast identischer Bedeutung vorkommt, so erfolgt bald eine völlige Gleichstellung beider, das Verständnis für das Wesen der ersteren schwindet, esser sinkt zur Kopula herab, das ursprüngliche Subjekt wird Prädikatsnomen, das de müssiger Begleiter der als Satzgegenstand erscheinenden Nennform. So kommen dann eigentlich unlogische Fügungen wie: A enueg vos tornaria d'auzir, u. ä., zustande.

Beispiele:

α) Sol *del auzir* es gran gauc e plazer, S. Troph., B. 384, 31.

β) Roma, grans fastics es *d'auzir* e *d'entendre* los vostres prezics, Guill. Figu., B. 200, 44 ff.; bella amiga, ensegnamenz es granz *de dompnejar* quin sap esser geignos, Ugo Cat., B. 61, 3 f.; gran penal fon e gran martires *de l'esperar* tro al dimenegue, Fl. 177 f.; al cors es afans *de sostenir* los faisses grans, Diät., A. 114, 113 f.; es santatz *de manjar* totas viandas? L. d. Sydr., B. 339, 16 f.; era mot fera causa *de vezer* ho, Hist. d. l. Bible, B. 384, 32; a enueg vos tornaria *d'auzir* et a me *de contar*, Jaufre, A. 3, 504; fin paratg'an si mal mes, greu es *de comtar* e *de dir* e greu *d'escoutar* e *d'auzir*, P. Vid., B. 106, 34 ff.; trop es tart *de metre* foc, Arn. d. Care., B. 258, 37 f.

b) Zu einem Impersonale.

§ 4. Letzteres ist

I. Semblar.

Nous semble pauc gazanhs *honrar* homes estranhs, Gar. l. Br., B. 88, 22 f.

II. Ein Verbum des Gefallens oder Missfallens.

1. Plazer.

Hier findet sich reiner Infinitiv sowohl *α*) vorangestellt: mos *chantars* li plai, Bern. d. Vent., B. 50, 11; trop *dormir* nom platz, B. d. B. St. 4, 59; als auch *β*) nachfolgend: Nom play ab vos *contendre*,

---

1) A. Tobler, Vermischte Beiträge, I, 5. Bedenken gegen die räumliche Auffassung des de in dieser Fügung äussert W. Meyer-Lübke, Grammatik III, p. 442 (zu § 411); nach ihm handelt es sich um respektives de. (Cf. auch § 410, p. 439 f.)

Alba, A. 57, 38; li platz *domneiar*, B. d. B. St. 40, 31. Daneben hinter dem Prädikat auch *de*-Infinitiv: Fora gen, s'a vos plagues *de conoisser* mon afaire, Gauc. Faid., B. 144, 27 f.

2. Agenzar.

Sill cui *donars* e bels *maniars* agensa e ricx vestirs amples e gens arnes e grans colps *dar* e *ferir* demanes, sill valon mais ... que ..., Partim., A. 97, 10 ff.

3. Aver sabor.

Jeus dic que tan no m'a sabor *maniar* ni *beure* ni *dormir* com a, quan auch cridar: „A lor!" B. d. B. St. 137, 41 f.

4. Enoiar.

Enoiam, per sant Dalmatz, avols hom en trop gran solatz, e *correr* ab caval per glatz, e *fugir* ab caval armatz m'enoia, e *maldir* de datz, Moine d. M., B. 130, 36 ff.

III. Lezer.

Stets reiner Infinitiv:

α) Sapchas que elaus (ela = la gata) salva las vinhas els bladetz, que mentre que la gaitan, *lo talar* no lor letz, Albig., A. 7, 290 f.; autr'afar *pensar* nom letz, Arn. d. Mar., B. 91, 25. *β*) Nolh lez *parlar* ab los ostes, R. de St. Ben., B. 228, 38; no m'o letz aras *comtar*, Jaufre, B. 244, 3.

IV. Ein Verbum der Zweckmässigkeit oder Notwendigkeit.

1. Covenir.

Zwei Konstruktionen: a) Reiner, b) ad-Infinitiv.

a) Reiner Infinitiv.

α) Die Person (Sache), die die Handlung auszuführen hat, wird nicht angegeben:

D'aital cuer los (scil. nozels) cove *far* que non duriscon per moillar, Daude d. Pr., B. 175, 12 f.; le caytiu non conoysia a qual senhor covenia *rendre* lauzor, Barl. et Jos., B. 350, 11 f.

β) Die Person (Sache), die die Handlung auszuführen hat, wird angegeben; sie steht im Akkusativ (Konstruktion des accus. cum infin.), falls jedoch der Infinitiv selbst ein Akkusativobjekt regiert, im Dativ (?)[1]).

Ja no i covengra *negun rai* d'autre soleil aqui *venir* per far ben l'angle resplandir, Fl. 3144 ff.; ges tot aisso ad un alen nom poc dire, ans *la* coven *pausar* soven, Fl. 6034 ff.; per aquest semdier *nos* covindra *passar*, Alb., B. 182, 33; *repentir nos* conven, e non hi deven

1) Hierfür fehlen sichere Belege.

tarczar, cum plor e pentiment *nos* conven *smendar* l'offensa que haven fayta, Nobl. Leycz., A. 108, 95 ff.

b) Infinitiv mit ad.

α) Die Person (Sache), die die Handlung auszuführen hat, ist nicht genannt:

Maizo lor cove *a bastir* (= man muss ihnen ein Haus bauen), Daude d. Pr., B. 174, 20; neguna ren non oblida de quant ques *a faire* conveina, Fl. 3224 f.

β) Die Person (Sache), die die Handlung auszuführen hat, ist genannt; sie steht im Akkusativ, falls aber der Infinitiv selbst ein Akkusativobjekt regiert, im Dativ (?)[1]).

Quils a totz (scil. los portals) passatz, *a issir lo* n cove, Guir. Riqu., B. 281, 25 f.; *a dormir mi* coven, Livre d. Vices, B. 341, 43 f.; no*ns* coven *a seguir* la sua semonida? Sünders Reue, A. 106, 43.

Die Erklärung der ad-Konstruktion geben wir bei Besprechung von faire = müssen.

2. Avenir.

a) Reiner Infinitiv.

anc mais non fo vist ni auzit del meu par que *m'*avinhes per segle *querir* ni *mendigar*, Alb. M. 3611 f.

b) ad-Infinitiv.

α) Belege fehlen.

β) De Suria *los* avengr'*a fugir*, Gauc. Faid., A. 82, 45; *m'*avenc... *a combatre*, Guill. d. l. Tor., B. 202, 35; ave*ls a combatre* mantas vetz que nols platz, Alb. M. 4364; volgra *l'*avengues *ad anar* en camia desafiblada, P. Guill., B. 264, 2 f.; qui gen non sab razonar, defors *l'*aven *a estar*, Chastel d'am., B. 267, 3 f.; *a morir m'*en avenra, Bert. Zorgi, B. 271, 26; en chantan *m'*aven *a membrar so* qu'eu eug chantan oblidar, Folqu. d. Mars., B. 117, 6 f.; vei qu'*a sofrir m'*ave *vostre colp*, Fl. 5638 f.; *so* don dei tostemps planher ploran, *m'*aven *a dir* en chantan *e retraire*, Gauc. Faid., A. 82, 3 f.

3. [Se] tanher.

a) Reiner Infinitiv: Kein Beleg. b) ad-Infinitiv: vos sabetz cos tanh *a far*, Gauc. Faid., B. 145, 7; Senher, bes tanh *a far*, Alb. M. 2777.

4. Caler.

Stets reiner Infinitiv.

α) Domna, non cal *far* lones plaideis, R. d'Aur., B. 64, 21; per far

1) Hierfür kein sicherer Beleg.

entendre non cal trop *contendre,* Raim. d. Mir., B. 145, 18 f.; no te qual *metre* en tal esmai, Gir. Ross., B. 41, 29 f.

β) *Ssa mollier* non calgra *fener* d'esser malauta, Fl. 6118 f.; 'Coms', so ditz l'apostolis, 'no*t* cal *desconortar*', Alb. M. 3633; no *vos* qual *dezesperar*, Marcabr., B. 56, 28; seignen coms, no*us* cal... *estar* consiros, Uc d. S. C., B. 156, 7 f.; d'aiso no*us* cal *temer,* Jaufre, A. 3, 395; contra febres dirai, per so que *sancnar* no*l vos* cailla, metzina que non aura failla, Daude d. Pr., B. 177, 33 ff.; ben so letratz, so say, ja *dire* no *m'o* calha, Raim. d. Corn., B. 358, 8 f.

5. Faire.

Auch dieses Verbum drückt mitunter die Notwendigkeit einer Handlung aus und hat dann entweder reinen oder ad-Infinitiv bei sich. Daude d. Pr. sagt (B. 176, 12 f.) vom Jagdfalken: aital us coma penra de premier, aital lo tenra, worauf er fortfährt: per so fail gardar del malvetz, was offenbar nur bedeuten kann: deshalb muss (oder soll) man ihn vor der Annahme einer schlechten Gewohnheit behüten. Eine Handschrift bietet fai a gardar, eine Variante, die zwar metrisch unzulässig erscheint, im übrigen jedoch, wenn man lo hinter fai oder so einschaltet (per so fail a gardar oder per sol fai etc.) keinen Anstoss erregen kann. Es fragt sich nun, wie faire zur Bedeutung „müssen" kommt. Auszugehen dürfte sein von dem intransitiven Gebrauch = „sich eignen, zweckentsprechend sein, in irgend einer Hinsicht genügen", wie er z. B. vorliegt in: no fai ad amar ries hom, B. d. B. St. 39, 27 f. Cf. französisch: „rien n'y fait"; italienisch: „questa casa non fa per me" (Mussafia, Ital. Sprachlehre, 23. Aufl., p. 201); englisch: "that will *do*"[1]). Ist das in irgend einer Beziehung Zweckentsprechende, das zur Verwirklichung einer Absicht Genügende oder Geeignete, eine Handlung, so erscheint dieselbe leicht als zur Erreichung des angestrebten Zieles notwendig, ihre Ausführung als Bedürfnis. fai mit reinem Infinitiv (der dann als Subjekt zu fassen ist) bedarf sonach keiner weiteren Erklärung. Für fai + ad-Infinitiv sind Konstruktionen wie: aitals reis (nom. sg.!) fari' ad aucir et en lag loc a sebelir, P. Vid., B. 106, 27 ff., die Grundlage. Hier hat faire ein persönliches

1) Hier soll freilich nicht angels. dôn sondern dugan zugrunde liegen; doch ist zu bemerken, dass letzteres thatsächlich dow (mit Diphtong) ergeben hat, und dass, wenn die abnorme neuenglische Lautgestalt (do) gerade in diesem Falle als Provincialismus gelten soll, auch triftige Gründe für das Eindringen desselben in die Schriftsprache angeführt werden müssten.

Subjekt, während der ad-Infinitiv den Zweck, welchem dasselbe entspricht, zu dessen Erfüllung es sich eignet, angibt. Wir hätten also zunächst zu übersetzen: „Ein solcher König würde sich zum Tödten und zum Begraben an schmachvoller Stätte eignen.“ Dass der ad-Infinitiv trotz eigentlich passiver Bedeutung aktive Form hat[1]), ist für die weitere Entwickelung wichtig. Diese beruht auf folgendem Gedankengang: Wenn der König sich zum Tödten (Getödtetwerden) eignet, dann ist das Tödten desselben eine durch die Natur der Dinge gebotene, den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragende, also zweckmässige, ja notwendige Handlung. Der Satz gewinnt also den Sinn: „Einen solchen König sollte man tödten und an schmachvoller Stätte begraben.“ Bei dieser Auffassung wird dann das, was ursprünglich Subjekt gewesen, zum Objekt des ad-Infinitivs, der durch seine aktive Form eine solche Wandlung begünstigt. Das neue logische Verhältnis muss schliesslich auch grammatisch zum Durchbruch kommen, und wir erhalten: *aital rei fari'ad aucir. Nun ist faire unpersönlich geworden, und ad aucir spielt ganz dieselbe Rolle wie der präpositionslose Infinitiv in dem zuerst besprochenen Satze: fail gardar del malvetz. Noch leichter vollzieht sich der Wandel, wenn das Subjekt der ursprünglichen, persönlichen Konstruktion ein femininum ist, das den Nominativ vom Akkusativ formell gar nicht unterscheidet. Denken wir uns z. B. den Satz: *La domna faria ad aucir, so hat die logische Umformung gar kein äusseres Hindernis zu überwinden. Vielleicht sind gerade solche Fälle die Ausgangspunkte der unpersönlichen Fügung mit ad-Infinitiv gewesen. Für letztere sind sichere Belege: a blasmar vos fai = man muss Euch tadeln, B. d. B. St. 39, 1 f. (nicht, *vos faitz a blasmar) und (mit intransitivem Verbum): mout li fai ag rasir, Fl. 4846. In dem Satze: una de las maiors valors del mont es, qui sap lauzar so qe fa a lauzar, e blasmar so qe fai a blasmar = es gehört zu den grössten Tüchtigkeiten auf der Welt, wenn es einer versteht, das zu tadeln, was zu tadeln, und das zu loben, was zu loben ist, Rasos de Trobar, A. 123, 36 f., kann das qe entweder als Nominativ oder als Akkusativ und demgemäss die Konstruktion entweder als persönlich oder als unpersönlich aufgefasst werden.

Die soeben gegebene Herleitung der unpersönlichen ad-Konstruktion

---

1) Vgl.: paor an e temensa d'*aucir* e de *desfar*, Alb. M. 6161; totas cauzas que dieus fetz per *manjar* so sanas, L. d. Sydrac, B. 339, 18 f.; ilh dion qu'el es Vaudes e degne de *punir*, Nobla Leycz., A. 108, 43; non son digne de *comparar* plus qu'ad u signe una chauesc'os un nozol, Fl. 2120 ff. F. Diez, Grammatik III, 3. Aufl. pp. 206 ff., W. Meyer-Lübke, Grammatik III, p. 24, Z. 1 ff.

ist wohl auch für covenir richtig. Während cove far alc. re keiner weiteren Erörterung bedarf, ist für das daneben bestehende cove a far alc. re auf ein (mir allerdings nicht vorliegendes) *res cove a far = „die Sache ist geziemend (passend) zum Machen (Gemachtwerden)“ zurückzugehen. Dann erscheint wieder das ursprüngliche Subjekt von covenir als Objekt des aktive Form darbietenden Infinitivs, und man erhält re cove a far oder cove a far re.

Zu faire ist noch zu bemerken, dass es auch das Reflexivpronomen bei sich haben kann. Zunächst in der ursprünglichen persönlichen Fügung: no se fai a comparar neguns mals a dolor d'amor Partim., A. 96, 15 f. = kein Übel eignet sich zum Vergleichen (Verglichenwerden) mit Liebesleid, kein Übel lässt sich mit Liebesgram vergleichen; dann aber auch in der unpersönlichen Konstruktion: de noit s'en fai a traire (scil. lo auzel) Daude d. Pr., B. 174, 28 = bei Nacht muss man ihn herausnehmen.

6. Ops esser und ops aver.

Beide Redensarten finden sich unpersönlich in der Bedeutung „nötig sein“ mit reinem Infinitiv als logischem Subjekt, erstere in französischer Form Gir. Ross., A. I, 165: ia mais ne li *estot* sofraite *aver*, letztere Guir. d. Born., B. 100, 28: contral freit m'*agr'ops vestirs* und Daud. d. Pr., B. 180, 4: en maldig *a obs sabers*, wo allerdings die Nennform Substantiv ist. Häufiger ist die, eigentlich nicht hierher gehörende, persönliche Fügung mit einem zunächst als Adverbiale des Zweckes zu fassenden ad-Infinitiv: Dieus e tu e merces m'*an obs a sostenir*, Alb. M. 3686; ben aparellat trobet tot so que *fon obs al manjar*, Fl. 301 f. Ferner kommt aver ops a far alc. re auch = „nötig haben, etwas zu thun“ vor, wo dann der ad-Infinitiv als logisches Objekt gefühlt wird: en B. de Cumenge *s'a ops a enantir*, qu'en Joris lo cavalga el manda requerir e li gasta sa terra = Herr B. von C. hat es nötig sich zu zeigen (oder sich hervorzuthun, sich zu grösserem Ansehen zu verhelfen) [s' gehört zu enantir], da Herr J. gegen ihn reitet *etc.*, Alb. M. 8787 ff.; tot cant que s'escura a obs a esclarzir, Alb. M. 3729. Statt des ad-Infinitivs kann endlich auch de-Infinitiv erscheinen: ben *a ops de bainar* Fl. 6068. Cf. hierzu das gleichbedeutende mestier aver de far alc. re: *mestier avem de penre* conseil, Fl. 47 f.

V. Valer.

Zwei Konstruktionen, nämlich a) unpersönlich mit reinem Infinitiv, b) persönlich mit (finalem) ad-Infinitiv, sind logisch berechtigt und finden sich auch thatsächlich.

a) be val mais *sabers* que manentia, Jeu-Parti, B. 70, 12; que val *viure* ses amor? Bern. d. Vent., A. 16, 11; ad aital gen valria mais

beure l'ayga de la mar que lo vis, L. d. Sydr., B. 337, 2 f. Auch im zweiten Gliede des durchgeführten Vergleichs: mais val mortz ondrada que *viure* laguiatz, Alb., A. 7, 469; mais val mortz ondrada que vius mendigueiar, Alb., B. 182, 40; valgra mais . . . al rei Felip, comenzes lo desrei, que *plaideiar* armatz sobre la gresa, B. d. B. St. 17, 40ff.

b) Lo rey demanda que val mai *a beure*, lo vis o lh'aiga? L. d. Sydr., B. 335, 33 f.

(An valer schliesst sich das sinnverwandte *aprofiechar* an: aitals gens aprofiecha mais trop *beure* vis (sic!) que ayga, L. d. Sydr., B. 336, 35 f.)

VI. (Se) apartener.

A bona vita s'aperte *gardar* los drez comandamens de la lei, Ar. P. V. 1 f.

II. Infinitiv als Prädikatsnomen.

§ 5. a) Zu *esser*. Stets rein:

. . . quel maier sens c'om pot aver si es *amar* deu e *temer* e *gardar* sos comandamens, P. Card., B. 173, 7 ff.; vera charitaz es *amar* son amic en deu, Tr. Lib. Scint., B. 231, 8 ff.; li premiera branca d'aquest peccat es *maniar* denant hora, Livre d. vices, B. 342, 26 ff.; la primeira [scil. obra de misericordia] es *paicer* celui que a fam; la cegonda *abeurar* los cedelans; la tersa *vestir* los nutz; la carta *arberjar* los paubres; la quinta visitar los malaptes, la ceisena delivrar les pres; la cetena *cebulir* los mortz e *preiar* per eus, Ar. P. II, 2—7.

b) Zu anderen copulativen Verben.

Belege fehlen.

III. Infinitiv als Objekt.

§ 6. A. Zu Verben, die zur Vervollständigung ihres Begriffes nur einer Ergränzung bedürfen[1]), u. zw.

I. Modalverben (Poder, saber, dever, voler, querre, amar, denhar, ausar, soler).

Infinitiv stets präpositionslos.

1) Eine strenge Scheidung der den Infinitiv regierenden Verba in transitive und intransitive halte ich für undurchführbar, da erstens viele logischen Transitiva sprachlich intransitiv, und umgekehrt einige logischen Intransitiva sprachlich transitiv erscheinen, zweitens aber häufig ein und dasselbe Zeitwort beiden Klassen angehört. Auch die verschiedene Funktion des Infinitivs als Passiv-, Direktiv-, Partitiv- oder Respektivobjekt glaube ich aus praktischen Gründen nicht als Einteilungsprinzip wählen zu sollen. Endlich verzichte ich auf den rein formalen Standpunkt, von dem aus sich die Kategorien a) präpositionsloser, b) ad-, c) de-Infinitiv ergeben würden, da sich ja gar nicht selten zwei oder sogar alle drei dieser Konstruktionen nebeneinander finden und daher auch zusammen behandelt werden müssen.

1. Poder.

No poic ... *trobar* lo loc, Ar. S. I, 25; no podio *aver* effant, Ar. S. V, 6; *auzir*, seinor, podet que vos demostra S. Lux evangelista, Ar. S. IX, 1; etc.

2. Saber.

Saubro *parlar* toz los lengatges, Ar. S. I, 38; bel sun li drap, no sai *nomnar* lo fil, Boec., B. 5, 35; ben sai guazaignar mon pa, Guill. d. P., B. 27, 36 f.; el saup gent *parlar*, Alb., B. 181, 20; etc.

3. Dever.

Lo preire se deu *vestir* e loc secret, e d'aqui deu *venir* davant l'altar, Ar. S. VI, 1.; eu no dei ges *retraire* mas so qu'elas volran, Bern. Vent., B. 49, 15 f.; etc.

4. Voler.

Volc l'emperaire de Roma *aucire* S. Peire l'apostol, Ar. S. III, 2; etc. Reiner Infinitiv auch im zweiten Glied eines Vergleichs: mais vuolh de vos lo deman que autra *tener* baisan, B. d. B. St. 32, 67 f.; mais vulh dar e toldre que *pendre* e *querir*, Alb. M. 3710.

5. Querre.

Non quer *fugir*, Mart. St. E., B. 22, 32; no vos quier ja *comtar* lo dol nil plor, Gir. R., B. 44, 19 f.; *mentir* no vos en quer, Antioche, A. 6, 155. Reiner Infinitiv auch im zweiten Glied eines Vergleichs: mais quer lo reis de Leon cassar d'austor o de falcon c'ausberc ni sobreseing *vestir*, Bonif. Calvo, A. 71, 30 ff.

6. Amar.

Ausschliesslich (?) in Vergleichssätzen; der abhängige Infinitiv auch im zweiten Glied stets präpositionslos.

El dis, que plus amava *morir* que *viure*, Ar. S. III, 5 f.; n'am mais *sofrir* en patz penas e dans e dolors, que d'autra jauzens amatz grans bes faitz e grans socors, Alph., B. 83, 5 ff.; mais am ab leis *mescabar* qu'ab autra joi *conquistar*, P. Vidal, B. 105, 11 ff.; eu am mais ... *morir* de lai que sai vius *remaner*, R. d. Vaq., B. 123, 24 f. Im zweiten Glied kann auch Konjunktiv stehen: mai am donar que queira, Jeu-Parti, B. 68, 31, oder es kann die Form eines Konditionalsatzes annehmen: amero mays maniar lo tezaur que si l'emperador ni sas gens l'agues, A. 118, 18 f.

7. Denhar.

El deinet *remaner* ab los disciples, Ar. S. XVIII, 81 f.; vos non platz quem denhetz re *grazir*, Raim. d. Mirav., B. 149, 2.

(An denhar schliessen sich an *a*) das gleichbedeutende se declinar: Per so le rey se declina *donar* grasia per cent ans de talhas als

abitans, Hel. d. Sol., B. 396, 15 ff., β) der Gegensatz soanar: non soane *ferir* doliat ne gros, Gir. R., A. I, 74.)

8. Ausar.

Non ausam miga *dizer*, que S. Maria non moris corporalment, mas ben ausam *dizer*, com ... Ar. S. IV, 2 ff.; domna, nous aus de plus *preiar*, Arn. d. Mar., B. 94, 27; etc.

9. Soler.

Vene en un ort, on solia tota ora *orar* ab sos discipols, Ar. S. XXI, 4 f.; Domne pater, tu quim sols *governar*, e tem soli'eu a toz dias *fiar*, Boec. B. 3, 22 f.; aissi lais tot quant *amar* soill, Guill. d. P., B. 30, 26; uns mals sol un altr'*aduire*, Daude de Pr., B. 178, 2; etc.

II. Aver[1]).

a) Aver mit reinem Infinitiv umschreibt das fast völlig untergegangene Futurum. Die Wurzeln dieser urromanischen Fügung reichen bekanntlich bis in die Blütezeit der lateinischen Schriftsprache zurück, wo uns zunächst ein *habere* = geistig innehaben, verstehen, vermögen, im stande sein, können + *Infinitiv* (habeo dicere, pro certo illud habeo affirmare, an melius quis habet suadere, genau wie griech. *οὐκ ἔχω εἰπεῖν*, *μεῖζόν τι ἔχει εἰπεῖν* u. s. w.) entgegentritt. Von den Klassikern nur sehr spärlich und mit Einhaltung der engsten Grenzen verwendet, entfaltet habere + Infinitiv später, und zwar zunächst bei den afrikanischen Kirchenschriftstellern, sodann im Vulgärlatein des ganzen Westens und Italiens ein reiches Leben, dessen Ergebnis eine Weiterentwickelung seiner Bedeutung ist, vermöge welcher es schliesslich die Fähigkeit erlangt, vollen Ersatz für das aus naheliegenden formalen Gründen absterbende alte Futurum zu zu bieten; habet dicere, oder, gewöhnlicher, dicere hábet, tritt an die Stelle von dicet[2]). Ist diese Substituierung erfolgt, so verwächst alsbald auf weiten Gebieten habere völlig mit der (vorangestellten) Nennform, womit die Fügung aus dem Bereiche syntaktischer Betrachtung ausscheidet und als flexivische Neubildung in das Gebiet der Formen-

1) Dass die Besprechung des mit aver verbundenen Infinitivs an dieser Stelle erfolgt, wird vielleicht befremden. Doch dürfte eine gegen jeden Einwand gefeite Einreichung desselben in das auf die Satzgliedschaft gegründete Schema überhaupt nicht möglich sein, und dann berechtigt die Bedeutung, die aver in den hierher gezogenen Konstruktionen nun einmal thatsächlich gewonnen hat, es als eine Art sekundären Modalverbums den ursprünglichen Vertretern dieser Klasse (velle, posse etc.) anzureihen.

2) Eine treffliche, alle Übergangsstadien genau verfolgende Geschichte dieses Prozesses bis ins 10. Jahrhundert hat Ph. Thielmann im 2. Jahrgang des Archivs für latein. Lexikographie p. 48—89 und 157—202 gegeben.

lehre tritt. Im Provenzalischen nun ist einerseits dieser Endpunkt zweifellos sehr früh erreicht worden, anderseits scheint sich aber auch, allerdings in weit geringerer Lebendigkeit als im Portugiesischen und Spanischen, die Erinnerung an die urromanische Konstruktion erhalten zu haben, da aver von dem (freilich auch hier stets vorangehenden) Infinitiv noch durch tonlose Pronomina (Pronominaladverbia) getrennt werden kann. Eigentümlich dabei ist jedoch, dass in der 1. und 2. pl. auch in diesem Falle nicht avem und avetz, sondern em und etz erscheinen, was wohl so zu erklären ist, dass zwar ursprünglich die beiden Reihen

cantarai, cantaras, cantara, cantarem, cantaretz, cantaran und cantar ai, cantar as, cantar a, cantar avem, cantar avetz, cantar an

nebeneinander bestanden, sehr früh jedoch durch den Einfluss der viel häufigeren ersten auch in der zweiten em und etz an Stelle von avem und avetz traten.

Belege:

1. sg.: Eu anarai a mon paire e dint en X dias *esviar vos ai* Sain Esperit, Ar. S. XXIII, 15 ff.; *far t'ai* donar soldadas, Castia-Gilos, A. 5, 438; *eisorbar l'ai* ab mon aver, Fl. 3408; ieu *pregar lon ai* ab vos, Jaufre, A. 3, 329; *dir vos ai* un poc, Izarn, B. 187, 30; *dezir n'ay* de vos tot lo mal que poirai, Arn. d. Carc., B. 255, 19 f.; *saludar l'ay* de vostra part. Arn. d. Carc., B. 256, 3; *dir vos ai* a quel conoscatz, P. Guill., B. 261, 4.

2. sg.: *laisar m'as* pueis dormir, Jaufre, A. 3, 251.

3. sg.: sos paire *amar l'a*, Ar. S. XXIV, 3 f.; *malvezar l'a*, Daude d. Pr., B. 176, 22; si nons partem del seti *falhir nos i a* sens, Alb. M. 8644; *mesclar s'al* torneis, B. d. B. St. 11, 26; *espandir s'al* rozers, Alb. M. 9401.

1. pl.: *dar vos em* fromen, Anon., A. 51, 36; poish *tornar nos n'em*, Alb. M. 7907.

2. pl.: *vos dar n'etz* a cels qui n'auran gran mester, Alb. M. 7884; *metre l'etz* en basca, Am. des Escas, B. 323, 16.

3. pl.: *far m'aun* onramen, Anon., A. 51, 28; *nommar vos an* per noms estranhs... las cauzas del lectoari, Matfre Erm., B. 313, 34 ff.

Für Umschreibung der Zukunft durch dem Infinitiv verangehendes Präsens von aver vermag ich nur einen einzigen Beleg anzuführen. Hier aber erscheint der Infinitiv nicht rein, sondern mit der Präposition ad: E non prec tant solament per aquesz, mas per aqueuz chi *an a creer* e me per la paraula d'euz, Ev. St. J., B. 16, 19 ff. [= Non pro eis autem rogo tantum, sed et pro eis, qui *credituri sunt* per verbum eorum in me][1]).

1) Öfters erscheint die Zukunft durch *esser* + ad-Infinitiv umschrieben. Da aber diese Konstruktion kaum anderswo als in Übersetzungen auftaucht,

b) *Aver* mit *ad*-Infinitiv drückt eine notwendige Handlung aus: car son gentil ome, a ondrar los auretz, Alb. M. 5394. Die Fügung ist urromanisch und entspricht dem Sinne nach dem schon schriftlateinischen habere + partic. fut. pass. (habere statuendum, respondendum, enitendum etc.) Ursprünglich hatte wohl aver ein Nominalobjekt, und war der ad-Infinitiv adverbiale Bestimmung des Zweckes. Die Grundbedeutung wäre also „etwas zu irgendeinem Zwecke haben oder besitzen". Sie liegt noch klar vor in: de tota Roma l'emperi aig a mandar, Boec., B. 3, 25, = ich erhielt das ganze römische Reich zum Zwecke des Befehligens, das ganze römische Reich wurde mir zum Regieren anvertraut. Ein montas chausas ai a dire hätten wir demgemäss zunächst mit „ich habe (besitze) viele Dinge zu dem Zwecke, sie zu sagen" zu übersetzen. Die Thätigkeit, die der Zweck des Besitzes ist, und die eben deshalb leicht als notwendig erscheint, trifft stets den Gegenstand, der das Objekt von aver bildet, sodass dieses Objekt zugleich von dem Infinitiv abhängt. Nach und nach verdunkelt sich die Grundbedeutung von aver, der Akkusativ wird ausschliesslich als Ergänzung des Infinitivs betrachtet, was dann auch in der veränderten Wortstellung zum Ausdrucke kommt, aver wird objektlos und gewinnt den Sinn eines modalen Hilfverbums, das lediglich die Handlung des Infinitivs als notwendig hinstellt: vos ai a dir moutas chausas, Ev. St. J., B. 11, 27 ff. Schliesslich kann auch der Infinitiv intransitiv sein: ab lieys ai a guerir, Guilh. d. P., A. 11, 48; estendio lor vestimens e la via per on Nostre Seiner avia a passar, Ar. S. XX, 14 f.

III. Verben der Sinneswahrnehmung (vezer, auzir, sentir).

Diese können das Subjekt des stets präpositionslosen Infinitivs (welchem bei aktiver Form mitunter passive Bedeutung zukommt) im Akkusativ bei sich haben [Konstruktion des accus. cum infinitivo], doch nimmt dasselbe die Form eines Dativs an, wenn der Infinitiv selbst eine Ergänzung im 4. Fall besitzt[1]).

---

wo esser = lat. esse und der ad-Infinitiv = lat. partic. fut. act., so haben wir es wohl mit einem Latinismus zu thun: cals causa es facha, car a nos *te es a demostrar* e au mun no? [= quid factum est, quia manifestaturus es nobis te ipsum, et non mundo?] Ev. St. J., B. 11, 27 ff.; anunciara vos aquellas chausas que sun a venir [= quæ ventura sunt], ib. 14, 6 f. Man vergleiche auch Fredegar's „pollecetur esset implere" = pollicetur se esse impleturum, das Thielmann, Archiv f. latein. Lexikographie II, p. 165 f. citiert und bespricht.

1) Dass, was Tobler Beitr. I, p. 167 ff. über voir, entendre, laisser und faire mit Dativ + Infinitiv für das Französische ausführt, keine Geltung für das Provenzalische habe, soll damit nicht behauptet werden. Doch fehlt es in den meiner Arbeit zugrunde liegenden Texten sowohl für Dativ bei objektlosem

1. Vezer.

a) Infinitiv subjektlos.

Escutz *traucar* e *desguarnir* veirem, B. d. B. St. 137, 32 f.

b) Das Subjekt des Infinitivs ist angegeben.

α) Infinitiv intransitiv:

Li serpens lo ve *venir*, Ar. S. I, 15; viro la peira levada et I angel *seder* desus, Ar. S. XXII, 19.

β) Infinitiv besitzt ein Akkusativobjekt:

Juzas ac lor dih, que anesso penre aquel *cui li* verio *baizar*, Ar. XXI, 9 f.; al premier get perd'eu mon esparvier ol m'aucion el poing falcon lanier e porten l'en quel *lor* veia *plumar*, B. d. B., B. 109, 8—10; viratz *li* tota via *camiar paraul'e color*, Gui d'Uis., B. 167, 10 f.; ara vey *possezir a clercx la senhoria*, P. Card., A. 76, 17 f.

Erwähnt sei hier noch, dass auch *vec vos (veus)* den accusativ cum infinitivo regieren kann: can vene al eart jorn veus venir I mesatge, Alb. M. 3741.

2. Auzir.

a) Kein Beleg.

b) *α*) Quant eu l'auzi *desconortar*, ves leis vengui jostal riu clar, Marcabr., B. 56, 24 f.; eu aug *chantar* l'auzel, Guir. d. Born., B. 97, 25; lai auzissatz maldire e filha e maire, Gir. Ross. B. 35, 8.

β) Mas d'una re sia cert *qu'als savis* aug *dire*: qui tot vol tener tot pert, Folqu. d. Rom., B. 193, 24 ff.; unas novas vos vuelh comtar *que* auzi *dir a I ioglar*, Castiagilos, A. 5, 1 f.; greu m'es de so *qe* auch *dir a vos*, Perdigo, A. 95, 28 f.

3. Sentir.

a) Kein Beleg.

b) *α*) Tant a de pahor aquel que sent lo rey *esser* son frayre carnal, Busstractat, A. 120, 10 f. [sentir hier = innerlich wahrnehmen, das Bewusstsein haben.]

---

als auch für Akkusativ bei transitivem Infinitiv fast gänzlich an sicheren Belegen. Viele Fälle, wo das logische Subjekt des Infinitivs ein tonloses Personalpronomen ist, sind wegen der formalen Übereinstimmung der fraglichen Kasus wertlos, ja auch dort, wo in der Regel die Scheidung leicht ist, wird sie mitunter durch Anlehnung des Fürwortes an das Verbum vereitelt, wie in feirol portar corona d'espinaz, Ar. S. XXI, 19 f., da es zweifelhaft bleibt, ob l = lo oder = li. In Betracht kommen nur einerseits fa *lor* revivre, Ar. S. XXI, 42, und fes *lor* de plorar giquir, Fl. 3624, andererseits defendrai las (scil. ovelhas) al lob e al mal raubador, e pois fare[i] *las* paicher erbas ab bona olor, Alb. M. 5303 f., sowie li tramet ar mon lais per far *la* entendre l'amor queil port, Bon Calv., A. 38, 83 ff.

β) Kein Beleg.

Anmerkung. Den eigentlichen Verben der Sinneswahrnehmung schliesst sich *trobar* in der Bedeutung „die Entdeckung oder Beobachtung machen, den Eindruck gewinnen, bemerken" an: trobaran *las terras els pratz reverdejar els albres e las vinhas* menudament *fulhar*, Alb. M. 2784 f.

IV. Verben des Bewirkens und Zulassens (faire, laissar, gequir, donar).

Sie werden ebenso konstruiert wie die Verba der Sinneswahrnehmung.

1. Faire.

a) Infinitiv subjektlos:

Fez u breu *faire* per gran decepcio e de Boeci *escriure* fez lo nom, Boec., B. 2, 23 f.; l'ostes lo fetz *gitar* de son palatz, Gir. Ross. B. 36, 8; pro m'en faria *preiar*, Guir. d. Borneil, B. 100, 5; mos enemics ei faitz aisi prop *espiar*, Alb. M. 2795.

b) Das Subjekt des Infinitivs ist angegeben.

α) Infinitiv intransitiv.

Tu*m* fezist tant e gran riqueza *star*, Boec., B. 3, 24, cel que fai *lo bosc folhar*, vos pot donar de joi assatz, Marcabr., B. 56, 29 f.; bem platz lo gais temps de pascor, que fai *fuolhas e flors venir*, B. d. B. St. 136, 1 f.; aissi fai *los sieus enardir*, B. d. B. St. 137, 24; el fazia *los sortz auzir* e *los clobs sautar e salhir*, Ev. Nicod., B. 374, 9 f.

β) Infinitiv besitzt Akkusativobjekt:

gran mal me faitz *traire*, Bern. Vent., B 52, 12; amors mi vol honrar tan qu'el cor *vos mi* fai *portar*, Folq. d. Mars., B. 117, 16 f.; amors per que*m* fetz *chauzir domn'aital?* Aimer. d. Peg., B. 157, 7; aitan quan mars ni terra pot tener ni soleils par, *se* fai *a totz servir*, Guir. d. Cal., B. 164, 2 f.; quan malautial bat, fan *li far donatio*, P. Card., B. 169, 17 f.; *trastotz los* farai *penre a nostres escudiers*, Izarn, B. 189, 17; el faran *far medissina ad aquel ypotecari*, Matfre Erm., B. 313, 12—17; le savi am son gent parlar *se* fa *a tota gent amar*, Senec., B. 334, 27 f.; *a lur parens prometre* si fasien los salesan dedintre e defors[1]), St. Troph., B. 384, 1 f.; fa *sonar lo senescal a una pulcella*, Jaufre, A. 3, 186 f.; sa grans valensa *lo* fai ab bevolensa *a totas gens nomnar*, Guir. Riquier, A. 65, 100 ff.; fero li *o demandar ad un son frayre*, Busstractat, A. 120, 4.

Anmerkung 1. Neben far saber (per so ... voill eu far aqest libre per far conoisser e saber qal dels trobadors etc., Rasos de Trobar, A. 123, 1 ff.; premeramen vuell far saber qu'om deu amar Deu, Sordel, A. 113, 39 f.) findet sich oft (in Anlehnung an zo es a saber [?]) far *a* saber: cant hom vol anar al ostal de son amic hom lh'o deu far *a saber*, L. d. Sydrac, B. 338, 32 ff.;

1) Hier ist das Akkusativobjekt durch einen Satz vertreten; ebenso in fail auzir de bon grat qu'en lui a pretz e valor e rictat, Guir. d. Cal., A. 34, 53 f.

fam *a saber*..., B. 397, 17; e fo faich *a saber* a la comtessa, Trob. Biogr., A. 122 a, 7.

Anmerkung 2. Sehr beliebt ist die Konstruktion von subjektlosem faire mit einem durch ein adjektivisches Attribut näher bestimmten substantivierten Infinitiv, der natürlich als Objekt gefasst werden muss und seinerseits eine Akkusativergänzung regieren kann: non es negus estrumentz que fasa tan bon escoutar, Jaufre, A. 3, 40 f.; pore qu'om reguarda milhargos fai melhor escoutar que vos, B. d. B. St. 38, 12 f.; Seiner, bon gazainar vos fa, Jaufre, A. 3, 599; aiso fai fort leu asaiar, ib. 661; pos n'an aizina ni luec, feral, son cug, ben mal laissar, Fl. 6478 f.; greu partir si fai d'amor, Guilh. d. P., A. 59, 6.

2. Laissar.

a) Kein Beleg.

b) *α*) l'om no*l* laiset a salvament *annar*, Boec., B. 3, 10; chascus beuri'ans de l'aiga que*s* laisses *morir* de sei, Guill. d. P., B. 29, 42.

β) Ja no*m* laissetz *al dezirier aucir*, Raim. d. Mirav., B. 149, 10; enz Archimbautz que la gara, no*il* laisset *descubrir la cara*, Fl. 1449 ff.; *si* laissa *dechazer* sai *an Richart*, B. d. B. St. 20, 18 f.; laicha *t'a merce vencer* e comquerir, Alb. M. 3701.

3. Gequir.

a) Kein Beleg.

b) *α*) Non *las* giquia gens *orar*, Fl. 1464; sai que peccat i fazia quar aitan *creisser* mi giquia *los pels* ques ai en la corona, Fl. 3557 ff.

β) Kein Beleg.

4. Donar.

(Ausschliesslich in Bitten an die Gottheit.)

a) Kein Beleg.

b) *α*) Kein Beleg.

β) Lo devem pregar... que elh *nos* don *complir nostre dechat* a sa onor, S. Troph., B. 381, 38 ff.; volen a dieu pregar que *nos* done *las obras far* que en paradis pussan intrar, Ludus S. J., B. 400, 26 ff.; dieus... *nos* don *far tal portamen* que vengan tos a salvamen, ib. 402, 2—6; mi ten de joy nut cylh *quem* don *Dieus tener* nuda, Aimer. d. Belenoi, A. 30, 15 ff.; *nos* done *auvir czo* qu'el dire a li seo, Nobla Leyczon, A. 108, 143.

Vereinzelt findet sich nach donar auch ad-Infinitiv: *aitals obras, aitals almornas nos* do *a far* en aquest segle que..., Ar. S. III, 38 f.

V. Verben des Fürchtens (temer, doptar).

1. Temer.

Infinitiv stets rein:

Ja non tema ren *far* quem pes mos amics, R. d'Aur., B. 65, 28 f.; ja tem *morir*, P. Rog., B. 79, 15; nol (scil. lo castel) temia *perdre*, Alb., A. 7, 80; tem *falhir*, Guilh. d. P., A. 11, 45; tem *bayssar* son paratge, Marcabr., A. 14, 24.

2. Doptar.

a) Reiner Infinitiv:

Non doptavan *morir*, Barl. et Jos., B. 346, 10.

b) ad-Infinitiv:

Ben deuri'om meins duptar *a murir*, Gauc. Faid., A. 82, 27. In diesem Beispiele dürfte sich das ad aus der instinktiven Abneigung der Sprache gegen Zusammenstellung zweier formell gleicher Objekte (cf. die Konstruktion von vezer etc.) erklären. Von deuria hängt die präpositionslose Ergänzung duptar ab; letzteres verlangt logisch ebenfalls ein verbales Objekt im reinen Infinitiv, die Sprache aber strebt nach äusserlicher Differenzierung der beiden Komplemente und fügt daher das zweite mit ad an.

VI. Verben des Denkens (cuidar, pensar, crezer, saber, jutjar, esperar).

Auch hier finden wir fast durchwegs reinen Infinitiv, doch steht nach pensar häufig de in respektivem Sinne.

1. Cuidar.

Regiert in allen Bedeutungen, u. zw. *α*) „denken, meinen, wähnen," *β*) „gedenken, beabsichtigen," und *γ*) „im Begriffe sein, nahe daran sein, etwas zu thun" stets präpositionslosen Infinitiv.

α) Quant lo cujero *aver* ab lor a la taula, el lor avanoi de davant lor olz; e quant lo cujero *veder*, il no viro jes, Ar. S. XVIII, 48 ff.; alcus cuia dins e sson cor lonc temps *viure* que ben tost mor, Senec., A. 110, 41 f.

β) Cuidet s'en *salvar*, Boec., B. 3, 9; ab chantar mi cug *esbaudir*, Peire Brem. l. T., A. 21, 17; quan cuja *beure* l'aiga fug, Fl. 4040.

γ) Cujet m'*aucire*, B. d. B. St. 30, 7; se cuia *renlinquir*, Jaufre, A. 3, 13; cel jorn si cujet Avolesa ella mezeisma *soterrar*, Fl. 742 f.

2. Pensar.

In der Bedeutung *α*) „denken, der Meinung sein, glauben, etwas zu thun oder thun zu können" stets mit reinem Infinitiv; dagegen in dem Sinne *β*) „auf etwas bedacht sein, seine Gedanken auf etwas richten" mit respektivem de.

α) Penssas tu *traspassar* zo que l'omnipotentz a volgut ordenar? Vida d. S. Honor., A. 8, 123; effant fassa o mal o be, el non pessa *falhir* en re, Ev. d. l'Enf., A. 9, 138; tug pessavon *esser* destruytz, Venj. d. l. m. d. N. S., A. 118, 33 f.

β) Pensem *del* be *chaplar*, Alb., B. 182, 39; chascus hom de paratge no pens m'as *d'asclar* chaps e bratz, B. d. B. St. 137, 38 f.; quascus pense de cortesia e *de servir* a som poder, Fl. 2025 f.; el reis manda a totz que pesson *de cargar* les saumiers, Alb. M. 2782; vos pensetz *de far* defensio, Raimb. d. Vaqu., A. 101, 44; feira que savis

e membratz si penses *de* mi *deslivrar*, Fl. 2786 f. (So auch apensar: *del respondre* vos apensatz, Fl. 4565.)

3. Crezer.

...li era venguda tant sopta convercion d'aquella cauza, que negun temps non crezia *desfar*, S. Douc. 119, 111 ff.

4. Saber.

Mit acc. cum infin.: s'cron mil baro ensems ab lui, de totz *si* sap *honrar*, R. d. Vaqu., B. 122, 21 f. (In: de cantar pron sai, Fl. 2409, und: sap mout de tornar al foil la bocha, ib. 3151 f., hängen die Infinitive von den Quantitätsbegriffen pron und mout ab; das de ist also partitiv.)

5. Jutjar.

Mit acc. cum infin. (Latinismus): La ora ve que trastot cell chi vos auci *se* jutge *donar* servizi a deu (= venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se præstare Deo), Ev. St. J., B. 13, 27 f.

6. Esperar.

No nos membra per cui *viuri* esperam, Boec., B. 1, 3.

VII. Verba des Beschliessens.

1. Deliberar.

Ay deliberat *de demandar* quere lo curat, Lud. S. J., B. 404, 29 f.

2. Se acordar.

D'als non ai penssamen... mas cum pogues tant per lieis far e dire qu'*en retener* mi per sieu s'acordes, Bert. Zorgi, B. 271, 14 ff. (Se acordar ab alcu *de far* alcuna re = mit jemand übereinkommen, etw. zu thun: eu m'era ab lui acordatz... *de laissar* chan et amoros solatz, Bert. Zorgi, B. 269, 29 ff.)

VIII. Parlar und sein Gegensatz se tazer.

Beide mit de-Infinitiv: non ausi pas parlar del gibet ny *de copar* lo cap, Trad. de l'arbre de bat., B. 394, 26 f.; qui ve gran maleza faire, *de* mal *dir* no se deu taire, P. Card., B. 167, 15 f.

IX. Verba des Anfangens (encar, comenzar, [se] penre[1]).

1. Encar.

a) Reiner Infinitiv: s'enca *armar*, Gir. Ross., A. I, 9; enca'n *eissir*, ib. 252.

b) ad-Infinitiv: enqueth *a lavar* los pes deus disciples, Ev. St. J., B. 8, 28 ff.; enquet lo crit des donnes *a entendre*, Gir. Ross., A. I, 105;

1) Über se metre in gleicher Bedeutung siehe bei den Verben der Ortsveränderung (XV).

car no t'en tornas e *t'*encas *a guerir,* Ch. d'Antioche, A. 6, 72; *s'*en enquet *ad emblar,* Antioche, A. 6, 188.

2. Comenzar.

a) Reiner Infinitiv: Lo reis Richartz comenzet *far* tortz e desmesuras, Erl. z. B. d. B. St. 16, 22 ff.; el la comenzet *lauzar* e *grazir,* ib. 35, 12 f.; hom comenset los monestiers *edificar,* Barl. et Jos., B. 345, 10 f.

b) ad-Infinitiv: en una gran montanha comenset *a poiar,* Antioche, A. 6, 189; pueis comenson *a cantar,* Jaufre, A. 3, 38; Pilat... comeset fort *a plorar* et *a desconortar* denan tug, Venj. d. l. m. d. N. S., A. 118, 27 f.; Titus comesset *a parlar* a l'emperador, ib. 51 f.; ella... comenset *a pregar* Ricchaut qe non se degues partir d'ella, Trob. Biogr., A. 122 d, 22 f.; de joi comenset *a rire,* Flam. 3092.

c) de-Infinitiv (Vereinzelt und spät): En mon joven me comensa amors *de far* mortalz jocs, Peire de Vilamur, B. 395, 36 f.

3. [Se] penre.

a) Reiner Infinitiv: Mout iauzions me prenc *amar* un ioy, Guilh. d. P., A. 11, 1 f., Hs. E.

b) ad-Infinitiv: Jaufres pren *a sospirar,* Jaufre, A. 3, 602; n'Amfos pres *a eridar,* Castia-gil., A. 5, 332; s'ieu dic lo ben et hom nol me ve faire, negus per so *a* mal *far* no s'en prenha, Bertr. Carbon., A. 109 a, 1 f.; lo coms de Toloza se pres *a razonar,* Alb., B. 181, 29; pres se *a sermonar,* Alb., B. 182, 25.

c) de-Infinitiv: Mas, ab tot zo, mi sera mal, si de l'ensegnamen qu'ai pres *de far,* son per ome repres, Sordel, A. 113, 32 ff.

d) en-Infinitiv: Mout iauzens me prenc *en amar* un ioy... Guilh. d. P., A. 11, 1 f.

X. Verba des Aufhörens (finar, cessar, colre).

Sie verlangen sämtlich de-Infinitiv.

1. Finar.

ela *del* tost *anar* no fina, Castia-gil., A. 5, 264; li Sarrazin no finavan tot iorn *de gitar* lo foc gresech, Einn. v. Damiette, A. 121, 10 f.

2. Cessar.

Nom cessi *d'alegrar,* Huc del Valat, B. 375, 25; no cessa *de plorar,* P. de Vilamur, B. 396, 37.

3. Colre[1]).

Teriaca, ges vostre pretz no col *de melhurar,* Aim. d. Peg., B. 158, 23 f.

1) Bartsch fasst col in der angeführten Stelle als 3. sg. pr. von *colhir,*

XI. Verba des Unterlassens, Ablassens, Abstehens ([se] laissar, [se] giquir, se recreire, estar).

1. [Se] laissar.

α) = „von etwas schon begonnenem ablassen, damit aufhören." Meist de-, selten ad-Infinitiv.

de-Infinitiv: non pose laissar *de* leis *veder*, B. 226, 8; *de* be *far* not lays, Guill. d. Cerveira, B. 300, 3; *de chantar* del tot si laissa, Fla. 2393; nom lais *de chantar*, Gauc. Faid., A. 28, 6.

ad-Infinitiv: per menassas ni per paor de mort non laysavan *a prezicar* la ley de Jhesu Crist, Barl. et Jos., B. 345, 32 ff.

β) = „unterlassen, nicht thun". Meist ad-, selten de-Infinitiv.

ad-Infinitiv: ne laissent *a robar* autar ni croute, Gir. Ross., A. I, 79; laissa *a parlar*, Guill. d. P., A. 60, 50.

de-Infinitiv: no pose dir mal de leis, que non i es; quel n'agra dig de joi, s'eu l'i saubes, mas no l'i sai, per so m'en lais *de dire*, Bern. Vent., B. 47, 20 ff.

2. [Se] gequir.

Stets = „von etwas schon begonnenem ablassen" und stets mit de-Infinitiv.

De chantar me gie, Bern. Vent., B. 54, 27; fo se *de ploure* giquit, P. Card., B. 171, 35; fort mal... m'a servit eel qu'als auzels espaventatz nils a faitz gequir *de cantar*, Jaufre, A. 3, 190—193; fes lor *de plorar* giquir, Fl. 3624.

3. Se recreire.

Me sui recrezutz *de* vos *servir*, Folq. d. Mars., B. 120, 13; nom

---

das er demgemäss (Gloss. 464) mit „cesser, aufhören" übersetzt. Aber wie soll, abgesehen von den lautlichen Schwierigkeiten, *colligere* zu dieser Bedeutung gelangen? Höchstens könnte man annehmen, dass es sich um intransitive Verwendung im Sinne von colligere *se* oder colligere *animum (mentem)* = „sich sammeln, sich fassen, wieder zur Besinnung kommen" handle. Es wäre also ges no col de melhurar = „kommt vor lauter Besserung gar nicht zur Besinnung". Dies scheint aber doch recht gezwungen. Ich möchte daher eher an colere anknüpfen. colre festa = „ein Fest feiern" ist belegt A. 78, 17. Nimmt man nun ein absolutes colre = „Feiertag halten, feiern, nicht arbeiten, chômer" an, so ergibt sich ganz von selbst colre de far alc. re = „mit irgend einer Thätigkeit feiern", das heisst „sie einstellen", oder „aufhören, etwas zu thun". Thatsächlich findet sich intr. colre = „müssig sein" mehrfach in Fl., u. zw.: anc null'aurella non lai *colc*, 612; oilz ni boca ni mans non *col*, ans l'us l'autre bais es estrein, 5943 f.; mentre qu'estan ensems non *colon*, ans fan ades tot lur plazers, 6869 f.

recre *d'amar*, Gauc. Faid., B. 143, 31; ges nom recre *d'amar* leis, id., A. 28, 28[1]).

4. Estar.

Stets de (das hier eigentlich räumliche Trennung, Entfernung ausdrückt):

Tant a estat *de maniar* e *de dormir* e *de pausar* c'ades se cuia renlinquir, Jaufre, A. 3, 11 ff.; del vostre bel cors ay longamen estat *de vezer*, Aman. de Sescas, A. 100, 24 f. [Mischung zweier Konstruktionen: ay estat del vostre bel cors vezer + ay estat de vezer lo vostre bel cors]; ieu sai dos reis qu'estan *d'ajudar* vos, B. de B. St. 21, 15 f.

XII. Verba des Zögerns ([se] tarzar, [se] trigar, se anuialhar).

Mit de-Infinitiv: *D'*un sirventes *far* en est so que m'agensa nom voill plus tarzar, Guill. Figu., B. 195, 24 ff.; al bon metge maistre Frederic di, metgia, que *de metgar* nos tric, Aim. d. Peg., B. 160, 14 f.; cascus *de cantar* no se tric, R. d'Aur., B. 63, 12 f.; *de servir* non s'anuialla, Fl. 4758.

XIII. Verba, die ein auf irgendeine Thätigkeit gerichtetes Streben, eine Bemühung oder Anstrengung behufs Ausführung einer Handlung (ponhar, trabalhar, se penar, se aficar, se esforzar, se perchassar, se abrivar, se aprimar, se assotilhar, sajar), **ein Loseilen** (se eslaissar, se azastar), **Ausgehen** (se entremetre, se emprendre, se plevir) **oder Sich-Rüsten** (se aparelhar) **auf ein Thun ausdrücken.**

Sie werden teils mit direktivem ad oder en, teils mit respektivem de konstruiert.

1. Ponhar.

a) Mit ad: Si poinet *a caussar*, Fl. 2204 f.; Nicholaus poinet *a dar* pas, Fl. 3207.

b) Mit en: chascus ponha *en trair* son amie, P. Vidal, B. 106, 11 f.

c) Mit de: ben dei poignar *d'esser* adreich servire, Bart. Zorgi, B. 270, 30; non la (scil. Vergonha) poina donchas *de garir* Conoissensa? Fl. 235 f.

2. Trabalhar.

Illi trebaillava *en servir* los malautes, S. Doucel., A. 119, 6.

3. Se penar.

Ades si penava ... *de desfar* la patz, Biogr. B. d. B. St. p. 51, I, 12 ff.

4. Se aficar.

Carles s'afichet *de soiornar*, Gir. Ross., A. I, 12.

1) Gleiche Konstruktion zeigt das begrifflich nahestehende *se escondire:* se sabran *del passar* escondire, R. G. d. Beziers, A. 74, 19.

5. Se esforzar.

Stets mit de: devem nos efforsar *de venir* a sancta gleisa, Ar. S. XIX, 17 f.; m'esfortz *de far* e dir plazers, Arn. Dan., B. 131, 30; esforsas *de* meills *tener*, Daude d. Pr., B. 175, 32; ieu m'esfors *de viur'* e *de renhar* ab ioy, Sordel, A. 31, 3 f.; ... per ques deu esforzar chascus *de far* zo..., id., A. 113, 100 f.; ben es fols gilos que s'esforsa *de guardar* moillier, Fl. 3824 f.; si ben t'esforsas *d'estar* en bona vida, bos er io guazardos, Sünders Reue, A. 106, 74 f.

6. Se perchassar.

Ades si penava es perchassava... *de desfar* la patz, Biogr. B. d. B. St. p. 51, I, 12 ff.

7. Se abrivar.

En chantar clar m'abriu, Lanfr. Cigala, A. 32, 20.

8. Se aprimar.

En blasmar l'autrui fil s'aprimon, Lanfr. Cigala, A. 32, 33 f.

9. Se assotilhar.

Zo es aquil *en* cui *deslivrar* m'assotil, Fl. 2466 f.

10. Sajar.

Sajar non ausa *de pujar* los grazes, Guir. Riqu., B. 282, 8 ff.

11. Se eslaissar.

M'eslais *de far* un novel sirventes, B. d. B. St. 12, 3 f.

12. Se azastar.

Cascuns s'esforsa e s'azasta *de dar* a celz que penre volo, Fl. 223 f.

13. Se entremetre.

Al mielh donc que dir o sabrai, *de* te *lauzar* m'entremetrai, Gui Folqueys, B. 287, 10 f.

14. Se emprendre.

...ab mon cor, qui s'es enpres *en* vos *amar*, Guir. d'Espanha, A. 50, 10 f.

15. Se plevir.

De falhir se plevon tan que blasme tol al laus son cors, Nat d. Mons, B. 305, 28 f.

16. Se aparelhar.

Obs m'a que m'apareil *de faire* cort, Fl. 352 f.

XIV. Verba, die das Anlangen bei einer Handlung, das Erreichen derselben ausdrücken (persönliches und subjektloses venir, avenir).

Sie haben ad oder en nach sich.

1. Venir.

α) Persönlich: Li Sarrazin non pogron venir *a socorre* a la vila, Einn. v. Damiette, A. 121, 51 f.

β) Subjektlos: Quant vene *a penre* lo comjat..., Fl. 6021 f.; quan venc *al partir*, G. Faid., B. 139, 28; quan ve *al comtar*..., Matfre Ermeng., B. 313, 23.

2. Avenir.

Nueg e jorn pes eo pogues avenir *en far* son grat, Guir. Riqu., B. 276, 22 f.

XV. Verba der Ortsveränderung (anar, venir, intrar, deissendre, correr, tornar etc.).

Diese bedürfen zur Vervollständigung ihres Begriffes der Angabe des Zielpunktes, dem die Bewegung zustrebt. Als solcher kann nun aber auch irgendein Thun erscheinen, wenn dasselbe, weil nur an einer bestimmten Stelle im Raume ausführbar, als Vorbereitung einen Lokalwechsel des Subjektes erheischt. Meist tritt der jenes Thun angebende Infinitiv a) rein auf, nur sehr selten b) mit dem a priori eher zu erwartenden ad. Dagegen findet sich häufig c) per. Letztere Konstruktion gehört streng genommen nicht hierher, da ihr eine andere logische Auffassung des Verhältnisses zwischen Verbum finitum und Nennform zugrunde liegt: jenes ist vollkommen objektlos, diese bildet eine adverbiale Bestimmung des Zweckes. Doch sei es der Übersichtlichkeit wegen gestattet, auch die Beispiele für per-Infinitiv gleich hier anzuführen[1]).

a) Reiner Infinitiv.

1. Anar.

Anet lo *baizar*, Ar. S. XXI, 12; lo loc vos vaue *aprestar*, Ev. St. J., B. 10, 30; Girartz la (scil. la quintana) vai *vezer*, Gir. Ross., B. 40, 1; Rossinhol, en son repaire m'iras ma domna *vezer*, P. d'Alv., B. 73, 2 f.; me sui anaz *jazer*, Arn. d. Mar., B. 92, 14 ff.

2. Venir.

Venra *jutjar* los vius eus mortz, Ar. P. VII, 35 f.; la veng lo reis sa felnia *menar*, Boec., B. 3, 3; Baros Jesus... nos manda totz

1) Übrigens ist es klar, dass auch in der Fügung a) der Infinitiv leicht final erscheinen konnte: nur bei solcher Auffassung waren Analogiekonstruktionen wie: Arat para, chaus e condutz, *formir* al rei que t'er escuelhs, Arn. Dan., A. 25, 36 f. möglich. Cf. auch mas clau mos olhs, torni m'arreira, mas mas jointas, d'aital maneira *vezer* si poiria dormir, Arn. d. Mar., B. 93, 24 ff.

comunalmen, qu'anem cobrar lo saint paes, on venc per nostr'amor *morir*, P. Vidal, B. 105, 33—37.

3. Intrar.

Zacharias intret el temple Dom. al maior altar *portar* ences, Ar. S. II, 3 f.; interrai el moster *sonar* mon clas, Gir. Ross., A. I, 263.

4. Deissendre.

Ben estara ab car'envergonhada e discendra en infern *alberguar*, Serveri, B. 284, 14 f.

5. Correr.

Tuit ... corron carieras *escobar*, Jaufr., A. 3, 497.

6. Tornar.

Que ges lai ... ab si not retenha, que tost nom tornes *retraire* son estar, son captener, P. d'Alv., B. 73, 8—11; a l'ostal torna comjat *penre*, Fl. 1862; Jaufres es tornatz *dormir*, Jaufre, A. 3, 232; d'oc o de non mi tornatz *dir*, Jaufre, A. 3, 401; el messatie ... tornet o *dir* a son senhor, Castia-gilos, A. 5, 116 f.

7. Se metre.

Avia I oratori mot secret, on si metia *pregar* Nostre Seinnhor e esser i ab Dieu plus familiarmens en sa oracion, S. Doucel., A. 119, 59 f.; metia si *legir* = machte sich ans Lesen, begann zu lesen, ib. 28.

8. Præteritum von esser.

Fuy ab vos *guerreiar* part ..., Raimb. d. Vaqu., A. 101, 28 a.

Anmerkung: Die Ortsveränderung des Subjekts des Infinitivs braucht nicht spontan zu sein, sie kann auch von einem fremden Willen, sei es durch Ausübung physischen Zwanges, sei es durch Erteilung eines Befehls, veranlasst werden: los gitara al foc d'iffern *cremar* eternalment, Busstraktat, A. 120, 50 f.; Deus los tramet *socore* a llur autres amis, Antioche, A. 6, 143. Ähnlich tot dreit a Carcassona l'en portan *sebelhir*, Alb. M. 8681.

b) ad-Infinitiv.

1. Anar.

Si recordet lo socors qu'anet *a demandar* a ma domna na Tiborc, Erl. z. B. d. B. St. 33, 45 f.

2. Tornar.

Torno *al clapar*, Antioche, A. 6, 90; tornatz es *a lansar* et *a traire*, R. de Vaq., B. 125, 28; lo ca, cant a manjat et es sadol e ples, el geta so que a manjat, e cant a fam, o torn' *a manjar*, Aisso son las naturas, B. 325, 35 ff.

3. Repairar.

Tuit *a plorar* repairen mei talant, Boec., B. 3, 21.

c) per-Infinitiv:

1. Anar.

Quel saint paradis ... vol ... liurar ... a cels qu'iran ab lo marques outra la mar *per* deu *servir*, P. Vidal, B. 105, 41—45.

2. Venir.

Eu non veng *per destruir* la leg mas adimplir, Ar. S. IX, 13; el era venguz *per* nos *salvar* e gerir, ib. 19 f.; lo reis i ven d'autra part *per* la dansa *destorbar*, B. 107, 37 f.; eu non sui ges venguz a vos *per* ren *querre* ni demandar, Uc d. S. Circ, B. 156, 9 f.; era vengutz denant Autafort *per* lui *deseritar*, Biogr. Troub., B. 237, 30 f.

3. Tornar.

Torneron areyre *per dire* la novella al soudan, Einn. v. Dam., A. 121, 61.

XVI. Verba, die sich in keine der bisher angeführten Gruppen einreihen lassen.

1. Falhir.

1) = verabsäumen: bes garda que per ren non falla *a penre* paz quant es sasos, Fl. 4759 f.

2) = fehlen, einen Fehler begehen: s'eu anc failli vas vos neis *del pensar*, B. d. B., B. 109, 16.

2. Se fenher.

1) = heucheln, fälschlich vorgeben: ges *d'esser* malautes nos fenh, ans es malautes per daveras, Daude d. Pr., B. 176, 35.

2) = auf etwas sinnen, sich mit etwas befassen: e qui anc jorn *d'amar* se feis, era non tanh s'en desrazic, R. d'Aur., B. 63, 18 f.

3. Se vanar.

La ciutatz se vana *de far* ost en arrenc, R. d. Vaq., B. 126, 33 f.

§ 7. b) Infinitiv als Objekt zu Verben, die zur Vervollständigung ihres Begriffs zweier Ergänzungen bedürfen, u. zw.:

I. Verba des Befehlens (mandar, comandar).

Der Infinitiv, welcher die anbefohlene Thätigkeit angibt, erscheint in der Regel als Passivobjekt (präpositionslos), während die Person, an die das Gebot ergeht, als Direktivobjekt im Dativ steht. Nur vereinzelt findet sich accus. cum infinitivo (Latinismus). Dagegen kann echt volkstümlich die transitive Nennform *ad* vor sich haben, wenn deren Objekt als unmittelbare Passivergänzung zum *verbum finitum* gefasst wird. Das persönliche Objekt fehlt nicht selten.

1. Mandar.

Am cel cui (scil. amors) mi mand'*amar*, Jaufre, B. 251, 16; mandet mair'*onrar*, Gui Folqu., B. 286, 38; can l'emperayre o auzic, mandet a totz sos cavaliers *armar*, Venjansa d. l. m. d. N. S., A. 118, 49 f.

2. Comandar.

Amors m'a comandat *escrire* so quel boca non auza dire, Arn. d. Mar., B. 90, 12 f.; Dieus comanda matin *levar*, Livre des vices, B. 341, 42; comandec *lo flum creysser* (accus. cum infin.), Einn. v. Damiette, A. 121, 52 f.; lo comte vuolh pregar que ma maiso mi coman *a guardar*, B. d. B. St. 10, 61 ff.

II. Verba des Lehrens (duire, ensenhar, endoctrinar).

Die unterrichtete Person steht im accus., die derselben beizubringende Thätigkeit ist a) durch reinen, b) durch ad-, c) durch de-Infinitiv ausgedrückt.

1. Duire.

a) L'altrel duyst d'escud *cubrir* e de ss'espaa grant *ferir* et de sa lanci'en loyn *iausir* et senz fayllenti' altet *ferir*; li terz ley *leyre* et playt *cabir* ... Li quarz lo duyst corda *toccar* et rotta et leyra clar *sonar* et en toz tons corda *temprar* ..., li quinz des terra *misurar* cum ad de cel entro la mar, Alex., A. 2, 94—105.

b) L'altrel duyst ... el dreyt del tort *a discernir*, ... li quarz lo duyst ... per se medips cant *ad levar*, ibid. 99 und 103.

c) Magestres ab ... quil duystrunt ... *de fayr* estorn et prodeltaz, ibid. 82—87. (Cf. auch die Konstruktion des adjektivisch gebrauchten part. duit: so duh *d'escremir*, Antioche, A. 6, 60.)

2. Ensenhar.

a) L'uns l'enseyned ... lettra *fayr* en pargamin ... et *fayr* ... agayt encuntre son vicin, Alex., A. 2, 88—93; la tercza ley ... nos ensegna *amar* Dio de bon cor e *servir* purament, Nobla Leyczon, A. 108, 119 f.; fai de deu cap e comensamen, que l'ensenha *gardar* de falhimen, Aim. d. Peg., B. 159, 9 f.

b) La seconda ley ... nos ensegna *a temer* Dio, Noble Leyczon, A. 108, 116 f ; ben t'enseinarai *a decebre* lo malastruc, Fl. 2471 f.

c) Kein Beleg. (In Fl. 1637 ff.: cel l'ensenet tan *d'escrimir* que nulz hom nos poc si cubrir, que el non fier en descubert hängt der de-Infinitiv von dem Quantitätsbegriff tan ab.) Cf. jedoch: Magestres ab ... de totas arz beyn enseynaz, Alex. A. 2, 82 f.[1]).

1) Zu duit de und ensenhat de gesellt sich noch apres de: dona franca e corteza e *de respondre* ben apreza, Monge d. Montaud., A. 44, 3 f.

3. Endoctrinar.

b) Tant era enseinatz et *a servir* endoctrinatz c'us gausz era qui lui vesia, Fl. 3752 f.

Anmerkung: Im Anschluss an diese Verba sei das begriffsverwandte mostrar az alcu a faire alc. re erwähnt: mal t'ensegnet cel quet mostret los detz *a menar* ni l'arson, Gir. de Cabr., B. 79, 31 ff.

III. Verba des Zwingens, Antreibens, Aufforderns, Einladens zu einer Handlung (forzar, destrenher, ponher, empenher, somonre, convidar, envidar, pregar).

Sie verlangen mit Ausnahme von ponher und empenher, nach denen direktives ad steht, sämtlich respektives de.

1. Forzar.

Nol pogro conoiser, entro... quel forsero *de remaner*, Ar. S. XVIII, 64 f.

2. Destrenher.

Nur passiv belegt: La falcidia quel paire o la maire o las autras sobeiranas personas son destreitas *de laissar* a lor enfans, so es la tercia partz d'aquela partida, Code d. Justin., B. 295, 38 ff.

3. Ponher.

Mot nos deu ponher *a temer* Dieu la consideratio de nostra frevoleça, Busstractat, A. 120, 25.

4. Empenher.

...lo mons fals, quens enpenh *a far* baratz, Pons d. Prinhac, B. 365, 25 f.; la vostr'amor graciosa m'empenh lo cor *a servir* etz *a lausar* e bendir e grasir vos, Huc del Valat, B. 378, 1—5.

5. Somonre.

Gen los envida els somon (scil. amors) *de far* tot so que lur sap bon, Fl. 5952 f.; vejaire l'es que la somona Guillems *de baisar* e *d'estreiner*, Fl. 6129 f.

6. Convidar.

Covidero lo molt fort *de remaner*, Ar. S. XVIII, 42; a l'effant nulla re non dero ni *de manjar* nel convidero, Ev. de l'Enf., B. 377, 37 f.

7. Envidar.

Guillems *del penre* tan l'envida, quel preire noil poc contrastar, Fl. 3303 f.; sonz l'envida *de repausar* un petitet, Fl. 3706 f.

8. Pregar.

Vos prec ben que nom pregues *de manjar*, Fl. 6110 f.

IV. Verba des Abhaltens, Abbringens von einer Handlung (tener, chaptener, retraire, virar, destrenher, vencer).

Sämtlich mit de, das hier räumliche Trennung angibt.

1. Tener.

De vostr'esgardamen vos man. . quels huelhs sapchatz tenir *de* folamen *gardar*, Am. des Esc., B. 319, 27 f.

Meist reflexiv se tener de far alc. re: eu *d'amar* nom pose tener celleis don ja pro non aurai, Bern. Vent., B. 53, 6 f.; adonc nos tenc Guillems *de servir* a la messa, Fl. 4323 f.; a penas si ten *de rire*, Fl. 4487 f.; al departir nos poc tener Guillems *de plorar*, Fl. 5203 f.; a penas si tenc ... *de caser*, Fl. 6051; nom puesc tenir *d'alegrar*, P. de Vilamur, B. 395, 33.

2. Chaptener.

Cel que conois et ama lo liam de charitat, deu chaptener sa lengua *de* mal *dire*, Tr. Lib. Scint., B. 232, 16 f.

3. Retraire.

S'en glorifican cant podon alcuns retrayre *de dejunar*, L. des Vices, B. 343, 11 f.

4. Virar.

Nom pot mal far per qu'eu vire *de* leis *servir* mon desire, Bonif. Calvo, A. 38, 21.

Reflexiv: ja *de* dieu que tant es grans e fortz *servir* nos vir vostre valens esfortz, Nat de Mons, B. 308, 2 f.

5. Destrenher = mit Gewalt verhindern.

... vol donna destreiner *de far* tot so quel plazera, Fl. 4521 f.

6. Vencer = durch Überwältigung von etwas abbringen.

Per tormens non fus vencuda, vergen, *de* Yesus *amar*, Poés. rel., B. 274, 13.

V. Verba des Behütens, Bewahrens, Schützens (gardar, defendre).

Mit de.

1. Gardar.

Els vos gardarant *de morir*, Lud. S. J., B. 402, 12.

Reflexiv: totz homs se garda *de far* mals, Breviari d'amor, A. 115, 194; il nos gardo *de parjurar*, Ar. S. IX, 47 f.; el Senher qui capdela es gardec *de mentir* ... nos do poder ..., Alb. M. 7326 ff.

Dann in derselben Bedeutung auch intransitiv: no i gardet *de* sa vida *degitar* a martiri, Sünders Reue, A. 106, 30 f.; savi captenemen devetz far en parven e garder *de* trop *rire*, Gar. le Br., B. 88, 9 f.

2. Defendre.

*Del*s mals *obrar* me defenda, Poés. rel., B. 274, 31 f.; en den . . ., vergen, et en vos mi lais, quem defendaç *de faillir*, ib. 33 ff.

VI. Verba des Gewöhnens (aüsar, acostumar, malvezar).

Sie scheinen durchaus de-Infinitiv zu fordern, doch kommt meist nur das adjektivisch gebrauchte Perfektpartizip vor (aüsatz *d'escarnir*, Ch. d'Antioche, A. 6, 54, acostumada *de segre* e *de servir*, Fl. 3217 ff. u. s. w.). Für das Aktivum nur ein Beleg: malvezar l'a *d'esser* ratier, Daude d. Pr., B. 176, 22.

VII. Verben, welche die Verwendung einer Sache zu einer Handlung bezeichnen (despendre, metre.)

Sie verlangen en-Infinitiv:

dretz es e'om . . . despenda son saber *en* lui *amar*, *en* lui *temer*, *en* lui *lauzar* etc., Gui Folqueys, B. 285, 15—19; la maior partida de la nueg illi metia *en legir* e *en orar*, S. Doucel., A. 119, 1 f.

VIII. Verben, die sich in keine der bisher angeführten Gruppen einreihen lassen.

1. Aiudar.

Bien nos aiuderon *a defendre*, Einn. v. Dam., A. 121, 7; al mostier m'ajudes *a dir* lo mestier, Fl. 3792 ff.

2. Menassar.

Comenzet los a menassar fortmen *de deseratar* los e *de destruire* los, Erl. zu B. d. B. St. 14, 9 f.; dagegen lo menassei *a pendre*, Jaufre, B. 242, 11.

3. Appellar.

Beide Objekte können reine Infinitive sein: si pauset, si *pausar* pot hom appellar *tremblar* d'angoissa *ni sudar*, Fl. 3308 f.

c) Infinitiv als Objekt zu Adjektiven.

§ 8. Ein Infinitiv mit *de* ergänzt den Begriff von Adjektiven (und adjektivisch gebrauchten Partizipien), welche bedeuten α) gerüstet (amanvit, garnit, aparelhat), β) gewohnt (aüsat, acostumat), γ) bereit (prest, presentier), gesonnen (acoratiat), einverstanden (acordant), δ) eingedenk (membrat), bedacht (consirat), ε) begierig (desiron, cobeitos, cochos, curos, ardent), ζ) würdig (denhe), η) sicher (cert), ϑ) furchtsam (temoros), kühn (ardit), ι) karg, knickerig (avar).

Beispiele:

α) amarvitz *de respondre*, Alb., A. 7, 94; garniz *de* mal *faire*, Gir. Ross., A. I, 279; aparelhatz *de penre*, Venjansa d. l. mort d. N. S., A. 118, 56.

β) aüsatz *d'escarnir*, Antioche, A. 6, 54; domnas ... acostumadas *de* gent *acuillir* e *d'onrar*, Jaufre, A. 3, 67 ff.; acostumada *de segre* e *de servir*, Fl. 3217 ff.

γ) pres suy *del penr'* e *del grazir* e *del celar* e *del blandir* e *de* sos plazer *dir e far* e *de* son pretz *tenir* en car e *de* son laus *enavantir*, Guilh. d. P., A. 11, 37—42; eu fui pres *de laissar* mas chansos, Aim. d. Peg., B. 158, 33; prezentier *de falhir*, Nat de Mons, B. 305, 30; *d'anar* acoratiatz, Alb., A. 7, 465; *del faire* no suy ges acordans, Guir. Riqu., A. 65, 37 f.

δ) cant a maizo es hom tornatz *de* gent *pauzar* [scil. lo desc] sia membratz, Daude d. Pr., B. 174, 17 f.; *de* grant batalha *far* van cossiratz, Gir. Ross., B. 33, 5.

ε) desironda *del* plag *far*, Guir. d. Bornelh, A. 91, 29; vos, *de* cui *vezer* es cobeitos, Arn. d. Mar., B. 93, 1; *de* lui *amar* mia sui cobeitosa, B. 240, 5; cochos *d'apenre*, Castia-gilos, A. 5, 449 f.; cochos *de garir*, Jaufre, B. 245, 31 f.; son ... mot curos *de seguir* tot delieg carnal, Matfre Erm., B. 311, 15 f.; ardens *de batalhar*, L. d. Sydrac, B. 337, 13 f.

ζ) deng *de venir* al seu sant reng, Poés. rel., B. 273, 36 ff.; degne *de punir*, Nobla Leyczon, A. 108, 43.

η) cel' ab cui s'afronta es certa *de morir*, R. d. Vaq., B. 128, 13 f.

ϑ) non deuria esser hom temeros *de suffrir* mort, Aim. d. Peg., A. 73, 21 f.; si fossetz *d'amar* ardida, ren noi pogr'om meillurar, Rich. d. Berb., B. 166, 5 f.

ι) domna ab cor avar *de prometre e de dar* ... donassetz m'un baisar, B. d. B. St. 10, 76 ff.

§ 9. Ein Infinitiv mit *ad* findet sich als Objekt *α*) zu Adjektiven (und adjektivisch gebrauchten Partizipien), die mit Verben, welche ad regieren, stamm- und bedeutungsgleich sind (entendiu a nach entendre a, avinent a nach avenir a), *β*) selten, neben häufigerem de-Infinitiv, bei solchen, welche Bereitwilligkeit oder Begierde, eine Handlung auszuführen, ausdrücken (prest, escompres, volontos), *γ*) in der Bedeutung des lateinischen supinum oder ad + gerundium zu leu, greu, bo, amar, salvatge und ähnlichen[1]), *δ*) zu primier und darrier.

Belege:

α) la natura ... es *al guerir* fort entendiva, Fl. 3023 ff.; la parladura francesca val mais et es plus avinenz *a far* romanz, Rasos de Trobar, A. 123, 62 f.

β) amans deu sa ma tener prest' *a* be *far*, Breviari d'amor, A. 115, 191 f.; lo cor es escompres *a far* mal, Sordel, A. 113, 87 f., es ... sa mas *a* ben *donar* volontosa, Fl. 7502—4.

1) Hier jedoch auch per-Infinitiv, cf. § 13.

γ) eu ... fui leus *ad enfoletir*, P. Raim. d. Toul., B. 85, 1 f.; leus *ad aprendre*, Raim. d. Mirav., B. 145, 16; greu m'es lo maltraitz *a sofrir*, P. Rog., B. 79, 7; escudier per servir vos son bo *a tenir*, N'Arnaut Guilh. d. Marsan, A. 112, 69 f.; *al penre* non fos ges amara (scil. la mecina), Fl. 168; quant estrangz motz, quan salvatge *a auzir*, Gauc. Faid., A. 82, 8.

δ) primiers *a l'envazir*, B. d. B. St. 42, 22; veirem be cals sira darriers *al* camp *levar*, Alb., B. 182, 2.

Mitunter kommt auch *en*-Infinitiv als Adjektivobjekt vor, z. B.: folhs non ama be son effant, quar per sa folia es *negligens en* luy *castiar* ed endoctrinar, Breviari d'amor, A. 115, 340 f.

§ 10. IV. Infinitiv als Attribut.

1. Beim Nomen.

Adnominal gebraucht, findet sich Infinitiv mit de genau dem latein. genet. gerundii entsprechend.

a) Das Substantivum ist ein Thätigkeitsabstraktum, der de-Infinitiv ist objektiver Genetiv.

lo deziriers *de vezer* vos, Arn. d. Mar., B. 90, 36; dezir *de saber*, Eluc., B. 357, 37; esper *d'esser* iauzens, Guir. Riqu., A. 33, 40; la sua semonida *d'intrar* en paradis, Des Sünders Reue, A. 106, 43 f.; *de chantar* m'es pres talens, Guill. d. P., B. 30, 1; talan *de moure*, Daude d. Pr., B. 175, 30 f.; per talan *de donar* ai aver tout, Alb. marqu. d. Malasp., A. 90, 21 f.; don li ven *de* mi *aucir* talens? Sordel, A. 31, 33; *de* licys *amar* fora lieus mos acortz, Raimb. d. Vaq., A. 27, 23 f.; poders *de liar e de solvre*, Izarn, B. 188, 43 f.

b) Der de-Infinitiv ist nähere Bestimmung, nicht Ergänzung des Nomens; letzteres bezeichnet keine Thätigkeit.

amaz N. S. aitant con avez temps *de* lui *servir*, Ar. S. IX, 60 f.; temps *de* taulas *levar* e *de* las mas *lavar*, Am. des Escas, B. 322, 15 f.; de mal traire vos es ben temps *d'estraire*, Guir. Riquier, A. 65, 39 f.; ora *d'elbergar*, Ev. d. l'Enf., B. 378, 11; hora *de querre* merce, Venjausa d. l. m. d. N. S., A. 118, 54; enquer auray luec *de chantar*, Peire Bremon l. T., A. 21, 21; non ai loc *de* vos *vezer*, Arn. d. Mar., B. 90, 30 f.; cascus a *del lavar* legor, Marcabru, A. 72, 13; ar ai dreg *de chantar*, Gauc. Faid., A. 75, 25; ops *d'amar*, Bern. d. Vent., A. 18, 24; motas manieras son *de viure* el mont, Livre des Vices, B. 344, 14 f.; en carreira fuy *de trobar* mercat, Guir. Riqu., A. 65, 27 f.; qui e son amic nos fia, *de far* engan lo met en via, Seneca, B. 336, 27; senhal *de guerir*, Aiso son las naturas, B. 327, 3; res non pot escampar, mas per forsa *de nadar*, Rich. d. Berb., B. 165, 2 f.; que ges per coita *d'auzelar* nol fassa trop per temps volar, Daude d. Pr., B. 176, 10 f.

2. Bei Quantitätsadverbien.

Hier findet sich de-Infinitiv im partitiven Sinne.

de cantar pron sai, Fl. 2409; sap mout *de tornar* al foil la bocha, et al pertus l'oil, Fl. 3151 f.

V. Infinitiv als adverbiale Bestimmung.

§ 11. Ein Infinitiv mit *ad* gibt an, wobei oder wann die Handlung des verbum finitum vor sich geht. (Auf unräumliche Verhältnisse übertragene Lokalbestimmung.)

Vencutz no sui nien, et *al jutgar* es ben parven, Jeu-Parti, B. 154, 13 f.; el chantav'*al maltraire* ... el ser plorav'*al manjar*, Gauc. Faid., B. 143, 17 und 19; escutz traucar e desguarnir veirem *a l'entrar* de l'estor, B. d. B. St. 42, 32 f.; per so n'auretz per soudada *al partir* „bada, fol, bada", Marcabru, B. 58, 19 f.; mot seretz ben aculhitz per els e per lurs mainadas *al venir* ... pueis *al comtar* seretz malditz, Folqu. d. Lunel, B. 303, 13 ff. und 41 f.; *al pagar* sera frontiers, ib. 306, 2; *al tirar* que fes, de l'aur ... sautet foras, Venjansa d. l. m. d. N. S., A. 118, 84 f.

Ein Infinitiv mit *ad* gibt den Zweck der durch das verbum finitum ausgedrückten Thätigkeit an. (Finaler Infinitiv.)

N'ac pres *al* mas *lavar*, Fl. 3887; mas es donad'*az obrar*, Breviari d'amor, A. 115, 188; vivenda mi donero de fel *a beure* et de vinagre, Ar. S. XVI, 25 f.; lo cor fez raustir ... e fez lo dar *a manjar* a la moiller, Biogr. Troub., B. 233, 11 ff.; feiraus pro qius dones *a maniar*, Alb. marqu. d. Malasp., A. 90, 26; li malaute non trobavan qui lor dones *a maniar*, Einn. v. Dam., A. 121, 21; lo seises [scil. sagramens] es matrimonis loqual Deus establit *a engenrar* efans, Ar. P. I, 10 ff.; *a celebrar* la festa, el fes ausir ganren de taurs *al* sacrifizi *far*, Barl. et Jos., B. 350, 16 ff.; etc. Besondere Erwähnung verdient

esser + *ad*-Infinitiv.

Ursprünglich war esser in dieser Fügung persönlich konstruiertes verbum existentiæ, der ad-Infinitiv Adverbiale des Zweckes. Denken wir uns den Satz lo proismes es ad amar, so bedeutet er zunächst „der Nächste ist da (existiert) zum Lieben". Der Infinitiv muss transitiv sein, er hat bei aktiver Form streng genommen passiven Sinn, die Handlung, die er ausdrückt, erscheint als notwendig, da das Subjekt ihretwegen vorhanden ist. Die Person, welche die notwendige Handlung auszuführen hat, kann im Dativ der Beteiligung hinzutreten: „lo proismes li es ad amar" = „für ihn ist der Nächste zum Zwecke des Liebens da," also: „er muss den Nächsten lieben". Das ursprüngliche Subjekt wird nun als logisches Objekt des Infinitivs

gefasst, und diese veränderte Auffassung kommt endlich auch formal zur Geltung: lo proisme li es ad amar oder li es ad amar lo proisme. Ohne weiteres konnte sich dieser Wandel vollziehen, wo das Subjekt ein im Nominativ und Akkusativ gleiches Nomen war: la domna li es ad amar — li es ad amar la domna. Gerade derartige Fälle haben wohl auch den Anstoss zur Umprägung der persönlichen in eine unpersönliche Fügung gegeben. Ist einmal esse subjektlos und zum Modalverbum geworden, dann kann natürlich auch der ad-Infinitiv intransitiv auftreten.

Domes pos *aisso* quem guerreia conose que *m'*er *a blandir*, ab honrar et ab servir li serai hom e servire, P. Raim. d. Toul., B. 84, 13 ff.; *a chantar m'*er de so qu'eu no volria, Beatr., B. 67, 1; *a chantar lor* er alhors, P. d'Alv., B. 75, 26; *nos* er *a defendre*, Alb. M. 5106; er *nos a defendre*, ib. 7952; tro qu'el n'er (wohl zu verbessern in tro que *lh'*er) *a morir*, ib. 3722. Mit der Negation gewinnt esser ad die Bedeutung „nicht brauchen": qui e leis se fia, morz no l'es a doptar, Boec., B. 5, 24.

Anmerkung. 1. *Esser a dire* = „zu Ausstellungen Anlass geben, mangelhaft sein, fehlen": cinc duchatz a la corona francesa, e, sils comtatz, son a dire li trei, B. d. B. St. 17, 10 f. (In der Anmerkung zu dieser Stelle weitere Belege.); a la (terra) conquerida ... pla del port de la Reula tro la sus a Vivers, que res no n'es a diire mas cant sols Montpesliers, Alb. M. 6930 ff.; tant es nobla e plazens dona, don non es a dire beutatz, honors ni iovens, Guir. Riqu., A. 33, 16 ff. 2. *so es a dire* = „das heisst, nämlich": ...non avre mas quant un sol deu, so es a dir lo Pair el Fil el S. Esperit, Ar. S. V, 3 ff. Dafür auch *so es a saber*, Breviari d'am., A. 115, 284; Leys d'am., A. 124, 45. 3. *esser a creire* = glaublich sein, non esser a creire = unglaublich sein: aisso non fon a creire, Ev. de l'Enf., A. 9, 88. Auffallend: siblan tan fort e eridan que non *es de pensar*, Vida d. S. Honor., A. 8, 105. 4. Die Konstruktion von subjektlosem esser = müssen mit reinem Infinitiv, wie sie vorliegt in: soffrir m'er per vos mains orgoills, Arn. Dan., B. 133, 21, beruht auf Analogie. Es stehen nämlich der Fügung a faire es in gleicher Bedeutung die Paare

$$\left.\begin{matrix}\text{a faire cove}\\ \text{faire cove}\end{matrix}\right\}, \quad \left.\begin{matrix}\text{a faire ave}\\ \text{faire ave}\end{matrix}\right\} \text{ und } \left.\begin{matrix}\text{a faire fai}\\ \text{faire fai}\end{matrix}\right\}$$

gegenüber, deren Einfluss jenes (an sich ganz unanalysierbare) faire es hervorruft. 5. Persönlich konstruiertes esser a far bedeutet „bei einer Thätigkeit sein, sich mit ihr beschäftigen": ...quels Frances que i trobero so sempre a chaplar, e l'autri que fugiro sempre a l'encausar, Alb. M. 6153 f. = sie machen sich sogleich daran, die Franzosen, die sie dort vorfanden, niederzumetzeln und die entflohenen zu verfolgen.

§ 12. Ein Infinitiv mit *de* bezeichnet eine Handlung als Ausgangspunkt, Ursprung oder Quelle derjenigen des verbum finitum (Lokalbestimmung).

Ab tan vi venir s'amia lo pastre *de colhir* flor, Gui d'Uisel, B. 167, 8 f.; hora es que levem *de durmir*, R. d. St. Bén., B. 225, 35; ai d'ira

benvolensa e gaug entier *de plorar*, P. Vidal, B. 103, 32 ff.; lo maior sollatz qe ill aiant, an *de chantar*, Rasos de Trobar, A. 123, 22 f.

Ein Infinitiv mit *de* gibt Ursache oder Mittel der Handlung des verbum finitum an. (Causaler oder instrumentaler Infinitiv.)

Muer *de cossirar*, Bern. d. Vent., A. 18, 9; vilas ... *de* gen *viure* s'enoia, B. d. B., B. 115, 4 f.; hom *de cavalquar* nos dol, Jaufre, B. 241, 10; lassarie vos *del auzir*, Ev. Nicod., B. 374, 32. (Cf. em tuit las *del venir* = wir sind alle müde von der Reise, Alb. M. 7391.)

Ein Infinitiv mit *de* gibt diejenige Handlung an, im Hinblick auf welche man vom Subjekte etwas aussagt. (Respektiver Infinitif.)

De cozir non truep par, Raim. d'Avinho, B. 307, 10; anc en Marcabrus non ac par *de* mal *dire*, Matfre Ermengau, B. 318, 38 f.; platz mi mout que eu *d'amar* vos vensa, Beatr., B. 67, 11.

§ 13. Ein Infinitiv mit *per* ist 1. Adverbiale des Mittels:

Per merceus prec que non poscan mesclar lo vostre cors ab mi ... *per* mensonjas *comtar*, B. d. B., B. 109, 4—7; d'aital cuer los cove far que non duriscon *per moillar*, Daude d. Pr., B. 175, 12 f.; hom no pot so *per legir* tan ben apenre com vezen, ib. 19 f.; *per* trop *plorar* afola cara e colors, Marcabr., B. 56, 26 f.; non es cortezia que domn'an tost per via ni trop fassa grans pas que *per anar* se las, Gar. l. Br., B. 86, 19 ff.; eu *per* lonc *esperar* ai conquist ... lo bais, P. Vidal, B. 105, 17 f.; *per servir* en ric senhoriu es bos servires benanans, Raim. d. Mirav., B. 150, 11 f.

Statt des einfachen per kommt auch *per forsa de* vor: res non pot escampar mas *per forsa de nadar*, Rich. d. Berb., B. 165, 2 f. In Verbindung mit verneintem verbum finitum gewinnt der instrumentale per-Infinitiv leicht konzessive Bedeutung: *per castiar* no s'esmendo = obwohl sie zurechtgewiesen werden, bessern sie sich nicht, R. d. St. Bén., B. 226, 13.

Der *per*-Infinitiv ist 2. Adverbiale des Zweckes oder der Absicht:

Pauson lur draps *per* miels *lancier*, Mart. St. Est., B. 22, 28; en crotz fo mes *per salvar* crestiana gen, P. Vidal, B. 105, 33 f.; Deus se laisset vendre *per* nos *salvar*, R. d. Vaq., B. 123, 27; mes man a son coutell *per* la gola *tayllar*, Vida d. S. Honor., A. 8, 54.

Insbesondere findet sich finaler per-Infinitiv nach Verben der Bewegung (cf. § 6, XV), ferner häufig nach den § 9, *γ*) genannten Adjektiven als Konkurrent von ad + Nennform: a mi ... es leu *per azesmar*, Alb. M. 6148; ieu aug comtar e dir quel baros de Toloza son greu *per adontir*, ib. 7402; greus so (scil. las novas) *per recomtar*, ib. 6143; greus *per convertir*, ib. 8725; paubretatz e sofracha es trop greus *per sofrir*, ib. 3706; eu von diirei mo sen

ni que n'er bo *per far*, Alb., B. 181, 31; estranh *per auzir*, Alb. M. 8743. (Zu sondern von dieser Gruppe sind natürlich siats adreit *per capdelar*, Alb., B. 181, 31 und troban l'apostoli adreit *per escoutar*, Alb. M. 3602.)

§ 14. Ein Infinitiv mit *ab* ist Adverbiale des Mittels:

Ab servir et *ab honrar* conquier hom de bon senhor don etc., P. Vidal, B. 103, 24 ff.; *ab honrar* et *ab servir* li serai hom e servire, P. Raim. d. Toul., B. 84, 15 f.; *ab chantar* mi cug esbaudir, P. Bremon l. T., A. 21, 17; ara vey possezir a clerex la senhoria, *ab tolre* et *ab trazir* et ab ypocrizia, P. Carden., A. 76, 17 ff. Statt des einfachen ab kann auch *ab forsa de* eintreten: aquo non pot hom esquivar mais *ab forsa de* ben *gardar*, Diätet., A. 114, 13 f.

§ 15. Als Modalbestimmungen dienen Infinitive mit *ses* und mit *en loc de*:

Om no pot cor destrenher *ses aucire*, Bern. Vent., B. 47, 25 f.; sui fis amics *ses amar*, Guir. d. Born., B. 99, 18; honors vos er *ses doptar*, Gauc. Faid., B. 145, 6; receup en vos carn humana Jhesu Crist..., si com *ses* trencamen *faire* intral bels rais quan solelha per la fenestra veirina, P. d. Corb., B. 207, 29—33.

En loc de clamar merce l'ai fin'amor e bona fe, Guir. d. Sal., B. 206, 23 f.

Formale Fragen, den präpositionalen Infinitiv betreffend.

§ 16. Wiederholung und Nichtwiederholung des zu mehreren koordinierten Infinitiven gehörigen Verhältniswortes.

Obwohl jene als Regel gelten muss, lässt sich auch diese belegen, z. B.: Devem nos efforsar *de venir* a sancta gleisa *et esmendar* los fallimenz *et ausir* los blastenhes, Ar. S. XIX, 17 ff.; enqueth *a lavar* los pes deus disciples *e esterzer* ab la toalia, Ev. St. J., B. 8, 28 ff.; so... m'aven *a dir* en chantan *e retraire*, Gauc. Faid., A. 82, 3 f.; la seconda ley... nos ensegna *a temer* Dio *e servir* luy fortment, Nobla Leycz., A. 108, 116 f.

§ 17. Trennung des Infinitivs von der ihn regierenden Präposition.

Ist der Infinitiv substantiviert, so können selbstverständlich zwischen ihn und die zugehörige Präposition Attribute treten, u. zw. Artikel, Eigenschaftswörter, sowie possessive, demonstrative und indefinite Pronomina; ferner auch Adverbia.

Echt verbaler Infinitiv kann von der ihn regierenden Präposition 1. durch ein Adverbium, 2. durch sein Objekt, das entweder

α) ein Substantivum oder β) ein Personalpronomen oder γ) ein anderes Fürwort ist, geschieden werden.

Beispiele:

ad 1. ... per *miels* lancier, Mart. St. Est., B. 22, 28; ... per *trop* plorar, Marcabr., B. 56, 26 f.; prest'a *be* far, Breviari d'am., A. 115, 191; de *gen* viure s'enoia, B. d. B., B. 115, 5; de *mal* dir no se deu taire, P. Card., B. 167, 15 f., u. s. w.

ad 2. α) de gran *batalha* far van cossiratz, Gir. Ross., B. 33, 5; pres suy ... de sos *plazers* dir e far e de son *pretz* tenir en car e de son *laus* enavantir, Guilh. d. P., A. 11, 38 ff.; del *plag* far desironda, Guir. d. Born., A. 91, 29; aic cor d'autra *domna* amar, B. d. B., B. 110, 4; d'un *sirventes* far... nom voill plus tarzar, Guill. Figu., B. 195, 24 ff.; fes ausir ganren de taurs al *sacrifizi* far, Barl. et Jos., B. 350, 16 ff.; per la *dansa* destorbar, B. 107, 38; per mensonjas comtar, B. d. B., B. 109, 7; pel seu *servizi* far, Ar. S. IX, 47; per la *gola* tayllar, Vida d. S. Honor., A. 8, 54; ses *trencamen* faire, P. d. Corb., B. 207, 31 ff.; u. s. w.

β) ... avez temps de *lui* servir, Ar. S. IX, 60 f.; lo san prenon per *lo* (sic!) penar, Mart. St. Est., B. 22, 24; comensson a *lo* (sic!) lapidar, ib., 26; de *lui* amar mia sui cobeitosa, Bal. an., B. 240, 5; era vengutz ... per *lui* deseritar, Biogr. Troub., B. 237, 30 f.; suy a *lieis* servir mes, Bert. Zorgi, B. 271, 13; totz mos sens es en *vos* servir, Fl. 6851 f.; don li ven de *mi* aucir talens? Sordel, A. 31, 33; u. s. w.[1]).

γ) ... perr *aquela* restaurar, Ar. S. XXIX, 7; s'en vai mos esperitz ... vas vos, de *cui* vezer es cobeitos, Arn. d. Mar., B. 92, 45—93, 1; d'*als* jauzir nom val jois una poma, Arn. Dan., B. 133, 19; eu non sui ges vengutz a vos per *ren* querre, Ug. d. S. Circ, B. 156, 9 f.; u. s. w.

§ 18. Infinitiv mit zwei Präpositionen. (Exegetischer Gebrauch.)

Wenn auch die eben besprochene Verbindung der einen Infinitiv regierenden Präposition mit dessen vorangestelltem Objekt bei der Freiheit der altprovenzalischen Wortfügung an sich nicht auffallen kann, so liegt ihr doch oft eine veränderte Auffassung der Abhängigkeitsverhältnisse im Satze zugrunde: das Nomen (Pronomen) erscheint als Ergänzung des verbum finitum, der Infinitiv ist nur noch ein lose angefügter erklärender Zusatz. Das Streben der alten Sprache, dem verbum finitum

1) Obwohl persönliches Pronomen als Objekt meist dem Infinitiv vorangeht, fehlt es nicht an Belegen für Nachstellung, z. B.: deziriers de vezer *vos*, Arn. d. Mar., B. 90, 36; ges nom recre d'amar *leis*, Gauc. Faid., A. 28, 28; a mon dan get de trobar *vos*, Alb. marqu. d. Malasp., A. 90, 57.

womöglich ein Nominalobjekt als Ergänzung folgen zu lassen, erhellt zur Genüge aus Konstruktionen wie: era, seinor, *veiaz de caritat, quant gran merces e quan gran vertuz es,* Ar. S. XVIII, 61 f.; *non cugetz del comte gaire dormel,* Gir. Ross., B. 34, 45; dompna, er *sai de ton cor ques repen,* ib. 40, 11; *ar vejatz del segle quals es,* P. Vid., B. 105, 49; eu ... ei donat ... al moster de Moissac ... la quarta part que eu avia e la capella del castel de S. Marcel ... *senes reteguda que non i ci facha de neguna re,* Charte de 1202, B. 151, 2 f.; Simos de Montfort fai per Murel cridar ... que fassan enselar e fassan las eubertas sobrels cavals gitar, *que veiran dels defora sils poiran enganar,* Alb., B. 182, 19—23; pueis *demandet del cavallier ... s'es garitz,* Jaufre, B. 244, 12—15; ieu ... *tem d'est'ira quem cofonda,* Guir. d. Born., A. 91, 21; *vay ton rossi veser que fa,* Lunel d. Monteg, B. 356, 26 f., u. s. w., wo überall das Subjekt (oder Objekt) des Objektsatzes vom regens attrahiert wurde[1]). Solche und ähnliche Fügungen machen es wahrscheinlich, dass auch in Sätzen wie: de gran batalha far van cossiratz das dem Infinitiv vorausgehende Nomen zunächst als Ergänzung des *verbum finitum,* beziehungsweise des mit letzterem verbundenen prädikativen Partizipiums (oder Adjektivums) zu betrachten sei. Diese Auffassung[2]) wird ferner bestärkt durch den Gebrauch der betonten Form der Personalpronomina zwischen Präposition und Infinitiv (de *lui* amar mia sui cobeitosa), insbesondere aber durch die Verschmelzung des Artikels des dem Infinitiv vorangestellten Nominalobjektes mit der vorausgehenden Präposition (... al sacrifizi far; ... pel seu servizi far; etc.), eine Verschmelzung, die doch nicht als rein äusserlicher mechanischer Vorgang denkbar ist. Wird einmal der Infinitiv als bloss näher erklärender Zusatz zu dem unmittelbar an die regierende Präposition angereihten Nominalobjekt gefasst, dann ergibt sich auch die Möglichkeit, demselben ein zweites Verhältniswort beizufügen. Der Sprechende kann nämlich das Bedürfnis empfinden, diese allzu lose angereihte exegetische Nennform dadurch zu einem auch grammatisch berechtigten Teil seiner Aussage zu erheben, dass er ihr das Gepräge eines Adverbiale verleiht, und in diesem vielleicht halb unbewussten

1) Cf. zu obigen Beispielen (namentlich zu vezer de) A. Tobler, Beitr. I, 17, und W. Meyer-Lübke, Gramm. III, § 761 (p. 813).

2) Vertreten, im Anschluss an A. Tobler und A. Lachmund, von A. Mussafia in seinen geistvollen (nicht im Druck erschienenen) Vorlesungen über historische Syntax der französischen Sprache, welche mir die mannigfachste Anregung gewährten. Mit gleicher Dankbarkeit muss ich hier der reichen Förderung gedenken, die mir mein anderer verehrter Lehrer, Herr Prof. W. Meyer-Lübke, wie bei jeder früheren Gelegenheit, so auch anlässlich der Abfassung dieser Studie, zuteil werden liess. Beiden Meistern der romanischen Sprachwissenschaft schulde ich so viel, dass ich es unmöglich im einzelnen nachweisen kann.

Drange setzt er ihr eine neue Präposition, nämlich ad vor. Warum aber gerade ad? Um für die Beantwortung dieser Frage einen Anhaltspunkt zu gewinnen, müssen wir zunächst feststellen, nach welcher primitiven Präposition exegetischer ad-Infinitiv am frühesten auftritt. Das scheint nun nach *per* der Fall zu sein. Hier nun ist allerdings die Verwendung von exegetischem ad-Infinitiv einleuchtend: es handelt sich um Kennzeichnung eines Zweckes oder einer Absicht, man verleiht also dem erklärenden Zusatz die Form einer Finalbestimmung. Dem Satze: *Per los murs a fendre* fan engenhs e carels, R. d. Vaq., B. 127, 24, liegt folgender Gedanke zu grunde: Der Mauern wegen machen sie Kriegsmaschinen verschiedener Art, nämlich zum Zersprengen, um jene zu sprengen. Und wenn Daude d. Pr., B. 175, 33 f. sagt: abans de jorn deu hom levar *per son auzel a regardar*, so heisst dies doch wohl: noch vor Tagesanbruch muss man wegen seines Vogels (des jungen abzurichtenden Falken) aufstehen, nämlich zum Nachsehen, um nach ihm zu sehen.

Bald wird dann dieses nach per in gewissem Masse berechtigte ad zu einem müssigen Begleiter des exegetischen Infinitivs überhaupt und tritt durch Analogie auch nach anderen Präpositionalobjekten auf, so nach de: Savi captenemen devetz far en parven e gardar de trop rire e *de foudatz a dire*, Garin le Br., B. 88, 9 ff.

Weitere Beispiele für exegetischen ad-Infinitiv:

α) nach per: Et si om vel femina aquest castel ti tollia ... ab aquel o ab aquella... finem ne societatem... non auria, fors quant *per lo castel a recobrar*, Charte antér. à 1129, B. 46, 28—33; ebenso ... fors *pel castel a recobrar*, Charte, B. 55, 1—5; ab bona companhias mes en l'aiga primers *per la tor a defendre* ab los capitoliers, Alb. M. 7646 f.; porton crotz e glazi *per lo rei a seguir*, ib. 8734; alcunas personas *per plus fort a prohar*[1]) (scil. la vertat dels sieus raubimens) li plantavan alenas e la poinnhian amb agullas, S. Doucel., A. 119, 118 f.

β) nach de: Ta viaz co l'efas pod anar e parlar, et es em poder *de sos talanz a far*, adonc laisa Deu, Ar. S. IX, 41 ff.; il nos [= no se] gardo de perjurar ni de lor fe mentir ni *de negu pechat a far*, ib., 47 f.; tostemps fust orgolhos e gueregaire, batalhiers e engres *de mal a faire*, Gir. Ross., B. 35, 15 f.; nos a fach dignes *d'aytals bens ad aver*, Barl. et Jos., B. 348, 38 f.; soven aurez *de doas res* talen *a far*, que leumen non podez conosser qual melz far devez, Sordel, A. 113, 57 ff.

1) Diese Fügung, wo auf per kein Objekt, sondern ein den ad-Infinitiv bestimmendes Adverbium folgt, widerspricht scheinbar allerdings dem obigen Erklärungsversuch für den Gebrauch zweier Präpositionen, doch ist zu bedenken, dass das Gefühl für den ursprünglichen Sinn der in Rede stehenden Konstruktion frühzeitig völlig schwinden konnte.

§ 19. Infinitiv als Vertreter persönlicher Modi.

1. Für den Konjunktiv steht der Infinitiv in (beziehungslosen) Relativsätzen nach negativem, aber auch affirmativem aver[1]): non a ... que *frire,* Partim., A. 97, 38; ja sia zo que nostra dona S. Maria non agues que *purgar,* volc N. S. que om lo portes al temple, Ar. S. XII, 6 ff.; ... qu'ieu aia pro que *metre,* que *tenir* e que *dar,* Alb. M. 6193; pro i aurem que *roire,* ib. 6491; avetz *on estar,* Alb., B. 181, 42[2]).

2. Regelmässig tritt no + Infinitiv für prohibitiven Imperativ ein[3]): *no* i *coitar*, dis li monges, Gir. Ross., A. I, 262; Seyner, *non* mi *layssar!* V. d. S. Honor., A. 8, 130; de ren *non* y *doptar,* ib., 151; conselh n'ai. 'qual' ? volh m'en partir. '*no far*', P. Rog., B. 80, 5 f.; *no far*, ditz l'apostolis, re per que Dieus t'azir, Alb. M. 3711; a altre perdona, mas te *non perdonar,* Lib. Scint., B. 228, 40 f.; am lo fol *no t'acompanhar,* Senec., B. 334, 31; *nons mandar* gitar foras de la sua establida, Sünders Reue, A. 106, 42; san e vio te confessa, e *non atendre* la fin! Nobla Leycz., A. 108, 58; anakoluthisch (statt Konjunkt.) nach dem Imperativ von gardar: guarda *no* m'en *mentir,* Ch. d'Antioche, A. 6, 53; grada *no* m'o *selar!* ib. 80.

Nur vereinzelt steht ad-Infinitiv statt adhortativer Befehlsform: la gaita ... escria: drutz, *al leuar!* A. 54, 5 f.

3. Den Indikativ vertritt „in lebhafter Schilderung historischer Vorgänge[4])" der „historische Infinitiv". Einziger Beleg: e no tarzero gaire, mas sempre *de l'issir*, Alb. M. 3735.

---

1) Diez, Gr. III[3], p. 230; Meyer-Lübke, Gr. III, § 676; über lateinische Fälle auch Thielmann, Arch. f. lat. Lexikographie II, p. 63.

2) Diesen Fällen bloss scheinbaren Ausfalls des regens des infin. sei ein Beleg für thatsächliche Ellipse gegenübergestellt: nulhs hom sit vezia mas rire e jogar, ieu te faria ardre = wenn dich jemand (etwas anderes thun) sähe als lachen und scherzen, würde ich dich verbrennen lassen, Alb. M. 6168 f. (Vgl. ditz me que no *fassa* mas de be garrejar, ib. 6194.)

3) Jedoch: jutja e governa e *no sias* temens, Alb. M. 3474.

4) Meyer-Lübke, Gr. III, § 529.

Die Übersetzung der Distichen des Pseudo-Cato von Jean de Paris.

Zum erstenmal herausgegeben von

J. Ulrich.

Einleitung.

1. Über die Übersetzung des Jehan de Paris oder du Chastelet sind mir folgende Notizen bekannt geworden:

a) Goujet, Bibliothèque françoise V, 8 sagt: Long-tems auparavant Jehan de Chastelet, Poëte François qui vivait l'an 1260, avoit mis les dits moraux de Caton en assez bons vers, selon Fauchet qui en rapporte ce qui suit:

Seignor, vous qui mettés vos cures
En fables et en adventures etc.
Ce dit Jehan du Chastelet
Qui nous commence cest Romans
De Caton et de ses commens.

b) Leroux de Lincy, Livres des Proverbes Français II [2], 559 bei Besprechung der Hds. 2738 (jetzt 24429) der Bibliothèque nationale citiert unsere VV. 1–5 und VV. 885–896.

2. Leroux de Lincy erwähnt bloss die genannte Hds., welche wir unserer Ausgabe zu Grunde gelegt haben (= N.). Es existiert, so viel ich weiss, nur noch eine zweite Hds. in der Vaticana, wo sie im Fonds Christine die Nr. 1682 trägt (= V.). Ein ganz kurzes Fragment von VV, 1—44 enthält die Hds. 837 der Bibliothèque nationale auf Fol. 137 [d] (= N_1). Vgl. auch Z. f. R. Phil. IV 352 und Gröbers Grundriss II. Bd. 1. Abt. S. 863.

3. Der Zustand der Überlieferung ist an einzelnen Stellen unbefriedigend; so namentlich in VV. 371—74, 411, 493—494, 477, 502, 541, 641—42, 676, 704, 731—33, 781, 816. Wo beide Hds. vollständig versagten, habe ich auf jede Rekonstruktion verzichtet; wo eine etwas mehr bot als die andere, bin ich der erstern gefolgt; an verschiedenen Orten, wo offenbar beide Schreiber ihren Text nicht verstanden, habe ich durch Berücksichtigung von N und V etwas Lesbares herzustellen versucht. Nicht wenige Strophen harren aber noch einer Heilung durch eine weitere Hds.

4. Die Übersetzung Jehans ist im allgemeinen concis; nur VV. 263—66, 713—16 fehlten im Original; andere Abweichungen ergeben sich aus der eingedruckten Konkordanz; 226—30 sind vom Übersetzer missverstanden.

[Prologue du Translateur.]

105 b Seingnors vos qui metez voz cures
Es fables et es aventures
Que vos content cil losangier
Por decevoir et losangier,
Dites moi, com bien vos profite
La fable, quant el vos est dite?
Prandre i povez une risee,
Tandis com elle est devisee,
Mes puis qu'a conter est remese,
N'en vaust le profit une frese.
Car comment porroit profit estre
De ce qui n'est ne ne puet estre?
Dont vos feroit meillor entendre
A conte, ou pëussiez aprendre
Afaitement et cortoisie.
N'aura pas la piour choisie
Des vertuz qui cestui aura
Et qui retenir la saura
Et vilains est qui l'entrelest,
Ce dit Jehan du Chastelest
Qui nos commance cest romans
De Chaton et de ses commans.
Moult par ot en Chaton preudomme,
Un des senator[s] fu de Romme.
Il vit que ja de son aage
Tornoit li siecles a folage
Si que de bien ne tenoit conte
Si ne cremoit blasme ne honte.

---

1. Vat. Chr. 1682 fr. 837, 137 d. 2. et es] des V. et es. 3—73 fehlt in V., weil ein halbes Blatt weggeschnitten ist. 4. decevoir] vous blandir N_1. 8. com] comme N_1. 11. profit] voirs N_1. 13. meillor] miex N_1. 25. de N_1. dis N. 26. siecles] mondes N_1. 27. tenoit N_1. 28. Ne doutoit . . ne N_1. cremoit] cremoient N.

Cest livre fist por chastïer
Ceus que il veoit folïer
A cels qui aprés lui vendroient
Qui ses commandemenz tendroient.
Filz claimme celui qui son livre
Et ses commans veulent ensuivre.
A tant vos puet ore souffire;
Du prologue ne veil plus dire.

[Introduction.]

Filz, dit Chaton, quant je veoie
Plusors genz aler male voie,
105c Qui a bien dëussent entendre,
Si me prist talent du reprandre
Et de leur folie retraire
Et conseillier le bien a faire,
Si que vesquissent a honor
Et li plus haut et li menor.

Mes tres chier filz, or[e m'] entent
Et je t'ensaigneroi comment
Tu doiz vivre et toi contenir,
Se vels a bone fin venir.
Entent si a mes commans lire
Que tu saches qu'il veulent dire,
Car par noient lit l'escripture
Cil qui de l'entendre n' a cure.

[Sentences.]

Je te commant qu'au dieu servise
Soit la teue entencïon mise. } 1
Cist commant doit estre premiers.

En aprés tien tes parens chiers
Et, se tu pues, si lor fai bien } 2. 3.
A toz, mes plus au plus prochain.

Se hon ne fame rien te donne, } 4
Quant tu porras, li guerredone.

29. chastier] enseignier N_1. 30. fehlt N_1. 31. A] et N_1. 32. Qui] et N_1. 34. veulent] voudra N. 38. Plusors genz] les hommes N_1. 40. du] d'eus N_1. 41. folie] folies N_1. 44. haut] grant N_1.

Quant tu en iras au marchié,
Garde ce qu'an t'aura charchié,
Et de tieus dras com tu auras
Te vest au mieus que tu porras, } 5
Car li pueples que l'en avise
Tel com le voit itel le prise.

Tien la compaignie des bons,
Car de lor los croistra li tiens,
Et se o les mauves te tiens, } 6
Ne t'en vendra honnor ne biens.

Garde toi de trop pastoier,
De ce te veil je chastoier,
Car nus n'a tant mueble ne rente, } 18
Se trop le fet, qu'il ne s'en sente.

Tien ton cors si net de pechié
C'om ne t'apiaut mal entechié;
Qui se garde de trop pechier, } 8
Dieus et le mondes l'en tient chier.

Quant lieus en ert, por ton prou veille,
Et quant leus ert, dorm et sommeille,
105 d Et l'un et l'autre par raison, } 19
Car tote rien a sa saison.

Salüe la gent volentiers
Et en voies et en sentiers;
Ne te fai tenir por enrievre, } 9
Car cortoisie est et pou grieve.

Plus poissant de toi et greignor
Aore adés comme seingnor.
Qui plus poissant de lui honore } 10
Comme bien ensaigniez labore.

Amer doiz et douter bon mestre,
Puis qu'il set tant qu'i[l] le puet estre.
Comment deportera autrui } 11
Qui a son maistre fet annui?

---

76. C'om] qu'en V. 78. le mondes] li siecles V. 79. ert] est. 80. ert] est V. 82. rien V. ame N. 92. Puis] de V. qu'i[l]] quil V.

Aies vergoingne ou que tu soies
De faire choses que ne doies.
Ou que preudom soit, a lui monte
Que il sache redouter honte. 12

Ce que tu as, soit grant, soit poi,
Garde le si comme por toi.
Se tu gardes ce que tu as,
Prestement i recoverras. 13

Soies cortois et amïable
Aus preudes gens, et acointable.
Qui bone compaingnie tient,
Et profit et honor l'en vient. 14

Se tu es hons qui ait mesniee,
Garde qu'el seit si arree[e]
Comme a autre preudomme afiert
Et com ta richesce requiert. 15

Aus letres soit mis ti pansez,
Car mieus en vaudras, se en sez.
Qui auques en sest, miex en vaut,
En quel païs qu'il onques aut. 38

Entent a ces livres aprendre,
Ou bon[s] ensaingemenz puez prendre
Et ne te chaille a maintenir
Ce dont profit ne puet venir. 26

Quant aucun livre auras lëu,
Se nul profit i as vëu,
Nu metre pas a nonchaloir
Qu'en aucun tens te puet valoir. 27

106a Se fame as, en amor la tien,
Car amor seurvaint tote rien.
Li preudom fet la preude fame
Et qui bien velt cueillir, bien seme. 20

---

96. choses que ne] chose que tu V. 98. que il] qe sil V. 108. Garde que'l soit si arree[e]] Gardes que soit si areilliee V. 112. Aus] a V. miex en vaudras, se en sez] mieulz uaudras, seu ies usez V. 120] nul] ms. nus. 121. Nu] ne V. 128. N'en] ne s V.

Se tu aucun seirement jures,
Gardes que n'en soies parjures.
Qui se parjure a escient,
Vers dieu et vers la loi mesprent. } 21

S'(e) aucuns hons fet de toi complainte,
Ne fine tant ne soit estainte.
Sages hons ne velt a nul fuer
Que aucuns ait vers lui mal cuer.

Se tu boiz vin, boif par mesure
Si que tu ne faces ordure.
Vilment de boivre s'entremet,
Qui le rent par la ou le met. } 22

Quanque l'en te dira ne croires;
Totes paroles ne sont (pas) voires
Celui qui croit quanqu'il ot dire
Ne sera ja un jor sanz yre. } 24

Se l'en guerroie ton païs
Ne le lieu dont tu es naïs,
Selonc ton pooir doiz entendre
Neis par bataille au desfandre. } 23

S(e)' enfanz as, met les au mestier
Tel qui leur puisse avoir mestier.
Qui mestier set, ou que il aille,
Sovent a sanz dangier vitaille. } 28

Fui fames de legiere vie;
N'aies de lor soulaz envie.
Qui leur compaingnie maintient,
Sovent d'auques a noient vient. } 25

Soies söef et debonnaire
Vers cels a cui tu as afaire.
Bel acointier as gens se doit,
Qui son preu et s'onnor i voit. } 29

---

140. pas fehlt V. Ist zu lesen: croire; tote parole n'est pas voire? 141. celui] cil V. 156. a cui tu as] qui ont a toi V. 581. s'onnor] sauor (= s'anor?) V.

N'aiez ire sanz achoison,
Meïsmement en ta meson,
Ou tu te doiz gent deporter
Por ta mesniee conforter. } 30

D'un autre riens te veil garnir:
Gardes toi d'autri escharnir;
Car cil qui escharnist autrui
Ne set que l'en redit de lui. } 31

Va o les jug[e]ors plaidier
Por aprandre et por aidier
As povres qui mestier auront
D'(e)aide et pledoier ne sauront. } 32

Conseille a droit et volentiers
Les povres cui en est mestiers.
Cil cui dieu donne le savoir
Doit por lui d'els pitié avoir. } 33

Vanité dampne et homme et fame
Et vertuz est saluz de l'ame.
Par toi pues dont aparcevoir
La quele doiz mieus recevoir.

Ne montes pas si haut degré
Que ne chiees outre ton gré.
Qui plus haut monte qui'[l] ne doit
Plus tost descent qu'il ne voudroit.

S'(e) aucun t'a servi en menaie,
Son guerredon ne li delaie.
Preudom ne doit en nule guise
De preudomme tenir servise. } 16

Bien garde a cui le tien donras
Totes les foiz que tu porras,
Car tu puez a tel faire bien,
Mieus te vendroit norrir un chien. } 17

---

167. jugeors V. 172. est] iert. 180. ne] tu V. 181. qui] qu'il V. 182. descende] descendent! V. 186. de preudomme tenir] de povre retenir V.

Fui les gieus des dez et des tables;
Assez verras gieus delitables
Qui de riens ne te porront nuire;
Au sabot te porras deduire. } 36. 37

Garde la loy a ton pooir
Et si la rensaingne a ton oir.
Bien doiz a ton enfant mostrer,
Commant il se porra sauver. } 49

Du bienfet que l'en te fera,
Te mambre, quant lieus en sera.
Por ce sert li preudons autrui
Que cil au besoing serve lui. } 50

Se fortune t'a eslevé
Et ele a un autre grevé,
Nel doiz pas por ce vil tenir;
Ne sez que t'est a avenir. } 52

106c N'aies de l'autri covoitise,
Car covoitié tot mal atise,
Maint homme sont et ont esté
Par covoitise tormenté. } 54

Aimme celui qui amis t'iert,
Car l'une amor l'autre requiert.
N'est pas amor a droit esgart,
Qui tote pent a une part. } 39

La te commant t'aumosne faire,
Ou tu sez qu'a dieu doit plus plaire,
Car tote riens est mal assisse
La, ou dieus ne l'aimme ne prisse. } 39

Tu meïsmes a bien t'adresce,
Ne te doit pas estre peresce
De toi retraire de folie,
Car mal euvre qui soi oblie. } 40

---

192. delitables] deportables V. 194. sabot] cabot V. 196. la] l'en V. 204. ele] s'ele. 212. l'autre] autre V. 213. n'est] ne V. 215. faire] a faire V. 222. mal] male V. soi] s'i V.

De nul gaainz n'aies envie,
Dont tu saches qu'an te maudie.
Certes, li conquest n'est pas gens
Qui desplest a dieu et as gens. } 41

De mauvestié faire aies honte,
Car a nul preudomme ne monte
Que l'en voie le mal en lui
Veoir dont il chastie autrui. } 42

S'il te covient jugement faire,
Fai le tel, se vient au retraire
Devant commandement roial,
Que l'en le tiengne por loial. } 43

Ne ment por gaaing ne por pertes
La ou tu doiz parler a certes,
Ne por nul homme ne por fame;
Mentir est dampnement a l'ame. } 44

S'a la foiz ton corroz engraingne,
Met i painne que tost refraingne,
Car li sainz esperiz espire
Celui qui set atramper s'ire. } 45

Aimme (si) par amor ton lignage,
Qu'a preudom te tiengnent et sage
Et te sequeurent volentiers,
Quant il t'en sera grant mestiers. } 46

Ja menor de toi ne despire;
Ne sez, se tu de lui es pire.
106d Ce est a dieu aparcevoir
Et nus fors lui ne set le voir. } 47

Se tu es vertueus et fors,
Ne mostre mie ton esfors;
En tot ce que tu voudras faire
Par seson mainne ton afaire. } 48

226. et] ne V. 228. Falsch verstanden! 229. corr. voie in puisse? 232. se] s'il V. 240. refraingne] restraigne V. 242. atrampe] atemprer V. 243. si fehlt V. 245. sequeurent] sequeure V. 246. grant mestiers] lieu et mestiers V. 250. ne] n'en V.

S'aucuns te semont a mangier,
De trop parler, de trop noisier
Te chasti, que li mangeour
Ne te tiennent a jongleour. } 51

De jugement faire te tarde
Tant que tu aies bien pris garde
Et demandé au plus sené,
Comment il ert par droit mené. } 53

Ce qu'a dieu plest panse de faire
Et laiz ce que li doit desplaire.
Du mont toz li afaitemens
Est en cez douz chastïemens.

I.

Filz, a dieu servir met ta cure
Deseur trestoute(s) criature,
Car ce commandent li escrit,
Que nostre ancessor ont escrit. } I, 1

Ne dormir trop ne ne sommeille;
A coi que soit fere t'esveille,
Car trop dormir et longue oidive
Norrist luxure planteïve. } I, 2

N'aies (pas) la langue trop parliere,
Des vertuz est ce la premiere,
Car reson est paler et taire;
Amis dieu(s) est, qui le puet faire. } I, 3

Se tu vels autri chastoier,
Chastïe toi trestout premier;
Blasmez est qui fere ne daingne
Ce que il a autrui ensaingne. } I, 4

---

256. de] ne V. 259. De] Se V. 260. tu fehlt V. 262. par] a V. 263—66. Zuthat des Übersetzers. 266. cez] cest ms. 267. ta cure] t'entente V. 268. Tout ton ton cuer et toute t'entente V. 272. coi que] que que V. 273. et] en V. 274. Norrist] Ms. Porrist. 275. langue] la langue V.

Gardes ja ne blasmes nulli,
Se bien ne sez le voir de lui
Ne ne blasmer trop l'entechié, } I, 5
Car nus [homs] ne vit sanz pechié.

Gardes, ja n'aies riens tant chiere,
Que tu ne t'en traies arriere,
Se ta nuissance i pues savoir,
Car moult vaut mieus honnor qu'avoir. } I, 6

107a Soies fiers, quant tens le requiert
Et debonaires, quant lieus ert,
Car li siecles tient l'omme a sage,
Qui si set müer son corage. } I, 7

Ta fame ne croi, s'el se claimme
De celui qui te sert et aimme.
Costume est qui ja ne cherra:
Celui qu'aimez ele herra. } I, 8

Se ton ami par aventure
Châstïes et il n'en ait cure,
Ne lesse pas que tote voie
Nel metes de bien fere en voie. } I, 9

Ne tence mie volentiers
A celui qui trop est parliers.
Tel puet assez parole avoir,
Ou il n'a guieres de savoir. } I, 10

Si te commant amer autri,
Que tu ne t'oublïes por lui
Et que il te tiengne por sage
Et que tu n'i aies damage. } I, 11

De trop de noveles porter
Te garde et de mal enorter.
Taire par reson ne puet nuire,
Mes trop parler puet mal aduire. } I, 12

---

284. de] en V. 285. ne] le V. 286. nus (homs)] nus home V. 290. qu'avoir V. que voir N. 292—298 sind leer gelassen V. 306. Ou il] et cui V. 311. de fehlt V. porter] reporter V.

Filz, ne tien ja promesse a voire,
Jusques la tiengnes, ne ne croire;
Ce fet la creance alegier
Ce qu'en promet trop de legier. I, 13

S'(e) aucun te loue par losange,
Ne te soit rien de sa loange.
Tu sez mieus que nus ta covine
Et se c'est voirs que l'en devinne. I, 14

Le bien c'ont fet ti ancessor
Mostre aus gens, si [as] grant loisor,
Mes le bien que tu porras faire
Lai a autri qu'a toi retraire. I, 15

Et quant des euvres a autrui
Sermonneras, pran garde a lui,
Que tant faces en ta jonesce,
Dont aies los en ta viellesce. I, 16

Quant tu verras gent conseillier,
Cele part n'ailles oreillier,
Car adés cuide cil qui fole 107,b
Que l'en tiengne de lui parole. I, 17

Et se fortune t'a fet riche,
Garde qu'en la fin ne te triche,
Car poi voit l'en le finnement
Acorder au commancement. I, 18

Ne te fïe en ta jouvente
Qu'en autrui mort aies atente.
A painne te puet venir mieus,
Qu' ausi tost muert joinne con vieus. I, 19

S'a la foiz tes povres amis
T'aura petit present tramis,
Pran lieeement ce qu'il te donne
Et largement le guerredonne. I, 20

---

316. Jusques la tiengnes] jusque tu l'aies V. nene] ne la V. 318. Ce qu'en] Que l'en V. 320. loange] lenge V. 322. se c'est] ce s'est ms. 324. si [as] grant] si tu as V. 328. Et quant] quant tu V. 334. n'ailles] ne doiz V. 335. Et se] Se V. si riche] riche V. 340. mort fehlt V. 342. tost fehlt V. con] come V. 346. le] li V.

Reçoif volentiers la poverte
Que dameldieu t'aura soufferte;
Riens contre dieu ne doiz requerre, } I, 21
Car tu nasquis tot nuz seur terre.

Ne doiz pas trop douter la mort,
Car tuit passeron a cel port.
Qui la mort a outrage doute,
De vie pert la joie toute. } I, 22

Se tu desers que l'en te hace,
Ne di mie que dieus le face,
Car tu meïsmes t'ies traïz,
Qui as fet dont tu ies haïz. } I, 23

Despent le tien einsint et baille
Que trop tost ne [te] face faille.
Tien einsint chier qu'as en ta main, } I, 24
Com s'i[l] faillir devoit demain.

Ne prometre dous foiz ne trois
Ce que tu pues donner manois.
Promesse qui tost n'est rendue } I, 25
Tiennent la gent a fanfelue.

S'(e) aucun te mostre bele chiere
Pardevant et gabe derriere,
Fai autel lui, ne t'os reprendre } I, 26
De gabois contre gabois randre.

Ne serf ja de blanches paroles;
Celui que tu en sers, afoles.
— — — — — } I, 27
Por oisiaus faire folloier.

1076 Se dieu te donne enfanz avoir
Et tu n'as grant planté d'avoir,
Fai leur aprandre tel mestier, } I, 28
Qui au vivre leur ait mestier.

---

347. volentiers] de bon gre V. 356. le] ce V. 360. ne te V. 362. s'il V. 363. prometre] prometez V. 366. a] en V. 369. t'os] tost V. 372. Celui qui toi çois afoles. 373. Au broi seut l'en dols foloier. 375—376 fehlt. 378. qui] que V.

Tien chier (ce) que l'en avillera
Et vil tien ce que chier sera. } I, 29
Lors ne te porra nus sentir
A aver, s'il ne velt mentir.

Se tu me crois, ja ne feras
Ce dont tu autri blasmeras. } I, 30
Moult est a homme laide chose
De faire ce dont autri chose.

Garde toi de chose rover,
Ou l'en puisse achoison trover } I, 31
De toi par reson escondire;
Cil qui ce fet, son los empire.

Tien plus chier l'omme connëu
Que celui que poi as vëu. } I, 32
En ce qu'an seit, a esperance
Et en ce qu'an ne set, doutance.

Met terme a ce que tu feras,
Quant a autri laboureras; } I, 33
Tel essoinne met en un jor,
Qui homme met en lonc sejor.

De souffrir ton ami me crois,
Quant tu neis vaintre le porroies. } I, 34
Qui set et puet souffrir menace,
De gent aquiert amor et grace.

Quant a avoir grant chose tenz,
De poi douner ne soies lenz. } I, 35
Bien rendre ce c'om a promis•
Fet durer amor entr' amis.

Quant tu bien aimmes aucunui,
Gardes toi de tencier a lui. } I, 36
D'ire, de tençon sort haïnne
Et de pes tenir amor finne.

---

379. len fehlt V. 380. tien ce] ice V. 382. ne] n'en V. 383. tu fehlt V. 393. En ce V. A ice N. 398. homme] l'ome V. 399. me] mss. ne. 400. tu fehlt V. 403. chose fehlt V. 410. Et de bien ... in V.

S
Ti serf, nes destruis pas por ce;
Garde a l'onnor de ta personne
Si te refraing et leur pardonne. } I, 37

A la foiee souffrans soies
Vers eelui que vaintre porroies.
Soffrance est des vertuz la graindre;
Filz dieu(s) est qui i puet ataindre. } I, 38

Despent par reson et demainne
Ce que tu as conquis a painne.
Qui ne set par reson despendre,
Tost puet en povreté descendre. } I, 39

Larges soies a tes amis
S'en toi dieus a point de sens mis;
Ne por quant ne l'oblïe mie
Ne por ami ne por amie. } I, 40

II.

Se tu vels savoir et enquerre,
Comment en gaaigne la terre, } a
Le livre Macre t'estuet eslire
Qui les vertuz en sot eslire. } b

Et se tu vels estre certains
Des granz batailles as Romains,
Quier Lucan qui en sot la voire
Et en latin en mist l'istoire. } c

S'il te plest entendre a amer
Dont li bevrage sont amer,
A Ovide va a escole
Qui en mainte guise en parole. } d

Et se vivre vels comme sage
Sanz lecherie et sanz outrage,
Mes commandemenz ensivras
Sanz blasme, que ja n'en auras.

411. Nach S ist eine Lücke in N, V hat auch S nicht. In V sind von 412—18 je die Anfangsworte überliefert. 424. a point de sens] point de sen a V. 425. Ne] Et ne l'oblie] n'oblie V. 427. enquerre] conquerre V. 432. Des] de V. 437. a escole] a l'escole V. 442. Sanz blasme et sanz honte vivra.

Qui mes commandemenz tendra,
Et honor et preu l'en vendra,
Car du siecle commant qu'il prenge
Et de dieu aura la loange.

Donques vers moi ton cuer enclinne
Et si entent a ma doctrinne,
Car je te veil faire a savoir
Que nul tresor ne vaust savoir.

Aquier l'amor et les loanges
Et des privez et des estranges, II, 1
Car verais amis te vaudra
La ou toz tes avoirs faudra.

N'enquier pas trop des dieu secrez, II, 2
Enten aus terriens secrez.
Fols est cil qui de dieu enquiert
Fors seul tant com a lui afiert.

108a Ne panser pas trop a la mort,
Nus sages hons ne s'i amort, II, 3
Car tant com il i pansera,
Joieus en son cuer ne sera*).

Quant le tens le requiert, si panse
Par reison faces ta despanse. II, 5
Leus est du sien abandonner
Et leus est que l'en doit donner.

Par raison mainne ton afaire
Selonc ce que tu le puez faire. II, 6
Plus assëur est contre l'onde
La nef ou flum qu'an mer parfonde.

Tel chose a dire a toi ne monte,
Dont aient ti compaignon honte; II, 7
Tu seus doiz bien celer et taire
Ce que plusors porroit desplaire.

445. quar V.] mes ms. commant] covient V. prenge] praigne ms. 449. a savoir] savoir V. 450. va(u)st] vaust V. 453. vaudra] vendra! V. 455. N' enquier] Ne quier V. 461. i] em V. *) fehlt II, 4. 464. par] qu'a V. 466. l'en le V. 473. seus] ce V. 474. ce que] qu'a.

Je ne veil mie que ne croies,
Qui mal fet que n'aut males voies.
Pechiez qui lonc tens est celez,
Que que tart, sera revelez. II, 8

Ja petit homme ne despire,
Ce droit conseil le te veil dire,
Car tieus est petite personne
Qui a la foiz bon conseil donne. II, 9

D' aatir aies amaance
Homme qui vers toi n'a puissance.
Sovent avient qu'au derrenier
Vaint, qui vaincuz est au premier. II, 10

Garde toi de contralïer
Ton bien veillant ne l'oblïer.
Tost pues faire de ton ami
Par trop parler ton anemi. II, 11

Ne sortir ja, je te chastoi,
Que Dieus doie fere de toi.
. . . . . .
. . . . . II, 12

Ne fai en ceste mortel vie
Chose dont l'en te porte envie.
les cors ne blesce;
Du souffrir chiet l'en [en] tristesce. II, 13

Se plus fort de toi te forjuge,
Claimme t'en au soverain juge.
108 Nus ne puet joïr longuement
De rien II, 14

Garde par toi ne soit retraite
Tençon, puis que pes en est faite.
Nuire te puet et nonvaloir;
Por ce la met en nonchaloir. II, 15

---

475. ne] tu. 483. amaance] corr. aamance? 493 u. 494. fehlen in beiden Hds. 497. fehlt in V ganz. 498. en cit in V. qui] que V. que n'aut] qui vait V. 500. t'en] toi V. 502. fehlt ganz in V.

Se me crois, ne te löeras,
Ja nul jor ne te blasmeras.
Plusors le font par vainne gloire ; } II, 16
Ce ne leur vaust pas une poire.

Du despandre a mesure panse,
Neis se tu as assez despanse ;
En un jor pues metre en outrage } II, 17
Quanqu'as conquis en ton aage.

Entre sages fai com senez,
Entre folz comme forssenez,
Car ce est sens et grant cointise } II, 18
De soi contenir en tel guise.

Garde ne maintenir luxure
Ne avarice ne usure ; } II, 19
Ja la grace Dieu n'ert trovee
La ou demeure tel couvee.

Ne croire mie tote voie,
Chascun qui jangle par la voie,
Car de l'omme qui trop parole } II, 20
Est moins creable la parole.

Et saches bien, se tu t'enyvres,
N'iers mie de pechié delivres.
Li vins n'en a nul tort ëu, } II, 21
Mes tu qui trop en as bëu.

A ton coi compaignon descuevre
Ton conseil et ton secré euvre,
Autresi comme tu doiz dire } II, 22
T'enfermeté au loial mire.

Se Fortune les maus alieve,
N'ies pas senez, se il te grieve.
Tieus i a qu'elle met avant } II, 23
Et por plus grever en avant.

---

508. ja nul jor] ne ja jor V. 509. le font] felon. 510. Ce] Si V. 516. Entre] E entre. comme] com V. 518. contenir] tenir V. tel] tele V. 521. la grace dieu] la deu grace V. 524. par] en V. 528. iers] ies V. 532. Ton conseil et ton secré] Ton pensé et ton conseil V. 534. au] a V. 538. Et por plus grever] por plus agrever.

Maugré tien t'estuet soustenir
Quanque il t'est a avenir
. . . . . II, 24
Car cop devant vëuz mainz blece.

108c Ne soies de foible corage,
Se d'aucune riens as domage.
D'avoir mieus aies esperance
En dieu qui ses feaus avance. II, 25

Gardes que ja de toi n'esloingne
Riens dont sovent aies besoingne.
Tel a le front bien chevelu
Qui n'a pas haterel pelu. II, 26

Ce que tu ne voiz pues atendre
Et ce que (tu) as prestement prandre.
Honore dieu qui cognoist l'estre
De quanque est et qui puet estre. II, 27

Lecherie te doit desplaire
Neïs quant pooir as du faire.
Plus devons entendre a salu
Qu'a nos saouller en palu. II, 28

En ce c'uns pueples fet et dit
Gardes n'i metes contredit.
De toz auras haïnne et yre,
Se tu se[u]ls le vels contredire. II, 29

A toi tenir sain met plus cure
Que a nulle autre crïature.
Ne blasmer mie la soison,
Se de douleur as achoison. II, 30

En droit conseil le te don ge,
Que il ne te chaille de songe,
Car a ce ou pensons le jor
Gastons de la nuit le sejor. II, 31

---

541 fehlt in beiden hss. 552 tu fehlt V. 553 qui que noist lettre V. 554 qui] que V. 555 ne te doit plaire V. 558 saouller en palu] soillier en la V. 560 contredit] escondit V. 562 seuls V. contredire] escondire V. 567 En droit Etendroit V. 568 te fehlt V.

Os tu hons qui liras ce livre,
Se mes ensaingnemenz vels sivre,
Ton profit ja perceveras
Tant com la vie ou cors auras. } III a

Se tu me vels croire et entendre,
Tu ne fineras ja d'aprandre.
Qui n'aprant bien pert son aage
Et est ausi com mort' ymage. } III b

Se me crois, tu feras que preuz
Et tiens en ert li graindres preuz.
Se tu ne fez (ce) dont te chastoi,
Tu ne me despis pas, mes toi. } III c

Se tu vels vivre bel et gent,
Ne croire pas la fole gent;
10sa Ne leur mauvestiez ne raconte;
Ne lo que ja en tiengnes conte. } III, 2

S(e)'aucun te tret a son besoing
Encontre ton ami a tesmoing,
De l'ami celer te souveingne,
Einsint que honte ne t'en viengne. } III, 3

N'aies, ce te veil chalangier,
Coustume d'autri losangier.
Por guileor tient l'en celui
Qui sest de losangier autrui. } III, 4

Ne tien onques paresce a creche,
Ce est une mauvese teche;
Quant li hons n'a aucunne entente,
Ses cors languist et anïente. } III, 5

Repose toi et te dedui,
Quant labor te fera ennui.
Plus söef porras puis fornir
Ce que tu as a maimbornir } III, 6

---

571 os] or V. 578 Et est] C'est V. com mort] come morte V. 580 en ert] est V. 581 tu fehlt. 589 Encontre contre V. 591 ce fehlt V. 601 Plus V. puis N. 602 auras] N. tu as V. maubornir.

L'euvre d'autrui ne la parole
Ne tien pas en derriere fole,
C'uns autres par tel essamplaire
De toi ne puisse autel retraire. } III, 7

Ainz que ta vie soit finee,
Met en escrit ta destinee
Et ce que as si monteplie
Que mal ne sorde apres ta vie. } III, 8

A bon conseil tien et a fin
Que se riches es a ta fin,
Depart au[s]tiens (ce) quanque t'abonde,
Car n'en porteras riens du monde. } III, 9

Onques bon conseil ne despire
De ton serf, s'i[l] te velt desdire.
Blasmer ne doiz autrui savoir,
Por qu'il puisse mestier avoir. } III, 10

S'aucun jor vas apercevant
Que tu aies moins que devant,
Ce que te remaint te souffise
Tant qu'au gaaing aies main mise. } III, 11

Gardes seur le peril de t'ame
Que por avoir ne praingnes fame,
Ou se tu l'as, guerpis son estre,
S'ele n'est tele com doit estre. } III, 12

109a Pran garde a cels qui bien vesquirent
Et aus proesces que il firent.
Essample nos est autrui vie
Et de savoir et de folie. } III, 13

Ne pren, ce te voil enorter,
Tel feis que ne puisses porter.
Mieus vaust que garde i soit prise
Que lessier, quant painne i est mise. } III, 14

---

612 a] en V. 613 ce fehlt V. 616 si le t'en uuelt dire V. 621 te fehlt V. te] si te V. 626 S'ele] S'el V. com] bom el V. 631 Ne pren ce renon enorter N. tel renon a porter V. 632 Tel sens que ne puisses porter N. 633 i] en V.

Se tu voiz desloiauté faire,
Tu ne la doiz celer ne taire.
Samblant seroit, se t'en tes(s)oies,
Que du mal parçonnier seroies. III,15

Se tu plaides, ton juge prie
Qu'a droit esgart soit en t'aïe.
La loy ne dit en nul endroit
Que l'en doie refuser droit. III,16

En pasciance pran la parte (sic)
Et l'annui qu'as par ta deserte.
Se forfais es(t) d'aucunne chose,
Tu meïsmes te juge et chose. III,17

De toz livres lire ne fine
Dont tu porras avoir saisine.
Mout i a choses profitables
Et (de) tieus qui ne sont pas creables. III,18

Se tu manjues entre gent,
Tais trop paroles, n'iert [pas] gent. (sic)
Tien te coi, laisse le janglois,
S'estre tenuz vels por cortois. III,19

Se ta fame pleure et souspire,
Ne doute pas son duel et s'ire.
Fame por decevoir maint'eure
A un œil rit, a l'autre pleure. III,20

En despandre a reson garde
Ce qu'as conquis de trop te garde,
Qui par raison [ne] velt despandre,
De l'autri puet dangier atendre. III,21

Met a ton cuer tel atrampance,
Que de la mort n'aies doutance,
Se tes atrez n'est douz et fins,
Sel dist III,22

---

645 ies V. est N. 646 tu] toi V. 647 lire fehlt V. 650 de fehlt V. 652 pas gent V. 659 En] Du V. 661 ne V. 664 atrez] aestre V. 666 fehlt ganz in V.

Sueffre ta fame, s'el n'est fole
D'autre chose que de parole. } III, 23
109b Merveilles est d'omme qui ne puet
670 Souffrir ce que oïr estuet.

De Dieu se te vels aprochier,
Tien ton pere et ta mere chier; } III, 24
Ne ne corrouce pas ta mere,
Se bien vels estre de ton pere.

675 O tu hons quiconques vels vivre
Sëurement et a delivre, } IV, a
Garde n'enclinne ton corage
A mortel pechié n'a outrage.

De mes commanz me tien covant,
680 Que tu les relises sovant, } IV, b
Car les maus dont te chasti ore
Verras en plusors lieus encore.

Se l'amor de dieu vels avoir,
N'aüner onques grant avoir. } IV, 1
685 Qui aimme et avoir et delice
Ne puet estre sanz avarice.

Ja a nul tens failli ne t'iert
Le bien que Nature requiert, } IV, 2
Se tu maintiens en ton aage
690 La mesure de droit usage.

Se il n'a en toi tant de sens
Qu'a reson mainnes tes despens, } IV, 3
N'apelle pas Fortune avugle,
Mes toi qui Fortune desjugle.

695 Gardes que ja n'aies denier
Por repondre ne por mucier, } IV, 4
Car onques nus sainz que l'en oie
N'ama a aüner monnoie.

---

670 sueffre; V. 675 o] or V. 679 De] Se NV. tien] tient NV. covant] ovent V. 684 n'aimer V. 685 et fehlt V. 687 a fehlt V. 690 droit] ton. 694 Fortune es desjugle V. la foi N. 698 aüner] aimer V.

Pran garde, quant tu seras riches,
Que vers ton cors ne soies chiches, } IV, 5
Car tieus a deniers a planté
Qui ne puet [mie] avoir santé.

Ne haïr ton mestre por rien,
Ca[r] s'il te bat, c'est por ton bien, } IV, 6
Et se tes peres se corrouce
A toi, quant iriez ert, n'en grouce.

Faire te lo et maintenir
Tout ce dont preu te puet venir; } IV, 7
Et si te lo ce a lessier,
Dont t'annor porroit abessier.

109c Ne veer au querant le don
Que donner li pues em pardon, } IV, 8
Car largesce est de vertuz dame,
Gaaing au cors, saluz a l'ame.

Fai tant encui que certains soies
De la chose dont ier doutoies, } IV, 9
Car nuire puet chose petite,
Quant l'en l'a [a] primes despite.

Quant tu es seurpris de luxure,
Ia geule remet a mesure, } IV, 10
Luxure se
Prannent avec oust[r]age ostal.

. . . . . .

Domesches et sauvages totes;
Tien donc l'omme plus en doutance } IV, 11
Qui seur totes a la poissance.

Se tu as en ton cuer grant force
A savoir esprover ta force, } IV, 12
Comment le feroies a l'eure,
Se besoing grant te coroit seure.

---

702 qui ne puet] qui puet mie V. 704 car V. 712 donner] donor V. 713 de] des V. 715 Fai] Se NV. 718 dont l'en aprimes l'a d. 720 eel pechié mortel. 722 prenent avec oustrage ostel. 723 fehlt; es ist aber kein Platz frei gelassen. 730 besoing grant] grant besoing V.

Quant de labor ies angoissanz,
Prie et requier tes connoissanz;
Vrai amis si donne et remire
La ou faudroient trente mire. } IV, 13

Garde por toi beste ne muire;
La mesceance t'i puet nuire,
Car fols est qui en autri mort
Espoire a s'ame avoir confort. } IV, 14

Se vels en ceste mortel vie
Avoir home en ta compaingnie,
D'encerchier ne soies en painne
Dont il est, mes quel vie il mainne. } IV, 15

Se riches es, paiz si ta bouche
Que d'averté n'aies reprouche.
De ta richesce n'est nus biens,
Se tu comme povres te tiens. } IV, 16

S'onnestement vels vivre en terre
Et bone renommee aquerre,
Fui la vanité et la joie
Des maus, car n'est nus qui en joie. } IV, 17

Garde que ne gaber viel homme,
Car tot li plus senez de Romme, } IV, 18a
109d Quant il passera droit aage, } IV, 18b
Si aura enfantif corage.

En ta jonesce doiz entendre
A aucun bon mestier aprandre.
Richesce vet, richesce vient
Fors mestiers, ou homme se tient. } IV, 19

Pran garde au tens com il ira;
Oies ce que chascun dira.
Tost connoist on a la parole
L'omme sage et cil qui fole. } IV, 20

731. en aiguis N. ies angoissanz V. 732. cels que connuis N. tes connoissanz V. 735. toi] ta V. 736. t'i] te V. 741. Dencerchier V. de cerchier N. 742. mes] ne V. 755. jonesce] jovente V. 760. Oies ce. Et ois V. 762. cil] celui V.

De ton bon mestier maintenir
Ne te puet deshonor venir.
Qui sovant reprent son servise, } IV, 21
[Mieus li en est en mainte guise.]

A encerchie[r] n'i metez cure
La fin du tens et l'avanture.
Ne crient pas mort, ce puet l'en dire, } IV, 22
Cil qui set sa vie despire.

. . . . . .
Ne se tu sez, s'enseigne (seingnor) autri.
N'est [pas] preudomm(e) [qui] (e)onques fine } IV, 23
De provignier bone doctrine.

Quant ameras aucunne riens,
Lores de lui löer te tien,
Car se aprés l'a[s] enhaïe, } IV, 25
Du blasmer sera villanie.

Quant en pes ert ta chose tote,
D'avoir ennui soies en doute;
Et quant seras en mesestance, } IV, 26
En mieus avoir met esperance.

D'aprendre tot adés ne fine
Ne d'ensivre bone doctrine,
Car nus hons n'a si dur corage } IV, 27
Que sens ne cueille en lone aage.

Ton ami löe par mesure
Duques tu en saches la pure;
Un jor te fera esprover } IV, 28
Ce que en lui cuides trover.

Ne prendre ce qu'a toi ne monte;
Se tu nel fez, n'en aies honte.
Li sages hons est alosez } IV, 29
Et cil qui riens ne set chosez.

766 was in [ ] steht, stammt aus V. 767. A encerchier] D'encerchier V. 768. et] ne V. 771. fehlt in beiden Hss. 772. son seignor autri N. s'enseigne autri V. 777. as V. 778. sera] seras V. 790. cuides] cuideras V. 791. Ne] De V. 792. nel] ne V.

110a 795 D'yvresce (de) [ist] luxure (de) [et] discorde
Et si en naist la puanz, l'orde.
Fui l'unne et l'autre et lor usage,
Se tu vels qu'en te tiengne a sage. } IV, 30

De cels qui ont trop mornes chieres
800 Et trop sont coi, solaz ne quieres,
Car en cels tricherie habonde;
L'eve plus coie plus parfonde.

Et de ce se vels estriver:
Je ne [te] ruis pas eschiver
805 Toz cels qui ont chiere paisible
Mes seul len } IV, 31

Se il avient que la mesaise
De ta fortune te desplaise,
Pran garde que tu puisses dire
810 Car ton pechié d'un autre est pire. } IV, 32

Pran tel fes que puisses lever
Et ton labor parachever.
Plus sëure est nef pres de rive
Que son palagre [loins de rive]. } IV, 33

815 Contre juste homme n'aiez cure
De retraire parole dure,
Car Dieus de tieus prent grant venjance,
Qui a ses gens font mesestance. } IV, 34

Se ta richesce est alachiee,
820 Que tu as conquis a hachiee,
Tu n'en doiz pas grant [duel] mener,
Mes a reconquerre pener. } IV, 35

Saches que molt grieve la parte
Que l'en a por autrui desarte;
825 Mes par reson moins dehete,
S'ele est tost por ton ami fete. } IV, 36

---

799. N. hat mormes. 804. ne] te V. 806. mes seul len N. mes sol len V. Der Rest fehlt in beiden Hss. 814. was in [ ] steht, ist in V. 818 font] fait V. 821. duel steht in V. 825. hat in den beiden Hss. eine Silbe zu wenig.

N'aies espoir de longues vivre
Se mes commandemens vels sivre.
Ne pues passer plain pié ton sueil,
Que la mort ne te soit a l'ueil. } IV, 37

Je te deffant que tu ne tues,
Por apaier dieu, bestes mues.
Encenz et bone volenté
Li plest plus que de sanc planté. } IV, 38

S'aucun contraire Dieus te donne,
De bon cuer a lui t'abandonne.
S'il t'a por ton pechié blecié, } IV, 39
Tost teraura esleecié.

Se vers Dieu te sens entechié,
Crïe merci de ton pechié.
A ce que t'ame soit bien sainne
Estuet que tes cuers en ait painne. } IV, 40

Garde que ne se puist clamer
De toi cil qui te selt amer.
Ne li doiz faillir au besoing,
Por quant se il est de toi loing. } IV, 41

De ton mestier ne t'alentis;
Adés i soies ententis,
Qu'aucun por perdu le tendra,
Quant preu ne los ne t'en vendra. } IV, 42

Gardes souspeçoneus ne soies
De nulle chose que tu voies;
Ja einsint n'iert longue piece;
Qui mal se neche longue piece. } IV, 43

Se tu as si grant richetez
Que tu aies sers achetez,
Ne lor encharge trop grant somme;
Remambre toi que il sont homme. } IV, 44

---

834. que de sanc] que sanc a V. 838. esleescié] releescié V. 839. entechié] empechié V. 844. selt] set V. 853. einsint] a eisse V.

Se tu vels que te soit rendue
Chose qu'aies jadis eue,
Garde par toi ne soit requise
Chose qu'ainz as en despit mise. } IV, 45

A joie faire ne t'amort,
Se maus hons muert de soude mort.
Qui bien vit, bien trespassera
Et qui mal vit, dampnez sera. } IV, 46

Se tu as fame et pou d'avoir,
Aimme la sanz lui a savoir;
Car se la hez por ta poverte,
Ta mauvestié ert descoverte. } IV, 47

Se tu sez assez d'escripture,
Encor a plus savoir met cure,
Et garde c'onques ne desdaingne
Que moins vaillant de toi t'apraingne. } IV, 48

Ci endroit prannent finement
De Chaton li commandement.
Jehan de Paris fist ce livre
Au mieus qu'il onques pot escrivre

110c Les vers de latin mot a mot.
Por ce le fist car moult li plot.
Riens n'i vost ajouster du siem
Fors un commandement moult boen:

Et sachent tuit (cil) qui l[e] tendront,
Sanz dote a bone fin vendront:
C'est que nus face a autrui
Qui ne velt qu'autre face a lui.

---

859. te] ce V. 862. chose] ce que V. 870 descoverte fehlt V. 880. Por tel le fist qu'il mot amot. N. Die Lesart im Texte ist die von V. 885 nus] ne V.

Der Cato Jean Lefevre's

nach der Turiner Handschrift I. III. 14. zum erstenmal herausgegeben

von

J. Ulrich.

Vorwort.

Über Jean Lefèvre kann ich nur berichten, was P. Paris[1]), H. Cocheris[2]) und Gröber[3]) geschrieben haben. Sicher gehören ihm drei Werke an.

In der Einleitung zu der Vieille heisst es: *Je, Jehan Le Fevre qui ne şcay forgier, nez en Ressons sur le Maş vers Compiengne, procureur en parlement au roy nostre sire.* Und in den Distichen Theodul's liest man:

Jehan Lefevre de Ressons sur le Mas
Est arresté, qu'il n'a voile ne mas . . . .

Er war also Picarde und lebte wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

2. Der Ausgabe habe ich die Pergamentshs. I. III. 14 der Turiner Nationalbibliothek zu Grunde gelegt, die folgenden Inhalt hat:

f. 1. Catonis disticha gallicis versibus reddita a Magistro Johanne Fabro.

f. 10. Theoduli ecloga interprete eodem Johanne Fabro.

f. 17. Cy commence le livre des eschaiz que translata de Latin en François Jean de Vignay .... Et ce livre li presenta humblement le dit frère Jehan, sicome il est en ceste hystoire. [Verdier Bibl. 760 redet nicht davon.]

f. 48. Traittie de Mellibee et de Prudence.

f. 61. Les moralites des philosophes.

---

1) Les Manuscrits français V 12. 13.

2) La Vieille p. p. H. Cocheris. Paris 1861. XXXI u. ff.

3) Grundriss II, 1 S. 1066.

f. 76. Cy commence le livre de l'ordre de Chevalerie.

fb. 93. La regalie du monde.

f. 115. Le testament Maistre Jean de Meun.

f. 142. Les .VII. sacremens de Sainte Eglise que Maistre Jehan de Meun compila.

Ausserdem habe ich noch herangezogen:

B = No. 473 der Berner Stadtbibliothek.

N = Bibliothèque Nationale 1165.

C = Oxford, Canonici misc. 278.

Bekanntlich existieren von dieser Version noch zahlreiche andere Handschriften, von denen ich mehrere, wie Grenoble 871, Oxford Ashmole 789 eingesehen und unbrauchbar gefunden habe. An dem hergestellten Texte mag noch Einzelnes zu bessern sein; aus dem Variantenapparat geht sattsam hervor, wo die Hdss. auseinandergehen.

J. Ulrich.

[Prolog].

1ra Caton fu preuz chevalier et sage homme;
Maint bon conseil a la cité de Romme
Donna jadis pour la chose publique.
Un livre fist vaillant et autentique;
Par grant amour li mist son propre nom.
Jule Cesar, uns homs de grant renom,
Sur les Romains lors gouvernoit l'empire
En cest monde qui va de mal en pire.
Mut grant descort vers le noble Pompee;
En Thessale le vainqui a l'espee.
Adonc Caton, qui moult ama franchise
Pour eschiver de Cesar l'entreprise
En Libye s'en ala a sa route.
Ylec morut et celle ystoire toute
Ne diray plus pour les alongemens,
Car parler veul des bons enseignemens

---

5 *li*] hy B. luy N. s. 7 *sur*] + NC. sus B. *gouvernioit*] + BC. —. 8 *cest*] + N. ce B. cestui C. 9 *mut*] meut N. mist BC. *descort*] + C. discorde BN. 10 *En Thessale*] Et en Thessalle N. En Thessalie B. En choy faille! C. 11 *Adonc*] adont CN. Et donc B. 13 *a*] + CN. o toute C. 14 *et celle*] d'icelle BN. c'est l'istoire C. 15 *ne*] + B. n'en CN. pour les a — fehlt B.

Que Caton fist pour son filz chastoier;
Par son moien les nous voult envoier.
Si say je bien que pieça etençoys
Que fusse nez, ilz sont mis en françoys.
Par mainte foiz ay vëu le romans
Qui dit: *¿Seignours, ains que je vos commans'.*
Ce qu'i est dit, ne vueil je point remordre,
Mais les bons vers repeteray par ordre.
Je sui fevre si scay bien le mistere
Que deux peuent forgier d'une matere;
1rb Exemple en met du viez fer que l'en forge.
Qui derechief le met dedanz la forge,
Il devient neuf au forger sur l'enclume.
Prenez en gré le dit de ce volume.
S'entre vous lays le mettez en voz tables,
Vous y pourrez trouver de bons notables.
Quant vous l'arez öy tout a loysir,
Le plus plaisant des deux porrez choysir.

Cy fenist le prologue (rot).

[Lib. I.]

[Praefatio.]

(1) *Cum animadverterem quam plurimos* (rot).

Certes mon cuer souspiroit de douleur
Quant j(e)' appere(e)uz l'erreur et la folour
De plusours gens qui griefment mesprenoient
Contre bons meurs et mal se gouvernoient.
En bonne foy me cuiday traveillier
Au secourir et par eulz conseillier

---

17 *chastoier*] + CN. enseignier B. 18 *son moien*] + BN. grant amour C. 20 *ilz sont*] + CN. furent B. nach 18 hat N eine Interpolation von 2 Versen. 21 *mainte*] + N. maintes C plusers B. ay] + B. en ay N. ay je C. 22 *qui dit*] + N. qui dient C. Seignours, ains que je vos commans.] Seigneurs, ains je vous commans C. seignour, oyez que je commans. B hat den ganzen Vers nicht verstanden: Ceu qu'il en dient lire je vous comans. 23 *Ce qu'i est*] BN. ce qu'il ot C. ce que T. *point*] + B. pas CN. 24 *repeteray*] + B. repeter et CN. 26 *matere*] + N. maniere B. manere C. 27 *en met*] met N. mest B. mes C. *viez*] + BN. bel C! 29 *devient* BCN.] revient T. *forger*] BCN. former T. 30 *ce*] + CN. cest B. 31 *S'entre vous lays*] Et si vous lays BN. voules C! *le mettez*] + B. les m. N. m. le C. 33 öy] + CN. lisu B. 38 *bons*] + BC. bonnes N. 40 a] + BCN. pour T.

Pour amender leur fole oppinion,
Et mesmement en bonne entencïon
A fin qu'en bien et en gloire vesquissent
Et en leur temps a honneur avenissent.

(2) *Nunc te, fili carissime, docebo* (rot).

Mon tres chier filz, se tu croiz ma doctrine,
Meulz en vauldras par ceste discipline.
T'enseigner ay la maniere et l'usage
Pour ordener les meurs de ton courage.

(3) *Igitur precepta mea legito* (rot).

Or[e] lis donc cest mien commandement;
A retenir met ton entendement,
Car cilz qui lit ne peut gueres aprendre,
Se de bon cuer ne met(t) peine a l'entendre.

[Catonet.]

(4) *Itaque deo supplica* (rot).

f. 1va Supplie dieu. Ton pere et ta mere aime.
(III) Tes cousins hante et tes amis les claime.
Garde le don que ton ami te donne;
A ton povoir lui ren et guerredonne.
Aourne toi aux marchiez et aux plaiz.
Ensui les bons, eschive les mauvaiz.
Regarde bien, a qui tu doiz donner.
A nul conseil ne va sanz acenner.
Soies sobres et te tien nettement.
La gent salue bel et honnestement.
Dors par raison; se de toy voiz greignor,
Donne lui lieu et l'appelle seignor.
Ton maistre crain et garde ta vergoingne.
Ne boy pas trop, c'est mauvaise besoigne.
Pour ton päis te combat fermement
Et ne croy pas les diz de fole gent.

Meretricem fuge. (rot).

Foles femmes doiz füir et blasmer.

---

41 *amender*] + N. emender BC. 43 *gloire*] + N. joye BC. 44 *avenissent*] actaingnissent BC. attendissent N. 48 *ordener*] + BC. amender N. 49 *or*] + C. Se BN. *commandement*] + N. ensegnement BC. 52 a] + N. et BC. 57 *aourne*] + N. adorne BC. 58 *eschive*] + NC. et eschive B. 67 *Pour — fermement*] + N. Et pour — forment BC.

Conjugem ama (rot).

T'espousee te command a amer
Et honnourer et tenir cherement.
Jure petit, garde ton serement.
Lis les livres souvent, se me veulx croire;
Ce que liras, recommande a memoire.
En tes euvres adjouste diligence
Et eschive vice de negligence.
Tes enfans doiz enseigner a bien faire.
Soies courtoys, souef et debonnaire.
Ne t'avance de nulluy escharnir.
En jugement te doiz de sens garnir
Et jugier droit par raison et mesure.
A telz jeux joue ou il n'ait mespresure.
Jeue au sabot, fuy les jeux dommagables
Et mesmement ceulz de dez et tables.
Remembres toy des biens qui te sont faiz.
Se tu faiz bien, a autrui si t'en tais.
f. 1vb Fay justice, porte amour volentiers
Si [en] vivras plus seins et [plus] entiers.

Si deus est animus
Hic tibi precipue } (rot) I, 1.

I, 1.

Soies certain que dieux est et doiz croire
Que les dittiez nous en donnent memoire.
Ton courage doiz fichier et ta cure
A lui amer de ta pensee pure.

Plus vigila . . . . . .
Nam diuturna . . . . . } (rot). I, 2.

I, 2.

Veiller est bon, dormir fait les gens nices;
En long repos se nourrissent les vices.
Luxure y maint, glotonnie et yvresce
Et accide qu'en appelle paresce.

---

70 *espousee — command*] + N. epouse — commande BC. 78 *Soies courtois, souef*] + N. soyes souef courtois B. vv. 73—78 schwanken in der Reihenfolge. 82 *mespresure*] + BC. mesprenture N. 83 *sabot*] + N. chabot BC. 88 *en vivras*] NBC. viveras T. sains] + N. seur B. [plus] plus N. plus fehlt auch in B. 89 que] + C. com BN.

Virtutem primam . . . . .
Proximus ille deo . . . . } (rot). I, 3.

I, 3.

C'est grant vertu de sa langue refraindre;
A plus grant bien ne pourroit homs attaindre,
Que par raison parler et a point taire;
Prochien a dieu est cil qui ce scet faire.

Sperne repugnando . . . .
Conveniet nulli . . . . } (rot). I, 4.

I, 4.

De ton propos changer et trop müer
Te pourroit on despire et argüer.
Homs qui souvent sey mëismes descorde,
Avec autruy ne peut avoir concorde.

Si vitam inspicias . . . .
Cum culpas alios . . . } (rot). I, 5.

I, 5.

Regardes toy, quant les meurs et la vie
Des autres gens veulz blasmer par envie,
2ra Se d'autruy diz aucun mal ou diffame;
Nulz homs ne vit en cest siecle sanz blame.

Quae nocitura . . . . .
Utilitas opibus . . . . } (rot). I, 6.

I, 6.

Ne retien pas ou toy chose nuisans,
Combien que soient chieres ou deduisans.
Tu doiz laissier richesce dommagable;
Selon le temps pren chose prouffitable.

Constans et lenis . . . . .
Temporibus mores . . . } (rot). I, 7.

I, 7.

Soies constans, debonnaires et fermes,
Si com la chose le requiert en ses termes.
Le sage homme par le cours de sa vie
Müe ses meurs sans point de villenie.

---

98 *homs*] + N. nulz B. 100 *a dieu est cil*] est cilz a dieu CN. 104 *autruy*] NBC. autre T. 108. *siecle*] CN. monde B. 110 *que*] + CN. fehlt B. 114 *sicom*] sicomme CN. comme B.

Nil temere uxori . . . . .
Sepe etenim . . . . . } I, 8.

I, 8.

Quant ta femme de tes sers se complaint,
Ne la croy pas, ne te meuf pour son plaint.
On voit souvent que femme a tort se claime
Et qu'elle het ce que son mari aimme.

Contra verbosos . . . . .
Sermo datur . . . . . } I, 10.

I, 9.

N'estrive pas contre vaines paroles
De ces gengles que dient les gens foles.
Chascun fable de folie ou science,
Mais poi en est qui aient sapience.

Cumque mones aliquem . .
Si tibi sit carus . . . . } I, 9.

I, 9.

Quant il te plaist aucun ammonester
D'aler ou toy et il veult contrester,
f. 2rb Se tu l'aimes, ne te desister mie
Pour son refus, mais doulcement le prie.

Dilige sic alios . . . .
Sic bonus esto . . . . } I, 11.

I, 11.

Aime chascun et toy premierement,
Soies si bon et fai bien telement
Avec les bons que sont de bon courage,
Q'il ne t'en puist ensüir n[u]l dommage.

Rumores fuge . . . . .
Nam nulli tacuisse . . . } I, 12.

I, 12.

Ne t'entremet de raconter nouvelles,
Qu'en ne die que les contreuves telles,
Car le taire ne peut a nullui nuire,
Mais trop parler pourroit homme destruire.

---

122 *les*] ces B. 123 *parle*] B. fable? T. 125 *aucun*] + CN. d'aucun B.

Rem tibi promissam . . .
Rara fides ideo . . . . } I, 13.

I, 13.

Ne promet pas la chose a toy promise
Jusques a tant que devers toy soit mise.
Par maintes gens est mainte chose dite
Qui trop parlent; pour ce est la foy petite.

Cum te aliquis laudet . . .
Plus aliis de te . . . . } I, 14.

I, 14.

S'on te löe, fay en le jugement
De toy mëismes, car tu sces proprement,
Se c'est a tort ou se la cause est voire;
A nul autre plus qu'a toy n'en doiz croire.

Beneficium alterius . . .
Atque aliis cum tu . . . } I, 15.

I, 15.

Bienfait d'autruy ne doiz tu pas celer,
Ainçois le doiz conter et reveler.
2va Et se tu fais aus autres aucun bien,
Par mon conseil tais toi si n'en dy rien.

Multorum cum facta . . .
Fac tibi succurrant . . . } I, 16.

I, 16.

Et se tu es veillart de grant eage,
Des faiz d'autruy doiz juger come sage.
Se tu juges les gens en ta vieilesce.
Souviengne toy des faiz de ta jonesce.

Ne cures si quis . . . .
Conscius ipse sibi . . . } I, 17.

I, 17.

S(e)'aucunes gens ensemble parlent bas,
Chaloir n'en doit si ne t'e[n] esmeuf pas.

---

144 *a nul autre*] done aux aultres BCN. 146 *Ainçoiz le doiz*] ains le dois tu N. A tous le dois B. 147 *Et se tu fais*] + N. Et se fais C. Mais se tu fais B. 148 *si*] et BN. fehlt C. 152 *jonesce*] + N. fermesce B. 153 *ensemble*] + N. en leur fait B. 154 *doit*] doibz C. puet BN.

Tous dis cuide l'omme souspeçonnable
Qu'on die ce de quoy il est coulpable.

Cum fueris felix . . . . .
Non eodem cursu . . . . . } I, 18.

I, 18.

Quant tu sens ton eür, tu doiz tant faire,
Que puisses eschiver chose adversaire,
Car par un cours les choses derrenieres
Ne sont mie respondans aux premieres.

Cum dubia et fragil . . . .
In mortem arterius (sic) . . } I, 19.

I, 19.

Com nous aions fraile et doubteuse vie,
Je te conseil que tu ne mettez mie
En mort d'autruy ton cuer ne ta fiance;
D'en mieulx valoir n'aies ja esperance.

Exiguum munus . . . . .
Accipito placide . . . . . } I, 20,

I, 20.

Se petit don ton povre ami te donne,
La bonne volenté de sa personne
f. 2vb Doiz prendre en gré et löer plainement,
Car tel ami t'aime parfaitement.

Infantem nudum . . . . .
Paupertatis onus . . . . . } I, 21.

I, 21.

Enfant tout nu t'a procreé Nature;
Rien n'aportas, tout gist a l'aventure.
Soiez proudom de bonne conscience;
Ta poveté doiz prendre en pascience.

Ne timeas illam . . . . .
Qui mortem metuit . . . . } I, 22.

I, 22.

N'aies paour ne doubte de la mort,
Qui en la fin a tout ravir s'amort.

---

155 *touz jours*] tous dis] CNB. touz jours. 157 *quant tu sens ton ëur*] BCN. quant tu es ëureux T. 161 *com*] + CN. comme B. aions] + CB. avons N. 170] *a*] + C. en BN.

Qui la craint trop, il pert sa vie et joye
Et eschiver n'e[n] peut par nulle voye.

Si tibi pro meritis . . .
Incusare deum . . . . } I, 23.

I, 23.

Se Fortune t'a en tel estat mis
Par tes merites que n'aies nulz amis,
Pour ce ne doiz tu pas deu accuser
Ne par laiz moz tes mesfaiz excuser.

Ne tibi quid desit . . .
Labitur exiguo . . . . } I, 24.

I, 24.

Par espargner et tes despens tarder
Te pourras tu de povreté garder.
Tu doiz doubler touz jours comment qu'il aille,
Que garnison en la fin ne te faille.

Quod donare potes . . .
Ne sis ventosus . . . . } I, 25.

I, 25.

Se donner veulx, ne promet pas deux foiz;
Par tost donner ton don emploier doiz,
f. 3ra Puisque tu veulx largesce maintenir;
Ou pour bourdeur te pourra on tenir.

Qui simulat . . . . .
Tu quoque fac sile (sic) . . } I, 26.

I, 26.

Amis loyaulx est qui de bouche faint
Et non du cuer, bien dessert que on l'aint.
S(e)'ainsi le fais, de sens seras garni,
Car par un art sera l'autre escharni.

---

175 *qui la craint trop*] + NC. qui trop la craint B. 176 *n'en*] B. ne la NC. 179 *Pour ce ne doiz tu pas*] + N. Tu ne dois pas pouree BC. 182 *Te pourras tu*] + NC. Pourras ta vie B. 183 *doubler touz jour*] + B. tour jours doubler CN. 184 *Que garnison en la fin* + CM. qu'en la fin garnison B. 185 *Se*] + CN. quant B. 188 *pourra*] CNB. pourroit T. die Elemente *on* te pourra pour bordeur *on* tenir haben alle hs.; viell. On te pourra pour bordëour tenir. 189 *faint*] + C. se faint B. 190 *Et non du*] + C. Et non de N. Non mye B. 189—190 sind missverstanden oder schlecht überliefert. 191 *de sens seras*] BCN. tu seras de sens T.

Noli homines blando . . .
Fistula dulce can . . . . } I, 27.

I, 27.

Ne löe homme pour sa doulce parole;
Par biau parler te deçoit et affole,
Aussi com l'oiselleur l'oisel deçoit
En fretellant, quant es laz le reçoit.

I, 28.

Cum tibi sint nati . . .
Instrue quo possint . . . } I, 28.

Se planté as enfans et po de rente
Et povreté son estat te presente,
Aucun mestier fay a chascun apprendre
Pour sa vie de sousfrette desfendre.

Quod vile est, carum . . .
Sic tibi nec cupidus . . . } I, 29.

I, 29.

Ce qui est vil ay vëu chier tenir
Et le chier temps a vilté revenir.
Pren y garde sanz estre vicïeux
Ne couvoiteux ne avaricieux.

Quod culpare soles . . .
Turpe est doctori . . . . } I, 30.

I, 30.

Ne fay pas ce que soloies blasmer;
On t'en devroit a bon droit disfamer.
A maistre et a docteur est laide chose,
Quant disciple son mes fait ly oppose.

Quod justum est . . . .
Nam stultum est p . . . } I, 31.

I, 31.

Requier chose qui soit juste et honneste,
Si com raison et droit le t'ammoneste.
C'est folie de chose couvoitier
Dont par raison on ne doit esploittier.

197 *Se*] + CN. s'a B. enfans] + B. d'enfans CN. 198 son] + BN. ton C. 205 soloies] + CN. tu seuls B. 207 *A maistre et a*] — laide] + N. a maistre et — moult laide B. 210 *sicom*] + CN. comme B.

Ignotum tibi tu . . . . .
Cognita judicis . . . . . } I, 32.

I, 32.

Amettre ce qui n'est pas congnëu
Devant le cler maintes foiz a[y] vëu.
Choses cleres se jugent par droiture,
Mais les troubles gisent en aventures.

Cum dubia in certis . . .
Pro lucro tibi . . . . } I, 33.

I, 33.

Ceste vie nous est moult perilleuse,
En touz estaz nuysans et someilleuse.
Pour gaaigner doiz emp[l]oier le jour
En labourant sanz faire lonc sejour.

Vincere cum possis . . .
Obsequio quoniam . . . } I, 34.

I, 34.

Se tu joues a ton ami feal
Et vaincre peuz, tien cest conseil leal:
Ne le vain pas, amour est retenue,
Par services gardee et maintenue.

Ne dubites cum magna . .
His etenim . . . . . } I, 35.

I, 35.

Quant un grant don requiers ou veulz avoir,
Donne un petit, car tu peuz bien savoir:
f. 3va Par telz choses en faisant courtoisie
Grace se joint a bonne compaignie.

Litem inferre cave . . .
Ira odium generat . . . } I, 36.

I, 36.

Nulle tançon ne riote n'embrace
Avec celui dont tu veulz avoir grace,

213 *amettre*] + NC. ne mectre B. *ce qui n'est pas*] + CN. *pas ceu qui ne t'est* B. 214 *maintes*] + CN. *com maintes* B. *ay*] + NB. as C. 216 *en*] + B. a CN. 219 *gaaigner*] gangner B. gaignier N. 222 *Et vaincre peuz*] + B. Et vaincre *le* puis CN. 230 *veulz avoir*] + CN. es en la B.

Car par ire vient häine et clamour
Et concorde nourrist la vraye amour.

Servorum ob culpam . . .
Ipse tibi moderare . . . } I, 37.

I, 37.

Se tes servans par leur coulpe et mesfait
Te courrouce[nt] soit en dit ou en fait,
Espargne les par moderacïon
En attrempant dure correctïon.

Quem superare potes . . .
Maxima enim . . . . } I, 38.

I, 38.

Et quant aucun peuz vaincre et surmonter,
Sueffre de lui, j'ay öy raconter:
Tres grant vertu de meurs et grant scïance
Est de nourrir en son cuer pascïence.

Conserva pocius . . . .
Cum labor in dampno . . } I, 39.

I, 39.

Se par labour as des choses acquises,
Gardes les bien, car se tu t'en avises,
Quant uns homs a de labourer besoing,
Par dommage croist le mortel besoing.

Dapsilis interdum . . .
Cum fueris felix . . . . } I, 40.

I, 40.

En ton ëur peuz tu faire largesce,
A tes amis carité et leesce;
3vb Mais dessur touz bien en soies certains:
A toy mesmes dois estre plus prochains.

---

234 *courroucent* BCN. 235 *espargne* les] + N. espargne toy C. retrempe toy B. 236 *attrempant*] + NC. espargnant B. 237 *Et quant*] + CN. quant B. et] + B. ou CN. 239 *grant*] + C. de BCN. 244 *dommage*] + C. dangier BCN. 247 *bien en*] de ce B. ce dois N.

II.

[Praefatio.]

Telluris si forte . . . .
Virgilium legito . . . . } a.
Herbarum vires . . . .

a.

Tu veulz savoir les labours de la terre?
Lis Virgille; mais se tu veulz enquerre
La nature des herbes et d'escorces,
[Maistre Macres t'enseignera leuz forces].

Si Romana cupis . . . .
Lucani queras . . . . } b.
Si quid amare libet . . .
Nasonem petito . . . .

b.

Les batailles des Romains et d'Aufrique
Quier en Lucan, se ton cuer s'i aplique;
Et s'il te plaist a amer par amour,
Quier Ovide qui t'en dira les tours.

Ut sapiens vivas . . . . } c.
Per que semotum . . . .

c.

Et s'en tout ce ne veulz mettre ta eure,
Apprendre doiz les moz de l'escripture.
Sages seras se de cuer ensüir
Peuz les vertuz et les vices füir.

Ergo ades, et, que . . . . } d.
Si potes ygnotis . . . . } II, 1 a.

d.

Or vien avant et aprent en lisant.
Ja ne l'auray pour vilain mesdisant,
Pour envie ne pour detraccïon
Que ne monstre ceste correccïon.

---

249 *Tu*] + N. se B. 252 hergestellt nach B. N hat anstatt *leur les* 256 *quier*] + CN. his B.

Utilius regno est . . . .
Meritis acquirere . . . . } II, 1 b.

II, 1.

Se aux estranges tu puez proffit porter,
Faire le doiz et eulz reconforter.
f. 4ra Un royaume ne vault pas tant a certes
Com acquerir amis par ces dessertes. } II, 1.

Mitte archana dei . . . .
Cum sis mortalis . . . . } II, 2.

II, 2.

Des secrez Dieu ne doiz pas encerchier
Ne les haulx cieulx ne leurs cours reverchier.
Tu es mortel, tes fortunes sont telles,
Curer ne doiz que des choses morteles.

Linque letum leti . . . .
Dum mortem . . . . . } II, 3.

II, 3.

C'est folie de la mort trop doubter,
Car en touz temps se vient es gens bouter.
Qui trop la craint, il n'en eschape mie
Et si y pert les joies de sa vie.

Iratus de re incerta . . .
Impedit ira . . . . . } II, 4.

II, 4.

N'estrive pas de chose noncertaine;
Se courroux as, du rapaiser met paine.
Ire empesche le sens d'umanité
Que homme ne peut dicerner verité.

Fac sumptum propere . .
Dandum est . . . . . } II, 5.

II, 5.

Quand il affiert pour honneur et deffence,
Hastivement doiz faire ta despense

---

266 *eulz*] N. ceulx B. ensi T. 268 *acquerir*] + N. d'acquerir B. 275 *n'en* + CN. ne l' B. 276 *y*] en BN. 278] *au*] + B. a CN. 279 *ire*] CN. ne TB. 280 *homme*] + CN. homs B. *peut*] + CN. puisse B. 282 *despense*] BCN. deffense T.

Pour mieulx valoir, je te jur que par Dieu
Donner est bon et en temps et en lieu.

Quod nimium est . . . . .
Tuta mage . . . . . } II, 6.

II, 6.

De trop avoir ne peut homs bien jöir,
Mais de petit se doit homs esjöir.
f. 4rb La nef ne craint que tempeste la fiere,
Quant portee est en petite riviere.

Quod pudeat socios . . . .
Ne plures . . . . . } II, 7.

II, 7.

Le sage dit que folz est qui raconte
Des compagnons chose dont aient honte,
Car par pluseurs est le blame scëu,
Qui par un seul estoit apercëu.

Nolo putes pravos . . . . .
Temporibus peccata latent . } II, 8.

II, 8.

Ne cuident pas ceulx qui sont entechiez
De faire mal qu'ilz ga(a)ignent leurs pechiez.
Par aucun temps les pechiez se tapissent,
Puis apperent et sont qui les pugnissent.

Corporis exigui . . . . .
Consilio pollet . . . . } II, 9.

II, 9.

D'un petit corps ne despis la feiblesse,
Car de conseil, d'onnour et de noblesce
Vault mieulx souvent petite creature,
Combien que n'ait les forces de Nature.

Quem scieris non esse parem .
Victorem a victo . . . . } II, 10.

II, 10.

Sueffre a la foiz et espargne celui
Que tu sces que tu es plus fort de lui.

---

286 *esjöir*] + CN. resjoir B. 291 *est*] + N. yert BC. 292 *seul*] + N. tout seul B. 297 *D'un*] + N. de C. Du B. despis] + C. desprise BN. 302 *plus fort*] BCN. greignour T.

On voit souvent que le vaincu se venge
De son vainqueur et en acquiert löenge.

Adversus notum . . . . .
Lis minimis verbis . . . . } II, 11.

II, 11.

Vers ton ami n'estrives ne ne tence;
Aucunes foiz grant riote commance
f. 4va Par petiz moz et tant se multiplie
Qu'il en avient grant mal et grant folie.

Quid deus intendat . . . .
Quod statuit de te . . . . } II, 12.

II, 12.

Par sort ne doiz querir ne deviner
Chose dont Dieu vueille determiner,
Car de chascun, qui qu'en doye doloir,
Ordenrra du tout a son voloir.

Invidiam nimio . . . . .
Que si non ledit . . . . . } II, 13.

II, 13.

Du bien autrui ne soies envieux
Ne des joyaux avoir trop curïeux.
Se l'envie n'est de bonne nature,
Toutes voyes a souffrir est trop dure.

Esto animo forti . . . . .
Nemo diu grande . . . . } II, 14.

II, 14.

S'on te fait tort ou se le juge ment,
Aies fort cuer contre faulx jugement.
Nuls homs ne peut avoir longue maistrise
De la chose par felon juge acquise.

Li[ti]s preterite noli . . . .
Post inimicicias . . . . . } II, 15.

II, 15.

Se gens tancent, ne le repettes mie,
Car la tançon est de paix ennemie.

---

305 *n'estrives*] + CN. gronce B. 311 *de*] + CN. d'ung B. 318 *faulx* B. ce C. le N. fort T. 321 *repettes*] + CN. rapporte B.

Il appartient aus mauvais de mesdire
Et ceulz mentent qui sont mëuz en yre.

Nec te collaudes . . . . .
Hec faciunt stulti . . . . } II, 16.

II, 16.

De toy löer ne te doiz entremettre,
Ne de blamer, ce te deffent la lettre.
f. 4vb Blame pour mal et los pour la victoire
Quierent les folz menez de vaine gloire.

Utere queritis (sic) . . . .
Labitur exiguo . . . . . } II, 17.

II, 17.

Attrempe toy en faisant ta despense,
Quant elle croist, si considere et pense
Qu'en brief temps est la chose despendue
Qui longuement a esté attendue.

Insipiens esto . . . . . .
Stultitiam simulare . . . } II, 18.

II, 18.

Au temps present dissimuler convient
Pour practiquer estat, bien m'en souvient.
C'est science que du fol contrefaire
Aucune foiz pour mieulx a la gent plaire.

Luxuriam fugito . . . . .
Crimen avaricie . . . . . } II, 19.

II, 19.

Tu doiz föir le plaisir de luxure
Et eschiver avarice et luxure.
Par ces vices est la vie blamee;
Contraires sont a bonne renommee.

Noli tu quedam referenti . .
Exigua est . . . . . } II, 20.

II, 20.

Et ne croy pas des jangleurs les nouvelles,

---

327 *pour la victorie*] BCN. de vaine gloire T. 328 *menez*] + B. mëuz CN. 331 *despense*] BCN. desfense T. 334 *m'en*] BCN. me T. 335 *science*] + CN. grant science B. 336 *Aucune foiz pour mieulx*] + N. Pour mieulx auleune fois B. Prouchain est cilz a dieu qui le scet faire C.

Car a mentir ont les langues ysnelles.
Leurs paroles sont forment a doubter
Si n'y doit on point de foy adjouster.

Quod potu peccas . . . . } II, 21.
Nam nullum crimen . . . }

II, 21.

Se tu bois trop jusqu'a tant que yvresce
Te fait pechier, par toy meismes est ce.
f. 5ra Ce ne fait pas le vin pris en la couppe;
Sur celui qui le boit en est la coulpe.

Consilium archanum . . . } II, 22.
Corporis auxilium . . . }

II, 22.

De ton secret conseil, de ton affaire
Doiz tu parler a loyal secretaire
Et se ton corps a mestier de curer,
Mire loyal en laisse procurer.

Successus dignos . . . . } II, 23.
Indulget fortuna . . . . }

II, 23.

Quant il te vient desplaisir ou orage,
Paciemment le porte en ton corage.
Fortune trait maint dart et mainte fleche
Aux malmëuz, afin qu'elle les blesse.

Prospice qui veniant . . . } II, 24.
Quam levius ledit . . . }

II, 24.

Regarde donc les cas a avenir,
Que les puisses en souffrant soustenir.
Se tu te criemes de chose qui te fiere,
La blecëure en sera plus ligiere.

Rebus in adversis . . . . } II, 25.
Spem retine . . . . . }

II, 25.

Ne meuf ton cuer pour les choses adverses,
Car elles sont contraires et diverses,

347 *pris*] prins CN. pas B. 350] *Doiz tu parler — secretaire*] + N. Paroler pois — sectaire B. 356 *a*] + CN. ont B. 359 *qui te fiere*] BN. ligiere T.

Mais en touz cas retien bonne esperance
Jusqu'a la mort et aies atrempance.

Rem tibi quam noscis . . } II, 26.
Fronte capillata . . . . }

II, 26.

Se chose voiz qui te soit convenable,
Pren la pour toy, se par droit est prenable.
f. 5rb Tel a son chief orendroit chevelu,
Qui devendra tout chaus et pou pelu.

Quod sequitur spera (sic) . . } II, 27.
Illum imitare . . . . . }

II, 27.

Voy devant toy, regarde par derriere,
Du temps passé, du futur la maniere.
Ensui le dieu et te met en sa garde,
Qui d'une part et de l'autre regarde.

Forcior ut valeas . . . . } II, 28.
Pauca voluptati . . . . }

II, 28.

Pour mieux valoir doiz espargner forment,
Pour soustenir maladie ou torment.
A ton delit ne te fault pas planté,
Mais moult convient a recouvrer santé.

Judicium populi numquam . } II, 29.
Ne nulli placeas . . . . }

II, 29.

Par toy tout seul ne blasme nullement
De pluseurs gens le commun jugement,
Que contre toy ne se meuvent en yre
Ceulx qui orront que leurs diz veulx despire.

Sic tibi precipue . . . . } II, 30.
Tempora ne culpes . . . }

II, 30.

La chose qui te vault et a valu,
C'est que premier cures de ton salu.

---

364 *et aies atrempance*] BCN. en dieu fiance T. 368 *pou*] B. tout TCN. 367. 368 Falsch verstanden! 370 *du*] + C. le] BN. 378 *commun*] + CN. cognëu B. 380 *orront*] + CN. verront B.

Se de doulour sens ton euer entamer,
Tu ne doiz pas pour ce le temps blamer.

Sompnia ne cures . . .
Dum vigillat (sic) *sperat . .* } II, 31.

II, 31.

Se tu songes, n'y met mie ta eure;
Nul ne se doit fier en chose obscure
f. 5va Car au desir que la pensee humaine
Prent nn veillant, le songe se ramaine.

III.

[Praefatio.]

Hoc quicunque velis . . .
Hec precepta feres . . . } a.

a.

Hom qui vouldras congnoistre cest dittié
Que j'ai mis en escript par amitié,
Tu porteras ees mandemens notables,
Qui pour vivre sont assez convenables.

Instrue praeceptis animum .
Nam sine doctrina . . . } b.

b.

Instrui ton euer de mes commandemens;
Apren touz jours les bons enseignemans,
Car la vie menee sanz doctrine
Semble a la mort c'on(nen) paint ou ymagine.

Com[m]oda multa feres . .
Non me scriptorem . . . } c.

c.

Moult de prouffiz en pourras reporter,
Se ne despis ee que vueil enorter.
Et se ainsi est, ne blasmes l'escripvain,
Mais toy meïsmes qui as le euer si vain.

---

383 *doulcurs*] CN. dolours B. douloir T. *cuer*] CN. corps T. 392 *convenables*] aggreables BCN. 396 *ou*] et B. 398 *tu retiens*] BCN. ne despis B. 398 *Se le despis*] BN. Se les desprise C. Et se ainsi est T. *blame*] + CN. blasme pas B.

Cum recte vivas . . . . .
Arbitrii non est . . . . . } III, 2.

III, 2.

Pour vivre a droit, ne croy les mesdisans
Ne les mauvais, leurs moz sont trop nuisans.
A un chascun selon nostre arbitrage
Il n'affiert pas a parler par oultrage.

Productus testis . . . . .
Quantumcunque potes . . . } III, 3.

III, 3.

S'on te produit en court pour tesmoingner,
A dire faulx doiz tu moult resoingner.
f. 6ra Tantque tu peuz, en toy gardant de blame,
De ton ami doiz celer le diffame.

Sermones blandos . . . . .
Simplicitas . . . . . } III, 4.

III, 4.

Remambre toy d'eschiver les paroles
Flateresses qui sont plaisans et moles,
Car en parlant est simplesce fraudeuse
Et le flateur a langue venimeuse.

Segniciam fugito . . . . .
Nam cum animus . . . . } III, 5.

III, 5.

Soies appert et eschive peresce
Et oyseuse qui le courage blesce.
Quant courage languist dedans et hors,
La peresce degaste tout le cors.

Interpone tuis . . . . .
Qt possis animo . . . . } III, 6.

III, 6.

Entremet toy de jouer et d'esbatre
Aucunes foiz pour tes cures abatre,

---

401 *croy*] + CN. crain B. 404 *affiert*] + CN. assiet B. B hat Il — arbitrage | a — oultrage. 407 *tant que*] N. tant com BC. quaque T. 415 *quant*] + CN. Car grant B. *dedans et*] + N. ens et B. et ens et C. 417 *de jouer*] BCN. d'esjoïr T. 418 *tes*] CN. les N. *cures*] BCN. griefs T.

Si que puisses mieulx porter en courage
De cest monde le labour et l'orage.

Alterius dictum vel factum . . .
Exemplo simili . . . . . } III, 7.

III, 7.

Ne blasme pas ne les faiz ne les diz
Des autres gens, garde, point ne mesdiz,
Car donner leur pourroies exemplaire
Semblablement de blamer ton affaire.

Quod tibi sors dederit . . .
Augendo serva . . . . . } III, 8.

III, 8.

Note en ton cuer et met dedanz tes tables,
Qu'aventures ne sont bien estables.
f. 6ra Garde en tes faiz qu'en la fin a venir
On ne te puist pour un chetif tenir.

Cum tibi divicie . . . . .
Munificus facito . . . . . } III, 9.

III, 9.

Et s'en ta fin, quant venras en viellesce,
Tu habondes d'avoir ou de richesce,
N'espargne pas le tien averement;
A tes amis en donne largement.

Utile consilium . . . . .
Nullius sensum . . . . . } III, 10.

III, 10.

Se ton servant un bon conseil te donne,
Croire le doiz, ne despites personne,
Puis qu'il aura parole veritable
Et que son sens te sera prouffitable.

Rebus et in censu . . . .
Fac vivas contentus . . . } III, 11.

III, 11.

Et s'il avient qu'en senz et en avoir

---

419 *si que*] + CN. pour ce que B. 422 *ne*] + CN. n'en B. 428 *pour un chetif*] BCN. fois que pour bon T. 431 *N'espargne*] + C. ne retien BN. 434 *desprise*] BN. despites B. 435 *aura*] BCN. ara T. 436 *Et que* + CN. ou que B.

Tu n'aies tant comme tu seulz avoir,
Soies content de ce que le temps livre;
S'il te souffist, ainsi pourras bien vivre.

Uxorem fuge . . . . . } III, 12.
Nec retinere velis . . . .

III, 12.

N'espouse pas femme pour son douaire;
S'elle est bonne, sa bonté te doit plaire.
Mais se tu voiz que te face moleste,
Lay la aler, c'est perilleuse beste.

Multorum disce . . . . } III, 13.
Quae fugias vita . . . .

III, 13.

Par exemple de pluseurs peuz aprendre
Les faiz de ceulx que doiz laissier ou prendre.
f. 6rb. Fuy mal, fay bien, saches que nostre vie
Par exemples nous enseigne et chastie.

Quod potes, id tempta . . } III, 14.
Succumbat labor . . . .

III, 14.

N'essaie pas plus que tu ne peuz faire,
Car trop tempter te seroit a contraire.
Folz est l'ome qui dessouls son fais ploie
Et son labeur convient laissier en voie.

Quod nosti factum . . . } III, 15.
Ne videare malos . . . .

III, 15.

Se chose voiz qui ne soit faite adroit,
Ne t'en tais pas, aucun dire vouldroit
Qu'en toy taisant vouldroies ensuir
Les maufaiteurs, et tu les doiz füir.

---

438 *n'ayes*] BCN. aies T. *tant comme*] pas ce que B. *tu seulz*] souloies N. 442 *bonté*] + CN. beauté B. 443 *que*] + C. qu'elle BN. 447 *nostre*] + CN. aultruy B. 449 *essaie*] + N. ensaie T. fay C. 450 *tempter*] + CN. essayer B.

Judicis auxilium . . . . .
Ipse etiam . . . . . } III, 16.

III, 16.

Soubz loy inique doiz aler a refuge
Pour requerir l'aïde du bon juge.
Les loys aussi veulent estre menees
Selon raison et par droit gouvernees.

Quod merito pateris . . . .
Cumque reus tibi sit (sic) . . } III, 17.

III, 17.

Et s(e)' a bon droit il te convient souffrir,
Paciemment doiz tout ton cuer offrir
A porter fort ce dont tu es coulpable
Et toy jugier, quant ton fait est dampnable.

Multa legas facito . . . .
Nam miranda canunt . . } III, 18.

III, 18.

Je te comman a lire moult de choses
Et repeter les textes et les gloses.
f. 6va Les pöetes racontent en memoire
Pluseurs choses qui ne font pas a croire.

Inter convivas fac sis . .
Ne dicare loquax . . . . } III, 19.

III, 19.

Attrempe toy, quant tu seras a table,
Ne parle trop ne de vray ne de fable,
Car pour jangleux seroies renommez,
Se pour courtois tu veulx estre nommez.

Conjugis irate noli . . . .
Nam lacrimis struit . . . } III, 20.

III, 20.

Se ta femme pleure, murmure ou grouce,
Ne la crain pas, s'en parlant se courrouce.

---

460 *gouvernees*] + CN. demenees B. 461 *Et s'a*] + CN. Se a B. 465 *comman a*] + CN. commande B. 468 *pluseurs choses*] BCN. E uers (oder E grans?) merveilles T. 470 *ne de vray*] de vray B. ne de voir CN. 474 *crain*] + B. plain] C. *parlant*] + C. plourant BN. offenbar: crain — parlant, plain — plourant.

Considere de femme la nature,
Car en plourant tout son aguet procure.

Utere quesitis . . . . . } III, 21.
Qui sua consumunt . . . .

III, 21.

Tes garnisons doiz faire de saison
Et tes choses despendre par raison
Sanz abuser; ceulx sont folz qui s'en hastent;
Deffaut en ont aprés, quant il les gastent.

Fac tibi preponas (sic) . . } III, 22.
Que bona si non est . . .

III, 22.

Remambre toy des moz que tu escoutes;
Je t'ay ja dit que la mort point ne doubtes.
Se rien ne vault, toute voye je t'(e) afferme
Que touz les maulx met a fin et a terme.

Uxoris linguam . . . . } III, 23.
Namque malum est . . .

III, 23.

Seuffre a la foiz la langue de ta femme,
Quant son conseil est bon et sanz diffame.
f. 6rb C'est trop grant mal d'omme de tel afaire,
Qui riens ne veult souffrir ne se puet taire.

Dilige non egra (sic) . . . } III, 24.
Quem nemo sanctus (sic) . .

III, 24.

Je te command a amer pere et mere;
A nul des deux ne diz parole amere.
Tu ne doiz pas vers ta mere groucier,
Se tu ne veulz ton pere courroucier.

---

476 *plourant*] + BC. parlant N. 488 *bon*] vray B. *diffame*] + C. blasme BN. 489 *grant mal*] CN, malheur B. malfait T. 490 *Qui riens ne veult souffrir ne se puet taire*] BN. Quant il ne peut ne souffrir ne soy taire TB. 491 *command(e) a*] + CN. commande amer B. 493 *t. n. d. p. v. t. m.*] V. t. m. ne te p. BCN.

IV.

[**Praefatio.**]

Securam qui(n)cunque cupis .
Nec viciis habere (sic) . . } a.

a.

Se tu aimes a mener seure vie
E toy garder de pechié et d'envie,
Les bons meurs doiz süir et pourchacier
Et les vices hors de ton cuer chacier.

Hec precepta tibi . . . . .
Invenies aliquid . . . . } b.

b.

Ces commandemens souvent repeteras,
Car en lisant cy dedans trouveras
Moult de choses qui font a eschiver.
Or entent donc ces moz sanz estriver.

Despice divicias . . . . .
Quas qui suscipiunt . . . } IV, 1.

IV, 1.

Grans richesces despise en ton courage;
C'est mal ëur d'en avoir a oultrage.
Elles nuysent, quoy que les gens en dient;
Quant aus avers, plus en ont, plus mendient.

Commoda nature . . . . .
Si contenta eo . . . . } IV, 2.

IV, 2.

Jamais nul jour tant que temps te dure
Ne te faudront les prouffiz de Nature;
f. 7ra De la chose dont (tu) doiz estre contens
Tu prens en gré sanz noise et sanz contens.

Cum sis incautus . . . . .
Noli Fortunam . . . . } IV, 3.

IV, 3.

Se tu es fol et que mal te gouvernes
Et suis bordeaux, jeu de dez et tavernes,

---

495 *a*] de BCN. 499 *ces*] + C. mes BN. 504 *mal ëur*] + CN. trop mal heur B. 509 tu *tu*] in BT, fehlt aber in N. 512 *Et suis*] + CN. Ensuis B.

S'il te meschiet, ne dy pas comme bugle
Que Fortune, qui bien voit, soit avugle.

Dilige denari . . . . . } IV, 4.
Quem nemo sanctus . . . }

IV, 4.

Je vueil bien que tu aimes le denier
Et use adroit des biens de ton grenier.
Hez la fortune dont le denier exploite,
Car homme saint avoir ne le couvoite.

Cum fueris locuplex . . . } IV, 5.
Eger dives . . . . . }

IV, 5.

Se riches es, tu doiz ton corps curer
Et de tenir nettement procurer.
Le riche homme, quant il devient malade,
A des deniers, mais il est vain et fade.

Verbera cum tuleris . . . } I, 6.
Fer patris imperium . . . }

IV, 6.

Quant tu seuffres que ton maistre te bate,
Pour aprendre, de verges ou de late,
Se ton pere se meut vers toi en yre,
Mieulx doiz souffrir ses moz en son empire.

Res age que prosunt . . . } IV, 7.
In quibus error . . . . }

IV, 7.

Fay les choses qui te sont proffitables
Et eschive les erreurs dommagables,
Car le labour est grief et en balance,
Quant du loyer n'est certaine esperance.

f. 7rb *Quod donare potes* . . . } IV, 8.
Quam racione fecisse . . . }

IV, 8.

Quant donner peuz, pour nient ne te faing mie;
Donne ton don a celui qui t'en prie.

---

516 *use*] + CN. uses B. 517 *la fortune — denier*] + CN. le denier — (= fortune!) 518 *homme saint*] + CN. nul saint homs B. 525 *se meut vers toy*] + C. vers toy se meut B. 526 *ses moz*] BCN. diz T. 528 *erreurs*] + C. oeuvres BN. 531 *nient*] crien B. dieu N.

C'est grant prouffit de donner pour atraire
Les cuers de ceulx qui sont de bon affaire.

Quod tibi suspectum est . . .
Namque solent primo . . . } IV, 9.

IV, 9.

Et se tu sens chose souspeçonneuse,
Discuter doiz que ne soit häyneuse,
Car ce qu'en seult aucune foiz despire,
Nuist bien souvent et la besoinge empire.

Cum te detineat Veneris . .
Indulgere gule . . . . } IV, 10.

IV, 10.

Se tenuz es du pechié de luxure,
Dont le delit est dommagable usure,
Ne donne pas a ton ventre vïande
Pour ta geule servir qui le demande.

Cum tibi preponas (sic) . .
Unum precipuo . . . . } IV, 11.

IV, 11.

Se par raison tu doubtes toutes bestes,
Que te facent injures ou molestes,
Je te command que tu craingnes plus l'omme;
Plus crüel est que beste que l'en nomme.

Cum tibi prevalide . . .
Fac sapias . . . . . } IV, 12.

IV, 12.

Et se tu es fort et puissant de corps,
Avise toy, de ce soies recors,
Que estre puisses vertüeux, car vertu
Vault miex que force, ce pourras prouver tu.

Auxilium a notis . . . .
Nec quisquam est medicus . } IV, 13.

IV, 13.

De tes amis dois aïde requerre,
Se mestier est pour besoing ou pour guerre,

537 *ce que*] + CN. la chose B. 541 *ton ventre*] ta gueule BCN. 542 *ta geule*] ton ventre BCN. 552 *pour besoing*] + N. ou pour gaing B. pour mestier C.

f. 7va Car il n'est nul si bon mire trouvé
Que bon ami, quant il est esprouvé.

Cum sis ipse nocens . . .
Stultitia est . . . . . } IV, 14.

IV, 14.

Se mesfait as, ne soies pas si nice
Que tu faces de beste sacrifice.
C'est grant foleur d'esperer que une beste
Doingne salut, quant on l'ocist pour feste.

Cum tibi vel socium . . .
Non tibi Fortuna . . . . } IV, 15.

IV, 15.

Et se tu veulx trouver aucun ami
Ou compagnon loyal, parle en ami;
Tu ne doiz pas demander la fortune
Du proudomme, mais la vie commune.

Utere quesitis . . . . .
Quid tibi divicie . . . . } IV, 16.

IV, 16.

Des richesses doiz sagement user
Et d'estre aver doiz le nom refuser.
Que te vauldroit, se tu estoies riche,
Et en ton cuer povre, aver et chiche?

Si famam servare . . .
Hac fugias . . . . . } IV, 17.

IV, 17.

Et se tu veulz garder ta renommee
Honnestement sanz estre diffamee,
Je te conseil a tenir telle voye
A ton vivant qu'en la fin aies joye.

Cum sapias animo . . .
Nam quicunque . . . . } IV, 18.

IV, 18.

Se tu n'es fol, ne despis pas viellesce;
Le vieux homs a en soy tant de noblesce

555 *mesfait*] + N. pechié B. 562 *Du*] + B. d'un N. de C. 569 *conseil a*] + CN. conseille B. 571 *Se*] BCN. Le T.

f. 7vb Qu'il a le sens de jeunesce et d'enfance
Et est mëur par loyal atrempance.

Disce aliquid , ...
Ars remanet vitam . . . } IV, 19.

IV, 19.

Apren touzjours; il avient que pecune
Soudainement se guaste par fortune.
Ta science et ton art te demeure
Pour toy vivre ne te fault a nule heure.

Prospicito cuncta . . . . .
Sermo hominum . . . . } IV, 20.

IV, 20.

Taire te doiz, quant chascun parlera;
La parole des gens t'enseignera
A congnoistre leurs meurs et leurs courages;
Leurs voulentez sauras par leurs langages.

Exerce studium . . . . .
Ut cura ingenium . . . } IV, 21.

IV, 21.

(Se) tu es clerc sachant la theorique,
Estudïer convient en la pratique.
Avec engin convient il avoir cure;
Lonc usage te rent la main sëure.

Multum venturi . . . . .
Non metuit . . . . . } IV, 22.

IV, 22.

Ne doubte pas n'a soir n'a matinee
Fortune, mort ne sort ne destinee.
De cest monde ne crient l'adversité,
Qui despire scet la posterité.

Disce, sed a doctis indoctos .
Propaganda est . . . . } IV, 23.

IV, 23.

Suy les sages et apren la doctrine,
Aux nonsachans apren ta discipline.

---

574 *par loyal*] qui lui donne BN. 582 *sauras*] + BCN. saras T. 583 *(Se)*] + CN. se BT. 585 *convient*] + C. estuet il BN. 590 *despire cet*] + CN. scait despire B. *prosperité* BC.] properlté N. posterité T.

f. 8ra Bonne chose est de provigner scïence,
Car le bon fruit vient de bonne semence.

Hoc bibe quod possis . . .
Morbi namque . . . . } IV, 24.

IV, 24.

Ne boy pas trop que tu ne soies yvre;
Par soubresce pourras sainnement vivre.
Qui trop entent a delit, quoy qu'en die,
C'est la cause de toute maladie.

Laudaris quodcumque . . .
Hoc vide ne rursus . . . } IV, 25.

IV, 25.

Et se tu veulx löer publiquement
Ou difamer aucun ligierement,
Avise toy qu'aprés ton tesmoingnage
N'aies blame de ton ligier langage.

Transquilis (sic) *rebus . .*
Rursus in adversis . . . } IV, 26.

IV, 26.

Ne fay chose qui soit a paix contraire,
De riotes se doit chascun retraire;
Et s'il avient qu'aversité te tiengne,
Esperer doiz que miex apres te viengne.

Discere ne cesses . . . . .
Rara datur longuo (sic) *. .* } IV, 27.

IV, 27.

Ne cesses ja d'aprendre la scïence;
Par grant cure s'acroist la sapïence.
Diligence convient a home sage;
Prudence y est, mais c'est par long usage.

Parce laudato nam . . .
Una dies qualis . . . . } IV, 28.

IV, 28.

Löe petit, trop grant los est tout vent;
Garde celui que tu löes souvent.
f. 8rb Un jour venra qu'il te fera savoir,
Quel est l'ami que cuidoies avoir.

---

593 *provigner*] BCN. proigner T. 613 *qu'il*] + CN. qui B.

Ne pudeat . . . . .
Scire aliquid laus . . . } IV, 29.

IV, 29.

N'aies [a] honte ne tien a villenie
C'on t'enseigne ce que tu ne scez mie.
C'est löenge de savoir et d'aprendre
Et ceulx sont folz qui n'y veulent entendre.

Cum Venere et Bacho . .
Quod lautum est . . . . } IV, 30.

IV, 30.

Luxure et vin esmeuvent la tençon;
Pour leur delit convient grant räençon.
Pren ton plaisir en toutes choses vives
Tant que tu peuz, mais les tençons eschives.

Demissos animo . . . .
Quo flumine est . . . . } IV, 31.

IV, 31.

Quant homme voiz de courage pesant,
Eschive luy, s'il est mut et taisant.
En riviere plaisant, coie et herbeuse
Est l'onde plus parfonde et perilleuse.

Cum tibi displiceat . . .
Alterius specta . . . . } IV, 32.

IV, 32.

Se de tes biens te desplaist la fortune,
Considere tes faultes une et une,
Pour quoy tu es ne pour quel occasion
Pire d'autruy, qui de biens a foison.

Quod potes id tempta . . .
Tucius est multo . . . . } IV, 33.

IV, 33.

Tempte sanz plus ce que tu pourras faire.
Se tu sens que ta nef a vent contraire,

---

615 *n'ayes a*] + C. n'aies pas. N. ne tien a B. *ne tien a* + N. n'ayes C ne a B. 620 *grant räecon*] + CN. moult grant raison B. 624 *luy*] BCN. loy T. 626 *l'onde*] B. l'eaue T. souvent l'eaue CN. 629 *occasion*] + N. achoison BC. 630 Pire] *pieur* N. peour B. prie C. 631 *Tempte sans plus*] + CN. Essaye ce B.

f. 8va Plus sëur vas par aviron sanz voile
Que ne atendre en hault tes corde[s] ne ta toile.

Contra hominem justum . . .
Semper enim . . . . . } IV, 34.

IV, 34.

N'estrive pas a tort contre preudomme;
De ton mesfait emporteras la somme.
Dieu est justes et pugnist justement
Les oultrages que fais iniquement.

Ereptis opibus . . . . .
Sed gaude . . . . . } IV, 35.

IV, 35.

Pour richesces, s'en les te tolt ou emble,
Ne pleure pas, c'est foleur, ce me semble,
De mener dueil, si ne lo que tu pleures,
Mais fay joie de ce qu'ainsi demeures.

Est jactura gravis . . .
Sunt quedem (sic) . . . . } IV, 36.

IV, 36.

Dure chose est et moult grief en corage
Que de perdre le sien en son dommage.
Maintes choses sont qu'il convient porter
Paciemment pour soy reconforter.

Tempora longa tibi . . .
Quocunque ingrederis . . . } IV, 37.

IV, 37.

Ne promes pas que vives longuement,
Car il n'en est pas a ton jugement.
Par touz les lieux ou tu vas ens et hors,
La mort te suit et l'ombre de ton corps.

Thure deum placa . . .
Ne credas placere . . . } IV, 38.

IV, 38.

Apaise Dieu par encens odorer;
Sueffre le veau croistre pour labourer.

---

634 *toile*] voile BN. 645 *sont qu'il convient*] + CN. fault paciemment B 646 *Paciemment pour*] + CN. De son ami sans B. 648 *El n'en est*] + CN. n'est B. *jugement*] + N. ordonnement B. entendement C.

f. 8vb Ne croy pas que soit bonne entencïon
D'apaisier Dieu pour faire occisïon.

Cede locum . . . . . } IV, 39.
Ledere qui potuit. . . . .

IV, 39.

Se bleciez es par fortune müable,
Laisse courir sa röe varïable.
Donne li lieu, contre ne peuz plaidier:
Telz a nëu qui pourra bien aidier.

Cum quid peccaris . . . } IV, 40.
Vulnera dum sanas . . .

IV, 40.

Quant tu peches, toy mëismes chastoie,
De tes plaies la doulour en est toie.
Se cure en prens par herbe ou par racine,
L'une douleur de l'autre est medecine.

Dampnaris numquam . . . } IV, 41.
Mutarit (sic) *mores* . . .

IV, 41.

Je de conseil que tu ne queurres seure
A ton ami pour sa longue demeure.
Il a müé ses meurs par souvenance;
Ramembrer doiz la premiere alïance.

Gracior officiis . . . . } IV, 42.
Ne nomen subeas . . . .

IV, 42.

En servant soies gracïeux en fierté;
Par ce seras tenuz en grant chierté.
Gardes que [tu] n'aies le nom du vice
Qu'en appelle de perdre son office.

Suspectus caveas . . . . } IV, 43.
Nam timidis . . . . .

IV, 43.

Se soupeçon as sur toy, je te prie
Que ne soies chestif toute ta vie.

---

658 *nëu*] + N. nuit C. nuisi B. qui pourra bien] + CN. qu'encor pourra B. V, 41. 42. 43 fehlen in C. 672 *toute*] + N. tente B.

f. 9ra Aux paoureux est la vie dampnable
Et aux suspecz est la mort convenable.

Cum servos proprios . . .
Et famulos dicas . . . . } IV, 44.

IV, 44.

Quant tu auras aucuns serfs achetez,
Pour toy servir lïez et endebtez,
Se tes varlez et tes sers tu les nommes,
Remambre toy au mains que ce sont hommes.

Quam primum rapienda . .
Ne rursus queras . . . . } IV, 45.

IV, 45.

Quant ton prouffitt voiz en quelque maniere,
Tu doiz prendre t'aventure premiere,
Que la chose ne te face muser
Que par avant sol[o]ies refuser.

Morte repentina . . . .
Felices obeunt . . . . } IV, 46.

IV, 46.

Se les mauvais meurent soubtainement,
Joie n'en doiz avoir aucunement.
Les ëureux, dont la vie est sanz blame,
Trespassent bien, leurs faiz ensivent l'ame.

Cum conjux tibi sit . . .
Vitandum ducas . . . . } IV, 47.

IV, 47.

Et se femme servant ou espousee
Tiens avec toy dont il soit renommee,
Quant des autres femmes parler orras,
De la toye rapaisier te pourras.

---

675 *auras*] BCN. aras T. 686 *ensivent*] + CN. enseignent B. IV, 47 B hat einen ziemlich verschiedenen Text und dann eine aus III, 18 verschleppte Interpolation. NC stimmen mit T.

Cum tibi contingerit . . .
Fac discas multa . . . . } IV, 48.

IV, 48.

Se valoir veulx, il te convient savoir;
Fay par ton sens que tu aies avoir,
f. 9rb Car qui en a, en los et honneur monte
Et qui n'a riens, on ne tient de lui conte.

[Epilogue du translateur.]

Verba actoris nota.

Se tout le sens de cest monde savoies
Ou temps present, et point d'argent avoies,
Et tu fusses aussi bon que Saint Pol,
Se tu n'as rien, on te tenra pour fol.

Miraris verbis
Hec brevitas.

Catons finist qui fu sages et preux;
Ses nobles vers acoupla deux et deux.
Mais je, Fevre, qui ne scay le fer batre,
En cest dité en ay fait de deux quatre.

Explicit Cato translatus per magistrum
Johannem Fabrum.

Der Cato des Adam de Suel.

Zum ersten Male herausgegeben

von

J. Ulrich.

Vorwort.

Über Adam de Suel habe ich nichts in Erfahrung bringen können[1]). Er scheint seine litterarische Thätigkeit um die Mitte des XIII. Jahrhunderts ausgeübt zu haben.

Folgende Handschriften sind von mir teils copiert, teil collationiert worden:

A. A_1 = Arsenal 5201. Die beiden Rezensionen stehen hintereinander.
B = Bern 354.
Br. = Brüssel 9411.
D = Dijon 525.
H = Harleian 4333.
M = British Museum Add. 15606.

Nur die Hdss. A. A_1 und B gewähren einen vollständigen Text. D, H, M sind sehr lückenhaft; Br. ist eine Erweiterung oder Verwässerung; wo sie den Text bieten, sind sie für einen zukünftigen kritischen Text nicht unwichtig, wie man aus den Varianten ersieht. Trotz ihren Lücken habe ich die Hs. D zu Grunde gelegt; sie ist recht gut und die Sprache ist, abgesehen von doune, boune centralfranzösisch, allerdings wesentlich jünger, während A. A_1 ostfranzösisch sind und B doch zu viele Fehler hat, um als Basis dienen zu können. Die Lücken wurden nach eventuell verbesserten B ergänzt, einige Male auch nach A. Wo doppelte Übersetzungen vorhanden sind, wurde die Berner in die Anmerkung verwiesen. An D ist nichts geändert als y in i; das u in boune, doune wurde eingeklammert.

Andere Mss., wie z. B. B. N. 821 wurden zur Seite gelegt, sobald sie sich als unbrauchbar oder minderwertig erwiesen. J. Ulrich.

1) s. Gröber, Grundriss II, 1 S. 863.

[Prologue.]

Seigneurs, ains que je vous commans
Espondre Chaton en rommans,
Vous weil deviser les sentences
Don nostre maistre sont en tences,
Quer li un dïent a delivre
Que cils Chatons qui fist ce livre,
Ce fu uns maistres moult senez
De la cité de Romme nez
Qui a son temps fu enseignieres
Des estres aus gens et jugieres,
Et pour ce qu'il sot plus que nus,
Ot nom Chaton Censorinus.
Li autre dïent: Ce fu cil
Qui en Libe fu en exil
Au tens que Cesar conquist Romme
Et il devindrent tuit si homme.
Ce fu Chaton Uticensis
Qui moult fu sages et pensis
De garder sa nobilité
Qu'en Utique, une cité,
S'ocist, Cesar voulsist ou non;
Pour ce Uticensis ot nom.
Encore dit l'autre partie
Que cilz ne cilz ne (le) fu ce mie,
Mais un maistre qui ot nom Tulles
Qui ne fu ne folz ne entulles;
Pour ce que Chaton fu preudon,
Fist son livre appeller Chaton.
Sages fu et bien escolez;
Prenez lequel que vous voulez
Qui que ce fust, bien pert a l'uevre
Que son sens nous monstre et descuevre,
Que sage fu de ceste vie
Et a honesté nous envie
Par un sien filz que il enseingne,
En quel maniere il se contieigne.

---

1 *ains*] oez B. 2 *espondre*] despondre Br. 5 *quar*] quer D. 6 *cils*] cist B. 10 *aus gens*] au vent! B. 11 *nus*] vis B. 12 *Censorinus*] sorsore mis B. 18 *moult*] tant B. *qui* D] que B. car Br. 36 *en quel maniere*] comfaitement B.

Desor weil a[u] conte venir
Et vous pensez du retenir
125d Les commandemens qu'il a faiz
Et a son filz pour nous retraiz.

[Introduction.]

Ce dist Chatons: Quant je veoie
Les homes aler male voie
Et li plusour a loi de beste
Menoient vie deshoneste,
Je me pensai que mestier iere
C'on leur enseignast la maniere
Par quoi lessassent les fo(u)lies
Et qu'il ammendassent leurs vies,
Si que li grant et li meneur
Pëussent vivre a grant honeur.
Beau cher filz, or te weil descrivre
Et moustrer comment tu doiz vivre.
Garde que lises en tel guise,
Si com la lettre te devise,
Que tu entendes tout l'affaire,
Quar autretant scet de plait faire
Li homs qui list et rien n'entent
Com cilz qui chace et rien ne prent.

[Chatonet.]

Primes doiz a Dieu souploier
Et doucement merci proier. } 1.

Aime ton pere et puis ta mere;
Qui ce ne fait, il le compere. } 2.

Tes parens sers et si les aime
Et cousins et amis les claime. } 3.

Garde la chose c'on te donne
Quelqu'elle soit, ou povre ou bonne. } 4.

---

41 *quant*] com B. 44 *menoient vie deshoneste*] et m. v. dihoneste B. 50 *honor*] amor B. 54 *si com*] ce que A. 56 *desploit*] t. Br. A. Ms. desplait. *doucement*] umblement B. simplement Br. M. H. A. 63 *sers*] hinein corrigiert. *sers*] hante B. Br. onge M. H. A_1. aide A. 64 *cousins et amis*] amis et cousins B. amis et paranz A. 65 *la chose*] hinein corrigiert.

Quant vas au marchié, si t'affaicte;
Ne soies fols, mais bien te gaite. } 5.

Ne vas pas ou les lech[e]eurs,
Mais touz jours avec les meilleurs. } 6.

Rent volentiers ce c'on te preste;
Garde que n'en faces moleste. } 7.

Beau filz, a mesure te tien;
Garde cui tu donrras le tien. } 8.

Quant vois gens ensemble parler,
S'on ne t'appelle, n'i aler. } 9.

Aies mesure de ta goule;
N'entendre pas adés a boule. } 10.

126a Maine ta vie honestement
Et si te contien sagement. } 11.

Dors a mesure et a raison,
Quant le dormir est en saison. } 12.

Salue volentiers les gens;
N'en soies onques negligens. } 13.

Aime et ho(u)noure bien ta fame;
Tu soies sire et elle dame. } 14.

Quant un meilleur de toi verras,
De la te lieve ou tu sierras. } 15.

Garde que ne soies parjures
De la chose de quoi tu jures. } 16.

---

68 *soies*] dies B. 69—70 **A** hat: Vai o les bons, ju te comant
Et les mavais va eschivant.
A_1 hat: Ne vez pas o ces qui n'ont rien,
Mais avecques les bons te tiens.
69. 70 hat A 71. 72 umgestellt in B. 70 *touz jours*] ades B. 72 *n'en*] ne A. 74 *cui*] B. A. Ms. que. donrras] + M. B. A. dones Br. H. 75 *quant*] + B. se Br. M. *vois—ensemble*] verras—entre **A**. 77 *de*] + A_1. en A. 78 *a*] en **A**. n'entend—a la A_1. 79 *maine ta vie*] + A. ta vie moine B. A_1. 80 *contien* + **A**. maintien A. *sagement*] + A. ne(s)tement B. H. Br. A. 82 *est en saison*] est de M. ert de B. A. 84 *ne(n)*] ne soies B. M. H. nel dies B. *onques*] die andern Hss. mie. 85 *aime et honoure*] + Br. anore volantiers B. 87 *meilleur*] + H. Br. A. *graindre* B.

Aime ton maistre et porte houneur
Et si le crain com ton seigneur. } 17.

Ne boire mie tant de vin
Qu(e)'il te face [estre] fol devin. } 18.

Vergondeux soies et doubtez;
Ne parler pas com effrontez. } 19.

Pour ton païs et pour ta terre
Dois tu moult bien entrer en guerre. } 20.

Garde ta chose par tel art
C'om ne te tieingne pour musart. } 21.

Ne croire mie folement;
Tel cuide voir dire qui ment. } 22.

A ton preu faire met la main
Volentiers au soir et au main. } 23.

Ne t'aprochier de fole fame;
Tost i pert l'en et corps et ame. } 24.

Beau filz, de ta mesnie pense,
Quant devant toi as ta despense. } 25.

Lis les livres et saches bien
Lesquelx tu lis si les retien, } 26.

Et s'i doiz si t'entente metre,
Que tu saches que dit la lettre. } 27.

Apren tes enfans et enseinge.
Comment chascun d'eulz se contieigne. } 28.

Aus povres gens fai bien, ce garde;
Cilz fait moult bien qui les resgarde. } 29.

Soies souëf et debo(u)naire
Vers toute gent; ce doiz tu faire. } 30.

---

91 *maistre*] + A_1. pere A. 92 *crain*] + B. doute M. 94 [*estre*] B. Br. H. A_1. 95 *vergondeus soies*] + M. soies Vergoignox] B. A. 99 *Garde ta chose*] Ta chose garde **A**. A_1. 100 *te*] + H. t'an B. 105 *aprochier*] Ms. aproche. 106 *et cors et ame*] + A. A_1. le cors et l'ame B. Br. 110 *si les*] + H. Br. et si B. *lesquelx*] Et ce que lir as se A. ce que tu tu lis et les A_1. 113 *Apren tes enfans*] + A_1. Tes anfanz apran A. 117 *soüf*] sages A. A_1. 118 *Vers*] + H. M. Br. A. a B. A_1.

Quant tu dois faire aucune rien,
Conseille t'en si feras bien. } 31.

Ne te courroucier de noiant
Si feras bien mien escïent. } 32.

Garde ne gaber ja nullui;
Chascun ne scet qu'il ert de lui. } 33.

Ne soies mie malparliers;
N'en puez amender, se tu l'iez. } 34.

[Retien en ton cuer äesmance;
Fous est qui son panser avance.] B. A.

Vas aus plaiz et aus parlemens
Pour aprendre les jugemens. } 35.

Do(u)ne couseil, s'on le te quiert
A cellui qui son droit requiert. } 36.

Atrampe t'ire et ton coraje,
Quant tu es esmëuz en raje. } I, 37 b.

Panse do bien a ovre metre
Ce don[t] tu te sez entremetre. } [1]) vgl. I, 28b.

Juge mieulx que pourras a droit;
Ne fausser ja en nul endroit. } 37.

Ne mentir ja pour nul avoir
De ce dont tu scez dire voir. } 38.

[Se tes peres te mesaame,
Sofre lo, ja n'i auras blasme.] BA.

Joue au sabot tout en apert;
Bons est li jeux ou l'en ne pert. } 39.

Li jeux des tables et des dez,
Cilz te soit de par moi veez. } 40.

---

119 *tu dois*] + Br. H. A. A_1. devras B. tu feras M. 124 *qu'il*] + A_1. *ert*] + Br. M. H. A. est B. 125 *malparliers*] + A_1. Ms. malparliez fous parliers A. 126 *iers*] Ms. iez. 128 *pour aprendre*] + Br. B. et si B. [1]) Die beiden Sentenzen stehen in Bu. A; sie sind nach B gegeben. Sie stehen in B an ihrer Stelle, in A dagegen nach Nr. 38. 141—42 Die zwei eingeschobenen Verse nach B. A. Sie stehen in M. H. Br. 143 *sabot*] cabot B. H. torbi M. trubil A. A_1. 146 *de par moi veez*] + A. de moi deveez B.

Ne faire ja par force rien;
Petit vault force sans engien. } 41.

Ja menour de toi ne despire,
Encor soit il de force pire. } 42.

La loi qu'auras faite et do(u)nee
Garde par toi ne soit fausse[e]. } 43.

N'oublïe mie les bienfaiz
Que les autres gens t'auront faiz. } 44.

Ne sai que plus briefment te die:
Fai le bien et lais la folie. } 45.

A ton maingier petit parole;
Ce doiz tu tenir de m'escole. } 48.

N'aler mïe sovant disant
Ce que tu panses de la gent. } 49.

N'aies de l'autrui covoitise;
La toe chose te soufise. } 50.

Pais et ennor entre genz porte,
Guerre et haïne desenorte. } 51 [1]).

Selon la maniere du livre
Ou le povoir que Dieux me livre
Et ou le sens qu'il m'a do(u)né
Ai le prologue a fin mené.

[Prologue du translateur.]

Des or commencerai les vers
Et les commandemens divers,
Ainsi com Chaton fist briefment.
En deus vers un commandement
Vous dirai par itele guise
Ce que la lettre nous devise.

---

147 *Ne faire ja par force*] + B. Ja par force ne feras Br. 149 *menour*] + Br. plus viel B. moilor M. fehlt H. 151 *que auras faite et*] + A_1. que dex t'aura B. A. 152 *par toi ne soit*] + H. ne soit par toi B. [1]) Die Sentenzen 48—51 stehen blos in A. es entsprechen ihnen aber lateinische Sprüche, weswegen ich sie nicht in die Anmerkungen verweise. 168 *prologue*] + A_1. proverbe A. 169 *Des or*] A_1. Mais or D. 174 *ce que*] + Br. M. sicom B.

I.

Beau filz, ce dist Chaton li sages,
Vers Dieu soit torné ton courage,
En tel maniere et en tel guise
Que de cuer faces son servise. } I, 1.

Tu ne dois mie trop entendre
A dormir ne a repos prendre,
Car cilz qui trop dort et sommeille,
Les vices de son cuer esveille. } I, 2.

Retien ta lengue et ta parole;
Quant tu dois parler, si parole,
Et te tais, quant te dois taisir;
Ainsi porras a Dieu plaisir. } I, 3.

N'aies pas müable vouloir;
Ce que tu veuls, ne desvouloir,
Car qui a soi est adversaire,
Moult par est a autrui contraire. } I, 4.

Beau filz, ce dois tu bien garder:
Cui tu dois louer, ne blasmer,
Car de ceulx a petit ou monde,
Qui de touz pechiez soient monde. } I, 5.

N'aies cure de retenir
Chose dont mal te puet venir
Ne se domage i dois avoir,
Car moult vault mieulx honneur qu'avoir. } I, 6.

En ton proposement te tien,
Debounairement te contien.
[Ce est raisons, ce font li sage;
Ne müer pas tant ton corage.] } I, 7.

---

185 *te tais, quant te dois*] si tais quant tu dois Br. tais ce que l'an doit B. tais ceu que devras M. ce tais ce que dois H. tais ce que tu doiz A. 189 *car cil*] + B. M. H. cil qui B. 190 *moult par est*] + B. car mlt est Br. 191 *Beau filz, ce dois tu bien garder*] Fiz, tu de toiz bien esgarder B. Fiz, tu te doiz mont bien garder M. Fis, ce dois bien aamer H. Filz, ice doiz tu bien esmer A_1. Filz, ce te doiz moult bien löer A. 192 *Cui te dois louer ne blasmer*] Ce que loies ne desloer A. 192 *cui tu*] + A_1 ne te Ms. 198 *car moult vault mieulx honneur qu'avoir*] + H. A. Miauz vaut enor que trop avoir B. + M. Asses vaut mieus enor c'avoir. Br. 200 *conticnt*] maintient B. 202 *ne müer pas tant ton corage* nach A. Die Hs. schwanken hier dem Sinne nach; einige sind für Beharrlichkeit wie die ersten zwei Verse erwarten lassen, wie B: ja ne mueront lor corage; dagegen H qui sovant muent, Br. u. M.: qui sevent muer.

Se ta fame se plaint a toi
De ton sergent, je te chastoi:
Ne la croire pas pour son dire;
Tel het dame qui aime sire. } I, 8.

Se tu ton ami amonestes
Que il soit preudons et honestes,
Com plus l'aime[s], plus le chastie,
Ja soit qu'il ne le weille mie. } I, 9.

Onques ne te soit bel ne gent
De tancier a noiseuse gent.
Chascun puet la parole avoir,
Mais il n'a mie le savoir. } I, 10.

L'autre gent aime en tel mesure
Que sur touz aies de toi cure.
Ne dois pas tant autrui amer
C'on te puisse pour fol clamer. } I, 11.

N'aies soing de nouvelle espandre;
Mauvais los i pourroies prendre.
Li taisi(e)rs ne te puet riens nuire,
Mais li parl(i)ers te puet bien cuire. } I, 12.

Se l'en te fait aucun servise,
Nel celer pas, mais bien le prise;
Et tu as autrui bien fait,
Se tu t'en ventes, c'est maufait. } I, 13.

Ne promettre pas, beaux amis,
Pour certain ce qu'en t'a promis.
Toute parole n'est pas voire;
Tant ment l'en q'en ne scet cui croire. } I, 14.

---

203 *pour*] + A_1. par A. 207 *Com*] + Br. M. H. quant B. *plus*] muez A. 208 *ja soit qu'il ne le*] ja soit ce qu'il nel B. 209 *onques—soit* Br. M. H. A_1. ne—onques B. A. 210 *De*] a A. *a noiseuse*] vers tote la A. 213 *l'autre gent*] + Br. H. M. autres janz B. 214 *aies*] + B. aient Br. M. 215. 216 fehlen in B. 216 *c'on*] + A_1. que l'on A. *te*] + A_1. t'an A. *por fol*] + A_1. fol A. 217 *espandre*] + M. asprendre B. A. esprandre A_1. 221 *se l'on* + A_1. s'aucuns A. 222 *bien*] + A_1. moult A. *quant*] + A_1 se Ms. *bien le*] + Br. H. *t'an* B. l'an H. 223 *autrui*] B. M. H. aucun Br. D. A. 224 *c'est maufait*] tu mesfaiz A. 226 *pour certain ce*] certement ce B. certainement Br. A.

S'on dit que tu es beaux et gens,
Ne croire pas le dit des gens,
Car tu te dois cougnoistre mieulx
Que nuls homs qui te voit aus ieulx. } I, 15.

Quant tu seras de vieil aage
Et on parlera de barnage,
Garde qu'aies fait en jovente
Tel prouesse dont tu te vente. } I, 16.

Se tu voiz gens parler ensemble,
Ne te puet chaloir, ce me semble.
Li meffaiz homs ne croit nullui
C'om ne parle touz jours de lui. } I, 17.

Quant tu seras bons ëurez,
Ne soies trop assëurez.
Fortune tourne en petit d'eure;
Tel rit au main qui au soir pleure. } I, 18.

N'esperer mie pour avoir
Autrui mort si feras savoir.
Fols est qui autrui mort acroche,
126d Qu'il ne scet, quant la sienne aproche. } I, 19.

Se uns tiens povres amis t'ose
Do(u)ner une petite chose,
Louer l'a[n] dois et chier tenir
Si te doit a bon gré venir. } I, 20.

Soies liez en ta povreté,
Car tu scez bien de verité
Que tu fus nus et povres nez;
Cils confors est a touz do(u)nez. } I, 21.

---

229 *beaux*] + M. prouz B. 230 *ne loi croire tu de noiant* A. 231 *dois*] puez B. 232 *aus*] A_1. des A. 233 *vieil*] + B. M. H. grant B. 235 *jovente*] B. A_1. t'enfance Br. H. M.

Garde que tel chose aies fait
Que n'i aies honte ne lait. } A.

237 *se*] + A_1. quant A. 239 *meffaiz*] + M. A. forfaiz B. 240 *C'om ne parle*] q'an ne parost B. A_1. Toz jors panse c'on dit de lui A. 242 *trop*] + B. pas Br. M. pas ancor lassez H. 245 *esperer mie*] + M. desirre pas B. A_1. convoite pas Br. ne covoitier A. 247 *acroche*] + Br. M. A. aproche B. attent A_1. 248 *aproche*] + Br. M. H. A. acroche B. — Que il ne set qu'a l'uil li pant. A. 249 *uns tiens povres amis*] uns de tes bons amis A_1. 252 si] *moult* B. 251 u. 252 sind in B. A. umgestellt. 256 *conforz*] + B. H. consoz M. consaus Br.

Garde que ne doubtes la mort;
Cellui qui ce fait tieng pour mort,
Car je di que cils ne vit mie
Qui pert la joie de sa vie. } I, 22.

Se tu pers ce qu'as desservi
A ceulz que tu auras servi,
N'en demander Dieu nulle chose,
Mais une autre foiz te repose. } I, 23.

Despen le tien en tel mesure
Qu'apres n'aies besoingne dure,
[Et por ce que tu miauz te gaites,
Cuide en avant avoir sofraites.] } I, 24.

S'aucuns homs te fait belle chiere
Et le cuer soit dedans trichiere
Autel li dois faire, ce cuit;
Mais garde toi de son deduit. } I, 25.

[N'aler pas longues prometant
Ne tes paroles alonguant,
Mais done tost que l'on ne dïe
Que tu pais la gent de folie.] } I, 26.

N'aler mie la gent prisant
Ne blanches paroles disant,
Que tu ne sembles la fretelle
Qui l'oisel deçoit et appelle. } I, 27.

Se Dieux te do(u)ne enfans avoir
Et tu n'as pas assez avoir,
Tu les dois a tel mestier mettre
Dont chascun se sache entremettre. } I, 28.

---

257 *que ne doubtes*] que ne doter A_1. ne redoter A. 258 *ce fait*] + Br. H. M. la crient B. *pour mort*] a mort A. 259 *car je di*] + Br. et si di B. M. H. A. 260 *sa*] la H. 263 *N'en demander Dieu*] + M. Br. A. Ne t'an plaindre de B. 264 *foiz*] hore A. 265 *en*] + A_1. a A. 267. 268 nach B. *gaites*] + A_1. garde A. 268 *Cuide en avant*] Cuide toz jorz A_1. 272 Encontre vezié recuit A. 273 *n'aler*] + M. H. ne va B. *mie*] + B. H. M. pas Br. 282 *tu n'as pas*] + A_1. tu n'aies A.

La vil chose tien en chierté
Et la chiere tien a vilté.
Adonc diront les gens entr'eux,
Tu n'ez avers ne couvoiteux. } I, 29.

[Ce que tu sez blasmer, ne faire,
Car laide chose est et contraire,
Quant li maistres meïsmes fait
La chose qu'il tient a mesfait.] } I, 30.

Ne faire ja fole demande;
Requier ce que Raison commande.
Cilz est fols qui ose proier
Ce qu'en li puet par droit noier. } I, 31.

[En ome de ta conoisance
Plus q'an un autre aies fïence.
Del conëu home est l'an fiz
Et de l'estrange desconfiz.] } I, 32.

Filz, quant tu scez que ceste vie
Est en si po d'eure fenie,
Beau te soit, se un tout seul jour
Puez vivre en cest siecle a ho(u)nour. } I, 33.

[Sofre ton compeignon maint'ore,
Encor(e) soies tu au desore,
Qu'il te chastit d'aucun afaire;
Boene chose est d'amis atraire.] } I, 34.

Quant tu oses le grant don querre,
Ne tenir le petit en serre.
Par do(u)ner du leur, ce me semble,
Sont fille et mere bien ensemble. } I, 35.

---

287 *Adonc*] Donques A. Lors si A_1. 288 *couvoiteux*] + A_1. desloiaus A. 288—292 nach B, das aber *Chose que il* hat. 293 *ja*] + Br. pas M. H. A. mie B. B_1. 294 *Requier ce*] + A_1. Ce requier A. 295 *proier*] + M. rouver Br. pladier H. demander A. beer A_1. 296 *Ce qu'en li puet*] au don c'on puet. *noier*] + H. veer Br. M. A. jugier B. 297—300 nach B. 297 *ome*] l'ome. 298 *Plus q'an un autre aies*] + A_1. Aies plus qu'en autrui A. 301 *quant*] fehlt B, dafür scaz bien. 302 *fenie*] faillie M. 303 *un tout seul*] nes un sol B. *Beau*] tot bel A_1. 305—308 nach B, das aber anstatt *amis amor* hat. seul] un tout un sol A_1. se tu un sol. 305 *sofre ton comp.*] + A_1. ton comp. sofre A. 307 *chastit*] + A. poust Br. semont H. sormont A_1. 308 *Boene chose*] + Br. biax servi fait amor H. beau servir fait amis M. 311 *du leur*] + A_1. auques A. *ce*] ms. se. 312 *fille et mere*] + H. mere et fille A. les genz bon ami B.

Ne te chaille de commencier
Envers ton ami a tencier.
Par ire vient mortel haïne,
Mais concorde fait amour fine. } I, 36.

127a Si ti sergent t'ont rien meffait
Ne en parole ne en fait,
Atrempe t'ire et ton courage;
Adonc te tendra l'en pour sage. } I, 37.

Se aucuns te fait felo(u)nie,
Souffrir le dois a la foïe.
Mais se prendre en puez la vengence,
Grant vertus est de pacïence. } I, 38.

De la chose garder te poine
Que tu as ga(a)ignïe a grant poine,
Car plus est grief la perte assez
De l'avoir dont l'en est lassez. } I, 39.

[A tes amis done del tien;
A la foiee les maintien,
Et si gardes que tu nes haces,
Se tu as, dont tu bien lor faces.] } I, 40.

II.

Filz, or te pri que tu cler voies
Et tu tiegnes les meillors voies.
De plusors maux, si com j'oi dire,
Doit l'on le moins grevant eslire,
Et du bien doit l'on ausi faire;
Le meillor touz jours a soi traire. } II, a.

---

313 *ne te chaille*] n'aies cure B. A. *ire*] corroz A. tançon A_1. 320 *pour*] a A. 321 *se aucuns*] s'aucuns homs B. A. 323 *mais*] nois A_1. *la*] fehlt B. A: 325 *la chose*] + Br. M. eel avoir B. 327 *grief*] + Br. M. granz B. *perte*] perde A_1. poinne A. 330 *sostien*] + Br. A. maintien] B. + H. 331 *tu nes haces*] B. Br. toi ne haces A. A_1. H. 332 *Se tu as dont tu*] tant c'aies de coi Br. tant com tu as dont H. quant tu as tu tien, bien te (corr. leur?) A. tant con tu as don A_1. 334 *tu*] que B. 336 *le moins grevant*] lo mains malvais B. lo m. pior Br. lo *moilor* M. + H. 337 *doit l'on*] D. A. doit l'on Br.. touz jours B. dois ansinter M. *touz jours*] B. tous tans Br.

Se tu veulz labourer en terre,
Virgile dois lire et enquerre.
Cils te saura bien enseigner,
Quele terre est bo(u)ne a labourer. } II, b.

Et se savoir veulz les mecines
Qu'en fait d'erbes et de racines,
Macres t'en iert bons enseignieres. } II, c.

Et se savoir veulz les manieres
Des batailles et des estours,
Lucain t'en dira touz les tours. } II, d.

Et se tu veulz trouver en livre
Trestourt l'art d'amer a delivre,
Ovide lis s'i met t'entente. } II, e.

Et se tout ce ne t'atalente
Et tu as soing de savoir l'estre,
Comme[nt] tu pourras preudons estre,
Donc me sueffre qui je te die
Que est savoir et qu'est folie. } II, f.

Bo(u)ne chose est d'amis aquerre
Si dois, se tu peuz, leur preu querre.
Neis a ceulz que tu ne cougnois
Beau filz, destourbe leur annuis. } II, 1.

Se tu fais selon mes decrez,
Ja des celestiaux secrez
Mal te peneras jour d'aprendre;
Aus mortielx choses dois entendre. } II, 2.

---

341 *te*] + M. H. t'en B. 342 *bo(u)ne*] + B. miudre Br. M. H. A. — *labourer*] gaigner A_1. 343 *savoir*] aprandre. 345 *Macres*] Marques D. Marcres A. 346 *savoir*] + A. prandre B. aprandre A_1. 349 *trouver*] + Br. M. H. savoir B. 350 *trestout l'art d'amer*] tote l'art d'Amors B. A. 351 *s'i*] + A. Ms. et. 353 *et*] + A. Ms. se. 354 *comment*] Br. M. H. A. contant B. 355 *donc me*] donques sosfre A_1. Donc m'estuet A. 356 *et*] M. H. ne B. *qu'est*] + A_1. que A. 357—358 stehen in B. A. nachher. 359 *Neis — tu ne*] Entan — ne A. 360 *destourbe*] destorne Br. M. A. descombre B. 361 *decrez*] secrez B. 363 *mal*] + B. mar Br. M. *de l'aprandre*] jour d'aprendre B.

Encores te weil enseigner
Que la mort ne dois ressoigner,
Car fols est qui por tel folie
Est sans joie toute sa vie. } II, 3.

Ne tencer pas, quant ez en ire,
De ce dont tu ne scez voir dire.
[Car] l'ire (si) fait si home esprendre
Qu'il ne puet a raison entendre. } II, 4.

Despen isnel et volentiers,
Quant tu scez qu'il en est mestiers,
Car on doit bien faire despens,
Quant il en est et lieu et temps. } II, 5.

N' amasser pas trop grant avoir;
127b Mieulx vault assés que trop avoir.
La nef est plus tost desconfite
En grant eaue qu'en petite. } II, 6.

Garde que chose ne raconte
Dont ti compaignon aient honte,
Que pluseurs ne blasment entr'eulz
Ce ne blasmeroies touz seuls. } II, 7.

Ne cuide pas l'ome estre quite
Du pechié dont Dieux le respite,
Quar ce qui n'est plëu, pleuv(i)ra;
Qui bien fait, il le trouvera. } II, 8.

---

365 *enseigner*] + Br. A. deprier M. tesmoignier B. A_1. 366 *ressoignier*] + A_1. C'onques la mort ne A. 368 *Est sans joie toute sa vie*] + A_1. Pert la joie de ceste vie A. *est sans*] + B. pert sa M. 369 *pas quant ez*] quant tu ies B. 371 *courrous*] Br. M. A_1. ire si D. car ire B. *[Car] l'ire (si) fait*] B. que l'ire fait A_1. courrouz fait Br. M. A_1. 374 *scez*] voiz A_5. 375 *on doit bien*] + Br. M. bien doit on B. fehlt A. 376 *et lieu*] B. saison D. quant il est leus, si com je pans A_1. fehlt A. 377 *amasser*] B. A. couvoiste Ms. aüner A_1. 379 *La nef est plus tost*] + M. A. Plus tost est la nes B. A_1. 380 *eaue*] aighe Br. aigue M. A. eve B. A_1. 381 *que chose — raconte*] + A_1. que tu chose ne conte A. 382 *dont*] + M. o B. 383. 384 B. liest mit M. Br. A. A_1. Car blasme lor aleveroies Et [gaires oder neant] n'i gaaigneroies. 384 Et la haine d'aus auroies. 385 *l'ome*] + Br. l'ame B. 386 *Du pechié*] + A_1. des pechiez A. 388 *bien*] mal B. Br. A. *fait*] + Br. A. fera B.

Ne despire pas un fieble home,
Se il ne puet porter grant somme.
Espoir il a en lui grant force;
Bon noiau a souz fieble escorce. } II, 9.

Tu ne doiz pas adés douter
Celui qui te puet sormonter,
Car bien sovantes foiz avient
Que li veincuz desus revient. } II, 10.

Ne soies pas desmesurables.
De parler a tes cougnoissables.
De po de parole ist grant noise
Que l'en a grant paine raquoise. } II, 11.

Ne faire sort n'autre merveille
Por savoir que Deus t'apareille.
Sanz toi t'aura il tost finé
Tot ce qu'il t'aura destiné. } II, 12.

N'aies ja sur autrui envie;
Qui envie a, c'est male vie.
[Encor ne face ele domaje,
Si te met ele en mal corage.] } II, 13.

[Pren bon corage et bon confort,
Quant l'on t'a forjugié a tort.
Qui a tort veint, ce n'est pas fable,
Sa joie n'est mie durable.] } II, 14.

Ja de tenson ne de meslee
Puis qu'elle sera trespassee,
Mal en diras fole parole;
Ce font la gent de male escole. } II, 15.

---

389 *despire*] + A. despirer B. M. *pas un*] pas le Br. M. A. ja nul B. 390 *Se il*] + Br. M. A_1. car s'i B. quant] A. 391 *en lui*] o cuer B. A. ou cors Br. 393 *pas adés*] + B. M. A. mie trop Br. 395 *bien* fehlt B. 396 *desus revient*] + M. A. desore B. 398 *a tes*] vers ses B. vers tes A. cougnoissables Br. conestables! B. 399 *ist*] + A_1. est A. 403 *sanz toi*] + A. sanz ce Br. sanse B. sans ceu M. 404 *tot ce qu'il*] + Br. A. ce que il B. 405 *sur*] + sor A_1. de A. 406 *c'est*] s'a B. M. A. 407—408 nach B., doch hat B. anstatt *Encor Ja* und anstatt *mal fol.* 409—412 B. weicht hier so stark von den übrigen Hss. ab, dass der Text nach den andern hergestellt ist. 409 *prent*] aies B. *corage*] cuer B. 410 *quant*] se B. *forjugié*] forjuré B. forjuge A. 412 *mie durable*] + A. pas pardurable B. 415 *mal*] mar B. A. *fole*] + A. male B. M. A_1. laide Br. 416 *Ce font*] (M. sont) *la gent de male escole*] + Br. A_1. les genz A. Ce doit on tenir de m'escole B.

Li fous qui vaine gloire atise,
S[e] il se blasme ou il se prise,
Nel faire pas a tien aasme; } II, 16.
Uns malvais los vaut un grant blasme.

[Se tu as auques en maison,
Despendre le doiz par raison,
Qu'an petit d'ore est trespassé } II, 17.
Ce qu'an a lonc tans amassé.]

Tu dois bien estre, par mon los,
Quant mestiers est, sages et fols.
Selon les heures et les temps } II, 18.
A grant mestier folie et sens.

Garde que ne mettes ta cure
En avarice n'en luxure,
Car luxure et avarice } II, 19.
Certes, ce sont deus mauvais vice.

Ne croire pas, quanque tu oz;
Je di que tu seroies soz,
Car il n'est pas tout evangile, } II, 20.
Quanque l'en dit aval la vile.

Se tu as tant de vin bëu
Qu'il t'ait le cervel esmëu,
N'en blasmer le vin, mais la gorge, } II, 21.
Qui tant en ento(u)ne et engorge.

En ton bon compaignon te croi
Et si li di le tien secroi,
Et ensement dois a bon mire } II, 22.
La nature de ton mal dire.

---

417 *Li fous*] + A. A_1. celui B. icel Br. 418 *se il*] s'il D. ou Br. 421—424 nach B. 422 *Despendre lo doiz*] + A_1. Se doiz despendre] B. A. 427 *les heures*] + Br. lo tans B. 428 *grant*] + A. bien A_1. *folie*] et fox A.! 429 *mettes*] doner B. A. 430 *en — n'en*] a — et a B. a — ne a M. 432 *certes*] je di A. 433 *oz*] vois M. 434 *Je di que tu seroies soz*] Tu saroies tenuz par soz A. c'est folie se tu lou crois M. *di*] cuit. 436 *aval*] par mie A. *Quanque l'en dit*] + B. C'on va disant Br. ceu que l'on dit M. 439 *n'en*] + M. ne B. A. *gorge*] + B. A. goule M. 440 *entone*] + A_1. i mat A. *engorge*] + B. angule M. 441 *bon compaignon*] loial compain B. 442 *di le tien*] geï ton B. gehis ton A. 443 *ensement dois a bon mire*] autresi au boin mire Br. M. tu a ta mie B. ausi doiz. Tot aus doiz tu A. 444 *La nature de ton mal dire*] La nature etc. Br. De tanfait mete querre aïe B. La matere A.

Se Dieux te bat pour ton forfait,
Ne t'ennuit pas, car qui meffait,
Il le compere tost ou tart;
Com plus cove li feus, plus art. } II, 23.

[Tu doiz choisir et compasser
Les maus que tu as a passer,
Ainz que d'aux soies assailliz;
Qui est garniz, si n'est honiz.] } II, 24.

[Se domages ou maus te vient,
Ne t'esmaier, ne te covient.
En bon espoir te reconforte;
N'est pas tote ta joie morte.] } II, 25.

Garde que ne geter en voie
Riens qui james aider te doie.
[Tex cuide estre riches et druz,
Qui puis devient povres et nuz.] } II, 26.

[Soies porvëables et preuz;
Par toi s'an revanra li preuz.
Gaite toi bien de totes parz,
Car li siegles est moult renarz.] } II, 27.

[De maintes choses te consire;
Ce m'est vis, ja n'en seras pire.
Plus doiz entendre a santé
Que ne faiz a ta volonté.] } II, 28.

127c Ne contredire mie seuls
Ce que pluseurs jugent entr'eulz.
Legierement peuent abattre
Une brebis trois louz ou quattre. } II, 29.

---

445 *forfait*] + Br. M. mesfait B. 446 *ennuit*] + Br. M. an poist B. 447 *tost*] + B. M. tempre Br. 448 *feus*] fous! B. 449 *tu doiz*] + B. il t'estuet M. 449—452 nach B. 453—456 nach B. 454 *ne*] ja Br. *ne te*] A. ceu ne M. 456 *N'est pas ta joie tote morte*] Br. M. H. tote ta joie n'es pas morte B. N. tote ta joie A. ta joie tote A_1. 458 *riens qui jamais*] + Br. H. nule rien] B. M. 459—460 nach B. 459 *Tex cuide estre*] Tex est ores M. H. A. Car teus est bien Br. 461—464 nach B. 461 *porvëables*] M. preucables B. servichables Br. 463 *gaite*] B. garde H. M. 464 *car*] que A. segles] + A. mondes A_1. 465—468 nach B. 467 *doiz*] doit B. a santé B. en H. 468 *a*] + M. en H. *ne faiz*] B. M. on ne fait H. 470 *ce que pluseurs*] que li plusor M. *jugent*] + M. diront B. dient Br. 471 *Legierement* + B. *(car) de loigier* M.

[Desor totes choses t'enjoin
Que de ta santé aies soin
[Car] por noient est esmaiez
Li hons qui sainz est et haitiez.] } II, 30.

Ne t'esmaier onques de songe;
Po en voit on, ne soit mençonge.
Ce que penses, voiz en dormant;
Tot est vanitez et noiant. } II, 31.

III.

Jusqu'a a ce livre, ce me semble,
Qui des deus premiers se dessemble,
A dan Chaton son filz apris,
Si que de rien n'i a mespris. } III, a.

Il a apris son filz par nom,
Mais nous en sommes compaignon,
Quar ce qu'il enseigne a cellui,
Puet chascun entendre de lui. } III, b.

Mais or weil plus comunement
Faire a touz un commandement,
Pour ce qu'il ne semblast aucun
Que il n'enseignast ne que un. } III, c.

Amis, fait il, qui(n) que tu iers,
Qui mes commandemens requiers,
En cest mien livre puez aprendre
Grans biens, se tu i veuls entendre. } III, d.

473—76 nach A. 475 *car*] Br. N. *esmaiez*] desconfortez B. deshatiez H. 476 *Li hons qui sains est et haitiez*] + H. A. haitiez et fors assez A_1. Qui sains et saus est est et haitiés Br. qui est fors etc. M. qui povres est et a santé. 479 *Ce que pense, voiz en dormant*] Ce c'on pense, voit on en somme A. 480 *Tot est vanitez et noiant*] Beaux filz, ce est tote la somme A. 481 ce ms. se. 482 *des deus premiers*] + B. A_2. des] les A. resamble A. de deus autres Br. se dessemble] + B. A. 486 *mais nous — compaignon*[nous — tuit compaignon A. 488 *entendre de*] + A. retenir a A_1. 487 *a*] + B. fehlt H. M. A. 489 *weil*] vuet A. 490 *un*] son A. 492 *ne que un*] fors que un M. A_1. fors c'a un A. mie caseun Br. B. hat eine falsche Lesart. 493 *ers*] A. ez D. 495 *en cest mien*] + Br. M. H. dedens mon B. *puez*] porras B. En mon livre puez moult aprendre A_1. 496 *grans biens*] grant bien B.

Apren donc si feras que sage;
Se tu nel fais, c'ert ton domage,
Car li homs, encor soit il vis, } III, e.
Ne vault gueres mais, ce m'est vis,

Que un' ymage en une estache,
Pour ce que il noient ne sache.
Lis donc mon livre et soies fis, } III, f.
Car prendre i pourras grans proufis.

Ne despire pas l'escripture,
Mais toi qui d'aprendre n'as cure.
Apren, amis, si feras bien; } III, 1.
Qui riens ne scet, il ne vault rien.

Se tu ez preudons et de foi
Et un mauvais mesdit de toi,
Je di qu'il ne t'en puet chaloir } III, 2.
Que ja n'en pourras moins valoir.

S'aucuns appelle d'aucun cas
Icellui que tu ameras
Et tu soies traiz a garant, } III, 3.
Sauve t'onneur bien le deffens.

[De l'ome te garde et eschive,
Qui de sa parole t'abrive.
Beaux parlers est bons, s'est verais, } III, 4.
Et s'il est faux, si est malvais.]

Se tu veuls estre gracïeux,
Garde ne soies pereceux.
Perece destruit bon courage } III, 5.
Et fait au corps moult grant domage.

---

498 *nel faiz*] + A_1 napranz A. 500 *mi[e]us*] Br. A. ms. mais. 501 en une + A. d'une A_1. 503 *mon livre*] Br. A. mes livres ms. 504 *Car prendre*] qu'aprandre A. 505. 506 fehlen in B. 512 *moins*] + A_1. pis A. 513—516 Version B heisst:
Se tes amis a rien mesfait
Et l'an por tesmoignier te trait,
Celer li doiz sa desenor
Tant que tu puez sauve(r) t'anor. [+ A.]
517—520 nach B. 517 *garde*] gaite A. 518 *abrive*] ablive A. se blandive Br. A_1. 519 + Br. hi bous parliers est bien verais B. 420 *faux*] fox B.
521—524 Version B heisst:
Garde [que] ne soies de ceus (que fehlt A.
Qui lanier sont et pareceus. soies pas A.)
Qui pareceus est et leniers,
De mauvaistié est parçoniers.

Tu ne dois pas adés penser
Ne ta cure mettre a penser,
Mais souvent te dois esjouir,
Se tu veuls de ton corps jouir. } III, 6.

[Garde que n'aler mesprisant
La povre gent et despissant,
Que nuns homs gaber ne te puise;
Tu en auroies grant angoisse.] } III, 7.

[Met en escrit ton testament
Et pense tot dis qu'il ament,
Que cil qui verra ton escrit
Aprés ta mort, ne lo despit.] } III, 8.

Se tu ez en vieillece riche,
Ne soies vers tes amis chiche.
[Mais del bien que Deus t'a tramis,
Fai bien, ce garde, a tes amis.] } III, 9.

Se ton sergent do(u)ne a toi, sire,
Bon conseil, pas ne le despire.
De quelque part que il te vieigne
Du retenir bien te souvieigne. [1]) } III, 10.

525—528 Version B. heisst:
Ne soies pas adés en panse,
Mais a la foiee repanse (*foie te*] A. te fehlt A_1.)
Et a la joie et au deduit, (Et fehlt A.)
Si en seras meillors.(ce cuit. si cen vaudras moult muez A. muedres A_1. Br. miudres.)

533—536 nach A. Version B. heisst:
Garde que n'ailles despisant
Autre ovre ne amenuisant,
Que tost blamer ne te repoisse
Que tost en auroies engoisse. Br. geht mit A.

430 *et*] ne A. 532—536 nach B. [+ A.] 436 B. [+ A_1] despit] esquit] A. 537 *Si tu ez en vieillece riche*] quant tu seras viaux hom e riches B. A. 538 *vers tes amis*] ne avers ne B. A. 539. 540 nach B. 545—548 die Version B. heisst: [+ A.] Ne despire(r) ja bon conseil,
Qui quel te doint, bon ne fooil.
Ne t'en chaut, s'uns garçons t'anseigne;
Buens est li biens [sens Br.], don que il veigne.

[1]) fehlt Str. 11.

[Se tu vues mon conseil entendre,
N'aies cure de femme prendre
Ne por avoir ne por richece,
Se n'a en li autre prouesse.] III, 12.

Se tu n'as de richece tant,
Com tu as ëu par avant,
Ce que tu auras, te souffise
Ne de plus aies couvoitise. o a.

Des autres gens puez tu atraire
Ce que tu dois laisser ou faire.
L'en dit que soüef va la voie
Li homs qui d'autrui se chastoie. III, 13.

[Garde que tu n'enpanre mie
Trop grant fais, ce seroit folie.
Qui outre pooir faire vuet,
N'est merveille, se il s'en duet.] III, 14.

[S'aucuns fait devant toi male uevre,
Escuse t'en si la descuevre.
L'en dit sovant: ¿Li consenteres
N'est gaires muedres que li lerres.'] III, 15.

Amis, se tu as a plaider
Et n'as qui te weille aider,
A ton juge conseil demande;
La loi meïsme le comande. III, 16.

[Se par ta deserte as marrance,
Soffrir la dois en pacïence,
Et tu mëismes reconois,
Qu'a bon droit t'est venus ennois.] III, 17.

---

545 *entandre*] + A. aprendre A_1. 547 *avoir*] + Br. A. biauté B. 549—552 fehlen in B. 553 *atraire*] estraire B. 554 *ce que tu dois*] + Br. quel chose doiz B. s'on doit folie faire ou savoir A. 557—560 nach A. 557 *que tu*] que A. *enpanre*] enchargier A. 560 n'est pas mervoille, s'il A. 561 *devant toi*] + A. voiant toi A_1. male] pute A. 563 *sovant*] pieça B. 566 *Et*] Et tu A. 567 *a ton juge*] ton jugeor B. A. 568 *le*] 569 *deserte*] Br. A. sorfait B. *marrance*] pesance Br. A_1. mescheance B. 570 *soffrir la dois* + A. le Br. A_1. soffre lo tot B.

[Lis les livres et les relis
Et encerche bien et eslis,
Que est vertés et qu'est controve;
N'est pas vertés quanque on i trove.] } III, 18.

Quant tu dois ou gens festoier,
Si dois la lengue chastoier
Qu'elle soit de parler courtoise
Ne au mangier ne face noise. } III, 19.

Se ta fame est vers toi marrie
Et elle pleure ou elle crie,
Ton cuer est fols, se il s'en deult;
Fame pleure, quant elle veult. } III, 20.

[Despen a raison, c'est savoir,
Car cil qui gastent lor avoir,
Quant il n'ont mais riens que galer,
Embler les fait besoins aler.] } III, 21.

[Et] se ta femme est bone chose,
Souffrir la doiz, s'elle te chose.
Moult fait li homs a deplaisir,
Qui ne puet souffrir ne taisir. } III, 22.

[Pere et mere aime sens feintise,
Et se faire vues mon servise,
Garde ne corrocier ta mere
Par en gré servir a ton pere.] } III, 23.

IV.

Öez encor un po, seigneurs,
[Car les] commandemens (qui sont) greigneurs

---

576 *pas vertés*] mie droit *quanque on i*] + A. 577 *ou gens festoier*] ou g. pastoier Br. avec jant mangier B. Quant tu doiz avec genz pastoier A_1. Quant tu aucun doiz plaidoier A. 578 *la*] ta B. 580 *ne*] et B. 581 *marrie*] iree 582 *Et elle pleure et elle crie*] Et veut parler come desvee] A. Et plore come corrociee A_1. 587 *galer*] + A_1. boler A. 589 *Et se*] + A. se A_1. *bone*] prode B. 591 *li homs*] liuns B. parfait — desplait A_1. 592 ne puet — taire A_1. Interpolation in B (Br.) A. (A_1). s. Appendix I. 594 *faire*] + A_1. croire A. *mon*] bon B. 596 *Por en gré servir a ton pere*] + A. Se tu viax bien estre a ton pere B. 598 *Car les*] B. que les A.

Et qui mieulx font a retenir,
Sont encor emprés a venir.
Entendez les ses retenez;
Se dist Chatons li bien senez.

Quiconques vouldra bo(u)nement
Vivre en ce siecle netement
Et les mauvais vices lessier
Qui corps et ame font plessier,

Les commandemens derrerains
Lise, si l'en vendra grans biens.
[Se il en vuet venir a chief,
Lise et relise derechief.
Il i trovera sens dotance
Maintes choses qui font marrance pesance
A ceus qui nes vuelent guerpir.

Amis, ne met tot ton espir
A avoir querre, ne ta pense.
Li avers qui tot jorz i panse
N'aura ja bien, que que nus die;
Com plus est riches, plus mendie.

Si vivre veuls selon Nature
Si que ne faces desmesure,
Dieux en touz senz t'aïdera
A quanque mestiers te sera. } IV, 2.

128a Beau filz, pour vivre la saison,
Aime le denier par raison.
Mais le monceau nen ame mie,
Car nuls sains homs n'en a envie. } IV, 3.

---

600 *emprés*] avant A. 601 *ses*] B. et Ms. *les ses*] A. 603 *vouldra bo(u)nement*] vialt sëurement B. vuet segurement A. 604 *netement*] sans tourment A. 606 *corps et ame font*] ame et cors solent B. A. arme et cors solent A_1. 607 *Les*] Ses B. *derrerains*] + A_1. que je tiens A. 612 *marrance*] + A. pesance B. A_1. 613 *nes*] A_1. ne A. 614—18 nach B. 620 Si te garde de mespresure B. 621 *en touz*] et tes sans B. A. *t'aïdera*] te trovera B. *a*] tot B.

[Se tu es fols du tien garder,
Tu n'en dois se toi non blasmer.
Ne avoir ja nule rancune
N' envers Deu ne envers Fortune. } IV, 4.

Quant tu ez riches, si te aise;
Ja ton avoir tant ne ti plaise
Que ton corps a moleste en soit,
Car qui soi pert, de soi ne joit. } IV, 5.

Quant tu as mainte foiz sofert
Que tes maistres t'a descovert
Et batu por petit de chose,
Sofre ton pere, s'il te chose. } IV, 6.

La chose dois tu maintenir,
Dont aucun bien te puet venir,
Et de celle te dois retraire,
Dont tu cuides avoir contraire. } IV, 7.

Ce que do(u)ner puez de legier,
Do(u)ne a autre pour soi aisier,
Quant il le te demande et prie;
Qui bien fait, il ne le pert mie. } IV, 8.

[Quant tu es de riens en dotance,
Pense que soies en fïance.
Tel chose tient l'on en despit
Que puis grieve sens nul respit.] } IV, 9.

627—630 Variante von B heisst:
Le denier aime et la meaille,
Mais de la biauté ne te chaille.
Nue prodome ne sainte gent
Ne se delitent en argent.

631 *quant*] se A. *te*] t'an B. *te aise*] t'aaise A. 632 *tant*] + A. si A. 633 *ton corps a moleste*] tes cuers en malaise B. 634 *soi pert*] + A_1. spert soi A. *de soi*] d'autri B. 635 *quant*] Br. car B. *foiz*] ore A. 637 *Et batu por petit*] Et bien batu por petite A_1. 638 *pere*] maistre B. poi de chose A. Die Version D (IV, 6) heisst: Quant souffers a eu asprement
De ton maistre le batement,
Ainsi dois tu souffrir ton pere,
Se il se marrist a ta mere.

640 *Dont aucun bien te puet venir*] de quoi biens te porroit venir B. De qui il te puet biens avenir A. De quoi biens te puet avenir A_1. 644 *a autre*] autrui B. *soi*] + A. lui B. A_1. 645 *il le te*] + A_1. on la te A. 647 *quant*] + A. se B. 648 *que*] + A. qu'en A_1. 649 *tient*] met B. *en*] a Br.

Se tu es de chaude nature
Et tu ez espris de luxure,
N'entens a boire n'a mangier,
Car ce fait luxure aengier. } IV, 10.

Redoubte humaine nature
Plus que nulle autre crëature.
Par home est toute riens doubtee,
Ja tant n'ert fort ne redoubtee. } IV, 11.

[Se tu as en ton cuer grant force,
Tant te peine plus et esforce,
Que tu soies sages clamés;
Donc seras cremus et amés.] } IV, 12.

Se tu as de secours mestier,
Tes amis [a] aide requier,
Car nulle rien, ce m'est avis,
Ne vault tant com loiaux amis. } IV, 13.

Se tu ez homs de male vie,
En mort d'autri n'espoire mie.
Ja mal feras Dieu sacrefice
Ne te toreau ne de jenice. } IV, 14.

[Ce te vuil je bien enseignier,
Quant aucun vues acompagnier,
Que ainçois dois estre sëurs,
Quels est sa vie et ses ëurs.] } IV, 15.

Garde, ton bien soit si usez,
Que avers ne soies clamez.
[Se tu ies povres et mandis,
Que te valt tes avoirs tandis?] } IV, 16.

Se tu veuls avoir bon renom,
Fui les choses que je te nom.
C'est larrecin, luxure et boule,
Dont li corps s' esjoit et la goule. } IV, 17.

---

652 *cspris*] empris A. sorpris A_1. 653 *enten*] + A. entendre A. 657 *doubtee*] dontee A. 658 *fort*] fiere. *redoutee*] doutee. 659 *cuer*] + A. cors. 660 *plus*] + A_1. muez A. 662 *donc seras*] *si seras* A_1. 664 *Tes amis aïde*] aïde a tes amis B. A_1. aide] joie A. 667—70 fehlt A. A_1. 673 *que ainçois dois*] primes dois tu B. 674 *est sa vie*] + A_1. 676 *clamez*] rëusez A_1. 682 *corps s'esjoit et*] + A. cors fait joie a] A_1.

Se tu vois un vieil qui rassot,
Plus te puez tu tenir pour sot,
Se tu le moques; li vieillart } IV, 18
Perdent leur memoire et leur art.

Apren, amis, amis, apren;
Nul avoir ne vault mieulx de sen.
L'en te puet bien tolir l'avoir; } IV, 19.
Ce ne fait on pas le savoir.

[A une parole t'atorne,
Quant tu oz dire, ou ele torne.]
A la parole et a l'usage } IV, 20.
128b Cougnoist on le fol et le sage.

Ce que tu scez, n'entrelaissier,
Mais souvent t'i dois eslaissier
Et ton engien mettre et ta cure } IV, 21.
Que ne l'oblis par aventure.

Ne penser mie toute voie
A riens qui advenir te doie.
[Qui de sa vie (n')est en soin, } IV, 22.
Ja de la mort n'aura resoin.]

Apren, amis, des sages clers,
Et quant seras de savoir fers,
L'autre gent ne dois oublïer, } IV, 23.
Car le bien doit on aengier.

Ne boire mie a desmesure
Ne de trop mangier n'aies cure.
[En chascun delit, c'est vertez, } IV, 24.
Peut enchëoir grant enfertez.]

---

683 *un vieil*] home A. *rassot*] + A. redot B. 584 *puez tu*] doiz tu A_1. puet l'on A. 685 *moques*] gabes B. A. 686 + A_1. Car il pert sa m. et s'art A. 688 *ne vault mieux*] n'est miaudres B. 689 Car l'en — tolir A. 690 *le savoir*] + A_1. du savoir A. 693 *usage*] + A_1. visaige A. 695 *entrelaissier*] + A. ne doiz laissier A_1 696 *eslaissier*] elaichier M. essaier B. H. ne doiz laissier. 697 *Et ton engien mettre et ta cure*] Ton engien mettre et A. Ton engien i met A_1. 700 *riens*] + M. H. chose B. 701 *(n')est*] est A. nach B, das aber anstatt *vie* (+ M. H.) *ame* hat. 703 *des*] + A_1. es A. 704 *Et quant seras*] quant — biens A. *fers*] + H, cers B. 705 *oublïer*] estrangier B. 706 *aengier*] + B. essaucier H. ains s'an doit on bien acointier M. 708 *ne de trop mangier n'aies cure*] que ne comperz la mespresure B. que nel comperz par avanture H. que nel compert ta forme pure A. que tu n'en aies poinne dure A_1. 710 nach B, das aber fermetez hat. Puet on prendre enfermetez A.

Ce que tu as loué avant,
Ne va pas aprés deslouant.
Cils se ho(u)nist qui chose loue
Et puis aprés si la desloue. } IV, 25.

Quant tu ez en prosperitè,
Si te garde d'aversité,
Et quant tu ez en meschëance,
Aies en Dieu bo(u)ne esperance. } IV, 26.

Tu dois l'aprendre prés tenir,
Se tu veuls sages devenir.
Petit aprent en en long temps,
Qui n'i met son cuer et son pens. } IV, 27.

[Tu ne doiz pas home vivant
Löer trop afichieement,
Car dans un tot sol jor voit on,
Qui est verais amis o non.] } IV, 28.

La chose que tu ne sauras,
Apren, ja honte n'en auras.
Grant ho(u)neur est de grant savoir;
Qui n'aprent, honte doit avoir. } IV, 29.

Vins et amours, ce sont dous choses,
Ou mointes tensons sont encloses.
D'une nature sont andui;
Moins maulx en vien, pour ce les fui. } IV, 30.

De ceulx qui sont quoi et senestre
Te garde, c'on nes puet cougnoistre.
Cils moz ne fu pas diz en bades:
‚Pis vault quoy fluves que li rades.' } IV, 31.

---

714 *desloue*] ranböe B. Br. M. H. 716 *si te garde*] + A_1. garde toi A. 718 *esperance*] + A_1. fiance A. 722 *qui*] s'on B. A. *pens*] + A. tans B. M. 723 *pas home*] mie hon A. ja home A_1. 724 *trop afichicement*] + A_2. ensi parfaitement. 726 nach B. 728 *ja honte n'en auras*] ja mar en douteras A. *n'en*] + A_1. n'i B. 729 *de grant*] d'auques B. A. 730 *honte*] + H. blasme i B. A. blasme en A_1. 732 *tensons*] + A_1. choses A. 735 *senestre*] de ces qui coiement se moistre A. De cez qui sont coi et cemoistre B. et coi et moistre Br. ne sont pas overt A_1. 736 *garde*] + A. gaite B. + A_1. 737 *bades*] B. A. rudes ms. 738 *rades*] B. A. rudes ms.

Se tu ez mesaventureus,
Pren toi garde, tu n'ez pas seuls.
De tielx paraus as tu essez;
Conforte toi mieulx que tu scez. } IV, 32.

Garde que chose n'enchargier,
Qu'issir n'en puisses de legier.
Fols est qui en la mer estrive,
Qui nagier puet selon la rive. } IV, 33.

Ne tenser onques par envie
Contre la gent de bo(u)ne vie,
Car le jour vendra sans doubtance
Que Dieux prendra de touz vengence. } IV, 34.

Quant tu pers du tien, ja mon weil
N'en ploureras ne feras dueil,
128c Mais si remaint, t'en est noiant,
Touz en soies liez et joiant. } IV, 35.

[Molt grieve l'ome en son corage,
Quant il pert rien ou ait domage;
Mais bien doit on soffrir grant chose
Por son ami, qui faire l'ose.] } IV, 36.

Ne dire pas: ‚Je vivrai tant;'
La mort te vait touz jours hastant.
Ja tant n'iras ne loing ne prés
Que la mort ne soit touz jours prés. } IV, 37.

Se tu as en toi point de sens,
L'autier dois encenser d'encens.
Ne cuide pas Dieu appaier
Pour beux ne pour vaches tuer. } IV, 38.

---

739 *Se tu nes pas aventurous*] A. 741 *paraus*] paranz A. *as tu*] + A_1. je di A. 742 *Conforte*] + A. aide A_1. 744 *Qu'issir n'en puisses de legier*] que tu ne puisses eslegier A. que sosfrir ne puez de loigier A_1. *n'en* A_1. 745 *en*] a B. 746 *selon*] + Br. delez B. 747 *tensier*] + Br. A. M. estriver B. 749 *jour*] tans B. A. 750 *de touz*] sa B. la M. A. de toi A_1. 751 *quant*] + H. se B. weil B. ne ms. 753 *Mais si remaint* (corr. tant?) *est enoiant*] Mais se il t'an remaint uoiant A. remes t'en est noianz A_1. corr. den Vers vielleicht: Mais s'il t'en est remes noiant. 756 *quant*] + Br. M. A. qui B. A_1. *ou*] + A. A_1. dont B. M. 758 nach A. 760 *hastant*] gaitant B. A. A_1. 761 *Ja tant n'iras*] Ja n'iras tant] A. *ne — ne*] si — si B. tant — tant Br. 762 *ne soit — prés*] n'aut — aprés B. 764 *autier*] autel A_1. autre A.! *encenser*] enorer B. A. B. A. haben im zweiten Teil: Ja mar feras or (Diu Br. + A) sacrifice
Ne te torel ne de genice, wozu man IV, 14 vergleiche.

Si t'avient aventure aucune,
Do(u)ne lieu a poissant Fortune,
Car celle qui te puet blecier,
Te puet puis garir et aidier. [1)]

Se Dieu le grant t'a tourmenté,
Souffrir le dois en volenté.
Cilz qui te puet bien domagier,
Te saura bien assoüagier. IV, 39.

Ton compaignon ne blasmer ja
De ce que il a fait pieça.
Il amendera, (tout) puet ce estre,
En po d'eure trestout son estre. IV, 41.

Car quant aucuns fait sa folie,
S'il s'en repent et se chastie
Et travaille son corps pour paine,
Sa plaie puet devenir saine. IV, 40

Soies servïables et preus
Vers la gent dont i[l] te vient preus,
Qu'e[n] [ne] die tout entresait:
‚Tout est perdu ce c'on te fait.' IV, 42.

Ne soies pas souspeç(t)o(u)neux
De nulle rien, ne cremeteux,
Car cilz qui tel costume amort,
Si n'a mestier que de la mort. IV, 43.

Se tu as en maison tes sers,
Ne soies pas vers eulz divers;
Nepourquant se tu sers les nommes,
Si sont il home con nous sommes. IV, 44.

[1)] fehlt A. A_1. 772 *en*] par A. de A_1. 773 *puet*] seit H. A. A_1. M. sofre B. 774 *assuagier*] rasoagier B. 775 *Ton compagnon*] Le tuen ami A_1. ne ton ami A. 777 *ce*] + A. 779—82 Version B. A. haben:

Quant tu as fait une folie,
Travaille ton cors et chastie.
Por endurer travail et poine
Puet bien plaie devenir saine. (*Puet*] B. Suet A.)

783 *servïables*] servisables B. A. 784 *vers*] de B. dont te vient li] A. 785 que l'an ne puist dire B. A. 786 + A_1. *Tout est perdu*] que perdu est A. 788 *cremeteux*] Br. A. couvoiteux] + B. D. 789 *tel costume*] ceste cure B. 790 *si n'a mestier*] n'ont d'el mestier B. n'a mestier fors A. 792 *divers*] despers B. A. 793 Et nepourquant — se sers A.

Pren la chose que [l]'on te do(u)ne,
Tandis que on la t'abando(u)ne.
Quant on tent au porchier le pain,
Fols est, se il n'i tent la main. } IV, 45.

Tu ne dois mie joie faire,
Se la gent meurt de mal afaire,
Car tuit meurront, grant et menu,
Fort et fieble, jeune et chenu. } IV, 46.

Se ta fame est d'aucun blasmee
Et de folie renommee,
Fui cellui qui mal t'en dira;
Ja tant ton ami ne sera. } IV, 47.

Quant tu auras apris assez,
128d Ne soies pas encor lassez,
Mais apren(en) trestout ton aage
Et Dieux si t'en doint bon courage. } IV, 48.

[Epilogue.]

Adam li clers qui se repose,
¸Seignor', nous dit a la pardose:
Se il a parlé folement
Et en moins lieux obscurement,
Ne vous en merveillez vous mie,
Car il en a fait grant partie
A la briété de la matiere,

---

795 ms. c'on. 796 + A. Entruesque on le etc. Br. Queus qu'ele soit, o povre o bone B. 797 *porchier*] + B. A. portier Br. 800 *meurt*] meurent **A.** *de mal afaire*] deputaire A. 801 *morront*] + A. morrons A_1. *grant et menu*] juene et chenu A. gros et menu A_1. 802 *Fort et fieble*] Boen et mauvais Br. M. Boen et mal B. Petit et grant A. bon et malvais A. Br. M. *gros et menu*] juenne et chenu. 803 *d'aucune blasmee*] mal renommee B. A_1. pute clamee M. A. 804 *renommee*] + M. H. sourciee Br. a tort blasmee B. A. 807 *apris*] + A_1. lëu A. 808 *pas encor*] pas adonc M. 809 *mie trop*] B. mie encor A. 810 *Et Deu t'en mate en*] A. Et si i met tot ton] A_1. 811 ms. *Adon. si*] qui B. *li clers*] dou Suel A. *qui*] A. B. si ms. 812 *qui a*] seignor B. *nous*] vos B. *Scignor*] A. B. qui a D. ms. 814 *Et en*] en — et A. 815 *si ne*] B. ne M. H. Br. *vous*] + A_1. *an merv.*] B. H. M. esmerveillez] Br. 816 *a*] por B. M. 817 *A la brieté*] a la guise A. par le tesmoing A_1. *Por la brieté*] A_1. beauté A. que il ens.

Qui se change en mainte maniere;
Et ensement que com Chaton fait,
Veult il excuser son meffait
Et en dous vers fait quatre glosses.
Vouz savez bien que toutes choses
Ne seront ja de tout bieu faites;
Il n'est si riches, n'ait souffretes.
De toutes bounes ëurtez
Ne puet nuls homs estre ahurtez.
Se il a mespris en mains (sic) lieux,
Aucuns biens a il dit par lieux,
Que volentiers devez öir,
Et Dieux vous en doint bien jöir.

Cy faillent les commandemens
Que dan Chaton a fait briément.

Appendix I.

Der Prolog des IV. Buches in B. (Br.) und A. (A_1.).

B.

La parole qui n'est joïe
N'est mie volentiers oïe,
Ne ja tant corte ne sera
A celui qui ne l'amera,
Ne li samble trop longue assez
Et moult tost en sera lassez.
Mais cele qui est desirree,
Est moult volentiers escotee
S'est avis que trop tost s'en fuie.
Soignor, espo[i]r il vous anuie
Que tant auront duré ensemble

A.

[f. 245a.] var. B. N. 1555 f. 72r.

La parole qui n'est joïe
N'est mie volentiers oïe
Ne ja tant corte ne sera
A cele cui ele ne plaira,
Qu'ale ne soit trop longue assez
Et de l'oïr est tost lassez.
Mais cele qui est desiree
Et volentiers est escoutee,
Avis li est qu'ale s'en fuie.
Seignor, espoir il vos ennuie
Que trop ont duré, ce vos semble,

---

819 *que*] com B. *Chaton*] chascuns B. 820 *excuser*] encuser B. 827 *Se il a mespris*] S'Adanz a mespris en maint B. Se Adans mesfait en maint M. 830 *Et*] nicht on B. *doint*] laist B. *bien*] a toz. Die zwei letzten Verse auch in M. H. B. hat: Ci finist Catons en romanz et commance de Richaut. H. liest: Explicit hic Cathons an romans. 113d C'est l'evangile de fames.

Zu A: 1 nest pas jouie. 3 cointe. 4 n'a. qui ne l'amera. 5 ne semble estre. 6 et que me tost en soit. 9 Et ains que trop tost se fine. 11 et.

B.

Tant commandemanz, ce me samble,
Que maistres Catons nos reconte.
Mais ja orrïez vos un conte
O d'Olivier o de Rolant
O d'Apollaine o de Tristant
O de Loier o d'Alixandre.
Mais ci porroiez plus aprandre,
Car, se cist romanz ne delite,
Sachiez por voir que il profite
A celui qui entandre i vialt.
Celui sanble qui la flor quialt
Et le fruit met en nonchaloir.
Icil n'a mie grant savoir
Qui le grain laisse de le paille.
[Tout autretel vous di sans faille
De celui qui plus volentiers
Ot cose dont il n'est mestiers
Et celui corr. cele ou il n'a point de voir,
Que il ne face un grant savoir.]

A.

Tant de comandemant ensamble,
Que maistre Chatons vos aconte.
Mais ja orrïez vos un conte
Ou de Rollant ou d'Olyvier,
D'Apoloine ou d'un chevalier
Ou de Forcon ou d'Alexandre
Moult poez plus ici aprandre.
Ce cist romanz ne vos delite,
Si saichiez bien qu'il vos profite
A celi qui entendre i vuet.
Cil est moult fox qui la flor cuet
Et met le fruit en nonchaloir.
Se cil n'a gaires de savoir
Qui le grain lait est prant la paille.
Trestot ensi est il sanz faille
De celi qui plus volentiers
Ot chose dont il n'est mestiers
Et la ou il n'a point de voir,
Que il ne fait un grant savoir.

Appendix II.

Die Vorrede in A.

Ars. 5201 fol. 173.

Seignor, ainz que je vos comanz
Espondre Caton en romanz
Vos vuil deviser les sentences,
Dont nostre maistre sont en tences,
Car li un dient a devise
Que cil Catons qui fit cest livre
Ce fut uns maistres moult sannez
De la cité de Rome nez,
Qui en lonc tans fu ensoignieres

Zu B.: 14 Über die Vorliebe für die epischen Stoffe siehe Petit de Julleville, Mystères I, 202. 18 *ci*] ms. si [qu'an la matiere que j'ai dite] Br. 26–30 Br.

Zu A.: 12 ens. 13 raconte. 14 orrés. 15 ou d'Olivier ou de Rollant. 16 De ceulz qui vont la gent lobant. 17. 18 fehlt. 22 celui samble.

Zu Appendix II: 5 *a devise*] a delivre A_1. 9 *lonc*] son A_1.

Des autres genz et ensoignieres
Et jugieres de tot en tot
A oïr causes mot et mot,
Et por ce que sot plus que nus,
Ot non Catons Sanctorinus.
Li autre dient: ce fu cil
Qui en Libe fu en essil
A tens que Cesar conquist Rome
Et il devindrent tuit sui home.
Ce fu Catons Uticensis,
Qui tant fu saiges et pansis
De garder sa nobilité
Que Auritie une cité
Se cil nou fist cesar et non; (sic)
Por ce Uticensis ot non.
Encor dit li autre partie
Que cil ne cil ne fu ce mie,
Ainz fu uns maistres qui ot non Tulles
Qui ne fu ne fous ne entulles.
Por ce que Catons fu proudon(s),
Fit son livre apeler Caton.
Saiges fu et bien escolez;
Prenez lo quel que vos volez.
Quex que il fut, bien pert a l'uevre
173b Que son sans mostre et descuevre,
Que saiges fu de ceste vie,
Qui a honesté nos envie
Por un sien fil que il ensoigne,
En quel meniere il se contaigne.
Dex or voil a conte venir
Et vos pansez dou retenir
Des commandemanz que il fait
A son fil, por toz nos lo fait.

---

11 des estres es gens jugieres A_1. 14 *Sanctorinus*] censorinus A_1. 18 et Romain furent tuit si A_1. 22 qui atique la cité A_1. 23 socist vosist Cesar A_1. 24 *ot*] a A_1. 28 *fous*] fel A_1. 33 *quex que*] qui que A_1. 36 *qui*] car A_1. 41 *des*] les A_1. 42 por nos toz. a son fil retrait.

Zwei Fragmente von franz. Uebersetzungen des Pseudo-Cato.

Zum ersten Male herausgegeben

von

J. Ulrich.

I.

Das Ms. Metz. 855. f. 19c enthält folgendes Bruchstück, das man mit der altlothringischen Version vergleichen mag, die ich in Gröbers Ztsch. XIX 85—92 veröffentlicht habe.

Die Sprache ist die des XV. Jahrhunderts.

Ici dirons des enseignemens
Que Chaton fist a son fil briefment.

Sy vous dirons aulcunes bonnes parolles que
Chaton dist pour enseigner plusseurs gens.

[C]omme je apparceusse le plus dez gens errer griefment en la voie des mours, je me pensai de mettre conseil et de secourre a leꝛ cuidier meismement per qui ilz vequissent cortoisement et droitureement. Or done, biaul fil, je vous enseignerai comment vous reglez et enformez lez mours de vostre courraige, mais que vous lisiés mes commandemens en teille maniere que vous lez entendeis et reteneis. Car chose que on lit, ne vault rien sens retenir.

1. Premier: soiez supplïans a Dieu.
2. Ameis vostre peirre et vostre meire.
3. Amez voz cousins.
5. Ains que vous ailliez au jugement, appareilliez vous, se vous povez.
6. Compaigniez les boins.
17. Gardeis a cui vous donnez.
7. Ne vous ambattez a nul conseil, s'on ne vous y appelle.
18. Useis pauc grans convives.
8. Soiez net.
9. Salueis voulentier les gens.

10. Faites lieu a grigneur de vous.
21. Tennez vous sainnement.[1])
23. Desfendez vostre pays.
24. Ne creeis mie folement.
14. Soiez soingneux.
25. Fueis folles femes.
15. Cuissenceis de voz mesgniees.
26. 27. Lisiez les livres et aiez en remembrance ceaulx que vous avereis leüs.
28. Doctrinez vos enffans.
39. Faites bien as boins.
40. Donnez seür conseil.
30. Ne vous courrouciez pas sens raison.
43. Jugiez selon(d) droit.
29. Soiez de doulce maniere.
31. Ne gabeis nullui.
54. Ne couvoitiez mie l'autrui.
32. Soiez present a vos querelles.
35. Mettez vertus en usaige.
37. Fuez jeux et boules.
41. Ne soiez mesdisans.
42. Retenez vos propos.
44. Ne mentez pas.
51. Parlez petit a maingier.
46. Vanqueis vos pareilles per souffrir.
47. N'aiez en despit mineur de vous.
48. Ne faites nulle chose sus l'affïance de vostre force.
49. Souffreis la loy que vous avez donnee.
50. Se aulcun vous ait bien fait, se vous en sovengne.
52. N'escharnissiez mie lez cheitis.
53. Ne jugiez de ren sorsaliement.
55. Metteis vostre estude a faire droiture.
56. Pourteis voulentier amours.

I 2. Soiez plus woillez a donner que a dormir, car long repos est norrissement de vices.

I 3. Teneis que la soverainne vertu est de contenir sa langue. Cil est prosme a dieu qui a raison se sceit taire.

I 4. Ne soiez contraire a vous maisme, car malvaisement s'acorderoit a aultrui qui a soy meïsme ne se vuelt acorder.

---

1) corr. *vostre sairement* oder *vos sairemenz* nach dem lat. *jusjurandum serva.*

I 5. Quant vous vouldreis aucun jugier, reguardeis les mours des gens et la vie, car nul ne vit senz pechiez.

I 6. [20r] Combien que vous ameis la chose, aloingniez la, c'elle nuyt a vous, car on doit meulx ameir prouffit que avoir.

I 7. Soiez roides et soiez [corr. souez] selon le temps.

I 9. Se vous chastoieis vostre amis, ja soit qu'il ne li plaice, ja pour ceu ne le laixiés a chastoier, se vous veeis que chastoy y puist aidier.

I 10. N'estriveis ja per paroles vostre homme en bourde.

I 11. Ameis vostre prosmes et vous plus.

I 12. Ne raportez pas trop de novelles, c'on ne vous tengne pour contrevour (sic) de bourdes, car plus sovent nuyt trop parleir que taire.

I 13. Ne promettez mie certainnement ceu que on vous averat promis, car on ment tant c'on ne sceit a cui croire.

I 14. Quant on vous löe, soiés vostre juge, ne de vous ne creeis plus aultrui que vous meysme.

I 15. Les biens fais que on vous ait fais, racontez a moult de gens, et le vostre bienfait celeis.

I 16. Faites tant en vostre jonesse qu'il vous puist valloir en vostre villesce, quant vous raconterez les dis et les fais des prodommes.

I 17. Ne vous chaille, se aucun parolle de vous en recoys, car cil qui se sent mesfait, cuide adés que on parolle de lui.

I 18. Se aucun boin heur vous vient, ne soiez mie trop asseür, car fortune torne en petit d'oure.

(Hier bricht der Text mitten auf der Seite ab.)

J. Ulrich.

II.

Die Hds. Oxford Canon. misc. 278 s. 155r enthält, nicht von der Hand dessen, der Lefèvre's Catoübersetzung in diesem Codex niedergeschrieben hat, eine wörtliche Fragment gebliebene Uebersetzung in einer niederländischen Mundart der französischen Uebersetzung Cato's des Adam de Sueil. Ich lasse hier den franz. Text allein folgen. Der niederländische Text ist Beets entgangen [1]).

[Ens]eignemens.

[155v]
1 puis que je vous commence

2 dexpondre Cathon en francois

[156r]
3 veul deuiser ses sentences
4 dont noz maistres

1) Beets, de Disticha Catonis. Groningen. Wolters. 1885.

sont ententifz
car les aucuns
dient a deliure
que celuy Cathon
qui fist ce livre
fut ung maistre
moult sene
de la cite
de Rome natif
qui en son temps
fut enseigneur
et juge
et pource
quil sceust
plus que nul
avoit il a noun [156v]
Cathon sensorinus
Les autres dient
que ce fu celui
qui en Lubie
fut en exil
en temps que Cesar
conquist Rome
et que Tez
devindrent
tous ses hommes.
ce fut Cathon
vticensis
qui tant fu saige
et pensoit
de garder
sa nobilite
car antique
une cite
conquist cesar
vousist ou noūn [157r]
porce eust il
uticensis
a noūn
Encontre dist
lautre partie
que cest cy
ne lautre
ne fu mie
maiz ung maistre
qui avoit noūn tulius
qui ne fu point
fole ne tutilles
mais pource
que Cathon
fut ung preudhomme
fist son livre
apellez Cathon
Saige fut
et bien lettre
prennez lequel [157v]
que vous volez
Le quel ce fut
Il apert bien
en lœuvre
la ou il nous
son sens monstre
et descœuvre
que il fu saige
de ceste vie
car a honestete
Il nous envoie
par ung
sien filz
que il enseigna
en que maniere
il se contienge.
des ore vueil
a conte venir
Et vous penses
Pour retenir [158r]
les commandemens
que il a fait
a son filz

I [c]e dist cathon
quant je veoie
les hommes aler
mauvais chemin
et les plusieurs
comme une beste
mainent vie
deshonneste
Je me pensoie
que mestier il fut
que on leur
enseignast
la maniere
par qui
ilz lessassent
leur folye
et amendassent [158v]
lur vie
si que les grans
et les petitz
puissent vivre
par honneur.
[B]iau filz
or te veul
descripre
et moustrer
comment tu
dois vivre
mais gardes
que tu
lisez en telle guise
ce que la lettre
te devise
que tu entendes
tout laffaire
car autant
souloit il faire [159ro]
l'omme qui list
et rien nentent
comme celui
qui chace
et rien ne prent

[P]remier doibz
a dieu supplier
et humblement
mercy prier
amez ton pere
et puis ta mere
qui ce ne fait
il [l]achate
tes parens
craines
et si les ames
et cousins
et amis
les clames

4 gardes la chose [159v]
que on
te doe [corr. done]
quelle que soit
ou povre
ou bonne
5 quant tu vois
au marchie
si taffetes
que tu fol
ne soies
mais bien
te gardes
7 ne alez pas
avecques
lecheurs,
mais va
tousjours
avecques
lez meillieurs
6 rendes volentiers [160r]
ce que on
te preste
gardes que tu
a nullui
ne molestes
8 biau filz
a mesure
te tien
gardes a qui
tu donnes le tien
9 Se tu voiez gens
ensemble
parler
se on ne t'apelle
ny alez point
10 ayez mesure
de ta goulle
si nentendez pas
aux folies
11 tousjours menes [160v]
ta vie
honestement
et si te
maintenez
saigement
12 dormez
a mesure
et a raison
quant
de dormir
est en season
13 salue
volentiers
les gens
ne soies mie
necligent
14 ames et
honeures
moult [161r]
ta femme
tu soies
seigneur
et elle
dame
15 Quant ung
meillieur
de toy
voires
de la
te lievez
ou tu soires
16 gardez que tu
ne soies
perjure
de la chose
que tu jurez.
17 ames [161v]
ton maistre
et portes lui
honneur
et si le craines
comme
ton seigneur.
18 Ne bevez mie
tant du vin
que il te face
fol divin
19 Soies
vergoigneux
et honteux
ne parles pas
rudement
20 pour ton paijs
et por ta terre
deuroit tu bien
entrer
en guerre. [162r]
21 guardes
ta chose
par telle art
que on ne te
tienge
pour musart
22 ne croiez mie
trop
folement
car teulx
cuide(nt) vray
dire qui
ment
23 a ton
proufit
mettes
ta main
24 n'aproches [162v]
nulle fole
femme
car tost
y pert on
corps et ame.
25 biau filz
de ta
meisnie
pense(e)
quant
devant toy
as ta
despense.
27 tes enfans
aprennes
et enseignes
coment chascun
deulx
se contienge [163r]
28 aux povres
fetez bien

si lez gardes
il fait
grant bien
qui emprent
garde
29 soiez
doulx
et debonaire
vers toutes gens,
ce dois tu faire.
30 quant tu
doibs
faire
aucune rien,
conseillez toy
si feres bien [163v]
31 gardes toy de
gaber nullui
car nullui
ne scet
quoy vendra
de lui.
41 ne soies mie
mal parleur
ne poues
amender
soies ung (sic)
42 retien
en ton euer
ta emance
fol est
qui son penser
avance
va aux pletz
et aux parlemens [164r]
pour aprendre
lez jugemens.
40 donnes
counseil
se on
le te requiert
43 juges au meulx
que porres
au droit
ne faulsez ja
en nul
endroit
44 ne mentez
oncques [164v]
pour avoir
de ce dont
tu sceis
dire vray
45 attempres
ton yre
et ta coraige,
quant tu es
esmeu
a raige.
39 penses
du bien
a oeuvre
mettre
de ce
que tu [te]
(ne) saues
entremettre.
Se ton pere
te mesaime, [165r]
seuffrez le ja
nen aures
blasme
36 jues
au topet
tout en apert
bon est le jeu
ou nus
ne pert
37 le jeu
des tables
et les dets
par moy
te soient
defendues
48 ne fetes ja
par force rien
car peu
voult
force [165v]
sans engin
47 plus petit de toy
ne despisez point,
encquore soit il
de force pire.
49 La foy (l. loi)
que dieu
ta donne,
gardes
que par toy
ne soit faulse.
50 Noubliez mie
lez bien fais,
que les
bonnes gens
tauront
fait.
51 a ton mangier
parles petit [166r]
ce doibs tu
tenir
de mon escole
52 ung mescheant
homme
de mocquer
de ce
te veul je
bien garnir
53 nen va mie
souvent
disant
ce que tu
penses
des gens
54 ne aiez daultrui
convoitise
la tienne
chose
te souffise [166v]
56 paix et amour
entre les
gens portes,
guerre et hayne
mettez hors
ne scei que plus
briefment
te die
fetes

le bien
et lesses
la folie
[S]elonc
la maniere
du livre
aveuecques
le povoir [167r]
que Dieu me
livre
et le sens
que il
ma donne
ay je
le prologue
a fin mene
des ore
commenceroie
les vers
et les
commandemens
divers
ainsi
comme les
a fait
Cathon
[167v]
Or de par Dieu
lez commenceons.

Biau filz I, 1
si dist
Cathon
le saige
vers Dieu
soit tourne
ta coraige
en telle
maniere
et en telle
guise
que du cuer
faces
son service
Tu ne dois mie I, 2
trop entendre
a dormir
ne a repos [168r]
prendre
car [cil] qui
trop dort
et sommeille
les vices
de son cuer
esveille.
Retien I, 3
ta langhe
et ta parole
quant tu .
dois parler
si parles
et si te tesez
quant tu
doibs
taire
ainsi
porres tu
a dieu plaire [168v]
naiez mie I, 4
muable voloir;
ce que tu veulx
ne deveuilliez mie
car qui
a soy (meïsmes)
est adversaire
il est a
aultrui
contraire
En ton propos I, 7
tous jours
te tien, ...
c'est raison
et ce font
les saiges,
qui sceivent
muer
leurs cou-[169r]raiges
Se ta femme I, 8
se plaint
a toy
de ton servant
je te chastie
ne la croiez mie
pour son dire
car teulz
hait la dame
que le seigneur
ayme.
Se tu ton I, 9
amy
amonestes,
qui est
prudhomme
et honneste
qui tu
plus aimes [169v]
Chastiez
le plus,
ja soit ce qu'il
ne lui plest mie
Se on I, 15
ta fait
aucun
(bon) service,
ne le ceelez point
mais le prisez bien
Et se tu as
a aultrui
bien fait
se tu te vauntes
cest mal fait.
Soiez lie I, 21
en ta poverte
car tu sces
bien de verite [170r]
que tu fus nu
et povre ne;
Se counseil
est a touz
donne.
ne va pas I, 25
tous diz
promettant
que tu
donneres
ne tant
ne quant
Et pour ce que I, 24b

mieulx te gardes
cuides
tout temps
avoir necessite.
se dieu te donne
d'avoir enfant
et tu n'as mie [170v]
asses d'avoir
tu te doibz
a tel mestier
mettre
dont chaseun se
saiche
entremettre
La viele chose
tenez en chierté
et la chiere
tenes en vilte
adont diront
les gens
entre eulx
ne soies
avaricieux
ne covoiteux
ne fetez mie
ce que tu
veulx blamer [171r]
car on doit bien
pour fol clamer
le maistre
quant il
meismes fait
la chose quil
tient pour mesfait
en ung homme
de ta cognoissance
plus quen
ung aultre
aiez fiance
car sur
le cogneu
est on hardi
et de l'estrange
est on desconfit
Naies cure
de commencer
envers [171v]
ton ami
a tencer
car par
ire
vient
mainte haine
mais
concorde
fait amour fin.
A tes amis
donnes
de tien
et les affies
et lez retien.
et gardez que
ne lez enchaces
tant comme
tu as
leur facez bien
[172r]
dez plusieurs maulx
que je otz dire
doibt on
le moindre
mal eslire
et dez bien aussi
tellement faire
tous les meillieurs
a soy attraire.
a tous ceulx II, 1
qui tu
ne cognois
amis, descœvre
leur *ennemis* ennois
et deues
se tu peulx
leur preu faire
car bonne
chose c'est
damis acquerre
Se tu fas selon [172v]
mez decrees
ja ne deues
celesties secretz
maiz te peineres.
daprendre
es mortelles
choses
dois entendre
despendez isnel II, 5
et voulentiers,
quant tu sces
quil est mestier
car on doit bien
faire despense
quant lieu en est
et heure et temps
Ne amassez mie II, 6
trop davoir
mieux vault assez
que trop avoir
car plus tost est [173r]
la nef desconfite
en grant eaue
qu'en petite
gardes que telle II, 7
chose ne recomptes,
dont tes
compaignons
auront honte
car blame
seur eulx esleveres
et tres petit
y gaigneres
naiez ja sur II, 13
autrui envie
en envie a
tant male vie
encore ne face
elle dommaige,
si met elle
lomme en [173v]
male couraige.
Se tu as acquis II, 17
en ta maison
despendre
le doibs
par raison
car en peu
de heure
est trespasse

ce quon a long
temps amasse
filz tout ce II, 20
que tu otz et voies
je te commande que
tu ne le croies
car ce nest pas
tout euangille
ce quon chante
avant (sic) la ville.
[174r]
se dieu te bat II, 23
pour ton mesfait
ne t'ennuiez pas
car qui mesfait
il l'achate ou
tempre ou tart
tant plus met on
viere vicer
Se domaige ou II, 25
mas te vient
ne tesmaiez point
estre couvient
en bon espoir
te reconforte
ton aventure
nest pas
toute morte
sur toute choses II, 30
je tenjoing
que de ta sancté
ayez soing [174v]
car pour rien
est esmahiez
qui tousjours est
sain et haitics
Chier amiz chier III, 19
amis aprennez
nul avoir
ne vaut tant
que sens
car on te
peult tolir
ton avoir
mais si ne
peult on
ton savoir
se tu es prudhome
et de foy
et ung malvais
homme dist
mal de toy [175r]
je di quil ne te
peult chaloir
car ja ne porres
moins chaloir (sic)
ne despites
oncques
bon conseil
ne dont il vient
ne t'esmerveil
ne te poise
se ung garson
tenseigne,
bon est le sens
dont il vient
Se tu veulx mon III, 12
conseil entendre,
naiez cure de
femme prendre
ne pour avoir [175v]
ne pour richesse
se elle n'a
sens et proesse
des saiges III, 13
gens doibt on
attraire
quelle chose
on doibt
lesser ou faire
on dist que celui
soueuf navie
qui par ung aultre
se chastie
gardes que tu III, 14
nen chailliez (sic) mie
trop grans
ce serroit folie
qui oultre povoir
faire veult
nest pas mervail [176r]
sil sen deult
lises livres III, 18
et saichez bien
les queulx tu lis
si les retien
si y doibs
ton entente mettre
que tu saichiez
que dist la lettre
quant tu doibs III, 19
aveucqes gens
mangir (sic)
tu dois
ta langue
si chastier
quelle soit
de parler cortoise
et a mangier
ne facez noise
[176v]
pere et mere III, 24
aymes
sans fayntize
et se veulz faire
mon service
gardes que tu ne
coroucez ta mere
pour bien servir
agreez ton pere
davoir acquerre IV, 1
ne te penses
havaricieux
qui tous jours
y pense
naura ja joye
quoy quon die
comme plus
est il riche,
plus il mendie
la chose doibs IV, 7
[Hier bricht das Ms. ab.]

J. Ulrich.

Sei secoli di corrispondenza poetica. Sonetti di proposta e risposta. Saggio di bibliografia.

Von

Hugues Vaganay,
Bibliothécaire à l'Université Catholique de Lyon.

La reconnaissance des travailleurs qui feuilletteront cette monographie ira tout d'abord à M. Francesco Novati qui encouragea l'auteur, ensuite et surtout à M. Karl Vollmöller qui voulut bien lui faire un sort dans les "Romanische Forschungen".

La "matière d'Italie" est trop abondante pour que le travail puisse prétendre à être complet; le spécialiste, au reste, notera vite trois parties assez inégalement traitées.

I. Pour les trois premiers siècles (XIIIe—XVe), le dépouillement des auteurs est presque exclusivement de seconde main, d'après les deux livres de MM. Frati[1]) et de M. Flamini[2]). Zambrini[3]) a également été consulté ainsi que le supplément dû à M. Morpurgo[4]). Les attributions des pièces aux auteurs sont faites d'après l'autorité de ces érudits qui sont ou furent des maîtres bibliographes et le présent

---

1) Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari de'primi tre secoli di Carlo e Lodovico FRATI soci della R. commissione pe'testi di lingua. Parte I. Rime con nome d'autore. Bologna tipografia Fava e Garagnani. 1893. 681 p. (Au v^{o} du titre): Estratto dal *Propugnatore*, N. S., vol. II [1889], III, IV, V e VI.

2) Francesco FLAMINI. La lirica Toscana del rinascimento anteriore ai tempi del Magnifico. Pisa tipografia T. Nistri e C. 1891. 812 p.

3) Le opere volgari a stampa dei secoli XIII e XIV indicate e descritte da Francesco ZAMBRINI. Quarta edizione con Appendice. Bologna Nicola Zanichelli 1884. LVI—1172 col.—2 p. Appendice. IV p.—176 col.—24 p.

4) [Titre manque. P. 5:] Bibliografia Supplemento alle Opere volgari a stampa dei sec. XIII e XIV indicate e descritte da Francesco Zambrini. 112 p.

Comprend les publications de 1884 à 1888 inclus. et a paru dans le *Propugnatore*.

apprenti n'eut qu'à essayer de compléter leurs indications sur ceux des recueils parus depuis dix ans qu'il a entre les mains.

II. Le seizième siècle est traité con amore et de première main d'après une petite collection formé au hasard d'achats chez à peu près tous les libraires d'Europe: d'Angleterre, d'Allemagne, d'Autriche, de France et surtout d'Italie, les impressions du Cinquecento sont venues fraterniser dans un grenier moins luxueux assurément que celui du bibliophile à la devise "C'est ma toquade".

III—IV. Les XVIIe et XVIIIe siècles sont quelque peu dédaignés des fureteurs et leur production poétique fut si considérable que les quelques centaines de sonnets de cette époque catalogués plus loin ne peuvent être regardés que comme un spécimen de ce que ferait un travailleur en possession d'une bibliothèque plus riche.

L'utilité même de ces recherches ressort de ce fait que, plus court et moins fourni en détails biographiques, le sonnet n'est pas moins vivant qu'une épître quand, adressé par Bembo ou Varchi, il provoque une réponse de Vittoria Colonna ou Luigi Alamanni. De Dante Alighieri à Vittorio Alfieri, un millier de poètes italiens ont adressé des sonnets à d'autres poètes qui se sont fait un point d'honneur d'y répondre en la même forme. Jusqu'à ce jour, s'il n'en existe point de collection spéciale, du moins toutes les éditions de canzoniere particuliers donnent soigneusement et les sonnets de l'auteur et les réponses qui y furent faites. La deuxième partie des "Sonetti di m. Benedetto Varchi. In Fiorenza appresso Lorenzo Torrentino MDLVII" est exclusivement composée de *risposte e proposte* et Bernardino Tino, publiant en 1574 "Della nuova scielta di lettere di diversi nobilissimi hvomini . . . . .", imprimait, en supplément au n° 250 du 4e volume, un sonnet de Celio Magno à Francesco Melchiori et la réponse de ce dernier, en un sonnet également. Ce faisant, il donnait au sonnet ses lettres de naturalisation parmi les documents épistolaires si curieusement recherchés à notre époque.

Des recherches de cet ordre n'acquièrent toute leur valeur que si des tables exactes et complètes permettent de profiter des renseignements accumulés. Deux index: des premiers vers et des auteurs disposés suivant l'ordre alphabétique, satisferont aux desiderata des chercheurs, en renvoyant aux sonnets numérotés. Dans chacune des quatre parties, on a suivi le même ordre alphabétique: auteurs de *proposta* et pour le même auteur, auteurs de *risposte*.

Ainsi Alighieri, Dante adressa des sonnets à Cecco d'Ascoli, Davanzati, Donati, &c.

Alighieri, Jacopo à Paolo dell' Abbaco, &c.

Les siècles ne partagent pas si exactement les vies humaines que quelques auteurs n'appartiennent à deux millésimes: on s'est conformé, pour les classer, aux habitudes italiennes, et Baldi, Guarini devront être cherchés dans le XVIe siècle bien qu'une partie de leurs œuvres ait été composée au siècle suivant.

La disposition typographique a été spécialement calculée en vue de donner le maximum de clarté, les abréviations étant peu nombreuses et employées seulement quand il ne peut y avoir de confusion.

P. = proposta. R. = Risposta. Le signe * indique que le texte ne se trouve pas dans l'ouvrage dont suit le titre. Et quand les indications sont extraites des recueils eux-mêmes, il n'a pas paru nécessaire de répéter en entier le nom d'un des deux correspondants, du moins quand ses initiales ne peuvent induire en erreur.

Parte prima.

I primi tre secoli.

P. ?

1. Tapina in me, c'amava uno sparvero

R. ?

2. Disamorosa angielica e clero

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793 (Bologna, 1888), V, p. 100—1.

P. ?

3. Partitevi, messer, da più cherere
4. Messer, l'umilità donde parlate

R. ?

5. Gientil mia donna, ciò che voi tenere
6. Madonna, lo parlar ch'ora mostrate

P. & R.: *Ib.*, p. 256—9.

P. ?

7. Sicomel mare face per tenpesta

R. ?

8. Del mar sironpe londa effa tenpesta

P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* (Bologna, 1900), p. 319—20.

P. ?

9. Dante Alleghier d'ogni senno pregiato

R. Alighieri, Dante.

10. Io Dante a te, che m'hai cosí chiamato

* Frati, p. 31.

P. ?

11. Tutto mi strugge l'animo una vecchia

R. Angiolieri, Cecco.

12. Mandarti poss'io 'l sangue 'n una secchia

*Frati, p. 57.

P. ?

13. Lo nome a voi si facie, ser Pacino

14. Audit' ò dire che mante persone

15. Amore m' à sì vinto e ricreduto

R. Angiolieri, Pacino di ser Filippo.

16. Lo mio riposo invio alo camino

17. Poich'io son tutto ala giu[ris]dizione

18. Io v'agio inteso, poi che v' è piaciuto

[13 et 16] *Frati, p. 67.

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793, V, p. 96—9, 102—3.

P. ? (A mess. Michele de Gigante).

19. Michel, il nostro cavalier m' ha porto

R. Antonio di Matteo di Meglio.

20. Risuscitare un di buon tempo morto

*Frati, p. 97.

P. ?

21. . . . . .

R. Bellincioni, Bernardo. (In risposta ad un sonetto molto sciocco.)

22. Credo ti da più tedio l'esse matto

P. & R.: *Le rime* di B. B. (Bologna, 1876), p. 109.

P. ?

23. Vostro si pio ufficio offerto a Dante

R. Bernardo da Canatro.

24. Quando il turbato volto al bel Pallante

*Frati, p. 113.

P. ?

25. Eo so ben c'om nom poria trovar sagio

R. Bonagiunta da Lucca, ser.

26. Però che sete paragon di sagio

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793, V, p. 82—3.

P. ?

27. Alla question che per te si propone

R. Francesco di Vannozzo.

28. Io porgo grazie mille al bel sermone

*Frati, p. 315.

P. ?

29. Michel, de' nostri ben della fortuna

R. Giogante, Michele di Nofri del.

30. Per dar men noia alla mia fantasia

*Flamini, p. 680.

P. ?

31. Ragïon mosse ed Amor lo Fattore

R. Guittone d'Arezzo.

32. Che bon Dio sommo sia creatore

*Frati, p. 378.

P. ?

33. Aiche bon me uedere bene patiente

34. Alquanto scuza lomo dicer fermo

R. Guittone, frate, d'Arezzo.

35. Guidaloste assai se lungiamente

36. Giudicare e uedere del tutto fermo

P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* (1900), p. 288, 290—1.

P. ?

37. Deh fammi, Meo, un balestro da tordo

R. Meo da Majano.

38. I'ho un tabarruzzo e un bel frullo

*Frati, p. 424.

P. ?

39. Venuto m'è 'n talento di savere

R. Monte.

40. Eo non mi credo uom [di] tanto savere [son. cod.]

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793 (1888), V, p. 233—4.

P. ?

41. Salute e gioia mandovi, ser Pace

R. Pace not., ser.

42. Uostra proferta ke tante laudace

P. & R.: Bartoli — Casini. *Il canzoniere palatino 418* (Bologna, 1881), p. 172—3.

P. ?

43. Ben disse al mio parer Quintiliano

R. Paolo dell' Aquila.

44. Già molte volte in la imaginativa

* Frati, p. 468.

P. ?

45. O del settimo ciel fermo vivagno

R. Petrarca, Francesco.

46. O mar tranquillo, o fiumi, o rivi, o stagno

* Frati, p. 486.

P. ?

47. . . . . .

R. Petrarca, Francesco.

48. Tal cavaliere tutta una schiera atterra

* Frati, p. 498. — G. Mestica. *Le Rime di F. P.* (1896), p. 668.

P. ?

49. Veduta parmi che porti di talpa

R. Reolfino da Ferrara.

50. Uomo, ch'aspetta star in desianza

* Frati, p. 528.

P. ?

51. Dov' è 'l gran senno, ov' è la gran possanza

52. O più che Golga e delle Musa lume

R. Sacchetti, Franco.

53. Quel Re superno, che ogni altro avanza

54. Quella Ciprigna, che l'antiche ruine

* Frati, p. 600—1.

P. ? (Son. mandato a uno incarcerato non per sua colpa, per parte d'una giovene la quale lui ameva.)

55. L'alma, e lo spirto e la mia mente trista

R. Sacchetti, Franco.

56. L'alma e lo spirto dentro dal cor mista

* Frati, p. 578.

P. ? (Incerto frate ad una femmina.)

57. Ohimè che troppo i' fui credente

R. Sacchetti, Franco.

58. L'amor che voi mostrate sí cocente

* Frati, p. 578.

P. ? (Un banditore.)
59. Carissimo maggior viè più che padre
R. Sacchetti, Franco.
60. Per poter far come vuol nostra madre
*Frati, p. 595.

P. ?
61. Se quant'io ebbi tua persona a degno
R. Sacchetti, Franco.
62. Nel mio risponder non vo' dar sostegno
*Frati, p. 585.

P. ? (Uno romito.)
63. O tu che vivo fusti gia nel mondo
R. ? (Un teschio.)
64. Servo del vero Iddio i ti rispondo
**I mss. italiani della Bibl. Naz. di Firenze* (1880), II, p. 36.

P. Abbaco, Paolo dell' (Parla amore al giovane.)
65. Io son quella virtù ch' è detta amore
66. Tu se' come 'l caval che nell' armento
67. Tu tien contra 'l dover quella materia
R. Abbaco, Paolo dell'. (Parla il giovane ad amore)
68. Tu se' colui per cui virtute more
69. Quel che tu dici men che a foglia vento
70. Se mai nel non caler fu sanza feria
P. & R.: E. Narducci. *Poesie inedite di P. dell' A.* (Roma, 1864), p. 10—5.

P. Abbaco, Paolo dell'.
71. Sedici dí del nostro sesto mese
R. Durante, Giovanni.
72. Nobile ingegno, per cui sono intese
*Frati, p. 12, 272.

P. Abbracciavacca, Meo.
73. Poi sento ch' ogni tutto da Dio tegno
R. Guittone, fra.
74. Tant' è Dio di servito essere degno
*Frati, p. 12.

P. Abbracciavacca, Meo, da Pistoia.
75. Selfilozofo dice enecessaro
R. Guittone, fratre d' Arezzo.
76. Necessaro mangiare bere e chiaro
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenz. Red. 9.* (1900), p. 286.

P. Abbracciavacca, Meo, da Pistoia.
77. Ascuro loco conven lume clero
R. Reali, Dotto.
78. Appio voler mostrar cheporti vero
P. & R.: *Ib.*, p. 304—5.

P. Accolti, Francesco di Michele.
79. Grazïosa gentile anima lieta
R. Cambini, Bernardo di Piero.
80. Fior d'ogni antico e moderno poeta
*Flamini, p. 619, 660.

P. Accolti, Francesco di Michele.
81. Io non so s'io potessi almeno in parte
R. Suardo, Gio.
82. S'io mi vedessi in tutto o pur in parte
*Flamini, p. 620.

P. Agnolo da S. Gimignano.
83. I' son costretto dallo dio Cupido
R. Sacchetti, Franco.
84. Chi passa su per l'amoroso lido
*Frati, p. 562.

P. Agnolo da Urbino.
85. Se indugi per dir meglio, i' ti commendo
86. Facondissima lingua, ingegno opimo
R. Davanzati, Mariotto d'Arrigo.
87. Dal ciel dato mi fu per quel comprendo
88. Fertil sonora lingua, ingegno esimo
**I mss. italiani della Bib. Naz. di Firenze* (1880), II, p. 9.
*Flamini, p. 664.

P. Alberti, Antonio degli.
89. Di varii pensier meco pensando
90. Io son sí preso novamente al laccio
R. Bonafede, Giovanni.
91. Stella felice fu, che lusingando
92. Amor, dal quale io vinto non mi slaccio
*Frati, p. 13, 14, 120, 121.

P. Albizzi, Alberto degli.
93. Che fortuna è la mia, che degg'io fare?
R. Giovanni di Gherardo da Prato.
94. Tuo spirito gentil, ch'ha a sublimare
*Frati, p. 17, 364.

P. Albizzi, Alberto degli.
95. Con grande ammirazion dolor mi stringe
R. Sacchetti, Franco.
96. Nobile ingegno sempre virtú cinge
*Frati, p. 586.

P. Alighieri, Dante.
97. Saper vorria da voi, nobile e saggio
R. Bellondi, Puccio.
98. Cosí com' nell' oscuro alluma il raggio
*Frati, p. 111.

P. Alighieri, Dante.
99. Quella tua palma è generosa pianta
R. [Bernardo da Siena]?
100. Come ne l' oriente sola cancta
*Frati, p. 40.

P. Alighieri, Dante.
101. A ciascun, alma presa e gentil core
102. Guido, vorrei, che tu e Lapo ed io
R. Cavalcanti, Guido.
103. Vedesti, al mio parere, ogni valore
104. S' io fosse quelli che d' amor fu degno
P. & R.: P. Ercole. *G. C. e le sue rime* (Livorno, 1885), p. 312—3, 317—8.

P. Alighieri, Dante.
105. Cecco, io son qua giunto in terra acquatica
R. Cecco d' Ascoli.
106. Tu vien da longe con rima balbatica
*Frati, p. 26.
P. & R.: G. Castelli. *La vita e le opere di C. d' A.* (Bologna, 1892), p. 185—6.

P. Alighieri, Dante.
107. Perch' io non trouo chi meco ragioni
R. Cino da Pistoia.
108. Dante i non so di qual albergo soni
P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane secondo la lezione del cod. Vaticano 3214 e del cod. Casanat. d. v. 5* (1895), p. 134—5.

P. Alighieri, Dante.
109. Tre pensier aggio, onde mi vien cantare
110. Già non m' aggienza, Chiaro, il dimandare

R. Davanzati, Chiaro.
111. Per vera esperientia di parlare
112. Se credi per beltade e per sapere
*Frati, p. 42, 254, 30.

P. Alighieri, Dante.
113. Chi udisse tossir la mal fatata
R. Donati, Forese.
114. L'altra notte mi venne una gran tossa
R. Alighieri, Dante.
115. Ben ti faranno il nodo Salomone
R. Donati, Forese.
116. Va', rivesti san Gal, prima che dichi
R. Alighieri, Dante.
117. Bicci Novel, figliuol di non so cui
R. Donati, Forese.
118. Ben so che fosti figliuol d'Allaghieri
*Morpurgo. *Supplemento a... F. Zambrini*, p. 95. [113, 116, 117, 118]. — *Frati, p. 25, 26, 265. — H. Suchier, *Ueber die Tenzone Dante's mit Forese Donati*, dans les Miscellanea Caix-Canello, p. 289.

P. Alighieri, Dante.
119. Per quella via che la bellezza corre
R. Mezzabotte, Aldobrandino.
120. Liseta vol de la vergogna scorre
*Frati, p. 424.

P. Alighieri, Dante.
121. . . . . .
R. Orlandi, Guido.
122. Poi che traesti infino al ferro l' osso
*Frati, p. 464.

P. Alighieri, Dante.
123. Nulla mi parrà mai più crudel cosa
Q. Quirini, Giovanni.
124. Non segue umanità ma più che drago
*Frati, p. 537.
P. & R.: S. Morpurgo, dans *Archivio storico per Trieste, l'Istria et il Trentino*, I (1881), p. 165.

P. Alighieri, Jacopo, Pietro.
125. Udendo il ragionar dell' alto ingegno

R. Abbaco, Paolo dell'.
126. Le doci rime che dentro sostegno
*Frati, p. 11, 45, 46.

P. Altoviti, Bindo.
127. A te convien trar vita delle forme

R. Tommaso di Giunta.
128. Nemica fuor d' arroganza ti sforme
*Frati, p. 653.

P. Andrea da Pisa.
129. Maggior virtute in maggior corpo cape

R. Sacchetti, Franco.
130. Se io fossi quel che vostra mente cape
*Frati, p. 604. *Crescimbeni (Venezia, 1730), V, p. 48.

P. Andrea di Mino di messer Salomone de' Piccolomini da Siena surnommé Ciscranna.
131. Con gran vergogna è rimaso lo gnaffe

R. Sacchetti, Franco. (Giannozzo?)
132. Non so, Ciscranna, se son zaffi o zaffe
*Frati, p. 589, 615.

P. Angiolieri, Cecco. A Dante Alighieri.
133. Dante Alighier, s' io son buon begolardo

R. Taviani, Guelfo. [Risposta in persona di Dante.]
134. Cecco Angelier, tu mi par un musardo
*Frati, p. 50.
P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 352.

P. Antonio da Faenza.
135. Chi vuol e sa e può quel ch' è l'uom Franco

R. Sacchetti, Franco.
136. Gli anni, e' pensier, e la fortuna bianco
*Frati, p. 574.

P. Antonio Calzaiuolo.
137. O eletto ingegno, raro, immenso e divo

R. Belcari, Feo.
138. L'onor che tu mi fai tanto eccessivo
*Flamini, p. 639, 649.

P. Antonio da Ferrara.
139. E' mi ricorda, cara mia valise

R. Antonio da Ferrara. (Responsio eiusdem valisie.)
140. Antonio mio, ben veggio che le spise
*Frati, p. 69.

P. Antonio da Ferrara. (Al Doge di Venezia.)
141. S' i' potessi saper con vera stima
R. Delle Binde, Antonio.
142. Diletto nostro caro, la tua rima
*Frati, p. 82, 257.

P. Antonio da Ferrara.
143. La gran virtù che tanto già percosse
R. Gano da Colle.
144. Quella che cresce per andar sue posse
*Frati, p. 77, 346. — P. & R.: L. Frati, *Gano di Lapo da Colle e le sue rime* (Bologna, 1893), p. 32. (Estratto dal Propugnatore.)

P. Antonio da Ferrara.
145. Se a legger Dante mai caso m' accaggia
R. Mezzani, Menghino.
146. Non basta lingua umana che più saggia
R. Dietaiuve, Mino di Vanni.
147. La tua ostinazion tanto t' oltraggia
*Frati, p. 83, 260, 425.

P. Antonio da Ferrara.
148. Amico, io voglio pur che tu ti vesti
149. Ben ch' el para distante al guardo nostro
R. Mezzani, Menghino.
150. Caro mio amico, i tuoi prieghi onesti
151. Se mai del chiuso chiostro mi dischiostro
*Frati, p. 69, 71, 425, 426.

P. Antonio da Ferrara.
152. Deh dite il fonte donde nasce amore
153. Io provai già quanto la soma è grave
154. O novella Tarpea, in cui s' asconde
R. Petrarca, Francesco.
155. Per util, per diletto e per onore
156. Perchè non caggi nelle oscure cave
157. Ingegno usato alle question profonde
*Frati, p. 72, 76, 80, 480, 489.
P. & R. [152, 155]: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 354.

P. Antonio da Ferrara.
158. Franco, la fama mera e l' alto ingegno

R. Sacchetti, Franco.
159. Come io son servo e Franco nome tegno
*Frati, p. 73, 565.

P. Antonio di Guido.
160. Serenissimo ingegno, immenso, divo
R. Agnolo da Urbino.
161. Il tuo bel stil leggiadro e eccessivo
*Frati, p. 90. Cf. Davanzati.

P. Antonio di Guido.
162. Frondosa testa in cui mise natura
R. Belcari, Feo.
163. La sacrosanta degna alma scrittura
P.: *Frati, p. 88.
P. & R.: *Flamini, p. 647.

P. Antonio di Matteo di Meglio.
164. Giovanni, i' mi partii non meno offeso
R. Giovanni di Maffeo da Barberino.
165. L'avere e' corpi d'uno amor compresi
*Frati, p. 93, 365. *Flamini, p. 681.

P. Antonio di Matteo di Meglio.
166. Folle è chi falla per l'altrui fallire
167. O puro e santo padre Eugenio quarto
R. Poppi, conte di.
168. Sagg' è chi intende ben l'altrui fallire
169. O Papa santo, se ben pensi il quarto
*Frati, p. 92, 95, 305, 306.

P. Antonio da Volterra.
170. Va, lascia l'uccellare a quei ch' han l'arte
R. Barducci, Ottavante.
171. Se a ciascun mestier bisognasse arte
*Frati, p. 98, 106. *Flamini, p. 644.

P. Banco di Niccolò Bencivenni.
172. O eccellente e divino intelletto
R. Belcari, Feo.
173. Per quel ch' io abbia in molti libri letto
*Flamini, p. 649.

P. Bardi, Andrea de'.
174. Deh come è l' uomo in villa malinconico

R. Arrighi, marchione di Matteo.
175. Deh quanto egli è in villa un bello stare
Frati, p. 102, 99.

P. Bardi, Tommaso de'.
176. Io vo senza portare a chi mi porta
R. ?
177. Nudrito è dal pensier che ti conforta
*Frati, p. 103.

P. Bardi, Tommaso de'.
178. Niccolò, quell' ardor che amore scosse
179. Ohimè e' par ch' Amor non altrui miri
R. Tosa, Niccolò della.
180. Tommaso mio, udendo la tua tosse
181. Amico, a ciascun par che l' arco tiri
*Frati, p. 104.

P. Bartolomeo da Castel della Pieve.
182. Di quei vaghi pensier, ch' Amor t' ispira
183. Io ardo e piango e non s' ammorza il foco
184. La stanca navicella del mio ingegno
185. Morte ha tenuto del mio cor la chiave
R. Francesco di Vannozzo.
186. Molto m' aggrada il ben che ti conspira
187. Tu sei sí fatto de la voce roco
188. Fratel, tu sai che nel superno regno
189. Il gran morbezzo e le delizie prave
*Frati, p. 108, 109, 319, 327, 311, 313.

P. Bartolomeo da Castel della Pieve.
190. Che debo far, chi me demostra omay
R. Malombra, Tommaso cremonese.
191. Spirto smarrito, che t' acorgi asay
*Morpurgo, *Supplemento a ... F. Zambrini*, p. 101.

P. Bartolomeo da Castel della Pieve.
192. La chiara altezza dell' ingegno vostro
193. Quel tesoretto che la larga mano
R. Sacchetti, Franco.
194. Non è in me virtú, ma nel dir vostro
195. Poi che nel primo frutto fu sì vano
*Frati, p. 587, 109, 597.

P. Bartolomeo not. da Lucca.
196. Uostro sauer prouato me mistieri
R. Bonodico not.
197. Gia non sete disenno silegieri
P. & R.: Bartoli-Casini. *Il canzoniere palatino 418* (Bologna, 1881), p. 162.

P. Belcari, Feo.
198. Dett' ho che la mia man sia riprensibile
R. Antonio di Guido.
199. Al mio giudicio non fu incredibile
R. Belcari, Feo.
200. La tua risposta porge incomprensibile
*Frati, p. 86. *Flamini, p. 639, 647.

P. Belcari, Feo.
201. L' immenso ingegno e l' eterna memoria
R. Davanzati, Mariotto.
202. O spirto eletto all' opra meritoria
R. Belcari, Feo.
203. Non regna al mondo cosa indicatoria
*Flamini, p. 648, 649, 666.

P. Bellincioni, Bernardo.
204. O specchio di poetico collegio
R. Fiorini da Siena, Jacopo.
205. Degno non son del sacrato collegio
P. & R.: *Le rime* di B. B. (Bologna, 1878), p. 62.

P. Bellincioni, Bernardo. (Per la malatia di m. Francesco figliuol del sig. marchese di Mantua.)
206. Leggiadro spirto, al ciel sempre elevato
R. Gonzaga, Gianpiero da.
207. Facundissima lingua, ingegno ornato
P. & R.: *Le rime* di B. B., p. 149—50.

P. Bello, ser.
208. Comauro ke affinato ala fornace
R. Pace not., ser.
209. Serbello uostro dir molto mi piace
P. & R.: Bartoli-Casini. *Il canzoniere palatino 418* (1887), p. 170—1.

P. Bellondi, Puccio.
210. Tener volete del dragon manera

R. Monte da Firenze.

211. L' arma di ciascun omo tanto impera

*Frati, p. 111.

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793 (1888), V, p. 104—5.

P. Benci, Lorenzo di Giovanni.

212. L' occulto amor, che da me non si parte

R. Medico, Bern. [Medici, Bernardo d' Alamanno?]

213. Amor per nobiltà ogni tesoro

*Flamini, p. 651.

P. Benedetti da Imola, Benno de'.

214. Se la oblivïon non mi dismagra

R. Sacchetti, Franco.

215. Quando Fortuna verso altrui si sciagra

*Frati, p. 599.

P. Benivieni, Domenico.

216. Da poi ch' al ciel Hieronymo non piace

R. Benivieni, Girolamo.

217. Finche da quel furor che mi disface

P. & R.: *Opere* di G. B. (Venetia, 1522), p. 126.

P. Benuccio barbiere.

218. Se 'l sol che vi può dar riposo e lena

R. Albizzi, Alberto degli.

219. Il tuo dolce cantar che rasserena

*Frati, p. 18, 112.

P. Benuccio da Orvieto.

220. Fanciulla mai in divietato ballo

221. Non altrimenti fanno gli augelletti

222. Come dinanzi a maggiorevol duce

223. Spirto amoroso infin che dal suo velo

224. Come a caro maestro convien ch' io

R. Sacchetti, Franco.

225. Amico mio, tu non metti intervallo

226. Come nel tempo de' vaghi fioretti

227. Io era tra color che a morte induce

228. Mentre che stiamo in questo mondan telo

229. Paüra, s' alcun savio non oblio

*Frati, p. 558, 565, 576, 583, 594.

P. Bernardo medico, maestro.
230. Tal vi fu il terzo ciel nel nascimento
231. Tutte le forze mie a' vostri onori
232. Chi potesse aver, Franco, in pace il tutto
R. Sacchetti, Franco.
233. Maestro, ciò che dite io acconsento
234. Non perch' io creda aver soperchi amori
235. Veggio Ansalone esser chiamato brutto
*Frati, p. 582, 588, 612.

P. Bernardo da Bologna.
236. A quella amorosetta foresella
R. Cavalcanti, Guido.
237. Ciascuna fresca e dolce fontanella
P. & R.: *La Bella Mano* di Giusto de' Conti (Verona, 1753), p. 172—3.
P. Ercole. *G. C. e le sue rime* (1885), p. 345—6.
[Indique 9 imprimés.]

P. Bischeri, Francesco.
238. Supremo ingegno, elevato e sottile
R. Belcari, Feo.
239. Povero, infermo, e col capel senile
*Flamini, p. 650.

P. Boccaccio, Giovanni.
240. L' antico padre, il cui primo delitto
R. Cecco di Meletto da Forlì.
241. Quando redire al nido fu disditto
*Frati, p. 204.

P. Bonafede, Giovanni.
242. Come che debil spirto ad alta impresa
243. Quando il notturno sido più lucente
244. Giovan nïente la mia buona fe'
245. Se giusto fosse, Febo, i tuo' be' raggi
R. Alberti, Antonio degli.
246. Spirito peregrin, che sempre accesa
247. Sí languir fa mi dolorosamente
248. Giova, né nuocer può, la buona fé
249. Quando avvien che Titan nell' onde caggi
*Frati, p. 120, 121, 14, 16, 17.

P. Bonagiunta, Urbiciani, da Lucca.

250 { Voi cavete / chauete mutata lamanera / lamainera
Poichè avete mutata maniera

R. Guinicelli, Guido.

251 { Omo / Uomo che saggio / è saggio non corre leggero / legiero

P. & R.: *La Bella Mano di G. de' Conti* (1753), p. 221.
T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 358, 311. — *Le antiche rime volgari* .... del cod. Vaticano 3793, V, p. 86—8.

P. Boni, Deo.

252. Alla mia cara e compagna Vannetta
253. Ancor non par che l'ira di Giunona

R. Tommaso di Giunta.

254. Tanto mi piace e tanto mi diletta
255. Sella dell' ira in far mal s'incorona

*Frati, p. 123.

P. Bosone da Gubbio sen. (Essendo morto Dante.)

256. Duo lumi son di nuovo spenti al mondo

R. Emanuel Giudeo.

257. Io che trassi le lagrime dal fondo

*Frati, p. 140, 274. — *Morpurgo, p. 96.
P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 354—5.

P. Bosone da Gubbio.

258. Spirto santo di vera profezia

R. Pietro da Perugia.

259. A Dio non fu giammai tanto soggetto

*Frati, p. 591.

P. Bracci, Braccio d'Arezzo.

260. Sempre son stato con gran signoria

R. Arrighi, marchione di Matteo.

261. Era venuta nella mente mia

*Frati, p. 143, 99.

P. Burchiello.

262. Compar s'io non ho scritto al comparatico

R. Alberti, Francesco d'Altobianco.

263. Compare il tuo quesito matematico

*Flamini, p. 624.

P. Burchiello.
264. Non posso più che l'ira non trabocchi
R. Alberti, Leon. Batista.
265. Acciò il vôto cucchiaio non t'imbocchi
*Flamini, p. 635.

P. Burchiello.
266. Santo Bernardo Cristo ha domandato
R. Burchiello.
267. Disse Bernardo a Cristo: e' ci è arrivato
R. ?
268. Amico mio, per non esser dannato
*Frati, p. 171, 152.

P. Burchiello.
269. Questi c' hanno studiato il Pecorone
R. Calderoni, Anselmo di Giovacchino.
270. Io ti rispondo, Burchiel tartaglione
*Flamini, p. 659. *Frati, p. 170, 188.

P. Busini, Betto.
271. Dove lo 'ngegno e' bei versi fann' opra
R. Belcari, Feo.
272. Le forti rime pur convien che scopra
*Flamini, p. 648, 657.

P. Butto, Giovanni.
Amico
273. Antonio mio, di femmina pavento
Sonetto
R. Pucci, Antonio.
274. La femina fa l'uom viver contento
*Frati, p. 181, 513. *Zambrini, col. 206.

P. Cagnoli, Francesco.
275. Vorrei saper da te, Filippo mio
R. Lapaccini, Filippo di Lorenzo.
276. Veggio il vostro sonetto dirsi pio
*Flamini, p. 684.

P. Calderoni.
277. Siccome gli otto santi della guerra
R. Benci, Tomasco di Lorenzo.
278. Perché, deposta vita, ogni uom s' interra
*Flamini, p. 652.

P. Calderone, Anselmo.
279. Ben se' gagliardo fante in sul garrire
280. Parmi risuscitato quell' Orgagna
R. Burchiello.
281. Buffon, non di Comun né d'alcun sire
282. Messer Anselmo, ei non è mia magagna
*Frati, p. 187, 149. *Flamini, p. 658, 659. 189, 164.

P. Capponi, Alberto.
283. Se i primi moti nella podestade
R. Domenico di Andrea da Prato.
284. Per del primo uom purgar l'iniquitade
*Flamini, p. 671.

P. Carini, Neri.
285. L'arco, la corda, i gravi colpi e doppi
R. ?
286. Se tutto el stil d'Homero inseme acchioppi
*Frati, p. 191.

P. Carretto (Galeotto del).
287. I mei passati e indarno ispesi tempi
R. ? (Certa risposta del soprascripto).
288. Ferrara va pur dricto a' cavamenti
P. & R.: *Giornale storico della Letteratura italiana.* VI (1885), p. 246.

P. Carretto (Galeotto del).
289. Pacienzia sempre alberga in cuor gentile
R. Visconti (Gaspare).
290. Se 'l Mor che in ogni gesto e signorile
P. & R.: *Giornale storico* . . . . VI (1885), p. 248.

P. Casotti, Bartolomeo.
291. Vostro amoroso stil, soave e chiaro
R. Domenico di Andrea da Prato.
292. Benché io non sia quale i versi cantaro
*Flamini, p. 669, 662.

P. Cavalcanti, Guido.
293. Dante, un sospiro messagger del core
R. Alighieri, Dante.
294. Io mi sentii svegliar dentro dal core
P. & R.: P. Ercole. *G. C. e le sue rime* (1885), p. 322—3. [Indique 5 imprimés].

P. Cavalcanti, Guido.
295. La bella donna, dove amor si mostra
R. Orlandi, Guido.
296. A suon di trombe anzi
Innanzi al suon di trombe che di corno
P. & R.: *La Bella Mano* di Giusto de' Conti (1753), p. 175.
P. Ercole. *Ib.*, p. 337, 341 [Indique 9 imprimés].

P. Cecco di Meletto da Forli.
297. Voglia il ciel, voglia pur seguir l'editto
R¹. Petrarca, Francesco.
298. Perché l'eterno moto sopra ditto
R². Boccaccio, Giovanni.
299. L'antico padre, il cui primo delitto
R³. Angosciuoli, Lancilotto.
300. Alci l'ingegno ognun con quell' amitto
R⁴. Antonio da Ferrara.
301. Il cielo e'l firmamento suo sta dritto
*Frati, p. 204, 489, 67, 74.

P. Cene dalla Chitarra.
302. Alla brigata avara senza arnesi
R. Folgore da S. Geminiano.
303. Alla brigata nobile e cortese
*Frati, p. 204, 279.

P. Cino da Pistoia.
304. Cercando di trovar lumera in oro
305. Novellamente Amor mi giura e dice
R. Alighieri, Dante.
306. Degno favvi trovar ogni tesoro
307. I'ho veduto già senza radice
*Frati, p. 28, 30.
P. & R. [304, 306]: M. Pelaez. *Rime antiche italiane secondo la lezione del cod. Vatic. 3214 e del cod. casanat. d. v. 5* (1895), p. 314—5.

P. Cino da Pistoia.
308. Messer Boson, il vostro Manoello
R. Bosone da Gubbio sen. [In persona di]
309. Manoel, che metteste in quell' avello
*Frati, p. 140.
P. & R.: M. Pelaez, p. 300.

P. Cino da Pistoia.
310. Cecco, io ti prego per virtù di quella
R. Cecco d'Ascoli.
311. Di ciascheduna mi mostra la guida
*Frati, p. 203. — *Morpurgo, *Supplemento a . . . F. Zambrini*, p. 80.
P. & R.: Castelli. *La vita e le opere di C. d'A.* (1892), p. 159—60. — M. Pelaez, p. 294.

P. Cino da Pistoria.
312. Amato Gherarduccio, quand' io scrivo
313. Caro mio Gherarduccio, io non ho inveggia
314. Como li saggi di Neron crudele
R. Garisendi, Gherarduccio.
315. Dolce d'amore amico, i' vi rescrivo
316. Non può gioir d'amor chi non pareggia
317. Poi che 'l pianeto vi dà fé certana
*Frati, 208, 212, 214, 348.
P. & R.: M. Pelaez, p. 305—8.

P. Cino da Pistoia.
318. Al mio parer non è chi in Pisa porti
319. A la / Alla battaglia ove Madonna abbatte
R. Taviani, Guelfo.
320. Molto li tuoi pensier mi paion torti
321. Pensando come e' tuoi sermoni adatte
*Frati, p. 207, 208, 646.
P. & R.: M. Pelaez, p. 308—11.

P. Cino da Pistoia.
322. In verità questo libel di Dante
R. Vitali, Giovani.
323. Contien la Commedía parole sante
*Frati, p. 221, 665.
P. & R.: M. Pelaez, p. 298.

P. Cione, ser, notaio.
324. Venuto è boce di lontan paese
R. Monte, Andrea di, da Firenze.
325. I baron della Magna ham fatto impero
*Zambrini, p. 671.
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . del cod. Vaticano 3793. V, p. 166—7.

P. Colonna, Giacomo.
326. Se la parti del corpo mio distrutte
R. Petrarca, Francesco.
327. Mai non vedranno le mie luci asciutte
P. & R.: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 352, 223. — *Parnaso italiano,* XIV (1820), p. 144—5. — *Rime di F. P. a cura di Carducci* (1876), p. 173, 175.

P. Compagni, Dino.
328. O sommo saggio, e di scienza altera
R. Saltarelli, Lapo.
329. Vostra questione è di sottil matera
*Frati, p. 251, 619.

P. Cornazzano, Antonio da.
330. Contra el voler del cielo e de suoi sancti
R. Filelfo, Francesco.
331. Veder me par sien sogni i van sembianti
**I mss. italiani della biblioteca nazionale di Firenze* (1880), II, p 116.

P. Davanzati, Chiaro.
332. L' alta discrezione e la valenza
333. Vostro comsilglio c' audo asai m' abella
334. Quando l' arciere avisa suo guardare
335. Inparo — m' è pervenire al' amore
R. Angiolieri, Pacino di ser Filippo.
336. Cortesemente fate proferenza
337. Ben trae a sengno la vostra marella
338. L' arcier s' avisa per più dritto trare
339. Inparo — sempre condizion d'amore
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . del cod. Vaticano 3793 (1886), IV, p. 367—72.
(335. 339). *Ib.* V, p. 94—5.

P. Davanzati, Chiaro.
340. Di piciolo alber grande frutto atendo
341. Se per onore a voi graze rendesse
R. Monte da Firenze.
342. Di quello frutto, onde fai atendo [son. cod.]
343. A fare onor qual omo s'aprendesse
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793 (1886), IV, p. 329—30, 332, 334.

P. Davanzati, Mariotto d'Arrigo.
344. Sopra natural corso o di ciel segno
R. Accolti, Francesco di Michele.
345. Ornatissimo spirto e chiaro ingegno
*Flamini, p. 667, 620.

P. Del Bene, Niccolò.
346. Il roman Scipion detto Africano
R. Francesco di Vannozzo.
347. Bench' io non sia sí della mente sano
*Frati, p. 254, 308.

P. Del Bene, Sennuccio.
348. Oltra l'usato modo si rigira
R. Petrarca, Francesco.
349. Signor mio caro, ogni pensier mi tira
P. & R.: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 350, 190.
Parnaso italiano, XIV (1820), p. 146—7.

P. Del Gaio, Antonio.
350. Francesco, se la tua bella calandra
R. Francesco di Vannozzo.
351. Gl' incanti di Sibilla e di Cassandra
*Frati, p. 312.

P. Delle Botte, Nicolò.
352. Franco, le franche rime di valore
R. Sacchetti, Franco.
353. Egli è maggior che 'l lupo il gran romore
*Frati, p. 570.

P. Diotisalvi, Pietro.
354. Il bell' occhio d'Apollo, dal cui guardo
R. Petrarca, Francesco.
355. Se Febo al primo amor non è bugiardo
P. & R.: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 363—4.
*Frati, p. 263, 496.

P. Dolcibene, messer.
356. I' son venuto qua al pelatoio
357. Franco mio dolce, pianger mi convene
R. Sacchetti, Franco.
358. Io so ch' avete il capo nel fattoio
359. Qual per ben dolce, messer Dolcibene
*Frati, p. 577, 599.

P. Domenico da Urbino.
360. Non mi sentendo tal da dar di becco
R. Burchiello.
361. Ben saria il fonte d'Elicona secco
*Frati, p. 148.

P. Dondi, Giovanni.
362. Quando il ciel con sue stelle favoreza
R. Francesco di Vannozzo.
363. La vostra opinion ch' oggi verdeggia
*Frati, p. 270, 318.
P. & R.: V. Bellemo. *Jacopo e Giovani de' Dondi* (Chioggia, 1894), p. 141—2.

P. Dondi Giovanni de'.
364. Io non so ben s' io volia, quel ch' io voglio
R. Petrarca, Francesco.
365. Il mal mi preme, e mi spaventa il peggio

R. Gasparo de Verona.
366. Quando doi gran noachier prenden ripreggio
P. & R.: V. Bellemo, p. 238—9.
[364, 365.]: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 350, 175. — *Parnaso italiano*, XIV (1820), p. 139—40. — *Rime* di F. P. (1876), p. 165—6.

P. Drusi, Agatone.
367. Se tra noi puote un natural consiglio
R. Cino da Pistoia.
368. Druso, se nel partir vostro in periglio
*Frati, p. 271, 218.

P. Durante, Giovanni.
369. Vostro intelletto d' ogni cosa bella
R. Abbaco, Paolo dell'.
370. Nella mia mente convien ch' or i' svella
*Frati, p. 11, 272.

P. Durante, Giovanni.
371. Quasi nell' ora che la ferza luce
R. Bardi, Tommaso de'.
372. Non credo allor che Castore o Polluce
*Frati, p. 104, 272.

P. Falconieri, Jacopo.
373. Le degne donne della chiara fonte
R. Petrarca, Francesco.
374. Siccome della madre di Fetonte
*Frati, p. 275, 497.

P. Faytinelli, Pietro.
375. Mugghiando va il Leon per la foresta
R. Lionardo dell Gallacon.
376. Amico, guarda non sia mal di testa quando
*Frati, p. 277, 394.

P. Federigo di Lambra.
377. Uertate morte uino ira ed amore
378. Considerando ben cio kel amore
379. Amor comença dolce humile e piano.
380. O quanto male auen d' amore mondano
R. Pace not., ser.
381. Uerta mostrare per dricta natura
382. Amor biasmato molto mi dispare
383. Amor magença di tucto ualore
384. Bon seruo aso signore porta leança
P. & R.: Bartoli — Casini. *Il canzoniere palatino 418* (1881), p. 166—8.

P. Filippo di ser Albizzo.
385. Siccome l' ape argomentosa fruga
386. Trovommi la tua gemina risposta
387. Il Filomena col suo canto in gruga
388. Siccome il vermicel pentito bruga
389. Sua lancia risaldar senno richie'
390. La rima secondante del principié
391. Al bisognoso non è buona struga
R. Sacchetti, Franco.
392. Ben par che nella mente vostra induga
393. Come il nocchier, quando la nave scosta
394. Credea a quel che vostra rima instuga
395. Fece già di sua figlia Briaruga
396. Il dir in versi di natura vie'
397. Non m' è gravezza quel che fu di drie'
398. Tutto quel che il dir primo vostro instruga
*Frati, p. 560, 564, 567, 571, 575, 588, 611.

P. Fontio, Bartholomeo.
399. Con tre diversi stral un tricorde arco
400. O vate ricco d' honorevol dote
R. Benivieni, Hieronymo.
401. Se dalli stral ond' io ferito varco
402. Che giova 'n alto mar per fil di ruote
P. & R.: *Opere* di Girolamo B. (1522), f. 129[b]—30.

P. Foresta, Antonio dalla.
403. Per un boschetto sanza compagnia
404. Una fanciulla che m' ha il cor ferito
R. Moschi, Lorenzo.
405. Avegna che 'l mio ingegno debol sia
406. Se mi richorda bene i' ò già udito
*Frati, p. 284, 436, 438.

P. Francesco conte di Caserta.
407. Sterile stava la vostra magione
masone
R. Francesco di Vannozzo.
408. Io credo ben che Socrate o Platone
*Frati, p. 304, 314.

P. Francesco d'Andrea Sargiaio.
409. Spirto supremo, pien di gentilezza
R. Belcari, Feo.
410. Certo mi rendo, che la tua ricchezza
*Frati, p. 645.

P. Francesco di Matteo Orafo.
411. Quel sol che fra mortal lume risplende
R. Belcari, Feo.
412. La santa Chiesa, ch' ogni ver comprende
*Flamini, p. 647.

P. Francesco di Vannozzo.
413. Io dico te, da prima dissi voi
R. Del Bene Niccolò.
414. Fu glorïosa mia fama dappoi
*Frati, p. 314, 254.

P. Francesco di Vannozzo.
415. Novamente una donna assai pietosa

R. Dondi, Giovanni.
416. La donna, che ti sembra cordogliosa
*Frati, p. 267, 320.
P. & R.: V. Bellemo. *Jacopo e Giovanni de' Dondi* (1894), p. 140. — A. Medin. *Rime di G. Dondi* (1895), p. 34, 35.

P. Francesco da Vanochio digando mal de Ferara.
417. Non è virtude dov' è la fede rara

R. Zohane Peregrin da Ferara.
418. Se stata fuse ad te tua fama cara
*F. Flamini. *Un codice del collegio di S. Carlo e le raccolte a penna di rime adespote* (1892), p. 22.

P. Francesco di Vannozzo.
419. Longinquo dalla parte e dalla voglia

R. Rocca, Pietro della.
420. Mobil son fatto come al vento foglia
*Frati, p. 318, 539.

P. Francesco di Vannozzo.
421. Qual' ira eterna ti fece volare

R. Verette.
422. Francesco mio, di ciò non ti turbare

R. Francesco di Vannozzo.
423. Per tue parole e per tuo dimorare
*Frati, p. 323, 321.

Franco, Matteo.
Il convient, et il suffit de mentionner ici les *Sonetti di Matteo Franco e di Luigi Pulci.*

P. Frescobaldi, Giovanni.
424. Ottavante, otto venti han sempre vinto

R. Barducci, Ottavante.
425. Sponte lo spento mio ingegno ho già spinto
*Frati, p. 333, 107. *Flamini, p. 644.

P. Frescobaldi, Matteo.
426. Duo forosette, ser Ventura, bionde

R. Monaci, ser Ventura.
427. Se tu se' gioioso me doglia confonde
*Frati, p. 337, 430.

P. Garatori, Jacopo de'.
428. L' opinïon di chi piú sa s' accorda

R. Alighieri, Pietro.
429. La vostra sete, se ben mi ricorda
*Frati, p. 45, 347.

P. Gaspare di Lanzarotto.
430. Francesco, e' non è cosa, e tu 'l sai bene
431. Francesco mio, non già l'andar del tempo

R. Francesco di Vannozzo.
432. Perché amicizia al mondo si convene
433. Cavalier mio, quanto piú fugge il tempo
*Frati, p. 348—9, 321, 309.

P. Gaspero de Verona.
434. . . . . .

R. Dondi dall' Orologio, Giovanni.
435. Amico, ancora ignota la sentenza
R.: A. Medin. *Le Rime di G. Dondi* (1895), p. 22.

P. Gherardi, Giovanni da Prato.
436. O fonte fonda e nissa d' ignoranza fronte sorda

R. Brunelleschi, Filippo.
437. Quando dall' alto ci è dato speranza
*Flamini, p. 677. *Frati, p. 362.

P. Gherardi, Giovanni da Prato.
438. Piú e piú volte ha infiammato il sole

R. Sacchetti, Franco.
439. Sempre il prudente cerca degne scole
*Flamini, p. 678. *Frati, p. 364, 607.

P. Gherardo da Reggio.
440. Con sua saetta d' or percosse Amore

R. Cino.
441. Amor che viene armato a doppio dardo
**Giornale storico*, XX (1892), p. 159.
P. & R.: Pelaez, p. 303—4.

P. Gianfigliazzi, Geri.
442. Messer Francesco, chi d' amor sospira

R. Petrarca, Francesco.
443. Geri, quando talor meco s' adira
P. & R.: *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 349, 137.—*Parnaso italiano*, XIV (1820), p. 137—8.
*Frati, p. 350.

P. Gidino da Sommacampagna.
444. Prima che Giove avesse l' alto cielo
445. Precaro frate mio, s' io ben comprendo
446. La possa, Frate, che ha Sacra Scrittura
447. Nel Testamento Vecchio non si trova
448. La parte ghibellina sempre morde
449. Magnifica corona di valore
R. Francesco di Vannozzo.
450. Riposto avete al mio parere il valo
451. Se 'l tuo novo sonetto ben intendo
452. Tu dei saper che 'l fuoco e la calura
453. Sperto maestro mio, molto mi giova
454. Tanto è profondo il suon di vostro corde
455. La santa grazia del sommo splendore
*Frati, p. 352—3, 317, 324, 325, 326, 327.

P. Gieri, Giannini, Pisano.
456. Meo fero stato nato essi forte
R. Natuccio, Cinquino, Pisano.
457. Poi sono stato convitato accorte
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 314—5.

P. Gieri, Giannini, Pisano.
458. Magna ferendo me tuban oregli
R. Si. Gui. da Pistoia.
459. Tanto saggio ebon poi [me] somegli
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 323—4.

P. Giovanni d' Amerigo di Zello.
460. Io son ghermito, Franco, dalle gotte
R. Sacchetti, Franco.
461. Meglio seria a star tra le marmotte
*Frati, p. 583.

Giovanni di Gherardo da Prato = Gherardi, Giovanni da Prato.

P. Giovanni di Maffeo da Barberino.
462. Tu mi saetti nel dir medicame
R. Antonio di Matteo di Meglio.
463. Non son gli unguenti tuoi di verderame
*Frati, p. 95, 365. *Flamini, p. 682, 694.

P. Gonella deglanterminelli da Lucca.
464. Una rason qualeo non sacio kero
R. Bonodico, not. da Lucca.
465. Non so rasion madico per pensero
R. Bonagiunta Urbiciani.
466. De larason de non sauete uero
R. Gonella.
467. Pensauati non fare indiuinero
R. Bonagiunta.
468. Naturalmente falla lo pensero
P. & R.: **Bartoli — Casini.** *Il canzoniere palatino 418* (1881), p. 160—2.

P. Gradenigo, Jacopo.
469. No, il gran tempo trascorso, il misto pelo
470. Vuol mia fortuna e maledetta sorte
R. Francesco di Vannozzo.
471. Se con scritture teco [io] non ripeto
472. I belli accenti di tue rime accorte
***Frati**, p. 367—8, 324, 313.

P. Gualdi, Pietro de'.
473. O signor mio, convien che vosco parta
474. Prendi la penna omai, tingila e scrivi
R. Malatesti, Malatesta de'.
475. O di sc'ienza gran volume e carta
476. Tu me scongiuri, anzi me sforzi e privi
***Frati**, p. 405.
R. [476]: *L'Eccitamento.* I (1858), p. 739.

P. Guglielmo, fra, dell' ordine de' Romitani.
477. ? Saturno e Marte, stelle infortunate
R. Orlandi, Guido.
478. La luna e il sole son pianeti boni
***Frati**, p. 463, 371.

P. Guido, messer Guinisselli, da Bologna.
479. Charo padre meo de vostra laude
R. Guittone, frate, d' Arezzo.
480. Figlio mio dilettozo infaccia laude
P. & R.: **T. Casini.** *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* (1900), p. 287.

P. Guinigi, Michele.
R. Sacchetti, Franco. D'après ***Frati**, p. 561, 584, 607.

Voir
P. Sacchetti, Franco.
R. Guinigi, Michele. D'après *Frati, p. 377.
P. Guittone, frate, d'Arezzo.
481. Lonomaluero fatta parentado
R. Abbracciavacca, Meo.
428. Vacche nettora pio neente bado
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* (1900), p. 300—1.

P. Guittone d'Arezzo.
483. Mastro Bandino amico, el meo preghero
R. Bandino, mastro.
484. Leal Guittone, nome non verteri
P. & R.: *Le rime di fra G. d'A.* . . I (1901), p. 46, 48.

P. Guittone d'Arezzo.
485. A te, Montuccio, ed agli altri il cui nomo
R. Monte.
486. Poi nom son sagio si che 'l prescio e 'l nomo [son cod.]
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . del cod. Vaticano 3793 (1888), V, p. 64—5.

P. Guittone d'Arezzo, frate.
487. Credo sauete ben messer honesto
R Onesto da Bologna.
488. Vostro saggio parlar k e manifesto
P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 135—6.
Giornale storico. XX (1892), p. 156.

P. Iacomo, notaio.
489. Messer Francesco con amor sovente
R. Petrarca.
490. Io canterei d'Amor si novamente
Giornale storico. XX (1892), p. 160.

P. Iacopo da Montepulciano.
491. Lo 'nfiammato pensier che fuori versi
R. Antonio di Giovani d'Amerigo del Bene „priore di sancto Lorenzo di Firenze".
492. Non credo che potesse sostenersi
*Morpurgo. *Supplemento a* . . . . *F. Zambrini*, p. 17.

P. Iacopo da Montepulciano.
493. Sempre la mente mia di pigliar fructo

R. Nastaggio da Montalcino.
494. Non vola basso chi cerca del fructo
*Morpurgo. *Supplemento a . . . . F. Zambrini*, p. 17.

P. Jacopo di Pilaia.
495. Pensando, rimirando e contemplando
R. Pulci, Bernardo di Jacopo.
496. Se l'antico desir s'accende quando
*Flamini, p. 720.

P. Lancialotto da Piacenza.
497. Io provai già quanto la soma è grave [son. cod.] = 153.
R. Antonio da Ferrara.
498. Perchè non caggi nelle scure cave = 156.
P. & R.: *La Bella Mano di G. d' Conti* (1753), p. 200—1.

P. Lapaccini, Filippo di Lorenzo.
499. Spirto gentile, ingegno ornato e divo
R. Belcari, Feo.
500. L'eterno Dio fe' l'uom sí magno e divo
R. Manetti, Antonio di Tuccio.
501. Per soddisfare a tanto intellettivo
*Flamini, p. 648, 684, 686.

P. Lapaccini, Filippo di Lorenzo.
502. Immenso, divo e singular poeta
R. Galeotto da Rimini.
503. Non diè mai tanto da pensar cometa
*Flamini, p. 684.

P. Lazaro da Padova.
504. Fresco mio caro, qui fra mille lucciole
R. Frescobaldi, Giovanni.
505. Mal va 'l mio ingegno infermo sanza grucciole
*Frati, p. 394, 332. — *Flamini, p. 674.

P. Libri, Maffeo de'.
506. Amor, che a nullo amar mai non consente
R. Bardi, Tommaso de'.
507. Tu mi par d'ogni gentilezza esente
*Frati, p. 105, 394.

P. Lodovico da Berchettino.
508. Speranza, fede, carità, signore = 544.

R. Antonio di Matteo di Meglio.
509. Dove manca bontà, cresce ogni errore = 545.
*Frati, p. 92.

P. Lorenzo di Tommaso Forbiciaio.
510. Chiaro splendore e di virtute il fonte

R. Belcari, Feo.
511. Il pubblico negozio, anzi il gran Monte
*Flamini, p. 646.

P. Luporo, ser.
512. S'io avessi la moneta mia quaggiù

R. Castruccio.
513. Per quello Dio che crocifisso fu
*Frati, p. 395.

P. Malatesta, madonna Battista.
514. Clementissimo Spirto, ardente Amore

R. ?
515. La tua superbia me dà gran stupore

R. Malatesti, Malatesta de'.
Non so sei che non tanto furore
P. & R.: *L'Eccitamento.* I (1858), p. 242, 243, 245.

P. Malatesti, Malatesta de'.
516. Invitissimo re, Cesar novello

R. Domenico di Andrea da Prato.
517. Ausonia mia, in cui di Dio l'uccello
*Flamini, p. 668. *Frati, p. 401.

P. Malatesti, Malatesta de'.
518. Messer Domizio, poi ch' Apollo infonde

R. Domizio, messer.
519. Magnifico signor, se 'l ciel risponde
*Frati, p. 403, 264.

P. Malatesti, Malatesta de'.
520. Il tempo, il quale è nostro, io ho smarrito
521. Stu inganni il padre tuo, ingrata persona

R. Malatesta, madonna Battista.
522 Se l'età verde e il bel tempo fiorito
523. Il dolce punger tuo, padre, me sprona
*Frati, p. 400.
P. & R. [521. 523]: *L'Eccitamento.* I (1858), p. 246—47.

P. Malatesti, Malatesta de'.

524. Se le famose / l' onorate tue tempie mai vesta

R. Rossi, Roberto de'.

525. Qualunque fugge amor, o Malatesta

*Frati, p. 408, 549.

P. Malatesta, Salustio.

526. . . . . .

R. Jennaro, Pietro Jacopo de.

527. La mente offesa da disdegni et d' onte

R.: G. Barone. *Il canzoniere di P. J. de J.* (Napoli, 1883), p. 227.

P. Malavolti, Andrea di Piero.

528. Dee sempre per consiglio andar a' savi

R. Sacchetti, Franco.

529. Ben che savio non sia, e le mie chiavi

*Frati, p. 560, 412.

P. Malpigli, Nicolò.

530. Dolce Fortuna, ormai rendime pace

R. ?

531. Io non voglio esser verso te mendace

*Frati, p. 414.

P. Manetti, Antonio di Tuccia (Per la morte del Burchiello).

532. Veloce in alto mar solcar vedemo

R. Davanzati, Mariotto d' Arrigo.

533. Piangete, occhi miei lassi, perch' io temo

*Flamini, p. 666, 686.

P. Manfredi, Astorre.

534. La vostra benvoglienza ho sì nel core

R. Sacchetti, Franco.

535. Io vi ricordo, caro mio signore

*Frati, p. 578.

P. Manno Notaio.

536. Fama di te udita in questo piano

R. Domenico di Andrea da Prato.

537. Poi che per poesia venuti siamo

*Flamini, p. 672.

P. Manno, ser.
538. Poi la comune della gente suona
R. Paolo da Castello.
539. Se lode fra la gente di me suona
*Frati, p. 419, 469.

P. Manno, ser.
540. Siete colore di tutto bene e resta
R. ? [Paolo da Castello]?
541. Ser Manno, vostro detto in si resta
*Frati, p. 419, 469.

P. Mantuani unius.
542. San Marco per gran doglia è posto al letto
R. Lando, Alvise.
543. Naturalmente, non già per difetto
P. & R.: *Sonetti per la lega di Cambrai* (1900), p. 18, 19.

P. Marradi, Lodovico da.
544. Speranza, fede, carità, signore = 508.
R. Alberti, Francesco d'Altobianco.
545. Ove manca bontà cresce ogni errore = 509.
*Flamini, p. 630.

P. Marsilio da Carrara.
546. A voi, gentil Francesco di Vannozzo
R. Francesco di Vannozzo.
547. Bench' io non sia degno i' vi rispondo
E ben
*Frati, p. 420, 308.

P. Matteo da S. Miniato.
548. S' io avessi gustato il fonte sacro
R. Sacchetti, Franco.
549. Spirto benigno sempre ognun fa sacro
*Frati, p. 609.

P. Medici, Lorenzo de'.
550. Va, Bellincione, e fa bene il Sosia
551. Un pezzo di migliaccio mala via
R. Bellincioni, Bernardo.
552. Lascia pur fare a me la ciurmaria
553. S' invoco Berlingaccio o Befania
P. & R.: *Le rime* di B. B., p. 56—7, 58—9.

P. Megli, Antonio di Matteo.
554. Folle è chi falla per l' altrui fallire = 166.
R. ?
555. Falso è quel fior, che mai fa frutto aprire
556. Saggio è chi intende ben l' altrui fallire = 168.
*Flamini, p. 692.

P. Megli, Antonio di Matteo.
557. O puro e santo padre Eugenio quarto = 167.
R. ?
558. O Fiorentin, se il tuo dir ben comparto
559. O papa santo, se ben pensi, il quarto = 169.
*Flamini, p. 694.

P. Mendini da Pianettolo, Giovanni.
560. Io credo che scïenza in ogni caso
561. O piombo, o vetro, o di scienza vaso
R. Sacchetti, Franco.
562. Non fu, né fia, né ancor è rimaso
563. Se in me fosse quel dono persuaso
*Frati, p. 587.

P. Mezzani, Menghino.
564. Non son l' orecchie d' atti intelligenti
R. Antonio da Ferrara.
565. Moltiplicar parole tra' prudenti
*Frati, p. 78, 426.

P. Monaci, Ventura.
566. Giovanni, io son condutto in terra acquatica
R. Frescobaldi, Giovanni.
567. Ventura, i' sento di quella panatica
568. Poichè fortuna v' è tanto lunatica
*Frati, p. 429, 433.
P. & R.: G. Castelli. *La vita e le opere di Cecco d'Ascoli* (1892), p. 178—9.
[566, 567]: M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 367.

P. Monaldo da Soffena.
569. Ser Mino meo, troppo mi dai in costa
R. Mino da Colle.
570. Ohi ser Monaldo per contraro evento
*Frati, p. 432, 427.

P. Montanaro, Piero.
571. Come ciò sia che duo diversi amanti
R. Francesco di Vannozzo.
572. Socrate, Plato, il buon Vergilio e Danti
*Frati, p. 432, 326.

P. Monte, Andrea, da Firenze.
573. Languiscel meo spirito sere mane
R. Abbracciavacca, Meo.
574. Vita noioza pena soffrir lane
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 305—6.

P. Monte.
575. Nè fu ned è nè fia omo vivente
R. Cione notaio, ser.
576. Nesuno pote amar coralemente
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . del cod. Vat. 3793. IV, p. 382, 383.

P. Monte, Andrea, da Firenze.
577. Siccome ciascunom puo safigura
R. Davanzati, Chiaro.
578. Comel fantin chenelo spe[glo] smira
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 327—8.

P. Monte.
579. So bene, amico, molto tràti 'nanti [son. cod.]
R. Lapo del Rosso.
580. So per fermo ch' io faccio sembianti
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vaticano 3793 (1888), V, p. 216—7.

P. Monte da Firenze.
581. Non isperate, Ghibellin, soccorso
R. Schiatta di messer Albizzo Pallavillani.
582. Non val savere a cui fortuna ha scorso
*Frati, p. 434.

P. Monte.
583. Di svariato colore porto vesta
R. Zoppo di Bologna, ser Polo.
584. A me dispiacie, amico, tale vesta
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793. IV, p. 389, 391.

P. Monte da Firenze.
585. Per molta gente par ben che si dica
R. ?
586. Se Federigo il terzo e re Ricciardo
*Frati, p. 434.

P. Moschi, Lorenzo.
587. Dalla mia donna gentile u' mesagio
R. Foresta, Antonio dalla.
588. Tosto ch' io intesi il domandato omagio
*Frati, p. 437, 284.

P. Mucio, ser.
589. Nel dir no con sofista persevero
R. Petrarca, Francesco.
590. Di finir questi assalti mi dispero
*Frati, p. 477.

P. Muli, Mula de'.
591. Com' a savente et a maestro saggio
R. Cino da Pistoia.
592. Ser Mula, tu ti credi senno avere
*Frati, p. 439, 244.
**Giornale storico.* XX (1892), p. 159.

P. Natuccio Cinquino, Pisano.
593. Aldendendo dire l' altero valore
594. Accui prudenza porge alta lumera
R. Bacciarone di messer Baccone.
595. Tua scritta intesi bene lotinore
596. Chinel dolore abona sofferensa
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* p. 313—4, 316—7.

P. Niccolò Gesuato.
597. Se veri sono, o Feo, tanti abiettivi
598. S' io non sapessi, o mio Belcari Feo
R. Belcari, Feo.
599. Gli atti di Cristo furon purgativi
600. Publican sono e non son fariseo
*Flamini, p. 646, 650.

P. Onesto da Bologna. [Honesto.]
601. Poscia che' n cor l' amorosa radice
602. Assai son certo che sementa in lidi

603. Mente humile *et* piu di mille sporte
604. Bernardo, quel dell' arco del diamasco

R. Cino da Pistoia.

605. Anzi ch' amore ne la mente guidi
606. Se mai leggesti i uersi de li Ouidi
607. Amor che uien per le piu dolci porte
608. Bernardo, quel gentil che porta l' arco

P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane* (1895), p. 311—4.
* Frati, [603, 604, 607, 608], p. 458, 212, 208.

P. Onesto Bolognese.

609. Sete voi, messer Cin, sebben vi adocchio

R. Cino da Pistoia.

610. Io son colui, che spesso m' inginocchio

P. & R.: *La Bella Mano di G. de' Conti* (1753), p. 181.

P. Onesto da Bologna.

611. Terino, eo moro el me 'ver segnore

R. Terino da Castelfiorentino.

612. Se vi stringesse quanto dite Amore

* Frati, p. 459, 651.

P. Onesto da Bologna.

613. Poi no mi punge più d' amor l' ortica

R. Ugolino, messer.

614. Mirai lo specchio, ch' avverar notrica

* Frati, p. 459, 661.
P. & R.: M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 353—4.

P. Orafo, Orlanducio.

615. Oi tu, che se' erante cavaliero

R. Pallamidesse.

616. Poi il nome c' ài ti fa il coragio altero

P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793, p. 397—9.

P. Organi, Francesco degli.

617. Se per segno mirar, che dal ciel vegni

R. Sacchetti, Franco.

618. Veggendo tante piaghe e tanti segni

* Frati, p. 612.

P. Orlandi, Guido.

619. Piú ch' amistate in terra nulla vale

R. Bonaggiunta monaco della Badia di Firenze.
620. Copula amistanza generale
*Frati, p. 464, 122.

P. Orlandi, Guido.
621. Per troppa sottiglianza il fil si rompe
R. Cavalcanti, Guido.
622. Di vil materia mi conven parlare
R. Orlandi, Guido.
623. Amico, i' saccio ben che sai limare
*Frati, p. 464, 200.

P. Ottolino da Brescia.
624. Perché costanza in voi d' amor si trova
R. Sacchetti, Franco.
625. La grazia, che dal ciel par che in voi piova
*Frati, p. 465, 579.

P. Pace, ser, not.
626. Ricorro a la fontana di sciença
R. Dello da Signa.
627. Non come paruo par uostra loquença
P. & R.: Bartoli — Casini. *Il canzoniere palatino 418* (1881), p. 164—5.

P. Pallamidesse Belindote.
628. La pena c' agio crescie e non m' è nova
R. Monte.
629. La dolorosa vita che si prova
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793. IV, p. 385, 386.

P. Pauletti, prete Tomeo de'.
630. La fama tua, che tiene aperte l' ale
R. Belcari, Feo.
631. Chi brama e cerca il regno supernale
*Flamini, p. 645.

P. Perrotti, Giustina Levi, di Sassoferrato.
632. Io vorrei pur drizzar queste mie piume
R. Petrarca, Francesco.
633. La gola e 'l sono e l' oziose piume
P. & R.: *Parnaso Italiano,* XIV (1820), p. 126—7.

P. Peruzzi, Francesco di Simone.
634. Rallegratevi, Muse, or giubilate (Per la morte di ser Gherardello).
635. Qual fôra piú a grato a te, Pescione (A Pescione Cerchi).
R. Sacchetti, Franco.
636. Come in terra lasciò sconsolate
637. Non credessi io vedere Salomone
*Frati, p. 471, 565, 586.

P. Peruzzi, Francesco.
638. Come papiro di candela ardente
639. Esser amico tenuto è di Dio
R. Tosa, Nicolò della.
640. Quel foco in me che di' fu sì cocente
641. Se buon cristian, come tu se' foss' io
*Frati, p. 470.

P. Petrarca, Francesco.
642. Antonio, cosa ha fatto la tua terra
R. Antonio da Ferrara.
643. L' arco, che in voi lo stral nuovo disserra
*Frati, p. 77, 474.

P. Petrarca, Francesco.
644. Tu se' 'l grande Ascolan che 'l mondo allumi = 752.
R. Cecco d' Ascoli.
645. Io solo sono in tempestati fiumi = 753.
P. & R.: G. Castelli. *La vita e le opere di C. d' A.* (1892), p. 240.

P. Petrarca, Francesco.
646. Siccome il padre del folle Fetonte [son. cod.]
R. Del Bene, Senuccio.
647. La bella aurora nel mio orizonte [son. cod.]
R. & P.: *La Bella Mano di Giusto de' Conti* (Verona, 1753), p. 170. — *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 351—2. — *Parnaso italiano*, XIV (1820), p. 148—9.

P. Petrarca, Francesco.
648. L' aspettata virtù che in voi fioriva
R. Malatesta, Pandolfo.
649. Filosofando già su si saliva
*Frati, p. 397.

P. Petrarca, Francesco.
650. Ama la madre e 'l padre il caro figlio
R. Mezzani, Menghino.
651. Io fui fatto da Dio a suo simiglio
*Frati, p. 425.
**Giornale storico*, XX (1892), p. 163. [Attribue P. à Mezzani, R. à Petrarca].

P. Petrarca, Francesco.
652. Conte Ricciardo, quanto piú ripenso
R. Ricciardo da Battifolle.
653. Ben che ignorante sia, io pur mi penso
*Frati, p. 476, 530.
**Giornale storico*, ib. [Intervertit P. et R.].

P. Petroni, Lodovico da Siena.
654. Io ho sentito e visto la gran fama
R. Accolti, Francesco di Michele.
655. Ciò che il vulgo ignorante apprezza ed ama
*Flamini, p. 619, 710.

P. Pier Noferi da Montedoglio, conte.
656. Caro fratel, poi ch' i' partita fei
R. Barducci, Ottavante.
657. Con quella reverenza, versi miei
*Frati, p. 105, 499. *Flamini, p. 644.

P. Pieri, Paulo.
658. Esperto la facundia el il dolce stilo
R. Pulci, Bernardo di Jacopo.
659. Inclita musa, che dal sacro asilo
*Flamini, p. 715.

P. Pietro, maestro.
660. Per nome Paulo molto per fazone
R. Paolo da Castello.
661. Maestro Pietro, lo vostro sermone
*Frati, p. 501, 469.

P. Pigli, Giovanni de', di Jacopo.
662. O divo ingegno, in cui natura ed arte
663. Ingegno esperto a solver dubbî e passi usato

R. Belcari, Feo.
664. Lassato avevo Apollo e preso Marte
665. Se i pensier tuoi, che son di bontà grassi
*Flamini, p. 647, 650, 711, 712.

P. Piovano, Antonio.
666. Se al troppo ardito e fervido disire
667. Se 'l parlar vostro con tanti colori
668. Virtù che in grembo al suo alto fattore
R. Sacchetti, Franco.
669. Li vostri versi e 'l poetico dire
670. Secche eran l' erbe, gli arboscelli, e' fiori
671. Virtú che a' vostri sempre fece onore
*Frati, p. 581, 606, 613.

P. Platina dei Sacchi, Bartolomeo. [1421—81].
672. . . . . .
R. Jennaro, Pietro Jacopo de.
673. Qual peregrin da sentier dricto extolto
R. G. Barone. Il canzoniere di P. J. de J. (1883), p. 280.

P. Popoleschi, Antonio.
674. Bernardo, io mi credevo esser già franco
R. Pulci, Bernardo di Jacopo.
675. Vinse in Tessaglia già l' ardito e franco
*Flamini, p. 721.

P. Pucci, Antonio.
676. Loda e ringrazia Iddio principalmente
R. ?
677. Amico che così teneramente
*Frati, p. 514.

P. Pucci, Antonio.
678. Maestro Antonio, i' so che di Fiorenza
R. Antonio da Ferrara.
679. Benché non sia da tanto mia sentenza
*Frati, p. 514, 71.

P. Pucci, Antonio.
680. E' par che noi andiam col fuscellino
681. Il veltro e l' orsa e il cavallo frenato
682. Io sono in alto mar con grande tempesta
R. Sacchetti, Franco.
683. Antonio Pucci, se lo re divino

684. Se quella Leonina ov' io son nato
685. Antonio mio, non è d' umana gesta
*Frati, p. 508, 510, 512, 559, 606.

P. Reali, Dotto.
686. Similemente conoscenza move
Similemente conoscenza mova
R. Abbracciavacca, Meo.
687. Parlare scuro dimandando, dove
Parlami oscuro domandando dova
*Frati, p. 12, 529.

P. Riccio barbiere.
688. S' io avesse piu llingue che cchermante
R. Boccacio, Giovanni.
689. Allor che rrengnio d' etiopia sente
I mss. italiani della Bib. Naz. di Firenze (1880), II, p. 3.

P. Ricco da Firence.
690. Menbrando cio ke facto me sentire
R. Pace not., ser.
691. Salua sua reuerentia come sire
P. & R.: Bartoli — Casini. *Il canzoniere palatino 418* (1881), p. 172.

P. Rinucino, maestro.
692. S' Amor fosse formato in dietate
R. Angiolieri, Pacino di ser Filippo.
693. Amor c' à sengnoria e libertate
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . del cod. Vaticano 3793 (1886), IV, p. 320—1.

P. Risorboli, Niccolò di Cristofano.
694. Gite, rime dolenti, a trovar quella
R. Pulci, Bernardo di Jacopo.
695. Io sentii già nel cor mille quadrella
*Flamini, p. 724, 715.

P. Roberto.
696. Deh, sole o luna, deh, pianeti o stelle
R. Domenico di Andrea da Prato.
697. Febo e Dïana e l' altre cose belle
*Flamini, p. 670.

P. Rocca, Pietro della.
698. Io non credia, che una amistà perfetta
699. Se giammai tempo al mio piacer s' adatta
700. Taltibio mio, ogni mondan diletto
R. Francesco di Vannozzo.
701. Il vostro dolce amor, ch' è senza metta
702. A guisa d' uom che, se mal spera, gratta
703. La rima vostra piena di dispetto
*Frati, p. 539, 306, 314, 317.

P. Romolo maestro.
704. Solia Callïopè trar d' Elicona
R. Belcari, Feo.
705. Era / Sendo per me transita sesta e nona
*Flamini, p. 650.

P. Roselli, Rosello.
706. Burchiel mio caro, s' tu girai alla fonte
R. Burchiello.
707. Ben ti se' fatto sopra il Burchiel conte
*Frati, p. 148.

P. Roselli, Rosello.
708. Caro Burchiello mio, se 'l vero ho inteso
709. Burchiello, or son le poste nostre sconte
R. Burchiello.
710. Io ti mando un tizzon, Rosello, acceso
711. Rosel, tu toccherai di molte cionte
*Frati, p. 160, 171.

P. Roselli, Rosello.
712. Io cerco libertà con grande affanno
R. Medici, Bernardo d' Alamanno.
713. Di que' che piú gli effetti d' Amor sanno
*Flamini, p. 687.
Rossi, ser Cecco di Meletto de', da Forli = Cecco.
**Giornale storico.* XX (1892), p. 157.

P. Rustico (Parlando de madonna Biancha).
714. . . . . .
R. Jennaro, Pietro Jacopo de.
715. Quanto più miro li poetanti versi
R.: G. Barone. *Il canzoniere di P. J. de J.* (1883), p. 164.

P. Sacchetti.
716. Messer Antonio mio, quanto più penso
717. Egregio cavalier, el m' è avviso
R. Alberti, Antonio degli.
718. Come spirto costretto a dar responso
719. Noi siamo alme create in Paradiso
*Frati, p. 584, 571, 13, 15.

P. Sacchetti, Franco.
720. Mastro Bernardo mio, un gran lamento
R. Bernardo medico, maestro.
721. Franco mio dolce, per farvi contento
*Frati, p. 583. — *Morpurgo, *Supplemento a . . . F. Zambrini*, p. 46.

P. Sacchetti, Franco.
722. Ben parve de' terren diletti il fine
723. Michel mio caro, s' io ragguardo bene
724. Michele, i' ho sentito i grandi affanni
725. Sempre ho veduto che ogni diletto
R. Guinigi, Michele.
726. Tutti i mortali, ben che fra le spine
727. Franco mio dolce, l' abbondanti lene
728. Mentre che l' alma è involta in questi panni
729. Volge sua ruota sanza alcun rispetto
*Frati, p. 561, 584, 607, 377.

P. Sacchetti, Franco.
730. Andrea mio, poi che di qua partisti
731. Egli è ben segno che gentil dimostro
R. Malavolti, Andrea di Piero.
732. Quei che son con vertú congiunti e misti
733. Tornommi a casa il palafreno vostro
*Frati, p. 559, 570.

P. Sacchetti, Franco.
734. Se 'l saggio vostro dir ben penso e gusto
R. ? (Manfredi, Astorre)?
735. Certo mi par che 'l buon Cesare Augusto
*Frati, p. 605.

P. Sacchetti, Paolo.
736. Nobile ingegno all' alte cose tira
R. Mazzinghi, Antonio de'.
737. Come all' asel s' avvien sonar la lira
*Frati, p. 586, 423.

P. Sacchetti, Pippo.
738. Cino, deh lascia del danzar la pratica
R. Rinuccini, Cino.
739. Pippo, se fossi buon mastro in gramatica
*Frati, p. 537, 616.

P. Salimbeni, Benuccio.
740. A fine di riposo ho sempre affanno
R. Bonichi, Bindo.
741. Mostraci il mondo pro' e dacci danno
R. Gazzaja, Tommaso della.
742. Poi non trovi posar, cessa l' affanno
*Frati, p. 617, 133, 349.

P. Salutati Coluccio di Piero. (Al duca di Milano.)
743. O iscacciato dal ciel da Michael
R. [Lusco Antonio]?
744. O Cleopatra, o madre d' Ismael
*Frati, p. 619. *Flamini, p. 732.

P. Salvestri, Domenico.
745. Io ti ricordo, caro amico fino
R. Rossi, Adriano de'.
746. Quando dovessi fare alcun cammino
*Frati, p. 620, 541.

P. Scambrilla, Francesco di Giovanni.
747. Savina mio, tu sai che il mondo errante
R. Burgutto.
748. L' amico mio Scambrilla è sí ignorante
R. Scambrilla.
749. Tu sei, Burgutto, un po' troppo arrogante
*Flamini, p. 735.

P. Senechis, Nicolò de.
750. O specchio di virtú, da cui diraggia
R. Francesco di Vannozzo.
751. Il tuo parlar che dolcemente assaggia
*Frati, p. 625, 314.

P. Stramazzo da Perugia.
752. Tu se 'l grande Ascolan, che 'l mondo allumi = 644.
R. Cecco d' Ascoli.
753. Io solo son ne' tempestosi fiumi = 645.
*Frati, p. 642, 203.

P. Stramazzo, Andrea da Perugia.
754. La santa fama della qual son prive
755. Pero che 'l dolce et caldo di Piero
756. Il fitto ben si apprende di leggiero
757. O di saver sopran thesauriero
R. Petrarca, Francesco.
758. Se l' honorata fronde, che prescrive
759. Io son si traviato dal pensiero
760. Poi ch' a la nave mia l' empio nocchiero
761. A faticosa via stanco corriero
P. & R.: [759, 754, 760, 758] *Rime* di m. F. P. (Venezia, 1764), p. 349, 20 et dans *Parnaso italiano*, XIV (1820), p. 128—31.
* **Frati**, p. 472, 481, 491, 641.
* *Giornale storico.* XX (1892), p. 162.

P. Strozzi, Pierozzo.
762. La mia fortuna è tanta e sí m' afferra
R. Soldanieri, Nicolò.
763. Quando ben penso al piccolino spazio
* **Frati**, p. 643, 637.

P. Tantini, Zanobi.
764. Quid tibi prodest se per tutto il mondo
R. Salutati.
765. Prodest fama a cchi è del cuor si mondo
P. Tantini, Zanobi.
766. Video sanctos fuggir questo tondo
R. Salutati.
767. Credi tu per dire io mi nascondo
* **Flamini**, p. 731—2. * **Frati**, p. 619.
* **Morpurgo.** *Supplemento a ... F. Zambrini*, p. 104.

P. Tanzio, Francesco. (Al sig. Ludovico Pregandolo che lo facesse cappellano alla Sforzesca.)
768. O signor, perchè fui sempre sforzesco
R. Bellincioni, Bernardo.
769. Da poi ch' i' veggio che tu se' moresco
P. & R.: *Le rime* di B. B. p. 12—13.

P. Tedaldi, Pieraccio.
770. Bindo, e' non par che per me truovi foglio

R. Tedaldi, Bindo.
771. Perchè io non vi scriva come soglio
*Frati, p. 647. — *Morpurgo, *Supplemento a . . . . . Zambrini*, p. 41.
P. & R.: *Le Rime* di P. T. (1885), p. 48, 49.

P. Tempo, Antonio di.
772. Un dubio che mia mente speso vargha
R. Correggiaio, Matteo.
773. Vostra dimanda à tropo forte charga
P. & R.: S. Morpurgo, dans *Archivio storico per Trieste, l'Istria ed il Trentino*, I (1881), p. 160.

P. Tempo Antonio di.
774. I' sono in una dubitança tale
R. Andrea Jambonj [Çambonj].
775. Di far risposta molto no mi challe
R. Tempo, Antonio di.
776. S' io domandai di cose naturale
P. & R.: *Ib.*, p. 162—3.

P. Tempo, Antonio di.
777. E' non si può cielar che non si dicha
R. Jacopo da Ymola.
778. Se 'l mio poccho saper produto à spicha
P. & R.: *Ib.*, p. 161—2.

P. Tempo, Antonio di.
779. Y veço chun gran vicio naturale
R. Flabiani, Iacopo.
780. Perche lingrato subito non chale
P. & R.: F. Novati, dans *Archivio storico per Trieste .....*, I (1881), p. 139.

P. Tempo, Antonio di.
781. Si forte ama[ro] me venuto amore
R. Mussato, Albertino.
782. Fora volaro dy spirti y valore
R. Tribano, Andrea de.
783. Sente dalaro anthonio sto dolore
P. & R.: F. Novati, dans *Archivio storico .....*, p. 140—1.

P. Terino da Castello Fiorentino.
784. Non t' à donato amor piciola parte

R. Monte.
785. Bene m' à messo amore in gran parte
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793 (1886), IV, p. 380, 381.

P. Terramagnino Pisano.
786. Poi dal mastro Guitton latte tenete [son. doppio]
R. ?
787. Gieronimo concredo voi sapete
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9*, p. 317—8.

P. Tinucci, Niccolò di Tinuccio.
788. E' suole arte e natura insieme unirsi
789. Per piú fïate esto carcer ritroso
R. Domenico da Prato.
790. Lieto è il mio cor redarguir sentirsi
791. Tacer non posso, e il parlar m' è gravoso
*Frati, p. 747, 749. — *Flamini, p. 670, 673.

P. Tommaso di Giunta.
792. Amico, se per te non è rimossa
R. Boni, Deo.
793. Egli è sí grande la infinita possa
*Frati, p. 123.

P. Tommaso da Messina.
794. Messer Francesco, siccome ognun dice
R. Petrarca, Francesco.
795. Il mio desire ha sí ferma radice
*Frati, p. 653, 480.

P. Tosa, Nicolò della.
796. Perche 'l mio corpo in te di se 'l cor tene
R. Peruzzi, Francesco.
797. Poi che tanto al tuo cor del mio sovvene
*Frati, p. 470.

P. Tracolo da Rimini. (A Giovanni di Cosimo de' Medici.)
798. Poi che il benigno ciel per adornarte
R. Belcari, Feo.
799. Le toghe e l' arme son le degne parte
*Frati, p. 656, 110. — *Flamini, p. 648.

P. Uberti, Fazio degli.
800. Per me credea che 'l suo forte arco Amore
R. Antonio da Ferrara.
801. Se già t' accese il petto quel furore
*Frati, p. 83.
P. & R.: *La Bella Mano di G. de' Conti* (1753), p. 179—80.

P. Uberti, Fazio degli.
802. Fama di voi, signor, che siete giusto
R. Visconti, Luchino.
803. Se stato fossi proprio quell' Augusto
*Frati, p. 665.

P. Ubertino, Giudice.
804. Se 'l nome deve seguitar lo fatto
R. Guittone, frate, d' Arezzo.
805. Giudice Ubertin, incatun fatto
P. & R.: T. Casini. *Il canzoniere Laurenziano Rediano 9* (1900), p. 289.
M. Pelaez. *Rime antiche italiane*, p. 121.
* *Giornale storico.* XX (1892), p. 156.

P. Ugo delle Paci.
806. Non è in te l' altezza del tuo ingegno
807. Gli avvenenti atti pari e differenti
808. Il desío di piacer di te m' ispira
R. Sacchetti, Franco.
809. A' tre sonetti tuo' rispondo, e vegno
*Frati, p. 660—1, 556.

P. Ugo delle Paci.
810. Ficcando nella mente il tuo contegno
811. In ria fantasia leggier dormendo
R. Sacchetti, Franco.
812. Questo noioso e faticante regno
813. Ugo, se quella fantasia, che intendo
*Frati, p. 660—1, 601, 611.

P. Ugolini, Baccio.
814. Bellincion, tu mi dai d' ammiterato
R. Bellincioni, Bernardo.
815. La mitera intes' io del Vescovato
P. & R.: *Le rime* di B. B., p. 105—6.

P. Venanzio da Camerino. (A nome di m. Ludovico degli Alidogi signore d'Imola.)
816. Franco mio caro, il perfetto ed antico
R. Sacchetti, Franco.
817. Caro signore, messer Lodovico
*Frati, p. 561, 663.

P. Zenone da Pistoia.
818. Come per fama talor s' inamora
R. Iacopo da Montepulciano.
819. Virtù che mai in voi si discolora
*Morpurgo, *Supplemento a .... F. Zambrini*, p. 17.

P. ?
820. Dui gran guireri senza mia colpa atorto
R. ?
821. Madona excelsa che piangendo atorto
*C. Frati, dans *Revue des bibliothèques* VII (1897), p. 115.

P. ?
822. . . . . .
R. Petr. (Risp. del Petr. ad un sonetto che gli fu mandato da Parigi).
823. Più volte il di mi fo vermiglio et fosco
**Giornale storico*. XX (1892), p. 157.

P. Campofregoso, Antognetto.
824. Io ti mando un bernuzzo da sardelle
R. Antonio da Pistoia.
825. Io te rimando sedeci fritelle
P. & R.: R. Renier. *Poeti Sforzeschi in un codice di Roma*, p. 6.

P. Cavalcanti, Guido.
826. Una figura della donna mia
R. Orlandi, Guido.
827. S' havessi detto amico di Maria [son. dop.]
**Giornale storico* XX (1892), p. 155.

P. Davanzati, Chiaro.
828. Ben ai memora e scïenza divina.
R. Monte.
829. La vostra lauda, ch' è 'n vêr me tanto fina
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793. IV, p. 387, 388.

P. Franciesco da Camerino.
830. Ki invêr l' amore suo pemsero asente
R. Cione notaro, ser.
831. Amico, rasgionando umilemente
832. Co' lingua dico che lo core sente
P. & R.: *Le antiche rime volgari* . . . . . del cod. Vat. 3793, IV, p. 394—6.

297—301 sont suivis d'une
R. di ser Cecco di Meletto a m. G. Boccaccio.
833. Quando ridire al nido fu disditto
P. & R.: *Giornale storico.* XX (1892), p. 178—81.

Abrils issi' e mays intrava.

Lehrgedicht von Raimon Vidal von Bezaudun.

Von

Wilhelm Bohs.

Einleitung.

Die „Ensenhamens" in der provenzalischen Litteratur.

Über die provenzalische Dichtungsgattung der Ensenhamens ist bisher im Ganzen wenig gehandelt worden. Eingehender damit beschäftigt haben sich: K. Bartsch, *Grundriss zur Geschichte der provenz. Litteratur*, Elberfeld 1872, S. 44 und 50f. (§ 33); — A. Restori, *Letteratura provenzale*, Mailand 1891 (Manuali Hoepli V), S. 144—147 (§ 4); — Stimming, *Provenzal. Litteratur*, Gröbers *Grundriss d. roman. Philologie*, Strassburg 1897, B. II, 2. Abt. S. 44 und 51. — Nur kurz äussert sich F. Diez, *Poesie d. Troubadours*, 2. A. 1883, S. 105.

Die Auffassungen von dem Begriff „Ensenhamen" sind folgende:

Diez, a. a. O., bemerkt nur, es finde sich zur Bezeichnung des „unterweisenden Gedichtes" neben dem Ausdruck *comte* — s. Arn. von Marsan, „*Qui comte vol aprendre*," — noch der Ausdruck *ensenhamens*, d. i. Belehrung. Er citiert als Beleg: Hds. 2701 (22543), *Ensenhamen d'En Ar. de Marsan.*

Restori, a. a. O. 145 sagt: „*Al genere didattico puro appartiene un gruppo abbastanza numeroso di opere intitolate* insegnamenti, *perchè infatti l'autore si propone di insegnare a ciascuna classe di persone quali sieno i suoi obblighi e doveri.*" — Es werden 10 Ensenhamens aufgezählt und besprochen, vgl. unt.

Bartsch, a. a. O. S. 44, bezeichnet die *enseignamens;* als „Anweisungen für einen bestimmten Beruf und Stand" und bemerkt S. 50: „— so (nämlich *enseignamens*) nannten sich schon einige der bisher besprochenen didaktischen Gedichte[1]). In speziellem Sinne verstehen wir darunter Belehrungen für einen bestimmten Stand, worin die demselben zukommenden Pflichten aufgezählt werden, aber nicht in allgemein moralisierender Weise, sondern in individuellen aus dem Leben gegriffenen Zügen." Bartsch nennt hierauf sieben Ensenhamens, s. unt.

1) Arnauts v. Maruelh: „*Razos es e mezura*" und Sordels „*Thesaurus*".

Stimming, a. a. O. S. 44, schliesst den Abschnitt über die Lehrgedichte mit der Erwähnung dreier „Ensenhamens für Joglars“ und bezeichnet dieselben als „Unterweisungen, welche den Zweck haben, Spielleuten die für ihren Beruf nötigen Kenntnisse beizubringen.“ — S. 51 kommt er noch einmal auf die Ensenhamens zu sprechen: „In § 41 haben wir Ensenhamens kennen gelernt, welche dem Wissen dienen; es gibt aber auch solche, die in Bezug auf das äussere Benehmen Belehrung gewähren wollen und die oft für einzelne Gesellschaftsklassen, zuweilen sogar für bestimmte Personen, männliche oder weibliche, berechnet sind. Die charakteristische metrische Form dieser Gedichte sind Reimpaare von Sechssilbnern.“ Üb. d. betreff. Dichtungen s. unt.

Untersuchen wir nun, ob die oben genannten Erklärungen das Richtige treffen, ob sie in der Terminologie der Provenzalen selbst begründet sind.

Die provenzalischen Poetiken äussern sich nicht über diese Dichtungsgattung, weder die *Leys d'amors* (s. *Monuments de la littérature romane*, publiés par M. Gatien-Arnoult. Toulouse 1841, 3 Bde.) noch die *Doctrina de compondre dictats* (s. P. Meyer, *Romania* VI, 343). Auch die Biographien der Troubadours (s. C. Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse 1885) erwähnen Ensenhamens als besondere Dichtungsgattung nicht.

Der Ausdruck *ensenhamen* bedeutet zunächst ganz allgemein „Unterweisung, Belehrung,“ vgl. Raynouard, *Lexique Roman* V, 229; Bartsch, *Chrestomathie prov.*, Elberfeld 1868, Gloss.; C. Appel, *Prov. Chrestom.*, Leipzig 1895, Gloss.; E. Levy, *Prov. Supplement-Wörterbuch*, Leipzig 1898, H. 9. Danach könnte man annehmen, der Ausdruck habe, auf eine Dichtungsgattung angewandt, ein Lehrgedicht schlechthin bezeichnet, ein Gedicht, welches in irgend einer Sache Belehrung, Unterweisung erteilt. Es wären dann als Ensenhamens zu betrachten auch wissenschaftliche Werke wie das Gedicht über Jagdvögel, über Joglarkünste; encyclopädische Werke über das gesamte Wissen der damaligen Zeit (vgl. Bartsch, *Grdr.* 52f.); andererseits moralisierende Gedichte geistlichen und weltlichen Charakters, wie sie die provenzalische Litteratur in grosser Anzahl besitzt, o. a. m.

Nun ergibt sich aber, dass tatsächlich die Bezeichnung *ensenhamen* nur für zwölf Gedichte sich findet, von denen zwei an einen *cavayer*, eins an einen *escudier*, eins an einen *guarso*, drei an *joglars*, eins an eine *domna*, eins an eine *donzela* (*marqueza*) und drei an verschiedene Stände gerichtet sind. Diesen Gedichten ist allen gemein,

dass sie vorwiegend Regeln über höfisches Benehmen erteilen. Danach scheint es, dass man unter Ensenhamens nur solche Lehrgedichte verstand, welche bestimmten Ständen Unterweisung in guter Sitte und rechter Lebensart erteilten. In der Tat hat nun *ensenhamen* neben der allgemeinen Bedeutung „Belehrung" noch die spezielle „Wohlerzogenheit, durch Unterweisung gewonnene gute Lebensart:"

Ensenhamen e pretz e cortezia
Trobon ab vos lur ops e lur vianda.
Perdigons: *Aissi cum selh que tem qu'amors*
l'aucia. (Rayn., *Choix* III, 346.)

Gen Conquis, la lauzor
E·ls bos esseignamens
Que Dieus vos a donat
En un jorn de pascor
No serian comtat.
Liederhdschr. A. Nr. 301, 6 (Arn. de Mar.)
s. Levy, *Suppl.-Wört.* H. 9. S. 33.

Ensenhamens sind also nicht Lehrgedichte schlechthin, sondern es mag — wenn wir aus den obigen und den noch folgenden Ausführungen das Resultat ziehen — als genauere Definition dieses Begriffes mit einiger Sicherheit die folgende gelten:

„Ensenhamens sind in der provenzalischen Litteratur solche Lehrgedichte, welche teils für einzelne Personen, die bestimmte Stände vertreten, teils für mehrere Stände im allgemeinen Unterweisung erteilen betreffend rechtes Benehmen, *bos captenemens* („guten Ton"), in der feinen, gesitteten Welt."

Folgende Gedichte, denen nach dem Gesagten die Bezeichnung Ensenhamen zukommt, sind uns erhalten (vgl. ob. S. 6):

I. Zwei Ensenhamens für Ritter.

Nr. 1. „*Qui comte vol apendre*" von Arnaut Guillem v. Marsan. Der Dichter blühte zu Ende des 12., vielleicht auch noch zu Anfang des 13. Jahrhdts.; Raimon Vidal erwähnt ihn unter Zeitgenossen Heinrichs II. von England und seiner Söhne, (s. „*Abrils issi' e mays intrava*" V. 880). Gedr.: Bartsch, *Provenz. Lesebuch*, Elberfeld 1855, S. 132; unvollständig bei: Raynouard, *Choix des poésies originales des troubad.*, II, 301 und V, 41; Appel, *Prov. Chr.* 163; Mahn, *Werke der Troubadours*, III, 366. In der Hds., 22543 der Bibl. nat., Paris, f. 133, ist es betitelt: Ensenhamen *d'En Arnaut Guillem de Marsan*, (vgl. Bartsch, *Leseb.* XVII). Es schliesst mit den Worten des Dichters an seinen Schüler: *Er vuelh siatz manens, | D'aquestz ensenhamens.* Das Gedicht zählt 629 Verse in sechssilbigen Reimpaaren. Inhalt: Es ist

September. Der Dichter reitet eben mit seinem Gefolge zur Jagd aus, da naht ein Ritter (*cavayer*) von feinem Wesen und klagt ihm, er wisse kein Mittel, die Liebe seiner Dame zu gewinnen. Arnaut möchte ihm helfen. Dieser bricht sofort die Jagd ab und führt den Fremdling zur Bewirtung auf sein Schloss. Am nächsten Morgen hören sie die Messe und begeben sich nach beendigter Mahlzeit beide in einen Garten, wo der Dichter alsbald seine Unterweisung beginnt. *Paris, Tristan, Aeneas, Ivein* u. a. werden als Vorbilder hingestellt. Um sie zu erreichen, soll der junge Ritter sein Hauptaugenmerk auf ein wohlgefälliges Äussere richten, mit seinem Gesinde Ehre einlegen, Freigebigkeit üben, auf gute Rüstung sehen, seine Liebe gut geheim halten u. s. w. — Das Gedicht ist, wie Stimming (Gröb. *Grdr.* II, 2, 51) treffend bemerkt, ein „Adelsspiegel". Vgl. Bartsch, *Grdr.* 51; Restori, 145.

Nr. 2. Ein Ensenhamen für einen Ritter werden wir ohne Zweifel auch in dem Gedicht von unbekanntem Verfasser zu sehen haben, von dem Restori (a. a. O. 148, Anm. 2), Paul Meyer (*Romania* XIV, 519) und Stimming (Gröb. *Grdr.* II, 2, 51) sprechen. P. Meyer bezeichnet es als *enseignement de courtoisie*; Restori als *ensenhamen de taula,* welchen Titel es in dem Mscr. 105 *Libri-Ashb. laurenziano* trägt. Restori meint ohne Zweifel dasselbe Gedicht wie P. Meyer. Beide sagen aus, dass es c. 100 paarweise reimende Achtsilbner umfasse. Aus den von letzterem citierten 23 Versen lässt sich entnehmen, dass es sich um Regeln über gutes Benehmen bei Tische handelt. Der Angeredete soll bei Tisch nicht zu viel lachen; nicht eher mit Essen und Trinken anfangen als die Andern u. s. w.; wenn er selbst edel und recht handele, würde man sich nach ihm richten. — Restori a. a. O. erinnert an die französischen „*Contenances de table*" und die „*Cortesie da desco*" des Bonvesin da Riva (aus dem Anfang des 14. Jahrhdts., vgl. Gröb. *Grdr.* II, 3, 32). Auch P. Meyer a. a. O. hebt die Ähnlichkeit mit den *contenances de table* (herausgegeben von Monmerqué, Paris 1835) hervor.

Francesco da Barberino registriert in seinem „*Commentar*" zu den „*Documenti d'amore*" sechs verschiedene Werke eines sonst gänzlich unbekannten Dichters Raimon v. Anjou (in der Dauphiné; lebte ungefähr von 1120 bis 1200, vgl. A. Thomas, *Francesco da Barberino et la litt. prov. en Italie au m. â.,* Paris 1883, S. 130f.), aus denen er citiert habe. Die lateinischen Titel sind:

1. *De societate fraterna,*
2. *De conversatione humana,*
3. *De dominabus honorandis,*

4. *De sollicitudine que juvenibus est indicta,*
5. *De valentia militum,*
6. *De mensa.*

Es ist gar nicht ausgeschlossen, dass auch die ersten fünf Dichtungen Ensenhamens gewesen sind (vgl. Bartsch, *Grdr.* 64). Das letzte war es ohne Zweifel, und da es offenbar den gleichen Gegenstand wie das vorliegende Gedicht, nämlich das Benehmen bei Tische, behandelte, so ist es nicht unmöglich, dass wir in jenem *ensenhamen de taula* ein Werk Raimons v. Anjou vor uns haben.

II.

Nr. 3. Ein Ensenhamen für einen Junker, beginnend: „*El temps de nalador*“ von Amanieu de Sescas (genannt *Dieu d'amors*). A. war Katalane und blühte von 1278 bis 1294; das Gedicht entstand c. 1278 (s. Milá y Fontanals, *De los trovadores en España,* Barcel. 1861, S. 403). Gedr. b. Bartsch, *Denkmäl. d. prov. Litt. (Bibl. d. Litt. Vereins in Stuttgart)*, Stuttgart 1856, S. 101f.; Milá, a. a. O., 410f; Frgm. b. Raynouard, *Choix* II. 268. Es steht in der Hds. 22543f. 146, betitelt: *So es l'essenhamen del escudier que fe aquel meteis dieu d'amors* (vgl. Bartsch, *Leseb.* XVII). S. 102, V. 19f. (nach Bartsch, *Dkm.*) richtet der *escudier* an den Dichter die Worte: *Volem vieur'e renhar | Per vostr' ensenhamen | Per queus prec c'al pus gen | Que poiretz ensenhatz | Mi els autres etc.* Das Gedicht zählt 471 paarweise reimende Sechssilbler. — Zur schönen Weihnachtszeit sitzt der Dichter mit seinen Gefährten am traulichen Kaminfeuer auf seinem Schlosse und unterhält sich mit ihnen über mancherlei Dinge, vorzüglich über Minne. Da tritt ein feiner Junker herein und bittet ihn bescheiden um Rat in Betreff der letzteren und über rechtes Benehmen unter den Menschen. Die bereitwilligst erteilte Antwort warnt den Junker vor Lobhudelei, spornt ihn an, sich schöner Rede zu befleissigen, nach würdigen Taten sich umzusehen, gute Kleidung zu tragen, in der Liebe nicht auszuplaudern, dem Herrn und auch der Herrin treu zu dienen, etc. Wenn er alles dies ausführt, wird man ihm eine Empfehlung nicht vorenthalten. Vgl. über dies Ensenhamen Bartsch, *Grdr.* 51; Restori, 147; Stimming, Gröb. *Grdr.* II, 2, 51.

III.

Nr. 4. Ein Ensenhamen für einen Knappen (s. Restori u. Stimming a. a. O.), beginnend: „*L'autrier mentre ques ieu m'estava*“ von Lunel v. Monteg, — gedichtet, wie die Überschrift besagt, im Jahre 1326, im September (s. Bartsch, *Grdr.* 85) Gedr. bei Bartsch, *Dkm.* 114; E. Forestié, *P. de Lunel, dit „Cavalier Lunel de Montech“*, Montauban 1891; in der erwähnten Hds. f. 140 betitelt: *L'essenhamen del guarso*

fach l'an de nostre senhe MCCCXX e VI lo cal fec cavalier Lunel de Monteg clerc; (vergl. Bartsch, *Leseb.* XVII). Das Ensenhamen ist im sogenannten *arlabecca*-versmass geschrieben (*arlabecca* war nach Bartsch, *Grdr.* 50, ein zur dreisaitigen Geige, *rebec*, gesungenes Gedicht) mit dem Schema: 8a 4b 8b 4c 8c 4d etc. — Inhalt: dem sinnenden Dichter nähert sich grüssend ein Knappe und erbittet von ihm Unterricht in seinen Pflichten. Die Antwort betrifft das Verhalten des Knappen gegenüber seinem Herrn, in der Familie, zu Hause, bei Tisch, im Kampfe, als Bote u. s. w., auch das Verhalten gegenüber der Herrin, das ein entgegenkommendes, aber vorsichtiges sein soll.

IV. Drei Ensenhamens für Joglars.

Nr. 5. Das Gedicht, das den Gegenstand der vorliegenden Arbeit bildet, „*Abrils issi' e mays intrava*," von Raimon Vidal v. Bezaudun — s. unt. S. 216ff. — Das Gedicht zählt 1773 Verse in achtsilbigen Reimpaaren. Der Dichter beklagt den Niedergang des Rittertums und der Poesie und erteilt einem Joglar Unterweisung betreffs seines Auftretens in der Welt. (Genaueres über den Inhalt s. unt. S. 221f.) Er rät ihm zum Schluss (V. 1647f.), zu den *conoissens* zu gehen und besonders auf deren Benehmen zu achten; V. 1662: *Per so qu'en siatz pus cortes*; | *Car lay son tug li ben apres* | *E l'ensenhamen fait e dit etc.*; es lässt sich danach mit einiger Sicherheit annehmen, dass Raimon Vidal das, was er sagt, als Ensenhamen betrachtet.

Schon Cornicelius („*So fo el temps c'om era jays*", Berlin 1888, S. 3 und 10) hat hervorgehoben, dass die Schilderung vom Verfall des Rittertums und der Dichtkunst nicht, wie Diez (*Poes.* 55), Bartsch (*Grdr.* 21) und Stimming (a. a. O. S. 12) meinen, den Grundgedanken von „*Abrils issi' e. m. i.*" bildet; vielmehr ist, wie die Inhaltsangabe zeigt, der eigentliche Zweck des Gedichtes die Belehrung des Joglars. „*Abrils issi' e. m. i.*" ist ebenso gut ein Ensenhamen wie die vorhergenannten.

Nr. 6. „*Sitot non es enquist*" von N'At de Mons — aus Toulouse, dichtete in der 2. Hälfte des 13. Jahrhdts. (bis 1290); vgl. W. Bernhardt, *Die Werke d. Troub. N'At de Mons*, Leipzig 1887; Bartsch, *Grdr.* 49. — Gedr.: Bernhardt, a. a. O. (s. *Altfranz. Bibl.* XI.); der Anfang bei Diez, *Poesie* 203. Es steht in der Hds. R (22543). Vers 11 (nach Diez a. a. O.) sagt der Dichter: (*Un joglars*) | *S'en es a mi vengutz, Que·l cosselh e l'ensenh,* | *Co ni per cal captenh* | *Se poiria far el mon* ... Das Gedicht zählt 1539 paarweise reimende Sechssilbner. — Ein Joglar hat den Dichter ersucht, ihn über sein Verhalten an Höfen zu unterrichten. Es wird ihm der Rat gegeben, sich vor allem in die Gewohnheiten und den Charakter der Herren zu fügen. „Bald

aber verliert sich der Dichter in allgemeine Betrachtungen, die für jeden Stand gelten können.“ (Bernh. a. a. O. 12.)

Nr. 7. „*Forniers, per mos enseignamens*“ von Raimon v. Miraval — dichtete zwischen 1190 und 1220, Diez, *Leben u. Werke d. Troub.*, 2 A., 1882, 308; nach Suchier, Eberts *Jahrb.* N. F. II, 122, schon von 1180 an. Vgl. Witthoeft, „*Sirventes Joglaresc*“, Marburg 1891 (*Ausg. u. Abh.* LXXXVIII.) S. 51. — Gedr.: Herrigs *Archiv. f. d. Stud. d. neuer. Sprachen u. Litterat.* B. XXXIV, 196; Witthoeft, a. a. O. 51, übers. S. 20. Aufgezeichnet in den Hdss. A (Paris) f. 206 und D (Modena) f. 137. (Vgl. Witth. a. a. O. 50); Anfang (s. ob.): „*Forn., per mos enseignamens | Auch dir qu'etz sai a me vengutz.*“ Das Gedicht ist, als einziges unter allen Ensenhamens, strophisch abgefasst: fünf gleichreimende zehnzeilige Strophen und zwei sechszeilige Tornadas; Schema: 8a 8b 8a 8b 4c 4c 4c 4c 4c 3d. — Inhalt: „*Fornier* will die Armbrust mit der Fiedel vertauschen. In dem erbetenen Liede macht ihm der Dichter den Unterschied zwischen seiner früheren und jetzigen Lebensweise klar und gibt ihm zu seiner Ausbildung eine Anleitung, nicht so sehr in seiner Kunst als vielmehr über sein künftiges Verhalten in der feinen gesitteten Welt.“ (Witth. a. a. O.) Der Schluss ist durchaus Ensenhamen. Da die übrigen bei Witth. als „*sirventes joglaresc*“ verzeichneten Gedichte lediglich Spottgedichte an Joglars sind, ohne belehrenden Charakter, so hätte er wohl diesem zum mindesten eine Sonderstellung einräumen müssen.

Es sind an dieser Stelle drei Gedichte zu erwähnen, welche von Bartsch (*Grdr.* 51, vgl. *Dkm.* XIV), Restori (a. a. O. 146), Stimming (a. a. O. S. 44, vgl. ob. S. 205) zu den Ensenhamens gerechnet werden, jedoch diese Bezeichnung nach der oben gegebenen Definition nicht verdienen. In Wirklichkeit geben sie sich weder selbst als Ensenhamens aus noch werden sie in der Überschrift so genannt; vielmehr bezeichnen die Dichter von 2 und 3 ihr Werk selbst gleich Eingangs mit „*sirventes*“. — Beachtenswert ist, dass sie zu Anfang gegenüber dem lied-heischenden Joglar einen spöttischen Ton anschlagen, der sich in den eigentlichen Ensenhamens nicht findet. — Es sind die Gedichte:

1. „*Cabra juglar*“ von Guir. v. Cabreira;
2. „*Fadet Joglar*“ von Guir. v. Calanson; V. 4 und 5: *Qu'ades ti don | Sirventes bon . . .*
3. „*Guordo, ieu's fas un bo sirventes l'an*“ von Bertrans v. Paris in Rouergue.

Über die genauere Litteratur vgl. die oben angeführten Stellen. Hier sei nur bemerkt, dass der Inhalt der Hauptsache nach in allen

dreien eine Aufzählung der sagenhaften und epischen Stoffe ist, welche dem Joglar bekannt sein müssen. In den beiden ersten wird zu Anfang noch gelehrt, welcher Art sein Äusseres sein, welche Instrumente er zu spielen verstehn, und welche Gaukelkünste er kennen muss. Das Gedicht an Guordo ist im Gegensatz zu den andern beiden strophisch. Witthoeft, a. a. O. S. 28f., schliesst es, allein dieser metrischen Form wegen, von den Ensenhamens aus (während er die anderen als solche gelten lässt) und zählt es zu den *sirventes joglaresc*, indess mit Unrecht, da W.'s Deutung dieses Ausdruckes nicht haltbar ist, *sirventes joglaresc* vielmehr, wie Osc. Schultz und Zenker (letzterer in der Einl. z. *Folquet de Romans*, Halle 1896, S. 35 ff.) nachgewiesen haben, ein Lied bezeichnet, worin der Joglar um Unterstützung (Geld) bittet.

Wir haben dann zwei Ensenhamens für Frauen:

V.

Nr. 8. Ein Ensenhamen für eine *domna*, (vgl. Bartsch, *Grdr.* 50), beginnend „*El termini d'estiu*", von Garin dem Braunen — aus Veillac (*Hist. d. Languedoc* X, 260); dichtete in der 2. Hälfte des 12. Jahrhdts. Ein *Garinus Bruni*, welcher wohl mit ihm identisch ist, erscheint 1174 in einem Treueidvertrag als *garant*, vgl. Appel, *Poésies provençales inédites*, Paris und Leipzig 1898, S. 6. — Gedr. Appel, a. a. O. S. 7f.; Bruchstücke werden citiert im *Breviari d'amor* von Matfre Ermengau (Mitte des 13. Jahrhdts.), wo wir den Namen des Dichters erfahren, in den Hdss. steht das Ensenhamen anonym; vgl. Bartsch, *Jahrb. f. r. u. engl. Litt.* III, 399f. V, 404; und *Chrestom. prov.* 85. Die Hdss. sind: die Mail. Hds. *Ambrogiana* R. 71 sup. (G) f. 123 und die Cheltenhamer N p. 4 (vgl. Appel, *Poés. prov. inéd.* 7). V. 113f. fragt die Dame den Dichter: — *per cal mezura .... Ab cal enseignamen, ... Se poiria gardar | Domna de folleiar* etc. Geschrieben ist das Gedicht in 650 sechssilbigen Reimpaaren. Es hat folgenden Inhalt: Der Dichter befindet sich zur Sommerszeit in einem blühenden Garten. Da kommt eine Dame zu ihm und bittet ihn im Laufe des Gesprächs, das sich entspinnt, sie über rechtes Benehmen in und ausser dem Hause zu belehren. Es geschieht. Sie soll u. a. mit Anstand Gäste in der Wohnung ihres Gemahls empfangen; nicht allein, sondern in geziemender Gesellschaft zur Kirche gehen, auch nicht zu schnell, das ermüde und sehe hässlich aus. Ferner soll sie Acht geben auf ihre Rede; nicht zu viel lachen; keine zu grosse noch zu kleine Gesellschaft um sich haben; fröhlich mit den Fröhlichen, höflich gegen die Höflichen sein, kurz: sich beliebt machen bei allen, die sie kennen lernen.

VI.

Nr. 9. Ein Ensenhamen für ein Fräulein, (vgl. Bartsch, *Grdr.* 52),

beginnend: „*En aquel mes de mai*“ von Amanieu de Sescas, (dem Verfasser des oben besprochenen Ensenhamens an den *escudier*,) — gedichtet zwischen 1191 und 1194 (s. Milá, 403). — Gedruckt bei Milá, 416f.; Bartsch, *Leseb.* 140f.; gekürzt bei Bartsch, *Chrest.* 319; Raynouard, *Choix* II, 263. Es steht in der Hds. 22543 im Register verzeichnet als: *L'essenhamen de la donzela que fe N'Amanieu de Sescas c'om apela dieu d'amors [e commensa enaissi:].* 417, Z. 8 v. u. (Milá, a. a. O.) sagt Amanieu: *E bel essenhamen | Aviatz pel mieu sen.* Der Inhalt des 511 Verse in sechssilbigen Reimpaaren zählenden Gedichtes ist folgender: Gott hat den Dichter die Liebe der angebeteten Frau geniessen lassen. Nun weiss er von Minne und von dem Anstand einer edlen Dame so viel, dass er ein Buch schreiben könnte. Eines Morgens im Frühling begegnet ihm auf seinem Wege ein junges Fräulein. Sie begrüssen sich; das Mädchen zieht ihn zu einer kleinen Bank in der Nähe, bittend, er möchte nicht mit seinem Rat zögern, sie wünsche auf die rechte Weise zu leben. Die Unterweisung, die er ihr nun erteilt, bezieht sich auf Kleidung, Pflege des Körpers, Herrinnendienst u.s.w.; zuletzt werden mehrere edle Frauen als Vorbilder genannt.

Im Unterschiede von den bisher besprochenen Ensenhamens für einzelne Personen eines bestimmten Standes sind drei weitere vielmehr allgemein-moralisierend gehalten.

VII.

Nr. 10. „*Razos es e mezura*“ von Arnaut v. Maruelh — in Périgueux, 1170—1200, (s. Diez, *L. u. W.*, 106), bekannt als Lieder- und Briefdichter (s. Bartsch, *Grdr.* 47). Gedruckt bei Raynouard, *Choix* IV, 405; Mahn, *Werke* I, 176; behandelt das Thema, wie man auf der Welt Lob erwerben, d. h. ein wohlgesittetes, lobenswürdiges Leben führen kann. Es werden schliesslich die Vorzüge der Ritter, Frauen, Bürger und Geistlichen gerühmt. — Das Gedicht zählt 368 Verse in paarw. reimenden Sechssilbnern. Es führt die Überschrift *ensenhamen* nur in den Hdss. J, K, d; die Bezeichnung fehlt in D, G, N, Q, R (22543) und c. Vgl. Bartsch, *Grdr.* 48. Das zweite,

Nr. 11, beginnend: „*Aissi co·l tesaurs es perdutz*“ (*Thesaurus thesaurorum*) stammt von Sordel — aus Mantua, 1225—1250 (s. Diez, *L. u. W.* 375; Ces. de Lollis, *Sordello di Goito*, Halle 1896 (*Rom. Bibl.* XI) —; herausgeg. v. P. Palazzi, *Le poesie inedite di Sordello*, Venedig 1887, S. 21; De Lollis a. a. O. S. 207; Bruchst. (V. 1—106) bei Appel, *Prov. Chrest.* 165. Vgl. Bartsch, *Grdr.* 48; Stimming a. a. O. 51. Das Gedicht ist in der Mail. Hds. *Ambrosiana* R. 71 sup. (vgl. Palazzi, a. a. O.) überschrieben: *Ensenhamen d'onor.* — Vgl. V. 32: *Mas, ab tot zo, mi sera mal, | Si de l'ensegnamen qu'ai pres | De far* etc.

Es besteht aus 1326 paarw. reimenden Achtsilbnern. Die Unterweisung richtet sich an Männer und Frauen ritterlichen Standes und zeigt ganz allgemein, wie man in der Welt ein rechtes, Gott gefälliges Leben führen soll.

Das dritte endlich:

Nr. 12, betitelt: „*Ensegnamenti sulle donne*", von Serveri de Girona. S., Katalane, schrieb sein Gedicht zwischen 1238 und 1276 und widmete es König Jakob I. von Aragon (s. Restori 147); es steht in der Vatikan-Hds. 104 (vgl. Bartsch, *Grdr.* 48) und zählt 559 paarw. reimende Sechssilbner. Es handelt in dialogischer Form von dem hohen Werte der tugendhaften Frau; im Gegensatz zu ihr sei ein gemeines Weib gar nichts wert. Der Anfang des anonym überlieferten Gedichtes fehlt, sein Verfasser ist jedoch aus V. 61 zu entnehmen. Gedr.: Suchier, *Denkmäl. prov. Litt. u. Spr.*, Halle 1883, I, S. 256; Bruchst. Heyse, *Roman. Inedita*, Berlin, 1856 S. 20. Vgl. Bartsch, *Grdr.* 48. — Stimming, a. a. O. 48, lässt Arnauts von Maruelh und Serveris Dichtungen wegen ihres allgemein-belehrenden Tones nicht als eigentliche „Ensenhamens" gelten, Bartsch, *Grdr.* 48, auch diejenige von Sordel nicht, m. E. mit Unrecht.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die metrische Form der Ensenhamens vorwiegend die unstrophische mit fortlaufenden Reimpaaren ist; von Versarten erscheinen der Sechsilbner 7mal (Nr. 1, 3, 6, 8, 9, 10 und 12), der Achtsilbner 3mal (Nr. 2, 5 und 11), und 1mal das *Arlabecca*-Versmass (Nr. 4); strophisch ist nur ein Gedicht (Nr. 7).

Was die Komposition angeht, so sind zwei Gattungen zu scheiden; I. solche, die direkte Unterweisung erteilen; dazu gehören Nr. 2, 6, 7, 10, 11 u. 12. — II. solche, die dieselbe in epischer, novellistischer Form erteilen; zu dieser gehören die übrigen Gedichte.

Den hohen litterarischen und kulturhistorischen Wert der Ensenhamens hat schon Bartsch mit Recht hervorgehoben (*Grdr.* 50). Sie geben uns mannigfache Aufklärung über die sozialen Verhältnisse der damaligen Zeit, von der Mitte des 12. bis zum Anfang des 14. Jhdts.

Von Interesse ist nun die Frage, ob vielleicht dieses oder jenes der erhaltenen Ensenhamens einem andern der erhaltenen als Vorbild gedient hat.

Dass diejenigen mit novellistischer Einkleidung — „*Comte-ensenhamens*" (vgl. Marsans „*Qui comte vol etc.*") — in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen, lehrt ein Blick darauf. Metrische Form (vgl. oben), Komposition und Ausdruck sind zu ähnlich. Was die Komposition betrifft, so werden wir zu Eingang des Gedichtes

immer über die Zeit und den zufälligen Aufenthalt des Dichters orientiert, ob er allein ist, in Gedanken versunken (Nr. 4, 5, 8, 9), oder in Gesellschaft (Nr. 1 und 3). Im Ausdruck kehren beständig gewisse Wörter wieder, z. B. *cortes, plazen, avinen, gen, conoissens, bos*; *mals, avols, fatz* etc.; Phrasen: *aprendetz que- etc.* Was überall in erster Linie gefordert wird, ist „*bels captenemens*“, „*diu mâze*“ in der zeitgenössischen deutschen Litteratur.

Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich annehmen, dass das Ensenhamen Garins des Braunen von Raimon Vidal benutzt worden ist. Bei beiden dieselbe Einleitung: Frühling, schönes klares Wetter, die Vögel singen; der Dichter ernst, gedankenvoll in dieser fröhlichen Natur. Auffallend ist das gleiche Bild vom Smaragd:

Garin, V. 501f: eine schöne Dame, welche durch ungeschickten Putz hässlich und alt erscheint, ist gerade so töricht, wie Einer, der einen Smaragd oder einen andern Edelstein in Blei fässt etc.

R. Vidal, V. 979f.: wer unter den Unwissenden Wissen sucht, der handelt wie Einer, der einen Smaragd in Blei statt in Gold fasst.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber R. Vidal auch A. Guilhems v. Marsan Werk gekannt, der bei ihm in vorzüglicher Achtung stand, vgl. „*Abrils issi*' etc.“ V. 80. Bei ihm wie bei Arnaut wird im Anfang des Ankömmlings Kleidung und Gestalt beschrieben, wird er zunächst zu einem Imbiss eingeladen; dann erst folgt im Freien die eigentliche Unterredung bzw. Belehrung. Am Schlusse: Rückkehr in die Wohnung, Erfrischung, Abschied.

Endlich lässt Raimon Vidal seinen Joglar (V. 44, 45) sagen, er wisse manche Lieder von Guiraut de Bornelh und Arnaut von Maruelh, welches Wissen wir getrost auf den Dichter selbst übertragen können, denn er zitiert die beiden, — übrigens unterscheidet sich sein Ensenhamen von allen anderen durch die Zitate. Ein Vergleich zwischen „*Razos es e mezura*“ und „*Abrils issi' etc.*“ lässt ferner die ausserordentliche Ähnlichkeit in der Ausdrucksweise deutlich hervortreten und macht es wahrscheinlich, dass Raimon aus Arnauts Gedicht ausser den Zitaten (s. S. 19) noch manche andere Entlehnung gemacht hat. Zwei Beispiele mögen genügen:

Arnaut, V 191: *Ses aquest cinc*[1]) *no vey*
Emperador ni rey
Duc, comte ni baro

1) Gemeint sind: *conoissensa, sabers, sens, largueza u. poders*; vgl. V 173.

Ni nulh autre home pro
Cui pretz püesca durar
Si be·s fan razonar.

Raimon, V 1272: *E aquilh volgron far ancse*
Valors e sens e conoissensas
E totas bonas captenensas . . . . .
D'aquels fa hom comtes e reys
E arsivesques e prelatz
E dons e caps e poestatz,
A mantener pretz e razo.

Hierzu vergleiche auch:

Arnaut V. 328: *Per bos captenemens*
Elegron poestatz
Per que entr'els fos pretz
E merces e mezura
E largues' e dreitura
Majormen qu'en autrui.

Ferner lässt sich eine auf Nachahmung deutende Ähnlichkeit zwischen Amanieu de Sescas und Lunel v. Monteg feststellen, auf die jedoch hier im einzelnen nicht eingegangen werden soll. Bemerkt sei nur, dass sowohl in dem Ensenhamen für die *donzela* wie in dem für den *guarso* die Situation zu Anfang die ist, dass der Dichter in Gedanken an seine Geliebte versunken erscheint, die sein Auge lange nicht mehr gesehen. Von besonderem Belang aber ist, dass in dem letzteren Ensenhamen Amanieu als Autorität in höfischen Fragen genannt wird (Bartsch, *Dkm.* 115, 36 f.); auch werden seine beiden Ensenhamens erwähnt. Anfang und Schluss bei Lunel weisen auch auf R. Vidal hin. Bartsch, *Grdr.* 85, stellt die Vermutung auf, Lunel habe das Manuskript (22543) in Besitz gehabt und dort sein Gedicht selbst eingetragen; als Vorbild für dieses habe er die bereits verzeichneten Ensenhamens benutzt.

Erwähnt sei schliesslich, dass Milá, *Trovad.* 404, eine grosse Ähnlichkeit zwischen Amanieus „*Escudier*" und Arnauts v. Marsan „*Cavayer*" konstatiert. Der Stil des ersteren erinnere an Raimon Vidal.

Raimon Vidal von Bezaudun.

„Abrils issi' e mays intrava."

Über Raimon Vidal von Bezaudun wurde bisher ausführlicher gehandelt bei Milá y Fontanals, *Los trovad. en Esp.*, S. 325 f., und M. Cornicelius, *„So fo el temps c'om era jays"*, Einleitung.

Bezaudun ist das heutige Bezalu im Nordosten Spaniens, Provinz Gerona (Milá, 325). Der Dichter blühte im letzten Drittel des 12. und dem ersten des 13. Jahrhunderts.

Über sein Leben wissen wir wenig; eine provenzalische Biographie oder irgend welche sonstige Nachrichten über ihn sind uns nicht erhalten. In *„Abrils issi' e mays intr."* erfahren wir (V. 733 f.), dass er eine schöne Zeit am Hofe König Alfons II. von Aragon (1162—96) verlebt hat. Als jugendlicher Sänger hat er dort ritterliche Zustände, vor allem Freigebigkeit, Verständnis für schönes Wissen und feines Benehmen kennen gelernt; auch berühmte Troubadours, von denen seine Kunst gewiss nicht unbeeinflusst geblieben ist. Dass er auch am Hofe Hugos von Mataplana (1197—1213) geweilt hat, dessen Besitzung sich in der Nähe von Bezaudun befand, dürfen wir annehmen, denn er lässt diesem Troubadourgönner reiches Lob zu Teil werden (V. 641 f., vgl. Milá 315). Ebenso wird kaum zu bezweifeln sein, dass er auch von den übrigen zahlreichen südfranzösischen und spanischen Grafen und Baronen, die er in seinem Gedicht namhaft macht, manche persönlich gekannt hat; doch lässt sich im einzelnen hier nichts bestimmtes ermitteln.

Die eingehende und eindringliche Schilderung des Joglars (V. 188 f.), wie er durch seines Vaters Erzählungen sich allmählich so habe begeistern lassen, dass er auch Joglar geworden sei, lässt die Möglichkeit immerhin zu, dass wir einen Bericht aus Raimons eigener Jugend vor uns haben. War doch auch der Troubadour Albertet (Albert von Sisteron), welcher im Anf. des 13. Jhdts. blühte, der Sohn eines Joglars (s. Diez, *L. u. W.* 446).

Aus seiner Novelle *„Castia-gilos"* (vgl. unten S. 20) dürfte hervorgehen, dass Raimon auch am Hofe Alfons VIII. von Castilien (1158—1214) und seiner Gemahlin Leonore von England sich eine Zeit lang aufhielt.

Der Minne scheint auch unser Dichter gehuldigt zu haben. Ganz zweifelhaft ist seine Autorschaft für die Canzone: „*Belh m'es quan l'erba reverdis*“ (Appel, *Prov. Inedita*, Leipz. 1890 (*Afrz. Bibl.* B. XIII, 1892, S. 294), da von den beiden Handschriften nur die Hds. C ihn, dagegen E Arnaut von Tintinhac nennt. Bartsch (*Grdr.* 189) weist das Gedicht Raimon zu, dagegen Appel, a. a. O. Anm., macht darauf aufmerksam, dass die gleiche Form, nur mit anderen Reimen, bei Arnaut von Tintinhac begegne. „Spricht das Vorkommen derselben Form bei Arnaut für seine Urheberschaft? Raimon Vidal scheint sich gern komplizierterer Formen bedient zu haben.“

Wir werden also von der Verwertung des Gedichts absehen müssen. Den Inhalt bilden der Preis einer neuen Liebe und Klagen über die Zurückhaltung der Dame.

Ebenso zweifelhaft ist, ob die Canzone: „*Tal chansoneta farai*“ (gedr.: Mahn, *Ged.* 635) von ihm herrührt, da sie nur in der Hds. C unter seinem Namen steht, während die Hdss. A D I K N (vgl. Bartsch, *Grdr.* 188) Raimon von Miraval als ihren Verfasser nennen. Da ADIKN eine Gruppe bilden, so steht das Zeugnis von C ihnen gleichwertig gegenüber. Ich sehe keinen Anhaltspunkt, um die Autorschaftsfrage zu entscheiden.

Angenommen, dass Raimon Vidal doch der Verfasser zum mindesten eines der beiden Lieder ist, so erhebt sich die Frage, wer die betreffende Dame gewesen sei. Es wird sich das kaum feststellen lassen. In „*Abrils issi*“ spricht der Dichter an einer Stelle (V. 913f.) mit grosser Ehrfurcht und Achtung von fünf ritterlichen Frauen: *ma donna* Escaronha; *na* Maheu (?) del Palars; der Gemahlin eines gewissen Gelmar; der Gräfin von Urgel und Frau Jensana. *Ma donna* Escaronha könnte vielleicht identisch sein mit der von Guiraut von Borneilh gefeierten und geliebten Escaruenha, der Gemahlin Bernhard Jourdains von Gascogne (vgl. Kolsen, *Guir. v. Bornelh*, Berlin 1894 (*Berlin. Beiträge VI, Rom. Abteil* Nr. 1), S. 23), wenn auch die Tatsache, dass Esc. schon um 1125 geboren war, diese Annahme immerhin bedenklich macht. Auch dass Raimon der Gräfin von Urgel gehuldigt hätte, wäre chronologisch nicht unmöglich, denn ihr Gemahl regierte von 1154—84 (vgl. Anm. z. V. 916), Raimon aber stand nach dem, was oben über seinen Aufenthalt an König Alfons II. Hof gesagt wurde, zu Anfang der neunziger Jahre des 12. Jhdts. wohl mindestens in seinem 25. Lebensjahre (vgl. Cornic., „*So fo el temps*“ S. 9 ob.). Ebenso könnte in Betracht kommen Jensana, die Gattin Pons' von Mataplana (—1197, s. Milá, 280), des Vaters jenes oben erwähnten Hugo. Wie der Sohn wird auch bereits der Vater den damals noch jugendlichen Troubadour des öfteren an seinem Hofe gesehen haben. Hier hat er Jensana kennen

gelernt. Vielleicht verdanken wir dem Eindruck, den eine dieser Damen auf unsern Dichter machte, die oben erwähnten Canzonen, falls dieselben überhaupt von ihm herrühren. — Schliesslich könnte man noch an Mathilde Leonore von England (Na Maheu del Palars (?)) die Gemahlin Alfons' VIII. denken, an dessen Hof ein Joglar (Raimon selbst?) die Novelle „*Unas novas*" („*Castia-gilos*") vorträgt.

Aber es sind das blosse Möglichkeiten. Raimons Geliebte mag irgend eine andere ungenannte Dame gewesen sein. — Ob R. vermählt war und etwa als sein Sohn jener Bernart Vidal († 1275) anzusehen ist, welchen Chabaneau, *Biogr.* 132, als möglichen Verwandten Raimons nennt, bleibt ebenso fraglich.

Wie sich aus den zahlreichen, in seine Gedichte eingeflochtenen Liedzitaten ergibt, war R. Vidal in der zeitgenössischen Litteratur recht belesen. Aus der manchmal sehr willkürlich veränderten Gestalt der Zitate ersieht man, dass er sie aus dem Gedächtnis niederzuschreiben pflegte. Wenn wir unter diesen Zitaten in „*Abrils issi*" und „*So fo el temps*" am meisten solche von Raimon von Miraval, dem durch seine Canzonen berühmten, etwas jüngeren Zeitgenossen Vidals (A 2, S 10), von Guir. v. Bornelh (A 2, S 4), Arn. v. Maruelh (A 3, S 1), Folquet v. Marseille (A 1, S 2), B. de Born (A 1, S 2), Bern. v. Ventadorn (S 2) und Raymb. v. Vaqueiras (S 2) finden, so lässt das darauf schliessen, dass er diese Dichter besonders geschätzt hat. Ein Mal zitiert werden von ihm ausserdem: Peire Rogier, Aënac (A), Guill. Ademar, Raymb. d'Aurenga, Peire Bremon, Gui d'Uisel, Uc Brunet, Perdigo und Guir. lo Ros (S). Auch aus einem französischen und spanischen Gedicht zitiert Raimon, in „*So fo el temps*" nämlich, V. 635 f. (s. Anm.) und V. 594.

Raim. Vidals litterarische Bedeutung liegt vornehmlich auf dem Gebiete der Didaktik. Jedoch auch in der Lyrik und der Erzählung zeigt er sich als Meister.

Seine Autorschaft für *Grdr.* 411, 2 (7 gleichreimende Strophen mit dreizeiliger Tornada, Schema: 8a 8b 8a 8b 8c 8c 8d) und für *Grdr.* 406, 41 (zehnzeilige Strophen und eine dreizeilige Tornada, Schema: 7a 5b 6b 7a 6a 6b 7c 6a 6b 7c; der Reim c kehrt in sämtlichen Strophen wieder, sonst haben wir Reimwechsel von 2 zu 2 Strophen) ist allerdings, wie wir oben gesehen haben, ganz unsicher. Dagegen wird nur unter seinem Namen überliefert *Grdr.* 411, 3 „*Entre·l taur e·l doble signe*", freilich in einer einzigen Hdschr.; und da dieselbe Hdschr. ihm 411, 2 möglicherweise fälschlich zuschreibt, indem hier E Arn. v. Tintinhac nennt, so gewährt das Zeugnis von C auch für 411, 3 volle Sicherheit, dass wir es wirklich mit einem Gedicht Raimons zu

tun haben, nicht. Immerhin dürfen wir, nachdem nun einmal ein gegenteiliges Zeugnis nicht vorliegt, es ihm zuschreiben, so lange nicht Gründe gegen seine Autorschaft geltend gemacht werden. „*Entre·l taur e·l doble signe*" ist gedr. Appel, *Prov. Ined.* S. 297 (Handschr. C f. 340); sechs unisonierende neunzeilige Strophen in „teuren Reimen" (Milá 326), Schema: 7a' (*-igne*), 7b' (*-echa*), 7c' (*-arma*), 8d (*-zels*); Str. 3, 4, 6 sind teilweise verderbt; sie, wie auch Str. 5, zeigen für V. 4 der Str. alle neuen Reim. Das Reimwort von 8d, *s'arma*, kehrt in allen Strophen wieder; ebenso das von 7e, (-)*ferm* und 7f, *sert(z)*. — Der Inhalt ist wegen der mangelhaften Überlieferung des Gedichtes ziemlich schwer verständlich. Das Lied ist ein Sirventes gegen des Dichters Feinde, er fürchtet sie nicht.

Ausserdem besitzen wir von R. Vidal nur noch einige lyrische Stücke, jedenfalls Fragmente, die er unter eigenem Namen in seiner Novelle „*So fo el temps*" zitiert, nämlich V. 438—443, beginnend:

„*Lus e dimartz, matis e sers*";

„Der Liebende soll niemals, was ihm auch widerfahre, in seiner Liebe wanken." Sodann V. 755—763:

„*Amors non es vils ni desconoissens*;"

„Die Liebe richtet sich nach den Liebenden."

Und endlich V. 1240—1247:

„*Vers es c'aman pot hom far nessies*;"

„Verteidigung der Liebe: macht die Liebe, wie man behauptet, den Menschen zum Toren, so geschieht dasselbe bei der besten Einsicht, wenn der Mensch nur irgendwie bösen Willen hegt."

Unter den grösseren, vollständig überlieferten Werken Raimons steht, was Anmut und Lebendigkeit des Stiles wie der Handlung betrifft, die Novelle „*Castia-gilos*", „der bestrafte Eifersüchtige" an erster Stelle. Sie findet sich im Msc. 22543 f. 132; 450 achtsilbige Reimpaare; gedr. bei Appel, *Chrest.* 27 f. — In der Erzählung wird ein eifersüchtiger Ritter von seiner Frau hintergangen und noch obendrein gemisshandelt. Vgl. oben S. 17 u. 19. — Ein novellistisch eingekleidetes Lehrgedicht ist, wie schon bemerkt, „*Abrils issi' e mays intrava*"; vgl. ob. S. 14 u. 29 f.; eine wohl nach 1220 verfasste Novelle „*So fo el temps c'om era jays*," im Msc. 22543 f. 130, Vatican. 3206 f. 71 (Frgm.), Msc. p, Perpignan (Fragm.) und Msc. N, Cheltenham (Fragm.); vgl. hierüber Cornicelius, a. a. O. S. 62 f.

Der Stoff ist ein Tenzonenmotiv: „Ein Ritter, der sich von seiner unerbittlichen Dame abwendet; ihr Fräulein, das sich ihm geneigter zeigt, und ihn, nachdem sie selbst eine Domna geworden, mit ihrer Huld erfreut; die Dame, die ihn jetzt von neuem in Anspruch nimmt;

die streitige Frage nun, welcher von beiden er endgiltig angehören soll." (s. Cornicelius, a. a. O. 9). Der Stoff ist durch moralisierende Unterbrechungen sehr in die Länge gezogen (1397 Verse in achtsilbigen Reimpaaren; kritisch hrsg. von Cornicelius, „*So fo el temps*"). — Endlich haben wir von ihm eine Grammatik der provenz. Sprache, in Prosa, Mscr. *Laurent. Plut.* XLI, 42f. 79 (vgl. Hds. 7534 Par.) und *Riccardiana* Nr. 2814, 15; gedr.: Guessard, *Grammaires provençales*, Paris 1858, und Stengel, *D. beid. ältesten prov. Gram.*, Marburg 1878.

Wenn eine der beiden Canzonen oder beide von Raimon herrühren sollten, so wären sie wohl der Jugend des Dichters zuzuweisen; ebenso stammt aus einer früheren Zeit gewiss der „*Castia-gilos*", dem frischen lebendigen Tone nach zu schliessen. Für die Datierung von 411, 3 fehlt jeder Anhaltspunkt. — Die drei Liedfragmente müssen vor „*So fo el temps*" entstanden sein, weil sie dort zitiert werden. In „*Abrils issi*'" und „*So fo*" ist die Darstellung behaglich-beschaulich, nicht mehr straff, es werden mehr Worte gebraucht als nötig sind, was darauf schliessen lässt, dass diese Gedichte dem späteren Lebensalter des Dichters angehören.

Die „*Razos de trobar*" betrachtet Cornicelius als jünger als die erzählenden Dichtungen „weil bei einem Catalanen der praktische Gebrauch einer ihm so nahestehenden Sprache theoretischen Erörterungen darüber naturgemäss vorausgegangen sein wird. So auch wird erklärlich, dass der Dichter R. Vidal nicht wenige der sprachlichen Inkorrektheiten sich hat zu Schulden kommen lassen, die der Grammatiker ausdrücklich verpönt." („*So fo*" S. 8). Man wird dieser Argumentation nur zustimmen können.

Das einzige von Raimons Gedichten, das sich genauer datieren lässt, ist „*Abrils issi' e mays intrava*", dessen Inhalt schon oben, S. 10, analysiert wurde; es entstand, wie Cornicelius S. 6f. gezeigt hat, in der Zeit von Frühjahr 1212 bis 13. September 1213. In dem Gedicht wird nämlich (V. 738) König Pedro II., der in der Schlacht bei Muret am 13. Sept. 1213 fiel, noch als lebend erwähnt; und dieser *terminus ad quem* wird durch die Bemerkung des Joglars, V. 639, er habe in Mataplana Herrn Hugo angetroffen, gestützt, denn letzterer starb 1213, s. Milá, 318; desgleichen, was Cornic. nicht anmerkt, durch die Erwähnung Gastons VI. v. Bearn als eines noch Lebenden (s. V. 786), denn dieser starb 1215. Der *terminus a quo* wird bestimmt durch ein Gedicht Guirauts von Bornelh, aus dem Raimon (V. 96f.) zitiert und das der in der *Revue des lang. rom.* XIX, 275f. abgedruckten Biographie dieses Dichters zufolge entstand, nachdem Guirauts Haus durch den Vizegrafen von Limoges geplündert war. Die Stelle der

Biographie lautet: „*Guirautz de Borneil, qan Guis lo vescoms de Lemotges l'ac fait raubar la sua maiso de sos libres e de tot son arnes e vi que pretz era fugitz e solatz adormitz e dompneis mortz e proesa faillida e cortezia perduda, e enseignamenz volz en deschausimenz, e qe engans era entraz en amdoas las pars en las amairessas et en los amanz, el se volc penar de recobrar solatz e joi e pretz e si fetz aquesta chanson qe diz*: Per solatz reveillar." Chabaneau bemerkt hierzu: „*Le vicomte de Limoges dont il s'agit ici est Gui V., fils et successeur d'Adémar V., que Giraut de Borneil, comme on l'a vu dans la raso précédente, avait accompagné à la croisade. Le fait dut se passer en décembre 1211, lorsque le château d'Exidueil fut repris par Gui, ainsi que nous l'apprend la chronique de Bernard Itier. C'était là une occasion de piller trop naturelle pour qu'on s'en fît faute et notre troubadour dut subir le sort commun" etc.* (vgl. Corn. 6, 7). — Wie schon Cornicelius, S. 7, bemerkt, sind die im Gedicht aufgezählten Ritter und Fürsten für eine genauere Datierung desselben nicht zu gebrauchen; es wird das aus den Anmerkungen ersichtlich werden.

Desgleichen ist von den Zitaten ausser dem oben herangezogenen von Guir. von Bornelh keines für die Datierung von „*Abrils issi*" von Wert, da die betreffenden Gedichte selbst nicht genauer zu datieren sind.

Ich lasse nun eine eingehendere Analyse des Gedichtes folgen:

An einem schönen Frühlingstage steht einsam auf dem Platze zu Bezaudun, in Gedanken versunken, der Dichter; da kommt ein wohlgekleideter Joglar auf ihn zu, begrüsst ihn und erzählt in bitteren Worten, dass er vor dem verzweifelten Entschluss stehe, seinem Beruf zu entsagen, gewissenlose und unfähige Neider nötigten ihn zu diesem Schritte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen lässt sich der Ankömmling dann an einem lauschigen Gartenplätzchen ausführlicher über seine schlimmen Erfahrungen aus. Er hat sich vergebens rechter Kunst befleissigt, die Edlen im Lande, so meint er, sind zu weit heruntergekommen, um das Gute noch zu schätzen. Einige wenige nur nimmt er aus, darunter den Delphin von Montferrat in der Auvergne, an dessen Hof er noch Freigebigkeit, Freude an edler Kurzweil, rechte Bildung, heldenhaftes Tun und Treiben gefunden hat. Der Delphin hat ihm, auf seine Frage nach dem Grunde des Verfalles, zunächst eine Schilderung der unvergesslich schönen und rühmlichen Vergangenheit gegeben und seine Darstellung durch ein Beispiel illustriert. Ebenso hat er ihm an einem Beispiel klar gemacht, wohin schlaffes Wesen und falsches Streben führen. Im übrigen hat er ihm, was seine Klagen über den Niedergang in Poesie und Rittertum betrifft, Recht gegeben, jedoch hervorgehoben, dass es nicht an Ausnahmen fehle. Der Joglar

hat den eigentlichen Grund der eingetretenen Veränderung vom Delphin nicht erfahren. Deshalb ist er zu Raimon Vidal gekommen und bittet um Aufklärung und gute Ratschläge, wie er unter den bestehenden Verhältnissen als Joglar sich in der Welt zu benehmen habe. Raimon lässt sich nur ungern zu einer Meinungsäusserung herbei, da er zu wenig persönliche Erfahrungen gemacht habe. Er wirft zunächst, gleich dem Delphin, einen Blick auf die Vergangenheit, deren würdige Repräsentanten z. T. noch am Leben sind. Die Schuld an dem Verfall schreibt er nicht so sehr einer gewissen Verweichlichung der Ritter als vielmehr den egoistischen Treibereien der Kirche zu. — Im zweiten Teil des Gedichts wendet er sich dann zur Joglarkunst selbst und äussert sich mit besonderem Interesse über die Fähigkeiten und Manieren, welche dem, der diese Kunst ausübt, zu Gebote stehn müssen. Sein Benehmen muss z. B. stets der jeweiligen Situation angemessen sein. Junge und alte, freigebige und geizige, üble und wohlwollende, höfische und unhöfische Menschen verlangen jeder seine besondere Behandlung. Eigenlob, Streitsucht, Lust zu tadeln, Stolz gegen Minderbedeutende sind verwerfliche Eigenschaften an einem Joglar. — Und schliesslich seien vor allem die edelgesinnten Menschen aufzusuchen, deren es noch immer eine grosse Anzahl gäbe, wenn es auch nicht so scheine. — Nach beendeter Unterredung kehrt der Dichter mit dem Joglar ins Haus zurück; am nächsten Morgen nimmt der letztere Abschied.

„*Abrils issi' e mays intrava*" steht allein in der schon wiederholt zitierten Handschrift 22543 (R) f. 136 der Pariser Nation. Bibl., früher *La Vallière* 14.

Der Erste, welcher den Text aus seiner Verborgenheit hervorzog, war Raynouard. Er veröffentlichte (*Choix* V, 342) mehrere kleine aneinandergereihte Bruchstücke, die jedoch, aus dem Zusammenhange herausgerissen, kein Bild von dem eigentlichen Gegenstande geben, überdies viele Fehler enthalten. Herangezogen wurde die Dichtung von Raynouard ausserdem zu Belegstellen in seinem „*Lexique roman*", fälschlicherweise schrieb er sie jedoch — ebenso Mahn, *Werke* I, 250, wo gleichfalls ein Bruchstück. — Peire Vidal zu, ein Versehen, das zuerst von Diez[1]), darauf ausführlicher von Bartsch[2]) besprochen und richtig gestellt wurde.

Sodann gab Diez, *Poesie* 55, eine Inhaltsangabe des Gedichts, die aber nur bis c. V. 890 reicht. Das Verdienst, es zum ersten Mal vollständig veröffentlicht zu haben, gebührt Bartsch, der es in seinen

1) *Poesie d. Troub.*, 202.
2) *Peire Vidal* XCV.

„*Denkmälern d. prov. Litteratur*“ unter Hinzufügung wertvoller Anmerkungen zum Abdruck brachte. In letzteren, wie im Texte, stehen viele wichtige Korrekturen des leider sehr verderbten Textes der Handschrift.

Nach Bartsch gab Milá wiederum einige Bruchstücke heraus, nur mit mehr Geschick als Raynouard, wobei er ein paar neue treffliche Änderungen vorschlug. Dem Texte voran geht eine gute ausführliche Inhaltsangabe, die aber, wie die Diez'sche, sich auf die erste Hälfte des Gedichts beschränkt.

Zahlreiche, recht glückliche Emendationen lieferte sodann Max Cornicelius in „*So fo el temps*“. Zuletzt veröffentlichte E. Levy, *Zs. f. r. Ph.* XIII, 310f., abermals eine Reihe von schätzbaren Korrekturen.

In der vorliegenden Arbeit wird nun eine Neuausgabe des Bartschen Textes geboten unter Einarbeitung der besonders von Cornicelius und Levy vorgeschlagenen Emendationen, denen eine Reihe eigener hinzugefügt wurde; eine wörtliche Übersetzung ist beigegeben, einerseits, um die Lektüre des oft recht schwierigen Textes den des Provenzalischen Kundigen zu erleichtern, den Nicht-Provenzalisten ihn zu ersetzen, anderseits, um überall ersichtlich zu machen, wie der Text vom Herausgeber verstanden wurde.

Leider war es mir nicht möglich, das Pariser Msc. selbst einzusehen. Doch habe ich eine sorgfältige Kollation des Bartsch'schen Druckes mit demselben durch Herrn L. Pajot, archiviste paléographe et lic. ès lettres, Paris, vornehmen lassen; es haben sich einige Berichtigungen ergeben.

Überall, wo Bartsch die handschriftliche Lesart beibehält und ich von derselben abweiche, gebe ich im Variantenapparat die handschriftliche Lesart und dahinter, durch Semikolon von der Lesart getrennt, den Urheber der von mir in den Text aufgenommenen Konjektur; es ist B = Bartsch, M = Milá y Fontanals, C = Cornicelius, L = Levy, Z = Zenker. Wo ein Urheber nicht angegeben ist, rührt die Emendation von mir selbst her. Wo Bartsch emendiert und ich seine Emendation nicht aufnehme, gebe ich neben der handschriftlichen Lesart, bezeichnet durch nachgesetztes „Hds.“, die Bartsch'sche Emendation, bezeichnet durch vorgesetztes B. Es heisst also z. B. V. 1 Abrils mit Var. Abril: Abril ist handschr. Lesart, C besagt: die Besserung Abrils rührt von Cornicelius her; V. 7 clars, clar steht in der Hdschr. und ist von Bartsch beibehalten worden, Emendation clars rührt von mir her; u. s. f.

Auf Interpunktionsänderungen, um die sich besonders Levy bemüht hat, ist nur da aufmerksam gemacht, wo dieselben aus dem Zusammenhange sich nicht sofort von selbst ergaben.

Abrils issi'*e* mays intrava
E cascus dels auzels chantava
Josta sa par, que aut que bas;
E car remanion atras
Vas totas partz neus e freidors,
Venion frug, venion flors
E clars temps e dossa sazos.
E yeu m'estava cossiros
E per amor un pauc embroncx —
Sove·m que fo mati adoncx —
En la plassa de Bezaudun;
E anc ab me non ac negun,
Mas amors e mos pessamens
Avion m'aisi solamens
C'alhors no·m podia virar
Ni yeu que non o volgra far,
S'autres no m'en fos ocaizos.
Mas vers dieus dos e poderos
E sel que totz fizels adzora,
Volc c·m donet qu'en eysa ora
Que ieu m'estav' aissi pessatz
Venc vas mi vestitz e caussatz
Us joglaretz a for del temps,
On hom trobava totz essems

---

1 Abril; C., issic mays; B. — 6 frugz. — 7 clar. — 13 amor e mon pessamen; C. — 14 solamen. — 18 dieu. — 23 fort; B.

Es ging der April, und der Mai hielt seinen Einzug, und alle Vögel sangen, ein jeder neben seinem Weibchen, der eine laut, der andre leise; und indem Schnee und Kälte schwanden, erschienen Früchte, erschienen Blumen und heiteres Wetter und eine liebliche Zeit.

Ich aber stand gedankenvoll und um Liebe willen ein wenig verdriesslich — wie ich mich erinnere, war es Morgen — auf dem Platze von Bezaudun; es war durchaus niemand bei mir, vielmehr fesselten mich Liebe und meine Gedanken ganz allein so sehr, dass ich mich nicht anderswohin zu wenden vermochte, und es auch nicht gewollt hätte, wäre ich nicht durch einen andern dazu veranlasst worden. Aber der liebe, wahrhaftige und mächtige Gott, den jeder Gläubige anbetet, wollte es und fügte es für mich, dass eben zu der Stunde, wo ich so in Gedanken versunken dastand, ein Joglar auf mich zukam, gekleidet und beschuht nach der Weise der Zeit, wo man noch bei den

Justa·ls baros valor e pretz;
E s'ieus *dizia* co fuy letz
A son venir ni com joyos,
No m'en crezessetz *u*n per dos,
Ni a mi non tanh que·us o jur;
Mas aitan vos puesc dir segur
E ses tot cug c'al saludar
Venc josta me son cors pauzar.
E yeu rendey li sas salutz,
E si be·m fuy aperceubutz
A so venir que fos joglars,
Si·m volgui saber sos afars
Per *li* meteus, et el me dis:
„Senher, yeu soy us hom aclis
A joglaria de cantar
E *sa*y romans dir e contar
E novas motas e salutz
E autres comtes espandutz
Vas totas partz, azautz e bos,
E d'En *Guiraut* vers e chansos
E d'en Arnaut de Maruelh mays
E d'autres vers e d'autres lays
Que ben deuri' en cort caber;
Mas er son vengut vil voler
E freitz a far homes malvatz,

26 s'ieu; L. deman; B. — 28 ē per dos (pdos); B. — 37 mi; L. — 40 asy; B. — 42 das Komma hinter partz 43 stand hinter espandutz; L. — 44 En G. — 49 fraitz.

Baronen Tüchtigkeit und Rittersinn vereinigt fand. Und wenn ich euch sagte, wie glücklich und erfreut ich über sein Kommen war, so würdet ihr es mir absolut nicht glauben wollen, und es euch zu schwören, kommt mir nicht zu; aber soviel kann ich euch mit Sicherheit und ohne alles Bedenken sagen, dass er, indem er grüsste, auf mich zukam und zu mir trat. Ich erwiderte seinen Gruss, und obgleich ich schon bei seinem Nahen erkannt hatte, dass es ein Joglar war, so wollte ich doch aus seinem eigenen Munde erfahren, wie es mit ihm stünde, und er entgegnete mir: „Edler Herr, ich bin von Gewerbe ein Joglar, ich singe und weiss Geschichten zu erzählen und viele Novellen und Liebesgrüsse und andere überall verbreitete hübsche und vortreffliche Erzählungen, auch weiss ich Verse und Canzonen von Herrn Guiraut (von Borneilh) und noch mehr von Herrn Arnaut von Maruelh und von anderen Verse und von anderen Lais, so dass ich wohl bei Hofe ein Unterkommen finden sollte. Aber

Que van per las cortz asseymatz
A tolre pretz entre las gens;
Per qu'ieu ni nulhs hom avinens
Ni savis non es aculhitz,
Ans on pus venc josta·ls chauzitz,
On cujaria trobar loc,
Ades truep mays qui·m torn en joc
E en soan so que vuelh dir;
E vey los jangladors venir
Els homes hufaniers de sen
A penre solatz mantenen,
Nessis e ses tot bon esgar;
E yeu, c'om no·m vol escotar
Ni vol entendre mon saber,
Vau m'en ad una part sezer
Aichi com homs desesperatz.
Aichi soi vengutz e anatz
Per vos vezer entro aisi. —
E yeu per so car ora·n vi
E sazos me ofri coratje,
Li dis: amicx, ses tot m*u*satje
Vuelh que·ns anem ades disnar.
Apres, si res voletz comtar,
Dire o pauc o trop o mout,
Jeu soi sel que ses cor estout

70 messatje; L.

nun sind gemeine Leute aufgetaucht, mit schlimmen Absichten und gewissenlos genug, die Menschen zu verderben; diese gehen von Hof zu Hof, um Trefflichkeit unter den Menschen zu vernichten, so dass weder ich noch sonst ein gefälliger und gescheidter Mann mehr aufgenommen wird. Im Gegenteil, je mehr ich zu den feinen Kreisen komme, wo ich ein Plätzchen zu finden erwarte, um so mehr Leute finde ich, die das, was ich sagen will, verspotten und schmähen; ich sehe die Spötter und die mit ihrem Verstand Prahlenden kommen, um sich jetzt zu vergnügen, unwissend und ohne jedes gute Bestreben. — Da mir nun niemand zuhören noch mein Wissen kennen lernen will, so lasse ich mich als verzweifelter Mann abseits von der Gesellschaft nieder; hierher aber bin ich gekommen, um Euch zu sehen.“ — Weil ich bemerkte, dass es Zeit war und die Umstände mich dazu aufforderten, so sagte ich zu ihm: „Lieber Freund, ich möchte, dass wir ohne jedes Zögern jetzt gehen, um zu Mittag zu essen. Wenn Ihr mir nachher etwas erzählen und mir wenig oder viel mitteilen wollt, werde ich Euch sehr gerne zuhören, mit aller Besonnenheit und Aufrichtig-

Vos auzirai mot volontier. —
Apres manjar en *un* vergier
Sobr'un prat josta un rivet
Venguem abduy, e si noy met
Messonja, sotz un bruelh flurit.
Aqui seguem e non petit
Segon que comtar m'auziretz.
E·l temps fon clars e dos e quetz
E suaus e francx e cortes,
E yeu a pauc e solatz mes
Per seluy c'aisi·m vi denan
Adreg e franc ab un semblan
Aital com cove a saber;
E s'ieu·s dizia c'al parer
Fosson siey vestir *vil talhat*
No m'en crezessetz, car tr*iat*
Semblavan ades del doblier.
Aiso m'aduys un cossirier
Aital com sol aver hom fis
E membret mi qu' En *Guiraut* dis,
Que tan se fes a totz prezar:
„*E vi* per cor*tz ana*r
Us joglaretz petitz
Gen caussatz e vestitz
Sol per donas lauzar."

---

75 volontiers. — 76 us vergiers. — 89 vestirs; uultulhat; B. — 90 trait; B. — 94 En G. — 96 ueni. I. per cors a māiar; B (nach Mahn 1, 202).

---

keit. — Nach dem Essen gingen wir zusammen in einen Garten über eine Wiese an einen Bach und zwar, wenn ich die Wahrheit berichten soll, in ein blühendes Gehölz. Diesem folgten wir eine ganze Strecke, wie ihr aus meiner Erzählung erfahren werdet. Und das Wetter war klar, lieblich und ruhig, angenehm und schön. Und bald empfand ich eine rechte Freude um ihn, den ich vor mir sah, adrett und edel, mit einem Auftreten, wie es einem unterrichteten Manne ziemt. Sagte ich euch vorhin, dass, dem Anschein nach, seine Kleider schlecht zugeschnitten waren, so hättet ihr mir das nicht glauben sollen, denn auserwählt erschienen sie mir jetzt, nach dem Wamms zu urteilen. Dies führte mir einen Gedanken zu, wie ihn ein feiner Kopf zu haben pflegt; ich erinnerte mich nämlich, dass Herr Guiraut, der sich bei Allen so hohe Achtung erworben, sagt:

„Und ich sah von Hof zu Hof einen kleinen Joglar eilen, schön „beschuht und gekleidet, nur um edle Frauen zu preisen."

E si·m fos natural de far,
Aisi·m volgra estar tostemps;
May sel que fon ab mi essems
Aital aissi co yeu vos dic,
Me dis: Senher, a bon abric
Vey que *nos* em aisi vengut.
Per qu'ieu·s prec, si dieus vos ajut
A far tot so que vos volres,
C'aisi puramen m'escotes,
Com s'era messatje d'amor.
Vos sabetz ben que·l chauzidor,
Cal que sia*n*, o mal o bo,
An mes chauzir en tal tenso
C'apenas s'en sabon issir.
Li un an chauzit ab mal dir,
Venson poestatz e baros,
E·l autre son si amoros
E ben dizen vas totas res.
E n'i a que, car son cortes,
Ses autrui saber son joglar.
Jeu non dic ges c'a benestar
Non torn us sol mestier*s* per loc*x*,
Mas cascus pot saber que groc*x*
Ni vert*z* non platz a totas gens,
Per que·ls faitz e·ls captenemens

101 estar; Hds., B: esser. — 105 que em; vengutz; B. — 109 d'amors; B. — 110 Cous; L. — 111 siam; L. — 118 a n'i; L. — 121 un sol mestier; — loc; C. — 122 groc; C. — 123 vert; C.

100 Wenn es sich für mich geschickt hätte, so hätte ich immerfort so leben mögen; er aber, der bei mir war, so wie ich Euch sage (d. i. gesagt habe), sprach zu mir: „Edler Herr, wie ich sehe, sind wir hier an ein trauliches Plätzchen ge-
105 kommen. Ich bitte Euch deshalb, so wahr Gott Euch in allem helfen möge, was Ihr tun wollt, mich jetzt aufmerksam anzuhören, als wäre ich ein Liebes-
110 bote. Ihr wisst wohl, dass die Wähler (?), die schlimmen wie die guten, das Wählen so eifrig betreiben (?), dass sie kaum herauszukommen wissen. Die einen haben zu Schmähreden gegriffen und machen die Podestas und die
115 Barone herunter, die anderen sind bei allem liebenswürdig und gebrauchen immer nur gute Worte; einige giebt es, die sind Joglars ohne weitere Kennt-
120 nisse, nur weil sie höfisch aufzutreten wissen. Ich bestreite durchaus nicht, dass schon ein einziges Tun unter Umständen von Nutzen sein kann; aber jeder sollte wissen, dass Gelb und Grün nicht allen Leuten gefällt, weshalb man seine

Segon las jens deu hom camjar.
Aiso m'a fag man benestar
Apenr'e man divers saber;
E cuidava·n secret aver
Entre·ls baros mant gazardo
A far mon cors azaut e bo
E de melhor captenemen.
Mas er conosc c'a perdemen
Son tug vengut estiers petitz;
Per qu'ieu m'en fora tost partitz
Per penr'un autre cossirier;
Mas aventur'e siey mestier,
Que mant home fan benenan,
Volgron qu'ieu fos a Monferran
Vengutz en Alvernh' al Dalfi;
E si fon un sapte mati
Si co suy vengut de Riom;
E si anc genta cort *vi* hom
Ni de bon solatz, si fon sela.
Non y ac dona ni donzela
Ni cavayer ni donzelo,
No fos pus francx d'un aizelo
C'om agues noirit en sa man.
Aqui trobey senhor sertan
E companha ben entenduda

126 ben estar. — 137 homes — benenans; C. — fā; Hds., B: fa. — 138 Monferrans; C. — 142 ni; L. — V. 146 stand vor 145; C. — 148 senher; B.

Handlungen und sein Benehmen je nach den Leuten ändern muss. In dieser Ueberzeugung habe ich manches erlernt, was sich ziemt und mancherlei Wissen mir angeeignet; ich gedachte im Geheimen (d. i. bei mir), bei den Edelleuten manchen Lohn zu ernten, um mich schön und geschmackvoll zu kleiden und mich besser zu halten. Aber da habe ich nun erkannt, dass sie alle, mit Ausnahme weniger, ganz heruntergekommen sind. Bald wäre ich deshalb gegangen, einen andern Plan zu fassen, wenn das Geschick und seine Diener, die manchen zu ihrem Glücke verhelfen, nicht gewollt hätten, dass ich nach Montferrat in der Auvergne zum Delphin kam. — Es war ein Sonnabend-Morgen, als ich von Riom (dorthin) gelangte. Sah man jemals einen edlen Hof, an dem rechte Fröhlichkeit herrscht, so war es dieser. Weder Frau noch Fräulein, weder Ritter noch Junker gab es da, die nicht wohlerzogener gewesen wären als ein Vöglein, das man in seiner Hand gross gefüttert hat. Hier fand ich in der That einen wackeren Herrn und eine höchst verständige Gesellschaft. Ich

Per qu'ieu laisei dan una muda
A gran joya, si dieus mi sal.
E si s'avenc entorn nadal,
C'om apela kalendas lay,
Venguem e fom ses tot esmay
A Monferrat sus e·l palatz.
E s'anc vis homes essenhatz
Ni ab baudor, so fom aqui.
E la nueg si fo, co yeu vi,
Mot tenebroz' apres manjar
E·l solatz grans josta·l foc clar
De cavayers e de joglars
Adreitz e fis e dos e cars
E suaus ad homes cortes;
E noy ac cridat ni pus mes
Peguezeza sol de primier.
Aital solatz e pus entier
Aguem aqui pus que no·us dic.
E·l cavayer, ses tot prezic,
A lur temps s'aneron jazer;
Car mo senher volc remaner
Ab un companhon josta·l foc.
Per qu'ieu, can vi sazon ni loc
A demandar so que doptava,
Vas luy mi trays sobr'una blava

150 laisi dans. — 151 dieu. — 155 palaitz; B. — 159 tenebroza. — 160 gran. — 173 a demandat; Hds., B: Ai demandat; — hinter doptava stand Semikolon, hinter loc 172 Komma; L.

150 liess daher (mein) Leid eine Weile für grosse Freude, so wahr mir Gott helfe. Um Weihnachten, welches man dort „die Calenden" nennt, geschah es, dass wir nach Montferrat auf das Schloss kamen, wo wir uns, frei von jeder Sorge, 155 aufhielten. Und sah ich jemals gebildete und fröhliche Menschen, so war es dort. Wie ich bemerkte, wurde die Nacht nach dem Essen sehr finster, und 160 gross war am hellen Herdfeuer die Fröhlichkeit der Ritter und der Joglars, die geschickt und kunstbegabt, ausserdem recht liebenswürdig und höfischen Männern angenehm waren. Aber es ward nicht etwa gelärmt noch irgend 165 welche Torheit getrieben, ausser zu Anfang. Bessere und vollkommenere Unterhaltung hatten wir dort als ich Euch sagen kann. Die Ritter begaben sich dann, ohne dass sie irgendwie dazu aufgefordert waren, zu rechter Zeit 170 zur Ruhe; mein Herr wollte nämlich mit nur einem Gesellschafter allein bleiben beim Feuer. Als ich daher jetzt Zeit und Ort mir günstig sah, mich wegen

Tota cuberta de samit.
E s'anc trobey bon cor ardit
A ben parlar, si fis yeu lay.
Per que·l dis: Senher, ab esmay
Ai lonjamens estat ab vos;
E dirai vos per cals razos,
Si·us play que·m escotetz ades.
Vos sabetz be que luenh ni pres
Non es homs natz ni faitz ses paire;
Per qu'ieu n'aic un, mot de bon aire
E tal que·s saup far entre·ls pros;
Cantaire fo meravilhos
E comtaires azautz e ricx.
Et yeu *auzi*, com En Enricx,
Us reis d'Englaterra, donava
Cavals e muls, e *com* sercava
Vas Lombardia·l pro marques
E de terras doas e tres,
On trobava baros assatz
Adreitz e ben acostumatz
E donadors vas totas mas.
E auzic nomnar Catalas
E Proensals mot e Gascos
Vas donas francx et amoros;
E fazian guerras e plays.

---

181 Sieus. — 184 zwischen un und mot kein Komma. — 188 yeu peytz; L. (pensei; B.) — 190 e can; L. — 191 pros.

---

dessen zu erkundigen, was mir am Herzen lag, setzte ich mich zu ihm auf einen ganz mit blauem Sammet überzogenen Sessel. — Und fand ich je rechten kühnen Mut zu guter Rede, so tat ich's dort. Ich sagte also zu ihm: „Herr, in Sorge bin ich lange Zeit bei Euch gewesen, und ich will Euch sagen, aus welchen Gründen, wenn es Euch beliebt, mir gleich jetzt Gehör zu schenken. Ihr wisst gar wohl, dass weit und breit kein Mensch ohne Vater erzeugt und geboren wird. Auch ich hatte einen solchen, der war von sehr guter Art und verstand es, sich unter den Edlen Geltung zu verschaffen; er war ein ausgezeichneter Sänger, ein gewandter und unerschöpflicher Erzähler. Und ich vernahm, wie Herr Heinrich, ein König von England, Rosse und Maultiere verschenkte, und wie er in der Lombardei den wackeren Markgrafen aufsuchte und zwei oder drei andere Länder, wo er viele wackere Barone fand, von feinen Sitten und mit vollen Händen freigebig. Catalanen hörte ich nennen und Provenzalen viel und Gascogner, die so galant und liebenswürdig gegen Damen sind. Und (er

Per c'a mi *plac* aitals pertrays,
Ab vostres motz me fis joglars;
E ai sercat terras e mars
E vilas e castels assatz
Vas totas partz e poestatz
E baros que no·us dic dos tans;
Non truep d'aquels dos de semblans,
Mas mot petit, so·us dic de ver,
Li un donan ab bon saber
E li autre nessiamen
E li autre privadamen
A sels que son acostumatz.
Aisi·*ls* ai trobat e pus fatz
Que no·us auria *dig* d'un an;
E vos mezeus, si tot semblan
Es que *sabetz* bon fag cauzir,
Non es aitals com auzi·m dir
Adonex a la gen ni comtar.
Per qu'ieu·s vuelh, senher, demandar,
Si·us platz, com es endevengut
Aitals mescaps c'aisi perdut
An pretz e valor li baro.
Et el estet, si dieus be·m do,
E·l cor un pauc tot empessatz

200 par; Z. — 207 hinter ver stand Semikolon; Z. — 212 Aisi ai; L. — 213 auria d'un; B. — 215 Que es a tot; B. — 216 Non en; B. — aital; — com; Hds., B: can. — 219 Sieus. — 220 D'aital mescap. — 222 dieu.

schilderte mir), wie sie Krieg und Streit mit einander führten; weshalb mir solche Erzählung wohlgefiel. Eure Gedichte vortragend, wurde ich (da auch) Joglar; und da habe ich nun, nach allen Richtungen hin, Länder und Meere, Städte und Burgen in ziemlicher Anzahl besucht und zwei Mal so viel Machthaber und Barone, welche ich Euch nicht nenne. Aber ich finde unter ihnen nicht zwei, die ihm (d. i. Heinr. v. Engl.) ähnlich sind, und sehr wenig, das versichere ich Euch, gaben die einen mit guter Einsicht, die andern einfältig (an Unwürdige), die dritten gaben nur ihren vertrauten Clienten. So habe ich sie gefunden und törichter als ich Euch in einem Jahre erzählen könnte; und sogar Ihr selbst, obgleich es den Anschein hat, dass Ihr edle Handlungen auszuwählen versteht, seid nicht so, wie ich die Leute mir damals sagen und erzählen hörte. Deshalb möchte ich Euch nun, werter Herr, falls es Euch recht ist, fragen, wie solch Unglück entstanden ist, dass die Barone so Wert und Tüchtigkeit verloren haben." — Er aber versank, so wahr mir Gott helfe, auf

E al respos far fon levatz
E sezens de jazens que era
E dis: „Amicx, non *sai* enquera
A mon semblan tot ton saber;
Car demand*at* m'as a lezer,
Es mot a mi e pauc als pros;
Per qu'ieu non cug aital respos
A far co's cove ni's taisses;
Mas pero, car vengutz sai es,
E per solas de mi meteus,
Vuelh que t'enportz, sitot s'es greus
A contar, un pauc de mon sen.
Car sab*er* deus c'ome valen
E savi—aisi com es caps
Vers dieus de tot cant es ni saps, —
Ni yeu meteys, que mi esper,
Son cap de pretz a mantener
Nobles cors e sens e sabers.
E non es hom lials ni vers
Vas pretz si aquestz tres non a:
Nobl*es* cors fay home serta
E vassalh e larc e cortes
E drechurier vas totas res

226 non es. — 228 demandar mas a lezer / Es; Z. — 235 contar un; Z. — 236 sab; C. — 237 savi, c'aissi. — 237—38 Komma nach caps und dieus; C. — 238—39 saps, Ni; C. — 244 Noble.

eine kurze Zeit in tiefes Nachdenken. Dann erhob er sich, um mir zu antworten, und setzte sich aufrecht, nachdem er bis dahin gelegen hatte, und sagte: „Lieber Freund, noch kenne ich, wie mir scheint, dein Wissen nicht ganz. Weil du mich in Musse gefragt hast, so ist es schwer für mich, dir deine Fragen zu beantworten, wenn es auch für die Wackeren leicht wäre. Deshalb glaube ich nicht, eine solche Antwort geben zu können, wie sie sich ziemt und sich gebühren würde. Aber da du nun einmal hieher gekommen bist und um meiner eigenen Unterhaltung willen, wünsche ich, dass du, obgleich es schwer zu erzählen ist (was nun kommt), ein wenig von meinem Wissen mit dir fortnehmest. (Denn) du musst wissen, dass treffliche und gebildete Männer — so wie der wahrhaftige Gott das Haupt ist von allem, was existiert und was du kennst, — und auch ich selbst, wie ich hoffe, Häupter (Anführer) der Trefflichkeit sind, indem sie edlen Sinn, Einsicht und Wissen beschirmen. Keiner ist treu und wahr gegen Wert, wenn er diese drei nicht hat: Edle Gesinnung macht den Menschen brav, ritterlich, freigebig, höfisch und rechtschaffen in allen Dingen;

E conqueredor de regnatjes,
E adutz abrivatz coratjes
E gentilez' a totas gens
E fay far grans adzautimens
E desgrazir malvat cosselh.
Sabers, per qu'ieu lo·us aparelh,
Josta lui ven accidental
E fay conoisser ben e mal
E *totz los* bels captenemens,
E vieu n'om mielhs entre las gens,
Adreitz e francx e de solatz.
E ja non er hom acabatz
Ses luy, per qu'ieu tostemps n'ay cura.
Sens aporta gra*t* e mezura
Vas totz aquestz mestiers qu'ieu·s toc,
E fai cascu metr'en son loc
Segon que es ni tanh a far.
Aquestz feron pretz gazanhar
E paratges nostres premiers
E nom e faitz de cavayers
E franqueza sobra las gens
A far en totz captenemens
E abrivat en totz afars.
E ja non er hom de pretz clars
Ni bos ses aquestz que yeu dic.

252 Saber. — 255 Els lurs bels. — 260 grans; B. — 269 abrivatz.

sie lässt ihn auch Reiche erobern; sie verleiht raschen Mut und gesittetes Benehmen gegen jedermann und macht, dass man edel handelt und schlechten Ratschlägen nicht folgt. — Das Wissen kommt zu jener (edlen Gesinnung) hinzu, weshalb ich die beiden gleichstelle (?), und lässt Gut und Böse erkennen und alle guten Sitten, und man lebt mit ihm besser unter den Menschen, rechtschaffen, edel und fröhlich. Und niemals wird Einer ohne Wissen vollkommen; deshalb lasse ich es mir alle Zeit angelegen sein. — Der gesunde Verstand bringt angenehmen Lohn und bewirkt massvolles Handeln in allen den Dingen, von denen ich Euch spreche; auch lehrt er jedes an der rechten Stelle vollbringen, je nachdem es beschaffen ist und wie es sich ziemt (?). Diese drei liessen unsere Vorfahren Ruhm, Adel und ritterliche Namen gewinnen und ritterliche Thaten vollführen; sie machten, dass sie edel auftraten in allen ihren Handlungen, vor allen Leuten (d. i. mehr als alle andern), und in allen Angelegenheiten kühn handelten. Und niemals wird Einer berühmt noch vortrefflich werden ohne diese Tugenden, die ich soeben nannte. — Diese drei

E aquestz tres feiron N'Enric,
Un rei d'Englaterra, pujar,
C'auzist a ton paire nomnar,
Segon que tu mezeis m'as dit,
E sos filhs tres que noy oblit,
N'Enric ni·N Richart ni·N Jaufre;
Car en lor ac dos tans de be
C'om non poiria d'un an dir.
Josta lui vic en cort venir
E domneys e guerras menar
Et ac sazon sel que saup far
Noblezas ni valors ni sens,
Aissi com ac us conoissens
Sarrazi ric una sazo.
E dirai te un comte bo
Ver, pus aisi m'as a ta man.
En Espanha ac un soudan
Valen segon sos ancessors;
E levet s'en us Almassors
Vas Marrocx, adretz e valens
E francx e larcx e conquerens
E abrivatz a totz coratges.
E·l reys cuy plac sos vassalatges
E d'aital home sos mestiers,
Volc lo retener voluntiers

277 Nenric; Hds., B: Henric.

liessen Herrn Heinrich, einen König von England, emporsteigen, von dem du, wie du selbst mir sagtest, deinen Vater hast erzählen hören, desgleichen seine drei Söhne, die ich nicht vergessen will, Herrn Heinrich, Herrn Richard und Herrn Gottfried; denn sie besassen doppelt so viel gute Eigenschaften, als man in einem Jahre nennen könnte. An seinen (d. i. König Heinrichs) Hof sah ich Frauendienst und Kampfgetümmel kommen und es war die rechte Zeit für den, der edle und tapfere Thaten zu vollbringen und verständigen Sinn zu zeigen wusste, wie ihn einstmals ein kluger und vornehmer Sarazene besass. Und da du mich hier so zur Hand hast, so will ich dir eine interessante und wahre Geschichte erzählen. — In Spanien lebte einst ein, gleich seinen Vorfahren, trefflicher Sultan; von dessen Hof wollte sich ein gewisser Almansor nach Marokko aufmachen, ein rechtschaffener, edler und freigebiger Held, eroberungslustig und kühn in allen seinen Entschlüssen. Der König, dem die Ritterlichkeit und das Treiben eines solchen Mannes gefielen, wollte ihn gern bei sich festhalten, damit er seinem Hofe diente und ihm Ehre erwürbe; und

A sa cort servir et onrar,
E sel penset que o saup far,
De son senhor a retenir
Et a onrar et a servir
Adrechamen e de bon grat.
Aichi en son melhor estat
E en son mager pretz que·s vic
A son senhor un jorn s'ofric;
Co hom valens et ensenhatz
Dis li: Senher, yeu no sui natz
Ni faitz mas per vos a servir
E ad onrar e a blandir
E ses tot genh a car tener.
E si no mi basta poder,
No mi sofranh cor ni bos sens;
Per qu'entre·ls autres onramens
Que m'avetz faitz vos preguaria
Per so que, si s'esdevenia
Us mieus mescaps ni bayssamens,
Un jorn vos fos remembramens
So qu'ieu·s ai de ben dig ni fag.
E·l reis cui plagro tug ben fag
E tot' onor, li dis: Amicx
Almassor, cars e dos amicx,

303 qu'el; L. — 304 sofric; L. — 308 E a donar; L. — 313 Quem. — 315 Quel; B. — 316 C'us jorns.

dieser, der es wohl zu tun verstand, gedachte (auch) bei seinem Herrn zu bleiben und ihm Ehre und Dienst in rechter Weise und mit gutem Willen zu erweisen. So (gesonnen) trat er eines Tages in dem besten Schmuck und dem grössten Glanz, in dem er sich (je selber) sah, vor seinen Herrn und sagte zu ihm, als ein wackerer und gebildeter Mann: Edler Herr, ich bin geboren und geschaffen, nur um Euch zu dienen, Euch gehorsam und unterwürfig zu sein und Euch ohne alles listige Trachten wert zu halten. Wenn auch meine Mittel nicht ausreichen, so fehlt es mir doch nicht an Mut und gesundem Verstand; deshalb möchte ich Euch, zu den andern Ehren, die Ihr mir zu erweisen pflegtet, noch darum bitten, dass Euch, für den Fall, dass mich ein Unglück oder Erniedrigung treffen sollte, eines Tages das erinnerlich wäre, was ich Euch Gutes gesagt und getan habe. — Der König aber, dem alle Wohltaten und Ehrungen Freude machten, (die er Andern erweisen konnte,) antwortete ihm: „Freund Almansor, lieber, teuerer Freund, wenn je ein Herr mit seinem Vasallen zufrieden sein durfte, so darf ich es, und ob Eurer tue ich

Si ane senher se dec lauzar
De son vassalh, si deu ieu far,
E de vos o fas veramen;
Per que·l bo fait e·l onramen
Vuelh que vos mezeys lo prenguatz.
E sel que fon apparelhatz
Avia d'un temps un capel
Vermelh azaut e gent e bel,
Almussa l'apelan payan;
— — — — dey de nostra man
— — — — — — — — — — —
Mas que·l non pauzetz sus el cap;
Qu'ieu l'ay gazanhat per proeza
E per senhal de gentileza
E d'onramen a mon linhatje;
E c'autr'om non l'aus per paratje
Ni per poder portar un jorn;
E si o fay, que·l cap *lui* torn
En dan de perdre totz sos pretz.
Aitals fo·l dos com vos auzetz,
Com el anc sol vole demandar.
Adenan, c'aiso fetz passar
Hoblit de temps e de sazo,
Venc en la ter*ra* us baro
Aitals o mielhers d'autras jens.

321 des; C., B: ves. — 329 Almussa fehlte; B. — 331 Mas fehlte; B. — 338 lon torn. — 339 sos totz pretz; B. — 341 volc; Hds., B: vol. — 344 latrus b.; B.

es wahrhaftig. Ich will daher, dass Ihr selbst sogleich die Wohltat und Auszeichnung in Empfang nehmt." — Und er, der geschmückt war, hatte zugleich eine prächtige und schöne Kopfbedeckung von hübscher roter Farbe, Almussa nennen sie die Heiden; — „(Empfangt) aus meiner Hand, (sagte er, diese Almussa); die sollt Ihr Euch aber nicht aufsetzen; denn ich habe sie durch mein Verdienst gewonnen, als Auszeichnung und als Ehrung für mein Geschlecht. Und dass ja kein Anderer es wegen seines Adels oder seiner Macht wage, sie eines Tages zu tragen; wenn er es aber doch tut, so möge sie ihm auf dem Kopfe alsbald zum Schaden ausschlagen derart, dass er sein ganzes Ansehn dadurch verliert." — So war also das Geschenk, wie Ihr hört, (so ganz von der Art,) wie er es nur immer erbitten wollte. Später, als die Zeit diesen Vorfall bereits hatte vergessen lassen, kam ein Baron in das Land, von der Art anderer Leute oder noch besser. Und der König war gleichfalls ein anderer (und regierte) nach

E·l reys fon autres eyssamens
Apres seluy que vos ai dit.
E s'anc senher trobet ardit
Son vassalh ni cavalairos
Ni dos ni francx ni amoros
Ni valen, si fes el seluy.
E·l bars atrobet ses enuy
Son senher e franc e cortes
E que·l fe sobre totas res
De sa terra cap e senhor.
E so fon un jorn en pascor,
E·l temps sere e vert e clar,
Que sel baro volc cavalcar
E fes venir sos palafres
E sos cavals e sos arnes
E sos companhos totz jostatz
E aportet, can fon pujatz,
Un' almussa d'aquel semblan
Com sela que·l reys ac denan
Donad' *al* Almassor premier.
E fetz l'a *un* son cavayer
Per se mezeus e·l cap pauzar.
Aiso fes gens meravilhar
Per la terra e paucx e grans,
Car hom auzet d'aquel semblans

---

346 rey. — 347 ai, Hds., B. ac. — 364 rey. — 365 ad Alm.; L. — 366 l'a sazon.

---

jenem, von dem ich Euch gesagt habe. Wenn je ein Herr an seinem Vasallen einen kühnen, ritterlichen, liebenswürdigen und tapferen Mann fand, so tat er es an diesem. Der Baron aber ward inne, dass sein Herr durchaus nicht launenhaft, sondern treuherzig und höfisch war, und derselbe machte ihn sogar zum Gebieter über alle seine Besitzungen. Es ereignete sich eines Tages im Frühling, in der heiteren grünen und klaren Jahreszeit, dass dieser Baron ausreiten wollte; er liess seine Zelter und das Jagdgerät kommen und seine Begleiter wohl gerüstet; und als er zu Pferde sass, trug er eine Almussa von derselben Art, wie die, welche vormals der König dem Almansor geschenkt hatte, und liess sie von einem seiner Ritter (sich) aufsetzen. Darüber wunderten sich die Leute in dem Lande, Klein und Gross, dass ein Mann eine solche Kopfbedeckung zu tragen wagte, der nicht zu jenem Geschlecht gehörte, dem sie seiner ritterlichen Tüchtigkeit wegen geschenkt wurde, zu jenem Geschlecht, das durch

Portar capel mas del linhatje
Cuy fon donatz per vassalatje,
Del linhatje que mant' honor
E mant be e manta ricor
Ac avuda per lo capel.
E·l reys venc ab lo temps novel
Un jorn josta en sa maizo
Si com fero mant aut baro
E mant onrat e mant valen
Li disseron: Senher, mot gen
E mot car nos avetz tengutz,
Mas er nos es us mals cregutz,
Si doncas vos no·l castiatz.
Us vostre baros s'es levatz
Ab almussa per si mezeys
E non deu esser coms ni reys
Ni lunhs autr'oms tan poderos
Que port l'almussa mas sol vos,
No·n deya·l cap perdre aqui.
Aissi s'es tengut et aissi
O gazanhet us Almassors
Que crec ab vostres ancessors
E·*ls* nostr*es si* co hom valens.
E·l reys aissi com conoissens
Senher deu far, lur dis: L*inh*atjes

371—72 vassalatje El; Z. — 376 rey. — 381 tengutz; Hds. — 382 cregutz; Hds., B: tengut, cregut. — 388—89 vos. Non—aqui?; L. — 393 E nos trastug; L. — 394 rey. — 395 liatjes; L.

die Almussa schon manche Ehre, manch Gut und manchen Reichtum erlangt hatte. — Eines Tages, während des Frühlings, kam der König und begab sich nach seinem Wohnsitz, wie auch viele hohe und ehrenwerte Barone thaten, die zu ihm sagten: „Herr, Ihr habt uns immer sehr lieb und freundlich behandelt; aber nun ist uns doch ein Unrecht widerfahren, es sei denn, dass Ihr es wieder gut macht. Einer Eurer Barone hat eigenmächtig sich eine Almussa aufgesetzt, und gleichwohl soll doch weder Graf noch König noch irgend ein andrer Mann so mächtig sein, (dass er sich erkühnen darf), eine Almussa zu tragen, ausser Euch allein, ohne dafür den Kopf zu verlieren. So hat man es gehalten und unter dieser Bedingung gewann sie ein gewisser Almansor, der mit Euren Vorfahren und den unsrigen ebenfalls zusammen aufwuchs, als ein wackerer Mann." — Der König aber antwortete, so wie es für einen einsichtsvollen Herrn sich ziemt: „Treffliche und teure Verwandte, Euer Brauch soll nicht eines Tages

Adreitz e cars, vostres uzatjes
Non er un jorn baissatz per me
Ni ja non auretz tan de be
Com yeu volria, so sapchatz.
Aquel baro, si a vos platz,
Mandaray yeu e si a fait
Vas vos vilan tort ni mesfait
Ni vas autrui yeu ne farai
So que ma cortz esgart, so sai,
C'aysi sera fait lialmen.
Mandatz fo·l baro veramen
E la cortz fon grans e pleneyra,
E·l reys co hom d'aital maneyra,
Savis e ricx dis als baros:
Vos sabetz que ieu poderos
No soy mas de tener drechura;
E rey que de dreg non a cura
Ses regne vieu motas sazos.
Vos avetz fag un ergulhos
E sobrier fag segon que·m par,
Car auzes l'almussa levar
Contra·l mandamen que n'es faitz.
Per qu'ieu, si tot mi son atraitz
En vos onrar et obezir,
No vuelh mon poder tan aunir
Que noy fassa castic plenier.

397 us jorns. — 404 cort. — 407 cort. — 408 rey.

durch mich umgestossen werden; und das wisset, niemals werdet Ihr so viel Gutes erlangen, als ich Euch wohl erweisen möchte. Wenn es Euch gefällt, werde ich den Baron kommen lassen, und hat er gegen Euch oder jemand anders unrecht und übel gehandelt, so werde ich mit ihm verfahren, wie mein Hof es für gut erachtet, das weiss ich, denn so soll Gerechtigkeit geübt werden." — Der Ritter wurde in der That herbeibefohlen. Als der Hof vollzählig versammelt war, sprach der König, als Mann von solcher Art (wie oben geschildert) weise und edel, zu den Baronen: „Ihr wisst, dass ich meine Macht zu keinem andern Zweck habe, als um Gerechtigkeit zu üben. Auch ist ein König, der nicht Gerechtigkeit übt, manches Mal ohne Herrschaft. Ihr nun, (Herr Ritter,) habt, wie mir scheint, eine übermütige und eigenmächtige Tat begangen, denn Ihr habt es gewagt, trotz des dagegen erlassenen Verbotes, die Almussa zu tragen. Deshalb will ich, obgleich ich mich (immer) bestrebt habe, Euch zu ehren und Euch zu Willen zu sein, doch meine Herrschergewalt nicht so weit

E·l baros *cui* tot cossirier
Foron leugier a departir,
Estet en pes ses tot cossir,
Don nobles cors l'ac deslieurat,
E dis al rey: „Senher, *on*rat
M'avetz mantas vetz e yeu vos,
Aisi com puec, mantas sazos,
E noy esgardey be ni mal;
Per qu'ieu vos dic, si dieus mi sal
Ni·m don a far totz faitz onratz,
Qu'e·l mon non es homs vieus ni natz,
Tan vuelha vostre pro co yeu.
Per c'a vos non deu esser grieu,
S'ieu puesc l'almussa gazanhar
Ses autruy tort, que no vuelh far
Al linhatge, petit ni gran.
Vers es c'us Almassors antan —
Aisi son ben cent an passat —
Per so car ac un cor *on*rat
E per servir vostr' ancessor,
Per far a son linhatj' onor
Volc gazanhar aquest senhal;
Per qu'ieu que m'ay fait atretal
O mielhs, lo vuelh tot atressi.

422 an tot; M. — 423 Foron; Hds., B: Fo non. — 425 noble. — 426 aurat; L. — 430 dieu. — 432 vieu. — 439 ans. — 440 aurat; L.

erniedrigen, dass ich Euch nicht volle Strafe erteilte.“ — Der Baron aber, dem alle Sorgen leicht zu entfernen waren, erhob sich ohne jede Ängstlichkeit, wovon sein adliger Sinn ihn befreit hatte, und sagte zum König: „Edler Herr, manches Mal habt Ihr mich geehrt und ich Euch desgleichen, so oft ich es vermochte, und ich achtete dabei nicht auf meinen Vorteil oder Nachteil; daher versichere ich Euch, so wahr mir Gott helfe und mir noch manche ehrenwerte Tat zu vollbringen gebe, dass auf der ganzen Welt kein Mensch lebt, der so sehr Euer Bestes will, wie ich. Deshalb sollte es Euch nicht unlieb sein, wenn ich die Almussa zu gewinnen vermag, ohne damit jenem Geschlecht in irgend einer Weise zu nahe zu treten, denn das möchte ich nicht. Wahrheit ist es, dass ein gewisser Almansor vormals — es sind wohl hundert Jahre seitdem verflossen — deshalb, weil er ein ausgezeichneter Charakter war und Euren Vorfahren diente, sich dieses Abzeichen zu erwerben wusste, weil man damit sein Geschlecht ehren wollte; so begehre ich es denn auch für mich, da ich mich ebenso und vielleicht noch besser gehalten habe. Wenn ich es

E s'ieu per nulh erguelh o fi,
No mi laisses cap remaner
E faitz n'a tot vostre plazer
Ni'm fassatz be vas nulha part."
Aisi et ab aital esgart
De valor gazanhet aquist
So que no fera, si fos trist
Ni flacx ni malvatz, per aver,
Per paratge ni per poder
Ni per autra cauza de'l mon.
Adoncx eran en pretz preon
Tug li baro, car poestatz
Avian nobles cors onratz
A gazardonar las valors
E a far dos e bels secors,
Azautz e cars e ben estans.
E fazian so qu'En Bertrans
Del Born dis en un serventes
A far ricx homes pus cortes
E pus francx e pus donadors,
Que sian, ses tortz faire, elit
Et adret e franc e chauzit:
„Ad aiso fon pretz establitz
C'om guerrejes, e so fortmens,

452 Si que; L. — 458 noble. — 466 elitz; C. — 467 adretz e francx e chauzitz; C. — 468 die Anführungsstriche standen vor V. 466.

aber irgendwie aus Anmassung gethan habe, so lasst mir meinen Kopf nicht länger, sondern tut damit ganz nach Eurem Belieben und tut mir in keiner Weise (mehr) Gutes." — Indem er in solcher Weise sich ritterlicher Art befliss, gewann jener das, was er, wäre er kopfhängerisch, schlaff und schlecht gewesen, durch Geld, Adel, Macht oder irgend etwas Anderes in der Welt nicht erlangt hätte. Damals waren noch voll hoher Trefflichkeit alle Barone, denn die grossen Herrn besassen Edelmut genug, tüchtige Handlungen zu belohnen und Geschenke und schöne Unterstützungen zu gewähren, von erfreulicher und schicklicher Art. Und sie handelten so wie Herr Bertrand de Born in einem Sirventes sagt, womit er die Mächtigen höfischer und freigebiger machen will, damit sie, ohne je unrecht zu handeln, ausgezeichnet, brav, edel und auserlesen seien:

„Dazu kam der Wert auf die Welt,
„Dass man Kriege führe, und zwar energisch,

Et a caresma et avens
E fezes soudadiers manens."
Aquist avian cors valens
A far guerras e messios
E a bastir eortz ab ricx dos,
Per esforsar joys e solatz.
E noy era fols remembratz
Ni malvatz homs ni reerezens,
Mas emperaires *mot* valens
E reys e eoms e autz baros
A metre eor per e'om fos pros
E de major auetoritat.
Mas eras son tug retornat
Silh que solian premier far.
E ear vas pretz non an eor clar
E maystrejon las proezas,
Per *so* donar*s* e gentilezas
Van bas e ses eap entre lor,
E ven saber*s* sols ses valor;
E ereys vil*s* eors flae*x* a easeu
A tolre, e*t* pretz a negu
No vey far, mas eaptenh vilan.
Per que·ls baros fan tornar van
E dezesperat *li* senhor,
Car aissi·ls falh bes del major,

470 avẽs; Hds., B: a vens. — 478 mot fehlte; B. — 486 Per que; B. — donas; L. — 488 saber. — 489 vil cor flac. — 490 A tolre el; L. — negu, / No; L. — 493 de senhor; L.

„Sowohl zur Fasten - wie zur Adventszeit,
„Und damit man die Söldner reich mache."

Diese hatten rechte Lust, Kriege zu führen und Aufwand zu treiben und Höfe zu halten mit reichlichen Gaben, um Freude und Kurzweil zu mehren. Da schätzte man keinen Toren noch Bösen noch Feigling, sondern nur hochberühmte Kaiser, Könige und Grafen und hohe edle Barone, um (den Menschen) Lust zu machen, damit man wackerer würde und sich mehr Ansehen verschaffte. Aber nun sind alle umgekehrt, die sonst mit ihren Handlungen vorangingen. Und weil sie kein lauteres Streben haben nach wahrem Wert und die Tüchtigkeit unterdrücken, so gehen Freigebigkeit und hochherziges Wesen gedrückt und ohne Führung unter ihnen einher, und Wissen tritt allein ohne Trefflichkeit auf; niedrige, gemeine Gesinnung, zu rauben, nimmt bei allen zu, und keinen sehe ich durch rühmliche Taten sich auszeichnen, sondern eher durch gemeines Benehmen. Deshalb bewirken die hohen Herrn, dass die Barone schlaff und grundschlecht werden, es fehlt ihnen nämlich so das Gut des

Car noble cors aver solian
A far proezas, don venian
Adzautimens e joy e pres.
E dieus cui anc non plac engres
Ni malvatz homs ni recrezens,
Per so car ilh son de valens
Aisi tornat trist e ses sen,
Volra s'en far aital prezen
Com *a fag* als Ma*u*rs d*e l'*Espanha,
Cuy, car foron bona companha
E noblas gens, lur fon donatz
Paratjes e locx e regnatz
De Marroc en totz los pays;
Aquestz foron Marabetis,
E d'aquestz fetz hom caps e reys
Per menar guerras e plaideys
— — — — — — — — — — —
Adenan, ses autruy forfays,
C'om non lur fes mal, lur paren
Torneron flac e recrezen
E fals e mantengro gran*s* tort*z*,
Per c'u*s* linhatge*s* rie*x* e fort*z* —
S*o* fon Malmut — s'enparatic
Sobr'aquels, per so car castic

497 pretz; B. — 500 desvalens; C. — 503 Com als Maruus d'Esp.; Z. — 508 feron; M. — marabetis. — 515 gran tort; C. — 516 c'un linhatge rie e fort; C. — 517 Se fon — sen paratie; B.

495 Mächtigeren; denn sie pflegten sonst stets ein edelsinniges Verlangen nach Heldenthaten zu haben, daraus Freude und Verdienst entsprangen. Und Gott, dem noch nie ein schlimmer, böswilliger oder feiger Mensch gefiel, wird, weil
500 sie aus trefflichen Leuten so traurig und unvernünftig geworden sind, mit ihnen jetzt ebenso verfahren, wie mit den Mauren von Spanien, denen, weil sie eine
505 wackere Gesellschaft bildeten und edle Leute waren, Macht, Ortschaften und die Herrschaft Marokkos in allen Ländern geschenkt wurden; dies waren die Maraveden. Sie machte man zu Anführern und Königen, um Kriege und
510 Fehden zu führen. — — Aber ihre Nachkommen wurden dann, ohne dass Andere daran Schuld getragen hätten — denn man tat ihnen nichts Böses — schlaff
515 und erbärmlich, zeigten sich falsch und begingen manch schlimme Tat, so dass ein mächtiges und starkes Geschlecht — es war das der Malmuten — die Herrschaft über sie (die Marokkaner) gewann, denn sie wollten Besserung und

E noble cors volgron aver.
E las gens cuy venc a plazer
So qu'ilh fero, donero lor
Per las terras loc de senhor
E abatero totz aquels.
Aisi·s perdet linhatjes d'els
E decazet adonex paratjes.
Car aysi cay tost fals linhatjes
E malvat cor ses retener,
E aisi perdet son poder.
E car aital em devengut
Ses noble cor e recrezut,
Per que donars es pauc grazitz
E apres pretz qu'er'aculhitz
— — — — — — — — — —.
Non es hom en pres ses donar
Ni ven bos noms a nulhas gens.
Donars adutz pretz veramens
Vas totas partz e lutz e lums,
C'adutz als sieus terras e flums
E senhoria ses deman.
E nobles cors fay ses enjan,
Per conquerre, lo sobrepus;
Adutz donar e ten tot sus,
Val e fay valen son senhor.
E sol esser que·l donador

524 linhatje. — 535 nulha; B. — 540 noble; C. — 543 Vay; L.

edelgesinnte Menschen haben. Und die Leute, denen, was jene taten, wohlgefiel, gaben ihnen Herrschergewalt in ihren Ländern und töteten alle jene andern. So ging deren Geschlecht zu Grunde und zerfiel all ihr Glanz und Ruhm. Denn so kommt jedes untaugliche Geschlecht, das gemeinen Sinn hegt, rasch zu Fall, ohne Aufenthalt — und so verlor jenes (Geschlecht) seine Macht. — Weil wir nun so den Adel der Gesinnung verloren haben und nichtsnutzig geworden sind, Freigebigkeit jetzt wenig beliebt ist und Trefflichkeit, die in Ehren stand, — — — — —. Niemand hat Wert ohne Freigebigkeit, und niemand erwirbt einen guten Namen ohne sie. Freigebigkeit verleiht gewisslich Wert und verbreitet überall Licht und Glanz; denn sie ist's, die den Ihrigen Länder und Flüsse zuführt und Herrschermacht, ohne gebeten zu sein. Hohe Gesinnung aber thut, ohne Trug, das Übrige, wo es das Erobern gilt; sie führt Freigebigkeit herbei, sie hält alles auf der Höhe, sie gilt viel und verschafft ihrem Besitzer Geltung. Und gewöhnlich besassen die Freigebigen, die

Adreit e de faitz avinens
Avian pretz contra las jens,
E sobre totz autres baros
S'esforsavon ad esser pros
Silh per cui crec aissi valors.
Mas er per so car als majors,
Si com yeu t'ay da*van* comtat,
Son fa*lh*it noble cor onrat
E al mays d'autres atressi,
Ven us mendicx sabers aqui.
Sest senhor tug en son tornat
Avaros e flac e malvat,
Per que noy es le pretz que sol;
Enans son tug cazug e'l sol
Per que paratjes fon bastitz.
E si pueys trop enparatgitz
Veyras *ses* nobles cors autru*is*,
Ges non es dreitz, mas graus enu*is*.
Enversa*d'* es tota bontat
C'om, ses servir, tenha'l sendat
A far proezas e bos faitz.
Paratges fon donatz als faitz (?)
E als nobles cors barnatjos,
Per que los mendicx nualhos

551 d'amor; L. — 552 Son fait mot; L. — 555 Sestz senhors. — 557 noy es le; Hds., B: noy le. — 560 trop pueys; B. — 561 per nobles; — autrus; B. 562 Car non; enutz; B. — 563 Enversat ses.

545 rechtbeschaffen und in ihren Handlungen sich wacker zeigten, Ruhm und Ansehn gegenüber dem Volke, und vor allen andern Baronen bemühten sich die als wackere Männer dazustehen, durch welche so Trefflichkeit gefördert wurde.
550 Weil aber jetzt, wie ich vorhin erzählte, bei den Höherstehenden und den meisten Andern ebenfalls ehrenwerte, edle Gesinnung aufgehört haben, so macht ein bettelhaftes Wissen sich jetzt breit. Infolgedessen sind alle jene
555 Herren geizig, schlapp und schlecht geworden, weshalb der alte Ruhm nicht (mehr) da ist; vielmehr sind Alle, durch welche (einst) ritterliche Tugend geschaffen wurde, zu Boden gestürzt. Und wenn du dann siehst, dass Andere ohne
560 adeligen Sinn sich in angesehener Stellung befinden, so erscheint dies nicht recht, im Gegenteil, es bereitet grossen Verdruss. Alle Trefflichkeit ist umgekehrt worden, dass jemand, der nicht dient, das Seidengewand trägt, um Heldenthaten und
565 auserlesene Handlungen zu verrichten. Adel wurde den Vollendeten (?) und den edel und ritterlich Gesinnten verliehen, so dass die bettelhaften,

Ses noble cor no·n an razo.
Sobr' aiso *ai* fag mon sermo,
Per lo mon, e mon proamen,
Cossi dechay vils faitz fazen.
E si tot son amat vil *fat*
Nessiamen, yeu vi·N Lobat
Per noble cor aitan prezat
Com baro qu'en la terra fos;
E vi estar mans paratjos
Vencutz e las vas una part.
E sel que vol aver esgart,
En Mercadier o pot comtar,
E Margarit, que fes per mar
Ses paratje manta nobleza
E mant fait e manta proeza,
Per que hom que*r* pretz natural.
Paratjes so per que tan val
Es, car adutz als sieus honor
E de pretz enans e temor,
Per qu'entre las gens son onrat;
Mas ses valor no son prezat
Ni ses saber grazit fort be;
Ni valor ses ric cor no ve

569 non; L. — 570 fon fag; C. — 573 amatz viltat. — 577 mant. — 583—84 proeza. Per; quel; hinter natural keine Interpunktion; Z. — 586 hinter Es kein Komma, jedoch hinter honor; C.

nichtswürdigen Betrüger, die ohne edle Gesinnung sind, keinen Anspruch darauf haben. — Dieses Thema habe ich überall in der Welt in meinen Reden behandelt und erörtert, wie ein jeder, der gemein handelt, herunterkommt. Und obgleich gemeine Toren Beifall finden, infolge von Unkenntnis (des Rechten seitens derer, bei denen sie in Ansehen stehen), so sah ich doch (auch wieder) Herrn Lobat wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften so hochgeschätzt wie je einen Baron auf Erden; wogegen ich andrerseits manche vom Adel besiegt und schlaff beiseite stehen sah. Wer genauere Kunde haben will, dem kann Herr Mercadier davon erzählen, und Margarit, der auf dem Meere, ohne „von Stande" zu sein, manche edle und heldenhafte Tat verrichtete, durch die der Mensch sich natürlichen Wert erwirbt. Adel ist das, weshalb er so viel gilt, deshalb, weil er den Seinigen Ehre, Förderung des Ruhmes und Achtung zuführt; deshalb sind sie (die Adel besitzen) unter dem Volke geehrt; aber ohne Tüchtigkeit geniessen sie keinen Ruhm und ohne Wissen werden sie nicht geschätzt; Tüchtigkeit aber stellt sich nicht ein ohne vornehme Gesinnung

Ni sabers, si hom non l'apren.
A far faitz onratz pretz valen
Venon per cor e per saber,
Non per parens ni per poder.
E per bon cor venon li loc,
Non per paratje ni per joc,
E·l ris e·l jocx e *li* plazer
Per que·l pros conqueron poder
A far proezas e faitz fis,
Si com N'Arnautz de Maruelh dis,
Ad enaus de tot *lo* mestier,
„Que vers es huey e ier
Que totz prozoms conquier
Ab sen et ab saber
Et ab bon pretz poder."
Malvatz reman ab son dever
E·l pros son ric e conoissen.
Heymay si·n vols aver *bon* sen
Ni bon coratje retengut,
Per que·l baro son recrezut
A far proezas per totz locx,
Aisi·ns partam: e si·n vols flocx,
Enqueras *es* per remaner." —

593 onrat. — 598 el plasers; B. — 599 Per quels; — poders; B. — 602 totz mestiers; B. — 608 Els. — 609 aver sen; B. — 611 quels. — 614 Enqueras per; B.

und Wissen nicht, ohne dass man es lernt. Wert und Tüchtigkeit, um ehrenvolle Taten zu verrichten, kommen aus der Gesinnung und dem Wissen, nicht aus Verwandtschaft oder Macht. Und aus guter Gesinnung, nicht aus hoher Stellung, noch im Spiel (ohne Anstrengung) kommen die Gelegenheiten (zu jenen Taten), und das Lachen und die Scherze und das gefällige Wesen, wodurch die Wackeren sich Macht erwerben, heldenhafte und würdige Taten auszuführen; wie denn Herr Arnaut von Maruelh sagt, um jegliches Tun zu fördern:

„Denn es ist wahr, heute wie gestern, jeder Brave erwirbt mit gesundem Verstand, Wissen und echtem Werte Macht."

Der Schlechte bleibt bei dem, was er tun muss, die Tüchtigen dagegen sind angesehen und kenntnisreich. — Wenn du nunmehr, wie ich wünsche, ein gutes Urteil und eine klare Idee davon zurückbehalten hast, weshalb die Barone allerorten trefflicher Thaten überdrüssig sind, so wollen wir uns jetzt trennen; wenn du aber noch einige Kleinigkeiten (wissen) willst, so magst du noch

E anei *m'en* tantost jazer
Cossiran so qu'ieu aic auzit;
E conuc que·l dalfis m'ac dit
Ver, en secret al foc, *li dutz.*
E *fo* mati vezen de tutz
Un dijous qu'ieu prezi comjat.
E s'anc vis home ben pessat
E de senh, or yeu ben o fuy.
Per Alvernhe e per lo Puy
M'en venc en Proensa de sai,
On atrobey mant baro gay
E·l bon comte e la comtessa.
E si be fon grans l'esdemessa,
D'aqui m'en aney en Tolzan,
On atrobey ab cor certan
Mo senhor lo comte premier
E mant avinen cavayer
Que son ab luy; e n'aic arnes,
Per qu'ieu m'en venc en Savartes,
E a Foys non trobey negu,
Qu·el coms era ad Alberu;
On *m'en* aney vas Castilho.
E dieus, car yeu aic tan cor bo
C'aisi tengues ma via plana,
Fes me venir a Mataplana

615 anem non. — 617 dalfi. — 618 foc eanutz. — 619 E lo; B. — 622 senhor, yeu; Z. — fuey; B. — 623 puey; B. — 636 On nos an be. — 637 ai.

bleiben. — Ich ging und legte mich nieder und dachte über das Gehörte nach, und ich erkannte, dass der Delphin mir im Geheimen, am Herdfeuer, die Wahrheit berichtet hatte, er, der Erfahrene. — Früh an einem Donnerstag Morgen nahm ich dann in Aller Gegenwart Abschied. Wenn ihr je einen nachdenklichen und gedankenvollen Menschen saht, dann war ich das jetzt. — Durch die Auvergne über Le Puy gelangte ich von dort zunächst nach der Provence, wo ich manchen munteren Baron und den wackeren Grafen und die Gräfin antraf. Obgleich es mich grosse Anstrengung kostete, ging ich doch von hier weiter nach Toulouse, wo ich zuerst meinem wackeren Herrn Grafen begegnete und ausserdem vielen artigen Rittern, welche sich bei ihm aufhalten; ich erhielt von ihm Kleidung, deshalb begab ich mich nach Savartés. In Foys traf ich niemanden an, denn der Graf hielt sich in Albern auf, weshalb ich mich nach Castilien begab. Und Gott — denn ich hegte sehr den Wunsch, meinen Weg gerade

Aquel dilus que es passatz.
Aqui trobey, si a vos platz,
Mo senhor N'Ugo avinen
E franc e dos e conoissen
Ad escotar tot bo saber.
E trobey lay donas per ver
Que·m fero remembrar mon paire
E·l segle bo que m'a fag traire
Mal, qu'er es vilan, pauc cortes.
Auzit avetz cossi·mes pres
Ni com son anatz ni vengutz,
Ni com ai estat esperdutz,
Ni per que ni per cal razo.
E si no fos — car en sazo
M'a tornat — mos senhe'l dalfi,
Jamay no fora jays vas si
Ni al segle nulh bevolens.
Aisi son vengutz en dos sens,
Que lo segle volgra menar
E no say com, car no say far
So que s'atanh a la manieyra." —
E yeu cui voluntat leugeira
No·m aduys anc nulh pessamen,
Estiey un petit en mon sen,
Aisi com hom savis deu far;

642 senher, — 654 mo. — 657 vengut. — 659 com car no; Hds.; B: com far, no. — 664 savi.

fortzusetzen — liess mich nach Mataplan gelangen, vergangenen Montag. Hier fand ich, so es Euch gefällt, (solches zu vernehmen,) in Herrn Hugo einen edlen, artigen und unterrichteten Ritter, der allem guten Wissen gern sein Ohr leiht. Und hier schaute ich in Wahrheit Frauen, die mich an meinen Vater und die gute Zeit erinnerten, welche mich (freilich nur) Böses hat erdulden lassen, denn nun ist sie gemein und wenig höfisch geworden. — Ihr habt jetzt vernommen, was ich erlebt habe, wie ich gegangen und gekommen bin, und wie ich so verzagt geworden, [weshalb] und aus welchem Grunde. Und wenn nicht der Herr Delphin gewesen wäre — denn der hat mich zur rechten Zeit umgewandelt — so wäre überhaupt niemals Einer [in Bezug auf sich] fröhlich oder gegen die (bestehende) Welt wohlwollend gewesen. So bin ich nun in ein Dilemma geraten, ich möchte gern das richtige Leben in der Welt führen und weiss nicht, wie ich es anfangen soll, denn ich weiss nicht das zu tun, was sich für gute Art ziemt." —

E car sabers m'ac fag pensar
E sens e cor de mon cosselh,
Jeu li dis ses tot apparelh:
„Amicx, vos es vas mi vengutz,
Segon que dizetz, esperdutz
E fors issitz de vostre sen,
Per so car no sabetz comen
Ni per que es aisi camjat
Le segles *de* fina bontat
E de pretz, c'avia poder;
E per c'amors, voles saber,
S'es aisi perdud' e baissada,
Que sol esser riqu' e prezada
A far mant home pro e bo, —
Vos non o vis, mas la sazo
Auzis ja dir a vostre paire —
E qu'enqueras neys non a gaire,
C'aissi·s tenian, tres baros.
E faitz vos en meravilhos,
Per so car avez mout cercat
E non tropatz mas per dintat
A far vostre cor jauzion,
Ni non sabetz, com ni per on
S'es tot anat aisi ensems;
Pareys que fos mostrat a temps

672 camjatz. — 673 Le segle e — bontatz. — 678 pros e bos; B. — 681 Semikolon hinter gaire. — 682 kein Komma nach tenian.

Ich aber, dem ein leichter Sinn niemals irgend welche Grübeleien verursacht, dachte ein wenig bei mir nach, wie es sich für einen klugen Mann schickt; und weil mich Wissen, Verstand und Gemüt auf den Rat, den ich erteilen wollte, hatten Bedacht nehmen lassen, so sagte ich ohne alle Umschweife zu ihm: „Mein Freund, Ihr seid, wie Ihr mir sagtet, zu mir gekommen, verzagt und ganz ausser Euch, weil Ihr nicht erkennt, wie und weshalb die Welt an Güte und Wert so abgenommen hat, sie, die ehedem tüchtig war; und Ihr wollt gerne wissen, weshalb Minne so zu Grunde gegangen und erniedrigt worden ist, sie, die vornehm und geschätzt zu sein pflegte, so dass sie viele zu wackeren und vortrefflichen Menschen machte, — Ihr saht das zwar nicht, aber Ihr habt Euren Vater von der Zeit erzählen hören, — (wie es gekommen ist,) dass es jetzt kaum noch drei Barone giebt, die sich so hielten, (wie die von ehedem). Und Ihr seid erstaunt, da Ihr viel danach gesucht habt und Ihr doch nichts mehr findet, das geeignet wäre, Euren Sinn durch Würde zu erfreuen (?), und Ihr

E que sia rendut hueymays.
E si'l Dalfi fis e verays
No vos agues aital sen mes,
Vos foratz tornatz descortes
E fis vilas, lunhatz dels pros.
Assatz semblera mi razos
E vertatz fina ses tenso,
C'om non degues al sieu sermo
Ni als sieus ditz metre mai re
Ni yeu no fera per ma fe,
Si als noy aguessetz selat;
Mas per so que disses qu'en fat
Vos es tals segles a menar,
E car noy podetz atrobar
Art ni manieira ni semblan,
Avetz mon cor mes en afan,
E mays, car me queretz cosselh.
Jeu non dic ges, sitot *mi* velh
Mantas sazos en esgardar,
Qu'entre totz homes, ses doptar,
Non venha de sen natural
E que noy puesc'om ben o mal
Aver tot jorn en son coman,
Cascus ja no venha ni an
Ni'n fassa lonc ni breu estatje:

696 A vertat; L. — 707-8 novelh. Mantas; C. — 712 Punkt nach coman. — 714 lōe.; Hds., B: loc.

wisst auch nicht, wie und wohin alles auf einmal entschwunden ist; es scheint Euch, als sei es einmal zu einer Zeit gezeigt und nun wieder zurückgegeben worden. Wenn aber der edle und wahrhafte Delphin Euch nicht so den Sinn zurechtgesetzt hätte, Ihr wäret gewiss unhöfisch und ein reiner Bauer geworden, fernstehend den Trefflichen. Gar sehr vernünftig und lautere unbestrittene Wahrheit möchte es mir scheinen, dass man seiner Rede und seinen Worten (sc. des Delphins) nichts mehr hinzufügen sollte; und ich würde es auch, meiner Treu, nicht tun, wenn Ihr nicht etwas verheimlicht hättet; aber weil Ihr sagt, dass es Euch albern vorkäme, in einer solchen Welt zu leben, und weil Ihr in ihr weder Kunst noch gute Art, noch rechtes Benehmen finden könnt, so habt Ihr mir Leid bereitet, und mehr noch dadurch, dass Ihr mich gar um Rat ersucht. Ich will durchaus nicht sagen, — obgleich ich mich manchesmal ermuntern muss, darauf Bedacht zu nehmen, — dass nicht, zweifelsohne, allen Menschen aus ihrem angeborenen Verstande die Fähigkeit erwachse und

Car sens ven e nais en coratje,
Tantost c'om es natz e noiritz:
*M*ais sabers per c'om es grazitz
E pus onratz e pus temsutz
E may amatz e may volgutz
E que fay homes captener,
Non pot venir ses mot vezer
E ses mot auzir e proar.
Per qu'ieu no·us aus *cosselh* donar,
Car res non ay vist ni auzit
A jutjar so que m'avetz dit
Ni a departir tan gran fait
Aisi del tot, mas, — car retrait
Cu*g* qu'en fos per fol*s* jutjadors
E mermat, — desc m'er onor*s*
Qu'ieu·s en dia so qu'en enten
Ni qu'en conose segon mon sen
Ni que m'en sembla ni m'en par.
Vers es qu'ieu, per mon cor pagar
E car soven m'en mes en sen
Mais que per autr' issernimen
Ni per autre mon pro quey fos,

---

715 sen. — Punkt nach coratje; C. — 717 Nais saber; C. — 720 Punkt nach captener; C. — 723 poder donar; L. — 725 quem avetz. — 727—8 tot mas car retrait Cuy; C. — 728 fol jutjador; C. — 729 Amermatz — onor; C. — 732 mẽ sembla — mẽ p.; Hds., B: me sembla — me par.

---

sie nicht im Stande seien, Gut und Böse immerfort in ihrer Gewalt zu haben, so dass nicht jedes nach Belieben komme oder gehe oder langen oder kurzen Aufenthalt nehme: denn der Verstand stellt sich ein und entsteht, sobald der Mensch geboren ist und aufwächst: aber das Wissen, wodurch er angenehm und mehr geehrt, respektiert, geliebt und begehrt wird, und welches dazu befähigt, die Menschen zu beherrschen, stellt sich nicht ein, ohne dass man viel sieht, hört und erprobt. Deshalb wage ich Euch keinen Rat zu geben, weil ich nichts gesehen noch gehört habe, was mich befähigte, das zu beurteilen, was Ihr mir erzählt habt, und noch eine so wichtige Angelegenheit jetzt gleich ganz und gar zu entscheiden; höchstens wird es mir — weil ich sonst (wenn ich keinen Rat erteilte) deshalb von törichten Richtern getadelt und gering geschätzt werden möchte — zur Ehre gereichen, Euch zu sagen, was ich davon verstehe und erkenne, nach meiner Einsicht und wie ich darüber urteile. Wahr ist es, dass ich, um mein Verlangen zu befriedigen und weil ich mich viel mit dem Gedanken getragen hatte, mehr als um einer andern Auszeichnung oder eines

Vinc en la cort del rey N'Anfos,
Del paire nostre rey cortes,
Que tan valc e servic e mes
*Ai*tan d'onor a totas gens.
Lai vi faitz e captenemens
Adretz e bos, azautz e cars,
Per qu'er val*h* mays en totz afars,
E·n suy pus sertz en totas res.
E s'ieu fos tant com er apres,
Si tot no suy mot entendutz,
Atqui *fo*ra mos sens saubutz
E pus qu'er non es escampatz.
E vos, si·us y fossetz *a*natz,
Viratz un pauc de*l* segle bo
E del temps e de la sazo
Que vostre paire dis l'autr'an,
Hon foron tug li fin aman
E·l donador valen e fi;
E auziratz, si com yeu fi,
Als trobadors dir e comtar
Si com vivion per anar
E per sercar terras e locx.
E viras lur selas ab flocx
E tans autres valens arnes

740 E tan; L. — 743 val; L. — 744 En; L. — nach afars stand Semikolon. — 747 era mos; L. — 749 sieus; — assatz; L. — 750 de; L.

andern Vorteils willen, der für mich dabei gewesen wäre, an den Hof des Königs Alfons ging, des Vaters unseres edlen Königs, der so viel galt und diente und allen Leuten so viel Ehre erwies. Dort sah ich Taten und Manieren, musterhaft, gut, schön und edel, weshalb ich jetzt mehr tauge bei allen Angelegenheiten und sicherer bin in allem. Und wenn ich damals so verständig gewesen wäre wie jetzt — womit ich nicht sagen will, dass ich mich für sonderlich unterrichtet hielte — so würde dort mein Verstand bekannt geworden und weiter ausgebreitet sein, als er jetzt ist. Und wäret Ihr dort gewesen, so hättet Ihr ein wenig von der alten guten Zeit gesehen, von der Euer Vater Euch voriges Jahr erzählte, wo (noch) alle die lauteren Liebhaber und die wackeren, ausgezeichneten und freigebigen Herren lebten; und Ihr hättet, wie ich, die Troubadours können berichten und vortragen hören, wie sie ihr Leben damit hinbrachten, umherzuwandern und Länder und Ortschaften aufzusuchen. Und Ihr hättet ihre mit Sammt und Tressen geschmückten Sättel gesehen, und wie sie so viel anderes wertvolles Rüstzeug und vergoldete

E fres dauratz e palafres —
Meravilheratz vos en fort.
Li un venian d'otra'l port
E li autri d'Espanha say.
Aqui trobavon cuend' e gay
E donador lo rey N'Anfos
E'n Diego que tan fo pros
E Guidrefe de Gamberes
E'l comte Ferran lo cortes
E sos fraires tan ben apres,
Qu'ieu non poiria dir lo cart.
*Aqu*ilh trobavon d'autra part
Vas Lombardia'l pro marques
E d'autres baros dos o tres
E catr'e cinc e mays de cen,
Que en la terra veramen
S'es mantengutz tostemps donars.
En Proensa hom*es* avars
Non trobavon ni anc *ar*lot
Als comtes, que tostemps an *d*ot
De pretz mantengut ab donar.
En Blacas noy fai a laissar
Ni del Baus En Guillem lo blon
Ni d'Alvernha'l senhor Dunon
Ni'l comte Dalfi que tan val;

767 En. — 772 Apilhs; B. — 778 E en; — hom non; C. — 779 anc lot; B. — 780 an clot; B. — 784 dun ū; B. — 785 valc; C.

Zügel und Zelter erhielten — Ihr hättet Euch sehr darüber gewundert. — Die einen kamen von jenseits des (Gebirgs-)Passes (d. i. von Frankreich), die andern von Spanien hierher. Sie fanden hier den König Alfons freundlich, heiter und freigebig, und weiter Herrn Diego, der so tüchtig war und Gottfried von Cameros und den höfischen Grafen Fernando und seine Brüder, die so wohl unterrichtet waren, dass ich nicht den vierten Teil (von ihrem Wissen) nennen könnte. Sie fanden auf der andren Seite, drüben in der Lombardei den trefflichen Markgrafen und andere Barone, zwei, drei, vier, fünf, ja mehr als hundert; denn, wahrhaftig, Freigebigkeit hat sich in dem Lande alle Zeit erhalten. Sie fanden in der Provence nie einen Geizhals noch einen gemein-denkenden unter den Grafen, die vielmehr stets der ihnen zugefallenen Morgengabe der Freilichkeit sich durch Freigebigkeit würdig erwiesen. Herr Blacas darf hier nicht übergangen werden, noch Herr Wilhelm der Blonde von Baux, Herr Dunon aus der Auvergne und der Graf Delphin, der waekere; auch Herr Gaston muss

Ni say En Gasto a cuy cal
May de pretz c'om non li conoys.
E silh que venion per Foys
Aqui trobavon un senhor
Adreg e plazen donador;
Si co dizian totz lo mons;
— — — — — — —
E al Vernhet un Ponson gay.
E trobaretz pros e veray
N'Arnaut de Castelnou tostemps,
Aqui trobaretz tot essemps
So c'a cortes baro se tanh;
E·N Raimon Gause*ran* s'est*r*anh
De tot mal fai*r*e a Pinos.
E trobaretz e bautz e pros
A Cardona·N Guillem lo ric
E en *U*rgelh, per qu'ieu vos dic,
Assatz baros pros et espertz.
E al Castelvielh fo·N Albertz,
Us cavayers mot coratjos
E entorn luy d'autres baros
A totz bes far franc et ardit.
E si non aguess*etz* auzit
Cals fo·N Guillems sel de Moncad*a*,
Pogra·*us* far aital matinad*a*,

786 cale; C. — 793 E Alvernhet; C. — 794 I trob. — 798 Gauselm ad estanh; C. L. — 799 E de — fait; kein Zeichen nach Pinos; L. — 800 E fehlt. — Punkt nach pros; L. — 802 en erguelh; C. — 807 francx et arditz; C. — 808 aguesson; L. — 809 moncade; B. — 810 Pogratz; — matinade; B.

hier genannt werden, der mehr nach Trefflichkeit strebt, als man weiss. Die, welche nach Foys kamen, trafen hier einen Herrn, der nett und zuvorkommend war und gerne gab, wie alle Leute erzählten; — — in Vernet aber trafen sie einen gewissen lebenslustigen Ponce. Und wacker und wahrhaft hättet Ihr alle Zeit Herrn Arnaut von Castelnou gefunden; an ihm hättet Ihr alles vereinigt gesehen, was für einen würdigen Baron sich ziemt; Herr Raimon Gauseran enthielt sich in Pinos jeder schlimmen Tat. Und Ihr hättet kühn und wacker gefunden Herrn Wilhelm, den mächtigen, zu Cardona, und zu Urgel, weshalb ich es Euch nenne, genug wackere und erfahrene Barone. Zu Castelvielh lebte Herr Albert, ein sehr edelgesinnter Ritter und um ihn andere Barone, edel und kühn zu allen guten Thaten. Und wenn Euch noch nicht zu Ohren gekommen sein sollte, wer Herr Wilhelm von Moncada war, so könnte ich Euch

Mot fora cortez' ad auzir.
Mas vos non poiriatz sofrir
A mon semblan tan lonc sermo,
E trop parlar met en tenso
So que mezura fay grazir;
Per qu'ieu vuelh a·*N* Miquel venir
En Arago et a·*N* Garssia
Romieu que tanta cortezia
Fetz e d'En*t*ens a·N Berenguier,
Que mantenc pretz fin et entier,
Adreg e complit e veray.
E pueis de sai to*c*car vos ai
Lo comte qu'es a Castilho,
En Pos bo e so filh N'Ugo,
A mantener pretz e valor,
E a Rocaberti senhor
E*n* Jaufre que tan fon prezatz
Per mans locx e per mans regnatz,
On foron per pretz enserratz,
E lur oncle pogratz trobar
A Vila de Mul, En *Raimon*,
A*i*tal baro qu'en tot lo mon
Non ac ab dos tans de poder
Que mielhs saupes pretz mantener,

816 a Miq.; C. — 817 a Gar.; C. — 819 d'Enjensa N Ber.; C. — 820 manten; C. — 822 tornar; L. — 827 E Jauf.; C. — 830 E lur; Hds., B: tur. — 831 En B.; C. — 832 A tal; C.

damit (d. i. indem ich Euch von ihm erzählte) eine Morgenunterhaltung bereiten; sie würde sehr interessant anzuhören sein. Ihr ertrüget jedoch, wie mir scheint, einen so langen Bericht kaum, und Zuviel-reden macht zweifelhaft das, was massvolle Rede annehmbar macht. Deshalb will ich jetzt zu Herrn Miguel in Aragon kommen und zu Herrn Garcia Romieu, der eine so feine Lebensart besass, und zu Herrn Berengar von Entens, der sehr auf lauteren und ganzen Wert gab, ein geschickter, vollkommener Mann, von aufrichtiger Gesinnung. — Und weiter habe ich Euch hier den Grafen von Castillon zu nennen, den trefflichen Herrn Pos, sowie seinen Sohn, Herrn Hugo, die beide Wert und Tüchtigkeit hoch hielten, und Herrn Jaufre von Rocaberti, dessen Ruhm in vielen Gegenden und Reichen so verbreitet war, dass sie deshalb von Berühmtheit ganz eingeschlossen waren (?). In Vilademul hättet Ihr an ihrem Onkel, Herrn Raimon, einen Ritter kennen lernen können, wie es in der ganzen Welt nicht einen zweiten gab, der, mit zweimal so viel Macht,

Car anc un sol jorn no fo·n las.
Trobaretz savi, de solas
De mest nos En Pos de Serveira,
Valen e de bona manieira,
A totz faitz valen e isnel*h*.
A Maurelhas et a Monelh
E per d'autres locx que no·us dic
I foron mant baro tan ric
Qu'e*n* nulha terra non trobatz
Vas part, ni tan non sercaratz,
A nulhs bos faitz pus avinens,
E d'autras terras eyssamens,
Que no·us ai ditas atretal.
Mas per so c'ara so no·m val
— — — — — — —
Mas ad obrar via del*s* faitz
Al vostre pair' e al Dalfi
Vos ai desc*r*ig so que en vi
Ni qu'en auzi dir a la gen.
Apres dirai vos solamen
So qu'en auzi, si m'escotatz.
Vers dieus que per nos fon penatz,
Si com crezem, e fes cant es,
Vole qu'en Alamanha vengues
Us emperaires Frederiex
Et *en* Englaterra N'Enriex,

837 valens e isnels; C. — 840 Monelhs; C. — 843 Que . . . troberatz. — 849 del faitz. — 851 desdig; L. — so qu'en; C. — 859 en fehlte; B.

835 Wert und Ansehen besser zu wahren gewusst hätte, denn nie ward er dessen auch nur einen einzigen Tag müde. Klug und von kurzweiliger Natur hättet Ihr in unserer Mitte auch Herrn Pos von Servera gefunden, einen ausgezeich-
840 neten Mann von guten Manieren, tapfer und rasch in allen Taten. Zu Moreil und Moneil, sowie an anderen Stätten, die ich Euch nicht weiter nenne, lebten so edle Barone, dass Ihr in keinem Lande, nirgendwo, würdet Ihr auch noch so sehr
845 danach suchen, Leute findet, die zu guten Taten geschickter wären. Und ganz ebenso ist's wieder mit andern Ländern, die ich Euch nur deshalb nicht in gleicher Weise genannt habe, weil es jetzt für mich keinen Wert hat, — — — sondern (?),
850 um einen Weg von den Tatsachen zu Eurem Vater und dem Delphin herzustellen, habe ich Euch (all das) geschildert, was ich selbst sah oder die Leute erzählen hörte. Jetzt werde ich Euch nur noch das berichten, was mir zu Ohren ge-
855 kommen ist, falls Ihr Lust habt, mir (noch weiter) zuzuhören. — Der wahrhaftige Gott, der für uns gelitten hat, nach unserem Glauben, und alles schuf,

Si com auzis dir al Dalfi,
E mays de sos filhs atressi,
N'Enriex e·N Richartz e·N Jofres,
E en Tolza us coms cortes
En Raimon que tan fon prezatz.
E si ja no·us enamoratz,
Aisi o deuriatz saber
Per mot auzir e per parer,
Cals fo·l pros coms de Barsalona
E sos fils N'Anfos, que tan bona
Valor saup aver totz sos jorns.
E aquestz fetz saber sos torns
E conoissens en son coratje.
Aquist conogron per paratje
Los mals e·ls bos segon qu'ilh fero.
Et e·l temps d'aquestz se levero,
Qu'ieu vos ai dig, li trobador
E soudadier e contador
E pro baro vas Astarac,
Si com En B*ernartz* d'Arma*n*hac
E·N Arnaut*z* Guillems de Marsan
E·N Berenguier*s* de Robian
E de Cumenge·N Bernados
E vas Monpeslier us baros,
En Guillems, adrec*x* e membratz

879 Eu B.; C. — d'Armalhac; B. — 880 Arnaut Guillem; C. — 881 Berenguier; C. — 884 Guillem adreg; C.

was da ist, wollte, dass nach Deutschland ein Kaiser Friedrich und nach England Herr Heinrich kam, wie Ihr den Delphin habt erzählen hören, der Euch ferner auch von seinen drei Söhnen Kunde gab, Herrn Heinrich, Richard und Gottfried, und nach Toulouse ein höfischer Graf, Herr Raimund, der so hoch geachtet wurde. Und wenn Ihr Euch auch niemals dafür begeistert, so solltet Ihr nun doch, da Ihr manches gehört habt und manches Euch zu Gesicht kam, wissen, wer der wackere Graf von Barcelona und sein Sohn Alfons war, der sein Leben lang so ritterliche Gesinnung betätigt hat. Dieser machte das Wissen zu seinen Schutzwällen und schuf sie voller Kenntnisse in seinem Sinne. Sie erkannten, um ihres rechten Adels willen, die Guten und Bösen nach dem, wie sie handelten. Zu ihrer Zeit, wie ich Euch gemeldet, kamen die Troubadours und Söldner und Erzähler in die Höhe und untadelige Barone in Astarac, so wie Herr Bernhard von Armanhac, Herr Arnaut Guillem von Marsan, Herr Be-

E tals que fon apparelhatz
A conoisser totz bos mestiers;
E say us cortes cavayers,
B*ertrans* de Saissac l'apelavon.
Aquist venian et anavon,
E per aquistz eran refait
Joglar e cavayer desfait
E mantengut li dreiturier.
E qui avia son mestier
Ni son saber azaut e car,
Ad els l'anavon prezentar
*Aqui*lh en la cort dels *baros*,
On trobavon los guizardos
E las poestatz barnatjozas
Adreitas e cavalairozas
E conogudas et onradas,
Co foro pros totas vegadas.
Ni ja sol non demanderatz,
Mas a totz jorns la troberatz
Aital com agratz sol pessat.
Aquist foron enamorat
E bastion torneys e guerras
Per mans locx e per mantas terras
E volgro las donas cortezas
E conogudas et entezas,

888 B. de; C. — 890 aquist. — 896 E ilh; L. — majors; B. — 902 demanderat; C. — 903 trobarat; C. — 904 c'om aura — pessatz; C. — 905 enamoratz; C.

rengar von Robia und von Cumenge Herr Bernhard, und in Montpellier ein Baron, Herr Wilhelm, der war so tüchtig und verständig, dass er alle ritterlichen Fähigkeiten vereinigte; und hier bei uns war ein feiner Ritter, Bertrand von Saissac nannten sie ihn. Diese kamen und gingen, durch sie wurde Joglaren und Rittern, die heruntergekommen waren, aus der Not geholfen und wurden die Rechtlebenden unterstützt. Und diejenigen, die ihren Beruf (eig. ihr Tun) und ihr Wissen lieb hatten (d. h. die überzeugt waren, dass sie etwas Tüchtiges leisteten und wussten), die gingen, es ihnen darzubieten, an den Hof der Barone, wo sie gut belohnt wurden und edle Machthaber fanden, wacker und ritterlich, bekannt und geehrt, wie sie immer vortrefflich waren. Und Ihr hättet nicht nur verlangt, sondern alle Tage hättet Ihr dort auch gefunden einen Herrn, so trefflich, wie Ihr ihn Euch nur immer hättet erdenken können. Diese trieben Minne, veranstalteten Turniere und führten Kriege an

Si come ja lo paires vostres.
E no portavon paternostres
Ni autre senha ab bel' onha
Mas per ma dona N'Escarronha
E per Na Ma*h*eu de Palars
E per la dona d'En Gelmars,
La contessa d'Urgelh de lay,
E per Na Gensana de say,
Que fon de selas bonas gens
— — — — — — —
E fait' a dieu onra*r e* creire,
Et establian mant perveire
E mant mostier a dieu servir,
Ses que no volgro obezir;
Mas simplamen volian estar
Sels que fan lo segle camjar
E·l segl' essems mescladamens;
Per quel faitz e·l captenemens
Vale e duret ans e sazos.
Mas er es vengutz us perdos
E us sabers si com desleys.
E ear trobon comtes e reys
E poestatz feblas e molas,
An los tornatz en lurs escolas
E fan lur creire so que·s volon.

912 belonha; M. — 914 namatieus; Z. — 920 onrat creaire. — 927 quels — els capt ....; Z. — 930 de lieys; Z.

manchen Orten, in vielen Ländern. Sie wollten, dass die Frauen höfisch, unterrichtet und wohl verständig seien, wie schon Euer Vater. Und sie trugen Rosenkränze und andere wohlgesalbte und geweihte Abzeichen nur wegen der Frau Escaronha, der Frau Mathilde von Palars, der Gemahlin des Herrn Gelmar, der Gräfin von Urgel dort und Frau Gensana hier, die zu jenen trefflichen Leuten gehörte — — — — — und geschaffen war, Gott zu ehren und an ihn zu glauben; und sie setzten manchen Priester ein und gründeten manches Kloster zum Dienste Gottes; nur unterwerfen wollten sie sich nicht, sondern sie, die (jetzt) die Welt verwirren, wollten alle insgesamt auf der Welt durchaus selbständig (d. h. frei), leben; deshalb taugte ihr Handeln und ihr Benehmen wohl und hielt sich lange Jahre. Aber jetzt ist ein Verfall eingetreten und ein Wissen (hierher-)gekommen, das gleich Unrecht ist; weil sie nun Grafen, Könige und Machthaber schwach und verweichlicht finden, so

El sels que per nien se dolon
E·s camjan soven e menut
An o aisi tot resseubut
Que res non an assaborat.
Per c'aissi son de lor lunhat
Azaut saber e conoissen;
E·l cavayer pros e valen
Que solian vieure mest lor
Son tornat apres bauzador,
Si co·l Dalfi vos ar a dit.
Mays yeu vos ai dig un petit
Mays per que·s pert aisi valors,
Jois e solatz, pretz et honors.
Er vos ai parlar dels baros,
Per so qu'en siatz pus ginhos
Per vos menar e mielhs noiritz
E per mostrar, si co hom ditz;
Ni vos mezeis m'avetz pregat
Per cal manieira son prezat
Aital home ni mielh apres.
Saber devetz qu'e·l mon non es
Sabers ni mestiers que tan valha
Ad *a*zaut hom, si tot si malha
Vas fols, com joglaria *fay*.
Joglaria vol home gay

948 parlat; L. — 954 Aitals homes; L. — 957 Adzaut home. — 958 fols; Hds., B: fals; — fay fehlte; B.

haben sie sie zu ihrer Lehre bekehrt und machen sie glauben, was sie wollen. Und sie, die sich um nichts abmühen und sich sehr oft verändern, haben nun alles so aufgenommen (sc. was jene sie glauben machen), ohne dass sie etwas davon erprobt hätten (?). Deshalb ist jetzt gefälliges, vielerfahrenes Wissen von ihnen (i. e. den Rittern) fern; und die tüchtigen Ritter, die unter ihnen zu leben pflegten, sind später Betrüger geworden, wie der Delphin es Euch neulich erzählt hat. Ich aber habe Euch so noch ein wenig ausführlicher berichtet, weshalb Tüchtigkeit, Freude und Kurzweil, Ruhm und Ehre zu Grunde gehn. Jetzt bleibt mir noch übrig, Euch (eingehender) von den Baronen zu sprechen, damit Ihr dadurch klüger werdet für Eure Lebensführung und besser unterrichtet und Euch ein Ansehen zu geben wisst, wie man es nennt; ihr selbst habt mich ja gebeten, Euch zu sagen, auf welche Weise solche Leute (wie Ihr) sich Achtung erwerben und sich unterrichten. Ihr müsst bedenken, dass keine Wissenschaft, kein Gewerbe der edle Mensch auf der Welt

E franc e dos e conoissen
E que sapcha far a la gen,
Segon que cascus es, plazer;
Mas er venon freg en saber,
Us malvat fol desconoissen,
Que·s cujan far ses autrui sen
Ab sol lur pec saber *joglar*.
Sabers seluy que·l vol menar
Es lo melhors trezaurs del mon;
Mas mestiers li es que l'aon
Ardimens e sens e manieira;
Car ses aquestz non es leugieira
La dreita via per seguir.
Ardimens lo fai enantir
E abrivar entre·ls melhors;
Manieyra *li* dona secors
Ad esgardar loc e sazo;
Sens non l'aduys autra razo
Mas que l'atempra si co·s tanh.
Jeu non dic jes c'om en estanh
Non puesca maracde pauzar,
Mas *cosezens* es aurs, so·m par
Aisi com de saber bos sens.
E sel qu'entre·ls desconissens
Vol ni cuida saber trobar,

964 malvatz fols. — 966 doptar; L. — 669 melhor trezaur. — 969 mas estiers; B. — li aon. — 975 manieyral d.; B. — 977 l'aduy. — 981 sos sens; L. — aur.

höher schätzt, als die Joglarkunst, mag dieselbe auch für Dumme verschlossen sein. Die Spielmannskunst fordert einen Mann, der heiter, edel, freundlich und voll Kenntnissen ist und den Leuten je nach ihrer Neigung Vergnügen zu bereiten wisse. Aber nun tauchen Einige auf, die sind vollkommen kalt im Wissen, einige schlimme und unwissende Narren, die glauben, sie könnten, ohne von anderen etwas zu lernen, bloss mit ihrem eigenen einfältigen Wissen den Joglar spielen. — Wissen ist für den, der sich damit abgeben will, der beste Schatz der Welt; aber nötig ist es, dass sich damit verbinden kühner Sinn, Verstand und Lebensart, denn ohne diese ist es nicht leicht, den rechten Weg zu verfolgen. Kühnheit macht, dass man emporkommt und danach strebt, unter die Besten gezählt zu werden. Lebensart hilft ihm, Ort und Gelegenheit immer recht in Betracht zu ziehen, Verstand unterweist ihn in nichts anderem, als darin, sich geziemende Mässigung aufzuerlegen. Ich behaupte keineswegs, dass man einen Smaragd nicht in Blei fassen könnte, allein passender ist für ihn

Tot atretal se cuida far,
C'anc dieus n'o volc un jorn sofrir.
Sabers vol hom ferm ses mentir,
Adrey e franc e conoissen;
Et el er aitals eyssamen
E malvatz entre·ls mal apres,
Que noy a forfait hom cortes
Ni pros, si vos no·l conoissetz.
Aisi co·s tanh an ilh lo pretz
E vos remanetz enganatz.
Homes de segle y a serratz
E desconoissens, c'al venir
Cujan tantost home chauzir
E conoisser, e·ls bos e·ls mals
Menar en lurs solas cabals,
E far aitals com ilh se son
E saber com o fan li bon.
E silh que conoisson saber
Penson c'om ab mens de saber
Que puescon los luenh hom de lor,
E·l marrit, que non an paor
Ni blasme non lur a que far,
Volon los atressi lunhar,

986 dieu; no; L. — 987 Saber; — homs ferms; L. — 989 aital. — 991 forfaitz homs. — 995 seratz; B. — 1005 Els marritz.

Gold, so wie für Wissen gesunder Verstand. Und wenn Einer unter den Unverständigen Wissen zu finden gedenkt, so gedenkt er ganz ebenso zu handeln (wie der, der einen Smaragd in Blei fassen will), denn Gott wollte es niemals dulden (, dass mit Wissen Unverstand gepaart sei). Das Wissen will den Menschen aufrichtig, ohne Falsch, gewandt, edel und verständig. Und so wird er (, der Wissen besitzt,) auch sein, und schlecht (d. i. wird als schlecht gelten) unter den schlecht Unterrichteten, denn ein höfischer und braver Mann hat keine Schuld, wenn Ihr ihn nicht (als solchen) erkennt. Wie es sich gebührt, haben solche (höfische Leute) den Ruhm und Ihr bleibt betrogen (, indem Ihr sie falsch beurteilt). Kleinliche und unwissende Weltleute gibt es, die glauben, gleich im ersten Augenblick einen Menschen beurteilen und erkennen und die guten wie die schlechten in ihren herrlichen Unterhaltungen meistern zu können und sie zu dem machen zu können, was sie selbst sind, wie es bezüglich des Wissens (?) die guten tun. Und die, welche wirklich gebildet sind, glauben, dass ein Anderer mit weniger Wissen, als sie besitzen, ihnen den Menschen entziehe (?), und die Betrübten (unter ihnen), die keine Furcht kennen und

Aisi co's tanh, vilanamen.
E silh que son desconoissen
A mal dir noy gardon negu.
Atressi son dat a cascu
Dels entendedors divers sens,
Per que n'i a de pus sabens
E que s'engano mantas vetz.
Aquels, segon que'ls trobaretz,
Vulhatz menar car, que per vos
No serian mas tensonos
E pec e de mal*vat* escuelh;
Per qu'en dis N'Arnautz de Maruelh
Als desconoyssens ensenhar:
„Terra pot hom laissar
A son filh eretar;
Mas pretz non aura ja,
Si de son cor no'l tra."
Natural cauza fai vila,
Aisi com sabers ensenhat.
Aital son aquilh; e pus fat
Son mant autre malvat e pec,
Vilan cortes que, car son nec
De saber, ja no'us sonaran
Ad una part, mas can veiran

1018 mal esc.; B. — 1026 saber. — 1027 keine Interp. — 1029—30 que car—nec, De saber ja; L.

denen Tadel bei ihrem Tun nichts anhaben kann, wollen jene (Schlechten) ebenfalls, mit Schimpf, wie es sich gebührt, entfernen. Die Unwissenden aber scheuen sich nicht, jeden herunterzumachen. So sind allen Liebhabern verschiedene Sinnesrichtungen (und Fähigkeiten) verliehen, weshalb es solche gibt, die unterrichteter sind (als die andern), und solche, die sich manchesmal täuschen. Mit diesen geht, je nachdem Ihr sie findet, recht sanft um, denn Euch gegenüber würden sie nur streitsüchtig, dumm und von übler Manier sein. Deshalb sagt mit Bezug hierauf Herr Arnaut von Maruelh, indem er den Unwissenden eine Lehre erteilt:

„Landbesitz kann der Mensch seinem Sohn als Erbe hinterlassen, aber „Trefflichkeit wird er nicht bekommen, wenn er sie nicht aus seinem eigenen „Herzen gewinnt."

Materieller Besitz (?) macht bäurisch, so wie Wissen unterrichtet macht. So sind diese, und noch törichter sind manche (andere) schlechte, einfältige und bäurische Höflinge, die, weil sie stumm in Bezug auf Wissen sind, Euch nur

Qu'entre donas seretz vengutz
E pres d'autres, adonex lur lutz
Al cor us peex ensenhamens
E dira*n* vos—c'als cays-sabens
Venon en grat aital solatz —
„En joglar, e vos, com calatz,
Que non dizetz una chanso?"
E vos, si tot non a*n* sazo
Lur dig, no vulhatz empeguir;
Car ab un pauc que·ls sapchatz dir
Sera*n* lur van voler passat.
Aitan ben son *pauc* razonat
Us autres que trobaretz moutz,
Vilas e fatz coma us voutz,
Que per so que·us puescon janglar,
Volran auzir vostre cantar
E son d'entendre vil *aitau.*
Aquels vulhatz menar suau
E gen, car a ren no son bo;
E si·ls moviatz contenso,
Serian vos vilan e fat.
Joglar volpilh, mal acabat,
Tr*i*st e d'apenre recrezen

1035 dirai: L. — bis 1038 keine Interp. als Komma nach joglar und Punkt nach chanso. — 1039 a; Raynouard, L. r. — 1040 dig no; Rayn., L. r. — 1042 Sera...passatz. — 1043 pauc fehlte; Z, B: son *pauc.* — razonatz. — 1048 vil e tau. —1052 keine Interp.; L. — 1053 Punkt nach acabat; L. — 1054 T·st; B.

---

beiseite rufen werden, wenn sie sehen, dass Ihr Euch in Gesellschaft von Damen befindet und mit anderen Baronen; dann kommt ihnen eine törichte Er-
1035 leuchtung und sie werden zu Euch sagen — denn die Quasi-Unterrichteten lieben solche Scherze —: „Herr Joglar, nun, was schweigt denn Ihr ganz, statt uns eine Canzone vorzutragen?" Ihr aber wollet, wenn Ihr Gerede auch durch-
1040 aus nicht angebracht ist, nicht in Verlegenheit geraten; denn, wisst Ihr ihnen nur ein paar (passende) Worte zu entgegnen, so wird ihre eitle Anwandlung (rasch) entschwunden sein.— Ebenso sind recht unvernünftig einige Andere, die Ihr
1045 stumpfsinnig, bäurisch und dumm, wie leblose Bilder, finden werdet, welche, damit sie Euch verspotten können, Euren Gesang werden hören wollen, und um deren Fassungskraft es ebenso schlecht bestellt ist. Mit diesen geht sanft und höf-
1050 lich um, denn sie sind zu nichts gut und würden, falls Ihr mit ihnen Streit anfinget, Euch gemein und albern kommen. Es gibt erbärmliche und nichts-

Son que non an saber ni sen
Ni re mas enueg e foldat;
C'*ade*s qu'ilh an un temps amat
Volran vos jutjar folamen.
E ab un cantaret dolen
Cujaran pagar mals e bos
E contra·ls cambis dels baros
Aver coratjes afortitz.
Per qu'ieu vos dic, per so car guitz
Vos er e·l segle gen menar,
C'al camjamen vulhatz camjar
Vostre sen et vostre saber,
E no sion conta*t* plazer
Vilan ni fat ni mal estan,
Ni trop jutja*t* sels que faran
Vas nulha part vils fatz o bos.
Novas d'amors e sos, chansos
E autres chantars — —;
E pagatz homes tr — — —
E totz autres cals que trob*etz*;
E noy gard*atz* mas que pag*uetz*
Cascu*n* seyon que valens er
A far azautz us; c'om conquer
E de terras captenemens
Adzautz e d'omes conoissens,

1057 C'... s; B. — 1065 camjamen; Hds., B: jutjamen. — 1067 contar. — 1069 jutjar. — 1070 Komma nach bos. — 1071 sas. — 1074 troban; C. — 1075 gardetz; — pagan; C. — 1076 Cascus; C. — 1077 lus c'om; B.

---

nutzige Joglars, trübselig und faul im Lernen, welche weder Wissen noch Verstand noch irgend etwas ausser verdrusserregendem Wesen und Narrheit besitzen; denn sobald sie eine Zeitlang der Minne gedient haben, werfen sie sich in einfältiger Weise zu Eurem Richter auf. Und mit einem kläglichen Gesängelchen gedenken sie Schlechte und Gute zu befriedigen und gegen die Veränderlichkeit der Barone genügend gestärkt zu sein. Deshalb rate ich Euch — denn ein Führer in der Welt wird Euch schickliches Betragen sein — Eure Meinung und Euer Wissen bei der Veränderung (der Zuhörer) zu ändern, keine Plazers vorzutragen, die gemein, albern oder übelanstehend sind, und nicht zu hoch zu schätzen (?) diejenigen, die nirgends weder niedrige noch gute Handlungen verrichten. Erzählt Liebesnovellen, (singt) Lieder, Canzonen und andere Gesänge — —; und befriedigt die — — — — und alle Andern, je nachdem Ihr sie findet; und seht nur darauf, wie Ihr einen jeden dem entsprechend

Vulhatz saber; e sobre tot
Gardatz que li dig e li mot
Vos venguan d'omes conoissens,
Per c'al comtar entre las gens
No·us en sia vils pretz donatz.
Per so car sos faitz es mostratz
A cascun mestier propriamens
E lors propris captenemens,
Per c'om conois cals es cascus,
Vos dic, e per so car es us
E pretz d'aital home com vos,
C'ades vulhatz bos sabatos
Portar e caussas benestans,
Cotel, borsas, correg'e guans
E capel e·l cap gen tener;
Car aital captenh son plazer
Adzaut e non trop maystrat.
Vostre vestir sian talhat
E fait azaut e ben estan
E no sian lag ni tacos,
Mais aisi frese e fait ginhos
Com si venian per orat, —
Adzautimen que *tan* en grat
Venon a las gens mantas ves.
No vulhatz aver ni portes

1080 Kolon statt Semikol. — 1084 Komma nach donatz. — 1085 son fat e; L. — 1095 aitals. — 1102 Adzautimens; L. — cas en.

bezahlt, als er in feiner Lebensart bewandert ist; denn wisst, dass man ein feines Benehmen erwirbt sowohl durch Aufenthalt in verschiedenen Ländern als auch durch den Umgang mit gebildeten Leuten; vor allem trachtet danach, dass in Euren Aussprüchen und Worten unterrichtete Leute Euer Vorbild seien, damit Ihr beim Erzählen von den Zuhörern nicht üblen Lohn erntet. — Weil nun jedem Gewerbe sein Tun für sich und seine besondere Weise zugewiesen ist, woran man erkennt, was ein jeder ist, und weil es Sitte ist und einem Mann, wie Ihr seid, wohl ansteht, so rate ich Euch, wollet alle Zeit gutes Schuhzeug tragen und gutsitzende Strümpfe und Messer, Börsen, Riemen und Handschuhe und Eure Kopfbedeckung immer fein halten; denn solch ein Auftreten ist wohlgefällig und nicht zu stutzerhaft. Eure Gewänder seien gut zugeschnitten und gearbeitet und wohlanstehend, auch nicht etwa hässlich und voll Flecken, sondern so neu und so geschickt angefertigt, als ob sie auf Wunsch sich eingestellt hätten — (das sind) gefällige Sitten, welche bei den

D'ome qu'es pecx captenemens,
Ni tals arnes c'als conoissens
No semblon vostre tut ades;
Car mal ten so mestier apres
Sel que dechay per captenh fat.
Vos *ben* avetz semblan membrat
Ni pec ni paraulas perdudas;
Per qu'ieu vos vuelh dir conogudas
Razos e planas eyssamen
A far conoisser per cal sen
Ni com vieu aitals homs co vos,
Ni com deu esser cabalos
A far onratz captenemens,
Per so car son valors e sens
Sobre totas autras vertutz;
E conoissensa sia dutz
Et ab lo saber atretal,
Vos dic, e, car anc dieus ta mal
Home no fe ni tan vilan
C'ades, si tot el no s'a plan
Lo cor ni franc ni conoissen,
No·l fasson gaug home valen
E gen noirit, com que·us vulhatz,
Entre fols o entre malvatz

1105 que pecx; L. — 1108 tenso; B. — 1110 Vos non. — 1119 Semikol. nach vertutz. — 1124 s'aplan. — 1127 keine Interp.; Z.

Leuten oft so gerne gesehen werden. — Tretet nicht auf wie Leute, die sich schlecht benehmen, noch tragt eine Ausrüstung, die Kennern nicht sofort als die Eurige erschiene; denn derjenige, der durch albernes Auftreten herunterkommt, wird hinterdrein Mühe haben, sich in seinem Berufe zu halten. — Ihr habt ein recht verständiges Aussehen, nicht töricht, und Ihr macht nicht den Eindruck, als ob an Euch die Worte verloren wären; deshalb will ich Euch ein paar bekannte zugleich klare und einfache Grundsätze mitteilen, damit Ihr seht, in welchem Sinne oder auf welche Weise ein Mann wie Ihr zu leben hat, und wie er sich dadurch auszeichnen muss, dass er tadellose Manieren an den Tag legt, weil Tüchtigkeit und Einsicht über alle andern guten Eigenschaften gehen; er sei kenntnisreich und mit Wissen ausgerüstet, das sage ich Euch, und weil Gott nie einen Menschen so schlecht und gemein schuf, dass ihm, wenn er auch selbst keine lautere, edle und verständige Gesinnung hegt, nicht doch brave und feingebildete Männer Freude machten, so sei, mögt Ihr nun

O entr'omes valens e pros,
Que vostre dit sian genhos
E vostre fag mesclat ab sen
E sobre tot azaut e gen
E per saber amezurat;
Car anc home mal-azaut, fat,
Ni pec a re no foron bo.
Adzaut captenh fan home pro
Ades grazir en tot afar
E azaut son saber menar.
E val mays us faducx azautz
Mantas vetz c'us *hom* mal-assautz
— — — — — sens.
E membre·us so c'us conoissens
Trobaires dis, En Miravals,
A far azautz homes vassals,
Encontra mal-estar ginhos:
„C'oms mal-azautz, si tot s'es pros,
Non es gair' ad ops d'amar bos."
Azautimens fay grassios
Mant home e plazer a gen;
Per que·us deu membrar eyssamen
A far valens vostres mestiers,
So que·us dis En Peire Rotgiers,

1130 vostres ditz; siā, Hds., B: sia. — 1140 mals assautz; C. — 1141 c'us mal-assautz sens; Z. — 1145 Encontra; Hds., B: E contra. — 1148 Azautimen.

---

unter Toren oder unter Schlechten oder unter Wackeren und Rechtschaffenen weilen, Eure Rede immer klug und Euer Handeln mit Einsicht durchsetzt, vor allem gefällig und fein, und durch Wissen in dem rechten Mass gehalten; denn niemals waren ungehobelte, törichte und einfältige Leute zu irgend etwas gut. Artige Manieren verschaffen dem Braven in jeder Sache rasch Erfolg und lassen ihn von seinem Wissen geziemenden Gebrauch machen. Ein törichter, höflicher Mensch gilt oft mehr als einer, der verständig, jedoch unfein ist. — — — Erinnert Euch, was ein weiser Troubadour, Herr Miraval, sagt, um (die) Ritter zu gefälligen Männern zu machen und ihnen unziemliches Benehmen zu verleiden:

„Ein unfeiner Mensch, mag er auch sonst tüchtig sein, ist doch kaum zum „Frauendienst tauglich."

Schickliches Benehmen macht manchen gefällig und bei den Leuten beliebt; deshalb müsst Ihr Euch, um Euer Handeln recht zu gestalten, zugleich erinnern, was Herr Peire Rogier zu Herrn Raimbaut, als er ihn besuchte, sprach:

A·N Raymbaut c'anet vezer:
„Si voletz e·l segle caber,
E loc siatz fatz ab los fatz,
E aqui meteys vos sapchatz
Ab los savis gen mantener;
C'aissi·s cove c'om los assay,
L'us ab ira, l'autres ab jay,
Ab mal los mals, ab bo los bos."
Us homes y a nualhos
E ples d'erguelh e de nosen,
Que, can *ben* an, s'en van dizen
C'astruc no cal mati levar.
E vos no·us o vulhatz pensar
Ni en aitals cutz no siatz,
Que tota res ven *ab* percatz
E ab esfors de conquerrer.
Astre es apelatz esper,
Car hom no·l pot aver *per* sen,
Mas so c'om pot aver vezen
Ni per plan saber acabat
Es sens e sabers apelat
E esgart d'omes conoissens,
Don hom savis vieu rie e valens.

1153 raymbat; B. — 1163 keine Interp.; non an. — 1167 a; L. — pereas; B. — 1168 conquerre; B. — 1170 non p. av. sen; L. — 1172 acabatz; C. — 1173 Punkt am Ende; apelatz; C. — 1174 d'ome. — 1175 keine Interp.

„Wollt Ihr in der Welt vorwärts kommen, so seid bei Gelegenheit ein
„Tor mit den Toren; zugleich aber verstehet auch, Euch mit den
„Klugen wohl abzufinden; denn so muss man sie nehmen, die einen
„mit Traurigkeit, die andern mit Freude, mit Bösem die Bösen, mit
„Gutem die Guten."

Es gibt gewisse nichtige, von Stolz und Unverstand erfüllte Menschen, die, wenn sie mit Gütern gesegnet sind, sagen: Der Glückliche braucht nicht früh aufzustehen. Ihr aber wollt nicht so denken und diesen Glauben nicht hegen, denn alles in der Welt erreicht man dadurch, dass man ihm nachstrebt und es mit aller Kraft zu erwerben sich bemüht. Glück (eig. Gestirn) wird Hoffnung genannt, denn man kann es nicht durch den Verstand gewinnen, aber was man sehend und durch vollkommenes klares Wissen erlangen kann, wird Einsicht und Weisheit genannt und Achtung von seiten unterrichteter Leute, die einen weisen Mann reich und angesehen macht. Wer sich ordentlich abmüht, der ist nie betrübt; die Törichten aber leben fremd (?) (bleiben unbekannt?) und

A bon esfors falh marrimens,
E·l pec movon estranhamens
E·l mal percassan, ses poder.
E per so c'a major plazer
Vos venguan las razos qu'ieu trac,
Aujatz so qu'en dis Aënac,
Us trobaires de mantas gens:
„En amors a tal plazer sens
Que qui·l sen sabia traire,
Cascus seria mielhs amaire
Que·l fatz que en cocha·s pren.
No venon joc *a* desplazen
Ni a mal percassau plazer."
Per que·l fait e·l genh e·l saber
S'aizinon fort al percassan
Seluy que vol aver certan
Josta·ls baros nulh gazardo.
Ni bar non pot *tan* mal aver,
Ni dieus no fes segle tan ver
Vas malvestat c'us homs curos
Adreitz e francx n'i traisses dos
A se pujar e far valer,

1177 moron; L. — 1179 car major; B. — 1182 mantas; Hds., B: manta— gen. — 1183 sen. — 1184 quilhs en. — 1186 Quels faitz; — hint. pren keine Interp.; Z. — 1187 joc desp.; L. — 1193 loc mal. — 1194 dieu.

---

erreichen nur das Schlechte, nicht Macht. — Damit Euch nun die Regeln, die ich (Euch) gab, noch angenehmer eingehen, so hört, was Herr Aënac, ein Troubadour, der ein grosses Publikum hatte, darüber äussert:

„In der Liebe hat verständiger Sinn so viel Reiz, dass jeder, der „Verstand zu betätigen wüsste (?), ein besserer Liebhaber wäre als „der Törichte, der in der Not zu Fall kommt (eig. gefangen wird?). „Nicht kommen Liebesspiele zu dem Ungefälligen, noch Annehmlich- „keiten zu dem, der verkehrt strebt."

Deshalb kommen Erfolg(?) und Geist und Wissen besonders zu dem, der, wenn er sich darum bestrebt, bei den Baronen irgend welchen Lohn gewinnen möchte. Kein Baron kann so schlecht sein, noch schuf Gott je eine so niedrig denkende Generation, dass ein sorgsamer, tüchtiger und edler Charakter nicht Gaben von ihnen empfangen hätte, die es ihm ermöglicht hätten, sich emporzuschwingen und sich Geltung zu verschaffen, wenn er nur Geist und Manier zu zeigen wusste und die erforderliche Kunstfertigkeit, und so handelte, wie es am Platze war.

Si·n saup genh ni manieir' aver,
Ni l'art que se tanh ni lo fait.
No·us metatz vos meteis en plait
Ni en esperdemen de re,
Si tot si son falhit li be
Vas mantas partz als queredors —
Car tostemps er bes e secors
Als conoissens e temps e locx,
Et als alegres ris e jocx
Et als percassans bos atraitz;
Mays que non es al segle faitz
Greu y pot per forssa caber.
Vostri fait e vostri saber
Sian divers e ben estan,
Car hom non troba d'un semblan
A nos segon que·ns es donat
— — — — — —
Non podem far homes novels.
Per so car hom, si tot s'es bels,
Ses conoissensa res no val,
Vos die c'om a saber aital
Com vos deu esser angoyssos
E demandar locx e sazos
E dels baros captenemens
Vas totas partz, car us del sens

1208 segles; B. setzte diesen Vers vor V. 1207, entsprechend dem Texte, doch übersah er eine Randbemerkung, nach welcher die Verse umgestellt werden sollen. — 1215 Komma hinter nov. — 1217 Punkt hinter val. — 1222 dels.

Geratet nicht wegen irgend einer Sache in Streit (?) oder in Entmutigung, wenn auch die Güter (des Lebens) denen, die sie suchen, an manchen Orten versagt bleiben, denn alle Zeit wird Gutes und Unterstützung, günstige Zeit und Gelegenheit den Verständigen und Lachen und (heiteres) Spiel den Fröhlichen und Gutes (auch) den Strebsamen zu Teil werden; aber was in der Welt nicht getan wird, das wird in ihr schwerlich mit Gewalt zu erreichen sein. Euer Tun und Wissen sei mannigfach und wohlanständig, denn man findet nicht Einen, der uns vollkommen gliche, je nachdem es uns gegeben ist, — — — wir können die Menschen nicht umwandeln. Weil nun der Mensch, mag er auch hübsch sein, ohne Kenntnisse doch nichts taugt, so lasst euch sagen, dass Einer mit Eurem Wissen immer rührig sein und Ort und Zeit erfragen und nach dem Benehmen der Barone forschen muss; denn Gebrauch des Verstandes be-

Es debriva de sos enans;
E car no·us deu esser afans,
Mas gaugz e bos sabers adzautz
Aprendetz so qu'en dis N'Arnautz
De Maruelh, que·s per melhurar
Aquels qu'en pretz volon pujar:
„E per uzar gens ensenhadas,
Estranhas e privadas,
Aprenda de las gens
Fatz e captenemens
E deman et enqueyra
L'esser e la manieyra
Dels avols e dels bos,
Dels malvatz e dels pros,
Lo mal e·l be aprenda
E·l mielhs gart e entenda
Per se mielhs a defendre,
Si hom lo vol reprendre,
Selh que vol vieure mest las gens."
Vos sabetz que als conoissens
S'eschay a far entre·ls melhors,
A lur pujar sens e valors
E a demostrar bos sabers;

1225 gaug e bo saber adzaut. — 1226 N'Arnaut. — 1227 que. — 1230 E las estranh.; erst nach privadas Kolon und vor Aprenda Anführungsstriche. — 1239 se; Hds., B: so. — 1240 statt Komma Punkt und Anführungsstriche. 1241 Komma nach gens.

---

deutet eine Beschleunigung seiner Erfolge; und weil Ihr Euch um nichts Anderes bemühen müsst, als um Freude und um solides, (den Menschen) willkommenes Wissen, so vernehmt einen diesbezüglichen Ausspruch des Herrn Arnaut von Maruelh, der (sc. der Ausspruch) geeignet ist, diejenigen zu veredeln, welche sich zu höherer Trefflichkeit aufschwingen wollen:

„Um von fremden wie bekannten gebildeten Leuten Nutzen zu haben,
„unterrichte sich derjenige, der unter den Leuten leben will, über der
„Menschen Handlungen und Benehmen, erfrage und erforsche das
„Wesen und die Art der Gemeinen und der Guten, der Schlechten
„und der Rechtschaffenen, lerne das Gute und das Böse erkennen,
„bewahre und erkenne das Beste, um sich besser zu verteidigen,
„falls jemand ihn tadeln will."

Ihr wisst, dass es für die Verständigen sich ziemt, inmitten der Besten recht zu handeln, ihre (eigene) Einsicht und Trefflichkeit zu erhöhen und ge-

Per que vos dic, per so car vers
N'er vas totz locx totz vostres ditz
E vostres *faitz* n'er pus complitz
E vostres cors pus acabatz,
Qu'entre totas vostras etatz
Vulhatz homes joves triar,
Sels cuy noblez' e cors fay far
So que s'atanh a pres valen.
Per so car non an sempre sen,
Volon ades far lur poder,
E·l malvat son lare per dever
Cuy aduy cors a tot joven.
Aquist volon auzir soven
Chansos d'amors e sirventes
E totz chantars valens e fres,
Cals que sian, e jocx-partitz.
E ja non er *ben* aculhitz
Entre lor hom suaus ni quetz
Est*iers* perfaitz, a cuy bos, netz
E nobles cors es remazutz.
Vulhatz per so que siatz dutz
Saber e sen soven vezer
Car silh que son a son poder
Volon ades homes suaus

1248 vostre fag. — 1249 vostre. — 1252 Sel. — 1253 apres; L. — keine Interp. nach valen. — 1254 non an; Hds., B: non a. — 1262 er hom; L. — 1263 suau. — 1264 Estatz per fait — bon. — 1265 noble.

---

diegene Kenntnisse zu zeigen; weil Eure Worte dadurch allerorten wahrhaftig sein werden und Eure Handlungen vollkommen und Ihr selbst dadurch an Trefflichkeit zunehmen werdet, so rate ich Euch, unter allen Altersstufen, mit denen Ihr in Berührung kommt, junge Männer auszuwählen, sie, die adlige Gesinnung das vollbringen lässt, was sich für echten Wert ziemt. Diese wollten, weil sie sich nicht immer vom Verstande leiten lassen, jederzeit ihre Macht betätigen, und die Schlechten unter ihnen sind freigebig aus Standesrücksicht, welche ihr Herz zu jeder jugendlichen Handlung antreibt (?). Diese wünschen häufig Liebeslieder, Sirventese und alle möglichen schönen neuen Gesänge zu hören, gleichviel welcher Art, desgleichen auch „Geteilte Spiele". Aber nie wird ein sanfter und stiller Mensch unter ihnen aufgenommen werden, es sei denn ein vollendeter, dem gute, reine und edle Empfindung geblieben ist. — Wollet, damit Ihr recht erfahren werdet, Wissen und Verstand oft besuchen, denn die,

E que sapchan dir los bos laus
E·l blasmamen si co·s cove.
E aquilh volgron far ancse
Valors e sens e conoissensas
E totas bonas captenensas,
Aisi com en terra s'espcys.
D'aquels fa hom comtes e reys
E arsivesques e prelatz
E dons e caps e poestatz
A mantener pretz e razo.
Sels *cui* anc nobles cors no fo
Ni jovens non lur es proans
Trobaretz flaex e fals e vans
E de totz pretz auls e vilas.
Per que·us prec que ja no·ls siguas
Volontiers propdas ni vezis,
Car de lor venon li fals ris
E·l soanamen dels joglars,
Ab us semblans, us joex avars,
Aisi de pretz desconoissens.
Aquist volon homes valens,
Cal que sian, malvat o bo,
E tenon tot home per bo

1275 secal peys; B. — 1280 Sel. B. — on — noble cor. — 1283 auls et uans vilans; C. — 1291 hom; B.

welche auf der Höhe der Macht sind, wollen jetzt die Menschen angenehm und verlangen von ihnen, dass sie Lob und Tadel auszuteilen wissen, wie es in der Ordnung ist. Und diese wollten immer ritterlich, einsichtig und verständig handeln und sich in allen Dingen richtig benehmen, dergestalt, dass man nur wünschen kann, es möge sich solches auf der Welt vermehren (d. h. ihr Tun möge Nachahmung finden). Diese macht man (deshalb) zu Grafen, Königen, Erzbischöfen, Prälaten, Herrn, Anführern und Machthabern, damit sie Tüchtigkeit und Recht beschirmen. Diejenigen, die nie eine edle Gesinnung besassen, und die die Jugend nicht erprobt (und so zur Entfaltung ihrer Kräfte veranlasst), werdet Ihr schlaff, falsch und eitel finden und niedrig und gemein in allem, was rühmlich ist. Deshalb bitte ich Euch, ihnen niemals gerne (zu) nahe zu folgen, denn von ihnen rühren das falsche (spöttische) Lachen und die Verachtung der Joglars her, mit dem Auftreten und dem Spott geiziger Leute, die in Unkenntnis über echten Wert sind. Diese wollen die Leute tüchtig, mögen sie nun von der schlechten oder guten Sorte sein, und sie halten jeden für brav, der aus Gewinnsucht sich zu allem hergibt. Deshalb leben manche

Que per aver fai tota re.
Per que vivon trist, ses tot be,
Sotz totas autras gens venent
A far solatz, si tot menut
S'*a*ssemblan, mant home ses sen.
Non agaretz entre la gen
Totas sazos c'om vos apel;
Car mantas vetz es bon e bel
A mant home, si tot s'estay
Aisi suaus ses semblan gay,
Qui l'asolassa d'avinen.
Ni trop enujos eyssamen
No sias entre·ls a sazos;
Car *be*n es us mantas razos
E·ls solatz entre·ls conoissens
— — — — — — — — — —
Que fan lurs caps d'esquerns a dir,
Don fassa*n* home empeguir,
Ni blasmon volpilhos estar;
Car hom que·s pot aissi camjar
No s'en tanh entre totas gens.
Mant home son, que vens jovens,
Ses noble cor, e cant son fait
Sens lur adutz un tan *bel* fait
Per que n'an cor valen e bo.

1295 venentz; C. — 1296 menutz; C. — 1297 S'en semblan; C. — 1302 suau. — 1306 Car non; L. — 1310 fassa; C. — 1311 volpilh atrestar; B. — 1316 lait.

einsichtslosen Leute traurig, ohne Gutes, erniedrigt unter alle andern, wenn es gilt, Frohsinn zu betätigen, wenn sie sich auch oft versammeln (, um Kurzweil zu treiben). Wartet unter den Leuten nicht allemal darauf, dass man Euch auffordere (, vorzutragen); denn häufig ist es einem, wenn er auch still ist und keine fröhliche Miene zeigt, herzlich willkommen, wenn ihm einer in passender Weise etwas Heiteres vorträgt. Desgleichen macht Euch auch gelegentlich nicht allzu lästig unter ihnen; denn wohl kommt es oftmals vor, bei der Kurzweil unter den Gebildeten — — —, deren Prinzip ist, Spötteleien zu sagen, um einen in Verlegenheit zu bringen und feiges Benehmen zu tadeln, (wenn der Angegriffene sich nicht wehrt); denn einer, der sich so (leicht) verändern kann, gehört nicht in jede Gesellschaft. — Manche Leute sind, weil sie der jugendlichen Torheit unterliegen, ohne edle Gesinnung, aber wenn sie ein reiferes Alter erlangt haben, führt ihre Einsicht sie zu so trefflichem Tun, dass sie dadurch ein wackeres und vorzügliches Wesen sich erwerben. Nach diesen

Aquels, per so car, on pus so
Vas jorns, volon ades mielhs far,
Vulhatz soven vezer, e car
Ades lur creys cors conoissens.
Homes paubres, d'erguelh manens,
Ses sen e ses far ben i a,
Que, car son pec, no volun ja
Autruy solatz mas can lo lor.
Aquist son tal c'a lor senhor
Neys dirian viltatz e mals;
Per que vos dic qu'entre·ls aitals
No vulhatz ses grans obs venir;
Car nulh' etat no·ls fay chauzir
Ni francx, ni dos, ni conoissens.
Aquist volon homes sufrens
A sostener lurs vas poders,
Qu'els s'enpeguisson de plazers
Ab us motz fals *des*avinens.
Estiers aquestz n'i a sinc cens
D'autres que son lar*c* e sotil
A totz sabers, mas tan son vil
E vas pretz mal acostumat
C'un non podetz aver privat
Ses gran maltrag, per qu'ieu vos dic
C'ap lor vulhatz un pauc d'abric

1321 cor. — 1335 et avinens; Z. — 1337 laicx; L. — e sotils; C. — 1338 vils; C.

1320 seht Euch nur recht häufig um, weil sie, je älter sie werden, um so Besseres leisten wollen und an Bildung immer mehr zunehmen. Ferner gibt es erbärmliche Menschen, reich an Hochmut, aber ohne Verstand und löbliches Tun, 1325 die, weil sie einmal so töricht sind, an nichts denken als an ihr eigenes Vergnügen. Das sind Leute, die (gegebenen Falls) sogar ihrem Lehnsherrn Gemeines und Böses sagen würden; deshalb rate ich Euch, begebt Euch in die 1330 Gesellschaft solcher Leute nicht ohne dringende Gründe; denn kein Alter lässt sie für edel, angenehm noch gebildet ansehen. Sie wünschen die Menschen geduldig, damit dieselben sich ihren eitlen Launen fügen und sie ihnen mit 1335 falschen unziemlichen Worten das Vergnügen verderben können (?). Ausser diesen gibt es tausend (wörtlich: fünfhundert) andere, die sind freigebig und wohl unterrichtet in allen Kenntnissen, aber so verworfen und mit wahrem Wert so 1340 schlecht vertraut, dass Ihr nicht einen einzigen ohne grossen Schaden zum Vertrauten haben könnt; deshalb rate ich Euch, dass Ihr im Verkehr mit ihnen ein wenig

E de solatz aver soven;
Car greu er c'om d'ome saben
E lare non pot aver bos sens.
D'autres n'i a, humils sabens,
Que, cant non an cor abrivat,
Volon ades home privat
A descobrir lurs voluntatz.
Aquels, si donex no·ls *a*trobatz
Ab autras gens, no·ls agaretz,
Car anc us vas pretz res no fetz.
Mas *la* vergonha d'autras gens
Es vaneza, qu'entre·ls valens
E entre·ls autres a son dan
Ven mantas vetz per contenso,
Als us, car *amon* pessamen,
E als autres, car son valen
E de ric cor fait e noirit.
Volpilhatjes, qu'ieu noy oblit,
Adutz als autres pauc parlar,
E car volun suau estar,
Car lur natura s'es aitals.
Per qu'ieu vos dic, per so car als
Segon mon sen non devetz far,

1348 lur. — 1350 nols trobatz. — 1353 Mas verg. — 1354 Es van.; Hds., B: E van. — 1357 car an en; Z. — 1361 Punkt statt Komma. — 1363 Komma statt Punkt.

auf Eurer Hut seid, aber Euch oft mit ihnen unterhaltet; denn schwerlich wird es geschehen, dass man von einem unterrichteten und freigebigen Menschen nicht etwas Vernünftiges lernen könnte. Weiter gibt es Gebildete, Leute von bescheidenem Wesen, die, weil sie keinen kräftigen (selbständigen?) Charakter haben, einen sofort zum Vertrauten haben wollen, um einem ihre Gedanken zu enthüllen. Um diese kümmert Euch nicht, falls Ihr sie nicht gerade in Gesellschaft anderer trefft, denn niemals hat einer (von ihnen) etwas geleistet, weshalb man ihn wertschätzen könnte. Was wieder an anderen unrühmlich ist, das ist die eitle Vielrederei, welche unter den Wackeren und den Übrigen oftmals zum grössten Schaden entsteht, bei Gelegenheit eines Streites, bei den einen, weil sie Nachdenklichkeit lieben, bei den andern, weil sie wacker und ausserdem edel gebildet sind. Feige Zaghaftigkeit, die ich hier nicht vergessen will, und der Wunsch, in Ruhe zu bleiben, — denn ihre Natur ist einmal so, — lässt andere wenig sprechen. So ersuche ich Euch denn, da Ihr meiner Ansicht nach nicht anders handeln

Qu'entre·ls vulhatz suau estar;
E si no·ls trobatz en sazo,
Autra vetz n'auretz be e pro,
Que l'acsidens lur es partitz.
Als naturals, per so car guitz
Lur es suaveza totz jorns,
Vulhatz venir ab cortes torns,
Eissamen se*n*es semblan bru;
Car ilh non apelan negu
A solatz far, ni faran ja,
Ni entre·ls nulha gens non a
Ja nulh fag dels pus conoissens.
Homes cui falh valors e sens
E e*i*sser*ni*mens entre·ls pros
Y a, que, car son cabalos
Entr'avols gens, cujan valer,
Car sabon ajustar aver,
O car cujan esser adzaut,
O car sabon far un blizaut,
O autre vestir benestan,
O car cujan aver cors gran
E fait a plazer de la gen.
D'aitals homes no·us sia plazen
Ni·ls vulhatz soven encontrar;

1373 ses sembl.; B. — 1378 Hom en; — valor. — 1379 esser temens; L. — 1380—81 Komma nach cabalos, keines nach avols; L. — 1388 D'aital home; C.

---

dürft, verhaltet Euch unter ihnen ruhig; solltet Ihr sie gerade zur Unzeit treffen, so werdet Ihr schon ein ander Mal Euren Vorteil wieder einholen, wenn die
1370 Störung [ihnen] vorübergegangen ist. Zu den lauteren und aufrichtigen Menschen kommt, weil ihr Führer stets sanftes Wesen ist, mit höfischen Ma-
1375 nieren und ohne plumpes Auftreten; denn sie fordern niemanden (direkt) zur Unterhaltung auf, noch werden sie es jemals tun, und noch nie hat unter ihnen einer — gehörte er auch zu den Bestunterrichteten — irgend eine solche veranstaltet. Dann gibt es Menschen, denen Bravour, Geist und das Streben,
1380 den Wackeren gleich zu kommen, abgeht; diese glauben, weil sie unter den Geringwertigen hervorragen, etwas Besonderes zu sein, weil sie ihr Hab und Gut zu mehren wissen, oder weil sie von gefälligem Wesen zu sein glauben,
1385 oder weil sie einen Blizaut oder ein anderes schönes Kleidungsstück zu machen verstehn, oder weil sie meinen, schön gross von Gestalt zu sein, so dass die Leute an ihnen Gefallen finden müssen. An solchen findet keinen Geschmack

Car no sabon mas so que far
Vezon a lurs contravalens.
Homes que donan a las jens,
Per so car so an asermat,
Vulhatz, si tot no son prezat
Ni lor cove aitals sabers,
Aquels vezer, mas lors avers
No·ls vos fassatz trop sopleyar;
Car mespretz es sovendeyar
Home qu'e saber non enten
E grans plazers d'ome saben
Qui·l pot trobar franc ni joyos.
Per qu'ieu vos dic, per so car vos
Aitals homes devetz sercar,
Qu'entorn aquels vulhatz estar
E esser soven e menut
A refrescar vostra vertut
Qui s'espert entre l'avol gen.
Per dieu e per vostre joven
Vos conjur e per totas res
E per so car sabers non es
Faitz mas per homes entendens,
Que vos entre·ls desconoissens
No vulhatz soven escampar,
Ni als pros ses razo comtar
Que·s fan conoisser e grazir.

1396 Aquel. — 1398 mos precx; L. — 1402 Per dieu; L. — 1410 saber. — 1414 pro; B.

und begegnet ihnen nicht zu oft; denn sie verstehn nur, was sie ihresgleichen tun sehen. — Leute, welche geben, weil sie (sich) das so vorgenommen haben, die suchet, wenn sie auch nicht geschätzt sind und Wissen ihnen nicht frommt, dennoch auf, nur hütet Euch, ihren Reichtum allzu sehr anzurufen; denn verächtlich ist es, einen Menschen oft anzugehen, dem es an Bildung gebricht; aber eine rechte Freude ist es, wenn man einen unterrichteten Mann findet, der freigebig und lebenslustig ist. Ich sage Euch daher, weil Ihr solche Leute aufsuchen müsst, haltet Euch in Ihrer Nähe und seid recht viel um sie, damit Ihr Eure guten Eigenschaften auffrischt, die unter dem Pöbel verloren gehen. Bei Gott, bei Eurer Jugend, bei Allem, was ist, und weil Wissen nur für Verständige geschaffen wurde, beschwöre ich Euch, wollet Eure Talente nicht oft unter den Unwissenden zeigen, noch den Wackeren ohne Grund erzählen, dass sie (die Unwissenden) bekannt und beliebt sind. Denn ein törichter Erzähler, der nicht

Car son saber fay escarnir
Comtaire pecx ses tempramen.
Us malvait son desconoissen
E d'azaut saber enemic,
Avar e flac, trist e mendic
E d'aver flac e familhos,
Escarnidor d'omes joyos
E de tot autre benestar.
E can volretz ab lor parlar
Silh se metran a far deman.
Aquels, per so car, on pus an,
Mays son malvat e pus dolen,
Vulhatz metre *en* desoven
E *luenh* de tot vostre cossir;
Car aissi los volc dieus bastir,
Vils e ses tot melhuramen.
Homes que non an autre sen
Mas voluntat *de* bo saber,
Vulhatz ades estranhs aver
Com *de* vostre solatz partitz;
Car aisi par fatz e noiritz
Com si selh que lur es cossens.
Per so car anc dieus a las gens
No volc donar engal captenh,
Ni engal *sen* ni engal genh,

1422 Escarnidors. — 1428 e de soven; L. — 1429 E loc; L. — 1432 Home. — 1433 e bo. — 1435 de fehlte; B. — 1438 dieu. — 1440 sen fehlte; B.

rechtes Mass hält, gibt sein Wissen dem Spotte preis. — Manche Schlechten sind unwissend und Feinde aller schönen Gelehrsamkeit, geizig und schlaff, trübselig und bettelhaft, arm an Habe und hungrig, Verächter von fröhlichen Menschen und von allem Guten. Und wenn Ihr mit ihnen sprechen wollt, so werden sie sich alsbald anschicken, Euch Fragen zu stellen. Weil diese, je mehr sie haben, um so schlimmer und unerträglicher sind, so entfernt sie aus Eurem Gedächtnis und weit von Eurem ganzen Denken; denn Gott wollte sie einmal so schaffen, niedrig und gänzlich unfähig zur Besserung. Menschen, die nichts weiter empfinden, als Begierde nach gutem Wissen, die flieht immer und unterhaltet Euch nicht mit ihnen; denn ein Gebildeter erscheint in gleicher Weise wie ein Tor, wenn er mit ihnen verkehrt als einer, der mit ihnen übereinstimmt (auf gleichem Niveau mit ihnen steht [?]). Da Gott den Menschen nie gleiches Benehmen, gleichen Sinn und Geist noch die gleiche Fähigkeit, fröhlich zu sein, gegeben hat, so mögt Ihr wissen, dass es unter den

Ni engalmen esser joyos,
Vos dic qu'entre·ls valens e pros
N'i a que son ses tot esgart
E que·us diran vas una part
E mestz autrus que lur cantetz;
E noy gardaran nulha vetz
Ni nulh temps ni nulha sazo;
E al ters mot de la canso,
Cal que digatz, ilh groniran
E josta vos cosselharan
O·s metran novas a comtar.
Anc dieus sen non lur volc donar
Ni fara ja mon essien.
Aquels, si tot no son valen,
Menatz al pus gen que poiretz;
Car aital home can vos etz
Cascus lo cuj'aver comprat,
Neus silh que son vilan e fat
E de malvatz captenemens.
Vos sabetz be, per so car sens
*E*ls non adutz nulha sazo,
Qu'entre·ls baros n'i a que so,
On pus lor ven bes, ergulhos
E que·us cujaran far, si vos
Lur voletz dir una chanso,
En l'escotar lo gazardo

1455 hom. — 1456 Caseu; C. — 1458 Komma am Ende; L. — 1461 Als; Z. — 1465 k. Kom̄. nach chanso; L. — 1466 Kom̄. n. l'escotar; L.

Tüchtigen einige gibt, die keine Rücksicht kennen; irgendwo in Gesellschaft anderer werden sie Euch auffordern, ihnen etwas vorzusingen, werden dann aber nicht im mindesten auch nur einen Augenblick darauf Acht geben, vielmehr beim dritten Wort Eures Liedes, mag es sein, welches es will, werden sie (bereits) zu murmeln anfangen und neben Euch sich unterhalten oder sich gegenseitig Neuigkeiten erzählen. Nie wollte Gott ihnen gesunden Verstand verleihen, noch wird er es, meines Erachtens, je tun. Betragt Euch jedoch diesen gegenüber auf möglichst höfliche Weise, wenn sie auch wenig wert sind; denn Euresgleichen glaubt jeder gekauft zu haben, sogar die, welche gemein, töricht und schlechter Art sind. Ihr wisst wohl, dass es unter den Baronen — da Verstand sie niemals leitet — solche gibt, die, je mehr Reichtümer sie erlangen, um so stolzer werden und glauben, wenn Ihr ihnen ein Lied vortraget, Euch schon dadurch zu belohnen, dass sie Euch zuhören und

E car sol vos volran sonar.
Aquels vulhatz sovendeyar,
Si tot no s'an cor conoissen,
Car hom s'en fay a l'autra gen
Ab lur privadez' esgrazir.
Vilas cortes, qu'enparatgir
Volon lurs faitz nessiamen,
Ajatz privatz en lor joven,
E mentr' aissi son empeguit;
Car greu er c'ab joven partit
Non tornon paubr' e recrezen.
Mas paratje desconoissen
Ni flac ni *trist* ni maïstrit
No·us fassan gaug, car en oblit
An mes totz pretz ses recobrar;
E can vos poiran esquern far,
Ilh se tenran per ereubut.
Homes cuy no son remazut
De paratje mas sol l'endenh
E vils parlars e flac captenh
A tot so qu'entre·ls pros mens val,
Fugatz, car, can non poiran al,
O car non l'auza res falhir,

1471 privadese. — 1472 Viran. — 1476 er car. — 1479 ni dig; L. — 1486 parlar. — 1488 Ajatz; L.

---

dadurch, dass sie überhaupt geruhen, Euch anzureden. Diese wollet oft erwähnen, wenn sie gleich wenig verständig sind, denn man macht sich dadurch, dass man mit ihnen auf vertrautem Fusse steht, bei anderen angenehm. Bäurische Menschen, welche höfisch sein und in törichter Weise ihren Handlungen einen vornehmeren Anstrich geben wollen, haltet Euch zu Freunden, so lange sie jung sind und sich so in Verlegenheit finden (, wie sie es anfangen sollen, höfisch zu erscheinen [?]); denn es ist bestimmt zu erwarten, dass sie nach entschwundener Jugend armselig (wie sie es von Hause aus waren) und (des Strebens nach höfischer Art) müde sein werden. Hingegen vornehme Leute, die unwissend, schlaff, trübselig und immer gekünstelt sind, sollen Euch keine Freude machen, weil sie sich aller Trefflichkeit entschlagen haben, ohne Aussicht, sie je wieder zu erlangen; und wenn sie Euch verspotten können, dann wird ihnen das eine Freude sein („sie werden sich für glücklich halten"). Männer, denen von ihrem Adel nichts geblieben ist als die Verachtung (der Hochmut), gemeine Redeweise und schlaffes Benehmen und alles, was unter den Wackeren als minderwertig gilt, die flieht, denn, wenn sie nichts

Car fan paratje escarnir;
Per so fay mal qui'ls y cossen.
Mendic de cor, de dig valen
E de faitz bas vos sian lonh,
Per so car, si *escas c'us* sonh
Ad esgardar homes ses sen,
Sotz totz autres son a la gen,
Si com es*ca*s e fastigos
E hufaniers e vils janglos.
E autres homes prezentiers
*Podet*z trobar mest cavayers
E en autre loc vergonhos,
O se puescan fenher largos
E de cortes captenemens.
E s'i podetz ficar las dens
No*i* doptetz a mordre calcat;
Car aital home mal fadat
A greu ateudon mas un mors.
Us home son que non an cors
Mas a manjar et a jazer
Et a dormir et a sezer
E ad estar suau e gen,
E no vos sufriran un ven

1492 mendiex. — 1493 es easeus; Z. — 1496 home. — 1497 eom es dos; Z. — 1500 Vulhatz; L. — 1504 E si; L. — 1505 Nol. — 1508 Us homes.

---

anderes tun können — — — — — —, denn sie machen hohe Gesinnung verächtlich; deshalb handelt der übel, der dies ihr Benehmen (durch sein Verhalten) billigt. — Haltet Euch fern von denen, die an tüchtiger Gesinnung bettelarm, in Worten gross, in Taten klein sind, und zwar deshalb, weil, wenn einer darauf bedacht ist, unverständige Menschen zu beobachten, (er finden wird, dass) sie unter allen Anderen im Volke stehen, wie der Geizige und der Verdriessliche, der Grossprahler und der gemeine Spötter es tut. Und andere Leute könnt Ihr finden, die freigebig sind unter Rittern, aber von schimpflichem Wesen an anderen Orten, wo sie sich als freigebig aufspielen und höfische Manieren zur Schau tragen können (, während sie in Wirklichkeit nicht freigebig und höfisch sind). Wenn Ihr hier Eure Zähne einschlagen könnt, so zaudert nicht, fest und tief hineinzubeissen; denn solche einfältigen Tröpfe spüren schwerlich etwas anderes als einen Biss. Es gibt Menschen, die haben für nichts Interesse als für Essen und Liegen, Schlafen und Stillsitzen und ein ruhiges und angenehmes Leben; sie können Euch keinen Wind, keine

Ni un freg ni una calor
Ni neguna mala olor
Ni res c'om afortitz sofris.
Aquilh son tals c'anc hom que·ls vis
No·ls tenc per bos ni per adre*itz*.
Per so vos dic, per so car feitz
E mendicx es totz lurs afars,
C'ab lor no·us sia bos l'estars
Ni lor pan aver saboros;
Car a totz jorns son usios
E lor torba·l cap cautz o vens.
Mais sels cuy cors e fis talens
Ofron pretz a far lor poder
Vulhatz anar soven vezer;
E car hom lur deu far solatz,
Estiers comjat non atendatz,
Car sol no sabon *re* sens vos.
Si tot non es entre·ls baros
Vas totas partz pretz ni valors,
Aisi com sol, *a* far secors
Als trobadors ni als joglars,
O car francx cors lur es avars,
O car sens lor a castiatz,
O ca*r* mespretz lur es donatz,
Vos non tornes desconoissens

1518 adregz; B. — 1524 sel. — 1529 que; B. — 1532 sol far; Z. — 1536 can; B.

1515 Kälte, keine Hitze ertragen, auch keinen üblen Geruch noch sonst etwas, das ein kräftiger Mann erträgt. Solche Leute hielt noch keiner, der sie sah, für gut oder rechtbeschaffen. Deshalb rate ich Euch, weil ihre ganze Sache faul 1520 und elend ist, verweilt bei ihnen nicht, noch lasst Euch ihr Brot schmecken; denn alle Tage sind sie leidend und haben Kopfschmerzen von der Hitze oder dem Winde (als nervöse Menschen). — Diejenigen aber, denen ein Herz, das 1525 auf dem rechten Fleck sitzt und lauteres Streben Wert verleihen, damit sie ihre Kraft betätigen können, wollet recht oft aufsuchen; und weil man ihnen Vergnügen bereiten soll, so erwartet ausser der Erlaubnis nichts weiter, denn 1530 ohne Euch wissen sie gar nichts (?). Wenn auch nicht mehr überall, wie es ehedem der Fall zu sein pflegte, unter den Baronen Wert und Tüchtigkeit herrschen, vermöge deren man die Trobadours und Joglars unterstützt, ent- 1535 weder, weil ihr (ehedem) edler Sinn geizig (geworden) ist, oder weil ihre Einsicht abgenommen hat, oder weil man sie gering achtet, so werdet doch ja

A far grazir malvadas gens
Ni als pros mens assolassieus;
Car us sols bels ditz agradieus
Vos er esmenda d'aital sen.
E car hom per esgardamen
Val may ades, n'estatz membratz
Qu'En *Guiraut* dis als acabatz,
Per esfortir lur bon captenh:
„Ni non tenh a dan, si'm destrenh
Amors ni'm dechay,
C'una vetz n'auray
Mon bon esdevenh."
Aisi tanh c'om afortitz tenh,
A *far* sos faitz pus cabalos,
Vilas apres manjar joyos
O *a*pres autre esbaudimen,
Cui non tanhon saber ni sen
Adzaut, ni lur vulhatz fugir,
E'us sapchatz ab lor esjauzir,
Vostre bon captenh retenen;
Car agrat d'aital avol gen
No's devon rendre trop curos.

1539 al; B. — 1544 Quen G.; Hds., B.: Que G. — 1549 ben. — 1550 afortit. — 1551 A sos. — 1552 Vilan. — 1554 Que — sabor. — 1558 a grat; L.

---

nicht unvernünftig und schmeichelt nicht verderbten Elementen, noch auch seid gegen die Trefflichen weniger gefällig; denn ein einziges freundliches Wort wird Euch solche Gedanken vertreiben und Euch eines Besseren belehren. — Weil ein Mann, der (gut) Obacht giebt, sogleich mehr gilt, so erinnert Euch an das, was Herr Guiraut zu den Vollendeten, um sie in ihrem guten Streben noch mehr zu befestigen, sagt:

„Nicht halte ich es für Schaden, wenn Minne mir zusetzt oder mich
„gar niederwirft, denn ein Mal werde ich von ihr doch noch erlangen,
„was ich erstrebe."

So ziemt es sich denn, dass ein (charakter-)fester Mann, um seine Handlungen noch vollendeter zu gestalten, gewöhnliche Leute nach dem Essen oder einer andern fröhlichen Veranstaltung (von der Art wie es ein gemeinsames Mahl ist), für die ernstes Wissen und nüchterner Verstand nicht taugen, lustig erhalte; und wollet sie nicht etwa fliehen, sondern versteht es, Euch mit ihnen zu freuen, indem Ihr doch dabei Euer gutes Benehmen wahrt; denn Komplimente von solchen niedrigen Leuten dürfen nicht allzu eifrig erwidert werden

Un home son flac, enzios,
Amparador d'autrui mestier
E·ls lors no sabon acabar.
E car son pec, volran blasmar
Als conoissens so qu'es en lor;
Per qu'ieu·s dic: aital *jut*jador
No·us fassan vostre sen camjar
Ni als cavayers emparar
Armas ni als clerex lurs preziex;
Car mans mestiers, si tot s'es riex,
Ven s'esbefar als tensonos.
Autrus joglars ni las chansos
Dels trobadors non reprendatz,
Qu'enveyos e mal ensenhatz
Sembla qui son semblan repren,
E cortes sel qu'en defenden
Vol razonar sos companhos.
Mant home son, aisi com vos
E d'autre saber atretal,
Que, car non an sen natural
Adant ni bo, van per lo mon
Vagan e no sabon per on
S'en vay homs adretz ni cortes;
Ni lur faitz ni lur sens non es
Mas en apenre jocx-partitz,

1560 enujos; Rayn. — 1665 aital uvador; L. — 1570 ses be far; Z.

(d. i.: bewahrt ihnen gegenüber eine gewisse vornehme Reserve). — Einige Menschen sind von schlaffem, missgünstigem Charakter, wollen von dem Tun anderer Besitz ergreifen (sich in anderer Angelegenheiten mengen) und wissen mit ihren eigenen Obliegenheiten nicht fertig zu werden. Weil sie einfältig genug sind, wollen sie an den Verständigen die Fehler rügen, die sie selbst an sich haben; deshalb sage ich Euch, solche Richter sollen Euren Sinn nicht ändern, und Euch nicht veranlassen, die Ritter in der Waffenführung zu unterweisen oder die Geistlichen im Predigen; denn manches Gewerbe, mag es auch noch so edel sein, wird von den Streitsüchtigen verspottet. — Scheltet nicht auf andre Joglars noch auf die Lieder der Trobadours, denn neidisch und wenig gebildet erscheint der, welcher seinesgleichen tadelt; höfisch aber der, welcher seine Genossen verteidigt und sich ihrer Sache annimmt. — Es gibt Leute, die, wie Ihr es tut, — und unter ihnen auch solche, die andre Kenntnisse haben, — durch die Welt schweifen und nicht wissen, wohin ein gewandter und höfischer Mann gehen soll, weil es ihnen von Natur an der richtigen Einsicht fehlt. Ihr

E es us motz estranhs c'om ditz
Als pecx que·ls ten hom aut e car;
E volran als pros ensenhar,
Per on s'en vay pretz ni plazers,
E als savis cals es sabers,
Et als conoissens cals es sens.
En lor meteys captenemens
Faran conoisser qu'ilh son pec.
Per so vos dic, per so car pec
Son e malvat aital saber,
Que, cant volretz solatz aver
Al venir qu'entre·ls pros faretz,
Si donex ilh ans que comensetz
No·us an demandat et enquist,
Lur vulhatz dir so c'avetz vist
Fors per las terras ni auzit,
Comensan petit e petit,
Aisi co hom ven en solatz.
E dels baros cals y trobatz
Segon vostre sen pus cortes
Noy oblidetz ni y cales
Segon auzida·ls pus valens.
E de las donas eyssamens
Vulhatz comtar las cals y so
A totz afars mielhs de sazo

1585 estranh. — 1600 Fort. — 1605 cal ges; B. — 1606 auzid' als.

Tun und Trachten ist nur darauf gerichtet, „Geteilte Spiele“ zu lernen, — und
es gibt ein merkwürdiges Sprichwort, das von den Einfältigen sagt, man halte 1585
sie lieb und wert; und sie wollen die Trefflichen lehren, welches der Grund
sei, dass Wert und feine Art verschwinden, die Gebildeten, was Bildung, und
die Verständigen, was Verstand ist. An ihrem eigenen Verhalten werden jene 1590
erkennen lassen, dass sie Toren sind. Deshalb rate ich Euch, weil solche
Weisheit albern und schlecht ist, dass Ihr, falls Ihr beim Auftreten unter 1595
wackeren Leuten Freude haben wollt, — es sei denn, dass letztere Euch schon,
bevor Ihr beginnt, ausgefragt und ausgeforscht haben, — ihnen erzählt, was
Ihr draussen in den Ländern gesehen und gehört habt, (ganz) allmählich be- 1600
ginnend, wie man eben eine Unterhaltung nach und nach in Gang bringt. Und
von den Baronen vergesst dabei nicht diejenigen zu nennen, die nach Eurem
Ermessen die höfischsten sind und die dem Rufe nach trefflichsten. Und wollet 1605
ihnen ebenso erzählen, welche von den Frauen in allem, was man an einer

Per c'om deu dona mielhs prezar.
E si·ls vezetz ben comensar
Ad escotar vostre saber,
Novas per c'om pot mais valer
Vas totz mestiers lur comensatz.
E apres aco, si·ls trobatz
Adreitz ni purs ni entendens,
Valors e linhatjes e sens
Vos sian a man et chantars.
Vostre semblan sian espars
E vostres ditz faitz autz e quetz
Segon la razo que diretz;
E·l cor ajatz ardit e bo
A ben formir vostra razo;
E·l cors tenetz segur e dret
E de vilan parlar estret,
Azaut e de bona faisso;
E no·us metatz en tal sermo,
Per que·us venha nulhs torbamens.
E entre·ls autres eyssamens,
Si com ieu vos ai dat mon dit,
Sian vostre saber partit
Vas que·ls trobaretz mals o bos.
Auzirs e vezers fassa vos
Saber so qu'an fag li primier,

1611 sil; L. — 1617 linhatje. — 1622 cors. — 1626 E azaut; B. — 1633 Auzir e vezer fay a —.

1610 Frau am höchsten schätzen soll, sich am meisten hervortun. Und wenn Ihr seht, dass sie beginnen, Eure Erfahrungen anzuhören, so fanget an, ihnen Neues zu erzählen, wie man es anstellen muss, um in jedem Berufe tüchtiger
1615 zu werden. Und wenn Ihr sie dann rechtbeschaffen und lauter und voll Verständnis findet, so seien zu Eurer Hand Tüchtigkeit, Adel, Verstand und Ge-
1620 sang. Eure Mienen seien leuchtend; Eure Reden seien in gehobenem oder ruhigem Tone gehalten, je nach dem Gegenstand Eures Vortrages; und Euer Sinn sei gefasst und geschickt, Euren Stoff recht zu ge-
1625 stalten, und Euren Körper haltet ruhig und gerade, meidet gemeine Sprechweise, tretet gefällig auf und mit guter Manier, und lasst Euch nicht auf solchen Vortrag ein, wodurch Euch irgend welcher Schaden entstehen könnte.
1630 Und den übrigen spendet in gleicher Weise, wie ich Euch sagte, von Eurem Wissen, je nachdem Ihr sie schlecht oder gut findet. Hören und Sehen lasse Euch das wissen, was die früher Lebenden (unter den Trobadours und Joglars)

Don nos sabem que·l cavayer
Foron per home elegut
A mantener pobol menut
Et a far barnatjes e dos
E que de lor foron chansos
E fin solatz fag e trobat
E tug bon aip adreg onrat,
No mielhs en loc qu'en autra gen.
Aisso volc far cominalmen
— — — e noy gardet
— — — amar (?) can pujet (?)
— — —r als conoissens
— — vos dic per so car sens
— — nostre — — pereas
*C'*als conoissens on que sias
Val — — — solatz aver
E so qu'en puscatz conquerer
— — —ls que lauzors
— — — — — — dors
— — — — — inens
— — — mens conoissens
Quel — — als — —s
— — — — — —s
Vulhatz ades apres tener
E lurs captenemens vezer,
Per so qu'en siatz pus cortes;
Car lay son tug li ben apres

1643 Aisso fehlte; B. — 1649 C' fehlte; B.

---

getan haben, von denen wir erfuhren, dass die Ritter von den Menschen dazu erwählt waren, die kleinen Leute zu beschützen, edle Taten zu verrichten und Geschenke auszuteilen, und dass von ihnen die Lieder und die herrlichen Unterhaltungen erfunden wurden und alle guten, edlen und ehrenvollen Bräuche —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — ?
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — ?
(Diese Männer) wollet immer für erfahren halten und auf ihr Benehmen Euer Augenmerk richten, damit Ihr dadurch höfischer werdet; denn dort (bei ihnen) wird alles Gute gelehrt und Unterweisung erteilt und vorgetragen; dorthin

E l'ensenhamen fait e dit;
E lay venon li eyssarnit
E silh qu'en pretz volon pujar.
E qui non a cor de donar
En autre loc, sil n'a aqui;
E aqui tornon li fals fi
E·l bon melhor e·l torbat clar.
E car dieus res no volc lausar,
Sembla qu'establimen sieu fos,
Don joglar son contrarios
E lauzador de lor meteys;
E car son pec, neys s'era·l reys,
Se volran metre josta vos,
Cays que semblan pus cabalos
E de major auctoritat.
E, on pus an en loc estat,
Mens son prezat en totas res;
Per qu'ieu vos dic, per so car es
Vilas e fols aitals captenhs
Que, can venretz e·l loc, al menhs
Ajatz cor suau de primier
E pueis faitz tan que·l dig entier
E·l saber menetz per razo
Que·us fassa enantir e bo
E captener entre·ls iros.
Vostre saber, si tot s'es bos

1668 torbatz. — 1670 Semikolon nach fos. — 1673 pecx. — 1679 prezatz; B. — 1681 captenh; B. — 1682 mens; B. — 1687 captene·us.

kommen die Klugen und die, welche zu hohem Werte zu gelangen streben. Und wer sonst keine Lust zu geben hat, der hat sie dort; dort werden die Schlechten lauter, die Guten besser und die Verwirrten aufgeklärt. Weil Gott nichts (besonders) loben wollte, so scheint es seine Einrichtung, dass die Joglars zudringlich sind und Lobredner ihrer selbst; weil sie töricht sind, werden sich diese, wäre es selbst der König, einem an die Seite stellen wollen, als ob sie dadurch hervorragender und angesehener erschienen. Und je länger sie sich an einer Stelle aufgehalten haben, um so weniger werden sie in allen Dingen geschätzt; deshalb empfehle ich Euch, weil ein solches Benehmen niedrig und einfältig ist, zeigt Euch, wenn Ihr in die Lage kommt, wenigstens zunächst ruhig, und dann handelt so, dass Ihr Eure ganze Rede und Euer Wissen in vernünftiger Weise vortragt, welche Euch im Guten fördern und unter den zum Zorn geneigten stützen möge (?). Euer Wissen, wenn

Ni cars, no lauzetz a las jens
Ni vostre cor als conoissens
Ni als autres ples de ricor;
E s'eratz filhs d'emperador,
No seriatz mas can joglars,
Mentr' aisi·us sapcha bos l'anars
Ni·l venirs bos ni saboros,
E aprop fag hom, si n'es pros
Ni grazitz, pus sos mestiers es.
E si tot s'es fort descortes
Le segles per locx ni vilas,
Si trobaretz omes sertas
A conoisser vostre saber;
E vostre cor, si sap valer,
Pro er qui·l lauzara ses vos.
Autz locs e d'omes poderos
E cortz vulhatz ades sercar;
Car sel c'om ve lay acostar
Ses autruy saber n'es joglars
Entre las jens, neys als pus cars
N'es sos solatz pus saboros.
Amarvitmen fai cabalos
A parlar mant home ses sen;
Per qu'ieu vos dic c'ab aital gen

1691 filh. — 1692 joglar; C. — 1693 aisieus; — bo l'anar; C. — 1694 venir. — 1706 joglar; C. — 1707 al pus car; C.

es auch gut und trefflich ist, lobt ja nicht vor den Leuten, noch Eure Gesinnung vor den Verständigen und anderen, die Adel und Würde besitzen; und wäret Ihr eines Kaisers Sohn, so wäret Ihr doch nicht mehr als eben ein Joglar, solange Euch noch so das Gehen und Kommen gefällt und angenehm ist, und der Mensch trete, wenn er wacker und (da, wo er weilt) gern gesehen ist (und dies bleiben will), seinem Berufe entsprechend auf. Wenn nun auch die Zeit (heute) eine sehr unritterliche ist, allenthalben im Lande, so werdet Ihr doch edelgesinnte Menschen finden, die Euer Wissen kennen lernen möchten; und Eure Gesinnung wird, wenn sie einmal wert zu sein versteht, gut sein, sobald ein anderer als Ihr sie loben wird. — Hohe Stellen und mächtige Leute sowie die Höfe (der Grossen) wollet stets aufsuchen; denn der, den man dort verkehren sieht, gilt allein dadurch, ohne weiteres Wissen, als (trefflicher) Joglar unter den Leuten, sogar den Anspruchsvollsten wird die Unterhaltung, die er bietet, dadurch schmackhafter. Zungenfertigkeit

No vulhatz parlan contrastar;
Car totz lurs fag es en parlar
Aisi com en faitz d'omes pros.
Vilas blasmatz ni mal respos
No·us aja voluntat a ma;
Car silh que son trist ni vila
Ses vos seran assatz blasmat.
Ni trop lauzar, si tot li fat
S'en empeguisson, no vulhatz
Car us dels sabers mas-prezatz
Es atressi com trop blasmars.
E si·n voletz esser pus cars,
A·N Miraval venretz ades,
Que dis alunhat dels engres
Que per entendre son cabal:
„E qui trop mays que no val
Lauza sidons fay parer
Qu'esquern diga e non jes al."
Non lauzetz trop onrat capdelh.
Trop eyssarnitz ni trop esvelh
No vulhatz esser, ni trop trists,
Ni trop recrezens, ni trop vists,
Ni nulh trop no vulhatz aver;

1713 tot lur. — 1718 blasmatz; C. — 1719 fatz; C. — 1725 al lunhat. — 1731 capduelh. — 1731 estuelh; Z. — 1732 trist; C. — 1733 recrezen — vist; C.

1710 macht manchen Menschen ohne Geist hervorragend im Sprechen; deshalb rate ich Euch, wollet solchen Leuten beim Gespräch nicht widersprechen; denn ihr ganzes Können besteht im Reden wie das wackerer Männer im Handeln.
1715 Unedlen Tadel und böse Antwort mögt Ihr meiden („habe Euer Sinn nicht zur Hand"); denn die Erbärmlichen und Niedrigen werden ohne Euch genug getadelt werden. Aber lobt auch nicht übermässig, obgleich die Toren sich
1720 damit abgeben und dadurch lächerlich machen, denn übertriebenes Lob einer Fähigkeit ist ebenso (verwerflich) wie übertriebener Tadel. Und wenn Ihr in diesen Dingen noch gefälliger werden wollt, so solltet Ihr alsbald zu Herrn
1725 Miraval gehen, der sich ausführlich äussert über die Allzueifrigen, die sich im Minnedienst hervortun:

„Und der, welcher seine Herrin weit mehr lobt, als sie verdient, der „erweckt den Anschein, als ob er eine Spöttelei sage und weiter nichts."

1730 Lobt (also) ehrenwerte Manier nicht zu sehr. Wollet nicht zu sehr hervortreten noch zu auffällig sein, auch nicht zu traurig, nicht ängstlich und auch

Car aysi son trop desplazer
Com mezura plazers onratz.
Per so car son trop daus totz latz
Li torn qu'ieu no·ls puesc totz comtar
E las manieyras que fan far
A las gens mans fagz dessemblatz,
Si com avetz auzit assatz
Que vos agues tan enansat,
Vos dic c'ab home pec ni fat
Ni otracujat no vulhatz
Aver paria ni solatz
Ni ren que torn a bon saber;
Car tug siey fag e siey saber
Son atretal naturalmens.
Ni s'ieu vos dic qu'entre·ls valens
Val may us aitals homs com vos,
Per so vos no·us rendatz als pros
De tal manieyra qu'en siatz
A los autres vils ni malvatz
Ni de malvatz captenemens;
Car mantas vetz ven aitals gens
O notz entr·els pus cabalos.
Mentr'es aisi freses e joyos

1736 plazens; B. — 1738 Li son; L. — 1742 Punkt nach enansat. — 1750 aital. — 1757 fresc.

---

nicht zu vordringlich, kurz: meidet in allem das Zuviel; denn ebensosehr, wie das Masshalten gefällt und zur Ehre gereicht, missfällt das Zuviel. Weil nun so nach jeder Richtung hin der Lebensweisen zu viele sind, als dass ich sie Euch alle aufzählen könnte, und desgleichen der Sitten, welche die Menschen viele ungleiche Handlungen vollführen lassen, so sage ich Euch — da Ihr nun genug Lehren gehört habt, von denen ich wünsche, dass sie Euch recht gefördert haben möchten —: wollet mit einem einfältigen, törichten oder übermütigen Menschen keinen Umgang noch Kurzweil pflegen noch mit ihm Gemeinschaft haben in irgend einer Sache, die auf rechte Bildung Bezug hat; denn sein ganzes Tun und Wissen ist naturgemäss ebenso beschaffen (wie er selbst). Und wenn ich Euch sage, dass ein Mann wie Ihr unter den Trefflichen mehr Ansehn geniesst (als unter anderen, die nicht „trefflich" sind und Euren Wert nicht zu schätzen wissen), so ergebt Euch deswegen doch den Wackeren nicht derart (ganz und gar), dass Ihr infolgedessen gegen die übrigen gemein, schlecht und von hässlichem Benehmen wäret; denn oft kommen solche Leute in die Kreise der Besten und schaden dort (? „kommen dorthin, wo sie

Ni aculhitz pe·ls avinens,
Vulhatz comtar; qu'entre las gens
No se tanh hom vielhs ni floritz.
E membre·us c'om entre nos ditz
A far homes aperceubutz,
Que can hom es reconogutz,
E hom es vielhs endevengutz;
Astruc es sel vas cuy s'adutz
Sens, mentre·l ven loc e sazos. —
E ab aital cor no·ns fo bos
Lo *de*partir, *can* nos venguem
Al ostal nostre, on mangem
Tro lo mati que s'en anet.
E no say, si·l segle trobet
Melhurat, car anc pueis no·l vi. —
E dieus m'aport a bona fi.

1759 keine Interp. — 1762 home aperceubut; C. — 1763 reconogut; C. — 1767 aitan. — 1768 Lo partir nos; B. — 1773 dieu.

schaden unter den Besten). Solange Ihr so frisch und fröhlich und bei den braven Leuten gern gesehen seid, so lange wollet singen und sagen; denn Greise und Weisshaarige gehören nicht unter die Leute. Erinnert Euch, dass man unter uns zu sagen pflegt, um die Menschen klug zu machen: wenn einer (endlich) zur Selbsterkenntnis gelangt ist, dann ist er inzwischen alt geworden; glücklich ist der, dem sich Einsicht zugesellt, solange er noch Gelegenheit hat, sie zu verwerten (d. i. in der Jugend). — In der Stimmung, in der wir uns befanden, ward uns das Abschiednehmen schwer, als wir an unser Haus gelangten, wo wir assen (und blieben) bis zum Morgen, wo er fortging. Ich weiss nicht, ob er die Welt verbessert fand, denn ich sah ihn nie wieder. Gott aber beschere mir ein gutes Ende.

Anmerkungen.

Vers

26. Vgl. V. 88 *E s'ieu·s dizia*, Levy.

28. Der Sinn ist vielleicht: „So würdet Ihr mir eines statt zweier Dinge nicht glauben," d. i. Ihr würdet mir von zwei Dingen, für die ich von Euch Glauben verlange, nicht einmal eines glauben, d. h. gar nicht, nicht im mindesten; *un per dos* dient also zur Verstärkung der Negation.

49. *freit, freg* = kalt, hier in übertragener Bedeutung.

50. *asseymatz* n. pl. (: 49 *malvatz* a. pl.), Verstoss gegen die s-Regel. Es liesse sich aber ändern *home malvat* (sg.) : *asseymat.*

60. Für *penre solatz* = sich belustigen, habe ich keine Belege finden können; vgl. nfr. *prendre plaisir à, prendre du bon temps*, auch *menar, tener solatz* (*Roman de Flamenca* 404) = sich (angenehm) unterhalten.

96. Aus dem Sirventes: *Per solatz revelhar*, Raynouard, *Choix* IV, 291, Str, 5, 1—4, liest: De *joglaretz.*

97. Korrigiere in der Übersetzung: „kleine Joglare".

100. *Lex. rom.* IV. 302, *natural* = *conforme à l'ordre.*

101. „So", nämlich: als ein fröhlicher Joglar, der umherwandert und die schönen Frauen preist.

110. *Chauzidor?* Das Wort bezeichnet bei Raynouard, *L. r.* II, 363 („*N' Ugo, gen faretz jocx partitz, Si trobassetz bon chausidor.*") wie es scheint, denjenigen, der beim „geteilten Spiel" zu „wählen" und seine Wahl zu begründen hat, den „Partner". Wir hören in unserem Gedichte von der grossen Beliebtheit der „geteilten Spiele", s. V. 1260 u. 1584: bedeutet *chauzidor* vielleicht schlechthin „Teilnehmer an *jocx partits*", *chauzir* „an *j. p.* teilnehmen, *j. p.* veranstalten"?

120. *Us sol mestiers*, nämlich entweder das *mal dire* oder das *ben dire* oder das *esser cortes.* „Wer nur eines von diesen versteht, der mag damit schon gelegentlich Erfolg haben, aber besser ist es, in verschiedenen Sätteln gerecht zu sein."

138. Lies in der Uebersetzung *Montferrand*, das heutige Clermont-Ferrand.

139. *Robert*, Delphin von Auvergne, 1169—1234.

141. *Riom*, heute Arrondissementshauptstadt im Departement Puy-de-Dôme, an der Ambène.

145f. Die Umstellung ist wohl so zu erklären: Der Schreiber sprang von *ni donzela* mit dem Auge auf das fast identische *ni donzelo* über und schrieb nun den nächsten Vers *No fos — — —*; nachträglich bemerkte er die Lücke und trug den Vers *Ni cavayer — — —* am Rande nach. Der nächste Abschreiber schob den Vers an verkehrter Stelle ein. Zenker.

155. L. *Montferran*, desgleichen in der Uebersetzung. Vgl. V. 138,

156. Uebersetzung: l. für „sah ich" „sah man", vis = 2. Pl. Pf.

185. Zu *far* = „recht handeln" vgl. *So fo el temps* V. 743 Anm.; Cornicelius verweist hier auf unsere Stelle. Vgl. Levy, *Prov. Suppl. Wörterb.* III, 384 unter 22.

188. *En Enricx*, König Heinrich II. von England, Herzog von der Normandie und Graf von Anjou, 1154—1189, Gemahl der Eleonore von Poitou.

191. Markgraf Bonifaz I. von Monferrat, 1182—1207, s. O. Schultz, *Die Briefe des Trobadors Raimbaut von Vaqueiras an Bonifaz I, Markgr. v. Monf.*, Halle 1893, S. 112f.

200. Levy emendiert: *Per c'a mi* fes *aitals pertrays. | Ab d'autres motz me fis joglars.* — Ueber *pertrays* = „Schilderung" s. Mistral, *Tresour dou Felibr.*, unter *pertrait* und *pertraire*, und Noulet, *Oeuvres de P. Goudelin*, Glossaire: *pertraire* = *représenter, dépeindre* (Levy).

211. Verstoss gegen die s-Regel, *acostumatz* (n. pl.): *fatz* (*fatuos*). Vielleicht aber darf man lesen *acostumat. Aisi l'ai trobat e pus fat:* „so habe ich es gefunden."

221. *endevengutz*: *perdutz*?

236f. Cornicelius emendiert die Stelle in einer von den seiner Abhandlung S. 101 angehängten Thesen. Ich habe seine Aenderungen aufgenommen, aber noch *c'* vor *aissi* getilgt und nach *saps* und *meteys* Komma gesetzt.

240. *pretz* ist personifiziert gedacht.

253. *accidental*: *mal.* Der Verstoss gegen die Flexionsregel würde entfernt, wenn man läse: *accidentals*: *bes e mals* (a. pl.).

260. Aendere in der Uebersetzung: „Weil mir solche Erzählung gefiel, wurde ich, Eure Gedichte vortragend, Joglar."

261. *qu'ieu·s toc*, Anrede „Ihr" statt des sonst gebrauchten „Du".

276f. *Heinrich* III., bis 1183; *Richard* I. Löwenherz, bis 1199; *Gottfried*, Graf von Bretagne, bis 1186.

281. Vgl. 240.

290. Milá bessert: *E levet sos us Almassors*, etwa: und ein gewisser Alm. machte viel von sich reden. — Oder ist vielmehr zu übersetzen: „Und daraufhin (auf den Ruf des Sultans hin) machte sich ein gewisser Almansor aus der Gegend von Marokko auf (und begab sich an den Hof des Sultans) . . . und der König . . . wollte ihn bei sich behalten . . ."?

298. Setze nach *penset* Komma.

315f. Bartsch stellt *Quel* und *C'us* nur um.

329. *almussa*, fr. *aumuce*, *aumusse*, span. *almucio*, mlat. *almutia*, war nach Diez, *Etymol. Wörterb.* 4, S. 14 „eine bis auf die Schultern herabfallende Kopfbedeckung zumal der Geistlichen"; das *Dictionnaire général* definiert *aumusse* als „*sorte de chaperon garni de fourrure*". Diez bemerkt, das Wort sei „offenbar identisch mit unserm *mütze*, ndl. *mutse*, das man aus dem vb. *mutzen* (abstutzen) erklärt". Gleiche Herkunft nimmt an das *Diction. gén.*, während Körting 6428 u. 6421 vielmehr lat. **mutius*, abgestumpft, zu Grunde legen möchte. Die vorliegende Stelle aber, wonach die Kopfbedeckung von den „Heiden", d. i. von den Arabern, *almussa* genannt wurde, dürfte arabische Herkunft des Wortes wenn nicht beweisen, so doch wahrscheinlich machen; Diez allerdings bestreitet arabische Herkunft: „Der arabischen Sprache gehören sie (die Worte) nicht, wenn sie auch, wie viele andere, zum Teil den arabischen Artikel an sich gezogen haben."

378 f. Es liegt Konstruktion *ἀπὸ κοινοῦ* vor. Vgl. Tobler, *Vermischte Beiträge* I, 115.

403. Setze nach *autrui* Komma.

404. *So que ma cortz esgarda sai?* Zenker.

439—40. L. im Variantentext: *ans passatz — cor auratz.*

450. *Esgart* = Bedachtnahme, Berücksichtigung; vgl. Levy, *Suppl. W.* II. S. 227 *aver esgart de* = auf etwas bedacht sein.

466. Aus dem Sirventes: *S'abrils e fuelhas*, s. Stimming, *B. v. Born* 124. Das Zitat beginnt erst bei *Ad aisso*, doch sind schon die vorhergehenden Verse nach Bertran gebildet. Das Zitat ist überdies kein wörtliches. Das Sirventes besteht aus 7-Silbnern, die bei Raimon in 8-Silbner umgewandelt erscheinen. Die Strophe lautet vollständig: *Ric home vuelh qu'ab amors Sapchan chevaliers aver E que·ls sapchan retener Ab befach et ab honors E qu'om los trop ses tort faire, Francs e cortes e chausitz E larcs e bos donadors, Qu'aissi of pretz establitz Qu'om guerreis ab torneis, E quaresmas et avens Fessen soudadiers manens.*

480. Levy, *S. W.* I, 359, *metre cor*: Lust machen, Mut geben. Vgl. *So fo*, 485, 86.

482—83. „Sie sind von ihren früheren Sitten zurückgekommen, handeln nicht mehr wie ehedem."

487. *ses cap*, gehen „ohne Haupt", d. h. es nimmt sich niemand ihrer an.

492. *Van*, Nomin. statt Acc.; s. Stimming, *B. v. Born*, Anm. zu 18, 4.

493. *Desesperat* = *homme „désespéré"*: „ein Mensch, an dem Hopfen und Malz verloren," ein „Unverbesserlicher" (s. Sachs-Villatte, *Franz.-Deutsch. Wb.*); vgl. Levy, *Litt. Bl. f. germ. u. rom. Phil.* 1889, Sp. 58.

497. L. *adzautimens.*

498. *Engres* = böse, schlecht; s. Levy, *S. W.* II, 511 f.

502. Unter den *Marabeti* sind zu verstehen die Almoraviden, unter den *Malmut* die Almohaden. Die Almoraviden, ein maurischer Stamm, der Marokko

gründete, eroberten seit 1086 fast das ganze Spanien; sie wurden abgelöst durch die Almohaden, die 1146 durch die Eroberung Marokkos der Almoravidenherrschaft ein Ende machten.

508. L. *Aquist.*

527. L. *malvatz cors.*

541. Ueber *conquerer* = „Reichtum erwerben" s. Stimming, *B. v. Born*, Anm. 38 z. L. 30.

544. *sol* = *solia*: pflegte; vgl. Levy, *Guill. Figueira*, 89.

564. *Sendat*, ein leichter Seidenstoff, Taffet; das Gewand daraus.

568. *los mendicx mualhos*, l.: *li mendic n.*

574. Peire Cardenal, 1210—30, rühmt in einem Gedicht (Mahn *W.* II, 226) einen gewissen Lobat. Auch in einem Partimen zwischen Albert und Monge (Appel, St. 97, V. 53) wird ein solcher gelobt, nach Milá, 157 f., um 1213. — Für die Zeitbestimmung unseres „*Abrils*" lassen sich diese Daten nicht verwerten.

578. *Vas una part*, wohl = „beiseite, unbeachtet."

580. L. *Mercadiers.* Eine Persönlichkeit dieses Namens ist mir nicht bekannt.

581. L. *Margaritz.* Es handelt sich unzweifelhaft um den bekannten Margarito da Brindisi, Admiral von Sizilien, der sich unter Konrad von Montferrat im Kampfe gegen Saladin auszeichnete (vgl. *Z. f. r. Ph.* XXIII. 262), ungefähr in den Jahren 1185—89; vgl. M. Amari, *Storia dei Musulmani di Sicilia* III, 525.

584. „Natürlicher Wert oder Adel" steht hier im Gegensatz zu „angeborenem (Standesadel)".

585. Bartsch verbessert: *Paratjes per so que* — — und schlägt 593 vor: *faitz a far* zu lesen.

588. Ergänze im Variant. text. *onratz*; C. — und

589. *prezatz*; C.

603. Aus dem Gedicht: *Razos es e mezura*, *Ch.* IV, S. 405 V. 209 f., Abweichungen: 603 *Que tostemps fon et er*, in Hds. 22543 f. 134: *que ancse fo et er*, 605 *ab ric cor*, Hds. 22543 *ab bon cor.* — Bartsch hat, entsprechend der handschriftlichen Lesart, im Text: *Que vers es que huey e ier*, erklärt aber in der Anmerkung den Satz mit dem doppelten *que* für offenbar verdorben; er schlägt vor zu emendieren: *que vers es qu'uey e ier.* — Das *que* vor *huey* wird am besten ganz zu elidieren und der Vers dann mit in das Zitat zu ziehen sein, wie in vorliegendem Text geschehen ist. Bartsch lässt das Zitat allerdings erst mit V. 604 beginnen.

607. D. h. der Schlechte (Nachlässige) tut immer nur, was er tun muss, und kommt so nie weiter.

609. L. *Hueymay.*

613. *flocx.* Die von Raynouard, *L. r.* III, 342 angeführten Bedeutungen

dieses Wortes = nfr. *houppe, panache*, Troddel, Haarbüschel, Helmbusch etc., geben hier keinen Sinn. Es wird die von Godefroy, *Diction. de l'anc. langue franç.*, IV, S. 48 unter *folc, fulc-floc* angeführte Bedeutung von *troupeau* einzusetzen sein; „und wenn du nicht eine Herde, d. h. eine Menge (nämlich: Zeit) willst, so — —."

623. Der Joglar ist also zunächst in südöstlicher Richtung gegangen, hat sich dann nach Westen (Toulouse) gewandt und schliesslich übers Gebirge nach Bezalu.

626. Graf *Raimon Berengar IV.*, 1209—1245, aus dem Hause Barcelona. (Diez, *P.* 48.)

630. *Raimon VI.* von *Toulouse*, 1194—1222.

633. *Savartes*, Savarthès (Haute-Garonne), s. Mistral II, 861.

635. *Raimon Rogier*, 1188—1223 (s. *Art de vérif.* III, 94); Graf Raimon R. von Foix kämpfte im Albigenserkriege gegen Simon de Montfort, der an der Spitze seines Kreuzfahrerheeres den „Ketzer" unterwerfen wollte, was ihm jedoch misslang. — Der *Art de vérif.* rühmt Raimon als bedeutenden Feldherrn und Troubadour-Mäcen; vgl. Cornic. S. 95. — *Alberu*, Aubière (Puy-de-Dôme), s. Mistral, I, 171.

636. Bartsch möchte emendieren: *nos anem vas*, doch vgl. V. 624 u. 628. Korrigiere in der Uebersetzung *Castilien* in *Castillon*, Castillon-en-Couserans, etwas westlich von Foix in den Pyrenäen.

648. L. *vilans.*

649. Korrigiere: *cossi m'es.*

651. L. *estatz.*

654. *Dalfi.* Durch den Reim geboten, verstösst diese Form jedoch gegen die s-Regel. Der Fehler wird durch die Ueberlieferung verursacht sein.

655 f. verstehe ich nicht. Der Sinn muss der von V. 693, 94 sein. Ist vielleicht für *si*: *mi* zu lesen.

666. L. *cors.*

675. Das Komma nach *saber* darf nicht, wie Levy will, gestrichen werden.

682. Cornicelius (Tobler) verbessert: *C'aissi's teni' entre'ls baros.*

685. Das *mas per dintat* verstehe ich nicht.

690. „— — und sei nun wieder dorthin zurückgegeben, woher es gekommen", d. h. nicht mehr vorhanden.

691. L. *Dalfis.*

707. Ich nehme mit Cornic. (S. 80, Anm. 319) an, dass von *velhar* ein Reflexivum existiert hat, in der Bedeutung: erwachen, fig. sich ermuntern. Vgl. Levy, *S. W.* III, 359 unter *esvelhar.*

737 f. S. Einleitung S. 17.

745 f. Er scheint sagen zu wollen: Als ich an den Hof kam, fehlte es mir noch an *saber* (feiner Bildung), ich habe es mir dann dort erworben; hätte ich das *saber* damals schon besessen, so würde ich von dem Aufenthalt an

Alfons' Hofe doch den Nutzen gehabt haben, dass mein *saber* bekannt geworden wäre, d. h. ich würde mir dort Ansehen erworben, einen Namen gemacht haben. Vgl. Zenker, *Peire v. Avergne* XI, Str. 1: *Belh m'es qui a son bon sen Qu'en bona cort lo prezen, Qu'us bes ab autre s'enansa E ricx mestiers conogutz, Lai on pus es mentaugutz Val mays qu'a la comensansa.* Zenker.

747. L. *Aqui.*

763. „*Port* bedeutet vorzugsweise, wie das mittellateinische *portus*, Pyrenäenpass und Raimon will sagen, manche seien von Frankreich, andere von Spanien (d. i. Castilien und Leon) nach Katalonien gekommen." Diez, *P.* 56 Anm.

766. *Don Alfons VIII.*, von Castilien; s. Cornic. 95.

767. *Don Diego Lopez de Haro*, der Gute, viel in Kriege mit seinem eigenen Hause Kastilien verwickelt, bis 1214, wo König Alfons VIII. starb und seine Nachfolger des Schutzes gegen andere Feinde bedurften. Vgl. hierüber und weiterhin Cornicelius, a. a. O., Anhang. S. Milá, 127 f.

785. L. *Dalfis.*

768. *Gottfried* von *Gamberes*, vielleicht einer aus dem kastilianischen Geschlecht der Cameros. Corn. 94.

769. Mit *Ferran*, Fernando, ist nach Cornicelius' Ansicht einer der drei Grafen Lara gemeint, welche sich lange Zeit gegen Doña Berenguela und König Ferdinand III. von Castilien und Leon (1217[30]—1262, Milá 153) in Empörung hielten.

782. *En Blacas*, 1200—1236, als Dichterfreund berühmt, weniger als Dichter. Vgl. über ihn Soltau, *Das Leben und die erhaltenen Werke des Trobadors und Dichterfreundes Blacatz.* Berl. 1898.

783. *Guillem IV.* von *Orange*, aus dem Hause Baux, 1173—1218. Vgl. Springer, *Das altprov. Klagelied*, Berl. 1895 (*Berl. Beitr.* VII) S. 75.

784. *Dunon d'Alvergne;* einen solchen vermag ich sonst nicht nachzuweisen.

786. *Gaston* VI., Vizegraf von Béarn, 1173—1215, Diez, *L. u. W.* 162.

789. *Raimon Roger*, s. Anm. z. V. 635.

792. *Ponce de Vernet*, lebt noch um 1229. Corn. 95.

794. *Arn. v. Castelnou?*

797. *Raimon Gauceran* von *Pinos*, Freund Bertrans de Born; Stimming, *B. v. Born*, XIV, Anm. 49, bemerkt über ihn: „Raimon Gauceran war Herr von Pinos in Catalonien (heute San Pablo de Pinos); — sein Name erscheint in einem Friedensvertrage, welcher im Febr. 1185 zwischen Alfons II. von Aragon und Raimond von Toulouse geschlossen wurde. (*Hist. d. Langued.* VI, 111.)" — In der *razo* zu dem betreffenden Liede („*Quan la novela*") wird von Gauceran ausgesagt, dass er aus der Grafschaft Urgel war, *senher de Pinos, valens hom e larcs e cortes e gentils e non era nulhs hom en Catalonha, que valgues lui per la persona.*

799 f. Das *E* von V. 800 ist offenbar von einem Abschreiber versehentlich zu V. 799 gezogen worden.

801. *Guillem* von *Cardona*, Ende des 12. bis c. Ende des ersten Viertels des 13. Jhdts.; s. Corn. 96.

804. *Albert* von *Castelvielh*, 1162 geschichtlich genannt; Corn. 96.

807. L. *francs et arditz.*

809. *Guillem* von *Moncada*, zog 1210 gegen die Mauren, fiel bei Mallorca 1229; Corn. 96.

816. *Miguel* von *Aragon*, kämpfte 1213 mit bei Muret; Corn. 97.

817. *Garsia Romieu*, Vertrauter Pedro's II. Corn. 97.

819. *Berenguier* von *Entensa*, 1208 gestorben; diente Alfons II. und seinem Sohne. Corn.

822. Levy verweist auf *toc* V. 261.

824. *Pos* von *Castilho* und sein Sohn Hugo, nicht zu identifizieren. Corn.

827. *Jofre* von *Rocaberti*, kämpfte bei Las Navas 1212. Corn.

828. L. *per mantz regnat: enserrat.*

831. *Raimon* von *Vilademul*, um 1200, Vertrauter der königlichen Familie.

837. *Pos de Serveira*, nicht nachzuweisen.

840. *Maurelhas*, Maureilhan, Departem. Hérault; s. Mistral II, 303. *Monelh*, wohl Monein, Dep. Basses-Pyrénées; Mistral II, 361.

858. *Fredericx*, Friedrich I. Barbarossa, 1152—1190.

864. L. *Raimons.* Raimon V. von Toulouse, 1148—1194, ein besonderer Freund der Troubadours (vgl. V. 630); Diez, *Poesie* 50.

865. Das muss *s'enamorar* hier bedeuten; vgl. Rayn., *L. r.* II, 66 *enamorar* = *chérir, affectionner.* Es soll gesagt werden: wenn Ihr auch sonst immer gleichgültig bleibt, diese beiden, der Graf v. Barcelona und Herr Alfons (V. 868 u. 69), sollten Euch doch Interesse einflössen.

868. Die Grafen von Provence, aus dem Hause Barcelona, Raimon Berengar II., bis 1162, und sein ältester Sohn Raimon, als Alfons II. König von Aragon, bis 1196. Diez, *Poesie* 48.

871. *Lex. r.* V, 377 *lo torn* = *rempart, mur de circonvallation. Lo torn de Rossilho no t'es salutz; Rom. de Gir. de Rossill.* f. 12.

878. Ein Centule d'Astarac nahm 1183 mit mehreren anderen Grafen anfangs Partei für Heinrich III. (v. England) und Bertran de Born, die damals in Hautefort von Heinrich II. belagert wurden. Bald jedoch schlossen die Helfer mit dem König Frieden. Vgl. Diez, *L.* u. *W.* 162.

882. *Bernhard* von *Cominges*, 1181—1226; Wilh. von Montpellier, V. 883, war sein Schwiegervater. Cornic. 98.

893. Dass der Numerus desselben Subjekts im Haupt- und Nebensatz wechselt, findet sich auch sonst. Vgl. Zenker, *P. v. Auvergne*, X, 40—41: *E tengon lo tug per fol Qui no conois sa natura E no'ill membre per que's nais.* — Vgl. auch V. 1084 f.

898 f. Auffallend sind die schweren weiblichen Reime. Vielleicht lag es in der Absicht des Dichters, diese, der herrlichen Vergangenheit gewidmeten Worte dadurch besonders eindrucksvoll zu gestalten.

911 f. D. h.: Diese Ritter trugen Rosenkränze und dergleichen Abzeichen (*senha*, vermutlich kleine Heiligenbildchen oder Kreuze) nicht aus Frömmigkeit, sondern aus Galanterie, im Dienste ihrer Damen, von denen sie dieselben erhalten hatten. — *belonha* giebt keinen Sinn. Zwar habe ich keinen Beleg für *onha* finden können, doch ist es wohl als Substantiv zu *onher* = salben, s. *Lex. r.* IV, 372, anzusetzen. Mistral, *Tresour* II, 439 erwähnt die Form *onha* neben *onh* (= Salbe).

913. Zu *Dona Escaronha* vgl. Einleitung S. 18.

916. Gräfin von *Urgel*, Gemahlin Armengols X., 1158—1184, stiftete das Prämostratenserkloster Santa Maria de Belpuig. Vgl. Chabaneau, *Biogr. d. troub.* 77, Anm. 1.

917. Frau *Jensana*, s. Einl. S. 18.

920. *onrat creeire* liest Cornic., aber wie dann verstehen?

925 f. Wörtlich: die jetzt die Welt mit der Welt durcheinandermengen.

929. *perdos* muss hier Ableitung von *perdre* sein, maskul. Form zu dem von Appel, *Chrest.*, Gloss. verzeichneten *perdöa*, Verlust.

935. L. *E silh.*

944. L. *Dalfis.*

948. *ai parlar* = *parlarai*, die bekannte Trennung des Inf. von *aver*; vgl. Zenker, *Folquet de Romans*, 81: *Messonget, un sirventes M'as quist e donar lo t'ay.*

951. Wegen der Bedeutung von *mostrar* = erscheinen, sich sehen lassen, vgl. *Lex. r.* IV, 274, *mostra* = *apparence.*

957. *si malha.* Rayn. *L. r.* verzeichnet nur *malhar* in der Bedeutung: *marteler.* Wohl von *malha* = *maille*, Masche, Panzerring, ist „*si malhar*“ abgeleitet mit der Bedeutung „sich panzern, sich verschliessen gegen.“

963. *Freg en saber*, erkaltet für resp. kalt gegen das Wissen (?). Vgl. hierzu *Lex. r.* II, 289: *Cautz de tortz far e de caritat frez.* Peire Cardinal, *D'un sirventes.*

964. L. *Un.*

966. Der Ton liegt auf *lur*, welches im Gegensatz steht zu *autrui* (V. 965). „Diese beschränkten Köpfe glauben, sie brauchten nichts zu lernen (von anderen), sie wüssten von Haus aus schon genug; aber mit ihrem vermeintlichen Wissen ist es kläglich bestellt, es ist „einfältig (*pec*)“.“

995. Ich fasse hier *homes serratz* als „Leute von beschränktem Gesichtskreis“. Aber Raynouard zitiert V, 156 unter *sarrar*, *serrar*: *torna serratz e cortz.* (Nat de Mons: *Sitot non es.*) = „*Il devint serré et mesquin.*“ Vgl. Bernhardt, *Die Werke des Trob. Nat de Mons*, Afrz. Bibl. XI. — Bartsch übersetzt „knapp, karg,“ was *serrat* hier kaum heissen dürfte.

1003. Cornic. verbessert „*com*“ und 1004 „*luenhon*“.

1004. Die Stelle bleibt unklar, dieser Vers scheint verderbt.

1012. *Entendedor:* alle, die sich höfischer Sitte befleissigen.

1021 f. Aus „*Razos es e mezura*“, V. 155 f.; Abweichungen: 1021 *terras* 1022 e *son* 1024 *non* l'a (*La Vall.*, Hds. 22543: *no'l tra*).

1025. *Natural cauza*, „angestammtes Gut"? Vgl. afrz. *natural* = angestammt, Bartsch, *Chrest.* S. 86 C. 5 *mon seignor naturel*, „Renaut de Montauban."

1026. Levy schlägt vor *saben* zu lesen, fasst die Stelle also anders auf.

1027. D. h. Bäurisch sind die, die nur materiellen Besitz haben (?).

1033f. Der Sinn ist: Jene *vilan cortes* vermeiden es, einen Unterrichteten anzureden, wenn er allein ist, weil dann ihre Unwissenheit an den Tag kommen würde. Nur, sobald er durch die Unterhaltung mit anderen bereits in Anspruch genommen ist, wagen sie sich aus ihrer Reserve heraus, dann kommt ihnen die Erleuchtung. Zenker.

1039—40. Rayn. *L. r.* V, 525, liest ebenso. — Levy, *S. W.* 384 ändert *a* nicht in *an*, setzt aber Komma nach *sazo*.

1044. L. *Un autre.* — *moutz* = **mutius*, it. *mozzo*, fr. *mousse*.

1067. *Plazer*, nach den *Leys d'amors* eine Liedergattung; vgl. Appel, *Chr.*, Stück 124, Z. 161, und St. 44.

1069. L. *silh.*

1085f. Eine zweite Korrektur Levys: *Per so car sos faitz demostratz A cascus mestiers — —.*

1096. Rayn., *L. r.* IV, 118, zitiert diese Stelle; *majestrat* = *façonné.*

1101. Vgl. Kolsen, *Guir. v. Bornelh*, Anm. IV, 34: *Orat(z)* der Wunsch von *orar*, wie *peccat(z)* die Sünde von *peccar* etc. — Ich verstehe: Als wenn es „Wunschgegenstände" wären, als wenn sie Euch auf Eure Bitte von einer höheren Macht geschenkt worden wären.

1105. Vielleicht zu emendieren: *D'ome de pecx c.*?

1108. Oder ist zu lesen: — — *ten son mestier a pres*, — — hält sein Gewerbe in Ehren?

1111. *paraulas perdudas*, in adjekt. Funktion: „(ein Mensch,) von der Art dass die Worte an ihm verloren sind"; vgl. Peire Bremon's Beinamen: *Ricas novas.*

1120. *E(n)* und 1121 *ab* werden gleichbedeutend sein: „in Bezug auf"; sonst findet sich *dutz* freilich nur mit *de* konstruiert.

1127. *Com que·us vulhatz* kann unübersetzt bleiben. Es liegt vor refl. *voler* mit zu ergänzendem Objekt, s. Beispiele bei Appel, *Chrest.* Gloss. unter *voler*; zu beziehen ist es auf das folgende: mag nun der Fall eintreten, dass Ihr Euch in schlechter oder in guter Gesellschaft befindet.

1140. Die vorgenommene Aenderung dürfte einleuchten. Statt *hom* einzufügen, könnte man auch für *Mantas vetz* lesen *Mantas sazos.*

1146f. Aus dem Liede: *Dels quatre mestiers valens* (*Choix* III, 357). — *ad ops d'amar*, „wenn es gilt, zu lieben."

1152. *Peire Rogier*, aus der Auvergne, 1160—1180, s. C. Appel, *Das Leben u. d. Lieder des Trobadors Peire Rogier*, Berlin 1882.

1154. Aus der Tenzone: *Senher Raimbautz*, Str. VI, Appel S. 62. Die Strophe lautet bei Appel: *Si uoletz al segle plazer, Siatz en luec folhs ab los fatz, Et aqui meteys uos sapchatz Ab los sauis gen captener*; *Qu'aissi couc*

qu'om los assay: *L'un ab ira l'autre ab iay, Ab mal los mals, ab ben los bos.* Varianten: *el* CGRβ. — *caber* CEUβ. *parer* R. — 37. *En locs sias* R. *Siaiatç e lioc* T. *E loc siatz* β. — *fol.* U. *fatz* β. — *faitç* T. — 39. *les* U. — *la sauia* T. — G. *ab l. s.* R. — *mantener* Rβ.

1169. *esper: conquerer,* sicherer Verstoss gegen die Flexionsregel.

1174. L. *esgartz.*

1175. L. *ries.* — Bartsch, welcher *ric* (handschriftlich) im Text in [ ] setzt, äussert sich in der Anmerkung: *ric* kann bleiben; denn *savis* darf einsilbig gelesen werden, indem Verschleifung der letzten Silbe eintritt. Er führt Beispiele an. — Aendere danach V. 836: *savi e de.*

1181. *Aënac.* Dieser Trobador ist mir nur durch das vorliegende Zitat bekannt.

1182. Levy, *Guillem Figueira*, 2, *gen* = (feine) Gesellschaft.

1190. Levy, *S. W.* I, 44 *se aizinar* = sich (irgendwo) aufhalten, *Proeza grans qu'el vostre cors s'aizina.* Bartsch, *Chrest.* 72, 3.

1208f. Ich verstehe: In der Welt erreicht nur der etwas, der seine Kräfte anspannt; wer das unterlässt, der wird auf keinen grünen Zweig kommen, mag er sich noch so viel Mühe geben (nämlich: auf andere Weise etwas zu erreichen).

1223. *Debriva,* sonst nicht belegt, erklärt sich als Analogieform zu *abriva* (gleiche Bedeutung); vgl. Bartsch, *Dkm.* Anm. zu 177, 27 und Levy, *S. W.* II, 21, wo die Stelle (V. 1216—23, als Beleg für *debriva* = Beschleunigung) zitiert und auf die Anm. bei B. hingewiesen wird.

1227. Vgl. über *esser per* zum Ausdruck einer Möglichkeit Diez, *Grammatik der rom. Spr.* III, 242. Diez gibt nur Belege aus dem Span. und Portug.; es liegt also Catalanismus vor.

1229f. Aus *Razos es e mezura,* V. 63f. Es ist wohl nicht, wie Cornicel., S. 81, Anm. 438, annimmt, vor und nach dem Zitat ein Vers ausgefallen, sondern Raimon hat dasselbe nur in seiner freien Weise ergänzt, wie er andererseits zwei Verse ausschaltete. Die Verse lauten bei Raynouard: *De totas encontradas, Estranhas e privadas, Aprenda de las gens; E demand' et enqueira L'esser e la maneira Dels avols e dels pros, Dels malvatz e dels bos: Lo mal e'l ben aprenga E'l mielh gart e retenga; Tot quant es deu saber E'l ben sol retener*; *Puis poira's mielhs defendre, Si nuls lo vol reprendre.*

1256f. *Lex. rom.* III, 36, *dever* = *dignité; Corona d'aur porta per son dever*; Gir. v. Calanson: *A lieis.* S. auch Levy, *S. W.* II, 194, *dever* = „Würde, Stellung"; *Per que membre a vos, Senher meus, on anatz, Eus membre, s'a vos platz, Don movetz atertal, Del ric dever rial Dels senhors de Narbona, C'om en tans locx ressona Per pretz e per honor.* Guir. Riquier, 76, 126.

1257. *Lex. r.* III, 594 *joven* = *mérite, grâce, amabilité*: *A sen ab joven mesclat*; Peire Vidal: *A per pauc de.*

1267. *Saber* und *sen* sind personifiziert; er soll ihnen „Besuch abstatten", d. i. sie pflegen.

1268. Appel, *Chr.* Gloss. 306, *a som* (*son*) = oben auf; *Dun Bos pres la contesse* a son *l'escale*; *Gir. de Rossillon* (Appel, *Chr.*, St. 1 Z. 115).

1280. Vgl. V. 422, *cui* für *an*, Milá.

1281. — — „Diejenigen, welche Jugend nicht auf die Probe stellt," d. h. diejenigen, die nicht durch ihr jugendliches Alter zur Betätigung ritterlichen Sinnes veranlasst werden.

1304. S. Levy, *S. W.* II, 384, 2. Sp., *enujos* = empfindlich. (?)

1310. *Empeguir*; Rayn., *L. r.* IV, 525 nimmt die Belege aus unserer Dichtung, er gibt *empeguir* durch *embrouiller* wieder.

1314. Appel, *Chr.*, Gloss. *joven* = Kindersinn, Torheit; *or oi, ço dist la donne, senz de iovent.* (*Gir. de Rossill.* 483.)

1315. Setze Komma nach *fait.*

1318. L. *Aquilh.*

1330. Zu *chauzir* = „anschen für" vgl. Appel, *Chr.*, St. 76 Z. 61 f. *Clerques, qui vos chauzic Sens fellon cor enic*, etc. Peire Cardenal: *Li clerc si fan pastor.* — Der Dichter meint: Die vorhin erwähnte Klasse von Menschen befleissigt sich ritterlichen Tuns, wenigstens, wenn sie zu Jahren kommt; aber von dieser lässt sich gar nichts Gutes sagen, sie taugen weder in ihrer Jugend, noch in ihren reiferen Tagen etwas.

1342. *Un pauc d'abric* ist abhängig von *aver*, *de solatz* von *un pauc.* Wörtlich: „Dass Ihr mit ihnen haben wollt ein wenig Behutsamkeit (Schutz) und (zugleich, andrerseits doch) oft ein wenig Unterhaltung."

1347. Appel, Gloss. *abrivat* = „schnell"; St. 7 Z. 354 *ez alargan las cordas, e venon abrivatz*; (*Albigenserkrieg*); vgl. auch *Lex. r.* II, 260 *abrivament* = *impétuosité.*

1393. Von den *Lex. r.* V, 207 angeführten Bedeutungen von *asermar* = *préparer, apprêter, disposer, orner* will mir keine recht passend erscheinen.

1418. L. *Un.*

1421. S. Körting, *Latein. roman. Wörterb.*, S. 373, *fameillous* (= prov. *famillos*), hungrig. Wegen des Etymons s. Cohn, *Suffixwandlungen im Vulgärlatein*, Halle 1881, S. 301; er setzt als solches an **famĭculosus.*

1428. *Lex. r.* V, 297: *vulhatz metre a desoven; dessoven*, Verbalsubst. zu *dessovenier*, intr., „aus dem Gedächtnis kommen" s. Appel, Gloss.

1433. Vgl. Appel, Gloss. 320: *E per voluntat de femna issic del mostier*; (St. 122 c, Z. 4) aus der Biogr. des Troub. Gausb. de Poicibot.

1436 f. Levy weist auf V. 1491 hin, *per so fay mal qui'ls y cossen*, in dem ein ähnlicher Gedanke stecke, fasst also *cossens* als Verbaladjektiv zu *cossentir.* Ich habe mich seiner Auffassung angeschlossen. Wegen *cossentir* in der Bedeutung „übereinstimmen mit jem." vgl. Levy *S. W.* I, 337.

1450. S. Levy, *S. W.* I, 335, wo die Stelle zitiert wird.

1456 f. Begründen, wie es scheint, nicht die beiden unmittelbar vorausgehenden Verse, sondern V. 1446 f.

1461. Ueber die Trennung des Personalpronomens vom Verbum im Altspan. und Portug. s. Diez, *Gramm. d. rom. Spr.* III, 468.

1471. *Privadeza* hier = „vertrauter Umgang". Ich verstehe: Dass Ihr mit so vornehmen Herren verkehrt habt, wird Euch bei anderen als Empfehlung dienen.

1483. Wegen *ereubutz* = hochbeglückt vgl. Levy, *S. W.* III, 118; *Mos Bels Vezers, per vos fai Deus vertutz Tals c'om no·us ve que no si' ereubutz Dels bels plazers que sabetz dir e faire.* Bartsch, *Chr.* 60, 16 (B. de Vent.)

1489. Die Stelle ist mir unverständlich.

1494. Zwar habe ich *sonhar a* = „bedacht sein auf" nicht belegt gefunden, doch ist anzunehmen, dass ein solches Verbum existiert hat, entsprechend der gleichbedeutenden Konstruktion *aver sonh de.* Vgl. nfrz. *soigner à* = für etwas sorgen, *s. que* = dafür sorgen, dass —.

1515. L. *tal.*

1532. *Aisi com sol.* Das Präsens von *soler* in präteritaler Bedeutung, s. Appel, Gloss.; *a far secors* ist abhängig von *pretz ni valors.*

1535. Die Bedeutung von *castiatz* habe ich entnommen aus der von Levy, *S. W.* I, 227 verzeichneten Form: *se castiar de* = ablassen von. Vgl. Appel, Glossar, 223.

1546 f. Aus G. von Borneilh's: *Gen. m'aten. Choix* V, 594 liest *endevenh.* Vgl. hierzu Levy, *S. W.* 466—67.

1551. Bartsch: *Et a sos faitz* oder *A totz sos faitz.* Levy meint, es sei diesem Verse wohl eine Lücke anzunehmen; warum?

1555. Zu *fugir* mit d. Dativ vgl. Cornic. S. 76, Anm. 54.

1558. S. Levy, *S. W.* I, 34, *venir per agrat* = wohlgefallen; *Ans estava molt humilmen Vestida de vil vestimen, Car nol venia ges per agrat Que portes polpra ni sendat. S. Enim.* 119 (= Bartsch, *Dkm.* 219, 5). Sollte hiernach V. 1101 vielleicht zu bessern sein: *Com si venian per agrat?*

1560 f. *Lex. r.* II, 73: *„ce sont lâches envieux envahisseurs du métier d'autrui."*

1570. Ueber *befar* = verspotten s. Stichel, *Beiträge zur Lexikogr. des altprov. Verbums,* Marburg 1888, S. 21. *esbefar* scheint nicht belegt, ist aber durchaus mögliche Bildung, gleiche Bedeutung; *venir s'esbefar als tensonos* = *ven als tensonos s'esbefar* = *ven a s'esbefar dels tensonos,* „kommt dazu, von den Streitsüchtigen verspottet zu werden" (Zenker). Wegen *venir a* cum infin. s. Diez, *Gramm.* III, 239—240 *(venir a ser cruel).*

1619. *espars,* Blitze, Feuer. Vgl. Godefroy, *Dict.* III, 513, *espart,* fig. = *éclair, regard enflammé. Des eus me feri li espars Des armes ou vi luire l'or.* Huon de Mery, *Tourn. d'Antechrist,* p. 83, ed. Tarbé. *Et de ses douls yex les espars Sur toy mignottement espars.* G. Machault, *Remède de Fortune,* p. 99, Tarbé.

1643 f. Aus den Resten dieser Verse möchte man entnehmen, dass der Dichter den Joglar auffordert, er solle nun zunächst zu den *conoissens* sich begeben, ihnen nach Gebühr Lob spenden, usw.

1669. L. *dieus.*

1670. L. *establimens sieus.*

1686. *Captenens* zusammengezogen aus *captenetz vos* (Bartsch, *Dkm.* Anm.).

1692. Zu *can* = *quantum* vgl. Cornic. 77, Anm. zu 137, 138.

1709. *Amarvir*: schnelle Bereitschaft zu geben, eigentlich mit der Hand, dann auch wohl mit der Zunge, also (substantiv.) „Redegewandtheit".

1713. L. *fagz.*

1721. Eine Aenderung in *„mesprezatz"* (?) (Bartsch) ist nicht nötig.

1727 f. Aus dem Gedicht: *A penas sai don m'apreing.* Bartsch, *Grdr.* Nr. 406, 7. Raynouard, *Choix* III, 361, liest in der dritten Zeile: *Qu'esquerns es e non ren al.*

1730. Aendere: *onratz capdelhs: esvelhs.*

1731. *Estuelh* ist schon deshalb unmöglich, weil ein Reim auf *elh* erforderlich ist. Zu *esvelh* = munter, aufgeweckt vgl. Rayn. *Lex. r.* V, 480, *Aytals personas son ben soven esvelhadas a las fazendas del segle; V. et Vert.* fol. 12.

1762. S. *Lex. rom.* II, 279, *apercebut* = *avisé.*

1768. L. *departirs.*

Sprachliches und Metrisches zu „Abrils“.

Was Sprache und Metrum anbelangt, so begnüge ich mich, aus der Untersuchung von Cornicelius S. 66 die unser Denkmal betreffenden Züge herauszuheben.

Katalanismen:

ui < lat *ui* reimt mit *ui* < lat. *o͡i*.

V. 351. *seluy* : *enuy* (< *enoi* < *inodium*).

561. *autruis* : *enuis*.

622. *fuy* : *Puy*.

i < lat. *ec* > prov. *ei* reimt mit *i* < lat. *ī*.

466. *elit* : *chauzit*.

los Dativ. plur. statt *lor* V. 1041. 1051. 1491.

Zur Nominalflexion.

Cornicelius scheidet zwischen Beispielen inkorrekter Nominalflexion, deren Korrektur sofort zur Hand liege, und anderen, die nur durch sehr eingreifende Umgestaltung des Textes zu tilgen sind. Am meisten durch Inkorrektheiten beider Art verunstaltet sei unser Gedicht.

Er führt als Fälle

1. in denen beiden Reimwörtern nur das fehlende flexivische *s* anzufügen ist, unter anderen an: 13 *amor e mon pessamen* (*Avion m'aisi*); 121 *Non torn un sol mestier*; 381—2 Hds. hat richtig: *car nos avetz tengutz — us mal cregutz*, B: *tengut — cregut*; 515—16 *mantengro gran tort — us linhatges . . . fort*; 728—9 *fol jutjador — m'er onor*; 1225—26 *gaug e bo saber adzaut* (*vos deu esser afans*) *— Arnaut*; 1692—3 *seriatz . . . joglar — (vos sapcha) bo l'anar*; 1706—7 *es joglar — al pus car*; 1732—3 *no vulhatz esser . . . trist — recrezen . . . vist*; 1762—3 *homc aperceubut — hom es reconogut*.

2. in denen ein inkorrekt gesetztes *s* zu tilgen ist: 49—50 *homes malvatz — asseymatz*; 137 *homes fan bencnans*; 211—12 *acostumatz — fatz*; 439—40 *ans passatz — cor auratz*; 588—9 *onratz — prezatz*; 678—9 *home pros e bos — la sazos* (ursprüngl. Lesart); 839—40 *valens e isnels — Monelhs*; 1172—3 *per plan saber acabatz — apelatz*; 1295—96 *vencutz — far solatz, si tot menutz*; 1337—8 *que son larex e sotils — son vils*; 1718—9 *seran assatz blasmatz — li futz*.

Leichte Aenderungen genügten: V. 109 *amors*; 807 *francx et arditz*. Bedeutendere waren nötig: 904—5 *com aura sol pessatz — foron enamoratz*;

1042—3 *seran . . . passatz — son . . razonatz*; 1076 *Cascus*. Nicht zu korrigieren sind: 310 *poder* (nom. sing.) *trist* (u. s.); 1181 *Aënac* (nom.).

Ausserdem wird durch Reim und Metrum erwiesen, dass gewisse Fehler in der Flexion der Nomina mit beweglichem Accent auf Raimon selbst zurückzuführen sind. Es kommen nur in Betracht:

I. *hom*; 1378 *hom*: acc. sing.

II. *bar*, *baro*; im nom. sing. ohne *s*:
344 (Reim), 358, 406.
mit *s*: 479 (R.), 883 (R.), 384, 422.

Es wurde nach dem Vorgang von Cornicelius und Levy der Versuch gemacht, die *s*-Regel konsequent durchzuführen. Leider sind im Text versehentlich eine Anzahl unregelmässiger Formen stehen geblieben, die in den Anmerkungen ihre Korrektur erfahren haben.

Zur Verbalflexion.

sum durch *so(n)* wiedergegeben, was in den „*Razos*" getadelt wird: 418 *mi son atraitz*; 657 *son vengutz*.

Reim.

ẹ : *ẹ*

231—2 *taisses* : *es*; 874—5 *fero* : *levero*; 1455—6 *poiretz* : *etz*;

ạ : *ạ*

243—4 *non a* : *serta*; 1023—4 *ja* : *tra*; 1283 *vilas* : *siguas*;

s : *ts(tz)*

497—98 *pretz* : *engres*; 835—6 *las* : *solatz*.

Hiatus.

1. Mehrsilbiges Wort, unbetonter auslautender Vokal und anlautender Vokal des nächsten Wortes:
20 *eysa ora*; 77 *josta un*; 344 *terra us*; 626 *comte e*; 1514 *mala olor*; 1769 *E hom*; u. a.
2. *que*:
3 *que aut*; 298 *que o saup*; 640 *que es*; 1242 *que als*; u. a.
3. *si*:
142 *si anc*; 400 *si a vos*; 700 *si als*; u. a.
4. Tonlose persönliche Pronomina vor Verbum:
69 *me ofri*; 239 *mi esper*; 969 *li es — li aon*; (1758 *a los autres* statt *als autres*).

Verschleifung.

924 *volian*; 1388 *sia*.

Verzeichnis der Eigennamen.

(Die Ziffern bedeuten die Verse.)

Personennamen.

Aënac 1181.
Albertz von Castelvielh 804.
Almassor-s 290, 320, 365, 391.
Anfos de Barsalona 879.
Anfos (VIII. Kön. v. Castilien) 737, 766.
Arnaut de Castelnou 795.
Arnaut Guill. de Marsan 880.
Arnaut-z von Maruelh 45, 607, 1019, 1224.

Berengar d'Entensa 819.
Berenguiers de Robia 881.
Bernados de Cumenge 882.
Bernartz d'Armanhac 879.
Bertrans del Born 462.
Bertrans de Saissac 888.
Blacas 782.

Catalas 196.

Dalfi-s (von Auvergne) 139, 517, 654, 691, 785, 850, 860, 944.
Diego 767.
Dunon d'Alveruh 784.

Enriex (Heinr. II. Kön. v. Engl.) 188, 272, 859.
Enriex (Heinr. III., Sohn H. II.) 277, 862.
Escaronha 913.

Ferran 769, 788.
Frederiex von Alamanha (Kais. Friedr. Barbarossa) 858.

Garssia Romieu 818—19.
Gascos 197.
Gasto 786.
Gelmars 915.
Gensana 917.
Guidrefe de Gamberes 768.
Guillem del Baus 783.
Guillem von Cardona 801.
Guill. de Moncada 809.
Guill. v. Monpeslier 884.
Guiraut (de Bornelh) 44, 94, 1544.

Jaufre (Gottfried, Sohn Heinr. II. v. E.) 277, 862.
Jaufre de Rocaberti 827.

Lobat 575.

Maheu de Palars 914.
Malmut 517.
Marabeti 508.
Margarit 581.
Maurs 503.
Mercadier 580.
Miquel (en Arago) 816.

Peire Rotgiers 1152.
Ponson de Vernhet 793.
Pos de Castilho 824.
Pos de Serveira 837.
Procusals 197.

Raimbaut 1153.
Raimon Gauseran 798.
Raimon de Tolza 864.
Raimon aus Vila de Mul 831.
Richart-z (Löwenherz, Sohn Heinr. II. v. E.) 277, 862.

Sarrazi 285.

Ugo v. Castilho 824.
Ugo v. Mataplana 642.

Länder- und Städtenamen.

Alamanha s. Freder. v. Alam.
Alberu, Aubière 635.
Alvernha 139, 623, 784.
Arago 817.
Armanhac s. Bern. d'A.
Astarac 878.

Barsalona 868.
Baus s. Guill. d. Baus.
Bezaudun 11.

Cardona s. Guill. v. C.
Castelnou s. Guill. v. Cast.
Castelvielh s. Alb. v. C.
Castilho 636, 823.
Cumenge s. Bernad. d. C.

Englaterra 189, 273, 859.
Entens s. Bern. d'Ent.
Espanha 288, 764.

Foys 634.

Gamberes s. Guidr. d. G.

Lombardia 191, 773.

Marocx 291, 507.
Marsan s. Arn. Guill. d. M.
Maruelh s. Arn. v. M.
Mataplana 639.
Maurelha 840.
Moncada s. Guill. d. M.
Monelha 840.
Monferran (en Alvernh) 138, 155.
Monpeslier s. Guill. v. M.

Palars s. Maheu d. P.
Pinos s. Raim. Gaus. v. P.
Proensa 624, 778.
Puy 623.

Riom 141.
Robia s. Bereng. d. R.
Rocaberti s. Jaufre d. R.

Saissac s. Bertr. d. S.
Savartes 633.
Serveira s. Pos d. S.

Tolza-n 628, 863.

Urgelh 802, 916.

Vernhet s. Ponson d. V.
Vila de Mul s. Raimon aus V. d. M.

Verzeichnis der wichtigsten Hülfsmittel.

Appel, C., *Poésies provenç. inédites*, Par.-Leipz., 1898.
— *Provenz. Chrestomathie*, Leipz., 1895.
— *Prov. Inedita*, Leipz., 1890 (Afrz. Bibl. XIII).
Bartsch, K., *Chrestomathie provençale*, Elberfeld, 1868.
— *Denkmäl. d. prov. Litt. (Bibl. d. litt. Vereins in Stuttgart)*, Stuttg. 1856.
— *Grundriss z. Geschichte d. prov. Litt.*, Elberfeld, 1872.
— *Prov. Lesebuch*, Elberfeld, 1855.
Chabaneau, *Les biographies des troubadours*, Toulouse, 1885.
— *Revue des langues romanes*, B. XIX.
Cornicelius, „*So fo el temps c'om era jays*", Berlin, 1888 (Diss.).
Diez, Fr., *Leben u. Werke der Troubadours* 2. A. v. K. Bartsch, Leipz., 1882.
— *Poesie d. Troubad.*, 2. A. v. K. Bartsch, Leipz. 1883.
Gatien-Arnoult, *Leys d'amors (Monuments de la litterat. rom.)*, Toulouse, 1841.
Levy, E., *Provenzal. Supplem. Wörterbuch*, Leipz. 1898.
Lollis, Ces. de, *Sordello di Goito*, Halle, 1896 (Rom. Bibl. XI).
Mahn, *Gedichte der Troubadours*, Berlin, 1856—73.
— *Die Werke d. Troub*, Berlin, 1846—86.
Meyer, Paul, *Zeitschr. f. rom. Phil.*, B. XIII.
— u. G. Paris, *Romania*, B. VI u. XIV.
Milá y Fontanals, *De los trovadores en España*, Barcelona, 1861.
Mistral, *Tresoùr doù Felibrige*, Aix-en-Provence 1886.
Raynouard, *Choix des poés. origin. des troub.*, Paris, 1816—21.
— *Lexique roman*, Paris, 1838—44.
Restori, A., *Letteratura provenzale*, Mailand, 1891.
Stimming, *Bertran von Born*, Halle 1892. Rom. Bibl. VIII.
— *Gesch. d. prov. Litt.* (Gröber, *Grundr. d. rom. Philol.*, Strassburg, 1897, B. II, 2. Abt.).
Thomas, A., *Francesco de Barberino et la litt. prov. en Ital. au m. â.*, Par. 1883.
Witthoeft, „*Sirventes Joglaresc*" *etc.*, Marbg. 1891 (Ausg. u. Abh. LXXXVIII).

Anhang.

Herr Professor Emil Levy war so freundlich, mir eine Anzahl Korrekturen zu dem Text, soweit er als Dissertation erschienen ist, für die *Anmerkungen* zur Verfügung zu stellen, wofür ich mich ihm zu grossem Dank verpflichtet fühle. Da seine Bemerkungen dem Kommentar nicht mehr eingereiht werden konnten, so füge ich sie hier als Anhang bei.

28. L. *en perdos*. Übersetzung: „So würdet ihr es mir nicht so einfach glauben." Vgl. *Flamenca*, Gloss. unter *perdo(s)* = *gratuitement, librement, pleinement;* V. 1901: *Al vostre plazer em perdons.*

31. Übers. „mit Bestimmtheit" statt „ohne alles Bedenken". Vgl. Levy, *S. W.* I, 428, unt. *cuit* 3).

32. Übers. „auf mich zukam und bei mir stehen blieb".

37. L. *lui* statt *li*.

49. L. *fraitz*. S. Levy, *S. W.* III, 589.

71. Übers. streiche „zu Mittag"; es ist eine Morgenmahlzeit gemeint. Vgl. *S. W.* II, 251 unt. *disnar se* 1).

74—75. Übers. „werde ich Euch sehr gerne ohne Stolz anhören". Vgl. *S. W.* III, 334 unt. *estout* 1).

79. Übers. „unter ein blühendes Gebüsch" statt „in ein blüh. Gehölz".

80. Übers. „Hier sassen wir eine ganze Zeit lang".

88. L. *s'ie'us*. Übers. „Und wenn ich etwa sagen wollte, dass, dem Anschein nach, seine Kleider schlecht zugeschnitten waren, so solltet Ihr mir das nicht glauben."

89. Levy schlägt vor zu emendieren: *mal talhat*.

91. Levy beanstandet die Übersetzung von *del doblier* = „nach dem Wamms zu urteilen." Vielleicht ist der Ausdruck identisch mit *a doblier* = vortrefflich, vgl. *S. W.* II, 261 unt. *doblier* 3); übers.: „denn vortrefflich auserwählt erschienen sie mir da."

115. Levy möchte *venson* in *venser* ändern und das Komma hinter *dir* (114) tilgen.

116. Levy emendiert: *si son* statt *son si*.

148. L. *senher*.

190. Änderung *com* stammt von mir.

195. Übers. „und in jeder Beziehung freigebig.“ Vgl. *So fo el temps* Anm. zu V. 848.

219. *sieus* ist zu bewahren, cf. *vieu* V. 256.

220. L. *D'aital mescap. Aitals mescaps* würde übrigens *endevengutz* (219) erfordern.

223. L. *totz.*

234. L. *t'en portz.* Übers., l. „obgleich es (sc. mein Wissen) schwer mitzuteilen ist.“ Subjekt zu *es* ist *sen(s)* 235.

269. L. *abrivatz.*

284. Übers. „wie einst ein kluger und vornehmer Sarazene eine gute Gelegenheit dazu hatte.“

285. L. *Sarrazis rics.*

322. L. *si dei.*

338. L. *li'n* statt *lui* und 339 *perdr'e* statt *perdre.* Übers.: „so möge sie ihm dafür zum Schaden ausschlagen, derart, dass er das Leben und alle seine Güter verliert.“ Vgl. V. 389.

361. Übers. „und alle seine Begleiter insgesamt.“

366. Statt *un son* müsste allerdings *un sieu* stehen. Vielleicht ist zu emendieren *a son?*

397. Übers. „Euer Brauch soll niemals durch mich . . . .“

401. Setze Komma nach *yeu*, ebenso nach *autrui* 403 und *veramen* 406.

405. Übers. „und so wird es rechtschaffen gehandelt sein.“

422. Korrektur *on* statt *cui?*

Druckfehlerverzeichnis.

890. L. *aquestz.*

995. Übers., l. „Beschränkte“ statt „Kleinliche“.

1099. Übers., l. „und nicht etwa schlecht und voll Flecken . . . .“

1195. Setze Komma nach *curos.*

dessen totale Berührungslosigkeit mit *buxus*, it. *bosso*, fr. *bouis*, woraus erst *buis*, keine weitere Erörterung bedarf, kann ich zwar nicht mit Canello Riv. fil. rom. II, 111 auf griech. *βόσχος* Weide zurückführen, das ich nicht kenne. Wohl aber habe ich Ducanges Vormännern von je her geglaubt „*Quidam a βοσκή pastio animalium, quod in silvis pascantur, vocem deducunt.*“ Denn sein Zusatz „*Exstat in Basilicis titulus περὶ νομῶν ἤτοι βοσκῶν* stellt den so häufigen Begriffswandel Futter zu Weidland ausser Zweifel und die Wortbildung erlaubt es durchaus, dass wir aus dieser Stelle und dem romanischen Wort ein im Nominativ nicht belegtes *βοσκός* erschliessen. Weidland, Oedland und Buschland aber, letzteres auch durch spätahd. *busc* bestätigt, sind für einen grossen Teil der südlichen Landschaften verfliessende Begriffe. Entsprechend scheiden die ältesten von Duc. erbrachten Stellen, Charta Conradi imperatoris a. 1038 *piscationes foresta silvas pascua buscalia* Charta Guilelmi ep. Mantuani a. 981 *cum silva et buscaliis.* Ich stelle dazu aus dem Cartulaire de Conques en Rouergue (Paris 1879) Nr. 48 a. 987—993 *donamus illa ecclesia dell Averias tres partes cum terris et mansis et vineis, cum boscos et quantum ad aecclesiam aspicit,* wo man ohne Voraussetzung zunächst die Gesamtheit des unbebauten Landes sehen würde; ib. 32 a. 1031—1060 VI *mansi cum boscos et vineas et porcos et multones;* ib. 29 a. 948 *cum ipsas vineas cum ipsos boscos cum ipsas terras* (Ackerland). Und so vielfach in diesem so wertvollen und so unbenutzten Cartular [1]). Man darf sich nicht daran stossen, wenn, wie in 8, 21, nachdem die *bosci* schon genannt sind, *cum terras cultas et incultas* resumiert wird, das geschieht ebenso wenn vorher die *garigae* aufgeführt waren, welchem ebenso häufigen Wort in dieser Quelle *boscus* einfach synonym ist. Vgl. z. B. 107 a. 911 *mansus cum curti et orto, cum exeo et regresso, cum vinea, cum pratis, pascuis, silvis, garricis, rivis aquarum, terra rustica vel suburbana;* 108 a. 887 *manso cum curte et orto et exeo, cum terras*

1) Aeltester Beleg Nr. 7 a. 910. Ib. 166 ältester für *bocadgum*, sec. XI. Nach Philipons Artikel in Rom. 31, 201 könnte ich für „so unbenutzten“ auch sagen „so übel misbrauchten“.

cultas et incultas, et cum ipsa vinea dominicaria pratis pascuis silvis garricis etc. Es wird das eine oder das andere gebraucht, nie beide neben einander. Im Gegensatz zu ihnen stehen *foresta* und *silva*, und zwar mehrfach beide zugleich. Jenes, seit dem 6. Jh. im Merowingerlatein und auch der Lex Langob., in die übrigen romanischen Gebiete erst übertragen, bedeutet den Bannwald, den Wald mit gehegter Jagd, der zu Lieb er ausserhalb der gemeinen Benutzung, Weide, Holzung[1]) und Rodung steht. Die von Diez angenommene Beziehung zu *parcus* ist unhistorisch. Das Wort ist nach *fore(n)sis* gebildet, entweder dissimiliert aus — *estris, ester*, it. *foresto* wie *terresto*, oder nach den örtlichen auf *estis, agrestis* u. s. w. Wegen ital. —*o* und der grösseren Häufigkeit des Suffixes ist mir das erstere wahrscheinlicher. Mit ital. *forese* Bauer (fr. *forain*) berührt sich noch die ebendort Duc. *foresterius* 2 belegte Bed. *suburbanus*, vgl. ib. *forestaria* 2. Die Anschauung welche den Aussenwald in derselben Weise der Gemeinnutzung gegenüberstellt wie die Aussenwohner den Städtern, entspricht deutschen Herrschaftsverhältnissen, und das Wort hat sich daher auf den Gebieten entwickelt, wo diese am kräftigsten ausgestaltet waren. Wie die bleibende *silva* zum Teil in den Begriff der Weide hinübergeht, kann man bei Ducange s. v. deutlich sehen, einem Artikel der im Einzelnen der Berichtigung bedarf, im Ganzen ein zutreffendes Bild giebt. Auch im Norden ist überall, wo die Natur frei waltet, die Grenze zwischen Gehölz und Weide keine scharfe, zumal im Bergland. Die begriffliche Ausdehnung und schliessliche Verschiebung von *boscus* hat sich mehr im Süden vollzogen, wo die Buschformationen eine besonders grosse Rolle spielen. Daher ist es dem Karolingerlatein fremd und zeigt im Französischen lehnwörtliche Gestalt. Der labiale Anlaut genügt nicht zur Erklärung des Tonvocals, dieser muss aus dem *nocte-noit* Gebiet herübergekommen sein. Das frühzeitige Auftreten von *buisson* neben *boisson* kann nicht auf alte Existenz von *buis* gedeutet werden, da dies uns bei der Häufigkeit des Worts überliefert sein müsste. Vgl. *moisson-muisson*. Einfluss von *bûche busse* ist nicht recht wahrscheinlich, würde sich auch an dem Simplex bemerkbar machen und umgekehrt auftreten.

Baist.

---

1) Abgesehen von überständigem Holz und Ausnahmeleistungen.

Gercer.

Wenn Körting 1687 (2. Aufl. 1964) die Herleitung von *jarcer* aus *διαίρεσις* sachlich und lautlich unmöglich findet, so rührt das sachlich daher, dass er nach 2552 das nicht verstanden hat, worauf es ankommt, dass nämlich das griech. Wort eben den chirurgischen Einschnitt bedeutet. Was ihm an den Lauten Schwierigkeiten macht, bleibt überhaupt unverständlich; es sei denn, dass er die allgemein und so auch von ihm selbst [1]) angenommene Wiedergabe von *αι* durch *a* in *page* vergessen haben sollte, neben *ae* allerdings die ungewöhnliche, für die aber ein gesicherter Beleg in *crapula* vorliegt. An der Lücke in der Ueberlieferung konnte keinen Anstoss nehmen wer weiss wie unvollkommen unsere Kenntnis der mittelalterlichen medizinischen Terminologie überhaupt ist.

Trotzdem sichert diese, wenn auch spärlich und spät, ein anderes Etymon, das von Dnc. s. v. Garsa (cf. Jarsa) gegebene *εγχάραξις* scarificatio, das durch die Autorität Galens festgelegt war. Auffällig ist dabei nicht die Behandlung des Anlauts. Sie widerspricht allerdings einer von Meyer-Lübke R. G. I § 17 (vgl. Grundr. I, 315) gegebenen Regel, nach der gerade die Aspiraten als Tenues auftreten sollen, während *κ* gewöhnlich *g* werde. Besser gesagt wird die Aspirata explosiv [2]) und meist Tenuis, aber mit jenem merkwürdigen Schwanken, das sich über die Wiedergabe der ganzen Reihe erstreckt. Die griech. Tenuis, auch *κ*, tritt uns meist als solche entgegen, häufig als Media, die Media seltener als Tenuis, immerhin auch letzteres in einigem Umfang. Ich beschränke mich hier auf Hervorhebung von *γόγγρος* > *conger*, fr. *congre*, ital. *gongro* (*gonger* Terenz); *γωρυτός* > *corytus*, pg. *coldre*, sp. *goldre; buxus*, *buxida*, sp. *bandurria* mit *b* f. *p*, *balaena* *b* f. *ph*; fr. *dragée* neben it. *treggéa*, umgekehrt *citrus*, *cotonia*. *χ* macht keine Ausnahme, *χαλβάνη* ist *galbanum*, neben *charta*, *calx*, *caerefolium*, *brachium*, *bruchus*. Die Erscheinung ist zu ausgedehnt um als einzelwortlich erklärt werden zu können; es muss eine wichtige und alte

1) Auch bei dem sehr zweifelhaften *αἶσχος* — asco.

2) *φ* als *f* kaum vor *fungus* bei Horaz.

Vermittlungsstelle existiert haben, an der Tenuis und Media zusammenfielen, oder doch nur intensitätsverschieden waren [1]).

Merkwürdiger ist dass der Accent den Laut bestimmt hat und nicht umgekehrt, wie bei *garófano girofle* gegenüber *cerfoglio, talentum, abyssus, aruncus.* Da die Entlehnung vor der Verschiebung von *ca* ungefähr im 7. Jahrh. liegt und kulturhistorisch noch etwas weiter rückwärts anzusetzen ist, fällt sie in eine Zeit, in der *c* vor einfachem Kons. noch lautete. Einfluss von χαράσσω ist nicht anzunehmen, da sonst auch der Ton verschoben worden wäre. Baist.

Moineau

von der Befestigungsanlage wird herkömmlicherweise als ein übertragener Spatz betrachtet. Das älteste Vorkommen als *moinel* (Commines), *moinet* (Molinet) gestattet auf *moyen* zurückzugehen, da die regelmässige Stelle des Mauererkers, der die Fläche zwischen zwei Türmen bestreicht, die Mitte zwischen diesen Türmen ist [2]).

Baist.

1) Ich habe längere Zeit an das Etruskische gedacht, das aber nur graphisch, nicht lautlich identifizierte.

2) Als typisch nenne ich Aiguesmortes, wo der Erker zugleich Abtritt für die Wache ist; in Avignon hat er sich zum Halbturm entwickelt.

Der altfranzösische Roman Paris et Vienne.

Von

Dr. Robert Kaltenbacher.

Vorwort.

„Parmi les romans de chevalerie que recherchent aujourd'hui les amateurs, il en est peu d'aussi rares que l'Histoire du chevalier Paris et de la belle Vienne, et cependant il n'en est point qui ait été plus souvent imprimé. Nous ajouterons qu'il n'en est aucun qui puisse se prévaloir d'une généalogie littéraire aussi complète. Les Perceval, les Tristan, les Lancelot même ne sauraient inscrire sur leur pennon bibliographique autant d'éditions ou de traductions que le chevalier Paris." So Terrebasse in der Einleitung seiner Ausgabe des Romans Paris et Vienne. Er hätte vielleicht den Amadis nennen können, der, von Paris et Vienne nicht so sehr verschieden und auch zeitlich näher als die genannten, eines ähnlichen Erfolges sich rühmen darf. Wenn nun Paris et Vienne zum Unterschied von Amadis später ganz in Vergessenheit geriet, so war daran nicht zum geringsten Teil ein Vorzug schuldig, der ersteren Roman vor dem letzteren auszeichnet: Die durchaus einheitliche Handlung und das feste Gefüge der Composition verwahrte sich von selbst gegen erweiternde Zusätze, während Amadis gerade dazu einlud und so über seine Zeit hinaus das Interesse lebendig hielt. Im Jahre 1835 unternahm es Alfred de Terrebasse, den Roman wieder hervorzuziehen, allein noch geschieht desselben in keiner französischen Litteraturgeschichte Erwähnung, und Terrebasses Buch, welches in nur 120 Exemplaren gedruckt wurde, ist ebenso selten geworden, wie die früheren Buchhändlerausgaben. Dagegen hat der Roman in Wards englischer Litteraturgeschichte einen Platz gefunden, und später, 1868, veranstaltete Hazlitt eine Neuausgabe des Caxtonschen Druckes, freilich ohne dabei das verhältnismässig beschränkte Material Terrebasses wesentlich zu vermehren. Auch Hazlitts Ausgabe wurde nur in wenigen Exemplaren

aufgelegt und gehört jetzt zu den seltenen Büchern. Saavedra veröffentlichte 1874 ein maurenspanisches Fragment, und zuletzt hat Chabaneau in der Revue des langues romanes 1884 die Einleitung des Pierre de la Cypede veröffentlicht und zwar nach dem Fragment von Carpentras. Eine wertvolle Angabe, die sich auf das Alter des Romans bezieht, macht Baist in Gröbers Grundriss II, 2, 439; was hingegen sonst über Paris et Vienne zu finden ist, sind meist mehr bibliographische Notizen.

Sollte es aus Anlass vorliegender Arbeit gelingen, dem hübschen Roman seiner früheren Verbreitung gemäss in der französischen Litteraturgeschichte wieder einige Beachtung zu verschaffen, so wäre dies wesentlich Herrn Professor Baist zu danken, welcher die Bearbeitung dieses Stoffes angeregt und mit bekannter Liebenswürdigkeit unterstützt hat. Die auf MSS oder Ausgaben verweisenden Zahlen sind die Foliozahlen derselben. Diese werden in allen hier gebotenen Texten am Rande mitgeführt. Es schien mir notwendig diese Citationsweise zu wählen, um eine Nachprüfung der MSS zu erleichtern; die Übersichtlichkeit dürfte dadurch kaum erheblich gestört sein.

Freiburg i/B., Juni 1902.

Robert Kaltenbacher.

Inhalt.

2 Zur Zeit des Königs Karl von Frankreich herrscht über die Landschaft Dauphiné ein edler Baron, Godefroy de Lanson, wegen seiner Macht und Weisheit in ganz Frankreich hochangesehen, und vom König, dessen Verwandter er ist, sehr geschätzt. Sein einziges Kind ist Vienne, die zu Ehren der Stadt, in welcher sie geboren war, diesen Namen erhalten. Isabeau, die Tochter einer edlen Hofdame, ist ihre Gespielin.

4 Zu gleicher Zeit lebt in Vienne ein reicher Vasall des Dauphin, Messire Jacques, dessen einziger Sohn, Paris, die Blüte der Ritterschaft ist. In allen ritterlichen Dingen weiss er Bescheid und fehlt mit seinem Freunde Eduard bei keinem Turniere.

5 Da Paris im Palaste verkehrt, bekommt er auch öfters die schöne Vienne zu Gesicht, und ob er gleich als einfacher Vasall zu der Tochter seines Herrn sein Auge nicht erheben darf, erwacht in ihm eine Neigung, die mit jedem Besuche neue Nahrung erhält, bis er sich schliesslich nicht mehr getraut im Palaste zu

erscheinen aus Furcht, durch seine Befangenheit sich selbst zu verraten. Dafür verbirgt er sich öfters nachts im Garten des Dauphin mit seinem Freunde, um vor Viennens Fenster zu singen, und da die beiden dazu meisterlich auf ihren Instrumenten spielen, findet nicht nur Vienne, sondern auch der Dauphin grosses Gefallen an ihnen. Er möchte sie gerne kennen und schickt eines Abends zehn bewaffnete Männer in den Hinterhalt; die beiden kommen endlich, singen und spielen, aber wie sie sich wieder entfernen wollen, treten die Bewaffneten ihnen in den Weg und fordern sie auf, vor den Dauphin zu kommen, der sie zu sehen wünsche; allein weder durch Bitten noch durch Drohungen ist Paris dazu zu bewegen, und da die Zehn Gewalt anwenden wollen, schlagen sich die beiden Freunde so tapfer, dass sie unerkannt entkommen. Die nächste Nacht sendet der Dauphin hundert Leute, aber Paris und Eduard bleiben fort.

10 Vergebens horcht Vienne an ihrem Fenster. Sie hatte dem Singen so gerne gelauscht, und immer muss sie an die unbekannten Sänger denken. Schliesslich bemerkt der Dauphin, dass sie nicht mehr die sorglose Fröhlichkeit zeige wie früher. Er meint, sie fühle Langeweile und verspricht, ihr zu Ehren in der Stadt Vienne ein Turnier zu veranstalten. Nach allen Seiten eilen die Boten, um die Ritter zum Kampfspiel zu laden.

11 Der Ruf von Viennens Schönheit war längst in alle Lande gedrungen, und so kommen überallher die Barone und Edelleute, um vor ihr sich auszuzeichnen. Ihre Wappen im Schilde, den Löwen im silbernen Feld, die goldene Krone und so fort, reiten sie zur festgesetzten Stunde in die Schranken. Vienne folgt von ihrer Tribüne aus dem Kampfe mit grosser Aufmerksamkeit. Da sieht sie auf einmal zwei unbekannte Ritter mit weissen Rüstungen, ohne Wappen und Abzeichen in die Schranken sprengen. Niemand hält ihnen stand. Besonders der eine derselben führt so meisterlich Lanze und Schwert, dass er schliesslich als Sieger allein auf dem Plane bleibt. So wird ihm der Preis zugesprochen, und Vienne erwartet ihn voll ungeduldiger Neugierde. Aber mit geschlossenem Visier reitet er heran, nimmt mit höflichem Dank den Siegeslohn entgegen, spornt sein Pferd und verschwindet mit seinem Begleiter, unerkannt wie er gekommen. Da erinnert sich Vienne der nächtlichen Sänger, sie vertraut Isabeau ihre Vermutung an und klagt, dass sie nun noch unzufriedener sei als vorher, und dass sie nicht eher Ruhe erlange, als bis sie wisse, wer ihr gesungen und um sie gekämpft habe.

17 Im Palaste des Dauphin wird nun grosses Fest gehalten, und bei Musik und froher Tafel bespricht man die Thaten des Unbekannten und rühmt seine Tapferkeit und Ritterlichkeit. Nur Vienne sitzt traurig da, während Paris, der Sieger, zur Tafel dient und vor Erregung nicht wagt, Vienne anzusehen. Er kann keine rechte Freude an seinem Siege haben. Er darf ja niemals seine verwegene Liebe, am allerwenigsten dem Dauphin, bekennen, und bei dem Anblick der jungen Edelleute, die Viennes Schönheit bewundern, wird sein Kummer noch schwerer.

17 Nach Beendigung des Festes nehmen die Barone Abschied und machen sich auf den Heimweg. Wie sie nun so reiten, da entspinnt sich zwischen ihnen ein heftiger Streit, indem die einen sagen, es sei keine Dame der Welt an Schönheit Vienne vergleichbar, während andere dies von Florienne behaupten, der Tochter des Herzogs von der Normandie, und wieder andere Constanze, die Schwester des Königs von England als die Schönste preisen. Dabei erhitzen sie sich so sehr, dass sie endlich alle mit Groll und Feindschaft auseinandergehen. Und als einmal der Bruder des Königs von Böhmen und der Sohn des Grafen von Flandern sich auf offenem Felde begegnen, da fallen sie über einander her und richten sich gar übel zu. Der Streit zieht immer weitere Kreise, so dass der König von Frankreich für nötig findet, selbst einzuschreiten. Er verpflichtet die Barone, bis zu einem bestimmten Tage den Zwist ruhen zu lassen; dann solle jede der Parteien für ihre Dame in die Schranken treten, und der Dame des Siegers solle fürderhin unbestritten die Ehre bleiben, für die Schönste zu gelten.

19 Mit Paris ist inzwischen eine grosse Veränderung vor sich gegangen. Zum grössten Leidwesen seines Vaters hält er sich seit dem Turniere vom Hofe und von allem ritterlichen Leben fern und verbringt seine ganze Zeit im Hause des Bischofs von St. Vinzent, mit dem er befreundet ist, so dass sein Vater glaubt, dieser habe ihm alle Weltfreude genommen. Auch Eduard, der indessen den Kummer seines Freundes kennt, ist ungehalten darüber. Nach vielen Vorstellungen bringt er ihn endlich dazu, dass er verspricht, an dem vom Könige ausgerufenen Turniere in Paris teilzunehmen. Wir werden, sagt er ihm, heimlich dahinziehen und uns nicht zu erkennen geben, denn wenn man unsern Stand kennt, so wird man unser nicht achten, siegen wir aber, ohne dass man von unserer Herkunft weiss, so hält man uns für edle Barone und wir erwerben Vienne viele Ehre.

26 Sie reiten also in ihren weissen Rüstungen heimlich aus und halten sich in Paris verborgen bis das Turnier beginnt. Aber hier ist der Kampf nicht so leicht wie in Vienne; die tapfersten Ritter Frankreichs und Englands sind in grosser Zahl gekommen. Eduard ist zuerst auf dem Plan erschienen und hält sich wacker gegen mehrere Angreifer, wird aber dann von Gottfried von der Picardie mit der Lanze so vom Pferde geworfen, dass er bewusstlos liegen bleibt, und Paris muss sehen, wie sein Freund gleich einem Toten hinausgetragen wird. Da sprengt er voll Grimm mit solcher Macht wider Gottfried, dass von dem Anprall beide aus dem Sattel stürzen. Selbst bei einem zweiten Gang hält Gottfried nochmals stand, und erst das dritte Mal muss er den Kampf aufgeben. Der Gedanke an Vienne erhöht Paris' Mut, er behauptet das Feld gegen eine grosse Übermacht und wird endlich als Sieger vor den König gerufen. Dieser überreicht ihm den Preis: drei Fähnchen mit den Namen der drei Fräulein und dazu kostbare Geschenke von deren Vätern. Der König zieht sich sodann zurück, und die Ritter entwappnen sich, um sich hernach im Palaste des Königs einzufinden, wo sie den Sieger zu sehen hoffen. Allein sie warten vergebens, denn Paris hat sich mit Eduard heimlich auf den Weg nach Vienne gemacht, um unbemerkt wieder dort einzutreffen.

36 Hinter seinem Gemache hat Paris eine kleine Kapelle mit einem Altar; in der Mitte befindet sich das Bild des Herrn, und auf beiden Seiten sind vergoldete Ritter zu Pferd, mit Kerzen in den Händen. Hier verrichtet Paris jeden Morgen und Abend seine Gebete, hier hängt der Siegespreis vom Turnier in Vienne, hier verbirgt er nun auch die Kleinodien, die er in Paris erworben.

41 Messire Jacques hatte den Dauphin nach Paris begleitet, nun kehrt er in grösster Betrübnis zurück, denn er hat seinen Sohn wieder nicht auf dem Turniere gesehen. Er stellt ihn darüber zur Rede, und da dieser stets ausweichend antwortet, beklagt er sich bei Eduard über Paris, der ihm so vielen Kummer bereite. Er habe erst auf dem Turniere von Vienne gefehlt, und nach Paris sei er nun auch nicht gekommen. Seine Pferde und Falken lasse er vor Hunger sterben und verkehre nur mehr mit dem verwünschten Bischof von St. Vinzent, der sicherlich noch einen Geistlichen aus ihm mache. Das breche ihm das Herz.

43 Da sinnt Eduard auf Mittel, Paris von seiner Zurückgezogenheit abzubringen und wieder zu offener Beteiligung am ritterlichen Leben anzuregen. Er überredet ihn, mit ihm nach Brabant zu

ziehen, wo er seine Dame besuchen wolle, und wo sie sich viele Ehre erwerben könnten. Vielleicht vergesse dort Paris seinen Gram. Paris erklärt sich dazu bereit und rüstet sich zur Reise. Er nimmt Abschied von seinem Vater und übergiebt der Mutter den Schlüssel seines Gemaches mit der Bitte, es weder selbst zu betreten, noch irgend jemand einzuführen. Die Mutter verspricht alles, und so reiten die Freunde aus.

47 Während nun die beiden in Brabant sind, wird eines Tages Messire Jacques von einem heftigen Fieber befallen, das sein Leben ernstlich bedroht. Der Dauphin hört davon, besucht ihn selbst und veranlasst auch seine Gemahlin Dienne nach ihm zu sehen. Diese kommt also mit Vienne, Isabeau und einigen Fräulein des Hofes. Sie fragt den Kranken nach der Ursache des Übels, worauf er erwidert, der Kummer wegen seines Sohnes habe ihn aufs Lager geworfen. Dienne redet ihm das aus, und schliesslich beruhigt sich Messire Jacques. Die Mutter des Paris ladet nun die Dauphine ein, das Schloss und die Räume desselben zu besichtigen und führt den hohen Besuch in die Waffen- und Schatzkammern, und von einem Gemache zum andern, zuletzt auch in das Zimmer des Paris. Während sie sich hier umsehen und die kostbaren Teppiche und Waffen betrachten, da erblickt plötzlich Vienne die weisse Rüstung des Paris. Sie winkt heimlich ihrer Freundin Isabeau, ob sie dieselbe auch bemerke. „Ja", erwidert diese, „die Rüstung ist sehr schön, aber etwas besonderes sehe ich nicht daran". „Du hast ein kurzes Gedächtnis", flüstert Vienne weiter, „erinnerst du dich nicht des Ritters, der auf den beiden Turnieren den Sieg und den Preis errang?" „Wie du doch thöricht bist, solches zu sagen", antwortet Isabeau, „glaubst du, andere Ritter hätten nicht auch weisse Rüstungen? Das haben viele". Aber Vienne hört nicht darauf, sie will sich volle Gewissheit verschaffen. Sie geht zu ihrer Mutter und bittet, sie allein zu lassen mit Isabeau, denn sie fühle sich plötzlich unwohl und müsse ein wenig ruhen, und da sie vor Erregung ganz bleich geworden, verlässt Dienne mit Paris' Mutter und den Fräulein des Hofes eiligst das Zimmer. Vienne erhebt sich sofort wieder von dem Bette, lässt das Zimmer abschliessen und geht nun daran, alles zu durchsuchen. Sie kommt an die Thüre der kleinen Kapelle, findet den Schlüssel dazu, öffnet und blickt hinein. Da sieht sie über dem Altare Fähnchen und Kleinodien hängen, den Siegespreis vom Turniere zu Paris und jenem zu Vienne. Die Thränen stürzen ihr aus den Augen, sie kniet vor dem Altare nieder und

ruft mit lauter Klage Paris herbei. Isabeau hatte zwar für den unbekannten Sänger und Sieger ebenfalls ein lebhaftes Interesse gehabt, aber durch die jetzige Entdeckung ist sie doch sehr enttäuscht. Sie macht Vienne Vorwürfe, wie sie unvorsichtig ihrem guten Rufe schade, da sie ja niemals an Paris denken könne, der als Vasall zu weit unter ihr stehe. Vienne entgegnet in heftiger Erregung, und während der Hin- und Widerrede klopft Dienne an die Thüre, um zu erfahren, wie es ihrer Tochter gehe. Da nehmen Vienne und Isabeau die drei Fähnchen und die Kleinodien des Paris, verbergen sie in ihren Kleidern und verlassen mit der Dauphine das Haus.

56 Nach einiger Zeit, als Messire Jacques von seiner Krankheit längst genesen, kehren Paris und Eduard von Brabant zurück. Wie nun Paris des Abends in der Kapelle sein Gebet verrichten will, bemerkt er zu seinem grössten Schrecken das Fehlen der Schätze. Bestürzt eilt er zu seiner Mutter, die aber nicht mehr an den Besuch denkt und beteuert, keine Seele in das Zimmer eingelassen zu haben. So vermutet Paris, dass Diebe eingedrungen seien und seine Kapelle geplündert hätten.

59 In dem Augenblick, da Vienne das Geheimnis entdeckt, hat sie eine tiefe Liebe zu Paris gefasst. Eines Tages wendet sie sich an ihre Mutter Dienne: „Liebe Mutter, ich muss mich doch über etwas wundern". „Und worüber, mein Kind?", fragt Dienne. „Darüber, dass wir Mädchen so gar von aller Welt abgeschlossen sind, wie Einsiedler; nicht einmal einen heiligen Mann haben wir zur Seite, der uns im Guten unterwiese". Hocherfreut, so gute Regungen bei ihrer Tochter zu finden, lässt die Dauphine sofort den Bischof von St. Vinzent bitten, wie Vienne es wünscht. Dieser erscheint auch alsbald, und Vienne ersucht ihn, die zehn Gebote mit ihr durchzugehen, damit sie ihr Gewissen erforschen könne; wie er nun an das siebente Gebot kommt, da sagt sie ihm, sie habe unlängst dem Ritter Paris einige Kleinodien entwendet, als sie mit ihrer Mutter in dessen Zimmer gewesen, das beunruhige sie nun; er möge doch am folgenden Tage den Ritter mit in den Palast bringen, sie wolle ihm dann sein Gut wieder zustellen und ihn um Verzeihung bitten. Ahnungslos verspricht der gute Bischof ihrem Wunsche zu willfahren und kommt anderen Tags mit Paris durch eine Hinterthüre in eine kleine Kammer hinter Viennens und Isabeaus Zimmer. Da muss nun Paris alles gestehen, aber auch Vienne erklärt sich, und bittet, ihr treu zu bleiben, wie auch sie ihm Treue bewahren will. Paris verlässt voll Seligkeit mit

dem Bischof, der immer noch nichts ahnt, da er das Gespräch nicht hat hören können, den Palast, um von da ab öfters bei Vienne und Isabeau sich einzufinden.

75 Eines Tages hört nun Paris, wie man in Vienne davon spricht, es wolle der Dauphin seine Tochter dem Sohne des Herzogs von Burgund verloben, und die Verhandlungen hiefür seien bereits im Gange. Diese Nachricht ist ein harter Schlag für ihn. Er schliesst sich voll Verzweiflung in seinem Gemache ein, wirft sich auf sein Lager und klagt sich seiner Thorheit an. Während er sich seinem Schmerze überlässt, schläft er ein. Da träumt ihm, er wandle in einem Garten, in welchem eine Blume vor allen andern ihm wohlgefiel. Er pflückt sie ab und will sie mit sich nehmen, als plötzlich von allen Seiten Schlangen hervorschiessen und ihn verfolgen, so dass er die Blume zurücklassen und fliehen muss. Der Traum vermehrt seine Angst, und als er nach längerer Zeit wieder bei Vienne sich einfindet, liest diese den Kummer sofort auf seinem Gesichte, und Paris muss alles erzählen. Vienne, obwohl selbst sehr betroffen, tröstet ihren Freund und versichert, niemals einem andern als ihm ihre Hand zu reichen. Schliesslich erfährt auch sie durch Isabeau von dem Plane ihres Vaters, und als Paris mit noch bestimmteren Nachrichten kommt, da ist sie entschlossen, eine Entscheidung zu wagen. Sie fordert Paris auf, sofort durch seinen Vater bei dem Dauphin um sie werben zu lassen. Mit Furcht und Bangen geht Paris an die Vollführung dieser Aufgabe, die ihm schwieriger erscheint als das gefährlichste Abenteuer. Der gute Messire Jacques meint zuerst, Paris habe den Verstand verloren, lässt sich aber endlich durch die Bitten seines verzweifelnden Sohnes bewegen, das Wagnis zu versuchen und begiebt sich zum Dauphin. Kaum hat er aber angefangen seine Sache vorzutragen, als ihn dieser in höchstem Zorne anfährt: „So kannst du also deine schlimmen Absichten nicht länger verbergen! Fürwahr! nun sehe ich deutlich, wie es dir nur darum zu thun ist, die Herrschaft über mein Land in deine Hände zu bekommen. Aber das soll nicht geschehen, das schwöre ich dir, und die Schmach, die du mir hier anthust, solltest du mit dem Leben bezahlen.“ Messire Jacques entfernt sich eiligst und erzählt Paris die ganze Begebenheit; in seinem Leben habe er nie so viele Schande gehabt.

91 Da die Sache diese Wendung nimmt, bietet Isabeau alles auf, um Vienne dazu zu bringen, dass sie Paris aufgebe, aber Vienne weist dies entrüstet zurück, und je mehr Isabeau ihr zuspricht,

umso bitterer entgegnet ihr Vienne. Zuletzt schickt sie unter zornigem Weinen ihre Gespielin fort, die Honig im Munde führe und Galle im Herzen. Sie will, von allen verlassen, ganz allein dem Schicksale Trotz bieten. In ihrer trostlosen Stimmung wird sie noch geängstigt durch einen Traum: Sie erging sich im Garten ihres Vaters, als plötzlich ein Löwe auf sie zukam. Kaum konnte sie sich noch auf einen Baum retten. Sie schaute nach Hilfe aus und bemerkte Paris am Ende des Gartens, aber ein breiter Strom war zwischen beiden, so dass er sie nicht aus ihrer Lage befreien konnte.

94 Auf die Drohung des Dauphin hin fürchtet Paris mit Grund für sein Leben und teilt Vienne mit, dass er sich dem Zorne ihres Vaters entziehen müsse. Da fasst Vienne den Entschluss mit Paris zu fliehen. Sie lässt ihn Versprechungen ablegen bezüglich ihrer Person, bis sie rechtmässig getraut seien, und will, dass Isabeau sie begleite. Nun wird heimlich alles zur Flucht vorbereitet und durch Olivier, einen alten Freund des Paris, in Aigues-Mortes ein Schiff gemietet. Zur verabredeten Nachtstunde reiten sie aus und entkommen unbemerkt. Aber kaum haben sie Vienne hinter sich, als plötzlich ein Unwetter sich erhebt mit einem starken Regenschauer, der den ganzen folgenden Tag anhält. Sie kommen des Abends zu einer kleinen Kirche und werden von dem Kapellan freundlich aufgenommen und beherbergt. Paris nimmt er zu sich und überlässt Vienne und Isabeau ein eigenes Zimmer. In aller Frühe machen sie sich des anderen Tages auf den Weg. Wie sie jedoch zu dem Flusse kommen, den sie überschreiten sollten, um nach Aigues-Mortes zu gelangen, sehen sie, dass die vom Regen hochangeschwollenen Wasser die Brücke weggerissen haben. Olivier sucht mit seinem Pferde hinüberzuschwimmen, ertrinkt aber in den Fluten. Da kehren sie bestürzt zu dem Kapellan zurück und schicken ihn aus, im benachbarten Städtchen Leute für eine neue Brücke zu suchen. Aber dieser wird plötzlich auf dem Wege von einem Reiter angehalten, der ihm erzählt, dass der Dauphin seine Tochter vermisse, und dass in kürzester Frist eine Anzahl Reiter folge, die alles durchsuchen würden, und wer Vienne verborgen halte, sei des Todes. Der Kapellan eilt mit der Kunde zu Paris, aus dessen bleichem, verstörten Gesichte Vienne die Sache erfährt, ehe er nur ein Wort gesprochen. Da tröstet sie den Unglücklichen, beschwört ihn jedoch, dass er sie um ihrer Ehre willen auf der Stelle verlasse und die Flucht allein fortsetze. Sie steckt den Verlobungsring

an seinen Finger und fleht ihn an, ihr treu zu bleiben, da Gott noch alles zum Glücke wenden könne, und wie er schon davonreitet, ruft sie ihm unter Thränen nach, er möge ihrer doch nicht vergessen. Dieser stürmt halb besinnungslos davon, er sprengt mitten in die hochwallende Flut, und mit besserem Glücke als Olivier gelangt er an's andere Ufer. Aber da überwältigt ihn der Schmerz, er fällt ohnmächtig vom Pferde. Einige Kaufleute, die von Aigues-Mortes her kommen, nehmen sich seiner an und bringen ihn wieder zum Bewusstsein, worauf er den Weg nach Aigues-Mortes einschlägt, um sich von da nach Genua einzuschiffen.

106 Die ausgesandten Ritter haben inzwischen Vienne gefunden und zum Dauphin zurückgebracht. Dieser lässt sogleich nach ihrer Rückkehr Messire Jacques ergreifen, ins Gefängnis werfen und alle seine Güter einziehen. Vienne muss sich einem scharfen Verhör unterziehen, aber sie hat den Kapellan um seine Begleitung gebeten, um einen Zeugen für die Wahrheit ihrer Aussagen zu haben, und so erkennt der Dauphin, dass seine Tochter wieder zurückkomme wie sie gegangen sei.

119 Nun denkt der Dauphin daran, Vienne möglichst schnell zu verheiraten. Er zeigt ihr nach einiger Zeit wieder ein freundliches Gesicht, heisst sie alles Geschehene vergessen und giebt auf ihre Bitten sogar Messire Jacques wieder frei. Gleichzeitig schreibt er aber auch an den Grafen von Flandern, seinen Schwager, wegen Viennens Heirat, und dieser empfiehlt ihm den Sohn des Herzogs von Burgund und den Sohn des Königs von England. Auf Wunsch des Dauphin und des Königs von Frankreich verhandelt der Graf mit dem Herzog von Burgund. Es wird hin und her berichtet, von allen Seiten wird die Sache sehr eifrig betrieben, und alles nimmt den schönsten Verlauf, bis endlich Flandern dem Dauphin anzeigt, dass der zukünftige Schwiegersohn nach Vienne abreise, um seine Braut heimzuführen. Davon setzt nun der Dauphin seine Tochter in Kenntnis. Aber Vienne erklärt, sie wünsche vorläufig überhaupt keinen Gemahl. Der Vater legt der Weigerung anfangs keinen Wert bei, wird aber doch zuletzt unruhig, und es gelingt der Dauphine, durch Isabeau zu erfahren, dass Vienne sich mit Paris verlobt habe. Der Grimm des Dauphin ist grenzenlos: lieber will er seiner Tochter mit eigener Hand den Tod geben, als sie einem Vasallen, und dazu noch dem verhassten Paris vermählen, und er will Gott nie mehr um eine andere Gnade bitten, als dass der Verräter in seine Hände gerate.

126 Endlich kommt der Sohn des Herzogs von Burgund mit grossem Gepränge und mit vielem Gefolge an die Grenzen des Landes. Der Dauphin zieht ihm entgegen und geleitet ihn nach Vienne, wo grosser Jubel herrscht, und in der Stadt und im Palaste werden reiche Feste gefeiert. Aber Vienne weigert sich beharrlich, ihr Zimmer zu verlassen, was man ihr auch vorstellen mag. Da bittet, nach Verlauf von acht Tagen, der Dauphin voll Scham und Verlegenheit den Sohn des Herzogs von Burgund zu sich und erzählt ihm, Vienne sei krank und könne nicht aus ihrem Gemache gehen, und er wisse nicht, wie lange das Unwohlsein noch anhalten werde. So kehrt der Freier mit seinem ganzen Gefolge ohne Braut wieder nach Hause zu seinem Vater zurück.

130 Sofort nach seiner Abreise lässt der Dauphin zwei Zimmerleute kommen und befiehlt ihnen, im Palaste ein unterirdisches Gefängnis zu bauen. Dahinein führt er Vienne und Isabeau und lässt ihnen nur Wasser und Brot verabreichen.

132 Dieses weiss Eduard von den Zimmerleuten zu erfahren, und da das Gefängnis an die Kirche Unserer Lieben Frau anstösst, erbittet er sich vom Prior derselben einen Platz für eine Kapelle in der Kirche. Das Fundament wolle er selbst legen, da er dies gelobt habe. Es gelingt ihm, an der rechten Stelle einen Stein auszuheben, und so kann er mit Vienne verkehren, ihr Lebensmittel verschaffen und die Nachrichten überbringen, die er von Paris erhalten.

136 Da nach Verlauf von sechs Monaten der Sohn des Herzogs von Burgund noch keine Botschaft über seine Braut erhalten, entschliesst er sich, heimlich nach Vienne zu kommen, um sich dort selbst zu erkundigen. Er wird aber in der Stadt erkannt und vom Dauphin nach dem Palaste abgeholt. Noch einmal macht der Dauphin den Versuch, seine Tochter umzustimmen, allein Vienne bleibt fest. So muss er den Sohn des Herzogs abermals abweisen. Diesmal jedoch will der Freier nicht ziehen, ohne Vienne wenigstens gesprochen zu haben, und nun sieht sich der Dauphin gezwungen, die ganze Wahrheit einzugestehen, will ihm aber gerne gestatten, Vienne zu besuchen. Nach drei Tagen empfängt Vienne in ihrem Gefängnisse den jungen Ritter und mit ihm den Bischof von St. Vinzent. Der Edelmann ist ergriffen von ihrer Schönheit und zugleich ihrer traurigen Lage, und stellt ihr alles vor, und bietet ihr alles an, damit sie ihm nach Burgund folge. Allein Vienne hat eine List ersonnen, mit der sie sich des lästigen Freiers entledigen will. Sie hatte ein gebratenes Hühnchen, das

ihr war gebracht worden, in zwei Teile geteilt und drei Tage lang unter ihrer Achsel gehalten. Nun dankt sie aufs liebenswürdigste für den Besuch und die Teilnahme des edlen Barons, aber eine Zusage sei ihr jetzt nicht möglich. Sie dürfe ihn nicht hintergehen und wolle ihm deshalb entdecken, dass sie von dem harten Leben im Gefängnisse eine schwere Krankheit bekommen habe, die sich in so üblem Geruch äussere, dass niemand in ihrer Nähe leben könne. Dabei lockert sie das Brusttuch, und von dem schlecht gewordenen Hühnchen verbreitet sich sofort ein so schlimmer Geruch, dass der Bischof und der Sohn des Herzogs von Burgund voll Schrecken und Mitleid Abschied nehmen.

147 Die Werbungen Burgunds in Vienne werden bekannt, und selbst in Genua hört Paris davon. Sofort schreibt er an Eduard, erfährt aber, dass alles am Widerstande Viennens gescheitert sei, die mit einer List ihre Freiheit bewahrt habe. Doch wolle sie nun der Dauphin ihr Leben lang bei kärglicher Nahrung in einem unterirdischen Kerker gefangen halten. Diese Nachricht nimmt Paris alle Hoffnung, da er die Härte des Dauphin kennt. Und da er die Ursache all ihres Unglückes ist, so ist es nicht recht, dass er der Ruhe und Freude geniesse, er will diese freiwillig opfern und sein Leben lang nicht mehr froh werden. Über Meer will er fahren und in ferne Länder ziehen, wo niemand mehr von ihm Kunde erhält. In einem Briefe bittet er noch seine Eltern und seinen Freund um Verzeihung, nimmt von ihnen Abschied auf immer und besteigt ein Schiff, das ihn nach Konstantinopel führt. Von da wandert er allein in das Land hinaus viele Tagereisen, bis er zur Stadt Tauris kommt. Da kleidet er sich nach maurischer Art und verkehrt mit den Mauren, und nach einem Jahre ist ihm ihre Sprache so geläufig, als hätte er sie von Kindheit auf gesprochen. Ein langer Bart verändert sein Gesicht, so dass selbst seine Eltern ihn nicht wieder erkannt hätten.

152 In Frankreich bereitet man inzwischen ein grosses Unternehmen vor. Papst Innozenz hat die christlichen Fürsten veranlasst, für einen Kreuzzug gegen die Türken zu rüsten, und den König von Frankreich zum Oberbefehlshaber ernannt. Dieser will zuerst Kundschafter vorausschicken und betraut den Dauphin mit der Aufgabe. Der Dauphin bestimmt einen Stellvertreter für die Regierung seines Landes, erwählt sich seine Gefährten, und als Pilger verkleidet fahren sie von Aigues-Mortes nach dem heiligen Lande. Aber der Sultan hat durch seine Spione in Rom und Paris schon alles erfahren, lässt den Dauphin und seine Begleiter

in Palästina ergreifen und nach Alexandrien in harte Gefangenschaft bringen, wo sie auf seinen Befehl jeden Tag geschlagen werden und ein elendes Leben führen. Und kein Lösegeld des Königs oder Papstes kann sie wieder aus ihrem Kerker befreien.

156 Nach Ablauf eines Jahres treibt es den Paris wieder weiter. Er verlässt Tauris und wendet sich gen Süden, kommt nach Bagdad und Bassra und endlich nach Jerusalem. Auch da bleibt er nicht, sondern irrt umher, bis er nach Kairo, der Stadt des Sultans gelangt. Hier lernt er mehrere vornehme Mauren kennen, und da er gut maurisch spricht, und seine feinen Manieren ihn empfehlen, ist er bei den sarazenischen Edlen gerne gesehen. Wie er nun eines Tages in den Gärten Kairos sich ergeht, da begegnet er den Falknern des Sultans, die einen prächtigen, aber kranken Falken tragen und ihm eben den Abschied geben wollen, da sie ihn nicht heilen können. Paris betrachtet den Falken und erbietet sich, denselben in wenigen Tagen gesund zu machen. Er sucht sich bestimmte Kräuter, trocknet sie an der Sonne und zerreibt sie zu Pulver, das er dann dem Falken mit dem Futter beibringt, und nach kurzer Zeit ist des Sultans Lieblingsfalke so gesund wie je zuvor. Da wünscht der Sultan Paris zu sprechen und fragt ihn nach seiner Herkunft, worauf Paris erwidert, er sei als Christ in seiner frühesten Jugend nach dem Morgenlande gebracht worden, sei Christ geblieben, aber auf seine Heimat könne er sich nicht mehr entsinnen. Nun nimmt ihn der Sultan an seinen Hof und ehrt ihn auf jede Weise, und mehrmals hat Paris Gelegenheit, erfolgreiche Fürbitte für die Christen des Landes einzulegen.

160 Einmal trifft er einige Brüder des Templerordens, und da sie ihn ehrerbietig grüssen, knüpft er ein Gespräch mit ihnen an und sagt, er habe schon öfters gehört, welch grosse Städte und mächtige Herren in den Christenländern seien, aber er begreife nicht, warum sie denn diese ihnen so heiligen Orte nicht mit Heeresmacht zurückerobern. „Herr“, antworten die Brüder, „es haben deswegen schon viele Kriege stattgefunden, und es ist noch nicht lange her, dass ein vornehmer Baron von Frankreich, Godefroy von Lanson, der Dauphin von Vienne, als Spion hierher gesandt wurde. Aber der Sultan hat ihn samt seinen Begleitern ergreifen und in Alexandrien in den Kerker werfen lassen.“ Keine Nachricht hätte Paris mehr überraschen können, und obwohl der Dauphin sein Todfeind ist, der all sein Unglück verschuldet, erfüllt ihn nun doch herzliches Mitleid, so dass er in diesem Augenblicke ihm

alles verzeiht. Mit einem Male kommt ihm der Gedanke, dass nunmehr vielleicht die Bahn zu seinem Glücke geöffnet sei. Er sucht sich unter den Brüdern einen heraus, der des Französischen und Maurischen mächtig ist, und fragt ihn, ob er gewillt sei als Dolmetscher mit ihm zu gehen, da er den Dauphin sehen wolle, aber nur die maurische Sprache verstehe. Der Bruder sagt zu, und Paris eilt zum Sultan, um sich ein Geleit- und Empfehlungsschreiben zu erbitten; er habe in Alexandrien noch einige Güter zu verkaufen und werde bald zurückkehren. Der Sultan stattet ihn mit allem aus, und Paris begiebt sich mit dem Bruder nach Alexandrien, wo er von dem Kommandanten freundlichst aufgenommen wird. Bei diesem verkehren auch drei Türken, die Wächter des Dauphin, und da sie sehen, in welch hohem Ansehen Paris beim Sultan stehe, bezeigen sie ihm grosse Ehrfurcht und bieten ihm ihre Dienste an. Paris wünscht, die Gefangenen einmal besuchen zu dürfen, was ihm sofort gestattet wird. So nimmt er den Bruder als Dolmetsch mit und lässt sich in das Verliess führen, in welchem er, bleich und abgezehrt, den Dauphin und seine Gefährten findet. Paris lässt ihm durch den Bruder freundliche Worte zusprechen, und der Dauphin erzählt, dass er aus Frankreich sei, wo eine liebe Gattin jetzt um ihn weine, und wie seine einzige Tochter auf seinen eigenen Befehl in finsterem Kerker harte Gefangenschaft erleide. Die Klagen des Dauphin dringen Paris in die Seele, mit Mühe bemeistert er seinen Schmerz und verspricht, öfters wiederzukommen. Nachdem er sich hinlänglich mit den Wächtern vertraut gemacht, beschliesst er, an's Werk zu gehen und den Dauphin zu befreien. Er verlässigt sich des Bruders, dessen Hilfe ihm notwendig ist, und eröffnet durch ihn sein
169 Vorhaben dem Gefangenen. Dieser verspricht, sobald er in seinem Lande angekommen sei, wolle er dem Befreier einen hohen Stand verleihen, sein ganzes Land ihm abtreten und seine Tochter ihm zur Gemahlin geben. Nur sein armseliges Leben wolle er für sich behalten und seine Gattin und Frankreich wiedersehen. Und er schwört dies auf das heilige Sakrament. Nun geht Paris in die Stadt, beschafft sich Hammer und Feilen und bestellt am Hafen ein venezianisches Schiff, das ihn nach Cypern überführen soll. Inzwischen hat der Bruder Wein und Speisen besorgt, und Paris spricht den Wächtern gegenüber den Wunsch aus, da er andern Tages abreise, bei ihnen fröhlich den Abend zuzubringen. Sie willigen gerne ein, und nun lässt er ein reiches Mahl bereiten, starke Weine auftragen und drängt sie so lange zum Trinken,

bis sie gegen Mitternacht alle soweit sind, als er es wünschen kann. Da schneidet er ihnen den Schlüsselgurt ab und sendet den Bruder, eiligst die Thüren zu öffnen und die Fesseln zu sprengen. Er selbst bewacht mit der blanken Klinge in der Hand die betrunkenen Mauren, doch geben diese kein Lebenszeichen von sich, und ungehindert führt er die Gefangenen ins Freie. Sie eilen zum Strande, besteigen das Schiff und segeln hinaus in die offene See.

175 Glücklich gelangen sie in Cypern an, wo sie vom König vierzehn Tage lang bewirtet werden, bis ein Schiff sie nach Aigues-Mortes führt. Kaum hat der Dauphin sein Land betreten, als er auch sofort erkannt wird, und wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht von seiner Rückkehr. Da ist ein Jubel und ein Jauchzen. Man zündet Freudenfeuer an auf den Höhen, und Männer, und Frauen, und Kinder geleiten ihn von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Von Vienne ziehen die Ritter ihm entgegen, und der Bischof von St. Vinzent mit Kreuz und Fahne. Mit allen Glocken wird geläutet, man singt „Te Deum laudamus“, und kaum kann der Dauphin in die Stadt gelangen vor dem Gedränge um ihn. Und wie er dem Palaste sich nähert, da eilt Dienne, die Dauphine, auf ihn zu, und sie umarmen und küssen sich unter lautem Schluchzen.

177 Nachdem das Freudenfest vorüber, versammelt der Dauphin seine Barone und erklärt ihnen, dass er, seinem Versprechen gemäss, das Land dem sarazenischen Edelmanne übertragen wolle, der ihn befreit habe. Aber Paris lässt ihm durch den Bruder bedeuten, er möge sein Land noch behalten und ihm zuerst seine Tochter zur Gemahlin geben, wie er geschworen.

179 Da begiebt er sich in das Gefängnis Viennens, und wie er kaum an der Thüre erschienen, geht sie ihm entgegen, kniet vor ihm nieder und ruft den Segen Gottes herab auf den Befreier. Der Vater hebt sie gerührt auf, küsst sie und erzählt, in wie harter Gefangenschaft er geschmachtet habe, und Tag für Tag sei geschlagen und misshandelt worden, und dass er jetzt noch dort wäre und elend seine Tage beschliessen müsste, hätte ihn nicht ein maurischer Edelmann, einer der mächtigsten und reichsten des Morgenlandes, der auch Christ sei, aus Mitleid und mit eigener Lebensgefahr befreit. Die angebotene Herrschaft über das ganze Land habe er ausgeschlagen, verlange nun aber, wie ihm zugeschworen sei, Vienne zur Gemahlin. Vienne ist tief betroffen. Darf sie ihren Vater meineidig machen und den edelsinnigen Mann

zurückweisen, der ihm das Leben gerettet und unter Zurücklassung all seiner Macht und seiner Reichtümer ihm bis hieher gefolgt ist? Dies ist die schwerste aller Prüfungen. Aber sie kann nicht zusagen. Sie hat sich Paris versprochen, der nun ihretwegen ruhelos in fernen Ländern umherirrt, ihm will sie die Treue bewahren bis zum Tode.

Der Dauphin ist aber diesmal entschlossen, Gewalt anzuwenden und erbietet sich dem Mauren gegenüber, sofort einen Schreiber kommen zu lassen und seine Tochter zur Heirat zu zwingen, wünscht aber doch, er möchte sich erst noch selbst mit dem Bischof von St. Vinzent zu Vienne begeben und mit ihr reden. Der Vorschlag gefällt Paris, und Vienne wird davon benachrichtigt, wünscht aber die Unterredung erst nach ein paar Tagen, denn sie will den Mauren abfertigen wie vordem den Sohn des Herzogs von Burgund. Und da während der letzten Aufregungen der Gedanke an den verlorenen Verlobten sie nicht verliess, geschieht es des Nachts, dass sie ihn im Traume vor sich sieht, wie er mit trauriger Miene ihre Hilfe anfleht, denn er habe ihretwegen viel zu leiden. Als sie vor Schrecken erwacht, glaubt sie einen Schatten vorbeifliehen zu sehen und ruft Isabeau an mit lautem Weinen: „Fürwahr, Isabeau, Paris ist tot und ist im Fegefeuer, denn er ist mir im Traume erschienen und hat mich um Hilfe angefleht.“ Es bedarf vieler Mühe seitens der treuen Freundin, um Vienne davon abzubringen. „Träume sind Schäume,“ sagt sie, „du hattest eben den Kopf voll von dem, was dein Vater zu dir redete.“

184 Die Frist, die sich Vienne erbeten, ist verstrichen, und Paris, der Bischof und der Bruder erscheinen im Gefängnisse. Nach so langer Zeit sieht endlich Paris seine Vienne wieder, und in dieser trostlosen Zelle, wo sie jahrelang seinetwegen treu ausgeharrt. Er muss sich abwenden und seinen Thränen freien Lauf lassen. Indessen verschwenden der Bischof und der Bruder ihre Worte, indem sie das Unglück des Dauphin und den edlen Sinn des vornehmen Mauren schildern. Vienne beginnt die Erzählung von ihrer Krankheit, lüftet ihr Brusttuch, und wie früher weichen Bischof und Bruder erschrocken zurück. Paris steht unbeweglich. Da bittet sie den Bruder, er möge den Mauren wegrufen, und wie er nicht von der Stelle geht, sagt sie zornig, sie werde lebend niemals das Gefängnis verlassen. Paris tritt nun zurück, lässt sie aber bitten, doch wenigstens um der Befreiung ihres Vaters willen ein Andenken anzunehmen. Damit überreicht er ihr einen

kostbaren Ring und verlässt mit seinen Begleitern die Zelle. Vienne betrachtet das Kleinod und wird von jähem Schrecken erfasst — es ist derselbe Ring, den sie in jener Abschiedsstunde im Hause des Kapellans ihrem Verlobten gegeben. „Nun ist es also wirklich wahr, Paris ist tot, und diesen Ring hat man ihm abgenommen, der jetzt durch die Hände des Mauren zu mir zurückkehrt.“ Während ihres Wehklagens tritt Paris leise ein, nähert sich ihr und fragt sie in ihrer eigenen Sprache, wie ihr der Ring gefalle. Vienne blickt auf, sieht ihm ins Angesicht, erkennt ihn, und mit einem lauten Schrei fällt sie ohnmächtig ihm in die Arme. Da erwacht Isabeau, die vor Traurigkeit eingeschlafen war, und der Bruder und der Bischof kommen eiligst herein, und Paris wird erkannt. Während sie voll Jubel und Freude die beiden treuen Liebenden umstehen, stürzt mit gezücktem Dolche Eduard herein. Er sass gerade mit einem Fräulein der Dauphine beim Schachspiele, als er den Schrei hörte, und da er glaubte, es geschehe Vienne Leides, ist er herbeigeeilt, sie zu verteidigen. Aber Vienne winkt ihm und Eduard nimmt teil an der Freude des Wiedersehens.

194 Nun gehen sie alle zum Dauphin. Paris giebt sich zu erkennen, und der Dauphin und seine Gemahlin weinen vor Rührung und verzeihen alles Geschehene. Eduard hat inzwischen die Eltern des wiedergekehrten Paris herbeigerufen, und es folgt die feierliche Verlobung von Paris und Vienne. Eduard erhält auf Paris' Bitten das ganze Besitztum des Messire Jacques und verlobt sich mit Isabeau. Endlich lässt Vienne die Kleinodien herbeiholen, die sie ehedem bei jenem Krankenbesuche genommen und erzählt, wie Paris und Eduard es seien, die vor dem Schlosse so lieblich gesungen und gespielt, und die auf den Turnieren von Vienne und Paris als die unbekannten Ritter Sieg und Preis davongetragen hätten.

Auf den Johannistag wird die Hochzeit festgesetzt und mit grosser Pracht gefeiert. Der König nimmt in eigener Person daran teil mit vielen Baronen und Rittern.

Nicht lange nachher stirbt der gute Bischof von St. Vinzent, und Paris und der Dauphin ruhen nicht eher, als bis der Papst den Bruder, der aus Syrien mitgekommen war, an dessen Stelle setzt. Und als der Dauphin und seine Gemahlin, im gleichen Jahre, sterben, wird Paris Herr von Viennois und herrscht lange und glücklich.

Bibliographie[1]).

I. Französische Texte.

a) Handschriften.

1. *F.* Die Bibliothek zu *Carpentras* besitzt ein Fragment von drei zum Teil sehr verstümmelten Blättern; dieselben finden sich unter den Papieren des Staatsmannes Peirese Nr. 23 t. II, oder Catalogue général Nr. 1792, fol. 286, 287, 288. Vom ersten Blatte fehlt ein kleineres Stück rechts oben und links unten, fol. 287 weist nur einen schmalen Längsstreifen, das letzte Viertel, fol. 288 die untere Hälfte eines Blattes auf; die beiden letzteren sind falsch eingefügt, recto ist auf die Kehrseite gekommen. Die Schrift des zweiten und dritten Blattes rührt von anderer Hand her als jene des ersten, auch das Papier ist verschieden, so dass wir also eigentlich Fragmente von zwei verschiedenen HSS vor uns haben; sprachlich und wohl auch zeitlich gehören sie jedoch zusammen. Das erste Blatt trägt folgende, wahrscheinlich von Peiresc eingeführte Notiz: Le roman de Godefren de Lansson daufin de Vienoys et de Diane sa femme fille du conte de Flandres et de leur fille Viana femme de Paruz filz de Jacques escript par Pierre de la Cypede de Marseille traslatie par Inart Beyssan. Ebenso das zweite Blatt: Fragment du Roman de Godefrein de Lansson daufin de Viane mari de Diane fille du conte de Flandres et des amours de leur fille Viana auec Paris. Der Prolog beginnt ohne Überschrift: (die Initiale fehlt) arlan qui mot fu saige und schliesst mit der Angabe des Schreibers und des Datums: ... pour moy Inart Beyssan traylatie MXXXVIII a XVII du moys de febrier[2]).

2. *A. Paris, Bibliothèque de l'Arsénal Nr. 3000.* Das MS umfasst 107 Blätter in fol. mit einfachen Initialen in Gold und Farbe. Die Schrift ist jene des 15. Jahrhunderts. Autor und Abfassungszeit sind nicht angegeben, wohl aber das Datum der Vorlage: 6. Dezember 1443, geschrieben auf Château d'Orgon. Eine spätere Hand hat auf dem ersten Blatte folgendes Motto eingetragen:

Avant que lhomme feut en ce bas monde ne
pour souffrier mil maulx estoit predestine.

---

1) Die hier aufgeführten französ. und ital. Handschriften wurden von mir selbst eingesehen, ausser Ricc. 818, von den Ausgaben die mit * bezeichneten.

2) Chabeneau hat auf dieses Fragment hingewiesen in der Revue des langues romanes 1884, p. 211, wo sich der Prolog abgedruckt findet; zur Ergänzung hat Ch. das MS C herangezogen.

Dann folgt auf demselben Blatte eine Notiz über die Ausgabe des Romans von Calvarin[1]) und eine kurze Vergleichung mit jener Treppe rels[1]). Das Manuskript hatte erst dem Marquis François de Ponnat, später de Paulmy zugehört.

3. ***B.*** *Paris, Bibliothèque Nationale Fr. 1480.* 201 Blätter in fol. Die ersten Worte der jeweiligen Kapitel nehmen über ein Viertel der Seite ein. Das Blatt 123 ist erheblich beschädigt in der Mitte, die Stelle ist geflickt, und recto und verso der Text später teilweise ergänzt. Zwischen fol. 195 und 196 fehlt ein Blatt. Die später eingefügte Überschrift lautet: Roman de Paris et Vienne (fille de Godefroy de Lanson Dauphin .de Vienne) traduit en 1443 du Prouencal qui l'auoit esté du Catalan. L'auteur parle dans l'auant propos des croniques de Lancelot, de Tristan et de Floriment. Dieselbe Hand hat auch die Bemerkung zu „Chastel dorgon" am Schluss des Prologes geschrieben: orgon ville en Prouence diocese d'Avignon, elle a vn vieux chateau ruiné quelquesuns croyent que c'est l'ancien Vgernum; und zu francois kurz vorher: Nota Marseillois ne se regardoient pas comme Francois. Der Text schliesst mit dem Verse:

Dieu doint aux trespasses sa gloyre
Et aux viuans force et victoyre
Que ilz la puissent conquerir
Cy veulh lystoyre finir.

Cest liure fust acheue le XXIXe iour de nouembre lan mil CCCC cinquante et deux. Das Manuskript stammt aus der Bibliothek des Marquis de Cangé und wurde unter Ludwig XV. für die Bibl. Royale erworben.

4. ***D.*** *Paris, Bibl. Nat. Fr. 1464.* 129 Blätter in fol. Auf Blatt 68 und 69 ist wohl infolge falschen Umblätterns von seiten des Schreibers grosse Verwirrung in den Text gekommen. Die HS nennt, wie A, bloss das Jahr der Vorlage 1443. Sie war früher Eigentum Baluzes.

5. ***C.*** *Paris, Bibl. Nat. Fr. 1479.* 98 Blätter in fol. Eine sehr schöne Handschrift; sie ist ziemlich sorgfältig auf Pergament (als einzige) geschrieben, hat Initialen und auf jedem Blatte Randleisten in Gold und Farbe. Eine hübsche und reiche Miniatur in zwei Abteilungen schmückt die erste Seite; die obere Hälfte stellt den Kampf des Paris und seines Freundes Eduard mit den zehn Männern dar, der sich im Garten des Dauphin abspielt, der andere Teil Vienne und Isabeau im Oratoire des Paris. Die Blätter 75 und 79 sind falsch

1) s. unten bei den französischen Ausgaben.

eingefügt. Die Innenseite des ersten Buchdeckels zeigt die Aufschrift: Traicte de Godefroy dalencon et de Paris son gendre compose par Pierre de la Sippade de la ville de marseille en 1432 et ecrit par Guillaume Le Moign en 1459. GDLR. Der Schluss des Prologes lautet: ... lequel commence par la main de guillem le moign le XVIe iour du moys de ianuier mil IIIILIX. Die Handschrift gehörte erst der Bibliothek Ludwigs XII. zu Blois an, kam dann unter Franz I. nach Fontainebleau und unter Heinrich IV. nach Paris.

6. *E. Brüssel, Bibl. Royale Nr. 9632—9633,* in fol. Der Band umfasst zwei Romane: Blatt 1—136 Paris et Vienne, und von 138 ab den Apollonius von Antiochien. Die Schrift ist bei beiden dieselbe, wie auch die drei sehr interessanten Miniaturen, von denen zwei auf den Apollonius entfallen, von dem nämlichen Maler gefertigt sind. Das unserm Roman zugehörige Bild stellt, auf der ersten halben Seite, Paris und Eduard dar, wie sie, auf einer Bank im Garten des Dauphin sitzend, ihre „aubades" singen und mit ihren Instrumenten, einer Harfe und einer Art Guitarre begleiten. Unter dem Bilde folgt der Titel: Cy commence le liure des nobles fais de cheualerie, fais par vng nomme paris, natif du daulphine et filz de vng noble gentil home et de grant parente, que on appelloit messire iacques. Le prologue du translateur. Auch im Texte sind Überschriften angewendet und, wie die obigen in rot ausgeführt. Die Initialen sind sehr einfach. Der Schluss lautet: Cy fine le rommant de paris iadiz filz de messire iaques cheualier natif du daulphine, et depuis fut ledit paris daulphin de viennois. Datum und Schreiber sind weder hier noch bei Apollonius angegeben, nur das Jahr der Übersetzung, 1432, und Pierre de la Ceppede werden genannt. Die Schrift ist wie bei den bereits aufgeführten Handschriften aus dem 15. Jahrhundert. Über die Geschichte des Manuskripts giebt die erste Seite einigen Aufschluss: Ce volume, enlevé de la Bibliothèque Roiale de Bourgogne apres la guerre de Bruxelles en 1746, et qui depuis lors a été placé dans la Bibliothèque du Roi à Paris, a été restitué par la France et replacé à Bruxelles dans la Bibliothèque de Bourgogne le 7 ianvier 1770.

7. *S. Paris, Bibl. Nat. Fr. 20044,* 4°. 56 Blätter, wovon das 26. verstümmelt ist, und ein anderes, zwischen 48 und 49 ganz fehlt. Das Manuskript hat Kapitelsüberschriften und ist sehr schlecht geschrieben, es dürfte ebenfalls noch dem 15. Jahrhundert angehören. Der Titel ist nachträglich eingefügt: Histoire de Gaudefroy d'Allencon Dauphin de viennois, et de Dyane sa femme fille du comte de flandres en forme de romant. Der Text beginnt hier ohne Prolog mit den Worten: Au temps du roy Charles, roy de francee ..., und schliesst: Scriptor qui

scripsit cum $\widehat{xpo}$ viuere possit. Nach dieser üblichen Formel folgt in anderer Schrift: Le tout vostre amy seruiteur pbre ppp gpupps qui scrys. Andere Angaben fehlen. Das erste Einlageblatt trägt die bibliographische Notiz: Ex bibliotheca MSS. Coisliniana olim Segneriana quam illust. Henricus du Cambout, dux de Coislin Par Franciae, Ep. Metensis etc. monasterio S. Germani a Pratis legavit Anno MDCCXXXII.[1])

b) Ausgaben[2]).

*1. Die erste bekannte französische Ausgabe ist gedruckt zu *Antwerpen 1487* von Gherard Leeu[3]). Das Büchlein hat 39 Blätter in 4° zu zwei Colonnen und eine Anzahl zum Teil sich wiederholende Holzschnitte, welche Szenen aus dem Texte darstellen. Das erste Blatt trägt in später Schrift den Prolog des Pierre de la Cypede nach HS B und die vier Schlussverse, die sich dort finden, mit der Bemerkung: i'ay extrait ce qui precede d'un ancien manuscrit en prose (in 4° sur papier) qui mapartient. Es folgt noch ein Hinweis auf Jean Pinus Thoulouzain[4]). Der Text selbst beginnt: Cy commence listoire du tresuaillant cheualier paris et de la belle vienne fille du daulphin lesquelz pour loyaulment amer souffrirent moult daduersitez auant quilz peussent iouyr de leurs amours. Der Schluss lautet: Cy finist listoire du vaillant et noble cheualier paris. Et de la belle vienne fille du daulphin de viennois. Emprientee en Anuers Par moy Gherard leeu. Lan mil CCCCLXXXVII le XVe iour du mois de May. Das einzige bekannte Exemplar dieses Buches besitzt die Bibl. Nat. Paris Nr. Y² 222.

2. Die nächste französische Ausgabe erschien wohl zu *Paris s. d.* bei Denis Meslier, gegen 1500: Par. en la rue de la herpe a lenseigne du pilie vert, 8°, 41 Blätter mit Holzschnitten. Es folgen sodann:

3. *Lyon 1520.* Bei Claude Nourry alias le Prince a Lyon sur le rosne pres nostre dame de confort. 40 Bl. in 4° mit Hschn.

*4. *Paris s. d.* bei Simon Calvarin, rue S. Jacques a lenseigne de la Rose blanche couronnee. Eine bibliographische Notiz auf dem Einlageblatt der HS A setzt diese Ausgabe vor jene Trepperels.

1) Crescimbeni (Della storia e della ragione d'ogni poesia, Bol. 1739, IV 435) spricht von noch einer Handschrift, die der Bibl. Royale zu Paris angehöre, Verse aufweise und das Datum 1487 trage, doch kann das nur eine Verwechslung mit der Antwerpener Ausgabe sein.

2) sämtlich bei Graesse, Trésor etc., Dresde 1864, V 134.

3) Le cheualier Paris etc. gehört zu den ersten Ausgaben, die Gh. Leeu in Antw. veranstaltete, da er erst 1484 von Gouda nach Antwerpen übersiedelte. Vgl. Lambinet, Origine de l'imprimerie, Paris 1810, II p. 271.

4) lat. Bearbeitung, s. unten.

Das Buch findet sich in der Arsenal-Bibl. zu Paris Nr. 13154 BL. 8°, 2 Col.

5. *Paris s. d.* bei Jehan Trepperel marchant imprimeur et libraire demourant en la rue nostre dame a lescu de France. 32 Bl. m. Hschn. Graesse a. a. O. giebt an als Datum: nach 1525, Deschamps et Brunet[1]): gegen 1520.

*6. *Paris s. d.* Ausg. von Jehan Bonfons libraire demourant en la Rue Neufue nostre dame a lenseigne sainct Nicolas. in 4° m. Hschn., eine unansehnliche Ausgabe. Bibl. Nat. Paris Y² 235.

7. *Paris s. d.*, en la rue Neufue Nostre Dame a lenseigne de l'escu de France par Al. Lotrian. 4° in 2 Col. m. Hschn., gegen 1530.

*8. *Lyon s. d.* bei Jacques Moderne dict Grand Jacques pres Nostre Dame de Confort. kl. 4°, 44 Bl. m. Hschn., nach Deschamps et Brunet aus dem Jahre 1530, nach dem Catalog des Brit. Mus. 1540? Brit. Mus. C 47. d. 1.

9. *Lyon 1554* bei François et Benoist Chaussard. 44 Bl. in 4° m. Hschn.

*10. *Lyon 1596* bei Ben. Rigaud. 63 Bl. in 8° m. Hschn. Ein Exemplar in der Bibl. de l'Arsénal. Par.

*11. *Troyes s. d.* bei Nic. Oudot, 8°. In der Bibl. Nat. zu Paris befindlich, Y² 223.

*12. Eine Ausgabe aus neuerer Zeit ist jene von Alfred de Terrebasse, Bibliothekar zu Grenoble, im Jahre *1835* (*Paris*) veranstaltete. Nur 123 numerierte Exemplare, sind gedruckt worden, darunter drei auf Velin; Nr. 90 befindet sich im Brit. Mus. 839. h. 30. Dem eigentlichen Text ist eine Einleitung vorausgeschickt, welche ganz allgemein den Erfolg des Romans durch die zahlreichen Ausgaben behandelt, und einzeln die Ausgaben von Treviso 1482, Westminster und Antwerpen anführt, dazu noch die lat. Bearbeitung. Weiterhin entwickelt Terebasse, wie er nach Vergleichung einiger Drucke mit den Handschriften auch hier bestätigt gefunden habe, dass die alten Ausgaben gewöhnlich die schlechtesten Texte böten, als die billigsten, welche die Buchdrucker bekommen konnten. Es folgt sodann eine kurze Beschreibung der HSS ABCDS; F und E hat der Verfasser nicht gekannt. Hierauf wird der Text gegeben, hergestellt nach C unter Zuziehung der übrigen HSS, ohne varia lectio und selbst ohne Kennzeichnung der Korrekturen. Der Herausgeber wird überhaupt schwerlich eine wissenschaftliche Ausgabe haben veranstalten wollen.

---

1) Manuel du libraire Supplém., Par. 1880, p. 151.

II. Italienische Texte.

a) Handschriften.

1. ***Ca.*** *Florenz, Bibl. Riccardiana 2919.* 98 Blätter 8°, Papier. Blatt 1—70 enthält den Roman Parigi e Vienna in Prosa[1]), 71—87r La dama sanza mercede[2]), 87v—97 Di due che parlauano damore sendo nel letto[3]). Die beiden letzteren Stücke sind in Terzinen abgefasst. Auf dem ersten, leeren, Blatte hat wahrscheinlich Salvini folgende Notiz eingetragen: Romanzo di Parigi e Vienna breue, pulito, onesto, tradotto dal Franzese in Toscano da Carlo di Piero del Nero[4]) l'anno 1476 in firenze al quale vi sono aggiunti due poemetti in terza rima tradotti dal medesimo a Monpolieri l'anno 1471, l'uno intitolato la Dama sanza merzede, l'altro una quistione di due che parlauano d'amori. Vi sono seminate alcune maniere e parole Franzesi, e vi è da imparare nel fatto della lingua. E i sentimenti sono bizzarri. Der Text beginnt mit der Rubrik (die Ꝑ Ꝑ sind durch den ganzen Text durchgeführt, ohne Initialen): Questo libro si chiama paris e Vienna. Nel tempo del re Charlo secondo di Francia nobilissimo principe era nella terra del dalfinato vna citta che par suo nome si chiamaua e

---

1) Den Irrtum bei Melzi, Graesse, Brunet etc, als sei Parigi e Vienna in terza rima abgefasst, hat Crescimbeni (Della storia e della ragione d'ogni poesia, Bol. 1739, IV 435) veranlasst.

2) Zuerst herausgegeben von Fanfani (Borghini, Giornale di filiologia, t. III), später durch Werner Söderhjelm (Revue des langues romanes 1891, p. 95), der die Publikation Fanfanis nicht kannte. Vgl. Rivista critica della lett. it. 1891, col. 148 u. 190. Die Dama sanza mercede ist eine Übertragung von Alain Chartiers Gedicht: La dame sans merci.

3) ed. Arlía, La fabula del Pistello d'Agliata e la Quistione d'Amore, Bol. 1878; 8°, ferner Angelo Bruschi, Due che parlauano d'amore sendo nel letto, Firenze 1890; vgl. Giornale storico della lett. it. XV (1890), p. 478. Auch hier hat del Nero ein Gedicht Chartiers vor sich gehabt: Le débat réveil matin. Vgl. Rom. XXI (1892), p. 312. Bruschi hat für seine Ausgabe den Cod. Maruccelliano A 101 zugrunde gelegt, welcher nur die Dama s. m. und die Quistione enthält, von Salvini geschrieben und mit Noten versehen.

4) Von Carlo del Nero ist sonst nichts bekannt; er scheint in Montpellier Medizin studiert und daneben sich mit der Litteratur befasst zu haben. Parigi e Vienna hat er in seiner Heimat, Florenz, geschrieben; es ist wahrscheinlich, dass er einen französischen Text dahin mitgebracht hatte. Sein Vater ist Pier del Nero mit dem Beinamen Veniziano, Sohn des Filippo del N., des Verfassers einiger Novellen und Fazetien, nicht zu verwechseln mit Simone del Nero s. unten p. 344, 2. Vgl. Palermo, I manoscritti Palatini, Firenze 1853, I 654.

anchora chiama Vienna etc. Der Schluss des Romans ist: ... e feciono honestissima vita e alla fine morirono in uno anno a quali iddio abia dato perfetta saluazione e chosi fini la loro ventura deo gratias. Dann: finisce il libro di parigi e vienna traslato di francese per charlo di Piero del Nero in toschano deo gratias lanno 1476 in firenze. Das Buch war früher im Besitze Salvinis und des Alessandro di Andrea Cavalcanti zu Florenz [1]).

2. *Florenz, Bibl. Palatina 365* [2]). 80 Blätter 8°, Papier. Die vier letzten Blätter sind weiss. Das erste Blatt trägt eine Initiale in Gold und Farben und auf dem untern Rande das Wappen der Familie der Pieri in Florenz. Die Handschrift umfasst die nämlichen drei Stücke wie der Cod. Riccardiano 2919, dessen Copie sie ist [3]): Romanzo di Parigi e Vienna 1—54^{v}, la Dama sanza merzede 55^{r}—69^{r}, Quistione d'amore 69^{v}—76^{r}, die beiden letzteren wieder in Terzinen. Auf fol. 54^{v} sind folgende Angaben vom Schreiber gemacht: E chopiato per me Raffaello di Piero di Gio: Pieri. A' 5 di dicembre 1489 che il di lo fini di tutto. Ähnlich fol. 69^{r} und 76^{r}. Auf dem Einlageblatt zu Anfang heisst es: Questo libro è di Piero di Simone del Nero [4]), compro lire 2 addi 26 di maggio 1581. Der Text selbst beginnt folgendermassen: Questo libro si chiama parigi e vienna, der Anfang der Erzählung lautet: Nel tenpo de rre charlo sechondo di francia nob. princ. etc. wie oben, ebenso der Schluss. Das Buch ging von Piero di Simone del Nero über auf die Bibliothek der Guadagni, später auf Gaetano Poggiali.

3. *Florenz, Bibl. Riccardiana 818.* Dieser Codex enthält nur den Roman von Paris und Vienne, aber in anderer Fassung als die vorigen. Als Übersetzer ist genannt Antonio de' Folcholieri da Pistoia [5]).

4. *Florenz, Bibl. Laurenziana Plut. 89 inf. Nr. 63.* 99 Bl. 4° zu 2 Col. Papier. Der Codex enthält zwei von der nämlichen Hand geschriebene Prosaromane, zunächst Bl. 1—77^{r}: Inchomincia i libro e lla storia del dalfino di vienna e dalorino chome fe grandi fatti darme in

1) Söderhjelm in der Revue des langues rom. 1891, p. 95. Vgl. auch Bruschi, Due che parl. etc., Avvertenza.

2) Gentile, I codici Palatini, Roma 1889, I p. 562.

3) Söderhjelm a. a. O.

4) Gelehrter Bibliophile, gest. 1598. Palermo a. a. O., Gentile a. a. O. und I, XLIX not. 28.

5) Die Angabe über diese HS verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Professor Rajna, welcher mich auch auf die Handschr. der Laurenziana aufmerksam machte.

francia e in moltti paessi chome la storia narera seguendo per ordine in prima. Hierauf folgt die Erzählung: Rengiando federigcho imperadore di roma e rre dungcheria negli anni di cristo mille uno auendo autto ne reame dungcheria molte guerre cho glinfedeli e autto il suo atentto di tutte auia uno suo barone sotto posto il cui auia nome dalfino di vienna che molto fortte erra di persona e di gientte etc. Der Text ist in Kapitel eingeteilt mit Überschriften. Der Schluss lautet: finitto i chantari di parissi di vienna e del chontte alorino di monberi amen e deo gratias. Dann folgen 5 sehr schlecht geschriebene Verse, die ich nicht vollständig entziffern konnte. Auf Bl. 78r beginnt der zweite Roman —99v: Enchonmincia la storia de re tibaldo darabia chome passo la prima voltta in cristianitta con grande numero dinfedeli e presse la magiore partte de ponente perche i maganzessi auano tolto la singnioria a charllo mangnio e teneuano la chorona de francia per questa chagione non ebbe tibaldo darabia alchuno contradio per chagione de maganzessi. Nach dieser Rubrik: rengiando charllo mangnio rre di francia enperadore di roma negli anni ochorentti otto cientto ventti uno ... Der Schluss heisst: E io aldolieri citadino di schalona fui presente a tutte queste cose none tratto piu de fatti de rre tibaldo perche amalai e rimasimi nella citta dinimizi chon questo aquisto edio lo diedi a rre arpirotte di nimizi chello volle tenere asse per vedere la grande posanzza chebbe i rre tibaldo darabia qui finicie la quisto che fe in ponente la prima voltta che passo. — Edio amoretto di parigi quando aquisto gugialmo doringha nimizzi mi trouai cholui e trouamo questo libretto nel palaggio de re arpirote edio prche sapeuo larabescho lo traslatai darabescho in franciosso e portamello nella citta di parigi. — Edio anselmo de fra giouanni sendo in parigi trouai questo libretto in chasa uno parigino e sapiendo il franciosso lo traslatai in taliano esimello arechai in frnzze quando mi parti di li a di ventti del messe di maggio negli anni mille dugientto undici. Amen. Amen deo grazias.

b) Ausgaben[1]).

1. *Tarviso 1482,* per Maistro Michiel Manzolo de Parma. 4°. defekt. Titel: La historia de li nobilissimi amanti Paris et Vienna[2]).

*2. *Venezia 1492*, von Joh. da Trino: Innamoramento de Paris et Viena. 4°. Brit. Mus. G. 9913.

---

1) Graesse, Trésor a. a. O.

2) Saavedra (Revista Historica Barc. Febr. 1876) spricht von zwei ital. Ausgaben aus dem Jahre 1482, ohne sie jedoch zu nennen.

*3. *Venezia 1496*: commincia la elegante et bella historia de li nobilissimi P. et V. 4°.

*4. *Venezia 1504*, von Joh. de Tridino. 4°. Im Brit. Mus. Nr. C 62 b. 24.

*5. *Venezia 1511* bei Piero de Quarengii da Bergamo. 4° m. Hschn. Im Brit. Mus. 12410. e c. 9.

*6. *Venezia 1512*, bei Joh. Tacuino da Trino. 4° m. Hschn. Brit. Mus. C. 40. c (4).

*7. *Milano 1515*, bei Andr. de Brachis. 4°. In der Bibl. Nat. Par. Y² 224 und Brit Mus. C. 39. e. 17.

8. *Venezia 1519*, bei Marchio Sessa et Pietro de Ravani compagni. 4°.

*9. *Venezia 1522*, 4°. Brit. Mus. 1074. h. 24 [1]).

10. *Venezia 1534*, 4°.

11. *Venezia 1537*, de Tortis [2]). kl. 8°.

*12. *Vinegia 1543*, bei Francesco Bindoni et Mapheo Pasini. 8°. Brit. Mus. C. 39. a. 7.

13. *Venezia 1544*, bei Venturino Roffinello. 8°. [2]).

*14. *Milano 1547*, durch die heredes de Vincenzo de Medda. 8°. Bibl. Nat. Paris Y² 225.

15. *Milano 1547*, bei Antonio da Borgo. 8°. [3]).

16. *Venezia 1547*, Agostino Bindoni. 8°.

17. *Venezia 1549*, Agostino Bindoni. 8°. [4]).

18. *Venezia 1578*, 8°.

*19. *Verona 1603*, 8° m. Hschn. [5]). Brit. Mus. 12403. a. 18.

20. *Venezia 1622*, 8°.

*21. *Trevigi 1655*, 8° m. Hschn. Brit. Mus. 12450. a a. 6.

*22. *Milano 1698* (?), 8°. Brit. Mus. 12410. a a. 23.

Hiezu kommen nun noch Bearbeitungen durch italienische Dichter:

1. a. Die Oktaven-Redaktion des *Mario Teluccini*, genannt il Bernia, Genova 1571 bei Ant. Bellone. 4°.

b. eine weitere Ausgabe, Venezia 1577, 8°.

2. *a. in neuerer Zeit unter dem Titel: Amori di Paris e Vienna, racconto in ottava rima del *Pastore Poeta* [6]), zu Florenz bei Salani 1873, 16°. Brit. Mus. 11436. a.

*b. 1889 weitere Ausgabe desselben, 8°.

---

1) nirgends erwähnt.

2) Deschamps et Brunet, Manuel du Libraire Supplém. II, Par. 1880, p. 153.

3) Melzi, Bibliografia dei romanzi d'Italia, Mil. 1838, p. 360.

4) Melzi, Bibl. p. 302.

5) sonst nicht erwähnt.

6) wahrscheinlich einfach Neuausgabe des Mario Teluccini mit verändertem Namen.

*c. 1898 und selbst * 1900 ebenso.

3. a. Roma 1626, bei Lod. Grignani, eine andere Bearbeitung in Oktaven von *Angelo Albano di Orvieto*: Innamoramento di doi fidelissimi amanti. 12°.

b. Davon neuere Ausgaben: Venezia 1816 und

c. Venezia 1823, 12° m. Hschn.

Vielleicht gehört auch hieher der bei Melzi [1]) angegebene Roman: La notabile et famosa historia del felice innamoramento del Delfino di Francia; tradotto dalla lingua normanna da *M. Giulio Philoteo di Amadeo Siciliano*, Venezia (Tramezzino) 1562 und 1609.

III. Eine **spanische** Ausgabe erschien:

*1. *Burgos 1524* bei Alonso de Melgar, 24 Blätter, 8°, mit einem Hschn.[2]). Der Titel lautet: La ystoria del noble cauallero Paris y de la muy hermosa donzella Viana. Der Anfang: Comiença la historia de Paris y Viana: la qual es muy agradable y especialmente para aquellas personas que son verdaderos enamorados: segun que se sigue en la presente obra. Schluss: ... y hizieron tantas noblezas que se cree que seran sanctos en parayso en la gloria de dios para siempre jamas. Amen. Fue impresso el presente libro de paris y viana en la muy noble y mas leal ciudad de Burgos por Alonso de melgar. Acabose a VIII dias del mes de nobiembre Año de nuestro saluador jesu christo de mil y quinientos y XXIIII Años. Das einzige bekannte Exemplar findet sich im Brit. Mus. Nr. C. 7. a. 17.

2. Einen fragmentarischen Text in Aljamia hat Saavedra veröffentlicht in der Revista Histórica, Barcelona, Febr. 1876. Gayangos hatte ihn in seiner Bibliothek an den Deckeln eines andern maurenspanischen Buches aufgefunden. Der Text ist mit arabischen Charakteren auf Blättern geschrieben zu je 15—16 Zeilen. Nach Papier und Schrift soll er dem 16. Jahrh. angehören. Das Fragment ist mit dem kastilischen Drucke von 1524 ganz nahe verwandt und stimmt mit demselben oft durch Zeilen hindurch wörtlich überein. Wir haben dasselbe dem kastilischen Texte beigefügt.

IV. Auch in **katalanischer Sprache** ist der Roman gedruckt worden:

*1. *1495 Gerona* bei Diego de Gumiel[3]): Paris e Viana [in lenga catalana]. Historia de las amors: e vida del cavaller paris: e de viana filla del dalfi de França. En lo temps del gran emperador

1) a. a. O. p. 203.

2) Biblioteca de autores españoles, libros de caballerias, p. 81.

3) Haebler, Typographie ibérique du 15e siècle. Leipzig 1900. Mit Facsimile des Titelblattes.

carles rey de françа fill del rey pepi: qui de la una part despanya lança los moros e de aquella tragne e expelli lur in fael e cruel senyoria. Era dalfi de la ciutat de viana un noble baro: per nom godoffre de lanço del linatge real del emperador . . . Der Schluss heisst: Acaba la hystoria e vida dels dos anamorats ço es del cavaller paris e de viana filla del dalfi de françа. empremtada en la insigna ciutat de gerona a. V de iuny any Mil. CCCCLXXXXV. Mit hübschem Titelblatt, zwei sprungbereite, gegeneinander gewandte Löwen darstellend, in der Mitte ein Wappenschild mit dem Titel: Paris e Viana. Die einzelnen Kapitel tragen Überschriften. 26 nichtpaginierte Blätter. 8°, Blatt 4 und 5 fehlen. Ein Exemplar in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen.

2. Historia de los amors e vida del cavaller Paris et de la infanta Viena (!)[1]). Mariano Aguiló, Bibliothekar in Barcelona soll das einzige bekannte Exemplar besessen haben, doch ist in seinem Nachlass das Buch nicht zu finden, wie mir Herr Plácido Aguiló gütigst mitgeteilt hat. Auch die von Saavedra (Revista Histor. Barc. Febr. 1876) angekündigte Facsimile-Ausgabe D. Mariano Aguilos ist leider nicht mehr zustande gekommen. Es fehlte dem Buche das letzte Blatt und damit die nähere Angabe über Druckort und -Jahr. Auf dem Titelblatt war in einem Rahmen das Bild des Pelikans, der über sechs Junge seine Flügel ausgebreitet hat. Im Rahmen selbst las man die Umschrift: Jhesus Maria: similis factus sum pelicano solitudinis, die andere Seite des Blattes zeigte einen Mauren zu Pferd und in Kampfbereitschaft. Obige Darstellung des Pelikans findet sich nun samt der Umschrift genau wieder im Cançoner de los obretes en nostra lengua[2]), wo dieselbe nach einem alten Drucke des Johan Joffre in Valencia[3]) reproduziert ist. Danach stammte die katalanische Übersetzung wohl ebenfalls aus Valencia)[4]).

V. **Englische Ausgaben**[5]):

*1. *Westmestre 1485,* von William Caxton: Thystorye of the noble

1) Biblioteca de autores españoles a. a. O. Deschamps et Brunet, Manuel du libraire Supplém. II, Par. 1880, p. 153; Bulletin du bibliophile, 1861 p. 279.

2) Barcelona 1873.

3) Die Unterschrift lautet: Estampades en la molt noble ciutat de Valencia p Johan Joffre.

4) Saavedra hält das Buch für einen Druck Diego de Gumiels: La impresion se hizo probablemente en Barcelona por Diego de Gumiel hácia el año 1497, pues concuerda de todo en todo con la de Tirant lo Blanch de equel año (a. a. O.).

5) Hazlitt, Hand-Book to the popular etc. literature, London 1867, p. 438. Hazlitt, Paris and Vienne, Roxeburghe Library 1868, Preface, und Blades, Life and Typography of W. Caxton, Lond. 1861, II p. 180.

ryght valyaunt and worthy knight Parys and of the fayr Vyenne the daulphyns doughter of vyennoys. 35 Bl. in fol. zu 2 Col. Ein Exemplar in Brit. Mus. Nr. 10. b. 10., wahrscheinlich das einzige noch erhaltene. Es stammt aus der Bibliothek Lord Oxfords, wurde 1773 von Georg III. aus der Bibliothek James Wests erworben und ist später dem Brit. Mus. zugefallen.

2. *Antwerpen 1492,* 23. Juni, gedruckt von Gherard Leeu. 40 Bl. zu 2 Col. Hschn. für jedes Kapitel: Thystorye of the right noble and worthy knyght parys and of the fayre vyenne the dolphyns doughter of vyennoys. Schluss: translated out of frensshe in to Englysshe by William Caxton at westmestre and prentyd by me Gerard Leeu in the towne of andewarpe . . folgt obiges Datum und das Druckzeichen Leeus [1]).

*3. *1510* [2]) hat *Wynkyn de Worde*, ein Schüler Caxtons eine Neuauflage des Caxton-Textes veranstaltet; doch ist hievon nur der Bogen c in 4 Blättern erhalten und im Brit. Mus. 12512. d. 14.

4. *London 1618* (?) von Richard Hawkins. 95 Bl. 4°. Hier haben wir eine Bearbeitung vor uns mit eingelegten Versen. Der Titel heisst: Vienna. Wherein is storied ye valorous atchievements, famous triumphs, constant love etc. Das Buch ist mit einem Motto versehen: Noe art can cure this hart.

5. *London 1620.* N. Okes for John Pyper. 4°. Wie 4.

*6. *London 1621* (?), Alsop. 4°. Von T. M. (Mainwaring) der Gräfin Lucie von Bedford gewidmet [3]). Verseinlagen und Motto wie bei 4. Titel: The honor of true love and knighthood, wherein are storied the noble atchievements etc. Brit. Mus. C. 40. c. 20.

7. *London 1650.* William Leake 90 Bl. 4°.

8. *London 1650* (?). George Percivall 96 Bl. 4°. Beide wie 4.

*9. *London 1868.* Dies ist eine Neuausgabe des Caxton-Druckes und trägt auch dieselbe Überschrift wie jener; sie ist in 200 numerierten Exemplaren aufgelegt, wovon das Brit. Mus. eines besitzt: 12203 K. Als Verfasser nennt sich W. C. H. (William Carew Hazlitt). In einer Einleitung bespricht H. die ersten Ausgaben, die englischen Drucke und die lat. Überarbeitung, endlich weist er hin auf Citate bei Skelton und Bishop Douglas und eine dramatische Darstellung des Stoffes. Auf den Text folgen ein kurzes Glossar und Noten, auch eine Seite des Caxton-Textes ist in Facsimile beigegeben. Die französ.

1) Hazlitt, Collections and Notes, Lond. 1876, p. 318.
2) nach Hazlitt und Blades.
3) vgl. Hazlitt, Collections and Notes, Lond. 1876. p. 319.

Handschriften kennt H. aus Terrebasses Ausgabe. Der Roman ist nach seiner Ansicht um 1430 aus dem Catalanischen in das Provenzalische, und im Jahre 1459 aus dem Provenzalischen ins Französische übersetzt worden. Über das Verhältnis der Handschriften und Ausgaben ist sich H. ebensowenig klar wie Terrebasse.

VI. **Flämische Ausgaben.**

1. *Antwerpen*[1]) *1488*, von Gherard Leeu, den 19. Mai[2]). 36 Bl. zu zwei Col. in 4°, mit Holzschnitten, die von Lambinet[3]) sehr gerühmt werden: Der Titel lautet: De historie van den vromen riddere parijs ende van die schone vienna des dolfijns dochter.

2. ebenfalls *Antwerpen*[3]) *s. d.*, 56 Bl. m. Hschn. 4°: Hier beghint die historie vanden seer vromen ridder Paris ende vandie schone Viennen des dolphijns dochter. die welcke on getrouwe lieften wille veel wederspoets leden al eer sij haer minne ghebruycken mochten. Schluss: gheprent Tantwerpen buten die Camerpoert bi mi Gouaerdt back int Vogelhuys[4]).

*3. *Antwerpen 1510*[5]). in fol. Een seer schone ende suverlike hystorie van den vrommen ridder Parys ende van die schone Vienna des Dolphyns dochter. Im Katalog des Brit. Mus. dem Henr. Eckert van Homburch zugeschrieben. Brit. Mus. C. 20. e. Druck und Hschn. genau wie bei Gherard Leeu.

VII. Die **schwedische Ausgabe**[6]) trägt weder Datum noch Druckort; sie scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts gedruckt worden zu sein. Ihr Titel lautet: Riddar Paris och Jungfru Vienna: Her börias en lusteligh historia aff en eddela Riddar i Frankarike ther heet Paris.

*VIII. Eine **lateinische Bearbeitung** erschien 1516 zu Venedig unter dem Titel: Ad nobiles et egregios adolescentes Antonium et Guilelmum Pratos illustrissimi viri D. Antonii Prati magni Galliarum Cancellarii dulcissimos liberos Allobrogicae narrationis libellus. Der Schluss lautet: finis Allobrogicae narrationis liber per Joannem Tolosanum senatorem et oratorem regium Venetiis editus: finit impressus

---

1) Nach Saavedra (a. a. O.) wäre schon 1487 zugleich mit der französ. eine flämische Ausgabe erschienen. Doch fehlt bei ihm jede weitere Ausgabe.

2) Graesse, Trésor a. a. O. Vgl. Campbell, Annales de la Typogr. néerlandaise p. 261.

3) Origine de l'imprimerie etc., Paris 1810, II p. 271.

4) Bibliophile Belge, II p. 247. Baeks Ausgaben fallen zwischen 1494 und 1511.

5) sonst nirgends erwähnt.

6) Lenström, Svenska Poesiens historia, Örebro 1839, Deel I p. 134.

primum per Alexandrum de Bindonis anno domini 1516 XII calendas decembres. Et rursus per Jodocum Badium in inclyta Parrhisiorum academia impensis Joannis parui: Eodem anno ad VIII Calendas Aprilis. Dem Text geht eine allgemeine Betrachtung voraus. Der Verfasser ist also der wohlbekannte Jean de Pin, Bischof von Rieux und Gesandter Franz I. bei der Republik Venedig. Das Büchlein, 55 Bl. in 8°, findet sich noch in der Bibl. Nat. zu Paris, Y³ 226 und im Brit. Mus. C. 39. e. 9.

IX. Auch eine **armenische** Bearbeitung ist handschriftlich in der Bibl. Nat. zu Paris. Sie stammt aus dem Jahre 1581 und trägt den Titel: Der Ritter Paris und die schöne Vienne [1]).

Graesse [2]) berichtet von einer **deutschen** Bearbeitung des Romans durch Konrad von Würzburg; es handelt sich dabei um ein Gedicht in der früher Konrad von Würzburg zugeschriebenen Sammlung, Band 2885/*q* 119 [3]) der Wiener Hofbibliothek. Das fragliche Stück befindet sich auf fol. 61ᵛ—67ᵛ: hie hebt an diu red von paris von zwain lieben wa lieb mit lieb wird gewent etc. Doch steht der Stoff dem unsrigen fern [4]).

Ebenso ist Prices Angabe [5]), es sei der Roman 1308 auf Befehl der Königin Euphemia aus dem Deutschen ins Schwedische übersetzt worden, nachdem Kaiser Otto (!) die Übersetzung aus dem Wälschen ins Deutsche veranlasst habe, als seltsam abzulehnen.

Vergleichung der Handschriften und Ausgaben.

a) Gruppierung des gesamten Materials.

Das gesamte Material verteilt sich auf zwei Gruppen, die sich deutlich scheiden. Zur ersten (I) rechnen wir die Handschriften A, B, C, D, E, F, zur zweiten (II) sind die italienischen HSS, die französ. HS S und sämtliche Drucke zu stellen. Der schwedische und der armenische Text sind zweifellos Übersetzungen einer französ. Ausgabe, gehören also II an, ebenso wie auch der katalanische Druck.

---

1) Neumann, Gesch. der armen. Litt., Leipzig 1836, p. 232.

2) Litt. Gesch., 1842, III 1. p. 3; die grossen Sagenkreise, Dresd. u. Leipz. 1842, p. 388; Trésor de livres rares, Dresde 1864, V p. 134.

3) Hoffmann von Fallersleben, altdeutsche HSS der k. k. Hofbibl. zu Wien, Leipz. 1841, p. 93—96; Hagen, Grundriss zur Gesch. der Deutschen Poesie, Berl. 1812 p. 321.

4) Nach einer freundlichen Mitteilung des inzwischen gestorbenen Custos der k. k. H. B., Herrn Dr. Göldlin v. Tiefenau.

5) in Wartons hist. of English Poetry, 1840, I p. 146.

b) Gruppierung der Texte I.

Die Gruppe I ist jene, welche dem unbekannten französ. Original, d. h. der Übersetzung des Pierre de la Cypede am nächsten steht. Die älteste HS, die wir kennen, befindet sich in Carpentras (Vaucluse) und stammt aus dem Jahre 1438; sie ist nur als Fragment von drei, zum Teil sehr verstümmelten Blättern erhalten und kann also hier nur beschränkte Verwendung finden. Das Erhaltene lässt einen guten Text vermuten. In der Einleitung ist auf eine Vorlage von 1432 hingewiesen und Pierre de la Cypede als Übersetzer genannt. Von den übrigen 5 HSS stehen sich AB einerseits, und CE andererseits am nächsten. Diese letzteren machen in der Einleitung die nämlichen Angaben wie das Fragment, während AB sich auf eine Vorlage von 1443, geschrieben auf Schloss Orgon (nördl. von Marseille), berufen und keinen Autor nennen. Ebenso D, das aber sonst mit C vieles gemeinsam hat.

c) Charakterisierung der HSS I.

Wir legen unserer Ausgabe die HS B zugrunde. Sie ist wohl sehr nachlässig geschrieben und mehrfach unvollständig, bietet dagegen oft die ursprünglichere Lesart und steht sprachlich der alten HS F am nächsten (vgl. auch unten über Alter und Heimat). A steht B sehr nahe und ist ziemlich vollständig; sprachliche Eigenheiten von B kehren mehrfach bei A wieder. C und D sind die schwächsten Texte. E ist ziemlich vollständig; es hat, abweichend von allen übrigen, Kapitelsüberschriften, die freilich manchmal nicht zum Texte passen. Zwei grössere Stellen finden wir nur hier, die eine davon über die Reise Paris' im Orient: Von Konstantinopel geht er mit einer Karawane, die von Indien und Mekka kommt, um nach Caire zu reisen, über den Bras St. George, nach Troia und Nicaea, durch die Türkei, Armenien, Damaskus und Syrien nach Jerusalem, weiter dann nach Gaza, Catia, auf den Sinai zum Heiligtum der hl. Katharina, endlich — und hier setzt E wieder in den allgemeinen Text ein — nach Caire, Tauris in Persien (Tebris), Baldat (Bagdad), Esbesra (Basra), Jerusalem und schliesslich Cairo. Der Bericht über die Reise von Troia ab bis zum Sinai fehlt bei allen andern HSS, selbst bei C, das E am nächsten steht. Beim — nach E — zweiten Besuche in Jerusalem berichten A—E: (Paris) vint en iherus si alla visiter le saint sepulcre en molt grant devotion pryant de bon cuer a dieu quil lui voulsist estre aidant en telle maniere que il peult auoir aucune consolation de vienne la belle (B 156). Diese Stelle macht nicht den Eindruck, als ob Paris zum zweitenmale dort wäre, besonders wenn man den Bericht bei E

über den ersten Besuch danebenhält: vinrent (er und die Kaufleute) en la cite de ier. et la firent leurs offrandes au saint sepulcre et puis se partirent etc. Nach E kommt Paris von Damaskus durch Syrien nach Jerus., dann nochmals — zus. mit A—D — von Jerus. durch Syrien nach Kairo. Im fraglichen Stücke verlegt also E Syrien nach dem Norden, dann später zugleich mit den übrigen HSS nach dem Süden von Jerusalem. Über den ersten Einzug in Caire schreibt E: et vint au caire ouquel lieu fut vng mois entier ledit paris et la print congie de ses compagnons, dann später mit A—D: sy ala tant par ses iournees quil vint en la ville ou le souldain estoit et la se mist en vne hostellerie. Das erste Mal erfahren wir also nichts davon, dass Caire die Stadt des Sultans sei, während sie beim zweiten Male nur als solche bezeichnet wird. Alle diese Bedenken halten uns ab, das Stück aus E in den Text selber aufzunehmen.

Der letzte Punkt, nämlich der zweimalige Besuch in Caire (B 151 und 156), scheint allerdings durch die übrigen HSS gestützt zu sein, allein es stehen in dem betreffenden Satze (151) Text und Sinn nicht in richtigem Einklang: vindrent ariuer a Constantinoble et au lendemain quilz furent ariues ilz descendirent en terre paris commenca a demander du pays et on lui dist que il y auoit de grosses villes et entre les aultres vne qui se nommoit le cayre il demanda si lom povoit aller plus avant, et lom luy dist quil y auoit vne aultre cite *qui stoit plus avant* que lom appelloit tauris et que puis de la lom povoit aller par toutes les contrees du soleil levant . . ., dann geht P. mit Kaufleuten nach jenem Caire. Dem Sinn nach liegt aber „Caire" auf dem Wege nach Tauris, sonst könnte man Paris nicht sagen, wenn er von da noch weiter gehe, so komme er nach Tauris; dahin will er auch thatsächlich gehen und kommt dabei über „Caire". Damit kann nicht die Sultansstadt gemeint sein, denn der Verfasser kennt, dem übrigen Texte nach, die Geographie des Morgenlandes nicht so schlecht, dass er Paris über Ägypten nach Persien geschickt hätte, wie die Reiseroute Tebris—Bagdad—Basra zeigt (197) und die Bemerkung, dass Paris in Basra ein ungesundes Klima angetroffen habe; Basra gilt mit den ausgedehnten Sümpfen seiner Umgebung heute noch für ein Fiebernest. Unter „Caire" wird also irgend eine Stadt zwischen Konstantinopel und Tebris in Persien gemeint sein.

Die zweite Stelle, die E allein bietet, ist viel umfangreicher, sie umfasst 12 Blätter. Es ist eine eingehende Schilderung der Hochzeit Paris' und des Turniers bei derselben. Paris wird Connestable von Frankreich. Das Stück ist als eingeschoben leicht erkennbar; Phrasen, die sonst gar nicht oder höchst selten auftreten, finden sich hier in grosser

Menge: dieux scet, sonst nicht, hier ca. 10 mal, eest assauoir, sonst nicht, hier mehreremale, ebenso: et vous dy (Interpolator), car ie cuide, et se ie vous vouloie dire, deuiser, racompter, reciter, ie ne vous saroie rac., ie y metteroie tant quil anuieroit aux lisans, ie ne say que penser, et pour ce en brief men passe, et pourtant men passe, etc. etc.; die Phrase or lairons le compte leitet sonst stets über auf eine andere Person, hier ist dieselbe öfters sinnlos gebraucht, auch die zahlreichen Übertreibungen sind dem sonstigen Texte ganz fremd; das mehrfach auftretende delphinal für dauphiné findet sich nur hier. Der ganze Passus ist auch inhaltlich eine völlig zwecklose und ungeschickte Nachahmung des echten Textes. Sprachlich steht E dem ältesten MS F und auch B fern. E ist in der Picardie geschrieben; das Wort aubade ist E fremd, dafür ist jedesmal esbas, esbatemens etc. eingesetzt [1]).

d) Verhältnis der HSS I unter sich.

Nach dieser Charakterisierung der HSS I wenden wir uns wieder zum Gesamtverhältnis derselben unter sich. Folgende Proben sind hiefür bezeichnend:

15. leurs faitz *se congnoissent* ACD, leur fait sajouste molt a ma volunte B, leur fais sacouste (m. a ma vol. fehlt) E.

20. des choses *de vienne* ACDE, des ch. divines B (richtig).

22. le roy *tint* son conseil AE, le r. tout s. c. B, fist s. c. C, le r. et tout s. c. (Verb. fehlt) D.

35. baisa les (deux D) bannieres AE, baissa les ban. B, laissa CD.

36. il auoit paint *une* (ung D) *ymage* nostre seigneur AD, ym. de messeigneur B, empaint (C) la mageste de ihesus CE.

39. bien se deuoit tenir *contente* la dame ABD, ten. la belle gente dame C, ten. gente la d. E; die Vorlage von CE hat die Abkürzung qtente falsch gelesen.

41. et *eusses* perseuere ainsi comme tu auoies encommence ABD, et use ainsi perseuere comme E.

49. en cellui pensement (penser BD) *une estincelle* du (de B) feu damours la vint ferir ABD, penser estant elle du feu dam. fut frappee (esprise E) CE.

---

1) Paris et Vienne wird von G. Paris (Journal des Savants, 1892 p. 165) als die älteste Stelle genannt, an welcher ihm der Name der aubade begegnete. Godefroy Suppl., verzeichnet unter der albade noch Myst. de S. Bernard de Menthon 1923, der aber auch im Süden, in Savoyen, zu Hause ist.

54. gardez vous de trop *courir* car . . . aucunes fois sauance plus cellui qui va tout bellement que cellui qui court AB, couurir D, enquerir C, querir E.

54. amours vous a *feru* de son *dart* A, arc B, afferme (ferme E) d. s. arc CE, ferit d. s. arc D.

75. ne se *curoit* de soy couurir ABD, couuroit de s. c. CE.

93. ie nay besoing de ton conseil *affaicte* A, affeitie B, affectie D, cons. ne que faire C, cons. a faire E.

135. ceste muraille se *fondera* sur . . AB, se plungera C, fehlt D, se prendra E.

139. nous sommes taillees de *y user* le demourant de nostre vie A, de y yver le d. de noz iours B, CE = A, de demourer le dem. de liuer D.

141. car le pechie de gueulle (goule B) est le pechie qui plus fait obscur lentendement AB, quant le pechie qui se fait plus obscur en lent. C, que (quant E) le pechie qui plus f. obsc. lent. DE, lent. . . . si est glotonnie CD, fehlt ABE.

154. et puis *nagerent* tant quilz AB, et puis nagaires q. C, et ne passerent guaires de iours q. D, E = A.

163. trois ABE, tous C, turs D.

168. les oeupres que lon fait en cestui monde sont perdues fors celles que lon fait au seruice de dieu mais le seruice que lon fait pour dieu ne peut on iamais perdre A, mais—perdre fehlt B, mais—seruice fehlt; que lon le fait; ne—iam. fehlt C, fist au seru. de dieu nest mais le seru. que lon f. a dieu; ne p.—iam. fehlt D, fait ou seru. de d. le seruice est a dieu agreable; Rest fehlt E.

172. print paris par la main lautre main mist sur le sacrement et puis dist sire baron que ie tiengs par la main dist il A, ganz ähnl. B, paris par la main et dist ainsi; Rest fehlt CDE, Lesefehler, durch wiederholtes main veranlasst.

174. fehlt bei CD eine grössere Stelle.

175. bien lui est aduis que *seste aduenture fortune lui a admenee.* Ainsi demourerent A, que fort. a este aduenture aduenue. Ainsi B, b. l. est aduenu que telle fort. lui est aduenue C, aduenu que fort. luy a este a ceste aduenture aidant. Ainsi D, aduis que fort. ly a este aceste auenture amenee E.

175. CD lassen eine Stelle aus.

181. portoit robbe *de toille, destrange maniere* faicte AE, de telle B, r. de si estr. maniere C, de telle et destr. colleur et facon saincte D.

181. sesueilla subbitement et oupurit les yeulx ABD, sub. *et court* et ouurit l. y. CE.

186. amours le *point* pitie *lempaint* et raison le *refraint* A, pit. le

point B, am. le print pit. le print C, am. luy dist pit. lui print le frain damour D, am. le print pit. lempraint etc. E.

187. quant ilz se feurent *entresaluez* A, q. ilz furent e. B, quant ilz furent entrez en soulas CDE.

e) Verhältnis der Redaktion II zu I allgemein.

Die zur Gruppe II zählenden Texte sind Überarbeitungen. Sie unterscheiden sich schon äusserlich von I durch folgende Punkte:

1. II ist vor allem geringer an Umfang, da die Reden und Schilderungen gekürzt sind.

2. Bei II fehlt der Prolog des Pierre de la Cypede;

3. es fehlen die fünf Träume, die wir in I haben.

4. Der Bischof ist von St. Laurent statt St. Vinzent, und der Name von Paris' Knappen George statt Olivier.

5. II enthält die Angabe des Jahres 1271, in dem die Handlung beginnt.

Letzterer Punkt fällt weg für die italien. Bearbeitungen; für die Fassung des Poeta Pastore trifft ausserdem 3. nicht vollständig zu; im Cod. Laurenziano ist der Bischof von St. Vinzent genannt, wie bei I, der Knappe aber heisst Giorgio. Die Erwähnung von Paris' kostbarer Kleidung (27^{v}) ist ein Rest von dem Traume B 56.

f) Charakterisierung der einzelnen Texte der Gruppe II.

Der Version I steht Sp (Ausgabe von Burgos) am nächsten, der Gang der Handlung ist der nämliche. Die einzelnen Kapitel tragen Überschriften; gegen Schluss wird die Darstellung sehr kurz. Das Original war französisch, wovon der Text noch einige sprachliche Spuren zeigt: alli vinieron muchos falconeros al deporte fol. 20 entspricht dem frz. vindrent deporter; gocetes fol. 9 frz. goussets; greua fol. 9 frz. grève; ardit fol. 10 frz. hardi.

Nahe verwandt mit I ist auch die Bearbeitung des Pastore Poeta, die wir fernerhin mit Pa bezeichnen. Sie ist in Oktaven abgefasst und besteht aus acht Gesängen, deren jeder mit einem Argomento beginnt, einer ganz allgemein gehaltenen Inhaltsangabe. Für den ersten Gesang lautet dasselbe:

Ecco d'amor le vittoriose prove
Fatte da due fedeli e cari Amanti;
E le grazie che il Ciel copiose piove
Sopra del re Delfin convien ch'io canti.
Ma l'Olimpo vêr lui pietoso muove
Per li suoi pregi, che son tanti e tanti,

E'l Ciel quanto desia, tanto gli dona,
Chè di virtù e beltà porta corona.

Hierauf folgt eine Einleitung von drei Strophen, dann beginnt die Fabel; der 2. Gesang beschreibt das Turnier in Paris, der 3. geht bis zur Krankheit des Messire Jacques, der 4. bis zur Flucht, diese ausführlich in 5, vom Briefwechsel zwischen Paris und Eduard und von der Abweisung des Sohnes des Herzogs von Burgund wird in 6 berichtet, in 7 Reise des Paris, Kreuzzug und Befreiung des Dauphin; endlich 8 Flucht des Dauphin bis Schluss. Die Zahl der Strophen für die einzelnen Gesänge ist durchschnittlich 90, der 1. hat 104, der 2. nur 83. Die fünf letzten Strophen sind eine allgemeine Reflexion, in welcher Vienne schlimmen Frauen gegenübergestellt und ihrer Tugenden wegen gepriesen wird:

93. Vattene in pace, o Vienna prudentissima,
Oh! quanto l'opre tue furon laudabili
Nel mantener la fe' tanto fortissima,
Nelle promesse altrui sempre stabili:
E nel patire affanni prudentissima,
Non come l'altre donne, assai mutabili:
Ma disposta a morir, pria che si dica,
Traditrice d'altrui, falsa e nemica!

. . . . .

97. Se fallace beltà cotanto infiora
Mondo bugiardo seducente e rio,
Il veritiero la virtude onora,
Per lei lodar presi la penna anch'io.
Lasciate dunque ciò che disonora
Di Dio la legge Santa, o lettor mio;
Ed eseguendo li precetti suoi
Lo godremo nel Cielo noi!

Die Schlussbetrachtung Str. 93—97 findet sich anfangs fast wörtlich in den italien. Drucken von 1492 ab. Pa hat an manchen Stellen erheblich gekürzt und die Erzählung umgestaltet, doch ist der Gang der Handlung noch derselbe wie bei I, wir haben hier sogar die Träume von der Blume und dem Löwen (hier Wolf) angedeutet, was sich selbst bei Sp. nicht findet.

Die ital. Übersetzung des Carlo di Piero del Nero, Riccardiana 2919, hat ebenfalls Kapitelsüberschriften. Sie schliesst sich ziemlich eng an S an und hat mittelbar die nämliche französische Vorlage benützt. Nur bei dem Bericht über Paris' Reise weicht sie von S ab und nähert sich E, indem sie Paris ebenfalls den Katharinenberg be-

suchen lässt. Ungerechtfertigter Weise nennt sie eingangs den König von Frankreich: Charlo sechondo. Der Text dieser HS Ca ist nicht derselbe, welcher in den Drucken von 1492, 1515, 1547 und wohl auch in den übrigen ital. Prosaausgaben geboten wird, vielmehr entstammen letztere einer andern, selbständig aus dem französischen hervorgegangenen Version, der auch Pa verwandt sein dürfte.

S ist die einzige der Gruppe II zugehörige französische HS. Sie hat erst im Verlauf der Erzählung Überschriften. Die Folge der Ereignisse ist, wie aus untenfolgender Zusammenstellung ersichtlich, hier (wie in Ca) einigemale geändert. Die Sprache ist im allgemeinen zentral, doch treten mehrmals die pikardisch-lothringischen Konjunktive auf: vienge fol. 18, tienge 48, 50 zweimal, 51, prenge 52. Spuren einer südlichen Vorlage sind: dyana fol. 14, donnarent 5 zweimal, 11, leuarent 7 zweimal, tumbarent 11, demourarent 17; ferner mes (mais) fol. 7, 16, 18, das sich bei B so oft findet.

Die Ausgabe von Antwerpen (An) steht trotz vieler Divergenzen S noch am nächsten. An ist der Typus für die französischen und holländischen Drucke, auch Caxtons Ausgabe ist An am nächsten verwandt. Die Handlung nimmt denselben Gang wie bei S, also an mehreren Stellen abweichend von I, wie diese Ausgabe sich überhaupt mehr von I entfernt, als jeder andere oben behandelte Text der Gruppe II. Die Kapitel sind mit Überschriften versehen.

Des Zusammenhanges wegen erwähnen wir hier noch die lateinische Bearbeitung des Jean du Pin, die jedenfalls nach einer italienischen Ausgabe gefertigt ist. Sie kann als ganz freie Behandlung des Stoffes für die Vergleichung der Texte nicht mehr in Betracht kommen. Das Buch ist in zwei Abschnitte (Bücher) eingeteilt, deren erster bis zur Flucht Viennes reicht. Eine kurze Textprobe möge hier Stelle finden, es ist die oratio increpatoria des Messire Jacques, nachdem er seinen Sohn nicht bei den Tournieren gesehen: ... Quare vocatum ad se adolescentem his verbis alloquitur. Mirari soleo charissime fili quid sit quod te iam plusculos dies tristem moestumque video: qui: aut unde squallor hic insolitus: quis tantus hic moeror: quae tristitia: quenam hec tanta doloris acerbitas? ubi pristinus ille animi: ubi robur: ubi verborum et oris suavitas: ubi tot studiis: tot laboribus quaesita et parta iam satis abunde gloria: quid hanc torpere? quid tam ignave senescere pateris? Porro quid te ipsum crucias? quid torques: quid affligis etc. Exprobrare deinde coepit pontificis contubernium: hominemque conviciis contumeliisque perscindere: seque male vereri dicere ne illius suasu filius coelibatum induceret. Ad ea Paris veluti voce paterna attonitus mutuit: nihilotamen factus Viennae cura liberior ...

g) Verhältnis der einzelnen Texte der Gruppe II zu I.

Das Verhältnis von Sp, Pa, Ca, S und An zu I ist aus folgenden Citaten ersichtlich: Et tousiours lysoit livres et romans de belles ystoires et dautre part aprenoit a danser et chanter et a sonner instrumens, B 3. leer romances y canciones, de tañer instrumentos Sp 2, fehlt Pa Ca S An.

Donc la plus grant partie de barons de seze iusques a vingt cincq ans y vindrent B 11, la mayor parte de los varones . . . de XXV o XXX años se aparejaron Sp 3, fehlt Pa, la piu grande parte de baroni etc. Zahl fehlt Ca, fehlt S, XV ou XVI iours auant sappareillerent An 4.

Die Farben der Banner: argent, azur, vert B 25, blanco, verde, azul Sp 5, fehlt Pa, biancha, verde, rossa Ca 11, blanche, verde, rouge S 9, blanche, rouge, rouge An 7.

Nach seiner Rückkehr aus Brabant besucht Paris den Dauphin, dann erst folgt die Entdeckung des Diebstahls B 56 Sp 10 Pa 64; erst die Entdeckung, dann Besuch Ca 23 S 16 An 13.

Fist son orayson . . . que ia pour ceste tribulation ne sen cessa B 57, mas por esso no dexo de hazer su oracion Sp 13, ähnlich Pa 67, fehlt Ca S An. Es wird ein neues Kleid des Paris erwähnt I 84, ähnlich Sp 10, fehlt Pa Ca S An.

Vienne bestimmt einen Ort für die Zusammenkunft B 63, truxo en el iugar que les auia dicho viana Sp 10, fehlt Pa Ca S An.

Die Reden des Paris und der Vienne sind auf zwei Zusammenkünfte verteilt B 71 Sp 11; Pa 77 kommt hier I sehr nahe und erwähnt den Traum mit der Blume; die beiden Reden zusammengezogen Ca 25 S 18 An 14.

Rede Isabeaus B 90 Sp 12, fehlt Pa Ca S An.

Warnung Eduards B 94 Sp 12, fehlt Pa, die Warnung geht von Vienne aus Ca 30 S 22 An 16.

Paris findet sich bei Vienne zu einer Unterredung ein B 94, Paris und Vienne bestimmen nachts durch ein Fensterchen den Ort der Unterredung Sp 12, Pa 84 = I, die ganze Unterredung geschieht bloss durch das Fenster Ca 30 S 23 An 17.

Bei der Abschiedsszene B 101 kommt Sp 14, bei der Schilderung von der Rückkehr B 107 kommt Pa 98 den HSS I am nächsten.

Nachdem Vienne wieder die Gunst ihres Vaters erlangt hat, wird Messire Jacques aus dem Gefängnis entlassen, dann folgt die Erzählung über Paris in Genua, sodann ist die Rede von den Heiratsplänen des Dauphin für seine Tochter B 112 Sp 15, ähnlich, auch mit dem Traum vom Löwen bezw. Wolf Pa 101, dagegen: Freilassung Viennens, Schritte

des Dauphin für ihre Verheiratung, Befreiung des Messire Jacques, Antwort des Grafen von Flandern, endlich Paris in Genua Ca 38 S 30 An 21.

Isabeau verrät der Dauphine die Verlobung Paris' und Viennes B 123 Sp 17 Pa 112, fehlt Ca S An.

Nach der Abfertigung des Sohnes des Herzogs von Burgund durch Vienne erfährt Paris den Hergang durch Eduard, bittet um nähere Nachrichten und geht nach Rom B 130 Sp 18, ähnlich Pa 118, fehlt Ca S An.

Reise des Paris bis Tauris, dann Kreuzzug des Dauphin und Einkerkerung desselben, sodann Fortsetzung der Reise Paris' B 151, bei Sp 19 statt Tauris das Land des Priesters Johannes, sonst = I, Pa 123 hat Tunis für Tauris, sonst = I. Bericht vom Kreuzzug erst nachdem Paris schon in den Diensten des Sultans steht Ca 53 S 43 An 29.

Folgende Stellen endlich erweisen den Vorrang von S und Ca vor An:

S 24 Ca 32: der Kapellan nimmt Paris in seine Wohnung auf (I ebenso), wovon bei An nicht die Rede ist. S 28: Paris mietet sich in Genua eine Wohnung en vng lieu qui sappelloit sevint, Sp. San Sixto, Ca 35 prese vna chasa e solo si staua, bei An fehlt die Angabe ganz (gegen I).

S 32 Ca 40: Paris wünscht, dass Ed. sich Viennens annehme und ihr sage, dass er sich in Genua befinde, bei An 23 verbietet er ihm dieses zu sagen (gegen I), An weiss nichts von otte de plaisance, auch Sp nicht, wohl aber S 33 und Ca 41 (hotte de piacenza) wie I. An 26 weist der Dauphin den Sohn des Herzogs von Burgund ab, ohne auch nur einen Grund anzugeben, während dies bei S. 37 Ca 46 geschieht (I).

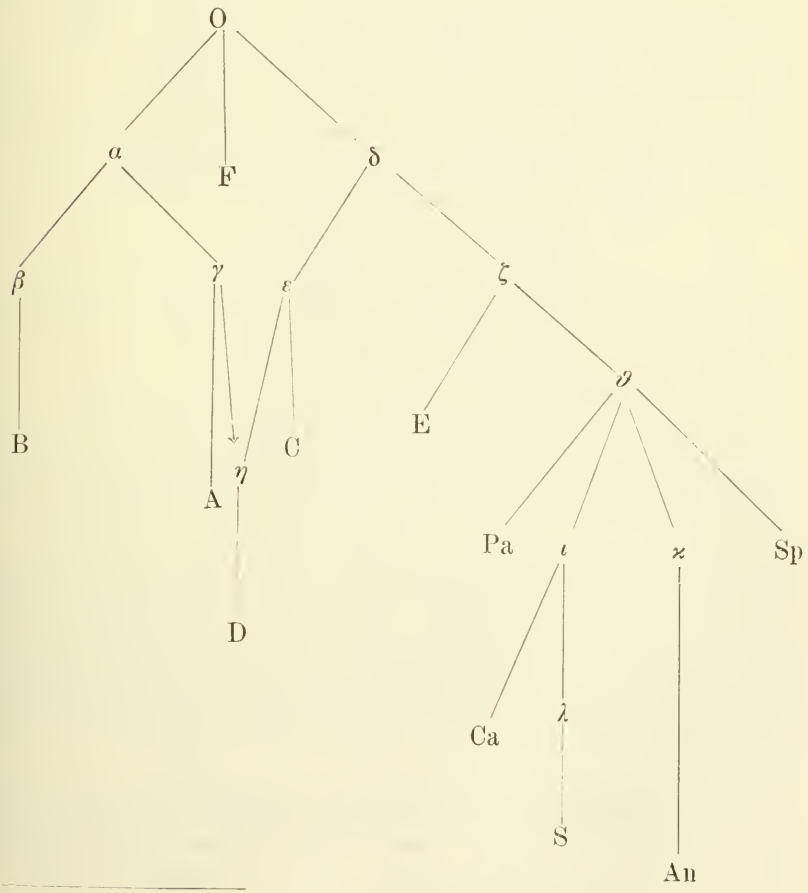
An 26: Burgund sei abgezogen „voyant vienne nonobstant saine", ist schlecht, auch fehlt bei An die Angabe, dass der Herzogssohn zum zweitenmale heimlich gekommen sei S 37 Ca 46 (I).

S 38 deutet die List Viennens an: fist semblant de sentir puir, Ca 48 e ffece sembiante chome sella ghallina putisse, während dies bei An ganz fehlt. S 43 und Ca 53 geben die Zusammenkunft Paris' mit den Falknern des Sultans besser als An 29. Freier und von I mehr abweichend hat S die Stelle behandelt, wo der Kapellan mit dem Boten zusammentrifft S 26 und ähnlich Ca 33; der Empfang des Sohnes des Herzogs beim Grafen von Flandern ist bei An 25 und Ca 44 besser als bei S 35, wo ein Stück fehlt. Auch die Herbeiholung der Siegespreise am Schlusse fehlt bei S und Ca, während sich diese Szene noch bei An findet. — In An 12 ist eine grössere Stelle, die Berufung auf Beuve d'Hanstone, eingeschoben.

II stellt sich I als gekürzte Version gegenüber, die sich wohl von einer mit E näher verwandten Handschrift abgezweigt hat; be-

merkenswert ist die einheitliche Vertauschung von St. Vincent mit St. Laurent bei II: Vienne besass früher zwei grosse Klöster, St. Vinzent und St. Laurent, die Bischöfe waren zuerst in St. Laurent, später wurde aber St. Vinzent Kathedrale und bekam 1136 den Namen Notre Dame. Nachdem also „St. Vincent" nicht mehr da war, konnte eine Verwechslung mit der damals noch bestehenden vormaligen Bischofskirche St. Laurent leicht stattfinden. Auffallend ist bei II[1]) die Angabe des Jahres 1271 für den Beginn der Handlung. Sie ist jedenfalls ein Zeichen dafür, dass man die Fabel mit den grossen Ereignissen im Dauphiné schon frühe in Zusammenhang brachte. Die Version II dürfte zwischen 1460 und 1470 entstanden sein.

Das Verhältnis des ganzen Materials ist durch folgenden Stammbaum dargestellt:



1) Die ital. Versionen schliessen sich hiervon aus.

Alter, Heimat und Verfasser.

Die älteste Handschrift, die wir kennen, ist das französische Fragment von Carpentras. Dasselbe stammt aus dem Jahre 1438 und beruft sich, gleich CE, auf eine Vorlage von 1432. Nach diesen drei HSS wäre der Roman 1432 aus dem Provenzalischen übernommen worden. Die Angabe von einer Übersetzung ist allen HSS der Familie I gemeinsam, wie auch der Hinweis auf ein katalanisches Original. Nun weist die Sprache gerade die besten HSS allerdings nach dem Süden, und es dürfte so auch nicht als zufälliger Fehler erscheinen, wenn selbst E, das in der Pikardie geschrieben wurde, entgegen seiner sonst einheitlichen Orthographie, einmal Pincanualha (Eigenname!) schreibt, statt Pincanualle. Für eine provenzalische oder katalanische Vorlage haben wir keine Belege, wohl aber scheint die Angabe des Pierre de la Cypede durch den Cancionero de Baena bestätigt zu werden[1]). Dieser verbürgt nämlich die Existenz des Romans vor 1432 und rückt denselben bis gegen 1400 hinauf durch Anführungen in den Gedichten des Francisco Imperial: In dem Gedichte „Muchos poetas ley", das vor 1412 verfasst ist[2]), findet sich folgende Stelle:

(ley) Del que fiso á la Fenisa
quebrantar fé é omenaje,
é del que á la movediza
dió la luna é fis' omaje,
é de la flor de grant linaje
de Paris é de Viana
é del que dió la mançana
por do fué el grant donaje.

Ebenso in einem andern, das schon 1405 verfasst ist, und mit den Worten beginnt: „En dos seteçientos é mas doss é tres[3])".

---

1) Darauf hat Baist aufmerksam gemacht in Gröbers Grundriss II, 2, 439

2) El cancionero de Juan Alfonso de Baena publ. por Francisque Michel, Leipzig 1860, I 239: Este desir fiso el dicho miçer Françisco Imperial en alabança é loores de infante Don Ferrando, rey de Aragon que fué despues publicado, de las virtudes é grand fermosura que Dios en él puso. Der Infant ist Ferdinand der Gerechte, welcher 1412 nach dem Interregnum den Thron Aragons bestieg.

3) I 199: Este desir fiso é ordenó miçer Franciseo Ynperial, natural de Jenova, estante é morador que fué en la muy noble çibdat de Sevilla; el qual desir fiso al nasçimiento de nuestro señor el rey Don Juan, quando nasçió en la çibdat de Toro, año de MCCCC V° años, é es fecho é fundado de fermosura é sotil invencion é de limadas diciones.

Todos los amores que ovieron Archiles,
Paris é Troyolos de las sus señores,
Tristan, Lançarote de las muy gentiles
sus enamoradas, é muy de valores
él é su muger ayan mayores
que los de Paris é los de Vyana
é de Amadis é los de Oryana
é que los de Blancaflor é Flores.

Einem dritten Gedichte desselben Autors ist die folgende Strophe entnommen[1]):

Non fué por cierto mi carrera vana,
passando la puente del Guadalquevir,
á tan buen encuentro que yo vi venir
rribera del rio, en medio Triana,
á la muy fermosa Estrella Diana,
qual sale por mayo al alva del dia:
por los santos passos de la romeria,
muchos loores aya santa Ana.

Dazu vergleiche man den französ. Text von „Paris et Vienne“: . . . et lappelloit lom madame dyanne cest le nom dune tres belle estelle qui se moustre chascun matin au point du iour.

In der Vorrede behauptet Pierre de la Cypede, der Roman sei ursprünglich katalanisch abgefasst gewesen. Der Text selber bietet hiefür keine anderen Anhaltspunkte, als etwa den Ausdruck paniscal (171 u. 175). Das Wort, in allen 5 HSS der Familie I doppelt verbürgt, erscheint bei Jal[2]) als spezifisch katalanische Form (panescal). Bei Godefroy fehlt dieselbe. Du Cange führt an (S. 109) palescarmus, Jal (S. 1115) und Godefroy für das Französische: palescarme, palesquarme, paliscalme, parescalme, perascalme.

Litterarhistorisch ist die Angabe von einer katalanischen Herkunft gut möglich. Dort ist auch Tirant le Blanc zu Hause. Doch ist zu bedenken, dass zwei Punkte im erhaltenen Texte nicht recht dazu stimmen wollen: Erstens die Bezugnahme auf König Karl, übereinstimmend in allen Versionen: Au temps que le roy charles regnoit en france. Wenn man nämlich auch in früherer Zeit auf katalanischem Gebiete nach französischen Königen datierte, so geschieht das jedenfalls im 14. Jahrhundert nach den eigenen. Dann zweitens stört die Thatsache der unmittelbaren Beziehung zur Stadt Vienne. Es verrät bemerkenswerte Lokalkenntnis, wenn im Roman (170) erzählt wird

1) A. a. O. I 220.

2) Jal, dictionnaire nautique I 243, II 1121.

von einer Kirche „de nostre dame“, welche an den Palast des Dauphin angebaut gewesen sei, und von deren Mauer Eduard einen Stein aushob, um mit Vienne verkehren zu können. Bei Chorier[1]) (eine genaue Beschreibung des alten Vienne scheint leider zu fehlen) findet sich nämlich die Notiz, dass im Jahre 1448 unter andern Gebäuden in Vienne auch le Palais Delphinal „*contigu* à l'eglise Nôtre-Dame de la Vie“ vom Erzbischof dem Dauphin zugesprochen worden sei.

Mit Bestimmtheit lässt sich folgendes sagen: Der Roman ist älter als Francisco Imperial, er geht vor das Jahr 1364 zurück, und zwar wesentlich in seiner heutigen Gestalt, da sich sonst jener Eingang nicht würde erhalten haben. So ist wohl auch die Beziehung zur Stadt Vienne von Anfang an gegeben gewesen. Ob der Roman wirklich, wie Pierre de la Cypede angiebt, in Beziehung zum Katalanischen steht, ist dagegen zweifelhaft.

In Pierre de la Cypede wird jedenfalls der letzte Bearbeiter zu sehen sein, bezw. Übersetzer aus dem Provenzalischen, wenn nicht das Datum 1432 in dem Original der erhaltenen Überlieferung ein fehlerhaftes, oder Pierre de la Cypede nur ein Schreiber ist, der zur Bekräftigung seines Romans ein kleines Vorwort hinzugelogen hat — Möglichkeiten von grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit, die hier erwähnt werden sollen, weil keine von ihnen unbedingt ausgeschlossen ist.

Pierre de la Cypede sagt selbst, dass er aus Marseille stamme, giebt aber seinen wirklichen Namen, wie aus dem Prolog hervorgeht, nicht an. De la Cypede ist rätselhaft. Das Spanische hat wohl Eigennamen de Cepeda, aber es ist ein Zusammenhang damit nicht zu finden, abgesehen von der Verschiedenheit der beiden Namen. Dem Französischen ist er fremd, wie schon die Form zeigt und auch mit Cepoy[2]) oder Sepoïo ist nichts anzufangen. Wahrscheinlich liegt ein Ortsname vor (worauf auch der bestimmte Artikel hinweist), ähnlich wie bei dem Verfasser der schönen Maguelone, Pierre de Provence, der ja in Zeit und Stimmung, wenn auch nicht in der Art der Erfindung Paris et Vienne nahe steht[3]).

Quellen, verwandte Stoffe, litterarhistor. Stellung.

Betrachtet man die Namen der beiden Hauptpersonen, Paris und Vienne, und erinnert sich der Thatsache, dass im Jahre 1349 nach

1) Histoire de Dauphiné, Valence 1869, II p. 443.

2) Contin. Nangii p. 145.

3) vgl. den Namen des Naturforschers und ersten Grosskanzlers der Ehrenlegion, Lacépède.

langen Verhandlungen der Dauphiné an Frankreich abgetreten wurde, so legt sich die Vermutung nahe, es werde durch den Roman auf die Vereinigung der beiden Länder angespielt[1]). So findet sich eine Personifikation Viennes in der Erzählung vom Prinzen Delphin und der schönen Vienne[2]): Der König Grimsel und seine Gemahlin Furka gehen zu einer Zauberin, um sie wegen ihrer Kinderlosigkeit zu befragen und erhalten die Antwort, dass sie drei Kinder erhalten werden. Aber durch einen Zauber kommen diese, das eine als Adler, das andere als Bär, das dritte als Delphin zur Welt und können erst menschliche Gestalt erlangen, wenn eine Prinzessin sie liebt. Den Adler erlöst nun die schöne Argovia, den Bären die Prinzessin Constantia und den Delphin Vienne, die Tochter des Königs Rhodanus. Wie diese Inhaltsangabe zeigt, haben wir es hier mit einem bekannten Märchenstoffe zu thun, dem die Namen nur angeheftet worden sind. Für „Paris und Vienne" ist eine solche Auffassung abzulehnen. Das historische Ereignis vom Jahre 1349 hat mit der Fabel nichts gemein als die endliche Vereinigung. Die Namen der beiden Städte haben mit jenem historischen Faktum nichts zu thun, denn einerseits geschah die Abtretung nicht an die Stadt Paris, sondern zunächst an Karl von der Nomandie, den Neffen, dann an den zweiten Sohn des Königs, andererseits hat sich mit dem Übergang des Landes nicht auch der Viennes vollzogen und noch Ludwig XI. hatte als Dauphin viele Mühe, die Anerkennung in Vienne zu erlangen. Alle weiteren Versuche,

1) So versteht auch Saavedra (a. a. O.) den Roman: A mi juicio, el fondo de la novela es una alegoria de la anexion del Delfinado á Francia, verificada cási al mediar el siglo XIV, por la cesion ó venta de sus estados que hizo Humberto II á Cárlos nieto de Felipe VI de Valois. La figura del noble y valeroso Paris representa á la Francia con el nombre de su corte; simboliza al Delfinado la hermosa Viana, con el nombre de la ciudad mas importante del pais, cabeza de la antigua Viennensis, capital del primero y segundo reino de Borgoña, y sede primada de las Galias; el amor constante y á prueba de rigores de Viana por París, junto con su repulsa á todos los demás pretendientes, quiere hazer ver que el Viennois deseaba ser francés á toda costa; y los motivos que obligan al Delfin á consentir en el matrimonio, cediendo desde el instante mismo la autoridad á su yerno, convienen con el color de gratitud que los franceses daban al acto de la incorporacion. — El obispo de San Lorenzo es Hugo Roger, en realidad obispo de Tulle, creado por su hermano el papa Clemente VI Cardenal de San Lorenzo, en 1342, y fallecido en 1363. El conde de Flandes (Flandria) está puesto por el conde de Andria, padre de María de Baux, esposa que Humberto perdió en Rodas en 1347, cuando le acompañaba á la cruzada.

2) L. Drevet, nouvelles et légendes dauphinoises, Grenoble 1891.

allegorische Beziehungen zu entdecken, schlagen fehl. Übrigens ist der Name „Paris“ auch im Dauphiné nicht fremd, denn unter den Vasallen, welche Jean, dem Sohne Humberts I., huldigten, werden genannt: Hugues de Sassenage, seigneur en partie de Sassenage et de Paris, Disdier de Paris, seigneur de Paris [1]).

Das Ergebnis, um nicht zu sagen das Ziel des Romans, ist ein Dynastiewechsel im Dauphiné. Auch während des Verlaufs der Fabel bricht diese Frage einmal deutlich durch, nämlich bei Gelegenheit der Werbung des Messire Jacques für seinen Sohn, wo der Dauphin ihn anfährt im höchsten Zorne: Oures ne peuz tu mays celer la grant mauvetie et trayson qui est en ton cueur bien croy que tu me faroyes voluntiers morir pour toy enseignoryer de ma terre se il te estoit possible (87). Ein solches Ereignis hat stattgefunden im Jahre 1282, wo mit dem Dauphin Jean die burgundische Linie ausstarb und die Herrschaft an den Vasallen Humbert de la Tour du Pin kam, den Gemahl seiner einzigen Schwester Anna, unter heftigem Widerspruch Roberts von Burgund. Sollte man in dem Kern des Romans einen Zusammenhang mit diesem, für den Dauphiné überaus wichtigen und bei Chorier und Fournier ausführlich behandelten Faktum erblicken, so würde diese Vermutung gestützt durch das bei H, also schon vor 1470 eingeführte Datum 1271 für den Beginn der Handlung. Da Humbert sich 1273 mit Anna vermählte, so könnten die ersten Schritte hiefür wohl 1271 fallen. Die Erzählung, dass Paris sehr viel mit dem Bischof von St. Vinzent [2]) verkehrte und sich von ihm in der Theologie unterrichten liess und die Befürchtung des Vaters, sein Sohn möchte schliesslich Geistlicher werden und sein Geschlecht untergehen, hätte ebenfalls ein Analogon in der Geschichte, da Humbert thatsächlich Kleriker mit den niederen Weihen war, und zwar Kanoniker zu Paris und zuletzt Dekan in Vienne, wo er das geistliche Kleid ablegte, um seinen Stamm zu erhalten [3]). Auch wenn bloss zufällige Übereinstimmung der Namen vorliegt, so möge hier doch noch angeführt werden, dass am Hofe Humberts II., als dessen Freund ein Eduard, Sohn des Philipp von Savoyen und der Isabeau (!) — nach anderen Katharina von Viennois — lebte, der 1390 als Bischof von Tarentaise in hohem Alter starb [4]).

---

1) Chorier, histoire de Dauphiné, Valence 1878, I 624.

2) Saavedras Vermutung bezüglich des Bischofs erledigt sich durch die Thatsache, dass die ursprüngliche Redaktion I nur den Bischof von St. Vinzent kennt.

3) Gallia christiana, Par. 1865, XVI col. 138.

4) Valbonnet, histoire de Dauphiné, Par. 1711, p. 373.

Ein anderes historisches Faktum aus der Zeit Humberts II. hat ebenfalls einige Ähnlichkeit mit einer Episode des Romans, es ist der Erbfolgekrieg der drei Töchter Philipps des Langen von Burgund, nämlich der Dauphine, der Herzogin von Burgund und der Gräfin von Flandern, ein blutiger Kampf, den der König von Frankreich 1337 beilegte[1]). Bei „Paris und Vienne" ist sehr umständlich erzählt, wie in Frankreich ein schwerer Krieg wegen dreier Damen nur durch den König verhütet und der Streit durch ein Turnier entschieden wurde. Sollte eine Reminiszenz vorliegen, so wäre der Umstand, dass es sich hier um die Schönheit der drei Damen handelt, nur eine passendere Umkleidung.

Alle diese Punkte erheben nun nicht den Anspruch, als voller Beweis zu gelten, verdienen aber wohl nicht einfachhin übergangen zu werden. In jedem Falle beruht die Komposition auf freier Erfindung und ist selbständig ausgesponnen, nicht auch die einzelnen Episoden. So findet sich 1. das unbekannte Auftreten beim Turniere auch anderwärts (vgl. Richard von der Normandie), hier aber allerdings nicht lose eingefügt, sondern abgeschält von jeder andern Fabel, als notwendiges Mittel zur Lösung der psychologischen Aufgabe. 2. Ein bestimmtes anekdotenhaftes Element ist die Vermittlung des Bischofs. An anderen Stellen wird diese Rolle dem Mönch oder dem Ehemanne zugeschoben. So findet sich gleichartiges auch bei Baudouin de Sebourc[2]), Straparola[3]), Pecorone[4]), Montanus[5]) und endlich bei Molière[6]). Überall das Motiv des unfreiwilligen Vermittlers. 3. Die Reise nach dem Orient. Wiederum ein diffuses Element, und freie Variierung der älteren verwandten Floire et Blanchefleur und Aucassin et Nicolette. 4. Ausgeprägt anekdotenhaften Charakter hat die Geschichte von dem faulen Hühnchen. Sie findet sich ganz ähnlich bei Paulus Diaconus, De gestis Lang. IV, XXXVIII: Filiae vero ejus non matris libidinem secutae, sed castitatis amori studentes, ne ab Avaribus contaminarentur, crudorum pullorum carnes sibi inter mammas sub fascia posuerunt, quae ex calore putrefactae odorem foetidum exhalabant. Cumque eas vellent Avares contingere, non sustinentes foetorem, putabant eas naturaliter ita foetere procul

1) Fournier, le royaume d'Arles et de Vienne, Paris 1891, p. 420.
2) Hist. litt. XXV p. 537.
3) I, 4, 4.
4) I, 2.
5) ed. Bolte, Tüb. Litt. Ver. 1899, 629, 99.
6) Despois, Einleitung zur École des femmes, S. 116, Grands écr., Mol. III.

ab eis cum exsecratione recedentes, atque dicentes omnes Langobardas foetidas esse. Die Geschichte ist von da in den Libro de los enxemplos CLXXVII übergegangen. (Bibl. de autores españoles, Bd. 51, p. 505.) 5. Das Emporkommen des Paris am Hofe des Sultans ist eine Heracliuserzählung, ein auch sonst auftretendes Motiv, hier aber wieder eigenartig ausgestaltet. 6. Auch die Erzählung von der Befreiung des gefangenen Vaters durch List des Liebhabers macht den nämlichen Eindruck[1]).

In der Gesamtsituation besteht entschieden eine innere Verwandtschaft zwischen Paris et Vienne und Aucassin et Nicolette. Auch sonst scheint die Richtung vertreten zu sein in der altfranzösischen Reimdichtung durch den Durmart nach der einen, und den Prosaroman nach der andern Seite. Durch die Freiheit der Erfindung stellt sich Paris et Vienne neben Durmart, und als Prosatext an die Seite des Tirant le Blanc und des Cavallero Cifar. Die ausgeprägte religiöse Stimmung teilt er mit Ramon Lulls Blanquerna, die Ablösung vom Wunderbaren und die Freiheit der Erfindung mit dem ungefähr gleichzeitigen Amadis und dem Cavallero Cifar, während die ebenfalls etwa gleichzeitigen französischen Pontus et Sidoine und Jean de Paris etc. doch wesentlich traditionell sind (vgl. Simrock, deutsche Volksbücher XI).

Charakteristisch für Paris et Vienne ist: die Prosa-Abfassung, die geflissentliche Ablehnung alles Wunderbaren, die Freiheit der Erfindung, die in der Zeit gelegene sentimentale Tendenz und eine stärkere Ablösung von eigentlichem Rittertum als in der Mehrzahl der soeben angeführten Romane.

Litterarischer Wert.

Die Aufgabe unseres Romans ist, zu schildern, wie ein Vasall sich die Liebe der Tochter seines Lehensherrn erworben, wie er durch ihre Treue in ihren Besitz kommt und Herr des Landes wird. Es ist also ein Thema, das oft genug vor Paris et Vienne, aber selten mit solchem Geschick und solchem Erfolge ist behandelt worden. Die ganze Handlung zerfällt in zwei ungleiche Teile, deren erster bis zur Szene im Oratoire des Paris reicht: Paris ist Unterthan des Dauphin und hat als solcher niemals Aussicht, Vienne, die er liebt, zur Gemahlin zu erhalten. Vienne selbst, die ihn täglich in ihrer Umgebung sieht, achtet seiner so wenig, dass er und sein Freund Eduard die Über-

1) Saavedra weist hin auf den Libro de Patronio XXV, doch ist eine besondere Ähnlichkeit schwer zu erkennen. (Ebenso Calderon, El Conde Lucanor.)

zeugung haben, sie wünsche nicht durch ihn Siegesehre zu gewinnen. Darum ist ihm die heimliche Rolle zugewiesen, und in fein psychologischer Ausführung ist erzählt, wie Vienne den unbekannten Verehrer erst für einen edlen Baron hält, wie sich ihre Neugierde nach und nach zu sehr lebhaftem Interesse entwickelt, wie dieses durch die Ungewissheit und Unruhe noch gesteigert wird und schliesslich eine mächtige Liebe in ihr aufkeimt. Gerade während sie im Schlosse des Paris Gelegenheit hat, seine Schätze und Kostbarkeiten, und seine prächtigen Rüstungen zu bewundern, da entdeckt sie das Geheimnis und wendet nun Paris ihre volle Liebe zu.

Der zweite Teil schildert die Treue Viennes: Durch die Werbung des Messire Jacques und die misslungene Flucht hat sich die Lage der beiden so gestaltet, dass ein glücklicher Ausgang nicht abzusehen ist. Isabeau hatte umsonst Vienne von der Liebe zu Paris abzubringen gesucht, nun will der Dauphin den edelsten Baron Frankreichs seiner Tochter zum Gemahl geben, aber er kann ihre Zustimmung zu der Heirat nicht erlangen. Sie wird in ein finsteres Gefängnis geführt und bei hartem Leben und karger Kost dort gehalten, doch will sie lieber zeitlebens darin bleiben als Paris untreu werden, und wie sie von dem mächtigen Freier zum zweitenmale bedrängt wird, da weiss sie sich seiner durch eine List zu entledigen. Die letzte ist die schwerste Prüfung: ihr verloren geglaubter Vater ist durch den Edelsinn eines vornehmen Christen des Morgenlandes von schwerer Gefangenschaft erlöst worden. Er hat demselben, der unter Zurücklassung seiner Reichtümer mit ihm geflohen ist, Vienne als Gemahlin zugeschworen. Aber auch dem Retter ihres Vaters will sie ihre Hand nicht reichen, und wie sie den Ring erkennt und Paris tot glaubt, da wünscht sie nichts anderes als in ihrem Gefängnis ebenfalls zu sterben. Endlich folgt Erkennung und Vereinigung.

Diese Steigerung der Prüfungen ist in der Erzählung so gut umwoben und logisch verknüpft, dass sie nichts weniger als aufdringlich oder ermüdend erscheint.

Trotz der verhältnismässig reichen Handlung ist doch die Einheit durchaus gewahrt, und selbst bei Gelegenheit der Reise Paris' nach Brabant und seines Aufenthaltes im Orient, haben Verfasser und Übersetzer der Versuchung widerstanden, müssige Abenteuer einzuflechten.

Pierre de la Cypede hat der Roman besonders gefallen wegen seiner Glaubwürdigkeit. Seine Vorrede erinnert an Piero Lopez de Ayala (1332—1407), welcher im Rimado de Palacio[1]) sagt:

1) Biblioteca de autores esp., Bd. 57 p. 430.

Plógome otrosi oyr muchas vegadas,
Libros de devaneos e mentiras probadas,
Amadis, Lanzalote e burlas asacadas,
En que perdí mi tiempo a muy malas jornadas.

Hier ist nicht nur alles wunderbare und abenteuerliche ferngehalten, sondern es geht ein starker realistischer Zug durch die ganze Schilderung, der diese zu einem schätzbaren Zeitbilde macht. Der „Ritter" Paris schreibt und erhält Briefe; während seines Aufenthaltes in Genua erhält er einen Wechsel, den er auf der Bank des Messire Bertrand einlöst; vor seiner Reise in den Orient näht er sich sein Geld ins Wams, und wie er nach Kairo kommt, muss er sich einschränken, da seine Barschaft auf die Neige geht. Von Vienne erfahren wir, wie sie vor ihrer Flucht vorsorglich ihre Kleinodien mitnimmt „und auch noch den Schmuck ihrer Mutter, der sehr schön war", zu sich steckt; von den nach den Flüchtigen ausgesandten Rittern heisst es, sie hätten erst ihren Pferden Hafer gegeben und eins getrunken, bevor sie weitergingen. Auch das Testament fehlt nicht, ganz wie der Pfarrherr bei Don Quixote es wünscht[1]): Digoos verdad, señor compadre, que por su estilo es este (Tirante el Blanco) el mejor libro del mundo: aqui comen los caballeros y duermen en sus camas y hacen testamento ántes de su muerte, con otras cosas de que todos los demas libros deste género carecen.

Die Persönlichkeit Viennes ist am besten gezeichnet. Sie ist weit sympathischer als Paris, der wohl als ein tapferer Ritter erscheint, welchem kein Feind standhält, aber mit seiner Unentschlossenheit und Mutlosigkeit bei Missgeschick sich unvorteilhaft von Vienne abhebt, die stets hofft und handelt. Isabeau ist eine treffliche Gestalt, und auch der Dauphin eine kräftige, interessante Figur. Die übrigen Personen, auch Eduard treten zurück und sind nicht näher individualisiert.

Die Sprache ist ausserordentlich einfach, die Kunstmittel sind sehr gering. Die Einleitung eines Kapitels lautet gewöhnlich: or dit le compte etc., der Schluss: or laissons . . . et parlons de . . . Soll eine heftige Gemütsbewegung geschildert werden, so dient oft die Phrase: qu'il ne pouoit plus . . ., que a pou qu'il se pasma . . . etc. Einige Reden sind etwas lang; so muss in ihrer Rechtfertigungsrede nach der Flucht Vienne ihren Eltern gegenüber Punkt für Punkt die ihr gemachten Vorwürfe in schulgerechter Form widerlegen und das Gegenteil beweisen aus der hl. Schrift, aus Boëtius und aus Sprüch-

1) Cervantes, Don Quixote, Leipz. 1891, I p. 26.

wörtern. Ähnlich bei der Rede vor dem Sohne des Herzogs von Burgund. Abgesehen davon ist es gerade die einfache und naive Sprache, welche dem Roman besonderen Reiz verleiht; in ruhigem Gleichmasse fortfliessend, wird sie auch den grossen Situationen vollkommen gerecht, zum Beispiel bei der bewegten Szene im Oratoire des Paris, beim Abschied im Hause des Kapellans, bei der Rückkehr des Dauphin, und bei der Wiedererkennung. Es liegt der köstlichste Humor in der Schilderung von den umständlichen Verhandlungen mit dem Grafen von Flandern, ebenso auch in der Szene, wo Messire Jacques von der Rückkehr seines Sohnes hört.

Darum verdient auch der Roman das Lob, das Hazlitt in der Vorrede seiner Caxton-Ausgabe ihm spendet: In the whole compass of early romantic fiction of a chivalric character, I do not remember at any time to have met with a book so peculiarly simple and unaffected in its structure and style as this. I will scarcely go so far as to say that probability is never violated; in a work of the kind such could not well be expected to be the case; but, assuredly, there is a freedom, which must charm, from many of the vices which beset such productions: extravagance of conceit, tediousness of disgression, farfetched incidents and turped phraseology. On the contrary, the narrative is neither involved nor irksome, and many of the thoughts and turns of expression have a naturalness, which in a composition of the period, is as fascinating as it is rare.

Erfolg.

Das Schicksal von „Paris und Vienne“ ist ein sehr merkwürdiges. Kein Ritterroman darf sich einer ähnlichen Begünstigung durch die Buchdruckerkunst rühmen wie dieser. Er zählt zu den schönsten Drucken des Gerhard Leeu, hatte die Ehre zu den ersten Ausgaben des ersten englischen Buchdruckers zu gehören und hat ebenso Eingang gefunden in die ältesten Offizinen Italiens, Spaniens, Schwedens und des katalanischen Sprachgebietes. In nicht weniger als acht Sprachen war er schon 1525 gedruckt, und eine neunte, das Armenische, besitzt seit 1581 eine handschriftliche Übersetzung. Die Zahl der bekannten Handschriften ist zwölf, der Ausgaben 61.

In welchem Ansehen die schlichte Erzählung in Frankreich stand, beweist der Libellus Allobrogicae narrationis, eine Umarbeitung des Stoffes zu pädagogischen Zwecken durch Jean de Pin, den Biographen der hl. Katharina und des hl. Rochus, den Humanisten, der von Erasmus das Lob erhielt, einer der besten Ciceronianer seiner Zeit zu sein.

In England hat sich die Erzählung rasch verbreitet. Skelton rechnet unter die volkstümlichen, allgemein bekannten Stoffe auch die Geschichte von Paris und Vienne:

— — I can rede and spell
Of the tales of Canterbury,
Some sad stories, some merry
As Palemon etc.
— — —
And of the love between
Paris and Viene[1]).

Eine zweite Stelle findet sich in Bishop Douglas' Palice of Honoure, geschrieben 1501:

— — of France I saw thair Paris and Veane[2]).

Endlich wurde in England der Roman sogar zu einem Bühnenstück umgearbeitet und im Jahre 1571, am Fastnachtsdienstag durch die Kinderschauspieler von Westminster vor der Königin Elisabeth aufgeführt[3]).

Den grössten Erfolg hat der Stoff in Italien gehabt. Hier sind zwei Erweiterungen (Alorino, Laurenziana Plut. 89 inf. 63 und Riccardiana 818) verfasst worden, hier sind auch zwei verschiedene poetische Bearbeitungen in Oktaven erschienen. Die eine derselben ist 1873 zu Florenz lediglich als Volksbüchlein wieder gedruckt worden, 1889 konnte eine zweite, 1898 eine dritte, 1900 endlich eine weitere Auflage folgen. Die Erzählung ist sogar heute noch lebendig in zwei Märchen, einem abruzzesischen und einem römischen; das erstere ist aufgezeichnet worden von Finamore in seiner Sammlung: Tradizioni popolari abruzzesi, Vol. I, novelle (parte prima)[4]), und trägt den Titel: La storije de la Bbella Vijènde, das zweite von Busk, R. H., The folklore of Rome, Lond. 1874[5]).

Trotz seiner ehemals grossen Verbreitung gehört der Roman zu den seltensten Büchern und ist, ungeachtet seines litterarischen Wertes und seines seltenen Erfolges, in der französ. Litteraturgeschichte, wenn wir von den mehr bibliographischen Angaben bei Graesse absehen, bislang unberücksichtigt geblieben. Habent sua fata libelli.

1) Dyce, Boston 1856, III p. 72.

2) Perth 1787, first part. 50.

3) Extracts from the accounts of the revels at court (by Peter Cunningham), Lond. 1842, p. 13.

4) Lanciano, tipogr. di R. Carabba, 1882 XI 248, 8.

5) s. Reinhold Köhler, kleinere Schriften zur Märchenforschung, Weimar 1898, I p. 362.

Die Sprache der Handschriften.

B) Die Orthographie dieser Handschrift ist im Ganzen phonetisch; die Überlieferung macht jedoch (s. bes. o und e) keinen einheitlichen Eindruck.

I. Lautlehre 1. Vokale.

a betont: cher (st. char) 158, 187. *a unbet.* oura 79, ouront 161, s. unbet. o; cheffaulx 16, chauffaulx 34 sonst a, tremis 34, 39, rechapteroit (Präfixvertauschung) 168, sessirent 89, blasfamee 53, checune 187, chacune 97, ermee 153, espavente 76. *ai bet.*, geschrieben ai, ei und e, also neben faire auch feyre 24, fere 25, 32 etc., fectes 96, 106; mauveise 101, — ese 148, 158; mes gewöhnlich, daneben mais 8, 21, 155; plet 41, plest 11, 15; gueres gewöhnlich; — aer (air) 30, ist Latinismus; sanctuares 176 ebenso; ie foys 168, 170, 197, *ai unbet.* als ei und e: treytresse 148, tretresse 110, 123, pleges 96, pleisir 19, 45, 156, plesir 11, 32, desplesir 44, plesant 78, plesains 66, lerrons 114, als a: plasir 10, desrasonable 52, 85, larrons (Fut.) 132, masuit (maishui) 155, dazu fasoit 36, 107, 119 etc., faroit 80; — Nach Lab. oi statt ai in poyeray 99, pouyeray 133, vgl. oben ie foys. *ain betont:* dyanne 2, dienne 2, sonst gew. — aine, floriane 17, 18, floraine 24, 26, troyan 69 (Eigennamen); tiercene (febris tertiana) 47. *ain unbet.* vencu 16, 18, 33, daneben vaincois 82, villenement 18; subitanement (Lat.) 50. eiñ für *aiñ:* greigneur 15, compleignoit 20 (complenoit 41), gueignes 66. *an C* und en C wechseln betont und unbetont durch den ganzen Text, es findet sich selbst sovyandra 79, sovyant 49, *ar* und *er* nur in unbet. Stellung: berbant 45, 46 etc. enchergea 150, ermee 153, cherite 160, darnier 38, 70, 80, daryer 97, pardu 79, sarchier 42. — *ę betont*: nebeneinander tel 51, telx 71, telles 74 und tiel 18, tieul 44, tieulx 8, 9, 23, 82, lesquieulx 62; lermes 21, 42, -a- 77, 150; phonet. Schreibung bei fame 7, 112, famme 79; helaine 73, alaine (hel.) 69 (das *ę* der Lehnwörter). *ę betont:* celestials 60; in bemerkenswerter Ausdehnung findet sich die Verbalendung — arent statt — erent gerade in den gebräuchlichsten Verben: arrestarent 9, picarent 15, volarent 15, commenssarent 15, andere 21, 23, 26, 33, 63, 100, 104, 158, 169 etc., daneben — erent. *e unbetont:* erscheint als a: palla 19, medea 73, mostra 26, sepmadi 36, contradire 54, hostelarie 146, villanie 103, 110, amaroit 120, entraroit 46, mostraroit 150, efforsaroient 83, trovares 128, iurares 172, parilh 47, assayes p. pf. 161 alaine (hel.) 69, astrictement 55 (Einfluss von astreindre), phonet. Schreibung bei: soyant 44, allerant 151, troverant 152, chevaucherant 154, sacointerant 75, ouyrant 163; puissont 201, moyan 112; als i: chival 14, chivaulx 11, 100, chivalier 1, 88, chivalerie 4, daneben e, alixandrie 162 etc.; bei ays-

siant 169, draisoit 167, dreyssa 12, 133 und aymayer 79 Schreibung für *ę*; iohan 17 und esperit 191 sind Latinismen. *ei:* appariller 13, 173, -erent 129 etc. *ein:* sentures 174. *er* und *en C* s. ar und an C. *ie*: gewöhnlich -er für ier, umgekehrter Vorgang bei celier 71, ebenso -es für -ies (2. pl.) und -e für -ie p. pf.; chere und chiere, cher und chier nebeneinander; bref 95, brevemant 111, huiteme 3, diseme 136, cinquantesme 12; fivres 128; venent, tenent etc. s. Stammausgleich.

i: poitrene 146, fest 25; foris (Lat.) 34, relegion 41, decy 72, deable 155; in froyter 105 hätten wir die beinahe lautgerechte Form von frictare, allein durch die danebenstehenden analogen Formen lanceloit 73, escoitoit 13 (Beziehung zum Lothringischen, vgl. Keuffer, Metzer Stadturkunden S. 43, Diss. Frbg.) wohl auch lais (laz) wird dies einigermassen zweifelhaft; senbraisserent 176; fayire 67, unberechtigte Verwendung des i; y für i tritt in ausgedehntem Masse auf, selbst im Diphthong. *i̯* leycon 69, faicon 56, estuide 75, loingt 114, chainge 186, soinge 76, saige 3, 4 etc., domaige 54, raigoit 99, courage 4, 66, ymages 11, lengage 151 oultrecudee 54, also freie Verwendung. S. auch *l* und *ñ*.

ǫ bet.: erscheint sehr häufig als ou[1]): chouse i etc. fast immer, chose seltener, our (aurum) 26, oures 36, 46, 85, aures 75, neben or; coul 29, groux 86, 103, cloure 146, ouse (ind.) 86, roubes 11, 36, 151, prepoulx 21, propoux 74, perp- 79, respoux 46, voustre 65, 72, noustre 22. vous (st. vos) 18 etc. -treser 152 erinnert an die mhd. Form trësel und trisel[2]); umbre und quiconques sind Latinismen. *ǫ* + u: pou 29, 82. *ǫ bet.:* tantoust 55, aussitoust 97, bientoust 103.

o unbet.: Wechsel zwischen unbet. o und unbet. ou: ouraysons 3, folye 86, foulye 84, soliez 20, soloye 77, souloit 10, honourer 12 etc., -ement 4, honorement 18, 53, doure 11, 36, loger 98, louger 35, lougis 35, disposee 81, repouser 16, prouvensal 1, houstel 22, ousteurs 4, -ors 42, 48, sourtir 81, 87, pourtyes 116, -tant 93 (part. pr.); — doleur 40, 79, etc. dolente 40, doleureuse 109, douleureuse 104, amoreuse 10 etc., seignorie 1, courage 4, cor- 45, 66, corones 14, 23, 37, coroit 38,

---

1) vgl. Darmesteter, le XVIe s. en France, Par. 1893, p. 203, vgl. auch Rabelais, I 54:

Grecz ou Latins plus a craindre que loups
Ny vous gualoux, verollez iusgu' a l'ous
Portez vos loups ailleurs paistre en bon heur.

Es reimen also loups, ous und gualoux, und wir haben ganz deutlich den Fall, den Darmesteter meint a. a. o.

2) s. Lexer.

coru 54, courerent 99, seroru 84, corossee 37, 53, sosut 151, soverain 53, 71, 117, souverain 3, 73, novel 20, 41, -le 42, 47, 81 etc., nouvelles 37, sovyent 40, -ant 49, -andra 79, dobloit 73, overt 63, covers 14, descovre 68, descovriroit 83, descouvrir 19, ouvers 38, mostier 160, cortoys 38, -ic 61, -emant etc., retorner 18 etc., destorner 13, porvoient 24, cocher 98, -ee 62, tocher 98, dobtoit 80, morir 41 etc., moray 19, mouray 20, 40, demorer 10, -a 29, -ay 62, mit ou 51, 62, 63, 149, pollailhe 187, poilhaille 173. o auch für betontes ou: ior 113, 132, tousiors 53, tot 22, tosiours 95, 158, totesfoiz 14, boche 79, 93, roge 49, dopte 11 (s. dieses Wort bei Lab. Cons.), bot 36, 49. — Besondere Beachtung verdienen folgende Fälle: osta 135, ouster 52, houste (p. pf.) 87 und austa 14, ouseries 82, ausoit 14, 26, 114; — sossy 42, souscy 42, 44, saucy 51, sauldain 154 etc.; oura 79 ouront 161 statt avr-. vgl. Meyer-Lübke II, S. 359. — edardo 4, ordenne p. pf. 11 etc., conestroit 6. s. Vok. + l.

oi bet.: poine 84, 181, poene 114, paines 73, penes 60, seym (sein) 188, soym 188, boyte 158, boete 158, boire 173, boyere 150, 173, revoer 103, voloer 138, pover 87, estelle 3, velles 151, vere 169, oi herrscht vor. *oi unbet.:* orayson 3, 57, oroyson 57, 141, nebeneinander, die Form orison fehlt ganz, hier wie in den übrigen Mss.; paumeson 147, paymason 192, tornoyement 11, torneymant 12 und tornoement 11, paraillement 17, lesir 135, oseaulx 157, astrictement 55, amonderement 181.

eu: tremor 84, paour 155, flour 76, sonst gew. -eur; als u: bet. descuvre 187, unbet. plurer 150, cullir 157, reculy 60; eu in unbetonter Stellung vielleicht schon u. *ue:* cuer stets, muers 149, duelh 150, dueil 104, deul 29, 52, uil 53; die ziemlich häufigen Formen von vouloir haben fast immer eu, ebenso von pooir. *ui* plue 98, *-u:* bevoit 173, bevoyent 163.

Hiat.: seleyement (celeement) 107, seuler 51, sauler 56, (vgl. peour und paour, auch soelement); torneymant 12, tornoement 11, hardiment 73, vrayment 16, honorement 18, 53, cellement 36; revoir 131, 132, voir 14, gewöhnlich veoir, soir 190; für estre und faire im Perf. stamm beide Formen, für devoir gewöhnl. die volle: deussient 82, 97, dagegen crust 3; verteusement 116; chere (chaiere) 194, h beim Hiat: le trahit 87, retrahit 113, vehu 131, vehue 135, vouhe 134, geneveois 175; H. beim Pronomen sehr häufig, doch mamour 78.

2. Consonanten.

Labiale: p. oft für pp; decepue 125 und receupt 12 zeigen nicht lediglich Consonantenhäufung, sondern sind Neubildungen nach dem

Provenzalischen (decebut und receup), auch dopte 11 gehört hierher; borte 156 für porte ist Fehler; v mit labialer Umgebung: prouvesse 9, prouesse 39, esprover 32, esproer 11; suyoient 197 doppelt, Differenzierung. S. Consonantenhäufung.

Dentale: t = tt. -ent und -ant haben im Plur. regelmässig -ens und -ans; die 2. pl. lautet gewöhnlich auf -es; beim part. pf. wechseln -es und -ez; faitz pl. fast stets, ebenso vertuz; pansitz 19, ie prantz 1; in der 3. sg. conj. ist das t ausnahmsweise erhalten bei mettet 87, es fehlt fast regelmässig in der 3. sg. perf.: respondi 14 etc., dazu noch bei menen 3. pl. 7 und son 7, 52, respond 3. sg. pf. 84 ist Fehler; masuit 155 ist Reimform. In ziemlicher Ausdehnung findet sich -t nach p: champt 28, 73, etc., drapt 14, 26, tropt 15, 46, 168 etc., copt 15, coupt 30, beaucopt 44, 48; loingt 114 dürfte durch loingtain beeinflusst sein. -d: remedde 125, adferme 78, advis 78 etc., regart 49, 114, font 98.

s: dafür tritt oft z ein im Wortauslaut: ilz stets, lez, fuz etc., selbst tz: fitz 2. sg. 20 etc.; c ersetzt s selbst vor a: commanca 21, 30 (die Cedille wird noch nicht verwendet), andererseits steht s für c sehr häufig: lansa 9, plasse 29, desa 30 etc., sc = s bei scavoir durch den ganzen Text (nach scire und science bes. von scit aus -scet = set), = c in souscy 42, sceans 63; auch x = s: dexarmer 17, ie repanx 20, groux 86, 103 etc. propoux 74; s für ss und umgekehrt: creysue 144, croisoit 3, 6, poisse 74, iasson 73; esnuier 74, souspir 82, Präfixverwechslung, esglise 98; plaist 102, meist plet, extraist 1; ayst 53, veust 3. sg. praes. 143, boust 30, grespir (guerpir) 168 unberechtigte Einführung des s, vrayesment 174 adverb. s; st bei segrest 71, secrest 69, 133 und ie promest 172 ist nichts anderes als z; -le secourt 168, la voy 191.

Palatale: segrest 71, gemins (ch) 154, vitorieux 160; barche 117, chysoient (g) 9, estrayne 181, nelligence 42, 44; quar meistens.

h: has 14, 40, ha 16, 30, weitere Formen 10, 47, 56, 84, 125, houste 87, hoscure (obsc.) 98, herre 100, hordene 121, habonde 77, s. Hiat; enter (hanter) 47, 151, alayne (hel.) 69, ardy 40.

Liquiden. l: auter 172 und otel 51; estelle 3 und palle 19, 77 sind Lat.; ysabee Suffixvertauschung in Angleichung an die übrigen weibl. Eigennamen auf -ee; in palmes 16 haben wir eine deutliche Beziehung zum Osten, wo alm und am gleichen Laut haben; das l ist auch in paumeson 147 dargestellt, den a Laut verbürgt espame 33. -*l* ist meist auf provenzalische Art durch lh wiedergegeben, Ausnahmen sind: fil 21, 75, fillz 86, filles 23, cullir 157, marcelle 1, genoilx 51, deul 52, dueil 104, reculy 60, alyes 6; availlent 186 = ava-

lent, aneil (anel) 190, 191. — Vokalisation des l: reaulme 4, 18, saudroit 139, aultres 17 etc., celestials 60; beaute 1, 3 etc., dauphin 4 etc., douphin 3, 4, douphine 4, dophin 99, pomel 194; voussissent 22, cops 14, beacopt 44, coupt 30, copt 30, coups 9, molt 9, moult 1 etc., mot 104, poldre 158, podre 157. — Hierher nehmen wir neaue 115, 148, 171 doppelt, 175, das sich eaue angeschlossen hat.

r statt rr bei veray 54, reveray 131, verons 83, rr 86, cloure 146; Metathese: bregoigne 75, berbant 46, perfondement 140, perpoux 79, escrampes 135, escampre 135, grespir (guerpir) 168; arme (ame) 130, 141, aubalestes 48, souspris 13, atraves (-rs) 53, valet neben varlet.

Nasale. n dyanne 1, sonst dyaine, dagegen gewöhnlich vienne, viene 55, 149, donoit 11, doner 79, pardoneres 88, sone 9, corones 14 etc., romfler 174; costance 18; chemy (n) 18 ist Fehler; nom (n) 98, faulcom 158, soym 188, seym 188. — *ñ*: ensenhoit 3, vienhe 23, die Mouillierung mit h geschieht hier nicht so häufig wie bei l, compaignon etc. 10 etc., — eigne Conj. 43, 45, 87, 102 etc.; longnyer 6, eslonyer 6, bregoigne 75, bergonye 78, bergone 81, charoyne 187, loingz 78, complenoit -vng, vngs durchweg.

Häufung der Consonanten. S. pt, s, l. empter (hanter) 119, contempt (-nt) 45, sepmadi 36, achapter 162, 173, rechapteroit 168, nopces 199, compte immer, subz 55; traictier 1 etc., octroye 40, mainctes 113 (nach plainctes, sainctes), fictes 115, ygnocent 152, cognoisseroit 30, descogneyssans 88 etc., regnom (renom) 11, 35; le crist (cri) 192; prins 1 etc.

II. Formenlehre. *Substantiv.* Das Flexions — s im n. sg. noch erhalten in: livres 1, ferner bei pansitz 19, pensens 70, loingz 78; fillz steht mehreremale neben filh (fil) als n. und obl. sg. — s. Pron.

Adjektiv. Meist noch eine Form für Adj. einer Endung: gentil f. 4, greigneur f. 15, celestials f. 60, doch meilleures 173, grande 94, sonst grant, auch plaisans f. 4 und die übrigen Partizipien. S. Pron. — *Adverb.:* briefment 158, ont fast immer f. ou.

Zahlwort. ditz 9, sitz 34, huitz 77, Angleichung an die beiden ersteren; tiercene 47, diseme etc. s. oben ie.

Pronomen. le für la 166 als art. le merveille 15; la für le 88, 129, 158, 165, 193, 195, lauter Neutra (pron. pers.); els = ils 6, quel = quil 42; tiel 18, tieulx 6 sind Feminina, daneben aber auch telles 74; tieulx n. sg. m. 82; cely 1, 4, 154, sonst celluy; nully 100; poss. leur 152 unflektiert, dagegen falscher Plural bei leurs 3, 151; fehlende Flexion bei les vng 24, sonst vngs; pluseurs 4, 12, 78, sonst abgekürzt: pluss.

Artikel. lo champt 28; der unbestimmte Art. ist stets vng.

Präposition. pour oft für par, vgl. Meyer-Lübke S. 631, Diez pro S. 429.

Verbum. Flexionswechsel: autroyre 82, acordirent 154, remercy ind. pf. 169, aloir 154, umgekehrt pover 87, 143 (prov. poder), volerent 8; querre 83, requerir 85, requeru 93, 143, requerye 85, requerit 84, taysa 111, coureren 99, visquerent 201; descenderent 154, 175, responderent 122, saillerent 75, fine 145, garentee 118, descouvre 68, mourirent 18, feru 54, offry p. pf. 22; inchoat. resplandissoit 3.

Stammausgleich. amer 5, 73 sonst ai, aymeray 73, amoient 4, aimes 2. pl. 66, 91, 102, iame 46, endungsbetonte Form noch stark vertreten; iasoient 16 (jaz); achapter 162, 173, rechapteroit 168; meschier 83, endgsbet. Formen nicht vertreten. -tenent 128, venent 66, 101, 116, 117, survenent 129, tendroys 69, vendroit 86, 161, tiendray 159, 172, viendra 140 etc., 116, 162, gicter 51, 169, gicta 51, gitarent 105. -devent 121 vereinzelt, aparcevent 45, veons 121, creons 129, envoieres 129 etc., agroye 191, agreyra 53. -visquerent 201, -faly 65, 111, fally 111, failly 111, salir 76, saly p. pf. 52, assaly p. pf. 186, sailly 99, salist 50, sallist 57, saillerent 75, sailhirent 187.

Praesens. 1 sg. -s: suy 103, requier 8, 177, -rs 20, prantz 1, repanx 20; 2 sg. veus 54; 2. pl. -ez = -es.

Conj. Praes. -eigne: preigne etc. 43, 45, 87, 102; -ans in soyans 95; -traictioyons 95. S. dire.

Futurum und *Cond.* s. r und einzelne Verba; descouvryroit 83, souffreroit 74, cognoisseroit 30; -oyes 2. sg. 77, 159.

Imperfect. 1. sg. -ois 69, 73, 77, 82, 87 und -oye 61, 69, 77; -oyes 2sg. 41, 77; scavoyons und povoyons 117.

Perfect. -t; s. t; -st: salast (cela) 16, vist 15, 29 etc., dist und dit, crust 3, tandist 9, weitere 9, 28, 49, 51, 83 etc.; regnet 1 ist Provinzialismus; respond 84 ist falsch. Die Schreibung entrairent 75 und torneyrent 122 analogisch.

Conj. Perf. aymesses 54, ieunessions 141, alessons 45, -ssons 45, 107, 137, 152; deussient 82, 97.

Einzelne Verba: estre: estoyes 2. pl. impf. 195, fut und fust promiscue gebr., fuissent 136, fussont 158. *faire:* fasoie 62, fasoit 1, 4, 36, 75, 81 etc. mit ai 20, 75, faroit 80, faryes 88; fist und feist nebeneinander (ind. pf.). *dire* und *lire:* dyent ind. 22, die conj. 63, dit und dist promiscue gebr., disses = dictes 61, lyant part. 117. *laissier* bezw. lairre: laissera 21, layray 18, layrons 8, 99, 151, larrons 132, lerrons 114. *avoir:* ares 198, oura 79, ouront 161 s. o. *savoir:* savent 126, 129. *pooir:* pover 87, 143 (prov. poder) puissons 149, poyrons 95, poyres 53, pueyt 46 (sueyt 35). *vouloir:* tu veus 54, veules conj. 58,

volois 77, volerent 8, voussissent 22. *devoir:* doyra 90. *voir:* veyront 76, vist s. pf., vismes 65, vissent 39. *venir* s. Stammausgleich. revinst ind. pf. 201, revenyrent 56, vinssent 21, 122, vindroyent 11, umgekehrt vent 30, sonst vint.

A) I. Lautlehre. 1. Vokale.

a betont: chair 66, helles (eles) 85; *unbet.*: catellan 1, remenant 18, enchergeray 44, clerte 70, rommenie 80, remene 18, guery 10, gewöhnl. a; chauffauld 15, -lt 20, marchaz (marches s.) 63. *au:* travailx 76; Dat. des Art. einigemale ou 3, 3, 8 etc., gew. au. *ai bet.:* fere 5, fet 22, mes 15, 40 doppelt, 47, 67; iey 22, 31 doppelt, 39 etc., scey 42, 78, esmoy 45. *ai unbet.:* irresonable 45, cointeinement 7, subitenement 26. *ain:* dyaine 29 etc. und dyane 2 doppelt, 7, 19 etc., dyanne 29, 26, flourienne 10, 13, flourianne 18, troian 37, tristain 1, 39. *bet.* an C öfters en C: coustence 27, brabent 3, estrenge 16, u. a., *unbet.:* alenson 2, engoisse 15 etc., umgekehrt: doulant 6, reprandre 27 u. a. *e bet.:* teusme 1, destraisse 69, destroisse 71, vollairent 9, helene 37, heleine 39, tiel, tielle, tieulx, tiellement 4, 6, 6, 9, oft, cielle 52; guieres 44, 48, 49, 52, naguieres 34, gueres seltener; lermes 56, 65 etc., larmes 21 weniger vertreten. *e unbet.:* villanie 33, 37, 59, forconne 16, chevaleureuse 11, delictable 11; yglise 72, cristienne 82, 86, 99, gaicterent 56, escheval 17; commencerant 10, despiesser 85, 86. *ei:* roynne 20, vermoille 86. *ein:* sain 100, sainctures 93. *ie*: -er und -ier nebeneinander; chef 18, sonst ie, lieige 45, lige 46, escuieyr 64. *i:* viseter 78 sonst i, mennyt 52, myenuyt 52, contenue 24, engroissa 21, meilleu 8, 34 -ieu 56; *i̯*: -aige überwiegend vor -age, ebenso saiche, saichant 6, 14 etc., auch meist compaignon etc.; estrainge 103, graices 76, soingier 97; giecta 41, giecte 63, cherchierez 51; segnorie 39.

bet. o̯: chouse durchgängig, chose seltener, 3, ouse 18, 42, ebenso andere Formen dess. Verbs: 9, 60, 61; ouste 46, weitere Formen ouster etc. 27, 49, 50; noustre und voustre 13, 20, 22, 23 etc. sehr häufig auftretend; clousre 79, fourme 83, foulle 46 neben folle 45, fousse 48, grousse 56, 81, groux 56, 100, coul 9, 105, repoux 24, propoux 43, 49, cloux 102; raute (rotte) 102 baut (bout) 82; pou überwiegt peu. *bet. o̯:* tantoust 15, 32 etc. häufig.

o unbet. houstel 6, 9, 82 etc., couste 6, 9 etc., souleil 82, 105, prouffit 26, 27, ouffrant 12, 37, 62, brouder 30, ourner 7, pourtoient 85, prouchain 95, repouser 9, 33, dispousee 76, propouser 66, flourienne 10 etc., -or- 13, 14, 19, edoardo und edouardo wechseln anfangs, später regelm. edrardo, bouesse (boece) 67, prouvencal 1, honnourer 7, 59 etc., honnourablement 7 etc., voulente 4 etc. und volunte; tumber 102. s.

pouvoir, vouloir und Stammausgl. *ou:* rohe 42, 80, 86; courosse 6, 19, 49, 59 neben ou, espouventee 26, 27, 55.

oi bet.: pene 61, peine 62, meist aber payne 75 etc., la vaine 57, aber avoines 57, pallefray 52, 57 -frain 52, mains 84, sonst moins, veilles (voiles) 56, paise 40, 75, serait 24, traictait 71, boette 85 doppelt, bouette 85. *oi unbet.:* oraison 76, mehr oi 2, 29, 76, palmoison 102, palmaison 56, amaindrement 97, tourneement 10, 11, 36, 106 neben oie, nercy 105. *eu* als ou bei flour 40, sonst fleur, doulour 12, 60, 71, tremour 47, puour 100; segnorie 39 sonst ou, douloureux 56, 66; merveilleise 52; hurta 56 neben gew, eu. *ue:* cuer und cueur, seur 14, ie meurs 81, deul 56, s. pouvoir, vouloir. *n:* iousques 6, 32, 54, 56, sour 2, sourviennent 69, seurprins 8, beuvoit 93.

Hiat: s. faire; meismes 17, 20, 21 etc. regelm., logeis 18, tu sceiz 21, armeures 25, asseuremant 74, seurmonte 45, revoir 55, 81, il put 66, tneoyent 10, courtoyesie 78, ioyeaulx 29, chaere 103, aalasse 21, aage 107, raemplie 78 doppelt, marryment 81.

2. Consonanten.

Lab. Wechsel von p und pp, bb manchmal für b: fraper 9, romppit 15, semppartit 21, appou 70, deppuis 6, debbat 10, 12, robbe 22, 24 etc., ysabbeau 27, 28 etc., obbeyr 11, 12; clefz 24, 93, pensifz 45, meschiefs 78, finablement 101, louvoyent 10, flambe 11. — *Dent.* d im Auslaut bei quand 13 etc. fast immer, ebenso grand 14 etc., dazu durand 14, 24, montferrand 15, chauffauld 15, chaffaud 17 doppelt, -ld 18, arnaud 15, -ld 44 doppelt; häufig ist als Perf. respond; advise 8, ad ce 55, 100 etc., advenue 6, adventure 6, 33 etc., admennast 33, misdrent 13, 29, 57, 58, disdrent 20, 54, 72, 73, 85, distrent daneben, disrent 53, 70, 85, voulrez 44, 57, voulroit 46, 55; grans 16, daccords 33, 40, conclud 74, 77, 100 etc. (p. perf.), conclut 5 (praes.), concludt 80 (p. pf.), respondt 78 (pf.), congneut p. pf. 3, piet 19, regart 34, 56, accort 7; entendut 23, 50, voulut ebenf. p. pf. 9, 77, 79, 103, pleut p. pf. 35, congiet 83 doppelt, meshuit 84, champt 15; -t fehlt fu 21, 27, 34, 37, 43 etc., daneben auch fut, -it beim Perf. gewöhnl. doch auch abbaty 17, respondy 35, u. a.; -nt im Pl. gewöhnl. -ns, doch pesants 16, plaisantz 22, grantz 9, saints 59, 67; partz 8, 14, 106; faitz 9, 11, 22 etc., ducatz 82, secretz 11, 22, escutz 9, 25, touts 83, sonst gew. einf. Voc + s; brachetz 25; braz 15, 103, bratz 102.

s. c und z oft für s, selbst chancons 4, umgekehrt s für c, mehrmals auch x für s: filx 15 doppelt, dox 16, foix 8, 17 etc., nulx 9; boesme (Boheme) 15, despuis 15, desla 18, asprendre 19 etc. s. Häufung der Cons.; ysabeaux 8, messires 12 etc. regelmässig, dishenne (dienne) 24, benoist 55, 104, traistre 48, 66, charrestier 67; adv. s:

ques f. que 70, 79, 100, dann weiter quis (qui) 102; cza 26; quesse que f. quest ce que 11, que esse quil 102.

Palat. quar 18, 58, 62; reguarder 8, 33 etc., fast überall bei den Worten desselben Stammes; aggreable 32, ranch (rang) 15, 16, 18.

h. havoir 37, havroient 30, hou 8, habandonner 25, helle (elle pron.) 79, helles (ailes) 85, haveeques 3, hestoilles 94, hoster 100; im Hiat: rohe (roue) 42, 80, 86, nouher 53, trahit pf. 85, retrahist 18, retrahirent 9.

Liq. l: öfters unberechtigter Weise in Geminata: pallais 9, malle 58, voulloit 7, valloit 4, mellodieuses 4 etc.; Mouillierung mit h in folgenden Fällen: salhit 15, cristalh 19, merveilheusement 13, conseilh 54, travailh 75, perilheuse 91; Vokalisierung: pommel 103, chastel 2, sonst vokalis.; s. Cons. -häufung; paulma 56, palmaison 56, 79, palmoison 102.

r: geminiert: mourrir 11, 20, 55 etc., demourra pf. 80 etc., courrut 20, courrage 3, 4, encorres 4, 12 etc., Metath.: barbant 14, escramppez 73, 172 doppelt; iardrin 21, 52, 60, 85; arme (ame) 48, 55, 65; Vokalis.: derrenier 37, -ierement 101, seremon 28, serementoit 30; korrumpiert sind die beiden Eigennamen iarson 39 und edrardo von 15 ab fast regelmässig.

Nas.: mm statt m: damme 4, 20, 26, 29 etc., romans 3. nn für n: menner 4, 5, 8 etc., roynne 20; Moullierung: regelm. ngn: vngne 67 als fem. von regelm. vng, bagniere 20, magniere 23 zeigen *ñ*; im Ausl. coing 101, ie vieng 90, ie tieng 78, 100, dazu ie tiengs 49, 58, 66, 92 doppelt; ang (an) 82, saing 100; comte (Graf) 14, 15, und comte (Erzählg.) 24, letzteres sonst compte.

Häufung der Cons.: regelmässig racompter 6 etc., compte, escript; recepvoir hat d. Lab. in allen Verbalformen: receupt 20, 30, recepvrai 11, 21, ebenso oupvrir 21, 39, coupvrir 21, 22, descoupvrir 11, 22, oupvrit 26, oupvert 20, 33, descoupvreroit 45, coupvertures 25, 26, oeupvre (oeuvre) 28; debvoir 47, debvoient 14, debvroit 16, debvons 5, doibt 46 etc., achaptez 35, rachapter 48, nopees 106, doubte, soubhaictier 39, griefve 67, nafve 80 doppelt, sabmedy 19, soubdain 83 etc., comptens (content) 89, 96, 106, meptre (mettre) 13, 76, mepte 47; -scavoir pass., asprendre 19, ensgoysse 26, scelon 12, 32 etc., seenty 3, rescentoit 41, reseonforter 42, -oit 81, 90, esglize 72, 73, esvesque 6, 77, esguieres 72, despuis 90, souspir 87 etc., souspirer 61, ioyeuxse 60, dixsieme 52, peschez 54, vosle 90, closre 100, clousre 79, bastre 84, barsque 94, chasloit 66, pasle 41, nesz 79. -sainct 2 etc., sancte (santé) 16, extraict 1, contraingt 47, (cog) congnoistre regelm. in allen Formen, ignoscence 58, gecter pass. (so gelesen nach Analogie von

sainct, extraict etc.), blancq 8, pugnir 54, disgner (diner) 89, disgne 8. — maulvais 47, 48, saulver 41, 50, doulx (dos) 59, deulx 8, 14 etc., dauphin und daulphin, autres und aultres, heaulme 9, soulcy 4, 22, amoureulx 10, gracieulx 2. — prins, print, prinst regelmässig, selbst prinson und prinsonnier 58 etc.

II. Formenlehre.

-s im n. sg: homs 2, messires pass., dieux 39, 54 etc., phelippes 14, dazu folgende masc.: riches 13, larges 35, saiges 29, 32, 40, 52, 69, 75, saigies 3, mutz 44, vrays 47 ist neutr. (Fehler), pensans 4, complis 3, venus 77, 78, 83 etc., esbahyz 53, 104, so auch bei andern Partizipien; tieulx 4.

Genus der Adj. einer Endung: grant (grand) als fem., überwiegend, pl. grans 3; daneben grande, grandes 10; plaisant f. 22, plaisans f. pl. 3, greigneur f. 20, meilleure 47, gentille 3, s. Pron.

Adverb.: cruelment 12, loyaulment 102, 103, briefment 6, sonst — fvem —, vaillaument 26, prudentement 28; ors 57; daccors für daccord als Plur. 14, -ds 33, 30.

Pron. moy unbet. f. me 33 etc., ly Dat. 83 einzig; tel f. 1, telz f. pl. 51, tieulx f. pl. 4, telles 4, tielle 46, 49, tiellement 54, 56, cielle 52, cellui Adj. 79, 85 etc., ceuly 7; quelz f. pl. 57, nulluy 53, 63.

Artikel. la vaine 57 für l'avaine, del 19, deu 30, dou 48.

Verbum. Flexionswechsel: resplandissoit 2, alissons 23, 57, trovoissons 31, cuidissies 79, ensuyvir 40, empaigny 17, oyerent 102.

Stammausgleich: amoit 6, 21, amee 21, sonst in der Regel ai; scavent 67, achapter 87 achapta 93, achaptez 35, rachapter 48, -oit 91; reliever 15, 17, lieva 17, 32, 45, 94, lievera 94, vendroit 89, vendrons 92, revendray 57, dagegen in grösserer Ausdehnung ie: viendront 5, adviendra 41, deviendra 42, souviendra 43, tiendroye 37, tiendroit 7, appercevent 23, apperceve 9; agrera 28; voyoit 46, 49, envoyoit 13, 105, voyoie 29, voyant 19, envoya 100, envoyera 75, die häufigeren Formen. veoit 90, 99, convia 88, convioyt 93; voyez 19, 86 etc., veez meist nur in Verbindung mit cy 85, 89, 90, 99, 103; ploya 18, croyons 69, apparillerent 69; oyr und ouyr in allen Formen nebeneinander, ouyr dürfte jedoch vorwiegen; demourer in den endungsbetonten, eu in den stammbet. Formen; trouver hat im letzteren Fall ou und eu 48, 49, 67, 78.

Praes. Das -s der 1 sg. noch nicht durchgeführt in der Schreibung: ie di 21, 27, 28, 37, voy 21, 22, 37, 101, croy 37, 61, recoy 23, requier 21, 23, 36, dagegen ie dis 27, 37, voys (voir) 21, responds 67, 101; imp. vien 31; ie pry 35, prie 23, 25, 35, supply 21, 33, supplye 37, 55, 71.

Conj. auf -ngne, -eigne bei preingne 22, adviengne 47, adviegne 55, souviegne 56, tieigne 19, 95, vieigne 27, daneben viennent conj. 5.

Fut. und Cond. accomplieray 45, -oit 47, oecieray 55, destruyeroye 66, donroit 80, donray 90, 92.

Imperf. avoye 26, desiroye 27 etc., Fehlendes -s d. 1. sg., tu vouloies 26 etc.

Perf. -t s. Dent.; vist 8, dist 8 etc. vorwiegend, oyst 49, retrahist 18, vinst (ind.) 51, prinst 17, 62, 100, faist (ind.) 11, sonst vint, print; respond 39, 44, 57 etc. oft, prirent und prindrent nebeneinander; s. oben Dentale (-t im part. pf.).

Conj. venist 98, vensist 86, advenist 69, venissent 65, vensissent 12 doppelt, 41, 65, 89; — alissons 23, 57, oyssons 57.

Einzelne Verba:

estre: Der Hiat bei den Formen des Perf.-Stammes sehr häufig; soyeys 70. *faire:* ie faz 20, 95, 104, fois 59, feyt 62; conj. ie foye 6; pf. fist und fit nebeneinander, feit 20, firent und feirent in gleicher Ausdehnung, conj. fist 14 etc., feist 15, feissons 28, feissimes 59. *dire:* dient (ind.) 12, 72, 83, 100, dist gew., deist 45, disrent 5; s. Dent., *avoir:* iey 22 etc. sehr häufig, ot 55, 63, sonst gew. eut; s. h. *pouvoir:* ist die regelmässige Schreibung, povoir 60, pooir 9; so auch Impf. -ou- 9, 12 etc., pooit 8; peut und puet, puent 59; pf. peut 27, conj. puisse 32, 81, 93 etc., je peusse 32, peussions 74. *vouloir:* ie vueil 22, 95 etc. am häufigsten, ie veil 45, ie vuelx 71, 79, 95, veulx 95, vieulx 49, tu vuelz 12, vuelx 27, vuelt 22, 23, 28 etc. gewöhnl., vueult 28, 32, 49, 59, vueit 53, voulent 5, 3. pl.; conj. veille 48, 81, veillez 22, 27, 37; voulres 44, 57, volroye 33, voulroit 46, 55, volroit 90; pf. voulut 67, 95, voulit 100, voult 21, 74, vout 68, voulst 86, voust 26; conj. vousist 16, 17; volue 74. *devoir:* b in fast allen Formen: debvoir 47; ie doy 57, je doibs 46, 59, doibt 46, debvons 5, doyvons 54, debvez 20, 27; je doye 12, doyes 2. pl. conj. 104, doyve 45, 51, 60, doyvt 80; devoibt 97, debvoient 14, doyvoient 14.

C) I. Lautlehre. 1. Vokale:

a: iehen 10, ermee u. armee 75, *ai:* pugnoisie 91, poie p. pf. 86, aiguerez 65, gueres 2 etc., pleges 47, traveil 29, 60, 90, traveilliez 8, essoier 48, esseoier 89. *ain*: souldain, souldan, soulden 75 etc., troian 34. *au* ambades (aub.) 3. *an C* und en C wechseln.

e: helaine 34, theume 1, mestres 3, lermes 29, 37, famme 1; se und si (si); laindemain 78, 82 etc.; rachater 43.

ei: plaines 6 neben ei 8, 44, pauveillon 23, destrint 21.

ie: lige 2, 41, 97, subgiet 40, 95; -ier, -iez (s), -ie hier überwiegend.

i: leon 7, deable 76, mellieu 7, 17. *j* hier gewöhnlich nicht vor Palat. und Moullierung: sage, message, sache etc., doch stets compaignie etc. *y* verhältnismässig wenig verwendet, auch nicht bei lui etc.

o: coul 7, foul 64, clourre 71, fourme 73; pou 24, 80, peu 14, poy 6, 7 etc.; oudeur 91. — prouchain 36, souleil 74, prouffit 25, 45, honnourablement 2 etc., plourer 38, 73, honoure (p. pf.) 78, honouroient 87, aournee 23, souloit 5; plungera 65, volunte 4 etc., daneben volente 5, 68, ordrenas 10, 25, 47; achaeson 53. *ou*: boe 72, roe 72, 78, ioxtes 22, beaucop 46, 55, daneben ou, torment 19, sonst ou, dolent 5, 19, doloreux 10, 51, amoreux 90. *oi*: avene 52, angoesse 14, 24, boette 77, bouete 77; oroison 1, 17 etc., pamoison 93, foeson 2, 6, achaeson 53; eressoit 2, amendrement 88. *eur* als our in tremour 41, 43. *ue:* euer fast immer, suer 5, 9, 82.

Hiat.: aelles (eles) 97, raencontrerent 10, 13, 82, paour 41, achaeson 53, abeessie 61, esleessier 19, leesee 55, armeures 11, 12 etc., cheut 8; burent 69; logeiz 17, 80, 82, 83, aage 98, chaere 94, 95; s. das Verbum, bes. Perf. und Conj. Perf.

2. Consonanten.

Dent.: -nt wird im Pl. -ns und -ntz: mains 3, enfans 1 etc., maintz 3, chants 3 in gleichem Umfange; haultz 3, cestz, 13, segretz 36, devotz 19, souhaitz 81, aber pies 14, pars 84, -t der 3. sg. pf. der ir Flex. fast immer geschrieben. mistrent 11, misdrent 11; souldent 78, 80; ie conclud praes. 4, ie distz pf. 8.

s: dafür z, s. Dent., ferner loz, logeiz 17. Die Verbalendung -ez und -iez auch so dargestellt, daneben -ies 8, 15 etc. *ç*: commenca 8, meistens aber als cz: dreeza 7 etc., decza 78, suspeczon 34, arezons 8. x = s als etymol. Schreibung bei iouxtes 2, 22 etc.

Palat.: reng (für c) 7, 13, segretz 21, 36, tureh 74, tureqs 74; achaeson 53.

h: habundans 56 etc., hostee 66.

Liquid.: l: aelles 97, coustel 85, -eau 95, fourrel 95, beaulte 1 etc., aulmosnes 98, poux 51. S. Cons.-Häufung. *r*: ordrenas 10, 25, 47, nach ordre, arbalestres 23 Suffixvertsehg (-tle, -tre), herbregement 48, 49, espreviers 2, parfont 15; derrenier 18, 39, -ement 92.

Nas. -m für -n: nom (Neg.) 3, 61; ispiration 29, donnera 12; ambades 3, besoign 80.

Häufung der Consonanten in zieml. Umfang: sabmedy 17, subgiet 60, ie doibs 91, debvoir 78, -oit 88, deubrent 39, discrept 3, oupvrir 20, aparcepvent 21, decepvoir 83, recepvray 19, escripvaign 89, assidrent 35, 44; pugnir 49, pugnoisie 91, souhaictier 36; boult 1, oult 1; prins 4 etc.

II. Formenlehre. — *Substant.* parente m. 54, gens ioyeulx 3, celles gens 5. Die Flexion ist ausgeglichen.

Adj. tresgrande 1 sonst meist grant für das Fem., gentille 2, plaisante 2;

Adv. suffisaument 54, erraument 50, loiaulment 93, 94, briefment 79 (78), 85, 88; otant 35. *Pron.* Hiat ziemlich beseitigt; oft moy für me, soy für se; celles adj. 9 etc.

Präp. o 47 etc., otout 47, 90.

Verbum. Flexionswechsel: pardonnir 56, alissiez 46, alissons 22, iuneissions 69, forcissoit 34, ameissiez 61, vouler (oir) 34; voulit pf. 78, requerre 32, courre 7, 37; fine p. pf. 53, conquesta 33, mauldissoit 76.

Stammausgleich: amer 38, sonst aimer, aymes 33, aimoit 8, am- 7, aimeray 36, die stammbetonten Formen überwiegen; seevent 61, achatter 84, achata 84, rachater 43; leve imp. 81; vendra 36, vendroient 5, viendront 4, advendra 37, de- 38, sou- 50 etc. 79 (78), 80, 81, 93; tendroit 89; apercepvent 21, convoia 62, -oit 85, envoiera 68; engigne p. pf. 53, 61; trover 72, ie treuve 17, 70 etc., il demeure 64, demoure p. pf. 80, loe p. pf. 40, ouyt 1, oyt 1, oirent 1. — croiable und creable 1.

Präsens. -s: ie requier 4, 93, 97, -s 21, 38, 87, je vois 10, 21, ie pren 21, ie dy 7, ie conclud 4. *Conj.* -iegne 10, 91 etc., viegnent 4, prengnes 7; meure 5.

Fut. u. Cond. merront 4, veira 92, souffreraye 3. sg. 94, vouldroye 1. sg. 78.

Impf. ie veoye 36, veoiez 17, retraioient 8, pourveoient 11, guerroiet 81.

Perf. cheut 8, cheult 14, receult 6, congneult 3, peult 85, demourt 9, suiut 17, seeust 81, cheist 81, sasseist 94, veismes 92.

Conj. conscenteisse 60, apparceust 3, venist 78, promeist 22, parteist 67, meist 67, preinst 75, print 6, alissons 22, traictissons 82, iuneissions 69, ameissiez 61, venissent 11, 38, 59, voulseissent 75, 81, 83.

Part. Pf. conclud 69.

Einzelne Verba: s. auch oben Präs. u. s. w. *estre*: fust ind. pf. 9, suymes 61, feussent passim. *dire*: ie distz pf. 8, ie dy praes. 7, diez 2. sg. conj. 53, dient 11. *avoir*: ot 18, 29 etc., oult 1, eult 4, 80 etc., orent 1. *savoir*: tu sceis 19, 25, scet 5, 72, seevent 61, scairoye 23, 55, 62, 67, 68; sairoit 82. *pòoir*: tu peulz 8, poit imp. 16, povoient 2, poult 37. *vouloir*: voult pf. 93, voulseisse 34, voulsist conj. 1, voulseist 13, 14, voulseissent 11. *devoir*: deubrent 39.

Besondere Formen: vueillege 2, fige 30, penseige 61.

D. I. Lautlehre. 1. Vokale: *a bet.*: pelle 47, palle 47, chair 119.

ai: repaxrent 122, esguieres 82, pleiges 58. Häufiger Wechsel von an C und en C.

e bet.: guaires stets, lermes und larmes; tieusme (theme) 1, tieulx 4; eschez 123 vgl. eschas B. *e unbet.*: trasmis 24, diviser 116, 124, esperit 122. *ein* oft als ain: sain 119, maine 37, plaine 10, 54, paint 22, faincte 8, destraint 27; ebenso *eiñ:* ensaigne 68, attaignoit 9. Statt -ier, -ie, -iez gewöhnlich -er, -e, -es (-ez), doch souhaidier 45, mengier 127 und einige andere.

i: saissirent (sass-) 89 vgl. i bei B. *i* fast regelmässig vor palat. und mouill. Cons.: saige 2 etc., saiche 6, dimainche 22; vereinzelt raga 17. Die Verwendung von y bes. in der Verbalendung und bei luy, sonst beschränkt.

o bet.: povre 61, pouvre 19, 45, peu 17 etc.; vmbre (Lat.) 115.

o unbet.: couste 9, oudeur 120 neben od-, plorer 47, 56, 94 etc., plourer 32, ploura 47, plouroit 68, vouler 23, voula 20, souloit 6, ourner 7, aourner 7, approucher 9, approchoit 7, brauder 35, pourneau 62, prouchain 45, tumber 59.

ou bet.: boc 92, roe 47, roue 92; odour 47, paour 51, sonst -eur. *ou unbet.:* colleur 115, coronnes 9, oblier 72, 94, douleureuse 97, copperay 62, dazu beaucop 68. *eu* + mouill. *l*: cuillir 98, acuillement 36, acculliemens 89, orguilleux 13. eu meist schon statt *ue*, doch dueil 17. *oi:* royne 16; unbet. oraison durchgehend, pameson 122, amendremens 114.

Hiat.: armures 15, iuroient 87, revoir 92, burent 88, paour 51, liesse 69, seelle 93, feissions 33, feussent 7 etc., chaire 124, aage 129.

2. Consonanten:

Labiale: robbes 86 etc., enffans 1 etc., enflambee 76, soubdain 96 etc.

Dentale: advenu und avenu etc. nebeneinander, misrent 34, misdrent 14, mistrent 14, souhaidier 45; -t beim Verbum, 3.sg. pf. fehlt oft, -nt im Pl. regelmässig -ns: mains 1, enffans 1, instrumens 3 etc., doch auch saints 87; vings 129. Statt des Plurals Vok. + ts findet sich teils einfach -s: vertus 2, escus 9 etc., teils -tz: secretz 2, boutz 120; pars pl. 8 etc.; champt 8, 10, 16 etc., drapt 16; faiz 1 etc.; bei devost 6 ist st = z; 2. pl. -cz und -es promiscue. S. Cons.-Häufung.

s: als z und x in ilz, foiz, pertuiz 83, noz 87, ozerions 82 etc., dox 18, iouxte 9, expoir 32 (als z sehr häufig nach l) etc.; c für s oft selbst vor a und o: pencant 3, chancons 3, iacoit 2 etc. S. Cons.-Häufung, dazu hier: cousts 6, sonst coups 9 etc.; s. s bei B.

Palat.: rens (rancs) 9 etc., segond 17, quaver 83. S. Cons.-Häufung.

h: habondans 70 etc., cohart 52. *Liq. l:* haulx 2, 4 etc., doulx 4, tieulx 4, daulphin gewöhnlich; loyaulte 124, paulais 29, royaume 2,

aumosnes 129, faucons 3, poux 64; elles (eles) 98, cristail 22; anel 120, 121. *r*: parfont 20, berbant 16, prepoint 94.

Nasale: m: Wechsel von -m und -n: renom u. renon 1, 15, 21, nom für non 18 etc. *n*: royne 21; *ñ*: esloingner 3, gaingne 11, sonst blos -gn-, enginee 76, neben engeigne p. pf. 67, vergoine 53; preignes conj. 9, ebenso viegnent 7; vng als unbest. Art.

Häufung der Cons.: escript 1, escriptures 6, soubz 3, tempter 122, achaptez 41, rachepter 53, briefvement 6, 115 etc.; tieusme (theme) 1, monsterent (mont.) 8, esguieres 82, trasmis 24; extraiet 1, saincte 1, faincte 8, congnoissance 2, congneu 2 etc., pugnir 61, seet 91, sceu 7 etc.; — vgl. l. devoult 116; — prins 5 etc., daneben espris, pansmez 10, 122, (au?), menrray 12, menray 39, donrra 16.

II. Formenlehre. *Substant.* celles gens 6, gens devotes 25, g. ioyeuses 4. *Adject.*: larges n. sg. m. 41, gentilz 2 ist ebenfalls n. sg. und dazu noch fem.; im allgemeinen haben die Adj. zweier Endungen für das Fem. bereits eine eigene Form, doch stellt sich zu gentilz noch celestiaulx f. pl. 37 und meilleur f. 53; grande 1 ist vereinzelt, sonst grant und plaisant 2 etc. S. Pron.

Zahlwort: seze 2, size 7.

Pronomen: celluy 1, cestuy 1 etc., celle 44, iceeulx 3, ces f. 11, alle adj.; telz f. pl. 5 etc.; soy für se öfters z. B. soy mettre 14 etc.; leur pl. 28, mangelnde Flexion; vng sien compaignon 2.

Verbum. Flexionswechsel: courre 76, courir 47, ensuyr 46, amenissions 65, alissions 65, alissiez 57, conquestes p. pf. 41.

Stammausgleich: amer 47, amee 44, 118, iame 12, 57, doch überwiegt die stammbetonte Form: aimez 42, aimoit 9, 11, aimeray 44; achaptez 41, rachepter 54, scevent 77. — leva 51, lieva 33, 62, lieve imper. 62, lieveroit 34, relieva 18; vendroient 6, sonst viendront 4, deviendra 48, souviendra 63, tiendroit 7, requerent 43; engeigne p. pf. 48, enginee 76; convia 77, envoieray 86. — treuve praes. 22, 54, trouve praes. 51, 55, 89, trouver 3, demoureroye 15, demeurant 93, oy gewöhnl., doch ouyrent 19.

Präsens: -s der 1. sg.: veulx 19, aber vueil 16, requiers 5, 113, aber requier 27, 47; ie prens 27, respons 120, ie dy 9, ie voy 121, dagegen ie vins pf. 125; -e der 1. sg. fehlt bei suppli 119.

Conj. praes. auf -eigne s. n: doint 18, soye 2. sg. 75.

Fut. und Cond.: menrray 39 und donrra 16 sind merray und dorra; demourra 19 und demoureroye 15, letzteres 1. sg., ohne s ebenso mentiroye 114; souffriroit 45, descouverroit 51.

Imperf.: 1 sg.-oie: maudisoie 47, vouloye 22, veoie 45 etc.

Perf.: regardasmes 121, parlastes 116; vinstes 97; -t der 3. sg.

fehlt oft bei der -ir Flex.; -st: ouvrist 115, faillist 4, partist 115, peust 9; trairent 38, retrairent 10. *Conj. Pf.* s. Flexionswechsel. venissent 13, 14, 48, vensissent 74. *Part. Pf.:* conclud 88.

Einzelne Verba: dire: dirent 5, disrent 24. *avoir:* ot häufig 2, 19 etc. *savoir:* scevent 77, savroye 85, aber saroye 43, 79, 81, 86. *pooir:* peuent 77, peurent 5, pourent 3. *vouloir:* ie vieulx 126, voult 25, 112, vousist conj. 18, voulsistes 78. *aller* s. Flexionswechsel. yeroit 29, 39, 97.

Æ. I. Lautlehre. 1. Vokale:

a unbet.: ermenie 92, merry 46, pausme 118, paumoison 117, 118. *ai:* traveil 33. *ain:* catallain 1, flourianne 11, plainierement 45, für ein: plains 8, destraingnent 26; *au* als Dat. des Art. gewöhnlich ou. *an C* und en C wechseln, dazu tamps 107.

e bet.: thume (theme) 1. *unbet.:* dromadaires 92, tramis 21, 85, brabant 28; estature 125; virtu 70, 145, daneben e, christiens 37; esporons 20, vilonie 39, 67, 71; larmes 31, 48, 80, e daneben. *ei:* vermaulx 106. *-ier,* -ie, -iez durchgeführt, einigemale -er etc.: vuider 10 u. s. w. *-i:* viseter 29, 36, 88, fenir 63, edefice 79, medecine 97; scienceux 6. *ĵ:* -age, durchgeführt, ebenso -agier, -agnon etc. ohne *ĵ.*

o bet: mores 92, fourme 90, 93. *unbet.:* mourisque 92, 97, 105, daneben o 101; foursene 10, 63, fourfais 78, flourianne 11, prouchain 108, oudoardo 3 etc., audoardo 3; umgekehrt o für *ou* in unbetonter Stellung: esvanoy 82, morir 12, 58, 67, morut 136, morray 12, plora 47, aprochoit 46, aprouchoit 7, aprochier 9, approuchier 39, saproucha 87, ioissoient 108, oy 104, dolent 6, 24, dolans part. pl. 95, ebenso aber auch ou: plourer 47, 57, -e p. pf. 57, demoure p. pf. 31, 43, douloureux 80, 95, seiguonrie 136; preudommie 99; doulereuse 63; furnirent 128. *ou bet.:* roe 89, boe 89, routte 118 (rotte), poitau 135; pou 61 etc. *o + lC:* cop 6, beaucop 27, 57, copperay 62 etc.

o m. lab. Umgebung: espoentee 57, 62, espoventee 31, proesse 25, 37, 121, prouesse 33. S. auch pooir. *oi bet.:* paine 4, 12, 31, mains 12, 16 etc.; harnas 128, tonnoire 60; *unbet.:* oroison 1, 22, 60, 85, occoison 26, 88, ochoison 67, paumoison 118.

-eur als our: flour 47, 90, plours 90, doulours 90, tristour 117, vavassour 128, 129; -eur: 47, 86, 131 etc.

ue noch in cuer 90, muert 61, pues 61, puet 60 u. n. a., ie seuffre 98; ieune 99, ione 6, 98, iosne 2.

u: brouxelles 28; souffisant 41, soubitement 24, 31, sourprins 8; choitte 135.

Hiat: raemply 48, 87, 124, paour 95, craoniques 1, aage 125,

roosne 125, au seurplus 16, s. Perf. und Conj. Perf.; s. h; benoit 107, 110, armures 15, chut 63.

2. Consonanten. *Lab.*: pensifz 12, clefz 31, carbane 92; s. pooir, avoir, savoir.

Dent.: a(e)nt + s ist a(e)ns: vincens 13 etc., chans 8, ens (intus) 61; ebenso schwindet t bei Vok + t + s: petis 59, regres 69, mos 47, habis 105; hauls 4; -t 3. sg. pf. fehlt sehr oft; but p. pf. 103, champt hier ganz vereinzelt 14, poindirent 9; häufiges Fehlen des Verschlusslautes: venront 5, vinrent 7, prinrent 16, voulra 56, voulroies 89, daneben auch ndr, ldr; puandeur 86, garandir 20.

s: z=s: lesquelz 4, telz 4, quilz 4, voz 32, tu scez 32 etc. 2. pl. meist -es statt -ez, pis (tz) 98. Wechsel von c und s; Cedille noch nicht da bleca 23, adrecans 99, embraca 62, umgekehrt: lansa 6; senextre 9 nach dextre.

Pal.: blans (ncs) 106; barge (que) 71, cippre 94; archon 17, 130, ochoison 67, brebenchons 132, lancha 62, chaintures 106, 119, pieches 18, apperchut 130, perchurent 130; mourisse (sque) 110.

h: huiseux 28, haver 82, couhart 53, esbahissiez 55.

Liq.: *-l:* catallain 1, palle 47; anel u. -eau 116, coutel 106, sonst eau; provenceaulx 1, malvaise 115, maldicte 64, maudicte 67, mauldissoit 64, genoux 62, poulx, 64, admirault 93; feulre 119, 120, escaulpres 34, s. vouloir. du glesquin 136; pincanvalha 72. *-r:* tourblee 130, pourpos 13, affreoit 1, espreviers 3, fremast 31, bracque (barque) 104, 107, arbalestres 29, varles 18 etc.; guerredon 24, 45, derrenier 23, 24, 49, -ement 116, serement 42, 76, desoremais 45, 63.

Nas.: vng regelm., besangs 96; *ñ* gewöhnl. ngn: eslongnoit 4, bourgoingne oft, preingne etc. 25, 26 etc.

Häufung der Consonanten: soubrire 36, subgiet 73, doubta 104, escript 1 etc., solempnite 123; adioustez 49, admirault 93; traictier 1 etc., pugnition 67, pugnaisie 115, congnut 106, blancq 98; pasle 30, iosne 2, ainsne 136, pausmee 118, surporteroit 84, prins 1,25 etc. oft, ebenso scavoir.

II. Formenl. — *Substant.* n. sg: comptes 126, 131, contes 20, 132, vns effoudres 129, 133, homs 7; amis Vok. 64, fil obl. 2 sonst lz. — le vespre 131. Flexionszeichen auch beim *Adj.:* n. sg. m. larges 41, pensifz 12, pensans 29, chascuns 124; Endung der Adj. fem.: celestiaux 37, grant, grans 123, 124 etc., flairans 124, adrecans 99; s. tel.

Adv.: briefment 12, 106, loyaulment 20, finablement 116, mesmement 124, souef 124.

Zahlwort: cens 104, quatre vins 136, tiercaine 29, dixime 59.

Pron.: ly dat. 9 etc., daneben lui, de ly 44, soy oft für se, cellui

adj. 7, tel f. 6, 26, 104, telz f. 22 etc., chascuns n. sg. 127, chascun 100.

Art.: best., öfters ly für m. 125, 131, 132 etc., für fem. 2, 13 etc.; unbest. Art. vng, vne; vns als n. sg. m. 129, 133.

Verbum. Flexionswechsel: alissions 28, traictissions 103, ieunissions 85, cheir 17, 130, reveir 28, pourveirent 28, ensuir 8, croissue 87, courre 47, 134, sonst -ir, court pf. 111, 119, recouvre, ee 31, 125, conquestez 45, requerue 52, 57.

Stammausgleich: amez 28, ameroie 73, gewöhnl. aber ai; viendra 43, avendra 47, devendra 48, revendront 117, tendroit 7; ploioit 21, desploiee 21, envoioit 122, creons 79, veons 73; oyr etc. stets; loer 88, demoure p. pf. 43, treuve 54, 87, treuvent 1.

Präsens: -e der 1. sg.: pry 5, suppli 28, 43, 114; -s der 1. sg.: requier 5, 12, 42, 90, meurs 90. 2 pl. -es. *Conj.:* doinst 87. *Imp.:* vien 201.

Fut. und Cond.: donray 104, 105, donra 15, donroit 50, istrerons 102, attenderons 43, pardonres 54, entenderes 74, perderies 62, deveroit 73.

Perf.: -t der 3. sg. fehlt oft. Perf. auf -st: dit und dist, sceust 24, puist 28, veist 8, crust 11, cheust 101, sentist 115 etc., vouldrent 5, conclurrent 60; respont 33. *Conj.:* rompesist 134, venist 97, puissons 136, feist 45.

Besondere Verba: estre: ie fuis pf. einzeln. fustes conj. 84. *dire:* pf. dit und dist. *avoir:* averoie 54, aroit 8, aront 128, aray 56, ot 1 etc., eult 29, 39, eust 37. *savoir:* öfters mit sc.; saray 61, saroie 30, 68, sarons 81, sares 38, savres 39, sceust 24. *pooir:* ie peux 75, puet 6, 52, sonst eu, poons 22, poez 42; pooit 35, 52, 60, pooient 3 etc., sonst pouoit 6 etc., povyons 71; peust 25, 45, puist 28, peut 60, Perfekta; porent 127, 131. *vouloir:* ie vueil 31, vueilliez conj. 26, veullent conj. 1, 3, voulra 56, vouldres 5, voulroies 89, vouldrent 5, voulsist 1, 60, voulsissent 13, 60. *laissier:* laisserons 64; laire: lairay 28, laira 11, lairons 11. *suivre*: siey pf. 21, ensuir 56, *gesir:* iut 130 zweimal. *oyr:* ooit 4, 32, oyoit 57, oy 69 etc.

F. I. Lautlehre. 1. Vokale:

bet. a: viana 1_r mehrf., viane 2_v, 3_r, viene 1_r, 1_v, diane 1_r, 1_v, 3_r. *unbet. a:* reconter 1_r, chescun 1_v, soveyranement 3_r, traylatie 1_v, sains (sans) 1_v. *ai bet.:* stroyre (extraire) 1_r, mestres 3_r, mes 1. *ai unbet.:* roysonnable 1_r, meyson 3_v, pleysance 2_r, plesir 3_r mehrfach, faisoit 1_v, fesoyt 1_v, 3_v, fasoit 3_r, faisoient 1_v, fesoyent 3_r, feysant 3_r. *au:* houquel 1_r, oubadez 3_v, daneben au.

bet. e: tiel 1_v, godefreyn 1_v, poyne 3_v, mysmes 3_v; *unbet. e*: encommance 1_v, auch parant 1_v, chevalarie 2_v, englaterre 2_v mehrf., missire 1_r, furant 1_v, firont 1_r, respondiront pf. 3_v, raynoit 1_v, blaute 1_r,

1_v, soveyranement 3_r, strait (extrait) 1_r, stroyre 1_r, stoit f. estoit n. Voc. und Cons. 1_v, 3_r, stoyent 3_r; parailhe 1_r.

i: estoyres 1_r, enposiblez 1_r; saige 1_r.

bet. o: chouses passim. *unbet. o:* doutrines 1_r, sofizant 1_v, audoardo 2_v; *ou:* dolour 3_v, coleur 2_v, corage 2_v, cortoysie 1_v, acostume 3_v, seignorie 1_v, ioyer 2_v, 3_v; iorn 2_r, 3_v. *oi:* savoer 3_v, horoyson 1_v. *eu:* meravilhusement 2_v, dagegen meravelheuse 2_r, dolur 3_v, sullement 2_r. *ue:* cuer 3_r, vuellt 1_r, vuelh 3_v, vueil 1_r. veil 1_r. *u:* sournon 1_v, sourplus 1_v. *ui:* pouysance 1_v. *Hiat:* francoyes 1_r, 1_v, coneu 2_v.

2. Consonanten.

Lab.: libres mehrfach, daufin 1_r, etc., escripre 1_v, escript 1_r.

Dent.: fu 1_r, 1_v, faiz 1_r, faitz 1_r, 2_v, partz 2_v, istrumentz 2_r. *s* als c und z, exstraicte 1_r. *Pal.:* auchune 1_r, casi 1_v, cant 3_v, ienz (gens) 3_v. *h:* hom 1_v, hun 3_v, horoyson 1_v, houcques 2_v, houquel 1_r, hont (unde) 2_v, hout 3_v, hoult 1_r, havoit 2_r. *Liq.: l:* vuellt 1_r, Mouillierung mit h Regel: filhe 1_r, moulher 1_v, falhoit 3_v etc. aber catelane 1_r; mot 1_r, mout 1_r, 5, moult 1_r, gracieulx 1_v, bleaulx 1_r, bleaux 1_r, blaute 1_v. *r*: perre 3_v, meravelhes 1_v, meravelheuse 2_r, meravilhusement 2_v.

Nas.: non (nom) 1_v, iorn 2_r, 3_v, prins 1_r, istrumentz 3_r, senheurz 3_v etc., Mouillierung nh, raynoit 1_v.

Deklin.: hons n. sg. 1_v, ansien n. pl. 1_r. *Fem. der Adj.* provensal 1_r, plaisant 1_r, grant 1_v, grande 1_v. *Pron.*: lur 3_v, lurz 3_r. *Art.* del 1_v.

II. Formenl. *Verbum. Praes.:* ie prenz 1_r. *Perf.*: ie fu 1_v. *Stammausgleich:* amoyt 1_v, vendront 3_v, noch nicht ausgeglichen. respandisoit 1_v, fisoit (fioit) 2_v, prenhoit 3_r, aprenhoit 2_r, hoet (oyt) 3_r.

Text.

(B. ACDE.)

Alain, qui moult fut saige, a escript au livre de ses doctrines une [1]
auctorite que dit en latin: hoc erede quod tibi verum esse videtur. Et veult autant dire ceste auctorite, extraicte du latin en francois: tu croyras les chouses que te resembleront estre veritables. Et pourtant je prantz cest teme en ceste part, pour ce que j'ai tout mon temps 5

1. *Cy commence le livre des nobles fais de chevalerie fais par ung nomme paris natif du daulphine et filz de ung noble gentil home et de grant parente que on appelloit messire Jacques. Le prologue du translateur. Balam . . . E*; Balam *E;* moult *d. CE;* livres *B;* docteurs *C.* 2. qui *AC*; que len dit *CE;* dist *B*; tibi *d. CD.* 3. vault *ACDE;* a dire *ACDE*; extr.-franc. *d. B;* de lat. *ACD.* 4. croies *C*; choses *A*, *stets in CDE;* qui *a H*;* ressembl. *AD*, semblent *C*, sembleront *E*; vraies *C.* 5. ce teusme *A*, theume *C*, ce tieusme *D*, thume *E*; jai pr. tout m. temps *D.*

* *a H.* = die anderen Handschriften (*ACDE*).

prins plaisir a lire romans et croniques des ystoyres enciennes, ainsi comme de la vie de Lanceloit et de Tristain, de Floriment, et de Guy de Berrant, qui moult firent de beaulx faitz en leur vie, selon que j'ay trouve escript. Et pluseurs chouses y ay trouvees qui moult sont impossibles a croyre. Pluseurs aultres livres ay je veu, mes entre les aultres j'ay tenu ung livre, escript en langaige prouvensal, qui fut extraist d'ung aultre livre, escript en langaige cathalain. Auquel livre se contenoit la vie d'ung baron, qui s'appelloit messire Godeffroy de Lanson, qui estoit dauphin de Vienne. Et eust une filhe, que l'om appelloit Vienne, laquelle estoit non pareilhe de beaulte. Et comme ung chivalier, qui s'appelloit Paris, filz d'ung baron que l'om nommoit messire Jaques, fust amoureux de ladicte Vienne, si que pour l'amour d'elle il fist en sa vie mains beaulx faitz, comme vous pourres ouyr sa avant. Et pour [2]tant quar la matiere me semble estre bien raisonnable et asses creable, et aussi que l'ystoyre est asses plaisant, quar belle chouse est oyr raconpter les beaulx faitz que les enciens firent jadis, cy ay entrepris a vous estrayre l'ystoire du langaige provencial en francoys. Si veul requerir et supplier a tous ceulx qui cestuy livre liront, que ce *A*2 ilz y trouvoyent escript aucune chouse que ne fust bien seant, que ilz veullent a mes defaulx pardonner et les reparer selon leur bon avisemant, quar mon sans n'est pas souffisant a telle besoigne bien traictier, et aussi que je ne suis pas Francois de nature, ains fuz nes et

---

1. plais. *d. B*, plaisirs *A;* craoniques *E*; de hist. *E.* 2. com. la v. *E;* lanc. du lac *E;* lanc. de *CD;* tristant *C*, tristran *E;* florimont *ADE*, flamont *C*; et de g. de b. *d. B*; barrant *C*, bercant *E.* 3. leurs vies *AD;* vies *C*; ce que *ACD.* 4. en escr. *ACD*; plusieurs *regelmäss. b. ADE*, trouve *AD;* que m. *E*; impossible *D.* 5. accraire *A;* et plus. *C;* cr. au seurs *B*; je *d. C*; veuz *CD*; aut. ay t. *AD*, aut. livres en ay t. *C*, ay je t. *E.* 6. livre *d. C;* en escr. *A;* provincial *C*, provenceaulx *E.* 7. catellan *A*, cathelen *C*, cathelan *D*, catallain *E;* cath. dun livre contenant la v. *C*, ouquel se c. *E.* 8. dun *als Genit. a H;* mess. *d. C*; g. dalencon *ADE*, dalenczon *C.* 9. et une f. oult *C*; belle f. *BAD*; vi. mes elle est. *B*, mais elle *ADE*, vi. quelle est. *C.* 10. comment *E*; quom app. par. *E.* 11. lon n. *A*, que on *C*, que len *D*, qui sapp. *E*; jacqu. ledit paris fut am. *C.* 12. fust *d. A.* 13. plusieurs *CE*; oyr cy apres *ACD*, oyr icy en av. *E.* 14. p. que *a H*; s. bien estre *A*, mat. est rais. *C*, est bien rais. *E*; raisonnee *B*; asses *d. B.* 15. est belle et b. ch. a oir *C;* ass. belle *E*; a oyr *CDE.* 16. beaulx *d. B*; si ya e. *D*; e. prins *C.* 17. retraire *C;* de lang. *C*; provincial *C.* 18. ledit livre *C.* 19. y *d. C*; treuvent *CE*, trouvent *D*; tr. chose escripte *CE;* qu. ne y *B*, qui ny *A*, qui ne soit *C*, qui n. f. *DE.* 20. v. mes *C*; leurs bons avisemans *BA*, leurs bon advisemens *D.* 21. tel *A*; telles choses *C*, telz besoignes *D*, telles besongnes *E*; tr. et besoignier car je n. *C.* 22 a. car je *E*; je s. p. *A*; point *CD*; mais f. *C.*

nouris en la cite de Marcelle. Et c'il vous plaist savoir qui je suis: *de Saint Piere j'ay prins le non, de la Cypede pour sournon. Et fut encommance a escripre cest livre l'an de grace mil CCCC trente deux*E2 *le tiers jour du moys de septembre.*

En cely temps que le roy Charles de France regnet fust en France ung chivalier qui s'appelloit Godeffroy de Lanson, et estoit parent dudit roy Charles, et fust dauphin de Vienne. Ledit dauphin avoit tres grande et belle seignorie et estoit home de grant puissance. Et cy avoit grant beaute en soy, et au surplus estoit cy tres gracieux au roy et a tous ces barons, que il n'avoit petit ne grant en la court que ne ly eussent tres grant amour, et chascun luy fasoit grant honeur. Tant l'amoit ledit roy, que en celuy temps ne fasoit riens sans son conseil, et tout ce que il conseilloit estoit fait. Ledist dauphin avoit moillier que estoit filhe du comte de Flandres, et l'appelloit l'om madame Dyanne. C'est le nom d'une tres belle estelle, qui ce moustre chascun matin au point du jour, et certes, celuy nom luy afferoit bien, quar elle estoit si garnye de toutes beautes et de cortoysie, que c'estoit a merveilles, et sa beaute resplandisoit cy fort que quasi estoit semblant a celle estelle que je dys. Ledist monseigneur le dauphin et madame Dyaine, sa femme furent ensemble par l'espaise de sept *D*2

---

1. marceilles *C*; si v. *CE*; plaise *C*; — *v. savoir ab nach F;* scav. en quel temps fust (fut *AD*) escript cestuy livre lan de grace mil CCCC quarante et troys le VIe jour de decembre au (ou *D*) chastel dorgon *BAD*. — sav. que (qui je *E*) suis de saint pierre dont (*d. E*) jay pris (prins *E*) le nom et le surnom de la sippade (le u. de la ceppede le s. *E*) et fut cest livre au commencement (et f. encommencie et *E*) escript (escr. cest livre *E*) en (*d. E*) lan (de grace *E*) mil IIIIcXXXII le tiers jour de moys de septembre *CE, C fährt allein fort* asavoir lexemple duquel cest livre cy present est lequel commence par la main de guillem le moign le XVIe jour du moys de janvier mil IIII [c] LIX. 5. cellui *meist a H*; regnoit *ACDE*; fust *u.* fut *wechseln oft bei B*. 6. dalenson *A*, dalenczon *C*, dalencon *DE*; dal. qui est *C*, lequel est *E*. 7. dudit ch. parent *C*; du roy *D*; fust *d. C*; viennois *D*; le dauph. *AD*; avoit *d. C*. 8. et moult b. *C*; homs *AD*; tres gr puiss. *C*. 9. sourplus *A*, seurpl. *D*. 10. il *d.E*; ny av. *ACDE*; si pet. *D*; si gr. *D*. 11. qui *AC*; qu. lui neuss. une tres grande *C*; tres grande *A*; moult gr. h. *C*. 12. hon. et tant *E*; le roy *CD*. 14. av. a femme une qui est. *AD*, av. une famme qui est. *C*, av. moullier qui est. *E*; fille *d. B*; f. au conte *CD*; et se nommoit *C*. 15. dyane *A*, dienne *CDE fast durchweg*. 16. affreroit *A*, l. estoit bien *C*, affreoit *E*. 17. b. pour ce quelle est. *C*; si *d. C*; toute beaulte *C*; toute cort. *C*; qu. cest *C*, que estoit *E*. 18. a *d CDE*; mer. car s. *C*; si tres f. *C*, sit f. *D*; quelle est. *ACE*; pareille de lestoille *C*. 19. qu. se dyt *B*; ledit daul. *C*; ledit *d. D*. 20. dyaine *d. B*; bien par *A*, bien lesp. *CD*; lespace *a H*.

ans sans avoir nulz enfans, dont ilz estoient en grant pansemant. Et nuyt et jour faisoient ouraysons, en priant Dieu de tout leur cueur que pour sa saincte pitie leurs voulsist donner enfant, qui fust hoir et seigneur de leur terre apres leurs fin. Et tant prierent que en la
*C*2 fin Dieu les oyt, si que en la huiteme annee ilz eurent une fille, qui fut de tres souverayne beaute, et de la plus grant partie ressembloit a sa mere. Pour ceste chouse fust menee tres grant joye, et faicte tres grant feste pour toute la terre du dauphin, et aussi en pluseurs aultres terres, quar le dauphin, par son bon renom, estoit ame de
*A*3 pluseurs seigneurs, qui heurent grant joye, quant ilz oyrent que il avoit eu enfant de sa femme. Ladicte fille fust baptizee tres honnorablement et fust appellee Vienne, pour ce que en la cite de Vienne nasquy. Apres on la bailla a nourir a une tres saige fame et de grant parente. Celle femme nourist Vienne au palays du douphin, et tousjours ly ensenhoit bonnes manieres et bons enseignemens. On tenoit avec ladicte Vienne pour compaignye une aultre fille, que estoit de deux ans plus jeune que Vienne, et l'appelloit l'om Ysabel. Les deux pucelles estoient continuellement ensemble, et eurent une tres singuliere amour entre elles, si que l'une ne povoit durer sans l'aultre, et se nommoyrent seurs l'une l'aultre. Ladicte Vienne commenca a croistre et a multiplier en tres grande beaute et en tres grant sciense et tousjours lysoit livres et romans de belles ystoires. Et d'autre part aprenoit a danser et chanter et a sonner instrumens de toutes manieres. Et en touz ces faitz estoit gracieuse et plaisant. Ceste Vienne multiploit et croisoit de jour en jour tant qu'elle eust onze ans; et lors non tant seullement au Douphine, mes par toute France estoit renom-

1. tresgr. *CE*. 2. faisant *D*; a dieu *E*; tous leurs cueurs *ACD*, tout leurs cueurs *BE*. 3. par *CE*; leur *a H*; loir *B*. 4. leurs terres *B*; leur *a H*; pr. a dieu quil les o. *C*; en l. f. *d. E*; en *d. A*. 5. oyt et leur donna au boult de huit ans une f. *C*; au VIII[e] an *E*; huerent *A*; qui fut *d. B*. 6. de moult souv. *C*; tres *d. E*; et la pl. *C*; grant *d. ABD*; part *C*; ressemblant *D*. 7. a *d. CE*; et pour *C*; cause *E*; naissance *C*; mene *A*; f. faicte une tresgrande feste et joye faicte par t. *C*; f. gr. feste *A*. 8. par *a H*; daulphine *C*; et aussi-terres *d. C*; et si *AE*. 9. ayme par *C*. 10. lesquelx orent *C*, lesquelz eurent *E*; oir. dire *C*. 11. eu *d. B*. 12. nommee *C*; en vienne *CE*. 13. empres on *C*; nourrice *C*; tres *d. ACE*. 15. manieres *d. A*; et b. ens. *d. B*; ont ten. *B*, ens. et ten. *AD*. 16. av. lad. v. *d. B*; par comp. *ACE d. D*; comp. de ladicte vienne une *B*; f. que tenoit et estoit *A*; qui *a H*. 17. josne *E*; on ysabeau *a H*. 18. tout jours cont. *B*, tousjours ens. *CE*; crust une *B*, creut *D*, et une tr. s. am. eurent e. elles *A*, et e. ent. el. u. tr. sing. am. *CE*. 19. s. autre *D*. 20. nommoyent *AD*, sappelloient *CE*; lun *C*. 21. et a m. *d. CE*; grandes beaultez *E*; en gr. sc. *AE*. 22. tout jour *B*; belle *D*. 23. a chant. *DE*. 24. cressoit et mult. *C*; cr. et m. *E*; multiplioit *a H*.

mee de sa merveilleuse beaute et de ses vertuz, si qu'elle estoit requise a fame de pluseurs barons et haulx homes du reaulme de Francc.

En cely temps avoit au Douphine ung noble et gentil hommie de [4]*E*3
grant parage qui s'appelloit messire Jacques. Jasoit ce qu'il estoit baron, toutesfoiz estoit il homme liege au dauphin. Et si estoit chevalier de grant parente et renom et estoit moult puissant d'argent et avoit pluseurs chasteaulx et villes, si que il ne tenoit gueres moins de terre du douphin. Ledit messire Jacques estoit moult saige chivalier et le dauphin l'amoit moult. Il avoit a mollier une gentil femme qui estoit de grant lignee et aveeques ce estoit moult saige dame. Ledit messire Jacques avoit ung filz de celle dame, ne onques n'en avoit heu plus. Celluy filz avoit nom Paris. Son pere l'avoit fait nourrir et enseigner tres honourement en faitz de chivalerie jusques au temps de seze ans. Ledit Paris en toutes chouses fust cy complis que tout le monde, qui avoit congnoissance de luy, s'esmerveilloit des chouses et grans faitz qu'il fasoit, et disoit l'om que *D*3
c'estoit contre raison et impossible selon son jouvement. Il menoit vie joyeuse et honourable, quar il tenoit chevaulx et escuyers, faulcons, ousteurs et grant foyson de chiens et de toutes chouses plaisans et delicieuses, si que sa vie estoit plaisant a quelque baron que au monde fust. Et aussi sa vie en chevalerie et fait d'armes estoit re-

---

1. estoit *d. D.* 2. pour pl. *B*; haulx *d. BE*; bar. et autres seigneurs du *C*; fr. et en autres terres *C.* 3. daulphin *A*, le daulphin *CE*; et gent. *d. C.* 4. de par. tresgrant *A*, parente *CE*; que len app. *CE*; jasoit *d. A*, de jas. *E.* 5. du daul. *C*, dudit da. *E*; chevalier *d. B.* 6. hault(e) parente *AD*; parente et *d. C*; et renom *d. B*, grant ren. *AC*, de gr. ren. *C*; dudit daulph. et du plus grant hostel du pays apres son seigneur le dauphin et si estoit m. puiss. *E.* 7. si ques *A.* 8. que ledit daulph. *ACD*; saigies *A*; chivalier *d. BE.* 9. av. eu *D*; pour moll. *B*; a femme *ACD.* 10. ligne *CD.* 11. dame *d. BE*; sage et fut fille au seigneur de Wauvert *E*; dicelle *D.* 12. av. nul sinou cellui qui av. n. par. *C*; eut pl. *D*; cell. av. *A.* 13. honnoureement *A*, -ablem. *CDE*; au fait *C.* 14. t. de ceyanx *B*; fut en tout. *A*; chos. de bien et de honneur fut acomply car tout l. m. *C*, ch. fut complectionne de bien car t. l. m. *E.* 15. qui av. cong. d. l. *d. B*; cong. avoient *C*; sen merv. *B.* sesmerv. *A*, se merv. *CDE*, merveillent *C.* 16. grans *d. B*; quilz *A.* 17. sa jouvence *A*, sa juvence *D*, jeunesse *C*, jonesse *E.* 18. joy. vie *A*; et hon *.d. B*; et *d. AC*; chev. espreviers *CE*; et faulc. *A.* 19. austours *A*, fauc. et auttours *C*, autours *D*, ostoirs *E*; a gr fois. *CE*; et tout. *BD*; tout. autres ch. *C.* 20. et delic. *d. BC*; si ques sa *A*; est. plais. — aussi sa v. *d. B*; a quelq. — fust *d. AD*; est. tousjours en plaisance et estoit suffisant a quelque que ce fust au monde *C.* 21. a. s. vie estoit au fait de chev. *C*; en fait *B*, au f. *C*; faiz *AD.*

nommee par toute France et par toute Engleterre et par pluseurs aultres contrees; et si estoit cogneu par tout entre les aultres chivaliers. Ledit Paris avoit ung sien compaignon, qu'il amoit de grant amour, et le tenoit moult chier. Ledit compaignon s'appelloit Eudardo; il estoit de la cite de Vienne. Paris le tenoit a son grant amy, quar ilz estoient nez tous deux en ung temps et en une saison. Et pour ce se fioit il moult en luy et luy disoit touz ses secretz et tout son courage. Ilz portoient robes semblans l'une a l'autre d'une couleur et d'une livree, si que entre eulx deux n'avoit nulle differance. Tant [5]10 s'amoient que plus ne povoient. Ces deux aloient ensemble par France et par Engleterre, faisans joustes et tornoyemans par toutes pars ou ilz se trouvoient, et tousjours en avoient grant honneur. Pareillement ilz scavoient tres bien chanter et jouer merveilleusement de tous in- *C*3 strumens. Edardo estoit enamourez d'une dame au comte de Bre- 15 bant, Paris n'avoit oncques riens santi du fait d'amours fors que ung an avoit que il avoit veu une dame que moult luy sembloit belle, et *A*4 tout temps de jour en jour luy croissoit l'amour dedans son cuer. Mais comme homme saige et discret faisoit raison et disoit en soy mesmes: „Ceste dame que mon cuer veult tant amer, veulhe je ou non, est de 20 si noble sang et de si hault parente, que c'est contre toute raison que je la doye amer; mes mon cuer me efforce, donc il me convyent faire ce qu'il veult.“ Et pour ce l'amoit il si cortoisemant et si couverte-

---

1. renomme *C*; p. tout fr. *B*; par engl. *B*; aut. terres *CE*. 2. est. il cog. *E*; par touz les a. ch. *B*; par toutes pars ent. l a. *CE*. 4. et le ten. m. ch. *d. B*; amoit m. ch. *D*; led. son comp. *DE*; edoardo *A*, edouart *C*, adoard *D*, oudoardo *E*. 5. ten. moult chier quar *B*, ten. moult son gr. am. *A*, pour s. gr. *D*. 6. n. eulx deux *B*; t. d. nez *CE*; et une sais. *D*. 7. fi. moult *CE*; a lui *C*; et dis. *B*. 8. semblables *BD*, pareilles *C*; lune a l. *d. B*, lun de laut. *C*, lun et l. *E*; dune coul. *d. A*. 10. sentre amoient lun lautre *C*; am. lun lautre *D*; pourent *D*; ceulx aloient *A*, icceulx d. al. *D*; ensemble *d. ABD*. 11. englet. ensemble *BA*, faisoient *B*; et torn. — se trouvoient *d. B*. 12. se *d. AC*; grans honneurs *C*; par. scav. *C*. 13. tres *d. D*; de instr. *BA*. de t. instr. de quelque maniere quilz feussent *CE*, de toutes manieres dinstr. *D*. 14. Edoardo *A in der Regel*, *ebenso* Edouart *C*, odoardo *D und meist E*, *hier* Audoardo; amoureux *BD*; dame fille au c. *AE*, d. fille du duc de flandres *C*, damoiselle du conte *D*. 15. nen av. *BAD*; santi r. *BAD*; f. que il avoit veu *B*; f. tant seullement que *C*. 16. an *d. C*; que av. *C*; qui m. *a H*; 17. tous t. *ACE*; lui *d. B*; lam. delle ded. *C*. 18. mais lui aussi c. *CE*; homme *d. C*; discrept *C*; rais. de soy mesmes et dis. ainsi ceste *C*; et lui dis. *CDE*; a soy m, *AD*. 19. c. damer qui *D*; que vueil tant m. cuer am. *C*; que veult t. m. c. am. *E*; je *d. AD*; ou je veulle ou n. *E*. 20. de hault *C*; haulte *DE*; toute *d. C*. 21. la *d. CD*; mefforce *ACD*, menforce *E*; mes conv. *C*, mescent *E*. 22. ainsi court. *C*; et si couv. *d. B*.

mant, que la dame, que pucelle estoit, ne s'en aparecevoit de riens, ne il n'estoit homme ne femme qui s'en aparceust de riens ne en seeust riens, fors Edardo, a qui il disoit touz ses secretz. Et c'estoit Vienne, *E*4 la fille du dauphin, de qui Paris estoit ainsi amoureux.

Pluseurs comtes et barons amoient Vienne, et pluseurs aultres gentilz homes, et pour elle faisoient maintes festes et tornoymans et pluseurs fois de chevalerie. Paris serchoit chemin de soy eslonyer de Vienne, mes riens ne luy valoit la longnyer, quar quant plus la longnoit, et plus ardoit le feu d'amours, que desir metoit en son cueur. Et aussi Paris, pour la grant amour qu'il avoit a Vienne, estoit en grant sousey, panssant que tropt avoit assis son cuer en hault lieu. Et pour ceste chose il commenea a mener estrange vie, et en nulle chouse ne prenoit plaisir ne confort, fors tant seullement comme il parloit a son compaignon Edardo, qui doulcement le confortoit. Souventes foiz Paris et Edardo aloient de nuyt soubz la chambre de Vienne, faisant oubades de leurs chanssons, quar ilz chantoient sou-[6] veraynement bien, et puys jouoyent de leur instrumens chanssons mellodyoses, comme ceulx qui de celluy mestier estoient les maistres.

Le dauphin en sa chambre estoit avecques madame Dyaine, sa *D*4 fame, et Vienne, sa belle fille, ouyent bien le doulx chant de Paris et d'Edardo et les melodies qu'ilz fasoient des instrumens, si y prenoient grant plaisir. Et moult avoit grant desir le douphin de savoir qui estoient ceulx qui ce faisoient, et pour en aprendre aucunes enseignes, ledit dauphin souvent fist ordener pluseurs festes, ou furent

---

1. dame qui *a H*; en riens ne *C*; de riens ne en sc. r. fors *d. B*; de riens *d. E*. 2. ne nen sc. *A*; sceust nouvelle fors *C*. 3. audoardo *E*; auquel *C*; et si estoit v. *C*. 4. au dauph. *C*; de quoy *C*; enamourez *A*, en amours *E*. 5. maintz *C*, moult de *E*; et mains bar. *C*; moult aut. *E*; plus. seigneurs tant chevaliers que escuiers pour lamour delle f. *C*. 7. plus. aut. f. *C*; f. de chevaliers *B*; serch. tousjours ch. *C*; de sen esl. *B*; ne val. lesloingnier *A*; mais la longueur ne lui val. r. *C*, de vi. mes — longnier *d. DE*; quar *d. B*; car tant pl. *ACE*, quant *d. D*. 9. la longnyent *B*, la esloingnoit *AD*, sesloignoit *CE*; lardoit *CE*. 10. et ainsi p. *C*; par *CE*; av. mys en v. *B*. 11. et pens. *A*. 12. c. cause *CE*; il *d. A*; muer *od.* mner *C*; et a chose du monde ne pr. *C*. 13. fors que *B*; seullem. *d. CE*. 14. audoardo *E*. 16. faisans *a H*; aubades *AD*, ambades *C*, esbas *E*; quar ilz — instr. chanss. *d. AE*; chant. moult b. *C*; ilz *d. D*. 17. jouyent *B*; leurs *a H*. 18. comme-maistres *d. B*; de qui c. *A*; dic. *D*; que de c. *E*. 19. le d. qui en *CDE*; dyane *A*. 20. belle *d. CE*; oyoient *A*, ooit *E*; les doulz chant *C*, les d. champs *D*. 21. audoardo *E*; mel. qui f. *B*; et des inst. *B*; et y *B*. 22. avoient *CE*; le dauph. *d. CE*; de scavoient ceulx qui cestoient qui ce *A*; sav. quilz est. et pour *CE*. 23. prendre *BE*; aucunes *d. C*; enseignemens *AC*; aucuns ens. *A*. 24. faisoit souv. *C*, fist plusieurs foiz *D*; ordonner *a H*; ord. festes *CD*; festes pour dancer et chanter ou estoient l. pl. grans et haultz

tous les aulx hommes du pais, pansant en son cuer que ceulx qui telles aubades luy fasoient, estoient gens joyeuses et notables, et par ainsi ilz vendroient a la feste, et lors a leur chanter et a leur jouer il les conestroit. Mes de ceste chouse faillit a son cuider, car Paris et Edardo, comme gentilz hommes et saiges, et comme ceulx qui bien vouloient seler leur fait, n'y vindrent point. Pluseurs aultres y vindrent chanter et jouer, mes le dauphin cogneust bien que ceulx qu'il demandoit n'y estoient point. Et quant plus ledit dauphin metoit son estude a les conoytre, tant moins en povoit aprandre nouvelles, et tousjours croysoit en son cuer le desir de les cognoistre et scavoir qu'ilz estoient.

Vienne, qui continuellement escoutoit les oubades que les deux compaignons fasoient, sy avysoit et pensoit et puis en soy mesmes disoit: „Tieulx chanter et tieulx sonner ont commansemant et son fais pour hommes qui m'aiment bien.“ Mais toutesfoiz elle couvroit son courage et son cuer le plus secretement qu'elle povoit, mais voient elle que son pere estoit si desirant de scavoir que tieulx aubades [7] leur faisoit, elle encores en estoit plus desireuse, et grant fain avoit de scavoir que ceulx estoient. Mes a l'eure n'en peust il riens scavoir, *A* 5 et tousjours luy croissoit la volunte et le desir de scavoir qui ceulx estoient, entant qu'elle mostroit a en porter grant poine et douleur.

---

honneurs du p. *C*; f. les pl. aulx B; p. en soy que *C*; euer qui ceulx *B*; cuer qui tel. *A*; telz beaulx esbas *E*. 2. joyeulx *ACE*; et not. *d. B*. 3. leurs chantz et joieusete les congnoistroient *C*; ch. ou jouer *B*; ch. ou a leur jour *D*. 4. chose *d. D*; faillist *D*; par. edardo *B*. 5. homs *D*. 6. leurs faitz *B*; ny *d. BAD*, ne v. *C*; point *d. BAD*; vind. avecquez plus. *BAD*; y vind. ch. et j. *d. B*; y vind. *d, AD*. 7. jour *D*; c. qui dem. *B*. 8. ne ystoient *A*; pas *C*; estoit p. *D*; tant pl. *C*; plus fort led. *D*; dit *d. A*; son est. *d. B*. 9. on en p. *C*; nouvelle *C*. 10. en croiss. *C*; cuer de scav. *B*; le desir *d. AD*; ses desirs *C*. 11. que ilz *A*. 12. *Comment Paris et Odoardo faisoient dessoubz la chambre vienne plusieurs chans et sons melodieux esquelz elle prenoit tresgrant plaisir et deduit. Vienne . . . E*; ambades *C*, joyeux esbatemens *E*. 13. se avys. *B*; puis *d. B*. 14. dis. en s. m. *B*; tel ch. *CE*; tel s. *CE*, chieulx s. *D*; t. dancer ont *B*; ot com. *C*; sonner se font voulentiers *D*; sont *a H*. 15. par *a H*; q. menen bien *B*; bien *d. AC*; couvrit *CE*. 16. courage et son *d. CE*; et son cuer *d. B*; peut *E*; mais elle veoit aussi que *C*, m. elle voiant *D*, p. et si veoit *E*. 17. est. tant *CD*; de scav. *d. B*; qui celle feste fais. *C*, aub. faisoient *D*, telz joyeux esbas lui fais. *E*. 18. elle en est. enc. pl. *C*; desirante *C*, desirant *E*; en av. *CE*. 19. scav. qui *a H*; qui eulx *E*; mais pour rien ne le povoit sav. *CE*; sav. car t. *D*. 20. la vol. et *d. E*; et desir *A*; le sav. *CE*; qui c. est. *d. E*. 21. et tant *CD*; la vol. et *d. E*; le sav. *CE*; qui c. est. *d. E*; et tant *CD*; mostr. que en portoit *C*; douleur le *d. D*.

Le dauphin la confortoit le plus qu'il povoit. Ung jour se pansa qu'il failloit qu'il sceust ceste chouse.

Le dauphin ung autre jour fist venir ditz de ses chivaliers, et quant ilz furent venus devant luy, il leur dist: „Messeigneurs, je veul que ceste nuyt apres matines vous alyes hors de ceste maison, et vous ales mettre a l'envyron de ma chambre; et il viendront aucunes gens desoubz nostre chambre, qui ont a coustume de nous fere aubades. Quant ilz viendront, laisses les chanter et jouer, et quant ilz auront tout fait a leur plaisir, ales a eulx et leur dictes que ilz viengent parler a moy, et si els ne veulent venir, amenes les moy, bon gre ou mal gre". Et lors les chivaliers respondirent que ilz feroient son commandement. La nuyt vint et les chivaliers s'alerent armer et ordener pour acomplir le commandement du dauphin, leur seigneur. Quant ilz furent armes et ordenes, ilz salirent hors du palays et s'en alerent cacher environ la chambre du Dauphin. Apres matines Paris et Edoardo vindrent et menerent avecques eulx ung valet, qui portoit leurs instrumens; quant ilz furent desoubz la chambre du dauphin, ilz commensserent a chanter et a sonner, ainsi comme ilz avoient a coustume, et quant ilz eurent chante et sone a tout leur plaisir, et s'en voloient aler, lors les chivaliers vindrent a eulx et les saluerent, [8] et les deux compaignons leur rendirent leur salut cortoysement et au plus couvertement que ilz peurent, et puys s'en volerent aler leur chemin. Mes les chivaliers leur dirent que ilz demorassent, quar il convenoit et estoit force que ilz alassent avecques eulx, car ainsi l'avoit commande le dauphin, qui a eulx vouloit parler.

---

1. le *d. D*; reconf. *A*; pans. le daulphin que vraiement il estoit force quil sc. *C*. 2. qui sc. *D*; que sc. *E*; sc. qui telle feste faisoient et fist venir *C*; cause *E*. 3. dix *a H*; et quant i. f. ven. *d. C*. 4. il fur. *D*; venus *d. B*; davant *A*, devers *E*; lui et leur *C*; veul ceste *C*. 5. que vous *CE*; en alez *C*; mais. et mettes *B*. 6. en lenvyr. *B*; et y vindrent *B*, viendroit *D*, et la venront *E*; et il viend. — nostre chambre *d. A*; dess. n. ch. *d. CE*; de fere *B*; ambades et quant *C*, aucuns esbas *E*. 8. quant *d. A*. 9. tout *d. C*; f. leurs plaisirs *C*. 10. se ilz ny voulent *A*, silz *CD*, se ilz ne vouloient *E*; moy *d. B*; ou *d. D*. 11. et lors *d. B*, lors *d. E*; ilz respondoient *B*; feront *BD*. 12. saillirent *AD*, sen aler. *CE*; armez et ordonnez pour *AD*; arm. et abiller pour *C*; arm. et abillier et puis sen alerent ordonner pour *E*. 13. leur seign. *d. CE*; et quant *C*. 14. et ord. *d. CE*; ord. pour acomplir le commandement du daulphin leur seigneur ilz saill. *D*. 15. coucher *AD*, mucier *E*. 16. vindrent et *d. B*; menoient *ADE*; ung val. av. e. *ACE*; qui leur p. *AC*. 18. com. a sonner de leurs instrumens et a chanter ainsi *C*; et son. *B*; quilz *CD*, que ilz *E*. 19. ch. et joue *CE*; tout *d. B*; a tous leurs plaisirs *C*. 21. deux *d. CE*; et au pl. couv. quilz p. *d. B*. 22. povoient *C*; vouloient *a H*. 23. demor. que il *CD*. 24. y allass. *A*. 25. et que a eulx *E*.

Paris entendit ce que les chivaliers disoient et saillist avant et leur dist: „Messeigneurs, je vous prye que il vous plaise attendre ung peu, et je parleray a mon compaignon et puis nous vous respondrons". Les chevaliers leur acorderent. Lors Paris s'en vint vers Edoardo et luy dist: „Mon compaignon, vous aves ouy ce que les chevaliers demandent et dient, c'est que ilz nous volent mener devers le dauphin, donc moult me desplairoit que vous deussiez avoir aucun desplaisir pour moy; toutesfoiz quant est a moy, j'ay conclus et suis plus comptent de morir en ceste place que si ilz me menoyent vif devant le dauphin. Pourquoy avises que nous devons faire, et faysons comme bons chevaliers. Et surtout gardons le valet, quar pour luy serions nous descovers, si il estoit pris. Avises donc bien que il vous en semble et me conseilles". Edoardo, oyant les parolles de Paris respondit et dit: „Paris, mon conseil est petit, et de petit vous puis ayder, mes toutesfoiz avises vous en vous mesmes ce que vous en voldres fayre, quar je suis prest a fayre vostre volunte et de mourir avecques vous, s'il est neccessaire".

[9] Paris, qui entendit la response et la bonne volunte de son compaignon, s'en vint aux chivaliers et leur dist tieulx parolles: „Messeig-
*E*6 neurs, je vous requier et prie tant comme je puys qu'il vous plaise
*A*6 vous en retourner, car certainement, je vous dy que nous sommes amys de monseigneur le dauphin, et ses serviteurs en tous cas. Et

---

1. *Comment les chevaliers du daulphin vouldrent amener paris et son compagnon parler au daulphin.* Paris . . . *E*; p. qui ent. *C*, quant ent. *E*; ce *d. A*; dis. saill. *CE*, si saill. *A*. 2. pl. que vous attendiez *B*. 3. peu je *B*; et leur parl. *D*; mes compaignons *B*; respondront *B*, ferons response *CE*. 4. lesdiz *AD*; lui ac. *A*, en furent contens *CE*, leur *d. D*; sen *d. B*. 5. dist ce que les chevaliers demandoient cest *B*; bien ouy *CE*. 6. cest *d. C*; vous vol. B; davant *A*, devant *D*; dauph. et moult *B*, d. mais moult *C*. 7. me *d. A*; desplaira *B*; despl. moy *A*; despl. se adviez auc. *C*. 8. est *d. CE*; je concl. *E*. 9. me *d. BA*, se ceux me merront *C*, se eulx me men. *E*; vifz *BD*, *d. A*; davant *A*. 11. sur tous *C*; par *AC*, car plus ser. *D*. 12. nous *d. BC*; descouvert *CE*; se ilz *A*; est. plus *A*; pource avis. b. *C*; donc *d. ACDE*; que vous *C*. 13. cons. *d. A*; oyans *D*. 14. dist ainsi *C*; cons. qui est bien petit *C*; bien pet. *E*; de pet. aide qui v. peust aid. *A*; peult *C*. 15. v. et v. mesm. *CD*; ce *d. A*; v. voldr. *C*. 16. tout prest sil est de neccessite dacomplir vostre bonne vol. *C*; prest a vostre bonne voulente acomplir *E*. 18. *Comment paris et odoardo se combatirent a ceulx qui de force les en vouloient mener et en tuerent et navrerent aucuns.* Paris . . . *E*; p. quant ent. *E*; et bonne *CE*. 19. telles *ACE*, telz *D*. 20. pl. de vous *D*. 21. certainem. *d. C*, certes *D*, autrement *E*. 22. amy *B*; am, et serviteurs en tous cas de mons. *C*; et servit. *B*; cas *d. A*; partant que ne *A*.

pourtant ne nous veulhes point destourner, car nous avons aucune besoigne a fayre, laquelle nous ne layrons pour chouse du monde, ne avecques vous ne yrons pour parolles que vous seeussies dire.“ Les chivaliers respondirent: „Seigneurs, ne vous desplaise, quar se vous ne voules venir pour amour, il vous fauldra venir pour force.“ Quant Paris les entendit, il se tira aryere et mist la main a son espee, en leur moustrant qu'il se vouloit deffendre. Ung des chivaliers, qui moult estoit ardy se lansa avant et tandist la main pour prandre Paris, mes Paris, qui avoit ja son espee en sa main, le ferist de telle vertu, qu'il l'abaty a terre en tel estat, qu'il n'avoit povoir de soy relever. Lors commanca la meslee entre eulx. Paris ferist le segont et le tiers et commanca a despartir coups de tous costez. Edoardo pareillement commenssa a ferir grans coups et ruer chivaliers pour terre. Briefment, tant firent les deux compaignons pour la prouvesse de leurs espees, que en peu d'eure furent delivres de leurs ennemis, en telle maniere, que la plus grant partie des ditz chevaliers gysoient a terre mors et maubaillis, et les autres s'enfuyrent. Quant les deux compaignons se virent ainsi delivres de celles gens, ilz n'arestarent plus, ains s'en allerent a leur hostel, et le valet avecques eulx. Quant le jour fust venu, les chivaliers, qui foyz s'en estoient, vindrent devant le dauphin et luy compterent tout leur fait et la desaventure, qui leur estoit advenue, dont il fut moult dolant et courosse, et disoit en soy mesmes que a l'autre nuyt il y mettroit tant de *gens, que ceulx, qui [10]

1. point *d.* *C*; destouner *B*, destourber *AC*, encombrer *E*; aucunes besoignes *ABD*. 2. lesquelles *A*; laisserons point chose *A*. 3. v. ne povons point aler pour parler que vous nous *C*; av. vous ne avrons point parolles *A*; vous nous *A*; saichiez *C*; lors les ch. *C*. 4. sire *E*; ny *E*. 5. par am. *a H*; ilz v. *B*, il *d.* *C*; v. y fauldra *E*; par f. *a H*. 6. ent. ainsi parler il *C*; ent. se t. *B*; arr. tira *A*; en soy moustr. *C*. 7. voul. bien deff. *A*; et ung *AD*; ung chev. deux qui *C*. 8. hardy est. *E*; av. pour cuidier prendre par. *C*. 9. eult desja *C*; son esp. eust desja *E*; en la m. *CD*. 10. abbaty (l *d.*) *A*; neult p. *C*; neust. p. *E*; de selever *C*, s. lever *E*. 11. commence *C*; entreulx *CD*. 12. commence *C*; departir *D*; a partir *CE*; coups de moult grant force et ruer chevaliers de tous costez edouart *C*; et edoardo *DE*. 13. com. pareillem. *D*; encommenssa *B*; pareillem. faisoit grant prouesse de son corps briefment *C*; gr. cousts ruer ch. *D*; par terre *a H*. 14. vraiement *st. briefm.* *CE*; par prou. *C*. 15. delivr. leurs *B*. 16. part de chev. *C*; chysoient *B*. 17. a t. bien malades et les a. *C*; et maub. *d. BD*; senfuyent *B*. 19. pl. illec a. *D*; en l. *D*; leur varlet *CE*; et quant *CE*. 20. q. foyent sen est. *B*; q. est. fouiz *C*; sen vindr. *D*; davant *A*; tous *B*; le f. *CE*; f. de ladventure *AC*, et la grant aventure *E*. 22. il fut — cour. et *d. B*; pensa en soy que *B*; a soy *CE*; mesmes *d. BCD*; que laut. *D*; n. y m. *D*. 23. y *d. B*; que ceulx *d. B*.

ceste chouse avoient faicte, seroient prys. Mes il faillit a son compte, car despuys Paris ne Edoardo n'y vindrent.

Quant les chivaliers heurent fine leur compte, Vienne, qui les parolles escoutoit, en eust tres grant desplaisir. Si s'en vint vers Ysabee, qui sa compaignyere estoit, et luy dist: „Ysabee, saches de vray que ceulx qui font cestes aubades, sont gens qui m'ayment, et molt ay grant desir d'en savoir la verite, ne jamais en ma vie n'avray plasir jusques a tant que j'en sache la propre verite.“ Maintenant est amoreuse Vienne, tant que plus n'en peut, et ne scet de qui. Paris pensa que tant plus seroit pres de Vienne, et plus la desireroit. Lors se pensa que il estoit asses scient, et entendoit les escriptures divines. En la ville avoit ung evesque, qui s'appeloit levesque de Saint Vincent, et estoit homme devot et de bonne vie, ledit evesque l'amoit molt. Si ala demorer en sa compaignye, et la passoit sa vie le plus couvertement et le plus doulcement qu'il povoit.

Le dauphin veoit demourer sa fille en plus grant pensement que ne souloit, et estoit en grant soussy, et ne povoit penser dont tel pensement venoit a ladicte Vienne. Lors se pensa que, pour luy donner plaisir, feroit fayre une belle feste et feroit cryer au jour de la feste
[11] ung tournoyement, pensant que en celuy *tornoyement vindroyent plu-
*E*7 seurs jeunes hommes pour l'amour de Vienne, pour laquelle chose Vienne y prandroit aucun plaisir, et aussi Vienne en celluy temps ne scavoit que estoit plesir. Ceste feste attendoit Vienne en grant de-

---

1. c. besoigne *C*, c. cause *E*; fait *ADE*; a s. compte *d. ABD*, a s. entreprinse *C*. 2. p. et odoardo *A*; ny y v. point *A*; v. plus *C*. 4. bien escout. *CE*; tr. gr. plaisance *C*; et sen *CE*. 5. ysabeau *a H*; qui *d. CE*; compaigne *a H;* estoit *d. CE*; o ys. *AD*; saichet *A*. 6. f. les aubades *A*, ceste feste *C*, ces joyeux esbatemens *E*; me aiment moult et en ay *C*. 7. le vrai *E*; ne oncques *B*; navra *B*. 8. propre *d. CE*, ver. propre *D*. 9. que tant pl. *A*, que elle peult pl. et ne sc. *C*. 10. *Vor paris Rubrik b. E*; pensoit *CE*; quant pl. *E*; en seroit *B*; et tant pl. *CD*, et tant *d. E*. 11. l. pensa *D*; car il *A*; quil avoit assez science pour entendre l. esc. *C*, scient ou entendu ou entendoit l. esc. *B*, ass. saige et entendit l. esc. *A*, sc. ou ent. *D*, ass. scienceux et entendant l. esc. *E*. 12. div. si sen ala ala ville ou avoit *C*; que len app. *C*. 13. vinc. lequel est. *C*. 14. evesques *C*; am. moult paris *CE*; par. et sen ala *C*; pass. son temps *C*. 15. le pl. couv. et *d. B*; doulcem. et l. pl. couv. *CE*. 16. qui veoit *CE*; dem. vienne *E*; sa fille *d. E*. 17. soul. estre *CE*; estoit *d. BAD*; soul. estre estoit en plus gr. s. *E*; tres gr. *C*; le pov. *E*. 18. ladicte *d. CE*; luy *d. C*; don. aucun confort *C*. 19. tresbelle *E*; audit jour *C*; de la feste *d. C*. 20. que pour lam. de v. vendr. plus. chevaliers escuiers (plus. jones hommes *E*) en cellui tourn. *CE*. 21. par lay. *E*. 22. y *d. C*; pandroit *B*, prenoit *DE*; ainssi *B*; pl. car vi. ne sav. aussi en *C*, vi. ne sav. en cellui t. *ACE*. 23. que cestoit de pl. *D*.

votion de cuer et en grant volunte, et tout son confort estoit de parler a Ysabeau, en luy disant: „Doulce seur, sache de vray que mon cuer est si entrepris, que je fay dopte de mourir, s'il ne te plest moy conforter aucunement de tes bonnes parolles."

Le dauphin envoya deux messagiers en France et en Angleterre 5*A*7
et en pluseurs aultres pays, faisant ascavoir pour toutes les bonnes
villes et chasteaulx que tout homs qui se vouldroit esproer en faitz *D*7
d'armes pour l'amour de sa dame, fust en la cite de Vienne le
premier jour du moys de may, quar Vienne, la fille du daul-
phin, avoit ordenne ung tornoyemant, auquel elle mettoit ung 10
escut de cristal, doure et entaillie de pluseurs ymages, et ung chapeau
d'or, qu'elle portoit sur son chief. Et celluy qui myeulx se porteroit
en celuy tornoyement, gaigneroit ledit escut et chapeau d'or. En
celuy temps ledit dauphin fist fayre pour l'amour de sa belle fille
Vienne pluseurs roubes de grant pris, et ladicte Vienne se commanca 15
a orner et tenir plus cointement qu'elle n'avoit oncques a coustume.
Pour toute France fust sceu que Vienne, fille du dauphin, faisoit fayre
ung tornoement et donoit beaulx dons au mieulx faisant, donc la plus
grant partie des barons de seze jusques a vingt cincq ans y vindrent,
aparilles d'armes et de chivaulx et de toutes chouses qui appartiennent 20
a chivaliers. Pareillement d'Angleterre y vindrent pluseurs, qui amoyent

---

ceste f. — gr. volunte *d. A*; vol. tout *C*; resconffort *A*; a parl. *C.* 2. saichez *A*; sache — entrepr. que *d. C.* 3. je foye doubte *A*; doubte que je meure pourquoy je te prie que tu me confortes aucunem. *C*; de moy conf. *CE*; resconforter *A*, conforte *D.* 5. *Comment le daulphin envoia messages en france pour crier le tournoy a vienne.* Le daulphin ... *E*; fr. en *C.* 6. aut. plus. *C*; lieux *A*, terres *CE*; faisans *DE*; mention assavoir *AD*; par t. *a H.* 7. tous *a H*; gentilz hommes *ACD*; vouldroient *ACD*; esprouver *a H.* 8. lam. de leurs dames que viegnent le prem. *C*; feussent *AD*, fut *E*; f. a vienne *E.* 9. de may *d. BAD*; v. fille *E*; au dauph. *C.* 10. auquelle *B*; mettroit *E.* 11. dor *a H.* 12. et *d. C*; ceuly *A*; mieulx enferroit *C.* 13. avroit et gaign. *C*; cellui esc. *CE*; et le chap. *CE*; et en c. *AE.* 14. le daulph. *CE*; pour avoir *B*; lam. d. s. b. fille *d. CE.* 15. grans robbes *A*; grans pr. *B*; rob. et autres joyaulx *C*; pr. lad. *B*; ladicte *d. CE*; pr. lors commence v. a tenir estat et lui faisoient plus de honneur et se tenoit plus coint. *C*; com. a honnorer *E.* 16. cointeinement *A*; nav. fait ne oncq. *E*; oncq. *d. C.* 17. pour *st. par sehr oft b. B, a H* par; fut *a H*; sceut lon *C*; fille du d. *d. CE*; le tourn. *A*, se tourn. *D*, f. f. tournoyemens *E.* 18. donner *A*; a qui m. faisoit *C*; aux m. *E*; faisans *DE.* 19. grans barons *CE*; de *XV CE*; jucques *B*, jusques *d. CE.* 20. appartenoient *B*; a chevalerie *CE.* 21. plus. qui am. — y vindr. *d. A.*

*C*6 Vienne, et pluseurs y vindrent seulement pour la grant et bonne renommee qu'ilz avoient oy de ladicte Vienne, fille du dauphin.

[12] *Paris, quant il oyt que le tornoyemant se devoit fayre, il fust en grant pensement et malencolye et ne scavoit qu'il devoit fayre, ou d'aler au torneymant ou de demourer. Il s'en ala vers Edoardo et luy demanda conseil de ceste chose. Edoardo luy conseilha que il y devoit aler, et pour chouse du monde ne devoit demorer, luy offrant que se il y vouloit aller, il luy tiendroit compaignye, et que Dieu leur pourroit bien donner l'onneur de celle journee. Lors furent d'acort les deux compaignons d'aler au tornoyement. Si manderent par le pays pour avoir chivaulx et harnois, ainsi que leur estoit neccessaire. Puis firent fayre a leurs chivaulx couvertures blanches, et pour eulx robes blanches a porter sur l'arnoys sans aultres enseignes. Le temps du tornoyement aprochoit, si que pluseurs barons et chivaliers estoyent desja venus au Dauphine, apareilhes de tout ce que besoing leur estoit. Et chascun s'efforcoit de venir le plus richement que il povoit appareillie pour complaire a Vienne. Le cinquiesme jour devant le temps touz les barons et chivaliers se vindrent presenter davent le palays du dauphin, et furent moult richement apareilles.

*E*8 20 Quant les barons et chevaliers furent arives davent le palays, ainsi comme vous avez ouy, le dauphin les receupt le plus honora-

---

1. vienne *d. B*; plus y *C*; vind. semblablement *B*; seulem. *d. C*; le grant bon regnom *B*; gr. bonte et ren. *C*. 2. oy dire *CE*; dire delle quilz ne faisoient pour le tournoiement *C*; f. dud. *d. CE*. 3. *Comment paris et odoardo se deviserent du tournoy.* Paris . . . E. 4. merencolie *C*, meranc. *E*; que faire *C*; f. daler *C*. 5. ou dem. *C*; mais il sen *C*; va la devers *D*; a ed. *CE*. 6. lui dist qui y dev. *C*; q. il luy dev. *A*. 7. cause *ADE*; soy off. a lui au tournoiement que sil *C*. 8. sil luy voul. *A*; que il luy *BC*; feroit comp. *C*. 9. lui pourr. *D*; dicelle *D*; dacors *D*. 10. les d. comp. *d. B*; en torn. *B*. 11. chiv. et armes *B*; quil leur *AC*; mestier *B*, neccessite *C*. 12. f. f. a leur arnoys armes blanches a porter sur larnoys sans ault. *B*, f. f. armes bl. appoincter sur harnois *A*, f. f. a. bl. apporter sur le harnois *D*, harn. tant sur leurs chev. que sur eulx sans *AD*; nec. apres. f. *C*; couvertes *E*; eulx cottez darmes aussi toutes blanches pour porter dessus le harn. sans *C*. 13. temps du *d. B*; t. de leur tourn. *C*. 15. desja *d. B*, ja *C*; venu *D*; au dauph. *d. CE*; tout *d. C*; mestier *CE*; faisoit et estoit neccessaire *A*, leur fut *C*. 16. est. a chac. et ch. *D*; est ch. *C*; senforc. *E*; appar. — a vienne *d. B*; appar. *d. CD*; cinquantesme *B*; davant *A*, avant *CD*; av. le tourroiement *C*. 18. ch. et les bar. *E*; se *d. B*, sen v. *C*; dev. *CDE*. 19. pal. du *d. C*; dauph. au palais *C*; et firent *B*; rich. armez et habilliez *C*. 20. *Comment tous les chevaliers qui devoient tournoier vinrent faire moustre devant le palais du daulphin.* Quant . . . *E*; les chev. *C*. 21. le d. le pl. honnour. q. peult les receult en les convoiant tous a disner si sen *C*; les salua le pl. *E*; rec. plus *D*.

blement qu'il peust, puys les convoya touz a manger, si s'en monterent au palays. La fust faicte grant feste. Le dauphin s'efforcoit de honourer ceulx qui pour l'amour de sa filhe estoient venus au tornoyement. Si avoit fait appareiller pluseurs manyeres de viendes, et pour fayre plus grant honeur a la baronnie, il y fist venir madame Dyanne sa femme, et sa belle filhe Vienne, qui furent assises a table. Et pluseurs aultres dames et demoiselles y eust de grant beaulte. La povoit l'om choysir la beaulte de dames, car certes, *grant foyson [13] y en avoit, qui estoient soverenement belles. Et qui lors regardoit *D*8 la merveilleuse beaute de Vienne et la resplendeur de son doulx visaige, vraiement eust il dit que c'estoit la plus belle dame du monde, et vrayement, c'estoit elle, car en sa beaute n'avoit nulle chouse a dire. La eussies veu chivaliers de grant beaute et plains de grant vaillance, robes de grant pris de drap d'or et de soye, livrees de toutes guises nouvelles. La heussies ouy chanter chanssons nouvelles de 15*A*8 gracieulx et doux chantz, et jouer de toutes manieres d'instrumens, tant que c'estoit grant mellodie de ouyr. Chascun s'efforcoit de mener joye, fors seulement Vienne, qui bien sentoit que son cuer estoit moult asprement sourpris d'amour, et ne pouvoit pansser ne scavoir qui estoit celuy que son cuer voloit tant amer. Souvent regardoit amont et aval, puis escoutoit ceulx qui chantoient. Mes bien disoit a soy mesmes que la n'estoit pas celuy que sovant avoit oy chanter soubz

1. peut quis puis *A*; envoya *D*; tous et les pria a. m. *E*; mont. au *BE*. 2. la f. f. gr. feste *d. C*; fait *D*; seff. de faire demourer *D*. 3. pour *d. A*; si eust *E*. 4. aprester *C*; de plus. m. *CE*. 5. a la bar. *d. BD*; y *d. B*, b. y vint m. *C*, b. fist il ven. *E*. 6. dyane *A*; sa f. *d. C*; et la velle vienne *A*, et v. sa f. *CE*; tables *A*. 7. dem. et y en avoit *C*. 8. que la pouroit lom ch. *BAD*; la b. plaines de dames et de damoiselles a grant foeson qui est. *C*; veoir et chois. *E*; ch. en beaulte *B*; la beaulte que dieux et nature avoit donne aux dames et damoiselles dont il y avoit si grant plante que merveilles seroit de le dire et oir qui ne laroit veu mais sur toutes la grant beaulte de vienne et la resplandeur *E*. 8. car cert. — qui est. *d. A*. 9. eust regarde *C*. 10. et respl. *B*; resplendisseur *D*; doulx *d. CE*. vis. il eust dit que cest. vraiem. la *C*; on eust dit *E*. 11. dist *B*; cest *AD*; dame *d. E*; monde aussi estoit elle *C*; monde qui lors leust veue *E*. 13. vous veu *CE*; beaulte quil navoit nulle chose a dire et plains de grant vaill. vestuz de robes d. grans prix *C*; be. et pluseurs de gr. v. *BAD*. 14. vaillesse *B*; pris draps *AE*; dor et dargent et de s. *B*; et drap de s. *CD*, et drapz de s. *A*. 15. guises *d. A*; nouv. *d. B*; nouv. vous eussies *C*; oyr ch. *A*; chanter *d. B*. 16. grac. et *d. B*; chant *B*, champs *D*; et jour *D*. 17. de ouyr *d. B*; de les oir et ch. *C*. 19. souspris *B*, seurpr. *A*, espris *C*, surpr. *D*; damours *E*. 20. cel. qui *BD*; son *d. E*; vol. t. am. *d. E*; reg. a moult *C*. 21. escoitoit *B*; bien *d. CE*; en soy *CE*. 22. cel. qui s. *BE*; que elle av. *D*; elle av. *E*; chant. souventes foiz s. *D*.

la chambre de son pere. A toutes pars regardoit, mes en riens qu'elle vist, son cuer ne prenoit plesir, ains estoit en grant panssement. Toutesfois faisoit elle semblant d'estre joyeuse et menoit une joye faincte, en covrant son cuer le plus qu'elle povoit, quar elle ne voloit pour chouse du monde qu'elle fust de ceste besongne descellee.

Paris estoit en my le palais, car il servoit le dauphin et les autres barons qui avecques luy estoient a table. Il s'eslongnoit tant comme il povoit de Vienne et destournoit ses yeulx de la regarder, affin qu'elle ne y print garde, et que nulle personne n'y peust riens penser. Et quant ilz eurent dine, et les tables furent baissees, ilz rendirent graces a Dieu des biens qu'il leur avoit donne, puys remercierent au dauphin. Et quant il fust temps de retrayre, chascun s'en ala *C*7 a son logys. Au lendemain le dauphin fist apariller le champ, ou le tornoyement devoit estre. Et fist fayre pluseurs chaffaux, et en fist fayre ung ou Vienne devoit demorer avecques ses damoiselles. Et quant le jour fust venu que le tornoyement se devoit fayre, les chivaliers s'allerent armer et abiller, puys s'en vindrent au champ, et [14] fust chascun en sa *plasse. Belle chouse estoit a voir le champ, quar couvert estoit de notable chevalerie. Paris et Edoardo, son compaignon, *E*920 s'allerent armer, puis monterent a chival, et furent covers, eulx et leur chevaulx d'ung drapt de soye, blanc, sans nulles enseignes. Puis s'en vindrent au champ si secretement, qu'il n'estoit personne qui sceust dont ilz estoient venuz, ne qui ilz estoient. Les aultres chevaliers et barons cognoisoit l'om bien, chascun a son enseigne, que ilz

1. mais chose quelle *C*; quelle ne v. *A*. 2. ny pren. *A*. 3. elle fais. *CE*; et menoit — fainete *d. B*; mener *A*. 4. son cuer *d. B*; quar elle — descellee *d. B*; vouldroit a nul soy fier que de ceste chose fust desellee ou descouverte *E*. 5. quelle fust *d. D*; descouverte *D*. 6. au milieu du *B*, au boult de *CE*, celle salle *C*, ceste maison *E*. 7. assis a table *ACD*; se longnoit *B*, il esloingnoit *E*, ses yeulx tant e. *E*. 8. destourner *B*. 9. prist *E*; pers. nen pensa riens et *B*; ne peust *C*; pens. quant *C*. 10. disnes *D*; laissees *B*, levees *CE*, abaissees *D*. 11. qui leur *E*; donnez *ACD*; et puis *CE*; lesdiz barons rem. *C*. 12. le dauph. *C*; q. ilz fust t. *B*; il *d. CD*; soy retr. *CE*. 13. au *d. B*, a lend. *C*. 14. estre fait et *C*; si f. f. *DE*; chaff. ung pour vienne et pour se sdamoisselles ou elles devoient estre et quant *C*. 15. ung *d. A*. 17. sen all. *DE*. 18. est. veoir *A*; champ comme il estoit couvert de *C*. 19. *Comment paris et odoardo entrerent ou tournoy.* Paris ... *E*; noble *A*; *vor paris R. E*; par. edoardo *B*. 20. saillirent *C*, sen alerent *DE*; armez de leurs hostelz puis apres monterent *C*; et puis *AD*; monsterent *D*. 21. leurs *a H*; tout blanc *C*; dr. bl. de soye *E*; nulle enseigne *C*. 22. en ch. *C*; si *d. B*; qui nest. *A*; nest. ame *ACD*. 23. les se. *AE*; sceut *DE*; se. congnoistre *E*; dont est. *B*; ne q. ilz est. *d. BC*; n. qui est. D; mais les *C*; bar. et ch. *CE*. 24. bar. mais on les congn. bien *D*; congnoissoient b. *C*; chase. *d. CE*; leurs enseignes *CE*; que ilz estoient *B*.

portoient, mes les deux compaignons ne povoit l'om cognoistre, quar ilz avoient les heaumes en la teste et ne portoient nulles enseignes. Vienne estoit en son chaffaux, ont il pendoit l'escut de cristal, qui devoit estre donne au myeulx faisant d'armes. Vienne austa ung chapeau d'or molt riche, qu'elle portoit en son chief, et le mist au 5*D*9
milieu de l'escu. Quant tous les chivaliers furent entres au champt, et chascun fust en son lieu, les trompettes sonerent par le commandement de monseigneur le dauphin. Lors commensserent les chivaliers a jouster et a tornoyer, les ungs contre les autres. Lors eussies vous veu en peu d'eure versser chevaulx et chivaliers a terre. Paris et 10
Edoardo furent au milieu du champ, qui eurent rompu leurs lances. Paris tint son espee au poing et despartoit grans cops a dextre et a senestre et n'atenoit homme qu'il ne menast a terre, si qu'il n'y avoit si ardy que la ont il estoit, se ausast aprocher. Adonc Vienne dist a Ysabeau, sa compaigne: „Ysabeau, has tu avise lequel est celuy 15
qui se moustre le plus avant des aultres?“ Lors respondi Ysabeau: „Vrayement, il m'est avis que celuy qui porte les corones d'or sur le champ d'azur, et aussi celuy qui porte le lion sur le champ d'argent. Ceulx la me semblant que ils font moult bien, et je croy que ilz ont jouste pour l'amour de vous.“ Lors dist Vienne: „Et de ceulx qui 20
portent les armes blanches, que t'en semble?“ Ysabeau respondi que elle luy savroit bien dire a lendemain. „Totestoiz,“ dist Vienne, „certes, il m'est avis que ceulx qui portent les armes blanches le font *A*9
mieulx que nulz des autres en ceste journee, et je te dy *que leurs [15]

---

1. povoient les c. *C*. 2. leurs heaulmes *CD*; les deux heaulmes *A*; leurs testes *C*. 3. ou estoit pendu lesc. *C*; que dev. *B*. 4. darmes *d*. *CE*. 5. sur son ch. *C*. 6. t. les barons et les chev. *E*; en champ *A*; champ ou le tournoiement se devoit faire et chasc. *C*. 7. et fut chasc. *E*. 9. jouxter *C*; la euss. *C*; vous *d*. *C*. 10. et voller a terre *E*. 11. rompues *C*, rompus *E*. 12. et par. *C*; tenoit *A*; esp. en sa main *C*; depart. *a H*. 13. senextre *E*; ne attaignoit *a H*; ne len men. *B*; geetast *ACD*; par terre *C*; ter. que il *D*. 14. ne ausoit apr. *B*; sen osast *A*; se *d*. *C*; que se osast apr. de la ou il est *D*. dit *E*. 15. eneontre ysab. *B*; comp. as tu *C*. 17. vraiem. *d*. *C*; cellui aussi *A*, aussi *d*. *E*; lyon dazur sur *B*. 19. la *d*. *E*; semble *ADE*; s. quil *BC*; le font *E*; moult *d*. *B*; f. mieulx que les autres *ACD*, aut. je (*d*. et) *C*; cuide *ACD*, er. bien *B*. 20. dit *E*. 21. porte *B*; les larmes *D*; l. harnois blancs aux armes bl. *C*; q. vous en s. *B*; te s. *C*; semble yl *D*; luir resp. *A*, luy resp. *D*; resp. et dist *ACD*, quil ly *E*. 22. en savr. *D*; a dire *AD*; au laind. *C*; le land. *D*; dit *E*. 23. certes *d*. *BD*; c. quil mest *B*. ceulx q. — arm. bl. *d*. *B*; il le font *B*. le *d*. *CD*; f. moult bien en c. j. *B*; f. le mieulx *C*. 24. que n. d. aut *d*. *BE*; en c. journ. *d*. *ACD*; et si vous dy *B*; et *d*. *E*; leur fait *B*, a leurs f. *C*.

faitz s'ajoustent molt a ma volunte, et pour ce je te prie que si tu m'aymes, que tu y prenhes garde. Et advise ce qu'ilz font de la lance et de l'espee, car si tu y advises bien, certes, tu seras de mon opinion et acort, car tropt me plest ce qu'ilz font."

Ung chivalier se mist au renc pour attendre se aucun aultre le voulsist rencontrer. Quant Paris le vist, si se mist de l'autre couste. Et aussitost que ilz s'entrevirent l'un l'autre, ilz picarent leurs chevaulx des esperons et s'en vindrent l'un vers l'autre, les lances bayssees, tant comme ilz povoyent des chevaulx traire, et se ferirent de toute leur force sur les escuz, si que les lansses volarent en pieces et les chevaulx s'acularent et puys se releverent. Et mirent mains aux espees et se commenssarent a ferir sur les heaumes si grans cops, que tous ceulx qui les veoyent, en estoyent esmerveilles. Paris qui molt desiroit d'avoir l'onneur en celle journee pour l'amour de *C*10 Vienne, qu'il amoit en son cuer de grant amour, dreyssa son espee contre mont et s'en vint comme ung homme forcene vers le chivalier et le ferist de si grant copt sur le heaume, que le chevalier ne se peust tenir, qu'il ne se abaissast sur le col de son cheval. Paris re-*C*8 dressa l'espee et le ferit ung aultre copt sur le col, dont il fust force au chivalier vuider les arsons, cy passa pour dessus le col de son

1. sajouste *B*; l. f se congnoissent et pource *ACD*, l. f. sacouste et pource te *E*; vous pr. *B*; vous mames que vous *B*; si tu maym. que *d. D.* 2. que toy mesmes tu y pr. *D*; y *d. A;* compreignez *A*; garde *d. B.* 3. tu adv. *BD*; seroies *C;* opp. et *d. B.* 4. certes trop *ACD*; c. moult m. pl. *C.* 5. *Comment ung chevalier se mist appart pour jouster a paris.* Ung chev. ... *E;* rend *B*, aux renes *A*, reng *C*, aux rens *D*, en renc *E*; att. auc. *B*, att. que auc. *E*; ault. le vint renc. *B*; aut. se vouldroit raencontrer *C.* 6. quant *d. ACD*; vist tantost *B.* 7. lun laut. *d. ACD*; heurterent *ACD*, poindirent *E;* les chev. *E.* 8. desperons *B*, des esp. *d. E.* 9. peuent *C*; les chev. *BC*; chev. courrir *AD*, courre *C;* sentrefierent *C*; feroyent *B.* 10. toutes leurs forces *E*; tiellement sur *ACD*; leurs esc. *ACD;* si *d. CD;* vollairent *A*; vol. a terre *ACD*; par piec. *CD.* 11. sacul. ung peu apres se *ACE*; sacul. puys *B;* se rel. et *d. B*; si le lev. *A*, se lev. *CD;* mettent *C*; leurs mains *AC*, les m. *D.* 12. et com. *B*; entreferir *C*; fer. de tielles vertus sur *A*, de telle vertu *CD.* 13. cops que nul ne le veoit que merveilles nen deust avoir paris *B*; le virent *A*; virent *D;* en *d. E*; tous esmerv. *AE*, bien esm. *C.* 14. desir. av. *B*; av. et conquester lonn. *ADE*; honn. *E*; de celle *D*; icelle *C.* 15. avoit en s. *AB.* 16. vint vers les chivaliers com. ung. h. *B*; enrage *ACD*; vers l. ch. *d. BE.* 17. le va ferir *ACD;* feroit *E*; fer. ung si *B;* fer. sy *A*; grans cops *E*; ledit ch. *AC.* 18. quil nen broucha *B*; dessus l. c. *AD*; dressa *a H*; dr. une autre foiz son. esp. *ACD*; coup sur le heaulme que ledit chevalier ne se peut tenir quil ne se abaissast dessus le coul de son cheval et quil fut f. *A.* 19. coul tellement quil fut. f. *CD*; fist f. *E.* 20. de vuid. *A*; passa sur *E.* pass. de son coul du chev. *A*; du chev. *E.*

cheval et vola a terre. Paris ne se arresta plus en celle place, mes s'en passa oultre la ont il vist plus grant presse de chivaliers, et s'ala fourer dedans et commenca a ferir grans cops de touz coustes. Il abatoit chivaliers et chevaulx et faisoit les greigneurs merveilles *D*10 du monde. Tant fist en peu d'eure, qu'il n'y avoit tant ardy qui* 5 [16] l'osast attendre, ains jasoient les ungs palmes a terre et n'avoient povoir d'eulx relever, et les autres s'en fuyoyent par davant luy. Ainsi dura celle meslee jusques a l'eure de vespre, que les chivaliers, qui travailles estoient des grans cops qu'ilz avoient recepveuz, se retrairent chascun en son lieu. Et lors tout le monde commensa a cryer 10 que tout avoit vaincu le chivalier aux enseignes blanches, et que vrayment il avoit bien gaigne le pris de celuy tornoyment. Quant Paris vist qu'il ne y avoit plus chivalier qui ousast saillir en place, il s'ala repouser soubz le cheffaulx, ont Vienne estoit. Et tantost luy fust baille l'escut et le chapeau d'or comme a celuy qui myelx 15 s'estoit porte que nulz des autres. Paris le print honestement et remercya a Vienne, que le luy bailla, en enclinant le chief, puis hurta le chival des esperons et s'en ala hors du champt. Edoardo le suyt apres, et s'en alerent a leur hostel, puis se desarmerent hastivement, et lors Edoardo parla et dist: „Paris, dictes moy pour vostre foy 20 pour combien vous ne voldries avoir este a cestuy tornoyment?“ Paris luy respondi et dist: „Certes, mon amy et frere, je ne vouldroye que ceste chouse ne fust avenue pour tout l'or du monde, car j'ayme plus cher l'onneur que Dieu m'a voulu octroyer a ceste journee que je ne

---

1. cheut a t. *D*; se arr. point *B*. 2. sen *d*. *D*; passe *E*; et la ou *A*; pl. gr. pr. *d*. *B*.; sen alla *ACDE*. 3. fraper *AD*, ferir *C*, bouter *E*; commence *E*. 4. le greigneur merveille *B*. 5. av. si hardy *AD*, tant si h. *C*; ardy que ne le lanssa a terre ains *B*; quil le ousast *A*. 6. ains estoient les uns passez (pausmez *D*) et gisoient a t. *AD*; ains estoient les ungs pasmes et gis. a t. *C*; gisoient *E*; paumez *E*. 7. a. sen foyent *B*, fuirent *E*; a heure *BD*. 9. de gr. c. *B*; quilz av. rec. *d*. *C*; retraioient *C*. 10. commence *AD*; com. cryer *B*. 11. gaigne *D*; aux armes bl. *D*. 12. dicellui *A*; torn. quar par. *B*. 13. plus barons ne chevaliers *A*, plus baron ne ch. *C*, pl. de barons ne chevaliers *D*, plus nul chev. *E*; ousassent *A*; saill. ne venir *ACD*. 14. il salast resp. *B*, sen ala *a H*; poser *E*; sur ledit eschaffault *D*, desoubz lesch. *E*; et lors tant. ladicte vienne luy bailla *ACD*. 15. com. cellui *E*; qui estoit myelx porte *B*; q. mieulx avoit fait *AC*. 16. av. jouxte *D*; que n. d. autr. *d*. *B*; et par. *A*; h. en mercy v. *A*; et en rem. *C*. 17. rem. vi. *ACD*; vi. de ce quelle mesmes luy avoit baille *ACD*; qui le *E*; b. enclina *B*, en *d*. *A*. 18. son ch. *ACD*; suivit *AC*, sui *E*. 19. en leur *AD*, a son h. *E*. 21. ne vould. vous *E*; en cest. *ACD*; par resp. *B*. 22. et dist *d*. *AC*. 23. ch. fust avenir *B*, ch. qui a este ne fust advenue *A*, ch. feust *E*; jay plus ch. *B*. 24. ch. hon. *E*; donner a ceste j. *ACD*.

avroye estre seigneur de tout le monde. Mes je vous prye que nous layssons atant ce parlement et nous vestons hastivement et puis nous en yrons au palays et demanderons qui ha gaigne le pris et l'onneur du tornoyement, affin que l'on ne se aparceve de nous, quar je ne voldroye pour chouse du monde que l'om sceust riens de nostre fait.“ *A*10 Et aussi le firent ilz. Mes on leur respondit que les chivaliers aux enseignes blanches avoient tout vencu, ne aultre chouse n'en scavoient dire.

[17] Quant* les barons et chivaliers s'en furent ales dexarmer, ilz s'en vindrent au palays, si que en peu d'eure fut plaine la sale. Lors commencerent a racompter les beaulx faitz d'armes qui avoient este faitz au tornoyment, mes sur tous louoyent et prisoient le chivalier aux enseignes blanches pour les grans merveilles d'armes qu'il avoit fait. Paris et Edoardo, son compaignon, estoient en la place, qui escoutoyent toutes les parolles qu'om disoit, mes nul semblant n'en faisoient, quar ilz ne voloient pour nulle chouse du monde qu'om s'aparceust de leurs faitz. *E*11 Molt estoit desirant le dauphin de scavoir qui estoient les chivaliers, mes surtout desiroit Vienne assavoir qui estoit celuy qui l'escu et le chapeau de son chief en avoit porte. Si regardoit amont et aval, mes de riens ne s'en povoit apareevoir. *D*11 Et puis elle parloit a Ysabeau, en luy disant: „Belle seur, te souvient il que

---

1. ne vouroye a estre *B*, ne feroye estre *ACD*. 2. layss. atout *B*; cest p. *CE*. 3. allons *A*; le pr. et *d. B*, le jeu *E*; honn. *DE*. 4. que nul *B*, que on *A*, que len *CD*; ne apare. *A*; je ne pourroie ne ne vouldroie *C*. 5. pour rien du m. *B*. 6. et ainsi *AD*; ilz *d. AD*; f. ilz lors ilz sen alerent au palais et demanderent (demandoient *C*) qui estoient ceulx qui avoient gaigne le pris (l. pr. *d. A*) et les autres chevaliers respondirent que celluy qui avoit les enseignes *ACD*. 7. avoit *ACD*; tout *d. ACD*; vaine. et gaigne le pris et aultre *ACD*; ne scav. *A*. 8. que dire *C*. 9. chiv. et bar. *B*; ale *D*; desarm. puis apres sen *ACD*. 10. toute la s. *ACD*. 11. tous les b. *C*; cops darmes *E*; darmes *d. B*; estez *B*; q. estoient *DE*. 12. sur toutes les choses *A*; loyent *B*, louvoyent *A*, honnoroient *CE*; les chevaliers *C*. 13. au armes *B*; bl. ens. *A*; et les gr. *AD*, bl. des gr. *C*, par les gr. *E*; p. la grant merveille darm. *B*, gr. et merveilleux faiz darm. *A*, gr. coups darm. quilz avoient fait par. dist a edouart son comp. ou estoient en *C*, gr. et merveillez faiz quil avoit f. *D*; quilz avoient faiz *A*. 14. son comp. *d. E*; est. en l. pl. qui *d. B*; 15. les nouvelles *B*; que len *a H*; nulz semblans ne f. *C*; faisoit *A*. 16. il ne voldroiet *B*; pas pour *ACD*; nulle *d. BC*; cause *E*; du monde *d. E*; sapareeu *B*; les apperceust *ACD*. 17. de l. f. *d. CD*; estoit *d. B*; de sc. le dauph. *B*. 18. estoit le chivalier *B*; sur tous *E*; vi. des. *B*; de sav. *CE*. 19. celuy *d. B*; leseu de cristal *D*; et chap. *A*; emporte *ACD*; regarda *B*. 20. amont et *d. BE*; reg. avant *A*; mes riens nen *B*; sen *d. E*; aparc. puis *B*; puis apres *ACD*. 21. elle *d. ACD*; parla *B*; vous souv. *B*; seur souvent je te distz que *C*, souv. que vous dy que l. ch. *B*.

je te dis que les chivaliers aux armes blanches me plaisoient plus que nulz des aultres? Or puez tu scavoir par le rapport des aultres chevaliers la grant proesse que est en eulx, et vrayement, je te dy et si suis certaine que celuy qui en porta le pris, il tient et a molt cher l'escut et le chapeau qu'il enporta, quar j'ay bien cogneu aux cops amoureux qu'il faisoit qu'il m'amoit. Et saches que se je puis savoir qui il est, il me seroit plus cher que chouse que me peust avenir, car mon cuer seroit gary d'ung ardant desir amoreux, qui l'assault de nuyt et de jour et a toutes heures, et assauldra jusques a tant que je le sache." Ainsi parloit Vienne a Ysabeau, qui estoit sa compaignyere. Mes or layrons a parler du dauphin et de Vienne ung petit et parlerons d'un debat qui naquist en France pour ceste cause:

En celuy temps avoit en France ung chivalier de parage qui s'appelloit messire Johan de Normandie, quar il estoit duc de Normandie. Ledit messire Johan avoit une fille qui s'appelloit Floryane, qui estoit de merveilleuse beaute. Paraillement avoit ung roy en Angleterre qui avoit une* seur qui estoit belle a grant merveille, et [18] s'appelloit Constance. Ces deux dames estoient, comme je vous ay dit, merveilleusement belles, et molt estoit grande la fame et la renommee et l'afayre de leur beaute et de leur vertu pour toute France, mes sur toutes passoit la renommee de Vienne, fille du dauphin, par qui avoit este fait le tornoyement. Ceste chouse fust cause de fayre naistre ung debat entre les barons, chevaliers et autres hommes du reaulme de France. Quar les ung disoient et maintenoyent

---

1. au armes *B*; enseignes *E*. 2. des *d. E*; or puez — en eulx et *d. B*. 3. je vous dy et acertaine *B*; et suis *CD*. 4. certain *D*; qui a gaigne *ACD*, qui emporte *E*; tiens et a mon escut *B*; et aime moult *ACD*; moult lescu chier *D*. 5. quil a emporte *ACD*; emp. et jay *C*. 6. fais. et que il m. *C*; povoye sc. *B*. 7. quil est *ABD*; q. de chose *E*; sceut. av. *B*; car m. c. *d. C*. 8. gay *B*, garny *C*; q. la sault *B*; qui lass. *d. ACD*; quil me semble de nuit *ACD*. 9. de t. heur. *B*; et le sauldra *B*; heur. quil en sauldra j. *C*. 10. je sache *B*; en parl. *B*; compaigne *a H*. 11. mes maintenant *B*, or *d. ACD*; laisserons *AD*; laissons *C*; ung pet. *d. B*; ung pet. parl. *D*. 12. dum deb. *B*; chouse *B*. 13. *Du debat et estrif qui vint en france pour la beaulte des trois dames.* En cellui... *E*; cely *B*; de grant parente *ACD*. 14. jehan *a H*; quar il — normandie *d. B*. 15. flourienne *AC*, floranne *D*. 16. laquelle est. *ACD*; et pareillem. *E*; par. aussi av. *C*. 17. grandes merv. *A*. lappelloit lom *B*, se nommoit *ACD*; celles deux *C*; dames comme *BCD*. 19. dit estoient *CE*; fame et *d. ACD*; et ren. *E*. 20. leurs beaultez *AE*; et leur(s) *a H*; leurs vertus *E*, leur vertuz *B*. 22. pour laquelle *B*; par quoy *E*; p. quy estoit fait *A*; fust occasion *B*. 23. de faire mettre *BAD*, de mettre *C*; grant deb. *B*; bar. et chev. *A*, et les chev. *D*; autr. *d. B*; autr. escuyers du *ACD*. 24. de france *d. B*; car ung disoit *C*; maintenoit *C*.

que Floryane, fille de messire Johan de Normandie estoit la plus belle, et les aultres dysoient que c'estoit Costance, seur du roy d'Angleterre, et les autres maintenoient que c'estoit Vienne, fille du dauphin. Tant creut et tant dura le debat entre eulx, que quant ilz se rencontroient sur le chemyn, les ungs les autres, ilz se combatoient et se entretuoyent villenement, si que pour ceste chouse mourirent pluseurs chivaliers, et grant mal en fust advenu, se par le roy de France n'y eust este pourveu en la maniere que nous vous racompterons ci dessoubz quant temps en sera. Mes ores layra le compte a parler de ceste chouse, et retornerons a parler du dauphin et de Vienne.

*A*11 En ceste partie dist le compte que honnoreement et a tres grant joye fust achevee la feste du tornoyment, et grant honneur fist le dauphin a toute la baronye. Puis les barons et chevaliers pryrent *E*12 congie du dauphin et de Vienne, et le remercierent de l'onneur qu'il leur avoit fait, puis s'en retornerent chascun en sa maison. Le dauphin demora molt joyeux pour la feste qui avoit este faicte, qui estoit molt belle, mais il avoit grant desir de savoir qui estoit le chevalier qui avoit vencu le tornoyment et disoit qu'il avroit plus cher le savoir que *D*12[19] d'avoir gaigne la meilleur cite* qui au monde fust, pour l'amour de Vienne, qu'il amoit. Molt grant desir avoit le dauphin de le scavoir, mais encores le desiroit plus Vienne de scavoir, que amour contreignoit asprement, et pource elle parloit souvent a Ysabeau en luy disant: „Certes, belle seur, celuy qui a emporte l'escu et le chapeau de mon

1. flourienne *hinfort für ACE*, floraine *für D*; la fille *E*; duc de norm. *CD*· 2. constance *a H*; la fille du roy dangl. *E*. 3. mentenoient et que sestoit *C*; dauph. de vienne *E*. 4. t. creut *d. B*; et dura *E*; rencontrerent *BAD*; quant sencontr. *E*, sen renc. *A*, q. ilz se rentre rencontr. lun lautre sur le ch. ilz *C*. 5. sur chem. *B*. 6. par *E*. 7. gr. effusion fut se p. *A*, plus grant fust se *C*, gr. fut le bruit si *D*, gr. mal y fut entrevenu se *E*. 8. ycy *ADE*; apres qu. *B*. 9. en t. en sera *B*, le t. en sera *A*, en *d. CD*; ores d. *ACD*; layray parler le c. de *B*, laisserons *AD*; le compte *d. C*. 10. dauph. de v. *B*. 11. dit *ADE*. 12. que a grant honneur *ACD*, honorement *B*; tres *d. CD*; fut *DE*; et a gr. *A*. 13. et les chev. *C*. 14. dauph. et de madame dyaine et de v. *B*; et rem. *E*; lonn. que le dauphin leur *B*, qui leur *DE*. 15. faicte *BD*; et puis *ACD*; chasc. sen retourna *ACD*; mais. et en son pais *B*. 16. demora — est. molt belle *d. B*; demourt *C*; de la feste *D*; et qui m. fut b. *A*; fut *CD*. 17. belle le dauph. avoit *B*, b. et av. *C*. b. mais il *d. A*, b. vienne avoit *D*; avoir gr. des. *A*. 18. quil avoit pl. *B*, amoit pl. ch. a le sav. *C*. 19. gaigne tiel excellente cite *B*, g. quelle cite que ou m. *E*; fust au m. *ACD*. 20. qui am. *B*, qui en (en *d. C*) avoit moult (m. *d. D*.) grant voulente et le dauph. *ACD*. 21. plus *d. B*; de scav. *d. B*; de le sc. *ACD*; pl. de sav. vienne *E*; car amour la con. *AD*, car amours la contraignoient ja aspr. *C*. 22. pource en parl. *AD*; pource souv. en parl. *C*; souv. vienne a ys. *D*; luy *d. D*. 23. dis. ces parolles *ACD*; certes *d. ACD*; qui emp. *ACD*; qui en porta *B*; lesc. de cristal *AD*.

chief, a mys en moy ung desir qui est une flame de feu, qui art mon cuer par force d'amer, que, cy Dieu n'a mercy de moy, je moray briefment; et je suis bien comptente d'obeir a la mort et la recevoir en gre pour l'amour de luy. Et el en est bien digne, car ses fais et sa prouesse le font bien digne d'avoir toute honneur, et pourtant, doulce seur, saches que j'ay mys en celuy tout mon cuer et toute m'amour tant et si fort que je ne puys plus. Et cy te dy que je pense qu'il est celuy qui tant de belles aubades nous a faictes comme tu scez. Et pourtant jamays mon cuer n'avra plaisir ne nul repos, jusques a tant que je sache qui il est." Ainsi parloit Vienne a Ysabeau, quar a nulle autre n'ausoit son cuer descouvrir, fors que a elle, a qui elle descouvroit tous ses secretz, et moult se fioit en elle.

Durant celuy temps Vienne, pour le grant desir qui la contreignoit, ne prenoit pleisir en nulle chouse, si commenca a devenir maigre et palla, et toutes les foiz que du chevalier ly souvenoit, elle soupiroit tendrement. Paris, qui le tornoyement avoit gaigne, estoit tousjours molt panssitz et se complaignoit en soy mesmes en disant: „Elas, or ne scet riens Vienne que j'aye conquis le tornoyement, ou ilz sont venuz tant de beaulx chivaliers et valans, et pour ce que les yeulx soient chouses legieres et instables, donc pour adventure elle avra eu son regard en ung d'eulx, ou elle mettra* son amour et son [20] entente. Elas, vray Dieu, en quelle heure fitz tu regarder a mes yeulx

1. a moy *D*; q. mest flambe *AD*, qui menflamba *C*. 2. par f. *d. B*; dam. car s. *B*. 3. et suis *B*; bien *d. B*; compt. et veul bien obeir *B*; content *D*; recevray *A*, recevroie *D*. 4. pour am. *B*; luy car il est *CD*, il est *A*, bien *d. B*; car ses f. — f. bien digne *d. C*. 5. la pr. de ly *CE*, pr. de luy *AD*; tout hon. *ACD*. 6. en luy *B*. 7. pl. sy *ACD*; vous dy *B*; je ne panse fors en celui qui *C*; pense qui est *AD*. 8. ambades *C*; tant de fois sest efforciez de nous faire les melodieux esbas comme *E*; fait *B*. 9. jam. m. c. navra jamays pl. *B*; ne nul rep. *d. B*, nul ne bon rep. *A*. 10. sache que je il est *B*; il y est *C*; quil est *DE*; parloient *C*; v. et ys. *C*. 11. quar nulle *B*; nul a. *CE*; aut. personne *AD*; ne faisoit son c. *B*; ne vouloit s. c. *ACD*; fors *d. ACD*; a laquelle *ACD*. 12. descouvrit *A*; secr. quar moult *B*. 13. en cel. *A*; des. que *B*. 14. a nulle *CD*; ch. du monde *ACD*; a venir *BDE*; palle et maigre *E*. 15. toutes foiz qui *D*; quil souven. du ch. *A*, quil *C*, lui souv. d. ch. *CD*. 16. moult tendr. *ACD*. 17. tousj. pensif *ACD*, pensifz *E*; en lui m. *E*; mesm. dis. *ACD*. 18. or nest *B*; riens *d. CD*; vienne *d. A*; que se jay *C*; ou sont *A*; et ilz sont *D*. 19. tant d. vaillans ch. et escuiers *ACD*; vaillans *E*; par ce q. *E*; escuiers pource que *C*; par ce que — inst. dont *d. B*; p. ce les *A*. 20. yeulx sont *AC*; choses *d. A*; chose legiere et instable *E*. 21. regard et son entente *ACD*; en aucuns deulx *B*, a ung autre helas *ACD*; ou elle entente *d. ACD*; et s. ent. *d. B*. 22. vray dieu *d. C*; quel h. *E*; firent regarder mes y. *A*, peurent reg. m. *C*; furent regardes m. *D*, fus tu reg. a m. *E*.

sa plaisant beaute, ne pourquoy ordennas tu que mon cuer la deust amer, quant tu scavoyes que je en devoye tant endurer de payne et de tormant, dont il me fauldra mourir ains me jours! Donc je te requiers mercy et me repanx de ce que je dy, car j'ay plus cher a mourir ou endurer tormant pour son amour que se je ne l'eusse jamais veue, car au moins mouray je ou endureray tourment pour la plus belle dame du monde.“ Ainsi se compleignoit Paris et nul plaisir ne prenoit a nulle chouse et n'avoit nul conffort, fors que de tant comme il parloit a l'evesque de Saint Vincent des chouses divines.

Messire Jacques, voient son filz Paris demorer en soussy, en eust une tres grant malencolie, si vint a lui ung jour et luy dist: „Beau
*E*13 filz Paris, qu'est ce que je voy de toy? Tu soloyes maintenir vie chevalereuse, et en toutes pars ont tu scavoyes que l'om fasoit faitz d'armes, tu y aloyes et partout avoyes honeur de tes faitz, dont ta renommee estoit ja respandue par toute France. Tu soloyes mener
*D*13 vie joyeuse et delittable, et maintenant il m'est advis que tu as prins
*A*12 nouvel conseil et propos, et aprins a mener nouvelle vie, quar tu n'entens plus a nul honeur, comme tu soloyes. Je ne scay si tu veulx devenir hermite ou homme de religion, et portant, beaux filz, je te pry que il te plasse laisser cestuy novel pensement que tu as prins en toy, et te maintien ainsi comme tu soloies, et feras honeur a toy et a toute ta lignee. Et se tu ne le veulx fayre, saches que je mouray

---

1. en sil plais. *A*, en si pl. *CD*; ne pour ord. *A*; la ordena tu *B*, ordonnas, *dann — es korrigiert A*. 2. quant scav. *B*; scav. bien *DE*; et tormans *B*. 3. il *d. ACD*; a mourir *A*; dont de ce je *D*; je ten *C*. 4. et rep. *B*, men repens *C*; jay dy *B*, je te dis *ACD*; car jay — jamais veue *d. B*; jame pl. ch. *D*. 5. que je ne *C*; je leusse *A*. 6. ou endureray *d. A*, ou veray t. *B*, ou menrray *D*; en tourm. *A*. 7. du monde *d. ADE*; dame qui soit soubz le firmament *AD*, dame soubz le firmament du monde *C*; ainsi que se pl. *A*; se plaignoit *D*; compl. ne navoit nul conffort fors *B*. 8. en nulle *AC*; fors tant *C*; fors que tant le plaisir que prenoit avecques levesque *B*. 9. choses de vienne *a H*. 10. demor. *d. B*; et en une tresgrant *CD*. 11. tres *d. B*; grant merveilleuse malenc. *B*, tr. grand merveille sy v. *A*; tres grande *CD*; dit *E*; d. loyal filz *a H*. 12. quesse que *A*; que vous avez vous soliez maint. *B*; sol. tenir *C*. 13. chevaleyreuse *B*, chevaleureuse en t. *A*; pars ou sav. *ACE*; p. que tu *D*, on faist f. *A*; faitz *d. B*; fait darm. *E*; faisoit armes *B*. 14. darmes tu — tes faitz *d. A*; de t. faitz *d. B*. 15. desja *a H*; espandue *BC*; tu soloyes — comme tu soloyes *incl. d. B*. 16. delectable *C*, delatable *D*; as aprins *D*; pr. amener *ACD*. 17. nouv. cons. — a mener *d. A*; et propos *d. D*; et as aprins *D*; prop. et nouvelle vie *C*; tu ne hantes pl. *A*. 18. natens pl. *E*. 19. ou h. de relig. *d. B*. 20. nouveau p. *E*; que as pr. *C*. 21. et tel maint. *A*; maintiens ausi comme solies et B; toy premier et *C*. 22. lign. se *B*; ne la veulx *B*; que mour. *B*.

de doleur; pour quoy, beaulx filz, je te prye que tu ayes pitie de moy." Ceste raison disoit messire Jacques en souspirant moult tendrement, car il ne scavoit que Paris eust este au tornoyement, ains pensoit proprement qu'il n'y eust point este.

*Quant Paris eust tout escoute, et entendu la raison et piteuse requeste que son pere luy avoit dit, il ne se povoit tenir que les lermes ne luy vinssent aux yeulx, et puis respondi: „Pere, saches que la cause et la raison est encores bien petite que je doye estre triste ne doloreux, mes les hommes en cest monde ne peuvent tousjours estre en ung estat ne en ung prepoulx en la loy divine ne au service nostre seigneur Jhesu Crist. Et pourtant, se pour ma povre ignorance j'ay fait aucune chouse dont il vous viengne a desplaisir, saches que il m'en desplait, et supplie tant humblement comme je puys a vous et a madame ma mere qu'il vous plaise moy pardonner, en moy offrant a vous comme humble fil et vray obeissant, car je suis prest a fayre tout ce qu'il vous plaira et bon vous semblera a moy commander." Ainsi respondi Paris a son pere covertement, sans luy ovrir en riens son courage, quar il ne voloit que son pere s'aparceust en riens de son fait. 5 [21]

Mais cy laisserons a parler de ceste chouse et retornerons a parler du debat qui estoit en France pour la beaute des troys dames, et comment par le roy de France y fut pourveu.

Or dist le compte que durant le debat en France, comme dessus vous avons devise, pour la beaute des troys dames, si advint ung jour que messire Johan, filz du comte de Flandres, et messire Johan, filz du

---

1. que ayes mercy de m. *B*. 3. sav. point que *ACD*; par. fust este *B*; ains — point este *d. B*. 4. que ny *C*. 5. paris *d. B*; entendue *A*. 6. requeste de son pere et que lui avoit il dit *C*; peust *B*. 7. ne ven. *C*; en vinssent *B*; vensissent *A*, venissent *CDE*. 8. cause et la *d. B*; y est enc. *B*; bien pet. *d. B*; encores estre *B*; ne dolor. *d. B*, et dol. *CD*. 9. hommes du monde *C*, en ce m. *AD*; estre tousj. *E*. 10. estat n. e. ung *d. B*; pourpos *ACE*; et au serv. *AE*, div. ne aussi au seigneur ihesu cr. *C*; de nostre s. *B*. 11. dieu ihesu cr. *AE*; ihesu cr. *d. B*; pourt. sen ma povre *C*. 12. aucunes choses *E*; dont vous ayes aucun despl. *B*; viennent *E*. 13. me despl. *CE*; vous suppl. *B*; suppl. tres humb. *AD*; humblem. *d. B*; humb. et tant com. *AD*. 14. a moy pard. *AD*; en offr. *C*. 15. comme vostre povre fil car je s. *B*, c. vostre filz humble *C*. 16. et bon — command. *d. B*; et bon — sembl. a *d. A*; bon vous *d. C*; sembleroit *E*. 17. en riens *d. B*. 18. voul. en riens que *C*; sen ap. *B*; en r. — fait *d. B*; en r. *d. C*. 19. sy androit laissera *B*; m. icy *ACD*; retornera *B*. 20. de troys *BCD*; dames et vous devisera comme le roy de fr. y fist pourvoir de remede *B*. 22. lor dist *B*, et dit *C*; ledit debat *B*; com. desja *B*; dess. avons *CD*. 23. avez *B*; p. la volunte des tr. *B*; de trois *D*. 24. que mess. jehan fr. du roy de boyeme se rentrerent sur *D*; au comte *BC*.

roy de Boheme, se rencontrarent sur ung chemin, et l'un d'eulx maintenoit l'une des dames, et l'autre maintenoit l'autre. Donc pour
[22] ceste cause commanca entre eulx la meslee* des espees, dont ilz se ferirent cruelement, et pour peu demoura qu'ilz ne s'entretuassent.
*C*11 Tantost se armerent pluseurs chevaliers d'un couste et d'autre et voloient courir les ungs sur les autres. Mes au roy de France vint assavoir, lequel fist fayre tantost lettres qu'il envoya a chascune des parties, leur priant et commandant qu'ilz voussissent venir par devant luy. Quant chascune des parties eurent receuez les lettres, oyant la requeste et commandement du roy, s'en vindrent a Paris, ont le roy estoit, et quant ilz furent par davant luy,
*E*14 l'une partie et l'autre furent moult orgueilleux et se regardoient de mal talant. Et lors le roy commenca a parler et leur dist: „Messeigneurs, nous avons oy que vous aves ung debat qui nous semble moult estrange, c'est que ung de vous dient et maintenant que la fille au duc de Normandie est la plus belle dame du monde, et les aultres dyent que c'est la seur au roy d'Angleterre, et les autres dyent que c'est la fille au dauphin de Vienne, et pourtant nous voulons prandre
*D*14 ceste cause en noustre main et vous prions que ung chascun de vous la y veulhe mettre, et nous promettes et jures d'entretenir tout ce que par nous en sera ordene. Et nous promettons d'en juger selon raison, par maniere que vous en serez tous comptens, et la chouse avra fin pour jamais.“ Quant les parties oyrent ce que le roy leur offroit, ilz
*A*13 furent comptens de luy remettre tot ce que par le roy en seroit ordene. Puis chascun s'en alla en son houstel.

---

1. frere du roy de (roy de *d. A*) boeme *ACD* (boyme *C*, boyeme *D*); f. au roy de boh. *B*; f. du conte de voeme *E*; se raencontr. *C*. 3. chouse *B*; com. la mesl. entr. e. *ACD*; des especes *A*; s. feroyent *B*, se *d. A*, sentrefer. *C*; dem. quil *D*. 4. sen tuassent *B*; tantost — sur les autres *d. B*; t. arriverent *AD*; dun et dautre couste *A*. 6. couvrir *A*; fr. fut fait a. s. *C*. 7. ass. qui tantost f. f. l. *B*; tantost *d. C*. 8. chascun *B*; q. ilz vensissent *A*, venissent *CD*. 9. ven. parler a luy *B*, par *d. AD*; chascun *B*, qu. ilz eur. *ACD*; receu *AD*. 10. ayans la req. *A*, oyans *CD*. 11. vind. en la cite de par. et quant *B*. il fur. *D*. fur. touz dev. le roy *B*. 12. lune et laut. partie *ACD*; se entreregard. *C*. 13. et dist *A*; seigneurs *ACD*. 14. qui me semble *E*. 15. estrangier *D*; que lun *ACD*, li ung *E*; de vous *d. D*; de vous dient et maintenant que *B*. 16. et lautre dit *AD*. 17. du roy *D*. 18. cest la vienne fille *A*; de vienne *d. A*. 19. chouse *B*; a nostre m. *E*; prie *B*; prions — mettre et nous *d. A*; vous la vous veulhe remettre *B*. 20. et jur. *d. B*; dentenir *B*. 21. n. sera *BC*, n. sur ce sera *E*; fait et ord. *D*; ord. sur ce n. v. pr. *C*; a en jug *B*. 22. et la ch. — jamais *d. B*. 23. part. heurent offry ce que le roy *B*; roy disoit et offr. *C*. 24. tot leur debat puis *B*. 25. a son h. *ACD*.

Quant ilz s'en furent allez, le roy tint son conseil pour adviser comment il en devoit ordener. Ung jour il eust pluseurs messagiers qu'il envoya par toutes pars, faisant assavoir a tous barons et chevaliers et aultres, quelz qu'ilz feussent: Qui voulsist maintenir la beaute des dames, quel que fust, en faitz d'armes, se deust appareiller en armes, et de chevaulx et de toutes aultres chouses neccessaires* a [23] tiel fait, et qu'il soit appareille de tout ce que neccessaire luy seroit et soit venu en la cite de Paris au VIII[e] jour de septembre, qui sera la feste de Nostre Dame. Plus fait ascavoir le roy a ceulx qui voudront venir, que il avra fait fayre a celuy jour en ung champt troys chaffaulx, pour chascune des dames ung; en chascun avra une banyere, ont avra escript le nom de celle dame, par qui le chaffault sera fait, et chascun se vienhe mettre soubz la banyere de la dame qu'il vouldra maintenir. Et celuy qui plus fera d'armes en celuy jour et mieulx se portera, gaignera le pris et sa dame sera tenue la plus belle des aultres. Ainsi disoient les lettres que le roy envoya partout.

Le roy envoya messagiers au roy d'Angleterre et au duc de Normandie et au dauphin que ilz fussent a la journee a Paris, pour veoir debatre la beaute de leurs filles. Quant ilz eurent receu les lettres du roy, chascun s'efforsoit de soy mettre en point le plus honourablement qu'ilz povoyent. Si envoyarent beaulx dons a Paris de par leurs

---

1. *Comment le roy envoia lettres par tout son royaume a ceulx qui vouldroient maintenir la beaulte de lune des dames.* Quant... *E*; ilz fur. *D*; roy tout s. cons. *B*, r. fist cons. *C*, r. et tout s. c. *D*. 2. ilz en dev. *A;* ilz eust *A*. 3. qui env. *B*; bar chev. *AC*. 4. ch. ou ault. quicunques qui voulsist *B*; quelz y f. *A*; feuss. voulseissent *C*; vouldroient *AD*. 5. de lune des dam. *A*; quel il fust *B*, quelle quelle f. *A*, quel quil f. *C*; fut *DE*; en fait *BD*; se deust ap. en armes *B*. 6. et en chev. et en t. *C*; ault. — armeures neess. *B*. 7. tieulx faiz *B*; et quil — seroit *d. B*; fust *AD*; ilz soient *C*; appareilliez *C*; que leur sera nece. qui viegne a la cite *C*. 8. et venir en *AD;* par. dedans le VIII[e] j. de decembre *B*; sept. ensuivant *AD*; que sera *B*; qui sera *d. ACD*. 9. f. n. d. *CD*; puis fist *A*; fit *CD*; le roy *d. A*. 10. vouldroyent *ACD*; ven. vould. *A*; en cel. *AD*, en *d. C;* icellui *C*; f. f. en ung champt troys chaff. a celuy jour pour chascunes *B*. 11. et en chasc. *AC*; chasc. deulx *C*; une chambre *AD*. 12. ont sera *B*; par qui — fait *d. B*; pour laquelle *C*; ledit eschaff. *D*. 13. chascun vit vienne meptre *A*; s. le chaffaulx *B*; qui vould. *A*. 14. et qui mieulx *B*. 15. y gaig. *C*; a la pl. belle et en avra le nom ainsi dis. *B*. 16. belle creature des a. *E*; aussi dis. *CE*; dis. les autres q. *CDE*. 17. roy par touz les lieux envoyoit *A*; envoiast *E*; messagier *C*; dang. au *C*. 18. et au dauph. *d. BE*; affin quilz *AD*; dauph. de vienne *C;* en la cite de par. *B*; venir deb. *D*. 19. des dames leurs *B*; receuz *A*. 20. se offorsa *B*; de se m. a p. *C*; au pl. *E*. 21. pourent *C*; en la cite de par. *B*; par *d. A*.

filles, pour donner a celuy qui gaigneroit le pris: le roy d'Angleterre y envoya une corone d'or, ou il avoit de parles et de pierres fines a grant foyson; et le duc de Normandie y envoya ung chapeau d'or qui estoit riche a grant merveilles; le dauphin de Vienne y envoya une corone d'or, qui merveilleusement estoit riche, quar il y avoit une pierre qui s'appelloit charboncle, qui reluisoit moult terriblement. Puis tous les barons du pays se myrent en arroy pour aller a Paris, et *E*15 pareillement tous les barons, chevaliers et haulx hommes de France, [24] d'Engleterre, de Normandie, de Flandres, et de toutes contrees* se mirent en arroy pour aler a Paris a la journee, pourveux d'armeures et de chevaulx et de toutes chouses qui en tel cas sont neccessaires, et aussi se pourveoyent de couvertures et de roubes, chascun le plus richement qu'il povoit. Et quant vint au Ve jour de septembre, ilz furent tous a Paris. Si disoit hom que oncques en France n'eust assemblee ou il eust tant de bons chevaliers, comme il y avoit alors. *C*12 Grant parlement fust en France pour ceste cause, quar les ung disoient que Flourayne en avroit l'onneur, et les aultres dysoient que *D*15 Costance l'avroit, et les aultres dysoient de Vienne. Mes la plus grant partie dysoient de Costance, seur du roy d'Angleterre, quar d'Angleterre y estoient venuz moult de chivaliers de hault port et de grant regnom et richement appareilles, plus que nulle des autres parties. Paris, qui *A*14 fust en grant pensement, non sachent qu'il deust fayre, s'en vint a Edoardo, luy demander conseilh en luy disant: „Mon compaignon,

---

2. y *d. C*; dor. *d. A*; ou av. *B*; il y av. *AD*; des pierres precieuses et de p. f. *A*; de pierres et de perles a gr. *CD*. 3. foys. le d. *C*. 4. riches *A*; a gr. merv. *d. B*; et le dauph. *C*; de vi. y *d. B*. 5. dor. *d. a H*; q. est. merv. r. *B*. 6. se nommoit *B*, sapelle *E*; escharb. *ADE*; et reluis. *A*. 7. en offroy *B*. 8. t. l. haulx h. *B*; bar. et ch. *AC*; haulx *d. A*; et h. hom. *d. C*. 9. et dengl. *AE*; aut. contr. *CDE*. 10. pareillement en arr. *E*; en effroy *B*; pour — journee *d. B*; darmes *AD*. 11. et ch. *C*; qui en t. c. s. *d. B*; necc. aussi *C*. 12. pourveurent *A*; couv. et de *d. B*; au le pl. *A*, au pl. *CDE*. 13. povoyent *B*; vint le *B*; decembre *B*. 14. tous *d. B*; en la cite de par. *B*; oncq. *d. B*; quen fr. oncq. ny eut ass. *A*; neult ensemble tant de *C*. 15. il y e. *AE*; tant *d. B*; de si bonne chevalerie comme alors *B*. 16. fr. de c. journee quar *B*; ungs *a H*. 17. florienne *a H*; en *d. C*; avoit *B*; que cost. — ault. dis. *d. B*; que ce avroit const. *AD*, q. ce seroit c. *C*. 18. lavroit *d.ACD*; dis. que ce seroit vi. *C*. 19. disoit que ce seroit const. *C*; dis. const. *ADE*; fille d. r. *ACD*. 20. ven. mains ch. *B*; de h. port. et *d. B*; port. *d. A*, h. prix *C*. 21. plus rich. *C*; app. que nulz des *C*; que de nulles aut. *ADE*; et par. *A*. 22. molt gr. *B*; deust *B*; sen v. *d. D*. 23. ed. son compaignon *BD*; et luy demanda *D*; ed. dem. *C*; demanda *A*; vous sav. mon comp. *C*.

vous scavez la journee qui doit estre a Paris pour la beaulte des troys dames. Or ne scay je que feyre, ou de y aler, ou de demourer". Edoardo luy respondit et dit ainsi: „Paris, saches que se vous n'ales a la journee, grant deshoneur sera a Vienne, et seroit grant blasme a vous, et touz les chivaliers vous en despriseroient. Mes vous en feres ce que bon vous en semblera, mes bien saches que je yray, quar je veulh en touz perilhz mettre mon cuer a l'aventure pour garder l'onneur de Vienne, et se vous y voules venir, nous y pourrons aler si seleement que nul ne savra que nous y soyons." Paris respondy et dist: „Mon compaignon, saches que puis que vostre voloir est de y aler, pour riens du monde ne demoureroye, ains yray avecquez vous. Mes je vous prye que ceste chouse soit faicte si secretement que nul ne s'en puisse aparcevoir, et puys que ainsi * est qu'il se fault aventurer: a qui Dieu en donera l'onneur, si l'ait." Ainsi comme je vous dy furent d'acort les deux compaignons d'aler a la journee a Paris. [25]

Le roy de France eust fait fayre apareilhemens a Paris et eust fait ordener ung champt, ont les armes se devoyent fere, ont il fest fayre tres chaffaulx en troys pars du champt. Puis fist mettre en chascun des chaffaulx une banyere, dont l'une estoit d'argent, et y avoit escript en lettre d'or: Vienne, filhe du dauphin. Et l'autre banyere estoit d'azur, et y avoit escript en lettre d'or: Costance, seur du roy d'Angleterre. Et l'autre banyere estoit de vert, et y avoit escript en lettre d'or: Florayne, filhe du duc de Normandie. Il fist demorer les banyeres troys jours au champt. Tout le monde les aloit regarder, quar elles estoient moult belles.

---

1. que la j. doit *C*; de trois *D*. 2. or je n. *CD*; que je doy f. *CD*, que doy *A*; y *d*. *ACD*; ou dem. *CD*. 3. et ed. *B*; vous *d*. *D*. 4. feres a v. *B*. 5. et touz — mais *d*. *B*; a tous *ACD*; et v. en desp. *C*. 6. bon *d*. *C*; v. sembl. estre a faire mais *C*; y yray *B*; je yr. — a lavent. *d*. *AD*. 7. quar — a lavent. *d*. *C*; a lavent. *d*. *B*; pour mettre et gard. *B*. 8. vous voul. *A*; venir *d*. *A*; p. venir si *D*. 9. ne la savra *B*; savra riens *AD*; s. si nous *C*; nous somes et par. *B*; puis resp. *C*; et dist' *d*. *C*. 10. mon et dist comp. *A*; que p. q. vostre *d*. *B*; p. que voulente est en vous de y *C*. 11. demoureray *B*. 12. faicte *d*. *B*; secrete *B*. 13. ap. puis *D*; se *d*. *B*. 14. en *d*. *B*; lon. si il est *BC*. 15. a par. *d*. *C*; par. et y alerent *D*. 16. *Comment le roy fist ordonner les eschaffaulx ou la royne et les dames devoient estre pour veoir le tournoy le chapitre.* Le roy . . . *E*; eu f. *B*; grans apar. *E*; apareilhement *BC*; en la cite de p. *B*. 17. doyvoient *A*; fist *a H*. 18. troys *a H*; chaff. et tr. p. de champs *B*. 19. des *d*. *B*; y *d*. *B*. 20. lettres *C*; la fille *ACD*; dauph. de vienne *B*. 21. en escr. *B*; seur const. du *C*. 23. en l. d. *d*. *B*; florienne *ACE*. 24. troys j. les b. *B*; par tr. j. *C*; j. aux chaffaulx *B*, aux champs *C*. 25. moult *d*. *B*.

*E*16 Au jour que les armes se devoyent faire, le roy fist mettre les dons qui avoient este envoyes des peres des troys dames, chascun a sa banyere, puis fist cryer que tous les chivaliers vincent au champt. [26] Durant celuy* temps Paris et Edoardo se furent pourveux de bonnes armeures et de bons chevaulx, tieulx comme leur faisoit mestier. Puis prirent leurs enseignes blanches, qu'ilz avoient portees au tornoyement de Vienne, puis se partirent si secretement que nul n'en sceut riens. Si s'en vindrent a Paris. Quant ilz furent venus a Paris, ilz trovarent que les chevaliers estoient desja tous entres au champt. Tantost, sans arrester ilz s'en vindrent au champt, si entrerent dedans et s'allerent mettre soubz la banyere de Vienne, si que il ne y eust homme qui sceust dire qui ilz estoient. Lors le roy monta sur ung chaffault, qu'il avoit fait fayre moult hault, si que tout le monde *D*16 le povoit bien veoir, puis il commenca a parler si hault que tout le monde le povoit bien oyr et dist ainsi: „Messeigneurs, vous estes venuz ycy pour debatre la beaulte de troys dames, les plus belles du monde, et pourtant je vous fais assavoir que celuy qui mieulx se portera en ceste journee gaignera les troys banyeres et les enportera, et les joyaulx qui y sont, et au surplus la royne luy donra en seigne de victoire une belle corone d'our. Et celle dame que il avra maintenue sera tenue a la plus belle dame de France, de Normandie, de Flandres et d'Angleterre, et nul ne ausera dire le contrayre. Et par ainsi le debat qui jaditz estoit entre vous avra fin et terme. Et pourtant je veulh que chascune des *C*13 banyeres fasse sa mostra en cest champt.“ Si commanda a ceulx

1. *Comment paris et odoardo son compagnon entrerent ou champ ou le tournoy se devoit faire et comment les bannieres des trois dames furent mises chascune par ordre soubz les eschaffaulx.* Au jour ... *E*; armes *d. A*; arm. qui s. *E*; fist porter et m. *ACD*; f. port. et mener les dames ch. *C*. 2. dons qui — tr. dam. *d. a H*; en sa *B*. 3. venissent *a H*. 4. s. feussent *E*. 5. c. il fais. m. *B*; l. estoient mest. *E*. 6. puis *d. D*; porte *a H*. 7. sen part. *C*; part. si vind. a par. si secr. *A*; nen vit r. *D*. 8. et qu. *CD*; i. y fur. *D*; arivez *B*; a par. *d. BD*. 9. ja *ADE*; entres *d. B*; en ch. *CD*. 10. tant. — champt *d. AB*; leans *B*; ded. se all. *A*. 11. que ny *A*. 12. que ilz *A*; monte *B*. 13. faire si hault *A*. 14. bien *d. ACD*. 16. ven. cy *C*, icy ven. *D*, ycy *d. E*; les beaulte *B*; des tr. *CE*. 17. pource *D*; faulx ass. *B*; f. sav. *D*; ceulx que m. se porteront *B*. 18. fera mieulx en *A*, m. le fera *C*, m. fera *D*; sy gaing. *A*. 20. la royne *d. A*. 21. ten. la *CD*. 22. de fland. *d. D*; dang. ne nul *C*; et lune ne *A*. 23. ny os. *E*; au contr. *A*, du contr. *D*; par *d. A*; q. est. jad. *B*; qui est. entre *C*. 24. et terme *d. BC*, termine *AD*; pource *C*; veulh tout premierement que ch. *B*. 25. des dames *C*; la most. *B*, moustree *A*; ces champs *B*, ce *ACD*; s. acommence *B*; ceulx de *d. AD*, com. que la *C*.

de la banyere de Florayne, fille du duc de Normandie, qu'ilz feissent la premiere mostre. Tantost fut mise ladicte banyere sur ung destryer blanc, covert d'un drapt d'or, et le destroyent troys barons, montes sur ung beau destryer, chascun covert d'ung drapt d'or moult riche. Et de celle banyere estoit cappitene ung moult nobble chivalier, qui s'apella Johan, filz du comte de Flandres; et avoit en sa compaignie Phelippe de Barde, nepveu du roy de France, et Casil, filz du duc de Picardie, et Johan, filh du comte de Velin, et Pierre, filh du comte de Provence,* et Symon de Bours, et Bartol, fil du duc de Gascoigne, et [27] *A*15
Berenger, fil du marquis de Salusse, et Godeffroy de Bretaigne. Et quant ilz eurent fait leur moustre a l'environ du champt, ilz retournerent en leur plasse, et fut remise la banyere sur son chaffaulx.

Apres commanda le roy a ceulx de la banyere de Costance, seur du roy d'Engleterre, que l'om fist mostre a l'environ du champt, ainsi comme l'autre avoit fait. Tantost fut mise ladicte banyere sur ung destrier, ainsi comme l'en avoit fait a l'autre, ne plus ne moins. Si fut cappitene de ceste banyere ung molt notable chevalier qui s'appelloit messire Johan, frere du roy de Boheme, qui avoit en sa compaignie Scedac de Valoys, et le Bastard de Gascoingne, nepveu du roy de Gascoingne, et Anthoine, filh du duc de Tendes, et Lanceloit, nepveu du duc de Bergonhe, et Anthoyne, filh de Pierre de Goryes, et Lourent Massa, duc de Lyonoys, et Johan, duc de Brebant, et Charles d'Alencon. Cy alerent touz a l'envyron du champt. Puis re- *E*17

---

1. florienne *ACE*; f. au duc *C*; norm. qui fut la *B*, que fist *A*, quilz *d. C*, fist *C*, qui fist *D*. 2. mostree *B*; et tant. *C*; lad. ban. *d. D*; tantost sur *D*. 3. les dest. *BD*, le adestr. *AE*. 4. sur blancs destriers *AC*, sur blanc destriers *D*; moult r. et *d. B*. 5. moult *d. B*. 6. johan *d. B*; qui sap. *d. AD*; ch. nomme jeh. *CE*. 7. phelippes *D*; de barbant *A*, brebant *C*, berbant *D*, barbe *E*; au roy *D*; cassil *AE*, cassilz *C*. 8. jehan *a H*; bellin *ACE*, belin *D*; pierres *C*. 9. sim. de bonnes *C*, bones *E*; bartoul *AE*, barteulx *D*; du comte de g. *B*; duc — ber. f. du *d. A*; gasc. ber. *C*. 10. ber. filz de *CD*; salusses *A*, salusse *CE*. 11. faitz *B*; leurs moustres *BD*, moustrec *A*. 12. a leur *E*. 13. roy que la ban. *BC*, roy a la ban. *AD*. 14. que lom *d. C*; sa m. *BC*, moustree *AD*; ainsi en lenv. dudit ch. com. *B*. 15. com. av. f. de lautre tant. *E*. 16. fait a *d. A*, a laut. *d. B*, a *d. D*; et f. *CD*. 18. joh. fil. du *B*; boeme *AC*, breve *D*, boesme *E*. 19. federyc *AE*, sedeac *C*, sadeut *D*; valleur *A*, valeur *CD*, vauleur *E*; bastarde *C*, et gerart de gasc. *E*; gaseingne *B*; du roy *d. B*. 20. gaseingne *B*; gasc. ant. *AD*; de tane *AC*, taure *D*, duc daquitaine *E*; lancelot *a H*. 21. f. de paregueris *A*, de pagueris *C*, de paregois *D*, de pierre gurries *E*. 22. laurens *ADE*, lanrenx *C*; massa seigneur de heainois *A*, masse seigneur de loynnois *C*, masse sire de lyennois *D*, massu simon de lyonnois *E*; jehan *a H*; duc *d. B*. 23. charle *E*; de lencon *B*; en lenv. *B*; sen retorn. *B*, remonterent *A*.

tornerent en leur plasse, et tantost fut remise ladicte banyere sur son chaffaulx.

[28] Apres commanda le roy que la banyere* de Vienne fist sa mostre, ainsi comme les aultres avoyent fait. Tantost fut mise sur ung destryer en la forme que l'om avoit fait les autres. Et fut destree de troys barons, ne plus ne moins comme les aultres. De ceste banyere estoit cappitene messire Henric, filh du duc de Bourbon, et avoit en sa compaignie Edoardo, filh du roy d'Angleterre, et Anthoyne, filh du comte Arnault, messire Vassault, nepveu du comte de Provence, et Paris, filh de messire Jacques — mes nul ne le congnoissoit —, et Edoardo, son compaignon, et Monfarrant, filh du Marquis, et Loys, *D* filh du duc de Taine, et le nepveu du duc de Normandie. Ceulx ci firent la mostre. Et quant ilz eurent passe a l'environ du champt, ilz retornerent en leur plasse, et fut tantost remise ladicte banyere sur son chaffaulx.

Le dauphin et le roy d'Angleterre, et le duc de Normandie estoient au chaffaulx du roy de France pour adviser qui avroit l'onneur de celle journee. Le roy commanda que l'om commancast a jouster. Tantost saillist en lo champt messire Johan, filh du comte de Flandres, qui se mist en rend pour attendre aucun qui le voulsist rencontrer. Et de l'autre couste saillist Johan, filh du roy de Boheme. Et quant ilz s'entrevirent, ilz hurtarent leurs chevaulx des esperons et s'en vindrent, l'un vers l'autre, a grant erre. Si se ferirent si que les lances voulerent en pieces, mes le filh du comte de Flandres, qui

---

1. a leur *C*. 3. la most. *B*. 4. tant. *d*. *A*, fust *B*, remise tantoust *A*. 5. forme et maniere *ACD*; des aut. *B*; destre *B*, destrie *A*, adestree *E*. 6. moins que l. *ACD*. 7. henry filz *a H*; du *d*. *A*. 8. odoardo *D*, oudoard *E*; anthony *B*. 9. larnault *A*; arn. — du comte *d*. *B*; vass. filz *AD*; au c. *D*; prouvence messire olivier filz au conte bellin et paris *C*; prov. par. *B*. 10. nul et ne *A*. 11. cong. edouart *C*; comp. montf. *C*; montferrand *A*, montferrault *C*, monferrand *D*, montferrant *E*; filz *a H*; de marq. *B*; marq. delly le f. *A*, m. de lobly le f. *C*, m. de belin le f. *D*, m. de lolby f. *E*; filz *a H*. 12. de tanes *ACD*, duc dataines *E*; et *d*. *C*; ceulx — mostre *d*. *B*; ceulx qui *D*; tant. *d*. *B*. 13. la ban. *C*. 16. *Cy endroit se commence le tournoy*. Le daulphin ... *E*; dauph. le r. *C*; dang. le *D*. 17. aux ch. *B*, en lesch. *D*; celluy qui *CD*. 18. commenca *B*; com. les adjoustez *A*, com. les jouxtes *CD*. 19. au ch. *ADE*, en ch. *C*, jeh. *a H*; au conte *CDE*. 15. au r. *CD*; renc *ADE*, reng *C*; les vouls. *A*, venist *B*, raenc. de la coste *C*. 21. jeh. *a H*; f. au conte de bo. *C*. 22. sentremirent *B*, sentrevoient *E*; les chev. *DE*; de leurs esp. *A*. 23. laut. gr. *BADE*, de si gr. *C*; si fer. *C*. 24. vouloient *B*; me johan filh du comte *B*; au c. *CD*.

n'estoit pas de si grant puissance comme le chevalier de Boheme, ne
peust soustenir le grant copt que il* luy donna, si vuida des arsons [29]
et rua du cheval a terre. Puis vint Phelippe de Bourbon, qui fut
abatu de son cheval paraillement. De l'autre part vint Anthoyne,
frere du comte Arnalt, et puis Durant, filh du duc de Bergoigne. Ces
quatre furent abatus de leurs chevaulx par la lance de Johan, filh du
roy de Boheme. Apres vint au rend Edoardo, compaignon de Paris,
et quant il vist le chevalier de Boheme, qui estoit a l'autre bout du
rend, hurte son cheval des esperons et s'en vint vers luy tant comme
il peut du cheval trayre. Sy le ferit de si grant force que ledit
chivalier de Boheme n'eust povoir de soy soustenir du copt, si vuyda *C*14
les arsons et rua du cheval a terre, et au cheoir qu'il fist, il se rom-
pit ung bras, dont il senti si grant engoisse qu'il demora a terre
pasmez, si que il n'avoit puissance de soy relever. Ledit Edoardo
abatist despuis le second et le tiers, et briefvement en celle plasse il
abati de sa lance jusques a VII chivaliers. Lors vint au rend Go- *E*18
deffroy de Picardie, et la ont il vist Edoardo, il vint vers luy tant *A*16
qu'il peut du cheval traire, si le ferit de si grant vertu et par si grant
force, qu'il versa homme et cheval tout en ung mont. Le cheval cheut
sur le doux de Edoardo, et pou demora qu'il ne luy rompit le coul.
Ledit Edoardo demora a terre tout estordy, qu'il ne scavoit s'il estoit
jour ou nuyt. Mes il fust tantost releve par les valles de Paris, qui

---

1. pas *d. ACD*, mie *E*. 2. les grans cops *BC*; don. se v. *D*; si vindren les ars. *B*; archons *E*. 3. et le rua *C*, et le porta jus du chev. jusques a t. *E*, r. hors de son ch. *B*; vint au rent phel. *B*. 4. chev. a terre par. *D*; par. puis anthoyne *B*; de laut. p. *d. D*. 5. comte de arnaud *A*; curau *ADE*, durant *d. C*; au filz *C*; au duc *D*, duc danjou *E*. 6. troys ab. fur. *B*; chev. paraille-ment puis le filh du roy *B*; de joh. *d. A*, au roy *D*. 7. en ranc *AE*, en reng *C*, au r. *d. D*. 8. de laut. couste *B*. 9. renc *ADE*, reng *C*; hurta *B*; le chev. *ACE*; esp. il sen *B*; a luy *A*. 10. et le fer. *A*; le ch. *B*. 11. soy *d. B*; relever *D*; soust. le corps *B*; si sen v. des ars. *B*. 12. et le rua *CD*; r. jus de son ch. *B*. 14. tout pasme *A*; tellement quil *AD*; si *d. CE*; povoir *B*. 15. dempuis *C*; tiers br. *B*; en c. pl. *d. A*; il ab. — lance *d. B*. 16. ab. en de sa *A*, de sa l. *d. D*; chev. quant il eult abatu les VII chevaliers lors v. *CDE*; en ranch *A*, en reng *C*, en ranc *D*, ou renc *E*. 17. pic. la *C*; ont *d. E*; vist *d. A*; ledit ed. *ADE*. 18. du chev. tr. *d. B*; et le *B*; et de si gr. puissance *C*. 19. monceau *A*, ung moult *C*. 20. doux ed. *B*; et a peu *C*, par pou *ADE*; ne dem. *C*; quil — demora *d. A*; ne se romp. *C*; coul le chevalier se releva mes le chevalier de-mora *B*; col et led. ed. *C*; le col *d. E*. 21. le chevalier se releva mais odoardo dem. *E*; tant est. *B*, tout *d. C*; est. mort ou vif *ACD*. 22. le varlet *ACD*.

le porterent en son chaffaulx. Et ledit chivalier de Picardie abatit despuis de sa lance jusques a VII chivaliers.

Quant Paris vist Edoardo, son compaignon, tellement atorne, a pou qu'il n'en raga de deul, si s'en vint au rent comme ung homme
[30] 5 forsene, et tantost qu'il vist le chevalier* de Picardie, qui a l'autre boust du rent estoit, il s'en vint vers luy de si grant erre, qu'il sembloit que la fouldre le chassast. Et le chevalier vint pareillement de
*D*18 l'autre couste, si s'entredonnerent de si grans cops que les lances rompirent, si que les pieces en vouloient par l'aer. Les coups furent
10 grans et pesans, et les chevaulx ne les peurent sostenir, si versarent l'un desa, l'autre dela, le dos vers la terre et les pies contre le ciel. Puis se releverent, et les chevaliers, qui de grant povoir estoient et moult hardis, saillirent sus hastivement, sy reprirent leurs chevaulx et remontarent sus. Puis s'esloignerent et repryrent chascun une
15 lance, si s'en vindrent l'un vers l'autre, tant comme ilz povoyent des chevaulx traire. Paris ferit le chevalier de si grant force, qu'il versa homme et cheval tout en ung mont. Le cheval se releva, et le chevalier sailli sus en estant et reprint son cheval sans soy esbayr de riens et se remonta molt legierement. Adonc les ung commensarent
20 a dire que vrayement Paris avoit gaigne l'onneur de celluy copt, les autres disoient que non avoit, quar le chevalier n'avoit pas este abatu par faulte de luy, mes de son cheval et grant pris avoit gaigne de

---

1. le reporta *A*, porta *C*, lemporta *D*; et despuis led. *B*. 2. desp. a celle heure VII chiv. *B*; dempuis *C*; a VII *d. D*. 3. *Comment paris ala secourre son compagnon odoardo.* Quant ... *E*; ed. *d. C*; a peine quil *D*. 4. qu'il neut raige *A*, nen rage *C*, narraga *E*; de douleur *CE*; sil sen *A*; en r. *CDE*; ung *d. C*. 5. forcel *B*, forconne *A*, fortune *C*; tant quil *D*. 6. b. est. du. r. *B*; vent *B*; vers lui de *d. A*; a lui *C*; a si *D*. 7. que f. *CE*; dautre *C*. 8. sentred. si gr. *ADE*, de gr. *C*; grant coup *AD*; si que *C*; leurs l. *AD*. 9. rompoient et aloient par pieces les coups *C*; en loyent *A*, aloient, en *d. CE*, sen aloient *D*; par le champ *E*; le coupt *B*, le cop *E*; fut *BE*. 10. grant et pesant *B*, grant et puissant *E*; puissans si que les ch. *C*; ne le *B*; povoient *CE*. 11. lun ca *AD*; et laut. *CDE*, laut. la *AD*; ter. les p. contre mont *C*. 12. se lev. *A*; que de *B*; pov. et hardement est. *C*, pov. et hardy est. *E*; et m. hard. *d. E*. 13. saill. s. hast. *d. B*; si prindrent *C*, repurent les ch. *D*, les ch. *B*. 14. sus p. sesl. *d. B*; et puis *AD*; et prindrent *C*, rompirent *D*. 15. si *d. B*, et sen *D*; revindrent *E*; contre *AD*; peurent de cheval *CD*, du cheval *A*, d. chev. tr. *d. B*. 17. a ung moult *C*, monceau *A*; et le ch. — estant *d. B*; le chevalier *d. AE*, le chevalier — estant *d. C*. 18. en estant *d. AD*; si repr. *ACD*; repr. sa lance *B*; chev. et saillit sus en estant sans *C*; sans *d. B*, si soy esbays *B*. 19. et rem. *D*, remonte *A*; acommencerent *E*. 20. vrayem. *d. A*; lon. gaig. *CD*; dicelluy *D*. 21. av. *d. C*. 22. pour faulte de (du *E*) chev. *CE*, du ch. *B*; ains et gr. *D*.

ce qu'il s'estoit ainsi legierement releve. Et le chevalier mesmes disoit qu'il ne se tenoit point a vaincu pour celuy coupt, ains disoit que de raison ilz devoyent encore jouster une aultre foiz. Le parlement vint a savoir au roy, et nul ne parloit pour Paris, quar nul ne le cognoissoit. Mes le roy commanca a parler, si dist: „Messeigneurs, quant est a moy, il m'est advys que le chevalier estrange ha gaigne le pris et l'onneur jusquez ycy de ceste journee, et jasoit ce qu'il soit estrange, si ne voldroy je pour quelque chouse que fust que il luy fut fait aulcun oultrage, et puisque Dieu luy en a donne l'onneur jusques ycy, il m'est advis que ce seroit force et oultrage de le fayre tourner jouster, si ne feust que de son bon gre il volsist fayre.“ Totesfoiz dist le chevalier que se il voloit retorner, molt luy plairoit, et grant plaisir en avroit; lors cognoisseroit l'om qui* en devroit porter le pris. [31] Ainsi parloit le chevalier, qui molt estoit corossiez de ce que on voloit donner l'onneur a Paris.

Quant le roy ouyt la volunte du chivalier, il envoya ung messaiger a Paris pour scavoir, se de son bon gre il vouldroit encores jouster avec le chivalier. Le messager, qui estoit bien advise, s'en vint vers Paris, et quant il fust davant luy, il luy dist: „Sire chevalier, le roy vous salue en pryant a Dieu qu'il vous envoye joye et sante. Et si vous dy de sa part que il vous donne l'onneur et le pris de toutes les armes qui ont estes faictes en ceste journee jusques ycy. Vray est que le chevalier que vous aves abatu, dist que se n'a pas

---

1. quil est. *A*, que si tost sestoit rel. *CE*; mesm. *d. B*; dis. mesm. *DE*. 2. quil ne — disoit *d. A*; pas *CE*; pour vaincu *CD*; a vaincu p. cel. c. *d. B*; coup. et dis. *C*; dis. quilz disoit que devoient enc. *B*. 3. ilz *d. C*; le parl. — paris *d. D*. 4. a sav. *d. B*; nul p. *CE*; ne le pourroit cognoistre *A*. 5. messagiers *C*. 6. de moy *BC*. 7. et lon. *d. B*; j. a cy *C*, j. cy *D*; ce *d. A*. 8. estrangier *C*; je *d. A*; je que par enuie ou pour qu. *CE*, je point pour *D*; chouse que lui f. *B*. ch. que il y fut *A*, ch. que fust fait *C*, ch. que fut quil lui f. *E*. 9. auc. *d. BC*; et puisque — oultrage *d. B*; aucunement et puisque *C*, et depuis *E*; en *d. A*; ait don. *E*. 10. cy *C*; de lui f. *C*; f. oultre foiz tourn. *B*; retourner *A*; tournoier *C*. 11. sinon que de *BC*, se ne feust que de *CE*, se ce nestoit de *AD*. 12. dist l. ch. que *d. C*; que si le chevalier y vouloit *C*; voult *CE*; que moult *D*; il luy *D*; grant — avroit *d. B*. 13. et lors *A*, lor avroit et le congn. *C*, lors — pris *d. E*; en *d. C*; avoir le pr. *C*. 16. oyant le r. la v. *C*; ch. si env. *B*, il eult message quil envoya a par. *CE*. 17. pour scav. *d. D*; se *d. B*; sil v. *BA*. 18. av. le ch. *d. B*, au ch. *CE*; messagies *A*, message *E*. 19. a par. *ACE*. 20. salue — vous *doppelt D*; v. doint *D*; et sante *d. B*. 21. vous donneur et le pr. *A*, don. le los et le pr. *E*. 22. estees *B*; ceste *d. C*; cy *C*. 23. dit *a H*; quil ne la pas este *D*.

*C*15 este par faulte de luy, mes de son cheval, et pour ceste raison dist qu'il ne se tient pas a vaincu. Mes le roy, qui point ne vous vouldroit fayre de tort ne de force, vous mande par moy que quant il vous plaira, vous poves aller prendre les banyeres et les joyaulx qui 5 y sont, quar vous les aves bien et justement gaignes, se par aventure ne y avoit encores ung aultre chevalier qui encontre vous se voulsist conbatre. Mes encores dist le roy que se de vostre bon gre, pour fayre plaisir au chivalier, vous plaisoit jouster encores ung copt avec-*D*19 quez luy, il en seroit moult comptent. Si en faictes a vostre bonne 10 volunte et m'en faictes response."

117[32] *Quant Paris eust escoute et bien entendu ce que le messager luy avoit dist, il respondit: „Messagier, vous soies le tres bien venu, quar bien aves sceu dire et fayre vostre message. Et je remercie tant et de si bon cuer et si tres humblement comme je puys au roy, de 15 ce qu'il luy a pleu de sa grace fayre et moustrer tant sa humilite, qu'il ait envoye messagier a ung si pouvre chevalier comme je suis, et encores plus du beaulx salut qu'il m'envoye, et de ce qu'il luy plaist moy donner l'onneur et le pris de ceste journee. Et s'il vous plaist, vous dires au roy et au chevalier de ma part que les beaultes 20 de madame Vienne, pour laquelle je suis venu en ceste place, nature ne les y mist pas a mesure, ains les y mist sans nombre et sans fin. Et saches bien que je l'ayme de si grant amour que se je le voloye dire, il ne me seroit possible a le deviser. Et pareillement les armes que j'ay emprins a fere pour elle, je les veul fayre sans mesure et 25 sans nombre, et pourtant vous dires au chevalier que non tant seule-

---

1. pour la f. *A*, pour sa f. de l. *D*; mes par faulte de *C*, pour faulte de *E*; par *C*. 2. que ne *B*; ne se tient *doppelt A*; quil nest point vaincu *C*; r. que *B*. 3. ne d. f. *d. B*, ne f. *AD*; qu. vous *A*. 4. et joy. *D*. 5. car bien et justement les avez g. *C*; le av. *B*; b. et loyaulment *E*; gaignees *B*. 6. il ny av. *D*; av. y eust *C*; enc. *d. C*; enc. aulcun chev. *A*, auc. aut. *D*, aut. *d. C*; chev. encore qui *C*; qui encores vouls. *B*; contre *CE*; v. les vouls. *AD*, v. vouls. *B*. 7. que de v. *BC*; de bien bon *D*; gre estoit de f. *B*. 8. vous pl. *d. B*; de j. enc. *B*; enc. joust. *D*. 9. lui *d. D*; bonne *d. AD*. 10. et — resp. *d. B*; et sy m. *AD*. 11. tout esc. *CE*; et b. ent. *d. B*, et oy bien ce *A*. 12. au mess. *CE*. 13. et f. *d. B*, dire et *d. CE*; je vous rem. *E*. 14. tant de *B*; si de *A*; et si tr. h. *d. B*; le r. *AD*. 15. par sa *CE*; gr. de f. *D*; f. et *d. B*; f. moust. *C*; moust. *d. E*; tant *d. B*; son hum. *A*, t. et se humilier *C*, t. humilier *E*. 16. messaige *D*; a ung — menvoye *d. B*; com. j. puis estre *A*. 17. pl. de b. *AD*; car de ce *B*, et *d. C*; que luy *B*, qui lui *A*. 18. a moy *D*, me don. *C*; si vous *D*. 20. par *ADE*; p. qui *CE*; nat. les *CE*. 21. pas — mist *d. C*; et s. f. *d. BC*. 22. sachent *BA*; bien *d. A*; am. si que *C*; le voye d. *B*. 23. quil me ser. *C*; imposs. *C*. 24. entrepris *AD*; je le v. *B*; et s. n. *d. B*. 25. seul. ung copt *B*.

ment une foys, mes tant de foys comme il luy plaira soy esprover a la lance ou a l'espee je suis tout prest de luy acomplir son talant en toutes guises, car je me veul mettre pour ma dame en aventure a touz perilz, tant que mes povres membres pouront durer, ne jamays ne seray recreu tant que l'arme me demourra au corps." Quant Paris eust fine ses parolles, le messagier print congie de luy, si s'en retourna au roy, a qui il fist relation de la responce que Paris luy avoit faicte. Quant le roy et tous les autres barons et chivaliers qui la estoient ouyrent ce que Paris avoit respondu, ilz dirent touz que sage estoit le chevalier et plain de grant hardiment, et qu'il ne povoit estre qu'il ne fust homme de hault pris et de grant affayre, car il estoit molt vaillant et plain de toute cortoysie. Ainsi parloyent de Paris. Mes quant le chivalier oyt* que Paris estoit comptent de retorner au champt, eust molt grant joye, si s'en alla en son chaffaulx pour reprendre lance et ce que neccessaire luy estoit. Paris changea cheval et en reprist ung molt bon et fort, qu'il avoit amene davantage, puis prist son escu. Edoardo luy estoit de pres, qui le servoit de ce que neccessaire luy estoit, si luy bailla une molt bonne lance, qui estoit courte et grosse et molt forte pour fayre ung grant coupt. Et quant il eust tout ce que besoing luy estoit, il s'en vint au rend, et quant il y fust, il aparceust le chevalier, qui a l'autre bout estoit. Il se ficha dedans les arsons, si enbrassa son escu, puis hurta son cheval des esperons si que il luy fist salir le sang des deux costes, si sembloit au venir qu'il faisoit que la terre deust fondre soubz luy,

[33]

---

1. m. toutesfois *E*, foy que luy *B*; com. lui *A*; soit espr. *D*. 2. a lance *B*; suis *d. D*; tout *d. C*; en dacompl *C*, en ac. *E*; tout son *BD*. 3. en t. gu. *d. B*. 4. mes per. *A*; t. comme m. *C*. 5. recreant *AD*, recreuz *C*; lame *a H*; durera *B*, m. batte *CE*. 6. par. *d. CE*. 7. lequel fist *B*, auquel f. *C*; la relat. *B*, sa relat. *D*, f. son messaige de la resp. *A*; rel. de ce que par. *CE*; luy *d. D*. 8. av. dit *C*, fait *E*; et quant *ACE*; bar. ch. *C*; qui la est. *d. B*; saiges *A*. 10. les chev. *d. B*; hardiesse *CE*; que ne *E*; ne le p. *A*. 10. estre sil n. *D*; fut *E*; de grant prix *C*; et d. gr. aff. *d. B*; de hault aff. *C*; gr. couraige *D*. 12. ainsi p. d. par. *d. B*. 13. quant *d. CE*; chev. qui o. *CE*; d. tournoier *C*, tourner *E*. 14. ch. en eust *E*; ch. et en gr. j. *C*; molt *d. CE*; a son *B*. 15. sa l. *D*; tout ce *D*, ce qui *C*; luy *d. A*. 16. le chev. *A*; ch. si en *CDE*; print *C*; et f. *d. B*; mene *D*; de avant. *C*. 17. edrardo *A*; qui le — luy est. *d. B*. 18. que *d. A*. 20. ce qui *C*; ranc *AD*, reng *C*, renc *E*; et quant — bout est. *d. A*; et *d. D*. 21. qu. y *B*; qui est. al. il s. *B*; boult *C*; b. du reng est. *CE*. 22. et se mist ded. *CE*, et se f. *D*; ses ars. *ABD*; et embr. *AD*. 23. escheval. *A*; si des esp. que *D*; esp. se il qu'il *A*; de deux *ABD*; des costes *C*, de chascun coste *E*. 24. si. s. — gr. force *d. B*; et sembl. *D*; sembl. son cheval que au ven. *C*; ven. quil sembloit *D*.

tant venoit asprement et de grant force. Le chivalier vint de l'autre
couste molt asprement, car il estoit molt vaillant et plein d'ardyesse,
et quant vint au joindre des glaives, le chevalier ferit Paris sur l'escu,
*D*20 si brisa son glaive. Et Paris le ferit en l'espaule senestre, si que la
5 piece du fer ne l'aubert ne le peut garentir qu'il ne luy mist le fer
du glaive dedans la cher bien en parfont, et cy l'empeint de si grant
force qu'il l'en leva de la celle, ou il estoit, volsist ou nom. Cy passa
*C*16 pardessus la crouppe de son cheval et vola a terre bien le lonc d'une
lance de son cheval tellement atorne, qu'il n'avoit besoing de plus
10 vivre, se Dieu ne luy eust aydie. Paris s'en passa oultre, puis revint
hastivement, si dist si hault que chascun le povoit bien oyr: „Sire
chivalier, vous tenes vous pour vencu de ce coupt? Si vous ne vous
tenes pour vencu, si vous releves et montes a cheval, quar je suis
tout prest a fayre ce qu'il vous plaira a deviser!“ Le chivalier ne
15 respondit mot, ains gisoit espame a terre comme celuy qui n'avoit
povoir de soy relever. Mes ses vales vindrent tantost, qui le pryrent
et l'enportarent en son chaffaulx. Paris demora au rend, qui despuis
[34] abaty d'icelle lance mesmes jusques a XVI chevaliers. Ainsi tint*
Paris la meslee jusques a l'eure de vespres. Si n'avoit a celle heure
*A*18 20 au chauffaulx de Vienne nul chevalier qui n'eust este abatu, foris tant
seulement Paris, qui estoit au rend. Au chaffault de Florayne avoit

---

1. le chiv. — asprem. *d. A*; a laut. *B*. 2. m. hardiement *CE*; asp. et de grant force car *B*; de grant hard. *D*. 3. de lances *CE*; fer. a par. *C*; par. *d. B*. 4. le glaive sien et *A*; senestre *d. A*. 5. pierre d. f. *B*; ne aub. *BCE*, peurent *D*; que ne *B*. 6. de la lance *CE*; en *d. ACD*, et parf. *E*; et *d. BD*; lempaigny *A*, lemprint *C*, lempnt *D*; de si *d. D*. 7. le lev. *AE*, lesleva *C*; ou il est. *d. CE*; est. *d. A*, le vous. *A*; et vouls. *E*; si il p. *C*. 8. la colpe *B*; de s. ch. *d. B*; et le v. *D*; b. loign la longueur dune l. et tellem. attourne *C*; b. loing *D*, b. au loing *E*. 9. lance loing de *D*; de s. chev. *d. B*; tel at. *E*; t. a terre *B*, t. estonne *D*; qu. neust plus b. *C*, qu. nait bes. *E*; plus *d. C*. 10. l. voulseist aidier *C*, veult aidier *E*; sen *d. C*; oult. et p. *C*; oultre *d. E*; sen v. *D*. h. qui *d. C*. 11. si h. *d. C*; poit *C*. 12. se v. ne ten. *A*; ten. p. *B*; cop ou se ce non *E*; si ne v. t. *B*; si v. — vencu *d. CE*. 13. v. leves *B*. 14. tost pr. *B*; de f. *E*; tout ce *CE*; plaise *B*; pl. dev. *C*; a dev. *d. B*. 15. tout pansme *D*; a t. pans. *C*. 16. varlez *a H*; tantont *D*; et emp. *AD*. 17. a s. *C*; eschaffaud *A*, chaffault *C*, eschaffault *DE*; ranc *AD*, reng *C*, renc *D*; abbaty depuis *A*; dempuis *C*. 18. de celle *a H*; chevalier et a. *C*; tint la m. par. *E*. 19. a heure *C*; vesp. passees *D*; s. av. *B*; s. ny av. chevalier a c. *C*; en cel. *E*. 20. en lesch. *DE*, chaff. *AC*; nulz *B*; n. chev. *d. C*; nulz chevaliers *E*; qui ne fussent abatuz *C*; abatus *E*; fors *ACE*, fort *D*; tant *d. ACE*; par. seulem. *C*; qui est. *d. AD*. 21. ra(e)nc *ADE*, reng *C*; en lesch. *E*; florienne *AC*, flourianne *E*; fl. laquelle av. *C*; et au ch. — aut. tr. *d. BAD*.

encore troys chivaliers, et au chaffault de Constance en avoit autres troys. Lors le roy commanda que l'om se retraist et laissast l'om la meslee jusques a lendemain, que l'om achevroit le remanent.

Ainsi demoura la chouse jusques au lendemain, que le roy revint au champt. Si firent les chivaliers. Paris se mist au rend, les chevaliers le vindrent rencontrer, mes il abatoit a chascun copt le sien. Si les abaty touz sitz, l'ung apres l'autre. Adonc Paris demoura au rend tout seul ung grant temps pour attendre se aucun voldroit plus salir au champt; et quant le roy vist que nul ne venoit plus, si commanda que Paris fut ramene a son chaffault, car bien avoit fait son devoir. Adonc commensarent a soner les trompetes et toutes manieres d'instrumens, et a moult grant honneur. Paris fut amene a son chaffaulx. Puis le roy tint son conseil, si commanda que les troys banyeres luy fussent appourtees. Et tantost fut fait. Apres il fit venir Paris davant soy, qui tantost vint, tout ainsi arme comme il estoit. Adonc le roy print en sa main les troys banyeres, puis commenca a parler et dist ainsi: „Sire chivalier, pour la prouesse et beaulx faiz d'armes que vous aves fait au jour de hier et huy aussi je vous donne ces troys banyeres et les autres joyaulx d'envyron, qui ont este tremis par chascune des troys dames pour qui ces armes se sont faictes. Et aussi je vous donne le los, l'onneur et le pris pour le myelx faisant d'armes de touz les chivaliers qui ont este en ceste place.“ Adonc Paris print les troys banyeres le plus honnestement qu'il peust, si enclina molt humblement le chief

1. en lesch. *E*; const. av. trois aut. chevaliers *C*. 2. laissa *A*. 3. au land. *A*, a laind. *C*, a demain *D*, au lend. *E*; acheveroit *ACD*, affineroit *E*; ach. la meslee *C*. 4. *Comment a lendemain paris revint ou champ et vainqui tout et eult le pris.* Ainsi . . . *E*; a lend. *AC*. 5. si f. l. ch. *d. B*; fir. aussy *A*; aussi f. *D*; remist *D*; les chev. — dem. au rend *d. A*; rane *D*, rene *E*, reng *C*. 6. se vindr. *D*, le virent *CE*, rene. *d. CE*; il *d. C*; abatit *CD*; s. et les *C*. 7. VI *a H*; dem. par. *C*. 8. ung gr. — au champt *d. B*; aucuns autres vouldroient plus *CE*. 9. aux champs *A*; plus nulz ny venoient il com. *C*, nulz ne venoient plus ou champ il com. *E*, pl. aux champs *A*. 10. f. retorne *B*, amene *CE*; au champt car *B*; son dev. f. *BA*. 12. dinst. a *B*; moult *d. CE*; graus honneurs *C*; mene *C*. 13. que toutes les *D*. 14. tant. fu f. *A*; apr. *d. C*; il *d. B*; ven. devant lui par. qui *C*; y vint *AE*. 15. tout — estoit *d. B*, ainsi *d.* A; davant il estoit *A*; ses mains *E*. 16. puis com. ap. *d. B*. 17. ainsi *d. B*. 18. et b. f. darm. *d. B*; et bien f. *C*, bien fait *E*; faits *A*; jour duy je v. *BAD*, jour duy et au jour dyer aussi *C*. 19. trois joy. *DE*; joi. qui sont a lenv. *C*. 20. transmises *C*; pour ch. *CE*; par les tr. *B*. 21. par qui *ADE*; qui c. a. se *d. B*; cestes *CE*; a. ont este f. *AC*; f. les arm. et je v. *B*; le los d. *B*. 22. pour m. *B*. 23. este fais en *A*; ad. pr. par. *C*; troys *d. CE*. 24. le pl. — peust *d. B*; pot *D*; senclina *BA*, et sencl. *B*; le ch. *d. B*.

envers le roy sans mot dire, quar il doubtoit qu'il ne feust congneu
*D*21 a son parler, puis le roy monta sur son chaffaulx et fist cryer que
[35] tout le monde fust en paix, adonc il parla* et dist: „Messeigneurs
barons, chivaliers et aultres gens, qui estes venuz en ceste plasse,
vous scaves bien le debat qui estoit entre vous jaditz pour la beaulte
des troys dames; donc vous estez touz venuz en ceste plasse pour y
donner fin et terme. Et aussi je croy que vous avez veu comme le
chevalier aux enseignes blanches, pour sa prouesse et pour l'amour
de Vienne a vencu le tornoyement sans trouver chevalier qui de chival
l'ait abatu, et pourtant je juge et donne sentence que dorsennavant
ladicte Vienne, filhe du dauphin, soit tenue et ait le regnom de la
plus belle dame du monde, et que nul d'icy en avant n'ose dire le
contrayre.“ Adonc toutes les trompetes sonarent de rechief, et les
instrumens, et tout le monde crya: „Vienne, Vienne.“ Paris bayssa
les banyeres de Floryane et de Constance et les ploya, et la banyere
de Vienne mist sur son arson, toute desployee, ainsi comme estoit
*C*17 sur le chaffault.

Le roy descendy de son chaffault, et la royne et tous les barons. Les trompetes et tous les instrumens alerent devant, et puis vint Paris, qui sa banyere portoit sur son arson. Puis vint le dauphin, qui tint le rend que sa filhe Vienne devoit tenir, et fut au milieu du roy et de la royne. Et apres venoient tous les barons et chivaliers. En telle maniere comme je vous dy s'en alerent au palays du roy, et quant ilz furent davant la porte, Paris s'en vint davant le roy et la royne, si leur enclina le chief en prenant congie d'eulx. Et le roy, qui pensoit que Paris voulsist aler louger a son lougis pour soy desarmer, luy

---

1. vers *B*; quar — parler *d. B*; ne *d. AE*. 2. a sa parolle *C*; son cheval fault et f. *A*. 3. toult *C*; en paris *B*; si dit *E*. 4. et chev. *C*; gens *d. A*. 5. bien *d*, *BA*; qui fut *AD*, qui jad. est. e. v. *C*; jad. ent. v. *E*. 6. de troys *B*. 7. faire fin *C*; ainsi *B*; je croy que *d. C*; cr. comme *D*; comment *E*. 8. aux armes *B*; par sa *ADE*; p. lonneur de v. *C*. 9. ait v. *E*; gaigne le t. *C*; qui lait abatu de son ch. *B*, de son ch. labbateist *C*. 11. soit ten. et *d. B*, sera ten. *A*; ait ren. *C*; a la pl. *AD*. 12. nulz *E*; de cy *AE*; ose *CE*; du contr. *AD*. 13. sonneront *D*. 14. criera *D*; vi. *d. BD*; baisa *AE*, laissa *CD*. 15. les deulx ban. *CE*, la baniere *D*; ploioit *E*; et mist la b. de vi. *B*, et celle de vi. m. *C*. 16. desploye *B*; ainsi quelle est. *C*; sur son ch. ne plus ne moins *C*. 18. *Comment le roy et la royne et les dames dessendirent de leurs eschaffaulx et comment paris se parti secretement sans le sceu du roy et les dames.* Le roy ... *E*; de son cheval *A*; les autres bar. *D*. 20. tenoit le rencq *C*, ranch *A*, le ranc tenoit *D*. 21. vi. *d. CE*; et desla r. *A*. 23. v. ay dit *A*; quant *d. B*. 25. leur *d. C*; cong. du roy qui pens. *B*; car le roy *D*; qui *d. D*. 26. vouloit *E*; loug. *d. E*.

donna congie. Adonc Paris hurta son cheval des esperons et s'en alla. Edoardo le sueyt apres. Mays ilz ne lougerent point en la ville, ains passerent hors de la porte, si s'en* vindrent en une ville, qui [36] est a dix liues pres de Paris, ont ilz furent bien lougiez et aysement.

Toute celle nuyt fut Paris et son compaignon en celle ville. Le 5 *A*19 lendemain au matin, aussitost que le jour apparut, Paris commanda que les selles fussent mises a leurs chivaulx, puis montarent a cheval, si s'en vindrent pour leurs journees jusques en la cite de Vienne. *E*22 Quant ilz furent arives, ilz allerent en l'ostel de l'evesque de Saint Vincent descendre si celleement, que nul ne sceut dire dont ilz estoient 10 venuz. Quant ilz furent descenduz, Paris s'en ala en l'ostel de son pere, si entra en sa chambre, ont il avoit une petite garde roube. En celle garde roube avoit ung autel, ont il avoit peingt une *D*22 ymaige de nostre Seigneur, et au pie de l'ymaige estoit pendu l'escu de cristal, qu'il avoit gaigne au tornoyement de Vienne, comme 15 vous aves ouy cy davant. A chascun bot de l'autel avoit ung chevalier d'argent doure qui estoit a cheval, et chascun tenoit ung sierge en la main, qui ardoit le vendredi, le sepmadi et le dimenche. Et davant celuy autel fasoit Paris chascun matin continuellement son oroyson. Paris mist la banyere de Vienne au milieu avecques l'escu 20 de cristal, et a bas mist en l'ung bot de l'autel la banyere de Floryanne, et a l'autre bout la banyere de Costance, et a chascune desdictes banyeres pandoyent les joyaulx que les dames y avoient envoyes. Quant Paris eust ce fait, il s'en revint a son compaignon, et s'en alerent au palays du dauphin, et par la ville demandoyent se 25 l'om scavoit nulles nouvelles du tornoyement, ne qui avoit heu l'onneur,

---

2. suivit *AD*, suiut *C*, sievy *E*; a la v. *A*. 3. dehors *C*; hors la *CDE*; et sen *B*; a une *ADE*. 4. deux *AC*; pres *d. B*; de *d. E*; l. de par. pres *C*; par. nomee meleun *D*; loug. *d. B*; f. log. bien *AD*; et *d. BAD*; et bien aisiez *C*, aiseem. *D*. 5. a toute *C*, au lend. *BA*, et laind. *C*. 6. sitoust *A*; apparceult *C*; paris — chevaulx *d. B*. 7. a l. chiv. *d. E*, m. sur les ch. *C*. 8. et sen *C*; par *a H*; j. a vienne *CE*. 9. fur. a vienne ilz *CE*; sen. al. *C*; en lost. — vinc. *d. CE*. 10. cellem. *B*, celem. *C*. 11. a lost. *AC*. 12. si sen e. *B*; o. il y av. *AD*. 13. av. une autre *C*; empaint *C*, point *E*; p. la mageste de ihesus *CE*; ung ymaige nostre *D*. 14. ym. de messeigneur et *B*; au pres *B*; de la mageste *CE*. 15. com. av. *B*. 16. icy dev. *A*, car arriere *C*, sa arriere *E*; et a ch. *CE*. 17. estoient *CE*. 18. en sa m. *D*; ard. le sabmedy le v. et le dym. *C*; dim. en cel. hostel fas. *B*; et a cel. *CE*. 19. cont. ch. mat. *D*; ch. jour. *B*. 21. a lun *AD*; et mist a ung *C*, et avoit mis en ung *E*. 22. des ban. *CE*. 23. lesdictes y av. *B*, lesdictes dames *C*; envoye *CE*. 24. comp. si sen *ACE*. 25. alerent *d. C*; du *d. B*; et par — dem. *d. C*; demanderent *AD*; dem. silz orroient nouvelles du t. *C*. 26. scav. point nul *A*; nulles *d. B*; tourn. de paris ne *A*; qui ait *C*.

ainsi comme s'ilz n'y eussent pas este. Mes oures layssera le compte a parler de Paris et de son compaignon et retournera a parler du roy de France et de l'onneur qui fust fait a monseigneur le dauphin de Vienne.

[37] *Or dist le compte que grant fust l'onneur que le roy de France fist au dauphin et a messire Jacques, pere de Paris. La royne de France s'en alla en sa chambre, si print une moult riche coronne d'or, puis s'en vint en la salle et demanda ont estoit le chivalier aux enseignes blanches, qui les troys banyeres avoit conquestees. Tantost fust sarche amont et aval et par toute la ville. Mes on n'en povoit apprendre nulles nouvelles, ne nul ne scavoit qu'il estoit devenus, dont la royne en fut moult corossee. Et quant elle vit qu'elle ne povoit avoir ledit chevalier, elle s'en vint vers le dauphin et luy dist telles parolles: „Nostre tres chier amis, le dauphin de Vienne, ceste coronne d'or que vous vees ycy, je la voloye donner au chevalier qui tant de belles armes a fait pour l'amour de vostre filhe Vienne, mes voyent que le chevalier ne se trouve point, ne nous ne pouvons scavoir qui il est, vous l'emporteres de ma part a Vienne, vostre filhe, quar je la luy donne en signe de victoire. Et luy pries de ma part, qu'elle la teigne chiere et la porte de cy en avant pour l'amour de moy, comme la plus belle dame du monde. Et tant comme vous seres ycy *C*18 vous la porteres sur vostre chief au lieu de vostre filhe.“ Si luy mist la corone sur la teste. Grant fust la feste et l'onneur qui fust faicte au dauphin et a messire Jacques pour l'amour de Vienne et du chevalier, qui pour l'amour d'elle avoit fait tant de belles armes. Et *E*23 quant toute la feste fut passee, le dauphin print congie du roy, si

---

1. neussent *B*; point *ACD*; estez *AD*; mes *d. C*; laisseray *C*. 2. retourneray *CD*. 3. faicte *E*; de vi. *d. CE*. 5. *Du grant honneur que fist le roy a monseigneur le dauphin.* Or ... *E*; dit *a H*; que f. le roy *D*; de fr. *d. CE*. 6. a monseigneur le d. *CE*; pere de par. *d. CE*. 7. si sen al. *C*; et pr. *B*; moult *d. D*, m. riche *d. CE*; cour. dor qui estoit moult riche p. *C*, cour. moult riche qui estoit dor p. *E*. 8. a la s. *C*; aux armes *A*. 9. conqueste *C*. 10. cerchiez *A*; aval par *D*; ne pov. *BA*, mais nen pov. savoir nouv. *C*, mais ne peut sav. nouv. *D*. 11. apr. ne savoir nouv. *E*; nouv. de luy *B*; ne nul — devenus *d. B*. 12. en *d. B*; couronce *D*; v. que lon ne pov. *C*; quelle ne le p. *B*. 13. pouv. trouver *C*; led. ch. *d. B*, le ch. *CE*; devant le *CE*. 14. nostre *d. C*; ch. et ame *BAD*. 15. cy *C*. 17. point *d. C*. 18. quil *BCD*; est la emporter de ma p. *A*; est devenuz *CD*; vous *d. BE*, la porteres *E*. 19. prieres *D*. 20. chiere *d. E*; dicy *CD*; en *d. B*; p. am. *B*. 21. dame *d. D*; cy *C*. 22. en lieu *A*; f. vienne *B*; et lui *AD*. 23. le chief *CE*; fait *C*. 24. p. am. *B*. 26. passe *CD*; del roy *A*.

monterent a cheval et s'en vindrent tant pour leurs journees, qu'ilz arriverent en la cite de Vienne.

*Quant le dauphin fu venu a Vienne, comme je vous dys, touz [38]
les barons et chevaliers, qui en Vienne estoient, luy vindrent a l'en- *D*23
contre, si fut molt honorablement receupuis. Puis vindrent descendre
davant la porte du palays, et quant il fust descendu, il s'en monta
en la salle du palays, ont il trova madame Dyaine et Vienne, sa filhe. *A*20
Quant Vienne aparceust son pere, qui venoit, elle luy coroit a l'en-
contre, les bras ouvers, si l'ala acouler. Et le dauphin la receu joy-
eusement et la baisa doulcement, puis ala vers madame Dyaine, sa
femme, a laquelle il fist molt grant chiere. Et quant il eust salue
toute la baronye, il commanda que chascun fust assiz en sa place,
et tantost fut fait. Et lors il commenca a parler, si dist en ceste
maniere: „Messeigneurs barons, chivaliers et aultres qui estes ycy, je
vous foys assavoir novelles, dont vous deves estre touz joyeulx, quar
je pense que vous amez touz mon bien et mon honeur: ce est que
quant je fu a Paris pour veoir debatre la beaute de troys dames, et
touz les chevaliers furent entres au champt pour fayre les armes,
chascun pour sa dame, lors y vint ung chevalier estrange, qui portoit
couvertures blanches sans autres enseignes, cortoys et plain de grant
vaillance et d'ardiment. Si s'en vint mettre soubz le chaffault de
nostre filhe Vienne. Et si vous dy qu'il a fait les greigneurs merveilles
d'armes que oncques furent faictes pour chivalier, quar je vys a l'eure
que il n'avoit chevalier soubz ladicte banyere, qui n'eust este abatu,
fors seullement ledit chivalier aux enseignes blanches, qui se mist
au rend tout le darnyer. Despuis abatist de sa lance XX et deux
chivaliers, et encores plus, quar il abatist troys foiz messire Godeffroy

---

1. et mont. *A*; tant *d. A*; par *a H*; quilz allerent *B*. 2. a vi. *CD*. 3. *Comment le dauphin fut venus du tournoy de paris en sa cite de vienne.* Quant . . . *E*. 4. chev. et bar. *CE*. 6. pal. et y fut *A*; se monta *CE*. 8. ap. que son p. ven. *D*; qui ven. *d. B*; lui *d. C*. 9. si ala ac. son pere et le *C*; baiser *AD*; moult joy. *A*. 11. a qui il *E*; laqu. fist *C*; gr. feste *CE*; qu. eust *B*; saluee *E*. 14. cy *C*. 15. faz *A*, v. vueil faire *C*; nov. *d. A*; touz *d. C*. 16. je pense *d. B*; v. avez touz *B*, tout *A*; sy est *AD*; cest ce quant *C*. 18. tous chev. *C*; fur. *d. C*; en ch. *C*. 19. y *d. B*, icy *CD*. 20. gr. volunte *BD*. 21. et hard. *ACD*; et sen *CE*; ch. et banniere *CE*. 22. et *d. B*, et ce vous *CE*; la greigneur *ADE*, greigneur *B*, merveille *E*. 23. qui onc. *CD*; fut f. *ADE*; fait *A*, faicte *DE*; par ch. *CE*; chevaliers *B*; je y vy *A*; vy leure *CE*. 24. il av. *B*, ny av. *AC*; naist este *B*, ne fust ab. *E*. 25. seul. le derrenier qui estoit le chev. *C*. 26. rane *ADE*, reng *C*; qui depuis *CE*. 27. et enc. pl. *doppelt A*; chev. enc. *C*; tr. f. mess. *d. E*.

[39] de Picardie, qui est tenu a ung des vaillans chevaliers *du monde; car ledit Godeffroy ne se tenoit point a veneut des deux premiers cops, pource que son cheval versa a chascune foiz, si disoit que ce n'estoit pas pour faulte de luy, mes de son cheval. Mes bien saches que a la tierce foiz il l'abatist nettement, car il le fist voler loing de son cheval plus du lonc d'une lance, et le blessa en l'espaule senestre bien parfont, si que il en fut en grant doubte de morir. Donc pour celuy cop distrent le roy et la royne et toute la compaignie que c'estoit le meilleur chevalier que oncques vissent, et certainement, ilz le povoyent bien dire, quar je croy que au monde n'en ait point de pareilh. Ainsi comme je vous dy, pour la prouesse de celuy chevalier fut donne le nom a nostre filhe Vienne d'estre la plus belle dame du monde. Et la royne luy envoya une molt riche corone d'or, que elle doit porter en son chief en signe de victoyre. Apres furent donnees les troys ba-
*D*24 nyeres audit chivalier et les joyaulx qui avoient este tremis par les-dictes troys dames, dont il ploya les deux banyeres et enporta celle de nostre filhe toute desployee sur l'arson de sa selle. Adonc dirent
*E*24 toutes les dames et damoiselles qui la estoient qu'il estoit le meilleur chivalier du monde et le plus cortoys, et qu'il ne povoit estre qu'il ne fust grandement amoreux, et que bien se devoit tenir contempte la dame qui de tel chivalier estoit amee. Ainsi parlerent toutes gens de luy. Mes il print congie du roy et de la royne, et puis s'en alla si subitement, que nul ne sceust dire qu'il devint. Donc je suis tres
*C*19 mal content et molt coroce de ce que je n'ay peu seavoir qui il est pour

---

1. tenu ung *CDE*; chev. vail. *A*. 2. led. chevalier ne se t. *B*, car il le abbatit trois fois et ne se ten. *A*, car il ne se ten. *D*. 4. pour *d. D*; par sa f. de l. *A*; de luy *d. B*; mais par la faulte de son ch. *C*, mais pour faulte du ch. *E*; bien *d. C*; que la *B*. 5. nettem. *d. B*. 6. chev. que la longueur dune l. *C*; bien parf. *d. B*. 7. et parf. *E*; il f. *C*; par *E*; icell. *C*. 8. disoient *B*; la royne et *d. E*; la baronnie *CE*. 9. ilz vissent *B*; seurement *CE*; cert. bien le pov. *B*. 10. bien *d. A*; je ne cr. *E*; m. ne eust p. *B*, monde nen ait *d. C*, m. en ait *E*; ainsi que *C*. 11. par *a H*; sa prou. *CD*; dicel. *a H*; don. lonneur et le n. *E*, don. lonneur a nostre *C*. 13. envoye *AE*; belle et riche *C*; dor *d. BE*; que la doye p. *B*. 15. qui y av. *BD*, quilz av. este *AE*; par — dames *d. CE*. 16. deux et *CE*. 17. sur son ars. de *B*, sur son arcon adonc *CE*. 18. toutes dames *B*; qui la est. *d. AE*, qui y est. *D*; que cestoit *C*. 19. et pl. *C*; et que ne *B*. 20. grandem. *d. C*; bien dev. estre la belle gente dame de tel *C*; ten. gente la dame *E*. 21. chev. estre am. *C*; aussi *E*; parloient *AD*. 22. cong. de lui meismes roy *A*. 23. dire *d. C*; estoit devenu *C*; je *d. C*; en suis *CE*. 24. molt *d. A*; je ne puis sav. *C*; que il *A*, quil estoit *C*.

lui rendre par bonte aucun guerdon de l'onneur que j'ay receu par sa prouesse."

*Quant les barons, chevaliers et aultres gens eurent entendu ce [40]
que le dauphin leur comptoit, ilz en eurent molt grant joye, et mercierent a Dieu l'onneur qu'il avoit octroye en celle journee au dauphin, leur seigneur. Vienne, qui les parolles escoutoit, pensoit qui povoit estre le chevalier qui pour l'amour d'elle avoit fait tant de beaulx faitz. Si pensa en soy mesmes que c'estoit le chevalier qui l'escu de cristal avoit gaigne au tornoyement de Vienne. Et quant elle oyt que l'om ne savoit que le chevalier estoit devenu, ne qu'il 10 *A* 21
estoit, elle en fut tropt plus que marye, mais n'en faisoit nul semblant, ains se mostroit autant qu'elle povoit joyeuse pour couvrir son courage. Et pour ce, quant vint au soir qu'elle fut en sa chambre avecques Ysabeau, sa compaigne, elle luy commenca a parler en luy disant: „Certes, belle seur, je te dy bien, se il t'en sovyent, que j'estoye 15
amee d'ung chivalier qui m'amoit de grant amour, et qu'il estoit ardy et vaillant en armes. Et vrayement, je te dy que c'est celuy qui pour l'amour de moy a fait tant de belles armes comme tu has oy, en la cite de Paris, par qui j'ay eu l'onneur d'estre tenue a la plus belle dame du monde, et c'est celuy mesmes qui gaigna l'escut de cristal 20
a nostre tornoyement de Vienne, et qui tant de belles aubades nous a fait, comme tu sces, et bien saches que j'ay mys mon cuer si fort en luy que je ne puys plus. Et pourtant que je ne puys scavoir qu'il

---

1. lui donner auc. gu. *C*; pour lon. *B*; pour sa pr. *a H.* 3. *Des grans merveilles que racontoit le daulphin du tournoy et des grans fais darmes que avoit fait paris quil ne recongnoissoit.* Quant . . *E;* gens *d. AC.* 4. disoit *D*, raconta *E*; ilz en *d. A*; molt *d. CE*; gr. *d. B*; si merc. *CDE*; remerc. *A.* 5. lon. a dieu *BD*; de ce quil av. *AD*; qui av. *B*; en *d. B*, a cel. *D.* 6. leur seign. *d. B.* 7. ce chev. *C*; pour *d. A*; tant et b. *DE.* 8. si se p. *DE*; qui pour lamour delle av. g. leseu de cr. *A.* 9. avroit g. *C*; et quant — ne quil *d. C*, et quant — quil estoit d. *E.* 10. que lom ne sav. *d. A*; chev. nestoit dev. *A*; ne qui il *A.* 10. vienne lequel sen estoit alle donc elle fut *C.* 11. donc elle en *E*; marrie de ce que elle ne ne povoit savoir qui il estoit mais *E*; mar. si nen *C*; mais elle nen *B.* 12. tant *CE*; tant joy. que elle pov. pour esleessier son c. *C*; que pov. *B*; pour ouprir *A.* 13. que fut *C.* 14. elle *d. A*; en luy *d. C*, luy *d. D.* 15. vous dy *BAD*, te *d. C*; dy souvent que jadis jestoie *C*; bien *d. A*; souv. jadis que *CE.* 16. qui nam. *d. C*; am. quel est. vail. et h. *C*; et qui est. *A.* 17. en arm. *d. B*; vous dy *BAD*, te *d. C.* 18. de beaulx fais darmes *E.* 19. pour *AD*; p. quoy je suis tenue estre la pl. *C*; ten. la *DE.* 21. de vi. *d. D*; belles chancons et sons de instrumens nous a f. *E.* 22. sc. et bien sccis que *C*, sachiez *A*; tout mon. c. *BC.* 23. je puys *B*; pource je ne *AD*; pourt. je *E.*

est, il m'en vient si grant desplaisir et doleur au cuer, que je mouray, si briefment je n'ay congnoissance qu'il est." Et quant elle eust fine son parlement, elle commenca a panser, et puys dist en soy mesmes: „E lasse! dolente suys je bien, desfortunee et meschante, quar celuy
[41] 5 que mon cuer *ayme si fort, et du tout se donne a luy, se veult ainsi celer de moy, que je ne puys riens apprendre de son fait. E vray
*D*25 Dieu de paradis, seray je longuement sans scavoir qu'il est? Je te supplie et requier que se tu has ordene que je doye longuement demourer sans le scavoir, qu'il te plasse moy envoyer la mort, quar je
10 la recevray en gre et en patience, affin que je ne languysse plus en tel torment et en tel desir comme je suis." Ainsi doulcement et piteusement se complenoit Vienne, comme je vous dy, pour la grant amour qu'elle avoit a Paris, et ne povoit scavoir qu'il estoit.

Grant joye fut faicte toute celle nuyt en la cite de Vienne pour
*E*2515 l'onneur que Vienne avoit receu, mais Vienne estoit en grant tribulation, comme desja vous avons devise. Pareillement messire Jacques, pere de Paris, estoit molt dolent, pensant que son filz Paris n'eust este au tornoyement de Paris, ont il avoit veu tant de noble chevalerie, ou il pourroit avoir conqueste honeur, se il y eust este. Et pource il s'en vint vers
20 luy et luy dist telz parolles: „Beau filz, je voy bien que il te plet moy veoir morir de doleur, quar je voys que en toy deffault toute prouesse. Car tu n'as pas este a Paris, la ont estoit la fleur de chevalerie du monde. Je t'avoye prie pluseurs jours que tu eusses pitie de moy, et qu'il fut ton pleisir de laisser cest novel pensemant que tu has prins en toy,
25 et eusses persevere ainsi comme tu avoyes encommense. Mes je voys

---

1. est men v. *CE*; doul. et despl. *C*; mour. br. *E*. 2. si br. si je nay cong. *A*, br. je ne apren quelque chose de son affaire *C*, br. se je naprens quelque chose de son affaire *E*. 3. pallem. *A*; a soy m. *DE*, a elle m. *C*. 4. hee *A*, e *d. C*; suis bien *E*; desconfortee *CE*; mesch. quant cel. *CE*. 5. qui m. c. *BD*; de tout *B*. 6. hec *A*, et vr. *CDE*. 7. s. le scav. *C*; quil est *d. C*. 8. que si je *B*; d. estre long. *C*; dem. *d. C*, vivre *B*. 9. le *d. E*; a moy *A*, menvoier *C*; mort que je rec. *CE*. 10. en gre *d. D*; et en — suis *d. B*. 12. vi. *d. A*; par *DE*. 13. quil av. *B*; qui il *ACE*. 14. *De la grant joye qui ce jour fut faicte en la ville de vienne.* Grant ... *E*; celle n. toute *A*; toute *d. C*. 15. lamour *A*; receue *AD*. 16. dessus *CE*; dess. nous dit par. *C*. 17. pere *d. C*; doulont *D*; point este *C*, pas este *E*. 18. t. a par. *C*. 19. peut *B*, povoit *CE*; p. mieulx conquerir lon. *C*; y *d. B*; telz par. *d. C*. 20. je devoye b. que te *B*; me *C*. 21. que *d. A*; t. la pr. *A*; prou. et tout (toute *E*) honneur *CE*. 22. par. ou a este *C*, est *D*, ou il a este *E*; toute chev. *CE*. 23. prie *d. B*; a que *C*, a ce que *E*; que f. *C*. 24. c. ton n. *B*, tel n. *C*. 25. eusses ensuit a. *B*, et use ainsi *C*, et use ainsi pers. c. *E*.

bien que tu has plus chier moy veoir mourir de doleur que toy re-
trayre de ta volunte.“ Et ce disoit messire Jacques pour ce qu'il
pensoit que son filz n'eust point este a la journee de Paris, comme
desja vous avons compte. Et aussi pour ce qu'il veoit qu'il hantoit
continuellement avecques l'evesque de Saint Vincent et aultres gens
devotes et de relegion; si pensoit que ledit Paris volsist abandoner
l'oneur du monde et *se vousist fayre homme de relegion. Et quant [42]
Paris vist son pere en tel sossy, il en eust grant pitie, si le reconforta
de parolles le plus doulcement qu'il peust. Mes bien cogneust messire
Jacques que tout ce que Paris dysoit n'estoit que pour soy covrir de 10 *C*20
luy, si pensa qu'el yroit parler de cestuy fait a Edoardo, pour ce
qu'il veoit que Paris se fioit du tout en luy. Si se party de son filh
Paris, et quant vint a lendemain, il ala sarchier Edoardo, tant qu'il
le trova, si le salua, puis le prit par la main et l'enmena en sa maison,
et s'en entrerent en ung jardin, ont il n'avoit personne, fors que eulx 15
deux. Et quant ilz furent la, messire Jacques voloit parler, mes les
lermes luy vindrent aux yeulx et le cuer luy engroissa si fort que il *A*22
ne peust parler d'une grant piece. Et puis quant il peust parler, il
dist a Edoardo telles parolles: „Edoardo, mon treschier amy, saches
que je vous ayme si tresparfaictement comme je fays Paris, mon filh, 20
pour ce que je voys que entre vous et mon filh Paris est engendree
une tres souverayne dilection, et ce qu'il veult, vous voules, et que
vous voules, il veult, conclusion: je voys que cest ung propre acort
sans nulle division que de vous deux. Et pourtant je vous veulh
descovrir ung sousey et une amere doleur qui est en mon cuer, dont 25
je desire plus la mort que la vie. C'est que je me suis aparceu plus- *D*26

---

1. bien *d. B*; has *d. B*, tu aymes pl. *CE*; chier *d. CE*; me *C*. 2. et dis. *B*; pouree — paris *d. A*. 3. point *d. C*, pas *E*; comme — relegion *d. B*. 4. av. dit *CE*; aussi *d. CE*, pour ce *d. D*; heurtoit *A*. 6. dev. de rel. *CD*; et pens. *B*; si se p. *D*; led. *d. C;* par. se vous. f. h. de rel. et vols. aband. le monde et quant *B*; par. se voulseist hab. de lon. *C*. 7. homme *d. ADE*. 8. v. en t. sousey son p. *A*; et le rec. *B*; conf. *C*. 9. mes cogn. bien mess. j. *A*. 10. se *C*. 11. et pensoit *C*, si se p. *D*; quil avroit a parl. *A*; parl. a lui de c. *C*. 12. de luy *AD*; semppartit *A*, se departit *E*; de par. s. filz *CE*. 13. il vint *CD*; au lend. *BD*. 14. sal. et si le pr. *A*, sal. si le *BD*; le mena *C*. 15. jardrin *A*; ny av. *A*; fors seulement eulx *BD*. 16. qu. il f. *B*; voult *ADE*, voulut *C*; mes *d. AC*. 17. engoissa *B*, engrossissoit *C*, engrossa *DE*. 18. dune — parler *d. B*; ilz dist *A*. 19. telz *E*; tres *d. C*. 20. tres *d. CE*; comme f. *B*; filh *d. B*. 21. vous voys que *B*; que *d. CE*; entre *d. B*, vous estes dune tres souv. *B*; mon f. *d. E*; estre engendrez *E*. 22. veulhes *B*. 24. sans — deux *d. B*. 25. et — dol. *d. B*; une *d. CE*; tres am. *E*, amere *d. C*. 26. cest ce que *CE*; je *d. ACE*.

eurs jours a que mon filz Paris a pris a mener novelle vie, car il souloit mener vie joyeuse et plaisant, et pourtout ou il scavoit que l'om fist fait d'armes, il y aloit pour conquerir honeur, et maintenant je voy qu'il hante avecques l'evesque de Saint Vincent et aultres gens de relegion. Je voys qu'il est tousjours oyseulx et ne fait que souspirer, je voys qu'il laisse morir ses chiens, ses oustors et falcons par sa tresgrant nelligence, et de nulle chouse que a homme doye estre playsant, il n'a que faire. Donc je me doubte, que il ne veulhe du *E*26 tout abandoner l'oneur de cestui monde pour soy mettre en religion. Donc j'ay prins en mon cuer si grant douleur et desplaisir que j'en mouray ains mes jours. Et pourtant je vous prye tant comme je puis, qu'il vous plaise moy dire dont vient cecy, ne pour quelle occasion, [43] car *je voys et scay de certain, qu'il n'est homme au monde qui tant sache de ses faitz et de ses sercetz comme vous faictes, et bien appert pour la grant acointance, qui est entre vous deux, dont je suis tropt plus que joyeulx. Et pourtant je vous requier de rechief que vous me veulhes ovrir quelque chouse de son courage. Je vous requier, Edoardo, que vous veulhes entendre a ma requeste et priere et me faictes assavoir les desirs de Paris, vostre compaignon. Edoardo, vous estes saige et scavez mieulx entendre ma raison, que je ne la scay dire; et ayes mercy de moy, qui suis mis en tant de tribulations, veulhes entendre a l'amour que tout bon filh est tenu d'avoir a son pere, et se vous scavez nulle chouse, dont Paris ayt desir d'avoir, faictes le moy assavoir, car je veul despandre tout que Dieu m'a donne en ce monde: villes, chasteaulx, robes, joyaulx, et puis obliger

1. a *d.* *CD*; qui mon f. *B*; par. *d.* *BC*; a promis *D*; de men. *AD*. 2. et plais. *d.* *B*; pourtant *B*; scav. ou lom. *B*. 3. faisoit armes *C*, feist darmes *E*; maint. il est avec. *B*, m. je le voy *C*, maint. le voy hanter *E*. 4. et ault. — rel. *d.* *B*; gens devotz de rel. *C*, gens devotes et de rel. *E* 5. je voys *d.* *C*; est t. — voy quil *d.* *B*. 6. et ses faulc. *AC*; faulc. et ses chevaulx par *CE*; pour la tr. *D*. 7. sa *d.* *B*; sa tr. *d.* *C*; negl. *a H*; qui d. e. a h. plais. *C*; doit *B*. 8. nen a que *A*; affaire *B*; quil me veult *C*. 9. et lonn. *C*; du monde *A*, cest m. *CE*. 10. despl. et doul. *CE*; et despl. *d.* *D*. 11. avant mes *C*; tant humblement comme *C*. 12. me *C*; occoison *E*. 14. des faiz *ACE*; et — secretz *d.* *B*; f. et (des *E*) secretz de paris *CE*; ne de ses *AD*; v. scaves et faict. *A*; faict. *d.* *B*. 15. par *A*; congnoissance *CD*. 16. plus joy. *C*; pourt. vous *CE*; de rech. *d.* *B*. 17. coupvrir *A*; ouvraige *D*; je v. prie *A*. 18. ed. — priere *d.* *B*; que vous *d.* *CE*; me vueil. *A*. 19. f. sav. *CE*. 20. estes s. et *d.* *B*; et entendez m. *E*; ne le *B*. la *d.* *C*; vous scay *AD*. 21. et *d.* *C*; pitie *E*; mis *d.* *BD*; tant tr. *B*. 22. veulhes — pere *d.* *B*; tous bons filz doivent avoir au pere *C*; t. mon f. *A*. 23. nulles chouses *B*. 24. sav. *ADE*; tant que *AD*, tout quanque *C*, tout quant que *E*. 25. cest *CDE*.

ma personne pour avoir ce que il desire, mes qu'il preigne plesir en soy." Cestes parolles disoit messire Jacquez en grant effusion de larmes, dont Edoardo avoit grant doleur et grant pitie en son cuer. Si le reconforta le plus dolcement qu'il peut de parolles, en luy disant que il pensoit tant dire et faire envers Paris que il scavroit du tout sa volunte. Et quant ilz eurent donne fin a leurs parolles, ilz se departirent l'un de l'autre. Edoardo tint son chemin en la ville cherchant Paris, et quant il l'eust trouve, ilz s'en alerent desporter touz deux hors de la ville sur les champs. Et adonc Edoardo commenca a parler a Paris en telle maniere:

„Paris, mon tres chier amy, les parolles que je vous veulh retrayre, je veulh, s'il vous plaist, que vous les veulhes ouyr et entendre comme de vostre amy, qui vous parlera en grant hardiesse, et ceste hardiesse vient de grant amour, que je vous ay et avray tant comme *C*21 je vivray. Vous deves scavoir que j'ay entendu aulcun parlement que les gens font sur vous, et disent que ilz sont esbaiz, en disant que vous solies hanter avecques gens joyeuses, et solies mener vie joyeuse et plaisant. Vous solies estre entre les chivaliers et hommes de grant *D*27 affayre et de hault pris, et que lez faiz d'armes que vous fasiez estoient plaisans a toutes gens. Et maintenant dient que vous faises tout le [44] *A* contrayre. Et non obstant que je sache du contrayre, l'om fait tieul parlement pour ce que l'om vous voit hanter avecques gens de religion et devotes. Et vous voit l'om aler en tres grant soussy et tousjours souspirant parfondement. L'om voit que pour neligence vous laissiez

---

3. gr. pit. — si *d. B.* 5. tout dire *D*; dire et *d. B*; feroit du t. a sa v. *CE*; de t. *B.* 6. qu. eur. *B*; prins fin en l. *C.* 7. lun — trouve *d. B*; vers la v. *C.* 8. il *d. E*; il sen *B*; salerent *C*; tous deux desp. *A*; desp. et esbattre entre eulx deux *E.* 9. hors *d. C.* 11. *Comment odoardo parla a paris et lui compta et remoustra les parlers que messire jacques pere dudit paris lui avoit chargie.* Paris ... *E*; que vous *E*; vueil dire je vueil retr. *A*; retr. je vous prie sil (si *E*) v. pl. *CE.* 12. que les voulez *A*; et ent. *d. B.* 13. de *d. B*; que v. *B.* 14. hardement *CE*; et ce vient *C*, cest hardement *E*; que — vivray *d. B*; je ay en vous *C.* et avr. — que *d. C*; ay *d. A*; tant que *AE.* 15. scav. *d. B*; aulcun *d. B*; aucuns parlemens *CE.* 16. vous disans quilz *C*; vous si vous si vous disant que *E*; esb. et disent *B*, en dis. *d. CE*; que *d. A*, car vous soul. *CE.* 17. hanter — pl. vous sol. *d. BA*, hant. — et sol. *d. D*; g. joyeux *C.* 18. pl. et soul. *C*; et gens de gr. *C.* 19. aff. et menner vie joyeuse et plaisant et de h. pr. *A*; et de h. pr. *d. B.* 20. toute gen *C*; a toutes plaisances et gens toutes et maint. *A*; du contr. *CE.* 21. contr. je congnois que len f. *CE*; telz parlemens *AD.* 22. veoit ester en gens *B.* 23. et dev. *d. BC*; veoit *B*, voient aler *CE*; et tousj. — parf. *d. B.* 24. veoit *B*; que *d. A*; par *a H.*

morir chiens, ouseaulx et chivaulx et n'aves que fayre de riens que touche a plesir ne a honneur. Et non obstant que je scay bien que amours vous destreint molt fort et asprement, que vous tient en tel
*E*27 soussy, si ne vous est il pas bien seant consentir a tout ce que vostre cuer veult. Car je vous fays assavoir que vous faictes ung grant pechie, car vous mettes monseigneur vostre pere et madame vostre mere en grant tribulation et desesperation, quar messire Jacques, vostre pere, et madame vostre mere pensent que vous veulhes du tout abandoner l'oneur de cest monde, et en ont si grant douleur, que ilz demandent plus la mort que la vie. Et se ne fust pour aultre chouse fors que pour la pitie que deussies avoir d'eulx, si deussiez vous fayre du tout a leur volunte. Et pourtant je vous prye tant et si humblement comme je puis que vous ne veulhes pas tant entendre a ce que vostre cuer veult, que vous en puisses avoir peche ne vergoigne. Et se vous faictes du contraire, bien saches que j'en avray grant desplesir. Je vous prye, Paris, laissies ce sousey que vous aves prins et vous maintenes ainsi comme vous solies. Si feres grant plesir et consolation a monseigneur vostre pere et a madame vostre mere, et a touz vous parens, et en avres grant honeur, et chascun vous en prisera mieulx, et Dieu vous en scavra bon gre. Je prye a Nostre Seigneur, qu'il vous doint faire en telle maniere que ce soit son plesir et que monseigneur vostre pere et madame vostre mere en soyant contens. Je vous eusse beaucopt plus dit de parolles, mes je scay que vous estes plus sage que je ne suys et aves myeulx entendu ce que j'ay dist que je ne l'ay seeu dire. Et le mettes

---

2. et a hon. non *C*; sache *CE*; bien *d. CE*. 3. amour *ACD*; destrint *C*, destraingnent *E*; qui *ACD*. 4. nest *A*; il pas *d. B*; bien *d. C*. 5. desire et veult *C*; scav. *ADE*; ung *d. AD*. 6. met. messire jacques vostre *CE*; et — mere *d. BD*. 7. en gr. tr. — mere *d. A*; en une tres gr. *CE*; desesperance *C*, desper. *D*; quar ilz pensent *B*; monseigneur vostre *D*. 8. et mad. — mere *d. CE*; panse *C*, pensant *E*; que du tout vous voulez hab. *A*. 9. et *d. B*, en *d. A*, et est en si gr. *C*, et en a *E*; doul. quar ilz *B*; quil desire *C*, quil demande *E*; se ce ne *E*. 10. fors *d. B*; que *d. E*; seulement pour *CE*; la *d. B*; que d. av. *d. B*; vous deuss. *C*. 11. de lui *CE*; du t. *d. B*; f. toute leur volente *C*; voulentez *AD*. 12. tant et *d. CE*; et si h. *d. B*. 13. pas du tout ent. *D*, pas attendre tout *C*, a ent. *B*; en ce *AD*; desire et veult et que *C*. 14. ne verg. *d. B*, vengence *D*; le contr. *AD*; s. car jen *CE*. 15. gr. *d. B*; despl. gr. *AD*; tres gr. *C*; sy vous pr. *CE*; cest *ADE*. 16. que av. *B*; ainsi *d. B*; com. soi. *B*. 17. et cons. *d. B*, grant cons. *A*; mons. *d. D*. 18. par. si en *ADE*; en *d. BC*. 19. mieulx — gre *d. B*. 20. donne *A*; tel *E*. 22. dit beauc. pl. de par. *A*, eusse b. de par. dictes m. *C*, dit beauc. pl. de parlers et de par. m. *E*. 23. mes bien sc. *B*, sc. bien *C*. 24. ne *d. B*; et — bien *d. B*; mettre *CD*.

a perfection de bien.“ Quant Paris eust entendu les parolles de Edoardo, son compaignon, il respondit en ceste maniere:

*„Edoardo, mon tres doulx amy, les parolles sages et cortoyses [45]
que vous m'aves dist, je les recoy et prens en gre comme de mon
vray amy et compaignon et vous en remercie tant et de si bon cuer
comme je puys. Et si voys bien et cognoys que les parolles que
vous m'aves dictes, sont vrayes, et raison veult que je les doye mettre
en acomplissement et perfection. Mes vous scavez bien que oncques
je ne vous celay chouse du monde, ains vous ay tousjours fait scavoir
mon corage et mes secretz sans nul escondit, si scavez bien que je
vays celant mes fays et mes voyes dissimulant le plus que je puys,
non pour aultre chouse fors seullement a celle fin que les gens ne
se aparcevent de mon fait. Et pourtant je vous requier comme vray *D*28
amy et compaignon que vous moy veulhes doner aucun bon remede
et moy conseiller comment je me doys gouverner, car tout ainsi comme
vous me conseilleres, je veulh fayre sans nulle contradiction.“ Edoardo
fut joyeulx et moult contempt de la responce de Paris, si l'en re-
mercya moult, puis donerent fin a leurs parolles, et ainsi qu'ilz s'en
aloyent deportent ca et la, Edoardo commenca a penser. Si luy sou- *C*22
vint d'une dame qu'il amoit pour amour en Brebant, qu'il n'avoit veue *E*28
grant temps avoit. Si commenca a parler a son compaignon Paris
en telle maniere:

---

1. en perf. *A*; par. que ed. s. c. lui avoit dictes *C*. 2. en — man. *d. B*, resp. ainsi *C*. 3. *La response que fist paris a odoardo son compagnon et de ce que ilz en firent.* Odoardo ... *E*; mon compaignon et tr. *C*; par. saches que v. *B*. 4. dictes *C*; rec. et *d. C*. 5. et comp. *d. B*; vous *d. B*; en *d. C*; mercie *C*; cueur que je *D*. 6. bien *d. C*; congn. bien *C*; vous *d. B*; dit *ADE*; vr. et raisonnables et raison *CE*. 7. v. et me contraint *CE*; doy *B*. 8. a ac. *ADE*; et perf. *d. B*. 9. je *d. C*; ne v. laissay ch. *B*; nulle ch. *E*; tousj. *d. BD*; dit et fait *A*; assav. *C*. 10. et mes — esc. *d. B*; mon secret *D*; nulz *A*, escondiz *AD*; et scav. *B*. 11. voys *a H*; vois mes f. ccl. *C*; et — diss. *d. B*, mes voix *A*, me vois *DE*; le myeulx que *B*. 12. ne pour *D*. 13. sen ap. *B*; je *d. C*. 14. que moy *B*; me *a H*; vueil. auc. bon rem. don. *CE*, v. auc. rem. don. *D*. 15. me *C*; comme *B*; cons. que je dois faire et moy gouv. car *A*; et tout *D*; tout ce que me cons. *B*. 16. fayre *d. B*; vueil. s. n. contr. f. *AD*; et ed. *B*. 17. moult joy. *D*; moult *d. CD*; mercya *AE*. 18. p. si don. *AC*; demourerent *B*; fin ailleurs *B*; quil *D*; sal. *C*. 19. deporter *C*; commence *C*; a *d. A*; parler *B*; souvenoit *B*. 20. amyoit *A*; par *a H*; amours *E*; quil — veu *d. C*, car il y avoit bien grant t. quil ne lavoit veue si com. *E*; veu *B*. 21. long temps *C*; y av. *C*; commence *C*; a — par. d. *C*, son comp. *d. E*, par. *d. B*. 22. en ceste telle magniere *A*; tel *E*.

„Il a long temps que je ne vis madame de Berbant, comme vous scavez, si ay molt grant desir de la veoir. Et pourtant je me suis pense que s'il vous plaisoit que nous nous en allessons desporter jusques la, j'en avroye grant pleisir. Et il ne pourra estre qu'en celuy
*A*24 pays nous ne trovons a fayre joustes, tornoyemens, ou quelque bon
[46] fait d'armes qui a chevalerie apparteigne. Nous sommes* tropt yssy a respoux, car a gens jeunes comme nous sommes ne appartient pas d'estre si longuement a respoux. Et je reveray ma dame que j'ame de grant amour, comme vous scavez, si ronpray quelque lance pour l'amour d'elle ains que je retourne.“ Paris respondit que il en estoit tropt plus que comptens, et qu'il estoit tout prest et appareille de partir quant il luy playroit, et que ja pour luy ne seroit contredit. Lors commensarent de se mettre a point; si se pourveurent d'arnoys, et de chevaulx, et de covertures d'armes, belles et riches, puis se pourveirent de valles, et de pages, et de robes le plus richement qu'ilz peurent, et de tout ce que neccessayre leur estoit. Et quant ilz furent proveuz de tout ce que besoing leur estoit, ilz alerent prandre congie de leurs peres et de leurs meres et de touz leurs parens. Paris s'en ala a l'ostel de son pere, si s'en entra en sa chambre et print les cles, si ferma la garde robe, puis s'en salit et ferma la grant porte. Si s'en vint a sa mere et lui dist: „Madame ma mere, vees cy les cles de ma chambre que je vous laisse. Et vous prye que vous ne y laisses entrer personne que vous n'y soies, et que vous gardes et

---

1. *Du voyage que paris et odoardo firent en brabant.* Il a ... *E*. 2. reveoir *C*, reveir *E*; men suis *C*. 3. pense sil plais. *A*; nous *d. AD*; y al. *A*, en *d.*, y allessons *D*, en *d. E*; dep. et esbattre *E*. 4. a la en *B*; joye et plaisir *A*; pourroit *C*; cel. temps et nous *C*. 5. nous *d. D*; trouverions *C*; et tourn. *A*; torn. *d. B*, t. en quel bon t. *A*; quelques beaulx fais *C*, beaulx fais *E*. 6. que *BE*; appart. a chev. *B*; appartiennent *ACE*; app. ou nous pourrions (pourrons *E*) conquester honneur car aussi nous sommes *CE*; cy tr. *C*, icy tr. *E*. 7. car gens *B*; j. g. *AC*; que nous *E*; pas estre *D*, pas si long. estre *C*. 8. long. huiseux *E*. 10. p. am. *B*; que il nestoit *B*; en *d. C*. 11. tr. pl. que *d. BC*; pl. *d. A*; tres cont. *C*; tout *d. C*, tres pr. *E*; et app. *d. BD*. 12. il *d. B*; par *a H*; ny ser. *D*. 13. com. de leur met. *A*, de soy *C*, a eulx met. *E*; en point *B*; pourvoient *CD*; darmes *CE*. 14. et *d. DE*; et chev. *B*; et *d. C*; de harnois *CE*; belles et r. *d. B*; harn. de belles robes et riches *C*; se *d. B*; pourvoient *CD*. 15. varl. de p. *A*; p. et dautres choses le pl. *C*; 16. peurent dargent ne porterent point les galans et de t. *D*; mestier *E*; est. *d. E*; et quant — leur est. *d. C*. 17. que leur est. mestier *CE*; et necessaire ilz al. *E*. 18. leur pere *C*; leur mere *C*; touz *d. C*. 19. et sen *C*; sen *d. AD*. 20. cl. et si *C*; serra *CE*; sa garde r. *C*; serra *C*; ferma bien *D*. 21. vecy *E*. 22. que ny *D*, que ne l. *E*. 23. gard. et *d. B*, ten. et gard. *C*.

tenes les cles en lieu que personne ne les puisse trover fors vous. Et vous supplic tant et si treshumblement comme je puys que entant comme vous ames mon bien et mon honeur que vous n'entres point en la petite garderobe, ne n'y laisses entrer nulle personne du monde pour chouse que peust avenir." Sa mere luy respond que nul ne y entraroit et que il ne s'en dobtast. Adonc il print congie d'elle, et puis de son pere. Si s'en revint a son compaignon Edoardo, que il trova tout aparilhe pour partir. Si montarent a cheval et partirent et alerent tant pour leurs journees, qu'ilz ariverent en Berbant. Si entrarent en la cite en tres belle ordenance, la ou ilz furent tres honorablement receuz par la dame de qui Edoardo estoit amoreux. Et despuis ilz firent en la cite pluseurs joustes, et chivaleries, et beaulx faitz d'armes, dont il leur fust donne grant laus et grant pris et grant honeur. Mes oures vous* laira le compte a parler de Paris [47] *I* et de Edoardo et retornera a parler du dauphin, et de messire Jacques, et de Vienne.

Or dit le compte que durant le temps que Paris et Edoardo *E*29 estoient en Berbant, faisant chivaleries et fais d'armes en grant desduit et soulas, il advint que messire Jacques, pere de Paris fut malade en la cite de Vienne d'une fivre continue, qui le tenoit en la teste, dont il fut en grant perilh de mort. Mes Dieu, pour sa mercy, luy mua celle fivre en une autre fivre qu'om nomme tiercene, dont il fut hors du perilh de mort. Ung jour advint que le dauphin ala visiter messire Jacques, quar l'amoit molt, et quant il fut revenu a son hostel, il dist a madame Dyaine, sa femme, qu'il avoit este vi-

---

1. puist. *E.* 2. et — humbl. *d. B*; tres *d. B*; ent. que *ACD.* 3. mon b. et *d. B.* 4. en ma *C*; pet. *d. CE*; et ny *DE*; nulle *d. C.* 5. pueyt *B*; promist *ACD*; que homme *CE*; que ne sen *B.* 6. donc *E.* 7. vint *D.* 8. tout *d. B*; prest *ADE*; chev. sen part. *C*, et puis part. *D*, et puis sen part. *E.* 9. par *a H*; vindrent arriver *CE.* 10. ville de brouxelles *E*; ou *d. BD.* 11. pour *C*; de laquelle *CE.* 12. et puis *A*; en la c. *d. A*; ville *E*; de plus. *B*; et ch. — darmes *d. B*, pluseurs chev. *CE*, j. et faiz de chevaliers et grans faiz darmes *D.* 13. ilz leur *D*; gr. l. et *d. C*, grans l. grans pr. *E.* 14. pris et gr. *d. B*; honeurs *B*, hon. *d. D*; mes *d. D*; ou vous l. *D*; lairay *BCE*; a parl. *d. C.* 15. retourneray *CE*, retournerons *D*; dauph. de m. *C.* 17. *Comment le dauphin et la daulphine et vienne vindrent veoir messire jaques pere de paris et comment vienne entra en la garderobe de paris ou elle trouva les pris et enseignes des tournois que paris avoit gaigniez.* Or ... *E.* 18. faisans *DE*; chevaliers *B*; fait *D*; ded. gr. *A.* 19. il *d. CE.* 20. la c. de *d. CE*; fievre quarte *C*; ten. parmy la *C.* 21. par *ACD.* 22. autre *d. CE*; fivre *d. C*; nomme *d. B*; tierce *D.* 23. monseigneur le d. *D*; d. visita *CE.* 24. ledit mess. *AE*; qu. fut *B*; en son *B.* 25. dyane *A.*

siter messire Jacques, et que grant cortoysie feroit, s'elle l'aloit veoir, et grant confort seroit audit messire Jacques. Adonc madame Dyaine dist que vrayement elle yroit. Quant vint a lendemain, elle y ala, si mena avecques soy Vienne et Ysabeau et pluseurs aultres damoi-
C23 5 selles. Grant plesir heut messire Jacques de la visitation de madame Dyaine; si parlerent de pluseurs choses, puis madame Dyaine luy demanda dont luy estoit venue celle maladie. Et il luy respondit:
A25 „Madame, saches que ceste maladie m'est venue de grant desplesir et de malencolie, et en est occasion mon fil Paris, quar pluseurs jours
10 ha, quil ha empris a faire novelle vie, moult contraire. Car il n'use plus de mestier de chevalerie ainsi comme il souloit, mes euse et ente avecques freres et gens de religion, et abandone du tout l'oneur de cest monde, ne de chouse qui a homme doit estre plaisant il n'en ha
[48] que faire. *Donc je en ay prins si grant desplaisir en moy, que
15 souventes foiz ay plus desire la mort que la vie.“ De toutes ces choses le conforta molt madame Dyaine, en luy disant: „Messire Jacques, il est d'usance que les jeunes gens muent et changent souvent de propoux et de volunte pour aucuns accidens, qui encourant souvent aux hommes en cest monde. Mes d'une chose vous veul je fayre seeur,
20 et en soyes certain, que monseigneur le dauphin ayme molt Paris et prise ses fays, et si vous dy que pour toute nostre terre est tres bonne et grant renommee de luy. Et pourtant de luy ne vous donnes point de malencolie, quar grant simplesse seroit a vous.“ Et de ses parolles eust grant joye ledit messire Jacques, et sa femme aussi, pensant que

---

1. et gr. *CE*; grant *d. A*; lui fer. *C*; lalast *C.* 2. donc *AE*; mad. dishenne *A.* 3. et qu. *D*; au lend. *AD.* 4. et mena *CD*; vi. ys. *C.* 5. vis. mad. *C*; dyane *A noch mehrmals.* 7. venu *C*; ceste *B*; et messire jacques lui *CE.* 9. et merenc. *ACD*; est *d. C*; cause *CE.* 8. il a quil *D*; entreprins *AD;* a mener *D*; du contr. *A*; contr. a celle du temps passe *C*; c. il ne vit plus de m. *D.* 11. pl. du mest. *C*, pl. des nobles fais de ch. *E*; si com. *BE*, ainsi *d. C*; il use *A*, use sa vie *CE*; et ente *d. CE*; hante *AD.* 12. et gens *d. D*; a lon. *B*; ceste *D*; ne ch. *D.* 13. qui doie estre plais. a h. il *C*, que hom. *D*, que a h. doye *E*; il na *CDE.* 14. a f. *B*; en *d. CD.* 15. ay *d. E*; pl. *d. A.* 16. la conf. *A*; molt *d. C.* 17. de usage *E*; g. vivent et ch. *B.* 18. et de vol. *d. B;* par *ACD*; adviennent *AD.* 19. aux h. *doppelt A*; ce *ACE*; chose *E*; je *d. ACE*; f. savoir *C.* 20. en *d. BE*; aiment *D.* 21. par *a H*; ma ter. *D*; ter. *d. B*; tres gr. et tres b. ren. *C.* 22. de luy *d. C*; en don. *C*; donne *B.* 23. merveillez *A*, marrissement *C*, marriement ne desplaisir car *E*; et *d. CE*; ceste parolle *E.* 24. moult gr. *ADE*; led. *d. C*; et aussi *C*, ainsi *B*; pansoient *C*, pensans *E*; quil nest. *CE.*

ce n'estoit pas tout de Paris, leur filz, qu'ilz pensoient. Et quant ilz eurent fine leur parlement, la mere de Paris dist a madame Dyaine, s'il luy playroit soy aler desporter visitant la maison de leans. Madame Dyaine dist qu'elle en estoit bien contente. Lors se leverent de la madame Dyaine et Vienne, sa fille, et Ysabeau, et toutes les autres damoiselles. La mere de Paris les mena par tout l'ostel, cerchant la maison de leans. Et premierement entrerent en une sale tres belle, ont il avoit lances, escutz, aubalestes et beaucopt de belles *E*30 armes. Puis entrarent en une molt belle chambre, tendue d'un beau pavaillon et ung beau lit covert de belles covertures, et y estoient les armes de messire Jacques. Puis entrarent en une aultre chambre, ont il avoit pluseurs faulcons en mue, et aultres qui estoient en sepon: *D*30 oustors, espervyers et toutes manieres d'oyseaulx de prise. Puis entrarent en une aultre chambre, ou il avoit lebriers, braches, mastins, et toutes manyeres de chiens pour chasser. Puis entrarent en une aultre chambre, ont il avoit aubers, pieces de fer, heaumes, escutz et toutes manieres d'armeures esprovees pour combatre a oultrence. *Puis [49] entrerent en la chambre de Paris, qui moult richement estoit adornee de belles tantes, et y avoit ung beau lit, richement covert de beau drapt de soye, dont il souffiroyt bien au roy de France. A l'ung des costes de la chambre pendoyent les armes de Paris et les covertures blanches que Paris porta au tornoyement de Vienne et a celuy de Paris. Et Vienne, qui la estoit et regardoit par toute part, torna les yeulx vers celle part, ont les covertures estoyent, et quant elle aparceust les covertures, que blanches estoient sans nulles enseignes, lors

1. p. tout ainsi comme lon disoit de par. l. f. et qu. *C*, pas du tout de par. ainsi quil le pens. *D*, pas vray tout de par. l. f. ce quilz pens. *E*; leur f. *d. B*; quant *d. B.* 3. si luy *B*; pl. fors al. *B*; visiter *B*; dep. par la m. *C.* 4. dist *d. C*; bien *d. C.* 6. lamenna *A*; tout *d. A*, t. lost. *d. E*, lost. *d. B*; visitans la m. *C.* 7. les maisons *AE*; m. et chambres *E*; sercharent une sale ont il av. *B.* 8. y av. *D*; arbalestes *AD*, arbalestres *CE*; belle *CD.* 9. et puis *B.* 10. lit armee de riches couvert. *C*, lit tendu dunes belles et riches couv. *D*, l. couv. de riches c. *E.* 11. armeures *D*; une moult belle ch. *A.* 12. il y av. *CD*; pluseurs — il avoit *d. C*; au cep *CE*, en ceps *D.* 13. et esp. *CE*; toute maniere *CE*; de proie *CE.* 14. il y av. *AD*; av. lebries *B*, av. lievres biches matins *C*, av. l. m. brechetz *D*, brasques *E.* 15. et de toutes tres man. *A*, toute maniere *E*; p. ch. *d. D*, pour chasse *E.* 16. y av. *ACD*; av. aultres p. *BC*, av. haultes p. *A*, av. lances p. *D*; fer. *d. D*; esc. *d. CE.* 17. autres man. *A*; espr. *d. D*; beaulx draps *CE.* 20. et en ung *C*, et a *E*, a ung *D.* 21. armeures *AD.* 22. a *d. C*; celles *D*; de la cite de par. *C.* 23. toutes pars *A*, partout *CE*; ses y. *CD.* 24. eut appareeu *D.* 25. qui *a H*; est. bl. *E*; et sans *C*; lors — enseignes *d. C.*

luy sovint du chevalier qui gaigna le tornoyment de Vienne, qui portoit covertures blanches sans nulles enseignes. Si entra en pansement, et en celuy penser une estincelle du feu d'amors la vint ferir au euer, cy que elle en devint toute roge par le visage et toute estrainjiee de coleur. Et Ysabeau, qui empres Vienne estoit, s'aparceust bien du fait de Vienne, si la tyra a une part de la chambre et luy dist: „Vienne, je me suis aparecue que vous estes entree en pensement, si que vous en estes toute estrainjiee de coleur, mes je ne scay pour quelle occasion, si vous ne le me dictes.“ Adone Vienne luy respondit: „Ysabeau, torne ton regart vers celle part ou les covertures blanches sont, au bot de la chambre, et tout ce que tu penseras, dis le moy, et je te pry que tu ne m'en veulhes riens celer.“ Ysabeau regarda *A*26 cele part, et puys dist: „Certes, Vienne, il me semble que celle coverture est molt belle, mes aultre chouse je n'en savroye que dire.“ Lors *C*24 dist Vienne: „Certes, Ysabeau, il m'est advis que tu has trop petite memoyre. Et ne toy sovyant il du chivalier aux enseignes blanches, qui fut jadis a nostre tornoyement de Vienne, qui en porta l'escut de cristal et le chappeau d'or que je portoye sur mon chief? Vrayement, je te dy que ves yey les enseignes que celuy chivalier portoit.“ [50] Adonc Ysabeau respondit: „Certes, Vienne, il m'est* advis que vous estes trop pou sage de dire que ce soyent les covertures du chevalier qui le tornoyement vencut. Et penses vous que aultre ne porte enseignes blanches, fors celuy? Certes, si font d'autres. Et bien saches que si Paris, auquel les covertures sont, eust vaincu le tornoyement si vaillemment comme le chivalier fist, il ne l'eust ja tant sele, quar plus grant profit et honeur seroit a luy de le dire que de le celer.“

1. sovyint *B*. 3. cel. pensement *A*; pens. estant elle du feu *CE*; de feu *B*; dam. fut frappee au eueur *C*, dam. fut esprise au c. *E*. 4. de ce que elle *A*, elle *d*. *B*; en *d*. *CDE*; pale *C*, pasle *E*; de estrange coul. *C*, estrainjie *B*, extrainnjee *D*, estrange *E*. 5. apres *CE*; est. app. *D*. 7. vienne je ne scay pourquoy en quelle occasion vous le medittes et elle lui respondit ysabeau *A*; bien app. *C*; entre *B*; en *d*. *BC*. 8. toute *d*. *C*; extrainjie *C*, de estrange coul. *C*, extrainjee *D*, estrange *E*. 9. ne la me *B*; disiez *C*; et ad. *BD*; resp. et dist *CE*. 10. bl. couv. *A*. 11. dist *B*. 12. ten *E*; que tu *d*. *C*; men *d*. *B*, me v. *CE*; regarde *E*. 13. a eele *B*, celi *A*; vi. *d*. *CE*; il mest advis *CE*; que la c. *CE*; converte *E*. 14. je *d*. *CE*; ne seavoie *D*, savray *B*; quen *A*, que *d*. *CE*. 16. te *a H*; plus du *B*. 17. jad. *d*. *B*; en nostre *C*. 19. vesey *A*, veez cy *C*, veey *DE*; ens. de c. *B*; port. *d*. *B*. 20. resp. ys. *B*; resp. et dist *CE*; vi. *d*. *D*. 21. que si s. *C*. 22. aultre chevalier *CE*. 23. f. lui *BC*, icellui *D*; f. pluseurs aut. *CE*. 24. a qui les *AD*; ses cov. *B*; auquel — sont *d*. *CE*; eust fait si vaillantem. *C*, se feust porte tant chevalereusement *E*; 25. si vaill. *d*. *B*, vaillaument *A*. 26. prof. et *d*. *B*; hon. et prouf. *AE*; lui le *C*, lui a le *E*; de le *d*. *C*, a le *E*.

Ainsi disoit Ysabeau a Vienne, et quant plus contredisoit, et plus Vienne estoit eschauffee et ardant de ceste adventure. Sy se prist a *E*31 penser, et en celuy penser elle dist en son cuer que jamays ne par- *D*31 tiroit de celle chambre, jusques ad ce qu'elle eust touche et advise tout a son pleisir celles covertures. Lors s'en alla vers madame Dyaine, sa mere, toute extrainjiee de coleur pour le grant desir que amour mettoit en son cuer, si luy dist: „Madame, saches que une si grant engoisse m'est venue si subitanement au cuer, que a grant poyne me puys sostenir en pies.“ Quant madame Dyaine oyt ce, elle fust toute espaventee, quar elle vist sa fille, que molt amoit, toute des- coloree. Cy prist ladicte Vienne sur les girons, et toutes les aultres dames vindrent la. Si luy frotterent les mains et le front, et quant elle eust recovert vertu, elle dist a sa mere, que s'il luy plaisoit, elle voldroit ung peu reposer sur le lit de Paris. Tantost la firent mettre sur ledit lit, puis dame Dyaine salist hors de la chambre, et toutes les autres damoiselles, fors seullement Ysabeau, qui demoura avecques Vienne. Et quant Vienne vist qu'elles estoient toutes seulles en la chambre, elle dist a Ysabeau qu'elle alast fermer la porte par dedans, et qu'elle la fermast par maniere que l'om n'y peust entrer sans son congie. Et Ysabeau le fist ainsi comme elle le commandoit. Et quant la porte fust bien fermee, Vienne salist sus en estant, si s'en vint la ont les covertures blanches estoient, si les vira et regarda de touz costez, puis dist a Ysabeau: „Certes, belle seur, je te disoye bien que c'estoient les covertures que le chivalier, qui gaigna *le tornoyement, pourtoit, et maintenant, [51] se tu veulx bien regarder yey, tu cognoistras que je dy vray.“ Et quant elle eust ce dist, elle se torna vers lesdictes covertures et dist

---

1. tant *C*; pl. ysabeau contr. *CE*. 2. est. vi. *D*; de *d*. *B*. 3. cel. pensement *CE*; elle *d*. *D*; se part. *B*. 4. j. ad ce *d*. *CE*; navront t. *C*, avroit t. *E*. 5. a tout son *ACD*; bon pl. *AD*; icelles *AD*. 6. extrainjie *B*, estrange *CE*, extrainnjee *D*. 7. amours *E*. 8. si *d*. *ACE*; subitement *ACDE*. 9. soust. empres *A*, sur piez *C*, sur les p. *D*, sur mes p. *E*; ouyt ce quelle disoit fut *C*, oy celle fut *D*; en sang toute *CE*; f. moult esp. *AD*. 10. veoit *C*; qui *B*; elle aym. *AD*; quelle am. moult *E*; la face toute *B*. 11. ses *AD*, son giron *CE*; la *d*. *C*; si *d*. *B*, et luy *D*. 12. recogneu *B*, recouvre *CE*. 13. se luy *B*; vouloit *CD*. 14. mettre *d*. *A*; le lit de paris *C*; puis *d*. *C*. 15. sa ch. *B*. 16. seul. *d*. *A*; et *d*. *E*. 17. en l. ch. *d*. *B*. 18. ys. qui demoura avecques elle quelle *D*; et — ferm. *d*. *C*; la *d*. *B*. 19. en man. *C*; son *d*. *AC*. 20. la fist *B*, le *d*. *C*; la command. *B*, le *d*. *AE*, lui com. *C*; commanda *E*. 21. ferm. saillit sur (sus *D*) vi. en est. *AD*, f. elle saillit sus en est. *C*. 23. cert. ysabeau *D*; couvert. blanches *D*. 25. tu te *D*; vouloies *A*; cy *C*; cogn. bien *D*; je te dy *A*, que jay dit *CE*. 26. retourna *A*, tourne *E*; les couv. *C*.

que Dieu veulhe garder le chevalier, qui telles enseignes porte, et les baisa plus de cent foyz, et puys elle dist: „Maintenant veul je veoir, se je scavray cercher ceste chambre a mon plaisir.“ Et ainsi comme elles aloyent par leans, Vienne trova la porte de la garderobe. Et elle voult entrer dedens, mes la porte estoit fermee a une clef. Lors elle commenca a cerchier la clef par leans, si la trouva a ung clavel, ont la mere de Paris l'avoit mise. Tantost s'en vint vers la porte de la garderoube et ovrit, si entrarent dedans, elle et Ysabeau. Quant elles furent dedans, si trovarent l'autel que ca arriere vous avons devise, ont estoit l'escu de cristal et le chappeau d'or, les troys banyeres et les aultres joyaulx. Et quant Vienne vist toutes ses chouses, elle les regarda de molt bon cuer, si se comenca a penser, et en celuy penser elle afferma son cuer et dist que c'estoit Paris qui la avoit mys toutes ces choses, et qui tant de beaulx faitz d'armes avoit fait pour l'amour d'elle. Si y prenoit si grant plesir qu'elle ne se povoit
*D*32 *A*27 seuler de les regarder. Et quant elle eust demoure en tel penser ung
*C*25 temps, les larmes luy descendirent des yeulx. Et lors elle se mist a genoilx davant l'otel, et commenca a cryer a haulte voix: „Paris! Paris! Paris! Et ont es tu maintenant, que tu n'es ycy avecques moy,
*E*32 et que je ne me puisse sauler de toy regarder, ainsi comme je suis a regarder les choses que tu has mis en cestuy hotel! Et que ne sces tu la grant joye que j'avroye, se tu estoyes maintenant ycy! Et que ne sces tu le grant desir et le grant saucy que j'ay de ce que je ne te puis veoir! E lasse, que feray je?“ Et quant elle eust ce dist, elle demora quasi espaventee. Si se gicta davant l'otel et la commenca a plorer molt tendrement et gicter grant habundance de larmes.

---

1. telle enseigne *CE*; ens. blanches portoit *B*; p. si l. *ACD*, le b. *D*. 2. elle *d. CE*. 3. se sc. *A*; je seray *B*. 4. elles *d. E*; al. serchant *CE*; et *d. CE*. 5. veul *B*, voust *A*, voulut *C*; a bonne cleff *C*, a bonnes clefz *E*. 6. les clefz *E*; si *d. C*; tr. pendue a *CE*; par ung *A*; clayvel *C*, clou *E*. 7. et tant *C*; porte de la *d. B*. 8. la ouvr. *AE*, louvr. *C*; elle — dedans *d. B*; et qu. *CE*. 9. elle y fur. ded. *D*; trov. darriere lescu *B*; trouv. lautre retraict en arriere que nous avons *C*, lautel dessus dit *D*; avoye *A*. 10. et les tr. *D*. 11. aultr. *d. C*. 12. elle les reg. *d. B*; most *B*; se *d. BC*; a cel. *B*; icel. *D*. 13. en son *A*; la les av. *C*. 14. mises *D*; et toutes icelles *C*; celles *E*; qui *d. B*, que *E*; de belles armes a f. *C*; fais *E*. 15. lam. de moy *C*; et y *D*; y *d. C*; pr. gr. *B*. 16. les *d. E*; eust este *D*; en celle pensee *C*; pensement *E*. 17. descendoyent *B*, vindrent aux y. *CE*. 19. par. *d. AC*; et *d. D*; maint. *d. C*. 20. je faiz *CE*. 21. tu mas m. *A*; cest *CE*; hostel *B*. 22. javoye *B*. 23. de ce *d. CE*; jay quant je *CE*. 24. te *d. BD*; a lasse *C*; elle *d. BA*; dit ce *E*. 25. ainsi comme pasmee *CE*; lostel *B*; la *d. B*.

*Quant Ysabeau vist la maniere de Vienne, et oyt qu'elle parloit [52]
si haultement de Paris, elle en eust moult grant desplaisir, pensant
que se aucun eust oy les parolles de Vienne, grant domaige et des-
honeur luy en pourroit venir, et pourtant elle luy dist telles parolles:
„O Vienne, doulce seur, et ont est le sens et la vertu qui est en vous,
dont il est si grant renommee? E lasse, doulce seur, que ne regardes
vous et penses le lieu ont nous sommes, et que ne penses vous la
compaignye qui est seans, que pour aventure ont ouy le hault et
desrasonable parler, que vous aves fait, dont il vous pourroit avenir
petit honeur et petit prouffit!" Mes Vienne ne peust attendre qu'elle
eust acheve sa raison, quant elle respondy: „Certes Ysabeau, tropt
long desmarche te tormente, que de ceste chouse me veulx reprendre.
Ains me deusses dire que j'en deusse fayre et dire cent foys plus que
je ne foys ne dy. Et penses tu, Ysabeau, que les lermes qui main-
tenant yssent de mes yeulx sóyent lermes de deul ne de tristeur?
Certes non, mes son lermes de joye, car ores ay je trove la chose ou
monde que plus desiroye et ay desiree si longuement, comme tu sees.
Ores scay je qu'il est le plus vaillant chevalier qui oneques portast
armes, oures scay je qu'il est le chivalier qui m'ayme le plus et de
plus grant amour que oneques dame fust amee par chevalier. Et
pleust a Dieu que oures fust il icy avecques moy, et puis si Dieu eust
ordene que je deusse tantost mourir, je prendroye en gre la mort pour
convenant que je luy puisse parler et dire tout mon talent. Et si te

---

1. *Comment ysabeau remonstroit a vienne quelle faisoit mal de demener dueil de paris et que se on sen apparcevoit grant deshonneur et dommage lui en pourroit avenir et que son dueil voulsist cesser.* Quant ... *E*; et la ouyt parler *C*, ooit parler *E*. 2. si h. *d. CE*; elle *d. E*; moult *d. CE*; et pensa *C*. 3. auc. en oyoit la parolle *C*; le parler *DE*; et desh. *d. BC*, et blasme *E*. 4. en eust peu *AD*; avenir *D*. 5. et *d. C*. 6. et lasse *E*; ne *d. CE*; regarder *A*. 7. penser *A*; a la comp. *AD*. 8. qui par *C*, par *ADE*; hault et *d. B*. 9. le desr. *C*; vous *d. D*; av. dit *C*; en pour. *D*; povoit *B*; de hon. *C*. 10. de prouf. *C*; que eust *A*; 11. achevee *E*; elle *d. B*; loing *ADE*, longe nichete trovastes qui *C*. 12. de marchie *ADE*; tormentes *B*; qui *a H*; cestes choses *E*; vouliez *C*, vueilles *E*. 13. deussies fayre et dire cent *B*; deussiez *AC*; d. dire et faire plus cent *C*; en *d. E*; foys *d. A*; pl. cent f. *E*. 14. ne ne diz *C*, ne nen dis *E*; et *d. CE*; ys. *d. B*; lerm. que *AE*; yss. maint. de *D*. 15. tristesse *DE*. 16. cert. n. *d. A*; j. certes ores *B*; jay *E*; au m. *d. C*. 17. je pl. *AD*; pl. au monde je des. *C*; desire *a H*. 18. que o. *E*; porta *CE*. 19. que cest *B*, qui est *CE*; mayme pl. et de pl. gr. *A*, maime de gr. *CE*. 20. la pl. gr. *D*; plus que o. *CE*. 21. oures *d. CE*; quil *E*; f. icy maintenant *CE*. 22. que deus *C*; la m. en gre *C*; par *E*. 23. luy *d. C*; a lui parl. *C*; parl. et *d. E*.

dy pour certain que jamays ne partiray d'ycy, ains y veul user le demorant de ma vie jusques a tant que celuy en qui j'ay mys tout mon espoir, m'en veigne ouster." Lors Ysabeau luy dist: „Advises
[53] bien ce que vous dictes, et pour *Dieu, doulce seur, ne veulhes pas consentir ainsi du tout a ce que vostre cuer veult, que vous en puissies avoir domaige et deshoneur. Quar je vous dy que de vous est tres bonne et grande renommee par toutes pars, mes de cestui fait series vous molt et tres grandement blasfamee. Vienne, vous deves penser que vous estes de si haulte et de si noble parente, et aussi puissant,
*D*33 comme il en y ayt point en France. Et puys, que vous estes de grande et soverayne beaute, si que pluseurs chevaliers vailhans et de grant parente, qui sont en France et en Angleterre, et en pluseurs
*E*33 aultres pais, si vous ayment par la grant renommee qui est de vous. Et pourtant deves penser que quant a Dieu playra ilz vous ma-
*A*28 ryeront si haultement, que bien vous en pourres tenir contente, et pourres estre a tousjors mays honoree. Car pluseurs en troveront qui seront bons pour vous, dont vous pourres prendre celuy qui mieulx vous agreyra. Toutesfoiz encontre cestuy gentil homme, chivalier Paris, je ne dy riens que il ne fust bien digne que vous l'eussies a mary, quar qui bien veult penser la beaulte, la prouesse
*C*26 et toutes les vertus qui sont en luy, il ne pourroit dire du contraire, qu'il ne soit digne d'avoir tout bien et tout honeur. Mes toutesfoiz il vous seroit pour le meilheur de regarder ad ce que justice et raison veult, et se seroit que pour le present nous ne fissons nul semblant

---

1. decy *E*. 2. tout *d*. *B*. 3. me v. *B*; vienne (*d*. *C*) regardez et advis. *CE*. 4. pour ce doulce *A*; veillier *A*; pas *d*. *D*. 5. ains *A*, ainsi *d*. *C*, si *E*; a ce *d*. *B*; veulh *B*; en *d*. *C*. 6. ne autre desh. *C*, ne desh. *E*; que *d*. *C*; de *d*. *A*; tres gr. et bonne *A*. 7. et gr. *d*. *BC*; fait *d*. *B*; m. decy ser. *AD*; serez *C*. 8. m. et tr. *d*. *C*; et tresgr. *d*. *B*; blasmee *a H*; blas. par toutes pars *CE*; vi. premierement vous *CE*. 9. de h. *C*; heult *CE*; et noble *CE*; daussy *B*; puiss. seigneur c. *D*. 10. en *d*. *BD*; y *d*. *B*; ayst *B*; c. il est p. *C*; y a *A*; de gr. et *d*. *B*, de si hault et noble parante et de si gr. *C*. 12. en *d*. *D*. 13. pars *CE*; si *d*. *AD*, et vous *C*; pour *a H*. 14. vous dev. *C*; pl. et a tous voz parens ilz *CE*, pl. vous seres maryee si h. *B*. 15. en deverez *CE*; pourres — dont vous *d*. *A*; dev. estre c. *C*; pour cont. *B*. 16. honorement *B*, honnorablement *DE*. 17. ser. bien p. *C*; dont prenez *C*, d. v. prenres *E*; poyres *B*; eel. que *B*. 18. plaira *C*, aimera *DE*; encores est g. homme chev. *E*; ce *AD*, tel *C*; gent. h. *d*. *B*; hom. *d*. *D*. 19. chevaliers *B*; chev. comme est par. *C*; soit *AD*; bien *d*. *A*; davoir que *A*. 20. qui *d*. *A*; pens. le prouffit prou. *C*; de la pr. *A*; prou. et le sens et toutes *AD*. 22. bien digne *CE*; tous hon. *D*, tonte h. *E*. 23. me ser. *CE*; ser. advis pour *CE*; de *d*. *B*; que *d*. *B*; just. et *d*. *CE*.

de ceste adventure que nous avons trovee, attendu la compaignye que vous attend dehors, affin que aucun blasme ou deshoneur ne nous en peust advenir."

Quant eust fine ses parolles Ysabeau, lors Vienne se leva sus en estant et torna l'ueil a travers sur Ysabeau, si la regarda a chere molt corossee, et puis tout a copt sans dire mot elle luy torna le dos comme par despit. Si sen alla a ung bot de la chambre, ont elle fut une grant piece en pensement, et puys elle se torna moult yreusement vers Ysabeau *et luy dist: „O Ysabeau, et n'es tu pas tropt oultre- [54] cuidee, folle, et plus que enragee, que me cuydes par ton sermon convertir? Et d'un couste me chasties en disant que je fays et dy folie, et d'aultre part te conseens a ce que je veulh en disant, que tu ne me diz riens contre Paris, qu'il ne soit bien digne que je l'aye a mary? Donc je pense que grant ygnorance ha coru en toy. Et penses tu, Ysabeau, que je ne sache bien quelle chouse est honeur et deshoneur, et quelle chose est prouffit et domaige? Certes, tu penses bien que j'aye en moy peu de valeur et peu de sens. Je t'ay longtemps amee de grant amour et pensoye que m'aymesses, mes maintenant te pourraye je moustrer par raison et par ton fol parler qu'il est du contrayere. Mes dys moy, Ysabeau, par ta foy, est il dame ne damoiselle, de quelque estat qu'elle soit en ce monde que ne se deust bien tenir contempte d'avoir ce gentil chivalier Paris? Dys le moy, folle et aveuglee, veus tu riens dire encontre luy? Parle, et je te respondray!

---

1. trouve *E*; attendue *E*; qui *a H.* 2. ne desh. *B*; ne *d. C*; vous *D*; en *d. D.* 4. *De la response que fist vienne a ysabeau par grant courroux et la response que fist ysabeau dont vienne fut contente.* Avoir finees ces par. ... *E;* quant — ys. *d. C*, qu. ys. eust f. ses par. *D*, quant *d. E*, avoir finees ses par. ys. *E*, finees *A*; lors *d. D;* en *d. B.* 5. trova *B*, retourna *C*; a traves sus *B*, a traveil *E*; en ch. *CE.* 6. erueuse *C*; tout *d. ADE*; molt *B*; retourna *E.* 7. pour *E.* 8. gr. *d. CE*; en pensant *C*; sen t. *E*; m. yr. *d. A*, vers ys. m. yr. *C*; joyeusement *D.* 9. et — ys. *d. E*; et *d. C*; tr. *d. CE.* 10. qui me *ACD*; son *B*; serement *B.* 11. me *d. B*; chastiees *B*, chastie *ADE*, chastier *C*; et dy d. *B*; que folle *B.* 12. que je dy *C*, en — contre *d. C*; que je dy riens *E*, me *d. B.* 13. encontre *E*; que par. ne soit *C*; par. qui me scet *A*; je *d. B*; je ne l. *D*; l. amy *B.* 14. que gr. *doppelt A*; ygn. est en toy *C*, as tu en t. *E.* 15. ne pense et sache *C*; b. que la ch. *B*; ch. si est *C.* 16. que la ch. *B*, quel ch. *E*; ou dom. *B.* 17. jaye *d. C*; ung peu de val. *D*, ait pou de v. *C*; valoir *E*; poy de s. *C*; et toy longt. *A.* 18. me deusses amer *C*; pourray *AD.* 19. qui est *D.* 20. f. el il *B*; ou damois. *CE.* 21. que soit *B*; cest *C*; quel ne *A*, qui ne *D*; bien *d. D.* 22. pour cont. *B*, a cont. *ACD*; eest gety ch. *B*; le *d. B*; et av. *d. C*, f. et bugle *E.* 23. contre *AC*; parle *d. D.*

Dy hardiment, quar pour si petite chouse comme par ta folle ignorance ne sera pardue l'amour que j'ay longtemps heue et avray en toy. Parle hardiment, et ne te esmaye de riens! Si veray ce que tu savras dire.“ Ysabeau respondy et dist: „Vienne, selon mon advis il n'est point temps maintenant que je vous puisse respondre, mes, pour Dieu, gardes vous de trop courir, car j'ay ouy souvant dire que aucunes foys avance plus celuy qui va tout bellement que celuy qui *D*34 court. Je voys et cognoys que amours vous ont feru de son arc en descovert, et pourtant je ne vous veulh contradire en riens qui *E*34 vous soit plaisant, ne dire nulle chouse que vous peust desplaire. Toutesfoys je vous prye que se vous voules amer Paris, que vous l'ames en la maniere et si secretement comme il vous a amee jusques icy. Quar vrayement on peut bien dire que selon la grant amour qu'il vous a eue et a moustree par euvre, oncques dame ne fust amee par chivalier si celleement comme il vous a aymee jusques ycy, et bien moustre le sens et la vertu qui est en luy, en ce qu'il a sceu si prudentement conduire et celler son fait. Quar *A*29 je ose bien dire qu'il n'a homme ne femme en ce monde que oncques s'en soit apparceu en riens, et pareillement je dy aussi que nous sommes en ceste chambre bien secretement, si que il n'est homme ne femme en monde qui sache riens de ceste adventure, fors seullement Dieu, vous et moy. Et pourtant pensons et advisons sagement, commant nous nous devons gouverner en cestui fait, car bien nous est mestier en user sagement, affin que madame vostre mere, ne la mere de Paris, ne nulles des damoiselles n'en sachent riens, ne ne se puissent apparcevoir de cestuy fait.“ Vienne escoutoit et entendoit tout

---

1. car ja p. *CE*; pour *ADE*; folie et ign. *C*. 2. ja perd. *D*; eue et ay et avr. *E*. 3. parla *B*; esmayes *B*. 4. et dist. *d*. *CE*; adv. maint. non est (nest *E*) temps que *CE*. 6. enquerir *C*, couvrir *D*, querir *E*; souv. ouy *E*. 7. savance *A*, aneante plus et avance pl. *C*. 8. afferme *C*, ferit *D*, ferme *E*; dart *A*; en desc. *d*. *C*, et desc. *D*. 9. vous *d*. *CE*; en — dire *d*. *C*. 10. quil vous *B*; ch. qui *a H*; pleust *D*. 11. toutesf. — dieu vous et moy *d*. *B*. 12. aymez par. *A*; et que v. *A*; que com. *D*; ayme *C*. 13. cy *C*. 14. grande *E*; quen vous *C*; et m. *D*; moustre *CD*. 16. jusqu. icy *d*. *A*; am. a cy *C*; bien *d*. *A*; en moustre *D*; le s. *d*. *A*. 17. ainsi quil *D*; priveement *CE*, ponderement *D*. 18. qui nya h. *C*, qui na h. *E*; cest *A*; en c. m. *d*. *D*; qui o. *A*. 19. en *d*. *C*; et par. — sache r. *d*. *D*. 20. icy en *A*; que nest *C*. 21. en cest m. *d*. *A*; cest m. *C*. 22. et adv. s. *d*. *B*. 23. comme *ACE*; nous *d*. *A*; cest f. *C*. 24. en us. s. *d*. *B*; m. a adviser s. *C*; y aviser s. *E*. 25. autres dam. *CE*; ne s. *D*; ne *d*. *D*; ne ne — app. *d*. *B*; sen p. *A*. 26. cest f. C, celluy *D*; esc. et *d*. *B*; entendit *CDE*.

ce que Ysabeau disoit, car elle y prenoit plaisir. Et quant Ysabeau eust fine son parlement, elle respondy en telle maniere:

*„O Ysabeau, tres doulce seur, maintenant je cognoys que tu es [55] C27
saige et que tu m'aymes, et selon ton parler om peut bien nommer et tenir pour sage Paris. Et certes, il est vray. Quar il ha bien moustre qu'il ha en soy gentillesse, abstinence, force, attemperance, hardiment et prouesse, et toutes les vertus qui a ung chivalier appartient d'avoir.“ Et ainsi comme elles avoyent telles parolles finees, et madame Dyaine vint hurter a la porte de la chambre. Ysabeau luy respondy, et luy dist que attendissent ung pou que Vienne leveroit tantost. Et lors s'en vint Ysabeau a Vienne et luy dist que madame Dienne l'appelloit. Vienne, pencant que force estoit de soy partir de la, si dist en soy qu'elle enporteroit toutes celles chouses. Tantost elle print les troys banyeres et tous les joyaulx, si les ploya bien astrictement, et puys les mist subs sa robe, puys elle prist l'escu de cristal, si le bailla a Ysabeau, qui le mist subz sa robe. Et quant elles eurent ce fait, elles saillirent hors de la chambre, si vindrent en la salle ou estoit madame Dyaine et les aultres damoiselles, qui les attendoyent. Madame Dyaine demanda a sa filhe commant elle se sentoit, et Vienne respondy qu'elle se sentoit bien, la Dieu mercy. Apres, quant il fut temps de partir, madame Dyaine prist congie de messire Jacques et de sa femme, et s'en revint a son palays avecques toute sa compaignye. Vienne s'en ala tantost a son retrait avecques Ysabeau en sa chambre, ou elles myrent les banyeres et l'escut de

1. car — plais. *d. B*; grant pl. *CE.* 2. finees *C*; ses parolles *CE.* 3. *Comment vienne et ysabeau se partirent de la chambre de paris et emporterent lescu de cristal les trois bannieres et les autres joyaulx qui estoient en la garderobe de paris.* O ysabeau ... *E*; o. *d. ACD*; cogn. et apparcoy *C*; et que tu maim. *d. B.* 4. b. trover et ten. a sage p. cert. *D.* 5. pour *d. CD.* 6. m. en soy quil a *A*, quil a *d. CE*; abst. *d. B*; att. *d. B*, attrempance *ACE.* 7. et hard. *B*; vert. qui app. a ung ch. et ainsi *B*, que en ung ch. appartennoit *A*, qui app. avoir a un ch. et aussi *C*; que a *DE*, appartiennent *E.* 8. car ainsi *D*, et *d. A*; comment *C*; finees *d. BC*; tel parlement *C*, telz parlemens *E*; fin et *d. E.* 9. hurte *B.* 10. et l. d. *d. A*, si li dit *E*; quilz att. *A*, quelle attendeist *CE*; se lev. *CE.* 11. tant. — vienne *d. C*; tant. l. *CE*; si lui *ACE.* 12. dienne *d. B*, vienne *AD*; de sen p. *B*, de soy et estoit de part. *A*; a soy depart. *C*, a soy part. *E.* 13. en soy mesmes *AC*; que emportast *C*; t. les ch. *A*, icelles *E.* 14. tous *d. B*; les chappeaux et joy. *B.* 15. estroictement *ACE*, secretement *D*; puys *d. B*; mys *B*; soubs *a H*; puis elle — robe *d. C*, puis d. *E*; pr. puis *E.* 16. la robe *B.* 17. hors *d. C*, dehors *D*; de *d. DE*; maison et ch. *C*; et v. *B.* 18. la chale *A*; mad. vienne est. *C*; dyanne *A häufig.* 19. comme *CD.* 20. moult bien *C*; la mercy a dieu *B*, la *d. D.* 22. sy sen *AE*; en *D.* 23. en s. r. *AD*, au retr. *C*, en retr. *E.* 24. ch. et mir. *B*, et elles *C.*

*E*35 cristal et toutes les aultres chouses. Vienne prenoit molt grant plaisir a les regarder, si que certaine heure du jour elle venoit en celle chambre pour regarder lesdictes chouses, et la faysoit oroyson en [56] priant Dieu que briefment voulsist amener Paris en Viene. *Et tant elle y pensoit que ung soir, ainsi comme elle gisoit en son lit, elle songa que Paris estoit venu et portoit une robe de nouvelle faicon. Si luy ressembloit estre si tres bel, qu'elle ne se povoit sauler de le regarder. Si prenoit si grant plaisir en cellui songe, qu'elle s'en *D*35 esveilla. Et quant elle fut esveillee, elle fut moult esbaye, quar elle ne vist riens entour, fors Ysabeau, que se dormoit. Adonc elle commenca en soy meismes a regreter Paris en disant: „Et ou estes vous alle, Paris, si soubitement, que je vous veoye maintenant, et oures estez si loing de moy? E lasse, quel desaventure m'a maintenant esveilhee! Quar je estoye en si grant plaisir et deduit, que pour estre en paradis je n'en pourroye plus avoir, et maintenant je suis en soulcy et en pensement". Toute celle nuyt fut Vienne en tel estat qu'oncques ne dormyt despuys, jusques a tant que le jour apparut bel et cler, qu'elle esveilha Ysabeau, a laquelle elle compta son songe. *A*30 Et puys, quant fu temps de lever, elles se leverent, ey allerent ouyr la messe.

Lendemain Paris et Edoardo revenyrent de Brebant, et quant ilz furent venus, Paris trova messire Jacques, son pere, qui estoit guery de la maladie qu'il avoit heue, dont Paris en eust molt grant joye. Et lors fut advenu le songe que Vienne avoit songie, quar Paris portoit une robe, qu'il avoit fait fayre en Brebant, a la novelle guyse, et y

---

1. dont vi. *C*; pr. mieulx gr. *A*. 2. en les *CE*; ques *A*; par cert. *C*; certaines heures *CE*. 4. a dieu *CE*; v. adonner *A*. 5. elle *d. CE*; jour *CE*; vint ainsi *C*; son *d. C*. 6. une *d. CE*, robes *CE*, nouvelles facons *E* 7. pouv. tenir *A*; la reg. *E*. 8. si y pr. *C*; ce *B*, icellui *C*; sesv. *CDE*. 9. esveilla — fut *d. B*; esmerveillee *A*. 10. fors que ys. *B*; qui *a H*; sendorm. *A*, se *d. CE*. 11. a soy *B*, en elle *C*; a soy regr. *B*; et *d. C*. 12. es tu *CE*; te *CE*; tout maint. *CE*. 13. es tu *CE*; he laasse *A*, ha alasse *C*; et quel *AE*; que des. *B*, quelle *AC*, avanture *D*. 14. si *d. B*; et ded. — pensem. *d. B*. 15. ne pourr. *CD*. 16. en celluy *D*. 18. b. et cl. *d. B*; beau *E*; et que elle fut esveillee dist a ys. et compta son compte et songe *C*; a qui *E*. 19. de lev. *d. C*; et si al. *A*, et al. *C*. 20. la *d. C*. 21. *De la revenue de paris et de odoardo quilz firent de brabant et du courroux que paris eult de ce quil ne retrouva point en sa garderobe lescu de cristal ne les bannieres et joyaulx.* Lendemain ... *E*; le lend. *A*, a laind. *C*; se rev. *E*, revindrent *a H*. 23. eu *E*; en *d. CE*; molt *d. CE*. 24. quar il avoit *B*, port. par. *A*. 25. a la n. — edoardo *d. C*; y d. *B*.

avoit fait brouder de lettres d'or, ensemees tout a l'entour de la robe. Paris et Edoardo vindrent au palays pour fayre la reverence a monseigneur le dauphin, lequel leur fist bonne chere, puys leur demanda des novelles de Brebant, et de l'estat du pays, et des contrees, et des armes qu'ilz avoient fait pour l'amour de leurs dames. Et ilz luy respondirent a tout ce qu'il demandoit. Et entant qu'ilz* parloyent, [57] les novelles allerent par le palays que Paris et Edoardo estoient venus de Brebant novellement. Les novelles vindrent ascavoir a Vienne, qui en sa chambre estoit avecquez Ysabeau, dont elle eust si grant joye, qu'om ne le vous pouroit dire. Elle sallist de la chambre, si s'en vint en la sale pour veoir Paris, mes ains qu'elle fut venue en la sale Paris eust prys congie du dauphin, si que Vienne ne le peut veoir a celle heure. Paris s'en alla a l'ostel de son pere, si entra en sa chambre, puys ovrit la petite garderobe et entra dedans pour fayre la oroyson qu'il avoit a costume de faire. Et quant il fut devant l'otel, il regarda et vist que les banyeres n'y estoient point, ne les joyaulx d'environ, ne l'escut de cristal. Donc il fut tant marry, qu'il ne scavoit que dire ne que fayre. Si s'en vint a sa mere et luy demanda qui estoit entre en sa chambre despuis qu'il estoit party pour aller en Berbant. A sa mere ne sovint plus de la visitation de madame Dyaine, si luy dist que parsonne n'y estoit entree. Paris dist que vrayement si estoit, et que l'om luy avoit prins aucunes choses que il y avoit layssees. La mere commenca a jurer et a sermenter que despuis qu'il estoit party pour aler en Berbant oncques puys n'y *C* 28 *E* 36

1. lettre *A*. 2. ilz sen vind. *C*; pal. du daulphin *C*; pour f. *d. A*, pour — puys *d. C*. 3. qui leur *C*. 4. des n. — de lestat *d. C*; deu pais *A*; des c. et *d. B*, des autres cont. *C*. 5. faitz *ADE*; et *d. C*. 6. tout *d. E*; qui dem. *A*, leur dem. *DE*; et tant *C*; parlerent *DE*. 7. la nouvelle *CE*; nouv. a la porte que par *C*, n. vint au p. *E*; nouv. — ed. *doppelt A*. 8. novellem. les nov. *d. A*; nouvellem. de breb. *CE*. 9. a sa *B*; elle en eut *AD*; tres gr. *E*. 10. que vous ne les pourries dire *C*; ne la pourr. *D*; vous *d. A*; dire ne je ne le scairoie (saroie *E*) escripre elle s. *CE*; sa ch. *A*. 11. en la s. *d. CE*. 13. celle fois *CE*; et entra *D*. 14. ovrit — et *d. A*; si entra *CE*, sen alla ded. *A*; f. or. *C*, f. la son or. *E*. 15. comme il av. *C*; de f. *d. B*, a f. *DE*. 16. lostel *B*. 17. denv. ne lescu *d. B*. de lenv. *C*; adonc *CE*; tout m. *C*. 18. sceut *CE*; ne que — sen *d. B*; vint. devant sa *C*. 20. berb. et sa *B*; souvenoit *ADE*; pas *E*. 21. pers. du monde *A;* ny avoit este entrez *C*, entre *A*, entrez *E*; par. d. que *d. B*; que *d. C*. 22. si est, et que *d. B*, vr. que si est. *C*; aucune chose *CD*. 23. y *d. CE*; laissee *CD*; la mere *d. C*, mere *d. E*; si com. *C*; jur. sa mere *E*, jur. et a soy lamenter *B*, et sermentoit *A*. 24. dempuis *C*; sestoit *AD*; puys *d. C*; puis nully ny *D*, p. personne ny *CE*.

estoit entre nul. Lors Paris se pensa que aucuns larrons pour leurs engyns seroient entres en la chambre, qui celles chouses avroient prises. Donc il en estoit moult dolent, dobtant que son fait ne fust descovert. Puys en soy meismes disoit que celuy qui cestes choses
*D*36 5 ha desrobees, dobtera que aucuns ne les cognoyssent, si les desrompra affin qu'elles ne soyent cogneues, et par ainsi nul n'en savra riens de cestui fait. Et c'estoit ce ou il prenoit plus de plaisir et de confort, si rentra en sa chambre et fist son orayson, ainsi comme il avoit a costume, que ja pour ceste tribulation ne s'en cessa.

[58] 10 *Quant ce vint a lendemain au matin, Paris ala visiter son amy, l'evesque de Saint Vincent, qui luy fist moult grant feste et bel acueillement, car il l'amoit de moult grant amour. Apres disnerent, et puys s'en alerent deporter, luy et Edoardo, par la ville. Si vindrent a la plasse davant le palays du dauphin, la ou il avoit pluseurs autres 15 chivaliers et escuyers, qui s'aloyent esbatent pourmy la place. Vienne, qui en sa chambre estoit, saly ors, ainsi que adventure la menoit, car tant avoit de desir a veoir Paris, qu'elle ne povoit durer. Si s'en vint mettre en une des fenestres du palays, et regarda en la plasse,
*A*131 et apparceut Paris, qui la estoit avecques les aultres chevaliers, et 20 portoit la robe qu'il avoit fait faire en Brebant. Et quant Vienne le vist, elle eust si grant joye, que il luy fust advis qu'elle vist Dieu. Et lors elle appella sa compaignyere en criant: „O Ysabeau, viens sa!

---

1. entre personne *A*, nul *d. CDE*; layrons *B*; par *C*; les eng. *B*. 2. seront *E*; avoient *C*. avront *E*. 3. en *d. AE*; dol. *d. B*. 4. p. dis. en s. m. *CE*; a soy *AD*; dist *B*; dis. cel. *C*, dis. cestui *E*, cel. que *B*; ceste chose a desrobee *B*, ces ch. desr. *A*, ses ch. *D*, ceste chose a robee *E*. 5. robees *C*; aucun *C*; ne le c. *BC*; congnoisse *A*. 6. cogneus *B*; ainsi quil ne se. *A*; de cestui — confort *d. B*. 7. et est. ce en quoy il pr. *C*; pl. de *d. C*; plais. et de *d. E*. 8. a sa *B*; ainsi *d. C*. 9. qui ja *AD*. 10. *Comment paris ala lendemain viseter levesque de saint vincent et puis ala a la court du daulphin le chappitre.* Quant ... *E*; au lend. *AD*, a *d. E*; au *d. E*; au *d. C*; son a. *d. E*. 11. v. et luy *B*; gr. f. et *d. C*; et b. ac. *d. C*. 12. il am. *C*; moult *d. A*, tres gr. *CE*, grande *C*; dicerent *B*, apr. disner sen al. *CE*. 13. entre lui *CE*; si *d. C*, sen vind. *C*; v. la en pl. *C*, v. la a la pl. *E*. 14. a une pl. *B*, en la pl. *AD*; pl. de tout le p. *A*; la *d. CE*; il y av. *D*. 15. esc. si sal. *C*; sen al. *E*; parmy *a H*. 16. si sail. *ADE*; si que *B*; ladvent. *C*. 17. av. des. *B*, t. desiroit *C*; se v. *A*. 18. a une fenestre *B*; regarde *E*. 19. sy app. *A*, lapare. *C*; les *d. D*. 20. robe que je vous dy (ay dit *E*) *CE*. 21. qui lui *E*; veoit *CE*. 22. et *d. CE*; elle *d. CE*; compaigne *a H*; comp. ysabeau *CE*; ys. ys. *A*, o *d. CE*, o ys. ou ys. *D*; sa vient tost lors *B*, ca bien toust et lors vi. *A*, cza hast. et lors vi. *C*, sa vien tost ys. vien tost et lors *D*; ys. vi. tost *d. E*.

Viens hastivement!“ Ysabeau vient tost. Et lors Vienne luy dist: „Or regarde le nostre chivalier Paris, et me dy qu'el t'en semble.“ Ysabeau le regarda et puis luy dist: „Vienne, que voules vous que je vous dye?“ „Quoy?“ dist Vienne, „je vouldroye qu'il pleust a Dieu que fust maintenant empres luy le roy de France, pour veoir auquel avroit plus a redire. Et lors certes tu cognoistroys que ce que je t'ay pluseurs foiz dist est vray.“ Ysabeau ne respondit mot, mes se print a soubzrire de ce que Vienne disoit. Et Vienne luy dist: „Certes, Ysabeau, bien pou me prises, quant tu te ris de moy et ne respons point ad ce que je te dy.“ Ysabeau respondit et dist: „Vienne, que voules vous que je vous dye de Paris? Il est molt beau chivalier et playsant, et s'il estoit du contrayre, je ne le diroye pour l'amour de vous. Mes layssons cest parlement et parlons des besoignes qui sont neccessayres.“ Vienne dist a Ysabeau: „Tu dis molt bien et sagement.“

*A celle heure Vienne se prist a penser, et puys dist a Ysabeau: [59]
„Belle seur, je vouldroye, s'il te plaist, que tu me donasses conseil, commant nous nous devons gouverner, car tu sces que quant nous *C*29
fumes en l'ostel de messire Jacques, nous primes en la chambre de *E*37
Paris les troys banyeres et aultres chouses que il y avoit mys, quar il les ha conquestees par la prouesse de sa lence a grant travail pour l'amour de sa dame. Et pourtant, doulce seur, tu peus bien penser *D*37
que il les avoit moult cheres, et aussi peus penser que il avra eu tres grant despleisir et malencolie, quant il ne les avra trouvees. Pourtant il m'est advis que ce seroit a nous grant cortoysie de les luy rendre, affin qu'il n'eust plus de desplaisir. Et pourtant je veul avoir ton

---

1. ysabeau or *E*, or *d. B.* 2. nostre chier p. *AC*; te s. *C.* 3. la reg. *B*; et *d. B*; et que *CE*; voul. que *B*; v. en die *C*, que jen die *E.* 4. vould. fist elle quil *CE*; que oures f. il empr. *B*, que ores f. maint. *AD*, quil fust maint. apres le roy *C.* 5. p. veoir *d. A*; aquel *B.* 6. redire pour veoir et l. *A*; ce que je tay *d. B*; cogn. que cest et que ce que je *C*; jay *B.* 7. est *d. B*; resp. moult *B*; mais elle print *C*; pr. amuser de ce *B.* 9. resp. mie *AD*, rien *CE.* 10. je *d. AC*; te *d. D*; veules *B.* 11. en die *C*; par. quil mest m. *B*, est bon bel. ch. *AD.* 12. diray *B*, vouldroye *D*; p. am. *B.* 13. ces parlemens *AD*; parlerons *E*; nous sont plus nec. *CE.* 14. a. *d. BA.* 15. *Des manieres que trouva vienne comment elle peust parler a paris.* A celle ... *E*; a. *d. E.* 16. b. s. *d. C*; plaisoit *B*, pleust *A.* 17. comme *A*; nous *d. B*; car *d. CE*; que *d. B.* 18. fumes — jacques nous *d. A*; a lost. *E*; prenseismes *C*; a la *E.* 19. tr. *d. C*; ban. les aut. *D*; y *d. B*, que il lui av. *A.* 20. ha *d. C*; par la pr. *d. B.* 21. p. am. *D*; belle suer povons nous bien *C*; bien *d. B.* 22. eu ung *CE*; moult gr. *E.* 23. et par dieu il *CE*, pource il *D.* 24. a nous *d. CE*; une tresgrande *C*, une gr. *E.* 25. af. que nen eust despl. *B*; pource *BD*; vueil je *CE*; ouyr ton *B.*

conseil, comment ne en quel maniere nous luy pourrons fayre assavoir que nous les avons.“ Et lors Ysabeau respondy et dist: „Vienne, nous y pansserons a loisir et deviserons ce que nous en doyrons fayre.“ Vienne respondit subitement en disant: „Il m'est advis que j'ay ouy dire a sa mere que l'evesque de Saint Vincent est son grant amy, et qu'il y a une tres grande acointance entre eulx. Et pourtant il me semble que il seroit bon que nous trovessons manyere d'avoir aucun parlement avecques ledit evesque, et pour adventure pourroit estre que pour aucun moyen de luy troverions quelque bon chemyn qui nous seroit agreable.“ Ysabeau respondy qu'elle disoit molt bien. Et atant fina leur parlement. Et quant ce vint au tiers jour apres, Vienne se trova avecques madame Dyaine, sa mere, si luy dist telles parolles: „Tres chere mere, saches que je me merveille molt de vous.“ „Et de quoy, belle filhe?“ dist madame Dyaine. „C'est,“ dist Vienne, „que je regarde et voys que entre nous pucelles, despuys que nous sommes [60] en cest monde, sommes ainsi comme hermites, qui n'alons *nulle part, se ce n'est bien a tart, ne plus que une hermite, qui demeure en ung desert. Si ne povons scavoir quelle chose est bien ne mal. Je regarde que oncques vous ne me feistes conseiller a nul saint homme de bonne vie, qui m'endoctrinast la loy de Jhesus, ne qui me mostrast *A*32 la voye de salvation, et les choses celestials, que povent prouffiter a l'arme. Et pourtant j'ay ouy dire que l'evesque de Saint Vincent est bien amy de Dieu et homme de tres honeste vie, si avroye tres grant desir, se il vous playsoit, de moy conseilher a luy, et qu'il fut avecquez moy par aucuns jours, affin que par son bon enseignement je

---

1. comme *B*; quelle *AC*; pourrions *E*; f. sav. *E*. 2. et *d. C*; vi. *d. C*. 3. a l. *d. B*; advis. *D*; ce *d. C*; nous *d. B*; devons *A*. 4. adv. et jay *E*. 5. tres gr. *B*. 6. quilz ont *AD*, quil a *CE*; tr. *d. C;* ac. a lui *C*, me s. que il *d. A*. 7. trouvoissons moyen *A*, aucuns parlemens *D*. 8. par *a H*. 9. par *CDE*; auc. *d. CE*; troveres *B*, trouverons *E*; quelque *d. B*; quil nous *BE*. 11. tant *C*; leurs parlemens *D*; ce *d. CE*; a leure du tiers *B*. 12. sa m. *d. E*; ces par. *E*. 13. jay mesmerv. *B*; mesmerv. *A*; merv. fort de *DE*; et *d. D*. 14. ma belle *CE*; mad. dy. dist *A*; dist vi. *d. CE*; ce que *CE*. 16. ce m. *DE*; m. nous som. *AD*; aussi *CD*; que nous nal. *CE*; a nulle *C*, en nulle *E*. 17. se *d. E*; ce *d. BC*; a tant *B*; non pl. *AE*, ne empl. *C*, nen pl. *D*; ung h. *CE*. 18. quel ch. *DE*; ne bien *D*; m. et regarde que *D*, je voys *CE*. 19. vous *d. C*; ne nous *D*; f. oncques reconsilier *C*; nulz sains hommes *E*. 20. que mend. *B*, qui me ordonnast *C*; en la loy *AD*; ih. crist *CE*; ne que *B*. 21. de la salv. *B*; celestielles *C*; qui *a H*; proff. pev. *A*. 22. lame *CDE*. 23. tr. bonne v. *C*; et avr. *B*; tr. *d. AC*. 24. plairoit *B*; me *C*; et — moy *d. CE*. 25. par — aff. *d. C*; par *d. A*, en aucun jour *E*; et que menseigne autres voies afin que par *C*; aff. quil menseigne et que par *E*.

puisse aprandre et cognoistre la voye veritable, qui mene les bons a salvation, et puisse eviter la voye de perdition, qui mene les mauves en enffer, la ont ilz sont en penes pardurables, dont Dieu veulhe garder tout vray chrestien et chrestienne.“ Quant madame Dyaine eust entendu la rayson de sa fille, elle eust ung grant pleisir en son cuer et dist ainsi: „Certes, belle filhe, ce sont parolles qui me sont molt agreables, et bien estes amee de Dieu, qui telle inspiration ha mys en vostre cuer. Et je veulh bien acomplir vostre cuer. Et je veulh bien acomplir vostre desir.“ Si appella ung de ses valles et luy dist: „Va tost encontinent a l'evesque de Saint Vincent, et le salue de par moy et luy dy que je luy prye cherement qu'il veigne jusques ycy pour oyr ma filhe Vienne, que a luy se veult conseiller.“ Le varlet, qui saige estoit, entendist bien ce que la daulphine luy dist, si s'en alla a l'evesque et luy dist son message. Et quant l'evesque l'eust entendu, il respondy qu'il feroit molt de bon cuer le plaisir de madame la daulphine. Tantost appella ses gens et serviteurs, qui luy tindrent compaignye, si s'en vint au palays du dauphin, ou il fust recueilly par madame Dyaine et par Vienne.

*Apres beaucopt de parlemens ledit evesque se tira a ung bot de la chambre, ont il estoit avecques Vienne, et luy commenca a parler en conscience sur le fait de confession, et elle luy respondit selon ce qu'il demandoit. Mes toutesfoys elle ne luy dist riens a celle foys du fait de Paris, mais elle mostroit bien a l'evesque, selon ses

---

2. de perd. la v. *A*; mauv. a perdition et en enf. *A*. 3. en pardurable peine *C*, paine pardurable *E*; nous veul. *B*. 4. tout — chrestienne *d. B*, tous vrais xpristiens *E*; et chrestienne *d. E*; entendue *C*. 5. en eut *AC*; ung *d. A*; une tres gr. joye *CE*; cuer en disant belles filhes ce *B*. 6. bel. f. certes se sont *A*; c. ma f. *C*; qui moult me s. agr. *CE*. 7. amie *E*; que t. *B*, tel *CE*, celles inspirations *D*; ait m. *E*. 8. a vostre *C*. 9. complaire *a BD*, a v. *A*; lun *E*. 10. va ten tantost *C*, va tene tantost *E*; encont. *d. CE*; de ma part *ACD*. 11. le pr. *B*; que v. *D*; cy *CE*. 12. vi. *d. C*; qui *a H*; veust *B*. 13. madame la daulph. *B*; luy *d. E*; disoit *CE*. 14. lev. *d. D*. 15. ent. *d. C*; il rendy *D*; que ce fer. *B*; le fer. *CE*; molt *d. CE*; de b. c. *d. A*; et le pl. *C*; le pl. — daulph. *d. B*. 16. daulph. acompliroit tant *C*; ap. de ses serv. *B*; et serv. *d. CE*. 17. du d. *d. B*. 18. moult bien rec. *C*, moult rec. et festoie par *E*, reculy *B*; et vi. *C*. 19. *Comment vienne parla a levesque de saint vincens et en maniere de confession lui dit plusieurs choses sur intention de parvenir a son entente affin quelle peust parler a paris le chappitre E*; apr. grans parl. *D*; parolles *B*, parlement *ACE*; en ung *ADE*. 20. ilz estoient *BE*; il *d. C*; av. *d. C*; et *d. B*, si *CE*. 22. ce *d. B*; sel. la (sa *E*) demande *CE*. 23. elle *d. A*; a ses *D*.

semblans, qu'elle prenoit grant plaisir a parler a luy. Si furent ensemble en tel parlement bien deux heures. Puys l'evesque print congie pour s'en aler, mes Vienne luy prya qu'il voulsist venir lendemain au matin, quar elle luy compteroit plus avant de sa vie et de sa conscience. Et lors l'evesque luy promist de revenir, atant prist congie, si s'en alla en son hostel. Au lendemain au matin il se leva bien matin, si ala chanter la messe, puys prist de ses gens, qui luy firent compaignye, si s'en vint au palays du dauphin. Si trova Vienne en une chambre avecques Ysabeau, sa compaignyere, qui le receurent honorablement. Puys ledit evesque et Vienne se trayrent a une part de la chambre pour parler, et lors Vienne commenca a parler et dist en telle maniere:

„Monseigneur, il est vray que je me suys appareeue d'aucunes parolles que vous pour vostre cortoysie me distes yer en latin, c'est „quia non remittitur peccatum, nisi prius restituatur ablatum". Et si me distes en vostre parlement que c'est a dire que se par adventure [62] j'avoye aucune chouse d'aultruy, *qui ne feust mienne, je ne pourroye avoir remission, se tout premierement je ne fasoie restitution a celuy de qui selon droit elle devroit estre. Et pour ce que c'est une chouse qui molt me faist estre en pensement, car ceste chose pourroit mener *A* 33 mon ame a perdition, et pour ce en grant honte je vous veulh descovrir tout mon fait, pensant, et aussi que je scay de vray que vous estes homme de bonne vie et saige, si que vous savres bien tenir secret ce que je vous diray. Il est vray que il n'a pas long temps que madame ma mere et moy en sa compaignye et pluseurs damoyselles avecques nous fumes a visiter messire Jacquez, pere d'ung gentil

1. gr. *d. B*; a lui parl. *B*. 2. telz parlemens *AD*; cong. de sen *B*. 3. revenir *DE*; le land. *AC*, a lend. *E*. 4. encores plus *AE*; vie et de sa *d. B*, consc. et de sa v. *E*, et de sa consc. *d. A*. 5. lors *d. CE*; adone *C*. 6. a son *C*; a lend. *AE*, et le laind. *C*, le land. *D*; se — si *d. C*. 7. b. par mat. *AD*; si sen ala *CD*; sa messe *BD*, la *d. C*; et pr. *C*. 8. dud. *d. CE*; et tr. *C*; compaigne *a H*. 9. c. si le rec. *A*. 10. et puis *C*; se *d. A*; retr. *B*. 11. et vi. lors *C*; com. vi. *A*; et dist *d. A*. 14. vous *d. B*; par *a H*; v. conscience *CE*; disses *B*, dittes *CE*; en lat. — a dire *d. E*; cest — ablat. *d. C*; l. et est *A*. 15. dimitt. *D*; prius *d. BA*. 16. dictes *B*, et si mettez *A*; parlem. et dictes que *A*; que c. ad. *d. C*; adv. avroye *C*. 17. de lautruy *CD*; ou quil ne fut myc *B*, ou qui *C*, que ne *E*; m. que ne p. *C*. 18. si tost pr. *E*; pr. ne f. *C*; nen f. *B*; rest. de celle chose a c. *CE*. 19. de *d. B*, a qui *CE*; sel. dr. elle *d. B*; elles devroient *C*. 20. pens. et pourroit *AD*. 21. mon a. menner en *A*; perd. et pourtant *CE*, et pource *d. AD*. 22. tout *d. A*; pens. et *d. C*, et *d. B*; ainsi *BC*. 23. savez *C*. 24. je *d. C*; il *d. C*. 25. autres dam. *C*. 26. a *d. B*; le pere *E*; du g. *BD*, de ce g. *A*.

chivalier qui est en ceste ville, qui se nomme Paris, dont je croy bien que vous le cognoisses. Et est vray que quant nous fumes en l'ostel, la mere dudit Paris, pour sa grant courtoysie nous mostra tout l'estre de son hostel, si entrames en pluseurs belles chambres, dont entre les autres entrames en une chambre qui estoit richement parce de belles tentes et de beaulx draps se soye. Or advint que pour aucun accident, qui lors me advint, il me fust force de moy reposer et de demourer en celle chambre, si y demoray seule, fors que Ysabeau, ma compaignyere, que demoura avecquez moy. Est vray que la dame nous dist que c'estoit la chambre de son filz Paris. Or advint que apres que l'accident me fust passe, je me levay du lit ou je m'estoye *E*39 cochee, si regarday envyron la chambre, ou il avoit de belles chouses, mes entre les aultres je y vy de moult beaulx joyaulx et riches, qui molt *D*39 me pleurent a regarder, et tant que en la fin, comme celle qui est peu saige, me pensoye que je les prandroye. Et ainsi le fis je, car je les prins et aportay avecques moy et encores les ay. Et pource que je scay que cestes chouses ne sont point a moy et suys certaine qu'elles sont a cestui gentil chivalier Paris, pourtant je fays grant conscience et me repans de ce que je les pris jamays, car je scay que ledit Paris en est mal contemps, car il les avoit molt cheres. Si fis grant villenie a les prandre, et si me doubte qu'il en soit en courroux vers sa mere, pour ce qu'elle nous ovry la chambre. Et pourtant, s'il vous plaisoit, je voldroye rendre toutes ces chouses a Paris, et si

---

1. qui — qui *d. C*; qui est nomme *A*, qui nomme *C*, sappelle *E*; bien *d. C.* 2. cogn. bien *C*; c. il est *E*; quant *d. AD*; a lost. *E.* 3. de par. *D*; par *a H*; lestat *CE.* 4. de s. h. *d. E*; et entr. *D.* 5. belle ch. *CE*; est *AC*; tres rich. *D*, rich. *d. E*; et de b. *C.* 6. et *d. B*; acc. cy adv. *B*; par *C*; auc. *d. C*; aucuns accidens *E.* 7. qui — adv. *d. CE*; moy — de *d. CE.* 8. ceste *C*; ch. pour me (moy *E*) reposer *CE*; demoure *A*; f. ys. *A*, f. seulement ys. *CE.* f. de ys. *D*; ma c. *d. B.* 9. qui *a H*; et est *C*, et vr. est *D.* 10. or vint *BD.* 11. apr. lacc. que me f. *B*; me *d. C*; je est. *BC.* 12. couchiee qui ainsi reg. *A*; ladicte ch. *E*; ch. de son filz par. ou *A*; y av. *ACD*; moult bel. *CE.* 13. y *d. C*; moult de b. *A*; b. et rich. joy. *CE*; et *d. D*; et qui *D*; que *B*, qui *d. A.* 14. plaisoient *C*; a reg. *d. B*; en — me *d. B*; moy comme *CE*; celle qui est *d. C*; qui est *d. AD.* 15. que je *d. B*, lesquieulx prandoye *B*; et — car *d. B*; aussi *CE*; f. je et les emp. *CE.* 16. et les ap. *B*; ce je sc. bien de ceste chouse quelle nest pas *C.* 17. ces ch. *A*, les ch. *D*; pas miennes *A*, de moy *CE.* 18. de cest. *E*, a ce *C*; pource *D.* 19. men rep. *DE*; que les *B*; oncques *AE*; sc. bien led. *C.* 20. en *d. D*; ce fut grande *C*, si fut gr. vilonie *E.* 21. et si — chambre *d. B*; si ne d. *A*; nen soit *AC.* 22. ce *d. E*; sa ch. *D.* 23. plaist *CE*; icelles ch. *E*; audit par. *CE*; si *d. B.*

voldroye parler a luy et luy crier mercy de ce que j'ay mesfait vers luy. Si vous supplie qu'il vous plaise trover maniere que je puisse
*C*31 parler a luy, et le plus brief que vous pourres, affin qu'il n'ait cause d'estre plus en melancolye pour cest affaire. Et s'il vous plaisoit
[63] 5 l'amener tout seul *en une chambre que j'ay seeans bien secrete, je vous en seroye tenue pour jamays." L'evesque luy dist qu'il le feroit pour l'amour d'elle tout ainsi comme elle le devisoit. Vienne l'en mercya et luy dist que il ne dist pas a Paris qu'elle veulhe parler a luy, car pour adventure il s'en escondiroit de venir: „Mes vous luy
10 dires que ceans ha une damoiselle que veult parler a luy pour son bien." Levesque luy dist qu'il le feroit ainsi. Adonc Vienne luy ala moustrer une petite garderobe qui estoit daryere sa chambre, ont il avoit ung petit huis qui venoit en une grant maison du palays, ou nul n'aloit, si non bien a tart. Si dist a l'evesque que l'amenast en
15 celle maison et que il troveroit le petit huys overt, par ou il pourroit entrer. Si demourarent d'acort que ilz vendroient lendemain envyron IX heures. Et atant ledit evesque s'en retourna en son hostel.

*A*34 Lendemain matin, aussytost que le jour apparu, l'evesque manda querir Paris, et quant il fut venu, il luy dist: „Paris, il est vray que
20 je fu yer au palays de monseigneur le dauphin, ou je ouy en confession une damoiselle, qui m'a prye en conscience que je vous doye mener vers elle, car elle veult parler a vous et fayre restitution d'aucunes chouses qu'elle tient du vostre." „Et qui est la damoiselle?" dist Paris. „Certes, je ne la vous nommeray point," dist l'evesque, „car elle le

---

1. envers *D*. 3. a luy par. *B*; et — affaire *d*. *B*; chose *E*. 4. si vous *AE*. 5. le men. *C*; une *d*. *B*. 6. bien ten. *A*; tenu *B*; atenue *E*; a jam. *C*; le *d*. *A*. 7. tout — devis. *d*. *B*; elle dev. *CE*; deviseroit *CE*; le remere. *CE*, luy en m. *D*; si luy *CE*. 8. ne le die *B*; luy veulhe *B*, vouloit *ACD*; a luy *d*. *B*. 9. par *a H*; sesc. *A*, craindroit *CE*, esconduiroit *D*; a ven. *AD*, de y ven. *C*; vous *d*. *A*. 10. que luy v. *B*, qui *a H*, a lui v. *C*; bien parl. *AD*, moult parl. *CE*; a luy *d*. *BC*. 11. luy *d*. *CE*; dist quelle fer. *B*; atant *CE*. 12. que avoit *C*, quelle avoit *E*; par derr. *CE*; une ch. *AD*, de sa ch. *E*; il y av. *A*. 13. en — mais. *d*. *B*; au pal. *B*. 14. si — tart *d*. *C*, si n. a bien t. *D*, se bien a t. non *E*; se dit *E*; quil *AC*, quelle *D*. 15. icelle *D*; par *d*. *C*; ou y p. *B*; ilz pourroient *E*. 16. dac. ensemble *CE*; il vendroit *AD*; et quilz vend. *C*; le lend. *AD*, a lend. *E*; a lenvir. de *B*, envir. *d*. *CE*. 17. a neuf *CE*; et *d*. *AD*; at. *d*. *B*, adonc ques *C*; led. *d*. *CE*; lev. *CE*; a lost. *B*, a son *C*. 18. *Comment levesque amena paris parler a vienne et de la joye que elle eult quant elle le vit.* A lendemain . . *E*; le lend. *ACD*, a lend. *E*; commanda paris querre *A*. 19. par. *d*. *CE*, par. cest vr. *B*. 20. paulais *D*. 21. v. vueille m. *A*. 22. vous v. *B*; a v. parl. *C*, a v. *d*. *B*; daucune chose *CE*. 23. fait p. *B*. 24. la *d*. *C*; nommeroie *D*; n. rien *C*, n. pas *E*; d. lev. *d*. *B*.

m'a deffendu, mes s'il vous plest, je vous meneray a elle, car ainsi le m'a encharge, et lors savres qu'elle est, mes bien vous dy selon mon advis que d'y aller ne vous peut que bien advenir." Paris, qui molt se fioyt en luy, fut comptent de y aller. Et quant* l'evesque sentit [64] aproucher les IX heures, il se party avecques Paris sans aultre compaignye. Vienne estoit aux fenestres, qui attendoit quant ilz vendroient. Et quant elle les apparceut, tantost s'en alla en la petite garderobe avecques Ysabeau. Si ovryrent le petit huys, l'evesque et Paris entrarent au palays, ey vindrent en celle grant mayson que vous *E*40 avons dit dessus et trovarent le petit huys ouvert. Si entrarent dedans la garderobe, ont ilz trovarent Vienne et Ysabeau. Et quant Paris vit madame Vienne, il fut fort esbay en pencent pour quelle occasion *D*40 elle povoit estre la venue, quar il ne povoit penser quelle l'eust mande querir. Et d'aultre part fut il molt joyeulx en disant a soy mesmes: A ceste foys pourray je sauler mes yeulx a regarder la riens au monde que plus j'ayme et que mon euer veult plus avoir et mes yeulx veoir. Vienne tout premierement salua Paris moult courtoysement, et Paris aussi, comme tout honteux tenant son regart en bas, luy rendy son salut et ne se bouja de sa place, ains estoit molt esbay sans dire mot. Vienne ala aussi saluer l'evesque en luy remercyant de ce qu'il avoit amene Paris, puis elle laissa l'evesque et print Ysabeau par la main, si s'en vint vers Paris. Et quant Paris la vist venir vers soy, encores fut il plus esbay que devant. Si se dressa encontre luy Vienne et luy dist: „Messire Paris, il est neccessaire que vous et moy parlions ensemble, s'il vous vient a pleisir."

---

1. si v. *BD*; v. y men. *B*, a celle *d. B*; car elle le ma *A*. 2. charge *C*; qui elle *a H*; dist *B*; que *d. BA*; m. escient *CE*. 3. vous *d. B*; en peut *A*; p. venir que b. *C*, p. nul mal adv. *A*. 4. l. dist quil en (en *d. D*) estoit cont. *AD*. 5. s. les n. h. appr. *AC*; sen p. *B*. 6. qui — vendr. *d. B*, qui les att. *C*; il v. *D*. 7. les *d. B*; app. que paris venoit tant. *B*; sen ala porte de la pet. *C*; en une *BAD*. 9. si entr. *C*; au pal. — entrarent *d. C*; vous *d. B*. 10. aves *AD*; entr. en ladicte guarder. *A*. 11. ou il tr. *D*. 12. si fut *A*; que pour quelque occ. *D*, quelque *B*; raison *CE*. 13. elle lavoit mande querir *BAD*, elle estoit la venue *C*, quar — querir *d. BAD*. 14. il f. *B*; en soy *E*. 15. yeulx quil na riens au m. *C*; chose *E*. 16. pl. ayme *B*, que je pl. ayme et qui *D*, que jayme mieulx et *CE*, qui *E*; et — veoir *d. B*. 18. ainsi *AC*; tout *d. C*; reg. dembas *C*. 19. si luy *CE*; de la pl. *D*; si esb. *B*, tout esb. *C*, est. comme esb. *E*. 20. aussi *d. CE*; en le rem. *C*. 21. de si qui luy av. *D*. 22. par l. m. *d. B*; et sen *B*; par. les vit *A*. 23. soy elle le print par la main si se dressa *B*, vers lui *AD*; enc. pl. sesbahy (esb. *E*) fut que *CE*; si sadressa *DE*. 24. contre *ACD*; et vi. *B*; et. *d. BC*; neccessite *AD*. 25. parlons *a H*; quar il v. *B*; en pl. *AD*.

Paris respondit: „Madame, c'est tropt de humilite a vous parler a moy, ainsi comme vous parles, mes ainsi comme a vray obeissant en tous cas a moy poves commander, et je l'acompliray a ma puissance, car en nulle maniere a moy ne pouries desplaire.“ Lors Vienne le prist par la main et le fist seoir empres soy et Ysabeau de l'autre couste, si que Paris fut au milieu. Vienne avoit commande a Ysabeau qu'elle ne dist mot, car elle vouloit avoir du tout le parlement avecques Paris, si que quant ilz furent assis, Vienne commenca a parler en la maniere qui s'ensuit:

[65] *„Messire Paris, selon que j'ay entendu, vous aves este nagueires es marches de Brebant, la ont vous avez veu beaucoup de belles dames, car j'ay entendu qu'il en y a molt belle compaignye. Or est vray que en celluy temps que vous esties en celles contrees, a madame ma mere vint en volente d'aler en vostre hostel pour visiter messire Jacques, vostre pere, qui estoit malade d'aucune maladie, et je y alay aussi. Si advint que vostre mere pour sa courtoysie nous ala moustrer l'estre de l'ostel, tant que nous entrames en vostre chambre, la ou il me sourvint aucun accident, dont il me fust force de demourer en ladiete chambre, et Ysabeau y demora avecquez moy. Est vray que, apres que celuy accident me fut passe, nous regardames par la chambre, si y vismes aucuns joyaulx que je scay bien qu'ilz sont voustres. Et moy, ausi comme pou saige, les pris et les apportay, et si les avons despuis bien gardes et chiers tenuz. Et pour ce quar conscienee me contraint et raison me moustre que j'ay tres grandement faly, premierement quar j'ay donne tribulation a vostre mere,

---

1. mad. *d. C*; tr. humblement *B*, de parler *A*, a parl. *C*. 2. aussi *C*; a *d. BD*; et ob. *B*. 3. en moy *B*; je ac. *BD*, et le ac. *A*. 5. apres *C*; empr. elle *E*. 7. dist moult car *B*; du tout av. le p. *C*, av. *d. A*. 8. par. et quant *C*; ilz *d. BD*. 10. *Comment paris et vienne se deviserent de plusieurs choses le chappitre.* Messire ... *E*; ce que *E*; av. este *d. A*; este puis nag. *D*; nag. este es *A*. 11. en la contree *C*, es contrees *E*; ou veu av. b. *D*, vous *d. E*; beauc. *d. B*. 12. ouy dire qu. *C*, ouy qu. *E*; en *d. C*, ny a *D*; moult *d. B*; de belles compaignes *C*. 13. ces c. *A*; celle contree *C*; a *d. C*; mad. dienne ma m. il lui vint *C*. 14. print en voul. *DE*; veoir mess. *C*. 15. et — aussi *d. B*. 16. alle *A*; par *ACD*; sa *d. BD*. 17. lestat de la maison *E*; nous *d. C*. 18. la — chambre *d. C*. 19. y *d. C*; av. moy la ou me survint aucun accident dont il me fut force de demourer en ladicte chambre et est vray *C*. 20. si est *AD*; apr. cel. *A*, icellui *D*, cel. *d. C*; laccid. *CE*; que me f. *A*. 21. y *d. BC*; qui sont *a II*. 22. voust. sont *A*; ainsi *A*; aus. com. *d. C*; emportay *C*. 23. si les vous ay dep. *C*; gardees *BAD*; chier *C*; ce que *a II*. 24. et — moustre *d. B*. 25. prem. — a vous et vous *d. B*; que jay *CE*; turbation *E*; mere qui *ACD*.

que nous ovry la chambre, et a vous ay donne melancolye, j'ay envoye a vous et vous prye que, si j'ay faly envers vous, que vostre courtoysie soit plus grande que ma faulte, c'est a dire que vous me veulhes pardonner, et si vous prye qu'il vous plaise moy fayre responce a ma pryere."

Quant Paris eust entendu ce que Vienne luy avoit dist, il pensa *E*41 ung peu, et puys respondy en ceste maniere: „Madame, je respons a vostre premiere demande que il est vray que j'ay este aux contrees de Brebant, la ont nous avons veu de belles dames. Apres je dy que la grant humilite et bonte qu'il vous ha pleu moustrer, en ce que vous aves visite mon pere en sa maladie, *je ne le vous pourroye mercier, [66] car nostre hostel n'est pas suffisant a recevoir tant de noblesse comme *D*41 a en vous. Mes toutesfois, entant comme a moy est possible, tant humblement, et de si bon cuer comme je puys le vous remercye. Apres en ce qu'il vous ha pleu, en ma chambre prendre des joyaulx, qui y estoient, je vous respond que en nulle maniere ne me pourroit desplayre, ains m'avez fait tropt grant honeur et plesir. Et si les chouses qu'il vous ha pleu de prandre fussent cent foiz de plus grant valeur, qu'elles ne sont, et vous en eussies pris cent foiz plus, et qu'elles vous fussent bien plesants, tant plus en seroie je comptent et joyeulx." Et lors Vienne respond et dist: „Vrayement, Paris, large estes et franc de corage, mes je vous prye que vous me respondes ad ce que je vous demanderay, et que vous me dictes le vray." „Madame," fait Paris, „a vous est du commander." „Or me dictes," fait Vienne, „par vostre

---

1. n. a ouvry *AD*, n. mist. a la ch. *C*; a vous *d. A*, lui avons donnee *A* avons don. *E*; env. par devers vous *E*. 2. a v. je vous pr. *B*, a v. pour vous requerir pardon entant que jay f. *C*; tres grandement faly *B*. 3. que me *B*. 4. quil v. pl. *d. D*; me f. *C*; resp. a la premiere *C*. 6. *De la response que fist paris a vienne sur ce que elle avoit dit le chappitre.* Quant ... *D*; luy *d. CE*; ot *C*, eust *DE*. 7. respons en *B*; telle *E*; mad. *d. B*; mad. vienne *CE*; je resp. *d. B*, je vous resp. *A*, respondray *C*. 8. es *a H*. 9. nous *d. D;* apr. vous dy *D*; dy que a vous a pleu moustrer la gr. hum. *C*. 10. et bonte *d. B*; et b. — moustrer *d. C*; qui vous *E*; moy moust. *B*; mouster *A*; de ce *CE*. 11. scavroye *A*; p. deservir ne merc. *AD*; remerc. *CE*. 12. rec. si noble compagnie c. *C*; com. il est a vous *B*. 13. mes — est *d. B*; ent. *d. C*; a moy *d. A*. 14. vous vous en rem. *A*; en *d. C*. 15. vous *d. A*; a ma *B*; les j. *AD*. 16. en *d. AD*. 17. ains av. tr. *A*; plais. fait et les *A*; ch. que avez prinses (pris *E*) *CE*. 18. encores cent *E*; f. pl. de gr. *E*. 19. et en vous f. *C*. 20. plesains *B*; en *d. C*; je *d. BC*; et joy. *d. B*. 21. par. vous estes larges *E*, est. l. *B*; et de fr. cour. *C*. 22. que me *CD*; respondiez *D*. 23. men *A*; dist *C*, dit *E*. 24. vous va du *B*; est de c. *C*; commandement *CD*; fist *CE*; vi. les par v. *B*.

foy, ces joyaulx que j'ay prins, dont les aves vous heuz?“ „Certainement,“ dist Paris, „madame, il est vray que je ne les ay point achaptes, mais ung gentil chivalier de France les me donna, n'a pas long temps.“ „Certes,“ dist Vienne, „le chevalier, selon ce que je puys penser, vous ayme bien! Et vrayement, s'il ha les joyaulx conquestes pour l'amour de sa dame, et puys les a donnes si tost, bien moustre qu'il a peu chier l'amour de sa dame, par qui il les ha gueignes.“ „Madame,“ dist Paris, „le chevalier est tant mon amy que non tant seulement les joyaulx, mes il n'est chouse en ce monde, qu'il peust avoir, qu'il ne me donast, quant je le vouldroye requerir. Mes laissons atant cest parlement, madame, je vous dy que nous biens sont du tout a vostre commandemant, s'ilz vous venent a plaisir.“

*A*36 *C*33 Lors Vienne regarda Ysabeau, et puys dist: „Belle seur, que vous semble du parler de Paris?“ Ysabeau ne respondy mot, mes tant [67] seulement regardoit Vienne, quar elle *la veoit tant enflamee de l'amour de Paris, qu'elle ne scavoit que dire. Et quant elle eust une grant piece pensse, elle dist: „Madame Vienne, le meilleur conseil que je vous puisse donner, c'est que vous avises bien en vous besoignes et vous gardes d'estre deceue par tropt amer, quar legierement pouryes perdre l'oneur et bonne renommee que vous aves longuement gardee.“ Vienne entendist bien ce que Ysabeau luy disoit, mes elle ne luy respondist mot, ains se torna vers Paris et luy dist: „Certes, messire Paris, ains que vous partes d'ycy j'avray de vous une grace que je *E*42 vous demanderay, s'il vous plet.“ Paris respondit et dist: „Certes, madame, vostre parler me fait tropt esbay, quar je vous dis que le corps et les biens sont du tout a vostre commandement, s'il vous plest.

---

1. je pr. *B*; d. vous les av. *C*; avyes *B*; certes madame d. par. je ne *B*. 2. achatees *C*. 3. ma donnes *B*. 4. le ch. *d. B*. 5. aymes *B*; bien *d. D*. 6. et puys — dame *d. A*; si t. bien *d. B*; a si tost donnees (donnez *E*) bien *CE*, si sest bien *D*; quil ayme plus peu *B*, quil a bien peu *C*. 7. de la *d. E*; pour *CE*; il *d. B*; gaignees *C*. 8. tout *B*; qui *B*; ses joy. *A*. 9. neust eh. *CD*; eest m. *ACE*. 10. je *d. B*; len. v. *AE*; vuodrye *B*; laisserons *A*; ce *D*. 11. en v. *C*. 12. cy vous v. *BD*, sil v. vient *E*. 13. *Comment vienne parla a yzabeau et de la response quelle lui fist le chapitre.* Lors ... *E*; regarde *CE*; et luy d. *D*. 14. semble il *C*. 15. ve. toute enfl. *C*; de la mort *A*. 17. vi. *d. BD*; cons. *d. C*. 18. je v. prie que v. avis. *E*; cest *d. C*, don. est *B*, que je vous prie que adv. *C*. 19. bien destre receue *C*; de tr. *A*; longuement *CE*. 20. lamour *B*; et la b. *C*, et tres b. *D*, et tres belle *E*; vous *d. B*. 21. dist *BC*; luy *d. A*; rendit *D*; resp. molt *B*. 22. et l. dist. *d. CE*; cert. *d. A*, que mess. *A*. 23. decy *CE*; je *d. C*. 24. cert. vienne voz parolles *C*; parlement *A*. 25. font *C*; esbahyr *CD*; ja dit une fois que les b. et le corps *CE*. 26. de com. *C*.

Et pourtant a vous est du commander et non point pryer, quar pour nulle riens ne desdiroye en chouse que a moy fut possible.“ Lors Vienne commenca a panser, quar honte la contreignoit si fort, qu'elle ne sceut pas dire tout ce qu'elle vouloit. Et quant elle eust pensse une piece, elle commenca a parler quasi creignant, car elle s'aparcevoit bien que Paris se prenoit bien garde en tout son parler, et dist ainsi:

„Messire Paris, l'om dit que parolle n'est que vent, et pourtant je ne me puys tayre a dire ce que j'ay en mon cuer. Je veulh que vous saches que *D*42 je ne suis pas tant ignocente que je n'aye bien entendu vostre covert parler. Et saches que Dieu m'a donne tant de cognoissance que j'ay bien cogneu et scay de vray que vous estes amoureux et l'aves este pluseurs jours selon mon advis, ne je ne puys penser du contrayre. Et pourtant je vous conjure et requier sur l'amour de celle que vous ames plus au monde, que vous me dictes la verite de tout ce que je vous demanderay: Et premierement je vous demande ce vous estes celuy qui jaditz estez venu pluseurs foiz fayre aubades* d'instrumens et de [68] chanssons desoubz nostre chambre. Apres je vous demande si vous estes le chevalier aux enseignes blanches, qui conquesta le tornoyement en ceste ville et enporta l'escut de cristal et le chappeau de mon chief. Apres je vous demande si vous estes le chivalier qui a Paris abatist vingt et deux chivaliers de sa lance et conquesta les troys banyeres et les joyaulx d'environ, lequel escut et banyeres, et les aultres joyaulx sont maintenant en nostre povoir. Or je yous requier comme

---

1. pas *E*; de pr. *C*, du pr. *D*. 2. nulle *d. B*; r. autre chose ne desiroie fors chose qui vous fust poss. *C*; en ch. *d. B*; qui *AD*. 3. le contr. *B*; quelle nosoit *E*. 4. pars *B*, pas *d. C*; dire mot du tout ce *C*; dire voul. *C*. 5. et elle com. *E*; elle — parl. *d. C*; parl. aussi en se contraignant et aussi quelle saparc. *C*, p. ainsi comme craign. *E*. 6. p. si pr. *A*; bien *d. B*; toutes ses parolles *C*. 8. *Des requestes que vienne fist a paris et comment elle conjura paris que il lui deist verite le chappitre*; me *d. C*; cueur panse je *C*, cuer penser y vueil affin que sach. *E*. 10. je ne — saches que *d. CE*; je *d. B*; bien *d. A*; court parl. *A*. 11. et *d. D*. 12. jours a m. *AE*. 13. m. escient *CE*; esc. que je *C*, adv. et je *D*; je y p. *B*. 14. requ. et conj. que pour lam. *A*, requ. et prie sur *C*, et requ. *d. D*; celle au m. que (vous *E*) aymes le mieulx que v. me *CE*. 15. que me *B*; le vray *CE*; je vous *d. B*, je *d. C*. 16. et — dem. *d. B*; tout prem. *CE*; que jad. *B*. 17. estiez *D*; plus. f. *d. D*; pour fayre *D*, fayire *B*; plusieurs aub. *D*, plusieurs esbatemens *E*; dinstr. — chanss. *d. CE*. 18. chambre des instrumens et de chanczons apres *CE*; et apr. *D*; je v. dem. *d. CE*. 19. conqueste *D*. 20. chap. dor *CE*. 21. abat. *d. A*; ab. de sa l. XXII chev. et *CE*; lance abbaty et *A*. 22. conquestes *D*. 23. esc. ban. *A*; les *d. ACE*; ault. *d. A*.

loyal chivalier que vous me respondes a tout, et vous conjure sur le serement que j'ay fait que vous m'en dictes le vray.“ Et quant Paris eust entendu tout ce que Vienne luy eust dist, il ne sceust que il devoit fayre ne dire, tant fut esbay du parlement de Vienne. Et dist a soy meismes que doresenavent ne pourra il plus celer son fait, car force luy est qu'il se descovre a ladicte Vienne. Et lors il commenca a parler et dist:

*A*37 „Madame, je voy et cognoys que l'escondire riens ne vault desormaiz, et puis qu'il vous plaist et vient a plesir et volunte de scavoir la villenie et tresgrande oultrecuidance qui est en moy, je le vous diray: Je vous confesse et dy que vrayement je suis celuy qui a fait toutes les chouses qu'il vous a pleu a moy demander. Vous plait il *C*34 que je vous en die plus? Il m'est advis que je vous en ay asses dist.“ Lors dist Vienne: „Certes, Paris, je suis tropt plus que contempte et joyeuse de ceste journee pourtant car je suis certaine que vous m'aves dit le vray. Mes encores ne poves vous eschaper, car je vous ay requis par l'ordre de chevalerie que vous aves, que vous me dires le [69] vray de tout ce que je vous vouldroye* demander, et a tout aves re- *E*43 spondu, fors seulement a ma premiere demande, car je vous dy que je pensoie et croy que vous estes amoureux et aves este pluseurs jours, et a cela n'aves riens respondu. Et pourtant je vous conjure pour le serement que vous ay fait, que vous me dictes, s'il vous plaist, ce vous estes parfaictement amoureux.“ „Madame,“ dist Paris, „je voy bien que vous ne vous pouves saouler de moy fayre dire ce dont je deusse avoir honte seullement du penser. Et pourtant je vous diray, puis

1. loyaux *E*, tout a vous *A*. 2. serem. je vous ay *E*, que vous ay f. faire *C*; me *d. CD*. 3. tout *d. CE*; luy eust *d. C*; que dev. *B*. 4. en soy *E*; desormais *CE*; pourroit *CE*; il *d. C*. 6. luy *d. C*; ladicte *d. CE*; parl. telles parolles *C*. 7. dist ainsi *D*, d. telz parolles *E*. 8. *De la response que paris fist a vienne selon la demande que elle lui avoit faicte le chappitre.* Madame ... *E*; mad. vienne *CE*; vois bien et *C*; lescondit *C*, lesconduire *D*; ne me v. *AD*. que des. *C*. 9. pl. et *d. CE*; en pl. *B*. 11. dis vr. *C*; vr. *d. A*; ay f. *C*; faictes *D*. 12. t. ces *C*; de moy *B*; me *C*; pl. moy *E*, pl. dem. a moy *D*; voulez vous que *C*. 13. que vous en *BE*; que jen *CE*. 14. vi. dist *A*; certes *d. CDE*; par. *d. D*; a par. par. *C*; bien plus *CE*; que *d. C*. 15. e. response pourt. *E*; pourt. *d. C*; car — mes *d. AD*. 16. mes pourtant ene. *BC*; ne me p. *AE*; pourrez *A*; p. esch. *A*. 17. pour *D*; av. dit que *C*; me *d. B*; dictes *B*. 18. vouldray *A*, vous ay demande *CE*; et tout *C*. 19. seul. *d. A*; a la pr. *C*; vous ay dit pense et *C*. 21. jours a *AE*; a celle *B*, ad ce *A*; nav. — conjure *d. A*; ne mav. r. *C*, r. nav. resp. *E*. 22. par *a H*; que je v. *C*; aves *BAD*; f. faire *C*; s. v. pl. *d. C*, si vous *DE*. 23. parfaict am. *A*; ha mad. *C*; mad. vienne *CE*. 24. celler de *B*, me *C*; devroie *CE*. 25. de pens. *D*; pourt. le v. *A*.

qu'il vous plaist, saiches, madame, que tout ce que j'ay fait en ma vie de bien, je l'ay fait pour l'amour de vous. Car despuys que mes yeulx heurent l'ardement de vous regarder, je fus si entreprins de vostre beaulte qu'il me fust force vous amer sur toutes les riens que Dieu *D* 43 crea et forma, non obstant que bien ay cogneu que c'estoit tropt d'oultrecuidance a moy de vouloir amer en si hault lieu. Mes mon cuer m'enforca, voulsisse ou non. Et quant je vy qu'il me convenoit fayre ce que mon cuer vouloit, je me pensoys que je tendroys ceste affaire si secrest, que vous, ne ame n'en savroit riens; mes fortune m'a tant chasse que ad ce point suis venu. Et pourtant vous supply si tres humblement comme je puys que point ne veulhes entendre a ma grant folye, ains par vostre grant douleeur vous plasse pardonner a ma tres grande oultrecuidance, car bien cognoys que en nulle maniere ne puys estre digne d'estre vostre servant. Et toutesfois vous ay je servye et aymee de parfaicte et loyal amour, si scay je, bien plus que oneques Paris Troyan ne ayma Alayne."

Quant Vienne heut entendu la raison de Paris, elle dist: „Certes, Paris, a bonne estude aves este et demoure, car bien scavez la leycon que avez aprise. Toutesfoiz j'ay bien entendu et pourpense haultement vostre parler et vostre fait, *si vous respons a tout ce que avez [70] dit en vostre darnier parlement, c'est que je vous veulhe pardonner: Je dy que la ont il n'a point de faulte, n'a besoing de pardon. Mes pourtant que je suis certaine que pour l'amour de moy avez fait beaucopt de chouses et beaulx faitz, qui requerent aucun guerdon, dont je

---

2. desp. leure que *CE*. 3. suy *B*. 4. que me *D*; vous am. *d. B*; t. chouses *B*, toutes la rien *C*; que dieu — v. ou non *d. B*; oneques dieux cr. ne f. *A*. 5. cr. et *d. CE*; forma oneques n. *C*. 6. en moy de vouler *C*. 7. forcissoit *C*; vouls. je ou *CE*; vois *C*; me *d. ADE*; convient *C*. 8. a f. *E*; mon vouloir voul. *C*; pens. que je *d. A*; pensay *CE*; cest *a H*, tiend. sest assavoir si secr. *A*. 9. tant secr. *CE*, si secr. *d. D*; ne sceust *C*, ne savr. *DE*; scavriez r. *A*; jamais rien *CE*. 10. chassee *B*; quen ce *C*; men suis *C*; venue *B*. 11. si *d. B*; pas *CE*; attendre *B*. 12. doulc. et bonte *CE*; quil vous pl. *C*. 14. je v. ay servy *B*; ayme *B*; parf. et *d. B*; loyal *B*; am. ce se. *CE*; bien *d. D*. 16. pl. *d. BE*; ayma oncques tant helaine que je vous ayme de bonne amour *C*, nama autant la royne helaine *E*; helene *AD*. 17. *Des paroles que vienne dit a paris selon ce quil lui avoit respondu le chappitre.* Quant . . , *E*. 18. bon *B*; estraine *C*; este et *d. CE*. 19. vous apris *C*; apris *a H*; et — hault. *d. B*; pourpensay *A*; autrement *CE*. 20. et si *CE*; respondray en ce que vous av. *C*; tout *d. E*. 21. a vostre *B*; derrain *E*; cest ce que *C*; vueil *C*. 22. ou nya *C*; na point bes· *CE*. 24. ch. et *d. C*; et b. f. *d. B*; que requ. *AE*; requeroient *CE*; aulc. pardon ou guerd. *A*, aucune tribulation *C*, aucune retribution *E*.

ne vous puis guerdoner pour le present, mes tant et de si bon cuer comme je puis je le vous remercie, en moy offrant, a tout honeur estre tousjours mes a vostre pleisir et service. Et si vous supply que vous penses tousjours a estre vaillant et chevalereux, ainsi comme vous aves a coustume, car certainement vous dy que encores viendra le temps que vous en seres merite pour Vienne. Et aussi je vous prye que en toutes pars ou je soye, vous veulhes venir, quant il vous
A 38 sera possible, et vous moustrer hardiment, en vous faisant ascavoir certainement que je suis tropt plus contente de vous que je ne seroye de quelque chevalier qui au monde soit. Or, Paris, maintenant vous scavez mon courage, et moy le vostre, dont je suis plus contente que de chouse que me peust advenir. Mes il m'est advis que doresenavant il seroit temps d'aler vers monseigneur l'evesque de Saint Vincent, affin qu'il ne peust avoir aucune suspicion sur nous. Se plus heussions espasse de temps, plus longuement heussions parle, mes nous atten-
*C*35 *E*44 drons jusques a une autre foiz.“ Atant pryrent congie l'ung de l'autre, et remercierent l'ung a l'autre comme saiges, qu'ilz estoient, et ordenarent certaine journee pour se retrover ensemble. Et atant se partirent, tant enflames de l'amour l'un de l'autre, que je ne le vous pourroye reserripre, et bien y aparent a la fin comment ilz s'amoyent de fin cuer.

Paris s'en vint a l'evesque de Saint Vincent, puis ledit evesque print congie de Vienne, et entre luy et Paris s'en alerent. Et quant ilz furent a l'ostel de l'evesque, Paris print congie de luy et puis s'en alla serchier Edoardo tant qu'il le trova. Sy luy compta toute l'ad-

---

1. remercier *C*, mercier *E*; au pres. *E*. 2. puis le *AE*; le d. *BC*; me *C*; en tout *C*, en toute *E*. 3. a tousj. *A*; tousj. fineement en v. service et obeissance et si *C*. 4. pensens *B*; p. a tousj. estre *D*, a estre *d. A*; et chev. *d. B*; ainsi que *D*. 5. vous *d. B*; vous d. que *d. C*; que par vi. ser. honoure *C*. 6. mer. *d. E*; par *a H*. 7. toutes ou *C*; veillez *A*. 8. et — en *d. B*; moustres *AC*; ascav. que cert. je s. *BA*. 9. de v. *d. E*; saroye *D*. 10. r. scav. maint. *AC*. 11. et je scay le *A*; je *CDE*. 12. qui me *a H*; p. estre advenue *E*; desormais *CE*. 13. devers *CD*; de s. vinc. *d. CE*. 14. qui ne *A*; puisse *AC*; av. *d. A*; auc. *d. C*, aucunes souspicions *E*; susp. aucunement *C*; eussiez *C*. 15. space *C*, despace *E*, de t. *d. B*; parle ensemble *C*; mes — foiz *d. C*. 16. et at. *AE*, et aut. *C*. 17. saige *D*. 18. certaines journees *C*; trov. *B*, se *d. BCD*, soy *AE*; p. eulx entreveoir et retr. *C*; otant *C*; sen *A*. 19. lun de lam. *D*; de lam. *d. C*; lun *d. CDE*. 20. escr. *CE*; ya ap. *B*, y *d. ACD*; en la f. *ACD*; comme *ACD*; ilz *d. B*. 21. de e. f. *CE*. 22. *Comment levesque et paris prinrent congie de vienne.* Paris . . . *E*; vers lev. *D*; de s. v. *d. CE*; led. *d. CE*, led. avecque *B*, lev. *CE*. 23. cong. *d. A*. 24. de lev. *d. C*. pr. cong. de l. par. *AD*; par *d. A*; et p. *d. C*, l. sy sen ala *E*. 25. tant *d. B*.

venture que luy estoit advenue* sans luy celer riens. Et quant Edoardo eust tout entendu, que Paris luy compta, il respondy et dist ainsi: „Paris, mon tres doulx amy, j'ay tres grant et soverain pleisir de ce que je vous voys joyeulx et de ce qu'il vous est si bien advenu, mes toutesfoiz pour ceste chouse crente est entree en mon cuer, car je me doubte que amour ne vous veulhe esprover, ainsi comme il a a coustume d'esprover tous ceulx qui en ses lays se botent. Et pour vous adviser je vous dy que amour est de telle condition que aucunes foiz frappe le cuer de l'omme d'une flame de desir, qui est de si grant ardeur, que pour la grant chaleur de celle flame il convient que le sens et la raison soit surmontee et gouvernee par la volunte, dont il s'ensuit beaucop de mal. Car la volunte de desir fait fayre aucunes foys aux amans maintes chouses non rasonables, dont les gens s'aparcevent de leurs faitz et puys en font parlement pour envye, dont il en convient puys soffrir aux amans maintes paynes et douleurs. Et pourtant le vous dy pour advisement, c'est a dire, que maintenant est temps que vous deves estre tropt plus secret et celer vostre fait plus qu'onques mes, affin que nul ne s'en puisse apparcevoir.“ Paris respond, qu'il a dit vray, mais puis que la chouse est atant venue, il fault veoir qu'il s'ensuyvra. Toutesfoiz, dist il, qu'il se gouvernera par maniere que ja personne n'en savra riens de cest affaire. Telz parlemens furent faitz entre Paris et Edoardo, et pluseurs aultres, qui pas ne sont a racompter, car tropt seroient longz. Paris, en tres grant desir de cuer, attendoit la journee qu'il devoit reveoir la beaulte de Vienne, et Vienne n'en estoit de riens moyns desireuse. Ainsi comme je vous dy attendoient que la journee fut venue que ilz se devoyent re- D44 [71]

1. qui *ACD*, que avenue l. est. *E*; r. cel. *A*, ly faillir r. *E*. 2. tout *d. C*; ent. du tout ce *C*; il rendy *D*; et d. — tres *d. CE*. 3. ainsi *d. B*. 4. de (de ce *E*) que si b. v. est adv. *CE*. 5. cause *CE*; crent *B*, contraincte *D*. 6. amours *ACE*; vueillent *ACE;* ainsi que *A*; ilz ont *C*, elles ont *E*. 7. en *d. B*; ce l. *B*, cela *C*, las *ADE*; pour ce v. adviserez *C*. 8. advisez *A*; amours *CE*; aucune *B*. 9. domme *C*; si *d. CE*. 10. ard. *d. A*; qui p. *B*, ard. et p. *D*; ceste *A*; dicelle *D*; le *d. C*. 11. sans ce la r. *C*; p. sa voul. *A*. 12. maulx *CE*; aucune *C*. 14. par *a H*; ennuye *B*. 15. conv. plus *AE*, puys *d. D*; s. m. pein. et d. aux am. et pourt. *C*. 16. adviseem. *A*. 17. temps destre tropt plus segrest *B*; dev. tenir tr. *C*. estre *d. E*, tr' *d. A*, pl. *d. CD*; et *d. D*; celes *B*. 18. mes *d. A*. 19. respondit *C*; depuis *E*; tant *C*; ven. avant il f. *C*. 20. que sens. *A*, ce qui *C*, ce que *E*; sen ens. *A*; qui sen gouv. *B*; d. il il se g. *E*; gouverne *CE*. 21. ja *d. B*; ne sc. *AD*. 22. faitz *d. A*; que *B*. 23. seroit long *C*, loings *A*; tres *d. AD*; de c. *d. A*; attendit *C*. 24. dev. venir et recepvoir la b. *C*. 25. est. pas *CE*; de *d. B*, de r. *d. C*; desirante *CE*; aussi *B*. 26. attendoit *C*, attendirent *B*.

trover. Adonc Paris s'en alla au petit huys, ont il estoit entre a la premiere foiz avecques l'evesque et le trova ouvert. Si entra dedans, ou il trova Vienne et Ysabeau, qui le saluerent moult doulcement, et
[72] il leur rendist leur salut* moult courtoysement. Puis s'assirent touz troys ensemble, et Paris fut au milieu de Vienne et de Ysabeau, et lors Vienne commenca a parler et dist ainsi:

*A*39 „Messire Paris, saches que amour me contraint si fort que je ne puys estre maistresse de mon cuer, quar il m'a tout abandone pour estre du tout vray obeissant a vous, et pourtant poves pansser que je suis vostre, et seray tous les jours de ma vie. Et pourtant vous prie que se vous m'ames ne voulles mon bien, que de cy en avant voustre
*E*45 cuer et le mien soient tout ung, et vostre volunte et la myene soient toute une en bien et en honeur sans point de villanye penser. Et en ce faisant je seray la plus contente fame que oneques Dieu fist naistre.
*D*45 Et si vous prye tant comme je puys que desormays me veulhes ovrir vostre bonne intention, et riens que vous ayes en volunte ne me veulhes celer.“ Et quant Paris eust entendu la parolle de Vienne, il pensa
*C*36 ung pou et puys respond et dist ainsi:

„Madame, puis qu'il vous vient a plesir, et m'avez fait commandement que vous doye dire et descovrir les secres de mon cuer, je les vous diray pour vous obeir. Et saches, madame, que despuis que
[73] Dieu forma le monde,* je ne croy point que oneques home ne fame peust tant amer comme je vous ay amee despuis que mes yeulx virent premierement vostre belle et tres plaisant pourtraicture. Car vrayement, il ne m'est pas advis que oneques Lanceloit peut tant amer la royne Genevre, ne Tristan Ysseulx, la blonde, ne Paris de Troye la

---

1. retourner *A*; a *d. CE.* 2. lev. de saint vincent et le tr. *B.* 3. m. doulc. *d. A.* 4. et puis *B.* 5. et ys. *C.* 7. *Comment paris revint veoir vienne et des devises que ilz eurent ensemble.* Messire ... *E*; amours *CE*, contraignent *C*; nen p. *E.* 8. il *d. B*; abandonee *A.* 9. vraye *CE*, vr. *d. D*; obeissante *C*; pov. vous p. *A*; je *d. B.* 10. jours que jay a vivre en ce (cest *E*) monde et pourt. *CE*; je vous *CE.* 11. et voul. *ACD*; dicy *D.* 12. ne soient *C*, ne soit *E*; s. que ung *CE*; et la v. vol. *C*; ne soient *C*, ne s. *E*; soit *ADE*; soient que une *CE.* 13. unie *D*; et hon. *C*; et *d. C.* 14. fame *d. C.* 15. dorsmays *B.* 16. intent. — en *d. A.* en entention et voul. *D*; ne ne me v. r. cel. de vostre fait et qu. *A.* 17. le parler *ADE*, les parolles *C.* 19. *La response que fait paris a vienne le chappitre.* Madame ... *E*; mad. vienne *AD.* 20. que je vous *ACD*; et desc. *d. B*; le secret *AD*, segretz *C*, je le v. *AD*, les *d. CE.* 21. et *d. B.* 22. formast *B*; ne f. *d. AD.* 23. aymer femme com. (que *D*) *AD*; v. ayme *BC*, com. jay ame *E*; et dep. *E*, dempuis *C.* 24. prem. *d. D*; tr. *d. B*; pourtature *B.* 25. mest *d. B*; onc. *d. D*; lanc. du lac *C*; la r. *d. B.* 26. genievre *E*; ne *d. CE*; tristain *A*, tristant *E*, yeulx *A*, yseust *C*, yseulx *D*, yseult *E.*

belle Helayne, ne Medea peut tant amer Jasson comme je vous ayme et aymeray touz les jours de ma vie. Et saches, madame, que quant aucunes foiz me suis trove en aucuns faitz d'armes, et je veoye, ou il me sovenoit de vostre souverayne et merveilleuse beaute, lors toute coardise me revenoit en hardiment, toute crainte me revenoit en prouesse, les cops que je recevoys, je ne les sentoys, et quant je frappoye, ma force dobloit, si que se j'ay fait nulz beaulx faitz, la louange en doit estre a vous et non point a moy. Et puys apres, quant j'estoye party du champt et revenu en mon retrait, je pensoys que en moy tropt avoye empris folye, quar pas n'estoye digne en nulle maniere d'estre vostre servant. Et lors je estoye en pensement et en souscy. Pourtant poves penser quel pleisir, quel desduit et grant joye puis avoir maintenant, quant je me voys ainsi prouchain de vostre tres doulx et plaisant regart. Et quant j'ay entendu vostre doulx parlement, par lequel j'ay sceu la riens au monde que je plus desiroys, c'est que par vostre tres grant humilite il vous plaise a avoir ung si povre chivalier comme je suys pour vostre servant, certainement je vous dy que ce cuer d'omme deust finer ou mourir pour joye avoir, vrayement, je mourroye en presant. Quar se j'avoye la seigneurie de tout le monde aussi plainement que oncques eust Alixandre, le preux, et je eusse tous les biens que home savroit ne pourroit souhaidier, je ne seroye ja plus content ne plus joyeulx que je suis maintenant. Et pourtant poves pensser que vous avez la seigneurie de mon corps et de mes

---

1. hel. med. *A*; medee *CE*, medes *D*; iarson *A*, iason *CD*, iazon *E*; v. ay aymee et aimeray *A*, v. ay tant amee aime et *D*. 2. quant *d. C*. 3. men suis *C*; je v. ou *d. B*, et quant je *C*. 4. et merv. *d. B*, souv. et tres humble *CE*; b. et tres humble courtoisie que lors *C*. 5. toute cr. — en pr. *d. B*. 6. que je prenoie ne les *C*. 7. me doubl. *E*; se que jay faiz nulz *A*, si que je ne fistz oncques nulz *C*, oncques nulz *E*; faitz *d. D*; faiz que la l. *C*; l. si en doit *B*, l. ne doit estre du tout a v. *C*. 8. pas *B*. 9. a mon *C*; et je p. *B*; que en — avoye *d. B*, pens. a par moy que trop *CE*; av. tr. *D*, tropt avoir empr. *B*. 10. car je ne suis digne *C*, nen est. *E*. 11. et pourt. *C*. 12. desd. de gr. j. *B*; et quelle j. je p. *CE*, povoye *C*. 13. et maint. *C*; je vous voys *B*; aussi proch. *E*; et pl. *d. B*. 14. doulx *d. C*. 15. lequ. je sur la *C*; je des. pl. *CE*; que *d. BC*; par *d. B*. 16. v. ha pleu *B*, plaist *E*; a *d. B*, dav. *CE*; ung *d. CE*; ce p. *C*. 17. et cert. *B*; que *d. C*. 18. cuer donneur *B*; joye a veoir vostre tres doulce et plaisante beaulte vraiem. jen avroie en pr. *C*; vrayem. quar je mourray *B*. 20. ainsi *B*; planierem. *C*, plainierem. *E*; eut onc. *AD*; e. onc. homme et jeusse *A*. 21. b. que les hommes avroient ou pourroient soubhaictier *A*; homme airoit souh. *CE*; nen ser. *C*. 22. ne pl. joy. *d. C*. 23. pov. savoir et pans. *C*.

biens et de tout que j'ay ne pourroye avoir. Et vous dy que je suis tropt plus content de endurer paynes et tormens, s'il est neccessaire,
[74] en vous servant, que je ne seroye d'avoir tous les biens qui sont au* monde en servant autre dame. C'est mon veulh, c'est mon propoux, ne aultre jamays ne sera, car si je le vouloye changer, certes, je ne pourroye, quar mon cuer ne le souffreroit."

*A*40 Quant Vienne eust entendu la responce de Paris, elle se tourna
*E*46 vers Ysabeau et luy dist: „Ysabeau, que vous semble de messire
*D*46 Paris? Que ne dictes vous quelque chose?" Et lors Ysabeau dist: „Certes, il m'est advis que vous deux estes si bien d'acort, qu'il n'est point besoing que je dye aucune chouse pour vous accorder, fors tant seulement que je vous prye que vous veulhes adviser au tres grant perilh et dommaige qui se pourroit ensuyr de cestui fait, s'il estoit aucunement aparceu. Mes je ay espoir en vous et en vostre bon seens et advisement, c'est a dire, que vous vous en chevires tellement et par si parfaicte maniere, que en la fin ne s'en suyvra que tout bien." De celles parolles fust molt content Paris et aussi Vienne, et quant ilz heurent asses parle ensemble, il fust advis a Paris que desja approchoit l'eure qu'il s'en devoit partir. Lors il dist a Vienne: „Madame, certes, tropt me poisse que le jour veult si tost laysser sa clarte, quar se j'estoye ycy cent mille ans, il ne me pourroit esnuyer,
*C*37 mes nous devons aviser que aucun repreuche ne nous puisse advenir, et pourtant il m'est advis qu'il seroit tantost temps de nous despartir."

---

1. t. ce que *A*, et de quanque jay *CE*, et de tant que *D*; ne jamais pour. *A*, jay et de ce que pourray *C*, et que jamais pour. *D*; je *d. E.* 2. sil mest *C.* 3. vous *d. C*; biens *d. B*; tous — monde *d. CE.* 4. ne en serv. *B*, m. guerdon en serv. *CE*; vouloir *CE*; v. et mon *C.* 5. jam. ault. *A*; le *d. ACE.* 7. *Comment vienne se tourna vers ysabeau quant elle eult ainsi oy parler paris.* Quant ... *E*; ent. les parolles *B.* 9. que — chose *d. B*; vous *d. A*; et *d. CE*; respondit (respond *E*) et dist *CE.* 10. entre vous *CE*; daccords *A.* 11. pas *CE*; de bes. *BD*; bes. *d. A*, dy *A*; desacc. *C*; fors *d. BD.* 12. je vous *d. B.* 13. et dom. *d. B*; quil sen *AC*, sen *E*; dicellui *C.* 14. app. auc. *A*; vous et en *d. DE*; voz bons advisemens *C*; seens et *d. E.* 15. v. en *d. C*; chevees *B*, acheverez *C*; tellem. que ne pourrez avoir aucun blasme et pource faictes en maniere *C*; et par — man. *d. B.* 16. tel. et pource faictes en man. *E*; a la f. *B*, man. quant eu l. f. vendra que tout b. vienne de ces parolles *C*; sen ensuive *E*; bien dit celles *D.* 17. parol. dont paris fut *C*; parol. ysabeau fut *D*; paris *d. C*; aussi *d. D.* 18. et il f. *E.* 19. quil sen dev. *d. CE*; de son part. *C*, de soy part. *E.* 20. cert. mad. *AE*; paise *A*, desplaist *C*; jour vous se vuelt *A*; si *d. BD*; la (sa *E*) cl. laiss. *CE.* 21. mil *D;* me *d. B*; moy esn. *B*; esn. nous nous dev. *C.* 22. nous *d. C*; aucune *C*; nous en p. *CE;* peut *B*, puist *DE.* 23. que ce ser. *BD*; tant. *d. B*, meshuit *C*, meshuy *E.*

Vienne dist que il disoit molt bien et sagement. Atant se leverent de la ou ilz estoient assis, sy pryrent congie l'ung de l'autre et s'entrebayserent moult doulcement, et puis Paris s'en alla vers son hostel, et Vienne et Ysabeau demorerent. Et quant Paris s'en fut party, Ysabeau dist a Vienne: „Certes, Vienne, je ne me fusse jamays pourpenssee que Paris fust tant sage, ne de si doulx parler, ne si plaisant a acoincte, et pourtant* je prye a Dieu qu'il luy envoye [75] honeur et acroissement de touz biens.“ Et fine ce parlement elles saillerent de celle garderobe, si entrairent en leur chambre. Vienne, enflammee de l'amour de Paris, ne mettoit son entente ne son estuide fors a soy aorner et abilher plus cointement que jamays, pour plus complaire a Paris. Mes il n'estoit pas nececessaire, quar toutes les beaultes que l'om savroit deviser en fame estoyent en elle. Et Paris, qui plus ne se euroyt de soy covrir envers Vienne, cointemant et souventesfoiz venoit en la chambre du dauphin et de madame Dyaine, sa femme, et en toutes les pars ont Vienne estoit. Et ce faisoit il pour saouler ses yeulx pour regarder la beaulte de Vienne.

En telle maniere comme vous aves ouy s'acointerant Paris et Vienne, et ainsi furent par l'espace de troys moys ou environ. Lors avint que l'om fasoit ung parlement, et disoit l'om que le dauphin faisoit traiter le mariage du fil du due de Bregoigne et de sa filhe Vienne. Et toutesfoiz estoit il vray, mes le tractie se faisoit si covertement, que nul ne povoit pas bien scavoir la certainete. Et quant Paris entendist le parlement que aucuns faisoient de ceste chouse, il

---

1. que estoit m. b. dit et s. *C*; dis. mieulx bien *A*; bien *d. B*; et at. *A*; ilz se l. *CE*. 3. doulc. *d. A*. 4. quant *d. A*; se f. *DE*. 5. alle *B*, departy *C*; ys. a vi. dist *C*; jaymais *A*; vi. jam. ne me f. *D*. 6. pensee *C*; de *d. AC*; a parl. *C*; ne — coincte *d. B*. 7. a *d. B*, a accointer *A*, a crainte comme il est *C*, a convertir *D*, a coincte comme il est *E*; que luy *B*, lui doint acroiss. *C*. 8. cest *AE*, et quant elles eurent f. leur parl. *C*, et sur ce parlerent elles s. *D*. 10. et ne *AD*, ne ne mett. *C*; est. ne s. ent. *BA*; f. que a *CE*. 11. orner *B*; jam. povoit pour pl. *C*. 12. mes mais *A*; il *d. E*; point *C*; toute beaulte *C*. 13. scairoit regarder *C*; estoit *C*; et *d. C*. 14. couvroit *CE*; de soy *d. C*; continuellem. *CE*. 15. mad. *d. B*; dyaine *d. D*; en *d. C*. 16. vi. hantoit *ACE*; et — il *d. C*; paris y aloit pour s. *C*. 17. yeulx *d. B*; y. de reg. *C*. 18. *Comment paris oy dire que le filz au duc de bourgoingne faisoit traictier pour avoir vienne a mariage et du courroux quil en eult et du songe qui lui vint par nuit le chappitre.* En telle ... *E*; vous *d. B*. 19. fur. *d. A*; mois furent lors *A*. 20. du mar. *C*. 21. si *d. C*; secretem. *CE*. 22. nul nen p. *AE*, nen savoit rien certainement et qu. *C*; pas *d. CE*; si bien *A*; scav. la verite et cert. *E*; quant *d. B*. 24. que aucunes gens et autres fais. *CE*; si en f. *CE*.

eu fut si tres courosse et marry, que je ne le vous pourroye dire. Si s'en alla en sa chambre et la commenca durement a penser en cest affayre, et quant il eust moult longuement panse, il gecta ung grant souspyr de parfont cuer et dist en soy complaignant: „O Paris, homme
*E*47 maleureux, en qui peu de sens repaire! Aures peus tu bien cognoistre ta grant folye et oultrecuidance, d'avoir creu ce que ton cuer te disoit! Or has tu assis ton cuer a amer Vienne, qui est flour de toute beaulte et noblesse. Bien devoyes cognoistre que pas n'estoyes digne
*D*47 *A*41 tant seulement d'estre son servant, mes quant fortune te mostra au
[76] commenssemant ung* pou de sa bonne chere, il te fut advis que jamays ne te deust faillir. Mes maintenant peus tu bien cognoistre qu'elle ha tornee sa roue, et te layssera courre encontre si asprement, que tu en desireras la mort pluseurs foys. Quar il adviendra que Vienne, que tu ames tant, sera maryee et s'en yra en Bergoigne, dont pour adventure tes yeulx ne la veyront jamays. Elas, Vienne, fleur de toute beaulte, je n'avroye point tort, se je maudisoye l'eure que je vy premierement vostre beaulte. Quar il me fauldra vivre en langueur, qui me vouldra pis que de morir.“ Et sur ce mot les larmes luy vindrent aux yeulx, si que il ne peust plus dire mot. Et lors se gecta sur le lit et la plora moult tendrement. Si avint que en plorant il s'endormy, et quant il fust endormy, il commenca assongier. Si luy estoit advis qu'il estoit en ung jardin molt bel et plaisant et garny de flours a grant foyson. Mes sur toutes les aultres il luy estoit advis que il en y avoit une qui estoyt de merveilleuse et soverayne beaulte et ressentoit de si tres bonne odeur, que il luy estoit advis que il estoit en paradis que de la sentir. Et pour la grant

---

1. tr. *d. E*; courcie *A*; le *d. D*; vous *d. C*; scairoie escripre *C*, rescripre *E*. 2. la il com. *AE*. 3. il y eust *D*; tresgr. *C*. 4. de parf. *d. C*, de parfaict *A*, de par son c. *E*, du *C*; et dist *d. C*; comme *BAD*. 5. en — repaire *d. B*; qui *d. C*; petit de 's. *CE*, repaires *C*; peu tu *B*; cogn. tant grant *B*. 6. creu *d. C*; ce que *d. A*. 7. cueur a avoir amour vueil vienne qui *A*. 8. leaulte *B*, loyaulte *D*. 9. seul. estre *E*; quant *d. C*; moustre *C*. 10. ung pou *d. C*; bonne *d. C*. 11. jaymays *B*; ne *d. D*; tu *d. B*. 12. que ha *B*; la roe *C*; rouee *B*; et la laiss. *C*; courre *d. B*; enc. val et si asp. *C*. 14. tantost *C*; marye *B*. 15. par *a H*; y. jam. ne la verront *C*. 16. pas *CE*; que vy *B*, que je vous vis *AE*. 17. premier *E*; men f. *D*; f. aler. en *A*. 18. vauldra *a H*; ces mos *E*, mot *d. C*. 19. es y. *D*; pl. *d. C*; mot *d. C*; l. il se *CE*. 20. sur son l. *AC*; lit ou il pl. *C*; il pl. *E*; avint *d. C*. 22. beau *E*; bel plais. *C*. 23. de belles fl. *C*. 24. que *d. E*; en *d. CE*; une fleur qui *CE*; sonv. couleur et b. *E*. 25. sentoit *CE*, de *d. CE*; si merveilleuse odeur *C*; tres *d. D*. 26. adv. que cestoit ung par. *CE*; que *d. A*; scenteur *B*, que de la fleur et p. *D*.

beaulte qu'il veoit en la fleur et bonne odeur dont elle sentoit il se *C*38
pensa de la prandre. Si luy estoit advis qu'il la prenoyt et l'emportoit. Et quant il estoit bien pres de l'issue du jardin, il trovoit la porte clouse, si se tornoit et veoit de toutes pars salir du jardin serpens, qui venoient apres luy pour le destruyre, donc il vouloit tirer son espee pour soy deffendre, mais bien congnoissoit que la deffence riens ne luy valoit. Si luy fu force laysser la fleur et s'enfouyr pour son corps sauver, si s'en foyt hors du jardin et ne scavoit ou aller. Si fut de ce songe tant effraye et tant espavente, qu'il s'en esveilla. Et quant il ovryt les yeulx, il fut moult esbay de ce qu'il s'estoit ainsi endormy, puis pensa asses ad ce qu'il avoit soinge, mes oncques ne peust aparcevoir que ce voloit dire. Si se leva et s'en alla par la ville sans fayre nul semblant de cest affayre.* Si fut huit jours en [77] tel sousey comme je vous dy, qu'il en perdoit le manger et le boire, et la nuyt, quant il devoit dormir, il ne fasoit que plourer et regretter sa vie si que durant ces huit jours il en devint tout maigre et palle pour le visaige.

Cy avint au bot de huit jours que Paris se trova avecques Vienne en sa chambre, ou il n'avoit fors eulx deux et Ysabeau. Paris ne fist nul semblant, fors que de rire et jouer avecques Vienne ainsi qu'il avoit a coustume, mes aucunes foiz ne se povoit tenir de souspirer, mes ce faisoit il le plus covertement qu'il povoit. Et Vienne, qui le regardoit au visaige et le vist maigre et palle, et ce aparceust *E*48 qu'il souspiroit tendrement, si congneust qu'il devoit avoir aucune chouse dont il estoit malayse. Et pource luy dist telles parolles:

---

1. et en la bonne *C*, et la bonne *E*; dont c. sent. *d. B*; se *d. B*. 2. pensa de la prensa de la prendre *A;* de *d. C*; sil l. estoit adv. *A*, se lui *C*; et emp. *AC*. 3. de luys *B*; trouva *E*. 4. cl. *d. A*; sen *CE*; retourn. *C*; veoir *A*; du jard. *d. B*; du jard. saill. serp. *CE*; sergens *A*. 5. s. que luy ven. *B*; luy *d. B*. 6. p. le deff. *B*; la deff. ny val. r. si *C*. 7. ny vauldroit *E*; sil l. *A*; par *B*. 8. fuyoit *D*; hors *d. C*. 9. cest *C*, ce *d. D*, de soing *D*, cestui *E*; tout eff. *A*, effre *B*. 10. il en f. esb. *C*; qui cestoit *B*, quil est. *CDE*. 11. en ce *ADE*. 12. ne y p. *B*; exposer ne concevoir *E*; que ce povoit estre si *C*; signiffier et dire *E*; et se l. *BD*. 13. semblans *B*; et fut *B*; h. heures *C*. 14. quil — nuyt *d. B*; en *d. B*; dy dont il en perdit *C*; et regr. s. v. *d. B*. 16. et si *D*; ques *A*; durans *B*; ces *d. C*; huitz *B*; pelle *D*. 17. par *a H*. 18. *Comment paris vint veoir vienne et de leurs devises et comment paris ly conta du parlement quil se faisoit delle et du filz de bourgoigne.* Sy advint ... *E*; adv. que par. au boult *C*. 19. ne y av. *BC*; deux *d. E*. 20. f. de *BC*; et de j. *AC*; ainsi *d. E*. 21. comme av. *E*; aucune f. *BC*. 22. me le fais. le pl. *C*. 23. quil le reg. *A*; regarde *AD*, regarda *E*; et *d. C*; maigry *C*. 24. moult tendr. *CD*; auc. *d. C*. 25. est. a mal. *AC*, en mal. *E*.

„Messire Paris, ou vous aves este malade, ou vous aves aucune chouse dont vous estes malayse, car vous aves tout palle le visage, et si m'est advis que vous ne faictes que souspirer. Et pourtant je vous prie et requier sur tant comme vous me poves amer que vous me
*D*48 veulhes dire dont ce vous vient, et ne le me veulhes point celer.“ Et lors Paris ne se peust tenir que les larmes ne luy vincent aux
*A*42 yeulx, et dist: „O Vienne, fleur de toute beaulte et de toute douleeur, ou toute courtoisie et bonte habonde, et que deviendra desormays le vostre servant Paris, a qui la mort seroit plus neccessaire que la vie? E Dieu, se tu me voloys la mort envoyer, certes tu me feroyes grant courtoysie! Quar je soloye vivre en desduit et en plaisance, et desormays me fauldra estre en souscy et en tribulation, et si ne m'ose complaindre.“ Et quant Vienne oyt les piteuses parolles que Paris
[78] disoit, et veoit les larmes qui de ses yeulx yssoient,* elle ne peut plus endurer qu'il dist mot, ains luy dist: „Paris, mon amy, je vous requier qu'il vous plaise vous reconforter et ne veulhes plus tel deul mener, et me dictes apertemant dont tel deul et anuy vous vient, car tropt me tarde de le savoir.“ Et lors Paris respondy et dist: „Madame, puis qu'il vous plest le savoir je le vous diray, quar a vous ne puis je riens celer: „Au premyer quant je m'acointay de vous mon cuer fut si remply de joye qu'il m'estoit advis que pour nulle guyse elle ne me deust jamays faillir, mes oures est avenu que monseigneur le dauphin, vostre pere, fait tracter le mariage de vous au fil de Bergoigne, dont il m'est advis que fortune veult torner sa roue contre moy pour moy destruyre. Quar selon que dient aucunes gens le marche en est desja adferme. Et pourtant, quant je voys ainsi falir l'esperance que je avoye en vous, et puys quant je pense que vous en ires en Bergonye,

---

1. par. vous *C*; ou vous *d. C*, vous *d. B.* et av. *C.* 2. a mal *ACD*; v. estez *C*; le vis. t. pale *E.* 3. v. requ. et vous pr. sur *CE*; tout c. *B*; tant que *CDE*; vous *d. A*; me *d. D.* 4. le *d. BC.* 5. peult de plourer et dist a vi. fl. *C.* 6. o *d. E*; de b. *E*; de doul. *CE*; en toute *C.* 7. de toute *B*; court. et *d. B*; et b. *d. C*; beaulte *D;* hab. que *B*; dev. par. desorm. *CE*; le *d. CD.* 8. serviteur a par. *A.* 9. hee *AC.* tu fer. *B.* 10. court. *d. A.* 11. il me f. *E*; fauldre *B*; et tr. *B.* 12. plaindre *C*; vi. *d. A.* 14. plus *d. CDE.* 15. plus mot *BDE*; v. prie *AD.* 16. pl. me rec. *C*; demener *AD.* 17. deul et *d. CE*; et en. *d. B*, amy *A.* 18. la sav. *BD*; respond *ADE*; dist ainsi m. *C*; m. paris puis *A.* 19. je vous *B.* 20. primier quar je ac. *B*, me accointe *A*, que je mac. *CE.* 21. par *E.* 22. mest av. *CE.* 23. tr. mar. *E*; filz *a H.* 24. encontre *D*; c. moy et me destr. *C.* 25. mariage *B*; marchie et traicte *E*; en *d. C*; desja fait *C.* 26. ainsin *A.* 27. a vous *C*; pensay *A*; vous vous *BD.*

la ont par adventure mes yeulx ne pourront veoir vostre plesant beaulte et regard, se ce n'est bien a tart, certes, je ne scay que je doye devenir ne que je doye faire, fors que pryer nuyt et jour a Dieu qu'il *C*39 me veulhe la mort envoyer. Et vesey, madame, l'occasion de mon ennuy." Et quant Vienne eust entendu la raison de Paris, elle se prist a penser une piece et puys se mist a parler en telle maniere:

„Certes, Paris, tropt estez loingz de raison, selon mon advis que pour ceste chouse vous donnes telle malencolye, quar vous scavez bien que du tout m'amour vous ay donnee et desja vous ay dist pluseurs foiz que je suis plus contente de vous* que de quelque che- [79] valier qui au monde soit. Et si vous dy que nulle riens ne puet estre plus fort ne plus dur que mon cuer est dur et ferme en l'amour de vous. Quar Medea ne fut oneques plus seure ne plus loyale envers Jason que je suis envers vous et seray tant comme j'ay a vivre sans cuer changer ne volunte. Et certes, tropt long desmarche se tormen- *E*49 tent tous ceulx qui s'entremettent de moy tracter mariage, quar soyes certain que jamays de ma boche ne sauldra que mon corps soit donne a home du monde, fors a Paris, a qui je l'ay promis. Et pourtant ne vous veulhes esmayer de cest affayre, quar tout avra bonne fin, Dieu aydant." Et quant Paris eust entendu les parolles de Vienne, si respondit et dist: „Madame, vostre plaisant parler ha mon cuer giete d'esmay et moult reconforte, mes je me doubte que le parler que vous

---

1. pourroient *D*; b. et *d. CE.* 2. ce *d. BD*, cen nest *A*; bien *d. C*; cert. ne *C*; que *d. C*; doys *B.* 3. doys *B*; que — doye *d. D*, de f. *D*; de pr. tous les jours *D.* 4. veez cy *AC*, vecy *DE*; mad. *d. C*; la cause et occ. *E.* 5. ent. loccasion de mon ennuy et la r. *A.* 6. une piece *d. B*, ung peu *D*; et puist s. *A*; elle se *CE*; print a p. *C*, prist *E.* 7. *De la response que fist vienne a paris et le reconforta le chappitre.* Certes ... *E*; man. veues voz parolles paris selon mon advis trop estez loing *C*; loing *a H*; par. sel. m. adv. trop est. *CE.* 8. cause *CE*; vous vous don. *A*; vous faictes t. m. *C*; telle *d. A*; malencoly *B*, merenc. *A*, courroucement *C*, mellenc. *D*, marriement et desplaisir *E*; quant vous *CE.* 9. bien du *B*; du t. vous ay mam. don. *D*; desja *d. AD*; v. ay donee et vous ay dit *A.* 10. fois et encores (vous *A*) dis que *AD*; de quelcomque chev. *A.* 11. ch. que *D*; dy *d. A*; q. en nul. *B*; peust *B.* 12. dur et f. *d. C.* 13. quar ja m. *B*, car jamais m. *C*, et med. *D*, car oncques m. *E*; medee *ACD*; fust *B*; oncq. *d. E*; pl. ferme ne pl. *C*, pl. seulle ne *E*; sceure et loy. *D*; env. raison *A.* 14. ser. que je vive *C.* 15. change et v. *B*; de tr. *C*; loing *ADE*; l. marche *C*; desmarcher *B*; tormentoit *A.* 16. m. trouver mar. *A*, de mon mar. *D*, tr. a mar. *C.* 17. jam. *d. D.* 18. fors par. *B*; p. auquel *B*; je *d. CE*; a qui les prometz *C.* 19 aymayer *B*; ces affaires *AD*; f. si dieu plaist *C.* 20. eust *d. B*; respond *ABE.* 21. dit *DE*; mad. vienne *CD*; v. tresdoulz et pl. *E*, v. doulz et pl. *C*; a gette m. c. *CD.* 22. hors desm. *CE*; et ma m. rec. *CE*; le *d. A.*

*D*49 m'aves fait ne soit tant seulement pour moy donner aucun confort,
*A*43 quar quant a monseigneur vostre pere plaira de vous marier, et il vous voldra doner a aucun baron, a qui il sera d'acort, il vous sera necessaire et force consentir a ce qu'il vouldra, ne encontre sa volunte ne pourres resister, et pour ainsi j'avray du tout pardu l'amour de vous, quar celuy a qui vous seres mariee l'oura du tout en sa baille, ne ja de moy plus ne vous sovyandra. Mes ce au moyns povoit estre que, quant vous en ires, je m'en puisse aller avecques vous et vous servir jusques a la fin de ma pouvre vie, ce seroit ung grant confort a ma doleur." Et lors Vienne respondit et dist: „Certes, messire Paris, je suis esbaye de vous, quar il me semble que vous n'ajoustes point de foy ad ce que je vous dy, donc il appert que vous aves bien peu de fiance en moy. Mes il adviendra encore le temps que vous dires que Vienne n'a pas este de condition de famme que
[80] change voluntiers de perpoux, quar certes, l'om me trovera plus ferme* au darnyer que au premier." Paris ne respondit mot ad ce, mes il ne povoit croyre que Vienne peust resister a la volente de son pere, et si luy sembloit tropt impossible qu'il peust avoir a femme Vienne par nulle maniere. Ysabeau ne disoit mot, mes molt estoit esbaye des parolles qu'elle avoit oy dire a Vienne et molt se dobtoit que aucun mal en peust advenir, mes pour la grant amour qu'elle avoit a Vienne, elle escoutoit tout et ne disoit mot. Et quant ce vint qu'ilz se deurent despartir, Vienne dist a Paris qu'il ne se dobtast de riens, et qu'il espiast de cest affaire le vray, et elle faroit aussi pareillement, affin que se le cas advenoit que ilz peussent pourvoir de remede.

---

1. n. soit aucunement que pour me *d. C.* 2. car il plaira a mons. v. p. de v. *C*; quant a m. — et il v. *d. B*; quant *d. C.* 3. don. auc. *B*; auc. mary *E*; sera neccessite et f. de vous conscent. *C.* 4. ad ce *A*; ne cont. *D.* 5. pouves *A*, pourries *C*; p. contester *C*, contrester *E*; du t. *d. D.* 6. vous avra *C*; a sa baillee *C.* 7. baillie *DE*; et ja *B*; ja plus d. m. ne *C*; plus *d. BE*; si *C*, m. au m. se pov. *D*; moins est et se pouv. *A.* 8. vous v. en *C*; all. o vous pour v. s. *C.* 9. et vous *d. B*; jusq. *d. A*; fin ma *D*; povre *d. C*, propre v. *E*; ce *d. A.* 10. de ma doul. *C*; respond *BADE*; dit *DE.* 11. que naj. *A.* 12. point *d. A*; dont ap. *A.* 13. bien *d. BA*, navez point de *C*; viendra *B.* 14. este *d. A*; de la cond. *C.* 15. vol. *d. D*; voulentiers prop. *A.* 16. derrenier *ACE*, dern. *D*; mot *d. B*; a celle parolle *C*, a celle fois *E*; car il *C.* 17. peut. *B*; contester *C*, contrester *E.* 18. sil l. s. *A*, et celui s. *C*; peut *B.* 19. ys. nous dis. *A*; dist *B.* 21. aucuns maulx *CE*; neu p. *E*; peussent *C*; av. avecques vienne *A.* 23. se *d. AD*; devoient *D*; deur. partir et deppartir *A*; depart. *CDE*; dit *E*; ri. quil *C.* 24. et aussi feroit elle par. *A*; ainsi *B*, aussi *d. CE.* 25. ilz y p. *AD*; deussent *C*, du rem. *B.*

Atant se entrebayscrent doulcement et pryrent congie l'ung de l'autre. Paris s'en alla en la ville et Vienne demoura avecques Ysabeau en sa chambre.

Or advint que quant Paris fut en la ville, il trouva Edoardo, son compaignon, si le salua, et il luy rendist son salut. Puis se pryrent a parler, et Paris luy compta comme il c'estoit trove avecques Vienne et tout le parler qu'ilz avoient fait. Lors Edoardo commenca a enquerir en grant desir de scavoir de cest affaire le vray; aussi Paris pareillement. Vienne et Ysabeau demandoyent d'autre couste quel *C*40 parlement se faisoit en la ville. Si advint que il fut dit a Ysabeau que le mariage estoit desja fait. Lors elle s'en vint a Vienne, si la trova en sa chambre qu'elle pensoit molt durement, si la salua. Et Vienne luy rendit son salut, puis luy demanda se elle avoit riens ouy * *E*50 [81] dire de novel. Ysabeau respondit: „Madame, saches que j'ay ouy dire que monseigneur vostre pere vous veult marier, et en est ja fait le marchie d'un couste et d'autre, et ne fault fors seulement que vous soyes d'acort." „Et qui doit estre mon espoux?" dit Vienne. „Il doit estre," fit Ysabeau, „le filz au duc de Bergoigne." Et saches que il estoit vray que le dauphin faisoit tracter le mariage au filz du duc de Bergoigne, et aussi se tractoit pareillement du filz au comte Arnault. Et saches que en celuy temps n'avoit en toute France point de si puissant baron ne de si grant lignee comme estoient ceulx deux. Et quant Vienne oyt ces novelles, elle n'en fut pas bien joyeuse. Si se pensa que brief conseil luy estoit neccessaire. Si ne fasoit nuyt *D*50 *A*44

---

1. doulc. *d. A*; prenoient *C.* 2. a la v. *CE.* 3. en s. ch. *d. C.* 4. *Comment paris se devise a odoardo son compagnon.* Or adv. ... *E;* lor *B*; quant *d. D*; fust *B*; fut alle a *C.* 5. et edoardo luy *CE,* et luy *D*; luy dist son *B*; sen pr. *DE.* 6. comment *E.* 7. eurent f. *CE*; a parler en *BAD.* 8. en gr. — scav. *d. CE*; aussi — pareill. *d. B*; aussi *d. C*; vr. si fit par *E*; vr. a paris et vienne *C.* 9. pareill. *d. CE,* semblement *D*; et vi. *E*; et ys. et vienne *C*; demanderent *CE.* 10. et adv. *B*; fust dist *B.* 11. desja a vi. *A.* 12. ch. que pens. *B,* ch. qui p. *A,* ch. ou elle p. *C.* 13. et puis elle l. *D*; ouyr *B.* 14. dire *d. A*; nov. elle *C,* n. et elle *E*; ys. rendy *D,* respond. *E.* 15. dire *d. AE*; en *d. E*; est *d. C*; desja *CE*; desja le m. f. dun c. *C.* 16. mariage *B,* traictie *CE*; dun — fault *d. B*; fors *d. C*; seulem. *d. A.* 17. vi. ysab. respondi se doit *E.* 18. dist ys. *AC,* fait *D*; f. ys. *d. E*; et sach. *d. A*; et sach. — bergoigne *d. E.* 19. est *C*; vrays *A.* 20. ainsi le tr. *B,* aussi s. tr. *d. C*; pareil. *d. B.* 21. nav. point *E*; point *d. ACE,* plus *D*; point de *d. C.* 22. puiss. — de si *d. B*; puissans barons *CE*; lign. *d. B*; est. *d. CE*; ces deux *AE,* ses d. *CD.* 23. ces parolles *CE,* ne f. *CD*; fust *B*; bien *d. C*; si se *d. C.* 24. se *d. B*; et pansa *C.*

ne jour que pencer quel remede elle pourroit donner en cest affaire, ne par quelle maniere, qui fust bien honeste, elle pourroit faire sourtir le mariage de Paris et d'elle.

Ne tarda gueyres que Paris se trova aveeques Vienne en ladiete chambre, ainsi comme ilz avoyent a coustume. Si s'entresaluerent, et puis Vienne luy demanda, s'il avoit oy riens dire de novel du fait du mariage. Et Paris respondit et dist en larmoyant: „Madame, j'en ay plus ouy que je ne vouldroye, car j'en ay ouy telles parolles qui me feront vivre en langueur, c'est que l'om dit certainement que vous seres mariee au filz du duc de Bergogne ou au filz du comte Arnault, et en est le marchie tout fait a celuy que vous ameres le myeulx, et n'y fault fors seulement vous accorder a l'un des deux." Et quant Vienne eust ce entendu, elle respondit et dist: „Certainement, messire Paris, il aviendra ce que pourra et ce que a Dieu plaira, et ne vous veulhes desconfforter, mes devises la voye et la maniere que vous vouldres que je doye tenir pour la meilleur, quar je suis disposee de faire tout ce que vous vouldres." Paris ne respondit mot, ains demoura tout quoy semblant d'ung home ravy. Et Vienne luy dist:
[82] „Paris,* ou estes vous? Vous demoures ainsi comme ung homme muet, qui ne respondes mot a riens que je vous dye." Et Paris respondit et dist: „Madame, que voules vous que je vous dye? Je vouldroye que Dieu me voulsist octroyer une graee, c'est que le fil au duc de Bergoigne et le filz au comte Arnault fussent en ung champt d'un couste, et je fusse de l'autre, et tous deux se deussent conbattre contre moy et debatre a foree d'armes. Ceste querele est a dire que se ilz me

---

1. n. et jour *ADE*; povoit *C*; en cest aff. *d. B*, a c. af. *C*. 2. quel *DE;* que *ADE*, fut *B*. 3. de p. et *d. C*; delle et de paris *A*; de soy *E*. 4. *Comment paris et vienne se deviserent et comment paris lui certiffia que vray estoit quil estoit parolles de son mariage le chappitre.* Ne tarda ... *E*. 5. c. il avoit *C*, a. quilz *D*; cost. de faire *A*; si *d. B*; se sal. *CE*. 6. av. oy riens de n. *A*; r. oy *CDE*; dire *d. B*; du mar. *d. A*. 7. luy resp. *D*; respond *A*, respont *E*; dist *d. B*, dit *E;* mad. *d. CD*. 8. ouy dire *E*; car — langueur *d. B*; car *d. CE*, jay *CE*; ouy *d. A*; ouy dire *E*; t. nouvelles *CE*. 9. dist *B*; tout cert. *ACE*. 11. en *d. B*; mariage *B*, traictie *E*; tout *d. E*; en cel. *CE*; ames mieulx *B*. 12. et ny — deux *d. B*; ne f. *CE*; fors *d. C*; seul. que v. *CE*; vous y accordez *A*; vous v. accordez *E*; lun deulx *C*. 13. vi. *d. E*; out *E*; respond *BAD*, respont *E*, dit *DE*. 14. ce quil *BC*. 15. mes — meilleur *d. B*; divises *AD*, prenons *CE*. 16. faire ne ten. *C*; le meill. *AC*; a f. *CE*. 17. tout *d. A*; respond *BD*, respondoit *A*. 18. s. ung *B*, a ung *C*; tout ravy *C*. 19. et ou *CE*; h. mort *B*, muz *A*. 20. mot *d. C*; respond *A—E*. 22. autroyre *B*; au duc d. b. *d. A*. 23. dun c. *d. B*. 24. t. ses deulx *A*; deuissent *B*; comb. a moy *CE*. 25. ceste quer. *d. C*; cest. a d. *ACE*.

povoyent vaincre, que ilz vous deussent avoir, et si je les vaincois, que nul ne y deust plus faire demande, et a qui Dieu en donroit l'aventure, si l'eust." „Et commant," se dist Vienne, „voyes vous que ses deux ne soient bons chevaliers et preux? Les tenes vous de si petite valeur ne de si pou de vertu que vous les deussies vaincre touz deux? Ja dient les gens que ilz sont aussi preux et aussi vailhans en armes que l'om en sache point au royaulme de France." Lors Paris geta ung grant souspyr de cuer parfont et dist: „Certes, madame, je ne les tiens mye pour tieulx comme vous dictes, ains les tiens pour preux et pour vailhans, mes toutesfoiz vouldroye je estre a l'essay pour le covenant que j'ay dit."

„Certaynemant", dist Vienne, „messire Paris, nonobstant que j'aye asses loue ces deux chivaliers, je suis bien certaine et scay de vray que je ne les pouroye comparer de vaillance a vous en faitz d'armes, quar vous faitz sont tant renommes et plaisans a toutes manieres de gens, que je n'en ay point oy renommer de pareilh. Mes oures me dictes: ouseries vous faire une chouse dont je vous enchargeray?" „Il n'est nulle chouse, tant* soit dure ne forte affayre," dist Paris, „qui ne me soit legiere a fayre pour l'amour de vous, et pourtant poves vous commander ce qu'il vous plaira." „Certes," dist Vienne, „je veulh que vous saches que je vous mettray en ung tres grant perilh dont vous seres en plus grant paour que vous ne feustes pluseurs jours a." Paris, tout merveilleux de cestes parolles respondit:

---

1. et que je se les vaincquoye *A*. 2. nul des deux *D*; nen deust *CE;* demander *E*; dem. a *A*; dem. et que d. *B*; et *d. A*; et que dieu *B*; dieu *d. A*; en *d. BE*. 3. sil leust *A*; comme *C*; se *d. CE*; ves vous *B*, dictes vous *C*, vous veez *E*. 4. deux chevaliers ne s. *CE*, sont *C*; chev. *d. C*. 5. val. et de *AC*; et si petite vertu que *A*; que les *B;* deuss. vous vainc. *B*. 6. diens *B*; g. qui sont *E*; ainsi pr. *B*. 7. point au monde lors geta par. *C*. 8. gr. *d. AD*; souspy *B*. 9. tien point *C*; pour *d. B*; p. tel *E*. 10. et vail. *BC*. 11. alassay *B*, alescay *D*, a laissay *E*; par le c. *CE*; dist *B*. 12. *Comment vienne commanda a paris quil deist a messire jacques son pere quil la feist requerir a mariage a monseigneur le daulphin le chappitre.* Certainem. ... *E*; certes *C*. 13. loue asses *D*, loz asses deux *A*; deux *d. B*; que je *D;* sc. bien de vray *C*. 14. acomparer *E*; de vaill. *d. A*, de la vaill. *C*; a vous *d. C*, en voz faiz *D*; au fait *C*. 15. s. trop ren. *CE*. 16. g. car je *A*, g. ne je *BC*; en *d. BD*; ouy parler de tel ne de par. *C*. 17. feriez v. faire *D*; il ne mest *CE*; dit paris nulle ch. *C*. 18. aff. dist par. *d. C*, que ne *AE*. 19. pour am. *B*. 20. pov. com. *A*; ce qui v. *D*. 21. je le v. *A*; sach. je *CD*, je *d. E*; ung tr. *d. A*, ung *d. E*. 22. et dont *A*; que ne *E*; v. neustes *B*; fustes oncques paris eut *CE*. 23. par. fut *BD*; grant merveilles *C*, toute merveille *E*; ces par. *AD*, des par. *C*, ceste parolle *E*; si resp. et dist *C*, respond *BADE*.

„Madame, je vous prie que vous me commandes tout ce qu'il vous plaira, quar je suis prest affayre vostre commandement et moy mettre en tout perilh, jusques a la mort, pour l'accomplir.“ Et lors Vienne dist: „Il est vray que mon pere et ma mere m'aiment de grant amour, et toutes chouses qui me fuissent plaisans j'avroye d'eulx a leur povoir, ne ja ne m'eforsaroyent a fayre mariage qui ne me fust plaisant. Et pour ce je veulh que vous me faictes requerre a monseigneur mon pere en nom de mariage, et puis nous verons qu'il s'en ensuyvra.“

Paris, quant avoit entendu la raison et commandement de Vienne, fut cy esbay qu'il ne sceut que dire, quar bien pensoit que qui parleroit de cest affaire au dauphin, il luy en pourroit mescheoir, quar tropt estoit yrasonable que le dauphin deust doner sa filhe a femme a Paris, qui estoit son home liege. Si ce prist a penser en quelle maniere se pouroit fayre. Et Vienne, que le vist penser, dist: „Messire Paris, je vous avoye bien dit que je vous mettroye en ung grant pensemant, mes puis qu'il le fault fayre, advises bien comment il se pourra faire, car vous aves a coustume de conduire si sagement toutes vous entreprinses, que vous venes au bot de tout. Et ausi feres vous de cecy se Dieu plest.“ Paris respond: „Madame, je acompliray vostre voloir et commandemant, quoy qu'il m'en doye advenir.“ Si demanderent a Ysabeau qu'il luy en sembloit, et Ysabeau dist que Vienne avoit trove bon party. Lors Paris prist congie de Vienne et s'en alla si pensif, qu'il ne scavoit que faire. Et tout celuy jour et toute la nuyt fut en pensemant, en quel maniere pourroit il faire scavoir ceste

---

1. mad. je v. pr. madame *A*; que me *B*; commandies *CD*; tout *d. C.* 2. me m. *C.* 3. tout *d. B*; tous perilz *CE*; p. lace. *d. B.* 5. que me *E*; je avoye *D.* 6. m. efforceroyent *ADE*, m. efforceront *C*; mar. quil *C*, mar. que ne *E*; fut *B.* 7. pourtant *CE*; veil *A*; vous *d. A*; fassiez *A*, faciez *C*, requerir *a H.* 8. qui s. *ABC*; sensuivra *D.* 9. *Comment paris respondy a vienne quil feroit son commandement le chappitre.* Paris ... *E*; quant *d. BAD*, qui av. *C*; le rais. *D*; rais. de vienne et son com. si fut esb. si que ne *C.* 10. et fut *B*; scavoit *A*; se. que faire e. *C*; bien *d. A*, car il pens. *D*; b. seet que *C*; parlera *CE.* 11. au dauph. de c. aff. *D*; en *d. B*; meschier *B.* 12. estoit *d. B*; a fem. *d. B*; a par. a f. qui *C.* 13. liege *d. B*, lieige *A*, lige *C.* 14. ce se p. *B*; deist *A.* 16. le *d. ACE*; affaire *BCE*; comme *AD.* 17. coust. de faire et cond. *C*; toutes *d. CDE.* 18. besoignes et entrepr. *E*; du t. *B*; ainsi *CE.* 19. de *d. C*; se *d. CE*, dieu aidant *CE*; par. dist. m. *C*; mad. mad. *A*; a vostre *B.* 20. voloir et *d. CE*; demanderay *B.* 21. que lui *CE*; semble *B.* 22. tr. son p. *A*, tr. beau p. *C.* 23. pensist *B*, pensifz *A*, pensa *CE*, quilz ne scavoient *CE*; et tout *d. E*; celle nuyt *D.* 24. fust *B*; il pourr. f. *CE*; faire *d. A.*

chouse au dauphin. Si se pensa que il se descovryroit a messire Jacques, son pere, avant que a homme du monde* et luy requeroit que [84]
il feist la messagerye, quar il estoit molt saige chevalier et bien parlant. Au lendemain, ausitost comme le jour aparcust, il se leva et puis alla trover son pere, et quant il l'eust trove, il luy dist telles
parolles:

„Mon tres doulx seigneur et pere, je viens a vous en requerant *E*52
grace et mercy. Je suis certain que oncques pere ne ama tant filh comme vous m'ames, dont je vous en suis tenu et oblige plus que oncques ne fut filh a pere. Car oncques n'ay riens demande que fust
possible d'avoir que je n'aye heu, et encore plus que je n'aye sceu demander. Et pour ce quar toute mon esperance a este tousjours en vous, je vous requier une grace, si la demande en grant tremor, pour ce que je scay qu'elle vous semblera tropt desrasonable. Mes il m'est force la demander et vous dy que si ceste grace de vous n'ay, que
briefment me fauldra finer mes jours, quar je ne puis plus vivre, se par vous ne suis secoru." Messire Jacques oyant le parler de Paris pour la grant amour qu'il luy avoit, respondit et dist: „Beau filz, de moy molt amez, le tien obscur parler me fait estre en grant esmay, mes je te prie, dy moy ce que tu vouldras et demande ce que a moy
soit possible, et tu l'avras." Et lors Paris dist: „Monseigneur, il est vray que aucunes fois la volunte des hommes surmonte les sens, ou

---

2. que h. *B*; m. en luy requerant *D*; requerit *B*. 3. son messaige *A*, le message *CD*; chev. bien ayme et b. p. *C*. 4. a lend. *ACE*; aussit. que *ACE*; leva puis *E*. 5. alla parler a s. p. *B*; il heust *B*, il eut *A*, lot *C*. 7. *Comment paris fist requeste a son pere quil parle a monseigneur le daulphin pour le mariage de vienne sa fille et de lui le chappitre.* Mon ... *E*; seigneur et *d*. *CE*; pere et monseigneur *E*; en vous req. *CD*. 8. graces *CD*, mercis *C*; ne ame *B*; son filz *CE*. 9. mamez et avez ame *CE*; en *d*. *CE*, attenu *C*. 10. oncques mais *C*; feust *D*; car encore *CE*; nay sceu r. demander *CE*; dem. r. *A*; quil f. *A*, qui f. *CDE*; fut *BE*. 11. eu de vous *CE*; naye se. *A*. 12. p. ce que *ACD*; toute *d*. *A*, tout *D*; esp. ay tousj. *B*; esp. est estre t. *E*; tousj. a vous *C*. 13. p. ce car *C*; sc. bien quelle *C*; quil v. *B*, que v. *A*. 14. estre trop *D*; inraison. *E*. 15. force de la *A*; vous dy *d*. *C*; si je nay e. gr. briefment par vous me verrez finer *C*, ce je nay e. gr. de v. briefm. verres fin. *E*. 16. fin. ma vie et mes j. *A*. 17. oy. parl. *CD*; parl. par. *D*. 18. pour lam. *B*; tres gr. *A*; am. de lui resp. *A*, am. quil av. a lui resp. *C*, quil l. av. *d*. *D*; filz je ayme molt le tien *B*; f. a moy *C*. 19. moult avriez mais le tien *A*, moult ennuye le t. *C*; parl. car il m. f. *B*; f. en gr. esm. estre *C*; esmays *B*, esmoy *ACD*. 20. dist moy *B*. 21. et tu lavr. *d*. *A*. 22. aucune f. *BDE*, aultresfoiz *A*; scurmonte *A*; le sens *C*; scens et la fort. *A*.

la fortune, qui a l'omme doit avenir, ne se puet eschever. Je le dy
*D*52 *A*46 quar en moy ha eu tant de foulye, ou fortune m'a a ce amene que
*C*42 j'ay ame Vienne, la filhe du dauphin, tant et de si grant amour que
il m'en a convenu endurer poynes et tormens non comparables. Et
ceste amour a este si secrete que nul n'en ha rien seeu. Mes oures
suis venu a tel point que celles poines ne puis plus endurer, car je
seens venir en moy la mort, qui me veult abatre, se par vous n'ay
[85] secours,* c'est que le plus bref que vous pourres vous veulhes aler
vers monseigneur le dauphin et luy requerir que il me veulhe donner
sa filhe Vienne a fame, et moy rapporter ce que il vous en respondra."

Messire Jacques, qui entendit la folle requeste de son filz, fut tant esbay qu'il ne seavoit que devenir, quar bien cogneut au semblant de Paris qu'il enduroit grant poyne pour cestuy affaire. Et d'autre couste veoit la requeste tant desrasonable que plus ne povoit. Et quant il eust asses pensse, il dist: „O Paris, et commant peus tu penser, ne avoir si petit de sens, d'avoir mis en ton cuer si haulte dame comme Vienne? Et ne peus tu bien penser que monseigneur le dauphin ne te donroit sa filhe a fame pour nulle chouse? Car tropt se mesferoit de donner sa filhe a toy, qui es son homme liege, quar tu sees bien que de pluseurs barons de France luy est requerue. Et ausi, ne sees tu pas du chivalier aux armes blanches, qui vainquit le tornoyement en ceste ville et en pourta l'escut de cristal? Tant de belles joustes il fist pour l'amour de Vienne. Ausi has tu bien ouy racompter

---

1. a la fort. *D*; que a homme *E*, a hom. *C*; doyvent adven. *A*; ne se p. esch. *d. B*; eschiver *C*, achever *E*; je la dy *B*. 2. a moy *C*; eu *d. B*; de fortune ou de foulye que la ma amenee *B*, que la ma admenee *A*, que les ma admenez *D*. 3. je ayme v. *C*; vi. f. *CE*; tant *d. C*. 4. ma eonv. *B*; a end. *B*; p. et travaulx *E*; et ceste — pl. endurer *d. A*. 6. venu *d. B*; telz peines *D*; endur. et aymeroie mieulx a moy la mort embatre si par vous *C*. 7. en moy venir *D*; a moy *E*; naye sec. *A*, nen ay sec. *C*. 8. si est que *AD*; br. que le pour. faire *A*. 9. le req. *B*; requerrez *C*. 10. moy *d. B*; rapportez *A*, reportes *B*; quil dira et resp. *C*. 11. *La response que fist messire jaques a son filz paris.* Messire ... *E*; qui *d. C*; de paris son f. et fut *C*; filz paris fu *A*. 12. dev. combien quil cogn. *AD*; cogn. bien au s. *A*. 13. endureroit *C*; grans peines *CE*; cest aff. *ACE*. 15. dist a par. *B*; comme *CD*; peus *d. A*; e. penses tu *CE*. 16. ne *d. CE*; davoir — penser *d. A*. 17. ne *d. BC*; tu *d. C*; bien *d. B*. 18. a f. *d. C*; ch. et tropt ly seroit *B*; tr. grief lui seroit de don. *C*. 19. sa femme a t. *A*; est *B*; lige *AC*; l. quant tu *E*. 20. que plus. *B*; fr. lont requerye *B*; requise *ACD*; nes tu pas le *E*. 21. le cheval. *AC*; enseignes bl. *D*; vacut *B*. 22. qui emporta *C*; crist. et fist t. de b. j. pour *A*, et tant *C*. 23. ausi has — de vienne *d. A*; dire et racompter *B*, oy dire a m. *D*.

a moy et a pluseurs autres les beaulx fais qu'il fist a Paris, la ont il conquesta les trois banyeres pour l'amour de Vienne. Que oures pleust a Dieu que tu y heusses este et eusses veu les beaulx fais d'armes que celuy chivalier fist en celuy jour! Quar certes, tu heusses bien cogneu la grant prouesse et la grant vertu que est en luy. Et certainement, je croy que cela t'avroit houste de la teste la grant folie *E*53 que tu as entreprins. Et bien peux ausi penser que apres que celuy chivalier ha fait tant d'armes et de beaulx fais pour l'amour de Vienne, combien que l'om ne sache qu'il est, encore ne doit il pas estre si cohart qu'il* n'ouse bien venir a monseigneur le dauphin pour la luy [86] requerir. Et saches de vray que je pense que se le chevalier sceust que aultre que luy la deust avoir, il vendroit de quelque part ou il soit, pour la combatre en champt a celuy qui la voldroit avoir. Et pourtant, beau fillz, je te prie que tu te veulhes ouster de cestuy desraisonable propos ou tu es, et laysses ceste folye en regardant ce que la raison veult, quar bien dois cognoistre que ceste emprinse seroit tropt perilleuse. Et saches que toutesfois que tu te vouldras marier, je te pourchasseray telle qui te sera belle, et plaisant a ton gre, dont nous serons tous honores."

Quant Paris eust entendu la raison de son pere, il respondit et dist: „Monseigneur mon pere, je ne vous respondray riens au fait du chevalier qui tant de beaulx faiz d'armes, comme vous dictes, ha fait pour l'amour de Vienne, quar il y avroit tropt a racompter, mes, pour

---

1. plus. *d. C*; la ont — bannieres *d. C.* 2. oures *d. CE.* 3. y *d. D*; heussies *B*; este as aussi tu bien oy bien dire et raconter a moy et a plusieurs aultres beaulx faiz quil fist a paris la ou il conquesta les troys banieres pour lamour de vienne et eusses veu *A*; este affin que tu eussez veu *C.* 4. certes *d. AD*; heussies *B*, vous eussiez *D.* 5. et la gr. vertu *d. B*; que estoit en *B*; qui *a H.* 6. certes je *C*; je pense que *CE*; tenroit houste *B*, te feroit oster *E.* 7. tu y as *B*; entrepr. *d. B*; p. ainsi *D*; apres que *d. C*, apr. cel. *BD.* 8. qui a f. *AD*; eult fait *C*; a faiz t. *D*; tant darm. *d. B*; et b. f. *B.* 9. qui il *C*; pas *d. CE.* 10. qu. ose ven. *C*; la *d. CD*; la luy requ. *d. B.* 11. je *d. C;* pense se *B*; sceut *B*, scavoit *A.* 12. a. de luy *BE*; il y viendr. *D.* 13. seroit *D*; p. le comb. *B.* 14. tu *d. B*; te *d. CE*; ost. eest *CE.* 15. prop. *d. B*; laysser *B*, laissiez *A*, laisse *CD*; l. ester ceste *D*; c. folle oultrecuidanee en reg. *A.* 16. la *d. ACE*; ceste *d. A*; entreprinse *AE*; est tr. *B.* 17. saichiez *A*, sachez *C.* 18. je pourch. *C*; qui sera *CE*; plaisante *C*; gre *d. A.* 19. tous tresgrandement h. *AD.* 20. *Comment paris respondy a monseigneur son pere et comment ledit messire jaques lui octroya sa requeste que de demander au daulphin vienne sa fille pour son filz paris le chappitre.* Quant ... *E*; la response de *C*; respond *ABD.* 21. vous *d. A*; r. quant au f. *C.* 22. darm. a fait pour lamour de v. comme *C*; darm. que v. *E*; a faiz *A.* 23. pour lam. d. v. *d. B*; y *d. CD*; par *B.*

briefment respondre a vostre prepoux, je vous dy que je cognoys bien que j'ay fait une tres folle entreprise et desraisonable, mes je suis contraint que je ne puis faire du contraire, ains vous dy que, se par
*D*53 vous ne suis secouru, en brief me verres finer ma vie en douleur."
*A*47 Et ad ce mot le cuer luy vint si groux, qu'il ne peust plus dire mot. Messire Jacques ne peut endurer la poyne qu'il veoit endurer a son filz, si dist: „Beau filz, amour me contraint, veulhe je ou nom, obeir et fayre ce que tu veulx, non obstant que je voys bien que de ceste emprise ne vous peut advenir nul bien, ne tu ne viendras ja a ton
[87] esperance, ains me dobte tres grandement* que il ne nous en adveigne tres grant dommage et deshoneur." „Beau pere," dist Paris," des
*C*43 chouses qui sont a advenir, nul n'en peut juger a droit, fors Dieu, si fault que l'on se mettet aucunes foiz a l'aventure, en faisant son devoir. Et portant je vous prie qu'il vous plaise fayre ceste requeste, et puis adveigne ce que poura, quar se la chouse ne vient en acompliment puis que j'en avray fait mon devoir, de tant amendrira mon mesaise." Tant fut l'amour que messire Jacques avoit a Paris, son filz, que il ne le peust plus desdire, ains luy promist que il acompliroit son desir. Et Paris l'en mercya, cy luy dist que il tenist la meilleur maniere, que il pourroit trover pour sourtir a son entente. Et atant se partirent l'ung de l'autre. Messire Jacques fist tant que lendemain il se trova avecques monsieur le dauphin, et quant il vist son trahit

---

1. response briefvem. a v. *A*; briefm. trouver nostre *C*, br. tourner a nostre *E*. 2. jay bien une *B*, fait *d. ABD*, entreprins *C*; desrais. prins m. *D*. 3. content *B*; dy se je par *E*. 5. ad ce moult *B*, en ce m. *C*; aussi gr. que ne lui peult *C*; dire molt *B*. 6. messires *A*; qui ne p. *CE*; souffrir *CE*. 7. si lui dist *C*; vueil *CD*; contr. ou je v. ou n. *E*; nom veulhe ob. *B*; dobbeyr *A*, a toy ob. *C*, a ob. a f. *D*, toy ob. *E*. 8. je v. b. que *d. C*; q. je b. v. que *A*; bien de *B*. 9. entrepr. *a H*; entrepr. tu voies bien quil ne nous en peult venir nul *C*; peust *B*; tu *d. C*; nen advendras *C*. 10. ains je d. *D*; en *d. CE*; ne *d. BD*; viendra encore dom. *CE*. 11. tresgr. *d. D*. 12. sont adv. *BCD*; nul fors d. nen p. jug. a dr. si f. *CE*; ne peut *BD*; jug. fors d. a droit *BA*, a dr. *d. D*. 13. mepte *A*, mette *CDE*; aucune *C*. 14. affayre *B*. 15. ce quil p. *BA*; vouldra *D*; quar *d. D*; si ceste ch. *C*; ch. me v. *A*; a acomplissement *E*; en complaignant *AD*. 16. amoderera *B*, adviendra *A*, me aidera *D*; m. message *BE*, mon cuer et mesaise *C*. 17. t. f. grant lam. *C*, t. f. grande lam. *E*; messires *A*; a s. f. par. *A*. 18. ne luy p. *AD*; peust *B*; plus dire ne celer ains *C*; luy ac. *BC*. 19. luy merc. *B*, le merc. *D*, le remerc. *C*; que ilz *A*; quil trouveroit sa mere la meilleure pour sortir *C*, quil trouveroit man. la meill. *E*. 20. trov. *d. A*; atente *B*. 21. au lend. *AC*. 22. il tr. se *A*; vit *a H*; traict *a H*; tr. et point *E*.

de luy pover parler a retraict, il se mist vers luy et luy dist telles parolles:

„Monseigneur le dauphin, je suis venu en vostre presence en grant *E*54
desir de vous fayre scavoir aucune chouse que j'ay en volunte de vous dire.“ „Messire Jacques,“ dist le dauphin, „dictes ce qu'il vous plaira.“ 5
„Monseigneur le dauphin,“ dit messire Jacques, „ains que je dye mot, je vous demande pardon se je par adventure dysois aucune chouse que vous peust desplaire.“ „Dictes,“ dist le dauphin, „car je vous pardonne tout.“ Et lors messire Jacques commenca a parler: „Monseigneur, il est vray qu'il ha ja long temps que je suis vostre serviteur. 10
Et vous ay servi a mon povoir aussi loyalment comme baron de vostre court. Et pour ceste chouse viens a vous seurement. Pour ce que aucunes foys il advient que les hommez font pluseurs* requestes qui [88]
ne sont pas raisonnables, et pourtant se je requiers chouse qui ne vous soit agreable, j'ay tant de fiance et d'esperance en vous, que 15
vous me pardoneres et entendres, tant qu'il vous plaira, mon parlement. Il est vray, monseigneur, que mon filz Paris, ainsi comme jeune qui ha grant hardiment et vouloir de devenir homme de hault affaire, m'a fait venir a la vostre presence pour vous faire aucune messagerie et requeste, laquelle vous fays en grant tremor et vergoigne, comme 20
je cognoys que la requeste n'est pas advenant. La requeste si est qu'il vous plasse de doner a mon filz Paris vostre filhe Vienne a fame. Et combien que la requeste soit illicite et honteuse, la grant amour que j'ay a mon filz Paris me fait perdre toute coignoissance et avoir

---

1. luy *d. E*; povoir *a H*; parl. a ly *E*; a retr. *d. BC*; il se vint. v. *B*, se tira *C*, se retray *E*. 3. *Comment messire jacques pere de paris fist la requeste de son filz a monseigneur le daulphin.* Monseigneur ... *E*; a la vostre *B*, a v. *A*. 4. aucunes novelles *B*, aucunes choses *C*; jey *A*, jay *d. C*; diray *C*. 5. ce que v. vouldres *CE*. 6. le d. *d. CE*; messires *A*; que die *B*. 7. vous *d. DE*; si je disoie par avent. *C*; par adv. *d. B*; ch. qui *ACD*. 8. peut *B*, pleust despl. *A*. 9. messires *A*; dist et com. *C*; parl. et dist *AE*; mons. le daulphin *C*. 10. que ja a l. t. *C*; ja *d. BD*; longs *A*; que jay este *CE*. 11. de vostre *d. A*. 12. cause *CE*; a vous *d. CE*; viens je seur. *E*; secretement *C*; s. vers vous pour *CE*; ce car *C*. 13. aucune *BAE*; il *d. CE*. 14. je ne req. *BC*; quil ne v. *AE*. 15. et despl. *d. B*; f. en v. et desp. *AD*. 16. et ent. — parlem. *d. B*; tant comme il *CE*. 17. vrays *A*; com. a j. *CE*; josnes gens qui ont gr. *E*. 18. hardem. *a H*; voul. de estre *B*, de dev. *d. A*, voul. de ven. *CDE*; homme — venir *d. C*; ven. a honneur et h. aff. *E*. 19. pour f. *BC*; aucun messaige *D*; et req. *d. B*; req. loyalle *A*. 20. je vous *CE*; vous *d. B*; a gr. *C*; et verg. *d. B*; car je cogneysse *B*; comme — adven. *d. C*. 21. congnoisse *AD*; convenant *B*; la req. *d. B*; sil est quil *B*. 22. plaise don. *D*. 24. paris *d. CE*; ma f. *D*.

hardiment de venir a vous pour ceste chouse.“ Et quant il eust tout dit, le dauphin respondit et dist:

„O mauvais chivalier, plein de grant oultrecuidance! Et dont t'est venue tant de hardiesse que tu ayes en euer de moy requerir a faire cy grant deshoneur a nostre lignage, comme de doner ma fille a ton *D*54 filz Paris? Oures ne peus tu mays celer la grant mauvetie et trayson *A*48 qui est en ton cuer! Bien croy que tu me faroyes voluntiers morir pour toy enseignoryer de ma terre, se il te estoit possible. Mes ja ne le verras, si Dieu plest, quar ains te feray morir a male mort, et toy et ton filz. Car je te feray fayre encore de tes propres mains une fosse, ou tu seras enterre tout vif, et ton filz enpres toy, ainsi comme a traictres descogneyssans, plains d'outrecuidance, appartient. Et par [89] la foy que je doy a celuy Dieu qui en croys a voulu morir* pour nous rachapter, se ne fust la promesse que je vous ay faicte, de vous pardonner, vous ne partiries ja de davent moy que je ne vous veisse partir l'ame du corps. Ales vous en, que maudit soies vous! Austes vous de ma presence et gardes que je ne vous trove jamays en ma court, quar certes, se jamays je vous y trouve, je vous feray mourir a male mort! Et encore viendra le temps que je vous feray cognoistre vostre grant folye.“ Et lors messire Jacques, tout honteux, sans mot *E*55 respondre et sans congie prendre, se party de la, et sen vint a son *C*44 hostel, ou il trova Paris qui l'atendoit pour oyr la responce du dauphin. Et si tost que messire Jacques le vist, il luy compta la responce que

---

1. hardement *ADE*, hardiesse *C*; ven. vers v. *CE*; cause *CE*. 2. dist le d. *B*; dist ainsi *CD*. 3. *La feleneuse response que fist le daulphin a messire jacques pere de paris le chappitre.* O maulvais ... *E*; o *d. BC*. 4. venu *CE*; hardisse *B*, hardement *CE*; me *AC*; venir req. *CE*. 5. lignee *CE*; com. a don. *C*; don. a femme ma f. *E*. 6. paris *d. CE*; mays *d. D*; grant *d. B*; mauvaistie *ACE*. 7. en toy bien *B*; tu mes faryes vol. *B*, me vouldroies vol. faire m. *C*. 8. enseignourir *CDE*; se il est. *BD*; ja *d. BD*; ne la ver. *B*; ne feras si *D*. 9. a dieu *CE*; de male *CE*. 10. feray *d. B*; fayre *d. C*; enc. *d. A*; propr. terres *C*. 11. tout vif *d. C*; toy et ton f. viff ainsi e. *C*; apres *E*. 12. traitre descongnoissant plain *CE*; dautrec. *B*; doultrecuidances *D*; appart. *d. CE*; par *d. B*. 13. celuy *d. C*; est voulu *BAD*, cr. voulut *C*; voul. monter *B*. 14. se ce ne f. *E*; tay f. *C*; fait *BE*; te pard. *C*. 15. tu ne parturies decy que j. n. te avroie fait partir *C*; partires *E*; de moy davant que *ACE*; ains que vous veulx part. *B*; je vous *ACE;* eusse part. larme *A*, avroie veu p. *E*. 16. dou c. *A*; mauldis *E*. 17. gardez vous *D*; ne *d. A*; v. y tr. *BC*; v. voye jam. *D*. 18. jam. vous *B*. 19. de male *CE*; enc. verray le t. *C*. 20. grande *A*; messires *A*; fut t. h. *C;* mot dire *C*. 21. sempartit *A*; sen revint *CE*; en s. *A*. 22. pour avoir *B*; resp. que le d. lui avoit faicte si t. *A*. 23. resp. du d. quil lui av. faicte *C*.

le dauphin luy avoit fait. Si dist que en sa vie n'avoit receu tant de deshoneur comme a celle foyz. Paris le reconforta le myeulx qu'il peut et le mercya de ce qu'il avoit acomply son desir. Et despuis ne tarda gueres en celuy jour mesmes que Paris se trova avecquez Vienne. Si luy dist: „Madame, j'ay acomply vostre commandement.“ „Et quelle responce aves vous heu?“ dist Vienne. Lors Paris luy compta tout a plain la responce que le dauphin avoit faicte a messire Jacques. Et quant Vienne heut entendu, elle dist: „Or Paris, ne vous esbaysses de riens, quar il fault venir a l'espreuve. Et soyes seur, quar je vous dy vrayement que je ne puis morir que une foiz, mais s'il estoit possible que je deusse morir cent foiz, seroye contempte de recevoir la mort pour l'amour de vous.“

Lendemain advint que le dauphin vint en la chambre de Vienne, et Vienne, qui le vist venir, luy vint a l'encontre, les braz overs. Le dauphin la print entre ses braz et l'acola moult et baysa, quar il l'amoit molt de grant amour. Puis s'assirent ensemble, puys le dauphin luy dist: „Belle filhe,“ fait il, „voules vous que je vous compte de novel? Cest mauvays chevalier, messire Jacques,* le pere de Paris ha [90] eu tant de hardiment qu'il m'est venu requerir que je vous doye doner a son filz Paris pour fame. Mes pour ma foy, il ne tardera gueres que je leur feray cognoistre leur folye, quar je les feray morir a male mort, comme traytres qu'ilz sont; quar vrayement, je vous dy que avant que je vous mariace a home de plus bas affayre que moy, je vous tiendroye en nostre hostel tous les jours que j'ay a vivre. Mes

1. vie ne receult t. *C.* 3. luy remerc. *B*; remerc. *C*; et puis *A.* 4. icelui *C.* 5. et lui *CE*; quel r. *ADE.* 6. resp. dit vienne av. v. *C*; vous *d. B*; heu *d. A*, eue *E*; eu lors *C*; tout *d. B.* 7. fait *BCE.* 8. quant *d. B*; tout ent. *B*; esbahissiez *E.* 9. car soyes *C*, soy *B*; seur que jay dit vraiem. *C*; vous *d. CE.* 10. je nay a mour. *CE.* 11. si seray je cont. *A*; plus cont. *CE.* 12. pour am. *D.* 13. *Comment le daulphin vint en la chambre sa fille et lui compta pour une grant merveille la requeste que lui avoit fait messire jaques le pere de paris.* A lendem. ... *E*; le lend. *AD*, a l. *CE*; sen vint *B*; revint *E*; vers la ch. *CE.* 14. et quant vi. *D*; qui *d. BAD*; elle luy v. *B*, si lui v. *AE*; elle v. alenc. de luy *D*; le br. *B*; br. envers l. *A.* 15. la pr. — braz et *d. C*; la tint e. *E*; entre lesdiz br. *A*; moult *d. CD*; m. doulcement et b. *AD*; et la b. *CE.* 16. molt *d. CE*; sessirent *B*; ens. et lui dist le dau. b. *C*; et puis *D.* 17. luy *d. E*; fist il *CE*, f. il *d. D.* 18. ce *a H*; chev. mauv. *C*; le *d. C.* 19. eu *d. B*; harde *A*, hardem. *CDE*; quil vint *CE*; veille don. *A*, voulseisse don. *C*, vueille don. *D*, deusse don. *E.* 20. a femme a son f. par. *CE*; pour fame *d. E*; tarda *C*, retardera *E.* 21. je le f. *B*, je ne lui feisse *C*; cogn. — feray *d. B*; sa fol. *C*; de male *A.* 22. vr. vous *CE*; dy av. *C.* 23. aff. de m. *CD.* 24. tendr. plus chier en *C*; que je vivray *C.*

bien vous dy qu'il ne tardera gueyres que je vous marieray si haultement, que bien vous en devres tenir pour contempte, et aussi que toute nostre parente en sera honoree." Apres se pryrent assoulasser
*D*55 et parler de pluseurs autres raisons. Mes a Vienne n'en chaloit gueyres, quar autre part avoit elle son entendemant.

Quant Vienne eust entendu le parlement de son pere, elle cogneust qu'il avoit entente de la marier, mes pas n'avoit volunte de entendre au mariage de Paris, dont elle fut moult dolente en son cuer. Et quant vint au despartir, elle s'en vint a Ysabeau, sa compaigne, a qui elle se prist a parler en disant: „Certes, belle seur, je te diray de novel. Saches que j'ay este asses avecques monseigneur mon pere, qui m'a dit que messire Jacques est venu vers luy et luy a prie de
*A*49 par Paris qu'il me voulsist donner a fame a son filz, dont il l'a molt laidange et dit de grant deshoneur. Et puis m'a dit qu'il ne tardera gueires qu'il me mariera si haultement, que bien m'en doyra souffire. Or me dy, belle seur, qu'il t'en semble que je doye faire, quar il me
*E*56 semble que monseigneur mon pere n'a pas volunte de moy maryer a Paris. Mes certainement, je pense qu'il fauldra a son euider." Et lors Ysabeau respondit et dist: „Vienne, il ne fault ja que je vous dye mon entente, quar vous la scavez de pieca." „Certainement,"
[91] dist Vienne,* „je cognois que monseigneur n'a pas agreable le mariage de Paris et me veult maryer en aultre part. Mes saches de vray que aussitost que je pourray parler a Paris, je luy demanderay se il me veult avoir a famme, et je suis bien certaine qu'il sera contemps de moy, et moy aussi de luy, et se fera mariage de luy a moy. Et luy

---

1. bien — que je *d. C*; demourra *CE*; v. si h. mar. *CE*. 2. bien *d. AC*; bien ten. *A*; pour *d. CE*; ainsi *E*; que *d. CE*. 3. tout *B*, t. *d. C*; honore *B*. 4. ne ch. *D*; de guer. *C*. 5. a autre *CE*; elle *d. CE*; entente *CE*. 6. *Comment vienne se devisa a ysabeau de ce que le daulphin son pere lui avoit dit pour la marier.* Quant ... *E*; nav. pas *C*. 7. vol. dentrer *C*. 8. moult *d. D*. 9. ce vint *CE*; vers ys. *D*; sa c. *d. B*. 10. a laquelle se pr. *C*; se *d. B*; parl. et dist *C*. 11. ass. este *A*; ass. *d. C*; p. assise qui *C*. 13. f. paris *B*; dont — deshon. *d. B*; losenge *C*. 14. grans deshonneurs *C*; dist *B*. 15. ne me *C*; me *d. ACD*; devra *a H*. 16. dy moy *CE*; que ten *CD*, que te *E*; semble il *D*; doy *C*. 17. pere qui ma dit que messire jacques mettra a mort et na pas voulente *A*; me mar. *C*; a par. *d. B*. 18. je *d. BE*; pense *d. B*. 19. respond *BADE*; dit *DE*; il me f. *D*; je *d. ACE*. 20. le scav. *BACD*; des piecza *C*; cert. *d. B*. 21. dit *DE*; congn. bien *CE*; mons. mon pere ne a p. *A*. 22. de par. et de moy *C*; en *d. CE*; saichez *AD*, sachiez *C*. 24. vouldra *B*; av. *d. D*; en sera *D*; bien cont. *AC*. 25. aussi *d. B*; se fera — a moy *d. A*; et ferons *B*, et la ferons *D*; le mar. *C*.

donray mon corps, ne jamays autre n'avray a mary que luy.“ Et quant Ysabeau oyt ainsi parler Vienne, elle fut molt dolente et en eust grant corroux en son cuer, quar elle veoit ceste emprise tropt perilheuse, et que grans maulx s'en pourroient ensuir. Et pourtant elle luy dist telles parolles:

„Vienne“, dist Ysabeau, „vous vees et cognoisses bien la volunte de monseigneur vostre pere, et selon ce que j'entens vous luy voulez *C*45 contrester et resister. Donc il m'est advis que c'est tropt grant folie, et cela vous veulh je prover par raison: vous dictes que vous ames Paris sur toutes riens que Dieu a fait en cestuy monde, mes je tiens que vous ne l'aymes point, ains luy portes hayne mortelle, car en ceste entreprise que vous faictes, vous luy pourchasses la mort. Car quant monseigneur vostre pere verra que vous ne vouldres riens faire de riens qu'il veulhe, ne vostre propoux ne vous pourra ouster, il est sage, si pensera que Paris en soit cause, et tantost trovera maniere de le faire morir, affin qu'il puisse faire de vous a sa volunte. Or Vienne, vous estes sage, si entendes mieulx ceste raison, que je ne la vous scay dire. Si advises bien a vostre fait, je prie a Dieu qu'il veulhe ouster vostre cuer de fol pensement.“ Vienne, qui pas ne prenoit plaisir au sermon que Ysabeau luy faisoit,* pensa une piece, [92] et puis ainsi comme toute courossee respond et dist: „Certainement, Ysabeau, je me trove en toy plus desconfortee que oncques ne fus en personne a qui je parlasse, ne oncques n'eusse pense que en toy eust tant de deffault comme je y vois a present. Car je pensoye que *D*56 tu eusses ferme volunte de vivre et mourir avecquez moy, et legiere-ment deusses recevoir la mort en gre, se neccessaire fust pour moy,

---

1. jam. avray aut. mary *C*; aut avr. *D*; naray *E*. m. de luy *CE*. 2. vi. en fut *D*. 3. gr. douleur *C*; celle entrepr. *C*; entreprinse *ACD*. 4. et grans *B*; m. en povoient *B*, pouvoyent *A*; pov. advenir *BAD*. 5. luy *d. CE*. 6. *De la response que fist ysabeau a vienne sur ce que elle lui avoit dit le chappitre.* Vienne ... *E*; a ys. *B*; veoiez *C*. 7. ce *d. C*; voulez *d. B*. 8. contraster *A*; et res. *d. B*. 9. je *d. E*; raisons *D*. 10. toute la riens *B*, toute r. *C*, t. les r. *E*; que d. la f. *B*; ce m. *C*, cest *E*. 11. v. le desamez *CE*; p. et luy *CE*; mort. et en *C*. 12. emprise *AD*; entreprenes *BA*, emprenez *D*; m. et qu. *D*. 13. de r. *d. CE*. 14. que v. *B*; ne vostre — oster *d. B*; ne de v. *C*. 15. si se p. *B*; en cause *B*. 16. de vous f. *B*. 18. le v. *BE*; si *d. CE*; bien *d. B*; en v. *C*. 19. f. penser *CE*. 20. pr. garde *AD*; pieca *B*. 21. aussi *C*; resp. et *d. C*. 22. me *d. BA*; tr. a toy *B*; pl. de faultes *B*, de faulte *AD*; fis a p. *BAD*. 23. o. eusse *B*. 24. t. de faulte *B*; y *d. ACE*; je pres. voiz *A*; en pres. *C*, au pres. *E*. 25. vol. et deussez vivre *B*; et que leg. *C*. 26. deussiez *B*; gre se ne seroie sceu pour m. *B*; neccessite *C*.

mes maintenant je vois du contraire. Car je cognoys bien que tu me veulx habandoner, donc je me trouve seule en mes adversites sans avoir conseil, aide, ne confort de nulle personne. Et pourtant ainsi comme toute seule, abandonee de toute esperance, me mettray a l'espreuve, et me deust estre contraire tout le monde. Car je n'ay a morir que une foiz, et pourtant, quant je verray que l'om me vouldra efforcer a faire mariage encontre ma volunte, moy mesmes de mes mains me hosteray la vie du corps, et puis mon pere fera du corps ce qu'il lui plaira, quar aultrement ne m'avra home du monde en sa baillie, fors celuy a qui une foys me suys du tout promise et donee. Je n'ay que ung corps et une ame, mes j'ayme mieulx perdre tout que faire du contraire." Ysabeau, que ouyt ainsi parler Vienne en *A*50 si grant fureur, ne respond ne ne disoit mot. Et quant Vienne vist qu'elle ne luy disoit mot, plaine de grant courroux luy torna le dos, *E*57 si s'en alla gecter sur le lit, non point pour soy dormir, mes souspirer et plourer. Et Ysabeau, a qui pitie prenoit du plaint que avoit fait faire a Vienne, s'en vint vers elle et luy pria qu'elle voulsist celuy deul delaisser, car pour adventure aucun la pourroit oyr, „dont vous pouryes perdre la bonne renomee, que vous aves si longuement gardee." Vienne molt furieusement respond et dist: „O Ysabeau, ton parler est [93] de deux visaiges,* qui me tient de proffit. Je te prie ne venir a moy pourtant miel en la boche et fel au cuer. Laisse moy plorer et regretter et ne me donne plus de malencolie, car j'en ay asses. Va pour

---

1. car je vois b. *A*. 2. me *d. A*. 3. et pourt. — une foiz *d. A*; aussi *C*, ainsi *d. D*. 4. toute *d. B*; ab. seule *C*; m. au desesperer *C*, a lesparage *E*. 5. nay que mor. q. *B*. 6. ver. quant len vould. *A*. 7. efforcier *AE*; mar. entre m. *B*. 8. me occiray *CE*; la v. d. c. *d. CE*; corps et pourtant aussi comme toute seulle habandonnee et toute esperance me mettray alespreuve et me deust estre contraire tout le monde je nay a mourir quune foiz et puis mon p. fera *A*; fera m. pere *CE*. 9. ne navra *B*; a. homme du m. ne mavra *C*, a. hom. ne mavra *E*. 10. baille *B*, baillee *C*; f. paris a q. *CE*; cel. que je u. f. *B*; me suis *d. CE*; seray prom. *CE*; don. *d. A*. 11. a perd. *B*; au contr. *C*. 12. ys. qui *a H*; q. la oyt ainsi p. en *A*; ainsi *d. CE*; ainsi oyt *D*; et en si *D*; en gr. fur. *d. B*. 13. respondoit *ACE*, respondit *D*; resp. ne dis. *B*, ne ne dis. *d. DE*; resp. rien *E*; vit vi. *D*; vit que nul ne luy *C*. 14. que ne *E*; luy *d. A*. 15. son lit *C*; pas *D*; soy *d. AD*. 16. en pren. *A*; de la complaincte *C*; q. ouyt faire *C*, q. oyoit faire *E*. 17. si sen *B*. 18. laisser *B*; par *AC*; aucuns l. pourroient *CE*; le pourr. *A*; d. elle pourroit *CE*. 19. que vous — gardee *d. B*; ren. quelle avoit si *CE*; g. respond vi. *B*. 20. resp. *d. B*, respondit *C*; o *d. B*. 21. que me *E*; qui pou me *A*; qui ne me *B*; prie que ne vueillez venir a m. *A*; pry de ne ven. *C*; ne viens *E*. 22. en b. *CE*; f. en c. *C*. 23. donnes *E*.

tes fays et me laisse ester, car je n'ay besoing de ton conseilh affeitie.“ Et quant Ysabeau vist qu'elle ne la peust conforter en nulle maniere, elle s'en ala et la layssa toute seule. Et quant Vienne eust asses plore, elle s'endormy, si commenca a songer. Si luy estoit advis qu'elle estoit au jardin son pere qui s'esbatoit au pie d'un beau pomyer qu'il y avoit. Et ainsi qu'elle s'esbatoit, elle veoit venir de l'un des costes du jardin ung lyon moult estrange. Et quant elle le veoit, elle montoit sur le pomyer pour soy sauver. Le lion venoit au pie du pomyer et vouloit monter surz, mes elle se deffendoit d'ung baston, qu'elle tenoit en sa main, puys regardoit de touz costes si elle veroit nully qui luy peust aydier. Si veoit Paris d'un coste du jardin, qui luy vouloit venir ayder, mes il y avoit si grande riviere entre eulx deux, que il ne povoit passer. De cestuy songe fut tant espaventee qu'elle s'esveilha. Et si toust qu'elle ovroit ses yeulx, elle saillit jus du lit a terre. Si commenca longuement a penser, mes oncques ne peut appareevoir que ceste advision vouloit dire. Et despuis passerent pluseurs jours davant qu'elle peust parler a Paris.

Ung jour advint que Paris se trova avecques Edoardo, son compaignon, si luy compta tout son affayre, comme messire Jacques, son pere, avoit requeru Vienne au dauphin, et la responce* que le dauphin luy avoit faicte. Et quant Edoardo eust tout entendu, il en fut tres courosse, tant que je ne le vous pouroye dire, quar il amoit Paris de grande amour. Si luy dist telles parolles: „Paris, ces novelles que vous me dictes, me desplaisant tant que je ne le vous pouroye dire,

---

1. lais. ouster car *A*, lais. icy car *C*; cons. ne que faire *C*, cons. a faire *E*. 2. voit *E*; que ne *CD*; ne le *E*; peut *A*, peult *C*, puet *E*. 3. la baysa *B*. 4. sil l. *A*. 5. avecques son p. *A*; p. et que sesb. *C*; moult b. *CE*. 6. qui y *C*, que y *E*; y estoit *C* a. quel *D*; ven. dun *C*; des *d. CE*. 7. coste *CE*; veoit venir *E*. 8. sus *E*. 9. sus *AD*, surz *d. CE*; def. a ung *BD*, avecques ung *C*. 10. puy *B*; reg. *d. B*. 11. nul *CE*; quil l. *A*; pourroit aider *D*; aid. et v. *C*; du c. *B*. 12. une si gr. *CE;* eulx *d. D*. 13. qui ny p. *A*; pov. venir *A*; songe *d. B*; f. vienne espoventee *C*, f. toute espoentee *E*; esp. et esbahie q. *C*, esp. et tant esbahie q. *E*. 14. sen esv. *CE*; les y. *AE*. 15. m. ne peust onc. app. *D*. 16. c. vis. *CE*; y voul. *A*; voul. signiffier *E*; penserent pl. *B*. 17. j. sans ce quelle parlast *CE*; a vienne *C*. 18. *Comment paris raconte a odoardo la response que a fait le daulphin a messire jacques pere de paris.* Ung jour ... *E*. 19. tous ses affaires *D*; et com. *C*, comment *DE*; son p. *d. BE*. 20. requise *ACD*, requerue *E*; du dauph. *C*. 21. fait *E*; si tres *CE*, f. tout cour. *B*. 22. tant *d. E*; pourr. escripre *CE*; il *d. D*; par. *d. E*. 23. grant *a H*; am. paris *E*; am. et luy *B*; que me *d. B*. 24. comptez *C*, contez *E*; les vous *D*; vous *d. BC*; savroye d. *AE*, scairoie *C*.

quar certes, je me dobte que beaucopt de maulx ne s'en ensuivent de cest affaire. Et pourtant je vouldroye que vous allesses desporter quelque part, hors de ceste contree, jusques a tant que ceste fumee fust passee au dauphin, quar je me dobte qu'il ne face tracter que l'om vous face honte et dommaige." Quant Paris eust entendu ce que Edoardo luy disoit, il respond et dist: „Mon compaignon, je vois bien et cognois que le conseilh que vous me donnes est molt bon, mes je feray scavoir ceste chouse a Vienne, et ce qu'elle vouldra, je feray, quoy qu'il m'en doye advenir." Apres ne tarda gueyres que Paris fist tant qu'il se trova avecques Vienne, et apres ce qu'ilz se furent saluez, Paris luy dist: „Madame, il est vray que j'ay entendu que monseigneur *A*51 le dauphin, vostre pere, est moult corosse encontre moy de ce que je vous fis requerir a fame, et veult fayre traicter de moy fayre morir. *E*58 Et pourtant je m'estoye pense de m'en aller esbatre quelque part, jusques a tant que la male volunte qu'il a encontre moy luy fust aucunement passee. Mes comme celuy qui en nulle maniere ne vous voldroye desplaire, n'ay pas voulu ceste chouse entreprandre sans vostre bon advisement et congie. Et pourtant, s'il vous semble que je m'en doye aller, je m'en yray, et s'il vous semble que je doye demorer, je demoreray, car j'ame mieulx la mort recevoir que de moy partir sans vostre bon congie."

[95] Quant* Vienne eust entendu la raison de Paris, elle respond et dist: „Messire Paris, ains que je responde a vostre demande, je vous veulh fayre une autre demande, a laquelle je veulh, s'il vous plet, que vous me respondes: c'est que vous me dictes se vous me voldryes prandre a fame et pourfayre entyer mariage de vous et moy." „Certes, madame," dist Paris, „il n'est riens que l'om me sceust deviser en

---

1. mal *CE*; ne *d. CE*; m. en *C*; ensuive *A*, pourra ensuir *C*, pourroit ensuir *E*. 2. vous vous *CE*; allissez *A*, alissiez *CDE*; en quelq. *E*. 4. soit pas. *CD*; me *d. CE*; ne *d. B*; traict. de vous faire h. *CE*. 5. et dom. *d. B*. 6. respondit *C*; et dist *d. CE*; mon amy et c. *E*. 7. et cogn. *d. B*; vous *d. B*. 8. vouldroit *A*; fist t. quil *d. D*. 9. apr. *d. B*; ce *d. BCE*; entresal. *C*, saluеez *B*; sal. il luy *D*. 11. dist *d. B*; jaye *A*. 12. contre *AD*. 13. v. ay fait *AD*; et me v. fayre mor. *B*, et fait faire *AD*. 14. pource *A*; pensez *A*; moy all. *D*; en qu. *C*. 15. male pansee *C*; contre *DE*; luy *d. CE*. 16. celuy *d. A*; man. du monde *D*. 17. vouldroit *AC*; pas *d. D*; cause *CE*; empr. *E*. 18. bon *d. A*. 19. se vous *B*; que doye *B*. 21. bon *d. ACE*. 22. *Comment paris et vienne sont ensemble et conclurrent du tout leur affaire le chappitre.* Quant ... *E*; respondit *C*. 23. a ceste dem. *C*. 24. dem. laq. *C*; si vous *BD*. 25. cest ce que *D*; que me *E*; voulez *ACD*. 26. et *d. AD*; parf. *CE*; mar. ent. *BA*; ent. *d. D*; mar. entre v. et *D*; v. a moy *B*, et de moy *AC*. 27. riens *d. A*, il nest chose *CE*; div. *AD*.

cest monde, que je tant vousisse.“ „Or advant,“ dist Vienne, „ausi je ne penssoye point du contraire. Et pourtant je vous dy que je veulh que vous vous en alles, mes bien saches que m'en veulh aller avecques vous, et si veulh que Ysabeau veigne avecques nous, et si vous prie que nous la traictons comme nous mesmes. Et pourtant advises la maniere commant nous nous en pourrons aller que nous ne soyans despuys prins, et me faictes scavoir la journee, quar je seray toute preste, et par ainsi acheverons mariage de vous et de moy. Et si vous prye que en cecy n'ayt point de faulte, qu'il ne se fasse le plus bref que vous poures.“ „Madame,“ dist Paris, „ceste entreprise est molt perilleuse, plus pour vous que pour moy, mes puis qu'il vous vient en plesir, je suis prest tosjours a moy mettre en touz perilhz pour vostre voloir acomplir.“ Atant pryrent congie l'ung de l'autre. Paris s'en ala vers sa maison, et Vienne s'en vint a Ysabeau et luy compta l'entreprise qu'elle avoit fait, de s'en aller avecques Paris et luy prya qu'elle n'en dye mot et qu'elle veulhe venir avecquez elle. Quant Ysabeau entendist, elle fut molt dolente et luy prya qu'elle ne volsist pas telle chouse entreprendre, quar tropt estoit perilheuse. Mes Vienne dist que fayre le convyent. Et quant Ysabeau vist la volunte de Vienne, elle dist qu'elle sera comptente de morir pour elle, s'il est neccessaire. Quant Paris fust en son hostel, il s'en vint a ung sien escuyer, en qui il se fioit* molt, et avoit nom ledit vallet Olyvier. Paris luy dist: „Olivier, mon amy, il fault que, si vous feistes oncques riens pour moy, que vous fectes encores ceste foys ce que je vous

D58

C47

[96]

---

1. ce m. *AC*, cestui m. *E*; que je *d. B*; si tant *B*; ainsi *CDE*. 2. je *d. CE*; pens. je *CE*; pas *CE*. 3. que vous en *AE*; alliez *CD*; v. allez *A*. 4. et *d. C*. 5. traictioyons *B*, traictons *D*; pour ce donc adv. *C*. 6. comme *AC*; nous non en *B*; c. n. en *D*; poyrons *B*; et que *C*; soyons *a H*. 7. soy. de jour pr. *A*; desp. *d. C*; j. et je *C*. 8. le mar. *E*; et moy *B*, et a m. *E*. 9. en ce point *A*; naye *B*; que ne s. *B*. 10. vous *d. BD*; emprinse *D*; e. trop per. *C*. 11. per. pour *CE*; plus que *E*; que *d. BC*; que non point *BD*; et p. moy *C*; mes *d. BD*; p. que de vous v. *C*; quil vient *D*. 12. a plais. *CE*; en moy *E*; me *C*; touz *d. C*. 13. c. ung *B*. 14. en sa *D*; vers ys. *BD*. 15. faicte *AD*. 16. prye *D*; ne d. *C*; dist *AE*, deist *C*; voulseist *C*. 17. lentendit *BA*; elle en f. *BE*; fust *B*; si lui *CE*. 18. point *E*; telz *A*; choses *AD*; ch. prendre *B*; car elle estoit trop *E*; estoit *d. E*, estoient perilleuses *E*; per. ce nest que a faire bon bien et quant *C*. 19. vienne *d. B*; m. dit vi. *E*; que aff. *B*; la conv. *CE*; convenoit *A*. 20. seroit *CE*. 21. et quant *C*; par. quant il *E*; fust *B*; a son *E*. 22. en quel il *C*; qui elle *B*; a nom *E*; n. celui varl. *C*. 23. oliv. *d. C*; mon amy ol. *AD*; oncq. *d. C*. 24. ri. *d. E*; moy aucune chose que v. *E*; facies *D*; enc. ceste chose a ceste fois *BD*, enc. une chose que je v. dir. *A*.

diray." „Monseigneur," dist Olivier, „commandes ce que bon vous semblera, mes qu'il me soit possible, de bon cuer le feray." Et lors Paris dist: „Il est vray que ung chevalier, qui est bien mon amy, a fait aucun desplaisir a monseigneur le dauphin. Donc ledit monseigneur le dauphin luy veult faire dommaige et honte, s'il puet, si est force que ledit chevalier s'en ailhe en autres contrees. Et pourtant je *E*59 vous bailleray mille escutz, et puis vous vous en ires en Aygues Mortes, *A*52 et la vous sercheres tant que vous trouveres ou galee ou aultre fuste, qui soit toute preste pour soy partir. Si feres marchie a eulx, qu'ilz veulhent attendre que vous y soyes revenu, puys vindres yey, et ledit chevalier s'en yra avecquez vous. Si vous prie que autant a l'aler comme au venir vous advises bien les chemins et les passages affin que vous saches bien conduire ledit chevalier sans faillir le chemin." Ledit Olivier estoit gentilhomme et de bonne lignee, si estoit sage et advise. Si prist l'argent et dist qu'il fera de bon cuer son commandemant. Puis prist deux chevaulx de ceulx de Paris et ung vallet pour luy servir et faire compaignie, et s'en alla tant chevauchant qu'il vint en Aigues Mortes. Et quant il fut la venu, ainsi comme fortune le vouloit, il trouva une galee de Genevoys, molt bien armee. Si alla parler au patron et fist marchie a luy qu'il luy donneroit cinq cens escuz et qu'il deust passer ledit chevalier soy dixime a Gennes, et le deust attendre jusques a sa revenue, qui seroit environ de XV jours. Et le patron en fut d'acort, si donarent pleges l'ung a l'autre d'entre-

---

1. com. moy ce *CD*; ce quil v. *C*, bon *d. CD*; v. plaira *C*. 2. car de b. *CE*; fayre *B*. 4. aucuns desplaisirs *E*; donc — dauph. *d. C*; mons. le *d. A* 5. il luy *C*; honte — puet *d. B*. 6. voise *D*; autre contree *C*; contree *d. A*. 7. donneray *CE*; mil *BC*; esc. dor *C*; et puis *d. CE*; esc. a ce que vous *C*, esc. a quoy v. *E*; vous *d. BACE*; vous allicz *C*; aiguem. *A*. 8. une gal. *BD*, tr. gal. *C*; aut. grant vaissel *E*. 9. toute *d. A*, tout *E*; prest *E*; march. avecques *AD*, m. o eulx *C*. 10. puis vous v. *D*; revendrez *C*, retourneres *E*; cy *C*. 11. prie que *d. B*; que *d. C*; si vous demoures autant *B*; tant *C*; a all. *CE*. 12. que au *C*; a ven. *E*; que vous *B*, vous *d. C*; advisiez *D*. 13. vous *d. B*; led. chev. cond. s. le chem. f. *CE*; au chem. *AD*. 14. qui est. *D*; bonne renommee *C*; est. gentilhomme s. *AE*; saiges *A*. 15. adv. pr. *D*; pr. largement et *B*, pr. les mille escuz dor et *C*, pr. les mil escus et *E*; feroit *C*. 16. pr. des ch. *C*; de ceulx *d. C*. 17. le serv. *AC*; s. et tenir comp. *C*; et s. al. *d. C*, sy sen *E*; chevaussant *B*, chevaucherent *C*; quilz vindrent *C*, qui v. *E*. 18. a aig. *AC*; aiguem. *A*; ilz furent la venuz aussi c. *C*; venu *d. D*; a que f. *D*. 19. de gennes *C*. 20. o luy *C*; f. quil *D*, qui lui *E*. 21. pass. a gen. led. ch. s. d. *CE*, dixsieme *A*, dixcesme *C*; et deust *BA*. 22. att. jusq. a *d. A*; jusq. a *d. B*; la rev. *A*; venue *D*; rev. que *B*. 23. donnerent *a H*; l. de laut. *C*.

tenir le marchie. Puis Olivier remonta a cheval et chevaucha tant qu'il vint en la cite de Vienne, tousjours advisant les chemins, ainsi comme Paris luy avoit commande. Et quant il fut a Vienne, il trova Paris, si luy compta* comment il avoit fait. Paris en fut molt joyeulx [97] et l'en remercya plus de cent foiz de ce qu'il avoit si bien exploicte.

Lendemain aussi toust que le jour aparut, Paris se leva et fist tant qu'il peut parler a Vienne, si luy compta tout ce qu'il avoit fait, *D*59 dont Vienne fut molt contente. Si ordenarent que a la myenuyt se deussent partir. Paris s'en revynt a son hostel, si dist a Olivier que a la mynuyt s'en yroit le chivalier; si fist aprester trois bons chevaulx, ung pour soy, l'autre pour Olivier, et l'autre pour ung page, qu'il menoit, et deux bons paleffroys amblans, l'ung pour Vienne et l'autre pour Ysabeau. Vienne et Ysabeau s'en alerent en la chambre de la dauphine, entretant qu'elle estoit a l'esbat. Si pryrent tous les jueaulx de Vienne et encores de ceulx de sa mere, que en avoit de molt riches, si les cacherent. Puis quant vint a la myenuyt, a l'eure qu'ilz avoient ordene, elles salirent de leur chambre, si vindrent a ung petit jardin qui estoit daryer le palays. et a celle heure mesmes Paris s'en vint a touz les chevaulx audit jardin, car ainsi l'avoient ordene. Paris trova Vienne et Ysabeau; si l'atendoient et estoient vestues de robes d'ommes, affin qu'elles ne feussent cogneues, et que l'om pensast que

---

1. ledit march. *C*; ol. *d. CDE*, monta *CDE*; et tant chev. *CE*. 2. revint *ADE*; a vienne *CDE*; a vienne *CDE*; ains *C*, a que *D*. 3. fust aryve il *B*, f. arrive par. *A*; il tr. — fait *d. A*. 4. comme *BC*; moult content et j. *ACD*. 5. luy rem. *B*, len merc. *A*, le merc. *C*, le rem. *D*; av. fait si b. *C*; expl. son argent *CD*. 6. *Comment paris raconte a vienne la diligence que il a fait sur la conclusion que derrainement prinrent et de leur partement.* Lendem. ... *E*; a laind. *C*; si t. *CE*; aparu *B*, apareust *D*. 7. quil parla *D*; tout *d. A*; ce que luy av. *D*; avoit commande et quant il fut arrive paris en fut moult joyeulx et le mercya et donc vienne en f. *A*; fait son varlet *D*. 8. en fut *B*; ordrennerent *C*; a myn. *CD*; sen devoient *A*; se *d. C*. 9. deussient *B*; vint *D*; en son *B*; ol. que a laindemain a *CE*, que au lendemain a *D*. 10. myen. *A*, a myn. *CDE;* sen devoit aller le ch. *BA*; le *d. D*; et fist *B*, et quil f. *D*, si quil f. *C*. 11. soy ung autre p. *C*, s. et ung p. *E*; ledit ol. *D*; page qui menerroit *D*. 12. pallefrains *A*; ambl. *d. B*; amb. ung p. *E*. 14. et tandis q. *A*, tendis q. *D*; joyaulx *a H*. 15. enc. ceulx *AC*; ceulx de *d. CD*; en *d. B*; av. m. de r. *BD*. 16. et les *D*; si les cach. *d. C*. mucerent *E*; il vint *D;* v. la m. *CE*; menuyt *A*, myn. *CD*, la nuyt *E*. 17. de l. ch. saill. *A*; leurs chambres *E*; et si v. *A*. 18. derrier *AE*, derriere *C*, darriere *D*; et *d. B*; sen v. par. *C*. 19. a tout *A*, o tout *C*; jardrin *A*; car *d. D*; car ilz lav. *C*; ainsi que lav. *D*; ord. puis tr. *CD*. 20. sest. *CDE*. vest. *d. B*; r. a homme *C*, r. de homme *D*. 21. et lom pensa *B*.

ce fussent petiz pages. Tantost que Paris fut venu, ellez saillirent hors du jardin, et Paris les monta chacune sur son paleffroy. Puis
*C*48 monta Paris a cheval, puys se myrent au chemin pour aller a Aigues
[98] Mortes. Si advint qu'ilz n'eurent gueyres* chevauche, qu'il commenca
*E*60 a faire une brume si hoscure, que l'om ne povoit veoir l'ung l'autre. Puis commenca affayre une plue si merveilleuse, qu'il sembloit que le ciel deust tomber. Et toute celle nuyt et tout lendemain chevaucherent sans ce que celle plue cessast ne petit ne grant. A heure de vespres vindrent ariver en une petite ville, ou il avoit une esglise. Si vindrent la descendre, si troverent ung prestre et luy demanderent, se en la ville avoit point d'aubergerye. Mes il leur respond que nom, quar il n'y demoroit gueyres de gens. Paris le pria qu'il les volsist loger. Lors le prestre les mena en une petite maison, qu'il avoit empres
*A*53 l'eglise, si leur fist grant feu et les servit de tout ce qu'il peust. Paris honoroit molt Vienne. Et quant vint au soir, Vienne et Ysabeau s'en alerent cocher ensemble, et Paris s'en ala cocher avecquez le prestre, et Olivier avecquez le page. Et quant vint au lendemain, Paris se leva bien matin, si fist lever Olivier et le page, puis firent lever Vienne et Ysabeau. Apres montarent a cheval et pryrent congie du prestre, et Paris luy bailla de l'argent largement et luy dist: „Beau pere, nous nous recommandons a vostre saincte oroison.“ Et atant
*D*60 se partirent, et quant ilz heurent chevauche envyron une lieue francoyse, ilz troverent une riviere ont il souloit avoir ung pont de fuste,

---

1. fust *A*; petiz *d. BA*; pag. et incontinent *BA*; feust *E*. 2. hors *d. BA*; dudit *D*; en son *BE*. 3. par. monta *ACE*; chev. et (aussi *A*) Olivier et le page si se m. *BA*; chev. et s. *CD*; sen *DE*; s. allerent au *DE*; a chem. *B*; en aig. *B*; aiguem. *DE*. 4. que neur. *C*, quil neur. *D*; chevauce *C*; ch. si com. *C*. 5. ung bruyne *A*, ung tonnerre *CD*, ung tonnoire *E*; si tres hosc. *B*; et si obscur *D*; laut. si com. *B*. 6. pluie *a H*. 7. tourner *C*; tumber jus et *E*; toute — et *d. B*; et le lend. *CD*; t. le lend. *A*. 8. que la pleue *B*; cessa *B*; ne pet. n. gr. *d. D*; n. grain *B*; et a h. *DE*. 9. y av. *CD*; petite egl. *CD*; esgl. dehors la ville *BA*. 10. et tr. *D*; pr. si l. *D*; dem. sil y avoit *C*; ladicte *D*. 11. y av. *D*; hostellerie *AD*, de bon herbregement si leur dist que *C*; mes *d. D*, lequel luy deist *D*; leur dist que *E*. 12. de *d. B*; luy pr. *ACE*; que les *B*. 13. lors *d. A*; mene *D*; que av. *B*; aupres de legl. *C*, pres de ladicte egl. *D*. 14. du tout *E*, de toutes chouses et de tout ce *A*; t. quant quil *B*. 15. vi. quant *C*; et quant *d. D*; sal. *B*. 16. sala *B*; ol. et le *C*; page si coucherent aultre part *ACD*. 17. et qu. — lend. *d. D*; a lend. *CE*; leva par mat. *B*; m. et f. *D*; fist *d. B*; p. ala faire lev. *CDE*. 19. ys. et tantost mont. *D*; ys. si mont. *C*; puis mont. *E*. 20. darg. *B*; largem. *d. A*. 21. pere fait il n. *E*; a vous saincte prieres *B*, voz saincte oroisons *A*; saincte *d. CE*, v. bon or. *D*. 22. envyr. *d. D*; liue *B*; franc. *d. A*. 23. ilz souvant avoir souloit *A*; avoit *D*; fust *ACE*, boys *D*.

mes la riviere estoit venue si grosse pour la plue qu'il avoit fait la nuyt davant, qu'elle avoit le pont abatu et l'en avoit mene contre val. Et quant Paris vist la riviere et le pont abatu, il ne sceut que faire; si se vouloit mettre dedans pour essayer s'il la pourroit passer. Mes Olivier dist qu'il ne y entrast point, car il la vouloit premierement essayer. Si hurta son cheval des esperons et se mist dedans. Et quant il fut au milieu de la riviere, le cheval ne peust tocher au font,* si commenca a nouer, mes la riviere, qui couroit molt fort, le [99] porta contre val et ne tarda gueyres que le cheval s'en entra au font, si que homme et cheval noyerent en la presence de Paris et de sa compaignie. Et quant Paris vist ceste aventure, il en eust si grant couroux que a pou, qu'il n'en raiga, et fut tant esbay, qu'il ne scavoit que faire. Et dist: „He Dieu de paradis, que est ce que je voys! Certes, fortune, or voys je bien que tu me veulx rancontrer!“ Et quant il eust asses pense, il veoit que retorner luy convenoit, car il ne povoit avant passer. Si retornarent la dont ilz estoient partis et trouverent le prestre. Et Paris luy dist: „Beau pere, je vous requier que vous me trovez tant de gens, qu'ilz fassent vistement ung pont sur celle riviere qui est icy devant, quar celuy qui y estoit est abatu. Je vous prye qu'il ne demeure pour argent, car je poyeray largement.“ Le prestre sailly tantost dehors pour sarcher hommes et femmes qui y volsissent aler. Mes nulz n'en trova qui y voulsissent aller, car la

---

1. devenue *D*; pluie *a H.* 2. devant *B*; et len — abatu *d. CDE*, mene *d. A.* 4. sil se *A*; volsist *B*; esseoir *C*; la *d. BC.* 5. luy dist *AE*; qui ny entreroit *A*; entr. p. pour essoier car *C*, entr. pour essayer car *D*; la *d. B*; veult *DE*; pr. sonder *C.* 6. frappa s. ch. *D*, brocha *E*; desperons *B.* 7. il *d. A*; fust *B.* 8. et com. *C*; nager *D.* 9. le contre val *B*; aval *E*; v. de leau ne *BA*; le chev. — si que *d. B*; que homme et chev. *A*; chev. et lomme *D*; sen *d. AD*; entrerent *AD*; font et tant que lomme et le chev. noy. *C*, f. et tant le cheval et lomme noy. *C*, f. et lomme et tout si que le chev. et lomme noy. *E.* 10. noy. si que en la pr. *B*; et sa *D.* 11. sceut *D*; si en *C.* 12. a peine quil *D*; raigoit *BA*, rage *E*; tout esb. *BC*; sceut *AC*, sceust *E.* 13. hee *A*, ha *C*, a *E*; et quest *CDE*; cecy que *D.* 14. certainement *BA*; fort. *d. A*; f. je voy bien *CE*; que fortune me vueit *A*; v. rentrer *D.* 15. voit (vit *A*) quil ne peust avant pensser (passer et *A*) que retorn. *BA*; voit *CE*; veoit bien que ret. *D*; a ret. *E*; le conv. *E*; convient *AE*; car — passer *d. BA*; il ny p. *D*; puet *E*; pov. anuit p. *CE.* 16. av. *d. D*; de la *BCDE*; ou *CDE*; venuz *BA*, ven. et partiz le matin si trouv. *A.* 17. pere fist paris *E*; v. prie *C.* 18. quil *D*; me fac. *CD*; hastivement *CE*; ceste *A.* 19. qui ost — abatu *d. B*; quest *D*; et je *BA.* 20. dem. point p. *D*; payeray *D.* 21. hors *B*; sarch. de gens que y *B;* qui — aler *d. CD.* 22. mes il ne trova ame que y volsist *B*; mes — aller *d. A*; mais certes nulz ne tr. *D*; quilz y voulissent *D*, qui — all. *d. E*; all. ne venir car *C.*

riviere estoit tropt grosse. Mes atant vous layrons a parler de Paris et parlerons du dauphin.

Or dit le compte que apres ce que Paris et Vienne se furent *E*61 partys du jardin, ainsi comme vous avez ouy cy devant, au lendemain au matin, que le dauphin fut leve, il alla oyr messe. Si pensoit que Vienne fust encores en sa chambre et qu'elle ne fust encores levee. Et quant vint a l'eure de tierce, le dauphin dist qu'elle dormoit tropt [100] longuement, si commanda que l'om l'appellast. Asses y eust de damoiselles, qui courerent* en la chambre de Vienne pour l'esveiller. Et si tost que l'om hurta a la porte de la chambre, la porte, que pas n'estoit fermee par darriere, se ovrit. Les damoiselles entrarent dedans, et quant elles furent dedans, elles n'y trovarent ame. Si s'en retornarent au dauphin et luy dirent que Vienne n'estoit point en sa chambre. *C*49 Lors le dauphin fist sarcher amont et aval par l'ostel, mes nul n'en *A*54 povoit apprendre novelles. Le dauphin fut tant esbay de ceste adventure, qu'il ne scavoit que deust devenir. Si appella tantost son conseilh pour veoir commant il s'en devoit gouverner en cest affayre. *D*61 Et quant chascun eust dit son advis, ilz ordenarent jusquez a cinquante barons, chivaliers et escuiers, bien acompaignes d'aultres gens, qu'ilz allassent cerchier Vienne de touz coustez.

Les chivaliers qui ordonnez furent s'en allarent tantost armer et montarent a cheval, puis se despartirent, les ungs ca les autres la.

---

1. atant *d. A*; laisserons *a H*; par. et de vienne et retournerons a parler du dauph. *BA*. 3. *Comment le daulphin fu trouble quant il sceust que vienne sen estoit alee et comment il envoya plusieurs chevaliers apres.* Or ... E; ce *d. CE*; sen f. *B*, se *d. C*. 4. party *B*; sa arryeres *B*, ca arriere *A*; a lend. *CE*. 5. si tost que *A*; la messe *B*; pensa *BC*; lorsque vi. *B*, pens. on que *AE*. 6. fut *BCE*; et quelle — levee *d. B*; ch. quelle *E*; f. mie lev. *A*. 7. a heure *B*; demoroit *B*; dorm. encores et cestoit tr. *B*. 8. longuem. *d. B*; lom. app. *D*. 9. y cour. *D*; coururent *a H*; a la ch. *CD*; p. le faire lever *B*, p. la faire lever *A*, p. la resveillier *E*. 10. hurta a luys *BA*; de la ch. la porte *d. B*; luis qui point *A*; qui *CD*; point ne y est. ferme pour darr. *B*. 11. ferme *A*; se ouputoit *A*; et les dam. y entr. *A*; si entr. *C*; ded. *d. A*, entr. ens *E*. 12. et quant — ded. elles *d. D*; mais ny tr. *D*; ne tr. *C*; tr. nully *B*, nulluy *A*; sen *d. BA*; torn. *B*. 13. pas *ACD*. 14. et lors *A*; nul ne p. *B*, mais ne ne p. *D*, mais nen p. *E*. 15. pov. savoir *D*; tout *CD*. 16. scav. que dire si app. *B*, scav. que dire ne que dev. *A*, sceut que faire ne que dev. *C*, sav. quil devoit faire ne dev. *D*, sceust quil d. dev. *E*. 17. comme *A*; se dev. *BC*; en cest aff. *d. D*. 18. quant *d. B*; dist *B*; que jusq. *D*; tant bar. *BA*. 19. comme ch. *B*, que ch. esc. *A*; que all. *B*, qui all. *A*. 20. a tous *D*. 21. qui ord. fur. *d. B*; se all. *B*; sen *d. C*; sal. *C*; si sen al. *D*; tant. *d. BA*; armes *BA*; et puis m. *C*. 22. et alerent lun cza et lautre la *C*; les ungs — la *d. B*; lun ca et lautre la *A*.

Et quant ceulx qui pryrent le chemin celle part ou Vienne estoit allee, furent hors de ville, ilz envoyerent ung vallet davant et luy dirent: „Va t'en davant tant que tu pourras chevaucher jusques en Aigues Mortes et va espiant partout, se tu pourras apprendre novelles de Vienne. Et se tu en peulx riens scavoir, retorne vers nous et le nous fays assavoir. Et nous yrons tousjours apres toy.“ Le vallet hurta tantost son chival des esperons et s'en va davant a grant herre tant qu'il peust chevaucher, tant qu'il vint en la ville ou Paris et Vienne estoient. Si trova a l'entree de la ville le prestre qui avoit aubergie Paris. Si le salua, puis luy demanda s'il avoit oy nouvelles de la filhe du dauphin, que allee s'en estoit, et luy dist que se il en scavoit riens, que il ne le celast point, quar se nul la tenoit ou la celoit, le dauphin le feroit destruire. „Encores vous dy plus,“ dist le vallet, „que tantost avres ycy grant plante de chivaliers qui vienent apres moy pour ceste chouse.“ „Amys,“ dist le prestre, „je m'en yray en la ville pour veoir se je en pourray riens apprendre et puis vous en savray respondre.“

*Le prestre s'en vint tantost vers son hostel, ou il trova Paris, [101] si luy compta tout ce que le vallet luy avoit dit. Et quant Paris eust entendu ces nouvelles, il en eust si grant courroux, que a pou qu'il n'en raiga de deul, si devint tantost tout pale par le visaige, car tout le sang luy foyt au cuer du grant courroux qu'il avoit. Puys s'en vint la ou Vienne estoit, et Vienne, qui le vist venir, si luy vint tantost a l'encontre, si cogneust bien a son visaige qu'il estoit mal ayse de

---

1. leur ch. *E*; de celle *B*, celle p. *d. A*; all. *d. CD;* all. et ilz fur. *B.* 2. feirent *A*; dav. *d. C.* 3. a aig. *CD*; aiguem. *D.* 4. part. *d. C*; nulles nouv. *CE*, aucunes nouv. *D.* 5. r. veoir ret. *B.* 6. f. scav. *ACE*; yr. touz apr. *B*; incontinent heurta *A*; frappa *D*, fiert *E.* 7. tant. *d. BD*; le chev. *CE*; sen alla *A*; va tantost *CD*; a *d. BAE.* 8. peut *A*, peult *CD*, puet *E*; a la *D*; la ou *D*; vi. et par. *BA.* 9. a lentrant *B*; herbergie *ACE*, loge *D.* 10. sal. et lui *A*; dem. — est. et luy *d. A*; point ouy *D*; de la f. *d. C.* 11. qui *a H*; dauph. qui faisoit serchier sa fille qui alee *C.* 12. ne la *B*, ne ly *E*; salast *B*; ten. ou le sceut le d. *B*; se ten. nul ou nulle personne ou la sceust le d. *A*; ou cel. *C*; si nul la celoit ou deten. le *d. D*; detenoit *E.* 13. fait le val. *B.* 14. tant. verrez *D*; cy *CD*; gr. *d. AE*; quantite *C.* 15. cause *AE*; ch. ains dist *CD*; men *d. B.* 16. pour scavoir *BA*; en *d. CD*; pourroye *C*; r. savoir et p. *CE.* 17. scairay *C*, saray *E*; a resp. *E.* 18. *Comment le prestre raconte a paris tout ce que le varlet des chevaliers du daulphin lui avoit dit. ... E.* 20. ces nouv. *d. C*; en *d. D.* 21. nen muert de *E*; et dev. *D*; si vint *E*; tant *d. CD*; tant. si pal. *A.* 22. fuioit *C*; de gr. *BACE*; av. au cueur *D.* 23. la *d. A;* qui *d. A*; ven. pale si *C*; tant. *d. BA.* 24. et cogn. *BA*; a mal. *ACE*; aisie *ACE*, est. de quelque ch. mal a. *CE.*

quelque chouse, et pourtant luy demanda se il avoit riens oy de novel. „Madame,“ fist Paris, „vous demandes des nouvelles, et je les
*E*62 vous diray, telles que plus desagreables ne les pourres oyr.“ Si luy compta ce que le prestre luy avoit dit. Et quant Vienne l'eust entendu, elle fut tant esbaye, qu'elle ne sceut que dire. Et quant elle peut parler, elle dist: „O fortune desmesuree et mauveise destinee, commant vous m'estes contraire en ce point! E vray Dieu de paradis, que n'aves vous pitie de moy povre meschine, ne me veulhes pas pugnir selon mes pechiez!“ Et quant Paris oyt ainsi complaindre Vienne, il luy vint si grant courroux au cuer, que il amoit plus chier estre mort que vif. Si luy dist: „Madame, je vous prie que vous ne vous desconfortes plus, mais advisons a prendre conseilh en cest affayre.“ Vienne pensa ung petit et puys elle respond: „Paris, il ne y a aultre conseilh fors que incontinent sans plus demorer vous vous en ailhes et me laisses
*D*62 ycy avesquez Ysabeau.“ Et Paris respond: „Madame, et qu'est ce que vous dictes, chouse que ne puet estre ne ne puet advenir nullement. Car pour chose du monde ne vous abandoneroye, ains me tiendray empres vous et attendray la venue des chevaliers
[102] qui venent pour vous prandre. *Et si vous dy que avant qu'ilz vous
*A*55 ayent, pluseurs d'eulx feray morir a doleur, car avant qu'ilz m'ayent
*C*50 mys a mort, tant feray respandre de leur sang, se mon espee ne me fault, que cent ans apres on en parlera. Quar j'ayme mieulx morir que d'estre en vie et je puisse oyr ne scavoir que l'on parlast nullemant encontre vous ne encontre vostre honneur pour cause de moy.“

---

1. et puis luy *B*; elle luy *CD*; oy dire r. de *A*; ouy ri. de *D*; dire de *B*. 2. fait par. *A*, dist par. *B*; me dem. *A*. 3. tel. de qui plus *C*; desgre ables *B*, pl. agr. *D*; pouroye *A*, pourriez *CD*; p. avoir *D*. 4. tout ce *CE*; et *d. B*. 5. f. si esb. *BA*, toute esb. *D*; scavoit *A*, sceust *E*. 6. p. et dist *A*; dest. que v. *A*, comme *C*. 7. mettez *D*; me est. destinee et contr. *A*; en contr. *CE*; cest *a H* 8. povre — pechiez *d. B*; meschante *CD*; et ne *A*; pas *d. CD*. 9. par. *d. CD*; luy veoit si *A*. 10. gr. doleur au *BA*; aymast *A*, vouldroit *CE*, vouloit pl. *D*; trop plus *CE*; chier *d. CDE*. 11. vifz *E*; l. a dit *E*; je v. pr. que v. *d. B*; prie q. v. ne v. *d. A*; desc. point *CD*. 12. advises que cons. nous devons (doyvons *A*) prendre en cestuy fait *BA*. 13. elle *d. BA*; respondit *A*. 14. de dem. *AE*; demeure *E*; tu ten voises *CDE*. 15. cy *C*; ycy toute seule av. ys. *B*, ycy trestoute seulle av. ys. *A*; respondist *C*, respondit *D*; resp. et dit *DE*; hee mad. *C*, he m. *D*, a mad. *E*. 16. chouse — nullem. *d. B*; choses *CD*; qui *CD*; pevent *CD*; pevent *CD*; venir *CD*. 17. abandonneray *CD*. 18. me *d. C*; attendray *C*; aupres *C*; apres *D*; de vous *C*; att. *d. C*. 19. venir prendre *A*; av. quil *A*; av. qui me a. *D*. 21. tant *d. D*; espandre *BA*. 22. ans *d. A*, annees *E*; apr. ma mort lon en *BA*. 23. que estre *CE*; et se je panse ouir *C*, et si puisse o. *D*. 24. contre v. ne vostre h. *C*, nullem. de vous ne de vostre h. *D*, enc. v. ne d. *E*.

„Paris," dist Vienne, „de tout ce qu'il vous plaira ordener je suis contempte, car je suis preste de receyvoir la mort avecques vous, mais il m'est advis que se l'on vous trouve ycy avecques moy en quelque maniere qu'il aveigne ou de mourir ou d'estre prys, nous pourrions avoir blasme. Et pourtant il me semble que si l'on me trouve ycy seulle avecquez Ysabeau, l'on ne me pourra blasmer, quar Ysabeau sera ma droicte excusation, et pourtant je vous prie et commande sur tant comme vous m'aimes, que vous vous en ailhes." Lors Paris respond: „Madame, je ne me puis deffendre a vostre commandement, car il me convient vouloir ce que vous voules. Et puis que ainsi doit advenir, je ne le veulx point veoir, ains aime mieulx la mort que la vie. Et puis que Dieu ne me veult la mort envoyer, je la feray venir, car je me veulh tuer de mes propres mains." Et a ce mot il tira son espee et se vouloit ferir par my le cuer, mais Vienne, qui de cest affaire fut toute espaventee, se lensa erramment avant, si l'embrassa et puys luy print le poing de l'espee et luy dist: „Messire Paris, puis que fortune veult et qu'il vous plaist de morir, je vous prye et vous requier que puis qu'il vous fault perdre le corps, que vous ne veulhes point mourir desespere, quar vous perdries l'ame. Et pourtant bailles moy vostre espee, et de ma propre main vous coupperay le chief et ainsi Dieu pourra bien avoir pitie de vostre ame." Quant Paris eust entendu ce, il dist que il en estoit contempt, si luy baillia son espee et dist qu'il luy pardonne sa mort de* bon cuer, puis se mist a genoilz [103] davent Vienne, si s'enclina vers terre en attendent que Vienne luy *E*63

1. paris — tout *d. C*, e. de moy vienne respondit ce quil *C*. 2. mais — ycy avecques *d. A*. 3. v. tiennes ycy *B*, trouvoit *D*; cy *C*; et moy *A*; en quelle man. *B*. 4. quil av. *d. CD*; man. de mor. *C*; pr. non en pour. *B*; n. en pourrons *A*, pourrons *E*. 5. pourt. — trouve *d. A*; et ycy *B*; ycy *d. C*. 7. car pourt. *A*; sur tout quanque v. *A*. 8. tant que *CD*; com. aimes *B*; que vous en *ADE*; allez *AE*; respondit *CD*; resp. et dist *BA*. 9. me *d. E*. 10. puis *d. C*. 11. le puis veoir *D*; pas *CE*. 12. ne *d. C*; je la prendray *C*. 13. car *d. C*; a *d. D*; mot dit il *BD*; il sache *E*. 14. sen voul. *BA*; et la se v. *C*; voult *CDE*; le corps *CDE*; cestuy *B*. 15. f. tant esp. *B*, toute *d. ACD*; err. *d. BA*, au devant erraument *CD*; si lembr. *d. A*. 16. pommeau *DE*; luy *d. A*. 17. que f. v. et *d. BA*; et il *C*; de vouloir mour. *E*; mor. et fortune le veult je v. pr. *BA*; et req. *AD*. 18. req. puis *CD*; quil f. *E*. 19. pas *CDE*; desesperee *B*, despee *CDE*; et de vos propres mains car *E*. 20. vostre *d. D*, lesp. *D*; et je de *CE*; m. je vous *D*. 21. ansi *B*; bien *d. CD*; merey *E*; arme *A*; ot ce ent. *A*, par. entendit vienne il *CD*, par. lentendit il *E*. 22. il nestoit *B*, en *d. CDE*; sil luy b. *A*. 23. pardonnoit *ACD*; et de b. *D*; e. paris se *C*. 24. si encl. *CD*; a t. *CD*, en t. *E*; terre son chief *CD*.

trenchast le chief. Mais Vienne, que tenoit l'espee, dist: „O Paris, lieve ton regart vers moy et regarde Vienne, que tu as tant aimee, qui veult finer sa vie, se bientost de toy m'est obeye.“ Et a cest mot elle se mist la poincte de l'espee a la gourge. Et Paris, qui le chief tenoit enclin, leva les yeulx et vit Vienne, qu'il amoit de grant amour, en tel perilh. Si crya a haulte voiz: „Helas! pour Dieu mercy, madame! Je suy tout prest d'acomplir tout ce qu'il vous plaira de com-
*D*63 mander.“ „Or vous en alles donc,“ dist Vienne, „car je vous jure par la foy que je doy a Dieu, ne pour l'amour que je vous ay, que ce vous bientoust ne montes a cheval, et vous en alles d'icy incontinent, je m'ossiray.“ Et Paris, qui en nulle maniere ne voldroit veoir la mort de Vienne, commanda que l'en luy admennast son cheval, et quant il fut venu, il monta sus. Puis dist a Vienne: „Madame, je vous requier qu'il vous plaise que je ne m'en alhe pas sans espee.“ Et Vienne dist qu'elle estoit contente, si luy bailla son espee. Puis elle tira ung petit dyament, qu'elle portoit en son doy, et dist a Paris: „Messire Paris, vees cy cest annel que je vous donne en nom de mariage, si vous prye que le veulhes bien garder, car quant vous le verres, ce sera occasion qu'il vous doye de moy souvenir. Si vous supplie que pour chouse que advenir vous puisse, ne me veulhes oblier. Or vous en alles, et je prye au benoist filz de Dieu qu'il vous veulhe conduire, et vostre corps garder de villanye, et nous doint
*A*56 revoer ainsi comme nous desirons.“ Paris prist l'annel, mes il ne peust ung tout seul mot dire ne respondre, car le cuer luy vint si
[104] groux, que les lermes luy vindrent aux yeulx a grant* foyson. Si

---

1. la teste *CD*; lesp. ten. *A*, tint *CE*; o *d. BE*, or p. *C*. 2. t. aime *B*. 3. se *d. B*; b. nest de toy ob. *C*; pas ob. *E*; obey *D*; et *d. BC*; a ce *ACDE*. 4. la p. *d. A*; en la g. *D*; et puis par. *D*; qui se ten. le ch. *C*, qui ten. le ch. *D*. 5. encline *CD*; leve *B*; vit *d. A*; de si gr. *BA*. 6. cry *B*. 7. tout *d. BA*; pr. ac. *B*; pl. me com. *C*. 9. par lam. *C*; que jay en v. *B*; ay donnee que *C*. 10. bient. vous *AD*; bient. ne m. *C*; et ce vous *B*, et se vous *A*, et ne vous *D*; v. ne vous alles *BA*; incont. dicy *D*. 11. je *d. E*; man. du monde *D*; vouloit *CD*. 13. fust *B*; venus *E*; dessus *A*. 14. que vous pl. *E*; point *ADE*; mon espee *B*. 15. vienne — espee *d. A*; luy dist *B*; nestoit *B*, est *AE*; et puis *BC*; p. tira *D*. 16. tir. son pet. *C*; p. sur son *C*. 17. mess. par. *d. BC*; icy *D*, vecy *E*; ce dyament *B*, veez cy ung dyamant *A*. 18. et vous pr. *D*; que vous le *AE*; le me vueil. *D*. 19. ce sera occ. quil *d. CD*; s. en seigne q. *E*; que vous *B*; v. souviendra de m. *CD*; v. prie que *C*. 20. adv. p. *C*, vous ne me *C*. 21. all. que je *CD*; pr. a dieu *CD*; qui vous *C*. 23. a. que n. *ACD*; le dyament *BA*; ne lui p. *C*. 24. oncques ung *BA*; dire ne *d. E*; ne resp. *d. B*. 25. vint *B*, aux yeulx *d. B*.

hurta son cheval des esperons et s'en va ainsi comme celuy qui est enraige de dueil et de courroux. Et Vienne luy cria a haulte voys: „Paris, je vous requier que il vous soveigne tousjours de moy, quar *C*51 ainsi sera il a moy de vous."

Atant chevaucha Paris tout seul, qu'il vint a la riviere. Si la trova molt grosse et courrant, mes comme celuy qui avoit perdu sens et memoire, se fourra dedans comme forcene; et la rivyere le commenca a porter contre val, mes ainsi comme fortune le vouloit pour la volunte de Dieu, ou pour la force du cheval, qui molt bon estoit, il passa oultre. Et quant il fut oultre passe, il torna son cheval, si regarda vers celle part ou il avoit laisse Vienne, et puis commenca a crier a haulte voiz: „O Vienne, fleur de toute beaulte, fontaine de toute courtoisie et de toute loyaulte, et que pourray je desormais devenir, quant j'ay perdu la presence de vostre tres doulz et plaisant regart, ne veoir ne pourray vostre tres gracieuse pourtrayture? Helas, comment pourray je ma douleureuse vie passer?" Et en ce disant il luy vint si grant doleur au cueur, qu'il ne scavoit s'il estoit mort ou vif, ne s'il estoit nuyt ou jour, ains se pauma sur son cheval, si qu'il cheyt du cheval a terre. Et le cheval, qui se sent alegie, s'en va le grant chemyn vers Aigues Mortes. Si n'eust gueres alle, que deux marchans, *E*64 qui d'Aygues Mortes venoient, le rencontrarent et le prirent et le retornarent arrieres, pensans que il fust eschappe a aucun. Et quant *D*64 ilz furent venuz jusques a la riviere, ilz trovarent Paris, qui gisoit au milieu du chemin, ainsi comme mort. Si en furent molt esbays, puis*

---

1. frappa *D*, brocha *E*; le chev. *CE*; sen ala *D;* ainsi *d. C*; est ordrene en dueil *B.* 2. et de courr. *d. B.* 4. aussy *A.* 5. *Comment paris se party de vienne moult courrouciez et comment il passa la rivierre sus son cheval.* Tant paris ... *E*; tant par. chev. *E.* 6. courante *C*; m. il com. *E*; le sens *BD.* 7. la mem. *B*; efforcene *B*; f. la *CD*; len com. *B*, lui com. *A*, le *d. CD.* 8. a lemp. *C*, com. le port. *D*; contre aval *E*; voul. et la voulente *CD*, ou la voul. *E.* 9. ou la f. *B*; fortune du ch. *D*; est. bon. *A.* 10. q. fut *E*; retorna *BA.* 11. vers *d. A*; laisse *CD*; commence *C.* 12. vi. fontaine de beaulte et de toute loyaulte et que *B.* 13. beaulte et de court. *A*; beaulte *CD*; et *d. A*; desorm. *d. B*; venir car j. *B.* 14. car *A*; icy jay *C.* 15. plaisance de v. *CD*; voz tres *B*; tres d. et *d. CD*; plais. *d. C*, doulx reg. *C*; comme *C.* 16. tres doul. *B*; en *d. E;* il *d. BA.* 17. grande *C*; sceut *C*, sceust *E*; mort ou vif ne sil est. *d. ACE.* 18. jour ou n. *CDE*; ainsi *CDE*; sespauma *B*, se pasma *CDE*, chev. tellement quil *BA;* cheut *AD*, cheist *C*, chut *E.* 19. de son ch. *D*; a t. et le ch. *d. B*; et *d. A*; saint *B*, qui estoit joyeux *CD*; se va *B*, sen ala *CD.* 20. aiguem. *AD*; sil n. *C*; ne fut *D;* negueres *B;* guer. loing que *D*; alle quil trouva deux *C.* 21. daigue-mortes *AD*; rencontr. arr. et le pr. et le *d. CDE.* 22. pensant *ADE*; fut *B*; aucuns *BE*; q. il f. *B.* 23. jusques *d. B*; se gis. *B.* 24. aussi *C*; esb. si desc. *B.*

[105] descendirent pour veoir s'il estoit mort ou vif, si luy tasterent le poulx et trovarent qu'il n'estoit point mort. Si commenserent a luy froyter les mains et le front, et pryrent de l'eau de la riviere et luy en gitarent par le visage, et tant firent que Paris retorna en vertu. Si commensa a ovrir les yeulx, et quant il vist les marchans, qui le tenoyent, il en fust tout esbay. Puys les marchans luy demanderent si nul luy avoit mal fait. Il respondit que nom, mes que mal luy estoit venu au cuer, dont il estoit en paumeyson. Si les mercya molt de ce qu'ilz luy avoyent son cheval prys, et de ce qu'ilz s'estoient arrestes pour le reconfforter. Puys pryrent de luy congie les marchans et s'en allerent en leurs affayres. Et Paris monta a cheval et s'en alla en Aigues Mortes, et souvant disoit et cryoit: „Vienne, Vienne, bien fut maudicte pour moy l'eure que premierement je vys vostre beaulte." Puys appelloit de bon cueur la mort, que luy voulsist venir, et maudisoit l'eure qu'il estoit nez. Tant chevaucha, ainsi regretant sa doleureuse vie, que il vint en Aigues Mortes. Puis fist tant qu'il trouva le patron de la galee, a qui Olivier avoit acorde. Si luy rendist enseignes, telles comme il avoit eu de Olivier. Lors monta sur ladicte galee, puis tendirent les velles, et le vent fut bon. Si allerent tant pour leurs journees, qu'ilz vindrent ariver dedans Genes. Et quant la galee cust mys les ancres, Paris descendit en terre tant douloureux, que il ne desiroit fors que la mort. Si s'en alla logier en l'ostel d'ung genevoys que l'om nommoit messire Jacques

---

1. pour savoir *CD*; mort ou *d. A*; vifz *E*; vif puis l. *A*; les p. *B.* 2. pas *DE*; lui com. *C*; luy *d. C*; froter *a H.* 3. mains et le froit *A*; leaue *a H*; gaicterent *A*, gecterent *CDE.* 4. parmi le v. *A*; tourna *CDE*; vertus et c. *B.* 5. a *d. B.* 6. en *d. CDE*; f. moult esb. *D*; les mareh. *d. B.* 7. nully l. *D*; nul mal *BA*; av. fait m. *D*; et il *BA.* 8. advenu *CD*; au c. d. il est. *d. B*; sestoit *D;* est. venu en p. *A*, sest esvanouy *D*; leur m. *E*; remercya *B.* 9. que luy *B*; av. fait et pr. s. chev. *A*; quilz est. *CE.* 10. le conf. *E*; de luy *d. CD*, cong. de par. et *D*, cong. les m. *E*, pr. les m. si alerent a l. *C.* 11. et sen — aff. *d. BA*; sen *d. CE*; aff. par. *D*; a ch. et sen ala *d. C.* 12. a aig. *CD*, vers aig. *E*; aiguem. lequel s. *D*; en cryant *BA*; vienne *d. BD.* 13. fut pour moy mauld. *ACD*; leure *d. A*; que *d. C*; premiers *A*; pr. que je vy v. *C*, pr. vostre b. je vy *D*; premier *E*; voys *B.* 14. tresgrant b. *BA*; quil luy *C*; q. le venir tuer et maud. *B.* 15. quil avoit este n. *A.* 16. a aig. *CD*, aiguem. *D*; et puis *A.* 17. gal. que ol. *BD*, aveeques lequel *C.* 18. telles *d. BC*; il av. eu de *d. CD*; ol. luy avoit dit *CD*; lors — galee *d. BA*; ol. si m. *D.* 19. veilles *A*; voilles *CDE*; moult bon *C.* 20. pour leur j. *B*; en g. *BA.* 21. m. les velles *B*; ancr. a port *C*, ancres hors *D*; en terre *d. C*, a terre *DE.* 22. des. riens que *E*; fors seullement la *A*; f. la *C*; sen *d. B.* 23. log. a gennes a lostel *C*; a lost. *D*; appelloit *CDE.*

de Plaisance, et la demanda que l'om luy baillast une chambre, car il ne vouloit point de compaignie. Et ainsi le firent, car l'om luy ovrit une chambre ou il entra. Et la se tenoit le plus secretement qu'il povoit, car molt estoit douloureux, et tosjours mauldisoit fortune, que ainsi le contrarioit. Mes atant layrons a parler de Paris, car bien y savrons retourner quant temps en sera et tornerons a parler de Vienne. 5 *A*57

*En ceste partie dist le compte que quant Paris s'en fut party de l'ostel ou Vienne estoit, ainsi comme vous aves ouy, le prestre, qui la responce de Paris attendoit, voyant que ledit Paris demoroit tropt longuement, il s'en vint en son ostel, ou il ne trova point Paris, quar il s'en estoit alle. Et tantost que Vienne le vit, elle luy dist: „Beau pere, ou est le messagier qui est venu pour sarcher la filhe du dauphin?“ „Madame,“ dist le prestre, „il est dehors, qui atant que je luy fasse responce.“ „Or le ales querir,“ dist Vienne, „et le fectes ycy venir.“ Le prestre l'ala querir incontinant et l'amena la ou Vienne estoit, et quant Vienne le vit, elle le cogneust, si luy dist: „Amy, et quelles novelles m'aportes?“ „Madame,“ dist le vallet, „saches que je ne suis icy venu fors seulement pour vous sarchier. Et si vous dy que incontinant avres grant plante de chevaliers, qui viennent apres moy seulement pour cest affayre.“ „Amy,“ dist Vienne, „oures poves monter a cheval et leur aller au devant, et leur dictes que je suis icy.“ Le vallet remonta tantost a cheval et s'en alla au devant de ses maistres, si les trouva que desja estoient bien pres de la ville. Si leur compta commant il avoit Vienne trove, dont les chevaliers furent molt joyeulx, puis le valet les amena la ou Vienne estoit. Et [106] *C*52 *D*65 *E*65

1. la il dem. *B*, donnast *C*; car il — chambre *d. A.* 4. car m. est. doul. *d. B.* 5. qui *a H*; contreignoit *B*, conduisoit *D*; vous layr. *B*, laisserons *CE*, laissons *D.* 6. en *d. D*; retourn. *AD*, trouverons *C.* 8. *Comment vienne commanda au prestre que il fist venir parler a lui le varlet des chevaliers du daulphin.* En ceste ... *E*; quant *d. A*; sen *d. D*, se f. *E.* 10. ledit *d. B.* 10. l. si sen *C*; v. a lost. *B*; pas *CDE.* 12. est. ja alle *A.* 13. messaige *DE*; au dauph. *BD.* 14. est alle deh. *A*; hors et at. *CD.* 15. allez le *C*; aller *A*; fit v. *B*, fait v. *A.* 16. tantost *CDE*; et lam. *d. B*; le mena *C.* 17. quant *d. BA*; vit elle le *d. BA*; cogn. tantost quelle le vit sy *BA*, et *d. A.* 18. quelz *A*; map. dist la dame *C*; dist *d. C*; et le varlet respondit sach. *C.* 19. ne *d. CE*; ven. icy *CE*; que pour *CD*; pour *d. A*; vous y trouver *CDE.* 20. que tantost *CDE*; chevalerye *BA.* 21. fors seul. *C*; fors pour *A*; aff. ainsi dist *A*, am. d. *d. D*; vi. dit *D*; ors *A*; pov. vous m. *D.* 22. et all. *A*; alez *C.* 23. cy *C*; monta *CD*; tant *d. B*; sen *d. CD.* 24. maist. quelz il tr. *C*; que *d. C.* qui ja *D*; est. *d. C*; est. venuz *D*; bien *d. BC*; pr. de la porte *E.* 25. comme *A*; trov. *d. A*; dont ilz f. *B.* 26. mena *B.*

si tost que ilz virent Vienne, ilz myrent pie a terre, puis luy firent reverence, ainsi comme il appartenoit, et Vienne les receput molt courtoisement sans fayre nul semblant d'estre courrossee. Et puis leur dit: „Messeigneurs," fait elle, „quelles nouvelles m'aportes vous?" Lors commenca a parler l'ung d'eux qui estoit le plus ancien, et luy dist: „Madame, saches que nous ne sommes venuz en ceste part fors
[107] seullement pour vous* trouver, quar monseigneur vostre pere, qui pas ne scavoit que vous esties devenue, nous commanda que alessions tant sa et la que nous ouyssons novelles de vous, et si nous vous trovyons que nous vous deussions mener vers luy." Et quant Vienne eust ce entendu, elle dist: „Oures," fist elle, „ne vous fault plus aller aultre part pour moy sarchier, car la Dieu mercy m'aves trouvee. Je suis preste de partir quant vous vouldres." Les chevaliers furent molt contemps de la responce que Vienne leur fist, mes ilz estoient esbays de ce qu'elle ne fasoit nul semblant d'estre courrossee. Toutesfoiz firent ilz doner de l'avoyne a leurs chevaulx et entretant ilz prindrent chascun ung mors de pain et beurent une foiz. Vienne pria au prestre qui logiee l'avoit qu'il luy tenist compaignie jusques a l'ostel de son pere, et le prestre luy dist que si feroit il voluntiers et de bon cueur. Et quant les chevaulx eurent mange leur avoyne, lesdiz chivaliers montarent a cheval, si firent monter Vienne sur ung paleffroy et Ysabeau sur ung aultre. Le prestre monta sur ung cheval qu'om luy bailla, puis chevaucherent tant pour leurs journees que ilz vindrent ariver en la cite de Viene, et vindrent descendre au palais du dauphin. Et quant le dauphin vist sa filhe, il la receut le plus seleye-

---

2. ainsi quil *DE*; il luy ap. *A*; et les rec. vi. *A*. 3. court. sen f. *B*; nulz s. *A*; leurs *D*. 4. fait e. *d. BA*. 5. p. ung *B*, p. un *C*. 6. en *d. B*; ceste ville *CD*. 7. que pour *CD*; que point ne sc. *B*, qui pas *d. A*, qui na pas joye ne sc. *D*. 8. vous *d. DE*; que nous al. *ACD*; t. ca que la tant que *D*. 9. que ou. *B*; et que si *C*. 10. vous menissions *AC*, amenissions *D*; ce *d. CE*. 11. tout ent. *E*; elle dist *d. BD*, elle respond *A*; fist e. *d. BA*; fait *C*; elle ne voulez plus *C*. 12. moy sachez que ladieu *B*, serch. et lad. *A*; je — partir *d. B*. 13. pour part. *E*; et quant ilz vous plaira veyrs monseigneur mon pere retourneray je suis toute prestre pour partir quant *B*. 15. que elles *D*; faisoient *D*. 16. davoyne *B*, lavene *C*; entremente *E*, entret. ilz *d. CD*; prindrent — pain et *d. BA*. 17. ch. ung peu de recreation vi. *C*, ung repas pour recreation vi. *D*. 18. lav. logie *B*; qui luy *DE*; et en loustel le pr. *A*. 19. que ce fer. *B*; moult vol. *CE*. 20. quant *d. BA*; avoyent *B*, ayant *A*; leurs avoines *A*, avene *C*; av. ilz mont. *CDE*. 21. a chev. mes premierement montarent vienne *BA*; pallefrain *E*. 22. et le pr. *CD*; monta le pr. *A*; sur le chev. *CD*; avoit baille *A*. 23. par *a H*. 24. ariver — desc. *d. D*; daulph. descendre et *D*. 25. quant *d. C*; monseigneur le d. *B*; fille descendre *D*; rec. moult cel. *CD*; celeem. *a H*.

ment qu'il peust, sans faire nul semblant, quar il ne vouldroit pas que les gens qui de cest affayre riens ne scavoyent s'en aparceussent. Et quant ilz furent descenduz, il fist entrer Vienne et Ysabeau en une chambre, et puys il prist le prestre qui avecques Viene estoit venu, si le mena en une aultre chambre et puys il luy dist telz parolles: 5 *D*66
*„Beau pere," fist le dauphin, „je prie a Dieu que vous soyes le bien [108] *A*58
venu par cent mille foiz. Et pour tant quar il ha longtemps que je vous cognoys et scay de vray que tous temps aves este loyal serviteur a nostre hostel, et ausi que je scay que vous estes homme de conscience et de bonne vie, je vous requier et prye tant comme je puis 10
comme celuy qui ames mon honneur, que vous me dictes le vray de ce que je vous veulh demander, et vous conjure par le saint ordre *E*66
que vous portes, que vous ne me veulhes riens celer, c'est que vous me dictes en quelle maniere ma filhe vint en vostre hostel, et tout ce que vous avez veu de sa contenance, soit de bien soit de mal." Et 15 *C*53
quant le dauphin eust fine son parlement, le prestre respond et dist: „Monseigneur le dauphin, puisqu'il vous ha pleu de moy fayre ceste demande, je vous dy et jure par le saint ordre que je tiens, dont vous m'aves conjure, que je vous en diray tout ce que j'en scay." Lors commenca a compter comment Vienne estoit venue a son hostel, en 20
la compaignye d'ung chivalier, d'ung escuier et d'ung page, avecquez Ysabeau. Toutesfois il dist que il ne scavoit qui le chevalier estoit, quar il ne le cognoissoit, ne ne scavoit comment il avoit nom. Puys luy compta le grant honneur et reverence que ledit chivalier portoit

---

1. le plus quil p. *CD*; sans — sembl. *d. BA*; nul *d. C*; semb. nullement *C*; pas *d. B*, vouloit quilz scav. *C*, vouloit p. *D*, car point ne vould. *E*. 2. gens de ses affaires *B*, qui de cest — scav. *d. D*; nen sc. *B*; sen *d. CD*; sceus sent riens de son fait et quant *CD*; app. et ce feust (fist *A*) il sans faire nul semblant (s. nul. sembl. f. *A*) et quant *BA*. 3. entrez *A*. 4. et *d. BA*; il pr. — et puis *d. D*; venu *d. C*. 5. il *d. CD*; tielles *A*, telles *CD*. 6. fait *BA*; li b. *E*. 7. venu plus de c. *CD*; pour c. *A*; mil *D*; tant quil *CDE*; il y a *C*; ha ung temps *B*; je v. — t. temps *d. D*; je *d. B*. 8. de vr. *d. C*; tout *B*; vous av. *C*. 9. de nostre *CD*; aussi quar *A*, car *D*; est. bien h. *A*. 10. req. et *d. B*. 11. a cel. *D*; qui a amez *D*. 12. je d. *B*. 13. que port. *B*, que avez *CDE*; port. ne me *B*; men *E*. 14. quel *E*; vint ma f. *BA*. 15. vous *d. B*; ou de m. *CDE*. 16. eut s. p. fait *A*; p. sire prestre *E*; lui resp. *A*; ly resp. *E*; respondit *CD*. 17. pl. me *C*, de moy *d. D*, de *d. E*; ceste dem. f. *A*; a f. *B*. 18. dont mav. *BC*. 19. que jen *B*; tout *d. B*. 20. l. il lui com. *A*; comme *A*; est. — host. *d. D*; en son *AE*. 21. acompagnie *CD*, acompagnee *E*; et dun esc. *E*. 22. dist il *CDE*; que *d. E*; que le ch. *B*; est. le ch. *D*. 23. quar il *d. C*, ne ne le congn. *C*; a nom. *E*. 24. luy *d. CD*; la gr. *AE*; et rev. *d. B*; lui port. *CD*.

a Vienne, et commant ledit chevalier avoit dormy celle nuyt avecques luy en ung lit, et Vienne et Ysabeau avoyent dormy en ung aultre lit, et l'escuier avecquez le page en ung aultre. Et quant le dauphin eust entendu la raison du prestre, il en fut ung peu reconfforte, pensant que Vienne n'avoit pas pardu son pucellage. Si luy demanda
[109] s'il scavoit* que le chevalier estoit devenu, et il respond que non, fors que il s'en estoit alle, mes il ne scavoit quelle voye il avoit tenu Lors le dauphin luy pria qu'il ne parlast a personne du monde de cest affayre, quar il en seroit bien merite. Puis le dauphin appella de ses chevaliers, si commande que messire Jacques, pere de Paris, fut prins et tous ses biens ausi, et incontinent allerent a l'ostel de messire Jacques. Et le pryrent et myrent a la porte de son hostel les armes du dauphin, puys le menerent davent le dauphin, et le dauphin commanda qu'il fust mis en prison, et tantost fut fait.

Madame Dyaine estoit en une autre chambre, ou elle estoit entree avecques Ysabeau, a qui elle dist telles parolles: „O faulce et tres desloyale fame, traictresse, tu es occasion ou has este de cestuy fait. Et pourtant il convyant que tu me dies tout le vray de ce que Vienne a fait, ou je te jure par celuy Dieu qui le monde sostient que je te feray a doleureuse mort morir. Or advise, lequel te vouldra mieulx, ou de moy dire le vray, ou de morir de male mort.“ Et quant Ysabeau eust entendu ce que madame Dyaine luy disoit, elle com-
*D*67 menca forment a plourer, et puis elle dist: „O vray Dieu de paradis, plein de pitie, en qui maint verite, tu sces toutes chouses, ne nulle

---

1. a vi. *CD*; vi. et reverence et com. *B*; com. *d. A*, comme *C*; vi. et du chev. comme il av. *A*; ch. dormit *CD*; celle n. *d. CDE*; avecq. ledit prestre *BA*. 3. lit *d. D*; lesc. et le p. *DE*; aultre lit *BE*. 4. tout ent. *CD*; fut *d. D*. 5. enfraint son *C*, rompu *D*, fraint *E*; luy *d. A*. 6. sil sc. *d. D*; qui le ch. *D*; dev. se resp. *A*; luy resp. *D*; respondit *CD*; resp. quil ne savoit fors *D*. 7. mais quil *D*. 8. y ne *B*; a homme *B*, du m. *d. B*. 9. appelle *D*. 10. commanda *ACD*. 11. tantost *CDE*; en lost. *E*. 12. j. si le pr. *A*; son chastel *E*; a. de monseigneur le *d. E*. 13. et le men. *C*, et puis lamen. *D*; men. lui et le daulphin *C*; dev. monseigneur le daulphin *D*; et com. *D*. 14. pris. ce qui f. f. *BD*, et incontinent fu f. *A*, fait incontinent *D*. 15. *Comment madame la dauphine parle a ysabeau en lui disant plusieurs grans injures.* Madame ... *E*; vienne *D*; autre *d. BA*; entr. *d. B*. 16. ys. a laquelle *C*; disoit *CD*; tres *d. BA*. 17. traictreresse *E*; es ou as este cause de *E*; achaeson *C*, cause *D*; cest *CD*; c. afaire *D*. 18. tu *d. B*. 19. p. le dieu *D*, dieu *d. B*; tout le m. *CD*. 20. m. et adv. *D*; tu vouldras *ACD*, l. que tu *C*. 21. le mieulx *C*, me *C*; a male *E*; et *d. C*. 22. dyaine *d. B*; luy *d. C*, ot dit *C*, eust dit *D*. 23. form. *d. B*; puis dist *A*. 24. pit. et de toutes vertuz tu sc. *A*, pit. ouque mains verites tu *B*, pit. et qui maine ver. *D*; ch. que nulle *B*, ch. nul. *A*.

riens a toy ne se peult celer, si te pric par ta saincte grace que la ignoscence de Vienne soit magnifestee a toutes gens.“ Et puis elle dist a madame Dyaine: „Madame,“ fait elle, „ad ce que vous dictes que vous me feres a doleureuse mort morir, je vous respons que vous en ferez a vostre plaisir, quar il est en vostre puissance de moy faire morir ou de moy laissier en vie. Ad ce que vous me dictes que je die le vray* de ce que Vienne ha fait, sans faulte je vous en diray la verite, ne ja riens ne vous en celeray.“ Si luy commensa a compter commant elles estoient montees a cheval et comment elles s'estoient contenues en l'ostel du prestre, tout ainsi comme vous avez oy ra-compter cy devant. Lors madame Dyaine se parti de la, si s'en vint vers le dauphin et luy compta tout ce que Ysabeau luy avoit dit. Et le dauphin luy compta tout ce que le prestre luy avoit dit; si troverent que ils s'acordoient, car ainsi disoit l'ung comme l'autre, dont ilz furent molt reconfortes et cogneurent de vray que Vienne n'avoit fait nulle villanye de son corps. Si s'en vindrent touz deux ensemble en la chambre ou Vienne estoit, si se moustrarent estre molt felonx, et le dauphin commenca a dire telles parolles:

[110] *E*67 *A*59

„ O tres faulce et tres mauvese creature de pute foy et de tres mauvaise condition! Et commant has tu peu avoir tant de courage, ne dont t'est venu si grant malice d'avoir fait tant de honte a moy et a tous mes parens? Faulce et tres desloyale tretresse, tu m'as bien engigne et trahy, comme Judas trahy nostre seigneur Jhesu Crist, quar tu m'as deceu en moy baisant et acolant et en ton affaictie et tres

*C*54

1. a toy *d. C*; ne p. estre a toy cele si te *C*; receler *E*. 2. ignorance *B*; magnifeste *E*. 3. fait elle *d. CD*, fist e. *E*; vous mavez dit *D*. 4. que me *B*; occire *CD*; en resp. *CD*; v. fer. *C*. 5. il en est *C*; a vostre p. *CE*; ou de moy *A*; de moy — vie *d. B*; me *C*. 6. me *C*; vous *d. B*; me *d. CD*; je vous die *C*. 7. de que vi. *C*. 9. ch. ne com. *B*; comme *A*. 10. tenues *C*; a lost. *B*; commant *CD*; vous *d. B*; rac. *d. A*. 11. sa arryeres *BA*, cy *d. CD*; dyaine *d. AC*; si se p. *D*; et sen v. *DE*. 12. devers *C*; ysab. — tout *d. C*; av. compte *CE*, av. fait dit et conte *D*; tout *d. B*. 13. et tr. *B*; si que ilz tr. *D*. 14. car a. dis. *d. CD*. 15. conf. *A*, reconforte *E*; recongn. *D*; congn. tout le fait que *C*; de vr. *d. BC*. 16. villonie *E*; sen *d. CD*; deux *d. D*; ens. *d. C*. 17. estre *d. D*. 19. *Comment le dauphin et la daulphine parlerent moult felonneusement a vienne leur fille et ce quelle respont.* O tres . . . *E*; o *d. ACD*; tr. f. *d. CD*, traitresse et tr. m. *CD*; petite f. *B*. 20. vie et cond. *D*; cond. com. *D*; comme *AC*. 21. ne *d. BA*; d. est *B*; venue *ACD*; v. tant de mal. *C*; fait *d. D*; de h. t. *A*; et deshonneur a moy *BA*. 22. tout mon parente *BA*; tres *d. C*; traitreresse *E*; bien *d. C*. 23. trahy car tu mas trahy (en moy baisant et accollant ainsi *E*) comme *CE*; comme — seigneur *d. BA*; ih. cr. *d. D*, nostre seign. *d. E*; quar tu — acol. *d. CE*. 24. tu *d. B*; et *vor en d. C*; a ton *BA*; et tr. desl. *d. D*, tres *d. C*.

desloyal parler. Dy moy, mauvaise fame, pour quelle occasion has tu ainsi deshonoure nostre parente? Car oncques n'eumes tant de honte comme nous avons a ceste foys pour toy. O vray Dieu omnipotent, et pourquoy oystes vous si tost la priere que nous vous feismes,
111] d'avoir enfant, quant* vous scavyes que tant de mal nous en devoit advenir! Dieu veulhes mon scens garder que il ne se descognoisse, quar certes, je suis pres que enrage de deul, et m'ensenhes affayre ce que raison et justice veult de ceste faulce creature." D'aultres parolles asses luy dist ausi madame Dyaine que tropt seroient longues a racompter. Vienne ne respondit mot, ains luy laissa dire et quant ilz heurent tout dist a leur plaisir, elle respond et dist: „Monseigneur mon pere, et aussi vous, madame ma mere, au commancemant de ma responce je fays argument et dy que je me doys reclamer et advoicher pour vostre filhe, ou je ne le doys point fayre. Et dy que je le doys fayre, entant comme je scay certainement que je le suys, et si ne le doys faire, car je cognoys et scay que je ne suis pas digne d'estre nommee filhe d'un si hault prince et baron ne d'une si haulte dame comme vous estez, et ausi car j'ay tropt grandemant fally contre vous. Mes toutesfoys les sages dyent que la ou il n'a point de pechie, ne doit avoir nulle punition, et la ou il ha peche doit avoir punytion raisonnable selon le pechie. Je le dy pour ce quar je scay bien, ne du contrayre ne puys dire, que j'ay tres grandement failly envers vous, entant que je me suis partie de vostre hostel sans vostre congie et

---

1. langaige *D*; *die Stelle von dy moy mauv. f. bis qui povent dire martirs* (*S.* 515,12) *ist bei D hier ausgelassen und später eingefügt* (*S.* 516,24); moy *d. A*; fame *d. D*; cause *D*, ochoison *E*; tu as *AC*. 2. ainsi *d. CD*; mon par. *C*; lignee *BA*; oncq. mais *CD*. 3. or vr. *C*. 4. et *d. AC*; ostes *B*; nostre pr. *C*; feissimes *A*. 5. maulx *CDE*; devoient *C*, deveroit *E*. 6. adven. *d. B*; d. me vueille mon s. *E*, v. moy m. s. *C*, v. moy aider et gard. m. sens *D*; gardez *A*. 7. prest *A*; pr. de enrager *D*; mensaigne *D*. 8. vouldront *C*; et dault. *BC*. 9. et ausi *BA*; aussi *d. CD*. 10. respondoit *B*; ains — dire *d. BA*; la laissa *D*. 11. ilz *d. BD*; heurent *d. A*; leurs plaisirs *B*; respondit *ACD*; et dist. *d. A*; dist ainsi *AE*. 12. mon pere *d. CDE*; a. a vous *C*, vous *d. D*, et a vous aussi *E*; ma mere *d. CDE*; la resp. *E*. 13. vous f. *B*; arguement *CE*; dist que *B*; doye *B*; decliner et adv. *D*, et adv *d. BC*, advoer *E*. 14. faire et que je ne le doy et dy *A*; et dy — fayre *d. C*. 15. ne le doys *AD*; ent. certainem. com. *BA*; ent. que *CD*; que je suis voustre fille et si *A*. 17. renom. *D*; filhe du dauphin et ausi que jay tropt *B*, dun — estes *d. B*; grant pr. *E*; bar. et *CE*; digne et haulte *A*. 18. et aussi *d. C*; ainsi *E*; ausi que *B*; tres gr. *A*, tropt *d. D*. 19. mes *d. B*; les sages — mort toutesfoiz *d. C*. 20. nulle *d. D*; et la — punytion *d. D*. 21. je lay dy *B*, je dy *D*; ce que je *D*; bien et du *BA*. 22. tres *d. DE*. 23. ent. comme *AE*.

volunte, ne en aultre chouse n'ay faly. Et pourtant il m'est advis que pour ceste faulte ne doy avoir deservy mort. Toutesfoiz je suis ycy, si vous erye mercy, quar il est en vostre puissance de moy fayre *D*69 morir, quant il vous plaira, ou de moy laisser en vie. Toutesfoiz *E*68 j'ay ung confort, c'est que se il vous plaist de moy fayre brevemant morir, de tant plus tost avray finy toutes mes doleurs, si seray hors de tribulation. Et s'il vous plet de moy fayre languir et moy tormenter longuemant, je dy aussi que tel martyrre prendray en gre et en passience et les passeray suffisamment jusques a la mort. Si en avray gardon en la gloire de paradis aveeques les sains martires qui jadis soffryrent passion pour l'amour de Jhesu Crist, et tous ceulx se povent dire martirs qui soffrent mort ou torment pour verite maintenir."

Et atant Vienne se taysa qui* ne dist mot. Et le dauphin, comme [112] homme courrosse et molt felons, luy torna le dos et s'en alla sans dire mot, mes totesfoys il pensa molt aux parolles que Vienne avoit dist. Mes laysserons a parler de cest affayre et retornerons a parler de messire Jacques, pere de Paris.

Cy endroit dit le compte que messire Jacques fut banny de tous *A*60 ses biens et mis en prison, ainsi comme vous aves ouy cy devant, et demorant en prison il avoit moult grant desir de parler a Edoardo

---

1. vol. et en *D*; en *d. B*; nay *d. B*; nay je f. *D*, faly je nay et p. *B*; pour ceste cause il mest *D*. 2. pour *d. B*; celle *A*; defaulte *E*; f. je nay pas deservy tant de mal toutesf. *B*, ne doy pas tant desservir de mal toutesf. *A*; ycy je vous *BA*. 3. en crie *D*. 5. cest *d. BA*; vous *d. B*; me *C*; brevem. — de moy fayre *d. A*. 6. tost *d. D*; avrons fin et terme mes *B*; avray je *D*; toutes mes *CE*. 7. de toute trib. *CD*, de grant trib. *B*; si vous *BD*; me f. *C*; me torm. *C*, moy *d. D*. 8. ainsi *BA;* telz martires *E*; martyrre — suffis. *d. A*; m. porteray *B*, m. prendre *D*; voluntiers en gre *B*. 9. pass. les passeray *B*, porteray *C*; suffis. *d. B*; pacieument *D*; si avr. *A*. 10. jadis *d. BC*. 11. souffroient *C*; passion *d. BD*, passions *A*; pour la mort de nostre seigneur ih. cr. passion et tous *D*; cr. de tous *B*, cr. car tous *C*; ceulx qui p. *D*; puent *A*, pevent *CDE*. 12. martirs — verite *d. A*; mart. — mainten. *d. D*, mart. paris en estoit ung qui estoit a genes et at. *D*; en torm. *B*, et tourm. *C*; pour ver. maint. *d. B*. 13. et *d. A*; teut *A*, teult *C*, teust *D*, taist *E*; que ne *CE*, et ne *D*; dist plus riens et *B*, d. plus mot *A*; ainsi com. *A*, aussi com. *C*. 14. scelon *A*, felonne *C*, felon *DE*, le doulx *A*; sans plus riens dire mais *C*, sans riens plus dire mais *D*, sans ly dire m. mais *E*. 15. es par. D; luy av. *D*. 16. dictes *D*; mes atant l. *BA*. mes *d. CD*, icy l. *CD*; aff. et parlerons de mess. *BA*. 17. pere a par. *CD*. 18. *Comment messire jacques pere de paris fu mis en prison et comment il parla a odoardo.* Cy endroit . . . *E*; icy *CD*; messires *A*. 19. ainsi *d. CD*; sa arryeres *BA*. 20. luy dem. *AD*; demoura *C*; en la pr. *A*; il *d. D*, moult *d. D*; gr. plaisir *D*; a *d. D*.

pour scavoir nouvelles de son filz Paris, car il pensoit que Edoardo luy scavoit dire ou Paris estoit alle. Aussi Edoardo avoit grant desir de parler a messire Jacques, mes il n'osoit. Totesfoiz il fist tant qu'il heust licence de parler a luy. Et quant messire Jacques le vist, il en cust souverain plaisir, si luy demanda s'il scavoit ou Paris estoit alle. Et il luy dist qu'il pensoit qu'il fust alle vers les contrees de Genes. „Helas, amy," fist messire Jacques, „pour Dieu escripves luy que pour nulle riens il ne viengne par deca, quar si le dauphin le *D*68 peut tenir, il le fera morir." Edoardo respond que il n'a garde. Grant conffort fut a messire Jacques le parlement de Edoardo, et aussi il luy faisoit beaucopt de plesir secretemant et luy aidoit de tout ce qu'il pooit. Et ne tarda gueres que le dauphin trova maniere pour le *C*55 moyan de sa fame, madame Dyaine, que il fist semblant de pardonner son mal talant a Vienne, et commensa a luy moustrer semblant d'amour. Si se pensa que il la marieroit le plus briefmant qu'il pourroit. Et Vienne faisoit semblant d'estre joyeuse pour complaire a son pere et a sa mere, mais elle pourtoit si grant deul en son [113] cueur que je ne le* vous savroye dire. Quant il luy souvenoit de Paris, elle ne se povoit tenir de souspirer, et la nuyt, quant elle estoit en son lit ou en son retrahit, elle plouroit asprement et souvant disoit: „Helas, Paris, et ou estes vous maintenant? Bien fut maudicte l'eure que vous et moy nous entreamames premierement, quar pour moy vous poves dire que vous aves souffert et encores endures mainctes poenes et douleurs. Et si estes bany de vostre pays, de vous biens

1. son f. *d. B*; par. *d. D.* 2. a dire *ACD*; ou son filz par. *D*, ou il est. *B*; ed. aussi av. *CE*, od. av. aussi *D.* 3. avecques mess. *C*; jacq. *d. B*; mais ne savoit ne ne osoit comment il y peust parler toutesf. *D.* 4. congie *D*; de a lui pouvoir parl. *A;* de pooir parl. *E.* 5. en *d. BA*; fut moult joyeulx et luy dem. *D*; moult souv. *E*; et luy *ACD*; luy dist *B*; sil scav. *d. D*; fust al. *C.* 6. pensa *E*; fut *B*, soit *E*; al. es contr. *A*; parties *C.* 7. mon am. *CD*, amis *AC*; fait *BA*, dist *CD*; reser. *CDE.* 8. veulhe venir *BA*; de par *BA.* 9. povoit *BA*; feroit *BA*; et ed. dist q. *B*; respondit *D*; quil ne sen dobtast *BA.* 10. reconf. *E*; conf. a mess. j. fut du parl. *C*, du p. *D*; il *d. C.* 11. beauc. de confort et de pl. *E*; plesirs *B*; toute sa puissance *B.* 12. et ne t. gu. *d. A*, sy advint que *A*; ne tr. *B*; man. par le *d. A.* 13. mad. *d. C*; y fist *A.* 14. lui com. a m. *A.* 15. damours *E;* et se p. *B*, sil se p. *A*; brief *a H.* 16. faisant *B.* 17. pourt. en son cueur si gr. d. que *B.* 18. le *d. B*; pourray *B*, pourroye *A*; escripre *E.* 19. et nuit et jour *C*, n. et le jour *D.* 20. ou au retr. *CDE.* 21. leure mauld. pour moy et pour vous de quoy nous entrevismes oncques car pour *A.* 22. vous et m. *d. C*; nous nous amasmes *C*; moy pov. *B.* 23. que av. *B*; enc. souffrerez *A.* 24. *Von et si estes bany fehlt bei D das ganze Stück bis Abs.: paris estoit en genes* (*S.* 518,9) *eingeschoben ist eine vorher ausgelassene Stelle: dy moy — martirs* (*S.* 514,1—515,12); de v. b. *d. CE.*

et de vostre pere qui est en prison. Et je ne suis pas quitte de deul, quar certes je ameroys tropt la mort, se elle me voloit venir, que la vie.“ Et ne passerent gueres de jours, qu'elle ne peut covrir sa dou- *E*69
leur, quar elle devint en pou de jours toute maigre et si descolorye, qu'il sembloit qu'elle eust eu les fievres six moys. Et le dauphin, qui s'aparceut de son desplaisir, la confortoit de ce qu'il povoit. Si advint ung jor que le dauphin s'ala deporter en son jardin et Vienne y estoit, que fasoit molt matte chiere. Et le dauphin la print par la main et se tira vers une part du jardin, et puys luy dist: „Belle filhe, je suis esbay de ce que je vous voys tousjours estre en soucy et en pensement, et ja scavez vous que toutes chouses passees vous ont este pardonnees, ne jamais pour moy ne vous en sera dicte parolle. Ains vous dy que avant qu'il soit gueires de jors, je vous marieray si haultement, que vous et toute nostre parente en seront honores a tousjours mays.“ Et ce disoit il quar il fasoit desja tracter le maryage de pluseurs grans barons de France. Mes Vienne luy respond et dist: „Monseigneur,“ dist elle, „il est vray que toutes chouses me sont pardonees, selon que vous me dictes, donc je devroye estre joyeuse. Mes la creature qui ha faly et ne peult avoir pardon de Dieu ne doit estre joyeuse. Je le dis quar vous tenez en prison messire Jacques, pere de Paris, et luy aves hoste tous ses biens, donc je suis en malencolie pour deux raisons: l'une si est que je croy que Dieu m'en veult mal et en est courrosse* contre moy, ne jamays ne m'est advis qu'il me [114]
doit pardoner tant que ledit messire Jacques ait eu de moy aucune *A*61
satisfaction de la poene et domaige que il sostient pour cause de moy; et certes, si vous m'ames tant comme vous dictes, et m'eussies entiere-

1. et vostre *BA*; en est *A*. 2. cert. *d. BA*; tr. *d. A*; venir querir *A*. 3. passa *C*; gu. depuis *CE*; j. elle *A*; j. elle *A*; ses douleurs *C*. 4. en pou de jours *d. CE*; tant m. *CE*; tant desc. *C*. 6. saparcevoit *B*; conforta *A*; de tout ce *BA*. 7. sen ala *C*; esbatre en *BA*; a son *C*. 8. qui *a H*. 9. se trait *A*; partie *C*; puis *d. C*; dist fait bel. *B*; fille fit il je *E*. 10. esbahiz *A*; que vous vivez *C*; estre *d. C*; en soucy et *d. B*, en pens. et en s. *A*. 11. scav. que *B*; estees *B*. 12. par *a H*; moy vous *B*; dit *BA*; parolles *B*. 13. que soient *C*. 14. vous et *d. C*; par. estre et ser. *C*; serez *A*. 15. et ainsi dis. *C* dis. car *AC*; ja *C*; traittie *E*; tr. de plus. grans (gr. *d. E*) mariages de grans bar. *CE*. 16. respondit *C*. 18. ce que *AC*; vous me *d. B*; devryes *B*; m. a. creat. *C*. 19. f. elle ne *A*, et *d. C*. 20. je la dis *B*; d. pour ce que vous *A*; ten. mess. j. de p. en pr. *B*. 21. oustez *A*; jen. s. *BC*. 22. par *C*; si *d. C*; me v. *C*. 23. et sy est *A*; jam. il m. *CE*; quil ne me d. *B*. 24. doive *A*, doie *C*; eu *d. BC*, ait eust *A*; auc. *d. A*. 25. satisfacion *B*; pour c. *d. A*; cause de *d. B*; moy et pour mon fait et c. *A*. 26. mam. ainsi c. *B*; autant *A*; com. dictes *B*; vous meuss. *B*.

ment pardonee, toutes chouses seroient pardonnees pour l'amour de moy.“ Et quant le dauphin eust entendu la raison de Vienne et veoit sa volunte, il dist qu'il est contens qu'il luy soit pardonne. Si commanda qu'il soit mys hors de prison, et luy fist rendre touz ses biens et tous ses chasteaulx. Messire Jacques n'ausoit venir davant Vienne, mes par Edoardo luy fist remercyer plus de cent fois, dont Vienne heust molt grant plesir. Mes ycy lerrons a parler de messire Jacques et de Vienne et parlerons de Paris, qui estoit en Genes.

Paris estoit en Genes, ainsi comme vous aves ouy cy devant, si ne fasoit nuyt et jour que plorer et regreter sa doleureuse vie. Et souvant disoit: „O Vienne, fleur de toute cortoysie et beaulte, ou estez vous maintenant? Je ne scay si estes morte ou vive. Helas, que ne puis je scavoir que vostre pere avra fait de vous!“ Autresfoys disoit: „Helas, Vienne, Vienne, et que estes vous devenue ? Je soloye bien souvant veoir vostre tres doulx et plaisant regart et baiser vostre tres plaisant boche et oyr vostre tres doulx parler, donc j'estoye en lyesse, en joye, en confort, en esperance de tousjours myeulx avoir. Et maintenant je suis loingt de
*E*70 *C*56 vous et si n'ay ame a qui me complaindre, ne a qui je puisse parler. Et
[115] toutesfoiz suis je acompaigne, quar j'ay deul, soscy,* ennoy, melancolye, pensement, maleurete, courroux et desespoir, qui oncques ne se partirent de moy, ne jamais ne croy que ilz s'en partent jusques a tant que la mort les en fera partir.“ Ainsi piteusement comme je vous

---

1. pardonne *A*; t. les ch. *A*. 2. veu *A*, vit *C*, voit *E*. 3. estoit *AC*; comptent *ACE*; luy *d. E*; fust *C*; pardonnes *A*. 4. fust *AC*; de la pr. *B*; t. s. b. et *d. B*; tous ses chast. et t. s. biens *BA*. 5. et ses chevaulx *C*; messires *A*. 6. ed. la f. *C*; merc. *CE*. 7. molt *d. B*; et plus de plaisirs *C*. 8. et de vi. *d. BA*; est *C*. 9. *Des grans regres que faisoit paris lui estant a gennes le chappitre.* Paris ... *E*; *D nimmt den Text wieder auf;* a g. *D*; si sa arryeres *B*, ca arriere *A*; et ne *CD*. 10. nuyt et j. *d. B*; que souspirer *A*; et regr. *d. B*; ne regr. *C*. 11. cort. et *d. B*; de b. *A*, de toute b. *D*; et ou *BA*. 12. que je *CDE*; si vous est. *CDE*; hel. ne *B*; h. et ne *A*. 14. hel. vi. quest. *A*; vienne, vienne, vienne *CE*, h. vi. et qu. *D*; et *d. B*. 15. vostre pl. et tr. d. r. *D*; reg. bais. *B*; reg. souvent et bais. v. tr. plaisante b. *A*, et bais. — boche *d. CD*, regars *D*, reg. et bais. vostre tr. doulx et plais. visage *E*; et oyr — parl. *d. B*. 16. d. et gracieux parl. *C*, oyr vostre tr. d. *d. D*, gracieux parl. *D*, vostre tr. gracieux parl. *E*; leesce *CE*; et j. *B*; en j. *d. A*; en conf. en j. *CD*; et en esp. *B*; esp. et t. *B*. 17. de *d. D*; de mieulx *CD*; en av. *D*; si loing *A*; loingtain *CE*. 18. ame *d. C*; je me *DE*; puisse compl. *DE*; je p. *d. AE*; et si suis toutes voies ac. *C*. 19. bien ac. *B*; et soussy *E*; et enn. *CD*; mel. — desesp. *d. B*. 20. maleurte *E*; despoir *D;* que *BDE*; que jamais *D*, que despuys *B*. 21. depart. *ACD*; et jam. *CD*; que en *D*; et jusq. *A*. 22. les *d. D*; face *A*.

dy se complaignoit Paris souvant, et saches bien que il desiroit plus la mort que la vie. Si advint ung jour que il oyt dire a son hoste que une nave devoit partir pour venir a Aigues Mortes. Lors il se pensa que il escriroit unes lettres a son pere. Si se fist bailler de l'enere et du papier et va escripre, et disoit ainsi la lettre: „Mon tres honoure seigneur et pere, je me recommande a vous si tres humblement comme je puis. Et vous plaise ascavoir que je suis en tres grant soussy et malencolye que je ne puis scavoir novelles de vous et ne scay, se pour adventure le dauphin vous ha fait aucun ennuy ou dommaige, dont je me dobte grandement pour cause de la requeste que vous luy fistes pour moy. Et pourtant vous supply que il vous plaise moy rescripre, se il vous est possible. Et vous plaise pour Dieu moy pardonner tout ce que je mesfeis oncques vers vous, affin que, quant a Dieu plaira que je doye finer ma doleureuse vie, que je meure en vostre grace, affin que Dieu ait mercy de mon ame.“ Ainsi disoit la lettre que Paris envoia a son pere. Et quant il l'eust selee, il la bailla a son hoste, qui despuis la bailla au patron de la neaue et luy enchargea qu'il la fist porter en la cite de Vienne. Et aussi fit il, quar la lettre fut portee en l'ostel de messire Jacques, qui la ovrit. Donc il fut molt joyeulx, quant il sentit nouvelles de son filh Paris. Si alla sercher Edoardo et luy moustra la lettre. Et quant Edoardo l'eust leue, il en eust molt grant joye, et messire Jacques luy dist en plorant: „Helas, Edoardo, et quant pourray je veoir ton compaignon Paris?“ Et Edoardo, qui en eust molt grant pitie, le reconforta en luy disant: „Messire Jacques, scaves bien que de maulx et de tribulations sostint nostre Seigneur en cestuy monde pour nous, et aussi nous devons prendre en *D*70 *A*62

1. ay dit *D*; souv. par. *A*. 2. en son hostel *CD*. 3. p. aler *D*; en aig. *B*; aiguem. *D*; se *d. A*. si se f. — escr. *d. A*; p, il se *D*. 4. commenca a escr. *B*; escr. disant *C*. 6. hon. pere et monseign. *CDE*. a v. *d. CDE*; tr. *d. B*. 7. com. plus pluis *E*; puis a vous et v. *CDE*; a *d. ACD*. 8. quar *B*, car *D*; puis avoir *C*. 9. par *a H*; ait f. *CE*; ennuy *d. BC*, auc. desplaisir *E*; ou *d. BCD*; dom. ou ennuy *CD*. 11. fietes *B*. 12. moy *d. CD*; se a v. il est *E*; me p. *CD*. 13. pardonnir *C*; que oncques je *A*; je *d. B*; je vous mesf. *D*; je oncques ay mesfait envers v. *B*; oncq. *d. A*; envers v. *A*; vers v. *d. D*. 14. a *d. C*; je *d. C*; ma vie qui tant est doul. *D*. 15. de moy et de mon *B*, m. de moy ainsi *CD*. 16. il eust *BA*, les eust *E*; scellees *E*; scel. et baillie a *C*; les bail. *E*. 17. les bail. *AE*. 18. de genes a v. *D*, en vi. *C*, a vi. *E*; et vrayement si fist *CDE*. 19. a lost. *E*; oupuroit *A*. 20. f. bien joy. *A*; sceust n. *D*; allast *B*. 21. ladicte *D*; let. qu. *BA*; veue *A*; fut m. joyeulx et m. *BA*. 22. molt *d. C*. 24. qui *d. B*; en *d. B*; pit. de lui le rec. *A*; si le *D*; conf. *BD*; luy *d. A*; mes. j. *d. C*. 25. bien *d. C*; tant de *A*; mal *BA*; et tr. *BC*; tribulation *B*; souffrist *A*; en c. m. nostre seig. *CDE*. 26. seign. ihesucrist *CDE*. dev. nous *D*.

[116] gre et en pacience les* adversites qui nous advenent pour l'amour de luy, car en les grans adversites cognoit l'om le sens et les vertus de l'ome. Et pourtant je vous prie que vous pourtes vos poynes et tormans humblement et vertueusement en pascience, pensent tousjours que c'est tout pour le mieulx, et vous verres que quant Dieu avra esprovee vostre bonne vertu, il fera que vostre filh Paris, qui maintenant s'en va par le monde, endurant poynes et tormens, reviendra en la grace de monseigneur le dauphin. Et de ce que maintenant estes en grant tribulation, reviendres en grant consolation. Si vous prye que entretant me veulhes prandre et recepvoir au lieu de vostre filh Paris, non obstant que je cognoys bien que tel change n'est pas advenant, quar en Paris sont toutes vertus habundans et en moy sont *E*71 toutes vertus defalhans. Et ausi que pas ne soy digne de moy advoyr pour vostre filh, mes au mayns pour vostre servant me veulhes prandre, moy offrant en tout ce qui me sera possible a fayre pour vous sans jamays falir.“ Ainsi doulcemant reconforta Edoardo messire Jacques, comme je vous dy, et puis il print congie de luy et s'en alla au palais du dauphin.

Edoardo, qui party estoit de messire Jacques et fut venu au palays du dauphin, ainsi comme je vous dy, avoit molt grant desir de povoir parler a Vienne, et tant y mist de poyne que il trova maniere de parler a elle. Si la salua doulcemant, puis luy moustra la lettre que

---

1. venent *B*; pour am. *D*. 2. car en grant adversite *A*, aux gr. *C*, es adv. *D*; les sens *CD*; les vertus *DE*; des hommes *CD*. 3. pourties *B*; vostre poyne et tormant *BA*; voz torm. *C*. 4. en pens. *C*; pens. que cest tousj. pour *A*. 5. tout. *d. ACD*; meilleur *CDE*; que *d. C*; avra esperance v. b. vertus *B*, esprouve *A*, approuve *C*. 6. bonne *d. DE*; vertu et pascience *D*; il *d. C*; par. que m. va *B*, qui m. va *A*; qui en va maint. *D*. 7. par le m. *d. D*. 8. et ad. ce *C*; est. maint. *D*; grant *d. BC*. 9. puis rev. *C*, reviendra *D*. 10. prye que *d. CD*, vous pr. que *d. E*; sependant *D*; que me v. *B*, vous me v. *AE*; voulez *CDE*; et rec. *d. D*; en lieu *CD*. 11. obst. *d. A*; point *D*. 12. quaris en p. *B*; sont *d. E*; sont hab. *E*; sont *d. CDE*. 13. vert. toutes *A*; vert. sont def. *D*; pas *d. C*; je ne s. *C*; advouher *A*, advoer *CE*, advoicher *D*. 14. mays *B*. 15. de moy *B*, en moy *AC*; a tout *AC*; quil me *A*; ce que a moy ser. *D*, que en moy ser. *E*; poss. le fayre *B*, p. je feray *A*; pour vous le feray sans *C*, vous jamais sans *E*. 16. jam. *d. BCD*; defaillir *CE*; ainsi ed. doulc. conf. m. j. *C*; le reconf. *A*; confortoit *D*; mes j. *d. A*. 17. il *d. D*; cong. de messire jaeques et sen *D*. 19. *Comment odoardo parla a vienne et lui moustra les lettres que paris avoit envoyees a son pere.* Odoardo ... *E*; et party *B*; ven. *d. BA*; a lostel *CDE*. 20. ainsi *d. A*; qui av. *C*; dy gr. des. av. *D*; de des. *A*; pov. *d. ACD*. 21. atant *B*; t. fist et mist *D*. 22. lui parl. *B*, daler parl. *A*; a elle *d. B*, a le *C*; si le sal. *B*; doulc. sal. *A*; moult doulc. *CD*.

Paris avoit envoyee a son pere. Et quant Vienne l'eust leue, elle en eust soverain plaisir. Si pria a Edoardo qu'il volsist reseripre a Paris pour luy faire assavoir toutes besoignes, car grant conffort luy seroit, et qu'il luy envoyast grans salus de sa part. Edoardo respond que si fera il voluntiers. Si print congie* et s'en alla a son hostel. Et puys prist de l'ancre et du papier et va escripre unes lettres, que il bailha a ung vallet, et luy dist: „Va t'an," fait il, „en Aygues Mortes et serche tant que tu puisses trouver gens qui voisent en Genes et leur bailhe ces lettres." Le vallet le fit ainsi comme il commanda. Si trova a Aigues Mortes une grant barche qui s'en vouloit partir pour aller a Genes. Si leur bailha les lettres, et ceulx les portarent et les donarent a messire Jacques de Plaisance, qui puis les dona a Paris. Et Paris les ovrit et commenca a lire, si trova qu'elles disoient en ceste maniere: „Mon tres honoure et tres parfaitement ame frere et compaignon, je me recommande tant et de si bon euer comme je puis a vous en vous faisant ascavoir que nous avons receu la lettre que vous aves envoyee a monseigneur vostre pere, et pourtant quar vous nous aves escript que nous vous veulhons reseripre des nouvelles de par deca, vous faisons response. Et saches que despuys que vous partites de ces contrees nous avons tous endure beaucopt de poynes et tribulations, especialment quar nous ne povyns apprendre nulles novelles de vous et ne scavyons si vous esties mort ou vif, jusques a tant que nous avons veu vous lettres. Item de celle tres doulce crea- 5 *C*57|117 *D*71

---

1. envoye *BD*; son pais *A*; en *d. DE.* 2. a *d. CDE*; escr. *ACD.* 3. luy *d. B*; f. sav. *ADE*; toutes bonnes nouvelles car *BA*; luy *d. D*; ser. luy et *C*; ser. a luy et *D.* 4. et que luy envoya grant salut *B*; grans *d. A*; respondit *CD*; quil le feroit voul. *D*, que ce f. *E.* 5. vol. et pr. *CD*; en son *CD*; host. si pr. *C.* 6. puis *d. D*, et puis *d. E*; pr. congie et seu ala en son hostel et print de lencre *C*; l. quelles *C.* 7. fait il *d. CDE*; a aiguem. *D.* 8. a g. *CDE.* 9. ainsi que luy avoit este commande *D*, il lui com. *C*, comme lui com. *E.* 10. et tr. *C*; en aig. *B*; aiguem. *D*; barge *AE*, barque *CD*; se voul. *CDE.* 11. en g. *A*; si luy b. *B*; ces let. *A*; ceulx qui les *D*; c. la port. *E*; port. les *CD*; et don. *BA.* 12. baillerent *CD*; puys *d. B*; bailla *D.* 13. et *d. BA*; et puys les *C*; tr. quilz *C*, tr. qui dis. *E.* 14. parfait *DE*, ame *d. D.* 15. recom. a vous tant *D*; et si de b. *ADE*; com. plus puis *E.* 16. a vous *d. D*; en vous *d. BC*; fais. sav. *DE*; receue *C*; les lettres *E.* 17. vous *d. B*; envoye *BD*, envoiees *E*; pourt. que a *H*; vous *d. BA.* 18. nous *d. C*; reser. *B*; escr. il nous fault vous reser. *C*; escr. *AD.* 19. faisans *C*; f. aseavoir resp. *B.* 20. cestes c. *CDE*; tous *d. B*; poyne *B.* 21. tribulation et esp. *B*; esp. que nous *C*, esp. de ce que ne p. *E*; pouvons *AD*; pas apr. *A*; pov. avoir nouv. *CE*; apr. de vous nul. nouv. *D.* 22. et *d. B*, ne ne s. *A*; si est. *B*; estes *D*; vit *B.* 23. nous *d. BD*; aions *D*; receues voz l. *C*, euz v. l. *D*, eu v. l. *E.*

ture et de vous tres amee Vienne vous faiz scavoir qu'elle a este tres grandemant blasmee et tensee de son pere et molt laidengee. Mes pour la grace de celuy Dieu dont tous biens venent ledit monseigneur son pere ha manifestement cogneu qu'elle n'avoit fait nulle villanye
*A*63 de son corps, donc il luy a pardonne tout son mal talant, et est revenue en sa grace et amour, je vous dy, encores plus qu'elle n'estoit par davant. Et si vous dy que ladicte Vienne vous salue par sant mille foiz et me ha encharge que je vous doye rescripre que vous vous veulhes conforter, ne de nulle rien ne veulhes avoir malencolye, vous faysant scavoir sceurement qu'elle n'a nulle esperance en rien du monde, fors que en vous seulemant.“ En lyant ce chappitre vint a
*E*72 Paris si tres grant et tres soverayne joye au cuer, que il en cheit a
[118] terre ainsi comme* esvanoy, qu'il ne scavoit ou il estoit. Et quant il se peult relever, il eust touz les yeulx plains de lermes de la grant joye qu'il heust, quant il oyt que Vienne estoit garentee de mort. Il essuya les yeulx et commensa a lire le demourant de la lettre, et disoit ainsi l'autre chappitre: „Item, du fait de monseigneur vostre pere saches que aussitost que Vienne fut revenue en ceste ville, le dauphin fit prandre tous ses biens et touz ses chasteaux, et fit mettre encores monseigneur vostre pere en prison, ou il enduroit beaucopt de mesaise et de travailh. Mes a present, la Dieu merey, par la priere

---

1. de vostre tr. am. *ADE*; fait *BCE*; a sc. *CDE*. 2. blasmee — molt *d. D*; et tens. *d. B*; laidoye *C*; mes *d. B*. 3. par *a H*; celuy *d. D*, dicellui d. *E*; les b. *A*; b. acommencerent *CD*, encommancerent *D*. 4. p. ait man. *E*; congn. man. *D*; nav. eu n. vil de s. c. fait *D*; nav. n. vil de s. c. fait *CE*; nulles vilennies *CE*. 5. luy pardonna *C*; tout *d. B*; t. le m. *C*; et si est *D*. 6. a sa gr. rev. et a sam. *C*; v. affie *CE*, asseure *D*; pl. que nest. *D*. 7. par av. *CD*; vi. se recommande a vous par c. *CD*. 8. mille *d. A*, mil *DE*; doye *d. A*; eser. *CD*, rescripve *A*. 9. vous *d. BA*; reconf. *E*; conf. mes de n. *B*; et de n. *DE*; ne *d. C*. 10. en vous *A*; fay *B*; en r. du m. *d. BA*. 11. fors seulement en v. *A*; que *d. B*; a vous *E*; seulem. *d. ACDE*; et en lisant *CDE*; cest *a H*; article *d. D*; luy vint si *D*; a par. vint. *C*. 12. grande *C*; et tr. souv. *d. BA*, et tr. *d. D*; joye et si souverain plaisir au c. *A*; en *d. B*; cheist *C*. 13. ainsi *d. CD*; com. si fut mort quil *B*; tout pasme et comme celluy qui n. *D*; qui ne *B*; nen *AE*; scet *DE*; est. *ADE*. 14. rel. *d. B*; touz *d. C*, tous pl. *C*. 15. il *d. D*; garantie *a H*; et il *C*, et puis il *D*. 16. ses y. *ACE*: le dem. — chapp. *d. D*; remanant *E*. 17. de *d. ADE*. 18. saichant *A*; aus. que *d. A*; celle *C*; monsigneur le *E*. 19. t. voz biens *CE*, t. les b. *D*; biens *d. B*; touz *d. D*; les ch. *CDE*; f. enc. m. en pr. mons. v. p. *A*, et mons. v. p. f. m. en pr. *CE*, ch. et de vous et enc. f. m. mons. v. p. en pr. *D*. 20. enduret *B*; moult beauc. *A*; b. de misere et de tr. *B*, de messaise et de travaulx *A*; de tr. et de mes. *CDE*. 21. mes la *CDE*; m. au pres. *CDE*; les prieres *CE*.

de la vostre tres amee Vienne il l'a gicte hors de prison et luy ha remys la seigneurie de ses biens et de ses chasteaux ainsi comme il estoit par avant. De ce qu'il s'ensuyvra decy en avant je ne puis riens scavoir, pourtant vous prie que pour riens ne vous veulhes gueyres *D*72 eslonher de cestes contrees, et si vous aves de riens besoing, alles au banc de messire Bertrand de Picartville, quar nous luy avons mande qu'il vous fasse delivrer mille escus. Aultre chouse ne vous escry, fors que monseigneur vostre pere et madame vostre mere et Vienne vous saluent pour sant mille foys." Ainsi disoient les lettres que Edoardo envoia a Paris, son compaignon.

Lors Paris, oyant les bonnes novelles que son compaignon luy escryvoit, fut tant joyeulx que je ne le vous pourroye dire. Si se vesty et abilha, puis saillist hors de la chambre ou il estoit, de laquelle il n'estoit yssu despuis que premier il y estoit entre. Si s'en alla en la ville et demanda tant qu'il trova messire Bertrand de Picartville. Si se fist cognoistre a luy en luy disant comment il estoit filz *C*58 de messire Jacques. Et ledit messire Bertrand luy fit moult bonne chere et luy demanda s'il avoit de riens besoing, *et lors Paris luy [119] demanda mille escutz, ainsi comme son pere et Edoardo luy avoient

1. de v. bien am. *B*; de tr. *A*; vi. *d. B*; le getta *CD*; g. et mis h. *E*; de la pr. *C*, de ladicte pr. *D*. 2. rem. et fait rendre la s. *D*; et ses ch. *C*, de tous ses ch. *D;* ainsi quil *C*; il est. *d. B*. 3. en par *C*; p. davant *BA*; av. et luy a tout pardonne de tout ce *D*; ce qui *AC*, ce que *E*; sen ens. *C*, quil ens. *D*; decy *d. B*; sen ens. ey en *C*, diey *D*; nen p. *AC*. 4. je vous *D*; pour r. ne *d. C*; que ne *B*; v. ne vueill. *C*; gueyres *d. E*; gu. loing esl. *D*. 5. lonher *B*, aloing. *D*; que des contrees de ces marches *BA;* si av. *BA*; de *d. D*; r. a besoigner que vous en aillez *D*. 6. berthoul de pinearville *A*, berthou *CD*, de piccamale *C*, de piccarville *D*, berto de pincanvalha *E*; nous *d. BC*; a lui *C*, lui *d. D*; commande *B*; mande que sil vous fault riens et aussi si vous avez a mestier dargent quil v. *D*. 7. delivrance de m. *C*; mil *CDE*; esc. dor *CD*; esc. pour le present f. *CD*. 8. mere *d. A*. 9. sal. plus de cent *ACD*; mil *D*. 10. s. bon et loyal c. *D*; comp. lequel estoit a gennes *CD*. 11. *De la joye que fist paris quant il eult les nouvelles que son compagnon odoardo lui avoit escript et de la grant joye quil en fist le chappitre.* Lors ... *B*; ouyt *B*; les lettres nouv. *CE*; bonnes *d. D*. 12. les vous *BD*; vous *d. CE*; pourray *B*, savroye *D*; escripre *CE*; et se *A*; sen *CDE*. 13. ala vestir et habillier *CDE*; sa ch. *A*; ou il estoit — entre *d. CDE*. 14. il en est. ys. jusques maintenant si sen *A*; et sen alla *CD*, ou il sen *E*. 15. berthoul *A*, bertou *CDE*; de *d. B*; pincarville *A*, piccamal *C*, piccamille *D*, pincanvalle *E*. 16. et se *C*; f. a lui congn. *C*, a luy *d. B*; en dis. *CDE*; dis. quil *B*, que ilz estoit *A*, comme *D*. 17. et *d. CDE*; berthoul *A*, led. gentil homme l. *CDE*; bonne feste *CE*, grant chiere *D*. 18. sil lavoit *D*, navoit *E*; bes. de r. *B*; de *d. D*; riens afaire et *D*. 19. m. esc. *d. A*. mil *CDE*; esc. que son *D*.

escript, et tantost luy feurent delivres. Lors Paris alla louer une chambre en la ville et ung vallet, qui le servoit. Et chaseun jour aloit a l'eglise ouyr la messe et faisoit aumosnes, si que toutes gens commenserent a prendre plaisir en son contenemant, et disoient que vraiement il devoit estre gentil homme et party de noblesse, car molt tenoit gracieuse et honeste vie. Puis commenca Paris a empter avecquez pluseurs gentilz hommez de la ville, et par sa courtoysie tous luy fasoient honeur et molt le prysoient, quar il estoit si gracieux que plus ne povoit. Toutesfois Paris hantoit plus avecques celluy messire Bertrand qu'il ne faisoit avec nulz des autres. Mes en nulle manyere Paris ne povoit oblier Vienne, car combien que il ne la vist des yeulx, tousjours il la veoit en son penser, et quant il dormoit, tousjours songoit Vienne et quant il veilloit, tousjours son penser estoit en Vienne. Mes atant vous layrons a parler de Paris et retornerons a parler de Vienne et de monseigneur le dauphin.

*A*64 *E*73 Cy endroit dit le compte que le comte de Flandres, qui pere estoit de madame Dyaine, manda unes lettres au dauphin et luy eseryvoit qu'il estoit molt esbay de ce que desormais ne marioit Vienne, car il scavoit bien que Vienne estoit desja de l'eage de XIIII ans. Le dauphin luy fit responce qu'il seroit bien contempt de la marier, mes qu'il trovast quelque bonne parente et luy prioit que, se il seavoit nul

---

1. reser. *BC*; et lors *A*; louer *d*, *dafür freier Platz B*. 2. en la chambre *B*, a la v. *C*; et eut ung *D*; et *d. B*, serv. a ch. *D*, s. a ung ch. *E*; ch. matin *CDE*. 3. au moustier *CDE*; la *d. CD*; et f. aum. *d. B*; les g. *A*. 4. commencoyent *A*; a son *CD*. son *d. A*. 5. vraiem. *d. B*; ilz devoit *A*. 6. grac. et *d. B*, h. et gr. *C*; par. com. *CE*, par. se print *D*; hanter *a H*; av. *d. D*. 7. par leur *B*; tous — hon. et *d. CDE*. 8. hon. et courtoisie et m. *A*; court. le pris molt *CD*; ilz le pr. *E*; plus que *A*. 9. toutesf. — autres *d. B*; par. *d. A*; av. ledit m. *A*. 10. berthoul *A*, berthou *CD*, bertou pincanvalle *E*; qui ne *D*; o nul *C*, a nul *D*; autres et pour ce estoit il plus avecques lui que avecques nulluy des autres *A*; man. du monde p. *D*. 12. tousj. *d. B*; il *d. A*; en s. cueur *BA*, cueur et pens. *A*; car quant *ADE*; il *d. B*; tous soirs en pensoit et quant *A*; t. il song. *C*; pensoit *D*. 13. en vi. *CD*; et quant il v. — est. en v. *d. B*; t. en penser si est. *A*, t. pensoit en vi. *C*; y est. *D*; en vi. *d. D*. 14. entant *A*; vous *d. CDE*; torn. parl. *B*, parlerons *D*. 15. et de m. le d. *d. CD*. 16. *Comment le conte de flandres escripvoit au daulphin quil mariast sa fille vienne et de la response* Cy endr. . . . *E*; icy *D*; disoit *A*. 17. dyane *A*; envoya *D*; par unes *AE*; a monseigneur le d. *B*; reser. *A*. 18. estoit — desorm. *d. A*; desorm. *d. B*; il ne m. *BD*. 19. b. desja que *C*; desja *d. BAC*; en laage *CD*; de XIII a XIIII *A*, quinze *D*; ans ou environ *D*. 20. moult cout. *C*, bien *d. DE*. 21. bonne *d. B*, bon *A*; partie *CD*; se. quelque m. *D*; bon mar. *BAC*.

mariage qui fust bon pour ladicte Vienne, qu'il le luy fist scavoir. Le messager porta ladicte response au comte de Flandres, et incontinant ledit comte fit serchier se l'on pourroit trouver nul bon mariage qui fust pour ladicte Vienne. Et ne tarda gueres qu'il torna rescripre au dauphin qu'il avoit trove* deux barons qui estoient a marier, dont 5[120]*D* l'ung estoit filh au duc de Bergoigne, et l'autre estoit nepveu au roy d'Angleterre, et que, se il avoit plesir a nul de ses deux, que il traeteroit voluntiers de celuy qu'il amaroit le mieulx. Et quant le daulphin eut receu les lettres, il fist venir son conseilh, si leur demanda qu'il leur sembloit de cest affaire. A laffin tous s'acordarent d'entendre 10 plustost au filh du duc de Bergoigne que a l'autre. Lors le daulphin fit responce au comte de Flandres que il seroit molt comptent d'entendre au mariage du filh du duc de Bergoigne. Et quant le comte de Flandres eust receu la responce, il envoya incontinant messagiers et lettres au duc de Bergoigne, s'il vouloit consentir au mariage de 15 son filh et de Vienne, filhe du dauphin. Le duc de Bergoigne fit responce qu'il estoit molt content du parente. Et puys le firent ascavoir au roy de France, qui fut molt content du mariage et du parente. Lors le comte de Flandres envoya dire au dauphin, comment le duc de Bergoigne estoit content du mariage, et qu'il luy envoyeroit son 20 filh. Le dauphin luy fit responce que bien fust il venu, car il en avroit grant joye, et qu'il le recevroit honnorablement a son povoir.

---

1. que f. *B*; bon *d. D*; le mess. — lad. vienne *d. CDE*. 4. quil ne rescripvy *E*; trouva rescr. *C*; retourna esc. *D*. 5. comment il *E*; bons bar. *D*; bar. quelz est. *C*. 6. est. *d. B*; le filz *A*, filz *a H*; au nepv. dangl. *A*, le nepv. *E*. 7. son pl. *A*; en nul *E*; n. des *d. CDE*; que *d. CE*. 8. vol. le mariage de *D*; le daulph. *d. D*. 9. eut *d. B*; ces l. *B*; il eult tout son c. *CD*, il manda tout s. c. *E*; si leur dist qu. *C*, leur dist et dem. qu. *D*, leur dist que l. *E*. 10. cestuy *B*; saccorderent *CE*, saccordoient *D*; sac. plustost dent. au *BA*; dent. pl. *d. C*; sac. anttendre *D*. 11. au mariage du f. *A*; au duc. *ADE*; plustost que *C*; a aultre *B*. 13. mar. du *d. B*; quant le daulphin eut *D*. 14. de fl. *d. B*; la *d. A*, sa resp. *DE*; tantost *CDE*. 15. et l. *d. B*; au fil du duc *B*; duc de b. — consc. au *d. C*; scavoir sil *A*; sy vouldroit entendre au m. *E*; vouldroit *A*; voul. tendre au m. *D*; droit du mariage *C*. 16. f. au daulph. de vienne *C*, daulph. de viennois *D*; ledit de berg. *B*; fut *D*, resp. qu. est. *d. D*. 17. en est. *BA*; du mariage *B*, du par. *d. A*, de la par. *D*; et puys — content *d. CD*; la fir. *B*; le refir. *E*; fir. sav. *AE*. 18. et du par. *d. BCD*. 19. dire *d. B*, env. faire scavoir *A*; comme *A*. 20. cont. et daccord *CD*; et il l. *B*, et qui l. *AD*. 21. luy *d. A*; resp. en disant que *D*; f. venu *D*. 22. avoit *E*; moult grant plaisir et joye de sa venue et quil *D*; et quil — — povoir *d. B*; et que la recepvroit *C*; moult hon. *D*; pov. lors le conte de flandres envoya par devers le duc de bourgoigne lors de duc *D*.

Lors le duc de Bergoigne fist metre en arroy son filh, et montarent a cheval, acompaignes de chivaliers et d'escuyers, si chevaucharent tant pour leurs journees qu'ilz vindrent arriver es contrees de Flandres, en la ville ont le comte de Flandres fasoit son manoir. Ledit comte les receut a molt grant honeur et incontinant envoya faire asceavoir au dauphin que le filh au duc de Bergoigne venoit. Toutesfois il fit sejourner ledit filh au duc jusques a tant qu'il eust responce du dauphin.

Durant celuy temps le dauphin et madame Dyaine vindrent a [121] Vienne, si la menarent en une chambre,* et puis le dauphin luy dist telles parolles: „Belle filhe,“ fait il, „Jhesus Crist, qui ordena toutes choses, a hordene la compaignie de nous et de vous jusques a present. Mes pource que toutes chouses, selon que dient les sages, se devent *C*59 user par leurs saisons, et pourtant quar nous veons et bien cognoyssons que desormays est acomply le temps que vous deves estre marice, nous vous faisons scavoir que nous vous avons mariee a ung baron de France, que non tant seulement vous, ains la filhe du roy de France s'en devroit tenir pour contente et c'est le filh du due de Ber- *E*74 goigne, ung chivalier qui est par toutes pars renomme.“ Et quant *D*74 Vienne eut entendu la raison de son pere, tantost il luy sovint de Paris, qui pour elle va perdu par le monde, si ne se peut tenir, qu'elle

---

1. monta *CD*. 2. acompaigne *a H*; de plusieurs chevaliers *D*; et esc. *DE*. 3. tant *d. C*; par *ADE*; pour l. j. *d. C*; arriv. *d. B*; aux *a H*; terrouer de fl. *C*. 4. et en *E*; en la v. *d. C*; fais. lors son *D*. 5. rec. molt honorablement et inc. *B*; tantost *CDE*; lenvoya *A*; f. scav. *a H*. 6. bourg. estoit par devers luy et quil demoureroit avec luy jusques *D*; il ne f. faire venir ledit f. *E*. 7. le fil *B*; jusqu. a ce quil *D*. 8. dauph. de ce quil luy avoit mande touchant le mariage de sa fille et dudit filz au duc de bourgoigne *D*. 9. *Comment le daulphin et la daulphine parlerent a vienne pour la marier et la response quelle fist.* Durant . . . *E*; en cel. *D*; dyane *A*; v. a leur fille vi. *D*. 10. la bouterent *C*; et *d. A*; luy *d. CD*; d. semblans par. *E*. 11. fait il *d. CDE*. 12. ch. et ordonna la *C*; et a ord. *D*; de nous et de v. *d. D*, et de v. *d. C*; au pres *E*. 13. scel. ce que *A*. 14. us. et gouverner *C*; leur raison *CE*, raisons *D*; rais. pourt. *CDE*; quar *d. A*; pourt. que bien v. *CDE*, v. bien et congn. *A*. 15. que dev. *B*. 16. assav. *C*; avons amee et aimons et pour vostre honneur et prouffit que moult desirons a veoir durant nostre vie nous vous avons mar. *CD*; m. en ung *B*. 17. france dont la fille au roy *CD*. 18. fr. en *CD*, fr. se *d. E*; devr bien estre c. *CD*; pour *d. CDE*; cont. de luy et est filz au duc *CD*; et est le baron le filz *E*. 19. ung *d. C*; moult ren. *CE*, bien ren. *D*. 20. eut la rais. d. s. p. ent. *A*; tant *d. BA*. 21. par. que p. *B*; perdu *d. AE*, esperdu *CD*; par tout le *C*; et ne se *B*; p. plus ten. *CD*.

ne fist ung sousp̃ir de cueur parfont et qu'aussi les lermes luy vindrent *A*65
aux yeulx, mes elle covrit tant qu'elle peult son courage et puys re-
spond et dist: „Monseigneur mon pere, et vous aussi, madame ma
mere, je ne scay respondre ad ce que vous m'avez dist, ainsi comme
je devroys. Vous me pardoneres si vous plet, mes toutesfoiz je vous 5
diray mon courage, et vous entendres mieulx ma raison que je ne la
vous savroye dire. Il est vray que Dieu, qui ha ordene toutes choses,
ainsi comme vous dictes, m'a ordenee creature et m'a preste sans,
beaulte, force et vertu, dont je suis tenue de luy rendre graces. Et
encores mais, quar il m'a donne gracc d'estre filhe d'ung si hault 10
prince et d'une si haulte dame comme vous estes. Et encores m'a
preste une chouse, dont je suis tenue de luy rendre compte, ce est ma
virginite, et saches de vray, qu'il est mon entente et ma volunte de la
garder en telle maniere que je luy puisse randre bon compte. Et
pourtant je vous supplye tant comme je puis que pour le present vous 15
ne me veulhes plus parler de cest mariage, ne de nul aultre, et pour
le temps advenir Dieu m'enseignera affayre ce que plus sera a son
pleisir pour le salut de mon ame.“ Le dauphin et madame Dyaine,
qui entendirent le parler de Vienne, se penserent qu'elle le dist pour
devotion ou sainetete, si ne* luy responderent riens, ains s'en allerent. 20 [122]
Mes molt pensoient comment ilz se pourroient gouverner en cestuy
fait, et en la fin ilz dirent que ilz ne luy en parleroient plus jusques a

---

1. grant sousp. *AD*; du cuer p. *C*; quasi *B*, aussi *d. A*; venissent *A*. 2. se couvr. *CDE*, couvroit *CD*; tant comme elle *E*; povoit *CE*; pour son cour. celer *CDE*; elle resp. *CDE*; respondit *CD*. 3. et dist *d. D*; et aussi vous *A*; ma mere *d. CDE*. 4. si je *CE*. 5. sil vous *ACE*. 6. dy tout le vray de mon c. *C*. dir. tout le vray de mon c. *D*, dy vray et vous diray tout mon cour. *E*; le rais. *D*; la *d. A*, ne le vous *E*. 7. vous *d. BC*; savray *E*; qui *d. AC*; ma ord. *A*. 8. comme *d. DE*; vous me d. *CD*; ordonne *ADE*; prestie *B*; sans — vertu *d. CD*. 9. force beaulte *A*; pr. les dons de grace dont *CD*; je lui suis *CD*; bien ten. *A*, moult ten. *E*; attenue *CD*; de luy r. gr. et *d. C*; a luy *A*; grace *E*; graces — compte *d. D*. 10. enc. plus *A*; enc. quant il *CE*; gr. donnee *AC*. 11. et — dame *d. B*; et *d. A*. 12. chouse *d. A*; moult ten. *DE*; attenue *C*; de ma *CE*. 13. que mon ent. *CD*; mon ent. et *d. B*; vol. est de *CD*. 14. que jen p. bien r. compte *D*; ly en p. *E*. 15. partant *C*; vous *d. BC*. 16. v. point marier ne a cestuy ne a autre *CD*; de cest affaire *A*; pourtant le t. *A*. 17. mens. et fera ce *C*; affayre *d. D*; ce qui sera pl. *A*; a *d. CDE*. 18. arme *A*. 19. qui *d. C*; si pens. *C*; pensoient *ACE*; par *ACE*. 20. ou sainct. *d. B*; si *d. A*. 21. penserent *C*; comme *C*; com. en cestuy monde se pourr. *D*; se peussent en cest fait gouv. *C*; pourroit *D*; en c. f. *d. CD*. 22. a la f. *B*; fin luy *d. CD*. deyrent *A*; emparl. *D*; plus *d. B*; au lend. *AD*.

lendemain, que ilz luy en retorneroient parler, pour veoir se ilz la pourroient convertir a leur volunte. Mes Vienne pansoit aultrement, quar elle pensoit, se son pere luy en torneroit parler, en quelle maniere elle lui pourroit contredire, quar elle n'avoit son cuer fors que en Paris, qu'elle amoit de cuer parfont, et toutes les foys qu'il luy en souvenoit, elle souspiroit de cuer parfont et ne se povoit tenir que les lermes ne luy vinssent aux yeulx. Et quant vint au soir, madame Dyaine prit Ysabeau par la main et la mena toute seule en une chambre, et puis luy dist telles parolles:

„Ysabeau," dist elle, „tu sces bien les grans biens et honeurs que tu has receus de nous, et encores has esperance d'en recevoir plus. Et pourtant je te prye tant comme je puys, en satisfacion des biens que tu as receus de nous et encores pourras recevoir, que tu me veulhes dire aucune chouse de ce que je te demanderay; et la chouse si est que il est vray que tu es tousjours avecques Vienne, et dormant et mangant, et en toutes guises tu es tousjours avecques elle, pourquoy il n'est personne qui tant puisse scavoir de ses faiz ne de son corage *E*75 *D*75 comme toy, ne il ne peust estre nullement que tu n'en saches asses. Et le fait si est que il est vray que nous voulons faire mariage de Vienne avecques ung grant baron de France, qui est le fil au duc de Bergoigne, mes Vienne nullemant n'y veult acorder, ains dit qu'elle veult a Dieu garder son pucellage. Donc nous sommes en grant es-

---

1. torneyrent *B*, retournerent *AC*; quilz ret. pour parler a elle et pour v. *D*; en parleroient encore pour v. *E*. 2. bien autr. *C*, aucunement autr. *E*; autr. quilz ne faisoient car *CD*. 3. pens. que son *B*; pere et sa mere *D*; luy *d. BAE*; en *d. E*; retournoit *ACE*, retournoient *D*; retourn. plus parler *CD*; retourn. pour ly en parler *E*; en telle m. *B*, en quelque m. *C*. 4. elle leur pourr. *D*; povoit *B*; respondre ne contred. *CD*; que a p. *BC*. 5. par. que il am. *B*, par. car elle le aymoit *C*; parfait *A*; les *d. CDE*; qui luy en *BD*, quilz lui *C*; en *d. ACE*. 6. souv. de paris elle *ACE*. 7. lerm. lui *C*; vensissent *AD*, venissent *CE*. 10. *Comment la daulphine parla a ysabeau de plusieurs choses et lui enquist la cause pourquoy vienne ne se vouloit marier et la response que lui en fist ysabeau.* Ysabeau ... *E*; o ys. *B*; biens les honn. et gr. biens que *C*; bien que les *A*. 11. receu *B*; nous enc. *CE*; de rec. *A*; encores plus *BA*; plus *d. E*. 12. en sat. — recevoir *d. B*; satisfacions *C*; bons et biens *A*. 13. as desja rec. *A*; pourroies *E*; pourr. tu rec. *A*. 14. aucunes choses que je *C*; si *d. B*. 15. que il est *d. D*; vi. en dorm. en meng. en toute maniere *A*; dormes et manges *B*. 16. et en t. g. tu es tousj. *B*; et dorm. et mang. — avecques elle *d. CD*; tu es tousj. av. elle *d. A*. 17. puisse *d. A*; scav. des f. *B*. 19. le mar. *C*. 20. ung gr. — qui est *d. B*; le *d. ACD*; du duc *AE*. 21. a dit *E*. 22. gard. a dieu *A*.

mays, dont telle volunte luy vient, et pourtant je te prie tant comme *A*66
je puys pryer que tu me veulhes dire aucune chouse de son courage
et son affaire.“ Tant la pria, tant la sermona, et tant luy dist de
belles parolles que Ysabeau luy dist tout ce qu'elle scavoit de Vienne, *C*60
et commant elle s'estoit promise et donnee* a Paris en nom de ma- 5 [123]
riage, et commant aussi Paris s'estoit donne a Vienne. Et quant ma-
dame Dyaine eust entendu ceste raison, elle fut tant marrye et
douloureuse que je ne le vous pourroye dire. Si s'en alla vers mon-
seigneur le dauphin et luy compta tout ce que Ysabeau luy avoit dit.
Et quant le dauphin ouyt ces novelles, il en fut tant marry, que a pou 10
qu'il ne enraga de dueil, et fut une grant piece sans dire mot, et quant
il peult parler, il dist: „O vray Dieu de paradis, omnipotent, tu m'as
tant fait de graces, que je ne te pourroye mercier, mes je te prye que
tu m'en faces encore une, c'est que ce faulx mauvais traictre et des-
loyal Paris puisse encores venir entre mes mains, quar certes je luy 15
feroye menger sa cher aux chiens avant que je luy donasse ma filhe
a femme.“ Et quant il eut ce dit, il se party de la ou il estoit, ainsi
comme ung home enrage et s'en vint en la chambre ou Vienne estoit
et luy dist telles parolles:

„O tres desloyalle tretresse, creature doloreuse', maleureuse, 20
desfortunee! Que maudite soies tu de Dieu et de moy! Quar maudit

---

1. dont lui v. t. vol. *CD;* tant que je *E.* 2. je te p. *D*; pourroie *DE*; en ce (cest *E*) monde prier *CDE*; men v. *D.* 3. lui pria *C*, ly pria *E*; t. la raisonna et *C.* 4. belles *d. CDE*; tout *d. A.* 5. comme *AC*; elle *d. C*; don. et prom. *B.* 6. comme *AC*; aussi *d. CDE.* 7. entendue *A*; et doul. *d. B.* 8. tant doul. *CE*; doulente *A*; je ne le *d. CD*, vous ne pourriez croire *CD*; escripre *E*; devers *D.* 9. *Von tout ab ist bei B ein grosses Loch im Blatte, ist aber ausgeflickt, und das aufgeklebte Papier trägt einen Teil des Textes*; tout *d. A*; luy *d. B*; av. compte *CDE.* 10. ces parolles *D.* 11. nen morut *E.* 13. tant de gr. tu mas f. que je *A*, mas fait toute grace *CE*, mas f. toute justice *D*; que je ne te p. merc. mes *d. CDE*, que je me◯roye merc. *B*; je ten pr. *CDE*; pr. que ◯ une cest *B.* 14. enc. *d. A*; cestui f. *CDE*; tr. desl. *CE*; traictre ◯ desl. *B.* 15. encor ◯ mes mains *B*; luy *d. CDE.* 16. feray *D*; je luy ◯ sa cher aux *B*; sa ch. meng. *CDE*; avan ◯ se ma f. *B*, ains que *CDE*; filhe a ◯ il se party *B.* 17. quant ot *E*; sempartit *A*; party ◯ ung home ◯ mbre ou viene ◯ lles o tres desloy ◯ le tretr. *B*; aussi c. *C*, ainsi *d. D.* 18. a la ch. *CE*; sa ch. *D*; ch. ou il trouva vi. (a laquelle *C*) il dist *CD*, ch. de vi. ou il la trouva a qui il d. *E.* 19. ces par. *A.* 20. *Comment le daulphin se troubla a sa fille vienne.* A tres desl. ... *E*; o *d. CD*, a tresd. *E*; creat. doloreus ◯ que maud. *B*; maleur. *d. A.* 21. soye *D*; dieu ◯ ar maudite *B*; maud. fut *d. CD.*

fut pour toy et pour moy le jour et l'eure que tu fus engendree, et l'eure et le jour que tu nasquys, et maudit soyt le travailh que j'ay pour toy endure. Et te penses tu, mauvaise femme, que je ne sache bien ton fait et toutes tes euvres et la tresgrande folye que tu as entrepris? Je le scay et si te dy que ains que je consentisse ad ce que tu penses, je te destruiroye et defferoye de tous tes membres l'un apres l'autre, et ta cher a beaux petis moreeaux, et les mengeroye. Et si te dy, et de eela te tiens toute seure, que il te fault faire de deux
[124] parties l'une: ou tu feras du tout a* ma volunte, ou il te fault de doleureuse mort morir. Or advise lequel des deux te vault myeulx. Et eommant peus tu penser fayre si grant deshoneur a nostre parente, comme seroit de refuser ung si noble baron eomme le fil au duc de
*D*76 Bergoigne pour ung si vil homme et de si basse condition comme est Paris, qui est nostre vassal et subget? Certes, je ameroye mieulx avoir perdu tous mes biens et le corps et mays l'arme." Et Vienne, qui escoutoit la raison de son pere, ne faisoit nul semblant de riens, ne de riens ne luy chaloit, fors de Paris, en qui elle pensoit, car quant plus son pere la menassoit, et tant plus estoit inflammee de l'amour de Paris. Et pourtant, quant son pere eust du tout sa raison finee, elle respond et dist ainsi:

*E*76 „Monseigneur mon pere," dit Vienne, „je vous respondray ad ee qu'il

---

1. par toy *C*; et pour nous le j. *AE*; moy ◯ le jour *B*; m. fut leure et le j. maulditz que tu *C*, m. fut le j. et heure mauldicte que tu *D*; enge ◯ et le jour *B*; eng. ne que tu n. *C*. 2. leure et le j. *d. D*; nasquys et ⊙ soyt le tr. *B*; que je pour *A*; jay endure ◯ toy et te pens. *B*. 3. et toy mauvaise femme pens. tu que *CD*; te *d. CDE*; mauvai ◯ que je ne s. *B*; tu toy mauv. *E*. 4. bien *d. BE*; fait et tou ◯ et la tresgr. *B*; tres *d. D*; folye ◯ se je ne la scay *B*. 5. entrepr. que je ne le sache bien *C*, je le sc. *d. C*; scay q. ◯ ad ce *B*; quavant *A*; ad ce que te p ◯ et defferoye de ◯ aps lautre *B*. 6. toutes *A*. 7. laut. et ta ◯ geroye; te ch. *D*; et tranchier ta char *C*; beaux pet. *d. A*; et les *d. A*; et les m. — dy *d. CD*; more. despecier et les m. *E*. 8. dy ◯ seure *B*; eecy *CD*; tu te t. *D*; te fa O lung *B*; te sera de deux *C*; de d. choses *E*. 9. lung ou lautre ou ◯ ma vol. *B*; tu *d. C*, ou te f. *D*; faces *DE*; vol. il *B*; convendra *CDE*; a dol. *CDE*. 10. or *d. C*; le mieulx *CD*. 11. comme *AC*; pens. a f. *C*, pens. a moy f. *D*. 12. ser. *d. CD*; ung tres nob. *C*, ung tel homme bar. *D*; du duc *E*. 13. si petite cond. *B*. 14. vassaulx *E*; cert. *d. E*. 15. corps et mon ame *C*, corps lame que si tu lavoies prins et vienne *D*, corps excepte mon ame et vienne *E*. 16. ne faisant sembl. *A*; r. et de r. *D*. 17. fors que de *CDE*; a qui *E*; car tant *AC*. 18. elle est. *CDE*. 19. du tout *d. BD*, eut toute la rais. f. *A*; eust fine sa rais. *B*. 20. dist et resp. *BC*, ainsi *d. C*. 21. *De la response que fist vienne a son pere dont il fut moult troublez le chappitre.* Beau pere ... *E*; beau pere *CDE*; dist elle *C*, dit elle *E*, dit vi. *d. D*.

vous ha pleu moy propauser, se je puys ne scay. Et premierement,
ad ce qu'il vous ha pleu moy nommer maleureuse et desfortunee, je *A*67
vous respons et confesse que je suis la plus maleureuse et la plus
desfortunee creature que oncques Dieu fit naistre, mes il m'est advis
que de cela ne dois estre blasmee, car il n'est creature au monde qui
contre fortune puisse avoir victoire. Et j'ay ouy souvant racompter
ung proverbe, fait en ryme, qui dit: ‚Quant fortune est diverse, il
n'est charrete qui ne verse.' Et aussi croy je bien que vous aves
souvant ouy racompter l'ystoire qui se nomme ‚Boesse, de consolation',
qui fut jaditz ung des grans philosofez, qui fut a Romme. Mes selon
l'istoire ne sceut il tant faire, combien qu'il fust tant sage, qu'il peust*
estre victoryen contre fortune, quant l'empereur luy ousta tous ses biens, [125]
et le tenoit en prison, sans ce qu'il eust riens mesfait. Et pourtant,
quant a moy, que ne suis que une simple famme, en qui ha peu de
scens et de vertu, fortune veult courre contre moy et du tout mettre
mes biens a l'envers, certes, je ne scay trover aultre remedde, fors
seulement comme ledit Boesse trova, c'est avoir bonne pacience en
tout et louer Dieu de tout ce qu'il luy plaira ordener. A la seconde *C*61
partie, ou il vous ha pleu moy nommer tresfaulce et desloyale, je vous
respons que, sauve vostre reverence, cela je ne vous confesse point,
ne ne confesseray jamais en ma vie, car jamais en tous les jours de
ma vie ne m'avint que je feisse nulle desloyalte ne traison envers Dieu ne

---

1. pl. me prop. *C*, pl. a moy pr. *D*; prop. et je *BE*; p. et si je sc. *C*, p. et scay *D*; premier *C*. 2. vous *d. C*; a moy *d. D*, moy *d. A*, pl. me n. *C*; desfort. — maleureuse *d. CD*. 3. vous conf. *A*; plus fort. *A*. 4. que creat. que *B*. 5. que ja de cela *CE*; je ne *E*, cela je dois *A*; au m. creat. *ACE*. 6. avoir *d. A*; et ja jay *A*; souvant *d. CDE*. 7. qui dit *d. B*; que quant *CDE*; fort. *d. C*. quant elle diverse *D*; il *d. CE*. 8. charrestier *A*, charrue *CDE*; bien *d. A*. 9. ouy souv. *A*; souv. *d. D*; compter *C*. 10. lun des *E*; des *d. C*; plus gr. *AE*; grant *BC*, phillozophe *C*; que feussent a r. *E*; en rom. *B*. 11. sc. tant *CDE*; quil estoit bien s. *BA*, fut *E*; quil ait este *B*, quil estoit vict. *C*, peut *D*. 13. ten. emprinson *A*. 14. qui ne s. *a H*; f. et qui *CE*, a qui *D*. 15. vertus *B*; encontre *DE*, courre en moy *A*. 16. mes b. mettre *A*; et du t. — envers *d. CD*, enc. et de mes biens mettre a leuvre certes *E*; autre rem. tr. *CE*; trover *d. D*; que tel fors seul. comme *C*. 17. seulem. *d. B*; seul. tel que *D*, seul. tel comme *E*; com. dit *A*; b. et le trouva *A*; davoir *A*, cest assavoir *CDE*; en t. *d. B*, en tous affaires *A*. 18. qui luy *BD*; plaist *A*; de ord. *AE*. 19. p. dont il v. *D*; vous a voulu plaire nom. moy tresf. *A*; a moy *CDE*; nom. traictresse *CD*; desloyal *E*. 20. v. honneur *CDE*; je *d. A*, ne le v. *C*; vous *d. D*; p. ne conf. *B*. 21. en m. vie *d. B*. 22. que f. *C*; nulle *d. C*; desl. nullement ne tr. *C*; env. vous ne env. h. *B*.

envers homme ne fame du monde. Ne jamais ne faussay mon seremant, ne encores tant seulemant ma promesse, ne ja, s'il plait a Dieu, entant que j'ay a vivre, ne m'aviendra. Mes je me trouve bien enginee en mon pensser, car je pensoye selon vostre parler et vostre semblant que vous me eussies une grande et souveraine amour, et maintenant je voys et cognoys du contraire. Mes non pourtant j'ay souvant ouy dire: ‚fay ton devoir et adveigne ce qu'il doit'. Et aussy feray je Dieu aidant. Ad ce qu'il vous ha pleu dire que je me troveray decene a mon cuider, je vous respons que il est grief scavoir deviner les pensees des hommes et des fames, mes toutes chouses me peuvent
*D*77 venir en pensement, fors que de moy joindre en mariage avecques Paris, ains vous dy, et m'en erees, se il vous plet, que en cela ne pense je point, pourquoy je ne puys estre decepue, comme vous dictes, en mon cuider. Apres, quant il vous plait moy dire que vous me feres a doleureuse mort morir, je vous respond que les Sains Ignocens, qui estoient petiz enfans, furent martires pour la cruaute du roy Herodes, sans ce qu'ilz eussent riens mesfait, et pour cela Dieu voulsist ordenner que ilz fussent mis en paradis, nonobstant qu'ilz n'estoient point baptisez. Et pourtant moy, qui suis baptisee, si vous me faictes
[126] mourir ou endurer tormans par vostre *volunte et sans cause, j'ay
*E*77 espoir que Dieu havra merey de mes peches, et si je pers la vie de cestui monde, je recouvreray la vie pardurable de paradis, qui est sans

1. du m. *d. B*; jam. f. *B*; faulseray *C*; son ser. *A*. 2. et enc. *B*; si pl. *B*, si dieu plaist *CDE*; ne seray ent. *D*; atant *B*, tant *A*; tant comme je vivray *A*, ent. comme *CE*. 3. jaye *B*; encore a v. *C*; mav. me je me *B*; mais que je *CDE*; tiegne *CDE*; bien *d. C*; engigne *E*; en moy pensant *A*. 4. je ne pens. *CDE*; parolle *A*, penser *D*; et sembl. *CD*. 5. me *d. B*; vous me ameissiez dune tres gr. et s. *C*; tres gr. *D*; gr. souv. *AE*. 6. voiz bien *DE*; et cogn. *d. C*; du contr. *d. D*; non *d. A*; jay ouy d. souv. *D*. 7. ce que d. *CE*; doit advenir et *C*; ainsi *CDE*; fer. dieux *A*. 8. aid. et cela *C*, et celle *D*, aid. en cela *E*; quil ly a *E*; de dire *CDE*; me *d. CD*; treuve *A*; tr. en moy faulce de mon c. *CD*; tr. desfaulcee en m. *E*. 9. griefve chouse *AC*, grief chose *DE*; le sav. *C*; en deviner *E*, scav. muer *A*. 10. la pencees *A*, la pensee *CDE*; h. ou des f. *CDE*; me *d. A*, ch. ne p. *CE*. 11. fors de *A*; moy *d. C*. 12. me cr. *B*; que se il *B*, se il v. pl. *d. C*, si v. *D*; pl. en *CD*; celle *E*. 13. pensay *A*, penseige *C*; point *d. C*, pas *E*; pourquoy ne estre desfaulcee en mon c. *D*; nen p. *CE*; desfaulsee *C*, desfaillante *E*. 14. et apr. *D*; v. a pleu me dire *D*. 15. feryes de dol. *B*. 16. martiryez *A*; par *AD*. 17. quil euss. *B*, ce que en riens ilz eussent mesf. *C*; pour ce *CD*; voult dieu *C*; voulut *A*, voult *DE*. 18. que ilz *d. A*, feissent *D*; ne feussent *D*. 19. pas crestiens *A*. 20. m. et end. *D*; tourment *ACD*; pour *AD*. 21. esperance *CD*; mercy de moy et me pardonnera mes pech. *E*, mercy de moy et si je pers *C*. 22. cest m. *C*; je retorneray *B*, retrouveray *E*, recouvray *C*.

fin. Apres vous ha pleu de moy louer grandement et dire beaucopt de bien de ce baron, fil du duc de Bergoigne. Je vous respons qu'il n'estoit ja neccessaire le louer devant moy, car quant en fait de mariage, je vous en ay desja dit mon entente. Toutesfoys, Dieu ordena noblesse pour ceulx qui la savent et pevent maintenir, quar bien scaves que tous nous sommes yssus de nostre premier pere Adam et de nostre premiere mere Eve, et quar vous semble que cestui cy soit tropt plus a louer que n'est Paris, je vous dy que se le debat estoit entre eulx deux en ung champt par force d'armes — tel est exaulsez *A*68 qui par adventure seroit abaisse. Vous estes saige, si ne vous dy plus, fors que je prie a Dieu qu'il vous conseilhe a fayre ce que soit le salut de vostre ame et le proffit et honeur de vostre court et de toute vostre parente."

Le dauphin fut si confutz de ceste responce que Vienne luy fit, que il ne peut ne sceut respondre ung tout seul mot, ains la laissa toute seule et s'en alla sans mot dire. Et ne passa gueres de jours, que le filh au duc de Bergoigne, qui venu estoit en l'ostel du comte de Flandres, ainsi comme vous aves oy sa arryeres, ung jour voulsist monter a cheval pour venir en la cite de Vienne, quar le dauphin avoit mande que il povoit venir quant luy pleyroit. Le comte de Flandres fit monter a cheval ung filz qu'il avoit pour luy tenir compaignie, si chevaucherent tant pour leurs journees qu'ilz vindrent

---

1. de moy *d. B*, moy *d. A*, de me *C*; grandem. *d. BA*; de dire *A*. 2. biens *B*; et de cest bar. *C*; cestui *A*; au duc *CD*. 3. nest. point nece. *D*, ja *d. CE*; de le l. *CD*; louer grandement par dev. *CDE*; au fait *DE*. 4. dit desja *CE*, desja *d. BD*. 5. pev. et sav. *A*; sav. et pansent m. *C*. 6. vous sav. *D*; que nous tous som. *A*, n. som. tous *D*, tous *d. E*. 7. cest eva *E*; eve car il v. *C*; et que vous s. *D*, et quant v. s. *E*; sembla *E*; cy *d. BC*, cestui se soit *D*, cestui nest tr. *B*. 8. tr. *d. A*; plus de deshonnourer et de louer *D*; de louer *B*; louer et exaulser que nest *A*; louer et a honnorer que *E*; nest *d. CD*; dy se *A*; en est. *D*; est. a eulx *AD*. 9. entre ceulx *C*, en eulx *E*; eux et ilz le deussent debatre entre eulx en ung ch. *A*; tel — abaisse *d. B*; est haulse *E*. 10. que p. *AE*; delaissez *A*, abeessie *C*. 11. plus mot f. *D*; vous vueille conseillier *A*; faire chose que ce soit *DE*; que ce soit *BE*, qui ce soit *C*. 12. au salut *C*; le prof. — court et *d. A*; et hon. *d. B*; v. corps *CDE*. 13. toute *d. CD*; par. toute *D*. 14. *Comment le daulphin moult troublez se parti de sa fille et de la venue du fil au duc de bourgoingne.* Le daulphin . . . *E*; si *d. CD*; faisoit *D*. 15. ne luy p. *DE*; peut ne *d. B*; ne ne sc. *AD*. 16. la toute *D*; dire mot *A*; gu. que de j. le f. *A*. 17. du duc *CE*; a lost. *C*. 18. com. aves *B*; cy devant *CE*, cy dire devant *D*; vont *A*, voulut *C*, voult *DE*; vouls. ordener et m. *B*. 19. a chev. *d. B*; la cite de *d. CDE*. 20. il luy *AC*. 21. a chev. *d. C*; ung sien f. *A*. 22. par *a H*; leur *B*; jours et journees *A*.

arriver en la cite de Vienne. Et quant le dauphin sceut leur advene-
[127] mant, il fit monter a cheval *tous les barons de sa court pour leur aller au davent. Et quant ilz furent venus en la cite, ilz vindrent descendre davant le palays du dauphin. Le dauphin et madame
*C*62 Dyaine, sa femme, les receurent molt honorablement a leur povoir, puis le dauphin, pour leur fayre plus grant honeur, convya au disner
*D*78 tous les barons et toutes les dames de sa terre. Puis au lendemain ilz ordennarent joustes et tournoyemens, qui furent molt beaulx, car ainsi estoit la coustume en celuy temps. Grant fut la joye et la feste que fut faicte en la cite de Vienne pour l'amour du filh du duc de Bergoigne. Mes a Vienne n'en chaloit, qui estoit en sa chambre, et souvant souspiroit pour l'amour de Paris, qu'elle desiroit sur toutes riens. Si fut le filh du duc de Bergoigne en la cite de Vienne par l'espace de VIII jours, que oncques ne vist Vienne, car elle ne se vouloit orner ne saillir de ses chambres pour riens que l'om luy dist.

Le huitesme jour le dauphin et madame Dyaine, sa femme, s'en vindrent a Vienne, leur fille et luy dit le dauphin telles parolles:
*E*78 „Belle filhe," fait il, „pluseurs foys vous hay pryee et fait pryer que vous voulsisses consentir au mariage de vous au filh duc de Bergoigne, qui est ung tres noble baron, que oncques ne l'aves volu octroyer. Et maintenant pouves scavoir, quar bien le vous ay dit, qu'il est venu en ceste ville tant seullemant pour ceste cause. Et pourtant vous prions et requerons tant comme au monde povons prier, que vous veulhes laisser celle oppinion que vous aves prinse, et ne

---

1. arr. *d. B*; la c. de *d. CDE*; l. venue *CD*. 2. leur *d. CDE*. 3. dev. deulx. *D*. 4. le d. *d. A*. 5. sa f. *d. D*; le rec. *B*; receut *A*; molt *d. B*; rec. a grant honeur a leur p. *B*; a son pouv. *A*, a leur p. *d. D*. 6. pour luy f. *CDE;* envoia *E*; querir au d. *AE*; a disn. *CD*. 7. toutes *d. AE*; au *d. A*; a lend. *CDE*. 8. ilz *d. C*; tournoys *AE*; quilz fur. *AE*. 9. est. ainsi *A*; cel. pais et tant gr. fut *CD*; fut *d. A*; et feste *B*. 10. qui *a H*; la cite de *d. CDE*; au f. *D*. 11. chal. *d. A*; chal. gueyres *B*; ses chambres *B*. 12. toute *CD*; t. chouses et f. *B*. 13. au duc *CD*; la cite de *d. CDE*. 14. qui o. *B*. 15. aourner *ADE*, adourner *C*; vuidier hors *E*; sa chambre *CDE*. 16. *Comment de rechief le daulphin et la daulphine vinrent vers vienne leur fille et encore lui parlerent du mariage dont autreffois avoient parle et de la response quelle leur fist.* Au VIII[e] ... *E*; au h. *CDE*. 17. sa fille *E*; et leur y dist *A*. 18. fist il *CE*, f. il *d. D*; par plus. *D*; prye *B*; et f. pr. *d. BD*. 19. vous vous *C*; vueilliez *CDE*; de vous *d. D*; de v. et du f. au duc *C*. 20. est. si tr. *D*; bar. *d. A*; et oncq. *AC*; ne voulsistes consentir et m. *D*. 21. bien *d. BA*; lom vous ha dit *B*, v. a lon dit *A*. 22. tant seul. *d. D*. 23. nous vous *B*; et req. *d. B*, requier *A*; tant que *CDE*; pov. plus *A*; pr. *d. B*; pr. et requerir que *A*. 24. que veulh. *B*; et laiss. *A*; cesser *D*; que av. *B*; prins *CE*, pr. *d. D*; et ne ne *B*.

veulhes pas soffrir que ce noble baron s'en revoyse sans le mariage perfayre, quar bien cogneysses que grant honte luy seroit faicte* et [128] pour adventure domaige nous en pourroit advenir.“ Assez d'autres parolles luy dist aussi madame Dyaine, qui seroient longues a racompter, mais a Vienne n'en chaloit de riens, a paine les vouloit escouter, car ailleurs avoit son entente. Et quant ilz eurent fine leur parlemant, Vienne leur respond et dit: „Monseigneur mon pere, et vous, madame ma mere, certes, je suis esbaye de vous, que pluseurs foys vous estes courrosses encontre moy, et encores ne cesses de moy prier affayre mariage encontre ma volunte, et ja vous scaves, et aves souvent ouy dire que oncques de mariage fait afforce bien ne vint, ne certes *A*69 je ne croy point que Dieu en ait plaisir. Et pourtant je vous prye autant a une foys comme a cent, que vous me faictes morir, ou faictes de moy ce qu'il vous pleyra, car ja mariage pour moy ne sera conscenty au filh du duc de Bergoigne, ne a nul aultre pour le presant, ains garderay a Dieu mon pusselage jusques a tant que Dieu, qui le m'a mis en volunte, me face volunte changer. Sy vous supply que de cestuy fait ne me veulhes plus parler, car ce cent mille ans m'en pryes, ce ne seroit que sermonner en perdant vous parolles, car tousjours me trovares en cestuy propoux.“ Et quant le dauphin ouyt ainsi parler sa filhe, il en fut tant courrosse, que je ne le vous savroys *D*79 dire. Si se pensa comment il pourra donner congie au filh du duc de Bergoigne. Et quant vint au lendemain apres disner, il fist assembler ledit filh du duc de Bergoigne et toute sa compaignye en la salle

---

1. cest n. *CDE*; voyse *B*, renvoise *C*. 2. honte *d. A*. 3. par *a H*; que dom. *A*; assez — entente *d. B*. 4. aussi *d. AC*, dist aussi *d. D*; trop long. *CDE*. 5. ne chal. *D*; ne a p. ne les *A*. 6. ilz *d. CDE*; leurs parlemans *B*. 7. dit ainsi *E*; et aussi mad. *CD*. 8. vous aussi mad. *E*; ma mere *d. DE*; qui plus. *B*. 9. estiez *C*; coureee *D*; cour. a moy *BA*; de me *C*; moy faire et conscentir ad ce mar. *A*. 10. contre *ACD*; ja sav. *CE*; ja avez *D*; scav. que jay souv. *BA*, sav. vous et lavez *C*, et aves *d. D*, sav. vous et ay souv. *E*; souv. *d. C*. 11. o. mar. *D*; fait *d. BCE*; f. forcze *C*, mar. fourfais *E*; nen v. *A*; advint *E*. 12. aye pl. *A*; pr. et tant *D*. 13. tant *CE*; que me *DE*; faciez mour. *C*. 14. ce que v. *B*; plaira et bon vous semblera *AE*; ja *d. B*; ja pour m. mar. *CD*. 15. nul *d. CD*. 16. jusques — changer *d. B*; qui *d. A*. 17. mait mis *A*; en sa vol. *C*; me fera *BDE*, ma vol. *C*. 18. cest f. *C*; vous me sermoniez et parliez vous perdriez vos parolles *D*. 19. prieez *A*, men parliez *C*; sera que perdres v. *B*, serm. en v. par. perd. *A*; vous par. *d. A*. 20. cest *CD*, ce *E*; et qu. vi. eust ainsi respondu le daulphin fut tant *D*, ainsi respondre *CE*. 21. a sa f. *C*; ne la v. *B*, ne vous *A*; pourroye rescripre *E*, escripre *C*. 22. si pensa *B*; comme *BC*; pourroit *CDE*. 23. a lend. *ACE*. 24. le filz *C*; au duc *CDE*.

du palays, et quant ilz furent tous assembles, le dauphin leur dit telles parolles:

„Messeigneurs," dist le dauphin, „vostre venue m'a este de soverain et grant plaisir, tant que de chouse qui me advint long temps ha. Mes sur ceste plaisance m'est advenu ung novel desplaisir, cest que a ma fille Vienne, qui maintenant devoit estre espousee, sont survenues aucunes fivres qui la tenent en grant destresse, pourquoy la chose, dont vous estes venuz ycy, a present ne pourra estre par-
[129] faicte, se par vous n'estoit attendu* qu'elle fust aucunement garye. Donc se il vous plaisoit demourer en ma court jusques alors, j'en seroie bien contemps, mes je me dobte que par adventure la longue
*C*63*E*79 demeure ne vous ennuyast. Si me suis pourpence de le vous faire ascavoir et m'en gouverneur en la maniere que par vous me sera conseilhee." Et quant le dauphin eust fine son parlemant, il luy fut respondu par ung chivalier de Bergoigne, qui estoit asses ancien et molt sage, et dist ainsi: „Monseigneur le dauphin, il vous ha pleu de nous faire ascavoir la maladie de vostre filhe, laquelle jusques ycy n'avons peu veoir, et dictes que en aves grant desplaisir, laquelle chouse nous creons bien, car c'est legiere chouse a croyre, car les accidens de maladie survenent aucunesfoiz aux hommes et aux fames plus subitemant que on ne vouldroit. Mes les scens des homes ce preuvent quant ilz scavent supporter les tribulations qui adveignent en cestuy monde. Et pourtant veulhes porter en pascience de vostre part, quar aussi ferons nous de la nostre. Et vous demoures en nom

---

1. leur *d. D.* 3. *Comment le daulphin se excuse au filz du duc de bourgoingne pour sa fille vienne qui de present est fort malade et de leur response.* Messeigneurs ... *E*; vostre ven. *d. D*, il ma este *D*; de sov. — plais. *d. B*; de sov. *d. A.* 4. joye et gr. *A*; joyeuse tant *B*; tant *d. CD*; plais. ne que de *C*; me vint *B*, madvenist *A*; grant temps *DE.* 6. que ma *CD*; ville vienne *B*; devoys espouser *BA*; sont venues *A.* 7. surv. anciennes f. *C*; maladies *D*; qui tant la t. *C;* a gr. *CD*; defroy *B*; parquoy la ch. *CD.* 8. ch. dont estes *B*, dont pource est. *C*, ch. par qui v. est. *D*, ch. pourquoy v. est. *E*; est. icy ven. par decza ne p. *C*, est. venu a present icy ne p. *D*, est. icy ven. au pres. ne p. *E.* 9. fut *B*, soit *E.* 10. de dem. *A*; je ser. *CD.* 11. par adv. *d. B.* 12. ne *d. B*; ennuyeroit *C*; et me s. *B*; men s. *C.* 13. scav. *a H*; par la man. qui *C*; en la man. *d. D.* 14. conseillie *a H*; fine *d. B*; lui *d. D*; fut *d. C.* 15. anc. *d. B.* 16. pl. nous *CDE.* 17. scav. *ADE*; de vienne vostre *C*; ycy nous aves celee *B.* 18. nous aviez cellee *A*; que vous en av. *E*; despl. dont nous le cr. b. *BA*; v. fille dont estez (sommez *D*) desplaisant a (desplaisans de *D*) laquelle chose nous (nous vous *D*) croyons *CD.* 19. chose *d. E*; cr. que les *B.* 21. subtillem. *A*, subtivem. *C*; le scens *B*; h. ne se pr. *D*, ce premierement qu. *B*, se privent *D.* 22. suppouser *A*; en ce m. *CD.* 24. feirons *A*; la nostre part *E*; ou nom *D.*

de Dieu, et nous nous en yrons en Bergoigne. Et quant le temps sera venu que vostre filhe sera guarye, vous nous envoyeres querir, et nous viendrons pour acomplir vostre desir.“ Et quant il eust ainsi parle, tous les aultres furent de son acort. Si s'aparilherent pour partir au lendemain. Si prindrent congie du dauphin, puis montarent a cheval et s'en allerent en Bergoigne. Et le dauphin avecques touz les chivaliers de sa court l'acompaignerent jusques au dehors de la ville, puis s'en retournarent. Et ledit filh au duc de Bergoigne et sa compaignye chevaucherent tant pour leurs journees qu'ilz vindrent arriver a l'ostel de son pere, qui fut molt esbay, quant il vist qu'il n'amenoit sa femme. Mes ilz luy compterent tout le fait, ainsi qu'il estoit alle. Mes atant lairons a parler d'eux et retornerons a parler du dauphin et de Vienne. *A*70

Le dauphin, * quant il fut retorne en son hostel, penca en la durte [130] de Vienne. Si se pensa que il luy doneroit beaucopt de tormens, pour veoir, se il luy pourroit faire changer son courage. Si appella ung jour quatre maistres massons qu'il tenoit a covenant et leur dit: „Je veulh que vous me faictes ung peu de ediffice qui m'est necessaire, mes je veulh que vous soyes maistres et manuvriers, car je veulh que arme du monde n'en sache riens, fors que entre vous et moy.“ „Mon-seigneur,“ dirent les maistres, „commandes a vostre plaisir, quar il sera fait.“ „Je veulh,“ fist le dauphin, „que vous me facies en ung *D*80

---

1. nous *d. B*; nous nom de dieux en yr. en b. *A*; yr. en nom dicellui en b. *C*, yr. ou nom dicellui en b. *DE*; bourg. qu. *A*; qu. temps *C*. 2. ven. et que *C*. 3. revendrons *E*; vendr. a vous pour ac. *C*; qu. ilz eurent *A*. 4. f. daccord *CD*; ac. sap. *B*, ac. pareillement de (pour *DE*) part. *CDE*. 5. au *d. C*, a l. *E*; lend. ilz pr. *A*; et puis *D*, puis *d. B*. 6. t. ses ch. *B*. 7. de sa c. *d. BA*; les ac. *d. A*; au *d. BA*. 8. sen *d. C*; le f. *CDE*; du duc *E*; et sa comp. *d. CDE*. 9. chevaucha *CDE*; par *a H*; ses j. *CDE*; jours *A*; quil vint *CDE*. 10. arr. *d. B*; en lost. *AD*; il le vit *E*. 11. ne admen. point *CD*; ilz luy *d. D*, luy *d. C*; ainsi comment *C*, ainsi comme *DE*. 12. deux et retournerons a parler *d. BCD*. 13. et de v. *d. B*; vienne et encores retournerons a en parler *D*. 14. *Comment le daulphin fist faire une prison en laquelle fut mise vienne et ysabeau.* Le daulphin . . . *E*; a son *E*; palays *B*; en ladicte vi. *BA*; d. de sa fille vi. *C*. 15. tourment *A*. 16. ch. de sa voulente *CD*, ch. de voulente *E*. 17. maistres *d. CD*; quil avoit *C*; a cov. *d. BCD*. 18. me f. — que vous *d. C*; peu *d. A*. 19. et mais *A*; soieys *A*; maistres man. *B*; maistres massonneurs *C*; je ne v. *CE*; que homme du m. *AC*. 20. ame *D*, personne *E*; monde en *BC*; fors *d. A*, que *d. BC*; f. que dieu et moy *D*. 21. les maczons *CDE*; il vous sera *C*. 22. je v. *d. A*; fait *B*, dist *ACD*; daulph. je vueil faire et que vous me *A*; ediffies *B*, faites *E*; a ung *A*; ung *d. B*.

coste de seans une petite prison, qui soit toute desoubz terre, si que il ny puisse entrer si nom ung bien pou de clarte.“ Sy se myrent tantost en euvre. Et quant ladicte pryson fut faicte, le dauphin prist Vienne et la mist en ladicte prison, et Ysabeau avecques elle. Et la les fist demorer, que nul n'en scavoit riens, fors luy et madame Dyaine et une petite filhe qui leur portoit a menger; et saches que il leur fasoit petitement donner a menger. Et quant aucuns jours furent passes, Edoardo, qui tousjours venoit au palais, fut molt esbay de ce qu'il ne veoit plus Vienne, car il avoit grant desir de luy parler. Mes *E*80 nul ne scavoit dire qu'elle estoit devenue. Sy en fut ung temps en melencolye. Mes atant vous lairons a parler de Vienne et retornerons a parler de Paris, qui estoit a Genes.

En ceste partie dist le conte que Paris demoroit a Genes, ainsi comme ja vous avons devise. Si advint ung jour qu'il ouyt dire unes novelles par la ville, ainsi comme les marchans devisent les ungs aux aultres, et disoit l'om que le dauphin avoit espousee sa filhe au filh du duc de Bergoigne, qui l'en avoit menee en Bergoigne molt honorablement. Et quant Paris ouyt les nouvelles, il ne fault ja demander* [131] se il en fut marry, quar je vous dy que a pou que le cuer ne luy failly et qu'il ne se pasma par la rue. Lors se party de la et s'en alla en sa chambre, et la il commenca a maudire sa vie et l'eure qu'il *C*64 estoit nez, en disant: „Or ha fortune du tout acheve son tour sur moy.

---

1. si que — clarte *d. D;* si ques *A.* 2. il ne p. *AE*; entr. que ung *C*; ung petit de cl. *A.* 3. la pr. *CDE.* 4. elle *d. CDE.* 5. les *d. BAE*; fist la dem. *E*; luy mad. *A.* 6. jeune f. *CD*, josne f. *E*; leurs *B.* 7. fais. bien petit de viande et qu. *D*, fais. don. pet. de viande *E*; pet. de la viande *C.* 8. ven. tousj. *A*; de ce *d. CDE*; plus *d. DE.* 9. vi. et il *D*; moult gr. *CD*; de y parl. *A*, luy *d. CDE*; parl. a elle *ACDE*; mes nul — melencolye *d. B.* 10. lui scav. *CE*; fut moult grant t. *A.* 11. at. l. *DE.* 12. a parl. du daulphin et parlerons qui est a genes *D*; en gen. *AC.* 13. *Comment paris oy dire que le daulphin avoit donne sa fille vienne au filz du duc de bourgoigne dont il fut moult trouble.* En ceste ... *E*; dit que au compte du fait dit paris lui demourant a gen. *A*; en gen. *B.* 14. ja *d. B*, desja *ADE*; ja av. *C;* que ung j. *C*; une nouvelle *CDE.* 15. ainsi *d. C*; a. que les *D*; march. escripvoient *C*, escripvent *DE*; lungs *B*; es aut. *D.* 16. que le filz au duc de bourgoigne avoit espousez la f. du daulphin de vienne que lon av. maryee en bourg. *A*; dauph. de vienne av. *B*; marie *C*, espouse *DE.* 17. qui len — berg. *d. CDE.* 18. nen f. *C.* 19. f. moult mar. *C*; car certes *D*; dy *d. A.* 20. et quil — rue *d. B*; ne pasma *A*, sen p. *C*; pasme *E*; sur la rue *C*, sur terre *A*, en la r. *D*; sen p. *AD.* 21. la com. *CD*; sa vie a mauld. *A.* 22. fut n. *C*; en dis. *d. A*; as fort. *C*; ach. du t. s. tour *B*; son tour *d. D*; s. moy en disant ces parolles or *A.*

Or ne me fault il jamays esperance avoir de revoir la beaulte de Vienne.“ Lors il cria a haulte voiz: „Vienne, Vienne, jamais ne vous reveray!“ Et ad ce mot les lermes luy vindrent aux yeulx, et le cuer luy faillit, si fut une grant piece sans dire mot. Et quant il peult parler, il pensa ung pou et puys dist en plourant: „Certes, j'ay grant tort de moy courosser, car nul ne doit de cestuy fait estre plus comptent de moy. Car Vienne, qui tant ha passe de travaulx pour l'amour de moy et ha este en la desgrace de son pere pour l'amour de moy, maintenant est allee en grace. Et loue soit Dieu, qui luy ha fait tant d'onneur, comme d'avoir ung si hault baron a mary comme le filh au duc de Bergoigne. Quar raison veult que nul ne doye endurer tristeur, fors que moy, quar amour et esperance me fasoyent croyre chouse qui *A*71 ne povoit estre, et puisque j'ay este si fol de le croyre, c'est rayson que j'en porte la penitance. Fortune m'a chasse jusques icy, mes *D*81 desorsmays je veulh chasser elle, sy m'en yray en estrange terre, ou jamais France de mes yeulx ne sera vehue, ains passeray en doleur le demourant de ma vie, ne jamays joye ne veulh avoir.“ Ainsi piteusement, comme je vous dy, se complaignoit Paris, et saches que toutes les foiz qu'il luy souvenoit de Vienne, et il pensoit que jamays ne la veroit, c'estoit une doleur qui percoit son cuer de part en part.

Ainsy* comme je vous dy Paris passa deux jors, puis va escripre [132] unes lettres qu'il envoya a Edoardo, son compaignon, et disoit la

---

1. ne mest ja *D*; av. esp. *A*; jam. *d. C*; plus av. esp. de jam. rev. *CE*, ja plus davoir esp. de jam. rev. *D*. 2. commenca a crier *C*; vi. vi. vi. *B*. 3. revindr. *D*. 4. si fut *d. D*; sans d. m. *d. D*. 5. pensa une grant piece et puis *D*; certes fist il *E*. 6. de m. cour. *d. A*; me *C*; de c. affayre *B*, de c. f. *d. CD*; cont. de c. fait que m. *CD*. 7. que moy *A*; qui a t. passe *CD*; p. de maulx et de tr. *C*; travailh *B*; lam. de *d. CD*. 8. si a *A*; este hors de la grace *CD*; pour lam. — grace *d. D*. 9. en sa gr. *A*, en la gr. de son pere *CE*; dieu de quoy il luy a f. *D*; quil luy *CE*; t. donner *B*. 10. dav. a mary ung s. h. (grant *E*) bar. com. *CDE*; com. est le f. *B*. 11. rais. ne v. *CDE*; nul doye *CE*; doibt *A*; trist. pour cestui fait fors *A*, end. mais esper. me fais. *C*, end. esp. me fais. *DE*. 12. faisoit *CE*, faisant *D*; ch. que ne *E*. 13. peust *C*; p. advenir et *CDE*; et puisque — croyre *d. B*; le *d. CDE*, les cr. *A*; ceste r. *CD*. 14. la *d. A*; cy *C*. 15. desorm. *a H*; je la v. ch. *ACD*; chass. fortune *CE*; estranges terres *CE*; ter. que jam. *C*. 16. de moy ne *CD*; vehu *B*, veu *C*; ainsi *CD*; pass. le dem. de m. v. en doul. *CD*, pass. en d. de m. v. le dem. *E*. 17. de mes jours *A*; jam. *d. D*. 18. je ne v. *D*. 19. toutesf. *CDE*; qui luy s. *CD*; vi. il se *CD*. se pens. *CDE*. 20. ver. ceste dol. *B*, cest. doul. *A*; passoit *BA*. 21. *Comment paris rescript unes lettres a odoardo son compagnon.* Ainsi ... *E*; pass. par. *CDE*; bien deux *D*. 22. une lettre *B*; quil env. *d. A*; comp. et lui envoya et dis. ainsi la l. *B*; et dis. — ainsi *d. D*, la l. ainsi *d. C*.

lettre ainsi: „Mon treschier et tres parfaictement ame frere et compaignon, le tres doleureux et maleureux Paris, vostre compaignon, et en tres grant doleur de cuer a vous se recommande, vous faisant ascavoir que j'ay entendu par certaines lettres de marchans que monseigneur le dauphin ha marye sa belle filhe Vienne au filh du duc de Bergoigne, dont j'en ay grant plaisir pour le bien de Vienne. Mes
*E*81 bien saches que quant je pense que jamays je ne la pourroye revoir, telle doleur m'en demoure au cuer, que jamays ne m'en souldra jusques a la mort. Et pourtant, beau frere, j'ay delibere de m'en aller a Rome, et puis reviendray icy. Sy vous supply que vous veulhes scavoir de toutes novelles et du mariage commant il ha este fait, ne se Vienne l'a fait de son bon gre, ne quelz convenances il y a eu, affin que vous saches rescripre de tout a mon retour.“ Ainsi disoient les lettres que Paris envoya a Edoardo, et quant il les eust seellees il eust ung messagier qui les porta. Et quant les lettres s'en furent alees, au lendemain Paris monta a cheval, acompaigne d'ung vallet seullement, et s'en alla a Rome. Mes atant vous lairons a parler de Paris, car bien y savrons retorner quant temps sera, et vous parlerons de Edoardo et de Vienne.

La vraye hystoire nous racompte et dit que quant Edoardo eust recepues les lettres de Paris, il fut tant marry pour la destresse en quoy il sentoit Paris, son compaignon, que je ne le vous pouroye dire. Sy se pensa en quelle maniere il pourroit scavoir le vray de ceste

---

1. et parf. *A*; parfait *CD*; comp. tr. *D*. 2. et mal. *d*. *B*; mal. et doul. *CE*, mal. et tresdoul. *D*; v. compains est en *C*, comp. en *B*. 3. faisans *D*. 4. scav. *a H*; jay ouy dire *CD*, jay ouy *E*; et par *ACDE*; march. ay entendu que *E*. 5. mariee *AC*; belle *d*. *D*. 6. d. jay *CDE*; gr. *d*. *C*; pour lamour de vi. *C*; bien et lonneur de v. *E*. 7. bien *d*. *E*; sach. de vray *E*; quant *d*. *C*; pense bien *D*; jam. *d*. *BA*; je *d*. *AE*; pourray jam. rev. *A*, puis *CDE*; ravoir *D*. 8. tel *CE*; ne demaine *D*; nen men *A*, nen sauld. *CE*, nen me s. *D*. 9. beau sire *DE*; jay intention *D*; del. men *C*. 10. que me vueill. *CD*; me vueill. *E*. 11. faire sav. *CDE*; sav. tout. *D*; comme *A*; il *d*. *CDE*; fait *d*. *C*; et se v. *A*, ne se — fait *d*. *D*. 12. son *d*. *A*; ne quelz — a eu *d*. *B*; conven. *d*. *A*, convenans *CE*; il *d*. *E*; eu *d*. *AD*. 13. en la fin *D*; eut et que v. men sach. *E*; me sach. *A*; s. de tout rescripvez moy a mon ret. *D*; du tout *CE*. 14. ed. qu. *A*; quant *d*. *CD*. 15. messaige *DE*; qu. elles *CD*; sen *d*. *AE*. 16. portees *A*, baillies *E*; a lend. *CE*, le land. *D*. 17. vers romme *CE*; vous *d*. *B*. 18. par. que bien *D*; moult bien *E*; le temps *A*; en sera *CE*. 20. *Du grant dueil que fist odoardo quant il eult leu les lettres de son compagnon paris.* La vraie ... *E*; tesmoigne *CDE*. 21. receu *a H*; let. par. *B*; que pour *CDE*. 22. son comp. *d*. *CD*; que ja ne *D*; la vous *BD*; saroye *D*; escripre *CD*, rescripre *E*. 23. le voir *C*; de ceste matiere *CD*.

affaire, car il doubtoit que le dauphin n'eust mande Vienne secretement
en Bergoigne. Sy s'en vint a *ung secretaire de la court, en qui le [133]
dauphin se fioit molt, et luy commenca a demander des novelles, ne si
il scavoit riens de Vienne. „Je croy," fait le secretayre, „que Vienne
soit malade, car il ha desja pluseurs jours qu'elle n'est saillye de sa
chambre." Sy luy demanda Edoardo, si le dauphin tractoit ne fasoit *D*82
riens fayre de novel. „Par ma foy," fait le secretaire, „je ne scay
riens, quar oncques je ne vy monseigneur tant secrest en ses fays
comme il est maintenant. Ains vous dy qu'il ha fait fayre ceans de *C*65
novel aucuns ediffices aux maistres massons, mes nul ne peult scavoir *A*72
quel ouvrage c'est, ne ont ilz l'ont fait, ne sur quoy, et toutesfoiz
scavons nous bien qu'ilz ont ouvre ceans."

Quant Edoardo eust ce ouy, il dist a soy mesmes, que ce ne devoit
estre sans cause, et que il fault qu'il sache quel ouvrage ce ha este.
Sy se pensa, comment il le pourroit scavoir, et quant vint au bot de
deux jours, il trova les massons qui estoient a convent avecques le
dauphin, si les salua, puis leur dit:

„Messeigneurs, je vouldroie parler ung pou a vous, s'il vous plait."
„Sire," dirent les maistres, „quant il vous plaira." „Il est vray," dist
Edoardo, „que j'ay affaire aucun ouvrage en mon hostel, si vous prye
que vous y veulhes venir pour le veoir, et se vous le voules fayre, je
vous pouyeray largement." Les maistres furent contemps de y aller

---

1. doubt. quon eust *D*, eust *CE*; mande secr. se vienne estoit en bourg. *A*, menee secr. vi. *C*, menee vi. *D*. 2. secret. *d*. *B*. 3. et si luy *B*; a dire et demander *CD*; ne *d*. *CD*. 4. croy que plusieurs jours a fist le secr. *D*; fay le s. *B*, dist *C*, fist *E*; secr. comme plusieurs dient que vi. *C*; quelle vienne soit *B*. 5. il y a *C*; ne saillit *ACD*; hors de sa *AC*. 6. puis luy *C*, puis dem. *D*; ne se il fais. *A*, ne ne fais. *C*; tr. riens ne fais de nouv. *D*. 7. nov. au fait du (de *A*) mariage de ladicte vienne *BA*; par sa f. *CD*; dist le s. *CE*, fist *D*; nen sc. *A*, ny sc. *C*. 8. car mons. onc. je ne le vy t. *B*, car homs ne vit mons. *C*, car je ne le veiz long temps a si secret *D*, car onc. ne vy mons. t. secret *E*; en s. f. *d*. *E*. 9. ceans *d*. *CDE*. 10. aucun ediffice *B*, ouvraiges ceans *CDE*; a maist. *A*, par les m. *E*; pouvoit *A*. 11. quelz ouvraiges et ne la ou ilz sont faiz *D*; ne la ou *C*, ou il est fait *E*, faiz *B*, ou ilz oupurent ne sur *A*. 12. quil ha *B*; oupvray *A*. 13. cecy *A*; en *D*; doit *CDE*. 14. pas estre *D*; f. quil *d*. *B*; et quel *C*; ouvr. cest. et pourquoy il la fait faire si se p. *D*. 15. se *d*. *A*; comme *AC*; le *d*. *BC*. 16. maistres mac. *A*; convenant *CD*. 18. mess. fait il *A*; vous vould. *B*, vould. a vous ung peu parl. *C*, p. a v. ung p. *DE*; si v. *D*; plaisoit *AC*. 19. dient *A*; les massons *D*. 20. aucuns *CDE*, ouvrages *BCDE*; a mon *CDE*; supplie *CDE*. 21. que y *B*; p. le faire *D*; et *d*. *CD*; se le *B*. 22. pieray *C*; bien et larg. *C*, bien larg. *D*.

pour veoir l'ouvrage. Lors Edoardo les mena en son hostel et leur mostra une grant maison et leur dist qu'il la voloit faire abatre et puis reffayre de novel. „Certes," disrent les maistres, „nous n'ozerions entreprandre si grant ouvrage, quar nous sommes a convent avecques le dauphin, si nous fault aucunes foiz laysser tout a coupt le ouvrage que nous avons, pour fayre ce que le dauphin entreprent." Lors Edoardo les mercia de ce qu'ilz estoient la venus, si eust apareilhe de bonnes viandes et d'espices et de bon vin, si leur fist manger des *E*82 espices et leur fist mettre du vin blanc es ayguyeres pour tremper [134] le vin rouge au lieu de caue. * Tant fist a brief parler que ains qu'ilz partissent de la, ilz furent tous yvres. Et quant Edoardo vist qu'ilz estoient tous yvres, il leur commenca a demander des novelles. Sy leur demanda quel ouvrage le dauphin avoit fait faire de novel, et les maistres, auxquelx les testes tournoient pour le vin qu'ilz avoient beu, ne scavoyent que dire ne quoy celer, si luy dirent, comment le dauphin avoit fait faire une petite prison molt obscure. Lors dist le cueur a Edoardo que le dauphin avoit emprisonnee Vienne. Si leur demanda ont ilz avoient faicte ladicte pryson, et ilz luy disrent que en ung couste du palais tout dessoubz terre, qui venoit sourtir au pie de la murailhe d'une eglise qui estoit empres le palais, et estoit *D*83 l'eglise de Nostre Dame. Quant Edoardo eust sceu tout ce qu'il voloit scavoir, il donna congie aux maistres, qui a grant poyne s'en allerent, tant estoient yvres.

Lendemain Edoardo se penca qu'il convenoit qu'il sceust se Vienne

---

1. et lors *CD*. 2. la *d. D*. 3. maist. massons *B*. 4. grande *C*; convenant *D*. 5. monseigneur le d. *C*; aucune f. *C*; tout *d. B*; a c. tout le ouvr. *B*; louvr. pour ce que le daulphin ne veult point quon sache ce quil entreprent lors *C*. 6. av. a faire pour *A*. 7. la *d. CD*, ven. en son hostel *CD*; avoit appareillez *A*; ap. bon. *B*. 8. viandes et de *d. CDE*; si les fist *CD*; des esp. *d. CD*. 9. et f. *CDE*; dedans les *CD*; esguieres *AD*. 10. vermeil *E*; en l. *CDE*; deau *D*; brif *D*; avant qu. *ACD*. 11. la quilz ne fussent *C*; trestous *CDE*; et quant — yvres *d. C*. 12. est. bien yv. *CDE*; ilz *A*. 13. ouvr. av. f. f. le d. de n. *D*. 14. a qui *CDE*; t. du vin *D*. 15. et ne scav. *A*, quilz ne sav. *C*; dire ne que faire ne (et *D*) ne le peurent oncques (*d. D*) celer *CD*; comme *AC*, que *D*. 16. molt *d. D*; d. en son cueur od. quil av. *D*. 17. lavoit *C*; fait empr. *CDE*, emprisonner *D*, emprinsonnez *A*; vi. *d. C*. 18. fait *A*; av. la pr. faicte *CD*; ilz *d. C*; leur *BD*. 19. a ung *C*; tout dess. — palais *d. D*; toute *ACE*; soubz *C*; t. quilz veoient sort. *C*; sort. de dessoubz terre au pie dune mur. *A*. 20. dune mur. *B*; aupres du pal. *C*; empr. dune muraille que venoit sortir empres le pal. et estoit legl. *D*. 21. de *d. D*. 22. scav. *d. CD*; gr. *d. BA*; poynes *B*. 23. trestous tant *A*. 24. *De la maniere que trouva odoardo pour parler secretement a vienne.* A lendem. . . . *E*; a laind. *CE*, le land. *D*; se *d. D*.

estoit dedans la prison, si s'en vint au prieur de l'eglise de Nostre Dame et luy dist: „Beau pere," fait il, „il est vray que j'ay vouhe et promys de fayre une chappelle a l'onneur de Nostre Dame, et pourtant, se vous me voules doner plasse ceans, telle comme je la demanderay, je la feray plustoust ceans que en aultre eglise." „Elises," dit le prieur, „la place ont il vous playra, quar je la vous donray." Lors Edoardo *A*73 s'en alla a l'endroit de la ou la prison estoit faicte selon l'avys de ce que les maistres luy avoient dit. „Je veulh," fait il, „ceste place." „Et je la vous donne," dist le prieur. Tantoust Edoardo fist venir des maistres pour faire le fondement de ladicte chappelle, et quant ilz heurent la fosse faicte envyron* de quatre paulmes, ilz trovarent [135] la muraille de la prison ou Vienne estoit, si disrent a Edoardo: „Nous avons trove fons, il ha une muraille soubz terre. Il ne nous fault ja plus caver, car nostre muraille se fondera sur ceste cy, qui est bonne et forte, et en vauldra tant myeulx." „Il me plait," dit Edoardo, „mes je ne veulh que vous y touches plus, quar j'ay promis a faire le fondemant de ma propre main, si le feray a beau lesir, et quant il sera fait je vous appelleray et vous feres le demorant." Lors les maistres *C*66 dirent que en bonne heure, et laisserent de y ouvrer. Et Edoardo se fist aporter des marteaulx taillans, et escrampes, et aultres fers, ainsi comme se il fust masson. Ung jour bien par matin Edoardo vint a l'ouvrage a tous ses fers et commenca a massoner trois ou quatre pierres. Et quant vint a heure de disner, le prieur s'en ala disner,

---

1. si en v. *E*; de *d. E.* 2. fait il *d. CDE.* 3. en lon. *ACD.* 4. vous *d. D*; veulhes *BD*; tel. que je dem. *C.* 5. fer. faire *E*; f. ceans pl. (tost *d. D*) que *CDE*; en nostre egl. *B*, quen nulle aultre *A*, autre part *CD*; sire dist l. pr. esl. *CE*; le prier *D*; pr. place la ont *B.* 6. pl. quil v. *C*; semblera *CDE*; sembl. estre bonne car *C*, sembl. que sera bon car *D*; car nous l. v. donnerons (donnons *D*) *CDE.* 7. endr. la *A*; ou la *d. CD*; pui est *CD*; de ce *d. A.* 8. et je *A*; dit *CD*, fist *E.* 9. nous la vous donnons *C*, nous le voulons *D*, nous vous le donnons *E*; fait *B*; ven. les m. *BD.* 10. des *d. CE*; les fondemens *D*; la ch. *CDE.* 11. eurent cave parfont envir. quatre *CD*, eur. fait une fosse parfont envir. *E*; pasmes *B.* 13. f. il ha *d. CD*, font ilz une m. *E*; soubz — muraille *d. D*; faicte soubz *CE*; t. sy ne *CE*; vous *C*; ja *d. C.* 14. haver *E*; se plungera *C*, seslargira *D*, se prendra *E*; sy que elle est moult bonne *CE*, icy car elle *D.* 15. et — myeulx *d. BA*; v. beaucoup m. *CD*; pl. bien *CDE*; mais je vous prie que ny *D.* 16. toucher *A*, touchies *CE*; les foudemens *C.* 17. mes propres mains *CE*, mes mains propres *D*; et le f. *B*; la fer. *A*; a mon loisir *D*; ilz seront faiz *C*, il *d. D.* 18. remanant *E.* 19. que *d. D*; bon. *d. D*; si laiss. *ADE*; laissant *B*; a y *C*; ouv. ed. *C*; se *d. CDE.* 20. f. venir *D*; de mart. *B*, des *d. CDE*; tail. esc. *CDE*; eschampres *C*, eschaupres *D*, escaulpres *E*; ainsi — bien *d. B*; aussi *C.* 21. c. sy f. *C*; par *d. CDE*; et ed. *B.* 22. tout *D.* 23. a leure *D*; sala *B.*

et tous les freres, et quant Edoardo vist que en l'eglise n'avoit ame, il prist ung escampre et commenca a rompre la murailhe de la prison, et tant fist qu'il osta une pierre. Et Vienne, qui dedans la prison estoit, fut moult esbaye, et quant elle vist la prison parcee, si s'en vint hastivemant au partuys et dist: „Et qui est celuy," fait elle, „qui
*E*83 ha heu tel cuer d'entamer ceste muraille?" Et Edoardo, qui bien entendit a la voix que c'estoit Vienne: „Helas, madame," fist il, „je suis Edoardo qui ay ce fait pour vous povoir parler." Et quant Vienne entendit que c'estoit Edoardo, elle en eust tres soverain plesir et luy
*D*84 dist: „Edoardo, quelles novelles m'aportes vous de vostre compaignon Paris? En aves vous riens de novel?" „Certes, madame, il n'a gueres qu'il m'envoya unes lettres." Si luy mostra la lettre que Paris luy avoit envoyee, et quant Vienne eust entendu la lettre, elle fut molt joyeuse, quant elle sceut que Paris estoit sain, mes elle eust desplaisir de ce que Paris estoit si desconforte. Si pria a Edoardo, qu'il luy volsist
[136] rescripre et faire scavoir toutes chouses de novel, et Edoardo dist que si feroit il. Et quant ilz eurent asses parle ensemble, Edoardo prist congie d'elle et puis remyst *la pierre qu'il avoit ostee au partuys, affin que l'om ne s'en apparceust. Ainsi comme je vous dy trova moyen Edoardo de parler a Vienne, et saches que par ce partuys Edoardo bailhoit viendes a Vienne et toutes chouses qu'il povoit penser que luy fuissent playsans, et c'estoit ung grant reconffort a Vienne. Mes atant vous larrons a parler de Edoardo et retornerons a parler du fil au duc de Bergoigne.

---

1. ses fr. *BE*; ed. *d. A*; a legl. *ADE*; personne *E*. 2. escramppe *A*, eschampre *C*, eschaupre *D*, escaulpre *E*; fondre *D*, fendre *E*. 3. t. quil fist *E*; quil eust une *D*. 4. et *d. CDE*; perciee *A*; p. il sen v. *C*, p. elle sen v. *D*. 5. f. elle *d. CDE*. 6. heu *d. CD*, qui tant a eu de cuer *E*. 7. a *d. C*; vi. dist hel. *A*, hel. f. il mad. *C*, f. il *d. BA*. 8. a vous *AC*, f. pour povoir parl. a vous *D*, f. pour vous pour pov. parl. *E*. 9. elle — ed. *d. D*; si lui *A*. 10. hee ed. *C*, he od. *E*; ed. *d. B*; et quelles *CDE*; vous *d. AE*; et de vostre *CE*. 11. en *d. CDE*; v. eu riens *A*; riens *d. B*; riens ouy *CDE*; dire de nouv. *D*; mad. dist edoardo *AE*; ny a *CD*. 12. quil maporta ou envoya *D*, ma envoye *B*; les lettres *CE*, lesdictes lettres *D*; luy *d. A*. 13. envoye *B*, envoyees *CDE*; vehue *B*; ladicte *D*, les lettres *E*; en f. *A*. 14. qu. e. sc. *d. CD*. 15. ces que *A*; est. tant desc. *C*, est. moult esbay et desc. *D*. est. moult desc. *E*; a *d. D*; qui luy *B*. 16. escr. *ADE*; que ce f. *E*. 18. et *d. A*; quil — ostee *d. BA*, qui av. este *D*. 19. sen peust apparcevoir *C*, ne sceut apparcevoir *D*; v. ay dit *CD*; ed. moy. *CE*. 20. celui *CDE*; bailhat *B*. 21. a vienne viandes *ACE*; qui lui *ACD*; f. neccessayres *B*. 22. et est. *ADE*; atout *A*; nous l. *C*. 23. lairons *A*, laisserons *CDE*; et parlerons du *D*.

Or dist le compte que apres que furent passes six moys, le filh au duc de Bergoigne, qui veoit que le dauphin ne luy mandoit riens, si se pensa que il vendroit secretement en la cite de Vienne pour scavoir si Vienne estoit garye. Si monta a cheval soy diseme et fit entendant qu'il s'aloit esbatre jusques en Flandres, puys chevaucha tant pour ses journees, qu'il vint ariver en la cite de Vienne. Si s'en alla loger en une hostelerye secretement. Mes tant secretement ne le peult fayre qu'il ne fust cogneu, si fut aucun qui le vint dire au A474 dauphin. Et quant le dauphin le seeut, il le alla tantost serchier, si le trova en l'ostelerie et luy dist que grant deshoneur luy avoit fait qu'il n'estoit venu descendre en son hostel. Lors le print par la main et le mena en son hostel. Madame Dyaine luy vint au devant jusques a la porte. Grant feste firent le dauphin et madame Dyaine au filh du duc de Bergoigne. Puis il demanda comant le fasoit Vienne. „Certes," dist le dauphin, „elle ne fait pas ainsi comme je vouldroye." Au lendemain le filh au duc de Bergoigne prya au dauphin que il luy fist veoir Vienne, aussi malade comme elle estoit, et le dauphin, qui ne seeut que respondre, si se pensa* que seroit le myeulx de ly dire [137] la verite toute, et pourtant luy dist ainsi: „Beaulx filh," dit le dauphin, „saches que les parolles que je vous veulh dire sont de grant durte et molt contraires a vostre desir et au myen. Il est vray que a l'autre foys que vous fustes premierement en ceste ville pour le mariage de nostre filhe parfayre, voluntiers et de tres bon cuer eussions toutes chouses acomplies, se tant seulemant ladicte nostre filhe eust-

1. *Comment de rechief le filz au duc de bourgoingne vint a vienne secretement pour savoir se vienne la fille du daulphin estoit garie le chappitre.* Or dit ... *E.* 2. qui *d. D*; vit *CDE*; manda *C.* 3. seer. *d. C*, en la c. de vi. (vi. si seer. *D*) seer. *BD.* 5. sen al. *E*; p. il ch. *D.* 6. par ses *ACE*, pases *D*; en vi. *CD*, a vi. *E*; et sen *E.* 7. a une *A*; tout seer. *D*; tant ne *D*; ne la p. *B.* 8. seeut *CE*; et f. *A*, cong. par auc. *D.* 9. il ala *A.* 10. en ladicte host. *D*, ostolerie *B.* 11. pouree quil *D*; v. en son h. dese. *AE.* 12. en son — jusques *d. D.* 13. grand porte *A*; dauph. et sa femme au f. *CE.* 14. et puis *C*; il leur dem. *D*; comme *A*; com. f. *CE*; vi. leur fille *D.* 15. monseigneur le daul. *D*; elle ne f. *d. D*; pas *d. A.* 16. a lend. *ACE.* le land. *D*; ledit f. *E*; pr. le daul. *D.* 17. f. venir *D*; ainsi comme mal. et com. elle *A*, ainsi mal. *CD*; qui *d. A.* 18. que ce ser. *d. C*, quil ser. *DE*; le *d. CD*; a luy *D.* 19. toute la ver. *D*; toute *d. BD.* 20. sont moult de gr. *C.* 21. molt *d. C*; et aussi au m. *CDE*; mien et (et *d. DE*) sachiez que *CDE*; que autref. quant v. *B.* 22. a *d. CD*; vous *d. D.* 23. parf. — acompl. *d. B*; moult voulent *A*; tres *d. A.* 24. t. ses ch. *D*; chous. *d. A*; la n. f. *A*, fille vienne *C*, seul. nostre diete eust *D*, lad. vienne *E.*

*E*84 volu estre d'acort. Mes oncques pour chouse que nous luy sceussons
*C*67 dire ne s'y voulsist acorder, dont pour ceste chouse, despuys que vous
partites d'icy jusques maintenant je l'ay tenue en une prison molt ob-
*D*85 seure, et si vous dy que luy fays donner a menger et a boyre moult
petitemant, pour veoir si pour tormans luy pourroye faire changer sa
volunte. Mes riens ne me vault quar oncques riens de son perpoux
n'a voulu changer, et pourtant j'ay conclus et delibere que je luy
feray en celle prison user le demorant de sa vie, ne jamais n'en sauldra
se par mort non. Si me suys pense pour le mieulx de le vous dire,
affin que vous n'y perdes plus vostre temps, et vous supply que m'en
veulhes avoir pour excuse, quar certes, j'en suis plus dolent et plus
marry que homme n'en pourroit estre." Et quant le filh au duc de
Bergoigne eust entendu ceste raison, il en fut tant esbay, que je ne
le vous pourroys dire, et si vous dy que il ne le povoit croyre. Et
toutesfoiz il en eust si grant doleur en son cueur, que je ne le vous
pourroys dire, et puys respondit au dauphin et dist ainsi:

„Monseigneur le dauphin," dit il, „je vous ay ouy renommer par
toutes pars pour ung sage baron si il en ha point au monde, et pour-
tant veul parler a vous asseuremant, esperant que se par ma simplesse
je failloye en mon parler, vostre cens supportera mes faultes. Et
[138] *pourtant que vous aves dit en vostre parler que vous estes molt do-

---

1. volue *B*; nous luy *d. D*, luy *d. C*; peussions *AD*. 2. faire *CD*; y *d. BC*; veult *C*, voult *ADE*; ceste *d. E*; cause *CE*. 3. j. a maint. *ACD*; une *d. A*. 4. et *d. B*; si *d. C*; je l. *C*, je ne *l. D*; et a b. *d. B*, ne a b. que pet. *D*, moult *d. CE*. 5. par *CDE*; tourment *A*; la pour. *CE*; pourray *B*; sa mauvaise voul. *D*, son courraige *A*, ch. de vol. *CE*. 6. r. ny v. *C*, me *d. D*; veult croyre car *A*; r. de *d. D*, riens *d. CE*, son *d. CE*; prop. nest volue ch. *A*. 7. je conclud *A*, je conclus *CE*; del. de luy faire *D*; je la fer. *C*. 8. fer. user en c. pr. *B*; et jam. *A*. 9. se — non *d. B*, m. nen sault si *D*; mais je me s. *A*, men s. *C*; le *d. C*. 10. ne perd. *CDE*; perdiez *AD*; pl. *d. CDE*; en *d. D*. 11. cert. *d. A*; dol. et pl. *d. BA*. 12. en *d. CE*, nen *d. D*. 13. ne la v. *B*, que merveilles et si vous dy *C*, que a merveilles si vous dy *D*. 14. vous vy que *B*; quon *D*; la *B*; pourroit *D*. 15. il *d. E*; la *B*. 16. scairoie *C*, savroye *D*, saroie *E*; dire *d. B*, escripre *E*; et si resp. *CE*, et ainsi resp. *D*; respond *AD*; ainsy au dauf. *C*, resp. le dauf. *D*; dauf. et parle le filz au duc de bourgoigne *CD*; et d. ainsi *d. CD*. 17. *Comment le fil au duc de bourgoigne parla au daulphin et de la response le chappitre.* Monseigneur ... *E*; d. il *d. ACD*; ay par t. p. ouy (nommer et *E*) renommer *CE*, ouy p. t. p. ren. *D*. 18. se il *BA*, sil *CDE*; en y a *CD*, en est *E*. 19. veulhes parl. *B*; v. je parl. *DE*; a v. *d. B*; p. ass. a v. esp. *A*, avecques v. *DE*, seurem. *C*, secretem. *D*, seulem. *E*; esp. *d. B*. 20. je men f. *A*; a mon *D*; suppliera a ma faulte *CD*, surporteroit ma faulte *E*. 21. que av. *CD*; bien doul. *D*.

lent de ce que vostre filhe Vienne ne veult accorder a vostre voloer, je vous prie que vous me dictes, pour quelle occasion, se vous le scaves, vostre filhe Vienne ne veult accorder au mariage.“ „Par ma foy,“ dist le dauphin, „je ne scay aultre raison fors qu'elle dit qu'elle veult a Dieu garder son pussellage.“ „Certes,“ dist le filh au duc de Bergoigne, „en ceste part aves tort de luy en scavoir mal gre, quar tout ce que l'om fait en cestuy monde est pardu, fors le service que l'om fait a Dieu, et pourtant se elle veult sa virginite garder pour le salut de son ame, certes, selon raison point ne doit estre blasmee. Mes d'une chouse vous requier tant comme je puis, c'est qu'il vous plaise que je puisse Vienne veoir et d'elle prandre congie, ains que je m'en revoyse.“ Le dauphin fut molt comptent de ceste responce, si luy accorda que il la veroit ains que il s'en partist.

Au soir le dauphin, quant il fut couche, il dist a madame Dyaine *A*75 ce que le filh au duc de Bergoigne luy avoit dit, et luy dist qu'elle mette poene qu'il puisse Vienne veoir et luy parler en la prison. Elle dit que si feroit elle. Au lendemain bien matin elle s'en alla a la prison, si appella Ysabeau, et puys luy dist: „Ysabeau, ceste prison vous semble il qu'elle soit delectable?“ „Certes, madame, non,“ dist Ysabeau, „mes ce qu'il plaist a monseigneur et a vous, nous fault en-

1. ne se v. *CD*; v. desir et vouloir *D*, volunte *A*. 2. me *d. B*, men dict. *C*, dict. a moy *B*; dict. si vous (ne *D*) savez point (p. *d. E*) pour qu. occ. *CDE*; la sc. que v. f. *B*, occ. elle ne *CDE*. 3. si veult *C*; si ac. *D*; ac. a vous par *E*; ma *d. CE*. 4. fait l. *d. A*; nen sc. *A*; sc. point dautre *C*; dit quelle *d. B*. 5. g. a dieu *C*; cert. *d. D;* fist *C*. 6. bourg. certes vous av. t. *D*; cest party *A*; av. vous *C*; grant tort *E*; en *d. DE*. 7. ce *d. A*; cest. m. *C*. 8. et pourt. — gard. *d. D*; gard. a dieu *CE*. 9. nen doibt *A*; estre malmenee *E*, malmenee (malcureuse *D*) ne malcuree *CD*. 10. ch. je v. *CD*, tant — puis *d. BA*; cest *d. CD*; quil v. pl. *d. BA*; je la p. *B*. 11. veoir vi. *CE*; voise *D*. 12. et le daul. *C*. 13. en *d. AC*, se *d. D*; parte *E*. 14. *Comment la daulphine vint lendemain en la prison et parla a ysabeau et ly prie quelle voulsist parler a vienne pour le filz au duc de bourgoingne lequel devoit venir veoir vienne en la prison et la responce.* Au soir ... *E*; ung s. *CD*; quant le daul. *D*; il *d. CDE*, furent couchiez *E*; il *d. CE*, il le dist *D*. 15. ce *d. A*; et puis l. *D*. 16. meist *C*; dist que le filz puisse *D*; veoir vi. *E*; luy *d. ACE*, a elle parl. *A*, parl. a elle *CE*; la *d. D*; elle dit — prison *d. A*; et elle *CD*. 17. respondit *D*; que ce f. *E*; elle *d. B*; a lend. *ACE*, le laud. *D*; b. par mat. *B*; mat. madame dienne sen vint hurter a la porte de ladicte prison et puis appella ysab. *D*; sen *d. B*, en la pr. *B*. 18. et puys — ysab. *d. A*; et *d. CD*; luy *d. B*; pr. dist elle vous *A*. 19. semble elle qu. s. *B*, s. elle estre del. *A*, il quel. s. *d. CD*; mad. dyane n. *A*; non *d. D*. 20. que pl. *CDE*; a v. et a mons. *A*; nous plaist et f. *D*; prendre *CDE*.

*D*86 durer en gre.“ „Ysabeau,“ dist madame Dyaine, „il me poise molt de ton messaise, si je peusse faire du contraire. Et pourtant je te dy qu'il est vray que le filh au duc de Bergoigne, qui espoux devoit estre de celle tres mauvaise creature Vienne, si est venu en ceste ville et dit qu'il veult parler a ladicte Vienne. Et pourtant je vous envoyeray [139] des robes et des habillemens,* sy diras a Vienne qu'elle se veulhe vestir et aorner, quar ledit baron, fil au duc de Bergoigne, viendra en ceste prison pour la veoir et parler a elle. Si te prye que tu luy veulhes pryer tant que tu pourras qu'elle ne veulhe contredire a la volunte de son pere.“ Ysabeau, a qui la prison enuyoit et voluntiers saudroit dehors, dist a madame Dyaine qu'elle feroit son commandement. Et quant madame Dyaine s'en fut allee, Ysabeau vint a Vienne et luy dist telles parolles: „Seur,“ fait Ysabeau, „oures vous scay dire *C*68 de novel.“ „Et quoy?“ dist Vienne. „Celle qui ha hurte a la porte de ceste prison,“ dit Ysabeau, „estoit madame Dyaine, vostre mere, qui m'a dit que cest noble baron, filz au duc de Bergoigne, qui devoit estre vostre espoux, est revenuz en ceste ville pour grant desir qu'il ha de vous avoir a fame, et si vous veult veoir et venir parler a vous en ceste prison Et pourtant madame vostre mere vous envoyera tantost des robes et habilhemens pour vous aorner et abilher, et saches que ledit filz au duc de Bergoigne viendra iey demain au matin. Et pourtant, belle seur, vous scavez bien que il ha desja six moys que nous sommes en ceste prison obscure pour ceste cause, ont nous avons

---

1. en gre ys. *d. BA*; lors dist *BA*; de *d. CD.* 2. malaise *C*; je *d. CE*; je lui dy que le filz *C*, te *d. D*, je le dy *E.* 3. espouse *BCDE*; a ceste *CDE.* 4. revenu *DE.* 5. voulsist *A*; a dicte *B*, lad. *d. D*; envoye *C.* 6. de r. *B*; et des h. *d. B*; a ladicte v. *ACE*, sy — vi. *d. D.* 7. orner que led. *B;* fil — berg. *d. CD*; doit venir *B*; en c. pr. vendra *A.* 8. pour — et *d. B*; et luy parl. si *B*, et pour parl. *A*; tu la v. *CD.* 10. et ys. *CD*; a laquelle; vol. *d. A.* 11. a *d. B*; dyaine *d. D.* 12. allee elle dist a vienne telles par. *C*, all. elle sen vint *E.* 13. vienne dit ys. *C*, sors fist ys. *E*, seur f. ys. *d. D*; oures vous ce que je vous vueil dire *A*, v. ay a dire *C*, vous veulx je di. *D*, a dire *E*; dire ne nov. *B*, d. des nouvelles *C.* 14. nouvel quelque chose *D*, cestui qui *D*; huche *CDE.* 15. de c. pr. *d. B*; d. ys. *d. BAC.* 16. ce *A*, cest ung n. *D*; de *d. A.* 17. vostre *d. B*, qui v. esp. dev. e. *CDE*; estre par gr. des. quil a de v. *CDE*, vous veoir et de vous vouloir avoir a femme est rev. en c. ville et si veult parler *C*, vous avoir (a femme *E*) est rev. en c. ville et si veult (venir *E*) parl. *DE.* 18. parl. vous *BD.* 19. tant. *d. D.* 20. des *d. C*; et ab. *d. BA.* et des hab. *E*; orner *B*; vestir *CDE*; sach. *d. D.* 21. au d. de b. *d. D*, audit *A*; lendem. *A*; et *d. CD.* 22. suer advisez a (en *D*) vostre fait *CD*; que (car *D*) vous estes sage et vous (v. *d. C*) sav. *CDE*; que desja six m. a que *C*, que desja il y a s. m. *D.* 23. pr. et obscurte *E.*

endure mains grans travailhs et durtes, et si sommes bien tailhees de y user le demorant de noz jours. Si me semble que vous estes tropt hors de rayson, si ne vous plaist aucunement changer vostre volunte. Quar quant l'omme ou la fame endurent en cestuy monde poyne et travailh pour auleune utilite qu'ilz y entreinent, telle poyne et travailh sy est raisonnable, mes nous endurons poynes et meschies et si ne nous en puet advenir nul bien. Et pourtant il me semble qu'il seroit pour le meilheur de vous accorder de fayre ce que a vostre pere pleyra ordener. Je ne vous savroye plus riens dire, quar vous estes sage et scavez myelx entendre ma raison, que je ne la scay dire, mes je vous supply que veulhes avoir pitye de vous mesmes et de moy lasse, que pas n'en ay mery mal de cest affayre."

*Vienne, qui molt bien eust entendu la raison de Ysabeau, com- [140] menca a penser molt perfondement, en quelle maniere elle se pourroit delivrer plus briefment de cestuy mariage que il n'en fut plus parle- Et quant elle heust une grant piece pense, elle respond et dist ainsi: „Belle seur," fait Vienne a Ysabeau, „les parolles que tu m'as *D*87 *A*76 dictes me sont molt agreables pour la grant amour que j'ay en toy, quar je t'ame autant comme si tu feusses ma seur charnelle, et raison le veult, quar tu as este ma seur en mes tribulations. Donc je te dy que il me fait plus de mal la poyne et dure vie que je te voys en- *E*85

1. mains *d. C*, moult de *D*; gr. tourmens trav. et dirette *A*; durte *CE*; si *d. D*; tailhes *BA*; t. de yver le dem. *B*, t. de demourer le dem. *D*. 2. de nostre vie *CE*, de liver *D*; nous sommes *CDE*. 3. sil ne *AE*, si a vous ne pl. *C*; auc. *d. B*; ch. de vol. *CDE*. 4. lom et la f. *BA*; en cest. m. endure *E*, endure *C*; peines et travaulx *CDE*. 5. pour — trav. *d. B*; que entr. *A*; que il y entr. *C*, y *d. D*; tel *E*; trav. et p. *C*. 6. chose rais. *C*; messaises *A*; se *AE*. 7. en advient *C*; nul b. adv. *D*; que ce ser. *A*. 8. bon pour vous ac. *D*; mylheur *B*, le mieulx *A*; ac. a f. (tout *E*) ce que (a *E*) vostre *AE*, ac. a ce que il pl. a v. p. ordrenner *C*, ac. de ce que v. p. vouldra ord. *D*. 9. r. que dire *D*; dire vienne car *CE*. 10. la vous se. *A*. la *d. E*, je — dire *d. CD*, que moy (mesmes *D*) mais *CD*. 11. m. vous *CE*; sup. quil vous plaise avoir pitie *C*; nous *CD* mesm. — aff. *d. CD*. 12. que pas *d. A*; en *d. E*, desservy *A*, m. en e. *AE*. 13. *De la response que fist vienne a ysabeau sur ce que la daulphine lui avoit enchargie et de la response que ysabeau fist a la daulphine.* Vieune ... *E*; bien *d. B*; entendue *A*; commence *C*. 14. moult a pens. en qu. *D*. 15. pl. br. *d. A*; cest *CDE*. 16. ung gr. temps *D*; respondit *CD*. 17. dist *CDE*; que (vous *ACDE*) maves *BACDE*. 18. dit *E*; pour lam. *CD*; en vous *BACD*, a toy *E*. 19. je vous ame *BACD*; aut. *d. D*; aut. que si *B*; vous *BACD*; feussies *B*, estiez *AD*, seriez *C*; charn. *d. CDE*. 20. la v. *B*; v. quant tu *E*; vous aves *BA*; en toutes trib. *C*, en toutes les tr. *D*, toutes mes *E*; je vous *BA*. 21. et la vie dure *A*. et la d. v. *E*; je vous v. *BA*.

durer pour moy, que tous les travailhs ne myseres que l'om me pourroit donner. Mes je te prye tant comme je puis, qu'il te plaise estre ferme et avoir paseience, quar il adviendra encores que Dieu havra pitie de nous, que sans cause sommes en telle destresse. Et s'il te plet, tu diras a madame ma mere qu'elle veulhe endurer que ce noble baron, le filh au due de Bergoigne, ne veigne point ycy jusques au lendemain passe, et par adventure je seray mieulx disposee pour respondre et pour fayre ce qu'il vouldra, que je ne suis maintenant. Et si ferons ainsi comme je te diray: toy et moy serons toute ceste nuyt et demain aussi en oroysons, en priant Dieu de bon euer que pour sa saincte pitie me veulhe conseilher a faire ce que sera le meilheur pour le salut de nous ames. Et encores diras a madame ma mere que quant ce gentil homme baron me viendra veoir pour parler a moy, qu'elle y fasse venir monseigneur l'evesque de Saint Vincent,
[141] quar celuy se mettra en *droit chemin de fayre ce que rayson vouldra." Et durant leur parler madame Dyaine vint a la porte de la prison, si appella Ysabeau, et Ysabeau vint tantost a la porte, et madame luy dist: „Tien," fait elle, „vescy ceste robe et cest habillement que bailleras a Vienne." Si luy bailha une robe de soye qui estoit de Vienne. Puys Ysabeau luy compta tout ce qu'elle avoit dist et tout

---

1. moy qui les tr. *A*; ne mys. *d. CD*, et mesaises *E*. 2. je vous pr. *BA*; vous pl. *BA*. 3. viendra le temps advenir (adv. *d. D*) que *CD*; enc. *d. A*. 4. n. car sans *AC*, qui *D*; ceste *AD*; vous pl. vous dires *BA*. 5. mad. de mere *C*; ne veulle *A*; end. ung petit et que cest n. *CD*, cest *E*. 6. le *d. CDE*; du duc *C*; p. demain icy jusqu. au l. passe et que par *A*, point au matin ycy j. *B*, p. cy jusques passez soient trois jours et par *C*, j. a demain passe *DE*. 7. mieulx bien disp. *A*; a resp. *C*. 8. et a f. *A*, et f. *CDE*; quilz vouldront *AE*, vouldroit *C*, fauldroit *D*; ne fais (puis *D*) pour le present et *CD*. 9. si — diray *d. D*; soions *E*; cestuyt nuyt *B*, toutes nuyt *C*, t. la n. *D*; nuyt en prieres (priere *D*) et en oroisons (oraison *D*) *CD*. 10. a dieu *CDE*; par *CDE*. 11. grace *E*; f. *d. D*; quil s. pour le m. *A*, quil scaira le *C*, qui *D*; le mieulx *CDE*. 12. la salvation *CE*; dires *BA*. 13. cest *E*; hom. *d. AE*, c. bar. g. a moy vendra parl. *A*, me *d. CD*; veoir pour *d. BCD*. 14. a moy *d. B*; y *d. D*; mons. *d. D*. 15. icellui *E*; se met. — vouldra *d. D*; se *d. C*, sy m. *AE*; au dr. *B*; chem. de cest affaire que r. *B*; car celluy me conseillera ce qui sera bon de faire et cependant quelles parloient ensemble mad. *D*. 16. entretant quelles parloient mad. *CE*. 17. et elle vint *B*; vint a la p. incontinant mad. *D*, ys. tant. vint a la *E*; a la p. *d. B*; mad. dienne si luy *D*. 18. si lui *C*; dist — si luy *d. CD*; tient *B*; f. elle *d. E*; ves ceste *B*, veez cy ceste *A*, vescy *d. E*; et c. hab. *d. B*, cest *d. A*; que tu baill. *E*. 19. habilleras *A*; est. une des robes *C*, est. des robbes *D*, a vi. *AE*. 20. tout ce *d. CDE*; quelles avoient *BA*, que vienne *D*, luy avoit dit *CD*; tout ce *d. C*, tout *d. DE*.

ce que Vienne avoit respondu. Donc madame Dyaine fut molt joyeuse, quar il luy sembla que Vienne selon son parler eust desja en volunte de complaire ad ce que le dauphin vouldroit. Si s'en alla, et leur envoya une gelline pour leur disner. Ysabeau, qui fut a la porte, prist la geline et la porta la ou elles avoient a coustume de manger, 5*C*69
et la mist sur la table. Mes Vienne, qui ne pensoit fors que d'eschiver ce que elle avoit en volunte de faire, sy s'en vint la ou Ysabeau estoit, et quant elle vist la geline, elle dist a soy mesmes que c'estoit tout ce qu'elle demandoit. Sy dist a Ysabeau telles parolles: „Belle seur," dist Vienne, „j'ay souvent ouy dire que les sains prophetes et 10
aussi les sains hermites, quant ilz voloyent demander a avoir aulcunes graces de Dieu, tout premierement ilz jeunoyent et faisoyent abstinence, puys se mettoyent en oroyson, et Dieu entendoit leurs prieres. Je le te dy, belle seur, car je voys yey une geline, que l'om nous ha tremys pour nostre disner. Et quar le pechie de goule est le peche qui plus 15
fait obscur l'entendement de la creature et toute la devotion de l'arme, pourtant je vouldroye, se il te plaisoit et sembloit bon, que nous *D*88
jeunessions huy, et puys toute ceste nuyt serons en oroyson, priant a Dieu que il nous veulhe conseilher a eslyre ce que soit pour le mieulx, et je suis certaine, si nous faisons ainsi, que* Dieu entendra a nostre 20 [142]
priere." Ysabeau cuyda que ce que Vienne disoit qu'elle dist de molt grant cuer, si en eust molt grant joye, pensant qu'elle voulsist entendre

---

1. quelle vienne av. *A*, quelle av. *CD*; ly av. *E*. 2. sembloit *D*; parlement *CD*; est *B*, estoit *E*; en *d. A*. 3. de complir *B*, dacomplir *CD*; ad *d. D*; vouloit *CDE*; et puis l. *CDE*, leurs *B*, et p. le env. *C*. 4. gueline *C*; pour prendre leur reffection du disner *A*; f. pres de la p. *D*. 5. la pr. et la porta *D*; porte vit et la prist et la porta *B*; lemporta *C*; ilz av. *CE*. 6. pense *D*; que *d. B*; fors (mais *D*) comme (comment *DE*) elle pourroit eschiver (eschever *D*, achever *E*) *CDE*. 7. av. voul. *D*; sy *d. B*, sy — geline *d. D*. 8. a soy — ysab. *d. CD*. 10. d. vi. *d. D*; racompter *CDE*; et — herm. *d. B*. 11. vol. — prem. *d.* ilz *D*; a av. *d. C*, ou av. *AE*; unes gr. *B*, aucune chose *C*, aucune grace *E*. 12. de *d. A*, a dieu *C*; ilz *d. A*; j. ou fais. *A*; et se fais. *E*; abstinences *D*. 13. et puis *CDE*; mettent *C*; oroisons *C*; et lors dieu *B*; a leurs *C*; la *B*, le *d. CD*, te *d. AE*. 14. pource car je y voy une *A*, que je *D*; cy *CDE*; envoiees *C*, envoyee *D*. 15. disn. que le pech. *D*, et quant le p. *E*; gueulle *A*; de goule est le *d. CDE*, pechie qui se f. pl. obsc. en lent. *C*, que pl. *E*. 16. de lomme si est glotonnie pourt. *CD*, lame *E*. 17. pourt. si vould. *CDE*; vould. que il *B*; il *d. D*; plais. et *d. CDE*; bon *d. CE*. 18. huy *d. CD*; puys *d. D*; ceste *d. C*, celle *D*; seryons *A*; oroisons *A*. 19. cons. et esl. *A*; quil soit *A*, que sera *CE*, qui sera *D*. 20. le fais. *E*, fasions *B*; a *d. BA*. 21. ys. accorda ad ce que vienne dist de bon cueur et en eust *E*, ys. ac. (sac. *D*) de bon c. (ad *D*) ce que vi. dist en eut *CD*, quelle le dist *A*. 22. et pens. *A*.

a fayre ce que son pere vouldroit. Mes Vienne penssoit bien aultre part, quar elle prist la gelline et fist semblant de la jecter hors de la prison, mes elle l'escondit en ung bot. Et puys quant elles heurent
*E*86 *A*77 asses parle, Vienne dist que elle se voloit mettre en oroyson. Si s'en vint la ou elle avoit mys la geline, si la prist et la fendit en deux moyties et en mist desoubz chascune de ses aycelles une moytie et la tint bien estroictemant tout le jour et toute la nuyt, que Ysabeau n'en scavoit riens. Les jours estoient longs et les chalieurs grandes, come a la Saint Jehan, si que a lendemain la gelline, qui dessoubz les aycelles estoit, fut si puante que a grant poyne povoit l'om endurer la grant pueur qu'elle sentoyt.

Lendemain au matin Vienne vint vers Ysabeau, si trouva qu'elle estoit en pencemant, et puys luy dist telles parolles: „Belle seur," dist Vienne, „je cognoys que la durte de ceste prison te commence a esnuyer, dont il n'est pas merveille, et pouree je dy que pour l'amour de toy j'ay delibere et conclus de complaire a la volunte de monseigneur mon pere et feray tout ce qu'il luy plaira de ordener." Et quant Ysabeau ouyt ainsi parler Vienne, elle en eust molt grant joye. Et quant vint a heure de nonne, elles disnerent et mangerent du pain et beurent de l'eaue. Apres disner madame Dyaine vint en la prison pour parler a Ysabeau, et Ysabeau luy compta ce que Vienne luy avoit dit. Madame Dyaine en fut molt joyeuse et tantost l'ala
[143] *compter au dauphin, qui en eust molt grant joye, pensant qu'elle

---

1. a *d. B*, f. *d. C*, a f. *d. D*; vouloit *C*; bien *d. D*; en aultre *B*. 3. la cacha *CD*, la muca *E*; anglet *CE*, cuignet de ladicte prison *D*; et p. *d. CDE*, apres quant *E*. 4. a or. *C*. 5. elle *d. A*, mise *D*. 6. parties *D*; soubz *CD*; ch. aisselle *CDE*; la la t. *E*. 8. le jour estoit *A*; bien longs *B*; et le chault grant *CD*, et chaulx ainsi comme *E*. 9. si que *d. D*, au land. *D*; lend. au matin *CDE*; ses ayss. *AE*. 10. fut *d. CD*; f. si sentoit si puant *D*; puet *E*, que len ne pov. *CD*; durer *A*; lom. *d. CDE*; end. environ elle *C*, demourer entour elles *D*. 11. puandeur dont elle sent. *E*. 12. *Comment vienne parla a ysabeau et comment ysabeau fist response a la daulphine qui fut moult joyeuse et comment le filz au duc de bourgoigne parla a vienne et les manieres quelle trouva den estre delivre.* A lendemain ... *E*; le lend. *A*, au land. *D*; si la tr. *CD*. 13. comme en *CE*; grant. pens. *D*; et pource lui dist *CDE*. 15. dont — je dy *d. B*; merveilles *A*; je dy que *d. D*, ce je dy que pour *d. D*, pource ly dit pour lam. *E*; la grant am. que jay en toy *D*; concl. et del. *CDE*. 16. de compl. *d. A*; mons. le daulphin *D*. 17. et fer. — ord. *d. D*; den ord. *C*. 18. eust ainsi oy *D*, ainsi *d. A*; e. si gr. j. que plus ne povoit *E*. 19. a leure *E*; de pain *B*. 20. de leve *C*; a la pr. *AE*. 21. tout ce *D*; luy *d. A*. 22. et mad. *CD*; si ala compter *D*, tant. *d. CE*; sen ala le compter *C*. 23. en fut m. joyeulx pens. *D*.

deust fayre du tout a sa volunte, et que le mariage deust venir a droicte perfection. Ainsi demorerent au lendemain, que le filz au duc de Bergoigne devoit aller parler a Vienne. Lors manderent querir l'evesque de Saint Vincent, et quant il fut venu, monseigneur le dauphin luy dist: „Monseigneur l'evesque, vous soies le bien venu. Nous vous avons mande querir, quar il ha pluseurs jours que j'ay volu fayre tracter le mariage de nostre filhe Vienne au fil du duc de Bergoigne, mes oncques Vienne ne y ha volu acorder, donc pour ceste cause je l'ay faicte mettre en prison. Or est que ce noble baron, filz au duc de Bergoigne, si m'a requeru qu'il puisse Vienne veoir en la prison, et je luy ay octroye, et aussi Vienne en est contempte, mes elle veust que vous y soies. Si vous prie que vous y veulhes aller et de *D*89 tout vostre povoir tracter qu'elle veulhe consentir a fayre le mariage.“ L'evesque dist que il yra voluntiers et y fera tout le mieulx qu'il pourra. Atant pryrent torches, quar la prison estoit obscure, et allerent en la prison, le filz au duc de Bergoigne et l'evesque de Saint Vincent. Si ouvrirent la porte et entrarent dedans, si saluerent Vienne, et elle leur *C*70 rendist leur salut, puys le fil au duc de Bergoigne demanda a Vienne commant luy avoit este. Et Vienne respondit que bien au service de Dieu. Et ad ce mot le fil au due de Bergoigne fut si entrepris de la grant beaulte de Vienne, qu'il n'eust pover de plus parler. Quar qui regardoit le doux visaige de Vienne, il sembloit que ce fut une estelle,

1. voulsist f. *D*; du tout f. *A*; f. tousjours a sa *E*; et quelle deust *CD*, et que la chouse deust *E*; a bonne perf. *B*, a tonte perf. *A*. 2. a laind. *CE*. 3. all. *d. A*, venir parl. *D*. 4. mons. *d. CDE*. 5. mons. lev. *d. B*, lev. *d. A*, lev. de saint vincens *E*; tres bien *A*, vous soies — venu *d. CDE*. 6. il y a ja *CDE*. 7. fayre *d. D*; tr. de n. f. v. le mar. au *C*; de — vienne *d. D*; berg. et de n. f. vienne mais *D*. 8. vi. *d. B*; ne luy a voulu *CD*; ac. et pour *D*. 9. fait *ACE*; est il que *D*; cest ung n. *D*; noble *d. C*. 10. le f. *A*; voulu requerir *CE*; quil la p. veoir *B*, requ. que je luy feisse v. *D*; veoir vi. *DE*. 11. pris. et a elle parler et je lui ay *A*, en la pr. — octr. *d. CDE*; et *d. E*, aussi *d. CDE*, elle en *CDE*. 12. pr. *d. A*, quil vous plaise y aller *A*; que y *B*; et que du (de *D*) tout *CD*. 13. p. vueilles traict. *D*, traictez *C*; accorder *CDE*; a f. *d. D*; ledit mar. *A*. 14. lev. de saint vincent *CDE*; y yroit *AC*, y yeroit *D*, y yra *E*; et quil y f. *C*; feroit *CD*; tout ce quil *B*, le meilleur devoir quil *A*, le bien quil *E*. 15. pourroit *CD*; des torches *D*; ladicte *D*. 17. ded. *d. D*, ens *E*, et sal. *B*; et elle — vienne *d. D*. 18. le sal. *C*. 19. il luy *CDE*; et resp. *D*; respond *E*, resp. et dist *CD*; au plaisir de *D*; de *d. B*. 20. ledit f. *D*; du duc *D*; de berg. *d. D*; si *d. CD*. 21. tant quil ne peut parl. *D*, ne povoit depuis parl. *CE*; car quant il (il *d. D*) reg. *CD*. 22. doux *d. E*; ressembl. *AE*; que sa f. u. escene *B*, cestoit *A*.

quar il resplandisoit plus fort que ne faisoient les torches qui la
*E*87 estoient, si que le fil au duc de Bergoigne continuellemant la regardoit, et le cuer luy chanceloit dedans le ventre, et quant plus la regardoit, et plus estoit entreprins de son amour. Mes Vienne ne regardoit mye luy, ains regardoit l'evesque de Saint Vincent, quar quant elle le vist, il luy souvenoit de Paris, car il fut commencement de accorder leur amour, et pour cela le regardoit elle de bon cuer, quar quant elle le veoit, il luy estoit advis qu'elle veoit Paris. Si se aproucha dudit evesque et parlerent en secret de pluseurs choses. Le filz au duc de
[144] Bergoigne pensoit qu'ilz parlassent* de saincteté, mes Vienne ne parloit fors que de Paris, qu'elle avoit en son cuer. Et quant ilz heurent asses parle, l'evesque dist a Vienne qu'elle devroit fayre aucuns acuil-
*A*78 hemens au filh du duc de Bergoigne, et lors Vienne se dressa, et pour le conseil de l'evesque vint vers le filh du duc de Bergoigne, et quant il vist que Vienne venoit vers luy, pareillement vint vers elle. Si s'assirent l'ung apres l'autre, et puis le filh au duc de Bergoigne parla le premier et dist ainsi:

„Madame Vienne," dist il, „j'ay ouy dire et aussi je treuve en l'escripture que le premier ordre et constitution que Dieu ordena et fist en ce monde fut le saint ordre de mariage, et vrayement, l'om le doit bien dire saint, quar vrayement je tiens que la chose que l'om peult fayre en ce monde, de quoy Dieu prent plus grant plesir, si est

---

1. car elle *D*. 2. ledit f. *C*; de berg. *d. D*; le reg. *DE*. 3. et le cuer — regardoit *d. CDE*. 4. et tant plus est. *CD*; entrepr. *d. D*, esprins *C*; de sam. *CDE*, samour espris *D*. 5. a luy *CD*, mais *D*; c. qu. elle regardoit levesque de saint vincent il lui *C*, quar — vist *d. D*. 6. souvint *AE*; le com. *C*. 7. ce *CDE*; reg. de *E*; elle veoit levesque il *D*. 8. regardoit *C*, deust veoir *AE*; et sap. *D*; de lev. *E*. 9. p, de secr. *D*; de pl. ch. *d. D*. 10. pens. *d. A*; parl. sa saint. *B*. 11. fors *d. CD*; ilz *d. B*. 12. a vi. *d. A*; devoit *ADE*, deust *C*; fayre *d. C*; auc. *d. D*; aucun acuilhement *B*. 13. au duc *D*; lors *d. B*; vi. vint vers luy par *CD*. par *A*, se dr. et *d. E*. 14. dudit ev. *CD*; lev. se dressa et vint *E*; au duc *A*; vint — berg. *d. CD*, vint au f. *E*; et lui quant vit *C*. 15. luy vint v. vienne *D*. 16. empres *ADE*; ledit f. *B*. 17. au prem. *C*. 18. *Comment le filz au duc de bourgoingne parla a vienne.* Madame ... *E*; d. il *d. CD*; racompter *CDE*; aussi *d. CDE*; et si tr. *C*, je *d. D*; tr. secretement en leser. *B*. 19. en la saincte escr. *A*, leser. saincte *D*; const. de dieu en e. m. fut *C*; fist et ord. *D*. 20. cest *CE*, si fut *D*; saint sacrement *C*. 21. nommer *CD*, vraiem. *d. CD*; t. que lon ne peult faire chose en cest *C*; que lon ne peult faire chose en cest m. *C*, chose meilleur quon *D*. 22. puist *D*; playre *BA*; diey en ce m. *A*, cest *CD*; dont *CD*; print *B*, prengne *C*; plus *d. B*, plus de plais. *A*; pl. quen lordre *C*, que lordre *D*.

l'ordre de mariage. Car pour mariage est ramplye et creyssue humaine nature, dont doivent estre ramplyes les places de paradis, qui pour le grant orgueil et mauvais peche de Luciffer furent vuides. Et pourtant monseigneur le dauphin, vostre pere, et madame Dyaine, vostre mere, voulant fayre le plaisir de Dieu, pour leur grant courtoisie ont volu fayre tracter le mariage de vous et de moy, dont les parties ont este d'acort et encores sont, fors qu'il m'est advis que vous aves prise une durte en vostre cuer de dire que a mariage ne voles consentir. Et pourtant je suis venu icy, nonobstant que je scay bien que pas ne suis digne d'estre vostre mary, car la renommee de vostre beaute et de vostre sagesse et vertu est par tout le monde, pourquoy vous seryes digne d'avoir a mary non tant seulement ung baron comme moy, mes ung roy, si au monde en a point de puissant. Mes pour Dieu vous prie tant comme je puis que pas ne veulhes fayre si grant peche comme de contraster a la volunte de monseigneur vostre pere et de madame vostre mere, et ne veulhes pas soffrir si grant meschief comme seroit de soffrir que vostre tres doulce personne deust estre tous les jours de vostre vie en prison. Madame Vienne, pour Dieu ne soffres pas que la volunte doye gouverner le sens, mes veulhes entendre ad ce que rayson vous enseignera. Madame Viene,* je ne vous saroye plus que dire, quar je scay de certain que vous estes saige et aves myeulx entendu ma raison que je ne la scay dire. Je prye au benoist Filz de Dieu qu'il vous doint respondre et fayre chouse que luy soit

*D*90

[145]

---

1. mar. et pour mar. *B*; pour *d. C*, par lordre de mar. *A*, par *DE*; est *d. C*; multiplie *CDE*; et creue *A*, et croist *C*, et cr. *d. D*, et croissue *E*; en terre toute humaine creature dont *D*, nat. hum. *C*. 2. dont l. pl. de par. doiv. estre raempl. qui par *A*, dont dieu remplit *C*, dont remplist *D*; sieges *CD*. 3. par *CD*; p. leur gr. *B*; mauv. *d. AD*. 4. dyaine *d. B*. 5. et par l. *CD*, par *a H*. 6. f. *d. AD*. 7. estees *B*; dac. *d. C*, daccords *A*; fort *B*; f. que vous si mest adv. *CD*; que vous me prises une durte *A*; que av. *D*; prins *CDE*; pr. vostre durte *CDE*. 8. a *d. D*; ne vous voul. *C*. 9. ycy ven. *A*; que se. *B*; b. que je ne s. pas *C*, que ne s. p. *D*. 10. grant beaute *D*; et de — vertu *d. B*. 11. et vertu *d. CD*; parqu. *CDE*. 12. soiez *C*; dig. a voir *B*; dav. le filz dun roy non tant seul. *D*; non pas *A*; tant *d. C*; u. tel bar. *C*. 13. ung roy — mes *d. D*, ung roy *d. B*, ungs roys *A*, se au m. na *B*, se *AE*; en y a *C*. 14. je vous *D*; f. tant de pechie *D*, tant de si grans pechiez *E*, f. pechie si grans comme *C*; pech. si grant com. *D*. 15. contester *C*; mons. *d. CD*. 16. pas *d. C*, plus *D*; meschiefs *A*. 17. ser. *d. C*. 18. de sa vie *E*; en ceste pr. *CDE*; pour dieu *d. C*. 19. vol. gouverne *C*; attendre *B*, ent. raison en ce *D*. 20. enseigne *CDE*; vi. *d. CD*; sar. dire plus que je vous ay dist pou parolles quar je scay *BA*. 21. quar je se. — scay dire *d. CDE*. 22. lay sceue *A*; mais je pr. *CD*. 23. que vous *B*, qui vous *CE* doinst *E*; resp. et *d. B*, d. ressouldre et f. *A*, resp. a f. *C*; qui *a H*, luy *d. CDE*.

agreable et a monseigneur vostre pere et a madame vostre mere.“ Et quant il eust fine son parlement, Vienne respond et dist ainsi:

*E*88 „Beau sire,“ dist Vienne, „je prye a Dieu que vous soyes le bien venu par sant mille foys, et tant de bon cuer comme je puys je vous remercye de ce qu'il vous ha pleu a moy venir veoir en ceste prison, *C*71 et ausi du bel et noble parlement que vous m'avez fait. Et car il vous ha pleu moy louer grandement l'ordre de mariage, je vous confesse, quoy qu'on face, que c'est ung grant ordre et tres saint, et pense que Dieu l'a bien agreable. Mes j'ay ouy dire que mariage n'est seullement que une conjunction de deux courages, faicte par acort. En tel conjunction ne doit avoir force, ne nul ne peult faire autroy de mariage, fors que en ung lieu tant seulement. Et pourtant il ne m'est possible de fayre aultroy a vous et a aultre, quar j'ay mon corps octroye et mon cuer donne a aultre part, dont j'ay espoir d'avoir autant de bien et plus que je n'avroye de vous ne d'aultre.“ Et le filz au duc de Bergoigne, qui cela escotoit, entendoit qu'elle eust donne son courage au service de Dieu, pource qu'elle avoit dist au dauphin, son pere, qu'elle voloit a Dieu garder son pussellage, et aussi que Vienne mostroit grant semblant de saincteté. Mes Vienne n'entendoit mye celle part, ains entendoit et disoit de Paris, en qui elle avoit plus grant fiance et plus grant esperance, que en quelque prince qui au monde fust. „Et ausi,“ luy dist Vienne, „s'il m'estoit bien pos-

---

1. agr. a dieu et a m. *CDE*. 2. respondit *AC*; et d. *d. C*, en ceste maniere *CDE*, ainsi *d. CDE*. 3. *La response que fist vienne au filz du duc de bourgoingne.* Beau ... *E*; sire dieu *CD*; d. vi. *d. A*; pr. a luy *D*; tres bien *D*. 4. par sant — remerc. *d. D*; venu en vous remerciant plus de cent mil foiz et de bon cueur de ce quil *D*; et *d. E*; tant et de si bon *C*, si bon *E*. 5. a moy ven. — ha pleu *d. A*; pl. me *C*, pl. moy *E*; venir *d. CE*; visiter *CDE*. 6. bel et *d. CD*, et noble *d. B*; noble et gent parl. *C*, noble et grant parl. *D*; f. car *C*, f. quant vous a pleu a moy l. *D*; et quar — pleu *d. E*. 7. me *C*; grandem. *d. CD*. 8. quoy quon face *d. CDE*; ung saint ordre *C*, ung tres saint ordre *E*; tr. puissant et pense *A*. 9. bien *d. CDE*; mar. *d. C*; ce nest *C*. 10. fors seul. *CDE*; composition *A*; de deux personnes et de deux cour. *D*; de d. cour *d. CE*; f. p. ac. *d. C*; faiz *D*. 11. et en *AE*, ou nul ne doit estre force *C*; composition *A*; d. riens avoir *D*; force — mar. *d. D*; ny peut *A*. 12. que a ung *CD*; partant *C*; ne *d. CD*, il nest *A*. 13. pas poss. *B*; de f. *d. A*; octroy de mariage a vous ne a aultre *A*; a vous — octroye *d. CDE*. 14. donner *CDE*; a *d. DE*; dont je esp. a av. *C*. 15. je navr. *d. B*; de de nul aultre *A*. 16. du duc *CE*; de berg. — esc. *d. D*; cela *d. C*, ce *E*; esc. et ent. *C*, entendit *A*, cuidoit *D*. 18. a dieu *d. CD*; quelle moust. *A*. 19. ne tend. *A*. 20. a celle *B*; en qui av. *C*. 21. fiance et pl. *d. CDE*; personne *C*. 22. f. au m. *D*; ainsi *E*; luy *d. CDE*, vi. dist *D*; quant il me seroit (fut *E*) poss. (bien poss. *E*) *CDE*.

sible de vous fayre auctroy de mariage, j'ay une occasion pourquoy
je ne le doy fayre, car j'ay une enfermete sur moy, dont il saut si *A*79
grant et mauvese odeur, qu'il n'est homme qui empres moy, peust
demorer, quant il le sentiroit. Donc raison ne veult que je doye en-
giner ne decepvoir ung si noble baron *comme vous estes, quar tropt 5 [146]
seroit grant peche, et affin que vous en saches le vray je le vous
veulh fayre santir." Si commenca a deslasser sa coute par davent,
puys se myst bien au devant de l'evesque et du fil au duc de Ber-
goigne et ouvrit sa coute par devant la poytrene, et lors saillist une
si grant pueur pour la geline qu'elle avoit soubz les aycelles, que il 10
sembloit que y eust ung chien pourry, si que l'evesque et le filh au *D*91
duc de Bergoigne ne la peurent endurer, ains commenserent a clourre
le nez et torner le visaige aultre part. Et lors Vienne dist: „Mes-
seigneurs," fait elle, „pardonnez moy, car je l'ay fait oultre mon gre,
mes je l'ay fait, affin que vous ne cuidies que je me mocasse de vous. 15
Et ceste maladie m'est advenue despuys que je suis en ceste prison,
et ce ha este pour la dure vie que j'ay endure." Si se torna a lasser
sa coute. „Ores, messeigneurs, vous en poves aller en vous besoignes
et je demoreray icy en nom de Dieu en priant a Dieu qu'il vous
acomplisse vous desirs et a moy doint bonne pascience, par laquelle 20
je puisse advenir a la gloire de paradis." L'evesque et le filz au duc
de Bergoigne eurent grant pitie et disoient entre eulx que Vienne

---

1. loctroy *CD*; de mar. *d. A*; une *d. B*; cause *D*; pourqu. ne *A*. 2. f. nulle-
ment car *C*, car il y a une *D*; une si gr. *CD*. 3. pueur *B*; gr. et signe de
maulv. od. *A*, et m. *d. CD*, et si mauv. *E*; apres *C*; peult *B*, puisse *D*. 4. la
CDE, sentroit *B*; rais. v. *CD*; ne doye *CD*; doy *C*. 5. notable *CE*; car on
feroit trop gr. *C*. 6. feroye *A*; gr. le pech. *D*; la *B*, le *d. E*. 7. savoir *D*;
sent. mon enfermete *AE*; commence *C*; la gonnelle *E*, cotte simple *D*. 8. puys
— coute par dev. *d. D*; et puis *A*; par dev. lev. *C*. 9. en ouvr. *B*; gonnelle *C*,
gomorre *E*; sa poictr. *CD*; lors *d. D*. 10. puanteur *AD*; av. mis par dessoubz
ses aic. *D*; dessoubz *CE*. 11. sembl. proprement *CDE*; quil y *ACE*, que se
feust *D*; ques *A*; lev. ne le *B*. 12. le *AD*; povoient *D*; mais *CD*; el. leurs et
t. leurs visaiges *C*. 13. leur vis. *D*; lors *d. CDE*; haa mess. *C*, a monseugneur
D. 14. f. elle *d. a H*, f. elle je lay fait pard. *B*; le moy *D*; car — fait *d. B*;
oultre — fait *d. D*. 15. cuidasses *B*; je vous mocqu. *D*, de v. *d. D*. 16. venue
en *B*; nous sommes *DE*; ceste *d. D*. 17. jendure *C*, que nous y endurons *DE*;
et se t. lass. *B*, si t. lass. *A*, si retourna *C*, si commenca *D*, t. relacier *E*.
18. son couste *A*, sa gonnelle *CE*; monseigneur *E*; vous vous en p. *CD*; al. et
vous bes. *B*, a voz b. *C*. 19. cy *C*; en — dieu *d. CDE*; pr. dieu *D*. 20. doint
d. C, bonne vie et pasc. *D*, pasc. bonne *E*; par quoy *CDE*. 21. venir *AD*.
22. de berg. *d. A*; en eur. *CE*; eurent — duc de berg. *d. D*.

devoit estre saincte pour la grant pascience qu'elle moustroit. Et atant pryrent congie d'elle et retornarent au dauphin et a madame Dyaine, puys l'evesque prist congie et s'en alla a son hostel. Puys le filh au due de Bergoigne prist congie et monta a cheval, et s'en retorna en l'ostel de son pere et luy compta tout ce qu'il avoit veu et oy de Vienne, dont le duc de Bourgoigne fut molt esbay. Et pour *E*89 ceste cause se respendist une renommee par le pays, que l'om disoit que Vienne estoit devenue saincte fame. Et le dauphin et madame Dyaine, qui courrosses estoient, prindrent une durte de dire que jamais Vienne ne sauldroit de la prison, se elle n'acordoit a fayre mariage a leur volunte. Mes yey vous layrons a parler de ceste chouse et retornerons a parler de Paris et de Edoardo.

[147] *Cy endroit dist le compte, et la vraye hystoyre nous tesmoigne que durant cestuy temps Edoardo heust novelles de Paris, qui s'en estoit alle a Romme, comme sa arryeres vous avons racompte, et fut revenuz a Genes. Si luy va rescripre unes lettres que disoient ainsi: *C*72 „Mon tres honoure et tres parfaictemant ame frere et compaignon, je me recommande a vous tant et de si bon cuer comme je puis, vous faisant aseavoir que j'ay receu vous lettres, par lesquelles me mandes que vous aves ouy dire que monseigneur le dauphin avoit mariee Vienne au fil du due de Bergoigne, et que je vous en deusse fayre

1. pour. — moustr. *d. A*; grant *d. CE*; moustr. a avoir et at. *B*. 2. at. *d. CE*; delle *d. CE*; ret. a mad. dy. et au da. *CE*. 3. et *d. BC*; en son *C*. 4. prindrent *D*. 5. ret. a son host. *B*, a lost. *CE*; si luy *AE*. 6. et oy *d. CD*, ne oy *B*; si fut *A*. 7. sespandit *CD*; lom dis. que *d. D*. 8. et quant le daul. *CE*, et lors le daul. *D*. 9. dyaine courrosses estoient *B*, qui courroussez est. *A*, qui demourerent pr. *C*, qui demourez est. *E*, qui — est. *d. D*; durte en eulx et disoyent que *A*. 10. hors de *B*; de pr. *d. D*; ne sac. *C*; faire sa vol. *CD*. 11. m. atant *D*; vous *d. A*, nous *C*; laisser. le compte de parl. *A*; cause *A*, parl. de vienne et ret. *CDE*. 12. ed. et de par. *A*. 13. *Comment paris retourna de romme et revint a gennes ou il trouva que odoardo son compagnon lui avoit escript lettres comment vienne et ysabeau estoient prisonnieres dont il fist grant dueil.* Cy endr. ... *E*; icy *D*. 14. cellui *A*, cest *C*, dur. le t. cestui odoardo ouyt *D*; que par. *CDE*; quil sen *A*, qui *d. C*, qui a r. avoit este sen retourna comme *D*, qui a r. sen est. allez com. *E*. 15. comme nous v. av. devant dit lequel paris retourna a gennes et edouard lui va escr. *C*, com. avons devant dit et fut rev. *D*, cy devant nous v. av. racompte fut rev. *E*, compte *A*. 16. escr. *ACE*; unes *d. CDE*; l. et dis. *A*, qui dis. *CDE*. 17. et parf. *B*; parfait *CDE*; ame *d. CD*. 18. a vous *d. AE*; com. je (je *d. E*) plus puis *AE*; en vous *A*, a vous vous f. *E*. 19. f. sav. *DE*; jaye *C*; lesqu. vous mandiez *C*, lesqu. vous me m. *D*, lesqu. nous mandes *E*. 20. que av. *D*; avies *CD*; dire *d. BC*; marie *DE*. 21. sa fille vi. *C*; que je *d. CD*, que *d. E*; en *d. CD*; feisse assav. *CD*.

scavoir la certainete. Et pourtant je vous rescriptz qu'il est vray que ledit monseigneur le dauphin ha voulu fayre le mariage de Vienne au fil du duc de Bergoigne, mes Vienne, en laquelle habunde toute loyaulte, n'a point voulu faulser la promesse qu'elle ha vers vous, ne jamays au mariage n'a voulu consentir. Donc pour ceste occasion monseigneur son pere l'a faicte enprisonner, et Ysabeau avecques elle en une molt estrange prison, ont elles endurant assez de travailhz et de durtes. Mes de tant m'est bien advenu que j'ay trove maniere que je puis parler a elle quant je veul, que nul du monde n'en seet riens." Et entretant que Paris lisoit cest chappitre, il luy vint si grant doleur au cuer, que il se pasma, et quant il fut revenu de paumeson. il commenca a lire l'autre chappitre, ou il trova escript, commant le filh au duc de Bergoigne estoit revenu en la cite de Vienne, et commant Vienne, pour soy delivrer de luy s'estoit mise desoubz les ayeelles la geline, car Vienne l'avoit compte a Edoardo par le partuys, quant il luy venoit parler. Et quant Paris eust entendu ce que Edoardo luy rescripvoit, il dist: „O Vienne, fleur de noblesse et de toute loyaulte, or vous fault il estre *enprisonee et endurer poynes et tormans pour [148] l'amour de moy! Donc je seroye plus comptent que la sorte fut venue sur moy. O mauvese et treytresse fortune, commant tu m'es contrayre! Tu me soloyes avoir mis au dessus de la roue, et maintenant

---

1. scav. *d. B*; verite *CD*; je *d. CE*; en reser. *C*; quil — vray *d. D*, vr. *d. A*, bien vray *CE*. 2. led. *d. CD*; bien voulu *D*; de vi. *d. a H*; audit f. *CE*, dudit *D*. 3. du duc de berg. *d. D*; a vi. *D*; en qui *A*. a qui *CD*, en quoy *E*; beaulte *CD*. 4. pas *CDE*; sa pr. fauls. *C*; envers *D*; ne oncques au mar. *C*, ne pour riens au mar. *D*. 5. ne sa voulu *C*; par *E*; cause *CD*. 6. fait *E*. 7. si est en une *E*; molt *d. CD*; beaucoup *CD*; et de durt. *d. B*. 8. durte *C*; mest tant mest *B*; bien *d. D*; bien tr. *B*, que jay parle avecques elles *B*, que je a helle puisse parl. quant *A*, que a elle puis bien parl. quant *CD*. 9. quant j. v. *d. B*; ame *C*, personne *DE*; nen ha riens sceu et entret. *B*, nen soit r. *A*. 10. durant *D*; ceste *A*; article *D*. 11. sespasma *B*, se *d. D*; qu. le cueur luy fut rev. *D*; palmaison *A*, pamoison *C*, de p. *d. D*, paumoison *E*. 12. lisle *D*; escr. *d. A*; comme *AC*. 13. venu *D*; la cite de *d. CDE*; vi. de reschiefz et com. *D*; comme *AC*. 14. vi. estoit delivree de lui et avoit mis *A*; se *C*; l. avoit mis *CD*; soubz *CD*; ses ayss. *ACD*; une gel. *B*. 15. vi. comptoit tout par l. p. a ed. *C*; qu. il venoit a elle (a e. *d. C*) parler (a elle *C*) *AC*, qu. elle devoit a luy parl. *D*, qu. a elle ven. parl. *E*. 16. qu. il eust *B*; tout ent. *DE*; qui *D*; ed. *d. D*. 17. escr. *ACD*; d. ainsi *A*; beaulte *CD*. 19. lam. de paris *BA*, de moy *d. D*; ser. assez cont. *A*, asses plus *E*; fortune *A*, cont. quelle f. tournee (tourne *D*) sur *CDE*. 20. o faulse mauv. *A*; et *d. D*, comme *C*; tu me aies en contr. *C*. 21. tu mas voulu mettre au *D*, me voulroies av. *E*, mis *d. A*; ta rohe *A*.

m'as enverse tout au plus bas, or m'as du tout geete en la boue.“ Et quant il eust ce dit, il prist a penser et dist a soy mesmes que desormais ne veult il jamays avoir bien ne plesir, ains user le demorant de sa vie en poynes et en doleurs. Et ainsi pensant il luy sovint qu'il avoit oy dire que a Venize avoit une nef qui devoit passer oultre mer, si dist que il yra la et passera la mer en tel lieu, que jamays l'om n'oyra nouvelles de luy.

*E*90 Tantost au lendemain il fist ainsi comme il avoit pencé, quar il donna congie a ung vallet qu'il avoit. Puys monta a cheval tout seul sans nulle compaignie et s'en alla. Si chevaucha tant pour ses journees, qu'il vint a Venize. Si trova que la nef fut partie, donc il fut molt dolant. Si demoura depuis a Venize deux mois, attendent que aucune neaue deust aller oultre mer. Et quant il vist que nulle nef ne s'apareilloit pour y aller, si se pensa que il retorneroit a Genes. Ung jour monta a cheval et tant chevaucha par ses journees, qu'il vint a Genes. Si s'en vint a messire Bertrand Picartville et luy dist, comment il estoit alle a Venize pour passer oultre mer, mes il n'avoit trove nulle neaue pour passer. „Toutesfoiz,“ dist il, „il me fault aller, car je l'ay ainsi conclus. Si vous prie que vous me veulhes

---

1. tu mas *CD*; renverse *A*, env. *d. C*, mis *D*; pl. bas mis or *C*; or — boue *d. A*; du tout *d. CD*, du *d. E*; mis a la boyne *B*. 2. se pr. *AD*; et dist *d. CD*; en soy *CE*. 3. desorm. il ne fault ny ne v. jam. *D*, jam. *d. AC*; av. jam. *E*; ains veult user *D*, usera *C*, useray *E*. 4. ma vie *E*; paine *AE*; en *d. D*; tourmens et en ce pensement *D*. 5. en ven. *CE*; grant nef *D*. 6. yroit *CD*; la — mer *d. A*; passant *B*, passeroit *D*; mer dist quil yra en tel *B*; l. dont jam. *E*. 7. on orra *C*, on navra *D*, ne orra on *E*, nouvelle *C*. 8. *Comment paris party de gennes et vint a venize pour passer la mer et rescript a odoardo son compagnon unes tres piteuses lettres le chappitre.* Tantost ... *E*; tant. au *d. A*; le land. *D*; a. quil *A*, comment *C*; il lav. *E*; p. quil donroit cong. *A*, il avoit donne cong. *CD*. 9. donnast *B*; av. prins puis *CDE*. 10. et puis sen ala *D*, et il sen *C*; par *a H*. 11. sen vint *D*; arr. en venize *E*; ven. arriver *CD*; sen estoit part. *A*, estoit *DE*; donc — molt *d. D*. 12. puis *B*; deux m. a ven. *C*; en att. *CD*. 13. nafve *A*, nef *C*, naue *DE*; n. sen partist pour aler *D*. 14. nafve *A*, naue *E*; ne *d. D*; y *d. A*; se *d. CDE*; se ret. *A*; ung jour — genes *d. AE*. 15. ung j. *d. CD*, si monta *C*, lors il m. *D*; et tant — journees *d. B*. 16. si sen v. a gennes a mess. *A*; berthoul *AD*, berton *CE*; de pincarville *A*, de piceanmale *C*, de picanville *D*, de pinquanvalle *E*. 17. en ven. *E*; p. cuider pass. *C*; m. nav. *E*. 18. nulle nafve trouvee *A*, nulles naues *E*, nef *C*; pour y aller *C*; tout. il dist il my f. *A*, me f. *B*; dist il *d. DE*. 19. aler dist il car *DE*; que me *B*, men *C*.

conseilher ou je pourray plustost trouver mon passage.“ Et ledit messire Bertrand Picartville, qui amoit molt Paris: „Attendes,“ fait il, „aucuns jours, quar j'ay entrepris d'aller en Romanye porter aucunes marchandises, et y pourrons aller ensemble.“ *Paris en fut [149] molt comptent, et ne tarda puis gueres de jours que ledit messire Bertrand Picartville fist aprester deux gallees et charger de marchandises pour aler en Romanie. Et quant Paris sceut que les gallees estoient desja prestes pour partir, il va escripre unes lettres a Edoardo, son compaignon, et disoient ainsi les lettres: „Mon tres honoure *C*73 et parfaictement ame frere et compaignon, comme le plus maleurcux et le plus desfortune que oncques Dieu fist naistre, en grant douleur de cuer me recommande a vous, et despuys que fortune ha du tout gette son sort au contrayre de mes playsirs et veult que doye user ma vie en pleurs, doleurs et poynes, j'ay ordonne et conclus de passer la mer et m'en aller en Romanie. Et pour ce quar je n'ay esperance de jamays retorner au pais de France, ne jamays croy que nous nous puissons revcoir ensemble, pourtant vous rescripz cestes lettres en forme de gaige, vous faisant ascavoir ma volunte, laquelle vous prie *D*93 que il vous plaise d'acomplir a vostre povoir. Et premierement je laysse mon cuer a la belle des belles, c'est a Viene, fleur de bonte, de doulceur, de honneur, de cortoysie et de loyaulte, et vous prie que il vous plaise de ma part la luy presenter. Et luy dictes certaine-

1. conforter et cons. *A*; mon p. tr. *C*; messaige *D*; led. *CD*. 2. berthoul *ACD*, bertou *E*, pic. *d. a H;* am. moult *A*; messire par. *B*, ledit messire par. *A*; par. luy dist att. encore anc. j. *CD*, par. luy dist att. *E*. 3. empris *CDE*; entrep. fait il dal. *A*; a romme *CD*. 4. m. si pour. *ACD*, se pour. *E*; en *d. C*. 5. puis *d. CD*; de j. *d. AD*; led. *d. D*. 6. berthoul de pincarville *A*, berthoul *CD*, bertou *E*, pic. *d. CDE*; deux g. appr. *A*, appareillier *C*; marchandise *C*. 7. a romme *CD*. 8. desja est. *A*, ja *CD*; p. si va *CD*; rescr. *E*. 9. si dis. *D*; disoit la lettre *C*, les l. *d. B*, ainsi *d. D*; dis. l. l. ainsi *CE*. 10. parf. *d. BA*, parfait *CD*; tres ame *A*, amy *D*; le mal. *CDE*. 11. et desf. *B*, fortune *AC*, et pl. *E*; f. homme du monde que d. f. o. *C*, homme que o. *DE*; quonc. fust et fist dieu naistre *A*. 12. a vous *d. B*; puis *CD*; ha *d. A*, a depuis g. *E*. 13. sa sort *B*; contre moy et au contr. *D*; je doye *A*; finer *D*. 14. et en doul. *CE*, dol. et *d. A*; et en pein. *D;* je ord. *C*. 15. et de men *CD*; aller de rechief a romme *CD*; p. ce que *AE*, et p. ce *d. C*, et si vous dy que jamais je nay *D*, espoir *CD*. 16. jam. *d. D*; de fr. *d. D*; ne je ne croy que jam. *CDE*, nous *d. CDE*. 17. entrepuissions *C*; pourt. rescr. *A*, escr. *CD*; ceste lettre *ACD*, ces l. *E*. 18. f. sav. *CDE*; pr. mon cuer quil *C*. 19. plaise (plaira *D*) me (me *d. D*, moy *E*) recommander a la belle *CDE*. 20. cest vi. *CDE*; fl. de toute beaulte *D*, beaulte *CD*. 21. de doulc. *d. B*; et de cort. *B*; et de l. *d. B*, de toute loy. *D*. 22. la *d. B*; pres. et luy *d. B*; cert. *d. D*.

ment que se mon corps s'en va, mon cuer vers elle demourera. Je laisse a monseigneur mon pere et a madame ma mere que ilz vous doyvent recepvoir pour leur filh au lieu de moy, et que vous soies hoir de tous leurs biens apres leur fin. A vous je laisse le gouverne-
*A*81 ment de Vienne, et puis que je ne puys jamays revoir sa plaisant beaulte, dont mon cuer meurt et pasme, quant il m'en sovyant, je vous requier que tout le conseilh, secours, confort que vous sera possible, luy veulhes donner. Ne aultre bien ne veulh que fasses pour mon ame, car se je muers et mon ame va en paradis, et je puisse sentir que pour vous soit donne aucun confort a ladicte Vienne, ce sera a mon ame acroyssement de gloire, et se elle est en dampnation, ce luy
*E*91 sera amoindrement de poynes. Or vous veulh rescripre de ma vie quelle sera: Premierement je feray ung lit qui sera de douleur, ou je
[150] coucheray sans relever, le chevet que te tendray desoubz* ma teste sera de larmes, et les couvertures seront de tristesse. Mes vestimens seront de duelh, mon mangier et mon boyere sera de soussy, et tous mes parlers seront de plains. Et ainsi useray le demorant de ma vie. Aultre chouse ne vous scay que rescripre, fors que il vous plaise de prier a Dieu qu'il me veulhe la mort envoyer pour abreger ma doloureuse vie. Et je m'en iray sans revenir, en priant a Dieu que pour sa saincte grace vous doint longue vie et joyeuse, et a Vienne veulhe aleger les poynes et tormens que il luy fault endurer a grant tort et sans cause.“ Ainsi disoient les lettres que Paris envoya a

---

1. demeure *CDE*; je vous l.*C*. 2. que ilz *d. A*, quil *D*. 3. doint *A*, vueillent *D*; rec. a filz *C*, leur *d. DE*, en lieu *CDE*. 4. hoirs *E*; mort *CDE*. 5. jam. *d. C*, jam. rev. *d. D*; plaisante *C*. 6. beaulte veoir dont *D*; qu. luy en souv. *D*. 7. tous les conseilz *CD*, et sec. *CD*; et conf. *A*, conf. *d. D*; qui *CD*; a vous *ACE*, seront possibles que vous luy v. don. et aider et si je meurs *D*. 8. vueiller *A*; don. *d. C*, vueill. aider si bien que vous feriez a moy car si je meurs *C*, don. et aider et si je meurs *D*. 9. a. soit en *CD*, est en *E*; et que je *C*; puis *CDE*. 10. par *a H*; p. lui soit *C*; a lad. vi. *d. C*; seroit *D*; a m. a. *d. C*. 11. bon aecr. *A*; accroissance *B*; gl. a mon ame et si *C*; et se — poynes *d. A*; a dampn. *CD*. 12. moderement *B*, allegement *C*, allegemens *D*; des p. *C*; je vous rescripz *D*; escr. *AC*. 13. fer. faire *C*; douleurs *CD*. 14. rel. le chief qui desoubz sera de larm. *B*, rel. le chevet qui dess. *A*, le coussin (coissin *DE*) que je tend. *CDE*; dess. de ma *D*. 15. et *d. C*; la couverture sera *D*. 16. seront *C*; de sous. *d. A*; toutes m. parolles *C*. 17. les miers parl. *A*; plaintes *C*. 18. et autre *A*; ne sc. *A*; que vous rescr. *A*; que il v. pl. *d. D*. 19. ne me v. *A*, me v. *d. D*; quil luy la m. envoyer *D*. 20. men *d. D*; pr. dieu *D*. 21. par *CDE*, pour *d. A*; il vous *A*; bonne vie *CD*. 22. veille *A*, vueilliez *C*; aleguer *C*; ses p. *DE*; et les tourm. *AC*; que ilz l. font end. *B*, convient *CDE*.

Edoardo. Quant il les heust seellees, il torcha les yeulx, quar il n'avoit fait que plurer de tant que il avoit lesdictes lettres escriptes. Puis s'en alla en la ville et sercha tant qu'il trouva ung messagier, a qui il bailha les lettres et d'argent, et luy encherga qu'il les portast en la cite de Vienne. Le messagier s'en party et tant alla par ses journees, qu'il vint en la cite de Vienne. Puis demanda Edoardo, et quant il l'eust trove, il luy bailla les lettres.

Edoardo ovrit les lettres, et quant il eust vehu le contenu d'icelles, il fut molt dolent du marrimant de Paris et de ce qu'il alloit en si loingtaines terres. Si se pensa que il ne mostraroit point la lettre a messire Jaques, pere de Paris. Si ne fist il, mes tant seullemant luy dist qu'il avoit ouy novelles de Paris, si luy compta comment il se voloit partir de Genes pour aller en estrange terre. Et quant messire *D*94 Jaques l'entendist, il en fut molt dolent et commensa a plorer moult tendremant, mes Edoardo le reconffortoit le plus doulcement qu'il povoit. Si ne tarda gueres apres que Paris eust envoye les lettres que les galees furent aprestees pour partir. Lors messire Bertrand de Picartville dist a Paris que les galees se devoyent partir au tiers jour venant. Lors Paris* s'en alla en son hostel, et le lit qu'il avoit et [151] toutes ses robes donna aux povres pour amour de Dieu, fors que une *C*74

1. et quant *CDE*; il se t. *CE*, t. les lettres ses yeulx *A*, ses l. *D*. 2. pl. entant qu. *A*, t. comme il *E*. 3. ala a la v. *C*; en la vie et tant s. tant *A*. 4. b. ses dictes let. argent *A*, lesdictes let. *CE*; de larg. *CDE*; qui les *C*; emport. *D*. 5. la cite de *d. CDE*, a vi. *D*; se p. *B*. 6. a la c. *A*, la c. de *d. CDE*; a ed. *A*. 7. il eust *B*; a baille *A*; lesdictes *D*. 8. *Comment odoardo receust les lettres que paris lui avoit rescript dont il fut moult troublez.* Odoardo ... *E*; lesdictes l. *D*; de celles (ces *E*) lettres *CE*. 9. marissement *C*, de la douleur *D*; ce que sen al. *E*, sen al. *CD*; en estranges *CD*. 10. longues *B*, estranges *E*; contrees *CDE*; si pensa *C*; moustrera *E*; les lettres *CE*, lesdictes lettres *D*. 11. et non f. il *C*; t. seul. *d. CD*, m. tant ly *E*; luy *d. AD*, il lui *C*. 12. il dist *D*; av. eu nouv. *C*; luy *d. B*; comme *AC*; sen voul. *A*, se *d. C*. 13. de g. *d. A*; estranges *CDE*; contrees *CD*, terres *E*. 14. en *d. D*. 15. mes *d. A*; conf. *CDE*, conforta *CD*. 16. peut *D*; et ne t. *A*, si *d. D*; apr. *d. D*; envoyees *A*, envoiee la lettre *C*; lesdictes l. *D*. 17. prestes *A*; lors mess. — venant *d. CD*; berthoul de pincarville *A*, bertou pinquanvalle *E*. 18. gal. furent prestes et quil se dev. *E*; sen dev. *A*. 19. a son *B*; hostel qui avoit toutes ses robes qui estoient en lostel de messire berthou de piccanmale qui lui dit que les galees devoient partir dedans trois jours et paris dist audit messire berthou que les robes quil avoit de lui quil les donnast aux povres *C*, hostel et print toutes ses robes et dist a son hoste quil les donnast toutes pour lam. *D*, hostel et dit a son hoste qui avoit toutes ses robes quil les donnast aux povres gens pour lam. *E*. 20. fors une *CDE*.

robe qu'il retint pour soy et cinq cens escus qu'il cosut dedans son prepoint. Puys entre luy et ledit messire Bertrand montarent sur une des galees, et quant vint le jour qu'ilz devoient partir, les mariniers leverent les ancres et tendirent les velles. Le vent fut bon, si allerant tant sa et la par la mer qu'ilz vindrent ariver a Constantinoble. Et au lendemain qu'ilz furent arives, ilz descendirent en terre. Paris commenca a demander du pays, et on luy dist que il y avoit de grosses villes, et entre les aultres une qui se nommoit le Cayre. Il demanda si l'om povoit aller plus avant et l'om luy dist qu'il y avoit une aultre cite qui estoit plus avant que l'om appelloit Tauris *A*82 et que puis de la l'om povoit aller par toutes les contrees du soleil levant. Au bout de troys jours Paris oyt dire que aucuns marchans *E*92 se voloient partir pour aller au Cayre, lors il dist qu'il yroit en leur compaignye. Si prist congie de son amy, messire Bertrand Picartville, et se mist en la compaignye des marchans. Si allerent tant qu'ilz vindrent au Cayre. Au lendemain qu'ilz furent venus Paris print congie des marchans et se mist au chemin tout seul. Si alla tant qu'il vint en celle ville que l'om nomme Tauris, et quant il y fut, il s'ala logier en l'ostel d'ung marchant crestien qui y demoroit. Puys il fist fayre roubes morisques et dist a soy mesmes qu'il ne se

---

1. robe *d. D.* 2. entre *d. CD*, puis entrerent luy et *E*; berthoul de pincarville *A*, berthou *CD*, bertou *E*; mont. *d. E*; m. une *D*, m. dedens en lune *E*. 3. leure *C*, a leure *D*; sen dev. *D*. 4. lev. toutes anc. *A*, lev. leurs a. *D*; t. leurs v. *D*; et le v. *B*. 5. tant sa et la *d. CD*, t. et ca et la *E*; parmy *CD*; tant quilz *CD*; en const. *AD*. 6. et *d. A*; a lend. *A*, et laind. *CE*, et le land. *D*; a ter. *CD*, sur t. *E*. 7. par. lors com. *D*; a *d. C*; pais et du lieu *CDE*; que il y — dist *d. CD*. 8. et *d. B*; nom. caire *B*. 9. demandast *B*. 10. qui est. *d. D*; stoit *B*; av. et lom lapp. *B*; thauris *A*. 11. et puis de *CDE*; les *d. D*; de sol. *B*. 12. a chief de *B*; baut *A*; oyt parler *C*. *Von* 13 (12) *ab*: en leurs comp. *B*, si all. tant — marchans *d. B*; dire quil y avoit aulcuns march. qui voulloient part. *A*, berthoul de pincarville *A*, thauris *A*; oyt parler quil y avoit des march. qui aloient au quaire *C*, a la comp. *C*, si prist — compaignye *d. C*; quaire *C*, congie de sesditz march. et se m. tout s. a chem. *C*, celle cite que len appelloit tauris *C*; dire que plusieurs devoient partir *D*, pour. all. — furent venus paris *d. D*, desdits march. *D*, quil sen vint *D*, celle cite *D*, lon appelloit t. *D*; dire que march. sen devoient partir *E*, yra *E*, bertou *E*, picartv. *d. E*, comp. des marchans qui aloient au caire pour la carbane etc. *folgt eine grössere Stelle bei E allein, s. dieselbe unten.* 18. et qu. *d. C*; y *d. B*. 19. sen ala *ADE*; a lost. *D*; dun moult notable march. lequel estoit crest. qui dem. en ladicte cite et puis *D*; qui la dem. *E*. 20. fayre *d. C*; f. ses robes a la facon de morisque et dist *D*, robbes morisque *A*; et dist a soy — vesty de r. morisque *d. E*.

partiroit jamays de la, tant qu'il sceut parler le lengage morise, si mist tout son estude a l'aprandre. Ainsi demora en celle ville ung an entier. Au chief d'un an il sceut aussi bien parler le langage morise, comme s'il y eust este nez et nourry. Lors il se vesty des roubes morisques et commenca a enter aveeques les Mores et aveeques les Turcz, ne plus ne moins que se il fust Sarrazin, et alloit d'une ville en aultre et tout le monde pensoit qu'il fut Turc ou Sarrasin. Mes il estoit vray* crestien et tousjours avoit sa foy et son esperance en [152] Dieu et en la Vierge Marie, ne il ne povoit oblier Vienne, ains toutes les foys que luy en souvenoit, les lermes luy venoient aux yeulx. Mes atant vous layrons a parler de Paris et retornerons a parler du dauphin, du roy de France, et de Saint Ygnocent qui lors estoit pape, et d'une armee qu'ilz entreprindrent a fayre sur les Sarrazins.

En ceste partie dist le compte que en celuy temps estoit pape *E*93 ung homme de molt sainte vie et de bonne condition, et l'apelloit l'om pape Ignocent. Il demoroit a Rome. Ung jour luy vint en volunte de scavoir combien l'eglise avoit de tresor. Si fist appeller *D*95 les tresoriers, et quant ilz furent venuz davant luy, il leur dist: „Messeigneurs, je veulh que vous me randes compte pour veoir comant vous aves gouverne les biens de l'Eglise.“ Et les tresoriers apporterent leurs livres et renderent compte. Si troverant que l'Eglise avoit de

1. que jam. ne de la part. jusqu. *C*; partira *CD*; de la jusques a tant *CD*; sache *C*, savra *D*; mor. et quil y mettra son est. *D*. 2. toute *AC*; estude tant quil luy sera possible a lapr. *D*; ceste *C*, en ladicte cite lespace dun an *D*; ung ang *A*. 3. ent. *d. B*; antier et quant il vint au bout de lan entier il se. *D*; au bout *C*; ch. dudit an *B*; an entier il *A*; langage *d. CD*, parler *d. D*. 4. mor. parler com. *D*; y *d. B*, sil en eust *C;* nour. au pays lors *B*; de roub. *B*. 5. r. de mor. *D*; hanter a chanter *D*; morues *B*, moriens *A*; et av. l. t. *d. C*, et les *D*. 6. moins comme se *ADE*. 7. a autre *C*; pens. *d. A*; fust *a H*; t. et sar. *CE*; mes *d. B*. 8. tousj. *d. CDE*, et si av. *DE*; la foy *C*, sa fin *D*; espoir *CDE*. 9. ne *d. A*, mar. mais il *CD*. 10. quil luy *AC*, qui luy *D*; m. tant *B*. 11. laisserons *CDE*; ret. au daulph. *C*. 12. et du roy *CDE*; de saint *d. D*; pape de romme *CD*. 13. quil entreprist *B*, que entreprirent *E*; de f. *B*; sar. et mescreans qui lors regnoient *D*. 14. *Comment le pape innocent assembla ung grant concille a romme pour faire une croisie pour passer la mer et de faire la conqueste de la terre sainte.* En ceste ... *E*; dit *a H*; lystoyre *B*; pape *d. C*. 15. ung nomme ignocent lequel estoit homme de s. vie *D*, homme ignocent lequel estoit homme de s. v. *C*; et — cond. *d. B*; et lapp. — ign. *d. CD*. 16. pape *d. B*; innoc. et dem. *CD*; jour advint quil eut en vol. *C*; a voul. *D*. 18. ses tres. *E*; et quant — venuz *d. C*; ilz *d. B*; par dev. *D*; mess. fait il je *A*. 19. pour *d. B*, voir *B*; comme *AC*. 20. vous vous gouvernez et les b. *A*; aves *d. B*, gouverneres *B*; et *d. AE*; app. l. liv. et *d. D*. 21. l. liv. *d. C*, leur *B*; r. leur compte *D*; et tr. *CD*.

tresor jusques a troys millions de ducas. Lors le pape commanda que ilz luy fussent apportes, et ainsi fut fait. Et quant il les heust, il les fist mettre en ung certain lieu, puys il fist appeller touz les cardinaulx. Et quant ilz furent davant luy, il leur dist: „Freres," fait il, „il est vray que j'ay trove par la relation de nos tresoriers que la saincte Eglise a ung grant treser, qui monte a la somme de troys millions de ducas. Si me suys pence, se il vous semble bon que feissons guerre a ceulx qui sont ennemis de Dieu et de la saincte Eglise, comme sont les Sarrazins, Turez, Tartres, qui ne croyent a la saincte loy crestienne." Les cardinaulx dirent tous qu'il avoit molt bien pence. [153] Lors le pape envoya querir le roy de France, d'Angleterre,* d'Espaigne, d'Arragon, de Navarre, et le roy de Cecille, et tant de royaulx comme il seeut par le monde. Et quant ilz furent touz venuz a Romme, le pape leur dist tout ce qu'il avoit dit aux cardinaulx, ne plus *C*75 ne moins. Et quant il eust tout dit, l'om va dire que le roy de France devoit respondre le premier. Lors le roy de France dist au pape que benoiste fut l'eure qu'il avoit si bonne euvre penssee, et que il estoit comptens de y despendre la moitie de tout ce qu'il avoit. Tous les *A*83 aultres roys furent de tel acort. Si vont ordener entre eulx que le roy de France, comme le plus noble, deust avoir la conduyte de ceste armee. Le pape pour le voloir et consentement de touz les roys et de tout le conseilh fist le roy de France grant cappitayne et admyral

---

1. tresors *A*; j. a *d. CD*, jusqu. *d. E*; milliers *D*; m. dor de duc. *CD*. 3. ses card. *D*. 4. seigneurs *CDE*; f. il *d. CE*. dist il *D*. 5. par la rel. *d. B*; nostre tresorier *B*, mes tr. *CD*; que s. egl. *DE*. 6. montera *B*; jusques a *D*; la somme de *d. CDE*. 7. milliers *D*, m. dor si *CD*, de duc *d. E*; que se il *A*; sembloit *D*; que nous f. *D*. 8. et *d. B*; la *d. CDE*. 9. comment *D*; tartres *d. D*, traictres *B*; t. et tous (t. *d. D*, les *D*) autres *CDE*; en la *C*; saincte *d. B*. 10. lors les c. *D*; dir. que tout ce quil av. pense estoit bon lors *CD*. 11. les rois *C*; et dengl. *AE*; et desp. *C*. 12. et de nav. *A*; cec. et tant de roys com. (quil *D*) *ACD*, et des r. tant com. *E*. 13. scavoit *A*; sc. en la loy crestienne trouve et quant *D*; en tout le monde *C*; monde trouver et qu. *B*; tous *d. A*; a rom. *d. CD*. 14. tout *d. A*; aux autres card. *E*; ne pl. ne m. *d. B*. 15. tout *d. B*; ilz vont disant *C*. 16. prem. et aussi parla le premier si dist que bonne f. leuvre *D*. 17. leure de quil av. *A*, leure que tel oeuvre avoit pense et *C*; et dist quil est. *A*. 18. y respondre la m. *D*; de t. ce *d. B*; av. vailhant tous les aultres *B*, moit. de quant quil avoit *A*, roys *d. CE*, ce quil av. tous *d. D*, aultres *d. D*. 19. ac. ce est de y despendre la moittie de leurs chevauchez (leur chevauce *E*) si vont *AE*. 20. devoit *A*; oeuvre *CD*. 21. lors le p. *CDE*; par *a H*; la volunte *CDE*; et cons. *d. B*; les aultres rois *AD*. 22. gr. *d. D*; et adm. *d. D*.

de celle arme. Si luy dist que il prist le tresor de l'Eglise et fist encommencer l'armee selon que bon luy sembleroit. Atant tous les roys pryrent congie et s'en allerent chascun en son pays, et le roy de France s'en vint a Paris.

Quant le roy de France fut venu en la cite de Paris, il manda querir tous ses barons et leur dist ce pour quoy le pape l'avoit mande querir, et commant il luy avoit donne la charge de conduire toute l'ermee. Si leur pria que ilz luy voulsissent conseiller, commant il s'en devoit gouverner. Le dauphin y fut, et le duc de Bergoigne, et le duc de Bourbon, et le duc de Bretaigne, et le comte de Flandres, et pluseurs aultres barons et chevaliers. Et lors chascun dist son advis, et quant vint pour le dauphin, il va dire que il luy sembloit que ce seroit bien fait que l'ung d'eulx se mist en forme de pelerin pour aller au Saint Sepulcre, et que en allant il deust adviser les entrees et les passages du pais, et que il sceust dire par ont l'om pourroit* plus legierement entrer sur les pais des Sarrazins. Lors [154]*D*96 s'acordirent tous a sa volunte et molt louarent le conseilh, si ordenarent entre eulx que le dauphin mesmes, qui avoit done le conseilh, y deust aller, car il estoit homme saige et molt bien advise. Le dauphin dist que il estoit contemps de y aller, puis qu'il leur plait. Au lendemain il prist congie du roy de France et de toute la baronye et s'en vint en la cite de Vienne. Et quant il fut venu en son hostel, il dist a ses gens qu'il vouloit aloir en pelerinage au Saint Sepulcre. Si fist fayre

*E*94

---

1. ceste *AD*, tel *C*; que il promist le tr. *A*; f. com. *A*. 2. scl. ce que *DE*; sembloit *BD*; t. l. r. *d. D*. 3. sen retournerent *CD*, retourua *E*; all. tous chascun a son *A*. 4. sen vint *d. DE*, v. en france *C*. 5. *Comment le roy de france assembla sa chevalerie et leur dist ce qui estoit conclu par nostre saint pere au saint concille ne romme le chappitre.* Quant ... *E*; de fr. *d. CE*; venu a par. *E*, en — par. *d. CD*; commanda *B*. 6. dist tout ce *B*, ce *d. CD*; p. si lav. *D*; envoye quer. *D*. 7. comme *AC*; toute *d. CDE*. 8. si luy pr. *D*; pr. quil *DE*; le vouls. *ACE*; comme *A*. 9. se dev. *A*; devroit *D*; fut le *D*; bourg. le *AD*. 10. les ducz de bourb. et de bret. *D*; et le d. de bret. le c. *C*, bret. le c. *D*. 11. a son *B*, et (et a *E*) chasc. va dire son adv. *CDE*. 12. sen vint *A*; v. que le d. devoit parler il va *B*, v. au daul. *CD*; daul. va *D*; que il l. sembl. *doppelt A*, *d. CDE*, quil seroit *AD*. 13. ser. bon et bien *D*. 14. et quant en all. *A*; regarder *CD*, adv. *d. E*; contrees *BD*. 15. et pass. *CD*; pais et des (les *CE*) contrees (adviser *E*) et que ilz (quil *CE*) sceussent (sceust *CE*) dire *ACE*; par la ou *D*; len y pour. *D*. 18. entre eulx *d. AD*; mesmes que *C*, tous que le d. *D*; mesm. *d. CD*; qui — cons. *d. C*, qui le cons. av. don. *DE*; luy mesmes y deust *D*. 19. al. or estoit il hom. s. *D*; molt *d. D*. 20. en est. *B*; est *E*; plaisoit *AD*; a lend. *ACE*, le land. *D*. 22. vers vienne *CE*, en vi. *D*; vers son h. *CE*, a son h. *D*. 23. firent *D*.

robes de pelerins et recommanda sa femme et tout son affayre a ung baron, en qui il se fioit molt. Puys monta a cheval, acompaigne de deux chivaliers et de troys escuiers, et s'en alla. Si chevaucherant tant qu'ilz vindrent en Aigues Mortes, si montarent en une gallee et puys allerent tant jour et nuyt sa et la par la mer, qu'ilz vindrent ariver en Chippres.

En cely temps avoit en Babiloyne ung sauldain, qui estoit molt saige homs, et pour dobtance des crestiens il tenoit espies a Rome et a Paris et en pluseurs contrees, et leur donoit grant foyson d'or et d'argent, et tout ce que l'om fasoit par deca, celles espies luy fasoient a seavoir. Si advint que l'une de ces espies sceut que le dauphin aloit en pelerinage au Saint Sepulcre, et non mays que pour espier les pais et les passaiges. Et pourtant ladicte espie luy envoya dire qu'il gardast bien son pays, car le pape fasoit fayre une forte armee pour aller sur les Sarrazins, dont le roy de France estoit admyral. Lors le sauldain fist garnir de ses gens les frontyeres, puys mist gens aux chemins sur les passages et commanda que se nul crestien passoit, encores qu'il fust pelerin, que l'om luy admenast. Le dauphin, qui en Chippres estoit, se party, et puys nagerent tant qu'ilz vindrent ariver
[155] en Surye. Puys descenderent* en terre et s'en allerent de ville en ville, regardent les chemins et les villes, et tant allerent qu'ilz vindrent en une ville pres de Jherusalem. Et quant ilz furent la, ceulx qui les chemins gardoient les appercurent, si pryrent le dauphin et toute sa compaignie, et le menerent au saudain. Et quant le sauldain les

---

2. a qui *AD*, auquel il *C*. 3. esc. de deux varletz et de deux pages et sen partirent et chevauch. *D*. 4. a aig. *CD*. 5. sa et la *d*. *CD*; par my la *D*. 7. *Comment le soubdain sceust par aucunes espies que nostre saint pere et les princes de crestiente faisoient grans apparaulx pour passer mer.* En cely ... *E*; celluy *a H*; av. ung. s. en bab. *CDE*. 8. et en doubt. *CD*; de cr. *D*; il avoit esp. *C*, espiees *A*; r. a par. *D*. 9. et il leur *C*; gr. *d*. *CDE*; fois. or *C*; et arg. *CD*; darg. et dor et *A*. 10. et tout ce que leur fasoit mestier dont celles espies leur fasoient ascavoir tout ce que par deca se fasoit si advint *B*; f. de par *ACE*; ses espiees *A*; fasoient asc. — lad. espie luy *d*. *A*; fais. sav. *E*. 11. que une *B*; des esp. *CE*, desdictes esp. *D*; sceut que — lad. espie *d*. *CE*. 13. luy *d*. *D*; dire au soubdain *D*. 14. garda *B*; faire *d*. *A*; une petite armee *D*. 15. admiraulx *BE*. 16. lors *d*. *B*; garny *B*; ses *d*. *CE*, de s. g. *d*. *D*; forteresses *C*. 17. gemins *B*, au chemin *A*, en ch. *C*; sur l. pass. *d*. *D*. 18. qui fust *D*, quil soit *C*; les luy adm. *D*. 19. est. *d*. *D*; sen part. *D*; part. de la et *CDE*; puys *d*. *D*, puis na gaires vindrent *C*, ne passerent guaires de Jours quilz vindr. *D*. 20. surre *A*; p. sen desc. *B*, p. rescend. *CDE*; a terre *C*, sur ter. *E*. 21. et all. tant *C*. 23. le chemin *D*. 24. les men. *AE*; soubdain qui estoit au caire et qu. *AE*.

vist, il dist que bien soient venuz les pelerins, si demanda a ses gens ont ilz les avoient prins, et ilz dirent que bien pres de Jherusalem. Lors le sauldain les fist retorner et retint les pelerins. Si leur demanda dont ilz estoient. „Sire,“ dist le dauphin, „nous sommes de France.“ „Et commant vous faictes vous nommer?“ dist le sauldain. „Je me fays nommer,“ dist le daulphin, „Godeffroy de Lanson.“ „Vous estes donc dauphin de Vienne?“ „Sire,“ dist le dauphin, „vous dictes vray.“ „Et quel deable vous ha sa admene?“ dist le sauldain, „quar vous scavez bien que le roy de France a toute une grant armee, que le pape ha ordenee, veult venir sur mon pais. Certes, mal y venistes pour vous, puys que je vous tiens masuit, ne me poves eschapper, et se bientost ne me dictes par quelle occasion estes sa venuz, a doleureuse mort vous feray morir.“ Le dauphin, qui ce entend et voit son fait descouvert, avoit si grant paour qu'il ne scavoit que respondre, ains devint tout pale par le visage. Et le sauldain, qui cognoissoit bien que il avoit paour, luy redist que si tost incontinant ne luy disoit le vray, il luy fera trencher le chief. Le dauphin, qui point ne voloit si tost pardre la vie, dist qu'il dira le vray. Si commenca a compter, comment il estoit venuz pour espier le pays, et toute l'empryse que

*A*84 *C*76 *D*97 *E*95

1. vit venir il *D*; v. ilz dient bien s. ven. *A*; bien viegnent les p. *CDE* gens silz les *C*. 2. pr. ilz luy dir. *D*; bien *d. C*, iher. ou venuz estoient lors *C*. 3. les en fist *AD*; et ne retint que lesditz pel. *D*; leur *d. A*, dem. a eulx dont *A*. 4. dem. et dont *C*; dont estes vous venus (ven. *d. E*) *CE*, est. venuz le daulph. dist et respondit nous som. *D*; sire *d. CE*. 5. france dist le daulph. et com. *CE*; comme *C*; vous nom. dist il je me f. n. dist il god. *C*. 6. je me f. — le daulph. *d. D*; dist le dauph. *d. A*; godeffrin *E*; dalencon *a H*; donc est. v. le daul. *D*. 7. de vi. dist il sire vous dict. *D*. 8. voir *D*; et que deable *C*, quel aventure *E*; sa *d. A*; v. a fait cy venir dist *C*, icy *DE*; amennez *A*. 9. ha t. *B*, tout *CDE*; que le — ord. *d. CD* 10. ordonne *AE*; noz p. *CD*. 11. pour vous et mal vous en prendra puis que *D*; meshuit *A*, meshuy *CE*, desormais *D*; pov. vous esch. *D*. 12. pour *CDE*; quel *C*; p. quel cause ne pour quelle occ. vous est. ycy venuz *D*; cy *AC*. 13. feray venir prendre mort *B*; fer. icy mour. *C*; daulph. soy ent. *A*, d. qui ad ce ent. *C*, qui tout ce ent. *D*, entendit *B*; son cas *CDE*. 14. qui estoit descouv. il eust si gr. *D*; descouvrir *C*; av. *d. A*, eust *CDE*; sceut *D*, sceust *E*. 15. ains — visage *d. BA*; ains fut mortifie par le v. *CD*; congneult *C*, congneust *D*, congnoit *E*. 16. peur *D*; dist *CDE*; que sil (il *d. D*) ne (luy *DE*) disoit (dist *E*) bientost le vray *CDE*. 17. le vray *d. A*, dis. bien le feroit ly tranch. *A*, vr. quil luy fer. *C*, vr. qui luy feroit tantost tranch. *D*; d. que pas si tost ne voul. perdre *E*, pas tost ne voul. perd. *C*, pas encores mourir ne vouloit dist *D*. 18. tost *d. B*. quil lui dira *AC*, diroit *D*; et com. *D*; com. le vray a compt. *A*. 19. comme *AC*; ilz estoient *B*; pour *d. B*; les pas *C*; pays si luy compta toute *D*, p. et dist toute *C*; lentrepr. *CDE*; roy de france *AE*.

le roy avoit faicte luy compta. Et quant il eust tout dit, le sauldain luy dist qu'il ne le feroit pas morir, mes il luy feroit user sa vie en doleur. Si commanda qu'ilz fussent menes en Alixandrye, et la les fist mettre en une molt dure pryson et molt obscure, et chascun jour les fasoit battre, et ne mangoient que du pain et ne buvoient que de l'eaue, tant que en peu de temps desiroient mays la mort que la vie. Les novelles vindrent a Rome et en France que le dauphin et ses [156] compaignons estoient prins et emprisonnes, dont le pape* et touz les royaulx furent molt dolens. Si commensarent a tracter si l'om le pourroit avoir ou pour tracte ou pour force ou pour donner tresor, mes nullement ne les povoyent avoir. Si vous larrons a parler du dauphin, qui demeure en dure prison, et retornerons a parler de Paris.

Or dist le compte que ung an entier demoura Paris en la cite de Taurys. Au chief d'ung an il luy vint en volunte de sercher plus avant le monde. Il oyt dire que en la terre du Prestre Jehan demouroient des crestiens. Si dist a soy mesmes que il yra la. Ung jour se partist de Tauris tout seul et vint aryver en une ville qui se nommoit Balda, puys se party de la et vint en une aultre ville que l'om nommoit Besera. Illecques demora pou, car le lieu estoit maulsain, si se party de la et vint en Jherusalem. Si alla visiter le Saint

---

1. fait *CE*; luy compta *d. CD*; il *d. CE*; le s. dist *CDE*. 2. fera *E*; pas *d. BD*, point *A*; mes luy f. *B*, mais quil luy *CD*; fera la user sa v. *E*, fer. sa v. us. *A*. 3. menne *D*; alixandre *AC*. 4. une douloureuse pris. et moult obsc. *E*, une pris. m. dure et m. obsc. *D*; et m. et obsc. *A*; obsc. *d. B*; et ung chasc. *D*; jour *d. A*. 5. fasoient *B*; du *d. C*, que du p. *d. E*; ne ne buv. que pain et eaue *E*, ne buv. que *d. BA*, ne *d. C*, boire eaue *C*, de eaue. 6. quanque en peu *B*; des. plus la m. *AE*, des. la m. plus que *CD*. 7. les *d. C*, en fr. et a r. *C*. 8. et empr. *d. B*. 9. roys *ACD*; r. en fur. *AD*; et com. *B*; les pour. *C*. 10. ravoir *ACE*; par *a H*; donner *d..A*, tres don. *CDE*. 11. m. en nulle maniere *D*; ne le p. *AE*; peurent *CD*; av. mais atant vous l. *CDE*; lair. atant de parl. *A*. 12. demeure *d. A*, demoura *CE*, demouroit *D*; durte pris. *B*, en la dure pris. *CDE*; prinson demeure et ret. *A*. 13. *Comment paris party de tauris pour aler en inde et retourna par iherusalem et revint au caire vers le soubdain le chappitre.* Or dit ... *E*. 14. thauris *A*; au bout *CDE*; de lan *D*. 15. demouroit *A*; des *d. CDE*. 16. en soy *DE*; yroit *C*, yeroit *D*; la *d. D*; j. il sen part. *D*. 17. se *d. A*; de taur. *d. D*, thauris *A*; et sen v. *DE*; sappelloit *CD*, sapelle *E*. 18. baldat *A*, baldath *C*, valdah *D*, beldath *E*; p. il se *D*; sempart. *A*; et sen v. D; ville *d. A*; v. qui se nom. *CDE*. 19. nomme *E*; esbesra *A*, balsera *C*, balserah *D*, belsera *E*; ne dem. guaires pour ce quil luy sembloit que lair nestoit pas bon ne estre pas a son plaisir et pource il se partist *D*, dem. ung pou car *BA*, dem. petit (p. de temps *E*) car *CE*; maultsain si sen p. *B*. 20. et sen v. *D*; et (sen *D*) ala *CDE*.

Sepulere en molt grant devotion, pryant de bon cuer a Dieu qu'il luy voulsist estre aidant en telle maniere que il peult avoir aucune consolation de Vienne, la belle. Au lendemain il se party de Jherusalem et s'en alla en Surye, si alla tant par ses journees qu'il vint en la ville ou le sauldain estoit. Et la se mist en une hostelarie et despendoit le moyns qu'il povoit, quar son argent luy commensoit fort a petisser, mes il avoit encores de bons joyaulx comme aneaulx et verges et fermailx d'or. Paris pensoit tousjours en Vienne et souvant la *D*98 nommoit par son nom, mes toutes les foys qu'il la nommoit, les larmes luy venoient aux yeulx, si maudisoit fortune, qui tant luy estoit contrayre. En celle ville avoit molt de beaulx jardins au dehors de la porte, et s'y venoient esbatre pluseurs barons et chivaliers du sauldain. Et pouree quar il avoit a costume de anter avecques gens de hault affayre, il prenoit pleysir a soy venir esbatre la plus que autre part.

Ung jour* advint que Paris s'esbatoit en celuy jardin, si vist [157] *A*8 venir les fauleoniers du sauldain, qui portoient pluseurs fauleons. Quant Paris vist les fauleons, il print grant pleisir a les regarder, quar il estoit le maistre des fauleons affaytier. Si se trahy vers les faulconiers et vist ung faulcon entre les aultres, qui estoit molt beau, *C*77 mes il fasoit molt matte chiere et layssoit avaler ses aylles sur le poing comme se il deust morir. Paris demanda aux fauleoniers de la

---

1. en pr. *D*, pr. dieu *CD*, de b. c. a d. *d. C*, a dieu *d. DE*. 2. estre en aide *BD*; auc. *d. A*. 3. la b. *d. D*; a lend. *ACE*, le land. *D*; il p. *B*. 4. surre *A*. 5. en loustellerie *A*, en ung logis *D*; et la desp. tout le m. *D*; despendit *A*. 6. quil le p. *A*; fort *d. B*; a appeticier *A*, a faillir *CDE*. 7. com. sont an. *AE*, an. et *d. D*, an. verg. *AC*; v. ferm. *D*; dor *d. CDE*, ferm. perles et autres pierres de grant valeur mais non obstant tout paris pens. *D*. 8. ferm. puis pens. *C*; a vi. *CDE*. 9. toute *C*; les *d. CE*; quant il *C*. 10. estroit cont. *B*. 11. v. et av. *A*, si av. *D*; av. m. de b. *ACD*, molt *d. B*; b. joyaulx et jardrins *A*; au *d. CDE*; de la borte *B*, deh. la *ACDE*. 12. p. ou ven. *CD*, p. sy se ven. *E*; souvent esb. *CD*, esb. souv. *E*. 13. p. ce quil av. *a H*; chanter *C*; hant. et soy tenir avecq. *D*. 14. de soy *A*, de se *D*, soy *d. CE*. 15. en autre p. *DE*; part de la ville et aussi les jardins estoient moult beaulx et joyeulx et bien a plaisance car sestoient ceulx du soubdain ung jour *D*. 16. *Comment paris gary le bel faulcon du soubdain dont il eult grant avancement le chappitre.* Ung jour ... *E*; en ung jard. *C*, sesb. autour des jardins dont il a devant parle si vit ven. *D*. 18. et quant il vit *D*; v. l. fauleoniers *B*; il y pr. *AE*; prenoit *A*. 19. affayt. *d. D*; tira *BD*, trait *C*; lesdiz *D*. 20. faulcons *E*; beau — fas. molt *d. BA*. 21. mat *BA*; chiere *d. BA*; l. aler *D*; sur le point *C*. 22. sil se deust *A*; au f. *D*; f. la cond. *B*.

condition des faulcons et commant ilz se portoient en celuy pays. Et les faulconiers respondirent qu'ilz se portoient molt bien et estoyent tres bons oyseaulx. „Et que veult dire," dist Paris, „que cestuy faulcon, qui est si bel, fait si matte chiere?" „Il est malade," dirent les faulconiers, „mes nous ne povons congnoistre quel mal il ha, ne le povons guerir pour chouse que nous sachions fayre. Donc il nous poise molt, quar le souldain avoit plus cher ce faulcon que il n'avroit mille besans. Mes puys que nous ne le povons guerir, nous sommes yey venus pour luy ouster les sonetes et les nouseaux et luy donner congie." Et Paris, qui molt s'entendoit en tel art, regarda le faulcon et demanda, se il avoit gueres que il avoit le mal. Et ilz dirent que avoit bien deux moys. „Et combien l'avryes vous cher qui le pourroit guerir?" dist Paris. „Certes," dirent les faulconiers, „plus que chouse qui nous peust advenir." „Et certes," dist Paris, „je le pense avoir guery, ains qu'il soit dix jours. Or faictes," dist il, „que je vous treuve demain yey, et aportes le faulcon." Les faulconiers dirent que se feront ilz. Et atant pryrent congie et s'en allerent en leurs hostels, et Paris s'en alla sur les champs cullir des herbes qui luy estoient neccessaires, et puys s'en vint en son logis, et les fist dessecher au feu, puys en fist podre, et celle podre mist en une belle boete.

---

1. ne com. *CE*; comme *A*, il se p. *D*, se *d. A;* en cel. — portoient *d. BA.* 2. ilz se port. *d. D*; bien dirent les faulconiers et (que *A*) estoient (cest. *A*) tres *BA.* 3. dire *d. D*; ce dist p. *B*; celluy *D.* 4. b. et fait *D*; face *E*; si *d. A*; male ch. *B.* 5. mais riens ne pov. *C*, mais en riens ne pov. *D*; scavi ne congn. *A*, congn. ne sav. *E*; quelle maladie *CD*; ne le p. — fayre *d. B*; ne ne le *AC.* 6. povoir *D*; nous y saich. *A*; nous plaist moult *A.* 7. amoit (moult *D*) plus *BD*; cestui *A*, cest *C*, celluy *D*, cel *E*; navoit *AE*, naimoit *D.* 8. mil *CDE*, besangs *E*; bes. dor *CD*; mais pour ce que *AC*, depuis *E*, puis *d. D*; ne *d. BD*; peussions *D.* 9. cy *A*, s. venus cy p. *C*; oustes *B*, donner les pymettes et les nous. *A*; ses son. *D*; et les nous. *d. B*, naiseaulx *C.* 10. qui *d. A*; sent. de tiel art *A.* 11. il y av. gu. *C*; av. eu le *D*; ilz luy disdr. *AD*; quil av. *D.* 12. y av. *CE*, que bien av. *B*; lavryes, *me ist übergeschrieben B*, comb. dist paris avez v. *C*, comb. aymes v. *D*; cher cest faulcon qui le p. *C*, chier celluy fist paris si lon le povoit gu. *D*, cher dit paris cely qui le p. *E.* 13. dist par. *d. CDE*; que de chose *E*, quil nous *A.* 14. peult *B*; et *d. CDE*; le *d. BC*; penseroye *CD*; lavoir *C.* 15. avant *C*; quilz soient *B*, que fust *D*, fust *C*; deux *CD*; dist il *d. D;* tant que je *C.* 16. iey dit il et *D*; dirent *d. B*, sy dir. *A*, respondirent *D*; que si fer. *AD*, que aussi fer. *C.* 17. feroient *ACD*; f. ilz voulentiers *DE*; adonc, et *d. C*, at., et *d. DE*; print *D*; congie deulx et *D*; et sen ala (alerent *E*) chascun en *CE*, et chascun sen ala en *D*; leur hostel *A*, en son hostel *CE*, en l. — alla *d. D.* 18. des *d. A*, telles herb. *E*; des hers *B*; luy veoient estre n. *C.* 19. nec. puis *CDE*; a son *CE*; despiesser *A*, sechier *CDE.* 20. et puis il fist *D*; de la pouldre *AD*; celle p. *d. C.*

Lendemain au matin Paris vint au jardin, si trova les faulconiers, *D*99
qui l'atendoient. Lors* Paris prist le faulcon qui estoit malade sur [158]
son poing, puys se fit donner la cher que le faulcon devoit menger et
la luy mist au pie. Et quant le faulcon commenca a menger, il ouvrit
tout bellement sa boyte et prist de la poldre que il y avoit mys et
commenca a podrer la cher que le faulcon mangoit, et tousjours ainsi
que le faulcon mangoit, et Paris podroit la cher la ou le faulcon
prenoit son morceau. Et quant il eust ce fait, il dist aux faulconiers:
„Messeigneurs," dit il, „aves vous vehu commant j'ay fait maintenant?"
„Ouy," disrent ilz. „Tenes donc," dist Paris, „vees cy ceste boete,
et gardes que vous fassies semblablement toutes les foiz, que le faul- *E*97
con voldra manger." Ilz disrent que si feront ilz. Atant pryrent
congie. Paris s'en retorna en son logis, et les faulconiers allerent en
leur hostel, et quant vint au bout de deux jours, le faulcon commenca
a fayre bonne chere. Ilz fasoient tosjours celle medicine, briefment,
avant que fussont passes huit jours, le faulcon fut sain et guery
aussi bien comme il avoit jamays este, dont les faulconiers en heurent
souverain plesir. Et pour la belle espreuve que Paris avoit faicte du
faulcon les faulconiers le pryrent en si grant amour, comme s'il fut
leur parent, et luy portarent grant honneur pour l'amour du faulcon,
et tousjours le menoyent boyre et disner avecques eulx en leur hostel.

---

1. *Comment paris revint lendemain au jardin ou il trouva les faulconniers du soubdain le chappitre.* A lendem. ... *E*; le land. *D*; sen vint *D*. 2. lattend. et quant paris les vit il les salua et il luy rendirent son salut puis paris print le f. *D*; le laulcom *B*; moult mal. *CDE*. 3. p. luy fit don. *D*; de la ch. *C*; ch. dont le f. *CD*; et la — piez *doppelt A*, et le mist *C*. 4. aux *A*, piez *BA*; mengier et la lui mist aux piez il ouvroit *A*. 5. la boiste *D*; de *d. D*. 6. com. a prandre la ch. *B*; et tousj. — mangoit *d. BA*; ainsi comme *D*. 7. mangoit et — ou le faulc. *d. D*; meng. par. *C*; cher que le faulcon mangoit et quant il eust *B*. 8. quant il se fait a eu il dist *A*; ce *d. CD*. 9. vous aves *A*, d. il avons pas veu *D*; comme *C*. 10. or ten. *E*; vees cy *d. D*, vecy *E*. 11. gard. bien que *D*; faictes *E*; les *d. CD*. 12. m. si dir. *D*; dient *E*; que ilz la feroient at. *B*, que aussi f. *C*, que ce feront *E*. 13. et par. *D*; a son l. *CD*; hostel *D*; sen retournerent pareillement en l. *D*, all. *d. B*; a l. *C*. 14. leurs *CE*, hostelz *CDE*; faulc. fist bonne *B*. 15. ilz luy fais. *CDE*. 16. ains *CDE*, quil fust *C*, fut *E*; passe *CE*, f. h. j. passez le f. *D*; sain et *d. B*. 17. bien quil *CD*; jam. av. este *A*; oncques *CD*; dont les — faulcon les faulconiers *d. D*; tous les f. *C*; en *d. CE*. 18. tres souv. *C*; souv. si bon plais. *A*; pl. que pour *C*; pour lespr. belle *E*, belle *d. C*; fait *BAE*. 19. adoncques le prindrent *D*; si *d. B*. 20. pourtoient *ACE*; f. et trestous le men. *CE*. 21. et lors le men. *D*; menerent *D*; mengier *ACD*; leurs *CD*, hostelz *BCD*.

Au bout d'aucuns jours advint que le faulcon retorna en la maladie pour le default des faulconiers, mes Paris, qui tosjours estoit aveeques eulx, s'en appareeust, si leur dist: „Certes, messeigneurs, vous avez
*A*86 mauvesement gouverne cest faulcon, quar il retorne desja en la mala-
5 die ou il ha este.“ Lors Paris leur ala mostrer l'erbe qui luy estoit neccessaire, et leur mostra commant ilz la devoient desecher et fayre
*C*78 la poldre, et leur dist que tosjours feyssont celle medicine. Les faulconiers le firent et tantost le faulcon fut guery. Et quant il fut bien guery, les faulconiers le portarent davant le sauldain. Et quant le
10 sauldain vit le faulcon, qui estoit bel et gay et si bien gary, il en eust si grant joye, que je ne le vous pourroye dire. Si demanda comment ilz l'avoient si bien guery. „Sire,“ disrent ilz, „nous avons trouve ung estrangier qui l'a guery et nous ha mostre commant nous le pourrons gueryr de cestuy mal.“ „Or faictes,“ dist le sauldain,
15 „qu'il veigne parler a moy.“

[159] *Quant vint au lendemain les faulconiers trovarent Paris, si luy dirent qu'il veigne parler au sauldain, quar ledit sauldain l'avoit demande. Paris dist que en bonne heure. Si s'en vint davant le sauldain, et quant le sauldain le vist, il luy dist: „Es tu,“ fait il, „celuy
20 qui has guery mon faulcon?“ „Sire,“ dist Paris, „je en ay fait mon povoir.“ „Et dont es tu?“ dist le sauldain. „Sire,“ dist Paris, „je suis des contrees de ponnent.“ „Done es tu crestien?“ dist le saul-

---

1. jours advint (a. *d. D*) que (*d. DE*) par deff. des f. ledit faulcon retourna (torna *E*) en sa (la *E*) mal. mais paris *CDE*; torna *B*, en mal *B*. 2. par *A*; deff. daulcuns faulc. *A*; est. tousj. *CDE*. 3. si l. dist *d. D*; cert. dist il mess. *D*; mess. dist il vous *E*. 4. mal g. *C*; cestuy *A*; en sa mal. *ACD*; maladie par le deffault daulcuns faulconniers mais paris *etc.* — *maladie wiederholt A*. 5. ou — este *d. CDE*; leur mostra *B*; lerbe que ly est. *E*, leur est. *CD*. 6. comme *C*; despiecer *A*, sechier *C*; et en f. *D*. 7. la *d. CDE*; feiss. tousj. *AC*. 8. la fir. *DE*; et fut t. guery *CD*. et tant. fut gu. et qu. *E*; il fut bien — sauld. et quant *d. D*. 9. quant il vit *B*. 10. faulc. il est. *A*; fut *CD*; si bel *ACD*, si bel fut *E*; gras *CDE*; et si b. gary *d. B*. 11. eust gr. *BCD*; scairoie *C*, savroye *D*; escripre *CE*. 12. comme *C*; il lav. *BD*; si bien *d. CD*. 13. ung homme estr. *DE*; estrange *D*; comme le pour. nous gar. *A*. 14. pour. une autrefoiz guerir *D*; guer. sil estoit une (u. *d. E*) autreffois (u. aut. f. *d. D*) malade *CDE*. 16. *Comment paris vint parler au soubdain et fut retenus de sa court le chappitre.* Quant ... *E*; qu. ce vint *CDE*; a laind. *CE*. 17. vensist *A*, venist *CE*, vint *D*; car il le commandoit *CE*, car il lav. demande *D*. 18. et paris *D*; que *d. BA*; a la bonne *D*; devers *AD*. 19. quant il le vit *D*; f. il *d. CD*, fist il *E*. 20. as m. f. guery *CDE*; ay *d. B*; a mon *D*. 21. devoir *B*; estes vous *BD*. 22. parties *CD*; ponante *A*; tu es donc cr. *C*; estes vous *D*.

dain. „Vrayement, je le suis," dist Paris. „Et commant es tu venus *D*100
de par deca," dist le sauldain, „que si bien sces parler le lengage
morisc?" „Sire," dist Paris, „j'estoye si jeune enfant, quant l'om me
amena de par deca, que il ne me souvient plus du pays ou je fus nez,
ne je ne savroye parler langue latine, mes ainsi m'est advenu que
j'ay tenu tousjours la loy crestiene et tiendray tant comme je vivray."
„Et vouldroyes tu estre en mon service?" dist le sauldain. „Sire,"
dist Paris, „je vouldroys fayre ce que a moy seroit possible pour vous
faire plaisir." Lors le sauldain commanda que il eust bouche a court
et que l'om luy baillast robes et chevaulx, et ainsi fut fait. Et de 10 *E*98
ce eurent molt grant joye les faulconiers. Ainsi comme je vous dy
fut mis Paris au service du sauldain. Et si vous dy que il fut tant
courtoys et si debonayre que touz ceulx de la court l'amoyent et luy
faisoyent grant honneur. Or vees cy fortune, que Paris avoit mys au
dessoubz, qui commenca a torner sa roue pour le mettre au dessus
Et pour ce ne se doit l'om desconforter pour nulle riens qui peust
advenir, mes avoir en Dieu son esperance et fayre tousjours son de-
voir. Car l'ome n'est vaincu jusques a tant qu'il est esbay, et celuy
est* pouvre qui le cuide estre, et de toutes adversites est vitorieux [160]
celuy qui en Dieu ha fiance.

En celle ville avoit pluseurs crestiens. Et quant ilz virent que
Paris estoit molt ayme et honore par ceulx de la ville et de la court
du sauldain, ilz se tiroyent tous vers luy, et pluseurs foyz Paris les
gardoit qu'ilz n'estoient batus ne malmenes. Ung jour Paris s'en alla

---

1. vraym. dist paris je *A;* d. par. *d. A*; estes vous *D.* 2. de *d. C*; d. le sauld. *d. D*; qui si *AC*; si *d. B*; savez *D*; parl. lang. *CE*; langue *E.* 4. de *d. C*; men souv. *E*; plus *d. CD*; nez je ne *AC.* 5. nen savr. *B*; p. nulle lang. *B*, p. la lang. *A*; adv. car jay *A*, que tousj. ay tenu *C*, que je tiens la loy *D.* 6. tenue *E*; l. des crestiens *CDE*; et feray tant *D*; tant que *AD.* 7. tu point estre *A*, vouldriez vous *D.* 8. je vous vould. *C;* faire tout ce *CDE*; ce qui *AC*; sera *D.* 9. comm. *d. D*; en court. *D.* 10. fait de ce *CD.* 11. molt *d. BA*; vous ay dit *CD.* 12. fut si court. *CDE.* 13. et de si bon ayre *B*; si *d. AD*; luy *d. BA.* 14. disoient gr. *A*; hon. et bien de lui or voyez *A*; hon. et veez *D*; vecy fort. *E*; qui *a H*; par. *d. CD*; mis paris *CD*; du tout au dess. *CE*, au *d. A.* 15. commence *CD*; tourne *D*; remettre *CE.* 16. on point desc. *D*; puisse *A.* 17. av. en bien bonne esp. *C*, bonne esp. *E*, bonne asseurance *A*; et *d. C*, de f. *C.* 18. cellui les pouree quil le cuide *C.* 19. estre *d. A*; victorien *E.* 20. qui a bonne f. en dieu *D*; bonne f. *C.* 21. *Comment paris sceut que le daulphin estoit prisonnier en alixandre le chapitre.* En celle ... *E*; *Abs. fehlt bei CD.* 22. pour *D*; p. eulx en la v. *C.* 23. tirerent *AD*; tous *d. CD*; par. *d. CDE.* 24. ne fussent *CD*; ne malm. *d. B*; mal baillies (baillis *E*) *CE*; sen *d. D*; alla jour par *D.*

desporter par my la ville. Et advint qu'il passa en ung mostier de freres, qui estoit en celle ville de ceulx qui portent l'abit blanc a une croys vermeilhe davant le pitz, et les nomme l'om freres de cherite. Et quant il fut dedans le mostier ilz parlerent de pluseurs chouses. Les freres lui demanderent asses de son estre, mes ne vouloit oncques descovrir que il sceust parler langue latine, ains disoit tousjours qu'il avoit este mene si jeune enfans du pais de par dela qu'il ne luy souvenoit *A*87 plus du pais dont il estoit nez. Mes bien disoit Paris qu'il avoit ouy dire qu'il avoit de par deca pluseurs villes et grosses cites, et y avoit asses de gens et de grans tresors, et de grans barons, dont entre les autres en y avoit ung qu'il avoit oy asses nommer, que l'om appelloit le roy de France, et aussi y avoit ung aultre grant maistre que l'om appelloit le pape. „Vous dictes vray," disrent les freres. „Certes," dist Paris, „je ne croy pas qu'il soit ainsi, comme l'om dit, quar se *D*101 ilz eussent si grant puissance comme j'ay ouy dire, ilz ne larroyent pas tant demourer le Saint Sepulcre es mains de ces chiens sarra- *C*79 zins." „Sire," dirent les freres, „molt y a heu de grans guerres au

---

1. par my — passa *d. ACE*; p. devant ung *D*; de fr. *d. D.* 2. que estoient de freres qui port. *D*, icelle *A*, estoient (est. demourans *E*) en la ville *CE*, de ceulx *d. E*; portoient *CDE*; bl. et une *CDE.* 3. rouge *CD*; la poictrine *C*; on les fr. *A*; pitz lors il entra dedans le moustier et il vit venir les fr. *A*; et les n. — cherite *d. C*, pis lors il entra dedans le moustier et il vit venir aucuns desdiz freres et il leur dist o freres de charite et quant *D*; char. et il leur dist en charite et quant *C.* 4. quant fut *B*; et quant il leur eust ce dit les freres vindrent parler a luy de plus. *DE.* 5. et les fr. *B*; ch. et puis lui dem. *CD*; mais il ne v. *CE*; voulst *A*, voulit *C*, voult *D.* 6. quil parlast *D*; dit *E*; tousj. *d. C.* 7. quil estoit *CDE*; mene *d. a H*; du pais *d. A*; du p. de p. dela *d. CDE;* enf. que (que *d. E*) quant il fut mene (amene *DE*) par (depar *E*) della quil ne luy souvient (souvenoit *D*) *CDE*; souv. de pais de par deca mais *A*, quil ne luy — nez *d. B*; souv. du pais *A*, de par deca *d. CE.* 8. plus dont il estoit nez mais *D*; mais jay ouy dire quil y (y *d. E*) a par (de par *E*) dela (deca *D*) *CDE.* 9. deca mais bien disoit quil avoit plus. v. *A*; plus. *d. C*, de grans villes *C*, plus. grans villes *D*, plus. belles et grosses c. *E*, y a ass. *CDE.* 11. a. il en *CD*, en *d. E*; y a ung *CDE*; ass. *d. B*; ung que jay ouy souventes-fois nom. *C*, que jay autresfoiz (aut. *d. E*) ouy (o. assez *E*) nom. *DE*; que lom app. — que lom. app. *d. D*, appelle le r. *CE.* 12. france et ya si (ce *E*) dit on ung autre *CE*; y av. *d. A*; grant *d. B.* 13. appelle *CE*; vray *d. A*; di-soient *A.* 14. dist par. *d. D*; pas dist paris quil *D*, quil soit *d. A*; ainsi *d. D*; l. tant pas dem. *A.* 15. laisser. point es mains *C*, laisser. entre les mains *D.* 16. tant *d. E*, dem. en es mains *E*; sarraz. le saint sep. ou dieu fut couche sire *CDE.* 17. s. dist il moult *D*, dient *E.*

temps passe pour ceste cause, et encores verres vous que il y avra grant guerre, ne tardera gueres, quar le pape et le roy de France avoient fait nagueres une molt notable emprise* que ilz devoient venir [161] sur les Sarrazins a tout une grant et forte armee. Mes de tant leur est mal advenu que ung grant baron de France, qui estoit venu par deca pour espier le pais, a este deseovert et pris. Le sauldain l'a fait mettre en prison en Alixandrie, ont il endure asses de maulx. Et despuis qu'il a este pris le pape et le roy de France se sont efforcies de le tirer hors de prison, mes pour or ne pour argent, ne pour force ne pour angin oncques ne l'ont peu avoir, ne jamays ne l'ouront." „Et commant appelle l'om celuy baron?" dist Paris. „Il se nomme," dirent les freres, „le dauphin de Vienne." Et quant Paris oyt ramentevoir le nom de sa dame, celle qui le tient en destresse, *E*99 il gecta ung grant souspir de cuer parfont. Et incontinent les lermes luy vindrent aux yeulx, mes il fist semblant de soy moucher et se torcha les yeulx, affin que les freres ne s'en apparceussent. Et puis leur dist: „Certes, j'ay bien autresfoiz ouy nommer ledit dauphin, et ainsi m'ait Dieu, je yroye voluntiers en Alixandrie pour lui povoir parler. Mes je vouldroye que l'ung de vous venist avecques moy, car je ne scay parler langue latine. Si vouldroye avoir aucun treuche-

1. que ilz y *B*; que il — guerre *d. CD.* 2. t. moult gueres *A*; gueres quil y avra guerre car *C*; quar — nagueres *d. A.* 3. m. belle et noble (notable *D*) entrepr. *CDE*; cestoit quilz *D*; ven. vers les sar. *D.* 4. sarr. car le pape et le roy de france avoient fait nagueres celle emprinse pour y venir atout une grande *A*; a toute *C*; tresgrant *E*; et forte *d. B.* 5. adv. mal *D*, est mesavenu *E*; de par *BE.* 6. pr. et le s. *A*, et puis le soubd. *D*; le fait *BA*, le fist *CD.* 7. mett. et mener en pr. *BD*; alixandre *A*; ilz endurent *D*, ou il seuffre et end. *E*; travaulx *CE*, peines et de tourmens *D.* 8. quil est pr. *AC*, quilz fut pr. et ses compaignons le pape *D.* 9. assayes *B*, essayez *CD*; de le mettre h. *B*, de le (a les *D*) getter *CD*; de la pris. *CE*; mes *d. C*; mais ne pour *CDE*; or donner ne par force *CE*, pour donner ne pour force *D.* 10. ne p. ang. *d. A*, angins *B*; oncq. *d. AD*; ne les ont *D*; ont oncques peu *A.* 11. comme *C*; il sappelle *CE*, il sappellent *D.* 12. dir. l. fr. *d. BA.* 13. maintenir *B*, nommer *E*; nom du pere de sa *A*; celle — destresse *d. A*, celle la qui *D*, le *d. B*, tenoit *ACD.* 15. fasoit *B*; se *C*; de s. torcher et se t. *B*, craucher *A.* 16. pasma les y. *C*, ses y. *A*; af. quon ne se apperceust *D*; puis dieu dist *E.* 17. dist il *D*; certes — dieu *d. D*, cert. fait (fit *E*) il je lay ouy autref. (aut. o. *E*) nom. ainsi si (si *d. E*) maist (mait *E*) dieux *CE.* 18. maist *A*; dieu que je yr. *A*; jusques en alixandre p. a lui pouv. *A*; al. et pour a lui parler *C*, pour parl. a ly *E.* 19. moy pour ce que je ne sc. *D*, car *d. E.* 20. p. le langaige *C*; vould. bien parler ou avoir auc. atruchement *D*; trouchem. *A*, trouchemen *C*, truchem. *E.*

mant par qui je luy puisse faire scavoir ma volunte." Lors ung des freres, qui estoit jeune et de bel eage, sallist avant, si dist qu'il yra moult voluntiers et de bon cuer. Paris se fist donner la foy et promettre que il vendroit avecquez lui. „Certes," dist le frere, „quant il vous pleyra de partir je suis tout prest." Atant Paris prist congie et [162] s'en alla. Saches que quant Paris ouyt que le* dauphin estoit emprisonne, nonobstant qu'il fut son ennemy mortel et celuy au monde qui plus luy avoit fait de mal, si en fut moult courosse, car il prisoit moult le dauphin de prudomie et de chivalerie. Si s'en ala a la court, et quant il vist son trait de povoir parler au sauldain, il s'aprouchа de luy et luy dist ainsi: „Sire," dist il, „il est vray que j'ay use le plus de mon temps en la ville d'Alixandrie, si y laissay, quant je m'en party pluseurs marchandises, et s'il vous plaisoit je y voldroye *D*102 aller pour les vendre et avoir d'argent, et puys reviendray. Si vous voldroye supplier moy octroyer lettres de recommendation aux officiers d'Alixandrie et que je puisse a tous passages passer franchement." Le sauldain lui dist qu'il en estoit content, si commanda que l'om lui baillast ung bon paleffrain et d'argent ce qu'il demanderoit, et que l'om luy fist lettres a son devis. Et ainsi fut fait. Paris remercia le *A*88 sauldain, puys fist achapter une mule pour monter le frere. Et quant

---

1. qui *d. A*; je le puisse *C.* 2. est. bel et de bel *D*, de sy bel *A*; av. et dist *CE*; quil y yr. *BD*, yroit *D.* 3. moult *d. AD*; lors paris *D*; paris — vendroit *d. A*, cuer puis se f. *C*; fist prom. et don. sa (la *E*) foy quil *CE*, fist prom. la f. que il *B.* 4. viendra *ADE*, yroit *C.* 6. *Comment paris prist congie au soubdain pour aler en alixandrie et obtint lettres adrecans aux admiraulx et officiers du soubdain.* Sachies que . . . *E*, *Abschnitt bei E*; s. quant *A*; quant *d. CDE*; par. quant il ouy *E*; o. dire que *CDE.* 7. mortel *d. CDE*; cel. qui ou m. lui av. f. *C*; au m. *d. B*; m. qui (que *E*) lui av. *DE.* 8. f. plus de m. *DE*, maulx *CDE*; en *d. AD*; f. il m. *B*; il le pris. *D.* 9. le dauph. *d. D*; de prud. et *d. B*; et sen *AD*; alerent *D*; en la *C.* 10. trait de *d. D*, s. point de *E*; povoir *d. B*; p. de parl. *D.* 11. dist il *d. B*; dist paris *CE.* 12. alixandre *AC.* 13. si vous *C*; je *d. D*, y *d. C.* 14. al. la pour *C*; et en av. arg. *C*, et en faire arg. *D*, av. de largent *A*, av. arg. *E*; p. men rev. *B*; revendroie *C*; rev. pour vous servir si vous vould. bien supp. *D.* 15. supp. quil vous pleust de (de *d. E*) moy ott. *CDE*; lettres et *d. C*; l. et rec. *ADE*, en rec. *C*; recommendations *CDE*; vers vos off. *C.* 16. alixandre *AC*; je *d. CDE*; a *d. D.* 17. s. dist *CDE*; en *d. CDE*; est *E*; si luy com. *D.* 18. baill. de lor et de larg. *D*, de larg. *CE*; en dem. *A*, quil vous vouldra demander et que on *C*, quil vouldroit et qu. *D.* 19. luy *d. B*; face *C*; f. a son dev. lettres et a. *D*; par. le rem. *B*, par. en rem. *E*, rem. moult le s. *D*, le sauld. *d. B* au sould. *A.* 20. et puis *D*; compter *C*, appointier *E*; monter *d. A.*

Paris eust tout apreste pour partir, il print congie du sauldain et puys s'en vint aux faulconiers et leur dist: „Messeigneurs," dist il, „il est vray que pour vous j'ay heu du bien et de l'onneur plus que je ne vous pourroye mercyer. Mes tant et de si bon cuer comme je puis je vous remercie, moy offrant a tousjours mays en touz lieux estre vostre. Il m'en fault aler jusques en Alixendrie, et si Dieu plest briefvement retourneray par deca. Si aucune chouse vous plaist de par della, dictes le moy, car de bon cueur le feray." Les faulconiers disrent que non, mes qu'ilz lui feroient compaignie jusquez au dehors de la ville. Atant montarent a cheval Paris, le frere et les faulconiers. Et *C*80 quant ilz furent au dehors de la ville, les faulconniers prirent congie de Paris et puis s'en retournerent. Et Paris et le frere chevaucherent tant pour leurs journees, qu'ilz vindrent ariver en Alixandrie.

*Quant Paris fut arive en Alixandrie, il ala presenter la lettre [163] *E*100 qu'il avoit du sauldain au capitaine de la ville, et quant le cappitaine l'eust veliue, il luy dist que se il avoit de riens besoing que il luy dist, quar il luy aideroit de tout son povoir. Paris le remercya et dist que s'il avoit besoing de riens que il vindroit a lui. Atant ala prandre logis en la ville. Et quant il eust demoure deux jours en la ville, il commenca a demander ou les prisonniers crestiens estoient. Si trova que ilz estoient en une molt dure prison, et les gardoient troys Sarra-

---

1. par. fut t. *A*; pour sen aler *D*; puys *d. CD.* 2. dist il *d. CDE*, il *d. B*, vray est *B.* 3. par *AE*; pour v. *d. CD*; et de lon. *d. B*, et hon. *E*; je *d. BCD.* 4. remerc. *CDE*; mes *d. C*; puis le vous *E.* 5. off. tousj. en t. l. estre *C*, off. a tout jamais estre *D*, tout lieu *E*; vostre serviteur *CD*; si men f. *DE.* 6. jusqu. *d. CDE*; alixandre *AC.* 7. de par *BAD.* 8. m. et de b. *CDE*; cueur *d. A*; lacompliray *CD*; distr. que puis quil sen veult aler ilz (il *D*) lacompaigneroient (-eront *DE*) jusques au *CDE.* 9. fer. que si non bonne comp. *A*; au *d. A.* 10. paris — faulc. *d. B*, et le fr. *DE*; et lors les f. *A*; faulc. vindrent a cheval pour luy faire compaignie ainsi quilz avoient dit et quant *D.* 11. ilz *d. B*; ville environ trois ou quatre lieues si prindrent lesdiz faulconniers congie *D*; les faulc. *d. CDE.* si pr. *CD*, ilz pr. *E*; congie des faulc. quilz (qui *E*) sen ret. *CE.* 12. ret. en leurs hostelz *D.* 13. par *a H*; alixandre *A.* 14. *Comment paris arriva en alixandrie et presenta les lettres du soubdain a ladmiral le chapitre.* Quant ... *E*; arive *d. A*; alixandre *A*; les lettres *CDE.* 15. quil av. — sauld. *d. A*, du sauld. *d. B*; a ladmiral *E*; qu. ledit admiral *E.* 16. les eult leues *CD*, leue *E*; mestier *B*; luy dist quar — besoing que il *d. D.* 17. tout *d. B*; len rem. *E*; et lui dist *C*; dist que sil — a lui *d. B.* 18. av. de riens a besoigner *C*, de riens *d. A*; viengne *D*; et at. *B.* 19. il fut dem. *A*; e. deux jours dem. en la v. *E*, dem. ung pour (p. de temps *D*) en la v. *CD.* 20. demouroient *C.* 21. ilz *d. B*; est. moult en une dure *D*; gard. tous (turs *D*) sarr. *CD*; sarr. qui estoient moult *CDE.*

zins moult felons, et Paris les se fist mostrer. Si advint ung jour que Paris s'en alla desporter en l'ostel du cappitaine, et le capitaine luy fasoit molt grant honneur. Ceulx qui le dauphin gardoient y vindrent et virent le capitaine faisant grant honneur a Paris, si demanderent au frere qui estoit avecques Paris qu'il estoit. Et lors le frere leur respondit qu'il estoit ung des serviteurs du souldain, qui estoit venu en celle ville pour aucunes besoignes. Quant ilz ouyrant qu'il estoit serviteur du souldain, ilz s'aproucherent de luy et le saluerent et luy *D*103 fasoient grant honeur. Et Paris les acointa moult voluntiers et de bon cuer, et quant vint au partir, que Paris eust pris congie du capitaine, il se tira vers les gardes et les convya a disner, si les enmena en son hostel. Et leur dona a disner de molt bonnes viendes, et leur dona a boyre de bon vin et puis au despartir leur dona a chascun une robe et leur dist: „Messeigneurs, nous sommes tous a ung seigneur, et pourtant, si vous aves de nulle chouse besoing, venes vers moy, car ja de ma puissance ne vous fauldray.“ Ilz le remercierent et lui disrent aussi que de tout leur povoir le serviroient voluntiers. Ainsi s'acointa Paris de ceulx qui gardoient le dauphin. Et tousjours venoient en l'ostel de Paris, et Paris alloit pareillement en leur hostel et tosjours mangoient et bevoyent ensemble. Mes tosjours Paris paioit l'escot.

---

1. par. si les *C*; se *d. A*; m. ce adv. *A*. 2. aloit jouer *D*, al. esbatre *E*. 3. fist *ACD*; ceulx qui — hon. a paris *d. BA*. 4. vir. que le c. faisoit *C*, faisoit *E*; demanda *BA*. 5. qui av. par. est. quel homme est cestuy (quel — cest. *d. D*) et le fr. *CD*; lors *d. E*; leur *d. AC*. 6. resp. et leur dist que cestoit *C*, que cestoit *D*; lun des *E*; serv. au s. *C*. 7. en ladicte ville *D*, ceste *E*; aucune besongne *E*, choses *D*; quant il estoit et oyt serviteur du souldan *A*; oyr. dire quil *D*; est. ung (ung *d. E*) des serviteurs au sould. *CE*. 8. il sappr. *D*; le sal. *d. B*; sal. en lui faisant gr. hon. *A*. 9. firent *CDE*; et de b. c. *d. B*. 10. vint — paris *d. B*; departir *D*; cong. pr. *A*. 11. lesdictes g. *ACD*; et leur envoya a dism. *C*, les amena disn. *D*, si les enm. *d. D*. 12. a son h. *CDE*; host. la ou il leur don. *D*; host. il (si *E*) leur don. *CE*; a disn. *d. BD*; molt *d. BD*. 13. bons vins *A*; partir *D*; dona *d. A*. 14. mess. dist il nous *C*, mess. dist il nous *C*. 15. s. pourt. *A*; avies de rien bes. *B*, av. a besoignier de nulle ch. *C*, av. bes. de n. ch. *DE*; ven. a moy *CDE*. 16. car jay en ma p. *BC*, ja *d. D*; p. je ne *AD*, p. que ne *C*; fauldra rien ilz le rem. *C*, f. point ilz *D*; ilz lui rem. *B*. 17. lui *d. AC*; ainsi *B*; en tout *B*, a tout *CD*. 18. sac. puys de *B*; tousj. ilz ven. *CD*. 19. en lost. *d. B*; a lost. *CE*; de par. *d. B*; par. venoit en leur h. *CD*, a leur *E*. 20. tousj. *d. CD*, buv. tousjours ens. *CD*; tousj. *d. ACD*; pai. tousj. *ACD*, pai. tout ung jour *BA*.

Ung jour advint que Paris disnoit avecquez lezdictes gardes, et [164]
Paris avoit envoye querir de bon vin. Et quant ilz eurent assez beu,
ilz demanderent a Paris se il seavoit parler langue latine. „Certes
non," dist Paris, „dont il m'en poise, car j'ay ouy dire que vous gardes
aucuns prisoniers crestiens, a qui je parleroye molt voluntiers, se il
vous venoit en plesir, mes je ne scay leur langue parler." „Sire,"
dirent ilz, „il ne fault ja pour cela cesser, car nous vous ferons venir *A* 89
treuchemans, qui leur parleront a tout vostre plesir." „J'ay ung frere
avecquez moy," dist Paris „qui sceet aucunement parler langue latine,
et pource, s'il vous plaisoit qu'il peust parler a eulx j'en seroye bien
joyeulx." „Certes," dirent ilz, „puisque vous estes serviteur de nostre *E* 101
seigneur, le sauldain, nous vous ouvryrons la prison toutes les foiz que
vous y vouldres aller. Et si sommes contens, pour l'amour de vous,
que vous y amenes qui vous plaira." Paris les remercy moult doulce-
ment et dist que apres disner il y pouroit aler. Et puis dist a soy
mesmes que encores Dieu luy pourroit aider et que par ce moyen pour-
roit il venir a son entente. Quant ilz eurent disne, ilz s'en allerent
vers la prison. Les gardes ouvrirent les portes de la prison, Paris et
le frere entrarent dedens, et les gardes demorerent a la porte. Quant
le dauphin les vit venir, il eust grant paour que ilz ne venissent pour

---

1. *Comment paris trouva maniere de disner avec les gardes de la prison en laquelle estoit le daulphin.* Ung jour ... *E*; les gardeurs *C*, les g. *E*. 2. Paris *d. B*; de *d. B*; vin car cestoit le plus grant plaisir quil leur (que len leur *D*) peust faire et quant ilz *CDE*; assez bieu beu *CD*. 3. cert. nennill *C*, c. nenny *E*. 4. me p. *CDE*; dire *d. B*. 5. pris. *d. CD*, a que *A*, ausquelz *C*; molt *d. ACD*; se ilz venoient a vous a plais. *A*, sil vous plaisoit *CD*. 6. a plais. *E*; sc. p. leur lang. *D*. 7. il *d. A*. sire pour cela ne vous en fault ja cess. car (cess. certes *D*) nous (*d. D*) v. baillerons (fer. ven. *D*) *CD*, dir. ilz ja pour cel. ne v. en f. cess. *E*. 8. des truch. *AE*; leur *d. CDE*; tout *d. A*, a t. leur pl. *C*, a leur pl. *D*, p. a eulx a tout v. pl. *E*; jey fait il ung plaisir et amy frere *A*. 9. dist p. *d. BA*; parl. *d. A*; leur langage *CDE*, lat. et pource *d. CDE*, lat. dist paris et pour *A*. 10. plest *B*; pl. que avecques eulx peust parl. certes distr. ilz sire puisque *C*, pl. quil parlast a eulx cert. dir. *D*, jen ser. b. j. *d. E*. 11. est. des serviteurs de *D*; monseigneur *CD*. 12. les prisons *D*; toutesf. *D*. 13. c. que pour lam. *C*; que vous *d. A*, vous *d. C*. 14. cellui quil (qui *D*) *CDE*; leur rem. *B*, mercia *CD*. 15. il *d. E*, y *d. A*; pourrons *E*; bien al. *BE*; si dit a *E*, puis *d. CD*, dist *d. BA*. 16. ene. *d. CD*, enc. le pour. d. aid. *E*; pour. enc. aid. *C*; et par *A*; cest *AE*, par ce que moy. *D*. 17. ven. pour. a *C*; ilz *d. C*; ilz *d. C*. 18. en la *D*, les prisons *AE*; les gard. — prison *d. D*, la porte *C*; de l. pr. *d. B*. 19. si entr. *CD*; demoroyent *B*. 20. moult gr. *CD*; p. soy doubtant quilz *D*, ne *d. BD*.

*C*81 le batre, car souvant estoient batuz. Si estoit maigre et palle par le visage. Et quant Paris le vist, il en eust molt grant pitie, si luy [165] enclina le chief et le salua en morisque et fist semblant qu'il ne sceust* parler aultrement. Le frere se tira vers le dauphin et luy dist: „Sire, vous ne scavez pourquoy nous sommes ycy venus, qui ne le vous diroit. Saches que ce noble baron que vous vees ycy, nonobstant qu'il *D*104 ne sache parler lengue latine, et combien qu'il soit vestu de robes morisques, je vous fays assavoir qu'il est parfait crestien, et quant il ha ouy dire que vous esties ycy, il en ha eu pitie. Si est venu expressemant icy pour vous visiter, et dist ainsi, que vous ayes bonne esperance en Dieu et vueillez avoir pascience aux travaulx qu'il vous fault endurer, car Dieu vous en rendra guerdon.“ Le dauphin le mercya de son parlement, et saches qu'il en eust molt grant plesir de ceste visitation, car il n'avoit veu homme despuis qu'il estoit en la prison se ce n'estoient ceulx qui luy portoyent a manger ou ceulx qui le venoient batre. Paris, ainsi comme se il ne sceust riens de son affayre lui fist demander commant il avoit nom, ne s'il avoit femme ne enfans. Il respondit qu'il se faisoit nommer le dauphin de Vienne, et avoit fame et une filhe qui avoit non Vienne. Et quant Paris ouyt nommer Vienne, incontinant les larmes lui vindrent aux yeulx et une si grant doleur luy vint au cuer, que a pou qu'il ne cheut a terre. Si torna le visage aultre part, si se toreha les yeulx, affin que le dauphin ne s'en aparceust, puys lui fist dire qu'il ne se desconfortast de riens, quar il le viendroit veoir souvant. Et a tant prirent congie.

---

1. les bat. *E*; estoient maigres par *B*; est. le dauphin tout pal. et mesgre par *D*. 2. vis. et tous ses compaignons aussi et quant *CDE*; les vit *ACD*; molt *d. CD*; pite *E*; si senclina *CE*, si bessa *D*. 3. les sal. *AD*; mor. langaige *CD*; et lui (leur *D*) fist *CDE;* savoit *C*. 4. devers *D*; sire *d. D*, sire dit il *CE*. 5. cy *C*; quil ne le *A*; ne la vous *B*; cest *ADE*, cest ung moult noble *C*. 6. vous *d. C*; vees *d. D*; cy *C*. 7. ne parle (point *D*) *CD*; langaige *D*; vestu de nobles robbes mor. *A*; robe morisque *CD*. 8. est vrai cr. *C*. 9. que est. *C*; estez *A*; cy *C*; et si *CD*; venu cy (icy *E*) *CE*. 10. icy *d. CE*; pour vis. *A*. 11. esp. — avoir *d. B*; bonne pasc. *A*; aux trav. — guerdon *d. B*; pasc. aux tourmens et trav. quilz v. font end. *D*, que vous f. *A*, vous *d. E*. 12. en *d. AD*; lui merc. *B*, les remerc. *CD*, remerc. *A*; m. son bon parl. *B*. 13. en eust — car il *d. BA*; celle *CE*. 14. hommes *B*; fut mis en la pr. *D*. 15. nestoit *CDE*; luy *d. CE*; apport. *CDE*; ou cellui qui les venoit *C*. 16. ainsi *d. D*; com. cellui qui ne sceust *C*; aff. il luy (l. *d. E*) *DE*. 17. lui *d. C*; si fist *C*; comme *C*; av. a nom *E*; nom se il *B*; av. nulz enff. lors il luy resp. quil avoit nom le daulphin de viennois *D*. 19. av. a nom *E;* et quant — vienne *d. BCD*. 21. cheist *C*. 22. et se torcha *AC*; ses y. *A*. 24. de riens *d. B*; souv. *d. CD*.

Et quant ilz furent venuz dehors, il dist aux gardes que il avoit eu grant pitie des prisoniers. Et leur pria que pour l'amour de luy ne les volsissent plus batre ne mal mener, quar ilz estoient gens de bien. Et ilz dirent que pour l'amour de luy ilz ne seroyent ja plus batus desormais. Atant Paris prist congie et sen alla en son hostel avecques le frere. Mes yey lairons a parler de Paris, et parlerons ung bien petit de Vienne, pour vous deviser une advision que luy advint en la prison.

*La vraye hystoyre nous racompte yey que demourant Vienne en [166] *E*10
la prison, ainsi comme sa arrieres vous avons racompte, si advint ung 10 *A*90
jour que elle se prist a penser, et en celluy penser il luy souvynt de Paris et de ses contenemens, si se pensa qu'elle ne le verroit jamaiz. Lors vouldroit elle estre morte, si commanca a plorer moult tendrement en soy complaignant de fortune que ainsi la contrarioit. Ysabeau la confortoit moult doulcement de ce qu'elle povoit. Et quant elle 15
eust asses ploure, elle se coucha a terre, car la teste luy douloit, et demourant a terre elle se endormyt. Sy luy advint une vision que despuis la fist asses penser. Car il luy estoit advis qu'elle veoit venir en la prison une aygle qui estoit moult lasse pour semblant. Et quant l'aigle avoit ung pou demoure en la prison, elle s'en venoit mettre 20
devant elle et luy disoit: „Vienne, lieve toy, et va dehors de cest lieu, *D*105
car j'ay voule des plus loingtaines parties du monde jusques yey pour

---

1. Quant il fut venu *CDE*; eu *d. B.* 2. et les pria *D*, que *d. C*, p. am. *D*; luy que ilz ne les vouls. *C.* 4. ilz luy dir. *C*; p. am. *BD*; luy quilz ne ser. *CE*; ja *d. CD.* 5. desorm. batt. *C*; et at. *CDE*; cong. deulx et sen *D.* 6. vous lair. *A*; paris car bien y savrons retourner et parl. *D.* 7. bien *d. CDE*, ung peu de *C*; vous *d. A*; adviser *D*; dune vision *D*; qui lui *CD*, quil lui *A*; vint en pris. de ceulx qui luy portoient a menger *D.* 9. *Comment vienne se complaingnoit a ysabeau et du grant dueil quelle menoit le chappitre.* La vraie ... *E*; yey *d. D*; vi. en vienne ainsi *D.* 10. com. devant (cy dev. vous *E*) avez ouy raconter *CE*, a. quavez ouy raconter *D*; si luy adv. *D.* 11. et en cel. pens. *d. D*, pensement *E.* 12. et de ses — verroit *d. D*, contenances si pansoit *C*; reverr. *C*, souv. de par. et ne viendra il jamais *D.* 13. desiroit *C*, elle *d. CDE.* 14. fort. qui *a H*; le contr. *B*; guerroiet *C*, guerreoit et ainsi la conf. *D.* 15. la resconff. *A*; tendrem. *C*; de tout ce *D.* 16. ass. pense et ploure *D*; car la t. — elle *d. CDE*; coucha a ter. et sendorm. (se dorm. *D*) *CDE.* 17. vint *ACD*; en vis. quant a paris eult assez pense car *C*, en advis. qui dep. *D*; qui desp. *A.* 18. il *d. B*; ven. *d. BCD.* 19. une aigle en la pr. *CDE*; estoit m. — laigle *d. A*, par sembl. *CDE.* 20. ot *C*, eut *DE*; av. asses dem. *B*; ladicte pr. *A*; se ven. *CDE.* 21. si luy *D*; vi. vienne *CDE*; hors *CE*; ce *ADE.* 22. de pl. *A*; plus grans (haultes *D*, longues *E*) montaignes *CDE*; j. a cy *C*, m. dicy pour *D*.

toy geeter hors de pryson. Et si te dy que je te marieray a ton pleisir.“ Lors a Vienne souvenoit de Paris, si commensoit de rechief a plourer — si luy estoit advis en son dormant — plus fort que davant, mes elle ne respondoit mot a l'aigle, ne ne fasoit semblant de la ouyr. Encores l'aigle luy disoit: „Vienne, lieve toy et vien apres moy, car je te donray tous tes souhais.“ Mes encores Vienne ne se vouloit reveiller. Et quant l'aigle veoit qu'elle ne vouloit les yeulx
[167] *C*28 ouvrir, elle faisoit ung si grant* cry, que Vienne s'en esveilhoit — — sy luy estoit advis. Et quant elle ouvrit les yeulx, elle veoit l'aigle qui estoit si tresbelle, que oncques en sa vie — si luy estoit advis — elle n'avoit vehu chouse si plaisant a regarder. Et pour le grant plesir qu'elle prenoit a la regarder, elle se draisoit encontre ladicte aigle, et lors l'aigle la prenoit par la main et la menoit hors de la prison. Et quant ilz estoient dehors, l'aigle luy mostroit une molt belle coronne et lui disoit: „Vees vous ceste coronne que je vous veulh donner? C'est la coronne de joye, que je veulh que vous portes en signe de victoire.“ Si la luy mettoit sur le chief. Et lors Vienne estoit si ayse — se luy estoit advis — que il luy sembloit estre en paradis. Atant Vienne se reveilha, et quant elle fut levee en estant, elle appella Ysabeau et luy dist: „Certes, belle seur, j'ay vehu en dormant molt merveilleuse advision.“ Si luy commenca a compter

---

1. guettier et mettre hors de la pr. *C*; te mettray a *B*. 2. desir *CE*; et lors vi. *B*; lors quant il souvint a vi. de par. *C*, souvint *DE*; commenca *D*. 3. pl. quil lui est. adv. en s. dorm. quelle le veoit plus f. *C*, adv. quelle veoit laigle en son dorm. pl. f. *D*. 4. respondit *D*, riens *A*; ne ne fas. — encores *d. D*; laig. qui ne f. *C*, et ne f. *E*. 5. le oyr *A*; ouyr si comme laigle luy dis. *CE*; et laisgle l. dist de rechief vi. *D*; lieve t. vi. *A*; et ten vien *CDE*. 6. te *d. BD*; soulaz *A*; mes *d. D*. 7. relever *C*; et *d. D*; vit *C*. 8. cry et sy merveilleux que vi. *ACE*; se esveilla *C*, sesv. *D*. 9. se luy *CD*; adv. quil estoit vray et qu. *D*; vit *D*. 10. onc. en (o. ne *D*) vit en sa *CD*, vie de plus belle si *D*; si — advis *d. B*, se luy *AE*; adv. quelle *CD*. 11. ne vit oncques ch. *C*, nav. jamais chose a reg. *D*; et pour — regarder *d. A*. 12. a le reg. *CE*, a reg. *D*; contre *CD*; laigle *CDE*. 13. et lors elle la pr. *A*; de pr. *A*. 14. est. dedans laig. *D*; molt *d. ACD*. 15. et lui dis. — coronne de joye *d. D*; veez vous cy celle belle cour. de joye *C*, cor. que je v. v. don. cest la *d. CE*. 16. vous vous p. *A*. 17. et luy mett. *B*, et si *CE*, si ala a luy et luy mist *D*, mist *CE*; si luy *D*. 18. advis et quelle estoit en par. *A*, adv. qui luy s. *CE*, qui luy s. quelle fust en p. *D*. 19. et at. *B*; vi. *d. A*; se esv. *CD*, se redreca *E*; en est. *d. BCD*. 20. elle *d. C*; belle s. cert. *A*. 21. en mon dorm. une moult *CDE*; merv. chose en advis. *C*; luy *d. C*, l. compta *A*.

mot a mot tout ce qu'elle avoit songe. „Certes, belle seur," dist Ysabeau, „ayons bonne esperance en Dieu, car ceste advision noz signiffie que Dieu nous envoiera aucun secours, par quoy nous ystrons de ceste prison." Et saches que ainsi leur advint, comme elle avoit songe, ne tarda gueres, comme vous pourres oyr sa avant, si vous voules escouter et bien entendre le demourant de cest livre. Mes atant vous larrons a parler de Vienne et parlerons de Paris et du dauphin.

Or dit le compte que apres que Paris fut party de ceulx qui *E*103 gardoient les prisonniers, il s'en alla en son lougis, et quant il y fut, il se prist a penceer. Et *quant il eust asses pence, il appella le [168] frere qui aveeques luy estoit et luy dist ainsi: „Frere, j'ay ouy souvant dire et croy qu'il est vray que toutes les euvres que l'om fait en *A*91 cestuy monde sont perdues, fors celles que l'om fait au service de Dieu. Le service que l'om fait pourtant pour Dieu ne peut on jamais perdre. Pourtant j'ay pourpance que nous pourrons fayre une euvre qui sera a Dieu moult agreable." „Et quoy?" dist le frere. „C'est," *D*106 dist Paris, „que j'ay pence a gicter hors de prison le dauphin et tous ses compaignons." „Certes," dist le frere, „c'est une euvre qui est moult impossible et si est tropt perilleuse. Car se fortune nous rencontroit que il fust seeu que nous traictissions tel marche, ja tout l'or du monde ne nous rechapteroit que nous ne pardissons la vie." „Il est vray," dist Paris, „mes il y a ung confort, c'est que se nous pour ceste

1. de mot a m. *D*; tout *d. CDE*; songe et quant ysabeau eut tout entendu ce que vienne luy avoit dit certes *D*; seur vienne *D*, dist ys. *d. D*. 2. d. et ceste *D*. 3. aueuns *BD*. 4. hors de *CDE*; ainsi *d. C*, leur adv. *d. D*, quil lui adv. ainsi com. *E*; elles avoient *B*; lavoit *A*. 5. songiez *A*; pour. bien oir cy arriere *C*, pour. cy ouyr derriere *D*; si vous — livre *d. B*. 6. voul. bien esc. et ent. *C*; cestuy *A*. 7. nous vous lairr. *C*; vi. et retournerons a parler de par. *ACE*; et du dauph. *d. D*. 8. *Comment paris vint en son hostel et se devisa au frere pour la delivrance du daulphin le chappitre.* Or dit ... *E*; apr. *d. B*; apr. ce que *D*; que quant par. *B*, que a par. *A*; par. ot prins congie de ceulx *C*; party daveeques ceulx *D*. 9. prisons *BD*; a son *C*; son pais *D*; y *d. CDE*; f. en son hostel il se *CDE*. 11. beau frere *B*, ainsi frere *d. CD*; fr. dit il jay *E*; souv. ouy *CDE*. 12. en cest. — fait *d. CDE*, lon fist ou serv. *D*. 13. le serv. — dieu *d. B*, et le serv. *A*, le serv. *d. C*, de dieu nest mais le service que *D*, dieu le serv. est a dieu agreable pourtant jay pourp. *E*, lon le fait *C*; pour dieu — pourtant *d. BCDE*. 15. pense *C*; pouvons *B*, pourrions *CD*; f. bonne oeuvre *C*; ce dist p. *B*, cest *d. C*. 17. par. dist *C*; que *d. C*; je pense *A*; de gict. *B*; hors *d. B*; de la pr. *C*; daulph. de vienne *D*; tous *d. CD*. 18. une chouse moult imp. *B*. 19. et si — perill. *d. CD*, imposs. a faire *D*. 20. que lon se seeust *A*; que nous — tout *d. BA*; ler *D*, lavoir *E*. 22. paris que il y a *D*; conf. ce que *B*; se pour *CDE*.

chouse pardons la vie, Dieu nous en savra bon gre, et ja scaves vous qu'il est escript que touz ceulx qui pardent la vie de ce monde pour la loy de Dieu maintenir, si conqueront la gloire de paradis. Non pourtant que je ne foys point de doubte que je ne maine ceste chouse a fin, que nulle chouse me fait esbay fors que une." „Et quelle?" dist le frere. „C'est," dist Paris, „que je ne scay nulle euvre fayre pour ma vie guaigner, et se nous ce baron gictons hors de prison, il nous fauldra guerpir le pays et nous en aller avecquez luy. Et quant nous serons de par dela je ne scay parler le langaige, donc se il me vouloit abandonner, il me fauldroit aler querir mon pain pour Dieu. Mes je pense que se il est de si hault affayre que l'om dist, il ne nous abandonera jamays." „Certes non," dit le frere, „mes je vous dy que l'emprise me semble tropt perilleuse. Non pourtant ordenez ainsi que bon vous semblera, quar je ne fauldray ja a vous donner tout le secours que a moy sera possible, et si suis contemps de morir avecques
[169] vous, s'il est neccessayre, ne ja pour moy* ne seres desdit de chouse qu'il vous pleise ordener." Paris le remercy, atant laisserent leur parlement.

Lendemain Paris et le frere alarent en l'ostel de ceulx qui les prisoniers gardoient. Paris envoya querir du vin assez, et quant ilz

---

1. cause *CDE*; nous perd. *CDE*; pardions *BCD*; sairoit *C*, savroit *DE*; ja *d. C*, gre ne sav. *D*; vous pas quil *D*. 2. pardront *B*; cestui *A*, cest *CDE*. 3. loy divine maint. *B*; mais ce non obstant que (que *d. D*) ne ne (je ne *D*) fais point *CD*. 4. ne scay point *A*; ne amaine *D*; celle *C*; cause *A*. 5. a bonne fin *D*; f. ne nulle ch. *CE*; men f. *B*; esbahir *A*, ch. ne fait a oublier que une *C*, ne si ne doubte fors que une chose *D*; laquelle *D*. 6. fr. se dist *C*; nulles euvres *CDE*. 7. gaign. mais (m. *d. DE*) si nous *CDE*; gect. cest (ce *D*) bar. *CD*; de la pris. *CE*. 8. grespir *B*; qu. ser. *D*. 9. ser. par *C*; savray *D*; lang. et si me voul. *D*, me habandonnera *C*. 10. aler *d. B*. 11. aff. *d. A*; comme len dit il ne *A*, aff. comme jay ouy dire (d. *d. E*) il ne *CE*, aff. comme il est ne comme jay ouy dire il ne *D*. 12. non *d. C*, dit le fr. non *BA*. 13. lentrepr. *CDE*; semble estre tr. *D*; perilleurse *B*; mais nonp. *D*. 14. vous s. bon *A*, v. bon sembl. *C*; ne vous f. *CDE*; f. jamais et si vous feray (tout le service que je pourray et *D*) tous les secours (tout le sec. *D*) que je pourray (q. j. p. *d. D*, et *D*) si suis content *CD*. 15. secourt *B*. 16. est possible *A*, neccessite ja *D*; par *E*; sera *CDE*; desdicte *D*; desd. chose *C*, desd. la ch. *D*, desd. a ch. qui vous *E*. 17. pl. ordenes ainsi que bon vous semblera paris *B*, pl. me (m. *d. E*) commander *CE*, pl. moy demander *D*; luy rem. *B*, le *d. A*; rem. moult *D*; et at. *A*; laisserons *CD*; leurs parlemens *D*, le parlem. *E*. 19. *Comment paris et le frere sen alerent a lostel des gardes de la prison le chappitre.* A lendem. . . . *E*; a laind. *CE*, le land. *D*; a lost. *CE*; les prisons *B*, la prison *CDE*. 20. quer *d. B*; du bon vin *E*; vin et (v. si *DE*) beurent assez et quant *CDE*, et *d. B*.

eurent beu, Paris leur dist qu'il avoit grant desir d'aler veoir les prisoniers, et ilz dirent que a son pleisir. Si ovryrent la porte, Paris et *C*83
le frere entrarent dedans, et les gardes demorarent a la porte. Et quant le dauphin les vist venir, il se leva encontre eulx, et Paris luy inclina le chief. Et le frere les salua et puis leur demanda commant il leur estoit. Et ilz respondirent: „Ainsi comme a Dieu plaist.“ „Sire,“ dist le frere, „ves cy ce baron, auquel vous estez molt tenu, car il ha entreprys de vous gieter hors de ceste prison.“ Et quant le dauphin ouyt parler de cest langage, il fut molt esbay, si respondit: *E*104
„Le dictes vous,“ fait il, „a bon ayssient ou se le dictes pour galerye?“
„Je le dy,“ dist le frere, „a bon ayssiant, si sommes ycy venuz pour scavoir vostre volunte, se vous vous y voules accorder.“ Le dauphin pensa ung pou, quar il dobtoit qu'ilz ne le voulsissent decepvoir, et *D*107
puys dist a soy mesmes qu'il amoit ausi chier la mort que la vie, et pourtant respondit: „Sire,“ dist il, „je suis contens de fayre et consentir a tout ce qu'il luy pleyra de ordener, et me deust il oures tuer, si ne luy sera contredit par moy.“ „Vere,“ dist le frere, „mes il fait dobte* d'une chose.“ „Et de quoy?“ dist le dauphin. „C'est,“ dist le frere, [170]
„qu'il ne scet riens fayre, et si luy sera force de vuyder le pays et s'en aller avecquez vouz, quar le sauldain le feroit morir, se il le povoit tenir. Et pourtant, quant il sera de par dela, et vous le veulhes

---

1. but *E*; des. de veoir *A*. 2. et luy dir. *D*; plais. ilz (i. luy *D*) ouvr *CD*; ouvriroient *C*, ouvr. la prison *D*; paris — porte *d. E*. 3. porte qu. *D*. 4. ven. *d. A*; contre *D*; et puis luy *A*, et paris — frere *d. D*. 5. son ch. *C*; le fr. *d. C*; le sal. *CE*; et plus leur *AD*; leur dist com. *B*; comme *C*. 6. et il leur (l. *d. E*) dist (que *E*) ainsi *CDE*; ainsi com. *d. A*, que a dieu pl. *A*, com. dieu pl. *B*. 7. veez cy *A*, vecy *E*, veez vous cy (icy *D*) *CD*; le bar. *A*, a qui *CDE*; m. en tenu *B*. 8. a vous g. *E*; de la pr. *CE*. 9. d. louyt *D*; ce *A*, tel *CD*; resp. et dict. *ACD*, et le dict. v. fist il *E*. 10. f. il *d. CD*; ou se — ayssiant *d. D*, se *d. E*, vous le dict. *ACE*; jauglerie *C*, geuglerie *E*. 11. venuz cy *CE*. 12. de vostre *AE*; bonne voul. *D*; vous *d. BDE*; vouldrez *CD*, vouldries *E*. 13. ung petit par doubte quilz le vouls. *C*; il se pensoit quil le *D*, il doubta quilz *E*; et depuis *A*, dec. depuis *D*. 14. dist *d. C*; en soy *D*; quil avoit *A*, quil a *CE*, quil ayme *D*; la vie que la mort et part. *C*, m. comme la v. *E*. 15. resp. il *ACD*; dist il *d. D*; et cons. *d. B*, et me cons. *C*. 16. a *d. BAD*; quil vous pl. en ord. *D*; pl. ord. *C*; d. our. *B*, sera il contr. *B*, luy *d. A*, sera ores pour moy escondit voire dist *C*, deust len le chieff copper ou autrement faire mourir et si ne sera pour moy escondit voire dist *D*. 17. sera il pour m. contredit voire *E*; v. mais dist le fr. il f. *A*; il fault doubter *CDE*. 18. et *d. D*. 19. que cestuy baron ne scet *D*, fayre *d. CD*, riens et ne scet nul mestier si luy sera *D*; ce pays *B*; p. av. vous et sen al. car *D*. 20. mour. et il le *E*. 21. voulliez *ACE*, vouldriez *D*.

abandoner, il luy fauldroit aller querir son pain pour Dieu. Si feryes grant peche de l'abandoner.“ Dist le dauphin: „Certes, je ameroye plus chier estre mort. Ains vous dy que d'oures et desja je luy donne
A92 et le foys seigneur de tout quanque j'ay et de toute ma terre, et n'y veulh riens avoir, fors que ma povre vie. Et si luy donray a femme, ce il la veult prandre, une filhe que j'ay, qui est la plus belle creature que oneques Dieu fist naistre en cest monde.“ Lors Paris luy fist dire par le frere qu'il estoit molt contemps, mes qu'il le veulhe tenir ainsi comme il avoit dit. Et le dauphin luy promist de l'entretenir ainsi comme il avoit dit. Atant se despartirent et salirent hors de la prison, puys prirent congie des gardes et s'en allerent en leur hostel.

Quant Paris fut venu en son hostel, il s'en alla en la ville a ung fevre. Si fist fayre deux limes et deux escampres bien taillans, puys s'en alla a la marine, si demanda se il y avoit point de navire crestienne. Si trouva qu'il y avoit une petite naue de Genevoys que il congnoissoyt bien, quar il l'avoit aultre foys vehu a Genes. Paris demanda le patron. Et le patron vint a luy, et lors Paris luy dist:
[171] „Sire patron, il est vray qu'il y a en ceste ville* aucuns seigneurs de

---

1. fauldra *E*; fauld. son p. quer. *D*; pour lamour de dieu *ACD*; si *d. AD*. 2. pech. ab. *B*; cert. d. le daul. *CDE*. 3. estre m. *d. D*; dy doures *B*, dy desores *C*, que ores *D*; je *d. A*. 4. et f. *C*; tout — et de *d. A*, tout *d. CE*, tout que *B*, ter. et (et *d. E*) que nen vueil *CE*, ter. que ne vieulx r. *D*. 5. avoir *d. B*; vie si *D*, et se l. *E*. 6. si la veult avoir *C*, ce il — prandre *d. D*; creature *d. B*, fille *A*. 7. onc. *d. D*; en c. m. *d. CDE*; luy fist — molt *d. D*, par. fut content *D*. 8. par le fr. *d. CE*; quil en est. *A*; m. que luy voulsist t. *B*. 9. v. atertener *C*, entretenir *E*; il a (il la *E*) dit *CE*, il lavoit *D*; et le dauph. — av. dit *d. AD*; dentret. *B*, de le ten. *C*. 10. tout ainsi *E*; lavoit *E*; se part. *D*, et sen alerent *CD*. 11. pris. et prir. *B*; puis parlerent de plusieurs choses avecques les gardes et quant eurent assez parle entreulx paris print congie desdictes g. *D*; sen *d. B*; a leur *CD*. 13. *Comment paris ala en la ville et fist faire lymes escauppres (vgl. S. 544, 2) et autres habillemens pour defferrer les prisonniers.* Quant ... *E*; *Abschn. d. CD*; a son *CE*. 14. escramppes *A*, eschaupres (n?) *C*, eschampres *D*, escauppres *E*. 15. sur la *B*, a la *d. AD*; et dem. *CD*; navire *d. A*, chrestiens *A*, de chrestiens *E*. 16. gennes *C*; que il cong. b. *d. D*. 17. il av. *A*, il lavoient *D*; en gennes *C*; paris (les *D*, le *E*) fist appeller (et *DE*) le patron *CDE*. 18. lequel vint a lui lors par. *C*; lors le daulphin luy *D*. 19. sire patr. *d. A*; patr. dist il il est *B*; y *d. A*, quil est en *E*; y a auc. seign. de fr. en c. ville qui est (a este *D*) emprisonne dont *CD*, aucun seigneur *BCDE*.

France qui sont prisoniers, donc j'ay entreprys a les gieter dehors de prison. Pourtant je vouldroye scavoir de vous, se vostre naue pourroit estre aprestee, que ausitoust que nous serions dessus qu'elle peust partir et nous porter jusquez en Chippres. Et je vous donray cincq cens ducas." Quant le patron ouy parler de cincq cens ducas, il en eust moult grant joye, quar aussi estoit elle desja aprestee pour partir. Sy luy dist: „Sire, la neaue est a vostre plaisir. Et venez quant il vous plaira, quar je vous dy que si maintenant vous venies, maintenant leveroye les ancres pour moy partir." Atant Paris luy dist: „Nous viendrons," fait il, „a tel jour et a telle heure, si fauldra que fassiez toute la nuyt tenir aparilhe le paniscal de la neaue pour nous recepvoir a la rive." Le patron dist que en bonne heure, et que il le fera bien a point. Atant se despartirent, et Paris s'en vint en son hostel ou il trouva le frere. Si luy compta tout ce qu'il avoit fait, et le frere dist qu'il avoit bien ouvre.

Quant le jour vint que Paris avoit ordenne, il dist au frere qu'il se ordenast pour dire une messe au lendemain au matin, et qu'il apportast toutes les chouses qui luy estoient neceessaires pour traicter le Sacrement. Le frere dist que en bonne heure. Et quant vint au lendemain au matin, ilz prirent tout ce qu'il avoit ordenne pour la

---

1. donc *d.* *A*; jay pris *E*; a le g. *B*, de le *CDE*; deh. *d.* *A*, hors *CDE*; de ladicte pr. *D*, de la pr. *E*. 2. pourt. v. *ADE*. 3. ap. et aus. *BCD*; serons *B*; dessus leaue pour partir et nous porter *C*, ser. dedans vous voulsissiez partir *D*, quelle *d.* *E*. 4. chippre *AE*, cyppres *C*, eschippre *D*. 5. quant — ducas *d.* *AD*; en *d.* *CE*. 6. quar — partir *d.* *B*, car elle est. aussi *A*; elle *d.* *D*, apr. la nef si luy *D*. 7. sire *d.* *C*, dist que la n. estoit a son pl. *D*; il *d.* *B*. 8. asseure *D*; si des maint. *D*; vous *d.* *E*, venes *BD*, vendriez *C*; maint. *d.* *AD*; vendr. que incontinent leverions *C*, ven. incontinent leveroient *E*, ven. nous lieverons *D*. 9. leveray *B*, lairroye les aultres *A*; pour nous part. *C*, moy *d.* *D*; adonc par *E*. 10. f. il a *d.* *CDE*; heure *d.* *D*; que vous faciez (faites *E*) *CDE*. 11. t. nuyt *CE*: appareillee *A*, appareiller (tenir *DE*) les barques (la bracque *E*) du paniscal (du p. *d.* *D*, panical *E*) pour nous (appareillees pour n. *D*) rec. *CDE*. 12. que a la bonne h. *D*, bon h. *E*; et que *d.* *C*, si fera bien *C*, que cella fera *D*. 13. se partist et sen. v. *D*, et puis sen v. *CE*; a son *CDE*. 14. logeis *CD*; ce quil av. *d.* *B*, le fait *B*; f. dont le fr. *D*. 15. luy dist *CD*; bien besoingne *D*. 16. *Comment de rechief paris et le frere le lendemain retournerent en la prison le chappitre.* Quant ... *E*. 17. a lend. *ACE*, le land. *D*. 18. appretast *DE*; toutes *d.* *CD*; luy *d.* *CE*; p. faire le sacr. *CD*. 19. le saint sacr. et le *B*; a laind. *CE*, le land. *D*. 20. au mat. *d.* *C*; il print *D*; tout qui luy avoit *D*, ce quilz avoient ord. *E*; pour dire la m. *CDE*.

messe, et le frere le mist dessoubz son abit bien apoint. Puys s'en allerent a l'ostel de ceulx qui gardoient les prisoniers. Et quant ilz heurent assez parle d'une chouse et d'autre, Paris dist que se il leur plaisoit, il yroit voluntiers voir les prisoniers. Les gardes dirent que a son plaisir fust. Atant ovryrent la porte de la prison, et Paris et le frere entrarent dedans. Et les gardes demourerent a la porte, mes [172] ilz tenoyent* tousjours la porte de la prison fermee, nonobstant que Paris fut dedans. Paris avoit bien enseigne au frere ce qu'il devoit dire, et pourtant, quant ilz furent dedans, et ilz se furent entresaluez, le frere dist au dauphin: „Sire dauphin," dist il, „cest baron ha entrepris a vous gecter hors de ceste prison ceste nuyt a mye nuyt, pourtant ayes bonne esperance en Dieu et en luy. Je suis venu ycy pour vous chanter une messe, quar il ha grant temps que vous n'aves ouy messe. Et puis vous jurares sur le Sacrement de l'auter a entretenir tout ce que vous aves promys." Le dauphin dist qu'il en estoit content. Atant le frere se vesty les abitz qui y appartiengnent, et puys commenca a dire la messe. Et le dauphin et tous les aultres estoient a genoilz, qui escoutoyent la messe. Et quant le frere eust fait le Sacrament, il prist Corpus Domini et se torna vers le dauphin et vers les aultres, si appella le dauphin et luy dist: „Sire dauphin, vees cy le corps de Jhesu Crist que je tiens entre mes mains. Si fault que vous metties la main sus. Et jures a entretenir ce que vous aves promys

1. et puis le fr. *D*, le mist *d. D*, les m. *CE*; dess. labit *E*, abit bien estroictement puis sen al. *CE*, abit le plus estroictement quil peust et puis sen all. *D*. 2. en lost. *AD*; qui les pris. gard. *CDE*. 3. par. leur dist *CD*; silz leur pl. il airoit voul. *A*. 4. et les gard. *CD*; leur distrent *C*. 5. que en bonne heure soit at. *CD*, a leur pl. soit at. *E*; en fust *A*; de la pr. *d. B*. 6. et les gard. — porte *d. B*, et les g. — dedans *d. A*; dem. dehors mais tousj. ten. *C*; ilz *d. DE*. 7. tousj. *d. D*; de la pr. *d. B*. 8. il avoit *B*, si av. il b. *C*, par. *d. BC*; le frere *C*; faire ou dire *D*, debvoit faire et pourt. *C*. 10. sire d. dist il *d. A*; ce b. *A*. 11. de vous *ACD*; de gecter *A*; de la pris. *A*; my *a H*; et pourt. *D*. 12. en dieu *d. B*; et en luy *d. A*; en celuy *B*; venu cy *C*; pour ch. *CD*, pour celebrer *E*. 13. une *d. CDE*; il y a desja grant *C*, il y a longtemps *D*; a ja gr. t. *E*; que nav. *A*; oye *C*, messe oye *E*. 14. puis jur. *D*; saint sacr. *CD*; lautel *a H*. 15. que av. *B*. 16. revestit *D*; qui y app. *d. B*, de abbitz *A*, de abitz que apporte avoit et puis commenca *C*, de hab. qui app. *D*, les hab. qui app. *E*; app. a ung prestre pour chanter messe et le daul. *D*; puys *d. B*. 17. autres disoient leurs devotions et escoutoient la m. *C*, autres disoient leurs heures en grant devotion et quant *DE*. 19. devers *D*; et v. les ault. si app. l. *d. D*. 20. et luy — dauph. *d. B*; veez vous corpus domini que je *C*, vecy le c. *D*. 21. en mes m. *D*; que mett. *B*. 22. mettez *ACE*; mett. sus vostre main *D*; sus *d. C*; jurerez *CD*; dentret. *B*, a *d. C*; entret. la promesse a cest bar. *D*.

a cest baron qui de prison vous veult gicter.“ Lors le dauphin s'aprouchа, si prist Paris par la main et l'autre main mist sur le Sacrement et puys dist: „Sire baron, que je tiens par la main,“ dist il, „je *A*93 vous prometz et vous jure sur cest Saint Sacrement que se vous de ceste pryson me poves delivrer, ausitost que je seray en mon pays, je vous donray toute ma seigneurie et toute ma terre et vous en feray seigneur, ne riens n'en retiendray, fors que ma povre vie. Et si vous doneray a femme ma filhe, ce elle est en vie.“ Paris ne faisoit semblant qu'il en eust entandu riens de ce qu'il avoit dist. Mes le frere luy redist en morise ainsi que le dauphin avoit premierement dist, et Paris enclina le chief faisant semblant qu'il en estoit contemps. Lors le frere fist deux pars de Corpus Domini et l'une fist *E*106 manger au dauphin et l'autre a Paris. Et puys le dauphin* et Paris [173] se baiserent en la bouche. Et quant le frere fut devestu, ilz pryrent *D*109 congie, si se despartirent atant.

Paris et le frere saillirent hors de la prison, et quant ilz furent dehors, ceulx qui la prison gardoient fermerent la porte. Puis commensarent a parler d'une chouse et d'autre, et Paris leur dist: „Messeigneurs, vous me faictes tant de plesirs, que je vous en suis tenuz a tousjours mays. Et saches que se il m'estoit possible, je vous feroye voluntiers aucun service. Mes s'il vous plaist je souperay ycy avec-

---

1. ce b. *A*; lors *d. D.* 2. et pr. *D*; pr. par la main paris et *E*; lautre — sacram. *d. CDE.* 3. puis *d. CDE*; dist ainsi *CD*; sire — dist il *d. CDE.* 4. promest *B*; ce *A*, sur le s. *CD*; saint *d. B*; vous *d. D.* 5. p. gecter *CE*, me gectez *D.* 6. toute *d. CD*, la seign. *CDE*; s. de toute ma t. *CD*, seugn. *B*, s. et toute m. ter. vous fer. *E.* 7. le seigneur que riens nen advray fors *C*, seign. et ne vous en demanderay fors *D*, seign. que riens nen retendray f. *E*; riens ny ret. *B*; fors ma *AE*; povre de vie *C.* 8. si *d. D*; ma f. vienne (v. *d. D*) a f. *CDE*, ma f. vienne *A*, a ma femme *B*; ne *d. CD*, fais *d. A.* 9. nul sembl. *E*, en *d. AE*, quil neust *CD*; ri. ent. *CD.* 10. dist *ACD*; en langue morisque (latine *D*) *CD*; ainsi comme *AE*; luy av. *DE*, lavoit *A*; prem. *d. B.* 11. paris *d. C*; en fais. *BD*; sembl. de dire qu. *DE*; en *d. CDE.* 12. du corps de nostre seigneur *C*, deulx corps nostre seigneur *D*, fist user au *E.* 13. par puis *CDE.* 14. sentrebais. *CD*; en la b. *d. C*, lun et lautre et quant l. fr. se fut *C*, cong. et sen allerent at. *D.* 15. partirent *E*; at. *d. B.* 16. *Comment paris et le frere saillirent hors de la prison et prierent les gardes au soupper et furent enyvrez.* Paris ... *E*; *Abschn. d. CD*; le fr. et par. *D*; de la pr. *d. D.* 17. hors de la prison ilz gard. fermement la p. *D.* 18. parl. de diverses choses (dunes *D*) et dautres *CD*, dunes choses et dautres *E*; mess. dist il vous *E.* 19. plais. tellement que *D*; je y suis a tousj. m. tenu et s. *C*; en *d. E*; suis a tousj. m. tenu *A.* 20. sil estoit poss. a moy je v. *D.* 21. soup. ennuyt av. v. *D.*

quez vous.“ Ilz disrent que a son plaisir en soit. Lors Paris bailla au frere de l'argent pour achapter de bonnes viandes pour souper. Le frere y ala, si achapta de la poullaille asses et de toutes les meilleures viandes qu'il peust finer. Paris luy dist qu'il fist venir de bon vin, et se fist il de blanc et de rouge. Quant le soupper fut bien aparilhe, Paris fist mettre des espisses dedans les vins, affin qu'ilz fussent plus fors et fist aparilher du vin blanc pour tremper le vin rouge. Puys laverent les mains et se mirent a table, si commancerent a manger molt fort, quar il estoit bien aparilhe. Paris ne mengoit gueires, quar il penssoit aultre part que a menger, puys se faisoit donner au frere du vin molt bien atrempe d'eaue, qu'il avoit mys a C85 part pour soy. Si en bevoit molt souvant pour fayre boyre les aultres et les convyoit en leur disant: „Vous ne poves boyere de cest vin, ne vous semble il pas bon? Se vous voules, j'en manderay querir d'aultres. [174] Mes l'om m'a dist que c'est du meilheur que* l'om ait peu finer en ceste ville.“ Ilz dirent que celuy estoit molt bon et qu'ilz n'en vouloient point d'autre. Et pour ce que Paris disoit, ilz s'efforcoient de boire pour luy fayre pleisir, et aussy c'est le plus grant plesir que l'om puisse faire a ces chiens de Sarrazins que de leur donner de bon vin, briefvement, Paris les fist tant boyre en telle maniere, que ains

---

1. v. si disr. *B*; en soit *d. B*, feust *A*, soit fait l. *D*. 2. au fr. *d. B*, darg. *B*, b. de larg. au fr. et lui dist quil voise achatter (quil lui plaise achept. *D*) *CDE*; des bon. *B*; souppour *D*. 3. lors le fr. *A*; et ach. *C*; la *d. B*, de la poullaillez *A*, poulh. *B*, des poulailles *C*, ass. *d. CD*. 4. trouver *CDE*; l. avoit dit *CDE*; des (de *E*) bons (meilleurs *D*) vins *CDE*, vins quil peust trouver comme vin blanc vermeil et cleret quant *D*. 5. et si f. il du bl. *A*, et aussi fist il de bl. *CE*; du rouge *A*, de blans et de vermaulx *E*; souppe *B*; bien *d. D*. 6. ded. l. v. *d. A*, le vin *C*; affin — tremper *d. D*. 7. de vin *B*, de bon vin bl. *C*, bl. pour dedans le vin et pour tremper le vin rouge *A*; attremper *C*. 8. vermeil *E*; a la table *B*, t. et puis com. *D*, si *d. B*. 9. car les viandes estoient moult bien appareillees *D*, car ilz estoient moult bien appareillez *C*. 10. a autre *CDE*; a. chose *CE*, que a meng. *d. B*; meng. paris se f. *C*. 11. bailler *D*; au fr. *d. AC*, par le fr. *D* vin blanc *AD*; trampez *A*; moult bien *d. D*, bien *d. CE*; deaue *d. BE*. 12. pour soy *d. CD*; et en buv. *D*. 13. leurs *B*, leur *d. D*; ce *A*, ces bons vins *CE*, ses vins *D*. 14. semblent ilz *CDE*; pas *d. BE*, point *C*; pas estre b. *D*; bons *CDE*; en voul. *CDE*, voul. dautres jen. *DE*; envoyeray *D*; daultre *B*, dault. *d. D*. 15. que si (ce *DE*) sont tous (t. *d. D*) les meilleurs *CDE*; meil. vins que *D*; lom peust f. *B*, lon a peu *A*; trouver *C*. 16. et lors ilz dir. quilz *D*, dir. quilz *C*, que ceulx la *E*; estoient *CDE*; molt *d. C*; bons *CDE*, ne v. *B*; vouldroient *E*. 17. point de meilleurs ne dautres *D*, dautres *E*; sefforcoit *A*, sentre efforcerent *C*, senforc. *C*. 19. puist *C*, peut *D*; don. bon v. a boyre vrayesment par. *B*. 20. ceste man. *CD*; avant *CD*.

qu'ilz se lavassent de la table, ilz furent yvres comme chiens, si que ilz ne scavoient ont ilz estoient. Il estoit ja nuyt. Paris les tint a nouvelles, tant que en la fin ilz se commenserent a endormir. Toutesfoiz ilz avoient les clefz de la prison en leurs centures, et quant Paris vit qu'ilz se commanserent a endormir, il dist a soy mesmes que sa besoigne se porteroyt bien. Il demoura tant, qu'il les ouyt romfler. Et quant il cogneust que ilz estoient bien endormys et gisoient a terre, l'ung sa et l'autre la, et sembloient estre mortz, lors Paris print ung coteau et coupa les clefz qui pendoient a leurs sentures et les bailha *D*110 au frere et luy dist: „Prenes," dist Paris, „les limes et les escampres que je fitz faire davant yer et vous en ales en la prison et deferres *E*107 *A*94 touz les prisoniers et les admenes ycy. Et je demoreray ycy atout mon espee, et au premier de ceulx icy qui se levera, je luy coperay le chief." Le frere, qui point ne fut esbay, prist les clefz et s'en alla a la prison, si l'ouvrit. Et quant il fut dedans, il defferra le dauphin tout le premier et puis les aultres. Puis saillirent hors de la prison. Et quant le dauphin fut dehors, et il vist les estoilles du ciel qu'il n'avoit vehu tant de temps avoit, il se mist a genoilz, et joint les mains vers le ciel et dist: „Que benoit soit le ventre qui celluy baron ha porte qui celle enprise ha sceu mener si bien a fin." Le frere

---

1. quil *B*, que se l. *D*; la *d. ADE*; fur. tous yvr. *DE*; que ne *D*. 2. ou est. *D*; tint tant en parolles que en la f. *D*. 3. a la fin *B*; en fin *E*; se *d. CD*; com. endormy *B*, dormir *CD*; toutesfoiz — endormir *d. BA*. 4. aux sainctures *C*, a l. chaintur. *E*. 5. se *d. D*, commencoient *E*, dorm. *CD*; ilz dist *C*; en soy *D*; la bes. *B*, ses besoignes *CDE*. 6. bes. sy bien se porteroit *A*, portoit *B*, porteroient *CE*, portoient moult b. *D*; port. bien (b. *d. A*) toutesfois ilz avoient les clefz de la prison a leur (leurs *A*) centures il demoura *BA*.; dem la tant *A*; tant av. eulx quilz les *D*. 7. furent *E*; et se gis. *AD*. 8. sa laut. *A*; si sembl. *A*, et tellement quilz sembl. *D*. 9. petit coustel *CE*; cousteau qui tailloit (tranchoit *D*) moult bien et ala a tous couper (copp. a tous *E*) les (leurs *DE*) saintures (chaint. *E*) et print toutes les clefs et quant il les eut toutes il les bailla *CDE*. 10. dist par. *d. CDE*; escramppes *A*, eschampres *CD*, escaupres *E*. 11. je *d. B*; davant *d. D*. 12. adm. cy et me baillez mon espee et au prem. *C*; ycy *d. D*; 13. et le prem. *DE*; dicy *B*, icy *d. C*; sesveillera *CDE*; luy *d. E*; trencheray *CDE*. 14. et le fr. *CD*; nestoit *D*. 15. vers la pr. *A*, en la pr. *D*; et louvr. *D*; si ouvrit la porte et qu. *C*. 16. tout le *d. B*, t. pr. *E*; puis apres tous les autr. *CD*, puis apres les autr. *E*; les autr. puis apres saill. *D*. 17. quant le d. — et il *d. D*; hors de la prison et vit *CE*. 18. veu long temps av. *D*, tant av. long temps *E*; avoit *d. A*; joingnit *AD*. 19. vers l. c. *d. B*; fust *C*. 20. a apporte que t. *A*, qui le chevalier avoit (a *E*) porte *CDE*; a si bien sceu *D*; si bien *d. BCD*; a fin *d. B*; fr. dist *D*.

luy dist qu'il veigne tost apres luy, „car maintenant n'est pas temps de quaqueter." Lors le dauphin se leva hastivement et vint apres le frere. Si s'en vindrent la ou Paris estoit et la trovarent qu'il tenoit son espee toute nue en sa main pour trencher le chief au premier qui s'esveilheroit, mes ilz avoient si bien beu que oncques nul ne se es-
[175] veilha. Lors Paris prist le dauphin pour la* main, et sailhirent hors de l'ostel, puys allerent tant qu'ilz vindrent au port. Si trovarent la barque de paniscal appareillee, qui les attendoit. Ilz entrerent dessus, puys leverent les ancres et tendirent les voilles. Et le vent fut bon. Si nagerent tant nuyt et jour, qu'ilz vindrent ariver en Chippres. Si dessenderent a terre, puys donna cincq cens ducas, qu'il avoit promis au patron. Le patron le remercya et puys s'en alla atout sa neaue vers les contrees de Demas.

Or est Paris en Chippres, qui estoit tant joyeulx, qu'il ne povoit myeulx, car nulle riens ne le tormentoit, fors que desir, car tant desiroit a veoir celle au monde qu'il amoit le myeulx, c'estoit Vienne. Quar il l'amoit de si grant amour, que je ne le vous pourroye dire. Davant se complaignoit de fortune et souvant la maudisoit, mes oures ne peult il mal dire de fortune, car bien luy est advis que fortune luy a ceste adventure admenee. Ainsi demourerent en Chippres XV jours. Le dauphin faisoit grant honneur a Paris et voluntiers le ser-

---

1. qui viegne *C*, venist *A*; maint. dist il il nest *A*, maint. est temps de se taire *C*. 2. bien hast. *A*; sen vint *D*. 3. et le trouv. *CE*. 4. nue *d. D*; en la m. *CE*; prem. chien qui *CDE*. 5. oncques *d. C*; sen esv. *C*. 6. lors le daul. pr. par. *C*; par *a H*. 7. et puis *A*; p. ont tant erre quilz sont venuz *CE*; arriverent au p. *D*; pont *C*. 8. du pan. *BE*, barsque *A*, braque *E*; appareillie *CE*; attend *E*; ilz entr. *d. D*; dedans *CDE*. 9. tendirent les anc. et leverent les v. *D*; voil. au vent et le vent *CE*; 10. jour et n. *BC*; j. et puis que ilz vindr. *A*, quilz sont venuz en chippre *CE*. chippre *A*, eschippre *D*; si dessend. — demas *d. CD*. 11. sur ter. *E*; quilz av. *A*. 12. et le patr. *AE*; len mercya *E*; son n. *A*; de *d. B*. 14. *Comment paris et le daulphin arriverent en chippre et puis vindrent a aigues mortes et de la en vienne a grant joye.* Or est . . . *E*; qui est. *d. CDE*; que plus ne peult (povoit *D*) *CD*. 15. myeulx *d. CD*; nulle chose *D*; tourmenta *CE*; fors *d. CD*; car il avoit tant desire a veoir *C*. 16. a veoir *d. D*; celle — cestoit *d. B*; quil ayme *E*; la myeulx *BAD*, le *d. E*; cest *E*. 17. quar — amour *d. BAE*, quar — devant *d. C*; pourray *B*; escripre *E*. 18. d. laquelle se compl. *C*; m. maintenant il ne puet mal dire *D*. 19. dire mal *C*; l. est advenu que *CD*; que fort. a este adventure advenue ainsi *B*, adv. que seste adventure fort. luy a admenee ainsi *A*, que telle fort. lui est advenue ainsi *C*, que fort. luy a este (e. *d. E*) a ceste advent. aidant (adv. amenee *E*) ainsi *CE*. 21. servoit *CD*.

viroit a son povoir, mes Paris ne le vouloit souffrir que il luy fist point de service, ains il vouloit le dauphin servir, et le dauphin aussy ne le vouloit souffrir. Paris ne fasoit nul semblant de seavoir parler lengue latine, mes tosjours parloit en morisc, et portoit robes morisques atout une grant barbe. Si vous dy que ceulx qui devant l'avoient vehu ne l'eussent jamays peu cognoistre en tel estat. Au bout de XV jours vindrent en Chippres deux gallees de Geneveoys qui venoient de Rodes et vouloient aller en Aigues Mortes. Et quant Paris ouyt qu'elles voloient aller en Aigues Mortes, il dist que oures cognoist il du tout que fortune luy est aidant. Si dist a soy mesmes que il montera dessus. Lors s'en vint a ung des patrons et fist marchie de monter luy et le dauphin et tous ses* compaignons. Et quant il eust paye l'argent dont il avoit fait marche, ilz montarent sus, puis allerent tant pour leurs journees par mer, qu'ilz vindrent ariver en Aigues Mortes. Et quant ilz y furent, le dauphin fut incontinent cogneu, si trouva marchans qui luy baillerent argent a sa volunte. Lors le dauphin envoya ung messagier en la cite de Vienne pour fayre assavoir a sa femme qu'il venoit. Et quant la dauphine sceut que le dauphin venoit, elle en fut joyeuse, bien le poves penser. Les nouvelles se respandirent par la ville que le dauphin venoit. Lors heussies vous

*D*111 *C*86 [176] *E*108 *A*95

1. pov. de toutes choses mais *CDE*; ne voul. *CE*; voul. point souffr. *D*; s. et quil *A*; f. aucun serv. *D*. 2. ains — souffrir *d. D*, il *d. AE*; et le d. — souffr. *d. B*. 3. ne voul. souff. *C*; souff. ne ne fais. point sembl. paris de parler *A*, souff. par. ne ne fais. n. s. de parl. *C*, nul *d. B*, scav. *d. D*. 4. ains *CDE*; parl. tousj. *C*; en *d. C*. 5. et si vous *C*; que ceulx *d. C*; devant *d. AD*, lav. premierement veu *D*, veu devant ne le sceussent sceu jamais congnoistre en tel *A*. 6. vehu quil ne leussent *B*, ne le congnoissoient (c. jamais *E*) en tel *DE*. 7. vint *A*; en ch. *d. CD*; gal. de gennes *C*. 8. aiguem. *D*; et quant — aig. mort. *d. CD*; par. les oy quilz voul. *E*. 9. lors paris dit que encores congn. *D*; que encore congn. *CDE*; il du t. *d. B*. 10. estoit aid. *D*, est du tout aid. *B*, aidante *C*. 11. a lun des *CE*; patr. et fist demener le daulph. luy et tous *D*. 13. ilz entrerent dedans *D*. 14. pour ses j. *B*; par la mer *A*; aiguem. *D*. 15. et quant. — aig. mort. *d. CE*; y *d. B*; fur. a aiguesmortes le daulph. *CDE*; tantost *CDE*. 16. trouverent *C*, de largent *D*. 17. la cite de *d. CDE*. 18. f. comment il ven. *CE*; madame la daulph. *BD*; sc. quil ven. *B*. 19. ven. demandez si elle fut point joy. *C*, ven. pensez si elle fut joy. *D*, ven. selle en fut joy. *E*; f. molt joy. *B*; bien le p. pens. *d. B*; joy. a merveilles et bien le p. *A*, joy. il nen (ne *D*) fault ja (f. point *D*) demander car bien (le *D*) povons pens. *CD*, joy. point nen fault doubter car bien le p. *E*; pens. veu quelle lamoit moult grandement les nouv. *CD*. 20. se deppartirent *A*, alerent *C*, sespandirent *D*; par le pais et (p. es *D*) villes *CD*; lors veissiez vous (vous *d. E*) faire les (l. *d. DE*) feux (feu *D*) *CDE*.

veu celle nuyt fayre feuz de joye, et tous les homes et les fames et enfans dansoient et se resjouyssoient le plus qu'ilz pouvoient pour la venue de leur seigneur. Au lendemain au matin tous les seigneurs, barons, chivaliers et escuyers de la ville montarent a cheval pour aller au davant de leur seigneur, qui venoit. Et quant le dauphin fut pres de la ville, lors saillirent au devant de luy homes et fames et enfans a pie. Puys l'evesque de Saint Vincent y vint a toutes les croix de la ville, et portoient les sanctuares et chantoient „Te Deum laudamus", et ausi toutes les cloches de la ville sonnoyent, et fasoient une feste que oncques telle ne fut vehue. Le dauphin vouloit aller avant, mes il ne pouvoit, car les gens venoient a grant presse pour luy baiser les piez et les mains. Et qui ne povoit baiser les piez, ne les mains, baisoit la robe, car ilz l'amoient tous de grant amour, pour ce que tousjours il leur avoit este debonayre. A la fin il mist pie a terre, et quant il eust baise les reliques, la dauphine, sa fame, vint davant luy et se mist a genoilz. Mes le dauphin la releva, si s'enbraisserent et s'entrebeiserent plus de cent foiz, ains qu'ilz puissent l'ung a l'autre parler. Si vous dy qu'il n'est au monde si dur cueur, qui lors n'en eust pitie.

---

1. et f. *AD*; et enf. *d. CDE.* 2. et se resj. — pouv. *d. B*; dans. et chantoient et (et tous l. *D*) leurs (les *DE*) enfans aussi (a. *d. D*) sesjouissoient le (le *d. D*) pl. *CDE*; quil ne pov. *D*; pour la bonte de l. s. *E.* 3. a laind. *CE*; au mat. *d. A*; tous *d. B*; seign. *d. CE.* 4. bar. *d. CD*; chiv. esc. *B*; de la v. *d. D.* 5. devant du daulphin leur *A*; et quant ilz furent pres de la ville *CE*, et quant ilz furent pres du daulphin et le daulphin commenda que ung chascun montast a cheval en luy disant vous soyez le tres bien venu si chevaucherent tant quilz vindrent pres de la ville *D.* 6. ville de vienne *CD*; saill. *d. A*; de luy *d. B*, dev. du daulphin *CDE*; les hommes *E*; hom. a pie (p. et *E*) femmes *CDE.* 7. a pie *d. CDE*; et puis *A*; y *d. C*, y vint *d. D*; le cr. *B*, atout la cr. *A*, a toute la cr. *C.* 8. leurs saintuaires (sainctures *D*) *CDE.* 9. tout cl. *E*; de la v. *d. CD*; si fais. *CDE.* 10. f. telle que la pareille ne fut oncques veue *D*, que o. pareille ne f. v. *C*; al. au devant mais *D*, dav. *B.* 11. gens luy ven. *B*; a si grant *D*; luy *d. B.* 12. piez les m. *A*; et qui — baisoit *d. BA*; ne les mains *d. CE.* 13. il laim. *D*, ilz am. *B*; tous *d. B*, laym. moult de gr. *A*; tousjours *d. B*, amour car il (ilz *D*) leur avoit este tous temps deb. *CDE.* 14. en la f. *A*, a la par fin *D*; fin mist *C*; piez *A*; et il quant eut baisees les rel. *A.* 15. sa fame *d. B*; sen vint *B.* 16. leva *CDE*; sentrebrass. *A*, senbraiss. et *d. C*, si senbraiss. *d. D*, et se bais. *D*, rel. si se baisierent et sembrass. pl. *E.* 17. ainsi *DE*; quil p. *B*, a. que peuss. *D*; se peuss. avoir pour parler *E*, peuss. parl. lun a lautre si *CD*, lung laut. *B.* parler *d. CDE.* 18. cy que vous dy *A*, dist *B*; neust *B*; nest homme ou monde de dur. cueur quil nen *D*, m. cuer si dur qui *A*, c. quil nen *B*, que lors *E*, eust eu p. *A.*

Puys le dauphin et toute sa compagnie s'en montarent au palays. Paris n'estoit cogneu de nulle parsonne. Il veoit bien son pere, sa mere et son compaignon Edouardo, dont il enduroit grant poyne, car il ne* povoit a eulx parler. Mes il ne vouloit, car il ne vouldroit encores estre cogneu pour nulle riens. Si fasoit semblant qu'il ne sceust riens parler, ne entendre langue latine, mes tousjours parloit morisc, et le frere estoit son truchemant. D 112 [177]

Les nouvelles vindrent ascavoir au pape et au roy de France que le dauphin estoit venus. Donc ilz en eurent si grant joye, qu'il ne seroit possible a escripre. Si ne tarda pas huit jours que pluseurs barons de France, qui estoient parens du dauphin, vindrent en la cite de Vienne pour le veoir, ainsi comme le duc de Bergoigne, d'Orleans, de Borbon, le conte de Flandres, le conte Arnault et pluseurs aultres, quar je vous dy que le dauphin estoit du sang royal de France l'ung des plus prochains. Quant lesdiz seigneurs furent venus en la cite de Vienne, le dauphin leur fist une tres grant chiere. Ung jour estoient touz en la sale du palaiz apres disner et conterent des novelles. Sy y avoit des gens de la ville asses qui estoient la venus esbatre. Lors le dauphin se leva et crya aultement en disant: „Messeigneurs, entendes

---

1. et puis *C*; toute *d. CD*; sen *d. CD*; mont. a cheval au pal. *C*, mont. a cheval et sen vindrent descendre au pal. *D*. 2. cong. de nulz si veoit *C*, nulle *d. D*, pers. qui fust mais veoit *D*, de nulz il v. *E*; et sa mere *C*. 3. ed. tant il end. *C*; gr. mal en son cueur tant quil ne pov. *D*, car ne leur pov. *B*. 4. ne *d. E*; a eulx *d. BCD*; veult *E*; car — encores *d. CD*, vouloit *E*, enc. *d. E*. 5. nulles *A*; et fais. *C*; sceut *B*. 6. riens *d. CD*; ny ent. *B*, ne ent. *d. D*; parl. tousj. *DE*. 7. trucheman *C*; truch. et parloit pour luy les n. *D*. 8. *Comment le pappe et le roy de france sceurent les nouvelles comment le daulphin estoit eschappe de la prison du soubdain et de la joye quilz en firent. Les nouv. . . . E*; *Abschn. d. A*; vindr. *d. C*; fr. comment le daul. *D*. 9. en *d. CD*; si *d. D*; j. que je ne le savray dire si ne tarda *B*; j. quil me ser. imposs. (poss. *E*) le (le *d. E*) escr. *CE*. 10. poss. a raconter ne a escr. *D*, poss. de le vous escr. *A*; pas *d. A*. 11. grans bar. *B*; qui par. est. *AC*; au daul. *E*; v. a vienne *C*, v. en vienne *DE*. 12. aussi comme *C*, ainsi *d. D*; comme est le duc *E*, les ducz *D*, c. le d. de bretaigne le duc de bourg. *C*; le duc dorl. *AC*; bourg. bretaigne orl. *D*. 13. de borb. et *d. A*, le duc de b. *C*, de *d. D*, et de borb. *E*; et les contes de fl. *D*; le c. arn. *d. A*, fl. arn. *CD*, et le c. arn. *E*. 14. lung — proch. *d. D*, lung *d. C*. 15. prochain *B*; la c. de *d. CDE*. 16. leur *d. E*; une *d. CE*, ung bel appareil *D*, bel accueillement ung jour *CE*; ilz est. *AE*. 17. tous ensemble en *CDE*; et *d. C*; contoyent *B*; des *d. CE*; se y av. *E*. 18. y *d. A*; sestoient veu. *D*. 19. et cry *B*, cr. moult haultem. *CE*, cr. a haulte voix *D*; entend. — que *d. D*.

ad ce que je vous veulh dire. Vees vous cest baron qui est ycy?“ —
*E*109 si leur moustra Paris au doy — „Je requier,“ fait il, „a touz ceulx qui
m'aiment, que le bien et l'onneur que l'om vouldroit fayre a moy, des-
ormais soit fait a luy. Car c'est celuy qui m'a recouvre de la ou
5 j'estoys pardu, c'est celuy qui de mort m'a remys en vie. Et pourtant
je vous fays ascavoir que je luy ay donne tout mon pays et toute ma
terre, et le veulh faire seigneur et veulh fayre cryer par toute ma
*C*87 terre que doresenavant ce qu'il commandera soit obey. Et en sig-
niffiance de seigneurie je luy veulh mettre cest baston en la main.“
10 Sy luy vouloit bailler ung baston qu'il tenoit en la main, mes Paris
[178] ne le vouloit prandre, ains appella le* frere et luy demanda en morisc
qu'estoit ce que le dauphin avoit dit, faisant semblant qu'il n'en eust
riens entendu. Et le frere luy dist en morisc ce que le dauphin avoit
dit. „Je ne veulh pas,“ dist Paris, „encores prendre la seigneurie, mes
15 veulh que le dauphin la teigne pour le present. Et quant je en avray
besoing, je la luy demanderay.“ Le frere fist entendre au dauphin
et aux aultres barons ce que Paris disoit. Et le dauphin dist que a
son plaisir en soit. Lors tous les barons que j'ay dessus nommez,
*A*96 quant ilz eurent ouy du dauphin ce que il leur compta mot a mot,
20 commant Paris l'avoit gicte hors de prison en la maniere que sa
*D*113 arriere aves ouy racompter, ilz firent molt grant feste a Paris, et de

---

1. ad *d. CE*, je vueil d. de nouveau veez *A*; vous bien cest *D*, ce bar. *A*; qui est *d. CE*; cy *CD*. 2. et leur *C*; m. au doy par. *B*; fait il *d. D*. 3. maim. fait il que *D*; que lon bien *A*; ne vouldr. *AC*; vouldra *E*; a moy *d. AC*, a moy mesmes desorm. *D*. 4. s. a luy fait *C*, faicte *E*; car *d. D*; retorne *B*; rec. la ou *A*. 5. pardu *d. D*; mys *B*. 6. sav. *E*; et de toute *E*, et t. ma ter. *d. A*. 7. ter. le v. *E*; seign. de toute ma terre et vuelx f. *A*; f. cr. *d. C*. 8. ter. dores. *C*. 9. seigneur je ly *E*, seign. a icelluy veulx m. *D*; ce bast. *A*. 10. sy luy — tenoit *d. A*, quil ten. en l. m. *d. B*, en l. m. *d. CD*. 11. voulut *A*, voult *CDE*; voul. oncques pr. *CD*. 12. que cestoit que *A*, ce *d. C*; ne leust (point *E*) ent. *DE*. 13. disoit *B*; en mor. *d. A*, en langue morisque *D*; d. lui avoit *CD*. 14. dit et je *B*; ne le vueil *C*; dist par. *d. CDE*; prendre *d. B*. 15. je vueil *CDE*; v. quil la tiengne *D*; d. les tiegne *C*. 16. besoings *A*; la *d. C*; le fr. dist au daul. *C*. 17. par. avoit dit *A*; disoit *D*; d. a son *D*. 18. en *d. CD*; tous *d. D*; que jay *d. D*; cy dess. *C*; nomme *B*. 19. ilz *d. E*; ouirent *CD*; ou. le daul. qui leur c. *CDE*; de mot a m. *CD*. 20. comme *AC*; lav. h. gette de *E*; de la pris. *CDE*; sa arr. *d. B*. 21. arr. vous avons racomptez *A*, que av. ouy rac. cy devant ilz f. *C*, que av. ouy cy dessus rac. *D*; man. que je vous ay compte adonc tous les barons et chevaliers qui la estoient dirent monseigneur il nous est advis a tous que ce que avez promis a ce noble baron qui cy est que lui tenez sans y contredire ne faillir en riens et de lui par raison doye estre content et en tant que les barons estoient

tout leur povoir le honoroient. Et quant ilz heurent demoure troys jours en la cite de Vienne, ilz prirent congie du dauphin et puys s'en retournerent chascun en son pays.

Ung jour Paris estoit en sa chambre, si appella le frere et luy dist: „Frere, bien scaves que le dauphin m'a promis a moy donner sa filhe a fame. Si vouldroye scavoir se il me vouldra tenir le convenent, car il ha desja huyt jours que nous sommes venuz et encores ne l'ay je veliue et si ay entendu qu'il la tient en prison. Et pourtant, s'il vous plet, vous luy dires de ma part que j'ay entendu qu'il tient enprisonee sa filhe qu'il me doit doner a fame. Donc je le requier par son seremant et sur la foy qu'il m'a promis que incontinant la veulhe geeter hors de prison et la moy doner a fame ainsi comme il m'a promys." Le frere dist qu'il feroit voluntiers le message. Atant saillirent hors de la chambre, et le frere * s'en vint la ou le dauphin [179] estoit, si luy dist: „Sire dauphin, cest gentilhome qui de prison vous ha delivre dit qu'il a desja huyt jours que nous somes venus et encores n'a peu veoir vostre filhe que vous luy deves doner a fame, ains a entendu que vous la tenes enprisonee, dont il en est mal contemps. Et saches qu'il ha ouy de vostre filhe tant de bien que il vous envoye par moy requerir par le serement que vous aves fait, et sur la foy que *E* 110

---

en ces parolles avec monseigneur de daulphin paris qui bien entendoit ce quilz disoient dont ne faisoit nul semblant prist congie du daulphin et des barons lui et le frere et se retrahy en sa chambre ung jour paris *E*; paris de t. *B*, et a tout *C*. 1. le hon. *d. C*, honourerent *A*; qu. heur. *B*. 2. la cite de *d. CD*. 3. son hostel *B*. 4. *Comment paris appella le frere et li mist en memoire la maniere de la promesse que le daulphin lui avoit faicte de vienne sa fille le chappitre.* Ung jour . . . *E*; est *d. B*, si est. *D*; et luy dist *d. BA*. 5. fr. *d. C*, fr. dist il bien *A*, fr. vous scav. b. *CDE*; me promist *B*; a me *C*. 6. bien sav. *D*, sav. selle me vouldroit *C*, me tiendra *B*, ten. conv. *CE*, la convenance *D*. 7. ja *D*; passe h. jours que *CE*; jours passez que *D*; enc. ne la veliue *B*. 8. point veue *A*; si a ent. *CDE*; quil ha tient *B*, quil tient *C*; emprisonnee *C*; et pourt. — enpris. *d. C*; si vous pl. *CD*. 9. dire *D*; que jai ent. *d. D*. emprison *D*. 10. donner et pourtant sil vous plaist vous lui direz de ma part que je lui requiers *C*; je luy requ. *DE*. 11. son *d. D*; promise *A*; incont. il la *A*. 12. de la pris. *E*; me don. *C*; com. ma *B*, a. quil ma *CD*, a com. il le ma *E*. 13. quil le fer. *A*; fera *E*; vol. son mess. *A*. 14. de la ch. *d. D*; sen *d. D*; la *d. A*. 15. et luy *E*; d. se gentilh. *A*. 16. gecte *CDE*; quil y a ja desja *D*; jours passez que *CE*. 17. na il peu *AE*, enc. ne ait p. *C*, il na p. *D*. 18. en prison *D*; en *d. CDE*. 19. ouy *d. E*; ouy dire *CD*; bien retraire que il *A*; biens oy retraire quil *E*. 20. de par moy *D*; par moy *d. C*; pour le ser. *A*; que av. *B*.

vous luy promistes que incontinant vous la gietes hors de prison et la luy esposes et donnes a fame, ainsi que luy aves promys.“ Quant eust fine son parlement, le dauphin, qui bien l'avoit entendu, commenca ung pou a penser, quar il doubtoit grandemant la durte de Viene, qu'elle ne s'y voulsist acorder. Et quant il eust ung pou pence, il respondit et dist: „Frere, s'il vous plaist, je parleray a ma filhe de cestuy fait. Et si soyes seur que ja pour moy ne demourera que je ne teigne bien ce que j'ay promis.“ Le frere dist que en bonne heure. Atant se despartirent. Le frere s'en retorna a Paris, si luy dist ce que le dauphin luy avoit dit. Le dauphin fist alumer deux torches et s'en alla vers la prison. Si defferma la porte et puys entra dedans. Et quant Vienne vist son pere venir, elle se dreissa et luy vint au devant. Si s'agenoilha et luy dist que benoit soit de Dieu qui de la prison l'avoit delivre. Le dauphin la prist par la main et la releva et puys la baisa, si luy demanda comment il luy estoit. „Monseigneur,“ *D*114 dist Vienne, „il m'est ainsi comme a Dieu plait, et quant a Dieu et a vous playra, il me sera myeulx.“ „Belle filhe,“ dit le dauphin, „vous ne scaves pas pourquoy je suys expressement ycy venu, mes je le vous diray. Vous scaves bien que pluseurs foiz vous ay requis qu'il vous pleust d'acorder a faire mariage a ma volunte, et oneques n'aves [180] voulu accorder. Or est vray que apres que je* fus prisonnier en Ali-

---

1. luy avez promise *CDE*; incont. la luy gietes *B*, geeteries *A*; de la pr. *C*. 2. luy donnes et espous. *E*; ainsi *d. E*; a. comme *A*, comme *E*; vous luy *A*, vous la luy *E*, la luy *D*; et quant *CDE*; quant le dauphin eust entendu ce que le frere lui avoit (eut *A*) dist il pensa ung pou *BA*; qu. il eust *D*. 3. qui lav. bien ent. *CD*. 4. doubta (doubtoit *E*) ung peu la durte *DE*, doubta la ung peu la durte *C*, gr. de la durte *A*. 5. ny vouls. *B*, ne lui vouls. *CE*, quant ot *C*. 6. il resp. frere *C*, resp. et *d. D*, respont *E*; frere dist sil *A*; a mon f. *C*. 7. ce *C*, cest affaire *D*; si *d. A*, par *C*; je t. *A*. 8. bien *d. CD*. 9. et le fr. *BD*; sen *d. CE*; ret. et par. *B*; et lui *CD*. 10. lui a respondu le d. alumer *A*; et puis sen *D*. 11. ferma *B*, fist ovrir *D*; porte puis *D*. 12. ven. *d. CDE*; elle *d. DE*; sadressa *D*; luy *d. CD*. 13. et sagen. *D*; feust il celluy qui de la pr. *D*, soit dieu *E*; de pr. *B*. 14. pris. et des mains de ses chiens lav. *BD*; geete et del. *D*; lors le daul. *AD*; main la leva *C*, leva *DE*. 15. et luy *D*, luy *d. C*; comme *C*; com. luy *B*; est *CDE*. 16. dist elle il mest com. *D*, il est *B*; et a vous *d. CD*. 17. pl. et a vous il me *CD*, me *d. B*. 18. pas *d. CDE*; icy expr. *D*; m. je la vous *B*. 19. bien *d. A*; vous ay requ. *d. D*; requise *C*. 20. noncques y av. voulu obbeyr or *A*; ny av. *CE*, et onc. — acc. *d. D*. 21. vray *d. CDE*; apres que *d. AD*; je suis este prisonner *B*, jay este emprisonnez *A*, prisonniers *C*, jay este pr. *D*; en al. *d. E*; alixandre *AC*, alix. comme vous avez ouy (o. dire *D*, ouy en alix. *E*) ou le s. *CDE*.

xandrie, ou le sauldain me tenoit en grant destroit, si est advenu par *C*88
la volunte de Dieu que ung gentilhomme, qui molt longuement avoit
demoure en celuy pays, si que il ne scet parler aultre langage que
morisc, non obstant que il est crestien, et si est chevalier et baron de
hault affaire, celluy si ha ouy parler de moy et me vint veoir en la
prison. Et quant il me vist, il eust grant pitie de moy, si entreprist
de moy gicter hors de la prison, et briefmant tant ha fait, qu'il m'a
de celle prison delivre. Et m'a yey amene pour convenant que je luy
ay toute ma terre donee et tout mon pais, que riens n'en ay retenu, *A*97
fors seulement ma povre vie. Et si luy ay promys que il vous doit
avoir a fame. Et pourtant je vous prye tant comme je puys que vous
veulhes aucunemant vostre volunte changer pour fayre pleisir a moy,
c'est que vous veulhes a cestuy mariage consentir. Si sauldres hors
de ceste prison, ont vous aves tropt longuement demoure, et seres
dame de toute ma terre."

Quant Vienne eust entendu ce que son pere disoit et luy requeroit,
elle gicta ung grant souspir de cuer parfont, car il luy souvenoit de
Paris, qu'elle amoit, pour qui sovent souspiroit. Et puys elle respond
et dist: „Monseigneur, je remercie tant et de si bon cueur comme je
puis le chivalier qui de prison vous ha delivre, et prye a Nostre Seig-
neur qu'il luy rende bon guerdon. Et saches, monseigneur, que en
toutes chouses qui me feussent possibles a fayre, voluntiers et de bon *E*111

---

1. destresse *A*; adv. que par *D*. 2. dieu et de ung *C*; moult *d. CD*. 3. icelluy *D*. 4. mourisse *E*; cr. et quil est *C*; et bar. *d. A*. 5. si ouyt *CDE*. 6. et quant — pit. de moy *d. B*; grant *d. CD*; moy *d. D*, a me g. *C*. 7. de pr. *AC*; del. de c. pris. *B*. 8. celle *d. CDE*, ouste *A*; cy *C*; par *a H*; am. par quoy je lui ay *A*. 9. ay promis toute *B*, don. *d. BC*; pais donne que r. *C*; pais et que r. *A*; en *d. CDE*. 10. seulem. *d. D*; et ce luy ay *B*; si luy ay prom. *d. D*; vous avra a f. *A*, pr. a vous lui donner a f. *C*. 11. et *d. CE*; tant que *D*. 12. aucunem. *d. CDE*; vostre — veulhes *d. E*. vol. autrement chang. *C*; pour mon plais. faire *C*, pour moy complaire *D*. 13. vous *d. B*, vous vous vueill. *C*; en ce (cest *CE*) mar. *CDE*; m. entendre et consent. *CD*. 14. de la pris. *D*; pris. car vous av. *E*, vous *d. B*; et si ser. *A*. 15. toute *d. E*. 16. *Comment le daulphin amonnestoit vienne de soy marier a cellui qui lavoit mis hors de prison et de la response que vienne ly fist dont il fut moult troublez.* Quant . . . *E*; ce que le daulphin luy dis. *D*; dis. et *d. E*; et luy requ. *d. B*. 17. souvint *CDE*. 18. par *a H*; souv. elle souppir. *CD*; respondit *C*. 19. et dist *d. CD*; je vous rem. *CD*; com. puis *C*. 20. et au chev. *CD*, au chev. *E*; de la pr. *C*; gecte *CD*; et *d. C*, je prie *C*; pr. a dieu qui lui *A*. 21. que luy *B*; en rende *CE*; rende le guerd. *D*; en *d. CD*. 22. ch. que fut a moy poss. a f. *E*, que seroient a moy poss. a f. *C*; me *d. D*, poss. a moy f. *D*. vol. et *d. BA*; si *d. BA*.

cueur changeroye volunte pour vous fayre plesir. Mes en fait de
[181] mariage bien scaves que j'ay mon * pussellage promys et donne, comme aultrefoiz vous ay dist, ne jamays ne sera aultre part par moy consenty ne donne, car se je le fasoys je mentyroye ma foy, et cela ne feroye pour riens que l'om me sceust dire ne fayre en cest monde. J'ay longuement demore en ceste prison, et se je y demoure encores plus, j'ay espoir que les travailz que j'ay endure en cest monde seront amoindrement des poynes que j'ay a soffrir en l'autre siecle.“ Le dauphin entendoit qu'elle dist qu'elle eust promys son pussellage a Dieu, mes Vienne entendoit de Paris, a qui elle s'estoit du tout donnee
D 115 et promyse. Et quant il vist que Vienne luy avoit si rudemant contredit a sa volunte, il en fut tant courrosse, que plus ne povoit. Si ne luy dist plus riens, ains se party de la sans dire adieu et s'en revint en sa chambre, car il estoit ja tart. Et quant la nuyt fut venue, il s'en ala coucher. Vienne et Ysabeau s'en dormirent en la prison, comme elles avoient a coustume. Si fut advis celle nuyt a Vienne en dormant qu'elle veoit Paris, qui luy venoit davant et estoit molt estrange de coleur. Et si portoit robe de telle d'estrange maniere faicte et luy disoit que pour Dieu elle le volsist secourir, car pour elle estoit si las et si vain, que a poine se povoit en piez sostenir. Vienne le regardoit, et luy sembloit que a poine le povoit elle cog-

---

1. cueur et de bonne volunte chang. *BA*; c. me chang. *C*; ma volunte *B*, vol. *d. C.* 2. mar. vous sav. b. *A*; don. et prom. *B.* 3. jam. (a *E*) autre part p. m. ne sera con. *CDE*; par m. *d. B*; cons. ne don. *d. B*, condescendu *CD*· 4. de ma f. *C*; foy que je ne fer. *D.* 5. fer. je pour *AC*, cela ne sera ja pour *E*; riens du monde ne pour chose que lon *D*; en c. monde *d. D*, cestui *A.* 6. jay aussi long. *D*; je *d. A*; y *d. C*; demourray *A*, demoures *D.* 7. plus *d. D*; je endure *AE*; ce *CD.* 8. amonderement *B*, amendremens *DE*; de p. *B.* 9. quelle dist *d. CDE*; eust s. puc. prom. a dieu *CDE.* 10. elle est. *CD*; du tout *d. BC*, est. toute prom. et don. *D*, prom. et don. *CE*, et prom. *d. B.* 11. pr. quant *C*; rud. respondu et contr. *D*; 12. en *d. C*; f. tout cour. *B*; t. ire *CDE*; peult *E.* 13. plus mot *A*, plus *d. D*; sen p. *A*; dire mot et entra *A*, et sen alla *B*, vint *D.* 14. a sa *C*, en la ch. *D*, ch. si est. *CD*, car *d. E*; et *d. A*, lors quant *B*; il sen a. c. *d. BA.* 15. gesir *E*; et vi. *D*; sendorm. *BA*, demourerent ensemble en *D.* 16. com. ilz av. *A*, c. elle av. *D*; adv. a vi. celle n. *CD*; entretant que elle dormoit *CE.* 17. que veoit *D*; luy *d. CE*; devant elle et est. *CE.* 18. estrayne *B*, estramuee *A*; robes *E*; toille *AE*, r. de si estr. maniere *C*, faicte *d. C*, r. de telle et destr. colleur et facon saincte et luy dis. *D.* 19. faictes *E*; elle *d. D*; luy vouls. *B*; pour luy elle est. ainsi lasse et vaine *D.* 20. a paines *E*; en p. *d. B*, sur piez *C*, sur les p. *D*; tenir *CE.* 21. et si sembl. *A*, a peines *CE*; elle *d. CDE.*

noistre. Sur ce point elle s'eveilha soubitement et ovrit les yeulx. Et pour la vanite qu'elle avoit en la teste du songer, il luy fut advis qu'elle vist une umbre par davant soy passer. Elle commenca molt a pencer que ce povoit estre, si dist a soy mesmes que sans faulte Paris devoit estre mort, et son ame devoit estre en purgatoire, pour quoy il luy est venu demander secours. Et sur ce penser les lermes luy vindrent aux yeulx. Et quant plus y pensoit, plus affermoit de dire que sans faulte Paris devoit estre mort. Toute celle nuyt ne fist que plourer, et quant le jour fut venu, Ysabeau* se eveilha et ouyt [182] plaindre Vienne. Lors luy demanda de quoy elle se lamentoit. „Certes, belle seur," dist Vienne, „saches de vray que Paris, le bon chevalier, est mort et son ame est en purgatoire, car il est venu enuyt en ceste prison et m'a demande secors." Et sur ce mot elle commensa si tendrement a plourer, qu'il n'est parsonne qui n'en eust pitie. Et lors Ysabeau la commenca a conforter en luy disant: „Certes, Vienne, vous *A* 98 estes bien nyee d'avoir tel pencement, car vrayement, ce que vous *C* 89 dictes n'a este fors que vuydement de teste que vous aves heu pour le parlemant que monseigneur vostre pere vous fist yer au soir, qui vous ha fait ainsi songer, et songes ne sont que fables, pourtant ne veulhes plus de tel lengage parler, car certes, qui l'ouyroit, l'om le tiendroit pour grant folye." Asses luy dist d'autres parolles, et briefmant tant la conforta et tant luy dist, qu'elle la fist cesser de plourer.

---

1. soubit *B*; sub. et court et ouvrit *CE*; y. pour *C*. 2. av. veu en la t. *C*; de song. *B*, songe *D*. 3. veoit *CD*, ung umbre *E*; par *d. C*; et elle *C*, lors elle *D*; com. a p. molt *B*. molt *d. CDE*. 4. pens. que ce vouloit dire *CE*, pens. ce quelle vouloit dire *D*; dist en la fin en soy mesm. *CE*, dist en s. m. en la fin que s. *D*; failhe *B*. 5. par. doit *E*; mort — estre *d. B*, doit *CE*; par *CDE*. 6. estoit *A*, il mest v. *D*; advenu *C*; sec. sur *C*; ceste (celle *D*) pensee *CDE*. 7. quant pl. — mort *d. B*, quant elle y pens. plus elle aff. *A*, et tant pl. *C*; plus *d. C*, et tant y pens. que elle aff. *D*. 8. estoit m. *D*. 9. si ouyt *B*. 10. l. elle luy *A*. 11. d. vi. *d. B*. 13. et ma dame secors *B*; sur ce ne dy mot *D*; commence *C*; si tresdurement *E*. 14. nestoit *B*, ny eust *D*; pers. quil nen eust eu pit. *A*. 15. la reconforta *D*, reconf. *A*; luy *d. D*. 16. bien euree dav. *D*; certes *CDE*. 17. nest que folement de t. *C*, ne doit estre f. *D*, f. que vrayement *B*, variement *A*, voidem. de ceste prison de ce que vous avez ouy pour le parl. *D*, vuideur et illusion de t. de ce que vous av. eu *E*; vous *d. B*, heue *BA*; pour cest parl. *C*. 18. parl. de mons. *CD*; pere quil vous f. *CD*; au *d. C*, au soir *d. D*. 19. et songes *d. B*; ne sont pas f. *D*. 20. cest lang. *CD*; lom tiendr. *B*. 21. t. a grant *CDE*; dist *d. A*. 22. t. le conf. *E*; et — dist. *d. B*; dist de raisons qu. *CD*; quelle le f. *E*; plour. atant retourneray au daulphin en cellui mat. *D*.

*E*112 Celluy matin mesmes, quant le dauphin fust leve, il fist appeller le frere, qui estoit en une chambre avecques Paris. L'om l'appella, et le frere vint, et quant il fut devant le dauphin, il luy dist: „Frere,“ *D*116 dist il, „j'ay parle a ma filhe de ce dont vous me parlastes yer. Et saches que pour l'amour d'ung chivalier, qui s'en party jadis de ceste ville, que l'om appelloit Paris, ma filhe oncques puys n'a voulu a nul mariage consentir, donc pour ceste cause je la tenoye en prison.“ Et luy commenca a racompter, commant elle avoit refuse le fil au duc de Bergoigne, et puys luy compta la responce qu'elle luy avoit faicte maintenant. „Pourtant,“ dist il, „pour ma foy acquiter, nous ferons [183] venir ung escripteur, et moy, de toute ma puissance veulh* donner ma filhe a cest gentilhome pour luy tenir ma foy, et en toutes les manieres qu'il savra deviser luy en feray fayre instrument a sa volunte. Vous m'avez dist que je la geetasse hors de prison et de ce je suis prest a fayre vostre volunte. Toutesfoiz j'avoye pence que ce il plasoit a cest gentil home d'aller en la prison, luy et vous, je y feroye venir l'evesque de Saint Vincent, qui est molt devot home et de bonne vie. Si verres se l'om pourroit tant fayre aucunement pour bonnes parolles, que ma filhe voulsist au mariage consentir, car certes, j'en seroye plus joyeulx que de riens qui me peust advenir. Toutes-

---

1. *Comment de daulphin fist venir le frere vers lui et lui compta la response que sa fille lui avoit fait.* En cellui mat. . . . *E*; en cell. *CE*, leve si f. *D*; f. appareilher le fr. *B*. 2. par. lors lapp. *D*, on app. le fr. et il v. tantost et quant *E*. 3. fut venu au daulph. *CE*, fut venu par devant le daulph. *D*; daulph. le daulphin lui dist (d. *d. E*) *CDE*, dist *d. A*; dist sire jay *D*. 4. parle a m. f. *CD*; de ce de quoy (vous *D*) me parl. *CD*. 5. pour *d. B*; se part. *CDE*. 6. appelle *E*; f. na oncqu. p. *CD*; puys *d. E*; ne voulst *A*, ne sest a nul *C*; nul *d. B*, a aucun mar. *D*, a nulz mariages *E*. 7. chose *B*; pris. alors luy com. a compter *D*; si luy c. *A*, lors com. *C*, si com. *E*. 8. comme *ACD*; du duc *E*. 9. puis compta *A*; resp. que maintenant lui av. f. *CDE*; fait *BE*. 10. pourt. *d. A*; maint. *d. CDE*; dist il pour *d. B*; pour moy acqu. *D*; fer. faire ven. *A*. 11. escripvaign *CD*, notaire *E*; escr. car de toute *D*, moy *d. AC*, en toute *C*, je *E*; v. ma f. don. *CDE*. 12. ce *A*; et *d. BCD*; toute la maniere *B*. 13. en savra *CD*; je luy *D*; instr. et lettre *D*. 14. vous mavez — volunte *d. D*; de la pris. *E*; cela *AE*. 15. f. a vostre *C*; et toutesf. *A*; empanse *C*. 16. ad ce *A*; a la pr. *E*; entre l. et v. *CE*, entre vous et l. *D*; et je *E*; je luy feray *D*; y *d. B*. 17. feray *E*; est home de bonne v. *B*, homme moult devot et de b. v. *CE*, homme *d. AD*. 18. verriez *A*; pourra *CD*; par *a H*; p. belles par. *D*. 19. se vouls. *C*; cons. au mar. *A*. 20. chose *D*; r. quil me p. *A*, r. que me p. *E*, peult *B*.

foys j'en feray ainsi qu'il me sera commande. Advises ce que bon vous semblera.“ Le frere dist qu'il le diroit a Paris. Atant se party du dauphin et s'en vint en la chambre ou Paris estoit, si luy compta tout ce que le dauphin luy avoit dist. Et quant Paris l'eust entendu, il pensa ung petit et puys dist qu'il estoit contens d'aller en la prison, quant au dauphin plaira. Lors le frere retourna au dauphin et luy dist: „Sire dauphin, mon maistre dit qu'il est contens d'aler en la prison, quant il vous plaira.“ Si ordenarent entre eulx de y aller au lendemain. Lors le dauphin envoya dire a l'evesque qu'il veigne parler a luy lendemain au matin, et qu'il ne y eust point de faulte. Et l'evesque dist que en bon heure.

Lendemain au matin, quant l'evesque ot chante la messe, il se party de son hostel et s'en vint acompaigne de ses serviteurs au palais du dauphin. Et quant le dauphin le vist, il le prist par la main et luy compta comment il avoit promys de donner Viene a fame a celuy gentil home qui de prison l'avoit delivre. Et luy dist comment Vienne ne s'y vouloit consentir, puys luy dist comme celuy qui de prison l'avoit giete* luy avoit requis qu'il deusse Vienne mettre hors de [184] prison. „Pourtant,“ fait il, „j'ay ordene que ce gentil home s'en voise en la prison, et vous yres avecques luy essayer et veoir, se vous poures

---

1. ainsi comme *DE*, il *d. AC*; men vouldra commander *A*, men sera c. *D*; advis. — semblera *d. A*, et advis. *D*, advis. *d. C*, ains comme bon v. s. *C*, adv. comme bon *D*. 2. dira a son maistre atant *CE*, le fera savoir a son maistre *D*. 3. et *d. A*; vint la ou paris *B*, en sa ch. ou *ACD*; si l. compta *d. A*. 4. par. ot *E*. 5. ung peu et *CDE*; est *E*; a la pr. *E*. 6. quant au d. — en la prison *d. B*. quant au d. pl. *d. A*; plairoit *D*; si ret. le fr. parler au daulph. *A*. 8. y *d. B*; a laind. *CE*. 9. lev. de saint vincent *CDE*; que a lui viegne p. le l. bien mat. *CD*. 10. lend. au mat. *E*; y a point *B*, ait *DE*; eust a ce deff. *C*; et *d. CD*; et lev. — heure *d. E*. 11. dist en *D*; heure soit le laind. *CD*. 12. *Comment le daulphin parla a levesque de saint vincens lequel ala en la prison avec paris parler a vienne.* A lendem. . . . *E*; le lend. *A*; quant *d. C*; lev. de saint vincent eut *D*; sa messe *A*, la *d. CD*; m. si se p. *C*. 14. m. et il compta que il av. pr. *A*. 15. comme *C*; av. entrepris de don. *D*; a don. *B*; prom. a femme vi. don. a cel. *C*, don. sa fille vi. a f. *D*, don. a femme sa fille vi. a cel. *E*. 16. gent. h. *d. CDE*; gecte *C*. gecte en lui disant c. *D*, mis hors et l. *E*; dist *d. A*; comme *C*. 17. ny voul. *B*, sy *d. C*; accorder *CE*; luy *d. A*; commant *A*. 18. delivre *E*; g. lavoit *CD*; requ. quil doie m. hors vi. de la pr. *C*, requ. de la m. hors *D*, quil voulsist m. vi. hors de la pr. *E*. 19. pourt. — prison *d. A*, pourt. — prison gectee *d. D*; fist il *E*; je ordonne *C*; que le gent. *B*; sen *d. B*; voist *B*, aille *C*. 20. ess. et *d. B*, esseoir *C*; et veoir *d. CE*.

riens fayre pour belles parolles ou aultrement, que Vienne voulsist a ce mariage consentir. Et si elle ne s'y veult acorder, et le gentil home veult
E 113 qu'elle soit de prison getee, si en faictes ce qu'il commandera, car je veulh qu'il en soit fait a sa volunte." L'evesque dist qu'il le feroit a son plaisir. Atant firent appeller Paris et le frere, et quant ilz furent venus, ilz
D 117 firent alumer deux toreles, car la prison estoit molt obscure, puys allerent vers la prison, si ovrirent la porte et entrarent dedens. Et quant Vienne les vist venir, elle fut molt esbaye, car en la prison n'avoit entre personne, grant temps avoit, se ce n'estoit le dauphin,
C 90 qui y avoit este deux jours par avant. L'evesque salua Vienne, et Vienne luy rendist son salut, puys l'evesque luy commensa a compter
A 99 le message que luy portoit en disant: „Madame Vienne, je vous aporte message de paix, c'est que l'acort de monseigneur vostre pere et de vous est fait par le moyen de cestuy gentil homme que vous vees yey: quar c'est celuy qui de prison ha delivre monseigneur vostre pere, puys luy ha requis qu'il vous puisse avoir a fame. Et si a tant fait pour ses prieres, que monseigneur vostre pere a octroye que vous soies geetee hors de ceste prison. Pourtant je vous prie tant comme je puys, que il vous pleise de vouloir acorder ad ce mariage, car tropt aves fait grant peche d'avoir si longuemant contredit, comme vous avez, a la volunte de vostre pere, dont Dieu se pourroit contre vous courocyer, se plus y contredictes. Pourtant regardes ad ce que raison veult, et faictes le plaisir de Dieu et de monseigneur vostre pere." Quant l'evesque eust fine son parlement, Vienne vouloit respondre, mes le frere, qui avecques Paris estoit venu, prist a parler a Vienne

---

1. pour. tant faire *C*, par *ACE*; se vouls. *C*; cest *ACE*. 2. ny v. *B*, elle se v. *C*; et cest gent. *C*; veult *d. C*. 3. soit mise hors de la prison *CE*; get. *d. CE*; en *d. C*; f. en ce *DE*; en com. *DE*; vueil que tout soit f. *C*. 4. f. du tout a sa voul. *E*; quil fera *CE*, quil en fera tout son devoir et plaisir *D*, fer. son pl. *C*. 5. fist app. *D*; le fr. et par. *BE*. 6. ladicte pr. *D*. 7. si entr. *ACE*. 8. molt *d. A*. 9. ce *d. BE*, navoit este *A*. 10. este les deux par av. *C*, par *d. A*, davant *A*. 11. puis lev. — partoit *d. D*; luy *d. C*, a lui compt. *C*. 12. mess. que il luy *B*, m. qui luy *A*; apport. en lui dis. *CE*. 13. mess. du pais *BA*; lacort — moyen de *d. A*; mons. le daulphin et de v. *D*, et de v. *d. B*. 14. cest *CDE*. 15. cy *C*; quar *d. CD*; cest cel. *d. C*; pris. vous del. mons. *C*, mons. *d. D*. 16. puys *d. C*; demande et requis *D*. 17. par *a H*. 18. geetee *d. BE*; hors mise de c. *E*; et pourt. *D*. 19. acc. a faire cest mar. *CE*, acc. de faire cest *D*. 20. av. de pechie fait dav. *D*; fait de peche de lui avoir *C*; comme v. av. *d. C*. 21. av. fait a la *D*; sen pourr. *B*; c. vous *d. E*. 22. pl. luy contr. *D*; contredisiez *AD*. 23. mons. *d. C*. 25. avecq. luy est. *D*; venu *d. AD*; se print *D*; a vi. *d. CDE*.

et dist: „Madame Vienne,“ dist il, „ja soit ce que pas ne me fust
neccessayre a parler apres monseigneur l'evesque, qui asses vous ha
dist l'occasion, pour* quoy nous sommes venuz ycy, a vostre bonne [185]
licence et de monseigneur l'evesque je vous diray aucunes parolles.“
Vienne luy dist qu'il die de par Dieu ce qu'il luy plaira. „Madame,“
dist le frere, „il est vray que cest gentil home que vous vees ycy ne
scet point parler cest langage, car se il sceust parler, il vous diroit ce
que il me convient dire. Et pourtant je vous dy au nom de luy que
non obstant que il ne sache parler aultre lengage que morisc, et
combien qu'il porte robes morisques atout celle grant barbe, je vous
fays ascavoir qu'il est parfait crestien, et si est chevalier de hault
affayre, et si vous dy qu'il estoit asses vailhant au pais de par della,
et si estoit ung des plus avant de la court du sauldain, et le sauldain
l'amoit moult. Mes pour la grant pitie qu'il eust de monseigneur vostre
pere, quant il ouyt la grant destresse et tormant qu'il enduroit en
Alixandrie, ou il estoit en prison, luy par sa grant franchise et bonte
ha voulu abandonner tout quant il avoit pour gicter monseigneur vostre
pere hors de prison. Puis apres il ha tant fait pour ses pryeres, que
monseigneur vostre pere vous ha affranchie de ceste prison, ou vous
aves si longuement demoure. Et si vous dy que par la bonne renom-
mee qu'il ha de vous oye dire, il est de vous tant amoreux, qu'il ne *D*118
quiert autre bien en ce monde, fors de vous avoir a fame. Pourtant

---

1. mad. ja soit *BD*, mad. dist il combien que nec. ne me soit de parl. *C*, dist il *d. A*; pas a moy ne f. (soit *E*) nec. *CDE*; me *d. A.* 2. de parl. *CD.* 3. la chose pour *CD*; nous *d. D*; ven. encores a v. lic. *A*, ven. en lonneur et a vostre b. *C*, ven. icy a ceste heure en vostre b. *D*, ven. a ceste heure en vostre b. *E.* 4. jen dir. *DE.* 5. luy *d. CDE.* 6. vray *d. B*; ce *A*; que vous v. *d. D*; cy *C.* 7. cest *d. B*, ce *A*; scavoit *A*; dist *B*, deist *CE*, eust dit *D.* 8. il vous conv. *B*; en nom *CD.* 9. scet *D*; parl. cest lang. mais mor. *CD*; et *d. E.* 10. robbe (de *C*) morisque *AD*; otout *C.* 11. est parf. et vray cr. *CE*, est vray et parf. cr. *D.* 12. avoit *BA*, est *DE*; au pais *d. AC;* de par *d. E*; de la de richesse et si est. *C.* 13. est. dun des *A*; pl. vaillans de la c. *D*, en la c. *CE*; du sould. lequel lam. *C.* 14. pitie — grant *d. B*; a eu *AC.* 15. ouyt dire *AE*; la gr. peine et t. *D*; souffroit *CDE.* 16. alixandre *AC*; emprisonne *CE*, est. prisonnier *D*; pour *CDE*; bonne bonte *A.* 17. tout ce quil *AD*, tout *d. CE*, quanque il *CE*; gict. *d. E.* 18. pere geet. hors *E*; puis apres — prison *d. D*; apr. il *d. C*; par *ACE.* 19. franchie *C*; ou il avoit tant long. *D.* 20. av. long. *C*; et vous *A*; par la *d. A*, pour *CD.* 21. oy de vous dire *AD*; dire *d. E.* 22. en cest (ce *E*) m. aut. b. *CDE;* aut. bien fait que de vous avoir *D*, fors que vous av. *CE*; et pour ce je p. *D.*

je pense que Dieu ha tant mys de sens et de raison en vous, que apres que cest gentil homme ha tant fait pour monseigneur vostre pere et pour vous, point ne demourera qu'il n'aye de vous aucun
E 114 guerdon. Monseigneur vostre pere luy ha toute sa terre donnee, comme desja vous ha dist monseigneur l'evesque, donc se il vous plaist ad ce mariage acorder vous seres dame de tout. Si vous supply que ne veulhes pas contraster a la volunte de monseigneur vostre pere."

[186] *Vienne, qui cust entendu ce qu'ilz luy avoyent dist, respond et dist: „Messeigneurs, je vous remercye tant et de si bon cuer comme je puys vostre parlemant, et tant et de si bon cuer comme je puys remercy a cest gentil home qui ycy est de la poyne et travailh que il ha endure pour monseigneur mon pere, qu'il ha delivre de prison, et aussy de ce que pour ses pryeres monseigneur mon pere m'a delivre de prison et m'a pardonne son mal talant. Mes non pourtant se il vous plaist, pour le present vous en yres et me layres ycy jusques a demain, et demain apres disner, s'il vous plait, pourres venir icy, et je vous respondray ad ce dont vous m'aves requis." Or entre vous qui escoutes, s'il y a nul qui pour amour ait aime de cuer parfait, pences bien en vous cuers (ce dit celuy qui ce livre ha escript) en quel point devoit estre le cuer de Paris, qui regardoit sa dame,

---

1. a mis en vous tant de s. *CDE*; en vous *d. CDE.* 2. apres ce que cest *ACD*; hom. a fait tant (t. *d. D*) pour *CDE.* 3. pere que par (pour *D*) vous *CD*; point *d. CD*, pas *E*; dem. ja quil *CD*; nen aye *B*; de vous *d. B.* 4. lui a don. toutes ses terres *CDE.* 5. hay *B*; mons. *d. C*; se il pl. *A*; pl. vous vueilliez a cest mar. acc. si serez dame *C*, cest *DE.* 6. mar. vous vueilles acc. et vous (v. *d. E*) serez *DE*; du tout *AE.* 7. v. plus contr. *A*; contester *C*, contredire *D*, contrester *E.* 8. *Comment le frere parla a vienne pour paris que elle ne congnoissoit et aussi il ne se vouloit faire a congnoistre et de la response que fist vienne.* Quant . . . *E*; quant vi. *CDE*; qui *d. CD*; bien ent. *B*; tout ce qui luy *D*, quil lui *C;* avoit *CD*; elle resp. *D*; respondit *CDE*; et dist *d. CDE.* 9. monseigneur je le vous rem. *D*; mercie *C*; comme — remercy a *d. D*, comme je puys *d. C.* 10. de vostre *AC*; bon parl. *E.* 11. remercyer *ACE*; a *d. B*; cy *AE*, qui y. est *d. CD*; et du trav. que ha end. *B.* 12. pere de le (d. l. *d. E*) delivrer *CE*, pere a le gecter *D*; hors de la (la *d. D*) pr. *CD.* 13. de ce *d. B*; par *a H*, par voz bonnes prieres *D*; del. hors de pr. *C.* 14. de ceste pris. *D*; non pourt. *d. D.* 15. si vous pl. *D*; p. le pres. *d. A*; vous vous en *D*; yrens *B*; cy *C.* 16. sil vous pl. *d. D*, si vous *B*, pl. vous pourr. *A.* 17. cy *C*; a ce que vous *D*; requise *CD*; o entre *CDE.* 18. qui *d. D*, entendez *D*; sil lui a *A*, aucun qui *CD*; par *a H*; am. ait *d. B.* 19. vostre *DE*, cueur *D*; si dit *C*, dist *A*, disoit *D*; cest liv. escr. et compile en quel *E.* 20. point estoit le c. *D*; sa dame *d. C.*

celle au monde qu'il amoit le mieulx et ne l'avoit veliue ja avoit cincq
ans. Et veoit que de tant comme elle avoit en la prison demoure,
elle n'avoit chainge coleur, ains estoit aussi freche, comme se elle
n'eust heue aucune mesaise. Sy vous dy que oures est assaly d'amour, *C*91
de pitie et de raison. Amour le point, pitie le point et raison le re- 5 *A*100
fraint. Amour luy dist: ayme Vienne plus que oncques mays, car
c'est la plus belle du monde et le plus loyal cuer de fame, qui onc-
ques nasquist. Pitie luy dist qu'il se descouvre a Vienne, que tant de
maulx ha endure pour luy. Mes raison luy dit qu'il s'en garde bien,
quar encores n'est pas temps de soy descouvrir. Ainsi estoit Paris 10
davant sa dame et la regardoit de cuer piteux, et en la regardant les
lermes luy vindrent aux yeulx et s'avalerent* contre val de sa face [187]
jusques a la bouche. Et quant se vint au prandre congie, Paris vouloit
dire adieu, mes il eust le cueur si gros et si tendre, qu'il ne se ousa
aprouchier, affin qu'elle ne s'aparceust de son plorer, mes tout de la 15
ou il estoit enclina le chief, faisant semblant de dire adieu, tout en *D*119
plourant. Si se despartirent. Vienne demoura en la prison, et ilz

---

1. que (qui *E*) mieulx am. *CE*, la mieulx et quil ne lav. *D*; veue depuis *C*, v. puis cinq *D*. v. ja y av. *E*. 2. veist quil eust tant *C*, vit *D*; com. elle *d. C*, t. quelle av. *DE*; dem. en (la *E*) pris. *CDE*. 3. est. ainsi *B*; se *d. B*, se ong neust *C*. 4. navoit *D*; eu *a H*; aulcun *A*, nulle *CD*, nul mal ne nulle mesaise *E*, malaise *C*; malaise (mesa. *DE*) ains sa (grant *D*) beaulte resplendissoit sur (par dessus *E*) la lumiere des torches car (c. *d. D*) tant estoit belle (b. que je vousdy *E*) que (que — escr. si *d. D*) si par (que se a *E*) cent annees le vous disoie et (le — et *d. E*) je ne faisoie autre chose que penser a escripre (p. et escr. *E*) si me (si ne me *E*; que si par cent — escr. si *d. D*) seroit il (il *d. D*) impossible (poss. *E*) de vous (v. escripre *D*) deviser (dev. ne reciter *DE*) les beaultez qui en elle estoient si vous dy que oures *CDE*; dy que paris lors assailly *C*, que lors paris ass. *D*, que lors est paris assailli *E*; damours *a H*. 5. amours *a H*; am. le print *CE*, am. luy dist pit. *D*; pit. lempaint *A*, pit. le print *C*, pit. luy print le frain damour luy dirent aime vi. *D*, pit. lempraint *E*. 6. amours *a H*; lui dient *A*, luy dirent *D*, dit *E*. 7. monde la (le *D*) plus *CD*; loyalle et la plus ferme de cuer qui oncqu. naqu. *C*; fem. que o. *E*. 8. descuvre *B*; vi. qui t. *a H*. 9. mal *CD*; pour lamour de luy *D*; se garde *B*, sen de bien gardast car *A*. 10. car il nest pas enc. t. *D*. 11. reg. en cueur *B*. 12. venoient *A*; savaillent lecontre *B*, savaloient *A*, et lui avalerent *CE*, et luy couroient c. *D*; contre aval la f. *E*, val la f. *CD*. 13. en la b. *C*; a pr. c. *CDE*; par ne voul. *C*. 14. se *d. CD*, ousast *B*. 15. aff. que ne sap. *B*, aff. que len *CE*; sen app. *E*; tout de *d. BD*; la ou *d. B*. 16. est. *d. B*; enclinant *C*; adieu *d. BA*; dont en plour. *DE*. 17. pl. adieu si se desp. *B*; si *DE*, se *d. C*; et vi. *D*.

sailhirent dehors, et quant ilz furent venuz davant le dauphin, ilz luy comptarent ce que Vienne avoit respondu. Si ordenarent que au lendemain ilz retornassent pour avoir la responce de Vienne. Atant l'evesque prist congie et s'en alla en son hostel. Le dauphin envoya a disner a Vienne largement de pollailhe et d'aultre cher. Vienne, qui vouloit fayre a Paris ainsi comme elle avoit fait au filh du duc de
E 115 Bergoigne, prist encontinent une piece de moston, qu'il y avoit, et la party en deux partz et mist soubz chacune des aycelles une part, si que ains qu'il fut au lendemain, la cher fut aussi pugnayse comme charoyne.

Quant se vint au lendemain apres disner, l'evesque vint au palays du dauphin. Et puys luy et Paris et le frere allerent en la prison, si ouvryrent la porte et entrarent dedans, et Vienne leur vint a l'encontre. Et quant ilz furent entresalues, l'evesque se print a parler et dist: „Madame Vienne, quelle responce nous faictes vous de ce dont cest gentil home vous ha fait requerir?“ „Certes, monseigneur l'evesque,“ dist Vienne, „je vouldroye bien que il me fut possible de fayre le plesir de cest gentil home, car pour le grant service qu'il ha fait a monseigneur mon pere et a moy, je me tiens estre tenue et obligee a tousjours mays. Mes quant est au fait de mariage, ne me puys je acorder pour deux raisons: L'une sy est, car j'ay promys et

---

1. venuz *d. AD*; devant *a H.* 2. c. tout ce *CDE*; ordonna le daulphin que y retourneroient pour ouyr la responce *D*; le lend. au matin ilz ret. *A*; que lend. ret. *C*, a lend. y revoisent *E.* 3. quilz ret. *B*; pour oir *CE*; av. resp. *A.* 4. a son h. *E*, en sa maison *D*; et le daulph. *AD*; fist envoier *CDE.* 5. bien larg. *D*; poullailles *CDE;* de autres chars *A*, dautres viandes *D*; voulit *A.* 6. aussi com. *C*, ainsi *d. D*; au duc filz du *A*, f. au duc *D.* 7. tantost *CDE*; quil y av. *d. BA*, qui avoit este apportee *C*, m. quelle avoit *E.* 8. parties *CE*; et en mist *D*; sur chasc. *E*; de ses ayss. *A*, ch. aisselle *CD*; si ques ains *A*, si que a. quil f. *d. C.* 9. a lend. *A*, jusques a laind. *C*, part et quant vint au land. *D*, a. que fust a lend. *E*; f. si puante *D*; com. une droite charoigne *CE.* 11. *Comment de rechief levesque paris et le frere alerent en la prison parler a vienne et de la response que elle leur fist le chappitre. Quant . . . E*; a lend. *ACE*; digner *A.* 12. luy et *d. A*, et *d. CD.* 13. et ouvr. *D*; vi. luy vint *D.* 14. ilz se f. *A*; f. entrez en soulas lev. *CDE*; se *d. CE.* 15. quel resp. *E*; faict. de *E*; ce dont *d. CD.* 16. qui vous a f. *CD.* 17. je me vouldr. *A*; bien *d. CD*; feust *a H*; poss. faire *A*, a f. *CDE.* 18. f. son plais. *D*, de cest — car *d. D*; car *d. CE*, et quant pour *E*; grant *d. D.* 19. et a moy *d. AD*; dont je luy (je me *D*) tiens *BD*; a estre *E*; atenue *D*, moult ten. *E*; et obl. *d. D.* 20. mais a luy mais a moy quant au f. *CD*; du mar. *E*; ne se peut acc. *D.* 21. je *d. C*; lune pour ce que jay *CDE.*

donne mon pusselage aultre part, comme j'ay pluseurs foiz dit. Si ne le* pourroye donner a ce gentil home sans ma foy mentir. L'autre [188] si est, si comme vous scavez, j'ay une infirmite de maladie sur moy, pourquoy je ne doy conscentir a mariage. Et affin que cest gentil homme vous en teigne excuse et moy ausi, je luy veulh ma maladie mostrer." Si commenca a deslacier sa cotte juste devant la poytrene et puys leur dist qu'ilz s'aprouchassent, et ilz le firent. Paris cognoissoit bien ce que Vienne vouloit fayre, mes il faisoit semblant qu'il n'entendoit riens. Si s'aproucha comme les aultres et se mist empres Vienne. Lors Vienne ovrit son soym, dont il yssist une si grant pueur, qu'il sembloit que il y eust ung chien pourry, dont l'evesque et le frere commensarent a closre les nez et torner le visage aultre part. Mes Paris, ainsi comme se il n'en scentoit riens, ne s'esloignoit, ains tosjours regardoit dedans le seym de Vienne, dont Vienne se merveilhoit, et quant elle vist qu'il ne se movoit, elle dist au frere: „Dictes a ce gentil home qu'il se hoste d'icy et ne veulhe pas sentir *D* 120 ceste pugnaisie." Le frere luy dist, mes Paris ne fasoit nul semblant de l'ouyr, ains ne s'eslongnoit non plus que se il prinst plaisir a sentir celle pugnaysie. Lors ladicte Vienne dist au frere une aultre foys: „Frere," dist elle, „je vous supplie que veulhes cest gentilhomme fayre hoster d'icy, car je voys bien qu'il ne doubte point la mauvaise odeur

1. mon puc. prom. (et don. *DE*) *CDE*; et don. *d. B*; a autre *E*; comme — dit *d. B*; autresfoiz *AD*. 2. ne la pourr. *C*, ne me pour. *E*; cest *CE*; p. a ce gent. h. don. *CDE*. 3. si *d. D*; scav. que jay *B*; de mal. *d. B*; moy quoy ne je doy *B*. 4. je *d. C*; ou mar. *D*; ce *AD*. 5. en *d. CDE*; pour exc. *CDE*; excuses *B*; ma *d. B*. 6. et com. *D*; sa cotte juste a desl. *A*, gonnelle *C*, gomourre *E*, cotte simple *D*, juste *d. CE*; parmy la poit. *CD*. 7. et *d. CE*, p. luy dist *B*; appr. ce quilz f. *D*. 8. mais fais. *CE*. 9. nen ent. *B*, entendist *D*; apres *C*, mist au plus pres de vi. *D*. 10. dont yss. *C*; si *d. BD*. 11. puour *A*, puanteur *CD*; sembl. proprement *CDE*; chiens *A*; pourry dedans *CD*. 12. le fr. et lev. *CD*; a cl. *d. B*, a estouper les neys *C*; les nez *B*; et *d. B*; leurs visages *C*. 13. paris *d. A*; ne scent. *ADE*, senteist *CE*; ne se loign. *B*, bougeoit *CDE*. 14. tousj. *d. D*; ded. *d. A*; de vi. *d. CD*; sesmerv. *A*, sesbayssoit *D*, sen (ses *C*) merveilla *CE*. 15. ne esmouvoit *A*, bougoit *D*. 16. cest *C*, cel *E*; gent. *d. C*; se vueille oster *D*, ouse *A*; vueilles *D*; v. plus sent. *CDE*. 17. celle punaisie *A*, puanteur *D*; fr. le luy *D*; nen fais. *E*. 18. de louyr *d. C*, de louyr — non plus *d. D*, ne se longnoit *B*, ne *d. C*, se mouvoit *CE*; non *d. C*; ne pl. *B*; plus car il prenoit *C*; se *d. AD*; print *D*; a le sent. *CD*. 19. c. pugn. *d. CD*, ceste *d. A*, la pugnaise *E*; dicte *B*, lad. *d. CDE*; au fr. *d. CDE*; une *d. C*. 20. fr. *d. A*, aultref. au fr. je *CDE*; prie *C*; que vous vueil. *CDE*; fayre *d. ACE*, (faire *D*) oster cest gent. h. *CDE*. 21. de cy *CE*; bien quil na que faire de la mauvaise *CDE*; ordeur *B*.

que de mon corps yst. Et se il me cuidoit avoir a mariage pour l'endurer, certes, il se travailleroit pour neant, car a luy ne a aultre jamais
*C*92 mon corps pour mariage ne sera aultroye, ains vous dy que j'ay conclus et delibere, et de cela soies tous certains que je veulh du tout le monde abandoner pour estre au service de Dieu." Et quant Paris
*A*101 vist que a Vienne ennuyoit et se commensoit desja a courrocer, il se tira arryeres.

[189] *E*116 *Paris prist le frere par la main et le mena a ung coing de la prison et la parlerent ensemble, et quant ilz eurent assez parle, le frere vint a Vienne et luy dist: „Madame, ce gentilhome dit ainsi, qu'il ne vouldroit nullement avoir fait force, ne riens qui en desplasence vous fut, mes dist que, se il vous plaist, que vous vous veulhes encores anuyt myeulx adviser en vostre fait, et demain nous en savres myeulx respondre de vostre intention. Mes encores dist cestuy gentilhome qu'il vous supplye tant et si humblement comme il peult que vous veulhes prandre ung aneau d'or et le porter pour l'amour de luy, lequel anel il vous donra en guerdon de tous les services qu'il vous pourroit avoir fait." Vienne, qui entendit la requeste du frere, pensa ung petit, et dist en soy mesmes que ad ce coupt se pourra elle acquitter de ses gens, car se elle prant l'aneau ilz n'avront cause de la venir plus sermoner. Et pourtant elle respond et dist: „Quant ad ce que vous

---

1. qui *a H*; mon cueur *D*; sault *CDE*; en mar. *AD*; p. end. *B*, pour loudeur cert. *C*. 2. jam. *d. C*. 3. c. ne sera pour mar. oct. *C*; que jay *d. C*, que je concl. *E*; et conclud *C*. 4. et del. *d. C*, del. et concl. *A*; et de cel. s. *d. D*; tout de certain *D*, certain *CE*; du *d. AD*. 6. a *d. BC*; ennuy. et *d. BC*, ennuy. desja et vit quelle se commenca a courr. *D*, enn. et desja se commenca a courr. *E*. 7. arriere sans dire mot paris *E*. 8. *Comment en la prison a part paris parla au frere de plusieurs choses le chapitre.* Paris . . . *E*; en ung *B*; coignet *C*, ung des boutz de *D*; de la chambre *A*. 10. cest *a H*; dit *a H*; v. av. f. null. *C*. 11. vous avoir f. par force *A*, f. a force *B*, fait chose qui en desplaisance *D*; rien que en *E*; desplaisir *A*; fust *a H*; feust ne vouldroit faire mais dit *A*. 12. dist que — myeulx *d. CDE*; que vous veulh. *B*. 13. avisez *CDE*; dem. vous scairez *C*, dem. vous nous savr. *D*, nous *d. B*, savrons *BA*, en *d. E*; resp. mieulx *A*. 14. dit *a H*; ce *A*, cest *CDE*; il vous — peult que *d. D*. 15. vous *d. E*; et si *d. BE*, et si humbl. *d. C*; peult par humilite que vueill. *C*. 16. aigneau *A*; dor quil vous veult donner et le p. *CDE*; pour am. *B*; lequel — donra *d. CDE*. 17. tous serv. *B*; s. que vous p. *D*. 18. faiz *AD*; entend *C*, entent *E*; ung peu en soy m. *D*. 19. cest *C*; se veira acquittee *C*, se veult acqu. *D*, elle *d. A*; de ceste gent *CDE*. 20. il navroit plus cause *CD*; plus *d. CDE*. 21. et *d. C*; elle *d. E*; respondit *CD*; dist au frere *CD*, dist frere dit elle quant vous dictes *E*, quant ad ce *d. C*.

dictes, que je veulhe myeulx penceer en mon fait ceste nuyt, et demain vous reviandres ycy pour scavoir de mon intention, je vous respons que, se vous voules ycy revenir, il en est en vous, mes oures et desja je vous certiffie que en tel propoux comme je suis maintenant, me trovares vous demain et tous les jours de ma vie. Ad ce que vous dictes, que je veulhe prandre ung ancau de cest gentilhomme, je vous respons que je suis contente pour amour de luy de le prandre pour convenant que de cy en avant il ne me requierera ne me fera requerrir de nulle aultre chouse.“ Le frere le dist a Paris, lequel faisoit semblant de non entendre rien, et Paris dist qu'il en estoit contemps. Atant mist la main a la bource et tira dehors le petit dyamant que Vienne luy avoit donne en nom de mariage en l'ostel du prestre, quant ilz *se despartirent dernierement, si comme vous avons devise [190] sa arrieres. Et quant il l'eust en la main, il s'aproucha de Vienne et le luy donna, et Vienne le prist en luy remerceyant. Et puis prirent congie et saillirent dehors. Et quant ilz furent hors de la porte, ilz s'aresterent comme en conptant nouvelles. Et Vienne, qui en la *D* 121 prison estoit demouree, s'en alla seoir. Et puis prist l'anel que Paris luy avoit donne et le commenca a regarder, et tantost elle le recogneust. Et lors tout le sang luy affoy au cuer, et le cuer luy fremist dedans le ventre, si que elle ne scavoit ou elle estoit. Et en faisant ung sospir elle dist: „Vray Dieu de paradis, et qu'est ce que je voys?

---

1. vueil *A*; myeulx *d. D*; a mon f. *A*; et que dem. *CD*. 2. ycy *d. CDE*; pour *d. C*; scav. mon *CDE*; resp. se *B*. 3. se *d. E*; veulhes *B*; voullez vous (voul. vous *d. E*) pourrez (povez *D*) bien venir cy (b. icy ven. *E*) mais *CDE*. 4. vous me tr. *AD*, mes tr. *B*. 5. vous *d. D*. 6. v. ung an. pr. de *CD*, an. dor *E*; ce *A*. 7. jen suis *C*; contemps *B*; pour lam. *E*; luy et de le pr. *C*; par c. *a H*. 8. conv. quil ne me requ. *C*; dicy *D*; requerra plus ne fera requ. *D*, ne ne me fera *AC*, ne ne fera *E*. 9. chose *Abschn. D*; le fr. le d. a *d. C*; par. qui *CDE*. 10. ri. ent. *CD*, et par. *d. C*; en *d. CE*; est *CDE*. 11. et at. *A*; en sa *D*, en la *E*; deh. ung pet. *C*. 13. se *d. A*; part. *E*; derrierem. *B*; et comme *B*, si *d. A*; com. vous avez ouy dire cy devant *CD*, com. vous avez dit cy devant *E*; cy davant *A*. 14. il eust *BAE*; a la m. *E*. 15. et luy don. *ADE*, et l. l. don. *d. C*; bailla *D*; et vi. le pr. *d. A*; en le rem. *ACD*. 16. hors *CD*, hors de la prison et qu. *D*; et quant — hors *d. B*; dehors *A*; de ladicte prison ilz *CD*, de ladicte porte *E*. 17. commant *B*; en *d. C*; contens a merveilles de vienne *C*; des nouv. *CD*; et *d. CDE*; en pr. *B*. 19. recomm. *A*, commence *C*; a le reguarder *A*; tant. elle *d. C*; congneult *C*. 20. lors *d. AD*; effoy *B*, fouy *D*, a fouy *E*; au cueur et commenca toute a fremir si que elle *D*. 21. scet *B*, sceut *CD*, sceust *E*; est *B*; et si fit lors ung souspir en disant o vray *D*. 22. u. grand sousp. *A*; elle *d. CE*; o vray *CE*; et quest — voys *d. D*, et *d. C*.

Ay je mon seens pardu, ou j'ay pardu cognoissance?“ Et puys, quant elle eust plus regarde l'aneil, elle affermoit que c'estoit celuy que une foys elle donna a Paris en nom de mariage. Et lors elle dist: „Hee lasse, or voys je bien que mon songe est vray, se est que Paris est mort, et apres sa mort cest anel ha este transporte d'une main en aultre, tant que finelement il est venu en la main de cest gentilhome, qui le m'a donne.“ Et ad ce mot elle se prist a plorer molt tendre-
*E*117 ment. Paris, qui estoit au dehors de la prison, parla en morise au frere et luy dist que il dye a l'evesque que se il luy plet, qu'il le veulhe attendre la. Et il retornera tout seul en la prison pour veoir que Vienne avra fait de l'anel. Le frere le dist a l'evesque et il dist qu'il en estoit content, car le dauphin a commande que l'om fist du tout a sa volunte. Lors Paris retorna en la prison tout seul et trouva Vienne, qui estoit assise, et tenoit son visage encline sur son giron et ses deux mains par davant ses yeulx. Ysabeau s'estoit desja endormie. Paris entra si coyement que Vienne n'en santist riens. Paris
[191] s'en vint soyr* empres elle, et la escoutoit Vienne, qui plouroit moult tendrement en disant: „O Paris, fleur de toute chevalerie, oures estes vous mort, et je suis en vie. Male fut pour moy et pyre pour vous l'eure que nous nous entreregardames premierement. Et puisqu'il est
*C*93*A*102 ainsi, que Dieu vous ha voulu de cestuy monde appeller, je vous requier que vous me veulhes venir visiter en ceste prison, ou vous

---

1. perdu m. sens *D*; jay *d. D*; puys *d. D*; p. tant *CDE*. 2. eust *d. B*, elle eust *d. CDE*, plus elle reg. *E*; regardoit *CD*; reg. elle lan. et plus aff. *D*; afferme *E*; cest *E*. 3. foiz avoit donne *D*, elle *d. CE*; elle dist — or *d. BA*; hee l. *d. C*. 4. bien dist elle que *BA*. 5. a autre *C*. 6. quanque fin. *B*, finablem. *ACE*. 7. a cest *CE*; molt *d. C*; tendr. *Abschn.* par. *AE*. 8. *Comment paris rentra en la prison et des manieres quil tint et en la fin il se fist congnoistre a vienne laquelle de joye chey en paumoison le chappitre* Paris ... *E*; est. hors *BCD*. 9. deist *A*; que si luy *BD*; pl. il *E*. 10. att. ung peu et il *D*; tout *d. C*; veoir quil (quelle *E*) avra *CE*. 11. fr. luy dist a lev. *BC*; et lev. luy dist quil est. *D*, et lev. dit *E*, respondit *C*. 12. en *d. CD*; a *d. BAD*; lom luy f. *B*; face *CDE*; lors paris (levesque *D*) ouvrit la porte et entra dedans la prison tout seul (t. s. *d. D*) et tr. *CDE*. 13. ret. tout. s. en l. pr. *B*; et pavoit son v. *B*. 14. ses girons *B*, ses genoilz *CDE*. 15. deux *d. C*; et ys. *D*; si est. *A*, ys. est. *CDE*. 16. so coy. *B*, si *d. CD*; sceut r. et sen vint *D*. 17. vint au plus pres delle *D*; aupres delle *C*, s. plus empres elle *E*; et le esc. *C*. 18. toute *d. CDE;* maintenant *D*. 19. mal *AC*; et puys pour *B*. 20. regard. *A*, entreveismes *C*, entregard. *E*. 21. cest *CDE*; monde appareiller je *D*. 22. venir *d. E*; pris. aussi vous priez tant *C*, pris. aussi je vous vueillez a dieu prier quil *D*.

priez tant a Dieu, qu'il me veulhe la mort envoyer, affin que je puisse vers vous aller, car aultrement ne sauldray jamais de ceste prison pour homme qui m'en sache parler, se la mort ne m'en fait saillir." Et quant elle avoit ce dist, elle ploroit si tendremant que il n'est au monde cuer, tant soit felon, s'il l'eust oy, qu'il n'en eust pitie. Paris, qui plus ne peust soffrir la destresse qu'il veoit a Vienne endurer, commenca tout bellement a parler langue latine en disant: „Madame", dist il, „dictes moy par vostre foy, que est ce que vous penses maintenant? Et me dictes sy l'aneil que je vous ay donne vous agroye, ne se vous en vistes oneques point de tel." Et Vienne, qui se torna et vist enpres soy celuy a tout celle grant barbe, et oyt qu'il parloit lengue latine, et bien luy sembla a son parler que c'estoit la voys de Paris, lors fut elle tant esbaye et tant espaventee, qu'elle ne sceut dire se elle estoit en mer ou en terre. Et dist tout bassement comme se elle n'ousast parler: „O vray Dieu", dist elle, „et qu'est ce qui m'est advenu? Ay je ouy la voy de Paris, ou je l'ay songe? Ou c'est l'esperit qui soit yey venu pour moy tempter?" Et lors Paris, qui la veoit estrainjiee de coleur et tant espaventee, dist: „O Vienne, fontaine de loyaulte, en qui toutes doulceurs repayrent, de moy amee plus que chouse que oneques Dieu fist, et ne cognoisses vous le vostre amy Paris, qui cineq ans ha este pardu par le monde pour l'amour de vous? Je vous prye que desormays laysses aller

D 122

---

1. prie *B*, tant *d. B.* 2. autrem. jam. ne sauld. de *C*, sauld. de ceste pr. jam. *A.* 4. eut *D*; elle se print a plourer si t. car il *D.* 5. soit tant fel. *B*, tant fort fel. *A*, tant fust fel. *D*; sil louyt *B*, loist *E*, sil oyoit *C*, oye *A*; qui nen *D*; eust eu *AD.* 6. par. *d. B*; quis plus *A*; plus *d. D*; la grant destr. *D*; que veoit *B*; veoit souffrir a vi. lors il com. *D.* 7. com. tant bel. *B.* 8. dist il *d. CDE*; par v. foy dict. moy *D*; que est *d. A*, que cest que *CD.* 9. et se me *C*, et si me *D*; ay *d. A.* 10. ne se onc. vous en v. point *A*, en *d. C*, se *d. D*; veistes vous o. *D*; pareil. *D.* 11. apres *C*; et vit quil *D.* 12. sembloit *CDE.* 13. et lors *B*; l. elle fut toute *D*, toute *C*; que ne scavoit *C*, que neust sceu *E.* 14. sceut que dire *ACE*; que faire et elle ne savoit si elle est. *D*, dire et ne sav. si elle est. *C.* 15. nousoit *B*, elle ne sceut parl. *D*; dist elle *d. D.* 16. que esse quil *A*; ou si je lay *CD*, ou lay je *E.* 17. songez *A*; ou si est lesp. *D*; est esp. *A*; qui est *CDE*, est ja venu *D*; venu *d. B*, venu cy pour *C.* 18. estrainjier *B*, estrange *CE*, destranger coul. *D.* 19. de beaulte *D*; en laquelle *C*; qui doulce tres toute rep. *A*, toute doulceur *C*, douleurs *D*; repaire *A*, reppare *C.* 20. pour moy amer pl. que oncques chose *D*; me aymer pl. *C*; que de ch. *B*; ch. du monde et ne cong. *A*; onc. *d. D*; et *d. D.* 21. vous que le vostre *E*; serviteur *B*, amy *d. A*, paris *d. D*; que c. *E.* 22. je vueil (que *DE*) desorm. *CDE*; vous laiss. *D*, laisser *C.*

tristeur, pensemant et souscy, car toutes vous tristesses reviandront en joye. Si vous prie qu'il vous plaise vouloir aucunement conforter
[192] le vostre serviteur Paris." Lors* Vienne, que bien entendit et afferma au parler que c'estoit Paris, si ouvrit les yeulx qu'elle tenoit cloux de ses deux mains et le regarda parfaictemant au visage, puys ovryt les bras pour l'aler acouler en faisant ung crist si grant, que l'on
E 118 l'ouyt bien par tout l'ostel. Et ad ce cryst elle tomba a terre pasmee de joye. Mes Paris la prist doulcement par les flans et la mist sur ses genoulx. L'evesque et le frere, qui hors de la prison estoient, quant ilz ouyrent cryer Vienne, entrarent hastivemant dedans la prison. Quant ilz furent dedans la prison, ilz trouvarent Paris, qui tenoit Viene sur ses genoulx, et la baisoit moult tendrement en luy disant: „Helas, Vienne, ma doulce amour et toute mon esperance, est ce le confort que je avray de vous? Que ne regardes vous le vostre serviteur Paris, qui tant loyaument vous ha ayme?" Et quant le frere oyt parler Paris langue latine, il fut tant esbay, qu'il ne savoit que dire. Mes l'evesque, qui bien recogneust Paris au parler, tantost le corust hastivemant acouler et luy baisa le front plus de cent foys, car il l'amoit de grant amour en luy disant: „O Paris, Paris, ou aves vous si longuement demoure? Certes tropt malemant vous avoye mescogneu, dont je vous requier pardon." Et Vienne, qui dedans son cueur ouyt que l'evesque nommoit Paris, si revint de paymason et

---

1. tristeurs pensemens *A*; souciz *AE*; s. et toutes *D*. 2. voul. *d. A*, a voul. *CE*; resconff. *A*, reconf. *C*. 3. et lors *B*; vi. qui *a H*. 5. deux *d. CD*; si le reg. *D*; regardoit *A*; par le vis. *C*; ovr. l. br. *d. C*. 6. pour lac. *A*, pour *d. C*, lala acc. *C*, et le va ac. *D*; cry *a H*; cr. grant *A*; grant et si (si *d. D*) merveilleux que len *CDE*. 7. louyst *D*; cest *C*; cry *a H*; cheyt *CDE*; toute pausmee a ter. *D*, toute pas. *A*; 8. de j. *d. B*; par l. fl. *d. BA*, dessoubz les aisselles *D*. 9. girons *BA*; dehors *CDE*; de la pris. *d. D*. 10. quant. *d. D*; ilz *d. E*; cy entr. *A*, ilz entr. *CD*; hast. *d. C*; ded. hast. *D*; la pris. *d. D*; pris. *Abschn. AE*; 11. *Comment levesque et le frere entrerent en la prison et trouverent paris et vienne qui sestoient recongneus le chappitre.* Quant . . . *E*; et quant *D*; tr. que par. t. *D*. 12. girons *BA*; moult *d. B*. 13. amye *C*; ce *d. B*. 14. reconff. *A*; vous voustre *A*. 15. tant *d. D*; ha *d. B*; aymee *ACD*. 16. parl. a par. *AE*; nen scav. *A*. 17. lev. de saint vincent *CD*; recogn. tantost paris *B*, bien le rec. au parl. *A*, qui bientost rec. *C*, qui tantost le rec. *D*, par. au parl. *d. D*; tant. *d. BACD*; luy courant *DE*. 18. court *C*; cour. sus hast. *D*; h. et lacolla *D*. 19. car lam. *B*; en dis. *C*; paris *d. E*; et ou *A*. 21. descongneu *C*. 22. ooit *E*; oyt paris que lev. *C*, o. lev. qui nom. *B*; par. si *d. C*; palmoison *A*, pamois. *C*, pamesons *D*, paumois. *E*.

ouvrit les yeulx. Et quant elle fut du tout revenue en bon estat, lors heussies vous veu les deux amans doulcemant baiser et estroictement acoller, si que il sembloit qu'ilz se voulsissent estrangler. Edo- *D* 123
ardo, ainsi comme fortune le vouloit, s'estoit venu esbatre au palais du dauphin et estoit en une chambre joyant aux eschas avecques une damoiselle de madame* Dyaine. Et quant il ouyt le cry de Vienne, [193]
il pensa que ce fut noyse que l'om fit dedans l'ostel. Si laissa le jeu et saillist hors de la chambre pour veoir que c'estoit. Et ainsi qu'il passoit par davant la prison, il ouyt que l'om parloit molt fort dedans la prison. Lors il vint a la porte et la trouva ouverte, si entra dedans. Si vist que ilz estoient touz en une route et parloient molt fort, si se pensa que ce fut aucun qui a Vienne volsist fayre des- *C* 94
plesir, ou que le dauphin la fist aucunement batre, si dist a soy mesmes que encores qu'il en deust estre pandu, ne le souffryra il point que il ne deffende Vienne. *Lors il mist la main en une da- *A* 103
gue qu'il portoit et vouloit ferir le frere qui devant luy estoit. Mes Dieu voulsist qu'il recogneust l'evesque, qui de l'autre part estoit, si retint le copt, car il eust le frere tue. Si demanda a l'evesque que c'estoit. Et Vienne, qui vist Edoardo venir, layssa Paris et s'en vint vers Edoardo et le vint acoler et baiser estroictement en disant: „O
Edoardo, mon vray amy, oures ay je trouve Paris, ton loyal com-

---

1. ses y. *CD*. 2. doulcem. *d. C*; baisez *B*, sentrebaisier *C*; et estr. ac. *d. B*. 3. si que — estrangl. *d. E*, que sembl. *D*; sembl. droictement quilz *CD*; deussent *CD*; entreestranglier *C*. 4. aussi *C*; a. que *D*; voult *C*; v. est. *B*; ale *E*. 5. et est. — chambre *d. B*; au esch. *B*, eschees *A*, eschecqs *CDE*; une des damoiselles *B*. 7. il se pensa *D*; que si fust *C*, fust *DE*; riote *CE*, riote ou debat que on *D*; feist *ACDE*; et laissa *A*. 8. dehors *BD*; aussi *B*. 9. quil pencoit par *A*; par endroit *C*, par *d. D*, par dav. *d. E*; la ou la prins. estoit *AE*; quilz parloient ded. moult f. *C*. 10. la pris. *d. C*; la pris. lors — entra ded. *d. D*; et si la tr. *B*, si la tr. *C*. 11. ded. la prinson il vit que tous est. en une raute *A*; que ilz touz est. en *B*, t. dedans en une roue et plouroient *D*. 12. feust *a H*; f. le daulphin qui a vi. *C*. 13. disoit *C*; en soy *CD*. 14. meismes pour quoy quil lui en deust advenir sy ne le souffreroit il point *A*, mesm. enc. et en deust il estre p. si ne souffreraye que vienne ne deff. *C*, mesm. et il deust estre pendu ne le souff. que vi. ne deff. *D*, enc. et que il *E*; ne souffrera il que vi. ne deff. *E*. 15. deffendist *A*; a sa dague *AD*, a une *E*. 16. quil port. *d. CD*; voult *A*, et vit le frere qui dev. *CD*, et voit que devant ly estoit le fr. mais *E*. 17. voulut *ACD*, voult *E*; lautre couste *A*, de la part *D*; si *d. C*. 18. il en eust *B*, il leust le frere t. *A*, tue le fr. *CD*. 19. veoit *CE*; paris quelle tenoit accole *CDE*. 20. le va courant accoler *CDE*; estr. *d. B*; o *d. CD*. 21. mon *d. D*; paris *d. D*.

paignon, que j'ay tant longuemant desire.“ Et quant Edoardo oyt ainsi parler Viene, il fut tout esbay soy dobtans que Vienne n'eust son scens pardu. Mes Paris vint au devant de Edoardo et luy dist: „Edoardo, et qu'est ton scens devenu que si maulvaisement has mes-
5 cogneu ton compaignon Paris, qui tant loyalment t'a ame de cuer parfait?“ Edoardo incontinant recogneust Paris a son parler, si eust
E 119 tant de joye, qu'il ne luy peult ung tout seul mot dire, fors seulement luy courroit au devant, les bras overs, et l'acoula et baysa plus de cent foyz. Ysabeau, de quoy je ne vous ay riens dist, bien poves
10 penser quelle chiere elle fist a Paris. Or poves penser, amans qui par amours aves ame de cueur parfait, quelle joye, quel plesir et quel desduyt devoit estre celle des deux amans, et aussi de Edoardo et de Ysabeau, et aussi de l'evesque, car ilz s'entreaymoyent touz de grant amour. Et maintenant se sont trouves tous ensemble en ung
15 lieu, et en si pou d'eure se sont recogneuz. Bien leur est tost ad-
[194] venue ceste joye, car encores n'avoit une heure que nul* d'eux ne s'en pensoit riens, ne nul ne scavoit riens fors Paris, qui cest affaire avoit entrepris. Pource vous dy que se vous ne y penses parfaictement de tout vostre cuer, quant est a moy, il ne me seroit possible de vous
20 escripre la joye qu'ilz avoient. Et si vous dy que si Saint Augustin
D 124 et Saint Gregoire revenoient en cestuy monde, et ilz feyssent autant

---

1. tant *d. C*; ot ouy *D*. 2. tout *d. C*. 3. au *d. CE*, vint a odoart *D*. 4. o ed. *AE*, et quoy as tu les sens perdu que test il advenu que si mauv. *C*, et quoy as tu perdu le sens quest il devenu qui as mauv. *D*; dev. que tu as si m. *A*; mesc. paris ton comp. *CDE*. 5. tant *d. A*; l. tayme *D*. 6. incont. *d. AD*, ed. rec. incont. *C*; par. a son *doppelt D*; si en eust *A*; eut si grant (tant gr. *E*) j. *CDE*. 7. luy *d. CD*; sceut *C*; ung t. seul *d. B*; fors *d. A*. 8. courant *B*, court *CE*, luy tendist les br. *D*; le bras *B*; et le (le *d. D*) va accoler *CDE*; le baisa *A*, baisier *CDE*; pl. de cent *doppelt E*. 9. et ys. *DE*; je *d. C*; dit ri. *D*; b. vous pov. *C*. 10. qu. joye *CDE*; elle *d. C*; or pansez *CDE*; amans — parfait *d. BA*. 11. amour *D*, am. amez *E*; et quel ples. *B*, quel *d. C*, plais. ne qu. *C*. 12. estre entre ces deux *C*, cela de deux *D*; et de *d. D*, et ys. *E*. 13. aussi *d. CD*; il sentreaym. *A*; touz *d. D*, moult de gr. *D*. 14. tous *d. B*; ens. et en *B*. 15. en petit *CD*, en si petit *E*; congn. *A*; estoit *CD*; est tout adv. *BA*, tost *d. CD*; advenu a cest heure car enc. *C*. 16. ceste heure *D*; une *d. B*; nulz *E*; deux *d. D*. 17. se pens. *B*, nen pens. *A*, ny pansoit *C*, ne nul n. sc. r. *d. C*, nen savoit riens ne nul ne pensoit r. fors *D*, nen pens. *E*; nen sav. *E*; ceste adventure *A*. 18. et pource *D*; je (si *D*) vous dy *CD*; y *d. B*. 19. de moy il me *C*; imposs. *C*. 20. rescr. *E*; que le saint *E*; aug. revenoit en c. monde et s. greg. *A*. 21. cest *CDE*; faisoient *CDE*.

de livres sur ceste chouse comme ilz ont fait sur la saincte et divine escripture, si ne vous pouroyent ilz escripre ne diviser la grant joye ne la plaisance qui en leurs cuers estoit.

Grande fut la joye que fut faicte en la prison pour la recognoissance de Paris. Et quant ilz se furent asses entrebaises, l'evesque dist qu'il seroit bon de faire ascavoir cest affayre au dauphin, car aussi ne pourra il estre qu'il ne la sache. Et tous dirent qu'il disoit molt bien. Lors Paris dist qu'ilz y voysent tous ensemble, et salirent hors de la prison. L'evesque et le frere aloyent davant, Paris et Vienne venoient apres, et deryeres venoient Ysabeau et Edoardo. Et quant ilz furent hors de la prison, ung vallet les vist, si s'en vint hastivemant au dauphin, sy luy dist: „Monseigneur, ves cy le gentilhomme estrangier, qui admene vostre filhe, et l'a gictee hors de la prison.“ Quant le dauphin eust cecy ouyt, il s'en vint a la grant sale et s'assist en une chere et feist asoir madame Dienne, sa fame enpres soy, et toute la baronnie luy estoit environ. Et ves cy Paris, qui entra en la sale, menant Vienne par dessoubz le bras, et la ou il vit le dauphin, il se vint mettre davant luy. Et quant il fut davant luy, il mist la main a ung lonc coteau qu'il portoit, qui estoit

---

1. faicte *A*; div. et saincte *D*. 2. ilz point rescr. *B*, rescr. *E*; j. et plais. *CD*. 3. leur cuer *CDE*; estoyent *B*; estoit *Abschn. d.CD*. 14. *De la grant joye qui estoit en la prison que faisoient paris et vienne quant elle le recongneut.* Grant . . . *E*; qui *a H*; pour lamour de par. *D*. 5. ilz fur. *CE*; entrebais. et accolez lev. *CDE*. 6. bon faire *A*; scav. *ADE*; cestuy *B*. 7. ainsi *B*; pourroit *CDE*; sceust *D*; tous *d. D*; tous ont accorde quil *CE*; dirent et accorderent quil *D*; dit *CE*. 8. molt *d. B*; y voulsissent aller *A*, y alassent *CDE*; si saill. *ACE*; saill. tous h. *D*. 9. de pr. *ADE*; allerent *D*; et par. *CE*. 10. alloyent apr. *A*; et der. veu. *d. D*, venoit *BE*; ed. et ys. *CE*, ed. et ysab. venoient derriere et quant. *D*. 11. fur. tous hors *CD*; dehors *B*; pris. il y ot (eust *DE*) ung. v. qui les (le *E*) v. *CDE*; v. lequel vint *A*, sen *d. E*. 12. sy l. dist *d. C*; et lui *ADE*; mons. *d. D*; veez *ACD*, v. vous cy *CD*, vecy *E*. 13. estrainge *A*; amainne *ADE*, am. vienne vostre fille *E*, fille vienne *D*; car il la hors de la pris. gectee *CDE*, de prins. *A*. 14. et quant *CD*; ce *A*, le d. le ouyt il (sen *E*) ala en (a *D*) la gr. *CDE*. 15. sale du palays et se ass. *D*; chaere *AC*, chayere *E*; asseoir *ACE*, f. seoir *D*; mad. di. *d. BA*. 16. apres *C*, empr. lui *E*; bar. qui est. env. adonc par. *C*, bar. se mist entour luy atant par. *D*, bar. est. a env. atant est que par. entra *E*. 17. qui *d. CD*; amenant *D*; par la main et (et *d. D*) la ou *CDE*. 18. ilz se *CD*; mettre a genoilz dev. *CD*; il y f. il mist *CE*. 19. en ung *C*; grant coust. *CE*, lonc *d. D*; quil avoit a sa saincture qui *D*, port. a la sainture qui *CE*, qui avoit la croix (et *DE*) le poign (pomel *D*, le poingnie et tout le manche *E*) en manche tout (t. *d. DE*) dor fait (fin *DE*) a la mode (facon *DE*) mor. (de mor. *DE*) *CDE*.

fait a la guise morisque. Si le tyra hors du feurre, et puys le prist par la pointe, tenant le pomel vers le dauphin. Et lors il commenca a parler en lengue latine et dist: „Tres excellent et puissant baron, [195] monseigneur le dauphin, je suys* venu ycy, et vous ay de prison delivre, dont vous m'aves promys a donner la seigneurye de toute vostre terre. Et pour vostre loyaulte ladicte seignorye m'aves pre- *C*95 sentee. Mes je ne l'ay volue prandre, ne ja a Dieu plaise que je *E*120 l'aye pryse, car il n'est pas raison que vostre serviteur et subget soit seigneur de vostre terre, tant comme vous seres en vie, ne tant comme de vous y havra hoir. Aussi m'aves promys et jure a moy donner a fame vostre filhe que ycy est, et aussy la m'aves presentee et fait vostre effors de la moy donner, mes elle n'y vouloit accorder. Ores est advenu que pour les prieres que j'ay fait a madame vostre filhe, que ycy est, elle m'a accorde et promys a faire tout ce que vous *A*104 15 pleyra et bon vous semblera de luy commander. Mes je dy encores, monseigneur, qu'il n'est pas droit, ne rayson ne le veult que vous me *D*125 doyes vostre filhe donner a femme, se tout premierement vous ne scaves qui je suis. Et pour ce quar vous m'aves jusques icy mescogneu pour l'abit que je porte et pour le lengage que je parloys, qui vous ha engigne, pourtant je vous foys a scavoir, et si vous dy que je suis le vostre serviteur et loyal subget Paris, filh de messire Jacques. Et saches que quant j'estoye en Surye au service du saul-

---

1. fourreau *AC*, de sa gueyne *D*, feulre *E*; puys *d. CDE*; pr. puis par *E*. 2. ten. *d. BD*; le pom. *d. B*, le manche *CDE*; davant *B*, devers *D*; dauph. tenant le pomel *B*, et *d. A*. 3. en *d. CDE*; dist *Abschn. C*. 4. cy *C*. 5. geete *CDE*; dont pour ceste cause (chose *E*) mav. *CDE*; a don. *d. A*, a *d. D*; t. la vostre *C*. 6. par *ACD*; la seign. *DE*. 7. pas voulu *E*, voulut *A*, voulu *CD*; ja dieu *CE*; ne pl. *CDE*. 8. pas *d. C*, de rais. *C*; soit seign. *d. C*. 9. terre *d. B*; vous vivres et t. *D*. 10. y ara *E*; hoirs *DE*; aussi *d. A*, h. pareillement mav. *CDE*, vous mav. *A*; moy *d. A*. 11. a fame *d. BAD*; fille vienne a femme *DE*; qui *ACD*; cy *CE*; aus. me lav. *C*. 12. effort *D*; me *AC*; elle ny voul. *d. B*, ne si v. *C*. 13. par *ACD*; mad. vienne vostre *E*. 14. qui *ACD*; cy *C*; quelle ma *CD*; prom. et acc. *CD*; ce quil vous *a H*. 15. a luy *C*; m. enc. dy *CD*. 16. mons. que droit ne raison ne veulent que *C*; ne la v. *B*, ne veulx que que vous *D*, vous *d. C*. 17. doy. don. v. f. *A*, me donnez (a femme *DE*) vostre fille *CDE*; vous *d. AC*. 18. scavies *A*; p. ce que vous *ACD*, p. ce vous *E*; mav. mesc. jousques icy *A*, j. a cy *C*. 19. que jay et pour *D*, que jay porte *E*; que jay parle *D*; parl. que vous nen soyez engigne *C*, parl. que vous *E*. 20. et pourt. *D*, pour tout *A*, pourt. vous *ACD*; f. sav. *DE*; et si — que *d*; *CDE*. 21. suis vostre *ACD*; serv. paris et *D*; paris *d. D*; f. a mess. *D*.

dain, ou j'ay ouy dire que vous estoyes en pryson en Alixandre, tantost je m'en vins vers vous et me pensay de vous acquiter et delivrer en la maniere que je l'ay fait, dont vous ne me deves scavoir nul gre, car tout loyal vassal est tenu et oblige a travailher et soy mettre en touz perilz pour le bien de son naturel seigneur. Et pourtant je dy que se que j'ay fait, devoir et rayson me contraignoit a le fayre, si que vous n'estes point oblige a m'en scavoir nul gre. Car je dy que si en tout mon temps j'avoye aucunement mesprys encontre vous, je vous supplye tant humblement comme je puis que pour vostre bonte il vous plaise de moy pardonner. Et se il ne vous plaist avoir de moy mercy, ves cy ce coteau que je vous presente, a quoy vous prandres vengence selon justice."

*Quant le dauphin oyt ainsi parler Paris et recogneust proprement que c'estoit Paris, il fut si esbay, qu'il ne sceut que dire. Et quant il regardoit Paris et sa filhe Vienne, qui estoient a genoilz d'avant luy, en eust molt grant pitie, si se prist tendrement a plorer et puys descendist de sa chere, ou il estoit assis, et prist Paris par la main et Vienne aussi, en disant: „Beaulx enfans, leves vous sus, que benoiste soit l'eure que vous fustes nez. Retornes cest coteau en son feurre, quar vous n'aves yey besoing de mercy, mes vous doit l'om [195a]

---

1. sould. et je ouys dire *A*, ou je ouy *CE*; estiez *a H*; emprisonnez *E*; en al. *d. CDE*; et tant. *A*. 2. devers *A*. 3. fait *d. B*, que jay f. *C*, je lay f. *d. D*, je *d. E*.; men dev. *B*, ne ne dev. *C*. 4. loy. *d. A*; a soy trav. *E*; et a soy m. *C*, soy *d. DE*; mett. son corps *BD*. 5. dy *d. A*. 6. que ce je ay f. *A*, se que *d. CD*; fait de vous est rayson *B*, droit et rais. *CDE*; me contr. a le f. *d. B*; contraignant *D*. 7. vous *d. CDE*; obligee *A*; a moy sav. *D*; nul *d. E*; mes je *B*; je vous dy *CD*. 8. si *d. C*; contre *D*; enc. vous failli je *A*; je vous *d. B*. 9. humblem. *d. BA*, t. et si humbl. *C*; quil v. pl. par v. bonne bonte moy pard. *D*; par *ACD*. 10. de *d. CDE*; me pard. *C*; si ne v. *CD*. 11. veez cy *ACD*; cest *CE*; de quoy *C*; vous debvez prandre veng. *A*; pr. de moy veng. *CDE*. 12. sel. droit et just. *D*. 13. *Comment de daulphin recongnut paris et de la pitie quil eult quant vienne et lui veoit a genoulx devant lui.* Quant . . . *E*; *von quant ab fehlt bei B ein Blatt*; dauph. eust a. ouy *D*; rec. tantost *E*. 14. cest. il il f. tant esb. *A*; scavoit *A*, sceust *E*. 16. lui il en eut *A*; eust *d. CD*; gr. honneur par pitie se pr. *C*, gr. honneur *DE*; pr. a plourer moult teudrem. *D*; pl. si desc. *CDE*. 17. chayere *A*, chaere *C*, de son siege *D*; assis *d. D*; paris *d. CD*. 18. main paris et vi. *D*; b. filz tenez vous sus (sur *D*) *CD*, lev. sus *A*. 19. benoit *CD*; soit la journee que *D*; fust. ne retournez *CD*, et retourn. *E*. 20. feulre *E*; nav. pas cy bes. *A*, cy *CE*, nul bes. *D*; mes *d. A*; d. on guerdonner de voz bienf. *A*, m. len vous doit rendre *C*, mais vous devons rendre bon *D*.

rendre bon guerdon de vos bienfais. Et pourtant, ma filhe que vous ay promyse, de toute ma puissance je la vous donne et veulx que apres ma fin vous soyes hoyr de toute ma terre. Et tous les mesfais que oncques mesfeistes envers moy, ne pourries avoir mesfais, et aussi tout le mal talant que oncques j'ay eu envers vous, de bon cueur je vous pardonne." Puys dist a Vienne: „Je vous prye", dist il, „belle filhe, qu'il vous plaise ad cest mariage accorder." Vienne respond et dist: „Monseigneur, je suys preste a fayre tout ce qu'il vous playra de moy commander. Mes je vous supplye humblement qu'il vous
121 *D*196 plaise moy pardonner entierement tout vostre mal talant." Et le dauphin dist que de Dieu et de luy soit elle pardonnee. Si prist Paris par la main et le baysa en la boche, et Vienne apres. Et si fist madame Dyaine, qui ploroit tendrement de pitie. Lors toute la baronnie commancerent a fayre grant feste et mener grant joye de ceste adventure, et dirent tous a Paris que bien fust il venu. Vienne avoit mucie en ung lieu bien secret du palays l'escut de cristal et les troys banyeres qu'elle avoit pryses en la chambre de Paris. Si dist a Ysabeau que elle les alast querir, et Ysabeau y ala et aporta tout. [196] Et quant elle* eust tout aporte, lors Vienne commenca a racompter, commant Paris estoit celuy qui premierement faisoit les aubades soubz la chambre du dauphin, et commant luy et Edoardo avoyent batu les ditz chivaliers qui les vouloient prandre, et commant il avoit conquis l'escut de cristal ou tornoyemant de Vienne. Et pareilhemant avoient

---

1. biensfaiz *D*; ma f. *d. A*; que *d. C*; je vous *C*. 2. prom. ma fille de *A*, je *d. A*. 4. que vous onc. me mesfeistez envers moy ne pourr. *A*; onc. mais me pourriez av. *CD*, onc. vers moy pourr. av. *E*; mesfait *ACE*. 5. tal. que jeu onc. env. vous *C*, que encores jay envers v. *D*; jay vers vous eu de bon *E*; jay env. v. je le vous pard. *D*; je le v. *CE*. 6. et puis *D*; je vous pr. d. il *d. C*, dist il *d. AC*, prie tant comme je puis belle f. *D*. 7. plaise *d. AC*; pl. de vouloir a cest mar. *E*; consentir *C*; vienne *doppelt A*; lui resp. *C*; respondit *CD*. 8. de f. *D*, pour f. *E*; pl. moy *D*, pl. me *C*. 10. de moy *A*, me *C*. 11. lui dist *CD*; print lors par. *CDE*. 12. et baisa *D*, et baise *E*; en la b. *d. A*; et si paris fist *C*, et aussi f. *D*, et fist au tel mad. *E*. 13. di. entretant qui pl. *C*; moult tendr. *D*. 14. bar. a f. com. *A*; gr. feste et *d. D*. 15. soit *C*, fut *E*; et vi. qui av. *D*. 16. av. estendu *A*, cache *CD*, du pal. *d. AD*. 17. quelle av. — chambre *d. D*; av. emble en *C*, prins *E*; par. elle dist *D*. 18. ys. que les *CE*; quer. ys. *C*. 19. et quant — aporte *d. C*; *bei eust tout setzt B wieder ein*; com. vi. a r. *A*; commence *C*. 20. comme *A*; les esbatemens de instrumens soubz *E*; dessoubz *C*. 21. de mons. le daulph. *D*; comme *AC*; luy *d. A*; c. entre luy et *CE*; batu — com. il avoit *d. D*, battuz *CE*. 22. comme *ACE*; ilz avoient *C*. 23. avoit *A*.

conquis au tornoyemant de Paris les troys banyeres, dont touz ceulx qui environ estoient, furent esbays grandement du grant sens et de *C*96
la grant prouesse et vertu que en Paris estoit.

Entretant qu'ilz comptoient leurs novelles de la prouesse de Paris, *A*105
Edoardo, qui eust entendu que le dauphin avoit pardonne tout son mal talant a Paris et luy avoit oultroye sa filhe a fame, tantoust il se partist de la et s'en corut tant qu'il peust a l'ostel de messire Jacques. Sy ovryt la porte et monta sus sans appeller nul, si trova messire Jacques, qui comptoit novelles avecques sa fame. Edoardo avoit tous les yeulx plains de lermes de la grant joye qu'il avoit, si ne salua pas messire Jacques, fors que il luy dist: „Messire Jacques, certes je vous apporte les meilleurs novelles que vous n'oystes oncques racompter.“ „Et quoy?“ dist messire Jacques, qui fut tout esbay, quant il luy vist les yeulx moilhes. „C'est“, dist Edoardo, „que mon bon compagnon, vostre filh, est venu et si est au palays du dauphin, qui luy ha tout son mal talant pardonne et si luy ha promys a donner sa filhe Vienne a fame.“ „Helas, beau filh Edoardo“, dist messire Jacquez, „ne moy racomptes telles novelles, je t'en prie, car se ne peult estre.“ „Or venes donc apres moy“, dist Edoardo, „et je le vous yray moustrer.“ Lors le bon homme saillist de son hostel ainsi comme enrage, car il ne scavoit ou il estoit, tant avoit* de joye, les lermes luy vin- [197]

---

1. conqu. le tourn. *ACDE*; par. et les *D*. 2. qui env. la est. *C*, qui entour la est. *DE*; grandem. esb. *D*, grandem. *d. C*; du gr. sens *d. C*, du sens *D*; et *d. CDE*. 3. la pr. *A*; qui en *a H*; estoient *CE*. 4. *De la joye que eult odoardo quant il vit que le daulphin ot pardonne a paris et a vienne sa fille.* Entretant ... *E*; entredeux quilz *D*; compterent *C*; les leurs *E*, les n. *CD*. 5. avoit *A*, ot *C*; que *d. ADE*; daulph. et comment il avoit *D*; le d. lui avoit *A*; av. tout pard. a paris et lui *CDE*. 6. a par. *d. A*; tant. se *CD*; sen vint vers lost. de mess. j. *BA*. 7. court *C*; peult aller en lost. *C*, peut courir vers lost. *E*. 8. nulluy *A*, nulz *E*, et tr. *CDE*. 9. et ed. *C*; av. les y. tous pl. *CD*. 10. de gr. *E*. 11. point *D*; pas mais dist a mess. jacqu. mess. jacqu. je v. *C*; fors — dist *d. BAD*; certes — mess. jacqu. *d. A*, m. j. certes messire jacques je *B*. 12. greigneures nouv. *CE*; les meill. *d. D*; que vous eussies oncqu. *B*; vous *d. D*; oncqu. de pareilles *D*. 13. il le vit *C*, luy *d. B*. 14. moilliez de odoart *D*; cest *d. BC*, se dist *B*, et dist *C*; que *d. C*; bon *d. C*; mon loyal c. *D*. 15. filh *d. B*, filz paris est *E*; venu quel est au *C*. 16. et luy *CDE*. 17. vi. *d. CD*; dist m. j. *d. A*. 18. me *a H*; raconte *CE*; rac. point *D*; tes nouv. *C*; nouv. dist messire jacques je vous en pr. *A*; car il ne *CD*. 19. je vous ayre moustr. *A*, je vous le ir. *C*, v. moustreray *D*. 20. s. hors de son *D*; estourdis *E*. 21. tant av. *d. A*; venoient *A*.

drent aux yeulx et avaloient contre val la fasse, et sa fame venoit apres. Si aloyent courant par les rues, et les bonnes gens de la ville, qui oyrent que Paris estoit venus, les suyoient et alloyent apres. Et saches que le bon home cheyt troys foys, ains qu'il fust au palays
*D*127 5 du dauphin, car il estoit ja vieulx, si estoit tant effre de joye, qu'il ne povoit lever les pies. Et entretant qu'ilz venoient au palays, le dauphin dist a Paris: „Beau filh, alles en l'ostel de messire Jacques, vostre pere, et luy faictes scavoir vostre venue, et puis l'amenes seans."
*E*122 Lors Paris se party de la pour aller a l'ostel de son pere. Et plu-
10 seurs de ceulx qui la estoient, le suyoient apres. Et ainsi qu'il vouloit hors saillir de la porte du palays, il rencontra messire Jaques, son pere, qui voloit dedans entrer. Et tantost que Paris vist son pere et sa mere, il se mist a genoilz davant eulx. Et messire Jacques fut tout esbay, car il ne pensoit pas que ce fut il, car il ne le cognois-
15 soit en cest habit, et aussi qu'il estoit molt teint et noircy du soleilh. Mes Paris commenca a parler en disant: „Monseigneur mon pere, et ne cognoisses vous vostre filh Paris? Je vous requier pour Dieu mercy, qu'il vous plaise moy pardonner de ce que je me suis vers vous cele, et aussi ce que oncques je vous mesfitz, car je scay bien que pour moy
20 haves endure maintes grans tribulations, dont je vous requiers mercy." Et quant messire Jacques ouyt parler Paris, il le recogneust tantost a la voys, si eust si grant joye, qu'il ne peust oncques dire qu'il fut

---

1. avallerent *E*; f. lui ven. *B*. 2. apr. *d. B*; alerent *CE*; courrans *A*; parmy les *B*; g. de la rue et de la ville *A*. 3. oyrent nouvelles que *A*, ouyrent dire que *CD*; est. arrive *D*; le suyv. *DE*, suivirent *D*; et all. *d. CDE*. 4. cheut *D*; feust *ACD*. 5. du dauph. *d. A*; desja vielx *C*; et est. *D*; t. affye *A*, tout effroie *C*, tant *d. D*, effraye *DE*; de la joye *AD*; joye quil avoit quil ne povoit *B*. 6. cependant *D*; a lostel du daulphin le daulph. *CDE*. 7. beau f. *d. C*; en *d. B*, al. vous en (a lost. *D*, en lost. *E*) *CDE*; mess. j. *d. D*. 8. et *d. a H*; faire *CDE*; assav. *E*; puis *d. B*; p. le faictes venir ceans *A*, le mamenes *B*, lam. cy (icy *DE*) *CDE*. 9. sen part. *A*; en lost. *ACD*. 10. apres *d. CDE*. 11. hors *d. C*, voul. yssir (vuidier *E*) hors de la p. *DE*; son p. *d. DE*. 12. entr. ded. *CDE*; et sa m. *d. D*. 13. dev. son pere et mess. *CE*; fut *d. C*. 14. feust *ACD*; car ne ne le cong. *C*; cong. point *D*. 15. en tel hab. *CDE*; aussi car il est. *A*; cane *CD*, nordy *C*. 16. a parl. *d. A*; et *d. D*. 17. le vostre *A*. 18. me *C*; je *d. AD*, que je me suis tant vers v. c. *C*, que tant me suis vers v. c. *C*; vous tant cele *D*. 19. ce *d. B*, tout quanques je (je *d. D*) vous mesf. *CD*, aussi quanques oncques vous mesf. *E*; mesf. oncques car *D*; bien *d. D*. 20. end. pluseurs trib. *C*, beaucoup de tr. *D*, plusieurs gr. trib. *E*. 21. jacqu. *d. A*; parl. son filz par. *D*, parl. par. son filz *CE*. 22. et en eust *B*, si eut *doppelt A*; oncqu. riens dire *B*, peult (peust *E*) pas dire *CE*, sceut dire *D*;

bien venu, fors que il ovryt les bras et le prist au col, et puys le baisa plus de cent foys, puys le regardoit au visage, et puys le rambrassoit en disant: „Beau filh, je ne vous cuidoye jamais revoir. Benoit soit Dieu, qui vous ha amene.“ Et puys l'acouloit si extraictement, comme s'il le deust estrangler. La mere de Paris ne povoit pas baiser Paris en la bouche, car messire Jacques, qui le tenoit estraictement par le faulx du corps, ne le vouloit laisser. Et pourtant la bonne dame* prenoit les mains de Paris et les baisoit en telle maniere, que [198] touz ceulx qui la estoient pluroyent de pitie.

Apres qu'ilz se feurent moult longuement entrebaisies, Paris dist a son pere que le dauphin l'enveoit querir. Lors messire Jacques et sa fame se mirent davent, et Paris venoit apres, et vindrent la ou le dauphin estoit. Messire Jacques et sa fame se myrent a genoilz, et vont requerir mercy au dauphin de tout ce que oncques luy avoient mesfait. Et le dauphin leur dist que de Dieu et de luy fussent ilz pardonnes. Puys appella messire Jaques et le fit soyr ampres soy et fist soyr la mere de Paris empres madame Dyaine, puys firent soir Paris et Vienne a leurs pies. Et Paris fist soir son compaignon Edoardo *C* 97 enpres soy et Vienne fist soyr Ysabeau empres soy. Lors le dauphin commensa a parler, et dist a messire Jacques: „Ves cy vostre filh *D* 128

---

dire ung (u. *d. E*) mot ne que bien (il *E*) soit venu *CE*, dire ung tout seul mot ne que bien fust il venu *D*. 1. oupvroit *A*; puys le b. *d. D*. 2. cens *B*; foiz le baisa puis le le reg. *D*; puys *d. A*; le baisoit *CD*, le rebaisoit *E*; et *d. ACD*. 4. si tres estr. *CD*; estroict *C*. 5. c. si le *B*, comme plus pooit *E*, sil — estr. *d. E*; ne le pov. *CD*; pas *d. C*; par. *d. CDE*, b. son filz *E*. 6. en la — laisser *d. C*; qui estr. le ten. acolle ne (et ne *E*) le voul. *DE*. 7. laiss. aller et *D*; si pourt. *B*. 8. ses mains *C*, de par. *d. C*; par tielle *A*, baisoit si que vous eussies proprement dit quilz le voulseissent (vouloient *D*) mengier et tous ceulx qui environ (la entour *D*) est. *CD*, baisoit sy que se vous y eussiez este le cuer ne vous eust peu porter tant fust dur que neussiez ploure car tous ceulx qui environ est. *E*. 9. qui y est. *A*; pitie et aussi je dy (je *d. D*, je vous dy *E*) que oncques plus grant pitie ne fut veue apres *CDE*. 10. *Comment le daulphin envoya querir messire jacques et sa femme pere et mere de paris.* Apres ... *E;* apr. ce quilz *D*; moult *d. AD*; entreb. et accollez par. *CDE*. 11. le envoyet *C*, lenvoye *D*. 12. si vindr. *ACE*. 14. mercy *d. D*, daulph. pardon et mercy et tout ce que encores *D*; leur av. *A*. 15. fait ou mesfait *A*; luy dit *D*; soient *CDE*; il pard. *BD*. 16. pard. paris app. *AD*; apres *C;* luy *DE*; et madame dienne fist seoir *CDE*. 17. mere par. *AD*; seoir apres soy (empres elle *E*) la mere de paris puis *CE*; empres soy puis *D*. 18. vi. et par. *D*; et paris — ys. empres soy *d. A*; seoir apres (empres *D*) soy ed. et vi. *CD*, seoir odoardo empres lui et vi. *E*. 19. et puys vi. *B*, et vi. apres soy ys. *C*, vi. pres delle ys. *D*, vi. fist empres elle seoir ys. *E*. 20. dist mess. *CDE*; veez cy *ACD*, vecy *E*.

Paris, qui m'a delivre de la ont j'estoye enprisonne, en Alixandrie, ou
A 106 le saudain me tenoit en grant destroit, et moult y enduroye de mes-
ayse. Et pourtant, en guerdon de cela, maintenant je luy veulh
donner a fame ma filhe Vienne, que vous vees yey, et veulh que apres
ma mort il soit seigneur de toute ma terre et de toute ma seigneurie."
Messire Jaeques le remercia molt humblemant. Lors Paris se leva en
pies et dist au dauphin: „Monseigneur," dist il, „je vous requier et
E 123 suply que vous me veulhes donner ung don que je vous requerray." „Beau
filh," dist le dauphin, „demandes ce que vous vouldres, car vous l'ares;
ce est chouse que je puisse." „C'est," dist Paris, „qu'il vous plaise
[199] de fayre le mariage de Edoardo aveeques Ysabeau." Le dauphin* dist qu'il le vouloit, mes que les parties en soyent d'aeort. Si demanda a Edoardo s'il vouldra le mariage fayre, et Edoardo respond qu'il en estoit contempt, de tout ce qu'il luy playra a commander. Puys le
dauphin demanda a Ysabeau si elle y vouldroit aeorder, et Ysabeau respond qu'elle ne vouldroit ja myeulx avoir. Lors le dauphin les fist tantost fianeer. Et quant ce fut fait, Paris se mist a genoilz davant messire Jaeques, son pere, et luy requist ung don qu'il luy demanderoit. Messire Jaeques dist qu'il demandast ce qu'il luy playroit, car
il le feroit a son povoir. „Et je vous demande," dist Paris, „qu'il vous plaise de remettre et entierement donner vostre terre et seignorie et tout quant que vous aves a Edoardo, car ves ey monseigneur le dauphin qui ha asses rentes pour vous sostenir et maintenir vostre estat honourablement." Le dauphin dist que Paris disoit molt bien,

---

1. de la *d. C*; alixandre *AC*. 2. de gr. *A*; m. ay endure *A*; messays *B*, mesaises *CE*, de malaise *D*. 3. en guerd. *d. D*; maint *d. BD*. 4. cy *C*. 5. il *d. C*; hoir *CDE*. 6. luy rem. *B*, le mercia *C*, len rem. *E*; molt *d. B*; en pies *d. C*, leva apres et *D*. 7. dist il *d. CD*. 8. donner *d. C*; don *d. D*; cest que *B*; requiers *C*. 9. dist le dauph. *d. AD*. 10. se cest *AC*; se dist *B*, si dist *C*, cest *d. BC*. 11. de traicter le m. *D*; od. et de ys. *D*. 12. veult *ACE*, v. bien mais *AD*; en *d. CE*; feussent *D*; daccordz *A*. 13. ed. avecques ysabbeau se il v. *A*, si vould. *B*, sil vouloit *CDE*; faire et consentir *E*; et il resp. *A*, respondit *CD*; en *d. CDE*. 14. est *E*; ly en pl. *E*; plairoit *D*; de comm. *A*, a *d. D*, den ordonner *E*. 15. elle se y vould. *A*, elle le vouloit *C*, elle se vould. *D*. 16. respondit *CD*; ne le vouloit point m. *D*; demandoit *ACE*, dem. pas mieulx *A*, voul. point mi. *D*. 19. et mess. *A*; lui dist *AC*; demande *CDE*; ce quil vouldra demander *D*, plaira *CE*; car tout sera fait *CDE*. 20. fait a son povoir *D*; je dem. *A*. 21. ent. *d. BC*; et don. *A*; toute vostre *B*; terre et *d. CDE*. 22. tout *d. BDE*; t. ce que *C*; veez *ACD*, vecy *E*, veez vous icy *D*. 23. v. maintenir et vostre est. maint. hon. (hon. *d. E*) *CE*, sost. *d. D*, et pour vostre est. maint. *D*. 24. hon. *d. D*; daulph. vit que *E*, dist quil avoit m. bien dit *D*, que par avoit m. b .dit *C*.

car oncques largesse ne party de maulvaise part. Lors messire Jacques remist et donna entierement toute sa seignorye et quant qu'il avoit a Edoardo. Et Edoardo le receust, et puis en fist homnaige au dauphin, qui le receupt pour son homme liege. Apres que tout cela fut fait, ilz commencerent a parler, quant ilz feroyent leurs nopces, et pource qu'il estoit au moys de may, ilz ordenarent de fere lesdictes nopces a la Saint Jehan apres ensuyvant.

Le dauphin fist escripre lettres et envoya messagiers au roy de France, comant celuy qui de prison l'avoit delivre estoit Paris, filz de messire Jacques. Et comant il estoit celuy qui conquesta le tornoyemant* de Vienne, ou il gaigna l'escut de cristal, et pareillemant avoit [200] conquis le tornoyemant fait a Paris, ou il avoit gaigne les troys banieres. Et aussi luy fasoit a scavoir qu'il luy avoit donne sa filhe a fame et avoit ordenne a fayre la feste a la Saint Jehan lors ensuyvant. Et pareilhemant le fist ascavoir au roy d'Angleterre, au comte de Flandres, au duc de Bergoigne et a tous les barons de France. Et saches que quant le roy de France en oyt les novelles, il en eust molt grant joye, et aussi eurent tous les barons de France. Et pour ceste chouse fut molt espandue la renommee de Paris par tout le monde, *D* 129 et furent moult loues ses fays par toutes pars. Et quant se vint a la Saint Jehan, le roy de France vint en parsonne en la cite de Vienne

---

1. car larg. ne part. oncqu. *C*, car la sagesse ne part. oncqu. *D*, car oncqu. ne part. de mauv. part larg. lors *E*. 2. don. et rem. *D*; tout ent. toute *AE*; t. la seign. de tout quanque il *C*, et tant quil *A*, et tout ce quil *D*, quanque il *E*. 3. et ed. *d. D*; puis *d. B*. 5. parl. comment ilz *CD*; quant quilz *B*; la feste *CDE*, feste (et solempnite de m. *E*) du mariage de paris et aussi de edoardo et pource *CE*. 6. quilz estoient *CDE*; est. lors au temps du moys de m. *B*; de may *d. A*; ord. la feste estre *C*, ord. la feste a faire *D*, a faire la feste *E*. 7. au jour saint jeh. *C*, le (au *E*) jour de la saint jeh. *DE*; jeh. baptiste *D*, apr. ens. *d. CDE*. 8. *Comment le daulphin envoya lettres au roy de france au roy dangleterre et autres seigneurs que il vouloit marier sa fille a cellui qui lavoit mis hors de prison le chappitre.* Le daulphin . . . *E*; envoier *E*; messages *AE*. 9. comme *AC*; de la pris. *E*; cestoit *E*; p. le filz *C*. 10. comme *AC*; com. cestoit cel qui avoit gaigne *C*. 11. de crist. lescu *A*. 12. gaigne les tr. — luy avoit *d. A*. 13. que ly av. *E*. 14. et quil av. *C*; ord. f. *DE*; lors ens. *d. CDE*. 15. et le fit par. sc. *A*. 16. et au duc *B*; bourg. au duc de bretaigne et a tous *C*; et saches — barons de france *d. BAD*. 17. en *d. E*. 18. et si eur. *C*. 19. cause *CDE*; molt *d. C*; respendue *DE*; par t. le m. la ren. de par. *CDE*; la renomme *D*. 20. et furent — pars *d. CD*; vint VIII jours devant la saint *E*. 21. france en pers. vint (y fut *D*) en la c. *CD*; *von roy de france ab setzt bei E ein grösseres eingeschobenes Stück* (Bl. 124—136) *ein, der gemeinsame Text wird erst wieder aufgenommen mit et quant la feste fut achevee.*

pour fayre plus grant honneur au dauphin, car il l'amoit de grant amour, et aussi estoit il son parent. Pareilhemant y vindrent le roy d'Angleterre, le comte de Flandres, le comte Arnault, le duc de Bergoigne, le duc de Bretaigne et de Borbon, et tous les barons de France. La feste fut grande, et l'om eust fait apareilher les joustes, tous les troys jours de la Saint Jehan. Et saches que Paris et Edoardo y vindrent et y mirent mayns chivaliers de leurs chevalx a terre. Et quant la feste fut achevee a grant joye et a grant desduit, le roy de France s'en retorna, et le dauphin et Paris le convoyarent jusques a une journee loing de Vienne. Puis le roy les en fist retorner, et
C 98 tous les aultres barons s'en retornerent chascun en son pays. Apres ne tarda pas long temps que l'evesque de Saint Vincent morit, et Paris envoya au pape et tant fist, que l'evesche fut donne au frere,
A 107 qui avecques luy estoit venu de Surye. Puys apres morit messire Jacques et sa fame, et puys morit le dauphin et madame Dyaine, et la seigneurie revint a Paris, qui despuis eust de Vienne, sa fame, sept enfans, quatre filz et troys filhes. Edoardo eust de Ysabeau cincq enfans, troys filz et deux filhes. Paris regna molt honorablement, tant qu'il peult gouverner. Et quant ce vint qu'il fut de l'eage de IIII^{xx} et dix ans, il appella son haysne filz, qui avoit nom Godeffroy, pour
[201] l'amour de son* grant pere, et estoit de l'eage de XXII ans. Paris le fist dauphin de Vienne et luy remist tout le gouvernement du Dauphine. Et aux aultres donna a chascun grant seignorie, car il

---

1. il am. *B*, il am. le daulphin de gr. *C*; lam. moult de gr. *D*. 2. par. ilz vind. *A*, y *d*. *C*; vint *B*; les roys dang. *D*. 3. dang. le duc de bretaigne le conte de fl. *C*; les ducz de bourg. *D*. 4. bret. le duc de berg. *B*, bourg. de bourb. *C*, bourg. de bret. *D*; de borb. et *d*. *A*; les autres barons *D*. 5. avoit f. *A*, eust appareillie *CD*; les *d*. *B*. 6. jours *d*. *A*; jeh. baptiste *A*. 7. mayns *d*. *C*; (mains *D*) chevaulx et chevaliers a terre *CD*. 9. se ret. *D*; le d. et par. *d*. *D*; paris et tous les autres seigneurs et barons le conv. *E*. 10. loings *A*, loing *d*. *D*; roy de france les *D*; et tous — barons *d*. *B*. 11. les *d*. *A*; aut. seigneurs et bar. *E*; sen ret. *d*. *BCDE*; chasc. sen ala en *CDE*. 12. loings *A*, tarda guaires (gu. de temps *E*) que lev. *DE*. 13. tantost f. *B*, fist tant *CDE*; donnee *ACE*. 14. mor. *d*. *A*, moururent *D*; morit — et puys *d*. *A*. 15. femme puis apres (ap. *d*. *E*) moururent le *CD*, et puys mor. — dyaine *d*. *D*; dienne sa femme et la s. *C*. 16. seign. demoura avecques par. *C*, demoura *D*, remist a par. *E*; de madame vienne sept *C*, de dame vi. sept *D*, de sa femme vi. s. *E*. 17. ed. — filles *d*. *BA*, et ed. *C*; ys. sa femme cincq *E*. 18. puys regna *BA*. 19. qu. vings ans et dix *A*. 20. non de god. *C*. 21. leage de *d*. *D*; ans et puis le *D*, ans puis le *C*. 22. filst *A*; et y revinst *B*; et luy — dauphine *d*. *CDE*. 23. a chasc. don. *CD*; de grans seigneuries *D*; il en avoit *CDE*.

avoit asses de chasteaulx. Puys marya les troys filhes, et l'une fut mise en l'ostel du roy d'Angleterre, et l'autre en l'ostel du duc de Bergoigne, et l'aultre en l'ostel du comte Arnault. Et despuis Paris et madame Vienne se myrent a servir Dieu et n'entendoyent fors que a fayre aumosnes et estre en oroyson, et chascun jour avoyent touz les povres qu'ilz povoient finer et les fasoient manger a leur table, et puys leur lavoyent les piez, et faisoient tant de bien, que l'om disoit par toutes pars qu'ilz estoient sainctes parsonnes selon les oeuvres qu'ilz faisoient. Et ainsi visquerent l'espace de XV ans. Et saches que quant Paris morit, il avoit de eage cent et cinq ans, et madame Vienne, sa fame, morut cinq moys apres luy, et estoit de l'eage de IIII^{xx} XVII ans. Et ainsi Dieu les appella de cestuy monde a la gloyre de paradis, a laquelle gloyre puyssons tous pervenir. Amen.

---

1. de chast. *CDE*; ses trois *D*; fil. lune *AD*, f. dont lune *E*. 2. dangl. laut. *C*; du duc *d*. *B*; du c. arn. et laut. en lost. du duc de bourg. *A*. 3. puis *CE*, arn. puis *D*; ledit par. *A*, puis monseigneur le daulphin et mad. *D*, par. et *d*. *C*. 4. mist *C*; a dieu servir *D*; nentendoit *C*; fors *d*. *D*, que *d*. *C*. 5. oroisons *A*; ilz av. *D*; avoit *C*. 6. trouver *CDE*; faisoit *C*; meng. et boire a la t. *C*. 7. lavoit *C*; leurs piez *D*; faisoit *C*; biens *A*; fais. les plus grans aulmosnes du monde et dit on que par (m. si que lon dis. par *DE*) tout paris (toutes pars *DE*) quilz *CDE*. 8. leurs euvr. que *E*. 9. aussi *D*; vesquirent *a H*; par lesp. *AD*; 10. que pour paris quant *A*; de cent *D*; mad. *d*. *A*. 11. sa f. *d*. *CD*; luy *d*. *AD*; et est. *d*. *C*. 12. aussi *B*; cest *C*, ce *DE*; en la *CD*. 13. parad. a la gloire laquelle puiss. *A*; gloire *d*. *CDE*; puiss. nous tous *CD*; amen *d*. *E*; ameu deo gratias. dieu doint aux tres passes sa gloyre et aux vivans force et victoyre que ilz la puissont conquerir cy veulh hystoyre finir. Cest livre fust acheve le XXIXe jour de novembre lan mil CCCC cinquante et deux *B*, amen explicit le livre de paris et de vienne deo gratias (deo gr. *d*. *D*) *AD*, parv. cy fine le rommant de paris jadis filz de messire jaques chevalier natif du daulphine et depuis fut ledit paris daulphin de viennois *E*.

Fragmentarischer Text (F) aus der Bibliothek zu Carpentras.

[1r] Le roman de Godefren de Lansson Daufin de Vienoys et de Diana sa femme fille du conte de Flandres et de leur fille Viana femme de Paruz filz de Jacques escript par Pierre de la Cypede de Marseille traslatie par Inart Beyssan[1]).

[B][2])arlan qui mot fu saige a escript a — de sez dou — trines une autorite que — en latin hoc crede quod tibi ve — esse videtur et vuellt autant dire ceste autorite exstraicte du latin en francoyes tu croyras les chouses qui te resembleront estre veritables et pourtant je prenz ceste teme en ceste part pour cescar jay tout mon temps prins plaisir a lire romans et canoniques des estoyres ansiennes ainsi comme de la vie de lancelot et de tristan de florimont et de guy de vereabic qui moult firont de bleaulx faitz en leur vie celon que jay trouve escript et plusSs chouses jay trouve qui mout sont enposiblez a croyre plusSs aultres libres ay je veu mes entre les aultres jay tenu ung livre escript en langue provensal qui fut strait dun aultre libre escript en laugue catelane houquel libre ce contenoit la vie dun baron qui sapeloit misSe godefren dalansson qui estoit daufin de viene et hoult une filhe que lon apelloit viana laquelle estoit non parailhe de bleaute et comment ung chevalier qui sapelloit paruz filz dun baron que lon nommoit misSe jacques fu amouruz de ladicte viana si que pour lamour delle il fist en sa vie maint bleaux faitz comme vous pourez oyr sa avant et pour tant que la matiere me semble estre bien roysonnable et acez creable et ausi que listoire est assez plaisant car belle chouse est ouyr reconter les bleaux faiz que ansien firent jadis si ay entrepris a vous stroyre de langue provensalle en francoyes si veil si vueil requerir et suplier a touz ceulx que le libre liront que ce ilz y trouvent escript auchune chouse qui ne fust bien ceant quil me—llent p—d—r et les reparer cellon bon avise-
[1v] ment* — avisement car mon sens nest pas sofizant a tiel — e bien traytier et ainsi que je ne suis pas francoyes — ure ains fu nes et noury en la cite de marselhe — ous plaist savoir qui je suis de saint piere jay prins le non de la cypede pour sour non et fut en commance a escripre cest libre lan de grace mil XXXII le tiers jour del moys de septembre et pour moy Inart beyssan traylatie MXXXVIII a XVII du moys de februer.

---

1) Die Überschrift ist von späterer Hand aufgetragen.
2) Init. fehlt.

[E]n[1] celluy temps que le roy charlez de france raynoit fu en france ung chevalier qui sapeloit godefreyn de lanson et estoit parant dudit roy Charles et fut dauphin de vienne et ledit dauphin avoit tresgrande et belle seignorie et estoit hons de grant ponysance et si avoit grant bonte en soy et au sourplus estoit si tresgracieulx au roy et a touz ses barons qui navoit petit ne grant en la court qui ne leust en grant amour et cheseun luy fesoit grant honneur et tant lamoyt ledit roy que en celuy temps ne faisoit riens sans son conseil et tout ce quil conseilloit estoit fait ledit dauphin avoit moulher que estoit filhe du conte de flandres et lapeloit hom madame diane cest le non dune tresbelle estoille que ce moustre chūn matin au point du jour et certez selluy non luy aferoit bien car elle stoit si garnie de touz biens et de touz bontez et de cortoysie et ce stoit a meravelhes et sa blaute resplandisoit si fort que casi estoit semblant a celle estoille que je dis ledit monseigneur le dauphin et madame diane sa fame furant ensembles pour lespace de cent ans sains avoir nul enfant dont eulx estoyent en grant pansement et nuyt et jour faisoient horoyson en priant dieu de tout leur cueur que leur donnast* — eiront — huren — partie — rant — in et [2r]
s — son bon — nt gr — nfan — te fil — res ho — paren — tout jo — pour compa — de dux — beu les dues p — nt ensenblez et e — si que lune ne pou — z lune lautre lad — ier en toutez grande — n lisoit librez et ro — part aprenhoit a da — entz de toutez manierez — se et pleysance ceste — jorn en jorn en tant que — sullement au dauphin — nomenes sa meravelheu — requise a fame pour plui — aume de franse.

— ms havoit au daufine hun — ant paraje qui sapelloit — estoit baron toutes fois — hin et si estoit il devant — argent et avoit plusieurs — x et vill — hin le d — lamoy — qui esto — saje led — quez [2v]
ne — son per — et en f — dit p — de ce n — t disoi — n jovane — enoit ch — grant foison — ceusez si que sa vie — baron que au monde — larie et — faytz darme — par toute englaterre et — coneu partout entre — hun sien companhon q — mout chier ledit com — de la site de viane p — ilz estoyent nez au de — pourse se fisoit mout — crez et tout son cor — lun a lautre dune col — entre eux deux navoy — que plus ne povoyent — et par englaterre fey — partz hont ilz les tro — grant honeur parelhe — et joyer meravilhusem — audoardo estoit en a — *paris navoit honqu — ez rienz — nhoit et plus — it en son [3r]
cuer et — voit a viane estoit — nt sors — avoit assis son cuer —

1) Init. fehlt.

en nulle chouse ne prenhoit plesir ne confort fort — il parloit avecquez son companhon audoardo qui — nuyt soutz la chambre de viane feysant auba — chanssons car eux chanchoyent soveyranem — uoyent de lurz istrumentz chanssons m — seux que de selluy mestier stoyent les mest — sa chambre stoit avecquez madame diane sa — belle filhe hoet bien le douz chant de — et lez mellodiez que eux fesoyent de — hoit grant plesir et mout avoyt — qui stoit selluy que se fasoit e —
[3v] mysmez — et sen fay — vroyt son cuer — elle que son perre si — dez lur fesoyt elle an — e et gr — avoyet de savoyr qui eux — pour alorz ri — povoit savoer et tout jorn luy croyssoyt la vollont — de le savoir en tant que elle moustroit a en pourt — poyne et dolur le dauphin la confortoyt le plus q — hun jorn ce penssa que il falhoit que il ceusse ce — .

Le dauphin hun autre jorn fit venir X d — et cant ilz furent venuz devant luy il — senheurz je vuelh que ceste nuit apr — alez horz de ceste meyson et vous allez boter — chanbre et ilz vendront aucunez jenz de — que hont acostume de noux fayre oubadez c — sez lest chanter et joyer et cant eux hou — plesir allez a euxz et lur ditez que ilz vienh — ilz ne voulloyent venir amenez lez m — respondiront que ilz feroyent son con — .

E allein *(MS. Bl. 91 v., 92)*:

[92] . . . dire que marchans sen devoient partir pour aler au caire. Lors il dit *quil yra en leur compagnie. Sy print congie de son amy messire bertou et se mist en la compagnie des marchans qui aloient au caire pour la carbane qui estoit arrivee et venoit dinde et de la mecque. Ilz acheterent des mulles et des chevaulx si les bouterent en leurs bateaux tant quilz eurent passe le bras de saint george et arriverent ou pays ou troyes avoit jadis este. Paris pria aux marchans que pour amour de lui voulsissent sejourner ung jour en troies affin quil peust adviser le lieu et la place de la situation ou jadis avoit este la noble cite de troies. Et la sejournerent deux jours et au partir prinrent le chemin vers la cite de nicque alerent tout au long de la turquie passerent par ermenie par antioche par damas par la surie et vinrent en la cite de ierusalem et la firent leurs offrandes au saint sepulcre et puis se partirent et vindrent a gazere dont sanson emporta les portes sur la montaigne. Et puis au partir de la arriverent en une cite qui sappelle catia et la prinrent les provisions qui leur estoient neccessaires pour passer les desers pour aler a sainte Katherine lesquelz ilz passerent en tres grans chaleurs tant que tous ensemble sans nulle perte arriverent ou mont synay paris visita les saints lieux et fist son offrande en lonneur de la vierge sainte Katherine en lui priant humblement

quelle eust pitie de la tres chiere dame madame vienne et de lui et plusieurs autres prieres qui trop seroient longues de conter. Et puis quant ilz eurent este la deux jours entiers se mirent au chemin par les desers. Puis vindrent au caire ouquel lieu fut ung mois entier ledit paris. Et la print congie de ses compagnons et leur remercia moult la bonne et loyalle compagnie quilz lui avoient fait. Apres paris trouva autres marchans qui sur chamaulx et dromadaires portoient espiceries et autres marchandises pour porter en la grant cite de tauris en perse en laquelle compagnie paris se mist tant que ilz arriverent en ladicte cite. Et quant il y fut il sen ala logier en lostel dun marchant crestien qui la demouroit. Puis il fist faire robes mourisques et commenca a hanter avecq les mores et avecq les turques ne plus ne mains comme se il fust sarrasin. Et aloit de une ville en autre. Et tout le monde pensoit que il fust turques et sarrazin. Mais il estoit vray crestien et avoit sa foy et son espoir en dieu et en la vierge marie . . .

E allein *(MS. Bl. 123 v. — 136r.)*: . . . Et quant ce vint VIII jours devant la saint jehan le roy de france et sa chevalerie se partirent de paris et vinrent a lyon sur le rosne la ou il fut receus a grant solempnite comme en sa ville. Et tant que nouvelles vindrent au daulphin que le roy et sa grant baronnie estoient arrivez en la ville de lyon sur le *rosne et incontinent monseigneur le daulphin fist [124]
faire commandement par la cite de vienne que chascun en droit soy feist tendre et encourtiner les maistres rues par ou le roy devoit passer jusques au palais auquel commandement fu tost obey. La veissiez tendu maint riche drap batu a or et soye ouvres par grant maistrie et partout jonchie des herbes souef flairans. Et vous dy se la eussies este le cuer vous eust sousleve de joye et povez savoir que tout ce qui estoit possible de finer pour aisier corps domme monseigneur le daulphin en fist ordonner tellement que en riens ny eult faulte et mesmement fist encerchier secretement quelz princes quelz barons estoient en la compagnie du roy affin que chascun selon son estat feist logier honnorrablement. Apres monseigneur le daulphin que il eust ordonne cest affaire il commist messire jaques pere de paris de estre et acompagnier madame la daulphine et vienne sa fille et avec vienne estoit madame la mere de paris et ysabeau et toutes les grans dames et baronnesses du daulphinal et des pays voisins qui toutes estoient venues pour veoir et tenir compagnie a madame la daulphine et a madame vienne sa fille. Et sans nulle faulte oncques en livre ne en hystoire ne fut trouve par escript ne veu doeil domme plus grant ne plus belle compagnie de dames et de damoiselles que pour ce jour

fut veue en la cite de vienne. Et quant monseigneur le daulphin veu que tout estoit fait et appareillie ainsi quil avoit commande son cuer seslevoit de la grant joye qui en ly estoit. Et fist amener ses chevaulx et monta a cheval a tres grant chevalerie. Avec lui et empres lui chevauchoit paris son beau fil lequel avoit fait mettre jus sa grant barbe et tout son habillement morisque. Et devez savoir que a sa maniere et contenance sembloit bien digne de tenir empire ou grant royaume et estoit vestu tout de blanc et son coursier quil chevauchoit tout blanc et estoit merveilles de le regarder. Car sans point de faulte il estoit le plus bel chevalier et le mieulx conditionne et plus raemply de bonnes vertus qui fust en son temps. En ceste maniere chevauchoit monseigneur le daulphin parmi la cite de vienne. Et tousjours avoit son regard sur paris que de plus le regardoit plus lamoit la veissiez aux fenestres dames damoiselles bourgois bourgoises les unes chantoient les autres jouoient de harpes et de instrumens melodieux les autres gectoient fueilles et fleurs sur monseigneur le daulphin sur paris et sur eeulx de leur compagnie. Et ainsi dura la feste jusques ilz furent a la porte et quilz se trouverent aux champs. Et neurent point chevauchie deux lieues quant ilz perceurent le roy. Et tantost quilz approuchierent monseigneur le daulphin et paris vinrent devant et firent la reverence au roy. Et nest nulz qui peust croire lonneur et la grant chiere que le roy fist a monseigneur le daulphin. Adonc monseigneur le daulphin sescria si hault que le roy et tous les barons le pooient oyr en disant au roy: Sire vecy le chevalier par qui je suis sauve et mis hors des mains des ennemis de la foy. Cest
[125] cellui qui vainqui le tournoy a vienne et gaigna lescu *de cristal cest cellui qui vainqui le tournoy a paris et gaigna les trois bannieres et cest cellui a qui jay donne ma fille. Et tantost le roy se tira vers lui pour lembracier et conjoir. Mais paris natendy pas quil fust venu vers lui ains incontinent mist pie a terre et vint embracier la jambe du roy lui cuidant baisier le pie. Mais tantost le roy le prist par les mains en lui disant vous soyes le tres bien venu en disant hault et cler vecy le chevalier a qui toute honneur est deue. Et ly commanda le roy quil montast a cheval. Et sans mettre pie en lestrier sailli en la selle de son cheval. Et adonc tous les ducs contes et barons lui vinrent dire quil fust le bien venus et a grant merveilles le regardoient. Et par especial le conte de flandres le convioy moult en lui disant: Beau nepveu benoitte soit leure que nasquistes et ly mist les bras au col. Et paris moult humblement lui rendy son salut. Et par ceste maniere tout devisant le roy et la baronnie entrerent en la ville cest assavoir le roy seul chevauchoit

et assez pres de lui chevauchoit monseigneur le daulphin lequel estoit adestre du duc de bourgoingne et du duc de bourbon. Apres a lautre coste dextre du roy chevauchoit le roy dangleterre et le roy de sezille. Et en la moyenne deulx deux chevauchoit paris et apres chascun selon son ordre chevauchoient les dues contes et barons qui estoient moult richement habilliez et moult belle chose estoit a veoir. Et se je vous vouloie deviser la joye qui a ce jour y fut demenee ce seroit trop longue chose a racompter. Car depuis la porte jusques au palais du daulphin ne oissies dieu tonnant cest assavoir des champs et sons melodieux qui si faisoient. Car je cuide que a tous les nobles triumphes que oncques eurent cesar et pompee du temps que romme seignourissoit la monarchie du monde ne fut tel feste tel joye ne pareil honneur veue que elle fut a ce jour en la cite de vienne a lentree du noble roy de france. Or vous lairons a parler dicelle joye et parlerons pour qui icelle joye se faisoit.

Comment le roy de france entra en vienne a moult grant solempnite et fut receus et conjois des dames.

Or dist ly comptes que quant messire jacques entendy les nouvelles pour ce que du tout avoit le gouvernement des dames que le roy et la grant baronnie venoient dessendre au palais du daulphin se approcha de madame la daulphine en lui disant: Ma tres redoubtee dame le roy et tous les princes de france sont entrez en la ville et viennent ou palais de monseigneur de daulphin dessendre pour lui faire plus grant honneur et aussi pour vous et madame vienne saluer. Et se cestoit chose et que bon vous semblast mon advis si est sauve vostre bonne correction que de marchier et aler au devant jusques a la premiere porte du palais. Madame la daulphine regarda messire jacques et lui dist messire jaques se honneur mondaine estoit perdue en vous seroit recouvree. Et pour en dire la verite ledit messire jaques sembloit bien baron de hault affaire il estoit hault homme et de belle estature de son aage et de moult beau contenement. Adonc madame la *daulphine qui pour le temps estoit de son aage la plus belle dame [126] de france prist sa fille vienne par la main et commencerent a marchier. Et quant est de la beaute de vienne dieu et nature y avoient tellement ouvre que par langue humaine ne pourroit estre dit ne racompte la tres excellente beaulte ne la resplendisseur de son beau visage. Et avec ce estoit aournee de toutes bonnes vertus. Apres elles venoit ysabeau destre de madame la mere de paris et de la contesse de savoie et de valentinois. Apres venoit la contesse de foys la dame de wauvert et plusieurs autres contesses et baronnesses dames et damoiselles sans nombre. Et se je vous vouloye dire ou racompter les

atours et riches abillemens dont leurs corps furent aournez trop pourroie mettre a le dire. Car cestoit moult grant beaulte a veoir et pource en brief me passe. Et neurent les dames gaires ale quant elles virent le roy et les princes qui desja eurent mis pie a terre. Et incontinent le roy dangleterre et le roy de sezille marchierent avant et prinrent madame la daulphine et la presenterent au roy et le baisa. Et le conte de flandres marcha avant et vint devers vienne et le duc de bourgoingne et la menerent devers le roy qui entre les bras la receut et baisa. Et dirent au roy: Sire vecy la belle vienne le roy la regarda moult et lui dist ma belle cousine dieux y parface ce quil y fault car a beaulte navez pas failly. Adonc madame vienne se mist a genoulx et tres humblement salua le roy. Adonc les princes chascun selon son ordre se mirent avec les dames le roy menoit madame dienne a lune main et a lautre madame vienne. Ainsi et par ceste maniere cheminerent tant quilz vinrent au palais. Et lors les dames prinrent congie du roy et alerent en leurs chambres. Et quant est pour le logis du roy il estoit desja tout ordonne. Car monseigneur le daulphin y avoit tellement pourveu que nulz ny eust sceu que amender il fut logie en la propre chambre de monseigneur le daulphin et tous les dues et les contes furent logiez parmy les chambres du palais dont il en y avoit grant foison. Et le demourant fut logie en la ville chascun selon son estat et pourveu de tout ce qui leur estoit neccessaire. Ainsi et par telle maniere fut le roy et tous les barons receus a grant joye en la ville de vienne monseigneur le daulphin et paris et odoardo sen vinrent par devers le roy et lui dirent que quant son plaisir seroit de soupper.

Adonc les trois roys de france dangleterre et de sezille les dues de bourgoingne dorlyens de bourbon de normendie dacquitaine et les autres contes barons et chevaliers vinrent en la salle leaue fut cornee le roy de francc prist vienne par la main et la fist asseoir entre lui et le roy dangleterre et madame la daulphine apres le roy de sezille. Et apres la table des roys sassirent les dues et contes et barons chascun endroit soy et pareillement les dames ainsi comme a chascun appartenoit grant fut la joye et la feste qui ou
[127] palais *de vienne fut menee. Et se je vouloie reciter les mes et les entremes qui y furent trop avoie a racompter et pourtant men passe de legier. La oyssies nottes chansons et jouer de tous instrumens melodieux. Dieux sect se le daulphin et la daulphine eurent grant joye et sur tous estoit la joie a paris et a vienne. Et vous demande entre vous qui estes amoureux se la euissies este et ou point que estoient les deux amans quel joye autre eussies voulu avoir ne sou-

haidier ne autre paradis que cellui. Car a cellui soupper paris servi le roy de la couppe. La eussies vous veu les deux amans gecter en couvert leurs regars amoureux. Et bien leur sembloit a icelle heure que nulz tant fust subtilz ne sen peust appercevoir. Ainsi fina le soupper. Les maistres dostel commanderent apres laver que les tables feussent ostees. Adonc le roy prist madame la daulphine et vienne et vindrent es haulx faudestres qui furent appareilliez pour le roy lequel prist les dames et les mena seoir avec lui. Adonc veissies renforcier la joye la veissies la jovente de france moult renvoisie et oyssies les sons de tous instrumens melodieux qui pour lors se porent finer la veissies tel joye et tel feste faire que oncques ne fut oye la pareille. Et dure ceste joye jusques a la mynuit que les roys et toutes les dames dues contes et barons chevaliers et tous autres se retrairent jusques a lendemain.

Comment paris et vienne et odoardo furent menez en la grant eglise pour espouser.

Le jour fut bel et cler sy bel comme vous savez que par nature doit estre a la saint jehan la veissiez chevaliers et dames de toutes pars arriver au palais et dieux scet comment chascuns en droit soy estoit pares et moult bien aournes de toutes richesses. Et quant est de riches paremens et a tous dont vienne estoit paree je ne le vous saroie racompter. Car tant estoient riches que a tres grant paine le vous saroit on conter au vray et pour ce men passe. Le roy de france et le roy dangleterre menerent lespousee au moustier. Le roy de sezille les dues de bourgoingne de normendie dacquitaine et de bourbon acompagnerent paris qui au dessus de tous les chevaliers qui la estoient resplendissoit de beaulte. Il estoit hault homme et de belle estature. Et en brief qui la beaulte des deux amans vous vouldroit deviser on pourroit faillir de vous en dire la verite. Apres venoit monseigneur le daulphin et le conte de flandres qui amenoient ysabeau qui estoit une tres belle damoiselle sans nulles excepter fors vienne. Apres les deux espousees venoit madame la daulphine acompagnie de plusieurs contesses et baronnesses jusques au moustier. Et la chanta la messe le bon evesque de saint vincent lequel en espousant paris et vienne commenca tres fort a larmoyer de joye. Et quant le service divin fut fait et par acomply le roy et les dames se partirent de leglise et *ramenerent les espousez et espousees moult honnorablement [128] jusques en le salle du palais. Et en icellui jour le roy voult faire cest honneur a paris que les deux espousees furent assises a sa table avec les roys dangleterre et de sezille la veissiez servir de plusieurs mes desquelz se les vouloie racompter ne la joye ne la feste que a

icellui jour y fut menee je ne le saroie dire. Et a icelle heure que le plus fort du disner estoit vint lors ung herault qui a haulte voix commenca a crier que a leure de trois heures apres midy seroient sur les rens les chevaliers du daulphinal pour tournoyer contre tous venans des manieres et des pris quilz avoient ordonne pour le mieulx faisant. Je ne vous en dy riens mais a celle heure que ilz eurent crye noyssies dieu tonnant. Adonc quant ilz eurent disne les tables furent ostees le roy de france et les espousees et les dames se retrairent chascun en leurs chambres et ceulx qui avoient desir dacquerir los et pris darmes sen alerent mettre a point ainsi que en tel cas appartient affin que a icelle heure feussent prest. Et dieux scet que paris qui avoit oy et entendu le herault fut moult joyeulx il choisy odoardo et lappella mon frere et compagnon navez vous point oy le cry que a fait montjoye le herault du roy de france odoardo respondy monseigneur je lay oy et entendu au long de tout ce quil a dit. Or est temps de penser et aussi en brief deliberer la voulente que avez de faire. Et a mon advis se oncques dieux vous donna force voulente et povoir que a ceste fois deves moustrer la vertu qui est en vous car a nuit attendez le guerredon que long temps avez quis. Et quant est a moy je sui delibere du tout mefforcier a vous aidier de mon povoir a vaincre le tournoy. Et quant paris oy ainsi parler odoardo adonc lui dist: Mon frere amy et compagnon je vous remercie la bonne et vraye amour que tousjours avez eue a moy car vostre bonne ayde et vostre bon conseil ma bien par plusieurs fois este seant. Or vueil puis que ainsi est que le plus secrettement que faire se pourra que soyons prest a leure qui sera dicte. Mais il nous fault estre avec le roy et les dames jusques elles soient sur les eschaffaulx. Et lors secrettement nous partirons et entrerons ou bois ouquel trouverons ung petit hostel ou demeure ung vavassour de mon amistie ouquel lieu desja ay envoie harnas et lances assez pour vous et pour moy. Et quant verrons que point sera de partir nous deux serons assez pres de loriere du bois et venrons secourir ceulx qui aront le plus grant besoing. Ainsi demoura paris et odoardo et furnirent ce quilz avoient propose. Or se taist ly comptes et retourne a parler du roy et des dames et de ceulx qui ont fait crier le tournoy.

Comment paris et odoardo se partirent secretement et comment ilz vainquirent le tournoy.

Or dist ly contes que quant le roy les dames les ducs contes et barons eurent disne chascun se retraist en parlant de plusieurs choses.
[129] Et par especial du tournoyement qui se devoit *faire et apres fut crie par montjoye le herault que ceulx qui avoient voulente de acquerir

lonneur se aprestassent au plus tost quilz pourroient de ce que mestier leur estoit. Monseigneur le daulphin et paris avoient desja esleu la place et les eschaffaulx tous atournes et tendus de riches tappisseries esquelz devoient estre les roys les espousees et les dames dues contes et barons. Et quant vint leure que temps fut de partir monseigneur le daulphin et paris vinrent vers le roy et lui dirent: Sire quant il vous plaira de venir monter es eschaffaulx leure est venue. Le roy lui respondy: Beau cousin nous sommes prest. Le roy prist lespousee entre lui et le roy dangleterre et commencerent a marchier et tous les autres ensuivant jusques ilz furent es eschaffaulx. Et tantost que les VII chevaliers sceurent que le roy et les dames furent sur les rens chascun deulx se mist en point la veissiez chevaliers a grant foison de toutes pars venir. Et commenca le tournoy fort et merveilleux. Car du coste des chevaliers du daulphinal se mirent grant foison de gens tant de provence de languedoc et dautres et y eult grant capplis de lances et despees la veissiez verser et tresbuchier maint chevalier a terre qui pooir neussent deulx relever sans ayde gros et fort fut lestour et la meslee dieux sect comment bien le font francois bourgoingnons et normans. Car se ceulx de dedens neussent este secourus la perte fut tournee sur eulx. Et quant paris et odoardo eurent amene le roy sur les eschaffaulx il fist signe a odoardo qui tantost lentendi. Et se partirent si secretement que de nulz ne furent apperceus fors de vienne qui tousjours avoit loeil sur paris et fist signe a ysabeau qui assez fut pres de lui laquelle desja avoit apperceu le departement des deux compagnons. Or lairons des deux espousees et parlerons de paris et de odoardo.

Paris et odoardo alerent tant sans arrester quilz vindrent en lostel du vavassour la ou ilz furent receus a grant joye et trouverent ceulx quilz avoient commis qui tost les mirent a point tant quilz furent armez et montez sur les destriers et estoit leur houchement tous vers et leurs lances pareillement. Ilz saillirent aux champs chascun la lance sur la cuisse et se mirent sur loriere du bos qui assez pres estoit du tournoy. Et regarderent que les francois avoient desja presque tout desbarete et desconfit ceulx de dedens et dieux sect que mainte appertise darmes y eult ce jour faicte entre francois et daulphinois. Et lors quant paris eult ce veu il appella odoardo son compagnon en lui disant mon compagnon or y perra qui bien le fera. Adonc partirent les deux compagnons brochant de lesperon de tel randon que la terre sur quoy les destriers marchoient toubissoit tellement quil sembloit que ce fust uns esfondres. Et faisoient voler la pouldre contre mont quil sembloit quilz feussent XX chevaulx. Et

povez savoir se vienne et ysabeau eurent grant joye car bien les en avoient veu partir et entrer au bois. Le roy qui estoit sur les eschaf-
[130] faulx tourna *son visage celle part et vit venir les deux chevaliers. Et dist si hault que ceulx qui estoient avecq lui loyrent: Certes cy voy venir deux chevaliers moult asprement et bien semble a leur contenement quilz soient de haulx affaire. Adonc chascun tourne les yeulx celle part. Et dieux scet se vienne et ysabeau furent aise quant elles les virent si pres. Le roy qui moult desiroit de savoir du quel coste les deux chevaliers se tenroient il vey que leur chemin sadonnoit pour secourir la partie de dedens. Le daulphin se tira vers le roy et lui dist: Sire je ne me puis assez merveillier qui sont les deux chevaliers qui se tirent sy asprement devers les nostres le roy qui moult ententivement regardoit pour veoir la maniere des deux chevaliers respondy beau cousin tantost verres silz sont telz que leur contenement moustre. Et droit a ce point sans plus attendre paris et odoardo se ficrent en lestour paris qui a sa premiere encontre choisy le connestable de france qui moult vaillant chevalier estoit baissa la lance et le connestable qui sapperchut coucha la lance et fery paris sur son escu par tel vertu que la lance vola en pieces. Et paris qui bien avoit avise son cop ne failly mie car il lui bailla de sa lance qui estoit forte et royde si grant cop droit en la buffe quil fist vuidier au connestable larchon de la selle par telle maniere quil le fist voler deux lances arriere de son cheval. Et droit devant les eschaffaulx jut a terre comme mort. Et la jut grant piece comme sil fust mort. Mais tantost apres fut relevez et portez hors des rens et au cheir quil fist mist une espaule hors de son lieu. Adonc leva le cry si hault et si merveilleux en lestour que neussiez oy dieu tonnant. Et dieux scet se la partie de dehors fut moult tourblee. Car le connestable estoit cellui par qui ceulx de dedens avoient este mis presque tous a desconfiture. La oissies tel bruit du grant froisseis des lances et du ferreis des espees que oncques pour le temps de adonc navoit este veus. Paris et odoardo qui a autre chose ne visoient que au bien faire la leur veissies derompre et departir les grans presses. Et certainement la ou ilz arrivoient tout estoit froissie et derompu. Et tant firent en peu deure quilz departirent les plus grans presses. Et firent les rens fort aclerier et que tres fort ceulx de dehors furent reculez. Et a celle empainte les daulphinois qui du tout se sentirent alegiez du grant fais que long temps avoient soustenu et veirent que ilz sen estoient comme au dessus se commencerent a resbaudir tellement que tout a ung fais se joindrent avec paris et odoardo qui faisoient merveilles. Et tant firent par la force de leurs bras et des espees que du tout furent ceulx de dehors

mis a plaine desconfiture que je vous sceusse dire qui fut abatu ne qui fut releve je ne saroie. Mais bien vous say dire au vray que les deux chevaliers houchiez de vert vainquirent le tournoy et de tous eurent le los et le pris. Et quant paris et odoardo perchurent que tout estoit vaincu tout ainsi bruyamment comme ilz *estoient venus au [131] tournoy ilz sen alerent sans ce que homme ne femme sceussent de riens qui ilz estoient se ce ne fut vienne et ysabeau qui pareillement les en virent aler et ne cesserent tant quilz arriverent en lostel du vavasseur la ou ilz trouverent de leurs gens les plus feables qui les desarmerent ilz se revestirent et parerent au mieulx quilz porent et sen revinrent sy appoint quilz trouverent le roy et les dames qui desja se mettoient en ordre de dessendre. Et tout devisant des merveilles que avoient fait les deux chevaliers a verdes houssures et par especial lun. Et en ceste mesmes heure paris et odoardo dessendirent de leurs chevaulx et saluerent le roy et les dames. Le roy les prist par les mains et leur demanda quil leur sembloit des deux chevaliers paris respondi sire cest grace de dieu et lamour de leur dames qui a ce faire les semont. Tout ainsi devisant sen alerent au palais. Dieux scet se vienne et paris se sousregardoient souvent cuidans que nulz ne les veist. Et bien leur sembloit la journee longue et que tart venoit le vespre. Or lairons a parler du tournoy et des deux amans et parlerons comment ilz retournerent au palais.

Comment les roys et les dames retournerent du tournoy et vinrent au palais.

Or dit ly comptes comment les roys de france dengleterre et de sezille et tous les ducs contes barons et chevaliers et les espousees et toutes les dames dessendirent des eschaffaulx et vinrent au palais. Et tantost que leure fut venue leaue fut cornee. Le roy et les espousees et les dames sassirent au soupper. Des assiettes ne de la maniere des mes ne des entremes je men passe pour le present. Car se ilz avoient este bien servis au disner encore le furent ilz mieulx au soupper de la joye qui y fut menee nest nulz qui ne vous sceust compter. Et quant vint apres soupper les roys et les princes prinrent les espousees et les dames et les emmenerent en la salle. La commenca la feste. Les heraulx se mirent ensemble et vinrent vers le roy et les dames pour conclurre et aviser comment le pris du tournoy seroit bailliez et donnez au vaillant chevalier qui tout avoit vaincu car besoings nestoit de demander a qui il seroit bailliez puisque chascun savoit qui lavoit gaigne. Et fut commande aux heraulx que de querir le vaillant chevalier. Laquelle chose ilz firent et sercherent a mont et a val par la salle mais ilz ne trouverent nulz qui riens leur en deissent nouvelles

dont moult furent esbahis. Le roy et les barons se esmerveillerent de ceste chose et dirent bien que il failloit que cellui qui avoit vaincu le tournoy fust homme de bien hault afaire. Et ainsi demoura la chose ceste nuit en laquelle les deux amans paris et vienne furent menez en leurs chambres. Et coucherent la nuit ensemble en joye et en deduit. Or pensez tous amoureux en quel joye les deux amans estoient. Et pareillement odoardo et ysabeau furent menez en leur chambre a leur
[132] plaisir et deduit. *Et ilz eurent ceste nuit la joye que pieca orent desiree jusques a lendemain que chascun fut leve par le palais. Les nouveaulx mariez se leverent le roy les princes et les barons oyrent la messe et puis sassirent au disner et entretant que le disner se faisoit vinrent les heraulx qui de nouvel crierent le tournoy apres disner a trois heures pour estre sur les rens cest assavoir ceulx qui le jour de devant furent vaincus pour eulx recouvrer firent crier la feste contre tous venans. La oyssies grant bruit et grant parlement du tournoy qui le jour devant avoit este et moult esmerveilliez estoient de ce que nulz ne pooit savoir qui estoit le chevalier qui tout avoit vaincu. Le roy appella le daulphin et lui dist beau cousin trop nous poons esbahir de ce que ne poons savoir la verite qui est le chevalier qui hier vainqui le tournoy et avec lui navoit que ung seul chevalier qui moult le fist bien. En ceste nuit nay fait que penser au tournoy qui fut fait a paris par deux chevaliers dont lun comme cy a fait gaigna le pris et les trois bannieres. Et quant ce vint que fusmes dessendus des eschaffaulx le cuidames trouvez en nostre palais mais convertement se party comme vous savez. Et ne say que penser. Car quant ce vint hier que alasmes monter les eschaffaulx je cuiday vostre beau filz paris estre empres nous mais acop ne seusmes quil devint et nen say que penser se il nestoit avec vous a cheval le daulphin pensa ung peu et dist sire je enquerray ung pou de son affaire et prendray garde a leure du tournay quel fin il fera et ne fault faire nul semblant de riens. Le roy dist beau cousin vostre advis est bon et ainsi soit. Atant se taist ly contes a parler de lenqueste du roy et du daulphin. et parlerons du tournoy.

Comment paris et odoardo de rechief se partirent secretement et alerent a lostel du vavassour eulx habillier.

Or dist ly contes que nouvelles vinrent aux roys de france et dangleterre et de sezille que il est heure de venir et amener les dames aux eschaffaulx et que desja estoient la partie de dedens sur les rens en attendant la partie de dehors anglois henuyers brebenchons allemans et de plusieurs autres pays et gens mieulx acoustumez de tournois et de joustes que nestoient francois bourgoingnons daulphinois ne

savoyens et si estoient aussy trop plus grant nombre ceulx de dehors que ceulx dedens. Les roys et les dames monterent sur les eschaffaulx ainsi comme le jour devant avoient fait. Et tantost que les deux parties choisirent les dames trompettes clairons commensierent a sonner et lors veissies lances brandir chevaulx hennir de lardant desir quilz sentoient leurs maistres en voulente de partir et ferir des esperons lun contre lautre et menerent tel frain et tel tombissement et tel pouldriere que le soleil qui luisoit bel et cler perdy sa clarte pour la grant obscurte de la pouldriee et de lalaine des chevaulx. Et lors commenca le tournoy fort et merveilleux. Ung jour peu devant *que [133] ilz sassemblassent paris et odoardo se partirent des eschaffaulx tout coyement et monterent a cheval et en prenant grant tour se mirent a chemin pour aler en la forest comme le jour precedent avoient fait. Le roy et monseigneur le daulphin qui toute leur entente et advis mirent a savoir la verite de la chose veirent et regarderent le partement de paris et de odoardo et sceut le roy pour vray et le daulphin que cestoit paris le vaillant chevalier et son compagnon odoardo. Et tousjours le roy et le daulphin eurent loeil pour veoir la venue que feroient les deux compagnons. Et neurent gaires avise quant de loing choisirent sur loriere du bois les deux chevaliers qui tout quoy sarrestoient la lance sur feutre. Et tous deux estoient houchiez de vermeil et de la ne se bougoient jusques atant quilz peussent congnoistre la partie plus foulee a laquelle atendoient a secourir. Or laisserons a parler des deux compagnons et parlerons de ceulx qui desja avoient commencie le tournoy.

Comment paris et odoarda entrerent ou tournoy et le vainquirent.

Or dist ly comptes que depuis cent ans par avant navoit este veu le plus pesant ne le plus perilleux tournoy ne de sy grant nombre de vaillans chevaliers que il y eult a ce jour car les deux parties estoient moult fortes et lune trop plus que lautre. Car en la partie de dehors estoient plusieurs nations ensemble comme par avant est dit. Et en dedens estoient francois bourgoingnons daulphinois et normans la ou vous y eussiez veu maint vaillant chevalier qui a grant merveilles faisoient darmes et tant que par force reculleront demy arpent loings leur adverse partie et se neust este par la vaillance et hardy courage du conte de sallisbery grant boutillier dangleterre eussent este desbarete mais le conte acompagnie de X tres vaillans chevaliers se bouta dedens les rens et tant fist en peu deure a laide de ses X compagnons que ils regaingnerent place et rebouterent ceulx de dedens jusques aulx eschaffaulx. Et adonc commenca le bruit et la huee si grande et si

horrible que deissiez que le siecle deust finer. Et tellement furent reboute ceulx de dedens que plus nattendoient avoir esperance de victoire. Et a icelle grant huee paris qui bien percevoit que ceulx de dedens estoient desbarete se brief nestoient secourus regarda odoardo et dist mon compagnon or tost il est heure dassembler lors veissies paris et odoardo partir de tel randon que il sembloit au bruit que eulx et leurs chevaulx menoient que fust uns effoudres et que tout deust perir devant eulx. Et nestoient guaires partys loings de la forest que le roy et le daulphin qui tousjours avoient lœil sur les deux compagnons ne les eussent perceus venir. Et dirent sainte marie vecy merveilles et la plus grande qui oncques mais fust veue. Car il semble au maintieng et maniere que ces deux chevaliers qui cy viennent font que leur partie adverse avra assez a souffrir. Et adonc au parler que le roy fist tous les seigneurs et dames qui sur les eschaffaulx estoient
[134] se tournerent tous *a regarder venir les deux chevaliers vienne qui congnut tantost les deux chevaliers devint aussi vermeille que rose. Adonc ysabeau regarda vienne et congnut que elle avoit joye et peur et nen fust semblant car autant en avoit elle. Lors veissies venir paris tout devant plus de deux arpens. Et abaissa sa lance qui estoit grant et forte et si fiert dedens les rens es plus drus. Et si bien vint apoint quil rencontra le conte de sallisbery qui du tournoy avoit fait a sa voulente. Le conte lavisa et baissa sa lance et sen viennent lun contre lautre brochant tant que chevaulx pevent courre et tellement se rencontrerent que la lance au conte de sallisbery volla en pieces. Et celle de paris qui estoit forte et roide lassena par tel vertu que lui et son cheval tumba tout en ung mont paris qui le vit gesir a terre passa oultre et fiert et abat quanques il encontre. Et nest nulz qui peust souffrir ses grans cops. Odoardo qui le sieult de pres fist merveilles darmes car avant que sa lance rompesist il porta cincq chevaliers a terre. La oyssies grant cry et grant hu quel joye ceulx de dedens eurent quant ilz perceurent et veirent la vaillance que faisoient les deux chevaliers chascun prist cuer et hardement et sen vindrent tous joindre avecq paris qui faisoit merveilles darmes car tout ce quil attaingnoit il abatoit. Et tout a ung fais chargerent sur ceulx de dehors. Et tellement que tous furent menez et boutez hors de toutes les lites. Et furent du tout oultrez et vaincus. Et dieux scet se le roy et les dames avoient bien gecte leurs regars sur paris et sur son compagnon. Et lorsque paris et odoardo veirent que tout estoit vaincu et que la retraicte estoit sonnee ainsi comme ilz estoient venus sen retournerent cuidans que nulz ne les eust apperceus mais si fist. Car le roy et le daulphin les en virent partir et aler. Le roy commanda

que les palefrois et haquenees des dames fuissent amenees au pie des eschaffaulx sur lesquelz les roys princes et les dames monterent et partirent tout le pas en venant vers la forest et la le roy et dames se tinrent tout coy en ung destour tant quilz oyrent les deux chevaliers qui desja sen retournoient pour venir vers les eschaffaulx et chascun deulx avoit le chappel vert sur le chief et sen venoient devisant de plusieurs choses. Et tantost quilz se virent hors du bois regarderent sur dextre et veirent tres grant assemblee de gens qui de pres les suivoient. Le roy de france et le daulphin fierent chevaulx des esperons et leur vont a lencontre. Et lors escrierent: Or ca vassaulx plus nest besoing de soy celer. Lors paris regarde et congnoist le roy et le daulphin et tire sa bride et vint vers eulx et cuida mettre pie a terre. Le roy ne le voult souffrir il embraca paris et le baisa. Et lui dist fleur de chevalerie bien est tenu a dieu le pere et la mere qui vous engendra. Car a vaillance navez pas failly. Et bien est heureux nostre beau cousin le daulphin davoir ung tel beau filz preux et hardy. Paris moult humblement remercia le roy le daulphin et la daulphine plouroient de joye. Paris fut pris et *amene entre les deux roys [135]
odoardo a qui le roy avoit fait grant joye et grant honneur fut adestre du roy de sezille des ducs de bourgoingne de normendie et acquitaine et ainsi furent les deux chevaliers amenez et acompagniez des roys et princes et des dames jusques au palais. Or povez penser entre vous amoureux se madame vienne et madame yzabeau eurent une parfaicte joye. Car tantost que le roy eult festoye paris il voult que prestement odoardo fut chevalier. Et ly donna la seneschaucie de poitau qui est moult belle office. Paris en remercia le roy pour odoardo. Et odoardo len voult aler baisier au pie mais le roy len releva. Grant fut la joye demenee en la place et dura ceste feste jusques au palais. Et se je vous vouloie racompter la feste et les grans honneurs qui alors fut faicte a lentree de la ville et jusques au palais je y metteroye trop par quoy je men passe atant. Et quant ilz furent au palais les tables furent mises et leaue cornee. Le roy fist cest honneur a paris que a ce soupper il le fist seoir entre lui et le roy dangleterre. Et odoardo fut assis entre les ducs de bourgoingne et de normendie. Se je vous vouloie racompter la feste les grans honneurs qui furent faictes a paris et odoardo ne aussi toutes les devises que le roy fist a paris je y metteroie tant quil anuieroit aux lisans et seroit longue chose a racompter. Et dura ceste feste VIII jours entiers. Et la fist le roy de france de riches dons aux espouses et espousees. Et en cellui jour le connestable de france vint devers le roy et lui dist: Sire je vous ay servi grant temps en mon office de connestablie laquelle tant comme

je puis vous prie quil vous plaise a reprendre et la faire exercer a cellui qui vous plaira. Car je me sens pour la choicte que feis le premier jour du tournoy tellement atourne de mon bras qui mest impossible de jamais plus men aydier et lui rendy lespee. Laquelle le roy prist en lui disant puisque ainsi est et que vostre voulente si adonne de nous rendre loffice nous vous prions que sur la foy et loyaulte que nous devez que vous nous dictes a qui ceste office ne en quel main la pourrons mettre. Lors le connestable pensa ung peu et lui dist: Sire sur la foy et loyaulte que je vous doy je ne say au jour duy homme ou monde a qui se elle estoit a moy a donner que je la baillasse devant que je en eusse fait le present au bon chevalier paris. Adonc le roy lui respondy et dist: Certes vous navez pas failli a vostre election nous vous remercions des bons et agreables services que fais vous avez et nous desplaist de linconvenient qui ainsi vous est survenu se amender le peussions. Et atant finerent les parolles entre le roy et le connestable lesquelles furent apres que les tables furent levees. Et ainsi demoura ceste nuit la joye et la feste se passa jusques a lendemain.

Comment le roy avant son partement constitua paris connestable de france.

Or dist ly comptes que le lendemain apres disner les trois roys les princes et les barons furent prest de partir et avant leur partement le roy de france appella paris en la presence de eulx tous. Et lui
[136] dist: Sire chevaliers par lelection de noz pers *et barons nous donnons et voulons que recevez le don doffice de connestable laquelle mettons en vos mains. Et lui mesmes lui bailla lespee de connestable. Et lui mesmes le retint sur tous autres pour le plus excellent. Et tantost le daulphin prist paris par la main et remercia le roy moult humblement lequel prist le serment de paris ainsi quil est a coustume et exerca ledit office lespace de cinquante ans tellement que de pareil nen y eult oncques jusques au temps messire bertram du glesquin. Lors le roy et tous les autres roys princes et barons prinrent congie des dames. Monseigneur le daulphin remercia le roy de france de la grant honneur qui lui avoit faicte. Et aussi fist il a tous les roys princes et barons qui la furent venus. Et quant la feste fut acheve a grant joye et a grant deduit le roy de france sen retourna . . .

Aus Häbler, Typographie Ibérique, Leipzig 1901, mit gütiger Erlaubnis der Verleger M. Nijhoff in Haag und K. W. Hiersemann in Leipzig, welche das Cliché mir freundlichst zur Verfügung gestellt haben.

Katalanischer Text[1]).

(Königl. Bibl., Kopenhagen).

Titelblatt: Paris e Viana *(geschrieben:* in lenga catalana. *Unter* [1] *dem Bilde:* Jesus meyor).

*Historia de las amors: e vida del cavaller paris: e de viana [2] filla del dalfi de franca.

1) Die Abkürzungen des Originals sind aufgelöst, u und v geschieden, im übrigen ist Interpunkt. und Schreibweise beibehalten.

En lo temps del gran emperador carles rey de françа fill del rey pepi: qui dela una part despanya lança los moros e de aquella tragne e expelli lur in fael e cruel senyoria. Era dalfi dela ciutat de viana un noble baro: per nom godoffre de lanço del linatge real del emperador: e per aquell molt amat. Aquest tenia per muller viana filla del comte de flandes: discreta e virtuosa: La qual apres de haver stat per set anys sens infants pari una filla molt bella: de qui fou feta gran festa e fou nomenada viana: e fou donada a criar a una noble dona: qui havia una filla dita ysabel: que fou enlo servey dela dita viana criada. Aquesta viana cresque en tanta bellesa: y saber de letres y musica que maravella era: e en totes coses segons lo desig seu era servida. Aquest dalfi havia en sa terra un noble home e de gran linatge: per nom micer jacobo: qui havia un sol fill nomenat paris: en qui era tota sa sperança: molt gran sonador e cantador: lo qual en edat de setze anys fou faent (sic): e valent de sa persona: que era cosa maravellosa. E tenies molt ataviat de vestir: e adreçat de coses de guerra e de caça: que bastara per star ne servida una real persona. E perso era molt amat per lo emperador: e perlo dalfi aquest paris tenia gran amistat ab un fill de un cavaller apellat adoardo: los dos de una edat: e amavense molt. Aquests dos eren sonadors e cantadors: pero mes paris. Adoardo era molt enamorat de una noble dona del comtat de braybant. Paris nos curava de amors posat que havia un any tenia grat per estrem de viana filla del dalfi: e com mes anave: lo amor mes li augmentava. Pero com pensava aquell amor no era ygual desliberava dexarlo. Viana no apercebia les intencions de paris: perque ell no gosave demostrar com los altres barons: qui per amor della fahien moltes coses de cavalleria.

Com Paris per servey de viana venia les nits sonar y cantar ab adoardo baix dela finestra on ella dormia. E com escaparen a aquells quils volgueren prendre.

Paris sacretament ab adoardo les nits anave vers la part on dormia la bella viana: e aqui sonaven e cantaven maravellosament. En que lo dalfi sa muller e viana prenien molt gran plaer. E volent lo dalfi saber qui eren feu un gran convit on tots los sonadors de instruments foren. E com noy fossen aquells per quis fahia anujassen Viana vaent que
[3] enlo convit noy eren *los qui venien cascun vespre debaix dela sua finestra: dix a ysabel: Que es aço que cascuna nit vinguen aci tan merevellosos cantors e sonadors e no sapia qui son: crech que par amor mia venen: E lo dalfi per fer ne pler a sa filla viana ordena que X homens armats stiguessen amagats cerca de on aquests sonaven: e com haguessen sonat los menassen devant ell: Perque venguda la

nit paris e adoardo vengueren al loch acostumat abun mosset quils portave los instruments: e sonaren molt millor del que solien. E com hagueren sonat los deu homens isqueren dient los: havien anar davant lo dalfi. E paris dix a adoardo: ia veus en quin punt son e desplaume par mi hages enuig. En veritat yo mes ame la mort que si venia davant lo dalfi: veges que aconselles. Lo mosset es de guardar com nos matexs: car par ell serien descoberts. Adoardo respos: de mi no curs sino tant com dela tua persona: Paris dix als deu homens: senyors lexau nos anar: car nosaltres son al servey e honor del senyor dalfi: mas no yrien ara devant ell. E los X homens digueren que forçat los era de anar. Paris e adoardo conexent que forçat los era fer armes: meterent ma ales spases: e tant animosament se defeneren: que ells ab lo mosset sen anaren sens lesio de lurs persones: e feren molt de dan en los deu homens.

Com lo dalfi e viana se anujaren per no saber qui eren los sonadors.

Vengut lo dia los deu homens arribaren devant lo dalfi: narrant li lo dan que pres havien[1]) ab gran vergonya. Deque lo dalfi fou molt anujat: e feu hi anar laltre nit tanta gent que be foren para cent homens: mes paris noy torna mes: ans tench molt sacret lo cas. E a viana pesa molt no poder saber los qui sonavan: tant resta enamorada que no podia parlar sino dells. E paris vehent quant parill era descobrir ses intencions: deslibera apartarsen: e tots dies anava acasa del bisbe de sanct lorens: e ab ell passava sa vida en gran pensament.

Com lo dalfi per alegrar asa filla viana feu cridar un torneig.

Lo dalfi vehent que viana stave pensosa per no poder saber qui eren los sonadors per alegrar la ordena un torneig: per execucio del qual trames per tota françа e anglaterra que tot baro: o cavaller qui volgues fer actes de cavalleria per amor de dames: que fossen en la ciutat de viana lo primer die de maig. car viana filla del dalfi posava un escut de crestal peral qui mes efforcat seria: ensemps ab una molt richa[2]) garlanda sua. Sabut per tota françа e anglaterra: la major part dels barons se aparellaren per esser al torneig: en special alguns barons qui eren enamorats de viana. Dels quals eren phelip de borbo nabot del rey de françа.[3]) ..... *Floriana filla del duch de normandia. [4] E feu partir lo camp en tres partes: e en cascuna part feu metre una bandera.

---

1) Vengut lo dia — pres havien *doppelt.*
2) rihca *Orig.*
3) Hier fehlt ein Stück (*2 Bl.*)

Les rahons que lo rey de françа dix als cavallers la iornada del torneig.

Vengut lo iorn del torneig foren aiustats en la ciutat de paris molts cavallers de françа: danglaterra: flandes: spanya: alamanya: lombardia: e de altres parts. Enlo qual dia lo rey feu metre aquelles tres banderes ab aquelles tres ioyes: quis mostraven gran cosa enla mig del camp. E lo rey de françа stech en peus: e parla molt alt: Barons tot hom se meta sota aquella bandera que vol mantenir: per amor dela sua senyora. E aquesta cavalleria sia de amor e de cortesia. Empero be volem que cascu fassa coz (sic) mes valentment puga: car beus deveu tenir per honrats queus combatats per les mes belles dames del mon. Eus dich que aquell qui havra la honor del camp: havra lo preu dela cavalleria: e aquestes tres banderes: ab les tres ioyes quiy son. E aquella donzella qui millor sera defesa: dare sentencia que sia la mes bella del mon: e havra lo preu dela bellesa de tota françа: anglaterra: e de flandes. E la reyna tramet aquesta corona que sia posada al cap de aquella per senyal que havra la honor de aquesta festa.

La mostra que feren les banderes que seguiren los servidors de les dames de qui eren.

E mana que la bandera floriana fos la primera que faes mostra per lo camp e sotc aquesta se meteren tots los qui la amaven: soes Johan fill del comte de flandes. Felip nabot del rey de françа. Lo fill del duch de burgunya. Lo fill del comte ysnaldo. Lo fill del comte de proença: e iofre de picardia: e apres de aquests molts daltres.

Apres aquesta bandera vench la de costança: la qual acompanyaven fradericho de valoys Johan germa del rey de boemia. Lo germa del duch de burgunya. Lo duch de braybant e apres de aquests molts daltres.

Apres vench la de Viana on anaven Origo fill del duch de borbo. Lo fill del rey danglaterra. Lo fill del comte de proença. Paris fill de micer iacobo. Lo fill del marques de mont ferrat. Tres fills del duch de gaunes. Johan perallo duch de normandia. e apres dells molts altres cavallers: tots richs de paraments y simeres. Feta la mostra aquesta bandera torna en son loch. E per cert gran cosa era veure tant noble festa. Lo dalfi e lo pare de paris vengueren en aquella iornada.

La iornada del torneig: del qual fouch vencedor paris.

[5] *E a hora de vespres vench en lo mig del camp lo fill del comte de flandes: e vench li al encontra lo frare del rey de bohemia: qui per aquell fou ferit axi durament quel mes a terra. Apres vench lo frare del rey descocia: qui aximateix fou per aquell derrocat. Apres vench origo de borbo: e tots aquests derroca lo fill del comte. Apres

vench adoardo fill del rey danglaterra: e feri aquest tan poderosament que li trenca lo braç. E aquest derroca V cavallers. Apres vench iofre de picardia: e derroca aquest adoardo. e apres dell VI cavallers. Ala fi la sort vench a paris: e feriren se tant fortment que dos ne anaren a terra: perque tornaren ala iunta e paris fari tan poderosament a iofre quel mes e terra molt luny de son cavall: e al colp lo caval de iofre sclata: e[n] perço la gent dix que tornassen ala iunta. Mes paris com no era conegut no havia qui parlas per ell: mas al rey paria que iofre fos vençut: dient que no volria fer tort al cavaller no conegut: com a bon cavaller. E trames li un cavaller dient com al rey aparia que iofre fos vençut. Mes si ell volia iustar altra volta per cortesia que fos a sa voluntat: car ell li donava victoria de aquell torneig. E paris respos que la bellesa de viana era tanta: que lo obligava de iustar ab lo cavaller una e tantes voltes fins se mostras vençut sens contrari. Les quals paraules aparegueren al rey que eren de gran noblesa e virtut: dient que ell devia esser noble cavaller: lavors paris muda de cavall: que adoardo li tenia apparellat: e tornaren ala iunta e feriren se de tan gran poder la hu a laltre que jofre vench a terra del cavall molt durament. A la fi de part de viana no romas sino paris tot sol. E dela part de floriana no restaren sino tres. E dela part de costansa altres tres e digueren que la iunta romangues fins lendema: e paris dix que no: e feri tan sforsadament que algu noli gosa star davant. e axi portatlo camp a fi. Fon menat al cadafal del rey: e foren li donades les tres banderes ables tres joyes: e la honra de aquella festa. E molt secretament paris e adoardo sen tornaren enlo dalfinat e paris torna visitar lo bisbe sanct lorens: quil reebe ab gran amor: encobrint tota cosa del que era stat sperant ques dirie dela festa.

La nova quelo dalfi porta a sa filla com lo torneig era stat vençut per sa part mes nos sabia qui era lo cavaller qui tant lavia defesa.

Los altres cavallers se tornaren cascu en lur terra anojato: no portant alguna ioya dela enamorada. E lo rey convida lo dalfi: e lo pare de paris. E la reyna dona al dalfi una corona que donas a sa filla en senyal dela mes bella dama. Lo dalfi e lo pare de paris sen tornaren en lo dalfinat molt alegres: e la filla hisque a rabrel segons *havia acostumat: e ell la besa: e la abraça dientli. Aquesta corona [6]
que yous pos al cap vos tramet la reyna de françа en senyal dela mes bella donzella. Vos haveu haguts prou contrestadors mes millors defenedors: be quey es estat mester: car de cascuna part restaven tres cavallers molt forts: e dela part vostra no restava sino un cavaller de françа sens senyal: e es sen partit: que ni lo rey ni altres han

pogut saber qui era. E perço vos no sabeu aqui haver gracies de tanta honor. Lo pris deles tres banderes li es stat donat ab les tres joyes. Prech adeu li do honra e exalçament.

La dolensa que viana mostra a ysabel per no saber qui era lo cavaller qui tant la havia honrada.

Viana resta molt enoiada perno poder saber lo cavaller qui era: dient a ysabel. Hermana: e no degui yo laltre dia que era amada perlo mes valeros cavaller de tota françа. Percert germana aquest es aquell qui tant be sota la mia finestra sona e canta tantas nits: e qui vence lo torneig en aquesta ciutat de viana: e ara mira quanta honra ma feta. Be tinch a desaventura no poder saber qui es: be es raho sia ma vida trista: per no saber aqui ame: e començas a planyer molt: e en tal pensament passa molts dies la sua vida.

Com lo pare de paris mostra a son fill e a doardo stava anuiat del star retret de paris e perço paris ana ab adoardo abraybant.

Lo pare de paris qui no havia vist son fill en la festa hague gran dolor. E una nit dormint ab son fill dix li: Fill de tu sperava haver honra: e plaer: mes ara veig me lo contrari: car tu solias anar en festes: e fer actes de cavalleria: e ara he vist no est stat en aquesta festa. E no pots partir te del bisbe tinch amaravella de que es venguda tan gran amistat. Al qual paris res no respos: e lo dia apres lo pare dix a adoardo. Yo veig la gran amistat que tens ab mon fill: qui lexa morir sos falcons e cavalls de fan e nova sino ab aquest bisbe dupte nos faça religios: lo que yo no poria veure: e perso te deman per merce li parles e faces que mudant ses obres sia mes alegre e larga la mia vida. Lo qual adoardo aconsola lo millor que pogue e partint dell anasen a paris dient li. Yo veig que amor te danya tant que no est detumateix: e ton pare e amichs son en gran enuig per tu perque placiet que vulles fer coses que mes los plasien. E paris dix li e que vols que fassa. Dix adoardo: yo volria que anassem a braybant vuyt mesos ha no he vista ma senyora. Paris fou content e aparellarense
[7] de armes e cavalls: e totes coses necessaries alur anada. E aus dela* partida paris dix a sa mare. Senyora la clau dela mia cambra vos coman: e placieus noy entre nagu: e cavalcaren e anaren a braybant on faeren galas darmes: de que alcansaren fama e honra e amor de dames.

Coz [sic] absent paris viana fou en sa casa e conegue clarament ser paris lo qui tant la servia.

En aquest temps lo pare de paris fou malalt: e fou ne ocasio lo pensament del fill. E un dia lo dalfi lo ana a veure: aconsolant lo ab molt graciosa e discreta manera. E apres alguns dies la muller

del dalfi ab viana foren a veurel e visitar lo: demanant de son mal. E ell respos: que tot son mal havia per pensament del fill: duptant nos faes hon de religio. E la dalfina lo aconsola levant li aquella opinio. Apres la mare de paris mostra ala dalfina e a viana lo castell: e primerament li mostra una gran sala on havia diverses coses de combatre. Apres una cambra on havia diversos aucells de cassa. Apres li mostra la cambra on dormia paris: enla qual havia molts atavios e tals que eren cosa real: entre les quals belleses hi havia dues perxes grans: la una plena de diversos draps dor e de seda molt abtement lavorats. laltre era plena de diverses cubertes de cavall dor e de seda: de gran valor: e viana dix: Per cert negu nos deu maravellar si de aquest paris es fet gran cars: lo orde deles sues coses manifesta gran part dela sua valor. E mirant axi viana vahe una cuberta de cavall tota blanca: la qual li aparech fos aquella que paris havia portada en la ciutat de viana: e dix ho a ysabel: e tota alterada no podia tenir se en peus. E dix a sa mare congoxa li havia venguda: e ques volia reposar un poch en aquell lit: e que li lexas ysabel. Tots isqueren dela cambra: e ysabel tanca la porta: e elles entraren en un studi no gran: on stave la ymatge de nostre senyor ab lanties e canalobres dargent. E aqui paris se retraya per sas devocions: e aqui era la bandera blanca: e totes les joyes que ell havia guanyades enla ciutat de paris. Vehent viana aquestes coses fou certa que paris era aquell qui tant havia desijat saber: e dix a ysabel. Hermana quant es gran aquesta jornada pera mi: ara se lo que tant he desijat e de aquesta cambra no desige iames partir me. Ala qual dix ysabel. Guardau senyora no fassau ne digau coses de que siau represa: car a vos no fa res la amor de aquest: be sabeu que barons vos demanen: qui son de vostre condicio: e aquest no es. E viana molt anujada respos. Per una folla presumpcio tua no vull perdre tanta amor: que fins aci he haguda: e en veritat la segona vegada que digues tals paraules: la no havras spay de dir les me. mes si ami has amor hages la aell: car es la mia aina [sic] sua. E si consideraves les sues nobleses tu lo stimaries mes de cavaller del mon. *E lo rey de françа volria haver [8] donat la una part del seu regne que antoni fill seu fos axi valent e sforçat. E no es algu quis puga ygualar al valer seu: perque totes coses destima son en ell. e com totes li faltassen: pense que la mia ventura ma portada ala sua amor. Viana e ysabel prengueren les ioyes per tenir les fins ala venguda de paris: e exiren dela cambra: e tantost la dalfina e viana pres comiat tornaren a lur palau.

Com paris tornat del comptat troba ser li stades preses les joyes.

Viana stava pensant dia e nit enla venguda de paris: lo qual ab

adoardo arribaren de braybant alegres. E paris ans de descavalcar ana veure lo dalfi: mes per amor de sa filla que dell. E al vespre entrant enlo oratori per fer reverencia a deu no vahe les joyes qui eren stades per viana levades. E dix a sa mare: que mal havia tenguda tancada la cambra sua. Al qual dix sa mare: que noy havia entrat algu sino viana. e paris no replica pensant que algun ladre ho hagues pres: e no dexa de fer sa oracio. E lendema visita lo bisbe de sent lorens: quil reebe ab gran alegria: Viana que molt havia desijada la sua venguda vahent lo vestit duna roba de brocat rich que se havia vestida a braybant folrada de valut carmesi: ab una cadena de gran valua: referma e augmenta lo gran amor [que] li tenia. e acorda ab ysabel que tornassen les joyes a paris. Perque un iorn parlant viaya a sa mare dix li.

Com concerta viana poder veures ab paris.

Senyora mare may nom haveu manat parlar ab algun home de religio quim donas doctrina deles coses divines. Aci es lo bisbe de sent lorenç qui es scan persona: placieus que yo parle ab ell. E la dalfina feu venir lo bisbe e aqui parlaren de moltes coses sanctes. e al partir viana lo prega quey tornas lo lendema perque li volia dir algunes coses de secret. Al mati lo bisbe hi torna: e viana li dix: que algunes joyes eren stades levades de algun loch e ella sabia que eren de paris: e temien sen de consciencia: e volian las li tornar: perquel prega que loy digues: el faes venir en aquell loch on li poguessen parlar.

Com arriba paris devant viana.

Lo bisbe com a scan persona ignorant les intencions de aquests: dix aço a paris el mena al loch que havie empres ab viana: on la trobaren ab ysabel: e viana los aculli ab molt graciosa manera: perque era de les mes gracioses del mon. E pres paris per la ma: e apartant lo un poch perque no fossen oyts dix.

Parla viana a paris.

Paris stant vos absent: la senyora ma mare e yo anam visitar
[9] vostre pare qui *era malalt: e cercant lo vostre castell en vostre retret vahem algunes joyes: e paregueren nos tambe que les prenguem: e sabent que son vostres volem les vos tornar: demanant vos perdo dela descortesia. Ala qual paris respos dient:

Respon paris a viana.

Illustrissima senyora visitar la senyora vostra mare e vostra senyoria a mon pare: es estada merce gran a nosaltres vasalls vostres. E posat siam de vosaltres: servos en maior deute obligats que de feheltat nos obliga: sotmetent nos a tota ordinacio de vostra illustrissima senyoria. Les ioyes si tenirlas nous es deservey: soplich a vostra senyoria les

vulla acceptar de ma voluntat: e son la maior cosa mia: no per la valua: mes per ser me stades donades per lo que tinch mes car. E perço no poria presentar les sino a vostra senyoria de qui es tot lo de nosaltres.

Replica viana a paris.

Paris fins aci dissimulat haveu la voluntat vostra: mes ara no podeu: que no es en vos: perqueus demane per la cosa qui mes amau si sou vos lo qui sonas tantes nits baix del notre palau: e vences lo torneig en aquesta ciutat: portantvos ne la garlanda mia. E aquell qui en la ciutat de paris restas de XXV juntes de tants barons e cavallers portant vos ne les tres banderes ab les tres ioyes que nosaltres havem preses en vostre retret: restant tant honrat de aquella iornada. Per cert paris aço no es servey de tenir encubert: si aço haveu fet per amor de mi: molt ho dech stimar yo: e de molt vos reste en obligacio: e molt es raho desige vostra honra. Car per la menor de aquestes coses no deu esser vos negada gracia alguna. Guardant paris la gran voluntat de viana: resta per sobres de amor sens respondre. Ala fi prenent esfors dix.

Respon paris.

Illustrissima senyora no puch negar a tanta merce la veritat: ne vull lo cami desviar: qui es sols peral restaurar de ma vida. Y pus tant me sou senyora obeir vos he enlo que manau: maiorment si volra vostra senyoria recordar a quants desvarios lo amar en estrem es escusa. Ver es que so yo aquell qui per haver solas les nits libertes [sic] en fer vos serveys aquelles arribi cerca de vostre palau: y les dos voltes fiu armes. Y si de aquesta desigualtat restau desservida: siau contenta: que aquell qui ma fet vostre: ell fara de mi la venia a vostra senyoria.

Replica viana.

Paris no es de oblidar aquella discrecio que pora tenir se en nostra vida: yous fare avis de loch on ab major spay poreu fer nos certs deles intencions *vostras. Pochs dies apres fou paris on mana viana: la qual [10] conexent quant ab raho dubtava paris palesar ni rahonar la voluntat que ab tanta congoxa portava: per la excellencia que per bellesa: stat: y dispusicio sobre les altres tenia com a senyora: li dix aquestes noves.

Les rahons que viana dix a paris enla segona vista.

Paris les condicions y criansa que teniu vos fan tant gran que no se qui fossen per ygualar se a vos: e la dispusicio e sfors e serveys de que per vos so stada servida: tals son: que avos sol me fan deutora y pus per vostre tan sforçat animo he merescut renom dela mes bella: no es raho sia sino del major cavaller. E nos vull negar que lo major be pera mi es sentir la voluntat vostra. Y lo que es sols lo descans pera vos: es lo repos para la vida mia.

Respon paris.

Tant gran es lo be de vostra senyoria y tan pales a tot lo mon: que soferint yo dolors may novists vivia: y nuncaus senyali nius parli: y encubert vos servi: perque nous fos deservey enla opinio dels miradors: qui no sentien quant lo estrem del voler no sols me scusava de tan folla empresa: mes encara en alguna manera me ygualava ab los grans aqui alguna presumpcio acompanyava en vostre servey. Dexa de dir quant so mes de satisfer dela merce que vostra senyoria me fa en voler no anujar vos de ser vos servidor: y besaus los peus per no haver abandonat ami qui tant vivament desige poder vos plaure.

Com senti paris lo dalfi casava sa filla.

Moltes enamorades noves possaren entre aquells en moltes iornades que pogueren parlar se: tenint lur pensament sols en poder se plaure: axi deseansant los treballs de lur enamorada vida per algun temps: ab demostracions de lur amor: fins que senti lo dalfi casava sa filla: e si ab molt gran cautela se tractava lo casament: a paris fou manifest. perque al ver amor nenguna cosa esta encuberta. Y perque los tals ans dels altres desfien desesperat ab aquell maior strem de passions que poden sentir se deya.

Lo que paris deya congoxant se del casar de viana.

O desaventurat y que he volgut yo sforçar me a coses impossibles. O trist e no podia pensar aquests e maiors encontres en la fortuna tan prospera: e coz podia creure cosa tan gran fos per mi pacifica: tant contra opinio dels altres. O amor sega [sic] que tu sola me has embenat enla creensa de aquesta seguratat que tenia. O quant descans
[11] es enlos desastres poder mostrar ser estades les empreses rahonables.* E perço es maior passio la mia: perque no tinch raho de scusacio alguna: sino en aquells qui han navegat enles mars en que iom trobe. O amor y perque a tots ygualment no senyoreges: o perque a nosaltres nous dones un altre mon en que visquessem separats dels qui atu no temen: pus les leys ab quens governes tant diferen deles altres. Ab aquesta maior congoxa que tenia arriba enlo loch on havia acostumat hoir lo viana. La qual vehent lo ab mostres de tanta passio alterada dix.

Les rahons que viana diu a paris vehent lo arribar alterat: e la resposta.

O paris com sou tal: qual es la occasio de vostre treball: apenes puch creure siau lo qui tant ha mostrat voler me peus sens desfiar dela voluntat mia: pot altra cosa anujar vos tant ab strem: quant ara anujat vos mire. Ala qual respon paris. Ignora vostra senyoria la causa de ma dolor: o quant a maravella tinch no sespanta vostra merce ma

vida haja bastat acompanyarme en aquesta derrera vista. Y per cert quant ab maior gloria so stat: tant ab maior e mes viva passio resta: y ab menor spay para planyer mes perdues: que tant gran mutacio natura nostra no comporta. A mi es cosa certa lo senyor dalfi ha apuntat casament de vostra senyoria: y per conseguent dela mort ab lo temps quem era consentit mes vivre.

Mana viana a paris que fos parlar ab lo dalfi de casament entre ells.

E[u] no son cert paris que yo a vos vull: perche donchs feu cars del voler de mon pare: no sou content que ious ame: pensau que nom so tant enemiga que per tant gran interes meu no oblide amon pare. E nous anugeu vos fins sapiau yo haver elegit altre senyor sino a vos: aqui sols ame. E per fer vos mes cert de ma desliberacio vull que vostre pare parle al senyor dalfi sia content yo sia vostra muller. E si nou volra mon pare: conaxareu aquem força aquesta voluntat quem governa: e no hajau spant de qualsevol empresa que als dos qualsevol cosa deu esser anosaltres leugera pus la ensenya es amor tant viva.

Com lo pare de paris parla al dalfi del casament e les noves quis saguiren.

E paris posat se alegras deles noves de viana: tant spantat resta del que manava que pensa enfer li contraris: pero tant la aguardava que regraciant e oferint obeirla: pres licencia: e descobri a son pare lo que tenia ab viana: e com ell volia ell parlas ab lo dalfi del matrimoni. Lo pare de paris stech molt alterat dela erra de son fill: e sesforça desviar tan folla empresa. Ala fi vehent la porfia e congoxa sua parla al dalfi: qui no dexant lo acabar de dirli manassa de sos folls atreviments lo castigaria: manant que ell ni son fill mes no* [12] fossen davant sa vista: e entrassen enla cambra de viana dient quant era descontent del atreviment de un seu vassal: qui presumia casar ab ella: e que nos anujas que en breus dies la casaria ab tal quen restaria molt honrada. Viana fora son pare dela cambra dix a ysabel ab qui sola resta. Mon pare vol que yo visca sens paris: e yo fas vot de no casar ab altre: de manera que si volra mon pare veurem casada paris sera son gendre. Dix ysabel senyora mala desliberacio es la vostra: que ocasio sereu dela mort de paris que sabut vostra desliber [acio] per lo senyor dalfi: lo fara matar: perque vos siau altrament casada. Viana se anuja molt deles raons de ysabel: fent li demonstracio no prenia aservey sos contraris.

Com paris sabent lo dalfi volia ferlo matar fou per haver licencia de viana per apartirse e com viana volgue seguir lo.

Gran temps stigueren los enamorats sens poder se parlar ni veure:

e adoardo descobri un dia aparis lo dalfi lovolia matar: e que fora bo se apartas per algun temps. E paris no volent partir sens licencia de viana: acaba que denits parlaren: e vista la intencio que lo dalfi havia contra paris: desliberaren los dos sen anassen. E volgue viana de paris dos coses. La una seguretat de persona sua fins amatrimoni. Laltra que ysabel nunca per ells fos oblidada.

De qual manera paris concerta la partida.

Ab aquest concert partit paris dela enamorada viana: trames un criat seu nomenat iordi en aygues mortes: e feu li noliejar una fusta de rens e dexar cavalls per passos enlo cami: senyalant li volia fer una mort: e campar per aquella manera. E aço concertat enla hora primera del dormir baxa la delicada senyora ab ysabel: e apeu anaren fora la ciutat on los sperava iordi ab quatre cavalls e cerca de dues hores apres de ser partits hagueren tanta pluja: que ab molt gran pesatent cavalcaren tot lo dia: e arribats a una vileta se apartaren enla casa del rector qui era fora la poblacio per desviar se del cami: perque dells no pogues haver nova. E reposaren aquella nit: e molt gran mati cavalcaren fins a una aygua: qui fou molt gran acausa dela pluja. Paris mana provar laygua a iordi; lo qual entrant laygua lo sen porta: e ell e lo cavall negaren: e pensant star segurs tot aquell dia tornaren enla posada del capella don eren partits e dexaren aqui viana ab ysabel: ana paris ab son cavall per mirar laygua quant passar se poria.

[13] Com sabe paris los del dalfi quils sercaven* eren arribats enla vila on ells eren.

Lo dalfi sabuda la partida de viana ab aquella discrecio que pugue dels mes fiats que tenia trames para cercar sa filla per diverses parts. La hu del quals en aquella hora arriba enla vila on stava viana: e no sabent nova manassava molt dient: que si algu tenia amagada aquesta donzella que ell cercava: no anomenant qui era lo dalfi lo condemnava en bens e en persona: e que XXV de cavall de casa del dalfi venien apres dell en cerca della. Lo capella passant hoi aquelles raons e dupta no fos la de sa casa. E vench a paris e feu li avis del que hoit havia: e senylant ell no volguera encorrer la pena. Paris quasi fora desi entra enla cambra on estava viana dient:

Les raons que paris dix a viana descobri[n]t li la venguda dels quils sercaven:

Millor fora pera mi no esser que trobar me encars en que ab alguna manera de consell no poria remediarse: que si abla mort podien haver fi los meus mals alegra seria: mes morint no pot morir esser stat yo occasio a vostra senyoria de tanta congoxa. Ami mes honrada mort y millor ampliada que ser puga me spera pus a vos es servida.

Mas que fara vostra illustrissima senyoria: los cavallers del senyor dalfi pare y tant enemich nostre son aci: qual staren davant la senyoria: y les raons sues com les hoireu: a la fe ni veure no pot vostra merce ni hoir lo sens pena: y es sola mia la culpa: y pus yo solvos tinch offesa es degut yo sol de mi faça la venia: y tirada lespasa volgue levarse la vida.

Les esforçades raons de viana a paris.

Viana esforçada pres la ma a paris e posas entre ell e lespasa dientli. Que voleu fer paris voleu levarme aquell be que sol me reste: mes enemich me voleu esser que mon pare. Si devant ell arribe filla li so: nom levara la vida: y levareu lam vos la hora que de vostra mort sere certa: y perço vull que per mon servey cavalqueu y esforseu salvarvos: perque lo temps que vivreu vivre: y ab sperança.

Resposta de paris.

No vulla vostra senyoria manarme cosa quel hoir mespanta: y poria lexar lo foch la sua spera: y on vivre yo sens vostra senyoria: y pus tinch a morir millor es en vostra falda: y no dexar vos en tanta cuyta.

*Respon viana esforçant se paris sen vage. [14]

Paris ara voleu començar a deservirme: ami par nous tinch merescut que per vos me perda. Partiu y salvau vos: que ni mon pare pot mal tractarme: ni yo puch esser sens descans sentint havreu acabada[1]) la vida: e feu lo cavalcar sens lexar lo mes dir donantli un diamant perque fos recort e senyal dela amor li tenia. Paris parti y passa lo riu: sospesas lo enteniment seu y memoria: y sens descans ni repar de cosa alguna arriba per dues iornades en aygues mortes: y ab la fusta passa en genova ab un criat seu quil governava y servia: stant en tan gran pensament que solament no parlava.

En qual manera arriba viana devant lo dalfi son pare.

Viana partit paris per desviar los que son pare per cercarla havia tramesos nol seguissen: demana que arribassen: perque era la que cercaven. E arribats volgue partissen ab ella per anar a son pare. E posat se mostras sforçada tant que no gosaven aquells cavallers desobeir la tant soberga passio la acompanyava per la absencia del perqui vivia: que nos recordava qual se mostrara devant son pare: axi era transportada enlo que amava que li semblava la anima sua enlo cors de aquell vivia. E perço lo pensament seu era on era aquell: qual stava quant perillava per la absencia trist no desesperas. Perque quant maior amor li havia coneguda: y per aquella maiors gracies li havia fetes ab maior perill lo mirava. Ab aquests debats e semblants

1) acampada *Orig.*

arriba davant son pare: ab lo capella son hoste ab qui lo dalfi novolent veure sa filla parla: informantse del que della e de paris sabia: pregant lo fos secreta aquest desaventura. E ab fictio de altres interesos pres la persona y bens del pare de paris: y feu lo metre en preso: hon fou visitat e aconsolat e servit de tot lo que mester li era per adoardo. E sa filla feu retraure en una cambra ab ysabel com a persones preses segons lo servey los era fet pensant ab aquest mal tracta se mudaren les intencions a viana: la qual posat perla absencia de paris no pogues alegrarse: descansava en pensar vivint talment de alguna cosa lo servia.

Com lo dalfi torna la filla enla libertat primera.

Passat algun temps lo amor de pare amansa las furies del dalfi: e mana tornar la filla enlo estament que estar solia: e parlant li un dia li dix: se alegras que ia nos recordava de sas erras. Viana no oblidada dels interessos del que amava: suplica son pare tornas a micer
[15] iacobo ensa casa: e *bens fou content lo dalfi per tirar a si la voluntat de sa filla.

Qual stava paris enla ciutat de genova.

Estant paris enla ciutat de Genova fora de tota speraṅça de cobrar lo stat ¡que perdut havia: apartant se de tota alegria: visitava e stava continuament per les sglesies pensant enlo proces dela sua vida. E un dia desijant saber que era deviana acorda trametre un home seu ab dues letres: la una a son pare: laltra a adoardo.

La letra que paris fa a son pare.

Senyor pare la crehensa de vostra congoxa me dona tant gran passio que no puch atrevir me en scrivreus: lo que tinch cregut mes nom poreu veure. Y si ereu (sic) cert de quant so aconortat de ma vida sino per causa vostra: no dupte perdonarieu a mes erres: las quals la pena maior dela culpa me par fa prou smenades: mes per vostre servey me sforçare poder vos scrivre: suplicant vos descanseu prenent consolacio ab adoardo: qui es altra persona mia. Besa les mans avostra senyoria.

La letra que paris scriu a adoardo.

Senyor germa de ma dolor sou cert per esser absent de tota cosa que descansar me pogues: desterrat de ma senyora: de vos y de ma terra: quant perdre podia en un dia perdi. Deman vos de merce senyor de tot lo esser demes perdues me aviseu. Recordant vos exilat quant fratura vostres noves: y si podia saber sa merce quant les mans y peus li besa: segons la fe que tinch: seria fer li servey e ami gracia asenyalada encomenant vos la vida do mon pare. Resta per a vostre manar.

Com adoardo dona la letra de paris al pare e reporta les noves dell a viana:

Adoardo rebudes les letres dona al pare de paris la sua e laltra mostra a viana: la qual deslibera escrivre per los recels que dela vida e amor tenia pensant no duptas paris esser oblidat: si per algu li era fet avis tornada enlo primer estat en salas e festes se mostrava.

La letra de viana a paris.

Si deles dos parts que tenim podien esser les operacions distinctes: porieu creure senyor yo descanse. Mes perche les coses del cors sens tenir les dela *anima conformes no adeliten ni penen son mes de cert [16] pus tinch lanima tant trista enlo estat que mon pare ma tornada: no sens gran congoxam trobe: y les hores que apartadam tenia descansava: pensant en aquell desatents de alguna cosa vos servia: y ara essent certa que absent de mi ninguna cosa nos pot plaure en tota alegria: vinch a perdre la vida que para vostra merce sola guarde.

La letra de adoardo a paris.

Ia teniu senyor germa occasio gran de alevjar vostres passions que per esser la major pena duptar la persona de vostra senyora no fos en congoxa de mal tractes: ara que ja es enlo estat que solia remediar deveu als estrems que prenieu y del que per vos es estada en treballs de preso nous ne anugen pus ella sen alegra. Que iurat ma: aquell estar mes li satisfeya en absencia vostra. Ella ha conduit es estat deslivrat vostre pare: e tornat ensa casa. Sa senyoria vos scriu: e vol siau alegre: guardant vos per les sperances: que encara no la dexen. Sos esforsos son maiors dels vostres: e perço li pesara no hage reports siau altre ab aquestes noves dexant vos de mes dolre feu nos resposta y sereu servit del que possible sia.

Qual este[c]h paris rabudes les letres.

Ab aquestes letres trames adoardo una letra de credit a paris: ab que li foren donats V m. ducats perque pogues assentar se: paris rabudes aquestes estech tan alegre que era gran cosa e legint la letra de viana una volta era glorios pensant aquella senyora era deslivre de mals de que ell tanta congoxa tenia: per esser ne esta causa. Altra quant pensava aquelles noves de quanta obligacio eren plorava las passions que cascu dells per lur absencia tenien. Pero esforças en vestir e mostrarse: per esser la voluntat de viana: e per moltes letres scrivi a ella: e a adoardo: e molt sovint la primera qui fou resposta ala de viana es aquesta.

Resposta de paris a viana.

Aquella passio que lanima mia comporta me feya cert illustrissima senyoria sens vostre scrivre: no es vostra senyoria en lo estat en que solia. Que no crech siau contenta pus absent de vos mon be passe la vida: y yo servidor so de vostra senyoria de qui los goigs se dolen

de lurs mals. De vostra libertat me so alegrat: perque es stat remediar a mes culpes. Ala pena no perque absencia la causa: del que manau he volgut obeir vos: que per esser vos obedient tinch lestat y la vida: la qual vos supplica recordeu es sol vostra. Perque yo devant vostra
[17] merce dexar la volgui: y vos la acceptas comenant la ami qui *sols la guarda per vostre manar: en aquest exili de hon besa les mans a vostra senyoria.

Com lo dalfi apuntat casament de viana ab lo fill del duch de burgunya lo manifesta a ella.

Lo dalfi perque la edat de sa filla era de casar: y per asegurar son stat apunta casament de viana ab lo fill del duch de burgunya: ab tracte e voluntat del comte de flandes son sogre. E sabent lo dalfi que lo fill del duch era a una iornada: parla a viana del que apuntat tenia dientli. Filla aquella amor que als pares nunca dexa avivant dins mi: encara que vostra edat sia tendra me ha conduit vos casas tant ala honra vostra. Perque en vostra alegria descansas yo vivint: y morint restas content de vostra contenta vida. Aci sera dema lo fill del duch de burgunya: la disposicia (sic) y manera del qual vos plaura y aquest sera marit vostre.

Resposta de viana a son pare.

Senyor pare posat en totes coses sia degut esser vos yo obedient: y per esser ma senyor y pare: y per tantes gracies de que vostra senyoria me ha feta meree: no deveu cosa voler per a vos: per a mi: y per al fill del duch tant danyosa: perque no es en mon poder vuy esser muller de ell ne de altre de qui vos senyor prenguesseu en servey. Y no volgues vostra senyoria sforçar so: perque y ell muller: e yo marit: y vos senyor filla en una hora perdriem. Lo pare hoint aço treballa molt en conduir la a sa voluntat. E vehent que no podia li dix aquestes rahons.

Replica del pare a viana.

En esser estat yo civil en castigarvos meresch hoir de vos aquestes respostes. Y per la que sou no merexeu vos lo que yous do. Aqueix tacany era para vos qui es causa de vostra follia. Sobre ma fe yol fare matar: y avos dare castich tal queus fare conexer y a vos y a vostres obres. Partit lo pare dela cambra de sa filla treballa ab la mare e altres en conduir la: fins que fou arribat lo fill del duch: al qual dona scusa que no stava sana sa filla. E assi fou lo fill del duch detengut vuyt dies.

Com lo dalfi dona comiat al fill del duch: e feu metre en preso viana.

Vaent lo dalfi que viana perseverava en sa desliberacio: e estave

axi dura dix al fill del duch. Yo veig ma filla en cami de triguar de millorar: per queus demane de merce que nous anugeu. tornatvos ne car tornada ella en sanitat sereu servit de nostra *apuntament: e dona [18]
li moltes coses de preu: e tornassen a son pare: fent li relacio del que era stat. Lo dalfi mana fer una preso de jus terra: en la qual mes viana e ysabel: fent les vivre ab molt desatent y pena tan gran que era compassio: sperant que ab aquests mals la conduyra: o restaria venge de sa porfia (sic).

Com lo fill del duch anamorat per reports de viana torna en casa del dalfi e volgue parlar ab ella.

Sabent lo fill del duch de burgunya per reports la gran bellesa de viana: la desija tant que un dia parti secretament dela sua terra: e ana enlo dalfinat per saber que era de ella. E lo dalfi lo rebe molt honradament: e li dix com viana no era encara guarida. ell dix li. Senyor placieus fer me gracia la vege tal qual es. E lo dalfi vaent aço dix li. Mon fill yo nous vull tenir en noves viana no vol pendre marit per prechs ne per menaces: perque desque vos partits de aci esta en preso e molt mal tractada: e estara fins hage mudades ses intencions. Lo fill del duch prega lo dalfi pogues parlar ab viana. E lo dalfi trames a ysabel que pregas viana queu atorgas: e trames los de menjar e de v estir molt be. E viana dix a ysabel: crech lo senyor mon pare pensa poder mudar ma voluntat y nou fara. Digues li que so contenta: mes novull sia daquests quatre dies: e sera bo hi sia lo bisbe de sent lorenç. Lo dia assignat lo fill del duch ab lo bisbe entra en la preso: e saludada viana: e ell acullit ab aquella cortesia ques devia dix.

Parla lo fill del duch a viana.

Senyora lo senyor vostre pare vos ha casada ab mi: qui tant desige poder vos plaure: deman vos de merce siau contenta: queus do la fe: los reports de vostre valer del dia que vostra posada parti han feta ma vida trista: tant que no podent mes soferir so forçat venir y posar me en mans de vostra senyoria.

Respon viana al fill del duch.

Senyor quant vostra senyoria ab major cortesia y mostres de voluntat se ha ves mi: tant yo so obligada mes mirar enlo interes vostre: y si en complaureus yo mes vos offenia: que enfer vos contrari: ab aquell satisfas ala obligacio: y vos senyor mes men sou en carrech: y perche no pense vostra senyoria aço son escuses de quem sia armada: mirau qual stich: que be se vos he feta maior offensa en dar loch de entrar me a veure que en no voler ho: per lo que ab pena havreu sentit lo mal de ma persona. E sentiren lo fill del duch e lo bisbe un pudor molt gran que viana se havia posada ensi: donant los entendre

era tota guastada. Aquests maravellats del cars ab discrecio la acon-
[19] solaren es partiren *della havent compassio gran desa desaventura. E tornassen lo fill del duch ensa terra: e iura lo dalfi que james exiria de preso sino morta.

Com paris scrivi a adoardo sabut lo casament de viana fos avisat del dia dela festa.

Paris qui havia entes per una letra de adoardo lo dalfi havia casada ab lo fill del duch de burgunya viana: estava fora de si. Pero pensant quant era lo que viana havia fet per ell: conexia era raho fos content: e del be della nos anuias: mes no podia esforçase escrivi a adoardo pregant lo li fes avis del dia dela festa deles bodes de viana: e que ell iria a roma: e tornaria en genova molt prest.

Com adoardo ymina la preso de viana e parla ab ella e la socorregue e aconsola.

Adoardo partit lo fill del duch de burgunya: vehent la gran congoxa en que viana estava empres aiudarli per amor de paris: e per consolacio de ella: e feu fer una capella dins una sglesia contigua ab la preso on stave viana: e feu cavar tan pregon una sepultura: fins troba lo fonament dela preso: e ell mateix feu un forat en la preso per on parlas ab viana: la qual se alegra tant com viu adoardo que fou maravella e resitali totala manere que havia tenguda ab lo fill del duch. E molt lo prega que escrivis aparis ella se comenave aell: e que sols li restava la sparança de veurel pera sostenir li la vida. E adoardo per aquella finestra socorriala de moltes coses: e tenia la clau dela capella molt guardada: e escrivi a paris la manera que viana havia tenguda ab lo fill del duch de burgunya e que no havia altra sperança sino ell segons li era estat manat.

Com paris sabuda la preso de viana passa en ultra mar.

Vengut paris de roma troba aquella letra: e sabent que viana estave en preso dix que pus axi era que no seria daquiavant en loch on ne sabes noves: sabent que en venecia havia tres galeres qui anaven en ultra mar: anassen per muntar en elles. E trobant les ja partides: pensa en cara era aquella una deles desaventures sues: e aqui spera navili qui anas ultra mar. E sperant axi scrivi una letra a adoardo dela sua anada: en que li deya daquiavant speras dell com si fos mort. E molt li comana son pare e mare e la sua viana. la qual letra adoardo mostrant a viana hac tanta dolor: e feu tal complanta com si paris fos mort. E romas molt trista en la preso: tenint present continuament la sua partida. Paris munta en una galera
[20] ab son criat *e com fon en ultramar demana lo cami de cata e deles

indies: e apres de parlar morisch tambe com si fos nat alli: e lescuder aximeteix: e vestis com a moro: e ab gran barba serca les indies: e passa en les [terres] de presta iohan: e aqui stech per algun temps e torna apres en la terra sancta.

Com lo dalfi desfressat passa enles terres del solda e alli fou pres.

En aquell temps lo papa fort sancta persona e de bona vida sabent lo solda de babilonia feya gran guerra als crestians acorda ab lo rey de françа fer empresa gran e venir sobre ell. E per execucio millor de aço acordaren que lo dalfi de françа perque era molt discret e virtuos: e home de grans tractes pres carrech de cercar e spiar la terra de babilonia. lo qual secretament com'a pelagri se parti sol del dalfinat: tirant la via de babilona. E cercant la dita terra lo solda de babilonia fou avisat e feu lo prendre e metre en escura preso ab grans cadenes e ferros: e trames lo en alexandria.

Com paris pres amistat ab los falcones del solda.

Paris sercada la terra de hierusalem tira vers babilonia: molt trist dela sua ventura: no havent li romasos sino fort pochs bens. E tot iorn exia al deport dels iardins on venien molts falcones del solda: e havia hi un falco qui era malalt: e lo solda amavel molt: e paris dix los. Aqueix falco me par que haia mal de pedra. Digueren los falcones: moltes coses navem fetes: e no li val res. Dix paris: donauli daço que yous dare ab lo past e guarira si res li deu valer. E los falcones donarenli lo que paris los havia dit e en pochs dies lo falco fou be guarit. E aquests per aço prengueren gran amistat ab paris: e lo solda per amor del falco: e per lo be quels falcones li digueren dell feu lo almirant.

Com paris sabe lo dalfi stava pres en alexandria e com ana per veurel.

Estant axi un iorn vengueren en aquell deport dos monjos de ponent: e paris pres gran amistat a ells: e dix los. Vosaltres haveu vist lo sanct pare molt me maravell que ell comporta que moros sien senyors de aquesta terra. E la un monjo dix. Ara es estat descubert un tracte que un gran baro de ponent era passat de ça per spiar aquesta terra e lo solda al pres: e al trames en alexandria e mes en preso en gran dan e gran carrech de crestiens. E demanali paris qui era: e lo monjo respos lo dalfi de viana de françа. de que paris fou molt alegre: mes nou *mostra: e dix al monjo. Gran parler havria de [21]
veurel e si vos hi voleu venir ab mi parlarem ab ell. y no se la sua lengua: e vos sabeu la. Lo monio essent content paris ana seus amichs falcones dient los com ell sen volia partir e havia mester una letra de comendacio del solda que pogues anar e star per tota sa terra. E

aquests hagueren li la letra molt favorable: ab comandament que en tot loch on fos li donassen posada la que volgues: e totes coses necessaries. E mana mes lo solda donar li de vestir e moneda. Paris pres comiat del solda e ana en alexandria ab lo monio.

Com paris parla ab lo dalfi.

Lo senyor de alexandria vist lo comendament feu li gran festa: e li dona posada. E paris qui molt desiiava veure lo dalfi ana parlar ab les guardes dient los com ell volia parlar ab lo dalfi. Las guardas obriren la preso: e paris e lo monio entraren. e paris dix al monio que li saludas lo dalfi. E lo monio dix al dalfi les saluts de paris e com era de cor e de voluntat cristia: e que no era vengut aqui sino per aconsolar lo. E volent saber paris quo era de viana feu li demanar si havia muller ne infants: e lo dalfi pres se a plorar: e conta li com havia muller e una filla que estave en preso: e conta la manera com ne perque stave presa. Las quals paraules paris posat donas a conexer no les entenia: li cren molt plasents de oyr: e parlaren de moltes coses: tant que al dalfi dona de parer fos fora de preso lo temps que ab ells se aconsola. E partint se paris prega les guardes que ajudassen a passar la vida al presoner. E ells per amor de paris millorareu li moltes vegades les viandes.

Com paris tracta de deslibrar lo dalfi.

Un iorn stant paris parlant ab lo monjo dix li. Gran tala es aquest tan noble baro stigua pres: perque si vos volreu ajudar me yol deslivrare ab la ajuda de deu e de la verge maria: mes dupte com sia en sa terra nom abandonas: e yo no he offici de que pogues vivre: e perço abans de traurel volria me juras e prometes yo pogues vivre en sa terra segons ma condicio. Respos lo monjo ab tot sia gran perill yo so prest a morir pertal empresa: e yo lin parlare de molta voluntat. Aquell dia lo monjo ana ala preso e dix al dalfi coz aquell bon cristia lo volia traure de preso: mes duptava com fos en sa terra nos oblidas dell. E lo dalfi dix.

La oferta que lo dalfi fa a paris entrevenint lo monjo.

Es molta raho fasse gracies a ell e a vos de tant gran offerta: e
[22] de tant *gran perill. E posat que yo poch tinch merescut ell fassa tant per mi: empero digauli que si ell per servey de deu e per sa cortesia vehent ser possible volra empendre tan gran cosa: no dupte que yo so content de jurar sobre lo precios cors de iesuchrist: que si ell me trau de aquesta preso yol fare senyor de tot lo meu dalfinat: sol que yo muyra en terra de cristians.

Coz paris segur de la offerta del dalfi lo solta de la preso.

La resposta feta a paris: ell feu sacricar al monjo lo cors precios

de iesuchrist: e anaren ala preso: E lo dalfi jura sobre lo sagrat cors de iesuchrist que faria totes coses que paris volgues. E en senyal de prometença e amistat ell rehebe lo sagrament. Paris partit de la preso parla ab un patro duna galera de venecians: e pres aquell ab jurament e descobri li lo tracte que volia fer del dalfi: e donant li gran moneda: e faent li gran pometensa de part del dalfi: lo patro li promes de portar lo. E fet aço paris tornat dins la ciutat: e haguts martells e tanalles: e feta singular provisio de bones viandes e de molt bon vi ana a les guardes dient los com per lo mati ell sen volia partir: e perque li havien fets molts plers: aquella nit volia sopar ab ells. E com hagueren sopat hagueren tant menjat e begut que foren embriachs que nos vehien nis podien moure. E paris pres les claus dela preso e donales al monio dient li que desferras lo dalfi com pus quedament pogues: e ell miraria per les guardes. Lo monio obri la preso e desferra les cames e mans al dalfi: e vestil com a moro e partint de aqui tots tres anaren ala marina: e montaren en la galera hon ia eren laltre monio e lo criat de paris.

Com arriba lo dalfi en sa terra ab paris e ab lo monio.

Paris feu fer vela: e deu donals tan bon temps que iames calaren fins a barut qui era de cristians. De que lo dalfi hac molt gran pler: e menleva moneda e partint daqui arribaren en xipra: don era rey un qui era stat deles partides de frança: e coneeh lo dalfi: e feu li gran festa. e li dona gran moneda: e dues galeres quil menaren fins aygues mortes. E arribato en la ciutat de viana fou feta gran festa per tota la sua terra XV iorns. E viana la hon era sen alegra en pres consolacio.

Com paris demana viana per muller e com lo dalfi la trames a pregar quel atorgas: e la sua resposta.

Lo dalfi aiustat son consell dix los. Senyors vosaltres per vostra cortesia haveu mostrat trobar pler de nostra venguda. perqueus preeh façau *adeu e en apres en aquest bon home crestia gracies: car ell [23]
ma deslivrat e tret de preso. E vull que envide e apres la mort mia ell haje la mia senyoria. Perque tots los barons honraren molt a paris. Paris totes coses oya e james no parlava sino morisch. E tots iorns vehia adoardo: mes aquel nol conexia. E parlant un iorn ab lo monjo dixli. Yous preeh digau al dalfi que aquella filla que te en preso vulla donarlam per muller. E lo monjo dia ho al dalfi: lo qual respos era content: mes que no podia casar la per força: mes per mostrar la voluntat que tenia en complaurel: prega lo bisbe de sent lorenç ab lo monjo anassen parlar ab viana. e arribats ala preso lo bisbe dix li com lo dalfi li perdonava de quant lo havia desobeit: sol que li plagues atorgar per marit aquell bon cristia: quil havia tret de

preso: car ell era noble home e de bon linatge. Viana qui gran temps havia no havia vist negu ab mostres de molta tristicia respos. De aço que mon pare ma perdonat yo lin fas gracies: mes no so en cars de star en lo mon. Ben sabeu vos bisbe nous recorda com fos aci ab lo fill del duch de burgunya qual me sentis: considerau que so pijorada: perqueus demane de gracia digau a mon pare aquesta justa escusa mia.

Com paris volgue parlar ab viana.

Lo bisbe e lo monjo digueren al dalfi la resposta de viana devant paris refermant lo bisbe e dient que de veritat era mig podrida. Paris qui sabia per letra de adoardo la manera que viana havia tenguda ab lo fill del duch: dix al monjo ell volia parler ab ella. Tots tres anaren: e paris feu la saludar al monjo dient li. Senyora vostre pare vos ha casada ab mi: placieus vullau ferme gracia ser ne contenta. recordant vos que per traure vostre pare de preso he oblidat lo meu. E perque fent me aquesta gracia satisfeu a quant he fet per a vostra honra: me par deveu complaure: e fer lo manament del senyor vostre pare.

La resposta de viana a paris.

Jo so certa de vostre valer e discrecio: e del que haveu fet tant per al senyor mon pare no seria sufficient yo en poder satisfer en esservos muller: ni en esser vos cativa: mes ala veritat no vull danyar yo persona aqui so tant obligada yo tinch una malaltia que no so per star al mon altrament servir vos fora ferma gracia. Paris feu respondre al monjo per sa part no feya cars dela malaltia sua: e que la suplicava fos contenta: que lo desig seu era no partirse della: e que la senyoria hi pensas. E prega a ysabel volgues esser de sa part offerint fer per
[24] ella grant manara: e que per lo endema tornaria per la *resposta.

Com paris torna a viana.

Lendema paris e lo monjo tornaren a viana demanantli sa senyoria que havia desliberat. Respos viana: la sua desliberacio era de nunca partirse de sa intencio: lo monjo per paris la suplica almenys li plagues portar una cosa delas suas. E viana desijant exir de aquella porfia ley atorga. Paris se tragne del dit lo diamant que viana: li havia dat enla sglesia com della se parti e donal a viana: e isquerense dela preso. E essent defora paris dix al monjo quel speras: e ell iria per veure viana que feya: e trobala molt maravellada del diamant. E com paris la viu axi star dixli.

Com paris dix qui era a viana.

Molt graciosa senyora aquexa ioya es tal que no dupte per ella me haiau merce. Percert la mes bella e la mes estimada es que tingues de ma vida. E viana que estave maravellada del diamant fou mes maravellada com hoi parlar aquell que iames havia parlat: entant

que estech spantada. E no podent paris soffrir aquella congoxa dixli. Senyora tornau vostre pensament en alegria: que yo so paris lo servidor vostre: lo qual nostre senyor vos ha portat perque dell siau servida. Dexau de mes dolre: que ia es hora descanse vostra illustrissima senyoria.

Les rahons de viana a paris.

Conexent viana aquest ser aquell qui tant desijava: alterada per la novitat dela cosa: stech no parlant sospesa en un extasi tant gran que be senyalava la anima sua per la soberga alegria occupada: les operacions sues no exersia: de que sa vida perilla: fins que lo desig de ser ab qui amava sforça dient. Paris e sou vos aquell per qui tota ma vida sospire. Y es ver tinch licencia descansar en vostres brassos. Y es content lo senyor mon pare yo sia vostra. O paris y ab tercer demanaveu vos yo fos vostra: y no ereu cert vos que ab totes mes forces he defesa per vos aquesta persona vostra: yo sola contra tants enemichs. O paris y haveu pogut sofrirvos serme devant y no saber ye qui ereu. O mesquina major pena tinch recordar me de aquell poch temps que robat me haveu: que de tants anys que vos absent tinch en aquesta preso despesos. E dient aquestes noves estava entre los brassos de paris: e girant se a ysabel deya.

Les rahons de viana a ysabel.

Veniu dolça germana veniu: aci es lo molt amat paris que havem tant *desijat. E ysabel vench: e conexent lo entre ells fou tanta la [25] alegria que no es de poder se dir. Isqueren dela preso e trobaren lo monjo molt meravellat daquesta tan gran amistat. E tots quatre anaren al dalfi. E lo dalfi e la muller qui vaheren viana: la qual havia tres anys que no havien vista començaren de plorar. E lo dalfi dix li.

Parla lo dalfi a sa filla.

Filla ya sabeu com aquest bon cristia ma deslivrat de preso: e perçovos stimare lo atorgueu per marit. Al qual viana dix. Senyor pare yo so aparellada en fer vostra voluntat: e placieus perdonar me les coses passades hem doneu vostra benedictio. La qual lo dalfi beney besant e abrassant la.

Com paris descobri al dalfi qui era.

Lavors paris se agenolla als peus del dalfi dient li. Molt alt e molt noble senyor sapia la senyoria vostra que yo so paris vostre servidor: lo qual ventura gran ha portat en poder vos fer aquell servey tant asenyalat per arribar en aquesta iornada: e perço suplique a vos senyor placia perdonar me mes erres: restant a vostre manament com a vasall e servidor vostre. Vaent lo dalfi que aquest era paris fou maravellat: tant que una hora estech que no poch res dir: mes ala fi tornat lo leva de terra perla ma: besant e abrassant lo molt alegra-

ment. E lo lendema[1]) lo dalfi feu gran convit: enlo qual foren molts barons e cavallers dela terra sua: e lo pare e mare de paris no poch alegres dela venguda de lur fill: e dela tanta honor sua: e foren fetes graus alegries per tota la terra qui duraren X dies.

Lo casament de paris e viana.

Lo dalfi scrivi a son sogre lo comte de flandes tota la manera dela exida dela preso: e com donaria sa filla per muller[2]) a paris: e que li plagues esser hi: lo qual li trames son fill com ell fos malalt. E arribat lo fill del comte enlo dalfinat lo dalfi aparellada gran festa e convit e sons e ministres: e convidats molts barons e cavallers axi dela sua terra com estranys: davant tots feu sposar a paris la enamorada viana ab gran alegria. E fetes bodes nostre senyor los feu gracia de fills de molts bens e senyoria. E volgue paris casas a ysabel adoardo: donant li tots los bens seus qui eren estats de micer iacobo son pare: restant ell content: y amat senyor e dalfi de françа.

[26] *La vida dels dos fou molt larga: sos fills e filles molt favorits en casar ab cases reals de arago y de françа: y enlo morir los fou feta molta honra segons la vida dells atot lo mon era estada accepta:

Acaba la hystoria e vida dels dos anamorats ço es del cavaller paris e de viana filla del dalfi de franca. empremtada enla insigna ciutat de gerona a V de iuny any Mil CCCC. LXXXXV.

Spanischer Text[3]).

(Brit. Mus. C. 7. a. 17).

[1] La ystoria del noble cavallero Paris y[4]) de la muy hermosa donzella Viana.

Comiença la historia de Paris y Viana: la qual es muy agradable y plazentera de leer: y especialmente para aquellas personas que son verdaderos enamorados: segun que se sigue en la presente obra.

Quando el rey Carlos reynava en Francia: andava el cuento de

1) sendena *Orig.*

2) mulser *Orig.*

3) *Die Beifügung der Varianten des maurenspan. Fragmentes (publ. v. Saavedra, Revista histórica, Barcelona 1876, Febr.) ist leider nicht mehr möglich gewesen.*

4) *Im Innern des Satzes ist in der Regel* y *geschrieben, so sind auch die Sigel aufgelöst; nur im Anfang des Satzes ist mit* E *im Original öfters die überlieferte Schreibweise verlassen.*

Die Interpunktion des Orig. ist im allg. beibehalten, nur an einigen Stellen ist der Punkt durch Doppelpunkt oder Komma ersetzt, wo diese durch den Sinn verlangt werden. Die Eigennamen sind hier durchweg gross geschrieben, u *und* v *sind hier geschieden.*

la encarnacion de Nuestro[1]) Señor Jesu Christo de mil CCLXXI años era un dolfin de una ciudad que avia nombre Viana: un noble hombre de Francia que se llamava Godofre de Alanson que era su pariente del rey de Francia: el qual era muy gran señor y muy amado del rey de Francia y de todos sus varones y cavalleros: tanto que no hazian ninguna cosa en el reyno que el no fuesse llamado a consejo. E como aqueste dolfin oviesse por muger la hija del conde de Flandes la qual avia nombre Diana: que era de tanta belleza y hermosura que bien era digna de aver aquel nombre de aquella bella estrella y de entendimiento y de todas noblezas era complida y acabada: aqueste dolfin y Diana estuvieron siete años que no ovieron fijo ni fija: y eran mucho desseosos de aver hijos con que Dios fuesse servido y que fuessen plazientes a su sancto servicio. E plugo a Nuestro Señor Dios que a los ocho años la señora Diana uvo una hija mucho bella: por la qual fue hecha muy gran alegria y muy gran fiesta y hizieron la baptizar en señal de gran nobleza y pusieron le nombre Viana assi como avia nombre la ciudad donde era nascida. Aquesta donzella fue dada a criar a una señora de muy buenas costumbres y de buena vida, la qual avia una fija que avia nombre Ysabel la qual le fue dada por compañera a la fija del dolfin que jugasse y tomasse plazer con ella y llamava la hermana y aquesta Viana crecia y multiplicava* en muy gran belleza y pruden- [2]
cia leer romances y canciones (de) tañer instrumentos y dançar y todas cosas en que tomasse plazer le eran enseñadas, en tal manera que crescia y multiplicava en muy grande y alta belleza y como fue de edad de doze años solamente en la gracia del dolfin: mas aun por toda la tierra de Francia y de Inglaterra era tenida por gran maravilla la su hermosura y era demandada por muchos condes y nobles varones de Francia en requesta por muger: y aquel dolfin avia debaxo de si un noble y gentil hombre y de gran linaje y muy poderoso de castillos y de riquezas que avia nombre Jacobo: el qual avia un hijo que avia nombre Paris que era de edad de XXV años en que era toda su esperança y toda su alegria y avia muy buenas costumbres en tañer diversos instrumentos y como fue de edad de XXV años: fue tan avisado y tan famoso de su persona que era una gran maravilla: y tenia muchas y muy fermosas vestiduras: y assi mismo cavallos y falcones y lebreles y açores que fueran bastantes para un gran señor de Francia y aqueste era muy bien querido del dolfin y del rey de Francia: y de todos los varones y cavalleros y tenia muy grande amor y amistad con un moço que era de Viana que se llamava Eduardo: eran ambos quasi de una

3) nustro *Orig.*

edad. E assi entre estos dos no avia ninguna diferencia y a muchas fiestas y cavallerias yvan en Francia. E quando estavan en grandes honores y grandes famas aquestos dos cavalleros llevavan lo mejor de muy gran belleza y muy grandes tañedores de instrumentos y de muy bellos cantores mas Paris era mas gentil cantor que no Eduardo: y Eduardo era mucho enamorado de una donzella del condado de Brabant y Paris aun no sabia que cosa era amistad de muger: salvo que avia ya un año que era enamorado de Viana hija del dolfin de Francia: y quanto mas andava tanto mas le crescia el amor de Viana. Mas como Paris pensava que aquel amor no le era a el ygual como el no era de tan gran sangre ni tan gran linaje como era ella: y no osava descobrir el su secreto a ninguna persona: antes se pensava dexar de esto: y a ninguna jamas se descobria salvo a Eduardo su amigo. E Viana de aquesto no sabia ninguna cosa: porque Paris no osava demonstrarse assi como los otros varones que por amor de Viana hazian muchas cavallerias puesto que paris toda via se alegrava del su amor.

Como Paris por servicio de Viana yva muchas noches a tañer y cantar con Eduardo debaxo de la ventana donde ella dormia y como se defendio de aquellos que le querian prender.

E Paris y Eduardo secretamente yvan a donde Viana dormia y alli cantavan maravillosamente: tanto que cierto si todos los cantos y instrumentos del mundo ay fuessen a semejança de los suyos no parescerian cosa ninguna. Y en aquesto tomava el dolfin y su mujer Diana[1]) tan gran plazer que era gran maravilla: y mucho desseava saber el dolfin quien fuessen aquellos: y hizo un gran combite y mando que todos los tañedores de pluma[2]) viniessen a aquel combite: y como ay todos fuessen venidos y no vinieron aquellos por quien el hazia la fiesta: uvo muy gran desplazer el dolfin: y avian muy gran cobdicia de saber quien fuessen aquellos tañedores. E Viana estava toda pensosa y dezia a su compañera Ysabel: como podria ser esto que cada noche vienen aqui tan maravillosos cantores y tañedores que no sepamos quien son: ca ellos por mi amor vienen. El dolfin por hazer a su hija ordeno que diez hombres de los suyos bien armados estuviessen aparejados alla donde aquellos venian a tañer y mandoles que como aquestos viniessen y oviessen tañido: que por grado o por fuerça los truxessent delante el. Y como vino la noche los dos compañeros Paris y Eduardo vinieron en aquel lugar con un moço que les traya los instrumentos: y alli hizieron cantos y sones tan graciosos y dulces que

1) Viana *Orig.*

2) *welche Federn am Barett tragen, i. e. junge Ritter, vermutlich.*

jamas no fueron oydos ni ellos tales nunca los avian hecho. E despues que ellos ovieron sonado[1]) sus bellos y dulces cantos: aquellos diez escuderos les dixeron que les convenia yr delante el dolfin. Paris les dijo señores esperad vos un poco y responderos hemos. Y Paris aparto a su compañero Eduardo: y dixole ya *veys en que punto somos y [3] pienso que tu por mi avras desplazer mas en verdad yo queria primero ser muerto que fuessemos llevados delante el dolfin: y agora que me consejas que assi nos conviene guardar nuestro moço assi como a nosotros mismos: que ciertamente si el fuesse preso por el seriamos descubiertos. Eduardo respondio: de mi no tengas cura tanto como de la tu persona. Estonces Paris dixo a los diez escuderos dexad nos por vuestra cortesia: ca nosotros somos por fazer plazer y honrra al señor dolfin: y por ninguna cosa yremos ante el: y los diez escuderos le dixeron: que por grado o por fuerça les convenia yr delante el señor. Entonces cada uno dellos metieron mano por las espadas y aquestos dos Paris y Eduardo no trayan sino espadas y broqueles con que se cobrian muy maravillosamente tanto que todos aquellos diez escuderos del dolfin fueron acochillados y los hizieron huyr mas lo mas fuerte les fue de les quitar el moço que ellos les avian tomado: empero alfin ellos se fueron sin ningun daño.

Como el dolfin y Viana se enojaron mucho por no saber quienes eran los tañedores.

E quando vino la mañana los diez escuderos vinieron delante del dolfin contando el daño y verguença que ellos havian rescebido: y como todos eran mal heridos y de aquestos el dolfin fue malenconioso y hizo yr a la otra noche tanta de gente que bien eran bastantes para deffender se de cien hombres mas no les aprovecho nada: que ellos despues no tornaron mas alli: y tuvieron muy gran secreto de aquesta cosa: y entonces Viana dixo a Ysabel: por cierto hermana estas cosas son hechas por algun hombre de valor: y tomo le tanto amor que no podia hablar sino de aquestos tañedores. Y Paris no se osava descobrir a ninguna persona: pero puso en su coraçon de lo dissimular: y cada dia yva a casa del obispo de Sant Lorenço su gran amigo: el qual lo rescebia con muy gran honrra y con el passava Paris cada dia su tiempo en gran pensamiento.

Como el dolfin por alegrar a su hija Viana hizo pregonar un torneo.

El dolfin veyendo que Viana estava penosa como no podia saber quien fuessen aquellos tañedores: ordeno un gran torneo: porque Viana

1) sonade *Orig.*

se alegrasse: la qual dixo a Ysabel que por aquesta fiesta podria ser que ella conosciesse aquellos que tan gentilmente la avian enamorado: assi[1]) el dolfin embio por toda Francia y Inglaterra que todo hombre que quisiesse hazer cavallerias por amor de donzellas que fuesse en la ciudad de Viana el primer dia de mayo: que Viana hija del dolfin pornia un escudo de cristal y de muy gran belleza: que el que mejor cavallero sera et mejor hara armas: aquel avra el escudo y una bella guirnalda de Viana. Como esto fue sabido por toda Francia y Inglaterra la mayor parte de los varones de Francia et Inglaterra de edad de XXV o XXX años se aparejaron de armas y de cavallos por yr a aquel torneo: especialmente algunos nobles señores de Francia y Inglaterra que eran enamorados de Viana por la su grande hermosura. Los quales eran aquestos: Primeramente Felipo de Borbon sobrino del rey de Francia y Eduardo pariente del rey de Inglaterra: y Antonio hijo del conde Isnaldo: y Absalon nieto del conde de Provença: y Giraldo hijo del marques de Monferrat: y Alanson hijo del duque de Cambes. Aquestos seys cavalleros vinieron por amor de Viana muy noblemente aparejados y muchos otros: los quales eran nombrados.

Como Paris delibero de yr al torneo y de que manera.

E Paris veyendo que assi esta fiesta se aparejava penso si yria o no: y aconsejose con su compañero Eduardo: el qual respondio en tal manera que el yria de muy buena voluntad en su compañia: mas que fuessen secretamente: y luego embiaron a comprar cavallos y armas y hizieronse sobre señales blancas: por que no fuessen conoscidos: assi vinieron de cavallos y armas muy gentilmente aparejados: y el tiempo del torneo se allegava: y todos los varones de suso dichos: y aun otros muchos
[4] *muy bien armados y aparejados: y todos fueron en cinco dias et antes dentro en la ciudad de Viana. El dolfin hizo por amor de ellos un gran combite: en el qual comio el dolfin y Viana: la qual resplandecia de mucha belleza: assi que todos estavan maravillados de su gran hermosura: y muy grandes sones y musicas eran aqui hechos a gran maravilla: mas Viana ninguna cosa le parescia bien ni le agradavan aquellos sones: que tan dulcemente le avian enamorado los que antes avia oydo y el dia del torneo todo hombre fue muy ricamente aparejado en el campo: y cada uno era conoscido por su señal. E Paris y Eduardo vinieron todos blancos y pusieronse a una parte del campo assi como es costumbre y ninguno no los podia conoscer y primero que el torneo se hiziesse mando el dolfin que cada uno hiziesse muestra por si por el campo: y tanto eran ricamente aparejados que todos

1) assi que *Orig.*

reluzian de sus armaduras tanto eran de bellas: assi que todo hombre hablava de aquellos cavalleros que tambien aparejados eran. Entonces Viana dixo a Ysabel que le parescia de aquellos cavalleros: o quales son aquellos que mejor hazen por mi amor. Señora a mi parece que aquel que trae la sobre señal con aquella corona dorada, y aquel que tiene el leon dorado y el campo de oro me paresce que hazen mejor por el amor vuestro que ninguno de los otros.

Como se començo el torneo del qual Paris fue vencedor.

E como todos los caballeros fueron aparejados para hazer el hecho de armas, vino primeramente aquel de la corona do oro: y vinole a encontrar otro cavallero: y firieronse de tan gran poder que quebraron las lanças: y metieron mano a las espadas y hizieron muy bien sus justas: y todos a la buelta se hirieron tan fuertemente, que muchos fueron dellos que cayeron en tierra los unos sobre los otros y muchos que ligeramente se tornaron a sus cavallos y dieronse tan grandes golpes pechos con pechos que muchos cavalleros cayeron en un momento en tierra: y cada uno hazia su poder de aver el honor y como fue tarde muchos de aquellos eran enojados y tovan espacio de reposar mas Paris mas fresco era a la tarde que a la mañana: y dava tales golpes que ninguno le osava esperar. Y como el torneo fue passado gran honor y gran precio fue dado al cavallero de las armas blancas y fue traydo debaxo del cadahalso del dolfin y fue le dado el escudo de cristal y la guirnalda que viana tenia enla mano y luego Paris se partio con Eduardo y assi secretamente se fueron.

Como todos los cavalleros loavan mucho al cavallero no conoscido y de la discordia que ovo entre ellos por lo qual el rey de Francia hizo pregonar otro torneo.

El torneo hecho grandes loores y gran precio fue dado al cavallero de las armas blancas: mas ninguno no le conoscio y tanto era loado dela su cavalleria que muchos eran enamorados del y el dolfin y otros muchos desseavan saber quien era y cada uno de los cavalleros se torno a su tierra hablando toda via de la bella justa: y de la gran belleza de Viana: y del su saber en toda Francia y Inglaterra era muy nombrada su belleza: tanto que se levanto entre los varones muy gran contienda. Y algunos que amavan la hija del duque de Normandia: y otros que eran enamorados de Costança hija del rey de Inglaterra dezian que era mucho mas bella que Viana: mas Viana en aquel tiempo era mas bella que todas las otras de hermosura y de todas cosas, assi que mucho gran mal crescia y se metio entre los cavalleros de Francia y de Inglaterra de aquestas tres donzellas tanto que un dia se levantaron unos cavalleros y dixeron que eran aparejados de

provar por fuerça de armas que la hija del duque de Normandia era la mas linda y bella donzella de Francia: y levantaron se otros tantos que mantenian que Viana hija del dolfin era mucho mas bella: assi que Juan de Flandes se ensaño contra Juan hermano del rey de Bohemia y se ovieron muy malamente y ninguno no podia poner paz salvo que cada uno mantenia la hermosura de su señora: tanto que vino a saber lo el rey de Francia: el qual dixo que por esta razon
[5] se podia seguir muy *gran daño de aqueste contraste a estos cavalleros: y mandoles a deresçar y que todos viniessen delante el que el daria sentencia en aquel contraste que todos serian alegres. La qual cosa plugo a todos, y todos vinieron por sus jornadas delante el rey. Entre tanto el rey penso como avia de ordenar un muy hermoso torneo por aquestas tres donzellas, y que todo hombre viniesse muy bien armado y aparejado de sus armas gentilmente arreado para hazer las justas a ocho dias del mes de setiembre a la Natividad de la Virgen Maria en la ciudad de Paris y alli quien mejor hara en armas se llevara el honor de la fiesta: y aquella donzella que mejor sera mantenida aquella sera tenida por la mas bella y avra el honor de la belleza de toda la tierra de Francia y Inglaterra y Flandes. Y el rey de Francia embio a los padres de aquellas tres donzellas que deviessen de venir a aquella plaziente fiesta: y que cada uno embiasse por amor della algunas gentiles joyas las quales conquistassen aquellos: y el que mejor conquistasse y hiziesse por amor dellas en las armas: las quales joyas se llevara aquel que avra el honor del torneo en señal de amor y de vitoria: porque cada una se apareje de embiar la mas rica joya que pueda.

La joya que fue embiada de los parientes de cada una de las damas: para la jornada del torneo de Paris.

Primeramente embio Costança la hermana del rey de Inglaterra una corona maravillosamente rica toda cercada de perlas y piedras preciosas, la qual corona valia un grandisimo thesoro. Y el duque de Normandia embio por amor de su fija una bella guirnalda la qual era mucho rica a gran maravilla y el dolfin embio por amor de su hija un muy rico chapeo frances todo lleno de perlas preciosas el qual avia embiado la señora de Flandes que era su abuela. Y todos los cavalleros hazian los mas ricos aparejos que podian hazer por venir en aquella fiesta y cada uno hazia su devisa: porque fuessen conoscidos: y se pensava cada uno de aver el honor de aquesta tan rica y horrada fiesta. E Paris que veya que assi tan plaziente fiesta se aparejava en Francia aconsejosse con Eduardo su compañero si yrian a aquella fiesta o no. El qual le dixo que fuessen lo mas secretamente

que pudiessen. La mayor honor le seria que si fuesse conoscido. E si este torneo se haze y tu no vas siempre quedaras con dolor. E si Viana oviesse el honor por otro cavallero pornia el su amor en aquel que tanto honor le havia hecho: y si tu vas secretamente ninguna cosa sabran aquellos que son conoscidos. E sobre aquesto Paris apareja de yr lo mas secretamente que pudiesse. E se aparejo de armas y de cavallos: y de todas las cosas que havia menester.

Como el rey de Francia hizo aparejar el campo para el torneo en medio de la ciudad de Paris.

El rey de Francia hizo aparejar el campo que es en medio de la ciudad de Paris y hizo hazer cadahalsos donde pudiessen mirar cavalleros y dueñas y donzellas y otras gentes: mas ninguna de las tres donzellas no fueron ay presentes. Y el rey mando hazer tres vanderas muy gentiles a maravilla en lugar de las tres donzellas: la una con el campo blanco y con letras de oro que dezian: Viana hija de Godofre de Alanson dolfin de la ciudad que se llama Viana. E hizo una otra vandera con el campo verde con letras de oro que dezian: Costança hija del rey de Inglatierra. E una otra azul con letras de oro que dezian: Floriana hija del duque de Normandia: y hizo partir el campo en tres partes: y en cada una parte del campo hizo poner una de aquellas vanderas: y el rey mando que no faltasse ninguna cosa. Aparejados los varones partidos de sus tierras fueron a Paris a quatro de setiembre que en ningun tiempo fue llegada tanta noble gente de Francia ni Inglaterra ni de Flandes: como fue en aquella jornada de España y de Alemaña y de Lombardia y de muchos otros reynos y señorios eran venidos por provar sus personas en aquellos torneos y fiestas. E como vino *el dia del torneamiento por la mañana al alva el [6]
rey de Francia hizo poner aquellas tres vanderas con sus joyas de aquellas tres donzellas cada joya con su vandera en cada una parte del campo. Las quales resplandescian de muy soberana hermosura por la gran multitud de perlas y pietras preciosas que tenian. E decir vos hemos aquellos que fueron mantenedores de sus señoras todos nombrados por sus nombres lo mas breve que ser podria[1]). E otro dia por la mañana todo fue bien aparejado en medio del campo. Y el rey de Francia estava de pies sobre un gran cadahalso y dixo muy altamente que todos lo podian oyr.

Las razones que el rey de Francia dixo a todos los cavalleros: y de la muestra que hizieron las vanderas y los cavalleros.

---

1) podra *Orig.*

Cavalleros todo hombre se meta debaxo de aquella vandera que quisiere mantener por amor de su señora. E mandamos vos que aquesta cavalleria sea de amor y de cortesia: assi como a vosotros pertenesce. Empero bien queremos que cada uno haga lo mejor que pueda de sus armas. Ca bien os deveys tener por honrrados que os combatays por las mas hermosas donzellas del mundo: y aquel que oviere lo mejor dela cavalleria aquestas tres vanderas con aquestas tres joyas son suyas y aquella donzella que sera mejor mantenida dare sentencia que es la mas hermosa de todas: y avra el premio dela hermosura de Francia y de Inglaterra y de Flandes: y a pena de perder la cabeça qualquier que lo contrario diga. Y la reyna[1]) embia aquesta corona muy rica que sea puesta en la cabeça de aquella donzella que avra el honor de aquesta fiesta. E mando que la vandera de Floriana fuesse la primera que hiziesse la muestra por todo el campo, y despues todas las otras sobre un gran cavallo mucho bien aparejado. E primeramente se metieron debaxo de aquella vandera todos aquellos que amavan a Floriana. Primeramente se metio debaxo de aquella vandera don Juan hijo del conde de Flandes: y despues Filipo de Bononiami pariente del rey de Francia despues Arnaldo hijo del duque de Borgoña: y despues don Juan hijo del conde Ystado y despues Alberto hijo del conde de Provencia y despues Simon de Coroys: despues Alberto hijo del duque de Sant Christo: y despues Bellecia hermano del marques de Saluz: y despues Jofre duque de Picardia: y ala postre destos andavan muchos otros cavalleros bien armados y bien aparejados. E despues de aquesta vandera venia la de la señora Costança hermana del rey de Inglaterra. La qual acompañava primeramente Juan hermano del rey de Bohemia: y Franco de Valeres y Ganastor de Gascoña nieto del conde: y Anton Alegre hijo del duque de Caunes: y Nascer nieto del duque de Borgoña: y Antonio de Borgoña: y Lorin duque de Loreyna y Salon de Leonis: y Juan duque de Brabant: y Calon de Lançor hermano del conde de Laduque. Y despues de aquestos andavan otros muy bien aparejados: y despues venia la vandera de Viana: donde yva primeramente: Hurigo hijo del duque de Borbon: y despues Duardo hijo del rey de Inglaterra y Giraldo hijo del duque de Beti y Antonio hijo del conde Ysnaldo y Absalon nieto del conde de Provencia: y Paris hijo de don Jacobo de Viana: y Tornades de Monfarrat hijo del marques: y tres hijos del duque de Caudenes: y despues Juan Pablo de Normandia: despues de aquestos yvan otros muchos varones muy bien aparejados: hecha la muestra de cada una dellas en su lugar,

1) reya *Orig.*

por cierto era noble cosa de ver tantos bellos cavalleros y tan bien aparejados assi que todo hombre no hablava otra cosa sino dellos: el dolfin y el padre de Paris fueron venidos a ver aquella fiesta: y quando venieron era ya ora de tercia.

Como los cavalleros començaron de combatir de los quales Paris fue vencedor.

E primeramente se metio en el campo por combatir Juan[1]) hijo del conde de Flandes: y vino en contrario Juan hermano del rey de Bohemia: el qual lo hirio tan fuertemente que Juan de Flandes cayo en tierra del cavallo: y Juan hermano del rey *de Bohemia encontro a [7] otro de Borbon[2]) y lo firio tan poderosamente que lo derribo del cavallo: y despues derribo a Tomas hijo del duque de Borgoña. Aquestos quatro cavalleros derroco aqueste Juan Pablo muy fuertemente de los cavallos. E despues vino Eduardo hijo del rey de Inglaterra: y encontro a Juan Pablo tan fuertemente que le quebro el braço: y lo hecho del cavallo abaxo que no sabia si era de dia o de noche: y aqueste Eduardo hizo tanto con sus armas que cinco cavalleros dorroco uno tras otro. Y desque vino Jofre de Picardia: diole un tan grande encuentro aqueste cavallero Eduardo que lo derroco del cavallo muy duramente en tierra: y despues de aqueste derroco otros seys cavalleros que eran muy fuertes y poderosos y ala fin vino la suerte de Paris: el qual se encontro con aqueste Jofre de Picardia y dieronse tan fuertes encuentros que los cavallos y los cavalleros todos cayeron en tierra: assi que parescio que ambos avian caydo: assi que fue menester que otra vez tornassen a la justa. E Paris de muy buena voluntad torno ala justa y dio un tan grande encuentro a Jofre que le derroco por tierra con el cavallo y con todo: mas porque el cavallo rebento de la gran cayda[3]) que avia dado dezia la gente que por culpa del cavallo era caydo: y que seria bueno que tornassen a la justa: mas Paris assi como aquel que no era conoscida no avia alli quien hablasse por el: mas empero al rey parescia que Joffre fuesse vencido y dixo que no queria fazer contornear al cavallero no conoscido: que por cierto el era muy buen cavallero en tal manera que el rey le embio un escudero para que le dixesse como al rey parescia que el oviesse vencido a Jofre: mas si el queria justar otra vez en cortesia: y si no que el le dava la vitoria de aquel encuentro: y Paris respondio que la belleza de la señora Viana era tan hermosa que en el mundo no avia su par: porque el era muy presto de justar con el cavallero otra vez y tantas que bien paresciesse que

1) a Juan *Orig.*
2) *sollte heissen* a o., hijo del duque de b.
3) rayda *Orig.*

el era vencido ciertamente sin ninguna diferencia: las quales palabras parescieron al rey que eran de muy gran valor y dixo que el devia ser noble cavallero assi que entonces Paris mudo el cavallo que su compañero Eduardo le tenia aparejado: y tornaron otra vez a la justa, y firieronse de tan gran poder el uno y el otro en tal manera que Jofre vino a tierra muy fuerte del cavallo abaxo sin ningun detenimiento y diferencia y en muy poco espacio fasta ora de visperas fueron hechas tantas de justas y de hechos de armas tan fuertes y poderosos[1]) que no quedo de la parte de Viana si no solo Paris en su cabo: y de la otra parte de Costança de Inglaterra quedavan tres cavalleros muy fuertes y poderosos: conviene asaber Alberto hermano del duque de Savoya y Pedro hijo del conde de Provença y Simon de Proys y dela otra parte de Costança estava Antonio de Pagorio y Lorin de Lorena y Juan duque de Brabant: los quales eran muy cansados: y dixeron que quedasse la justa fasta otro dia de mañana: y Paris dixo por cierto no saldre jamas deste campo fasta que yo aya visto el fin destas justas: y firio tan poderosamente sobre aquellos que no era ninguno que le osasse esperar ni estar delante assi que tan valientemente Paris vencio todas aquellas justas y las truxo a fin: el qual fue llevádo al cadahalso donde estava el rey de Francia: y fueronle dadas las tres vanderas con las tres joyas que en las vanderas estavan: y aun le fue dada la honrra de aquesta fiesta y el precio de valor que jamas cavallero ovo: y mucho secretamente se partio el y su compañero Eduardo y se tornaron en el Dolfinazgo de Francia: y Paris fue a casa del obispo de Sant Lorenço: y el lo rescibio con gran honor y no mostro que el oviesse hecho ninguna cosa: y aqui estuvo fasta ver que se diria.

Como el dolfin truxo las joyas a su hija y le dixo como pur su parte era vencido el torneo: pero que no se sabia quien era el cavallero que tambien lo avia defendido.

Y hecha la fiesta grandes honores y gran valor fue dado al cavallero no conoscido de las armas blancas y ninguno no lo conoscio: assi que todos los cavalleros se tornaron para sus tierras muy desconsolados como ellos no llevavan ninguna joya ni honor: y peor era que
[8] no sabian a quien el honor pudiesen *dar de aquella fiesta. Entonces el rey de Francia hizo un gran combite al dolfin y al padre de Paris: y la reyna diole aquella corona que diessen a su hija Viana en señal de la mas bella del mundo, y mucho eran maravillados en como no pudieron jamas saber quien fuesse el cavallero. Assi quel dolfin y

1) poderosas *Orig.*

su padre de Paris se tornaron al Dolfinazgo con gran plazer: y con aquella tan gran joya. E la hija como supo que su padre venia lo salio a recebir al campo y camino como avia acostumbrado y el la abraço y la beso y dixole: Catad aqui hija aquesta corona que yo vos pongo en la cabeça que vos embia la reyna de Francia en señal de la mas hermosa donzella del mundo. Muy dulce hija vos aveys tenido asaz contrastadores mas mejores defendedores y mas fuertes: pero bien fueron menester: que de cada una parte quedavan tres cavalleros muy fuertes y poderosos, y dela vuestra no quedava sino un cavallero sin ninguna señal. Y assi se partio que ninguno lo conoscio ni se ha podido saber quien era: assi que tu no sabes a quien has de dar las gracias de tanto honor como te ha hecho y sepas que se ha llevado todas las tres vanderas con las tres joyas que en ellas eran y el honor y el valor de aquella plaziente fiesta. Pero ruego a Dios que le de honor plazer alegria y ensalçamiento de todo bien, que jamas nunca vi cavallero que tan valiente se mostrasse en sus cavallerias.

Como Viana muy desconsolada por no saber quien era el cavallero: se razonava con Ysabel.

Viana quedo muy desconsolada: por no saber quien era el cavallero y dixo a Ysabel: hermana no te dixe yo el otro dia que yo era amada del mas valoroso cavallero de toda Francia: por cierto hermana aqueste es aquel que tan dulcemente cantava y vencio el torneamento y se llevo el escudo de cristal: y mi guirnalda y se fue que no puede saber quien era el que tanto precio y honor me ha dado. Bien me devo de tener por muy descontenta que yo no pueda saber quien es y bien dolorosa[1]) mi vida que yo no lo he podido conoscer: ciertamente Ysabel que si yo no tomo algun buen consejo creo que la mi vida hara fin muy ayna por el gran amor que yo le tengo y començo a llorar tan fuertemente que una ora estuvo que no se pudo tener de pies. En aqueste pensamiento passo muchos dias la su dolorosa y triste vida como mas secretamente podia.

Las razones que micer Jacobo dixo a su hijo Paris estando los dos en la cama.

El padre de Paris que avia estado con el dolfin en aquella fiesta y no avia conoscido ni visto a su hijo ovo en muy gran dolor, y assi le dixo una noche que estavan el padre y el hijo en el lecho: hijo de ti esperava aver gran honor y alegria: y agora veo que eres tornado en gran yra: que tu solias yr a fiestas: y hazer cavallerias de que estavas en gran fama y honor y veo que en aquesta fiesta no has estado: y

1) devo de tener *zu erg.*

no te puedo partir de esse diablo de obispo: y mucho soy maravillado de que te es venido tan loco pensamiento. E Paris no le respondio ninguna cosa y assi se adormieron: y otro dia en la mañana el padre se fue a Eduardo su compañero y dixole: yo veo el gran amor y amistad que tu has con mi hijo Paris: y veo que dexa morir açores falcones y cavallos por su negligencia y no va sino con esse obispo: y tengo gran recelo que se torne hombre de religion: por que os ruego que vos le deys algun consejo en aquesta cosa y ayays misericordia de mi mezquino que muero de enojo y de malenconia. E dichas aquestas palabras Eduardo ovo muy gran piedad y confortolo lo mejor que pudo: y fuesse a Paris y dixole tales palabras: yo conozco que amor te costriñe tanto que tu no eres en ti mesmo y tu padre y tus amigos son mucho enojados de ti: plegate pues hazer cosas publicas que aya plazer tu padre que me ha rogado te lo diga. E Paris le dixo que quieres tu que yo haga: dixo Eduardo: yo querria si a ti plaze que fuessemos a Brabant que bien ha siete meses que no he visto mi señora: y alli haremos qual quier hecho darmas de lo qual tu padre avra plazer. E Paris dixo
[9] que era contento: y luego se aparejaron de armas y cavallos: *y de todas las cosas necessarias y Paris dixo a su madre señora tomad esta llave de mi camara: y plegaos que no la abrays a ninguna persona: y luego cavalgaron y fueron se a Brabante: y alla fizieron muchas cavallerias y hechos darmas de que conquistavan gran fama y honor y amor de dueñas y donzellas y cavalleros.

Como estando Paris ausente Viana fue a casa de su padre y conocio claramente ser Paris el que tanto la servia.

En este tiempo el padre de Paris cayo malo y fue la causa el pensamiento del hijo: y un dia el dolfin lo fue a ver y lo conforto tanto quanto pudo. E despues de algunos dias dixo el dolfin a su muger: que gran cortesia haria si fuesse a ver a su padre de Paris que estava muy malo: y la señora Diana con su hija Viana y Ysabel con gran compañia fueron a visitar a su padre de Paris: el qual ovo muy gran plazer de su venida: y la señora Diana le domando que era su mal: y el le respondio que todo su mal era por el pensamiento de su hijo: que avia duda que no se hiziesse hombre de religion: y la señora Diana le tiro aquello de su pensamiento: y le dio medicina con que fue sano. E despues dixo la madre de Paris ala señora Diana si queria mirar el castillo. Primeramente les mostro una gran sala muy hermosa a gran maravilla y despues les mostro otra sala donde avia diversas armas assi como son arneses quixotes[1]) y grevas y bacinetes

1) quexotes *Orig.*

y gocetes y malla y otras cosas necessarias a cavalleria. E despues le mostro otra camara donde avia falcones y açores lebreles: y otras muchas cosas y aves de caça. E desques le mostro aquella camara donde Paris dormia en la qual avia muy mejores arreos: assi de unas cosas como de otras assi como si fuesse la camara del rey de Francia: y avia ay dos perchas grandes de ropa la una era llena de diversos paños de oro: y de seda labrados: y de diversas maneras: y la otra era llena de muchas[1]) acubiertas y aparejos de cavalleros que eran de oro y de seda y aparejos de justas, y assi que todo hombre estava maravillado. E Viana dixo a Ysabel: por cierto yo hermana no me devo maravillar ser hecha tanta mencion de aqueste donzel Paris: que bien paresce en esto que sus cosas manifiestan gran parte de su valor: y mirando assi Viana vido una cubierta de cavallo toda blanca y paresciole que fuesse aquella que Paris oviesse sacado en el cavallo y torneo hecho en la ciudad de Viana y dixolo a Ysabel: y Ysabel le dixo: pensays vos señora que en otras partes no ay de otras sobreseñales blancas sino aqui vos os podriades engañar. E Viana en esto se afirmo mas de gran plazer que avia no se podia tener en pies: y dixo a su madre que congoxa le avia venido al coraçon: y que se queria reposar en aquel lecho: y que la dexasse que no queria otra cosa. E todo hombre se salio fuera y Ysabel cerro la puerta y dixo a Viana: agora verremos si hallaremos alguna cosa de mayor conoscencia: andando assi a buscar hallaron una recamara bien adentro la qual ellas abrieron y era larga de doze pies y avia dentro un altar pequeño y alli estava la figura de Nuestro Señor Jesu Christo con siete lamparas y candeleros de oro: y aqui venia Paris a hazer oracion y reverencia a dios y aqui era la vandera blanca: y todas las joyas que Paris avia ganado en la ciudad de Paris. E Viana quando de todas estas cosas fue cierta que Paris era aquel que tanto desseava saber: dixo a Ysabel: hermana gracias sean dadas a Dios de aquesta tan bendita jornada que agora so cierta delo que tanto desseava: y desta camara no me devo mas partir y Ysabel dixo: señora aguarda os no hagays ni digays cosa de que seays reprehendida de la gente: que no vos esta bien su amor de aqueste: porque bien sabeys que de otros señores mayores que no es el soys demandada: que son vuestros yguales: y aqueste vos sabeys bien que no es vuestro par. E Viana con muy gran enojo respondio y dixo por una loca palabra tuya yo no quiero perder tanto de amor: que fasta aqui yo he avido: que en verdad te digo que la segunda palabra que tu desto me hables no yo te dare lugar otra vez: mas si tu

1) muchs *Orig.*

a mi quieres bien ruego te que tambien quieras a el: que la mi anima
[10] y el mi coraçon todo es suyo: y si tu pensasses las *sus noblezas tu lo amarias mas que a quantos cavalleros son en nuestra corte: y el rey de Francia daria la meytad de su reyno que su hijo fuesse tal y assi valiente y ardit como es Paris y las sus noblezas y valores bien te digo que todas virtudes complidas son en el. E como quier que todas estas virtudes le fallesciessen yo creo que mi ventura me ha traydo a su amor. Y ellas estando en aquestas palabras las donzellas llamaron a la puerta y demandaron como estava Viana y respondio Ysabel y dixo: que luego yria. Y entonces dixo Viana: nos tomaremos estas joyas y tenellas hemos fasta que venga Paris. E tomaron la vandera blanca y el chapeo y la guirnalda: y metieronselo debaxo de la ropa: y fueronse para el palacio hablando toda via de aquel gentil castillo: y de las bellas cosas de Paris y Viana pensava de noche y de dia en la venida de Paris.

Como Paris hallo menos las joyas que Viana avia tomado.

En aqueste tiempo el señor Jacobo sano y Paris y Eduardo vinieron del condado de Brabant muy alegremente y luego fueron a ver el dolfin mas por amor de Viana que no por amor del. E a la tarde entro Paris en el oratorio por hazer oracion a Dios. E vido que las joyas avian sido llevadas: y demando a su madre quien avia entrado alli. Respondio su madre que cerrada estava toda via, y no avia entrado persona ninguna si no Viana de quien no nos guardamos. E Paris se penso que alguna otra persona lo oviesse hecho: mas por esso no dexo de hazer su oracion. Y otro dia por la mañana fuesse a casa del obispo: segun que avia acostumbrado: el qual lo recibio con gran honrra. E Viana que tanto avia desseado la venida de Paris: la qual lo vio venir vestido con una bella vestidura que avia fecho en el condado de Brabant, muy gran amor le crescio y dixo a Ysabel: quieres que fagamos saber a Paris como nosotras tenemos las sus joyas: y dixo Ysabel que seria bien hecho y acordaron que Viana un dia dixesse a su madre: señora mucho me maravillo que nunca me aveys hecho fablar con alguna buena persona religiosa que me diesse algun buen consejo y enseñamiento de las cosas de Dios. Oyo decir que el obispo de Sant Lorenço es muy sancta persona: y por esso vos ruego que yo hable con el: luego la señora Diana hizo venir el obispo: y aqui hablaron de muchas y sanctas cosas y la primera vez mucho le rogo que viniesse siempre a visitarla especialmente otro dia por la mañana que le diria algunas cosas de secreto que algunas joyas eran llevadas de un lugar y ella sabia que eran de Paris y a ella sele hazia conciencia y queria selas tornar. Rogavale mucho que selo

dixesse y hiziesse venir en un lugar donde se lo pudiesse dezir: y el obispo como sancta persona dixo esto a Paris y lo truxo en el lugar que les avia dicho Viana que viniessen. E despues vino con Ysabel: y el obispo y Paris fueron alla: y Viana los saludo muy dulcemente sin ningun semblante. Y tomo a Paris por la mano y apartolo un poco lexos dellos porque el obispo ni la dueña de casa no lo oyessen y Viana dixole.

Como Viana descubrio a Paris las joyas que le avia tomado y de la respuesta que el le dio.

Señor Paris estando vos en Brabant yo acompañe a mi señora madre por yr a visitar a vuestro padre que era enfermo y mirando el vuestro castillo entre dentro en el vuestro oratorio: y alli vimos algunas joyas y hovimos cobdicia dellas: y tomamoslas. E agora es nos venida conciencia que son vuestras y queremos vos las tornar a vuestro plazer. Empero las joyas no son aqui: mas ellas son prestas. E si a vos plaze que me pardoneys si vos he hecho descortesia y no hablo mas. E Paris dixo señora Viana por vuestra cortesia vos venistes a visitar a mi padre que era enfermo la qual cosa no era sufficiente a mi padre ni a mi de nos hazer tanto honor como nos aveys hecho: mas el honor es vuestro: y mi padre y yo somos todos vuestros: y si las mis joyas vos señora tomastes seguras son: por que ellas estan en buen lugar y fuera yo muy contento que ellas fuessen mas bellas: que si mas bellas fuessen yo vos las daria: mas no *son tan hermosas ni [11]
suficientes como a vos perteneeen y de mi parte vos ruego muy dulcemente que vos las tengays que mucho soy contento: que yo no las compre: antes me fueron dadas y no ha mucho tiempo por un gentil hombre de Francia: porque señora las mis cosas y las de mi padre son a vuestro mandado.

Torna a hablar Viana a Paris.

E Viana dixo a Paris: fasta agora aveys encelada vuestra voluntad: mas ya no podeys mas porque yo vos conjuro de parte de Dios y por el amor que vos he y aveys a vuestro padre y madre y a las cosas que vos mas amays: que me digays si vos soys aquel que tantas noches del tal mes venistes debaxo la nuestra camara y tañistes instrumentos y hezistes cantos maravillosos y si fuestes aquel que vencistes el torneo en aquesta ciudad y vos lievastes el escudo de cristal y la guirnalda que nos tomamos en la vuestra camara y soys aquel que venistes con las señales y puntas blancas en la ciudad de Paris: y truxistes a fin veynte y siete justas de tantos varones y cavalleros que eran venidos en aquella fiesta y si soys vos aquel que llevastes todas aquellas tres joyas y las tres vanderas que tomamos en vuestro oratorio y ganastes tanto honor y precio. E cierto Paris estas no son cosas

de celar, y si esto aveys hecho por amor de mi padre y de nuestra corte mucho vos lo devemos de agradescer y si por amor de mi las aveys hecho mucho devo de servir la honrra vuestra: que por la menor de aquestas cosas vos deven de ser rendidas infinidas gracias y de otras mas nobles cosas vos devia dar mas y por vuestra cortesia que es assi valerosa persona como vos no diria sino verdad: y esto por nos sera secreto y Paris mirando la cortesia de Viana dixo.

Responde Paris.

Señora antes quiero por el mi poco seso ser en vuestra gracia que no que por mi os fuesse dicha falsia porque de mucho tiempo aca por mi ventura yo fui preso de vuestra amor y de la vuestra graciosa persona que yo no miro ala mia propia ni ala mi condicion: y ruego vos que me tengays secreto de la mi locura, mas agora por vuestro mandado me aveys fecho dezir cosa que jamas a persona he dicho: porque vos digo que yo so aquel que todo esto fize por vuestro amor porque señora humilmente os demando pardon. Y entonces Viana dixo. No es ora agora de dezir el amor que vos he: mas tomemos tiempo y lugar donde podamos fablar honestamente: y assi se partieron muy enamorados mas que de primero: y dende a pocos dias Paris y Viana fueron en lugar donde desseavan. E Viana dixo: por cierto el vuestro amor mucho me constriñe: por esso yo so deliberada de hazer vuestra voluntad: y ruego vos que mi amor sea conel vuestro y la mi anima y la mi honrra: Paris le dixo: señora antes que por mi causa oviessedes de aver mal en vuestra persona por el amor que me aveys: yo querria antes recebir la muerte que no pensasse ninguna cosa contra vuestro amor ni mandamiento. Y assi se partieron dulcemente y ovieron licencia y Viana siempre se acordava en su amor de Paris. E Paris cada dia hazia cavallerias por amor de Viana, y assi se passava gran tiempo desseando cado dia consolacion de matrimonio. E despues de muchos dias al dolfin vino en voluntad de casar a su fija Viana mas no se fablava sino como cosa secreta. E Paris entendiolo y dixo: mezquino porque yo no pensava esto antes que començase y ordeno como pudiese fablar a Viana: y dixole.

Como Paris supo que el dolfin queria casar a Viana y de las razones que entre ellos passaron.

Muy dulce señora aveys entendido como vuestro padre os quiere dar marido y creo que ya es tornada triste y estrecha mi vida. Viana le respondio y dixo mi padre me tiene de fablar de mi marido y matarme quando quisiere antes que costriñirme a matrimonio que no puede ser fecho si a cada una delas partes no plaze por esso vos ruego que no tomeys desplazer: que yo vos prometo que nunca otorgare marido

a otro sino a vos: por esso sed fuerte y animoso que prestamente quiero venir a fin: y quiero que vuestro amor se conjunte si plaze a Nuestro Señor Dios: y con honor de mi padre: y si a mi padre no pluguiere aqueste matrimonio. *Entonces tomaremos otra manera [12] que no avemos fecho fasta agora. E pues assi es antes que otra cosa acontezca quiero que vuestro padre que es en gran[1]) de mi padre fable de aqueste fecho y que mi padre me de por muger a vos: y Paris quando oyo aquello fue assi maravillado que no le quedo color en la cara y dixo o Dios en que caso me has traydo. E Viana dixo pensaos de confortar que todas cosas vos deven ser ligeras de fazer a vos y a mi: y Paris le dixo: pues si assi es yo lo dire a mi padre y complire vuestro mandado. E otro dia por la mañana Paris dixo a su padre: padre mio por vuestra bondad todos tiempos me quesistes bien y jamas no me aveys deffavorecido: por lo qual ruego a Dios que vos de buen galardon: porque agora conviene de requerirvos de un servicio: y antes que vos lo diga quiero saber si soys presto de lo fazer: y el padre le fizo la oferta con gran largueza. E Paris en aquel punto començo a descobrir una gran parte de la privança y del amor del y de Viana y del gran bien que le queria y del qual caso yo no vos queria fablar pero yo no lo puedo mas encobrir y me conviene que os lo haga saber porque me ayudeys en aquesta mi gran neecessidad y aquesto es que vos plega de requerir al dolfin que me de a Viana por muger y el padre que era tan noble quando esto oyo quiso salir fuera de su ceso por la locura que oyo dezir a su hijo: y rogole por amor de Dios que no le pasasse tan gran locura por el coraçon porque todos los que lo oyessen le ternian por loco: y Paris dixo ya me pensava yo que aquesto me respondierades: plegavos que en aquesto no dudeys que tan imposible paresce a mi como a vos, necessidad me costriñe y sere tan contento si se haze como si no se faze. E por fazer plazer a su hijo otorgole de hazer aquella embaxada. E fuesse para el dolfin y le dixo.

Como micer Jacobo hablo al dolfin demandandole a su hija Viana en casamiento para su hijo Paris.

Señor yo soy vuestro servidor y subdito y no vos querria dezir cosa que vos hiziesse enojo: y el dolfin le dixo: dezid que y so al vuestro plazer: entonces dixo: Senor sabed como Paris me dixo que hablasse a vuestra señoria si os plazia de le dar vuestra hija por muger: de lo qual a mi paresce que no es cosa convenible. Empero el amor de mi hijo me constriñe a dezir tanta desconoscencia y el dolfin no le dexo acabar las palabras al cavallero: y dixole villano tu no guardas el mi honor por Dios te juro que yo te castigare de la tu

1) estima *zu ergänzen.*

locura en la persona y en los bienes y mandole que el ni su hijo no le viniessen delente y el cavallero abaxo la cabeça y tornose para su hijo y contole todo lo que avia passado. E Paris dio muchas gracias de aquesto a su padre y el dolfin tornose al palacio y hablo a su hija que lo salio a recebir y dixole muy gran enojo he avido de aquel villano que era venido aqui por demandar a vos por muger para su hijo por Dios que antes vos ternia todos tiempos assi que tal cosa fiziesse mas no tardara mucho que vos sereys assi altamente casada que sereys alegre. E Viana dixo a Ysabel has oydo lo que mi padre ha dicho: el me quiere dar marido: y Paris no le agrado: y sin su voluntad yo no lo querria fazer: porque yo hago promission y voto aqui delante de ti que jamas no otorgare por marido sino a el y como mi padre no podra mas fazer: el me dara aquel que yo querre: y Ysabel dixo: Enesso yo no consiento que yo no quiero la mi muerte ni la tuya: y cata que te digo que traeras muy presto la muerte a Paris como el sea muerto tu avras de hazer lo que el señor dolfin querra: y Viana dixo o Dios bien creo que yo soy engañada de ti y yo te digo que quiero que assi sea: y sepas que si de aquesto yo no he acabamiento: yo con las mis manos me matare y tu me seras ocasion de la muerte. La yo no he miedo porque Paris es assi rico y poderoso y valiente y el bien que nos diere Dios quiero que hayas tu parte y como se partieron estuvieron algun tiempo que Paris y Viana no se pudieron hablar.

Como Paris sabiendo que el dolfin le queria matar fue a ver Viana y concertaron de se yr los dos.

Eduardo fue un dia ante su compañero Paris y dixole como el dolfin
[13] le desseava matar porque le rogava que se *partiesse de alli por algun tiempo y Paris no se quiso partir sin primero aver licencia de Viana: y ordenaron que pudiessen una noche hablar por una ventana: y aqui ovieron lugar donde otro dia fueron a fablar y Viana dixo a Paris como avia muy mala intencion contra el su padre y Paris dixo le luego bueno seria que me partiesse de aqui por algun tiempo: mas es cosa dolorosa dexaros. E dixo Viana todo esto sabia y digo vos que assi es: que agora conviene de ser valiente que por cierto no partireys de aqui sin mi: y yo vos quiero complir lealmente matrimonio mas yo os digo que pongays dos cavallos a ciertos passos y todas cosas necessarias con que podamos salir de Francia y seremos fuera de todo peligro. Mas dos cosas quiero que me prometays. La primera honestidad de mi persona fasta vuestro leal matrimonio, la II. que Ysabel aya parte de quantos bienes avremos nosotros: y no quiero otra cosa sino que[1]) nuestra partida sea breve: y Paris que veya la voluntad de

1) *Hier setzt das maurenspanische Fragment ein.*

Viana en breve fue su pensamiento deliberado y prestamente se partio de alli por dar complimiento de aquello que Viana le avia dicho. E hablo primeramente con su amigo llamado Jordi y dixole yo queria que tu me hiziesses un plazer y sepas que yo quiero muy mal a un hombre de aquesta ciudad: el qual ha hablado desonor a mi padre: y quiero provar delo matar: y querria que tu fuesses fasta Aguas Muertas y fletasses una fusta y la tuviesses presta fasta que yo oviesse complido mi hecho: y que te informasses bien de las tierras y passos: y a cada jornada estuviessen cinco cavallos aparejados para refrescar de cavalgaduras: y cata aqui hartos dineros que bastan. E dixo Jordi que era presto de hazer su mandamiento: y mucho presto sapartio para Aguas Muertas y alli hallo una galea de la ciudad de Genova: que le parescio que seria mejor que otro navio y luego la fleto y les dio la mayor parte del nolito: y aparejo a cada jornada cinco cavallos muy bien aparejados: y paro mientes las tierras y passos: y prestamente torno a Paris respuesta como todo era muy bien ordenado: si otra cosa mandava que el era presto a su plazer, y Paris le dixo que fuesse con el y prestamente embio a dezir a Viana que todo era muy bien ordenado: y que aquella noche a la hora del primer sueño fuesse aparejada. E Paris dixo a Jordi que aparejasse quatro cavallos los mejores del establo y armas y todas cosas necessarias y muy gran quantidad de moneda secretamente. E tomaron consigo un paje que tenian y fueronse fuera dela ciudad en un lugar secreto. E alli Jordi y el paje estuvieron esperando con los cavallos:[1]) y Paris se fue al lugar donde el sabia y hizo su señal. E Viana descendio por una finiestra: y Ysabel con ella bestidas como hombres y fueron assi a pie fasta donde eran los cavallos y cavalgaron muy prestamente. E Jordi fue primero por les enseñar el camino: y vino tan gran tempestad de pluvia y de viento: que nunca jamas les falto fasta otro dia en la tarde y llegaron en un lugar y no quisieron yr al meson y fueron a una yglesia que era fuera de la villa donde no avia sino un capellan el qual les dio de las cosas que tenia muy largamente y aqui Paris comio y durmio con el capellan de fuera: y Viana y Ysabel dentro de la yglesia: y quando fue la mañana cavalgaron todos fasta que llegaron a un gran rio que venia muy grande de por la gran agua que avia llovido: y no osavan passar y dixo Paris a Jordi: mira si podras passar: y despues passaremos nosotros: y Jordi passo por el mejor lugar que a el parescio. E como el fue dentro arrebatolo la corriente del rio: en tal manera que el y el cavallo se ahogaron. E Paris vio que su ventura le començava de venir

1) cavallo *Orig.*

al reves ordeno de se tornar a la villa, y dixo al capellan que hiziesse hazer una puente de madera por donde pudiessen passar y no quedasse por dinero: y el capellan con la gente de la villa hizo hazer la puente: y ellos estavan escondidos en la yglesia: y como fue otro dia por la mañana el dolfin supo como su hija Viana no se hallava: ovo tanto de dolor que se quiso tornar loco y prestamente hizo yr muchos cavalleros por muchas partes y correos que si la fallassent que la traxessen sin ningun escandalo.

[14] *Como Paris supo de la gente del dolfin que los andavan buscando y lo dixo a Viana.

E fue assi que un correo vino alli en aquel lugar donde estavan Paris y Viana y andava preguntando por la villa no le davan señal ni rastro ninguno y fallo el capellan y preguntole el correo si sabia de aquellos que el yva buscando el qual le demando que gente es esta que tu vas buscando: y el correo le dixo que le fazia saber que a otras muchas personas lo avia preguntado y que no le sabian dar razon dellos pero quien a estos que busco ternia encubiertos: caera en pena de perder la vida y los bienes y te digo que aquesta noche o de mañana seran aqui XXV cavalleros que los van buscando a estos que yo busco. E dixo el capellan dexa hazer a mi que yo lo pesquisare: y si alguna cosa supiere yo te tornare respuesta y fuesse a la yglesia y hallo a Paris y dixo le señor agora es venido un correo de parte del dolfin buscando una donzella y me parece que es con vos y dize que todo hombre que los tenga encubiertos cae en pena de la vida y de los bienes, y esta noche o de mañana seran aqui veynte y cinco cavalleros que los van buscando. Ruego os que yo no aya mal por vos y Paris dixo esperad un poco y yo os dare la respuesta. Y entro a Viana con la color perdida. E Viana que lo vido assi dixole Paris como venis assi demudado. E Paris respondio con gran sospiro o Dios sera complida mi ventura mas mucho es triste mi anima: y el mi coraçon: que tan noble donzella como vos soys aya yo metido en tan gran peligro de muerte: o Viana mucho fue doloroso dia aquel que vos hablastes a mi: y mucho es cruel mi ventura o dios todo poderoso como has hecho andar assi esta mi ventura al reves. Noble Viana aqueste consejo fue bueno para mi y no para ti: que sepas que mucha gente viene tras nosotros: y si ellos podran nos traeran a mortal fin, porque yo no se que me haga. E assi se atormentava Paris muy dolorosamente delante Viana: y Viana que lo veya cruelmente atormentado dixo Paris que ventura es esta nuestra que ha tanto llovido y nos ha assi estornado nuestro camino: mucho soy triste y dolorosa: mas ruego te caro señor pues assi es que tu tomes mi consejo: y que

agora luego te vayas de aqui y a mi sera justa escusa. E como dixo Paris que yo vos dexe: ciertamente yo no lo hare que la mi muerte sera assi altamente vengada que por todos tiempos sera memoria. E Viana le respondio: Yo soy muy alegre: que veo que vos soys dispuesto de morir por mi mas pues la mi ventura me quiere dexar la vida ruego vos no me la quiteys que si yo aqui veo morir a vos: yo misma me mataria, porque os ruego que os vayays que aun que mi padre me vea por esso no me matara: por tanto tomad mi consejo: y Paris le dixo: Señora no me podre defender a las vuestras palabras: porque vos ruego que no querays ver la mi fin, ca es muy breve: y yo sere muerto y vos sereys fuera de las mis palabras y sereys hallada sola aun podiades aver gran honrra: y como avia dicho estas palabras puso mano a su espada y quiso se la meter por el cuerpo y Viana como lo vio fue muy presto y pusole la mano sobra la espada y dixo que es lo que querays hazer: por ventura quereys os matar: por cierto pues que quereys morir yo os matare, y como no sabeys que quien a si mismo mata que es homecida y pierde el cuerpo y el anima: y yo no quiero, pues que quereys perder el cuerpo que perdays el anima y tomole la espada dela mano: y hizo como que ella le queria dar y tuvola assi y dixo por la fe que devo a Nuestro Senor Dios que si agora luego no vos partis de aqui yo misma me matare con aquesta vuestra espada y dare mi cuerpo y mi anima a perdicion: y vos sereys ocasion de mi muerte. Entonces dixo Paris: señora no lo hagades que yo hare quanto vos mandeys. E con muy gran dolor y con muchos sospiros la encomendo a Dios: y se partio con gran dolor y pena. E Viana lo beso y abraço y mucho le rogo que le hiziesse saber la su ventura: que los sus amores y el matrimonio que entre ellos era por esso no se amenguasse. E porque mejor se le recordasse dela sacose un anillo del dedo en que tenia un rico diamante y diogelo *que jamas [15]
no selo quitasse de si y assi se partieron. Y Viana rogo mucho a Nuestro Señor Dios que algun tiempo gelo dexasse ver assi como ella desseava.

Como Paris se partio de Viana y se fue para Genova y como ella fue tornada delante de su padre a la qual mando meter en prisiones.

E Paris se partio con su paje y fue a su ventura y despues qual agua fue menguada el passo y fuesse a Aguas Muertas: y hasta alla avia dos jornadas sin comer y bever: y hallo la galea y hizo la presto partir y nunca hasta Genova hablo tres vezes y assi los dela galea lo tenian por loco y alli en Genova descendio luego de la galea y fuesse a bivir en una calle que avia nombre Sant Sixto y aqui se dava muy cruel y muy dolorosa vida y quedo Viana y Ysabel assi

como la su ventura queria que se tornasse a la merced de su padre y dixo al abad haz aqui venir al alcalde que me busca: y luego el alcalde vino y le dixo como el dolfin le hazia buscar a muchos cavalleros y Viana respondio: anda fazlos venir y diles como me has hallado: y luego los cavalleros vinieron y Viana les dixo: pues que soys venidos cavalguemos prestamente y por mayor escusa llevo consigo al capellan y fueron delante del dolfin: el qual no le hizo mucho buena cara de su venida y aparto al capellan. E assi le pregunto como era su hija Viana venida en su casa: el qual le conto toda la verdad y honestidad de Viana: y como el cavallero que la llevava dormia con el aquella noche: y Viana y Ysabel avian dormido en la yglesia, y como el vuestro correo entro por la villa el se partio y entro por una gran agua de que yo creo que el se ha ahogado y ciertamente yo no hago estima de su vida. Y otrosi Ysabel dixo: en como ella era limpia de aquel peccado como el dia que nascio[1]) y entonces el dolfin dixo al capellan que aquello fuesse secreto: y le dio dineros con que se tornasse. Y el Dolfin quedo muy triste de aquella desventura que le avia venido: y fizo meter a su padre de Paris en prision: y le tomo todos sus bienes: al qual Eduardo via cada dia y le ayudava de muchas cosas que avia menester. El cavallero le rogava que si podia saber alguna cosa de Paris que se lo dixesse: y assi estuvo su padre de Paris un gran tiempo en aquella prision con muy dolorosa vida: y Viana estava en aquella camara con gran dolor pensando en la ventura de Paris o que seria acontescido del y a cabo de un gran tiempo el dolfin dixo a su muger: que tiempo seria de aqui adelante que tornassemos a Viana a su estado: y encontinente fue hecho.

Como el dolfin saco a Viana de la prision y la puso en su primera libertad.

Y el dolfin viendo que su hija estava triste: dixole hija alegraos y de aqui adelante no penseys en lo passado. E Viana que oyo aquesto dixo: señor padre si vos quereys que a mi no se me acuerde de lo passado: ruego vos que si gran me aveys de hazer que querays sacar a su padre de Paris de la prision: el qual en este hecho no tiene culpa ninguna. Y el dolfin por complazer a su hija luego hizo sacar el padre de Paris de la prision y tornole todo quanto le avia tomado muy largamente. De lo qual Viana ovo muy gran plazer y alegria. E cada dia hablavan con Eduardo que si alguna cosa de Paris supiesse que gelo hiziesse saber: assi passaron muchos dias que ella estava en pensamiento. E Paris era en la ciudad de Genova: fuera de toda su espe-

1) nasio *Orig.*

rança y de todos sus plazeres: era tanto fuerte en su pensamiento en el fecho de Viana a que fin podria ser venido: y tambien de su padre y de sus cosas, y puso su amor tan fuerte en Jesu Christo que era una gran maravilla: y por todos los mejores y nobles hombres de aquella ciudad era amado y tenido en muy gran estima. E un dia vinole en voluntad de saber que era de Viana o de su ventura: y ordeno de embiar un correo con dos letras una a su padre y otra a Eduardo que dezian assi.

Como Paris escrivio a su padre.

Señor padre la vuestra esperança me haze estar en gran pena: y ruego os que me perdoneys la mi loca empressa: la *qual me es [16] muy dolorosa no sabiendo lo que por mi vos ha venido de mi ningun buen conorte no vos puedo escrevir: salvo que me ha quedado la mezquina vida y perded toda esperança de mi que jamas no me vereys ni tengo de tornar buscando la mas larga tierra del mundo todo me porne en estraña religion por que no sepan nueva de mi y porque no quedeys sin hijo a mi caro amigo Eduardo vos dexo en mi lugar: y quiero que sea vuestro fijo: assi en muerte como en vida y en heredamiento como si fuesse yo mismo, y otro no vos hago saber sino que haya vuestra gracia y perdon. La carta que embio a Eduardo dezia assi.

Carta de Paris para su amigo Eduardo.

Especial amigo y hermano mio Paris el qual es muy doloroso vos saluda mucho, el qual es en una estraña tierra y lugar. Mas ruego te que por el mi apartamiento el nuestro gran amor por esso no se pierda y ruego os que les querays dar consolacion a mi padre y madre y mucho[1]) te encomiendo a Viana y ruegote que me escrivas de la ventura suya y a que fin es venida: y dile de mi parte que yo soy bivo y que le ruego que no se aconseje mas a su daño que la su honrra seria mia pues que Dios no ha querido cumplir mi desseo llevar lo he en paciencia: y jamas yo no pienso que me veas: y Dios sea contigo en el acrescentamiento de honor y victoria.

Aquestas letras hechas embiolas a Eduardo: el qual luego las enseño a su padre y a Viana con las quales ovieron tanta de consolacion de saber de la su vida. Como supieron que era vivo ovieronlo por una gran maravilla: y prestamente le escrivio una letra como Viana lo embia mucho a saludar: y que le rogava que no se partiesse de alli y tê hago saber en como Viana ha estado en prision y tu padre tambien: empero agora es tornada en su estado y ha sacado a tu padre de prision y le ha hecho tornar todos sus bienes: y no tenia

1) muche *Orig.*

otra esperança sino la tuya: embia a dezir que te effuerces bien: y aun tiene ordenado de embiarte seys mil ducados con rigoponça y que tomes plazer: y escrevid continuamente que assi haremos nos a vos: y Dios sea con vos. Escrita en la ciudad de Viana. Y luego dio las letras al dicho correo: y en pocos dias las dieron a Paris: el qual ovo tan gran plazer como si todas las cosas del mundo oviesse complidas: como supo que eran salidos de la prision y que eran tornados en sus estados y luego tomo casa en una honrrada calle y arreosse muy altamente: con los ciudadanos tomo gran amistad y compañia. Assi estuvo un gran tiempo no partiendo el coraçon ni la esperança de Viana.

Como el dolfin queria casar a Viana con el hijo del duque de Borgoña.

Y despues el dolfin considerando que Viana avia catorze años embio a dezir al conde de Flandes su suegro que queria casar su hija: y que despues de su muerte hazia heredero del Dolfinazgo aquel que fuesse su yerno. Desto el conde hovo gran plazer: y luego acordo de dos parientes: el uno era sobrino del rey de Inglatierra: y el otro hijo del duque de Borgoña: considerando el provecho paresciole que era mejor el hijo del duque de Borgoña y luego ecrivio al dolfin y al rey de Francia: que qual les parescia lo mejor. E todos acordaron que el hijo del duque de Borgoña, y luego el conte començo a tratar el casamiento de Viana: y en poco tiempo lo acabo y hizo lo saber al dolfin que todo era presto: y que aparejasse todas las cosas: y el dolfin luego hizo aparejar muy gran fiesta y muchos juglares y todas cosas necessarias muy altamente: y embio al conde que todo era presto. porque quando le pluguiesse hiziesse venir su yerno: y el conde luego escrivio al duque de Borgoña que prestamente le embiasse a su hijo: y luego el hijo del duque partio muy ricamente aparejado: y con mucha y noble gente y fuesse a Flandes. E aqui el conde le hizo gran fiesta: y luego embio al dolfin con su hijo. E como fue cerca de la ciudad de Viana el dolfin hizo aparejar la fiesta con muy gran alegria: el y su muger entraron a Viana su hija y dixeronle.

Como el dolfin y su muger hablaron a Viana haziendole saber el casamiento que le avia tratado y de la respuesta della.

[17] *Dulce hija a Dios plugo que nos estuviessemos siete años sin hijos, y a cabo de ocho años Nuestro Señor Dios nos consolo de vos: y nos vos avemos tenido todos tiempos a vuestro plazer: agora es venido el tiempo de vos dar marido del qual esperamos de aver gran honrra porque nos en nombre de Nuestro Señor Dios y de la señora nuestra Sancta Maria avemos fecho matrimonio con vos al hijo del duque de Borgona con que ayays plazer: y rogamos a Dios que os de buena ventura. E Viana

con gran dolor dixo: señor padre y señora madre un don vos demando que vos plega que agora no me querades constriñir que yo so deliberada de no aver aqueste ni otro por marido sino aquel que Dios querra: y el dolfin penso que lo dixesse con ignorancia: y toda aquella noche no fizieron sino rogarla: y jamas pudieron con ella que aceptasse matrimonio. E otro dia por la mañana el hijo del duque que avia de ser el desposado entro muy honrradamente en la ciudad al qual fue hecha una gran fiesta. Y el dolfin luego de presente puso una escusa diziendo que su hija era reffriada y se sentia enojada un poco, porque le rogava que no se enojasse: y assi lo detuvo bien doze dias con gran fiesta: y cada dia no hazia sino rogar a Viana que otorgasse el matrimonio. E Ysabel dixole que no gueria sino a Paris: de la qual nueva el dolfin fue mucho enojado: y dixole: triste y malaventurada piensas que yo no conozco las tus maneras: que yo te juro que antes te arrojaria a las paredes que no viniesses a casar con el: y yo te juro por Dios que con cruel pena sosternas la vida, mas el traydor meresce mucho mal: mas si Dios me lo dexa aver yo le hare que perros le coman sus carnes. E luego de presente hizo quitar el comer a Viana: salvo que le diessen una vez al dia pan y agua: y Viana le dixo: yo veo que mucho mal me quereys hazer: porque agora vos digo que no ay cosa en el mundo que yo tanto ame como a Paris: y aun vos digo: que el rescibiria la muerte por mi y yo por el. E vos por no querer[1]) amenguar un poco de vuestro linaje y voluntad: que vos seria mucho mejor y quitariades de vos gran enojo.

Como el dolfin despidio al hijo del duque y metio a Viana y a Ysabel en estrechas prisiones.

El dolfin veyendo que Viana estava assi fuerte en el amor de Paris dixo al hijo del duque que avia de ser su yerno: señor yo veo que mi hija estara mucho en sanar dela enfermedad: por esso vos ruego que os torneys: que quando ella sera tornada en su sanidad tornaremos a fazer nuestro matrimonio: y diole muy preciosas joyas y mucha moneda: y el hijo del duque fuesse para su padre. Y le conto todo el hecho. Y el dolfin hizo venir un maestro de hazer casas y dentro en el palacio mando hazer una capilla debaxo de la tierra bien cerrada que no pudiesse entrar ayre ni frio y dentro hizo meter a Viana y a Ysabel sin ninguna ropa ni otra cosa ninguna: y alli les hazia dar de comer y bever una vez solamente pan y agua y todo esto passava Viana y comportava por amor de Paris y el hijo del duque de Borgoña

1) *Der Sinn fordert* e vos me tratays mal por no querer *oder ähnlich*; vos digo que yo receberia por él la m. y el por mí y vos por no abaxar un poco vuesa onor y voluntad pues á fé que vos seria . . . *(Maurensp. Fragm.).*

sabiendo la gran fermosura de Viana estava muy encendido en el su amor: y un dia partiosse secretamente de su tierra: y fuesse al Dolfinazgo por saber que era de Viana: y el dolfin lo rescibio muy honrradamente: y le dixo como Viana no era aun sana: y el moço le dixo: señor ruego vos que yo la vea assi como esta. Y el dolfin veyendo aquesto dixole hijo pues assi es no vos quiero tener mas en largas: fago vos saber que la voluntad de Viana no es de tomar marido ni por amenazas ni por otra cosa: y despues que partistes esta en prision: y no come sino una vez al dia tan solamente pan y agua: y estara fasta que lo aya otorgado. El dixo señor ruego vos que yo hable con ella y rogalla he onestamente que lo quiera fazer y luego la señora Diana embio a dezir a Ysabel que rogasse a su hija Viana que otorgasse aquello que su padre le mandava. Y embio le una cota que se vestiesse y una gallina con que se confortasse que bien avia seys meses que no avia comido cosa caliente y Viana dixo entonces yo creo que la señora mi madre piensa que por aquesta gallina tengo yo de mudar
[18] mi voluntad: mas por Dios lo juro que yo no le hare por ninguna *cosa y hizo como que la echava y dixo a Ysabel: agora pues que assi es di a mi señora que aquesta habla yo no quiero que sea si no de aqui a quatro dias y sera bueno que este alli el obispo de Sant Lorenço. E Ysabel dixo esto a la señora Diana. E Viana tomo aquella gallina y partiola por medio y tomo cada una de la meytad y puso se la debaxo de los sobacos: y assi estuvo hasta quatro dias: hasta que el hijo del Duque de Borgoña y el obispo de Sant Lorenço la vinieron a hablar. Y entraron en la prision. E abrieron una tapia por donde entraron y fue abierta una finiestra por do podia entrar claridad: y aquel gentil hombre muy graciosamente la saludo: y dixo le.

Como el hijo del duque estando presente el obispo de Sant Lorenço hablo con Viana y de la respuesta que ella dio.

Dulce Viana ya sabeys que vuestro padre vos ha casado comigo: por que razon estays que no quereys. Haveys miedo que estando comigo vos no podeys servir a Dios: yo os prometo a Dios que como seays mi muger yo os dare licencia que hagays estrecha vida en qual quier manera que vos querays: porque mucho os ruego que me digays vuestra voluntad. E Viana le dixo señor bien veo que yo soy casada salvante vuestro honor: mas no soys vos aquel que yo tengo en coraçon: y aun mas que yo no soy para estar enel mundo: ni que ninguno pueda estar cerca de mi y si fuesse cosa honesta yo vos mostraria las mis carnes mas allegad aca y mostrar vos he que sale de mi cuerpo. Y ellos se allegaron a ella y sintieron aquel gran hedor que le salia de lo que tenia debaxo de los sobacos: y hedia tan malamente que no

lo podieron sufrir: y supitamente se partieron de alli y como Viana vido que avian olido tanto de aquel hedor dixo les que fuessen se en buen hora que ya vedes como soy medio podrida y el fijo del duque de Borgoña y el obispo ovieron della muy gran compassion y pensaron que aquello le venia de muy gran santidad y luego encontinuente el moço tomo licencia del dolfin como mas presto pudo se fue para su tierra y conto todo lo que avia acontecido a su padre assi que por toda Francia fue tenida por gran santidad aquella vida que hazia Viana: y entonces el dolfin juro que no saldria sino muerta: o ella se tornaria a su voluntad, y hizo que le diessen menos de lo que le solian dar a comer mas Viana por amor de Paris todo lo comportava. E Paris que avia sabido por una letra que le avia escrito Eduardo su compañero que el dolfin avia dado marido a Viana: el qual era hijo del duque de Borgoña: y que se esperava cada dia de ser novia: ovo muy gran desplazer: y por otra parte ovo plazer: en pensar que ya pues ella tenia marido que avria fin su amor que ya harto le bastava lo quel avia hecho: mas con todo esso escrivio á Eduardo rogandole que le hiziesse saber el dia de la fiesta de Viana y de su bendicion. Porque el no la pensava jamas ver, mas avia plazer de saber la su fiesta: y que el entendia de yr fasta Roma y luego tornar en Genova: porque mucho le rogava afectuosamente que le escriviesse todo el hecho de Viana.

Como Eduardo hizo una mina por la qual podia hablar con Viana y ayudarla en su necessidad.

Eduardo penso que mientra Paris seria en Roma como podia ayudar a la gran necessidad de Viana por amor de Paris. E ordeno de fazer una capilla dentro en una yglesia que era cerca de la prision donde estava Viana: y mando cavar tan fondo fasta que fallo sus fundamentos de la prision donde estava Viana y el mismo fizo alli una finiestra por donde podia hablar con Viana y le pregunto como estava la qual fue visitada del y ovo tanta consolacion que como vio a Eduardo fue muy maravillada y ella le conto la manera que avia tenido con el hijo del duque de Borgoña y la cautela que fizo con la gallina. E mucho le rogo que siempre escriviesse a Paris como ella lo saludava y como avia gran desseo de lo ver. Y Eduardo por aquella finiestra le dava cada dia de comer buenas viandas: y lo que avia menester con que pasasse su vida. Empero el solo tenia la llave de aquesta capilla y ninguna persona entrava sino el. E luego el escrivio una carta a Paris *en que le hazia saber la manera que Viana avia tenido con el hijo [19] del duque de Borgoña que ella no avia otra esperança sino la suya y lo saludava mucho.

Como Paris sabiendo la prision de Viana determino de se yr donde no pudiesse saber nuevas del.

Quando fue venido Paris de Roma fallo aquella letra y leyola y tomo tanto dolor que se quiso tornar loco en saber estas nuevas que ya el pensava que ella oviesse tomado marido y el creya que ya avria fin su amor y ovo gran dolor en saber que Viana estava en aquella manera y propuso que pues assi era de no estar en lugar donde supiesse ningunas nuevas de Francia y oyo dezir que en Venecia sa armavan galeas para andar en ultramar. E luego se fue para Venecia y como ay fue ya las galeas eran partidas tres dias avia ya y penso que aquella era una de las sus contrarias venturas y tornose en Genova y alli espero una nao que avia de yr en ultramar y estando se para partir escrivio una letra a Eduardo en que le hazia saber la su partida y que de alli adelante no fiziesse cuenta del sino como si fuesse muerto y mucho le encomendo a Viana y la consolacion de su padre y de su madre. La qual letra ovo Eduardo y la enseño a Viana la qual tomo tanto de dolor y hizo cuenta como si fuesse muerto: y assi quedo Viana muy triste y mucho dolorosa en aquella prision por la partida de Paris: y Paris se entro en aquella nao con su paje y fueron en Costantinopla que era una gran ciudad de los Griegos: y aqui Paris pregunto por el camino de Çati y delas Indias y deprendio a hablar griego y morisco por tal que ninguno le entendiesse su lenguaje: y despues de dos años el y su paje aprendieron muy perfetamente aquel lenguaje: y entonces Paris mudo las vestiduras y dexose crecer las barvas que paresçia que fuese moro: y fuesse en las Indias de Vescatani y Ornesa: y pasosse en las Indias del prestre Juan: y alli estuvo algunos dias.

Como el dolfin diffraçado passo en las tierras del soldan: donde fue conoscido y preso.

En aquel tiempo era en el pontificado el papa Inocencio que era muy sancta persona, y en el reyno de Francia y toda la christiandad avia paz. Y el santo padre hordeno y dio la cruzada contra los moros. Y desta cruzada y armada fue regidor y cabeça el rey de Francia: el qual avia gran devocion de yr en aquella conquista y luego encontinente embio por el dolfin de Viana que viniesse a el y como fue venido el rey le dixo. Godofre entre todos los otros de mi parentesco yo no siento mas sabio ni en quien yo pueda mejor fiar que en vos: agora vos hago saber en como el papa ha hordenado la cruzada contra los moros y contra el soldan de Babilonia por lo qual queriamos que pasassedes alla y que vos os informassedes de aquellas tierras y que digays alos christianos que alli estan que sean apercebidos para

quando sera el honor de la santa cruz: y de las otras cosas que menester seran dexad a mi el cargo: que con la ayuda de Dios yo les dare recado a todo lo que fuere menester. Y el dolfin sin detenerse fue para su casa y dixo que queria yr en peregrinaje. E tomo de la moneda y subio en una nao en forma de peregrino y pasosse en Suria secreto: mas no le aprovecho nada que el soldan tenia en Roma una espia: la qual le hazia saber todos los hechos y la yda del dolfin: y el dolfin fue en la ciudad de Damasco y en Jerusalem, y por todos los lugares hordeno muy sabiamente todas las cosas: y como fue en una ciudad que se llamava Rama que es cerca de Alcayre: el[1]) soldan hizo prender al dolfin: y luego le descubrio todo aquel trato que estava hordenado sin ningun tormento. Y el soldan hovo de acordar de no le matar, mas embio lo en Alexandria con buenas guardas: y mando que fuesse metido en una cruel prision y aqui estuvo que no avia esperança de salir sino muerto.

Como Paris tomo amistad con los falconeros del soldan.

E Paris estando en la isla del prestre Juan que avia andado a Tauris y Baldach y todas aquellas tierras: tornose a la via de Damasco. E como fue en aquella ciudad faltole la monida: *y viendo que era [20] tornado hazia poniente tomo en coraçon de yr a Jerusalem a visitar el Santo Sepulcro y los santuarios: y entonces rogo mucho a Nuestro Señor que le diesse consolacion y salvacion a Viana, en aquellos lugares santos hizo muchas oraciones a Dios que le ayudasse y vino le en coraçon de yr a ver a Babilonia. E como fue alla no le quedaron sino muy pocas joyas. Y estando en una posada a muy poca costa muy triste de la su ventura y de Viana como le era estada contraria: y cada mañana salia fuera de la ciudad a tomar deporte a los jardines que avia. E alli vinieron muchos falconeros al deporte entre los quales halcones avia uno que estava mal el qual falcon el soldan amava mucho: y Paris les dixo un dia esse falcon me paresce que ha mal de piedra[2]): y dixeron le los falconeros: muchas cosas le hemos hecho y no aprovecha nada y dixo le Paris hazed lo que yo vos dire y dadgelo a comer conel pasto que esto le sanara si alguna cosa lo ha de sanar. E los falconeros por probar hizieron lo assi acabo de pocos dias el falcon fue sano. Y estos falconeros entonces tomaron con Paris muy grande amistad y le hazian muchos plazeres y el soldan por amor del falcon y de aquellos falconeros hizo lo almirante: y estando assi un dia dixo a unos frayles vosotros frayles que soys de poniente que teneys al Sancto

[1]) y el *Orig.*

[2]) *Vgl. Juan Manuel casa 63, 19.*

Padre, y tantas santidades y ciudades y villas y lugares y tanta moneda mucho me maravillo si esto es verdad que comporteys que canes señoreen estas tierras y estas sanctidades que aca son. E un frayle dixo: Señor grandes guerras ha havido en las partes de poniente. Y es esta la causa porque ha estado descubierto un gran trato que un gran señor de poniente era venido aca por espiar estas tierras: y el soldan lo supo y tomole preso y lo embio en Alexandria y esta en cruel prision, de que es estado gran daño a los christianos. E dixo Paris quien es esse señor: dixo el frayle es micer Godofre de Alanson dolfin de Viana: y Paris no mostro que se diesse nada por ello, y penso que la su ventura era llegada y dixo el al frayle por mi fe yo avria gran plazer de verlo: y si vos quereys venir comigo hablaremos con el: que yo no se la su lengua y vos la sabeys y avremos gran plazer: dixo el frayle yo soy contento y Paris estonce se fue a sus amigos los falconeros: y dixo les como il se queria partir: y que avia menester un mandamiento del soldan que pudiesse yr seguro por toda su tierra. E luego los falconeros dixeron al soldan lo que Paris les demandava: y el soldan por amor del falcon le hizo presto su mandamiento que pudiesse andar y estar por toda su tierra y le diessen todas las cosas necessarias a su voluntad. E fue firmado aquel mandamiento de las manos de los quatro deputados con muchos mandamientos: y como mas firme y fuerte pudiesse ser, y el soldan fize traer de muy hermosos vestidos de oro y lo mejor que pudo: le dio de sus dineros gran cantidad y cavallos y todo lo que avia menester: y el tomo licencia del soldan y fuesse con el frayle en Alexandria y alli mostro su mandamiento al almirante de Alexandria el qual como vio tan fuerte el mandamiento cumplio lo luego en continente: y le hizo muy gran honrra.

Como Paris hablo con el dolfin y de la manera que tuvo para le sacar de la prision.

E Paris que mucho desseava ver al dolfin fuesse un dia a la prision y pregunto a la guarda: quien era el prisionero y si sabia fablar la lengua morisca: y dixeron le las guardas que no mas, que muchos farautes ay avia con quien podia hablar. Entonces dixo Paris yo me verne aca cadaldia a hablar con el: y traere comigo un faraute que gran plazer avre de hablar con el y partio se de alli. E otro dia por la mañana vino con el frayle y dixo le que lo saludasse de su parte y el frayle no pensava que Paris supiesse la lengua de Francia y dixole las saludes de Paris y como el era de coraçon y de voluntad christiano que avia hecho mucho bien a christianos y que no era alli venido si no por el, y por consolarlo: y muchas buenas palabras le dixo. E

Paris queriendo saber que era de Viana: hizo le demandar si havia muger hijos *o hijas. Y el dolfin començo a llorar: y contole como [21] avia muger y una fija, la qual estava en prision: y le conto todo la verdad y ventura de Viana, y alli hablaron de la mucha cortesia delos de poniente, tanto que el dolfin le parescio que fuesse fuera de la prision tanto lo consolo Paris: y dixole al dolfin el frayle que mucho mas bien avia en aquel buen hombre que no el dezia. E assi se partieron y Paris dixo a las guardas que muy gran plazer avia tomado en hablar con aquel: porque les rogava que le ayudassen a passar la su vida y que le hiziessen buena compañia: y ellos por amor de Paris muchas veces le mejoravan la vianda: y un dia Paris dixo al frayle por cierto gran compassion he de este hombre: porque vos digo que si vos quereys venir comigo yo le delibrare de prision: pero he duda de una cosa que como fuesse en su tierra no me baldonasse y yo no he ningun officio de que pudiesse bivir: y antes que yo le saque querria que me prometisse y jurasse de me mantener, y dixo el frayle: esso es gran peligro: empero yo aparejado soy de morir por tal cosa: y yo le hablare de buena voluntad: y luego el frayle se fue para la prision al dolfin y dixole como aquel buen hombre lo querria librar de prision: mas que tiene duda que quando seres en vuestra tierra que no lo baldoneys: y el dolfin dixo yo le do muchas gracias a el: y a vos que esta es muy peligrosa cosa: y no lo merezco que hiziesse tanto por amor de mi. Pero me plazeria: si tan gran peligro no fuesse pero dezilde que no dude que yo soy aparejado de jurar sobre el cuerpo de Jesu Christo que si el me saca de aquesta prision yo le fare señor de todo mi dolfinazgo, solo que muera en tierra de christianos. Y el frayle torno esta respuesta a Paris y luego mando consagrar el cuerpo de Jesu Christo y fueron a la prision y alli el dolfin juro que el haria todas las cosas que el demandasse y en señal de amistad el rescibio aquel sancto sacrificio: y Paris de presente se partio de alli con el frayle y pararon mientes hazia la mar y hallaron un navio de Genoveses que passava a tierra de allende que vogava con pocos remos. E Paris hablo con el patron y dixole lo que queria fazer del dolfin: y diole gran suma de moneda: y que los quisiesse llevar: y aun le hizo muy gran proferta de parte del dolfin, en tal manera que el patron lo otorgo de llevar. E Paris luego se torno a la ciudad donde estava en prision el dolfin y busco tenazas y martillo y otras cosas que eran necessarias con muchas buenas viandas y mucho buen vino. Y el se fue a las guardas y dixoles: señores pues tanto de plazer me aveys[1]) hecho de

[1]) avey *Orig.*

mañana yo me parto porque aquesta noche yo querria tomar plazer con vosotros. E dioles muchas de viandas: y muy buen vino. E como vino el primer sueño fueron todos embriagados de sueño y de vino estavan quasi todos muertos. E Paris tomoles las llaves de la prision y dixo al frayle que defferrasse al dolfin tan secretamente como podiesse: y que el ternia mientes a las guardas: que si se moviessen que el los mataria y si no se moviessen: que el no les haria mal ninguno. Y el frayle abrio la prision: y defferro las manos y los pies al dolfin y lo vistio en forma de moro.

Como el dolfin y Paris y el frayle entraron en el navio y hizieron vela para Chipre.

Salieronse todos de alli: y fueronse a la ribera de la mar: y alli ellos entraron en el navio con muy gran alegria, el dolfin y Paris y el frayle y el paje de Paris y hizieron vela: y Nuestro Señor Dios les dio tan buen tiempo que jamas no pararon fasta Baruch y alli descendieron en tierra: que entonces Baruch era de christianos y el dolfin tomo tanto plazer quanto pudo: y alli se hizo prestar moneda, y partieron de alli: y fueron a la ysla de Chipre donde era rey uno que era de la casa de Francia: y conoscio al dolfin: y hizole muy gran honrra y diole mucha de su moneda, y diole dos galeras que lo truxeron fasta Aguas Muertas: y fueron en el Dolfinazgo con muy grandissima alegria. E fueron recibidos honrradamente: y con muy gran plazer y con gran fiesta y duro bien veynte dias. E Diana veyendo al dolfin tomo consolacion y alegria de su venida. E un dia el dolfin hizo
[22] *llegar toda[1]) su gente y dixoles: señores por vuestra cortesia vosotros aveys muy gran plazer de nuestra venida: porque os ruego muy mucho que deys gracias a Dios Nuestro Señor. E despues a aqueste buen hombre: y todo quanto esperavays de mi: y de mi señorio quiero que ayays en aqueste christiano estrangero: el qual me delibro y ha sacado de prision que quiero que en mi vida y despues de mi muerte aya mi señorio: y aun le quiero hazer mucha honrra como a cosa sancta, que el es el mejor hombre y mas santo de todo el mundo.

Como Paris rogo al dolfin que sacasse su hija de prision y gela diesse por muger.

Ansi que el dolfin y toda su gente estavan a plazer y honor de Paris, y el escuchava y veya y jamas nunca fablava: y dixo al frayle que dixesse al dolfin que aquella fija que tenia en prision que la sacasse y que la perdonasse y sela diesse por muger: y el frayle lo dixo al dolfin y el dolfin dixo: yo soy muy bien contento mas yo no puedo

[1]) tova *Orig.*

hazerselo otorgar por fuerça: y embioselo a rogar conel frayle y conel obispo de Sant Lorenço y que ella lo quisiesse otorgar y tomar por marido y porque lo otorgasse luego les otorgo y les dava todo su Dolfinazgo. Y el frayle y el obispo fueron a la prision y dixeronle como su padre la perdonava y que quisiesse por marido aquel buen christiano que avia sacado a su padre de cativerio que el era de noble sangre y de buen lugar. E Viana que gran tiempo avia que no avia visto gente alço los ojos al cielo y dixo de aquesto que mi padre me ha perdonado y quiere que sea en mi libertad yo le doy muchas gracias. Mas yo no soy para estar en el mundo que bien lo sabe el obispo que aqui esta presente que el fue aqui con el hijo del duque de Borgoña, y desde entonces aca siempre me ha empeorado la llaga, por esso no so agora para bivir en el mundo ni menos otorgaria tal fecho, y decid a mi padre aquesta mi causa: y el obispo y el frayle dixeron aquestas palabras al dolfin: y el obispo dixo que verdaderamente ya era media podrida, y Paris que sabia por una letra de Eduardo[1]) su compañero todas las maneras que Viana avia tenido con el hijo del duque de Borgona, dixo que en todas maneras el queria hablar con ella: y tornaron se todos[2]) tres alla ala prision donde Viana estava. E Paris hizo que el frayle la saludasse dulcemente y que le dixesse de su parte.

Como Paris hablo con Viana y de lo que ella le respondio.

Señora Viana ya sabeys como vuestro padre vos ha dado a mi por muger, plegaos que lo querays otorgar, y no vos maravilleys porque me veays assi que yo vengo de buen linaje y de muy buena gente alla en mi tierra y si vos supiessedes quien soy creo que os plazeria comigo mas aun que por otra cosa ninguna no fuesse sino por aver sacado a vuestro padre de la presion yo he dexado todo quanto en el mundo avia y me he metido en muy gran peligro y arriseo y por sola aquesta razon vos devriades con buena voluntad de me tomar por marido: y Viana que era muy mucho discreta respondio y dixo: Ciertamente yo he muy bien oydo y entendido que vos soys de tan gran valor y de tanta nobleza y tan virtuoso como ya pueda ser y que venis de muy buen linaje y aveys hecho tanto bien a mi señor padre que jamas yo no seria suficiente de dar vos el galardon, y sabed señor que no solamente vuestra muger mas vuestra esclava, mas yo no os quiero engañar dezir vos he la verdad, y sabed que yo tengo una enfermedad: por la qual yo no soy para estar en el mundo: y porque en otra manera yo

---

[1]) eduaro *Orig.*

[2]) Hier bricht der Text des Fragmentes ab.

fuera muy bien contenta. Empero allegad vos aca un poco: y verlo eys. Y ella uso con el de aquel engaño que avia hecho con el hijo del duque de Borgoña y el obispo y el frayle y Paris todos tres se llegaron alla y sentian aquel tan gran hedor que apenas podian alli estar. E Paris no mostrava que sentia cosa ninguna. E Viana le dixo: señor este hedro no lo sentis vos, yo creo que deveys estar reffriado, y Paris dixo al frayle yo de aqueste hedor que ella dize no siento nada: ni por aquesto yo no la dexaria jamas ni partire de aqui fasta
[23] que ella lo *aya otorgado. E Viana le dixo: por Dios señor vos no querays porfiar enesto sino harcys me dar con la cabeça por las paredes fasta que salgan los sesos: y vos sereys causa de la mi muerte. Y entonces Paris le respondio y le dixo: Señora no hagays que de aqui adelante no vos dire cosa que a vos no sea en plazer y voluntad, mas ruego vos que de aqui adelante penseys enesta cosa fasta demañana que yo me tornare aqui: y dar me heys respuesta: y consejad vos con aquesta vuestra compañera: y yo le ruego que ella vos quiera dar el consejo.

Como Paris y el frayle tornaron a hablar con Viana y como le descubrio quien era.

E como fue otro dia por la mañana Paris y el frayle sin el obispo tornaron ala prision donde estava Viana. E Paris dixo que le dixesse el frayle a Viana: Señora que es lo que aveys pensado deste vuestro matrimonio. Y ella le respondio: el mi pensamiento es este que quiero complir el voto y promessa que tengo hecho a Dios. Entonces dixo Paris pues assi es señora que vos no quereys hazer por mi ninguna cosa ni me quereys otorgar por vuestro marido: que vos plega de traer por mi amor una de mis sortijas. E Viana porque no estuviesse mas alli importunandola otorgogelo. Entonces Paris el qual avia bien guardado el anillo con la piedra de diamante que Viana le avia dado a el en la yglesia sacolo del dedo y diogelo: y luego encontinente salieron de la prision, y Paris dixo al frayle: esperadme vos un poco aqui fuera que quiero tornar a ver que haze Viana. Y el frayle le espero alli defuera y quando Paris entro hallo que Viana estava mucho maravillada de aquel diamante que ella bien conoscia que era aquel que avia dado a Paris en la yglesia. E Paris desque la vido estar assi pensosa dixo: señora mia mucho graciosa y gentil como estays pensosa: pareceos que aquesta mi joya sea assi cosa suez que alomenos no me digays muchas mercedes: pues ciertamente ella es la mas gentil joya que en toda mi vida aya tenido. E Viana que estava mucho maravillada del diamante: fue mucho mas maravillada de que vido lo

que hablava a que[1]) jamas lo avia oydo hablar: y de grandissimo miedo que ovo temblava toda: y Paris estonces le dixo: señora Viana[2]) torne vuestro pensamiento en alegria ca yo soy Paris vuestro leal amigo y servidor, el qual Nuestro Señor Dios ha traydo en aquesta ventura. E Viana alço los ojos al cielo y dixo: o Dios verdadero y sera verdad aquesto que dize y veo: o si es vision o encantamiento y Paris le dixo o Viana no ayays temor. Ca yo no soy vision ni encantamiento antes soy Paris: el qual vos dexe en la yglesia con Ysabel y hize voto y promessa y vos a mi del vuestro leal matrimonio. E Viana que por aquestas palabras que ella sabia que assi avian passado conoscio que aqueste era Paris por el gran amor que ella le avia començava de llorar tan fuertemente que a malas penas se pudo tener en sus pies y dexose caer en los braços de Paris. E Paris la conforto lo mejor que pudo muy dulcemente, y como fue tornada en su acuerdo ella demandava de su ventura como le avia contecido y Ysabel que era un poco lexos vido que Viana era entre los braços de Paris maravillose mucho y dixo: muy dulce señora que es aquesto: y Viana le respondio: muy amada hermana mia Ysabel ven tu y avras tu parte de aquesta ventura, que assi es tambien tuya como mia cata aqui aqueste es aquel muy dulce amado mio Paris que nosotras amamos y tanto desseamos y Ysabel luego encontinente lo conoscio: y fue tanta de alegria entre todos tres que no ay escriptura que lo pudiesse declarar. Estonces Paris dixo: muy dulce Viana vuestro padre se piensa que yo sea persona estraña porque vos ruego mucho que vayamos delante del: y salieron todos tres de la prision: y fueron se fuera y hallaron al frayle que esperava a Paris: el qual se maravillo mucho de aquesto, y fueron se todos quatro delante del dolfin.

Como Paris y Viana se presentaron delante del dolfin y como le descubrio quien era demandando le perdon y del desposorio y fiestas que hizieron.

*El dolfin y su muger que vieron venir Viana que avia tres años [24]
que no la avian visto començaron de llorar fuertemente. Y el dolfin le dixo dulce hija mia ya sabeys como aqueste noble hombre de buena sangre: y buen christiano me ha sacado de la cruel prision de los moros: por esse vos ruego que lo querays recebir por marido. E Viana le dixo: señor padre presta soy de fazer lo que vos mandardes: y ruego vos que me perdoneys las cosas passadas: y me deys vuestra bendicion. Y el dolfin encontinente la abraço y la beso: y le dio su bendicion y

[1]) *Verderbte Stelle.*
[2]) diana *Orig.*

le dixo que de Dios Nuestro Señor fuesse perdonada. Estonces Paris tomo una espada por la punta desnuda: y se finco de rodillas y dixo muy alto y muy noble señor mio yo vos ruego caramente que me querays perdonar. Ca yo soy Paris vuestro servidor, el qual he errado mucho contra vuestra alteza mas mi ventura me ha traydo eneste passo: y muy alto señor si no me quereys perdonar ruego vos que tomeys aquesta espada y tomad de mi la vengança que a vos plazera. E quando el dolfin vio que aqueste era Paris estuvo mucho espantado que una hora entera passo que no le pudo hablar: y encontinente tomo lo por la mano y levanto lo della tierra y lo beso y abraço: y le dixo que de Dios y del fuesse perdonado, y encontinente lo hizo desposar con Viana y hizo hazer gran fiesta. La qual duro veynte dias y el padre y la madre de Paris vinieron con gran consolacion. E fue por toda Francia tenida aquesta por muy gran santidad. E por esto es escrito en la hystoria y vida del dolfin y de la señora Diana su muger. E Paris hovo dos fijos y dos hijas de Viana su muger. Por estonces el dolfin hizo herederos a los nietos: y murio el padre y la madre de Paris y ellos no bivieron despues mucho tiempo: mas aquella vida fue gran consolacion. E despues de la muerte de Paris quedo Eduardo su caro amigo heredero de todos los bienos de su padre y madre: y dieron le por muger a Ysabel la compañera de la señora Viana: y dieronle muy gran quantidad de moneda y de joyas y otras cosas muchas. E Paris y Viana bivieron por espacio de quarenta y cinco años: y ovieron cinco hijos y fueron los quatro hijos y una hija: fueron muy temerosos de Dios y assi mismo bien quistos de toda la gente: y assi parescio que la su ventura les fue venida por Dios: y por otra parte Paris y Viana hizieron muy sancta vida: assi que despues de sus muertes hizo Nuestro Señor por ellos muchos milagros: y entrambos murieron en un año. E despues de su muerte sucedieron sus hijos los quales fueron muy buenos christianos: y hizieron tantas noblezas que se cree que seran sanctos en parayso en la gloria de Dios para siempre jamas. Amen.

Fue impresso el presente libro de Paris y Viana
en la muy noble y mas leal ciudad de Bur-
gos por Alonso de Melgar. Acabose a
viii dias del mas de nobiembre
año de Nuestro Salvador Je-
su Christo de mil y qui-
nientos y xxiiij
annos.

Storia del dalfino di vienna e dalorino.

Handschr. Florenz, Cod. Laur. Plut 89 inf., n° 63.

(1) Inchomincia i libro e lla storia del dalfino di vienna e dalorino chome fe grandi fatti darme in francia e in moltti paessi chome la storia narera seguendo per ordine in prima.

Federigho ist Kaiser vom Rom und König von Ungarn. Sein Vasall ist der Dauphin (ducha dalfino) von Vienne. F. hat eine Tochter, Fioretta. Man rät dem Kaiser, seine Tochter dem Dauphin zur Gemahlin zu geben. Der Dauphin hat einen Freund von 15 Jahren namens Alorino, Sohn des Grafen Anton von Monberi, der gegen die Ungläubigen gefallen war und seinen Sohn dem Dauphin übergeben hatte. Alorino erhält in seinem 18. Jahre vom Dauphin sein väterliches Erbe Monberi und seine Schlösser. Stets bleiben sie treue Freunde. Federigho gibt seine Tochter dem Dauphin zur Gemahlin, und Alorino muss sie abholen. Unterwegs verliebt sich Fioretta in Al., sagt ihm aber zwei Jahre lang nichts davon; dieser glaubt, ihre Freundlichkeit komme von seinem Verhältnis zum Dauphin. Im dritten Jahre schenkt sie dem Dauphin ein Mädchen, welches den Namen Vienne erhält.

(1 v) Chome la duchessa inamoro da lorin di mon beri bello giovanetto.

Eines Tages lässt Fioretta den Al. kommen und sagt ihm, der Dauphin wolle andern Tages auf die Jagd gehen, Al. möge aber eine Einladung hiezu ausschlagen. Den Dauphin selbst bittet sie, ihr doch einmal ein Häschen oder Rebhuhn mitzubringen. Der ducha Alfino (so öfters) verspricht, nicht eher zurückzukehren, als bis er das gewünschte Wild erlegt.

(1 v) Chome la duchessa mando la sua chameriera alla chamera dalorino adire che venissi a lei chome venne elle parole che gli disse.

Folgt eine Putiphargeschichte.

(2 v) Chome al. si partte dalla duchessa e vasene in chamera e gietassi in suletto suo tutto pensosso perche la duchessa volleva che al. la do pecassi perche era inamorato di lui cioe dalorino.

Die Dauphine lässt nun ihre Zofe dem Dauphin entgegengehen und ihm sagen, Al. sei bei ihr eingedrungen. Der Dauphin sucht vol Grimm den Al. auf und will ihn erstechen, allein Al. entkommt.

(3 v) Chome il dalfino di vienna udi chalorino sea partito da vienna per pagura del dalfino.

Der Dauphin verfolgt den Al., welcher sich in das Schloss des Singnore Anselmo flüchtet. Dieser hat zwei Söhne und eine Tochter: Arnait, Sibione und Fiametta. In letztere verliebt sich Al. Bald erscheint der Dauphin mit Heeresmacht vor dem Schlosse, verlangt die Auslieferung des Al. und erzählt, dass Al.s Vater den Oheim des Ans.

seiner Zeit auf dem Turnier getötet habe, und dass Al. die Schlösser und Länder des Unterlegenen besitze. Ans. und seine Söhne wollen aber trotzdem die Gastfreundschaft nicht verletzen und verzeihen ihrem schutzflehenden Feinde.

(4 v) Chome al. si partte del chastello di messire anselmo e chonbatte chol dalfino e poi si partte.

Al. verlässt das Schloss, um Ans. vor dem Zorn des Dauphin zu retten, besiegt den Dauphin und flieht weiter.

(5) Chome al. abatte il dalfino la sechonda voltta chapitolo.

Geschieht bei der Verfolgung.

(6) Chome al. giunsse a monberi el dalfino a vienna ella duchessa si duole che non e presso al. el dalfino ne va allo imperadore a dollerssi dalorino.

(6 v) Chome dolutossi il dalfino cho lo imperadore della inguria raguna sua gientte per ire a oste alla citta di monberi.

Federigcho zieht mit gegen Monberi.

Chome lonperadore federigcho puosse chanpo alla citta di monberi chapitolo.

Der Dauphin wird von Al. gefangen genommen und nach Monberi geführt.

(8) Chome al. a detto al dalfino il fatto di puntto in puntto al dalfino.

(8 v) Chome il dalfino di vienna si partte di prigione e va allo inperadore e parlagli cio a detto alorino.

Der Dauphin wird freigelassen und begiebt sich zum Kaiser.

(9) Chome lonperadore va a vienna pr ritrovare la veritta del fatto dalorino edi fioretta chapitolo.

(9 v) Chome disaminato la chameriera e trovo la veritta del fatto e mando pr alorino a monberi chapitolo.

(10) Chome federicho chondano a morte fioretta sua figlia che le fosse tagliatto la testa pr lo tradimentto chomesso.

(11) Chome il chontte alorino tolse pr moglie fiametta figliuola di messire anselmo de trapani.

(11 a) Chome lonperadore inamoratto di fiametta moglie del chontte alorino di monberi e fa una festa che vadino a chortte tutti i singnori cholle loro donne e figliuole a fare onore alla reina chapitolo.

Der Kaiser hat sich lediglich auf den Ruf von Fiamettas Schönheit hin in sie verliebt und sucht Gelegenheit, sie kennen zu lernen.

(12) Chome lonperadore fe bella festa abuda dove invenne tantte dame e moltti re di chorona in fedeli e chome lionetto figliuolo del soldano inamoro di fiametta e partissi dabuda chon animo di far pasaggio pr rapire fiametta donna dalorino chonte di monberi chapitolo.

Auf dem Feste in Buda befinden sich auch der Dauphin und seine Toehter Vienne.

(13) Chome lionetto partendossi della festa dello inperadore inamoratto di fiametta torna a baubilonia moltto pensosso in maginandosi in che modo e puossa avere la bella fiametta.

(14) Chome il giubieri cioe il buffone confortto lionetto del suo inamoramentto di fiametta chapitolo.

Chome lionetto se ne va al soldano e ischuo pressi del amore portta a fiametta.

(15) Chome il giubieri priegcha il soldano che dia aiutto a lionetto alla sua pena delamore di fiametta.

(16) Chome lanperadricie (donna del soldano) pr prieghi di lionetto suo figliuolo va al soldano chonfortandolo che dia gientte a lionetto pr fare pasaggio in cristianitta.

(16 v) Torna la storia al dalfino di vienna e la sua figlia.

Al. und der Dauphin kommen wieder in ihre Heimat. Des Dauphin Tochter, Vienne, wird berühmt wegen ihrer Schönheit etc. wie im frz. Text (Messire Jachopo — Parigi, späterhin Parisi, Parissi genannt — Odoardo). Hier beginnt also die verkürzte Geschichte von Paris und Vienne; von Dienne ist zuerst nicht die Rede, erst bei den Serenaden wird auf einmal Madonna Diana (Dianoria) als Gemahlin des Dauphin genannt; von Ysabeau verlautet anfangs ebenfalls nichts.

(19) Chome parisi si mette al torniamento segrettamentte per amore di vienna.

Rede des Vaters wegen Ausbleibens beim Turniere. Die Namen der Damen sind: fioria, figlia del ducha die normandia — gostanza, figlia del rre dingilterra — vienna. Nun wird auf einmal der König von Frankreich erwähnt, von dem vorher nie die Rede war. Auch der Inperadore Federigcho entsendet viele Ritter zum Turnier.

(23) Chome il rre parlla a baroni del torniamentto che chonbatino par amore di dama e non pr alttra via.

Beim ersten Turnier in Vienne werden keine Ritter genannt, beim zweiten in Paris an dieser Stelle: für Vienna

1. figlio del ducha di bolbona mit Namen ermin,
2. figliuolo del rre dingilterra,
3. antonio fratello del chontte arnaldo,
4. ansalone nipotte del chontte di provenza,
5. parissi figlio di missire iachopo berlingieri di vienna,
6. churado figliuolo del marchesse de monferatto,
7. luigi figliuolo del duca datene,
8. elutimo il ducha di normandia.

Für Fioria

1. giovanni figlio del chontte di fiandra,
2. filippo di bolbona nipotte a re di francia,
3. churado figlio del ducha di borgongnia,
4. giovanni figlio del chontte arnaldo,
5. piero figlio del chontte di provenza,
6. simon de brois,
7. albertto fratello del ducha di sansongnia,
8. rolingieri fratello del ducha di pichardia.

Für Gostanza dinglaterra

1. giovanni figlio de rre de buemia,
2. federigcho de valoris,
3. guaschotto di guascongnia nipotte del chontte di guascongnia,
4. antonio di pella morgcha nipotte del ducha di borgongnia,
5. lancielotto nipotte del ducha datene,
6. lorino del ducha dello reno,
7. lancielotto di leonis,
8. giovanni ducha di brabantte,
9. charlo figliuolo del ducha di lanzona.

(24 v) Chome vienna cholla madre andarono a chasa messire iachopo padre di parissi e trovo le gioie che aquisto paris a parigi e portosene le gioie aquistate.

Sehr gekürzt. Nichts von den Vorhaltungen des Vaters, ebensowenig von der Reise des Paris nach Brabant. Unter den Kostbarkeiten in Paris' Zimmer befindet sich eine grilanda. Jachopo ist Herr der Schlösser in Dauphine: Grangnuolo, Gibertto, Voleppo etc. Beim Besuche des Paris im Palais des Dauphin ist Vienne anwesend, nachher begiebt sich Paris in seine Kapelle (e no laciava pero di fare il suo sacrificio), dann geht er zum Bischof von San Vincenzio. Weiter folgt der Bericht von seinen kostbaren Kleidern. Vienne betrachtet Paris vom Fenster aus und ruft Isabella.

(31 v) Chome parissi a intesso chel dafino vuole vienna maritare.

(33 v) Chome parissi richiede il padre chegli adomandi al dalfino vienna pr ispossa di parissi.

(34 v) Chome messire jachopo adomando vienna figlia del dalfino pr lo suo figliuolo parissi pr moglie e la risposta chegli fe il dalfino a messire jachopo.

Flucht; der Knappe heist Giorgio. Vienne geht zum Fenster hinaus; auf der Flucht kommen sie erst nach der Stadt, wo sie übernachten, dann zum Schloss von Paris' Vater, nach Grangiuolo. Dieser macht ihnen Vorhalt; der Dauphin schreibt von den Vater des Paris und verlangt Auslieferung der Flüchtigen.

(37 v) Chome dicie la lra che iscrive jachopo di grangiuolo al dalfino di vienna suo singnore della menatta che parissi fecie di vienna sua figlia chapitolo.

(38 v) Chome il dalfinno di vienna puosse chanpo a granguiolo pr inquistare vienna sua figlia.

Der Dauphin wird gefangen und von Paris in die Stadt geführt.

(40) Essendo il dalfino presso a chonsentti di dare vienna a parissi per moglie e menolla efelenozze belle chome si richiedeva.

Der Dauphin macht Paris bei der Hochzeit zum cavaliere und chontte und gibt ihm als Mitgift seiner Tochter Grangiuola und andere Schlösser. Auch Al. ist anwesend. Vienne bekommt zwei Söhne. Al. begleitet den Dauphin nach Hause und geht dann selbst nach Monberi zurück.

(42) Chome intandossi alorino in monberi gli giunsse lettera mandata da uno cristiano rinegchiato di monberi chome lionetto figlio del soldano voleva fare pasaggio in cristianitta pr aquistare la bella fiametta donna dalorino di chiu esto era inamorato chapitolo.

(42 v) Chome lionetto puosse champo intorno a monberi onsediollo intorno intorno.

Al. schickt zum Dauphin um Hilfe. Diesem gelingt es, sich mit Hilfstruppen in Monberi einzuschleichen, reicht aber nicht aus. Man schickt zu Paris (Vienne hat inzwischen wieder zwei Knaben bekommen). Nun verheiratet Paris die Isabella, Kammermädchen von Vienne, an einen gewissen Piero und geht sodann nach Buda zu Federigcho, um Hilfe zu suchen.

(45 v) Chome parissi adomanda sochoso allo imperadore per sochorere monberi el dalfino di vienna che ve a chanppo lionetto figlio del soldano di babilonia chapitolo.

(47 v) Chome i cristiani vanno a sochorere monberi di francia dove asedio lionetto figlio del soldano.

(54) Chome lonperadore federigcho fa uno atorniamentto in buda per maritare violantte sua figlia chera detta danni XV.

(55) Chome malabruno di barberia ruba dama fiametta a una festa chella andava a solazzo.

(56) Chome il soldano raguna gientte per fare pasaggio per la mortte di lionetto suo figliuolo per vendicharlo.

(58 v) Chome il soldano fecie chonsiglio chon tutti i sua baroni pr gli fatti della guerra.

(59) Chome si fe chonsiglio di fare uno chapitano de cristiani sopra la gientte de larme cio fu il chontte alorino di monberi.

(59 v) Chome vanno dua anbaciadori al soldano a dire chessi partta delo loro rengnio ella risposta.

(60 v) Chome si chonmincio la bataglia il primo giorno pericholossa e fortte.

(62 v) Chome la bataglia si fe la sechonda voltta dove fu mortti di moltti singnori da ongni partte.

(63 v) Una dicieria che fe al. atutti i baroni chonfortandogli al bene fare.

(64) Chome i cristiani vinchono la bataglia el soldano chade morto sanza essere feritto de persona.

(65) Chome lonperadore vuole meritare alorino della sua faticha e degli adomanda gientte per ire a chanppo daniou (?) per riavere fiametta sua donna chapitolo.

(66) Chome il chontte alorino fa quanta giente puo per ire a pore champo a tunizi di barberia per riavere fiametta sua donna.

(67) Chome si chonmincia la bataglia il sechondo di tra i cristiani esamini moltto pericholossa.

(73) Chome alorino parla a fiametta sua donna preghandola ritorni cholui ella iniuno modo non vuole tornare e partissi sanza lei molto cruciosso.

(75) Chome alorino si partte di sua terra chon panni romitari per ire nel diserto a fare penitenzia de sua pechatti poi che perde la sua bella donna fiametta.

Schluss: finitto i chantari etc. s. Bibliographie.

Nachtrag und Berichtigungen.

Was Seite 321 und 372 über die französischen Literaturgeschichten gesagt ist, bezieht sich natürlich nicht auf Suchiers Ltg., die, nach Vollendung, aber vor Drucklegung der Arbeit erschienen, Seite 265 den Roman des Pierre de la Cypede verzeichnet.

Von Angelo Albani Orvietano ist eine weitere Ausgabe gedruckt: Modona, Per gli Soliani Stamp. Ducali (ohne Datum). Angelo Albani ist hier als Pastore Poeta bezeichnet, und die auf Seite 346 angeführte Umarbeitung 2 a, b, c bietet demnach seinen Text. Doch fehlen 55 Strophen, während 7 Str. sich in der alten Ausgabe nicht finden; mythologische Anspielungen nach humanistischer Art sind im neuen Volksbüchlein meist weggelassen oder umgeändert. Die auf Seite 356 angeführte 1. Str. (Argomento) heisst im alten Text:

Canto d'amor le vittoriose prove
Fatte da duoi fedeli e cari Amanti,
La gratia, che dal Ciel copiosa piove
Sopra del Rè Dolfin convien ch'io canti,
Che il gran Motor del Ciel pietoso move,
Per li suoi prieghi innumerabil tanti.
Gli compiace, gli fà gratie, egli dona
Figlia, che di beltà portò Corona.

Die Str. Vattene in pace hat auch der frühere Text, dagegen fehlt die andere Se fallace beltà. Das Büchlein, welches sonst nirgends angeführt ist, befindet sich im Besitz von Prof. Baist.

Zu S. 349. Ein Exemplar der Ausgabe Hazlitts besitzt auch die königl. Bibl. Berlin.

Auf S. 363, 5 v. u. ist nach „eigenen“ noch hinzuzufügen: zugleich konnte man sich so nicht ausdrücken, während 1364—1461 Karl V, VI, VII regierten.

Seite 370, 9 ist die Rede von einem Wechsel. In der HS S und in der Ausg. Anv. heisst die Stelle (S Bl. 34 v, Anv. 24 r): Et vous envoye ung change de troys mille frans (florins Anv.). Weiter in der Überschr.: Comment paris receust le change de III mille florins. Und (HS S Bl. 35 r, Anv. 24 v): Et incontinent quil (quand il Anv.) eust receu le change que vienne luy avoit envoye il va louer ung bel

hostel . . . Die alten HSS lauten (Text Seite 523, 5): . . . et si vous aves de riens besoing, alles au banc de messire Bertrand de Picartville, quar nous luy avons mande qu'il vous fasse delivrer mille escus. Ferner ib. 14: Si s'en alla en la ville et demanda tant qu'il trova messire B. de P. Si se fist cognoistre . . . et lors Paris luy demanda mille escutz, ainsi comme son pere et Edoardo luy avoient escript, et tantost luy feurent delivres.

Seite 338, 3 v. u. lies Chab**a**neau.
Seite 354, 2 v. u. l. **das** st. der.
Seite 368, 19 hinter Sidoine ist die Klammer der folgenden Zeile (vgl. Simrock...) einzusetzen.

Syntaktische Untersuchungen im Anschluss an die Predigten und Gedichte Olivier Maillards (1430—1502) mit besonderer Berücksichtigung des ersten Auftretens des neufranzösischen Sprachgebrauchs.

Von
Adolf Stark.

Einleitung.

Die stattliche Reihe der Einzelabhandlungen über Autoren der späteren altfranzösischen Zeit, die man am besten verzeichnet findet in den Dissertationen von K. Voll über das Personal- und Relativpronomen in den Balades de Moralitez des Eustache Deschamps, München 1896, und F. Bauer über das Personalpronomen in le Pelerinage de Vie humaine von G. de Deguileville, Würzburg 1899, um eine neue Arbeit zu bereichern, in der sämtliche syntaktische Eigentümlichkeiten des zugrunde gelegten Autors verzeichnet wären, liegt nicht in unserer Absicht. Dazu wäre besser ein umfangreicherer Text gewählt worden als die hier benützten, nur 56 Druckseiten umfassenden Predigten Olivier Maillards. Diese Arbeit setzt sich vielmehr aus zwei Arten der Betrachtung des Textes zusammen: einerseits sind syntaktisch allgemein interessante Erscheinungen zur Sprache gebracht worden, die bisher keine oder nur wenig Erwähnung gefunden haben oder der Erklärung und Ergänzung bedurften; andererseits sind solche Erscheinungen ins Auge gefasst worden, in denen der zugrunde gelegte Autor sich unterscheidet von dem Sprachgebrauch früherer Zeiten, um zu zeigen, welche von den speziell altfranzösischen syntaktischen Erscheinungen, an deren Stelle im Neufranzösischen anderer Sprachgebrauch getreten ist, zur Zeit unseres Autors diesen Wandel bereits erfahren haben. Man kennt die Unterschiede zwischen altem und neuem Sprachgebrauch hinlänglich, doch ist bisher wenig getan für die zeitliche Fixierung des Umspringens zum neufranzösischen Brauch wie für die Darlegung der Gründe, die diesen Wechsel verursachten. Liegt der Beginn eines solchen Umspringens zum Neufranzösischen weit vor der Zeit des Autors, den man zum Gegenstand seiner Untersuchungen machen will, so haben Aufzeichnungen neueren Gebrauchs nur dann Wert, wenn sie in Form

einer historischen Entwicklungsreihe gegeben werden, indem ein Bild entrollt wird, in welcher Weise sich der neue Brauch zuerst eingeführt und dann allmählich verbreitet hat, um so wirkliches Verständnis für den Sprachgebrauch der späteren Zeit, der der benützte Autor angehört, zu gewinnen. In dieser Weise ist daher in vorliegender Abhandlung die Einführung des tonlosen Pronomens vor dem Infinitiv und Partizip des Präsens und die Stellung des Pronomens, das als Objekt logisch zum Infinitiv oder Gerundium gehört, in der alten Sprache aber gewöhnlich zum regierenden Verbum trat, einer besonderen Untersuchung unterworfen worden, während sonst von den Unterschieden in der Syntax der alten und der neuen Sprache nur die Erscheinungen verzeichnet sind, deren Wechsel zum Neufranzösischen sich zur Zeit unseres Autors Olivier Maillard vollzieht; dahin gehört die Betrachtung über das Genus der Substantiva, über die Stellung der Pronomina untereinander, wie die Bildung der Fragesätze. Auch von dem, was über das Demonstrativum, den bestimmten, unbestimmten, wie sogen. Teilungsartikel hätte gesagt werden können, ist nur das verzeichnet, was einen Unterschied gegen den früheren Sprachgebrauch ausmacht. Um irrtümliche Auffassungen zu meiden, sei betont, dass nur selten erwähnt ist, was der zugrunde gelegte Text an Resten altfranzösischer Syntax aufweist.

Es wurde zugrunde gelegt die Ausgabe Œuvres françaises d'Olivier Maillard, Sermons et Poésies, p. . . . p. A. de la Borderie, Nantes 1877 (Société des bibliophiles bretons), zitiert nach Seiten- und Zeilenzahl, abgekürzt mit OM.

Abkürzungen.

Hinsichtlich der zur Verweisung auf altfranzösische Texte benutzten Abkürzungen hat sich der Verfasser den von Tobler in den V(ermischten) B(eiträgen zur franz. Gramm.) I² (1902), II (1894) und III (1899) gegebenen Verzeichnissen angeschlossen; ausserdem sind folgende Abkürzungen zur Verwendung gekommen:

Boeve H der anglonormannische Boeve de Haumtone zum ersten Male herausg. v. Albert Stimming, Halle 1899. — 1. Hälfte des 13. Jhs.

Brun. Mont. Brun. de la Montaigne . . . p.p. P. Meyer, Paris 1875. — 2. Hälfte des 14. Jhs.

Can. Le Canarien Livre de la Conquête et Conversion des Canaries... p.p. H. Gravier, Rouen 1874. — 15. Jh.

Cent N. Les Cent Nouvelles nouvelles . . . p.p. Th. Wright, Paris 1857—1858. — Beendigt 1462.

Chart. Cur. Le Curial par Alain Chartier . . . p. p. F. Heuckenkamp, Halle 1899. — Zwischen 1395 und 1433.

Chev. pap. Le chevalier du papegau . . . herausg. v. F. Heuckenkamp, Halle 1897. — 14. Jh. (Hds. 15. Jh.).

Chr. Ern. Chronique d'Ernoul et de Bernard le trésorier . . . p. p. L. de Mas Latrie, Paris 1881. — 13. Jh.

Chr. Reims. Fragment d'une chronique anonyme dite chronique de Reims herausg. v. de Wailly und Delisle im 22. Bande des Recueil des Historiens des Gaules et de la France S. 301 ff. — Wahrscheinlich 1260—65.

Comm. Mémoires de Philippe de Commynes . . . p. R. Chantelauze, Paris 1881. — Comm. M. Mémoires . . . p. B. de Mandrot, Paris 1901, B. I. — 1. Redaktion 1490.

COrl. Poésies de Charles d'Orléans . . . p. Ch. d'Hericault, Paris 1874. — Dichterische Tätigkeit 1415—65.

Coq. Œuvres de Coquillart . . . p. Ch. d'Héricault, Paris 1857. — 1478—1480.

CPis. Œuvres poétiques de Christine de Pisan . . . p. p. M. Roy, Paris 1886—1896. — Dichterische Tätigkeit 1394—1415.

Déb. Hér. Le Débat des Hérauts d'armes . . . p. L. Pannier, achevée p. P. Meyer, Paris 1877. — Zwischen 1453 und 1461.

Desch. Œuvres complètes de Eustache Deschamps . . . p. de Queux de Saint-Hilaire, Paris 1878. — Dichterische Tätigkeit 1364—1404.

GAlex. Œuvres poétiques de Guillaume Alexis . . . p. p. A. Piaget et E. Picot, Paris 1896—1899. — Dichterische Tätigkeit 1451—1486.

GGui. La branche des royaus lingnages par Guillaume Guiart herausg. v. de Wailly und Delisle im 22. Bande des Recueil des Historiens des Gaules et de la France S. 171 ff. — 1306.

Gruel Chronique d'Arthur de Richemont . . . par Guillaume Gruel . . . p. p. A. le Vavasseur, Paris 1890. — Beendigt zwischen 1462 und 1466.

GTras. Histoire de Gilion de Trasignies et de dame Marie . . . herausg. v. Wolff, Leipzig 1839. — 1. Hälfte des 14. Jhs. (Hds. 15. Jh.).

Hept. L'Heptaméron des Nouvelles de Marguerite d'angoulesme Royne de Navarre . . . p. p. Fr. Dillaye, Paris 1879. — Kurz vor 1549.

Inc. Nat. Mystère de l'incarnation et nativité de nostre Sauveur et Rédempteur Jésus-Christ, représenté à Rouen en 1474 . . . p. p. P. Le Verdier, Rouen 1886. — Druck von 1490.

JArr. Melusine par Jehan d'Arras . . . p. C. Brunet, Paris 1854. — Zwischen 1387 und 1394 (Druck von 1478).

JBourg. = Journal d'un bourg. de Paris. — 1. Hälfte des 15. Jhs.

JBueil Le Jouvencel par Jean de Bueil . . . p. p. L. Lecestre, Paris 1887. — Zwischen 1461 und 1466.

Jeh. Ibel Les vrayes chroniques de messire Jehan le bel . . . p. p. L. Polain, Bruxelles 1863. — Mitte des 14. Jhs. (Hds. 15. Jh.).

Jeh. Par. Le Romant de Jehan de Paris . . . p. A. de Montaiglon, Paris 1874. — Ende des 15. Jhs.

Journ. F. Journal de Jean le Fèvre . . . p. p. H. Moranvillé, Paris 1887. — 1380—90.

Julian Pr. Die Prosafassung der Legende vom heiligen Julian (herausg. v. R. Tobler). In Herrigs Archiv CVII S. 80 ff. — 1. Hälfte des 13. Jhs.

L'am. cord. L'amant rendu cordelier a l'observance d'amours . . . p. p. A. de Montaiglon, Paris 1881. — 2. Hälfte des 15. Jhs.

Lam. Math. Les Lamentations de Matheolus et le livre de Leesce de Jehan le Fèvre . . . p. p. A.-G. van Hamel, Paris 1892. — 14. Jh.

Lat. Land. = Latour Landry. Ausgabe von A. de Montaiglon, Paris 1854. — 1371—72.

Mach. Al. La Prise d'Alexandrie . . . p. G. de Machaut . . . p. p. L. Mas Latrie, Genève 1877. — Nach 1369.

Mach. VD Le livre du Voir-Dit par Guillaume de Machaut . . . Paris 1875 (herausg. v. P. Paris). — 1363—64.

Man. Pr. Le Roman en prose de la Manekine par Jean Wauquelin, s. Man. — 1. Hälfte des 15. Jhs.

Marot Les Œuvres de Clement Marot . . . p. G. Guiffrey, Paris 1875. — 1. Hälfte des 16. Jhs.

Mel. Meliador par Jean Froissart . . . p. p. A. Longnon, Paris 1895—1899. — Vollendet nach 1383.

Merlin . . . p. p. G. Paris et Jacob Ulrich, Paris 1886. — 13. Jh.

MNav. DP Les dernières poésies de Marguerite de Navarre p. p. . . . Abel Lefranc, Paris 1896. — Gegen Mitte des 16. Jhs.

Mond. Chir. La Chirurgie de maitre Henri de Mondeville . . . p. p. A. Bos, Paris 1897—1898. — 1314.

Narb. Les Narbonnais . . . p. p. H. Suchier, Paris 1898. — Gegen 1210.

Oct. Octavian . . . herausg. v. Karl Vollmöller, Heilbronn 1883. — Zwischen 1229 und 1244.

Pass. JChr. Histoire de la Passion de Jésus-Christ . . . par le R. P. Olivier Maillard p. p. H. Peignot, Paris 1828. — 1490.

Prise Cordr. La Prise de Cordres et de Sebille . . . p. p. O. Densusianu, Paris 1896. — Gegen Mitte des 13. Jhs.

Rab. Œuvres de Rabelais . . . p. P. Jannet, Paris 1868. — 1. Ausgabe 1532.

Ronsard Œuvres complètes de P. Ronsard . . . p. p. P. de Blanchemain, Paris 1857. — 1. Ausgabe 1560.

Ruteb. Rustebeufs Gedichte ... herausg. v. Dr. Adolf Kressner, Wolfenbüttel 1885. — c. 1250—80.
Saintré L'Hystoyre et plaisante Cronicque du Petit Jehan de Saintré ... p. Antoine de la Sale ... p.p. G. Hellény, Paris 1890. — 1459.
Salm. Les demandes faites par le Roi Charles VII ... avec les Réponses de Pierre Salmon ... p.p. Crapelet, Paris 1833. — 1409.
Villon Œuvres complètes de François Villon p. p. A. Longnon, Paris 1892 (GT Grand Testament — 1461).
VSLouis Vie de Saint Louis par Guillaume de Saint-Pathus ... p.p. H. Fr. Delaborde, Paris 1899. — 1303.

Hinsichtlich der zahlreichen, hier fast nur mit Verfassernamen genannten syntaktischen Einzelabhandlungen sei auf die in den beiden oben genannten Dissertationen von K. Voll und F. Bauer gegebenen Verzeichnisse verwiesen, in denen Titel, Erscheinungs-Ort und -Jahr genau angegeben sind.

Substantiv.

Genus.

A. Substantiva mit festem Geschlecht im Altfranzösischen.

1. Substantiva, die ihr afr. Geschlecht bei OM. bewahrt haben[1]).

amour, in seiner abstrakten Bedeutung in der alten Sprache weiblich, zeigt gleiches Geschlecht *nous ficherions trop nostre amour en son humanité, ... laquelle amour empesche la grace du Saint Esperit* 28, 21; *Se l'amour delaquelle les disciples aimoient Nostre seigneur, qui n'estoit pas mauvaise ...* 28, 25; *par le feu de bonne amour* 34, 12.

Sieht man sich bei anderen Autoren der späteren afz. Zeit nach dem Geschlecht von *amour* um, so findet man es weiblich, wie bei unserem Autor; so bei Christine von Pisa, s. Müller S. 1 und bei Villon, s. Reichel S. 6. Vgl. ferner *la certaine amour*, Clig. Prosa 284, 43; *Moult est ceste amour lealle*, eb. 288, 7; *pour la grand amour*,

1) Das Verfahren, diese Substantiva zu verzeichnen, entgegen der sonstigen in der Einleitung geäusserten Anlage der Abhandlung rechtfertigt sich dadurch, dass, wo unser Autor sich noch an den alten Brauch hält, sich zu seiner Zeit schon öfter das nfz. Geschlecht der Substantiva nachweisen lässt, und auch hier Aufzeichnung gefunden hat. Auf eine Angabe der Gründe des Wechsels des Geschlechts zum Nfz. darf wohl verzichtet werden, da hinlänglich Bekanntes hier nur zu wiederholen wäre.

Cent N. I 52; *de bonne et loyale amour*, eb. I 119; *en cordiale amour*, eb. I 133; *la grant amour*, eb. I 187; *en sa fole amour*, eb. I 205; *celle grand amour*, eb. II 47; *pour la grand amour*, eb. II 92; *toute son amour*, eb. II 239; *pour la très grande et loyalle amour*, *Saintré* 8, 16; *l'amour de mere, de sœur et de parens est toute differente à celle de dame par amours*, eb. 16, 7; *la parfaicte amour*, eb. 25, 16; *Ceste amour ainsi loyalle et secrette dura XVI ans*, eb. 90, 5u[1]); *pour la grant amour*, eb. 122, 3u; *Pour laquelle amour*, eb. 206, 21; *de s'amour*, JArr. 19, 1; *vostre bonne amour*, eb. 19, 22. Findet man so im 15. Jh. immer wieder das alte weibliche Geschlecht von *amour*, so befremdet es sehr, wenn man in Jahns Dissertation über das Geschlecht der Substantiva bei Froissart S. 13 liest, *amour* finde sich neben dem überwiegenden weiblichen Geschlecht bei Froissart auch häufig als Maskulinum; in anderen Arbeiten findet man dies öfter zitiert, wie bei Reichel S. 6 und Armbruster S. 75 (bei letzterem übrigens beim Zitieren eines der von Jahn als Beweis angeführten Beispiele mit einem unangenehmen Druckfehler: statt *où tout amour* . . . IV 203 hat Armbruster *du tout amour*). Die von Jahn als Beweis für das männliche Geschlecht von *amour* angeführten Stellen sind folgende, zitiert nach der Ausgabe von Kervyn de Lettenhove: *tout amour* IV 203 und VII 148; *de fol amour* XI 274; *en trop bon amour* XIII 310; *pour le saint amour de Dieu* XV 120; *sus fourme de bon amour* XVI 101. Die folgenden vier Beispiele kommen nicht in Betracht, da *amour* in ihnen als Personifikation der Minne erscheint und in diesem Falle schon afz. *amour* nicht selten männliches Geschlecht aufweist. Auf den ersten Blick scheinen die Beispiele bestechend, doch hat man zu bedenken, dass in allen Beispielen ein *amour* vorangehendes Adjektivum das männliche Geschlecht von *amour* beweisen soll, demgegenüber aber nicht zu vergessen ist, dass vor einem vokalisch anlautenden Worte, wie *amour* ist, die Femininendung *—e* des vorangehenden Adjektivs von Schreibern häufig vernachlässigt wird, indem sie die Aussprache getreu wiedergeben, vgl. Foerster in Ztschr. f. rom. Ph. II 176 zu v. 2571; erst wenn andere Beispiele, die auf andere Weise gesichert sind, wie etwa durch Nachstellung oder prädikative Verwendung des Adjektivs, angeführt worden wären, könnte man die oben genannten Beispiele unangefochten lassen. Aus einem anderen Grunde ist der bestimmte Artikel *le* in *le saint amour* nicht beweisend, da der Text reich an pikardischen Eigentümlichkeiten ist, so dass *le* die pikardische Form für weiblichen Artikel sein kann, vgl. das in Ztschr. f. rom. Ph. V 359 angeführte *le main forte*, *aide et poissance*. Zieht man vollends noch die Ausgabe Froissarts von S. Luce

1) Ein neben einer Zahl stehendes „u" bedeutet, dass die betreffenden Zeilen auf der Seite von unten aus gezählt wurden.

hinzu, so weit ein Vergleichen nach den bisher erschienenen Bänden möglich ist, so findet man dort *toute amour* Luce B. III S. 37 = IV 203 der Ausgabe von Lettenhove, ferner Luce B. VII S. 3 Var. der Hds. aus Amiens: *toutte amour* (in dem Text selbst fehlt der entsprechende Passus ganz) = VII 148 Lettenh. Eher könnte für männliches Geschlecht von *amour* angeführt werden *le grant amour*, Lat. Land. 281, 1 u, da der Text, soweit ich sehe, keine pikardischen Züge aufweist; aber solange nicht mehr sichere Beispiele beigebracht werden, wird man auch gegen dies Beispiel sich ablehnend verhalten müssen. Die ersten gesichert erscheinenden Beispiele von maskulinem *amour*, die ich anzuführen vermag, gehören dem 16. Jh. an, nur eins begegnete aus dem Ende des 15. Jhs.: *pour ung amour plain d'abus*, GAlex. I 213, 683; vgl. aus dem 16. Jh. *un tel amour spirituel*, Hept. II 195, 20; *le grand amour*, eb. II 214, 7; *qui ayme parfaictement d'un amour ioinct au commandement de son Dieu*, eb. II 236, 19; *ung amour vertueux et honneste*, eb. III 209, 26; *d'un amour si parfaict*, MNav. DP 30, 4; *Leur amour est vain et sainct*, eb. 31, 2; *amour vray et nayf*, eb. 31, 7; *faux amour*, eb. 391, 5; *d'un amour cordial* (: *roial*), eb. 429, 2 u. Andere Beispiele s. bei Platen S. 53 aus Rabelais.

chose wird nfz. in den einen Begriff bildenden Verbindungen *quelque chose* und *autre chose* unter Einbüssung seines ursprünglich weiblichen Geschlechts wie ein neutrales indefinites Pronomen behandelt, s. Lückings Frz. Schulgramm. 1880 § 88 IV — eine Regel, die von Vaugelas für die frz. Sprache festgelegt ist, s. Chassangs Nouvelle grammaire française 1880 § 181, 4; nur wenn ein *chose* determinierender Satz mit dem Verbum im Konjunktiv folgt, wird ein auf *chose* bezogenes Partizip weiblich flektiert, s. Sachs unter *chose* (Littré spricht davon nicht). So wäre in unserem Autor *Ce nous seroit honte de dire quelque chose que ne fust fondée en raison et droit* 10, 6 in Übereinstimmung mit den nfz. geltenden Regeln. Dagegen wäre wohl nicht nfz. *quantes fois qu'il est question de croire quelque chose à credit et principalement si elle est d'importance* aus Estienne I S. 4 (Apologie pour Hérodote . . p. P. Ristelhuber, Paris 1879). Andere Beispiele für weibliches *quelque chose* aus dem 16. Jh. s. bei Zilch S. 54. — Doch begegnet daneben schon in der alten Sprache ziemlich häufig das nfz. Übliche; es wurde sogar *chose* allein im Sinne von „irgend etwas" als Neutrum aufgefasst, s. Ebeling Anh., Anm. 162, Haases Untersuchungen zu Joinv. und Villeh. S. 61, Stimming in Ztschr. f. rom. Ph. I 497 (über Commines) und U. Schmidt S. 39 (über die Cent Nouv. n.), des letzteren zwei Beispiele *ne faisoient chose que Monseigneur n'eust commendé* (X 60) und *Je n'ay que trop demouré pour chose que j'aye prouffité* (XXVIII 171) jedoch nichts beweisen, da wie in der alten Sprache auch in den Cent Nouv. n. ein mit *avoir* gebildetes Präteritum sein Partizip mit dem

voraufgehenden Objekt nicht kongruieren zu lassen braucht, wie U. Schmidt S. 66 selbst sagt. Andere Beispiele wären etwa *en tel manière que, se nous sentons que nous aiens en nos cuers et en nos cors chose qui desplaise à Dieu, oster le devons hastivement,* Joinv. 28 a; *Puis que des tresors a parlé Aucune chose en est alé Parmy ses mains* (durch Reim gesichert), Mir. ND XXXVIII 1368; *se ce fust chose que je peusse faire, je le feroye tresvoulentiers,* JArr. 356, 3 u; ein Beispiel, in dem ein *chose* nachstehendes, attributives Adjektiv unverändert scheint, *Pou dure chose violent* (im Reim auf *-ent*, wie *soudainement*), Desch. 959, 10, ist nicht beweisend, da lat. violens und das frz. Adverb *violemment* ein Fem. *violent* annehmen lassen (s. V. B. I² 94)[1]).

In gleicher Weise ist nach dem Sinn konstruiert *personne* bei OM.[2]) *Vous aultres qui . . . Ou qui, par faulx langageri, Avez personne revelé Publiquement ou en celé, Ou détracté soit çà et là* 42, 10; nach genau grammatischer Konstruktion sollte man *détractée* erwarten. Vgl.

---

1) Ebenso wird afz. *rien* öfter nach dem Sinn konstruiert; so fasst Tobler das aus der Karlsreise zitierte *nule rien ne lor est demoret* auf, s. Archiv CVIII S. 259; andre Beispiele wären *a celui . . . sans qui riens ne pourroit estre fait,* Beaum. 1, z. 3; *Escoutez: s'avez voulenté De moy rien conmander a faire, Si le me dites sanz retraire,* Mir. ND XXVI 428; *Vous est il venu de nouvel Riens qui vous soit fors bon et bel?,* eb. XXVII 180; *Et sachiez qu'il n'est riens qui à la parfin ne soit sceu,* Ménag. I 167; *et n'ay rien parlé en secret qui ne soit venu a congnoissance,* Pass. JChr. 28, 11. Ob man nfz. *quelque chose* oder *rien* als Mask. oder Neutr. aufzufassen hat, lässt sich vom Nfz. aus nicht sagen; die Vergleichung mit dem Afz. spricht für das Neutrum; doch scheint man auch schon afz. nicht recht gewusst zu haben, welches Geschlecht man *rien* zuzuerteilen habe, wenn man vergleicht *Mais sé il vous failoit monnoye, ni argent, Je n'ai riens qui vous soit escondis nullement,* BSeb. XV 966; wenn *escondis* hier wirklich überliefert ist, ist *rien* männlich aufgefasst.

2) Wie mit *personne* wird afz. auch mit *ame=personne* verfahren: *Est ame venu pour parler a moi de rien?,* Mir. ND XIX 672; *ame* wird übrigens nicht nur in Verbindung mit *ne* = nfz. *ne-personne* gebraucht, was Perle in der Ztschr. f. rom. Ph. II 22 zeigt, sondern auch ohne *ne* im Sinne von „irgend ein", mit und ohne Begleitung von *maint* und *aucun: A quatre lieuwes de la mer, Que tous li mondes doit amer, Pour ce que bien fait a mainte ame Manoit un preudom et sa femme,* Beaum. Conte de fole larguece 49; *Povretés fait mainte ame honte,* eb. 329; *L'escriture dist, ce me samble Que, qui a oiseuse s'asamble, De fourvoiier est en peril Mainte ame et menee en escil,* eb. 412; *Se Dieu plaist, assez tost venra Aucune ame qui nous fera Gaingner monnoie,* Mir. ND XXVI 170; *Je tieng qu'il a esté bleciez D'aucune ame,* eb. XXVI 480; *Dame royne, or tost bonne erre Envoiez me voz deux filz querre Par aueun (l. aucune?) ame,* eb. XXXIV 897; *il convient, Seigneurs, qu'il demeure aucune ame Pour les enfans et pour la dame Compaignier,* eb. XXXIV 943; *Pensez de vous en tel lieu mettre C'on ne sache qu'ame y puist estre,* eb. XXXVII 2511; *Y a il ame tué, Ou quel cas si tart vous meine?,* CPis. III 142, 2569.

N'ot persone en la vile qui n'en soit endormis, BSeb. XIII 262; *mais oncques personne qui y alast ne fut corrigé ne puni par eulx,* Jeh. Ibel II 226; *Car j'esperay mercy en sa bonté, Quant j'aperçui que nul mal si ne blesce Personne qui du lis né de purté Comprent en li la crueuse detresce,* Mir. ND XXIV S. 115, v. 21; *c'est quant une personne ravit aucune chose de l'autruy, et quant il l'a, il ne la veult rendre,* Ménag. I 45; *Car quant une personne aime et désire aucune chose, il luy semble que les termes que il la doit avoir tardent trop merveilleusement,* eb. I 86; Mask. und Fem. begegnen mit Beziehung auf dasselbe Wort gleichzeitig *Car persone n'est morte, s'en infer n'est enclos* (:*mors*), BSeb. XV 470.

erreur ist, wie afz. allgemein die Abstrakta auf *eur*, s. Armbruster S. 77, weiblich: *La Vierge donc, comme Dieu l'entendit En son concept toute erreur confondit* 51, 15. Im 16. Jh. zeigt das Wort in Anlehnung an das lateinische Geschlecht auch männliches Genus, s. Darmest. und Hatzf., le seizième siècle S. 247. Frühere Beispiele finden sich bei Christine von Pisa, s. Müller S. 1 und Alain Chartier, s. Eder S. 38.

évangile. Das afz. weibliche Geschlecht überwiegt bis ins 16. Jh., s. Sachs S. 13; so auch bei OM. weiblich *l'euvangile du iour d'huy, c'est l'une des belles*[1]) *de touttes celles de Quaresme* 13, 21; vgl. ferner *la sainte Euvangille,* Lat. Land. 172, 11; *en la sainte euvangille,* eb. 201, 8; *en sa sainte Euvangile,* eb. 234, 2; *sur les sainctes Evangilles,* Saintré 183, 2; *les sainctes evangilles,* JArr. 94, 15; *et jurés sur les sainctes Ewangiles,* Journ. F. 101, 4u; *sur ces saintes Ewangiles,* eb. 102, 9. Aus späterer Zeit ist das weibliche Geschlecht von *évangile* bei Mme de Sévigné von Baale, Taalstudie 1888, S. 2 belegt, bei Boileau von Gräfenberg S. 19. Die ersten Beispiele für männliches Geschlecht des in Rede stehenden Wortes, die ich anzuführen vermag, gehören dem Ende des 14. Jhs. an: *et là sur les sains Ewangiles touchés, jura . . .,* Journ. F. 101, 11; *sur les sains Ewangiles,* eb. 300, 10u und 304, 6; s. ferner aus späterer Zeit *et sera l'Euwangille de Sainct (Jehan) qui dit . . . adong approuvé,* JBourg. S. 382; *le sainct Ewangile,* Hept. I 252, 1u. Ein *c'est del Ewangille,* GMuis. I 163 Z. 1 beweist noch nichts, es kann oder muss vielleicht sogar *de l'Ew.* gelesen werden; ebensowenig nützt *en un evangille,* Chr. Ern. S. 79, s. *amour.*

œuvre ist afz. nur weiblich, s. Sachs S. 16, und ist bei Froissart nur als solches erhalten, s. Jahn S. 37. Die Bedeutung, mag sie „Handlung, Tat" oder „vollendete Arbeit, fertiggestelltes Werk" sein, macht dabei keinen Unterschied, worauf an den a. O. nicht aufmerksam gemacht ist. Auch bei unserem Autor ist es weiblich *Et non seullement*

1) Zu *belles* im Sinne des Superlativs vgl. V. B. II 19; andere Beispiele s. U. Schmidt S. 14.

les euvres qui de leur nature sont religieuses ou morales doivent estre faites pour l'amour de Dieu, maiz aussi [les naturelles] quant l'en propose en estat de grace, elles sont meritoires 3, 6ff.; *aultrement noz bonnes œuvres ne nous seroient point meritoires* 20, 15. — Im 16. Jh. ist *œuvre* häufig männlich, s. Darmesteter und Hatzfeld S. 249, bei Rabelais allerdings meist noch weiblich, s. Platen S. 60. Aus früherer Zeit ist es männlich nachgewiesen von Müller S. 5, *des fais et œuvres humains* bei Christine von Pisa; die andern von Müller angezogenen Beispiele beweisen nicht ohne weiteres das männliche Geschlecht; vielleicht ist das eben angeführte Beispiel auch nicht ganz sicher, jedenfalls nicht gut, da *humains* sowohl zu *fais* wie *œuvres* zu ziehen ist. Bessere Beispiele wären *Je . . . ose et presume ce present petit œuvre . . . vous présenter et offrir*, Cent N. I S. XXI; *Et après que l'euvre fut ployé . . .*, eb. I 19; *je ne suys pas digne d'executer ung si grand euvre*, eb. I 78; *En vous faisant le present d'ung tel œuvre*, GAlex. II 102, 37; *et le grand œuvre Du ciel treshault*, Marot II 304, 11; *c'est ung œuvre parfaict*, MNav. DP 147, 17. Die Bedeutung spielt auch für das männliche Geschlecht keine Rolle, entgegen der Behauptung Littrés, *œuvre* sei in früheren Zeiten männlich gewesen in der Bedeutung „Buch".

2. Substantiva, deren afz. Geschlecht sich bei OM. geändert hat.

diemanche[1]), das sein altes weibliches (?) Geschlecht nach Littré noch im Genfer Dialekt bewahrt hat, ist bei OM. männlich: *le cinequiesme dimence*, Übersehr. zu S. 7 und 7, 7; *tous les dimenches* 52, 16. Den schon ziemlich frühen Übertritt zum Mask., den Armbruster S. 106 konstatiert und mit 3 Beispielen belegt, können wir erhärten durch andre — unter Fortlassung zahlreicher Beispiele, in denen ein im Text stehendes *un* vor *diemenche*, das überdies sein erstes *e* schon früh verliert, das Wort nicht ohne weiteres zu einem Mask. zu stempeln braucht —: *au diemainche*, PGat. SMart. 5862; *Le dyemanche après*, Joinv. 216e; *au dymanche*, eb. 30e; *le premier dymanche*, eb. 48b; *Le diëmenche*, Narb. 3709; *Au diemange*, RBlois III S. 97, v. 74; *Le Diemenche*, Mont. Fabl. I 276: *Por le diemenche honorer*, GDole 2213; *Et [le] jour du dyemeneche*, VSLouis 154, 3u (noch nicht beweisend braucht *au diemence* JCond. I 250, 87 zu sein, weil der Text pikardisch ist). Das männliche Geschlecht von *dimenche* ist im 14. Jh. überhaupt

1) Prof. Tobler belehrt mich, dass die Behauptung von Armbruster S. 106, diemanche sei afz. weiblich, recht zweifelhaft und keinesfalls von ihm erwiesen sei.

so häufig, dass man es von dieser Zeit an — mindestens von der Mitte des Jahrhunderts an — als das durchaus Normale in der guten Schriftsprache bezeichnen muss, und man daher geneigt sein möchte, das von Armbruster S. 106 aus einem Neujahrsbrief von 1588 zitierte Beispiel für weibliches *dimenche* eher für einen dialektischen Rest des alten Sprachgebrauches, wie heute in Genf, zu halten. Vgl. ferner *chescun dyemenche,* La Vie de S. Gregoire le Grand v. 1143 (herausg. in der Rom. 7, 534, Hds. aus der ersten Hälfte des 14. Jhs.); *ce prochain dimenche,* Mach. VD S. 114, 3u; *le diemenche,* eb. S. 208, 15; *le diemanche ensievant,* Mach. Al. 2106; *Le diemanche,* eb. 4856; *Le dimenche,* Desch. 222, 6; *le dimanche,* eb. 350, 43; *tous les dimanches,* Cent N. I 201; *dimenche prochain venant, ce dimenche,* eb. I 298; *par ung dimenche,* eb. II 157; *dimenche prochain,* Saintré 72, 11 u. 74, 1u; *au dimenche,* eb. 76, 13.

Zu den früh ihr altes Geschlecht aufgebenden Substantiven gehört auch *honneur*, das in der alten Sprache weiblich ist, s. Armbruster S. 77. Bei Froissart ist es schon öfter männlich, s. Jahn S. 13, dann im 15. Jh. allgemein überwiegend, wofür weitere Beispiele zu bringen wohl nicht not tut. Vgl. bei unserem Autor nur männliches *honneur*: *ung si grant honneur* 28, 14; *tout honneur* 50, 1 (letzteres jedoch nicht unmittelbar beweisend). Vereinzelt begegnet man noch dem alten weiblichen Geschlecht im 15. Jh., vgl. *mais tant est l'honneur bonne,* Saintré 211, 8u.

B. Substantiva mit schwankendem Geschlecht im Altfranzösischen.

epistre erscheint bei Christine von Pisa als Mask. und Fem., s. Müller S. 3. Unser Autor hat es einmal und zwar weiblich: *Distes nous, s'il vous plaist, de quoy sert cette epistre du iourd'huy au mistère de la Passion*? 7, 13.

merite ist in der alten Sprache überwiegend weiblich, s. Sachs S. 29 oder, um eigene Beispiele zu geben, *Qui fust de si haute merite,* PGat. SMart. 3722; *Rendu avez males merites A mon seignor de son servise,* Mont. Fabl. II 106; *nule merite,* eb. III 72; *Les queles merites et œvres,* VSLouis 1, 15; *par sa merite,* eb. 123, 5u; *La meritte,* Rich. 2438; *par quelle mérite,* Lat. Land. 15, 13; *de sa merite,* eb. 140, 1u; *nulle merite,* eb. 201, 14. Bei OM. begegnet es männlich *car là est le mérite comme infiny* 4, 1.

navire war bis zum 17. Jh. doppelgeschlechtig, s. Sachs S. 30; Beispiele für gleichen Gebrauch bei Froissart s. Jahn S. 37. In unserm Text begegnet *navire* einmal als Fem.: *Il ne fault qu'ung petit trou pour noyer la plus grant navire qui soit sur la mer* 11, 23; ebenso bei Rabelais weiblich mit nur einer Ausnahme, s. Platen S. 59. Für den

weiblichen Gebrauch könnten noch angeführt werden *la navire,* JArr. 123, 3; *la navire fut traite,* eb. 133, 4u; *la grosse navire,* eb. 300, 10; *la navire de Rodes,* eb. 300, 25; *sa navire,* eb. 301, 3; *la navire fut si boutée,* eb. 301, 6u; für das Mask. könnten dem gegenübergestellt werden *Lors s'arresta tout le navire,* Mach. Al. 2114; *et entrèrent au navire,* JArr. 128 Überschr.; *le navire, de gros navires, son navire,* Déb. Hér. 74; *tout le gros navire, du dit gros navire,* eb. 75; *le commun navire,* eb. 76; *dedans un navire courbé,* Marot II 328, 576.

ost ist afz. meist Fem., s. Müller S. 4 oder, um Belege zu geben, *Vers Danemarche a fait s'ost adrecier,* Enf. Og. 96; *Trestoute l'ost,* eb. 184; *par toute l'ost,* eb. 1314; *ceste ost fu banie,* eb. 1456; *Après ce fu moult tost toute l'ost estormie,* BComm. 1509; *toute l'ost,* Merlin II 164, Z. 16; *espoventable conme une ost ordennée,* Mir. ND XXVII S. 241, Z. 3; für das Mask. vgl. *en tout son host,* Joinv. 122 b; *Et l'ost d'Egipte y fu noiez et tout perdu,* Mir. ND V 607; *come un ost bien ordené,* eb. X S. 60, Z. 18; *De tout cest ost,* eb. XXXVII 2115. Bei Froissart herrscht völlige Willkür im Gebrauch des Geschlechts, s. Jahn S. 28. — In unserm Text ist das einmal begegnende *ost* männlich in *et tu les syevras et tout ton ost* 17, 1.

pape erscheint bei unserm Autor männlich *Après vient le Pape* 10, 14. Da die von Diez II³ 17, jedoch ohne Angabe von Belegstellen aufgestellte Behauptung, *pape* begegne afz. auch weiblich, Widerspruch von Körting erfahren hat und Ebeling bei der Rezension über des letzteren „der Formenbau des franz. Nomens" im Archiv CVI, S. 203 Belegstellen für die Richtigkeit von Diezens Behauptung gerade nicht zur Hand waren, seien hier einige gegeben: *de la pape Alixandre,* Ruteb. 79, 23; *la pape,* eb. 183, 82; *La pape truevent a Perrouse,* eb. 253, 98; *vers la pape,* Chron. rimée de S. Magloire 293 (herausg. im 22. Bande des Recueil des Historiens des Gaules); *la pape,* eb. 295; *par la grace la pape,* Men. Reims 214, 6; *entre lui et la pape,* eb. 216, 11; *en la terre la pape,* eb. 235, 4; *entre l'empereur et la pape,* eb. 235, 6; *et manda la pape que . . .,* eb. 299, 6; *où il trouva la pape,* eb. 438, 6; *à la pape,* eb. 219, 4. 226, 4. 228, 3 und 8. 230, 6. 232, 1. 238, 8. 240, 2 und 9. Von der Mitte des 14. Jhs. ab scheint das Mask. schon ganz das Fem. zurückgedrängt zu haben; in den Chroniken des Jehan le bel, bei Machaut, wie in den Miracles de notre dame, begegnet *pape* nur männlich. Zu dem von Ebeling a. a. O. angezogenen anglonormannischen *la pape de Rome i est arrivez,* Boeve H 3690 liessen sich noch viele Beispiele gleichen Gebrauches aus der agn. Chronik von Langtoft hinzufügen, die nur weibliches *pape* kennt, worüber der Hgb. Wright in der Einleitung seine Verwunderung ausspricht.

remede hat im Afz. neben dem männlichen auch weibliches Geschlecht, s. Sachs S. 32 und zu Froissart, der auch beide Genera hat,

Jahn S. 38. Vgl. für das Fem. noch *telle remede,* Man. Pr. S. 306. Unser Autor hat nur das Mask.: *c'est le remede que ie y voy* 43, 4; nicht unmittelbar beweisend sind *Quel remède, Frère?* 16, 4 und 21, 3, da *tel* und *quel* als fem. Form wie afz. noch vereinzelt bis ins 17. Jh. reichen, s. Plathe S. 35. Bessere Beispiele wären *sans prochain remède,* Cent N. I 2; *aussi il y a de beaulx remèdes, du remède nécessaire,* eb. I 18; *ung bon remède, le remède,* eb. I 20.

serpent begegnet afz. als Mask. wie als Fem., wenn auch letzteres wohl seltener, vgl. Diez II[3] 21 und Armbruster S. 93, auch Walberg in Le Bestiaire de Philippe de Thaün, Lund und Paris 1900, S. LXXII. Aus später Zeit könnte man für das weibliche Geschlecht anführen *Et fist cesser la serpent venimeuse,* Desch. 335, 30; *de la serpent,* eb. 340, 35; *lors se mua en forme de serpent moult grande, grosse et longue,* JArr. 358, 1u. Bei OM. ist *serpent* männlich *pour conterer les faulx serpents très ordz* 48, 1; *La Vierge donc . . . toute erreur confondit et pouvoir que le serpent sale eust* 51, 17[1]).

Zum Schluss dieses Kapitels noch einige Bemerkungen über das Geschlecht von *patenôtre* im Afz.; ich gehe etwas näher darauf ein, da Armbruster kaum das Richtige gibt, wenn er sagt S. 137: „*Patenôtre* fem. hat sich dem Genus von *prière* angeschlossen, wie im Deutschen das „Vater unser" nach „das Gebet"; analog brauchte man *Credo* afz. weiblich." Zunächst ist zu sagen, dass Pater noster wie Credo als Wörter der lateinischen Sprache naturgemäss denselben Bedingungen bei ihrer Aufnahme in die frz. Sprache unterworfen werden mussten, wie andere derselben Sprache entnommene Wörter. Diese wurden, solange sie als Fremdwörter gefühlt wurden, was sich darin zeigt, dass man ihre äussere Form unangetastet liess, im Frz. stets Maskulina, da es keine neutralen Nomina im Frz. gibt, durch die man das Geschlechtslose in der Auffassung hätte ausdrücken können; vgl. folgende Beispiele, sei es, dass die Wörter schon in der lateinischen Sprache Nomina waren — bei den hier gegebenen Beispielen wenig der Fall — oder durch Vorsetzung des bestimmten oder unbestimmten

1) Die franz. Neubildung *serpente,* die Littré als Lieblingsform La Fontaines angibt, lässt sich schon ziemlich früh nachweisen; vgl. *Marthe qui Dieu maintes foiz hostela Et qui destruit la serpente punaise A Tarascon,* Desch. 32, 14; *Plus aigrement point que serpente* (: *s'en repente*), Lam. Math. II 2789; *Car es courtieuls gist la serpente,* eb. II 4107; *en signe de la queue d'une serpente grosse,* JArr. 332, 8; *La tresfaulce serpente . . . ne sera que fantosme,* eb. 352, 1; *qu'ilz soient enfans de malvaise femme, ne de serpente,* eb. 358, 23; *car la serpente se monstra sur les murs,* eb. 400, 7; *il vist lors presentement apparoir devant son lict une serpente moult merveilleuse, grande et grosse,* eb. 421, 1 u; *que oncques le guet de la vieille serpente n'en eut la cognoissance,* Cent N. I 234; *La serpente et verte lesarde,* MNav. DP 315, 9.

Artikels erst zu solchen erhoben wurden: *a cest „quare“*, Lam. Math. III 1080; *sur le „Te igitur“*, Journ. F. 242, 4u; *faire le „placebo“*, Lat. Land. 184, 1u; *tant comme l'euvangille dure ne le „per omnia“*, eb. 66, 2; *si s'assit le prelat, et le „benedicite“ dit*, Cent N. II 222; *Ainsi que ce „vidimus“ porte*, COrl. I 118, 23; *Nous en dit tout le „tu autem“*, Coq. II 136, 5; *D'un „cedo bonis“*, eb. II 292, 4; *soubz le „benedicite“*, L'am. cord. 299; *Pour chanter le „Per omnia“*, GAlex. I 134, 11; (*„Aeneas“*) *chantant un bel „Ave Maris stella“*, Rab. III 116, 18; *ung „Salve Regina“*, Hept. II 65, 21; *le „corpus Domini“*, eb. II 247, 17; *ung „de profundis“*, eb. III 215, 15. Im Deutschen machen wir derartige Nomina zu Neutra, wir sagen „das Te deum, das Gloria, das Gaudeamus, das De profundis“, ebenso bei Wortkomplexen, die als ein einziges Nomen aufgefasst werden, selbst bei deutschen Wörtern, so „das Vater unser“. Ebenso sollten wir für das afz. *Pater noster* männliches Geschlecht erwarten, solange dies als Fremdwort gefühlt wird, d. h. seine äussere Form unangetastet bleibt, und so finden wir es auch in unserm Text *le Pater noster* 21, 6 und 24, 10; vgl. *pour dire ung „Pater noster“*, Cent N. I 194. Ebenso wird mit *Gloria* verfahren, wenn es heisst *Quant li Gloria fu pardis*, JCond. II 6, 150. Verändert dagegen Pater noster seine äussere Form, und macht man es somit zu einem mehr franz. Wort — es erscheint dann in der Gestalt *Pater nostre, patre nostre* und *patenostre*, s. G. Paris, Vie de S. Alexis 1872, S. 195, Anm. 125e —, so ist es begreiflich, wenn das Wort infolge des auslautenden *e*, das bei sehr vielen weibliches Geschlecht tragenden Substantiven vorhanden war, das ausserdem vielleicht in zwei von den oben genannten Formen durch das *e* am Ende des ersten Bestandteiles des Wortes in seiner Wirkung unterstützt wurde, zu einem Femininum wurde, und zwar geschieht das regelmässig, so bei OM. *et de celles de bouche („oroisons“) la „Pater nostre“ est la meilleure* 22, 13; vgl. *sa patrenostre*, Ruteb. 105, 170; *Ci a molt bone patrenostre*, eb. 214, 329; *La patre nostre*, eb. 258, 321; *Tu as dite le patrenostre* (pik.), BCond. 160, 234; *S'en dites une patrenostre*, eb. 203, 162; *La patrenostre*, JCond. II 11, 337; *sa Paternostre*, VSLouis 56, 13; *La pater nostre*, Watr. 307, 337; *par sainte Patenostre*, Tr. belg. I 223, 270; *par sainte patenostre*, Mont. Fabl. III 115; *la patenostre*, Mir. ND III 194; *ta patenostre*, eb. IX 889; *en l'orison de la sainte patenostre*, eb. XXI, S. 246, 1; *Vous jurez par la patenostre*, eb. XXIII 1182; *la patenostre*, eb. XXXVII S. 5; *sa patrenostre*, Mel. 6350; *la paternostre*, Lat. Land. 201, 4u und 202, 3; *sa Pater nostre*, eb. 261, 10; *une paternostre*, Cent N. II 75; *la „Pater nostre“*, Salm. 158, 14; *la paternostre*, GAlex. I 93, 386; *la Patenostre*, COrl. II 144, 13; *la patenostre*, Rab. I 41, 6. Finden wir so das veränderte pater noster stets als Fem., so dürfen wir uns über ein gelegentliches Beeinflussen auch des unveränderten pater noster

nicht wundern, wie in *la pater noster*, Julian Pr. I 3. Ebenso ergeht es dem Geschlecht von *Credo*, das neben dem zu erwartenden Mask., wie *li Credo m'est deveez* (:*vos veez*), Ruteb. 16, 47, *en l'exposicion du „Credo"*, Saintré 56, 2 oder *le lieu ou les appostres firent le „Credo"*, S. d'Angl. 81, dasselbe Hinübertreten zum weiblichen Geschlecht zeigt, was besonders nahe lag, da beide Wörter *Pater noster* und *Credo* häufig an gleichem Orte, beim Gottesdienst, zur Anwendung kamen. Vgl. *la Credo in Deum*, Phil. Nov. QT St. 12; *et li faites apprendre Sa credo et sa patenostre*, Mir. ND XV 545; *des apostres nous tenons la credo*, eb. XXXVII S. 6, 1; ferner *Sa credo et sa paternostre*, Ren. 20703, von Armbruster a. a. O. und von Ulbrich in der Ztschr. f. rom. Ph. III 292 zitiert. Angleichung an das feminine *paternostre* liegt auch zugrunde, wenn wir in unserem Text den Gruss *Ave Maria* mit weiblichem Geschlecht antreffen: *une Ave Maria* 21, 6 und 24, 10, wobei jedoch ausserdem zu beobachten ist, dass in diesem Falle ein den Wechsel begünstigender vokalischer Anlaut vorliegt. Auch das zu erwartende Mask. begegnet: *le beau Ave Maria* 8, 18, das, wenn man andere Texte noch zur Vergleichung heranzieht, das bei weitem Üblichere zu sein scheint. Vgl. *car on ne pourroit si tost dire ung „Ave Maria"*, Jeh. lbel II 226; *pour dire ung „Pater noster" et ung Ave Maria"*, Cent N. I 194; *On pourra voir la difference En moins d'ung „Ave Maria"*, GAlex. I 142, 155; *ilz content force patenostres entrelardées de longs „Ave Mariaz"*, Rab. I 141, 8; dasselbe natürlich auch bei *ave* allein, wie *Qui au salut du glorieux ave Porta le fruit d'amour et d'atrempance*, Mir. ND XXVI, S. 231, v. 7. — Nfz. sind *Ave Maria* wie *Credo* stets männlich; in diesem Falle hat sich das Bewusstsein, dass man es mit einer anderen Sprache entlehnten Wörtern zu tun habe, geltend gemacht. In gleicher Weise und aus gleichem Grunde ist nfz. *alléluia* männlich, das afz. mit der Veränderung seiner Form, vgl. das von Littré angeführte *quant l'aleyluie chiet*, wie *l'alléluye*, Ménag. I 18 oder *cil pert moult bien l'auleluye Qui par I noiseus le desluie*, Mont. Fabl. I 98, infolge des auslautenden *e* unter Begünstigung durch den vokalischen Anlaut auch sein Geschlecht verändert hatte, vgl. *Une alleluye si forte*, Watr. 296, 19; *chertes bien pert s'alleluye qui . . .*, Chr. Reims S. 326 D (Zusatz der Brüsseler Handschrift).

Anders ist natürlich das Geschlecht zu erklären in *le dimenche de la Quinquagesime au matin* 5, 3 unsers Autors; hier steht der Artikel in seiner demonstrativen Kraft zur Vertretung eines weiblichen Nomens, als das man etwa *feste* oder *messe* ansetzen mag; vgl. das von Armbruster S. 137 angeführte *le dimanche de la quasimodo*. S. unter dem bestimmten Artikel.

Numerus.

ciel in religiösem Sinne als Aufenthaltsort Gottes und der Seligen ist bei OM. fast stets im Plural gebraucht. *Et combien qu'il fust très digne de monter aux cieulx* 27, 3; *La seconde cause pour laquelle il est monté aux cieulx est confirmation de nostre foy* 28, 6; *car il est monté aux cieulx* 29, 6; ferner 29, 11; 30, 3; 30, 9; 43, 1; 48, 16. Zweimal begegnet der Singular *Les ioyes du ciel contempler* 57, 10 und . . . *De bien en mieulx perseverer Font les ames au ciel voler* 57, 17. — In der alten Sprache begegnet beides; vgl. für den Sing. *Tu es la verge du fumee D'aromat remis en ardure, Qui par le desert es montee El ciel sor tote creature*, Ruteb. 203, 84; *Glorieuse dame du ciel*, Mir. ND II 845; *au regart de la loenge qu'elle* („*Maria*") *a ou ciel*, eb. VI S. 251, 10; *tu as le ciel rempli, enfer vuidié*, eb. VI S. 254, 10; *Mes saluz tantost me rapportes, Ou du ciel te clorray les portes*, eb. VII 862; *selon ce qu'elle fu prise ou ciel et eslevée*, eb. XXVI S. 179, 1u; *il sont de Jhesu Crist de ce monde ou ciel mené*, eb. XXVIII S. 318, 27; für den Plur.: *Ainsinc fus virge entiere quant Diex, qui es ciex iere, Fist de toi mere et dame*, Ruteb. 218, 496; *Li Rois par qui toz biens habonde Monta es ciex avoec son pere*, eb. 229, 305; *Ilueques finiras ta vie, Tant qu'aus sainz ciex seras ravie*, eb. 231, 370; *Dame des cieulx*, Mir. ND I 30; *Puissant vierge, vueilliez m'aidier, Roine des cieulx souveraine*, eb. I 1221; *Et si pur le face et si fin Qu'es cieulx soit s'ame*, eb. II 133. Das Auftreten des Plurals dürfte, wie im Gotischen, auf das Hebräische zurückzuführen sein.

Der Singular *gent* „das Volk, die Leute" tritt im 15. Jh. fast ganz zurück und wird durch die Pluralform desselben Wortes ersetzt; in Alain Chartiers Prosa begegnet der Singular *gent* etwa nur noch 6 mal nach Eder S. 41; ein ganz vereinzeltes Beispiel für singulares *gent* aus später Prosa wäre *dirés au cappitaine de Sardine . . . que . . . nostre gent sera près de l'ost et du siège, et trouveront moyen de faire passer deux hommes à nage la rivière . . .*, JBueil I 137 (Hds. B von 1480). — In unserm Text begegnet *gent* nur im Plural; wenn es heisst *Expugnateur de la gent erronée* 46, 16, so wäre dies noch nfz. gestattet, weil es Poesie ist.

In gleicher Weise wie *gent* konnte in der alten Sprache die Singularform *peuple* ohne die Begleitung eines im Plural stehenden sog. Genitivus partitivus den Plural des Verbs nach sich haben, s. V. B. I² 230; vgl. dazu aus unserem Text *Esiouyssez vous, peuple crestien!*, 31, 2; ähnlich *Cependant les princes des prestres et anciens du peuple persuadoient au peuple qu'ilz demandassent Barrabas a delivrance et le doulx Jhesus a mort*, Pass. JChr. 45, 19.

noces scheint afz., seiner Etymologie gemäss, kaum anders als im

Plural verwendet zu werden, wofür sich viele Belege anführen liessen. So auch bei OM. *Une foys, ung grant seigneur fist unes nopces* 1, 7; *Le seigneur qui a fait les nopces, c'est le Saulveur* 2, 6; *et qui n'a la robe de charité, qui est la robe des nopces, il convendra qu'il soit gecté en enffer* 2, 13. Zu dem einen von Littré gegebenen Beispiel von singularem *noce* aus früherer Zeit vermag ich nur wenige hinzuzufügen: *elle espousa un des payens, et firent une nopce,* Lat. Land. 145, 1 u; *Est ce une noce?,* Mir. ND III 637; aus späterer Zeit *Ung iour qu'elle estoit à une nopce, s'y trouva un bien grand prince,* Hept. II 105, 9; *Ung iour fut convié ce riche homme avecq sa femme à une nopce de leurs parentes,* eb. II 114, 9. An den beiden folgenden Stellen sind Änderungen kaum zu umgehen: *Sachiez que maintenant sonjoie Qu'a une grans noces estoie,* Mir. ND XVIII 1489; *Au païs de Perigort . . . fut faicte une nopces d'une fille de ceans,* Hept. III 26, 3.

Kasus.

Ein hervorstechender Zug der alten Sprache gegenüber der neuen ist ihre Vorliebe für die Anfügung eines Casus obliquus von Substantiven persönlicher Bedeutung im Sinne des possessiven Genitivs. Bei Villehardouin und Joinville überwiegt bei weitem das Auftreten des Obliquus in dem angegebenen Sinne gegenüber der nfz. Vertretung durch *de* mit dem Nomen, s. Haases Untersuch. zu Villeh. und Joinv. S. 3. Im Laufe des 14. Jhs. greift die nfz. Ausdrucksweise um sich, so dass sie bei Christine von Pisa schon vorherrscht, s. Müller S. 23, der nur 19 mal den alten Brauch belegen kann[1]). Andere Beispiele aus dem 15. Jh. s. Reichel S. 8 bei Villon (11 mal), Schmidt S. 11 aus den Cent. Nouv. n. (3 mal), Stimming in der Ztschr. f. rom. Ph. I 198 aus Commines („wenige Beispiele") und aus dem 16. Jh. bei Glauning im Archiv IXL 329 (4 mal aus Montaigne). Aus dem Chevalier de la Tour Landry habe ich 16 Beispiele notiert, vgl. ferner *du lignage le quens Doldoys,* Chev. pap. 32, 8; *le commandement sa dame,* eb. 42, 4; *en la maison son pere et sa mere,* eb. 58, 26; *en remembrance de la Passion Jhesucrist,* Salm. 66, 4; *la dent Dieu,* JArr. 274, 9: *par le dent Dieu,* eb. 278, 10; 329, 12; 344, 26; 345, 20; *à la foy nostre Sr Jhesucrist,* Can. 68, 2; dazu gesellen sich aus unserem Autor folgende am Anfang und Schluss der Predigten stehende Fälle, die aber wohl Zusätze und Bemerkungen der Schreiber sind: *Chy finist le sermon frere Olivier Maillart* S. 24; *S'ensuyt ung sermon du iour de l'ascension nostre Seigneur* S. 25; *Cy fine ung petit sermon de l'ascension nostre*

1) 2 Beisp. v. 5725 (Chemin de long estude, ed. Püschel, Berlin 1881) und 323, 10 (= 439, 9 Bartsch's Chrest.[6]) sind wohl von M. missverstanden worden; v. 2890 eb. soll wohl 2808 heissen.

Seigneur S. 30 — ein Zeichen, dass um 1500 in der Umgangssprache der alte Brauch noch gang und gäbe war. Geht man all die oben genannten und die hier gegebenen Beispiele durch, so ergibt sich, dass in allen immer der abhängige Obliquus dem regierenden Substantiv nachfolgt, während afz. in der früheren Zeit der abhängige Obliquus auch zwischen den Artikel und das regierende Substantiv treten konnte, überhaupt vor das regierende Substantiv, s. V. B. I² 69ff. In dieser Stellung hat sich der alte Brauch nur in formelhaften Wendungen ins 15. Jh. hinübergerettet, wie in *la Dieu mercy*, s. einige Beispiele unter den von Müller S. 23 zitierten, wie bei U. Schmidt (Cent N.) S. 11; vgl. noch *la Dieu mercy*, Jeh. Par. 49 und 119. Sonst ist die Voranstellung des obliquen Casus vor das regierende Substantiv im 15. Jh. ausgestorben. Hinsichtlich der Ansichten der Grammatiker des 16. Jhs. über die Verwendung des Casus obliquus im Sinne des possessiven Genitivs ist zu vermerken, dass Palsgrave den Gebrauch von *de* wie auch dessen Nichtsetzung freistellt; Meigret und Ramus dagegen wollen das Nichtauftreten von *de* nur in ganz bestimmten Fällen zulassen, wie in *la rue St-Antoine*, stehen also auf nfz. Boden, s. Benoist S. 51. Bei Garnier ist der alte Brauch nicht mehr anzutreffen, s. Haases Abhandlung über diesen S. 1[1]).

Das Personalpronomen.

Über die Formen des Personalpronomens sei vorausgeschickt, dass die afz. Formen ganz denen der neueren Sprache gewichen sind; ein afz. *li* für den tonlosen Dativ des Maskulinums oder für den betonten Obliquus des Femininums, wie auch der afz. Nom. plur. des Mask. *il* ohne *s* kommen gar nicht mehr vor. Einiges ist nur über die für letztere eingetretene Form *ils* oder *ilz* zu sagen, indem, wo wir ein weibliches Personalpronomen der 3. Person im Nom. plur., also *elles*, erwarten sollten, die entsprechende Form des Mask., also *ilz*, erscheint,

1) Zu der vielleicht vermissten Darstellung des Gebrauches der lateinisch zweigeschlechtigen Adjektiva, die jetzt zu folgen hätte, sei verwiesen auf Plathes Dissertation, Entwicklungsgeschichte der einformigen Adjektiva im Frzs. (11.—14. Jh.), Greifswald 1886, zu der unser Text bestätigend tritt, indem *tel* und *quel* im Fem. stets ein *e* haben, die Form *grant* besonders beliebt (in unserm Text stets) in attributiver Stellung ist, während es gern *grande* in prädikativer Stellung heisst (*tant [la ioye] estoit grande* 29, 23), und die adjektivischen Partizipa auf *-ant* auch im 15. Jh. in grösserem Umfange die fem. Endung aufweisen, vgl. *Car une goute de sang sacré est souffisante . . .* 4, 22; dagegen noch *la plus grant et puissant bouticle de marchant* 11, 27; vgl. ferner *la plus forte ville* 11, 24.

vgl. *Néantmoins ne doubtez point de ces bonnes nouvelles, car ilz sont escriptes par le divin secretaire saint Jehan . . ., publiées et confermées au iourd'huy en l'evangille de la grant messe* 31, 14. Diese merkwürdige Vertauschung ist auch sonst schon erwähnt worden, s. Suchier in Ztschr. f. r. Ph. IV 419, Ebering eb. V 324. Diese Verwendung von *ils* für *elles* scheint übrigens nicht nur anglonorm., wie schon Suchier a. a. O. sagt, sondern im Normannischen überhaupt beliebt gewesen zu sein, denn sie begegnet bei Marie de France (s. Warnkes Ausg. der Fabeln S. XCV) und im Bestiaire (s. Walbergs Ausg. S. LXXII). Dasselbe findet man sehr häufig in der von einem Normannen geschriebenen Handschrift des Mond. Chir.; ich habe mir nicht weniger als 32 Beispiele daraus notiert. Vgl. ferner *Vilaines sont il voirement,* Clef d'Am. 265 (Var. B *Bien vilains s. i. v.*, D *elles); La viennent il lies et drues por veer et estre veües,* eb. 447; *tant soient il riches et beles,* eb. 548; *Meïsmes les ledes puceles, quant nen lor dit qu'eles sont beles, soies certain que il le creent et tres durement s'en gogueent,* eb. 1039; *paciënce vaint toutes choses, combien qu'il soient orgueilloses,* eb. 1392; *Son mireör doiz soustenir et ses mains en ton sain tenir pour eschaufer, se il sont froides, ja soit cen que tu en refroides,* eb. 1431; *Ces guimples refont joes maintes colorer, tant sont il estraintes,* eb. 2234; *Se tu as deffaute de denz ou se elz* (C *il*) *sont neres dedenz ou grandes ou sanz ordre nees, gar tey de fere granz risees,* eb. 2526; besonders häufig in Texten, die späterer Zeit angehören, vgl. *Et de ce avient que quant a telles vierges aucune chose vient de nouvel et soudainement, il machinent et souspeçonnent tantost que ce ne soit contre eulz,* Mir. ND VII S. 314, 19; *Messagier, bien veigniez par foy. Quelles nouvelles?* (*Messagier*:) *Sire, ilz ne sont mie trop belles,* eb. VII 734; *Vez les* („*escharboucles*") *cy. Or les regardez*: *Sont il belles?,* eb. VIII 1079; *Elles* („*les mains*") *ne sont mais si deffaites Comme ilz estoient maintenant,* eb. XXIII 1731; *Et pour ce a la demande que font toutes ces dames qui ne sont que figure et Marie verité,* (?) *quant ilz dient*: *Qui est ceste? di je que . . .*, eb. XXVII S. 243, 9; *partout ou ilz* („die 100 Balladen") *seront dittes,* CPis. 100, 11; *La sont femmes moult laidement nommées Souventes fois et sanz cause blasmées, Et meismement d'aucunes grans maistresses, Tant ayent ilz blondes ou brunes treces,* eb. II 6, 162; *Aussi, ces povres fameletes, Qui vielles sont et n'ont de quoy, Quant ilz* (*Felles*) *voient ces pucelletes, Emprunter elles à requoy, Ilz demandent . . .*, Villon GT 448; *Assavoir mon se telz filletes Qu'en parolles toute iour tien, Ne furent ilz femmes honnestes,* eb. 592; *S'ilz font plaisir à nos commeres, Ilz ayment ainsi leurs maris,* eb. 1173 (vom Hgb. in der Anm. notiert); *Car i'ay donné aux servantes, Se fussent ilz de peu contentes . . ., Grant bien leur fissent mains loppins, Aux povres filles endementes,* eb. 1571; *S'ilz* („*les nouvelles*") *ne sont ou bonnes ou*

belles, Au fort, mon cueur endurera . . ., COrl. I 122, 9; *Aportes tu nulles nouvelles? Dieu doint qu'ilz puissent estre telles Que voulentiers les doye ouir. S'ilz viennent de devers Desir, Ilz ne sont que bonnes et belles*, eb. II 126, 16ff; *Qu'apportez vous? — Grant foison de nouvelles. Quelles sont ilz? — Amoureuses et belles*, eb. II 207, 3; *Pour payer celuy qui abonde En vertus, s'ilz sont acceptées De dieu et en grace fondées*, Inc. Nat. I 128, 15; *Ilz* („*les nouvelles*") *nous sont bien ameres et cruelles*, eb. I 196, 3; *Seront ilz* („*les promissions*") *point moy vivant accomplies*?, eb. I 325, 4; *Tant ilz durent, las! sont ilz infinies? Prendront ilz point fin? Ilz sont tant piteuses!*, eb. I 325, 15ff.; *Ilz sont tant bonnes, c'est deduit*, eb. II 165, 12; *comme ilz sont ordonnées en chambre*, Comm. M. 32, 13 (Chantelauze *elles* 24, 9); *quant ilz sont tombées*, eb. M. 47, 18 (Ch. *elles* 36, 25); *les parolles ne pleurent gueres là où ilz furent dictes*, eb. M. 205, 8 (Ch. *elles* 181, 17). S. auch das Gedicht Romania 28, 237, wo der Herausg. fälschlich immer *els* für *il* einsetzt: *Grant paor ai des dames . . ., Qu'il* (Hgb. *els*) *ne sont pas aprises de soufrir tant d'ennui* v. 10; *Si ont il* (Hgb. *els*) *toutes armes quanqu'il a dame apent* v. 18; *Si ne doutent il* (Hgb. *els*) *lance ou il n'a fer devant* v. 24; *un message . . . Qui leur comande a toutes qu'il* (Hgb. *els*) *laissent leur desroi* v. 32; *Et si doutent il lances defferrees mout poi* v. 36. Wie aus den angegebenen Beispielen zu ersehen ist (mit Ausnahme von Clef d'Am. 265, Var. B, was aber allein nichts beweist), wird ein auf das *ilz* bezogenes Partizip oder Adjektiv, das bei voraufgehendem *elles* nach den Regeln der Syntax hätte verändert werden müssen, auch bei der in Rede stehenden Vertauschung nach dem Sinn verändert. Das Auftreten von *ilz* für *elles* ist also mehr formaler Art. Wie kommt man aber zu dieser Vertauschung? Der Grund wird unschwer zu finden sein, wenn man bedenkt, dass in dem Personalpronomen der 3. Person einige Formen die Funktionen des männlichen wie weiblichen Pronomens erfüllten, so im Plural *les* und *leur* und im Singular das tonlose *li* im Dativ. Später kam noch hinzu, dass im Mask. das ursprünglich im Dativ tonlose *li* als betonte Form im Casus obliquus für das alte *lui* eingetreten war, so dass auch im Casus obliquus in der betonten Form in beiden Geschlechtern e i n e Form *li* bestand. Eine Folge der Verwischung des im 12. Jh. noch streng innegehaltenen Unterschiedes zwischen *li* und *lui* war es auch, dass das betonte *lui* im Obliquus, das ursprünglich für das Mask. reserviert war, unter starker Beeinflussung durch die eben gezeigten, für beide Geschlechter gleichzeitig vorhandenen Pronominalformen auch für den betonten Obliquus des Fem. eintrat, vgl. *Et ce dont elle se vestoit Sembloit aussi con de pel d'oursse; . . . Vers luy ai encliné mon chief*, Watr. 4, 80; *Bel fui de lui* („*dame Raison*") *araisonnez*, eb. 9, 248; auch später noch, vgl. *mais il changia façon Pour belle Heleine; Pour*

lui fu preux et 'emprist mainte peine, CPis. II 94, 1505; *Lors a quis voye Qu'il peust parler . . . A celle a qui un messagier envoye En lui priant . . . Que parler puist a elle*, eb. II 127, 532. Gab es aber so viele Formen, die gleichzeitig als Mask. wie Fem. verwendet werden konnten, so kann es nicht wundernehmen, wenn sich das Bestreben herausstellte, auch im Nom. plur. desselben Pronomens eine Form für beide Geschlechter verwenden zu können.

Das Personalpronomen als Subjekt.

Legen wir das für das Afz. von Hilma Borelius in der Etude sur l'emploi des pronoms personnels sujets en ancien français, Lund 1902 Gesagte zugrunde[1]), so ergibt sich für unser Denkmal folgendes:

Wird der asserierende Hauptsatz, dem kein Nebensatz vorangeht, durch das Verbum eingeleitet, so finden wir das Personalpronomen als Subjekt stets gesetzt, ohne Unterschied, ob dies betont oder unbetont ist. Ich erwähne keine Beispiele, da die nfz. tonlosen *je* und *il* noch bei Rabelais soviel Ton tragen, wie afz., dass sie von dem Verbum getrennt stehen können, s. Radisch S. 9, andrerseits bei demselben Schriftsteller das Verb ohne ein vorangehendes Subjektspronomen den Satz eröffnen darf, s. eb. S. 20. Bei nachfolgendem nominalen Subjekt beginnt in unserm Text der Satz mit dem Verb, dem noch ein tonloses Reflexivpronomen vorangeht: *S'ensuyvent les Commandemens* . . . 52, 1; vgl. ferner die Überschriften zu den Predigten von der Hand der Schreiber *S'ensieult ung sermon que fist frere Olivier Maillard* . . . S. 6; *S'ensuit ung sermon du iour de l'ascension* . . . S. 25; *S'ensuit un autre sermon* S. 31. Die afz. Regel, dass ein Aussagesatz nie mit einem tonlosen Pronomen beginnen dürfe, hat also keine Gültigkeit mehr.

Wird der asserierende Hauptsatz von irgend einem betonten Satzgliede, wie Adverb, präpositionalem Ausdruck, nominalem Objekt, prädikativem Adjektiv oder Partizip eingeleitet, so fehlt das Subjektspronomen häufig; das Verhältnis der Fälle, wo Nichtsetzung des Subjektspronomens stattfindet, zu denen der Setzung stellt sich wie 1 zu 2. Vgl. einige Beispiele: *Bien sçay que nul n'eschappera* 40, 5; *Dampné seras, sans point doubter* 54, 7; *Puis fist ce que Dieu lui eut commandé* 17, 18; *Pour ce, sur toute rien devons labourer* . . . 2, 14; *les droictz scavez* 44, 3; *Encore ne sceurent que respondre* 14, 25.

1) Die Arbeit von A. Peigirsky in Behrens' Ztschr. f. frz. Spr. u. Lit. 23, 217 ff. über das Subjektspronomen bei Joinv. und Villeh. ist mir nicht entgangen, kam aber für unser Denkmal nicht in Betracht.

Geht dem Hauptsatz ein Nebensatz voran, so erscheint im Hauptsatz bei gleichem und bei verschiedenem Subjekt beider Sätze stets das Personalpronomen als Subjekt; einmal fehlt es bei gleichem Subjekt, der Hauptsatz ist negativ und von einem Adverb eingeleitet: *et sy ne faites penitance et vous ostez hors de la servitude du dyable, iamais ne serez exaulcez en voz prières* 11, 4.

Sind 2 Hauptsätze durch *et* miteinander verbunden, so wird das in beiden gleiche Subjekt beim 2. Satze nicht aufgenommen, ebenso wenn die beiden Sätze durch „*ou* oder" zueinander in Beziehung gesetzt sind, vgl. *Vous rendrez conte et reliqua Ou serez dampnez sans replique* 44, 7; *Se tu en as tu le rendras, Ou ià ne verras Dieu en face* 53, 16. In dem letzten Beispiel steht ein Adverb vor dem Verbum; derselbe Grund scheint vorzuliegen, wenn das Subjektspronomen fehlt in *Il fault rendre les biens à ceulx à qui ilz sont, ou iamais n'entrerez en paradis* 20, 24. Das Subjektspronomen erscheint wieder bei 2 Sätze verbindendem *ou—ou*, zwischen diesen einerseits und dem Verbum andrerseits stehen keine andre Satzglieder: *ou elle est si endormie qu'elle n'ot goute, ou elle tient ses portes fermées* 33, 3. Einmal entbehrt der einem vorangehenden asserierenden Hauptsatze mittelst *et* angefügte Satz des Subjektspronomens, das identisch ist mit dem zu Anfang des ersten Satzes stehenden Nomen, das aber Objekt in diesem Satze ist: *Les paroles proposées dist Nostre Seigneur et redempteur Jesus le iour de sa glorieuse Ascension . . . et valent autant à dire en françois*: 25, 4.

Hinsichtlich der Behandlung des Subjektspronomens im untergeordneten Satze gilt im allgemeinen die Regel, dass, wenn kein Satzglied zwischen die den untergeordneten Satz einleitende Konjunktion und das Verbum tritt, das Subjektspronomen gesetzt wird: *désirant que nous ayons charité* 1, 3; *une parabole, en laquelle il desclaire le mal* 1, 5; *il convendra qu'il soit gecté en enffer* 2, 13; *combien qu'ilz soient subgetz à grans vilitez* 3, 14; *sy vous avez detenu la matière d'hier, l'on doit faire quelque chose pour avoir paradis!* 6, 12 u. ö. Doch kommt auch, obwohl nicht so häufig, die Nichtsetzung des Personalpronomens vor: *tellement que puissons finablement parvenir à eternelle felicité* 4, 27; *Ce sont six consideracions que devons avoir* 18, 7; *c'est que devons porter la Croix . . .* 23, 9; *affin que soyez tousiours avec mon ame* 36, 8. Tritt dagegen zwischen die einleitende Konjunktion und das Verb des untergeordneten Satzes eine andere Satzbestimmung, so fehlt das Subjektspronomen häufig, wie etwa *Prions nostre doulx Sauveur . . . que en ce monde nous vueille donner grace* 4, 25; *Car pechié apesantist le pecheur telement qu'en la fin le boute en enfer* 18, 25; *Et je proteste devant toy que mourir veuil en celle foy* 56, 3, wie wir aber auch andrerseits, was afz. selten war, das Pronomen häufig gesetzt finden, vgl. *en ce que tant voulentiers il est mort . . . en ce que tant misericor-*

dieusement il se offre à nous 4, 9ff.; *puisque pour deffaulte d'ung nous sommes coulpables de tous* 11, 28; *Luy commenda qu'il en feist bonne garde Et que tousiours des larrons il se garde* 49, 7; *Donnez au roy tousiours telz reconfortz Qu'il . . . Et qu'en la fin, par œuvre meritoire, Vous nous soyez si très misericordz . . .* 48, 21. Unser Text stimmt also zu dem, was HBorelius S. 20 über Rabelais sagt.

Im Fragesatz, sowohl in der Bestätigungsfrage wie in der Bestimmungsfrage, konnte die alte Sprache des Personalpronomens als Subjekt entraten, was nfz. unmöglich ist. Unser Autor hält sich ganz an das Nfz., indem er stets das Subjektspronomen setzt, vgl. *Qu'en dites vous, dames? Serez vous bonnes théologiennes? . . . Metterez vous la main à l'euvre? . . . avez vous point peur d'estre dampnez? — Et, Frère, direz vous, pourquoy serons nous dampnez? Ne véez vous point que nous sommes si soingneulx de venir en voz sermons tous les iours?* 9, 18ff.; *A qui commenceray ie le premier?* 12, 3; *Estes vous bien certifiez Qu'en vous n'y a ne „si" ne „qua"?* 42, 17; ferner 11, 8; 12, 18. 21. 27; 14, 25; 15, 17ff.; 16, 18; 19, 11; 20, 19ff.; 25, 10; 29, 24ff.; 39, 3. 6; 41, 1. 12; die Nichtsetzung des Personalpronomens als Subjekt begegnet gar nicht. Dass indessen diese afz. Möglichkeit, die bei Froissart noch häufig vorkommt, s. Ztschr. f. r. Ph. V 330, vereinzelt im 15. Jh. noch zu belegen ist, mögen folgende Beispiele zeigen: *Et ainsi me le promettez?*, Saintré 17, 24; *Ainsi de vostre main en la mienne vostre foy me promectez? — Ouy, . . .*, eb. 53, 17; *Et puis qu'il („harnois") est à vostre gré, . . . vous l'aurez. — L'auray, monseigneur?*, eb. 410, 2; *ne serez jamais saoulez de traveiller cueurs et les meurdrir?*, eb. 419, 15; *Que vous avoye dit et monstré pluseurs foiz?*, Cent N. II 171; *comment l'avez osé faire, mauvaises filles et dures de cuer?*, JArr. 23, 6; *Que feroye ores plus long prolongation?*, eb. 51, 21; *Que vous feroye ores longues parolles de leur accointance, . . .?*, eb. 81, 6u; *Que vous diroie plus?*, eb. 84, 7; *Que vous feroye ores long compte?*, eb. 94, 10; *Et comment povez sçavoir que par moy en povez estre delivrez?*, eb. 362, 11; *Et que diras?*, GAlex. II 290, 5282; *Doncques de moy, qui suyz infime et bas, Comment pourras appaiser les debatz?*, Marot III 627, 26. Haase erwähnt aus Garnier noch *Pourquoy ne permettra qu'en repos vous vivez?*, s. Garnierabhandlung S. 7. Die beiden zuerst gegebenen Beispiele könnte man vielleicht auch als Imperative auffassen; andre, besonders die aus der Melusine des Jehan d'Arras zitierten, haben mehr formelhaften Charakter. Wie oben schon gesagt, sind alle Beispiele nur Ausnahmen gegenüber dem im 15. Jh. allgemein üblichen Auftreten des Subjektspronomens in der Frage.

Die alte Sprache konnte ferner des Personalpronomens als Subjekt entbehren, wenn das Futurum des Verbs im Sinne der Aufforderung gebraucht wurde. Bei OM. ist das Subjektspronomen in diesem Falle

stets gesetzt wie in der Frage, vgl. *Josué* (*dist il*) *tu feras porter l'arche du Testament par sept prestres* 16, 23; *et tu les syevras et tout ton ost* 17, 1; *tu entreras dedens et mettras à mort les sept capitaines qui y sont* 17, 4; *ces choses garderas tu* 17, 14; ferner 21, 5; 24, 9; 44, 6; 52, 6ff.; 53, 4. 13. 15. 17. In *Puys luy rendras graces* 34, 12 und *Pour amour et pour charité, Père et mère honoreras* 53, 2, die eines Subjektspronomens entraten, kann der Grund des Nichtauftretens in der adverbialen und präpositionalen Bestimmung gesehen werden, die den Satz einleitet.

Maskulines il.

Besondere Aufmerksamkeit verdient folgender Satz in unserm Text: *à l'exemple d'un bon serviteur qui tout ce qu'il fait il le fait pour plaire à son seigneur et maistre* 3, 24. Zur Wiederaufnahme des dem Verbum finitum vorangehenden Objekts durch das Pronomen *le* vor dem Verb genügt wohl der Hinweis auf Gessners erstes Programm S. 16. Mehr dürfte die Wiederaufnahme des auf *serviteur* bezogenen, als Subjekt fungierenden Relativpronomens *qui* durch *il* vor dem Verbum des Relativsatzes interessieren. Da bisher nur wenige Beispiele gleichen Gebrauchs gegeben worden sind, seien einige dem obigen angefügt: *de la fille au roy de Grèce, qui, par sa fole amour et par folz semblans, elle accointa le filz d'un conte qui l'engroissa,* Lat. Land. 117, 21; *comme fist sainte Katherine, qui par son sens et par son clergie*(?), *avecques la grace da Saint-Esprit, elle seurmonta et vaingui les plus saiges hommes de toute Gresce, et par sa sainte clergie*(?) *et ferme foy elle congnust Dieu . . .*, eb. 177, 14; *à la bonne dame Ruth, qui, pour amer et honnourer les parens de son seigneur, elle recouvra sa juste partie des heritaiges et des biens son seigneur,* eb. 180, 1; *et en y a maintes amoureuses qui, se elles osassent et elles ouyssent sonner la messe ou à veoir Dieu et que leur amant leur dist: „Venez ça" ou qu'elles peussent faire chose qui lui pleust, elles laisseroyent à veoir Dieu et à oüir son service pour obeir à leur amant,* eb. 257, 19; ebenso finden wir *lequel* durch *il* aufgenommen in *Et entre les autres, y en avoit ung nommé Amadour, lequel, combien qu'il n'eust que dix huict ou dix neuf ans, si avoit il la grace tant asseurée et le sens si bon que . . .*, Hept. I 99, 20; in gleicher Weise wird der Akkusativ *lesquelles* durch das entsprechende Personalpronomen aufgenommen: *et vous diray des bonnes dames veuves de Romme, lesquelles, quant elles se tenoient seintement et nettement en leur vefveté, l'en les couronnoit par honneur en singne de chasteté,* Lat. Land. 219, 9. — Gessner I 16 und Mätzner Synt. II 233 erwähnen einige Beispiele aus Joinville und betonen, dass die Wiederaufnahme eines Relativpronomens durch das Personalpronomen besonders nach längeren Zwischensätzen erfolge, was die obigen Bei-

spiele bestätigen. Und darin wird auch die Erklärung der Wiederaufnahme zu suchen sein. Die ganze Ausdrucksweise scheint hervorzugehen aus einer Kontamination von zwei Sätzen. Dem Sprechenden stellten sich zwei Ausdrucksweisen zur Verfügung, einerseits die Anknüpfung mit dem Relativpronomen *qui*, bezw. *lequel*, andrerseits die Anfügung eines neuen Satzes mit dem Subjekt *il;* beide Ausdrucksweisen sind gleichzeitig zur Anwendung gekommen, beide Sätze in einen zusammengeflossen; dies wurde dadurch möglich, dass der Sprechende, nachdem er die Anknüpfung mit *qui*, bezw. *lequel*, bereits vollzogen hat, infolge des längeren Zwischensatzes aus der Konstruktion fällt und den mit *qui* oder *lequel* angefangenen Satz mit *il* zu Ende führt. Demselben Gedanken entspringen oder, wohl besser gesagt, der Entstehung von Sätzen der genannten Art verdanken ihre Existenz die aus Froissarts Gedichten angezogenen Sätze *Et commença à faire grans regrés, Cris, plours et plains et pluiseurs aultres lés, Lesquels entendre adont je ne poc les* I 349, 47; *Tels demande souvent grant don Auquel pas on ne li otrie Sitos qu'il vodra quant il prie*, eb. I 121, 1184. Jedenfalls hat man aber Sätze dieser Art dem ihnen zugrunde liegenden Gedanken nach zu trennen von Sätzen, in denen es sich um einfache epische Wiederholung handelt wie in *Ton prisonnier il est sans mesprison* aus Marot, das Lahmeyer S. 21 mit denen obiger Art zusammenstellt.

Ein anderer Gedanke liegt dem Auftreten des *il*, wo wir es nicht erwarten, zugrunde in *Mauldit soit il de Dieu qui redifiera et remettra la vile de Jherico* 23, 20. Dass *il* hier nicht determinativ zu fassen ist, ist des öfteren bereits gesagt worden, vgl. Ebeling im Jahresbericht über die Fortschritte der roman. Phil. V 230 (Erlangen 1902), wo auch auf Toblers Bemerkungen im Archiv CI, 467 zu XIV 27 verwiesen wird. Andre Beispiele aus Desehamps s. bei Voll S. 17. Vgl. ferner *honnie soit elle qui ne dira verité*, Lat. Land. 52, 1; *Mais pendu soit il — que ie soye — Qui luy lairra escu ne targe*, Villon GT 916. Die Gedankenfügung ist eben eine andere, als wenn das *il* fehlt. Es hat seine Erklärung darin, dass der Sprechende in der Lebhaftigkeit des Gedankens den Träger des Seins oder Geschehens, der für ihn in seiner Vorstellung schon fest gegeben ist, eben darum durch *il* wiedergibt, als ob, wer gemeint ist, auch dem Hörer bekannt sei, in dessen Vorstellung bereits vorhanden sei; dann kommt aber dem Sprechenden zum Bewusstsein, dass dies noch nicht der Fall ist, und das Versäumte beeilt er sich nachzuholen, indem er das ausgesprochene *il* durch einen nachfolgenden Relativsatz erläutert. Es ist derselbe Gedankengang, der vorliegt, wenn es zu Anfang eines Rondeaus heisst *Baillez lui la massue A cellui qui cuide estre Plus subtil que son maistre*, COrl. II 99, 14.

Neutrales il.

Zu dem von Horning in den Rom. Stud. IV 260 aus Diez III³ 196 angeführten Beispiel von der Verwendung des neutralen *il* bei dem im Plural stehenden Verbum, wenn das Subjekt im Plural folgt, gibt unser Text ein dem von Diez angeführten Beispiel gleichlautendes: *Saint Gregoire vient . . . et dit qu'il sont quatre manières d'auditeurs* 15, 6. In der älteren Periode der afz. Sprache kann man es einem *il* freilich nicht ansehen, ob es das neutrale Pronomen oder der Nominativ pluralis des Maskulinums ist, da beide gleichlauten. Hier haben wir es jedoch sicher mit dem ersteren zu tun, da im 15. Jh. die letztere Form stets *ils* (*ilz*) lautet, in unserm Text aber *il* in der Handschrift wie in dem Druck steht. Das *il* hat mit dem Auftreten des Plurals des Verbs überhaupt gar nichts zu tun; das Verbum erscheint darum im Plural, weil die Vorstellung einer Mehrheit von Subjekten dem Sprechenden bereits vorschwebt, s. V. B. I² 234. Vgl. *Et devez savoir qu'il sont trois choses que les ennemis craingnent,* Mir. ND X S. 60, Z. 14. Daneben scheint aber auch die alte Sprache den Nominativ pluralis in Sätzen gleicher Art verwendet zu haben, vgl. *il m'est advis qu'ilz sont plusieurs manières d'amours,* Lat. Land. 263, 3; *le roy . . . m'a commandé vous dire, . . . que tous deux avez si haultement et honorablement faictes voz armes du iour d'huy, qu'*ilz *ne sont hommes nulz qui mieulx les sceussent faire,* Saintré 227, 2u. Eine vollkommen einwandfreie Deutung dieser Tatsache vermag ich nicht zu geben.

Vielleicht könnte noch erwähnt werden, dass die Sprache sich bei unserm Autor noch nicht entschieden hat für das Nichtauftreten des neutralen *il* in Fragesätzen, die, von dem neutralen Fragepronomen *que* eingeleitet, ein *il semble* zum Verbum haben. Vgl. in nfz. Art *Que vous en semble, gaudisseurs . . .?* 40, 25 und *que vous semble il?* 9, 20. Vgl. dazu *Signeurs, que vous en samble?*, Mach. Al. 2865; *De cest hom que vous en samble?*, Mel. 21652; *Que vous semble?*, Mir. ND XXXV 1249; *Que vous en semble?*, eb. XXXVI 719; andrerseits *Que vous en samble il?*, Merlin I 184, 17; *Que vous semble il?*, CPis. II 99, 1670; *Que t'en semble il en ton courage?*, Mir. ND II 194; *Que vous en semble il, Ysabel, Par vostre foy?*, eb. XXVII 38; *Que vous semble il de ce affaire?*, Mist. SAdrien 1733; *Que vous semble il, Messieurs . . .?*, Hept. I 99, 14.

Tonloses Pronomen vor dem Infinitiv.

In der alten Sprache trat, wenn das von einem Infinitiv abhängige Objektspronomen, das wir nfz. vor diesen zu setzen gewohnt sind, von seiner ursprünglichen Stellung vor dem regierenden Verbum abwich und vor den Infinitiv trat, dieses stets in der betonten Form auf, wäh-

rend wir nfz. das tonlose verwenden. Tobler hat in den Gött. Gel. Anz. 1875 S. 1065ff. und in den V. B. II 82ff. davon gehandelt und ist auch der Frage näher getreten, wann wohl der nfz. Brauch einsetze. Häufig begegnet man diesem erst am Ende des 14. Jhs., doch führt Tobler in den V. B. II 84—86 eine Reihe nfz. Brauch zeigender Beispiele an, die diesen schon in den Anfang des 14. Jhs. und z. T. ins 13. Jh. rücken, äussert aber auch Zweifel, da die aus den älteren Texten angezogenen Stellen z. T. Varianten und nicht ganz zuverlässigen Ausgaben entstammen. Es lohnt sich daher wohl, dieser Frage hier noch einmal näher zu treten und den Versuch einer Darlegung der Entwickelung des tonlosen Pronomens vor dem Infinitiv zu machen.

Will man bei einer derartigen Untersuchung auf einigermassen festen Boden kommen, so können, worauf schon Tobler aufmerksam macht, naturgemäss als Beweis für den Gebrauch tonloser Pronominalformen vor dem Infinitiv nur solche Beispiele in Betracht kommen, in denen die in Frage kommenden Wörter keine andere Auffassung zulassen, sondern wirklich einzig und allein tonlose Pronominalformen sind. So fallen für unsere Betrachtung sämtliche Fälle fort, in denen ein vor dem Infinitiv stehendes *le* als Artikel aufgefasst werden kann. Ferner müssen ausgeschlossen werden die Pronomina *nous* und *vous*, da ja beide tonlos wie betont sein können; ihnen schliesst sich an *lor*, das aus dem gleichen Grunde auch nicht ohne weiteres absolut sichere Gewähr gibt. Es bleiben übrig die Pronomina *le*, *la*, *les*, *li* (mask. unbetont), *me* und *te*, zu denen noch *i* und *en* sich gesellen, die in der alten Sprache auch nicht vor dem Infinitiv stehen durften. Ausser acht darf auch ferner nicht gelassen werden, dass man häufig nach dem Wortlaut im gedruckten Text sicher scheinende Beispiele neuen Gebrauchs durch anderes Abteilen der einzelnen Wörter oder Buchstaben leicht in gut afz. Sprachgebrauch umändern kann; so kann häufig für ein im Text stehendes *de les* . . . ein *d'eles* gelesen werden, wenn *les* sich auf ein weibliches Nomen bezieht: z. B. für *de les* („*oeilles*") *amander ont mestier*, Ruteb. 243, 937 muss *d'eles* gelesen werden; für *Et grans loiautés est de celui qui a letres en sa baillie de les deschirer en la maniere dessus dite*, Beaum. 1083, 4u, Hss. CG, kann *d'eles* gelesen werden (unbedingt braucht hier noch nicht geändert zu werden, da dieselben Handschriften, wie nachher zu zeigen sein wird, einzelne sichere tonlose Pronomina vor dem Infinitiv aufweisen, nur kann dies eben gegebene Beispiel nicht als Beweis neueren Brauches angeführt werden, worauf es hier ankommt); für *de les garder* lies *d'eles g.*, ebenso *de les ansaignier* lies *d'eles a.*, Phil. Nov. QT St. 27; andere Deutung lassen zu Sätze wie *C'est de soi soir et maintenir En boine œvre et s'i* (l. *si*) *maintenir Que par tous jours vivre* . . ., BCond. 202, 154; *Je faic de t'i* (l. *ti*) *aidier refus*, JCond. I 269, 146

(pik.); *pour i estre desciple* (l. *iestre*), Chr. Ern. (pik.) S. 22. Ebensowenig lehrt uns *pour fere les baptizier*, VSLouis 151, 5u, da *les* enklitisch zu *fere* gehört. Vor allem ist aber, will man das Auftreten des nfz. Gebrauches zeitlich genau bestimmen, das Alter der jeweiligen Handschrift, in der sich die neuen Formen finden, zu berücksichtigen; sind von frühen Texten Handschriften aus später Zeit vorhanden, so kann man mit Bestimmtheit natürlich nur behaupten, der jeweilige Sprachgebrauch datiere aus der Zeit des Schreibers; nur dann ist ein Sprachgebrauch dem Autor selbst zuzuschreiben, wenn er durch andere sichere Mittel, wie etwa durch Reim, als von dem Autor herrührend gekennzeichnet ist. Dass spätere Schreiber häufig ändern und auch in dem in Rede stehenden Falle den Sprachgebrauch ihrer Zeit an die Stelle des von dem Autor herrührenden setzen, sehen wir besonders deutlich an den Coutumes von Beaumanoir, in denen die Handschriften G, auch I und K des 15. Jhs. die tonlosen Pronominalformen sehr häufig eingeführt haben. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet fällt das von Haase und Tobler angezweifelte Beispiel aus Joinville *je ne soy les nombrer* 68a (= 97), denn die älteste, aus dem 14. Jh. stammende Handschrift A hat *je ne scé le nombre*; die beiden anderen, die obige Lesart enthaltenden Handschriften gehören dem 16. Jh. an, haben überhaupt viel geändert, wie der Hgb. in der Einleitung sagt; ebenso gehört einer späteren Zeit als der des Verfassers an *dois tu te faire*, BLat. S. 352 (T)[1]), die Hds. OE = 14. Jh., U = Ende 14. Jh.; in gleicher Weise fallen fort *Pur la mener a sauf garant*, Tr. Belg. I 264, 643 (T) und *D'en parler tant il ne m'en chaille*, eb. I 255, 388, da die Handschrift aus dem 16. Jh. stammt.

Nach diesen Gesichtspunkten habe ich die von Tobler a. a. O. angezogenen Beispiele durchgesehen und durch eigene Lektüre weitere Beispiele, die neuen Sprachgebrauch zeigen, hinzuzufügen versucht. Ich gebe zunächst die in dieser Art gesammelten Beispiele bis gegen Ende des 14. Jhs.

I. Das tonlose Pronomen steht vor einem Infinitiv, der dem regierenden Verbum mittelst einer Präposition verbunden ist; vgl. *se ses maistres ne li fiance de le* (ihn) *ramener*, BLat. 243 (T), Hds. K 13. Jh.; die anderen dieselbe Lesart enthaltenden, hier in Betracht kommenden Handschriften sind datiert S von 1310, A und D 14. Jh.; *por la loy Dieu i lever et essauchier*, Chr. Ern. S. 7, die zugrunde gelegte Handschrift C 13. Jh.; dem Ende des 13. Jhs. kommen wir näher mit *Se enqueste est feste et, hou tems que les temoins jurerent, partie ne dit*

1) Die von Tobler a. a. O. gegebenen Beispiele sind durch (T) kenntlich gemacht.

encontre ja ce soit que elle face protestacion d'i dire, elle n'i peuet pes venir aus den jugemenz du pallement fez 1290 in den Textes relatifs à l'histoire du parlement . . . p. p. Langlois, Paris 1888, S. 152 § 17, Hds. „XIII" Jh.[1]). Ferner *Pour les deffendre vers gent Sarrasinor* I 18 der Narb. nach den Hss. D und E, beide „gegen 1300". Dahin gehören ferner die zahlreichen Beispiele aus dem Leben des hl. Martin, auf die schon Tobler in der Ztschr. f. r. Ph. XIX 412 und Mussafia, Zur Kritik und Interpretation roman. Texte in den Sitzungsber. der kaiserl. Akad. der Wiss., Wien 1898 VI S. 13—14 aufmerksam machen: vgl. *A i aler* 953, 8965, 9019 (zitiert nach der Ausg. von 1899); *D'i aler*, eb. 1455, 2837, 3283, 3973; *A i venir*, eb. 1979; *sanz i metre autre entente*, eb. 2745; *A i estre cele feiee*, eb. 3755; *Sanz i nule autre chose querre*, eb. 4467; *d'i mettre*, eb. 4517; *sanz i metre mensonge*, eb. 4566; *sanz i riens donner*, eb. 5425; *por i venir*, eb. 7925, 8951; *sanz i tocher*, eb. 8161; *Sanz i querre autre medicine*, eb. 8353; *D'i venir*, eb. 8981, 10273, 10275; ferner *Sanz en oster nesune chose*, eb. 1826; *por en oster la dotance*, eb. 7829; *Por les metre en bon estement*, eb. 3323. Um die Wende vom 13. zum 14. Jh. stehen die Handschriften folgender Texte: *uns preudoms tant seulement i soit mis pour les garder*, Beaum. 1602 Z. 9, in allen Handschriften, die ältesten A und B Ende 13. oder Anfang 14. Jhs., E 1301, F Anfang 14. Jhs.; *pour les garder ou pour les deffendre*, eb. 88 Z. 3 in E, F und späteren Handschriften (vgl. Schultz-Gora zu letzter Stelle in der Ztschr. f. r. Ph. XXIV 117)[2]). Ferner *Florens en out molt grant envi*[*e*] *De la veoir*, Oct. 2560, auf Rechnung des 1. Schreibers, 13./14. Jh., zu setzen; *Meulz se voloient desvoier De leur voie de la voier* (Sinn?) *Tant ert leide et espoventable*, NDChartr. 5, 4, die Handschrift 13./14. Jh.; *autre conseil nia* (aufgelöst *n' i a*) *mestier Fors te* (*de*) *la porter au monstier Et enpres la messe enterrer*, eb. 52, 20 (doch könnte auch hier wohl *l'aporter* ohne Veränderung des Sinnes gelesen werden); dem Anfang des 14. Jhs.

1) Das Alter der jeweiligen Handschrift ist der Einleitung des Herausgebers entnommen oder den einschlägigen Katalogen der die Handschrift besitzenden Bibliotheken.

2) Unentschieden muss bleiben *et d'en porter son douaire quite et delivre*, Beaum. 440 Z. 3 in F und späteren Handschr.; ferner *sans en porter le droit des seigneurs*, eb. 891, und *la damoisele vout renoncier as muebles et as detes, et en porter son douaire quite et delivre*, eb. 674 Z. 4, da *en* vielleicht schon als mit dem folgenden Verb zu einem Ausdruck zusammengewachsen angesehen werden kann, wie man annehmen möchte nach *et ses freres avoient en porté en partie*, eb. 450 Z. 10; aus dem gleichen Grunde ist nicht recht sicher *Li rois sodans a passe mer, De France nos cuide en geter*, Oct. 2126, das auf Rechnung des ersten Schreibers zu setzen ist, wie mir auf meine Anfrage Herr Prof. Dr. Vollmöller in liebenswürdigster Weise mitteilte.

gehört an die Handschr. zu *et envoia la de sa gent pour les apeisier* in einem Brief Philipps des Schönen vom 11. Nov. 1302 in den Mémoires de l'académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Band X¹ S. 322, Paris 1893; ferner *pour la reconforter*, Joinv. 404d (oder 605) (T) in der Handschr. des 14. Jhs., die bald nach 1309 geschrieben sein muss, da man sie früher vielfach für original gehalten hat. Vom Jahre 1314 ist datiert die Handschr. der Chirurgie des Henri de Mondeville[1]): *d'i metre remede* 792; *pour i demourer*, eb. 1137; *a en parler*, eb. 1826; *pour la netoier*, eb. 1137; *de la faire*, eb. 1998; *de le curer*, eb. 1254; *a le corroder*, eb. 2111; *pour les conforter*, eb. 457; *a les desclairier*, eb. 543; *a les ramener, a les en traire*, eb. 642; *de les* (mask.) *remettre*, eb. 1172. Der ersten Hälfte des 14. Jhs. gehört die schön geschriebene Handschrift der Chronik von G. Guiart an, wie mir in liebenswürdigster Weise Herr H. Omont von der Nationalbibliothek in Paris mitteilte (vgl. ferner den mir noch nicht zugänglichen 5. Band S. 70 des Catalogue des mss. français de la Bibl. Nat., 1902, auf den mich Herr Omont aufmerksam machte). Dort finden sich (in der Ausgabe von N. de Wailly und Delisle): *par y touchier* 205; *Sanz i lessier*, eb. 9701; *Sanz i lessier huis ne fenestre*, eb. 12229; *Sanz en mètre I en oubliance*, eb. 12717; *Pour en trouver enging ou art*, eb. 12863; *A les en envoier*, eb. 16414; *pour les avoir*, eb. 9203; *Pour les tourmenter et confondre*, eb. 9961; *pour les introduire*, eb. 10761; *pour les secourre*, eb. 11178; *pour les desmembrer*, eb. 11565; *pour les desbareter*, eb. 11821; *Pour les mehaingnier*, eb. 12779; *Pour les garder qu'il ne méserrent*, eb. 14589; *Pour les plus tourmenter*, eb. 15756; *pour les esmoier*, eb. 16067; *A les en envoier vilment*, eb. 16414, *sanz les mésamer*, eb. 16473; *de les* (mask.) *tuer*, eb. 16941; *Sanz les maumètre*, eb. 18097; *pour les garentir*, eb. 18403; *pour les périllier*, eb. 18453; *De les tuer touz*, eb. 19407. Dem Ende der 1. Hälfte des 14. Jhs. gehört an *de la prendre* (l. *de l'apr.*?), JCondé I 3, 85 und *pour les esprouver*, eb. I 45, 1500. Zwei Handschriften aus der Mitte des 14. Jhs. enthalten *sans riens i mesfaire*, Watr. 7, 195. Noch unter Machauts Augen sind angefertigt die drei Handschriften zu seinem Voir Dit: *pour y aler*, S. 206, Z. 10; *à y mettre*, eb. S. 279, Z. 4u; *à y venir*, eb. S. 281, Z. 4; *de vous en faire*, eb. S. 186, Z. 8u; *à le* (neutr.) *faire*, S. 119, Z. 5; *sans le plus esprouver*, eb. v. 3642; *de le dire*, eb. S. 345, Z. 8u; *à le moy mander*, eb. S. 361, Z. 14; *à le* (mask.) *savoir*, eb. S. 119, Z. 5; *à la bien aprenre*, eb. S. 48, Z. 2; *de la bien garder*, eb. S. 54, Z. 2; *à les apenre*, eb. S. 207,

1) Andere Deutung lassen dort zu: *la maniere de l'estraire*, eb. 634; *a les traire*, eb. 642; *de les traire*, eb. 645; *de les* (fem.) *coustre*, eb. 739 und 1183; *de les* (fem.) *faire*, eb. 2241.

Z. 19[1]). Desselben Dichters Werk La Prise d'Alexandrie, von dessen fünf Hss. drei dem 14. Jh. zugehören, enthält: *de y venir*, v. 1900; *Pour la subjuguer et conquerre*, eb. 1225; *a la prendre*, eb. 3479; *de la porter*, eb. S. 231, Z. 8; *De les* (mask.) *destruire*, eb. 2166; von fünf Handschriften gehören zwei dem 14. Jh. an von Ph. de Vitrys Le chapel des fleurs de lis (herausg. v. Piaget in der Rom. 27, 56 ff.): *pour la tost conquester*, v. 864. Als dem 14. Jh. zugehörig ist bezeichnet die Handschrift C der Vie de Saint Louis: *il avoit esté plein de grant devocion, toutevoies a le monstrer plus certainement* S. 33, Z. 7.

Alle die bisher genannten Beispiele enthalten Personalpronomina der dritten Person. In derselben Weise begegnet das diesem zugehörige Reflexivum *se*, wenn auch noch nicht so häufig; vgl. *Ainz prist congié por s'en torner*, PGat. SMart. 2646; *por s'en venir*, eb. 3446; *sanz se movoir*, eb. 6361 und 8268; **sans s'arrester*, Beaum. 719, Z. 16 nach Hds. B; *Sans se movoir de sa maison*, NDChartr. 46, 29; *Car de se montrer ot vergoinne*, eb. 153, 28; *sanz se grever*, eb. 165, 31; **sanz s'estanchier*, GGui. 11441; **sans s'aler moquant*, eb. 14421; **sanz s'estre teu*, eb. 19201. Die mit einem * gezeichneten Beispiele sind nicht ohne weiteres beweisend, wenn in der Handschrift alle drei Wörter — Präposition, apostrophiertes *se* und Infinitiv — in einem Zuge geschrieben sind, da man dann das oben als Reflexivum gedeutete *s'* mit apostrophiertem Vokal als eine Doppelschreibung des einfachen *s* oder *z* des Auslauts der Präposition erklären könnte. Andrerseits ist aber zu bedenken, dass sie eine gewisse Stütze darin haben, dass in denselben Texten tonlose Pronominalformen vor dem Infinitiv auch sonst begegnen.

II. Das tonlose Personalpronomen steht vor einem Infinitiv, der dem regierenden Verbum verbunden ist durch ein Fragewort: vgl. *Tant l'a[i]* („*ma dame*") *quisse ariere et avant Que jou ne sai u la querre*, Escoufle 6475, Hds. gegen 1300; *car il ne savoit à qui se fier*, Chr. Reims S. 307, Hds. C 13. Jh.

III. Das tonlose Pronomen steht vor dem zweiten von zwei koordinierten reinen Infinitiven: vgl. *ne set qüe faire, Ou feme prendre, ou le laissier*, Amad. 2330 (T), Hds. geschrieben 1288; *Ne set ou le faire ou laissier*, eb. 2370 (T); *Qu'alast son pere visiter Et sa mere, et les forsgiter De lor fole loi sarrazine*, PGat. SMart. 294; *le cyrurgien . . . doit premierement hanter les lieux . . . et entendre les œvres d'iceus* („*cyrurgiens*") *et les mettre en memoire*, Mond. Chir. 543; *veulliez le moy mander et y mettre tele ordenance*, Mach. VD S. 346, Z. 28; *s'elle se vuet corrigier, Pardonner li doy de legier; Et le faire amia-*

1) Nicht beweisend sind *de les moi envoier notées*, eb. S. 57, Z. 1 u; *de les* (fem.) *oyr*, eb. S. 202, Z. 1; *de vous en mercyer*, eb. S. 68, Z. 12.

blement, Doucement et courtoisement, eb. v. 8451; *se je povoie prenre mon cuer dedens mon corps et le vous mettre en vostre main*, eb. S. 346, Z. 14; *vous devez bien aler Et le cerchier, a qui que poys* (l. *poyst*?), v. 381 der chasse aux médisants de Raimon Vidal, Hds. 2. Hälfte des 14. Jhs. (herausg. v. A. Mercier in den Annales du midi 1894, B. 6 S. 464—494).

Zu den bisher angeführten drei Gruppen, in denen das Pronomen vor dem Infinitiv in seiner betonten Form stehen konnte, kommen noch solche Fälle, in denen von der bis zum Ende des 14. Jhs. vorherrschenden Stellung des von einem reinen Infinitiv als Objekt abhängigen Pronomens vor dem regierenden Verbum abgewichen wurde und das Pronomen vor den Infinitiv trat, in der guten afz. Zeit natürlich in betonter Form, vgl. das von Tobler in den Gött. Gel. Anz. 1875, S. 1070 gegebene *ne pot lui maumettre*, Serm. poit. 136; oder *ce porra lui peser*, Gayd. 101 oder *a qui il molt pleisoit lui vëoir*, PGat. SMart. 524. Begegnet diese Stellung ausnahmsweise schon afz., so dürfen wir dieselbe Stellung zu einer Zeit, wo überhaupt tonlose Pronominalformen vor dem Infinitiv begegnen, auch mit tonlosen Pronominalformen erwarten; denn wenn diese letzteren überhaupt vor dem Infinitiv stehen dürfen, so treten sie naturgemäss auch gleich in allen Stellungen auf, in denen das betonte Pronomen üblich war. Der Gebrauch der Form des Pronomens, ob betont oder unbetont, hat mit der Stellung nun nichts zu tun; das ist eine Frage für sich, von der noch später zu sprechen sein wird.

In der eben besprochenen Stellung begegnen tonlose Pronominalformen, sei es, dass der Infinitiv unmittelbar folgt auf das regierende Verbum oder getrennt steht von diesem, *vous ne peuussiés pas les counoistre l'une de l'autre*, Merlin II 199, Z. 4u, Hds. 13./14. Jh., ferner *comment hom doit le* (neutr.) *faire*, BLat. S. 176 (T), Hds. R von einem Italiener bald nach 1265, K 13. Jh., F_2 von „1303", S „1310", A und D 14. Jh.; *Car puisqu'il plaist à Dieu, on doit le* (neutr.) *prendre en gré*, BCommarch. 1680 (T), Hds. Ende des 13. Jhs.; *Cist fez au gens de Boneval Avint que ge vos voill conter Se il vos plest i escouter*, NDChartr. 81, 2; *Cil conteurs, cil chanteurs Vienent i chanter*, Oct. 3063; *Baudement ira s'apoier De ses ij bras au col d'un conte*, Watr. 368, 54, Hds. Mitte des 14. Jhs.; *Et bien pooient s'aaisier Et d'acoler et de baisier*, JCond. II 198, 25 (l. *soi aisier*?); *come je pourroie y avoir ne oster mon cuer de vous que je vous ay donné*, Mach. VD S. 346, Z. 18; *j'ameroie mieus les attendre*, eb. S. 362, Z. 6[1]).

1) Mit Vorsicht möchte ich anführen *S'il sont d'acort ensanle, bien poeent s'aidier*, GMuis. II 143, Z. 6, wie das zu der Gruppe I gehörige *Et d'en dire le voir je me sui délités*, eb. I 197, Z. 23; ferner *de me donner espasse de*

Dies sind alle Beispiele, die ich von dem Gebrauch tonloser Pronominalformen vor dem Infinitiv bis gegen Ende des 14. Jhs. zu geben vermag. Aus G. de Deguilevilles Pelerinage de Vie humaine (1331) sind von F. Bauer in seiner Dissertation über das Personalpronomen dieses Autors, Würzburg 1899, S. 51 tonlose Pronomina vor dem Infinitiv beigebracht worden, die sich ganz zu dem bisher Gefundenen stellen: es sind nur Personalpronomina der dritten Person, wie *en* und *i*. Eine Prüfung der dort gegebenen Beispiele war nicht möglich, da mir die dreibändige Ausgabe von Stürzinger nicht zugänglich war.

Wie soll man sich nun diesen Beispielen neueren Sprachgebrauchs gegenüber verhalten? Stammen alle die angeführten Stellen, so wie sie dastehen, vom Autor selbst oder von dem Abschreiber? Eine ähnliche Frage ist von Tobler in den V. B. II 86 aufgeworfen worden. Mit absoluter Sicherheit lässt sich dies m. E. überhaupt nicht entscheiden; denn original ist keine einzige von den Handschriften; die einzige im Original erhaltene Handschrift, die zu den Gedichten des Gilion de Muisit (geschr. 1350), hat einen leider nicht ganz zuverlässigen Herausgeber gefunden. Und das Mittel, das sonst zur Anwendung gebracht zu werden pflegt, um die Sprache des Autors von der des Schreibers zu scheiden, die Untersuchung der Reime, versagt hier ganz; nicht als ob ganz ausgeschlossen wäre, tonlose Pronomina im Reim zu verwenden; vereinzelt scheinen Dichter diese trotz ihrer Tonlosigkeit in den Reim gesetzt zu haben, vgl. *sans avenir i* (: *a mi*) in Le ju de le capete Martinet v. 248 (herausg. v. Raynaud, Rom. 10, 526—532); *d'estre i* (: *pour mi*), Canchon XIV, IV 8 in Chansons und Partures des afz. Trouvere Adam de le Hale, herausg. v. R. Berger, Halle 1900; *Trop me fistes longuement, Amis, a mi proiier ent*, eb. XXX, III 2; *Au veoir les Ce sambloit des arbrisselés Qu'on les euüst au compas fais Et enteilliés*, Froiss. P. II 195, 30; nur in der in Rede stehenden Fügung — tonloses Pronomen im Reim und Infinitiv am Anfang des nächsten Verses — ist die Verwendung solcher Formen, wie ja leicht erklärlich, nicht gestattet. Scheint so jede Möglichkeit, sichere Klarheit in die heikle Frage zu bringen, ausgeschlossen, so lässt sich doch immerhin einiges überlegen. Manche Beispiele, die aus dem 13. Jh. gegeben sind, wie bei Brunetto Latini, entstammen Varianten; sind die tonlosen Pronomina nicht in allen Handschriften gesichert, so ist ziemlich fraglich, ob man sie dem Autor selbst zuzuweisen hat. Ebenso zweifelhaft bleibt es, wenn überhaupt nur e i n e Handschrift vorhanden ist, und das ist bei vielen der oben gegebenen Beispiele der Fall. Bei dem Leben des hl. Martin kommt noch hinzu, dass der Verfasser zu

vivre, eb. I 134, Z. 9 und *preng tout pour me loger*, eb. II 279, Z. 8, die ganz ohne Parallele sind.

Anfang des 13. Jhs. gelebt hat; bedenkt man nun, dass zu dieser Zeit, selbst in Handschriften, die aus dieser Zeit stammen, es an tonlosen Pronominalformen vor dem Infinitiv ganz und gar mangelt, so wird man sich auch hier dagegen ablehnend verhalten müssen, dass der Gebrauch von dem Autor selbst stamme; man wird diesen vielmehr dem Schreiber der Handschrift zuweisen, der zu einer Zeit schrieb, gegen Ende des 13. Jhs., in der sich aus Handschriften, die derselben Zeit entstammen, gleicher Gebrauch nachweisen lässt. In Beaumanoirs Coutumes haben wir dreimal tonlose Pronominalformen gefunden; zwei von diesen stehen nur in zwei Handschriften, sprechen also wenig dafür, dass sie von Beaumanoir selber herrühren; die dritte Stelle steht in allen Handschriften, doch kann diese Form von dem allerersten Abschreiber des Originals, den man vielleicht ansetzen kann (vgl. die in der Einleitung gegebene Handschriftentafel), eingeführt worden sein; diese Auffassung, dass man diese eine Form Beaumanoir selbst nicht zuzuschreiben hat, gewinnt wenigstens an Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, dass in den anderen Werken desselben Autors, die von andern Schreibern überliefert sind, in der Manekine und Jehan et Blonde kein einziges tonloses Pronomen vor dem Infinitiv vorkommt. Dasselbe Mittel lässt sich bei den aus dem Rosenroman von Tobler a. a. O. angezogenen Stellen anwenden, über die sonst zu urteilen vorläufig unmöglich ist, da eine kritische Ausgabe noch aussteht. Dagegen, dass die Beispiele neueren Gebrauchs von Jean de Meung selbst stammen, spricht sehr die Vergleichung mit desselben Autors Art de la Chevalerie (p. p. U. Robert, Paris 1897), die kein einziges tonloses Pronomen vor dem Infinitiv zeigt. So wird im allgemeinen die Wahrscheinlichkeit ziemlich gross, dass bei den Autoren, die dem 13. Jh. angehören, die Einführung des neuen Sprachgebrauchs auf Rechnung der Schreiber zu setzen ist. Diese Beispiele, die man andrerseits doch kaum von der Bildfläche tilgen kann, lehren uns aber, dass in der Zeit gegen Ende des 13. Jhs. doch schon, wenigstens in der mündlichen Rede, der neue Sprachgebrauch üblich gewesen sein muss; sonst würden die Schreiber doch wohl kaum die tonlosen Formen in Anwendung gebracht haben; und das wird ja auch wohl der übliche Weg sein, den neue sprachliche Erscheinungen gehen: zuerst tauchen sie im Volke, in der gewöhnlichen Rede auf, werden aber erst längerer Zeit der Einbürgerung bedürfen, um von guten Autoren durch Anwendung in ihren Werken als gute Schriftsprache anerkannt zu werden. Wenn man nun vielleicht 50 Jahre als Spielraum für die Einbürgerung annimmt, so ist diese Zahl wohl weit genug gefasst, so dass wohl von dem zweiten Viertel des 14. Jhs. an der neue Gebrauch den Autoren selbst zugeschrieben werden kann, wie bei G de Deguileville, wenn man nicht schon die Beispiele aus der Chronik G. Guiarts und der Chirurgie des

Henri de Mondeville als guten Schriftgebrauch anerkennen will. Ganz sicher ist jedenfalls, dass Machaut die tonlosen Formen bereits als gut anerkannt hat, denn er hat die Anfertigung der drei Handschriften zu seinem Voir Dit selber überwacht.

Eine andere Frage ist, wie es wohl dazu gekommen sein mag, anstelle der alten betonten Formen die tonlosen vor dem Infinitiv zu verwenden. Der erste Schritt zum Nfz. ist der, dass man die tonlosen Formen, die vor dem Verbum finitum zur Anwendung kamen, auch zum Infinitiv stellen wollte, und zwar hängte man sie enklitisch an diesen, da man vor ihn nur betonte Pronomina zu setzen gewohnt war. Die Tendenz, dem Infinitiv tonlose Pronomina — enklitisch — zuzugesellen, die mit dem 12. Jh. einsetzt (vgl. Morf in den Rom. Stud. III 281), nimmt im Laufe der Zeit gewaltig zu; in Beaumanoirs Coutumes ist diese Stellung ungemein häufig, ebenso in der Art de la Chevalerie; dasselbe stellt Bauer a. a. O. S. 51 für G. de Deguileville fest. Das Nächste war nun, dass die bisher enklitisch an den Infinitiv gefügten Pronomina nun proklitisch vor diesen traten. Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, trat diese Wandlung zuerst bei dem Personalpronomen der 3. Person ein, wie bei *en* und *i*; *me* und *te* gesellen sich erst am Ende des 14. Jhs. dazu, wie später zu zeigen sein wird. Tobler hat in den V.B. II 86 die Vermutung ausgesprochen, der neue Gebrauch habe sich zuerst bei dem neutralen *le* festgesetzt; einige schon von Tobler aus dem 13. Jh. angeführten Beispiele mit neutralem *le* (aus Amad. und BComm.) sprechen dafür; wenn keine weiteren Beispiele, in denen es sich um neutrales *le* handelt, gefunden wurden, so liegt das daran, dass in ungemein vielen Fällen, wo ein neutrales *le* erwartet werden konnte, die Auffassung des *le* als Artikel zulässig war. Andererseits weisen die besonders im Leben des hl. Martin vorkommenden Beispiele mit *i* und *en* darauf hin, dass bei ihnen sich der neue Brauch zuerst eingeführt habe. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, dass bei diesen *i* und *en*, wie auch bei neutralem *le* zusammen die neue Ausdrucksweise zuerst eingetreten sei; jedenfalls sind es für alle drei dieselben Gründe, die ihr Auftreten vor dem Infinitiv in gewissem Sinne rechtfertigen oder erklären. Wollte man andere Pronominalformen der dritten Person als neutrales *le, en* (als Pronomen wie Pronominaladverb) oder *i* (als Pronominaladverb) zum Infinitiv stellen, so bestanden für diese zwei Möglichkeiten: sie konnten enklitisch an den Infinitiv treten, — dies hatten sie mit neutralem *le*, *en* und *i* gemeinsam — oder sie konnten vor den Infinitiv treten, dann natürlich betont, während für neutrales *le, en* und *i* diese Stellung überhaupt ausgeschlossen war, da sie keine entsprechende betonte Form besitzen. Für *le* hätte höchstens *ce* eintreten können und für *i* ein *ci* oder *là*. Die Sprache duldet aber naturgemäss eine derartige Einschränkung der Stellung für einige demselben

Pronomen zugehörige Formen nicht; wenn alle anderen Pronominalformen vor dem Infinitiv stehen konnten, wenn auch betont, so verlangt man natürlich dasselbe Recht der Stellung auch für das neutrale *le, en* und *i*, und wenn keine entsprechenden betonten Formen vorhanden sind, dann nimmt man die tonlosen. Leicht erklärlich ist es dann, dass, wenn diese Stellung bei neutralem *le, en* und *i* sich eingebürgert hatte, wohl zuerst in der mündlichen Rede, sie auch bei den anderen tonlosen Formen desselben Personalpronomens, die entsprechende betonte Formen aber besassen, eingeführt wurde, und weiterhin auch bei dem diesem Pronomen zugehörigen Reflexivum *se*. Diese ganze Wandlung muss schon ziemlich früh erfolgt sein, und zwar zuerst in der mündlichen Rede, denn wir begegnen allen diesen Formen schon am Ende des 13. Jhs. Naturgemäss bedurfte es geraumer Zeit, ehe man diese Stellung der tonlosen Pronomina auch als guten Schriftgebrauch anerkannte. In Zeiten der Einführung neuer sprachlicher Ausdrucksweisen wird es stets Autoren geben und sicher auch früher gegeben haben, die, obwohl von anderen der neue Gebrauch als gut anerkannt wurde, sich ablehnend diesem gegenüber verhalten, und daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir nicht bei allen Autoren des 14. Jhs. schon die tonlosen Formen finden. Wie tief der alte Brauch eingewurzelt war und wie schwer es manchem geworden sein mag, von ihm Abschied zu nehmen, geht sehr deutlich daraus hervor, dass es ungefähr eines ganzen Jahrhunderts bedurfte, um der neuen Redeweise endgültig zum Siege zu verhelfen. Noch bei Machaut überwiegen die betonten Formen.

Es liegt mir nun noch ob, die hier gegebene Auffassung hinsichtlich *en* und *i* zu vertreten gegenüber Ausführungen, die von Bauer a. a. O. S. 53 ff. gemacht sind. Dort wird festgestellt, dass *en* und *i* besonders die Tendenz haben, dem Infinitiv nachzustehen (wenn sie nicht vor das regierende Verbum treten). Diese Vorliebe für enklitisches Anlehnen von *en* und *i* an den Infinitiv erklärt B. damit, dass „*en* und *i* dem Satzton aus dem Wege gehen, den es (das Pronominaladverb *en* wie *i*) nach dem damaligen Sprachgefühl vor dem Infinitiv zu tragen hätte. Erscheint es aber dennoch ab und zu vor dem Infinitiv, so gibt es den Satzton entweder ab an ein betontes Pronomen (*Miex vaut assez moi en aler* 3297) . . . oder es treten andere zum Infinitiv gehörige Satzbestimmungen zwischen es und diesen (*Pour i ses mailles enmanchier* 6983); in *Sans rien i aler* kann Anlehnung an *rien* angenommen werden, während freilich in *A i entrer* jegliche Stütze fehlt.“ Die Tendenz der Enklise von *en* und *i* erklärt sich wohl einfacher daraus, dass überhaupt bei Deguileville der alte Brauch noch bei weitem überwiegt, d. h. wenn *en* und *i* zum Infinitiv treten, stehen sie enklitisch, weil sie keine betonte Form haben. Ein Überwiegen der Enklise gegenüber der Proklise

stellt ja Bauer selbst für die Pron. *le*, *la*, *les* fest; das ist eben allen Pronomina noch gemeinsam. Von Satzton überhaupt zu reden scheint nicht glücklich; ein *le, la, les* bedarf wegen der Tonlosigkeit ebensogut der Anlehnung wie ein *en* oder *i*. In *Sans rien i aler* gehört *i* wohl besser zum Infinitiv proklitisch als zu *rien*; ebensowenig gehört aber auch *i* in *Pour i ses mailles enmanchier* zu *ses mailles*. Nicht mehr befriedigt die Erklärung dieser schon von Tobler beobachteten Trennung des tonlosen Pronomens von dem Infinitiv, die von Eugen Herzog in Behrens' Ztschr. f. frz. Sprache und Literatur XXII² 81 gegeben ist, der in solchen Fällen wie dem eben genannten (vgl. *sans i riens donner*, PGat. SMart. 5425 oder *sanz i nule autre chose querre*, eb. 4467) das tonlose Pronomen enklitisch zur Präposition fassen will. Eine Verbindung von tonlosen Pronominalformen mit einer Präposition ist aber in der frz. Sprache wohl ganz ausgeschlossen. Tonlose Pronomina, wie *le, la, les*, wie *en* und *i* kommen überhaupt nur in Verbindung mit Verben vor, gehören immer zu diesen und werden auch in diesem Falle kaum anders gefasst werden können. Das zwischen Pronomen und Infinitiv tretende Satzglied, wohl kaum ein anderes als ein Adverb oder Objekt des Infinitivs, gehört mit zum Verbum, bildet mit diesem eine Einheit, zu der das tonlose Pronomen proklitisch gehört. Eine Verbindung mehrerer Wörter zu einer grammatischen Einheit kommt ja auch sonst in der frz. Sprache vor.

Bisher hatten wir das tonlose Personalpronomen der 3. Person, wie das dazu gehörige Reflexivum *se* vor dem Infinitiv gefunden. Doch waren diese immer noch in der Minderzahl gegenüber den betonten. Vom Ende des 15. Jhs. ab wird dies anders, indem *le*, *la* und *les* jetzt die betonten Formen sehr zurückdrängen und in kurzer Zeit völlige Herrschaft über diese gewinnen. Jetzt, wo die tonlosen Pronomina der 3. Person bei allen Autoren üblich werden, wirken sie auch auf die Pronomina der 1. und 2. Person, so dass auch *me* und *te* vor dem Infinitiv auftreten. Die ersten zahlreicheren Beispiele, die bei weitem die betonten überwiegen, finden sich in dem Journal des Bischofs Jean le Fèvre, dessen mit lateinischen Sätzen gemischter Text in einer zwischen 1388 und 1390 geschriebenen Handschrift erhalten ist: vgl. *de loyalment y conseiller* 24, 2 u; *de y aler*, eb. 25, 1; *à y aidier vozdiz neveus, et y tenir tel lieu*, eb. 62, 11 u; *de y faire aucun empeschement*, eb. 63, 14; *pour en prendre la possession et y mettre capitainne*, eb. 159, 4; *de y estre aidant*, eb. 190, 10 u; *à y estre*, eb. 222, 18; *pour y mettre moderacion*, eb. 299, 1; *pour en faire une minute*, eb. 19, 4 u; *d'en parler*, eb. 53, 14; *pour en avoir son conseil et avis*, eb. 65, 12 u; *pour en savoir le responce*, eb. 127, 20; *à li en paier*, eb. 193, 7; *pour en traitier*, eb. 205, 26; *de en y envoier*, eb. 295, 2 u; *de li en parler*, eb. 338, 31; *de leur en demander conseil*, eb. 523, 1 u; *de le servir*, eb. 2, 1;

de le conseillier, eb. 13, 19; *de le rendre content*, eb. 152, 7; *de le tenir*, eb. 186, 7; *de le remander*, eb. 189, 1 u und 190, 2; *de le envoier en France*, eb. 202, 10; *à le conquerir*, eb. 240, 15; *de le recompenser*, eb. 354, 2; *de le desservir*, eb. 359, 4; *de le mettre en possession de . . .*, eb. 359, 17; *de le vendre*, eb. 514, 1 u; *de le paier*, eb. 515, 4; *à la aidier et la deffendre*, eb. 13, 1; *de la servir . . . et la conseiller*, eb. 58, 2; *de la attendre*, eb. 98, 2 u; *à la pourchacier*, eb. 105, 9 u; *à la seeller*, eb. 209, 5; *de la acomplir*, eb. 225, 13; *de la resigner*, eb. 231, 15; *de la tenir pour Madame et non la rendre a homme*, eb. 466, 17; *de la recevoir*, eb. 475, 10; *sanz les rompre*, eb. 64, 16; *pour les prier*, eb. 91, 10 u; *à les garder*, eb. 142, 21; *à les consentir*, eb. 153, 19; *pour les avoir*, eb. 186, 2 u; *pour les faire vuidier du pais*, eb. 191, 3; *à les faire partir*, eb. 191, 5; *de traitier avec rebelles et les reconsilier*, eb. 204, 6; *à les pourchacier*, eb. 206, 4; *à les paier*, eb. 232, 3 u; *de les* (mask.) *exciter*, eb. 263, 8; *à les avoir*, eb. 316, 11 u; *pour les monstrer*, eb. 334, 25; *pour les conduire*, eb. 355, 4 u; *de les* (mask.) *laissier joyr de leur heritages*, eb. 388, 1; *sanz les nommer*, eb. 439, 7 u; *de s'en aler*, eb. 34, 25 und 323, 12; *à se consentir*, eb. 38, 14; *pour s'en aler*, eb. 85, 21. 97, 6. 105, 8 u. 123, 15. 159, 2; *à s'en aler*, eb. 145, 9. 168, 5; *pour se consentir*, eb. 282, 2; *de se conseiller*, eb. 499, 14; *à me tenir*, eb. 101, 8 u; *pour m'en venir*, eb. 204, 24; *à m'en faire avoir . . .*, eb. 339, 16. Der Wende des 14. Jhs. zum 15. gehört an die älteste Handschrift zu Lam. Math.: vgl. *D'en avoir cent*, eb. II 4101; *sans en trespasser clause*, eb. IV 163; *de le* (mask.) *veoir*, eb. III 2960; *De le louer*, eb. IV 165; *Pour la demener*, eb. II 3610; *Sans la blecier*, eb. II 3944; *Pour la garder*, eb. III 2148; *pour la servir*, eb. III 2658; *Pour les remettre en mon hommage*, eb. III 2287; *Et de les* (mask.) *tousjours relever*, eb. III 2545. Dem Anfang des 15. Jhs. gehört an die Handschrift zum Chevalier de la Tour Landry; es mögen folgende Beispiele genügen: *de y prendre . . .*, eb. 3, 21; *de vous y accoustumer*, eb. 16, 1; *de y recheoir*, eb. 18, 17; *sans mal y penser*, eb. 57, 3; *de y bourder*, eb. 64, 9; *de y prendre bon exemple*, eb. 85, 1 und 189, 3; *sans y penser*, eb. 86, 2 u; *sans y garder loy*, eb. 114, 6; *pour y prendre bon exemple*, eb. 162, 6; *à y mettre remède*, eb. 176, 8; *pour y transir*, eb. 199, 7; *de y entendre*, eb. 225, 4 u. ö; *pour en faire moins*, eb. 29, 5 u; *sanz en faire semblant*, eb. 39, 12; *pour en amer trois*, eb. 53, 4; *pour en avoir la gloire*, eb. 59, 27; *à en prendre et à en deviser*, eb. 85, 13; *de vous en garder*, eb. 86, 2; *à en faire plus*, eb. 102, 20; *pour en sçavoir*, eb. 177, 9; *sans en faire chière . . . de en souffrir*, eb. 182, 1 u. ö.; *à le servir*, eb. 22, 19; *aimoit mieux à l'avoir osté contre luy que à l'avoir laissié contre un gentil homme*, eb. 23, 25; *de le veoir*, eb. 72, 7; *de le faire*, eb. 96, 2 u und 114, 6; *de le soustenir*, eb. 137, 27; *à le moult louer*, eb. 150, 4 u; *de le sçavoir*, eb. 178, 21; *à le desservir*, eb. 186, 19; *de le dire*, eb. 194, 16; *à le racompter*, eb. 220, 6; *à le dire*,

eb. 248, 6; *à la garder*, eb. 9, 16; *pour la donner*, eb. 35, 8; *de l'avoir veue*, eb. 61, 17; *de l'avoir ainsi chastiée*, eb. 70, 20; *de plus la tempter*, eb. 88, 14; *de la oüir parler*, eb. 134, 3; *pour la garantir*, eb. 147, 2; *de la mettre en terre benoiste*, eb. 204, 13; *sans la veoir*, eb. 205, 13; *à la gouverner et pour la mener*, eb. 212, 18 u. ö; *pour les faire taire*, eb. 63, 3 u; *de lez venir veoir*, eb. 80, 9; *à les retenir*, eb. 84, 17; *de les* (mask.) *veoir*, eb. 132, 7 u; *à les cointier*, eb. 205, 2; *à fin de s'en garder du mal*, eb. 3, 28; *pour bien se y passer*, eb. 106, 8; *de se fier en nul*, eb. 125, 1 u; *de me marier*, eb. 28, 7; *de m'y mettre*, eb. 287, 11. Die aus Deschamps' ersten 4 Bänden notierten Beispiele (Hss. zwischen 1410 und 1425 geschr.) nfz. Gebrauches alle wiederzugeben tut not, da die Bemerkungen K. Volls in seiner Dissertation über das Pronomen bei diesem Autor falsche Vorstellungen erwecken könnten. Nach ihm (S. 14) setzt Deschamps regelmässig die schwere Form für *le* (mask.), was nicht in Einklang stehe mit den Bemerkungen Eberings über Froissart, der gerne die Formen *le, la, les* anwende. „Ebering stellt auch für den Dativ *me* die gleiche Behauptung auf; hier bietet Deschamps leider keine Beispiele zur Vergleichung; auch für *la* fand sich keines“ [1]). Dem vermag ich gegenüberzustellen (aus der Ausgabe der Société des anc. textes frç., die auch Voll zugrunde gelegt hat): *sans y muer la matere*, eb. 9, S. 83; *d'y avoir*, eb. 74, 23; *d'y toudis demourer*, eb. 208, 12; *d'y mettre provision*, eb. 244, 18; *Par y croupir*, eb. 308, 261; *par y converser*, eb. 324, 27; *D'y rembatre*, eb. 340, 6; *sanz y labourer*, eb. 359, 55; *Sanz y avoir retenue n'estat*, eb. 510, 2; *Sanz y trouver remede gracieux*, eb. 537, 13; *sanz y penser folye*, eb. 708, 28; *D'en servir*, eb. 38, 10; *sanz l'en oser parler*, eb. 221, 15; *d'en parler*, eb. 736, 14; *Sanz jamaiz en povoir lever* („aus dem Bett“), eb. 749, 16; *D'en servir nulz d'eux ne retarde*, eb. 780, 22; *de le* (mask.) *veoir*, eb. 703, 14; *De le veïr*, eb. 810, 18; *Pour la noier*, eb. 251, 13; *pour la diffamer*, eb. 265, 9; *pour la ramener*, eb. 306, 316; *De la laissier*, eb. 307, 3; *de la regarder*, eb. 307, 133; *Sanz la conquerir* 309 (nicht CCCIV, wie in der Ausg. verdruckt ist), 164; *Pour la gaster et conquerre*, eb. 310, 105; *Sanz la trouver*, eb. 355, 42; *de la craindre*, eb. 409 Überschr.; *De la louer*, eb. 588, 16; *De les* (mask.) *mener*, eb. 308, 239; *par les tenir*, eb. 402, 46; *par les laissier*, eb. 406, 64; *de les* (mask.) *envair*, eb. 812, 15; *De s'en partir*, eb. 785, 13; für *me* vermag auch ich kein Beispiel anzuführen, wohl aber für *te*: *A t'y descripre le ploy D'onneur*, eb. 311, 9 (der Text zeigt, glaub ich, keine pikardischen Eigentümlichkeiten). Dies sind die Beispiele aus den ersten 4 Bänden, zu denen sich gewiss noch weitere aus den anderen finden lassen werden, die Voll übrigens mitbenutzt hat. Weiter seien noch

1) Von *en* und *y* vor dem Infinitiv wird gar nicht gesprochen.

angefügt einige Beispiele aus Christine von Pisa: vgl. *d'y trouver*, eb. I 24, 13; *Sanz y gloser*, eb. I 100, 13; *sanz y contredire*, eb. I 106, 19; *Pour y mettre cuer et corps et avoir*, eb. II 12, 360; *pour y entendre*, eb. II 33, 119; *sanz y querir planté*, eb. II 109, 2021; *A y parler*, eb. II 127, 537; *De y parler*, eb. II 135, 810; fast gleichlautend eb. II 135, 813; *A y penser*, eb. III 56, 100 u. ö.; *D'en plus parler*, eb. I 52, 10; *d'en morir*, eb. I 111, 24; *D'en parler*, eb. I 172, 4; *Sanz en sentir ne doulz n'amer*, eb. I 192, 8; *sanz en faire murmure*, eb. I 246, 11; *sans en avoir vergongne*, eb. I 294, 165; *d'en estre embesoignez*, eb. II 3, 53; *d'en plus compter*, eb. II 15, 469 u. ö.; *De le souffrir*, eb. II 199, 1336; *Sans a nul le regehir*, eb. II 253, 961; *A moins l'amer*, eb. II 271, 1541; *si desiroie A l'estre*, eb. III 61, 48; *A le faire brief*, eb. III 120, 2025; *a l'en desmettre*, eb. III 124, 2149; *de le vous dire*, eb. III 128, Z. 3 u; *a le parfaire*, eb. III 157, 3062; *de le vous aler dire*, eb. III 232, 6; *a le tenir Es bras*, eb. III 269, 22; *pour la decepvoir*, eb. II 120, 299; *de la faire*, eb. III 37, LXIII; *Pour la laissier*, eb. III 80, 713; *sans la decepvoir*, eb. III 105, 1515; *pour la trop amer*, eb. III 121, 2042; *a la veoir*, eb. III 121, 2051; *sans la veoir*, eb. III 160, 3147; *de la taire*, eb. III 171, Z. 18; *A la veoir*, eb. III 303, 19; *De la ravir*, eb. III 309, 37; *De les blasmer*, eb. I 61, 3; *a les avoir*, eb. I 97, 10; *Pour les flatter*, eb. I 264, 18; *Pour les garder*, eb. II 6, 167: *à les decevoir*, eb. II 11, 328; *Par les blasmer*, eb. II 17, 508; *A les blasmer*, eb. II 24, 738; *Pour les servir*, eb. II 168, 301; *a les saluer*, eb. 238, 501; *pour les decepvoir*, eb. II 300, 185; *pour les veoir*, eb. III 97, 1257; *de souvent les veoir*, eb. III 168, 5; *pour s'aloser*, eb. II 21, 639; *De s'en oster*, eb. II 78, 970; *Pour s'esjoïr*, eb. II 86, 1244; *de s'en deffier*, eb. II 104, 1849; *Pour s'en oster*, eb. II 121, 347; *De s'en retraire*, eb. II 280, 1853; *à s'offrir*, eb. III 111, 1730; *de s'i mirer*, eb. III 247, 19; *Pour s'excuser*, eb. III 305, 2. In demselben Text begegnen zum erstenmal auch *me* und *te* in grösserem Masse als bisher, vgl. *a m'en retraire*, eb. I 48, 12; *De m'escouter*, eb. I 66, 14; *Sanz nul jour me deffermer De vous*, eb. I 71, 19; *Sanz plus me faire en vain muser*, eb. I 196, 6; *Pour m'asseurer*, eb. I 234, 7; *sans m'en desmouvoir*, eb. I 254, 21; *A me servir*, eb. I 258, 21; *D'ainsi m'estre a toy trestoute Donnée*, eb. I 260, 16; *d'oijr sa doulce voix Et me mirer en ses ris . . .*, eb. I 275, 24; *sanz ja m'en deffermer*, eb. I 283, 79; *sanz la me desvoier*, eb. I 287, 194; *de m'adouler*, eb. I 293, 142; *De m'arresner*, eb. II 58, 300; *par m'en informer*, eb. II 62, 431; *De m'esloingnier*, eb. II 129, 587; *de m'appeller*, eb. II 129, 593; *Pour m'oublier*, eb. II 180, 712; *de m'entremettre*, eb. II 245, 695; *Sans villenie me faire*, eb. II 250, 876; *a me meffaire*, eb. II 250, 877; *a me prier*, eb. II 274, 1660; *a me tenir*, eb. II 279, 1791; *sanz m'entremetre*, eb. II 281, 1888; *De toudis me tenir*, eb. II 301, 201; *pour m'aler esbatre*, eb. III 62, 91;

De m'esbatre, eb. III 73, 453; *pour myeulx m'esprendre,* eb. III 77, 587. 83, 815 und 116, 1879; *sans plus m'y assoupir,* eb. III 82, 766; *Pour m'esjoüir,* eb. III 84, 834; *De m'en gitter,* eb. III 100, 1377; *de me tenir,* eb. III 105, 1542; *Pour me faire joye avoir,* eb. III 111, 1732; *Pour me faire doloureux,* eb. III 113, 1788; *De me celer,* eb. III 113, 1800; *De m'amer,* eb. III 122, 1290; *de me donner cuer et hardement,* eb. III 129, Z. 10; *sans m'estre fiere,* eb. III 131, 2323; *d'ainsi m'amer,* eb. III 149, 2822; *sans point m'estre meffaite,* eb. III 159, 3123; *a m'en retraire,* eb. III 174, Z. 4; *de m'en retraire,* eb. III 176, Z. 4; *de m'en oster,* eb. III 176, Z. 6; *a me mander . . . ,* eb. III 177, Z. 19; *Pour m'en aler,* eb. III 190, 2; *De m'oublier,* eb. III 194, 17; *sans m'en retraire,* eb. III 210, 13; *de me estre fiere, Mais non pas de me ruser De l'amour,* eb. III 212, 2 u. 3; *par m'aservir,* eb. III 214, 13; *pour me conforter,* eb. III 214, 17; *sans m'escondire,* eb. III 220, 13; *Pour me garir,* eb. III 226, 6; *De me garir,* eb. III 228, 22; *de m'en oster,* eb. III 231, 9; *Sans m'en partir,* eb. III 234, 22; *de m'en vengier,* eb. III 251, 14; *pour me mahengner,* eb. III 253, 16; *De m'en tenir,* eb. III 254, 10; *De me mettre a l'amer,* eb. III 261, 6; *a m'en garder,* eb. III 277, 22; *Pour m'essayer,* eb. III 283, 13; *A plus m'amer,* eb. III 295, 7; *pour m'estrangier,* eb. III 306, 7; *De te cuidier fouyr,* eb. I 262, 20; *sanz t'estre felonne,* eb. I 272, 33; *Pour de tel gent t'acointier,* eb. II 251, 889; *Sans de lui t'enamorer,* eb. II 252, 953; *De tel seigneur t'acointier,* eb. II 254, 1012; *De cestuy mien'* (l. *mien*) *epistre en vers T'envoyer,* eb. II 295, 8; *a t'amer,* eb. III 20, 116; *Pour t'enrichir,* eb. III 27, I; *Pour aus plus grans t'acomparer,* eb. III 37 LXIV; *Pour ou monde trop t'asservir,* eb. III 44 CXIII; *Sans te veoir,* eb. III 255, 5; *pour te faire grant joye,* eb. III 282, 1; *a t'estrangier De moy,* eb. III 284, 5. Aus Froissart s. ein Beispiel für *me* in der Ztschr. V 327. Vgl. ferner *pour me tenir compaignie,* Chev. pap. 79, 26; *a te perdre,* Chart. Cur. 5, 15; *a t'en deffendre,* eb. 21, 11; *a t'en contenter,* eb. 27, 11. Weiterer Beispiele bedarf es wohl kaum, um das Auftreten aller tonlosen Pronominalformen vor dem Infinitiv zu zeigen. Erwähnt könnten vielleicht noch werden die *me* und *te* in den Mir. ND beim präpositionalen Infinitiv (die beiden Handschriften stammen erst aus dem 15. Jh.): vgl. *De m'assoldre,* eb. XVII 1007; *De m'appeller,* eb. XVII 1177; *De m'en combatre,* eb. XXIII 1033; *de m'y offrir,* eb. XXIV 720; *a m'en faire droit,* eb. XXVI 875; *De m'ottroier,* eb. XXVII 61; *De m'avancier,* XXVIII 1400; *De m'y bouter,* eb. XXIX 1540; *A m'ottroier,* eb. XXXI 1286; *de m'eschaper,* eb. XXXIII 645; *Pour m'en venir,* eb. XXXII 322; *De m'en acquitter,* eb. XXXIII 1621; *De m'en dire . . . La verité,* eb. XXXVI 1213; *De m'en raler,* eb. XXXVII 2611; *pour m'en raler,* eb. XXXIX 418; *De me seoir,* eb. XXXIX 2232; *de m'esjoir,* eb. XL 1012; *de t'absoldre,* eb. XVII 775; *de t'aider,* eb. XVII 782; *Pour t'en cointir*

et depporter, eb. XXXIII 1455; *De te dire et monstrer,* eb. XXXV 1310.

In gleicher Weise begegnen die tonlosen Pronominalformen vor dem Infinitiv, der von einem Fragewort eingeleitet ist; vgl. *je n'ay ame a qui m'en complaindre,* CPis. III 161, Z. 8; *toute femme . . . puet assez trouver de loisibles et bonnes plaisances a quoy s'entendre et passer le temps,* eb. III 168, Z. 2; *il n'auroit de quoy y pourveoir,* Salm. 38, 14; *car on ne sçavoit où les atachier par défaulte de jour,* Jeh. lbel I 54 (Hds. 15. Jh.); *car je n'avoie De quoy l'avoir,* Mir. ND XXXV 416; *je ne sçay bonnement comment y aler,* Cent N. I 290; *On n'en savoit qui mescroire, ne à qui le demander,* eb. I 23; *car elle ne savoit où le sauver,* eb. I 221; *elle ne savoit comment se trouver avec son chanoine,* eb. II 189; *il ne savoit sur lequel s'arrester,* eb. II 201; *ie n'en sçay qu'en faire ne comment m'en chevir,* XV Joies 20, 2 u; *on ne savoit mais où les enterrer,* JBourg. 116; *Mais je ne sçavoye où les mettre,* Coq. II 257, 10; *Je ne sçavoye où me bouter,* eb. II 257, 19; *Affin que je sache où te trouver,* eb. II 250, 17; ferner *Panurge ne sçavoit comment l'excuser,* Rab. IV 63, 8; *il ne sçavoit de quel cousté se virer,* eb. II 87, 5; *Je ne sçay ès quelles me tenir,* eb. III 56, 15; *ne sçay à quoy m'en resouldre,* eb. III 160, 10; *Tu as de quoy dorenavant te faire riche,* eb. IV 24, 20; *quand il a de quoy se contanter,* Hept. I 84, 21; *ie n'ay de quoy me vanter,* eb. I 96, 3; *voilà bien de quoy s'esbahir,* eb. I 252, 6.

Das Gleiche tritt natürlich ein, wenn das Pronomen vor dem 2. von 2 koordinierten Infinitiven steht; vgl. („der Sünder") *doit deux fois ou trois avant ses mains regarder que à nul fol fait atouchier, c'est à dire, . . . deux foyz ou trois y penser,* Lat. Land. 91, 10; *ainsi le doit faire toute bonne femme . . . et y penser,* eb. 225, 1 u; *Et aussi doit tout homme et femme avoir pitié . . . et en pleurer tendrement,* eb. 208, 16; *et le fist delier et l'en envoier,* eb. 279, 2 u; *l'on doit tout dire sans riens retenir et le dire en la manière que on l'a fait,* eb. 18, 3 u; *on le puet veoir chascun jour et le appercevoir,* eb. 104, 23; *comment saige femme doit entendre et souffrir . . . le courroux de son seigneur et le laissier rappaisier, et le prendre par bel,* eb. 147, 21; *et le doit supporter, et par tout le* (mask.) *sauver et garder comme son seigneur,* eb. 180, 4 u; *toute bonne dame doit eslire un bon preudomme . . . et le tenir en amour,* eb. 183, 6 u; *et sy vous dy qu'il vous vaulsist mieulx cent fois pour une ne ouir point de messe que la tollir aux autres,* eb. 68, 10 u; *qui bel et doucement sçavoit chastier ses filles et les endoctriner,* eb. 2, 22; *tout père et mère . . . doit enseignier ses enfans et les destourner de male voye,* eb. 4, 28; *sy leur voult monstrer leurs folies et les ramener de perdicion,* eb. 113, 2; *il fait bon se accointier des sains hommes et les amer,* eb. 186, 12; *se au commencement elle* („Eve") *ne l'* („die Schlange")

eust voulu escouter et s'en estre venue à son seigneur, elle l'eust desconfit, eb. 86, 10; *pour ce y doit l'en prendre bon exemple et se humilier envers luy,* eb. 144, 9; *Sy se doit toute femme cachier et céleement soy pingner et s'atourner,* eb. 155, 3; *conment les unes parentes . . . doivent visiter l'une l'autre . . . et se humilier les unes envers les autres,* eb. 215, 11; *Et qu'il veulent toute paine souffrir . . . Et y mettre cuer, penser, corps et cure,* Desch. 457, 14[1]); *mais vie souveraine Doit l'ame avoir Et la perpetuer,* eb. 321, 40; *Et doit souverainement Justice amer et la faire ensement,* eb. 338, 7; *Des vaillans doit lors faire election, Et des saiges faire la pourveance Et les avoir en grant dilection. Par leur conseil mouvoir son action Et les amer . . .,* eb. 217, 12; *Prince sur ce doit faire resistance Et les pugnir,* eb. 283, 29; *Qui plus a gent, plus le convient soufrir, Les gouverner au matin et au soir,* eb. 291, 12; *Pour ce voit on princes et Roys . . . Et faire chapeaulx par les boys Et les donner a ces fillettes,* eb. 306, 69; *Et pour ce li ancien Sarrazin, juifs, crestien Vouloient les cuers atraire Des vaillans et les retraire Devers eulx,* eb. 308, 279; *Notaire fault qui, entre mille, Soit saige et loyal pour garder Tous instruments et les former Des contraulx par voie soutille,* eb. 304, 37; *Car qui gens a on puet parler a leur . . ., Et les avoir tousjours en sa clameur,* eb. 820, 20; *Ne vous doy je de cuer parfait Amer et m'esjoïr . . .,* CPis. I 137, 35; *Mieulx me vaulsist en pasture Encor mes aigniaulx garder Et d'amours bien me garder,* eb. II 293, 2254; *Mieulz voulsisse estre grevée D'un bras que t'avoir trouvée Anuyt n'ycy convoyée,* eb. II 255, 1019; *Pour ce te vault il mieulx donner de l'eschever que par ses blandissemens te souffrir ainsi decepvoir,* Chart. Cur. 17, 15.

In derselben Weise werden die tonlosen Pronomina verwendet vor dem reinen Infinitiv, der von dem regierenden Verbum getrennt steht durch andre dazwischentretende Satzglieder; vgl. *que Madame me commandast l'andemain y entendre,* Journ. F. 153, 24; *J. de Sains parti pour aler . . . et aler devers monsegneur de Bourgongne le infourmer du fait d'Ytalie,* eb. 74, 24; *nostre Saint Pere envoia l'evesque de Saint Pons devers Madame la reconforter,* eb. 476, 21; *et volt le Pape les oir à part,* eb. 33, 2u; *Et Madame envoia P. Regnauld . . . les conforter,* eb. 305, 12; *Le Jendi . . . vint le sire de Chasteaufromont à moi me dire que . . .,* eb. 58, 22; *Si doit toute bonne femme y prendre bonne exemple,* Lat. Land. 198, 18; *je ne pense sur nulles en parler par cest livre,* eb. 49, 24; *sy vint la faulse commère le veoir,* eb. 128, 8; *et si me mena mon seigneur de père la veoir,* eb. 28, 9; *Si cuida moult la tourner,* eb. 79, 8; *un autre annemy moult hideux vint à grans dens*

1) Dass dieses Beispiel und die folgenden von Voll a. a. O. nicht erwähnt sind, braucht wohl kaum betont zu werden.

hideuses et aigues, la prendre au visaige, eb. 110, 4; *et vint en son trespassement la conforter*, eb. 198, 16; . . . *elle ne venist pas par nuit ès chambres aux hommes les baisier et accoler*, eb. 33, 13; *car à moy ne affiert ne appartient fors les servir et honorer et les obeir à mon povoir*, eb. 49, 5u; *quoy que desir t'araisonne Par force d'amour me touchier,* CPis. I 272, 28; *Si vous plaise, très plaisante dame honnourée, me faire assavoir vostre bonne voulenté*, eb. III 129, Z. 24; *Jhesus qui . . . a celle heure m'enclines A toy t'aourer de cuer humilié*, eb. III 18, 64; *Ne sueffre trop te faire honneurs . . .*, eb. III 36 LX; *nous vous promettons en bonne foy vous en remunérer et guerredonner si grandement,* Salm. 112, 18; *comme nous tenons fermement vous assez le savoir*, eb. 111, 13; *doubtant de l'eaue le gaster,* Cent N. I 22; *il a pleu à Dieu le nous oster*, eb. I 105; *cuidant certainement par ce le retrouver*, eb. II 142; *il esperoit par ce point mieulx la duyre et tourner à la fasson qu'avoir la vouldroit,* eb. I 256; *esperant à son retour les retrouver,* eb. II 73; *et le mauldit bigot faignoit aussi s'en esjoir,* eb. I 80; *qui ce jour avoit à neuf heures promis devers elle se rendre,* eb. I 220; *madame m'envoie encores icy s'excuser devers vous,* eb. I 248; *et vit très bien à son aise son espouse se bouter en son lit,* eb. II 11; *desirant beaucop se trouver au lieu de Saint-Michel,* eb. II 84; *vit son maistre s'attraper à ces perdris*, eb. II 222. Weitere Beispiele zu bringen tut wohl nicht not; überdies werden bei der Besprechung der Stellung des Pronomens, ob vor Verbum finitum oder Infinitiv, weitere gegeben werden; auf dieses Kapitel sei auch verwiesen, wer sich überzeugen will, dass in gleicher Weise die tonlosen Pronominalformen vor dem unmittelbar auf das regierende Verbum folgenden reinen Infinitiv stehen. Hier gilt es nur noch, kurz das Verhältnis im Gebrauch der betonten Formen zu den unbetonten darzulegen. Bei Machaut überwiegen noch die betonten Formen, von denen *moi* und *toi* noch die allein üblichen sind. Bei Christine von Pisa ergibt die Zusammenstellung der betonten wie tonlosen Formen beim präpositionalen Infinitiv folgendes Verhältnis:

Betont:	Unbetont:
elles 5 mal, *eulx* 2 mal	*les* 12 mal
elle 16 mal	*la* 10 mal
lui 9 mal	*le* (mask.) 5 mal
moi 81 mal	*me* 64 mal
toi 11 mal	*te* 13 mal
soi 22 mal	*se* 9 mal.

Es überwiegt also *les* und um 2 *te*. Die Weiterentwicklung ist die, dass, wie zu erwarten ist, die Personalpronomina der 3. Person, bei denen der neue Sprachgebrauch zuerst einsetzt, auch zuerst aussterben, und zwar anscheinend zuerst *iaus* (*eulx*) und *elle*, die sich

in Alain Chartiers Prosa gar nicht mehr finden, dann *lui*, das hier noch vorkommt, aber selten, vgl. Eder S. 62. Von der Mitte des 15. Jhs. ab begegnet man den betonten Formen der Personalpronomina der 3. Person vor dem Infinitiv gar nicht mehr, sie fehlen ganz in den Cent N., XV Joies, Saintré und Coq. Naturgemäss finden sie sich ebenso wenig in dem hier sonst zugrunde gelegten Text Maillards. Nur dann erscheint ein *lui*, *elle* oder *eulx* vor dem Infinitiv, wenn es in reflexivem Sinne steht, was ja für die tonlosen Pronomina *le*, *la*, *les* unmöglich war, so dass diese natürlich nicht an die Stelle der betonten Pronomina treten konnten (vgl. V. B. II 63). Dagegen halten sich neben den tonlosen Formen *me*, *te* und *se* die entsprechenden betonten *moi*, *toi* und *soi* das ganze 15. Jh. hindurch. Ein quantitativ steigender Gebrauch der tonlosen *me*, *te* und *se* im Laufe des Jahrhunderts gegenüber den betonten ist nicht anzunehmen. Die Schriftsteller verfahren ganz willkürlich. Während z. B. Jehan d'Arras in seiner Melusine (Druck von 1478) beim präpositionalen Infinitiv aufweist

19 mal *moi*	3 mal *me*
2 mal *toi*	1 mal *te*
10 mal *soi*	5 mal *se*,

hat Charles d'Orléans

6 mal *moi*	66 mal *me*
4 mal *toi*	7 mal *te*
8 mal *soy*	15 mal *se*.

Mist. SAdrien weist auf beim präpositionalen Infinitiv

moi 8 mal	*me* 1 mal
toi 1 mal	*te* 1 mal
soy 2 mal	*se* —.

Aus unserm Text Maillards wäre zu verzeichnen *Pour soy trouver devant le Roy* 43,7; *Son prochain comme soy aymer* 57,9 gegenüber *c'est de ceulx qu'on a commis s'en confesser* 23,5; *Loyaument t'aymer sans fiction* 54, 20.

Im Anfang des 16. Jhs. sterben bald *moi* und *toi* aus; *toi* ist mir noch 2 mal bei Rabelais begegnet, vgl. *T'appartient il toy trouver par chemin?*, eb. I 11, 30; *de toy contenter*, eb. I 111, 12. Bei diesem Autor hab ich dagegen noch notiert 33 mal *soy* gegenüber 34 *se*. Andre Beispiele für *soy* im 16. Jh. s. aus Amyot bei Jung S. 17, ferner bei Lahmeyer S. 9 und 10. Merkwürdig ist, dass das reflexive *soi*, für das sich schon um 1300 *se* vor dem Infinitiv nachweisen lässt, nicht die gleiche Entwicklung durchmachte, wie das nicht reflexive Personalpronomen der 3. Person, an das es sich so früh anlehnte und das bald nach 1400 nur in seiner tonlosen Form vor dem Infinitiv zur Verwendung kam Es ist aber wiederum begreiflich, wenn das Reflexivum der 3. Person später wieder seine eigenen Wege ging; denn es ist das

einzige Reflexivum des Personalpronomens überhaupt, für das es eine besondere Form gibt.

Tonloses Pronomen vor dem Gerundium und dem Partizip des Präsens[1]).

Trat das als Objekt vom Gerundium oder Partizip abhängige Pronomen vor dieses, so musste es afz. in der betonten Form erscheinen oder es hängte sich enklitisch an Gerundium oder Partizip. Da letzteres nur selten vorkommt, seien hier einige weitere Beispiele zu den in den V. B. II 88 angeführten hinzugefügt: *en procurant la*, Mond. Chir. 824; *e[n] cloant les leivres, et en cousant les*, eb. 887; *en dilatant la bouche de la plaie, et en tenant la ouverte*, eb. 1273; *en ouvrant la* („*contusion*"), eb. 1404; *en mellant les ensemble petit et petit*, eb. 1553; *Lors la traïne par les tresses par toute la chambre, batant la et defoulant aux piez*, Chev. pap. 35, 26.

Die ersten Beispiele des Gebrauches tonloser Pronominalformen vor dem Gerundium, die ich anzuführen vermag, gehören der 1314 geschriebenen Handschrift der Chirurgie des Henri de Mondeville an; der Gebrauch geht also ziemlich weit zurück, liegt aber doch, wenn auch nicht viel, später als der Gebrauch tonloser Pronominalformen vor dem Infinitiv, der sich bis ins 13. Jh. zurückverfolgen lässt, — wie Tobler a. a. O. vermutet. Vgl. *en la maschant* („*viande*"), Mond. Chir. 244; nicht besonders gut ist *en la metant sus continuelment*, eb. 843, da man auch *en l'ametant* lesen kann (das Präfix *a-* verändert ja die Bedeutung nicht); *en les pourvoiant*, eb. 12; *en appareillant les leivres de la plaie et en les cousant, en les liant et aplicant artificielment*, eb. 690; *car du temps de la santificacion du dit saint* („*Eloy*") *pluiseurs touchans a sa tumbe et le requerant estoient curés de pluseurs maladies*, eb. 1989; *en les ostant*, eb. 2193; *en les esloignant petit et petit, et en les archoiant fieblement, aussi com en les enbatant entre l'arc et la corde*, eb. 2205; *En les conduisant vers leur route*, (l. *En l'esc.*?), GGui. 11853; *Li sien s'enfuiant n'eschapèrent*, eb. 21102 (oder l. *li siens* mit verderbter Flexion?); *en la prisant* (l. *en l'apr.*?), JCond. I 9, 276. Dies sind die Beispiele, die ich bis zum Ende des 14. Jhs. zu geben vermag. Der Gebrauch setzt also auch hier mit dem tonlosen Personalpronomen der 3. Person zuerst ein; man wird wohl Anlehnung an den gleichen, zu jener Zeit schon gestatteten Gebrauch des tonlosen Pronomens vor dem Infinitiv annehmen dürfen. Am Ende des 14. Jhs. trifft man die tonlosen Formen schon häufiger, vgl. *en les sommant*, Journ. F. 338, 22; *en la nommant contesse de Prouvence*,

1) In der Mehrzahl der in diesem Kapitel vereinigten Beispiele ist wohl das Gerundium zu erkennen.

eb. 346, 17; *les merciant et disant les causes*, eb. 350, 19; *en les menant*, Desch. 326, 20; *en se mocquant de luy*, Lat. Land. 153, 15; *En y pensant*, CPis. III 255, 23; *En la priant*, eb. II 114, 82; *En la baisant*, eb. II 180, 705; *En la lisant*, eb. III 158, 3095; *en les diffamant*, eb. II 44, 486; *en les baillant*, eb. III 178, 3245; *en les lisant*, eb. III 179, 3284; *En me disant*, eb. III 91, 1076; ferner aus späterer Zeit: *en la regardant*, Jeh. Ibel I 268; *en le remerciant*, eb. I 242 und 267; *en les amonnestant*, eb. II 90; *La recitant*, Salm. 9, 1; *en y exposant corps et chevance*, eb. 111, 14; *en le servant*, eb. 71, 2; *en le solicitant*, eb. 71, 4; *en le remerciant*, eb. 165, 16; *en le regardant*, Chev. pap. 29, 10; *en la regardant*, eb. 28, 23; *en m'en yssant*, Chart. Cur. 13, 8; *le quel, le voyant François tantost lui demande*, Cent N. I 32; *Le prieur de loing le voyant venir, cognent tantost . . .*, eb. I 38; *en la recognoissant*, eb. I 48; *en la confortant*, eb. I 114; *en la soustenant*, eb. I 119; *en la chargeant*, eb. I 242; *en la baisant*, eb. II 63; *en la defendant*, eb. II 217; *en les entretenant*, eb. I 217; *en mè sauvant la vie, en me perdant*, eb. I 187; *en s'excusant*, Saintré 140 Überschr.; *en m'abusant*, Villon GT 688; *en me faisant promettre*, COrl. I 12, 17; *en m'acquittant*, eb. I 24, 8; *En me donnant de mes vouloirs partie*, eb. I 27, 4; *En me monstrant quelque joyeux semblant*, eb. II 139, 19; *En m'ensuivant*, Inc. Nat. I 37, 6; *en s'approchant du Roy*, Comm. 19, 19 (= M 24, 9); *il y avoit largement gens se pormenant par les rues*, eb. 36, 20 (= M 47, 13); *en se couchant*, eb. 78, 3 (= M 91, 9); *en se riant*, eb. 276, 8 (= M 318, 3); *en se raillant et en se mocquant de luy*, eb. 537, 20; *en s'en allant*, eb. 665, 19.

Die Entwicklung der unbetonten Formen geht genau so vor sich wie beim Infinitiv; zuerst sterben die betonten Formen des Personalpronomens der 3. Person beim Gerundium aus, und es bleiben *moi, toi, soi;* vgl. aus OM. *En moy donnant force et couraige* 55, 8; *en soy partant*, eb. 23, 17; *en soy complaignant*, eb. 32, 22; dagegen immer nur die tonlosen Formen der 3. Person: *En les gardant* 13, 9; *en la colloquant*, eb. 28, 14. Im 16. Jh. begegnet *soi* noch öfter, wie etwa *en soy mirant*, Hept. I 53, 8.

Stellung der Pronomina.

Stellung des Pronomens, das logisch abhängig ist von dem Infinitiv, in der alten Sprache aber sehr häufig zum regierenden Verbum trat.

Morf hat in den Rom. Stud. III 280ff. das von Tobler in den Gött. Gel. Anz. 1875 S. 1065ff. Gesagte aufgenommen und unter Zugrundelegung des Rolandsliedes für die Aufstellung einer Entwicklungsreihe vom afz. Sprachgebrauch zum nfz. verwertet hinsichtlich der Stellung des als Objekt vom Infinitiv abhängigen Pronomens. Darnach ergibt

sich, dass das betonte Pronomen zwischen Präposition und Infinitiv stehend, also die Stellung *il comence a lui ferir* das Mittelglied zwischen der ursprünglichen Stellung und der dem nfz. Brauch schon näher kommenden *il comence a ferir le* ist, was auch zeitlich stimmt, denn die enklitische Stellung des *le* begegnet erst vom 12. Jh. ab, während das betonte Pronomen vor dem Infinitiv sich schon im Rolandslied findet. Man wich von der ursprünglichen Stellung *il le comence a ferir* ab, weil man die Verbindung des vom Infinitiv abhängigen *le* mit dem regierenden Verbum als nicht gerechtfertigt fühlte, und wählte die Ausdrucksweise *il comence a lui ferir*, wobei das grammatische Verhältnis zugrunde liegt, dass *lui* nicht zu *ferir* gehört, sondern abhängig ist von der Präposition, daher das Pronomen in betonter Form erscheint, der Infinitiv aber nur eine nähere Bestimmung zum präpositionalen Ausdruck gibt, wie Tobler a. a. O. S. 1068 dargelegt hat. Zugehörigkeit des Pronomens zum Infinitiv sieht Morf erst in der Stellung *il comence a ferir le*. Morf nimmt also die Toblersche Darlegung der grammatischen Verhältnisse für alle Fälle, auch für solche späterer Zeit, in Anspruch, in denen das betonte Pronomen zwischen Präposition und Infinitiv steht. Dass die Toblersche Auffassung der grammatischen Verhältnisse tatsächlich vorhanden war, geht, wie er a. a. O. sagt, „unzweifelhaft aus der Tatsache hervor, dass hinter der präpositionalen Bestimmung der Infinitiv mit der besonderen Präposition *à* sich anreihen kann". Und man wird diese grammatische Auffassung so lange beibehalten können, wie sich Sätze der genannten Art (*por lui à atendre*) nachweisen lassen. Andrerseits wird man aber wohl zugeben müssen, dass die ursprüngliche Auffassung des betonten Pronomens *lui* als zur Präposition gehörig von den Altfranzosen selbst, nachdem diese Ausdrucksweise erst allgemein geworden, nicht mehr verstanden wurde. Eine Anlehnung der Fälle, in denen ein betontes Pronomen vor einem mit einem Fragewort eingeleiteten Infinitiv oder vor dem 2. von 2 koordinierten Infinitiven steht, an den Gebrauch des betonten Pronomens beim präpositionalen Infinitiv — anders wird man das Auftreten der betonten Formen vor den Infinitiven der beiden genannten Arten kaum erklären können — kann nur erfolgt sein, nachdem die alte zugrunde liegende Auffassung verkannt wurde und man das Pronomen als vor dem Infinitiv stehend ansah[1]). Nur so kann, was zuerst beim präpositionalen Infinitiv eingetreten war und hier zuerst berechtigterweise, so lange die alte Auffassung zugrunde lag, sich zu der allgemeinen Regel erweitert haben, dass in allen Fällen, wo ein Pronomen vor den Infinitiv tritt, das betonte zur Anwendung kommt. Sowie diese Erweiterung ein-

1) Zu welcher Zeit sich die ersten Beispiele von betonten Pronominalformen vor einem Infinitiv der genannten beiden Arten nachweisen lassen, entzieht sich

getreten ist, steht nichts im Wege, in dem Satze *il comence a lui ferir* schon vollkommen nfz. Auffassung betreffs der Stellung zu erkennen. Das Pronomen steht vor dem Infinitiv, wie nfz., nur mit dem Unterschied, dass das Verhältnis des Pronomens zum Infinitiv nicht proklitisch ist. Was dann weiter geschah, die Enklisis des tonlosen Pronomens an den Infinitiv, bedeutet nur eine Annäherung an das Nfz. hinsichtlich der Form; da das tonlose Pronomen vor dem regierenden Verbum auftrat, wollte man es natürlich auch zum Infinitiv setzen. Das Weitere s. S. 723. Die Frage nach der Form des Pronomens ist nun aber zu scheiden von der Frage nach der Stellung, ob das Pronomen vor dem regierenden Verbum oder vor dem Infinitiv steht. Hier entscheidet in allererster Linie das Gefühl für die logische Zusammengehörigkeit des Infinitivs und des von ihm abhängigen pronominalen Objekts. Welche Form dabei zur Anwendung kam, hängt von der Zeit ab. In der guten afz. Zeit nahm man nur die betonten Formen, im 14. Jh. neben den betonten die tonlosen *le la les se* (auch *en* und *i*), und vom Ende des 14. Jhs. ab auch *me* und *te*. Da *moi*, *toi* und *soi* im 15. Jh. neben den neuen Formen noch sehr häufig verwendet wurden, finden wir sie natürlich auch häufig in Stellungen, in denen sie afz. nur selten waren, weil sie in diesem Falle stets vor dem regierenden Verbum standen.

Fragen wir zunächst nach der Stellung des Pronomens, das zu einem durch eine Präposition eingeleiteten Infinitiv gehört, so findet man die alte Stellung noch in späteren Texten: *Car je les commençay à lire plus de X fois,* Mach. VD S. 250, Z. 4; *Et puis me commança à dire,* eb. v. 7585; *elle le commença à maudire, ... et le roy la commence à regarder*, Lat. Land. 139, 18ff.; *sy la commença à hair*, eb. 151, 15; *sy le commencièrent touz deux à mauldire*, eb. 166, 18; *Lors le sainct homme la commença à traire de belles paroles,* eb. 202, 16; *et le commença a acoler et le taster*, eb. 268, 7; *qui moult l'avoit desiré à veoir,* eb. 217, 10; *et pour ce les laissent à demander,* eb. 253, 21; *il la commence à assaillir*, Cent N. II 23; *Ce dyable, sans mot dire, le commença à compter,* eb. II 104; *elle le commença à desirer,* eb. II 239; *le roy le commença à veoir,* Saintré 156, 1u; *il la* („*porte*“) *commanda à garder,* JArr. 311, 26.

Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, sind die regierenden Verba Transitiva; besonders beliebt ist *commencer*. Ob man in dieser Stellung die afz. Auffassung des regierenden Verbums und des Infinitivs

meiner Kenntnis; ein Wandel in der grammatischen Auffassung, wie er hier vorliegen muss, braucht ja nicht in allen Teilen des Landes auf einmal erfolgt zu sein, wie auch Wendungen wie *por lui ferir* oder *por lui a atendre* abgesehen von der ältesten Zeit als erstarrter Sprachgebrauch angesehen werden können, als etwas aus früherer Zeit Überkommenes, über das man sich keine genaue Rechenschaft gibt.

als einer Einheit, die afz. dann unbedingt vorlag, sowie das Verbum regens ein Intransitivum war, noch zu sehen hat, darüber liesse sich streiten. Das Natürliche wird sein, dass wir hier das Pronomen als Objekt auffassen — grammatisch gesprochen — zu *commencer*, *désirer* und *laisser*, der Infinitiv gibt nur eine nähere Bestimmung zu diesen. *Commencer* kann ja nfz. nach Littré — vgl. *commencer un élève* — ein persönliches Objekt haben. Vgl. auch die grammatische Darlegung des Objektes zu *faire, laisser, voir* und *entendre* in den V. B. I² 203. Die Auffassung des logisch vom Infinitiv abhängigen Pronomens als zum regierenden Verbum gehörig als Objekt gewinnt sehr durch die Tatsache, dass bei Froissart häufig ein nominales Objekt, das wir nfz. abhängig von dem präpositionalen Infinitiv konstruieren würden, als Objekt zum regierenden Verbum gefasst nach diesem und vor der Präposition mit dem Infinitiv begegnet, vgl. von den in der Zschr. V 355 gegebenen Beispielen: *tant désiroient-il le signeur de Cliçon à trouver sus cel parti* (VIII 21) oder *li contes laissoit ce voiage à faire* (VII 391).

Häufiger begegnet die alte Stellung im 15. Jh., wenn der Infinitiv eingeleitet ist von einem Fragewort, und das regierende Verbum *savoir* ist: vgl. *Je m'en sçay bien a quoy tenir*, CPis. I 45, 7; *Qu'oncques nulz homs n'y sceut que reprochier*, eb. II 8, 227; *Car bien m'en sçay a quoy tenir*, eb. II 300, 178; *Car ceux de Guinesores . . . ne se scevent de quoy garantir . . .*, Clig. Prosa 294, 2; *que le roy ne se scet auquel tenir*, eb. 320, 42; *je ne me saroye où sauver*, Cent N. I 220; *Je ne vous sçay où mieulx loger*, eb. I 221; *l'on ne la savoit comment trouver*, eb. II 174; *Toutes gens . . . S'en scevent bien à quoy tenir*, COrl. II 174, 26; *il ne se sauroit de quoy aidier*, JArr. 126, 3; *et ne se savoit on en qui fier*, JBourg. 26; *on ne les savoit où mettre*, eb. 95; *Et ceulx de Meullenc . . . ne se sceurent comment conseillier*, eb. 184; fast gleichlautend eb. 196; ebenso häufig begegnet aber auch die nfz. Stellung mit dem Objekt vor dem Infinitiv, vgl. die Beispiele S. 730. Vgl. ferner etwa noch *on ne savoit mais où les enterrer*, JBourg. 116; in gleicher Weise wie die tonlosen Pronomina begegnen natürlich auch noch die betonten, wie *tant qu'on n'y sçaira Ou soy bouter*, Jne. Nat. II 38, 20.

Ist das regierende Verbum ein anderes als *savoir*, so kommt nur noch nfz. Stellung vor; s. die Beispiele S. 730, ferner *n'avoient riens de quoy leur aider*, JBourg. 97; *si n'ot de quoy se fermer*, eb. 197; *il n'y avoit où se tauder*, Gruel 132, 8; *qui n'avoit de quoy les recompenser*, Hept. II 44, 3; *puis n'eurent dequoy en temps de necessité soy deffendre*, Rab. IV 20, 32; *quant sont en danger de patir malesuade par non avoir dequoy soy alimenter*, eb. V 24, 20. Hinsichtlich der Stellung des logisch vom Infinitiv abhängigen, aber vor dem regierenden Verbum *savoir* stehenden Pronomens dürfte dieselbe grammatische Auffassung

vorliegen wie beim präpositionalen Infinitiv; es hindert nichts, wie dort, das Pronomen, auch wenn es im Dativ steht, grammatisch abhängig zu machen von dem regierenden Verbum *savoir*.

Hängt von dem regierenden Verbum ein reiner Infinitiv ab, dem als Objekt ein Pronomen zugehört, so konnte sich naturgemäss die alte Auffassung des Verbum finitum und des Infinitivs als einer Einheit länger halten als bei dem durch eine Präposition oder Fragewort eingeleiteten Infinitiv. Der Infinitiv konnte unmittelbar folgen oder vorangehen (von dieser letzten Stellung wird am Schluss des Kapitels die Rede sein) oder durch andre Satzglieder von dem regierenden Verbum getrennt sein. Im allgemeinen herrscht bis zum Ende des 14. Jhs. die alte Stellung des Pronomens vor dem regierenden Verb vor, wenn auch vereinzelt sich schon ziemlich früh die neue logische Stellung vor dem Infinitiv nachweisen lässt, vgl. die auf S. 720 hier angezogenen Beispiele. Was für Formen des Pronomens zur Verwendung kamen, kommt wieder ganz auf die Zeit an. Vollkommen dringt die neue Stellung erst vom Ende des 14. Jhs. ab durch, doch hinsichtlich der regierenden Verba macht sich der Unterschied durchgreifend bemerklich, dass die neue Stellung sich nur dann durchsetzt, wenn die regierende Verba Vollverba sind, d. h. solche, in denen man die volle ursprüngliche Bedeutung noch deutlich fühlte und infolgedessen die Nichtzugehörigkeit des logisch vom Infinitiv abhängigen Objekts zum regierenden Verbum klar zu Tage trat, während die Hilfsverba *vouloir, pouvoir, devoir* und *souloir* den Infinitiv nur modal bestimmen, daher bei ihnen die alte Auffassung länger gewahrt bleiben konnte. Diesen letzteren schliessen sich an die Verba *aller* und *venir*, die „das Antreten einer Handlung" bezeichnen (Diez III³ 229), ebenso *courir* und *retourner*, ferner die zu Modalverben herabgesunkenen Verba *oser, cuidier, savoir, daignier, querir*, wie die subjektlosen Verba *il fault, il convient, il fait bon, il fait beau*. Bei allen diesen zuletzt genannten Verben gilt es als Regel im 15. und auch noch z. T. im 16. Jh., dass die Pronomina sich vor sie stellen, obwohl sie logisch auch hier zum Infinitiv gehören. Darnach ergibt sich für uns die Einteilung in

Vollverba und Nichtvollverba.

I. Vollverba.

Beispiele für die Trennung des reinen Infinitivs von dem regierenden Verbum brauchen wohl nicht weitere gegeben zu werden, vgl. die auf S. 731 angezogenen. Es genügt wohl, wenn wir uns auf solche Beispiele beschränken, in denen der mit einem pronominalen Objekt ausgestattete Infinitiv unmittelbar auf das regierende Verbum folgt:

1. Der Infinitiv ist Subjekt zum regierenden Verbum; dies kann

plaire, valoir mieulx oder *estre* mit einem prädikativen Adjektiv oder Substantiv sein[1]).

a) Betonte Pronomina vor dem Infinitiv: *Puis qu'a ami il lui plaist moy eslire,* CPis. III 247, 25; *ce lui sera trop meilleur et plus à loer soy congnoistre que de savoir le cours des estoilles,* Salm. 26, 6u; *ce qu'il lui pleust moy dire et demander,* eb. 47, 21; *que il lui pleust moy envoier aucune personne,* eb. 68, 10; *qu'il lui pleust moy donne. licence d'aler à Rome,* eb. 77, 16; *il vous plaise moy mander et commander vostre bon plaisir,* eb. 87, 7; *plaise vous moy mander voz bons plaisirs,* eb. 110, 18; *il vous a pleu moy escrire,* eb. 121, 6; *il vous a pleu moy mander,* eb. 121, 9; *vostre plaisir soit moy donner congié,* Saintré 134, 1u; *il vous plaist moy faire,* eb. 187, 17; *est il nulle chose qu'il vous plaise moy commander?,* eb. 288, 3; *et ceste fois plaise vous moy pardonner,* eb. 330, 1u; *de ma promesse faillie vous plaise moy pardonner,* eb. 366, 18; *et au surplus vous plaise moy mander,* eb. 366, 24; *Que vous plait il moy commender,* Mist. SAdrien 670; *car à chacun des honnourez estoit chose griefve soy veoir subjuguer par son semblable,* Coq. II 309, 9; *Une lettre qu'il vous a pleu Moy rescripre,* COrl. I 184, 14.

b) Toulose Pronomina vor dem Infinitiv: *il vault trop mieulx s'en souffrir,* Lat. Land. 38, 4u; *et firent requeste à Dieu qu'il luy pleust la guerir,* eb. 142, 10; *Mais pour ce faire N'est pas besoing s'occire,* CPis. II 91, 1405; *si vous plaise me reconforter,* eb. III 137, 13; *Et que vous vault me faire tant sentir D'ennuyeux maulx et de merencolie?,* eb. III 228, 3; *mon entencion est le vous dire quant temps sera,* Salm. 97, 10; *il vous plaise les moy envoier,* eb. 145, 6; *impossible estoit les desrompre ne desjoindre,* Cent N. II 115; *advint . . . une assez gracieuse adventure, qui très bien vault la racompter et mectre en compte,* eb. II 123; *il vous plaist me secourir,* eb. II 204; *vostre vouloir estoit me quicter du scelle de ma promesse,* Saintré 154, 16; *de l'honneur qu'il vous a pleu me faire,* eb. 239, 13; *que vostre plaisir soit la nous laisser poursuyr,* eb. 335, 1; *et n'y valut me excuser,* eb. 412, 2; *pour quoy est necessaire se pourveoir d'amys,* Comm. 39, 17, (= M. 49, 14); *il luy fut conseillé se retirer à Versay,* eb. 635, 12; *Se serviteur vous plaisoit me nommer,* COrl. I 15, 15; *quant vous plaist me regarder,* eb. I 15, 27; *Trop mieulx vaulsist me taire que parler,* eb. I 24, 14; *Car par escript vous a pleu me donner Ung doulx confort,* eb. I 24, 27; *Et, pource, lui plaist m'envoyer Ceste nef plaine de Plaisance,* eb. I 43, 18; *Et vous plaise*

1) Dass in allen Fällen das analytische Verfahren allein die neue Stellung bewirkt habe, soll nicht gesagt werden; vielfach mag der Umstand mitgewirkt haben, dass bei Voranstellung des zum Inf. gehörigen Objekts vor das Verbum finitum sich oft verbotene Kombinationen von Pron. ergeben hätten.

me vouloir pardonner, eb. I 109, 17; *s'il vous plaist me pardonner*, eb. I 166, 11; *dont lui pleut t'enrichir*, eb. I 191, 5; *Riens ne vault m'en desconforter*, eb. II 21, 16; *Qu'il lui plaise me secourir*, eb. II 260, 15; *il vous plaise me donner congé*, Can. 38, 11; *il luy a pleu me tenir compagnie*, eb. 38, 16; *il vous plaise me recevoir*, eb. 38, 20; *s'il vous plesoit m'escouter*, Mist. SAdrien 2890; *Il te plaise les secourir*, eb. 7918; *il vous a pleu m'en charger*, Inc. Nat. I 50, 23 und 51, 6; *et mieulx vauldroit te reposer*, Marot II 158, 70; *mieulx vauldroit les avoir espandues*, eb. III 158, 174; *Il vauldroit mieulx la trouver bonne*, eb. III 431, 20; *Il vault mieulx s'excuser d'absence Qu'estre bruslé en sa presence*, eb. III 445, 173; *si luy plaisoit y aller prandre trois ou quatre cerfs*, Hept. I, 52, 8; *s'il ne vous plaist m'ottroyer ma requeste*, eb. I 129, 2; *quand il vous eust pleu me favoriser*, eb. II 45, 4; *qu'il vous a pleu me nommer*, eb. II 48, 13; *il m'a semblé bon la vous racompter*, eb. II 76, 5; *puisqu'il ne vous plaist y venir, ie vous prie*, eb. II 118, 24. — Afz. Auffassung und Stellung liegt noch vor, wenn es heisst *mieulx le valoit enclore au cavan et le prendre par force là dedens*, JArr. 283, 23.

2. Der Infinitiv ist Objekt zum regierenden Verbum. Die Zahl der Verba, die hier als regierende Verba fungieren, ist sehr gross[1]). Auch wenn die Konstruktion des Accusativus cum infinitivo vorliegt, erscheint im allgemeinen das als logisches Subjekt des Acc. c. inf. fungierende, im Akkusativ stehende Personalpronomen vor dem Infinitiv, wie auch andre logisch zum Infinitiv gehörige Pronomina.

a) Betonte Pronomina vor dem Infinitiv: *et disoit soi avoir esté a Gaiete*, Journ. F. 201, 12; *qui disoit soi aler devers Madame*, eb. 324, 12; *A vous qui m'aviez promis Moy estre loyaulz amis*, CPis. I 109, 4; *au saige Caton qui plus desiroit soy vertueux monstrer . . .*, Chart. Cur. 19, 7; *il m'a samblé . . . et que vous différez moy en dire la verité*, Salm. 46, 18; *je t'avoie promis moy trouver en l'église*, eb. 94, 9; *car il aymeroit mieulx soy estre rompu ung bras qu'il m'eust dist desplaisir*, XV Joies 21, 5; *Car Amour . . . Lui chargea moy monstrer la voye*, COrl. I 106, 24.

b) Toulose Pronomina vor dem Infinitiv: *tant qu'il conclud s'en aler*, Journ. F. 19, 9u; *et promist en rendre les lettres*, eb. 60, 4; *et samblablement refusa y envoier son aumosnier*, eb. 126, 2u; *elle entendoit se partir l'andemain*, eb. 227, 12; *Madame leur promet les tenir au demainne*, eb. 238, 14; *et leur promet les mettre à son demainne*, eb. 309, 10; *il promist y estre le Jeudi ensuivant*, eb. 337, 17; *je entendoye y („sur la table") saillir*, Lat. Land. 43, 9; *la bonne dame qui mieulx vou-*

1) Zu den Verben, nach denen in der alten Sprache der reine Infinitiv üblich war, vgl. Sörgel, Über den Gebrauch des reinen und des präpositionalen Infinitivs im Afz., Halle 1899, Diss.

loit se mettre en adventure de mourir que parjurer sa loy, eb. 192, 24; *dont briefment Aime mieulx m'en revenir,* CPis. I 49, 13; *il ne convoitoit en avoir le nom,* Chart. Cur. 19, 7; *elle conclud se deceler,* Cent N. I 91; *il seroit content m'avoir pour deviser et passer temps,* eb. I 248; *et luy promist la venir veoir,* eb. II 35; *j'aymeroye mieulx me aller pendre au gibet que . . .,* eb. II 162; *j'ayme mieulx me bouter là . . . que . .,* eb. II 180; *Entre les cas où il se sentoit l'avoir courroucée, luy declara . . .,* eb. II 185 (*se* wohl beim Verbum finitum, um die Kombination *se la* zu meiden, die im 15. Jh. nur noch selten begegnet, wenn man *se* nicht zu *sentir* ziehen will); *le duc de Normendie jura les maintenir,* Jeh. lbel II 270; *le roy commanda les faire yssir hors de leurs pavillons,* Saintré 184, 4; *le roy ordonna les faire yssir,* eb. 234, 10; *nous entendons les signifier à la cour de l'empereur,* eb. 338, 6; *Tous estrangiers amoient te suir,* COrl. I 190, 6; *Pourtant monsieur, a dire voir, M'avoit commandé y venir,* Inc. Nat. I 227, 11; *Vraiment j'amasse mieux l'avoir Jusques a maintenant tenue,* eb. II 81, 17; *Je leve la main et suis prest L'amender,* eb. II 125, 2; *et leur commenda s'en aller,* Gruel 49, 1; *affin qu'ilz soyent plus enclins De consentir la separer,* Coq. I 193, 3; *vous desirez les sçavoir,* eb. II 167, 2; *Bien doit garder s'y ratraper,* GAlex. I 238, 1269; *Si entreprans en dire aulcunement,* eb. II 62, 7; *se tu es content La vendre,* eb. II 181, 2094; *et ont desliberé la faire mourir,* Jeh. Par. 5; *Cela fait, deslibéra s'en retourner en France,* eb. 15; *et disoit y avoir dadommaige,* Comm. 12, 26 (= M. 12, 11: *mais il d. y. a. esté forcé); au duc de Bourbon, qui luy sembloit s'estre plus declairé que les autres princes,* eb. 17, 11 (= M. 20, 11); *et promisdrent les bailler dedans lendemain huyt heures,* eb. 89, 12 (= M. 101, 17); *aymoient myeulx la piller que appoinctement qui leur fut offert,* eb. 133, 26 (= M. 152, 25): *qui disoient y avoir part,* eb. 133, 20 (= M. 152, 19 *qui y dis. a. part,* also alte Stellung!); *il promist se tourner de la part du Roy . . .,* eb. 180, 15 (= M. 203, 22); *qui promettoient le servir,* eb. 191, 13 (= M. 215, 1u)[1]); *pour luy supplier se vouloir despartir de la guerre,* eb. 210, 3 (= M. 237, 26); *il desiroit la prendre d'assault,* eb. 213, 5 (= M. 242, 2); *disant l'avoir faict pour crainte de Dampmartin,* eb. 224, 15 (= M. 255, 22); *ledit connestable luy avoit conseillé le bailler aus Angloys,* eb. 269, 13 (= M. 310, 4); *et deslibéra s'en aller à Romme,* eb. 339, 20 (= M. 383, 17): *qui desiroient y continuer,* eb. 371, 18 (= M. 415, 11); *ledit roy Edouard estant fort amoureux d'une dame d'Angleterre, luy promist l'espouser,* eb. 410,

1) Das Beispiel könnte auch Auffassung des *le* als Artikel zulassen; ebenso sind nicht gute Beispiele *esperant y entrer,* Comm. 177, 10 (= M. 200, 4) oder *esperant en avoir quelques places,* eb. 233, 2 (= M. 264, 2) und zahlreiche andere gleicher Art, da die Pronomina enklitisch gefasst werden können zum Partizip.

12 (= M. 455, 12); *combien qu'il eust bon vouloir le descharger*, eb. 457, 18; *et leur conseille se rebeller*, eb. 538, 5; *je disoye l'avoir escript le soir au Roy*, eb. 580, 8; *Oultre, leur dis l'avoir aussi escript à monseigneur d'Orleans*, eb. 580, 12; *je croy en dire pres de la verité*, eb. 617, 27; *Ledict seigneur m'ordonna y aller*, eb. 537, 21; *essaya la prendre par force*, Hept. I 50 Überschr.; *desirant en savoir la verité, findit s'en aler pour quelques jours aux champs*, eb. I 68 Überschr.; *faignist s'en aller en quelque lieu . . .*, eb. I 69, 6; *i'ayme myeulx me separer de vous que de . . .*, eb. I 82, 19; *qui desiroient l'esposuer*, eb. I 104, 2; *ie vous supplie me conseiller*, eb. I 110, 7; *ayma mieulx se rendre que . . .*, eb. I 120, 6; *il avoit accoustumé se resiouir des premieres*, eb. I 134, 12; *sinon que vous esperez me tormenter*, eb. I 142, 12; *et le pria l'en faire iouyr*, eb. I 157 Überschr.; *ie craindrois . . . et encores plus à vous prier m'y estre aidant*, eb. I 158, 17; *ie vous supplie me traicter en frere*, eb. II 5, 9; *de Dieu, lequel il supplioit les tenir en sa main*, eb. II 12, 20; *i'aime mieulx les en quicter que de me mettre en ceste peyne*, eb. II 55, 23; *qui . . . le supplia l'envoier en chappitre*, eb. II 67, 13; *au lieu où les tesmoings disent l'avoir veu*, eb. II 70, 6; *quelcun luy dist l'avoir veu monter à cheval*, eb. II 97, 4; *Ung secretaire pourchassant . . . la femme d'un sien hote et compagnon . . . se persuada l'avoir gangnée*, eb. III 135; *elle m'a monstré m'aymer mieulx que Dieu*, eb. II 162, 5u; vgl. auch noch *i'ay conclu t'envoyer le tout*, Marot II 11, 50; *J'ayme trop mieulx le vous descrire en metre*, eb. II 161, 18; *J'ayme trop mieulx t'escripre lourdement*, eb. III 175, 11; *Je vous pry me rendre à present Le cueur . . .*, eb. III 605, 87. Als Akkusativ ist der Infinitiv auch wohl zu fassen in *ilz estoient contrainctz se haster*, Comm. 304, 1 (= M. 346, 12); *par condition que . . . ilz fussent tenuz les rendre*, eb. 573, 11; *Tous les humains sont subgetz et tenuz Les escouter*, Inc. Nat. I 10, 11; *son compaignon sera tenu luy donner un dyamant*, Saintré 210, 14; vgl. *qui furent contrains eulx en retourner à la barge*, Can. 68, 3u. Das Verbum *estre* mit dem reinen Infinitiv (s. Sörgel a. a. O. S. 34) ist mir zweimal begegnet mit der Stellung des Pronomens vor dem Infinitiv: *et moy et messire Robert de Dreux aviens esté l'en requerir*, Journ. F. 519, 10u; *et pour vray, du peuple de Paris y fut les veoir plus de dix mil personnes*, JBourg. 238. Ob man bei *penser* als regierendem Verbum in *je m'en pense vengier*, JArr. 22, z. 15 und *Et est leans en dueil et en tristesse ou* („wo") *se pensoit avoir ioye et liesce*, XV Joies 3, 23 nur vereinzelte Reste afz. Sprachgebrauchs oder das allgemein Übliche im 15. Jh. zu sehen hat, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, da mir genügende Beispiele zur Vergleichung fehlen; dass die Voranstellung des zum Infinitiv gehörigen Pronomens vor *penser* allgemein üblich sei, dagegen spricht sehr, dass Margarete von Navarra, die sich in der hier zur Sprache gebrachten Stellung sonst völlig mit dem Brauch

des 15. Jhs. in Übereinstimmung befindet, nur die Stellung des Pronomens vor dem Infinitiv aufweist, vgl. *et pensant l'accompaigner à son logis*, Hept. I 25, 21; *ie pense le congnoistre*, eb. I 147, 4; *il pensoit la trouver*, eb. I 219, 3.

II. Nichtvollverba.

Gegenüber den Vollverben hält sich die alte Stellung des logisch zum Infinitiv gehörigen Objekts vor dem regierenden Verbum, wenn dieses ein Hilfsverb wie *pouvoir*, *vouloir*, *devoir*, *souloir* ist; das Gleiche gilt für die zu Modalverben herabgesunkenen Verba *oser*, *cuidier*, *savoir*, *daignier*, *querir*, wie für die ebenfalls den Infinitiv modal bestimmenden, wohl schon als subjektlos anzusetzenden Verba *il fault*, *il convient*[1]). Alle diese Verba sind gewissermassen nur ein Teil des im Infinitiv stehenden Hauptverbs, bilden mit diesem eine Einheit und nehmen als solche die Pronomina vor sich. Ebenso steht es mit den ihrer ursprünglichen Bedeutung häufig verlustig gegangenen Verba der Bewegung *aller* und *venir*, denen sich *courir* und *retourner* angeschlossen haben. In manchen von den später anzuführenden Stellen wird freilich nichts im Wege stehen, in dem vor dem regierenden Verbum stehenden Pronomen das grammatische Objekt zu diesem zu sehen, so besonders bei *oser*, *cuidier*, *savoir*, *daignier* und *querir*, andrerseits begegnen bei ebendenselben Verben Beispiele, in denen an eine grammatische Zugehörigkeit des Pronomens zum regierenden Verbum kaum zu denken ist, so z.B. in *et illec personne ne les osoit desobeir*, Lat. Land. 66, 10u oder *Qu'aucune damoiselle ou dame Me daignast amer*, CPis. I 188, 4. Das *les* und *me* zu *oser* und *daignier* als persönliches Objekt zu konstruieren ist wohl kaum angängig. Solange Beispiele dieser Art vorkommen, wird man wohl besser tun, auch in Beispielen, in denen die eben geäusserte Auffassung zulässig ist, das regierende Verbum und den Infinitiv grammatisch als eine Einheit anzusehen. Die weitere Entwicklung der Sprache wird allerdings dann denselben Weg gegangen sein, wie beim präpositionalen Infinitiv, indem die Sprache später Voranstellung des logisch zum Infinitiv gehörigen Objektes vor das regierende Verbum nur dann zuliess, wenn es grammatisch zu diesem zu konstruieren möglich ist. In der neueren Zeit ist ja die logische Stellung ganz durchgedrungen. Über ein gelegentliches Auftreten der alten Stellung in der modernen Sprache s. Ebeling in Behrens' Ztschr. f. frz. Sprache und Literatur XXIII² 103. Dass man im 15. Jh. aber noch Hilfsverb und Infinitiv als eine Einheit auffasste, dafür spricht sehr der Umstand, dass bei der alten Stellung stets der

1) Von *faire*, *voir*, *laisser* und *entendre* ist nicht besonders gesprochen worden, da die alte Sprache sich hier in Übereinstimmung mit der neuen befindet.

Infinitiv unmittelbar auf das regierende Verbum folgte oder nur durch den Infinitiv auch wieder nur modal bestimmende Satzglieder wie Adverbia von ihm getrennt war. Dagegen pflegte schon die neue Stellung einzutreten, wenn der Infinitiv durch andere, besonders längere Satzglieder von dem regierenden Verbum getrennt war. Was endlich die subjektlosen Ausdrücke *il fait bon* und *il fait beau* anlangt, so ist in den V. B. I² 216ff. schon gesagt worden, dass der Infinitiv mitsamt dem zu ihm gehörigen attributiven Adjektiv *bon* oder *beau* als Akkusativobjekt zu subjektlosem *fait* zu fassen ist, und dass Akkusativobjekte, die aus tonlosen Fürwörtern bestehen, vor *fait* treten und auch zu diesem gehören. Dasselbe finden wir noch im 15. Jh. allgemein üblich. — Es ist nun meine Pflicht, das hier Gesagte durch Belege zu erhärten. Wir scheiden die Beispiele in solche, in denen der Infinitiv dem regierenden Verbum unmittelbar folgt, und in solche, in denen eine Trennung beider vorliegt.

1. Der Infinitiv folgt unmittelbar auf das regierende Verbum.

Die Regel, dass das Objektspronomen vor das regierende Verbum tritt, gilt durchaus. Beispiele für die Hilfsverba *pouvoir*, *vouloir*, *devoir*, wie für *aller* und *venir* zu bringen tut wohl nicht not; ein jeder Text, den man zur Hand nehmen mag, bietet ihrer zur Genüge; so stehen in dem sonst dieser Arbeit zugrunde gelegten Text OMs. stets die Pronomina an der bezeichneten Stelle. Zu erwähnen wäre etwa ein Beispiel für *souloir*, da das Verb gerade nicht sehr häufig begegnet, vgl. *qui te souloient faire hommage*, Chev. pap. 10, 21. Zu den Verben *savoir*, *oser*, *cuidier*, *daignier*, *querir*, *il fault* und *il convient* vgl. *pour beau parler que l'en luy sceust faire*, Lat. Land. 12, 2u; *se elles ne se scevent arrayer, qu'en ay-je à faire?*, eb. 48, 5u; *cellui qui le mieulx se savoit chevir*, eb. 164, 4; *qui le mieulx se scet pourchacier*, eb. 164, 7; *je ne m'en sauroie mesler*, eb. 227, 15; *la bonne femme qui bien se scet garder de telx gens*, eb. 245, 6; *si g'y sceusse assener*, CPis. II 109, 2017; *Que ne la savoye dire*, eb. III 103, 1468; *qui bien le scet faire*, Clig. Prosa, 301, 28; *elle n'y scet trouver moyen*, eb. 309, 1; *elle ne s'en estoit sceu excuser*, Cent N. II 51; *Ne ie ne me sçauroye gouverner*, XV Joies 49, 5; *ilz n'en eussent sceu parler*, JBourg. 193; *je ne m'en savoye aler*, COrl. I 106, 18; *Mais Dagoucin ne se sceut tenir de dire*, Hept. I 198, 16; *tous les maulx que le seigneur de ceans . . . me sçauroit faire*, eb. II 176, 21; *qui se sceussent garder de rire*, eb. II 191, 2; *et illec personne ne les oseit desobeir*, Lat. Land. 66, 10u; *avant que il lui ose dire ne descouvrir*, eb. 251, 2u; *et oncques mais ne me l'avoit osé dire*, eb. 261, 6; *j'en ose jugier*, CPis. II 31, 59; *je l'ose dire*, eb. II 43, 480; *et le vray iugement En ose attendre*, eb. II 105, 1876; *je m'ose vanter*, eb. II 148, 1225; *je ne m'osoie traire*, eb. III 108, 1617; *Que ne lui osasse dire*, eb. III 118, 1950; *qui contre luy s'ose*

combatre, Chev. pap. 1, 24; *il ne m'eust osé touchier si com il a fait,* eb. 36, 24; *car à l'escuyer ne à aultre ne les oseroit bailler en garde,* Saintré 86, 5u; *il ne la vous ose faire,* eb. 93, 19; *que oncque ne s'en osa mouvoir,* eb. 413, 9; *homme qui en osast parler,* eb. 66; ähnlich eb. 79, 82, 85, 370; *qui s'osast monstrer,* eb. 108; *autre chose n'en osa faire,* eb. 109; *nul n'y osoit aller,* eb. 111; *ne les oserent saillir,* eb. 112; *mais oncques ne s'oserent monstrer,* eb. 140; *qui s'osast mettre en chemin,* eb. 325; *il n'en oseroit parler,* eb. 388; *comment Geuffroy l'avoit osé assaillir,* JArr. 342, 3; *Je n'en eusse osé requerir vous ne aultre,* Cent N. II 204; *mais aultre semblant n'en oza faire,* Jeh. Par. 57; *Plus oaudement les oseroit attendre,* COrl. I 18, 10; *je ne l'ose nommer,* eb. I 166, 4; *bien ie l'ose asseurer,* Marot III 148, 73; *Dont ie l'osay lire . . .,* eb. III 287, 26; *il ne l'ose aller dire,* eb. III 393, 8; *voyre plus grand que de present ne l'auseroye soubhaitter,* Rab. I 8, 20; *comment il se cuida bouter ès courtines,* Lat. Land. 8, 12; *pour ce la cuida esbahir,* eb. 179, 12; *il la cuida laissier,* eb. 212, 6u; *Lors il me cuida arguer,* eb. 261, 15; *Si le cuida refuser,* eb. 267, 3u; *Si les cuident faire aux autres desplaire Par les blasmer,* CPis. II 17, 507; *Si la cuida estre loial et voire,* eb. II 20, 614; *et, en luy presentant, la cuyda baisier,* Saintré 330, 10; *elle s'en cuyda retourner,* eb. 347, 22; *comment il la cuida chastier,* Cent N. I S. XLI; *il la cuida accoler,* eb. I 48; *qui la cuidoit retenir,* eb. I 172; *il tire bonne dague et marche vers luy et l'en cuide ferir,* eb. I 302; *Et en revenant le cuida ruyner et destruire,* JBourg. 18; *qui les cuida apaisier,* eb. 108; *pour les cuidier sourprendre,* eb. 112; ähnlich eb. 157; *Et atant . . . se cuidoit despartir le proudomme,* eb. 236; *et le cuidoient prendre d'assault,* eb. 244; *et la cuida reprendre,* eb. 284; *et le cuida frapper sur la teste,* eb. 325; *et se cuide courroucer,* eb. XV Joies 28, 18; *Elle se cuyde lever,* eb. 42, 10; *car ie le cuide mener,* eb. 54, 26; *ilz se cuident estre mis hors de la nasse,* eb. 65, 7u; *Lors le pouvre mary le cuide tuer,* eb. 79, 12; *elles la cuydoient habiller,* Jeh. Par. 118; *il y cuida laysser la vye,* Hept. I 37, 3u; *la cuydant tromper,* eb. I 68 Übersehr.; *en la cuidant reconforter,* eb. I 208, 28; *voyant que le secretaire le cuydoit tromper,* eb. II 140, 13; *dont à mon retour ie me cuiday apercevoir,* eb. II 174, 23; *et oncques n'y daigna venir,* Lat. Land. 135, 4; *Si ne lui daignoit faire honneur,* eb. 136, 7u; *Qu'aucune damoiselle ou dame Me daignast amer,* CPis. I 188, 4; *se je estoie si bonne que ce chevalier me daignast amer,* Clig. Prosa 303, 2; *que vostre preude femme les daignast regarder,* Cent N. I 9; *j'en loe Dieu qui me daigne appeller,* eb. I 118; *N'y querroye trametttre autre message,* CPis. II 199, 1317; *il en failloit bailler XXIII solz parisis,* JBourg. 94; *et touttefois il la fault avoir,* XV Joies 12, 6u; *il y fault mectre remede,* eb. 80, 10u; *et m'en a fallu fouyr,* Jeh. Par. 5; *et y failloit envoyer mendians,* Comm. 306, 11 (= M. 351, 1); *pour perte de serviteurs ne se*

fault desesperer, Hept. I, 11, 5; *Parquoy se fault humillier,* eb. I 38, 16; *il se fault habituer à la vertu de chasteté,* eb. II 156, 9; *Parquoy se fault recommander à Dieu,* eb. II 157, 5; aus OM. wäre hier anzuführen *il se fault oster hors de la servitude du diable* 13, 7; *alors luy* (für ihn „Christus") *fouldra mettre la table de sobresse,* eb. 34, 5; *et des là en avant la convenoit porter entre les bras,* Lat. Land. 59, 6[1]); *Il me y convient aller,* XV Joies 55, 15; *il en convenoit paier VII foys plus que le louaige,* JBourg. 158; *qu'il la* („*monnoie noire*") *convint laisser,* eb. 187; *qu'il le convenoit vendre . . . si cher que . . .,* eb. 249; *et la convint mettre aval les rues,* eb. 302; *et les convenoit paier,* eb. 360; *comme de feu s'en convient garder,* Saintré 403, 11; *Dont il se convient repentir,* COrl. II 202, 8; zu *il fait bon* und *il fait beau* vgl. *et vrayement il le faict bon veoir,* Saintré 78, 21; (dagegen *il fait bon se accointier des sains hommes et les amer,* Lat. Land. 186, 11); *et dit chascun qu'ilz sont très riches, et les fait beau veoir,* Saintré 128, 17. Ebenso scheint *avoir beau* als regierendes Verbum die Pronomina an sich zu ziehen, vgl. *et tant que le duc de Bourgongne les attendoit qui les avoit bel attendre,* JBourg. 176; wenn es heisst *elle aura beau s'en plaindre!,* Marot II 388, 781; *Il auroit beau se laver d'eaue de Seine Après le coup,* eb. III 157, 152; *J'ay beau m'esvertuer,* MNav. DP 338, 5, so wird der Grund darin zu suchen sein, dass bei einer Voranstellung des Pronomens sich ein reflexives Verhältnis ergeben hätte, dessen Konsequenzen, die Verwandlung des *avoir* in *estre,* man hat vermeiden wollen.

Dass sich Ausnahmen von dieser allgemein giltigen Regel schon im Afz. finden, geht aus den auf S. 720 angezogenen Beispielen hervor. Auch das 15. Jh. entbehrt ihrer nicht, doch ändert das an der Allgemeingiltigkeit der eben erörterten Regel nichts; die Beispiele nfz. Stellung machen nur einen ganz geringen Teil aus gegenüber den Fällen, wo die Regel gilt. Ist die Reihe der jetzt zu gebenden Beispiele ziemlich lang, so liegt das daran, dass in diesem Punkt Vollständigkeit angestrebt ist, während bei der Besprechung der Regel natürlich daran Abstand genommen werden musste. Die Wahl der Form des Pronomens ist von der Stellung wiederum unabhängig. Vgl. folgende Beispiele nfz. Stellung *car elle scet comment Il ne povoit la veoir nullement,* CPis. II 147, 1186; *je ne pourroye Vous en oster,* eb. III 296, 25; *qui pourroit les tuer,* JBourg. 12; *Et comment, fait elle, pouray ie la savoir . . .?,* XV Joies 69, 6; *car je pourroye Me forvoier,* COrl. I 106, 30; *au plus prez que nous pourrons l'avoir,* JArr. 204, 2; *Car elle peult te garder d'endurer Mille douleurs,* Marot

1) Ein weiteres Beispiel zu der in den V. B. I² 215 erwähnten Möglichkeit des Gebrauchs des Akk. zur Bezeichnung der Person, für die etwas erforderlich ist, wäre *si que il les enconvenoit fouir du royaulme,* Lat. Land. 138, 6 u.

III 26, 36; *Tant que mon oeil pourra l'appercevoir*, eb. III 268, 14; *Ennuy pourroit me faire un maulvais tour*, eb. III 275, 52; s. ein Beispiel aus Froissart Ztschr. V 357; *Que de ycelles voulsist soi informer de environ XXI^M frans*, Journ. F. 145, 23; *s'il veult soy courroucier ou mal exploitier contre vous, garez que . . .*, Ménag. I 185; *le Roy vouloit les tenir en sa main*, Journ. F. 153, 9; *la chose . . . que . . . plus vouldroye en estre celée*, Cent N. I 225; *or je voys sçavoir au pauvret qu'il voudra me dire* in la Farce de maistre Pathelin, Bartsch Chrest.[6] 476, 3; *Puisque ne voulez m'acorder Ce qui pourroit mes maulx guerir*, COrl. I 18, 26; *Se loyaument veult s'acquicter*, eb. I 57, 11; *Car elle dort et ne veult s'esveiller*, eb. II 14, 24; *s'il eust voulu s'en aller ceste nuyt*, Comm. 146, 10 (= M. 164, 8); *car plus ne vouloit se mettre es dangiers des Angloys*, Gruel 32, 6; *qui vouldroient s'en aller*, eb. 56, 7; *il vouloit les avoir à leur merci*, eb. 106, 13; *mais le lieutenant . . . ne voult le mettre dedans*, eb. 141, 3; *et voult y mener de l'artillerie*, eb. 141, 7; *Puis voult s'en revenir en son païs*, eb. 225, 16; auch bei Marot wieder *Tel me trouva que, de son gré, voulut Me retirer dessoubz ses estandardz*, eb. II 101, 523; *la baisant et voulant s'advancer*, eb. II 510, 239; *Et sans cella . . . N'eusse voulu t'envoier cest escript*, eb. III 113, 62; *Voilà les poinctz où vouldroys m'employer*, eb. III 154, 110; *Et ie ne veulx vous laisser decepvoir, Tant que mon oeil pourra l'appercevoir*, eb. III 268, 14; *En et par tout où vouldras l'employer*, eb. III 614, 17; *Homme ne doit les prisier une prune*, CPis. I 266, 21; *Ceste fille cy deveroit S'abiller à mode nouvelle*, Coq. I 83, 16; *L'aureille doit s'accoustumer A ouyr toutes choses dire*, Marot II 233, 304; *alors Saintré s'en va les querir*, Saintré 229, 4; *vindrent moi veoir*, Journ. F. 276, 7; *l'enffant revint s'agenouillier devant le crucefiz*, Lat. Land. 202, 6u; *qu'il ne venist la veoir en l'ostel de son frère*, Cent N. II 35; *qui estoient venus le convoyer et accompaigner*, Saintré 160, 15; *qui venoient s'offrir à combatre*, Comm. 646, 23; *Si la priē moult doulcement qu'elle vienne les festoier*, XV Joies 47, 24; *il revendroit le secourir et rafreschir de gens et de vivres*, Can. 38, 2; *Car de leur gré vindrent m'associer*, Marot II 73, 110; *Ilz venoient m'appeller ribaulde*, eb. III 66, 23; *elles coururent le dire aux appostres*, Lat. Land. 172, 18; *ie ne scay moy penser dont il peut estre venu*, Cent N. I 103; *tant que à paine savoit soy maintenir*, Saintré 202, 12; *ilz ne savoient eulx aider ne à autruy*, JBourg. 146; *maiz ilz ne scevent le faire*, XV Joies 22, 25; *qu'elle saroit se desarmer de son mary*, Cent N. I 246; *Lors me sembla que ne sceu m'arrester*, Marot III 276, 78; *Tu ne sçaurois me faire ung si bon tour*, Hept. I 177, 25; *ne prevost ne bailly N'osoient la prendre, ne fol ne saige*, Desch. 494, 17; *ne nulz n'osoit les regarder*, JBourg. 46; *qu'il n'eust osé l'en envoyer hors*, Comm. 482, 10; *et n'ose s'esloigner*, Marot II 405, 1321; *Cuidant l'avoir*

assené („*amour*“) *En vous bien et haultement*, CPis. I 109, 8; *Que bien cuident m'avoir ja presqu'enclose*, eb. I 249, 6; *lequel . . . cuyda s'esvanouyr*, Hept. I 202, 22; *en cuidant me tromper*, eb. II 82, 6u; *qui cuydoit l'avoir gaignée*, eb. II 136, 12; *Car chascun quiert la decevoir*, GAlex. II 138, 841; *quant luy plaist a daigner Moy conforter*, CPis. I 74, 20; *Seurté lui fauldra me donner*, COrl. I 171, 2 (der Grund des Auftretens des *me* vor *donner* wird hier in der Unmöglichkeit, *luy* und *me* vor dem regierenden Verbum zu verbinden, liegen, ebenso . . . *luy convint s'en venir à Doul*, Gruel 156, 23); *Il fault s'acquicter loyaument*, eb. I 176, 18; *il failloit s'en aller*, Gruel 86, 6; *Et toutes voyes il fault se offrir A tout endurer et souffrir*, GAlex. I 49, 1129; *quand il fallut se retirer*, Hept. I 223, 18; *qu'il faille la* („*vertu*“) *faire servir de manteau*, eb. II 212, 22; *Doncq ne fault t'estonner*, Marot II 171, 175; *A il fallu te nettoyer Pour chose que ie t'ay(e) donnée*, eb. III 64, 2; **Au serviteur n'est [pas] bessoing qu'il failhe Se repouser*, *quant le maistre travailhe*, eb. III 310, 22; *il convenoit soy rançonner à eulx à grant finance*, JBourg. 346; **Aux bonnes choses conviendroit S'accoustumer*, Marot II 204, 208. Vielleicht sind die mit einem * gezeichneten Beispiele besonders zu betrachten, da wegen des zwischen dem regierenden Verbum und dem Infinitiv stehenden Versschlusses, also einer Pause, der Infinitiv streng genommen nicht als „unmittelbar folgend“ angesehen zu werden braucht. In poetischen Denkmälern mag auch häufig das Metrum mitgewirkt haben, indem durch Voranstellung des tonlosen Fürwortes vor einen vokalisch anlautenden Infinitiv häufig eine Elision des Vokals des Fürwortes möglich wurde.

2. Der Infinitiv ist von dem regierenden Verbum getrennt; die Stellung des zum Infinitiv gehörigen Pronomens ist eine zweifache.

a) Das Pronomen steht vor dem regierenden Verbum, besonders gern dann, wenn das beide trennende Wort ein Adverb ist, sodass die Einheit des regierenden Verbums und des Infinitivs gewahrt bleibt. Vgl. *elle le puet bien aprendre*, Lat. Land. 41, 6; *j'en puis bien avoir et porter . . .*, eb. 48, 4u; *elle luy puet bien monstrer qu'il avoit tort* eb. 134, 16; *l'on ne se puet trop humilier envers Dieu*, eb. 153, 10u; *à une fenestre dont le roy la povoit bien veoir*, eb. 154, 14; *Elle ne se povoit plus humilier*, eb. 168, 15; *il ne se puelt bonnement usiter ad ce noble mestier*, Clig. Prosa 283, 29; *car en ung instant aux cuers de deux amans ne se puelt plus grandement estendre leaulte*, eb. 288, 10; *qu'il n'y en pot plus entrer*, JBourg. 281; *nul ne le peut trop veoir*, Saintré 38, 1; *le vray amoureux . . . se peut ainsi sauver en corps*, eb. 44, 2u; *si que toutes la povoient bien ouyr*, eb. 70, 2u; *celle qui me peut plus commander*, eb. 198, 6u; *On les pourroit pour houstage bailler*, Rab. I 10, 32; *il la lui pourroyt bien monstrer*, eb. II 206, 1; *elle n'en voult riens faire*, Lat. Land. 42, 19; *il le vuelt souvent veoir*, eb. 73, 4;

qui se veult seurement gouverner, eb. 91, 6; *le roy la vouloit molt bien avoir,* eb. 138, 2u; *mais le roy Artus ne le voult onques octroyer a nulluy,* Chev. pap. 2, 23; *qui me veult malgre moi et oultre ma voulente avoir a femme,* Clig. Prosa 322, 40; *à toutes choses celui jouvencel se vouloit bien et joyeusement employer,* Saintré 6, 21; *ne se vouloient plus marier,* eb. 9, 3u; *que Dieu le vueille mieulx ouir,* eb. 48, 12; *je ne m'en vueil pas trop haster,* eb. 100, 19; *Tant t'es voulu à durté provoquer,* Marot II 50, 12; *Si les devoit l'en tout au commencement prendre à chastier,* Lat. Land. 2, 17; *elle n'en doit pas moins avoir chier son seigneur,* eb. 39, 5u; *et les doist l'en mieulx purer,* eb. 62, 6u; *on la devroit bien a sec tondre,* CPis. II 154, 1445; *on se doit a son per prendre,* eb. II 267, 1433; *qu'on le doye a fin traire,* eb. III 182, 3335; *je me doibs moult esioir,* Clig. Prosa 286, 22; *Je ne me doy pas plaindre,* Cent N. I 297; *je le dois bien estre,* Saintré 123, 1u; *la vertu des femmes bien nourryes se doit autant appeler coustume que vertu,* Hept. I 65, 2u; *Elle me vendra la première veoir,* Lat. Land. 215, 16; *Tant me vient Amours surprendre,* CPis. III 225, 12; *et par son bel acqueil elle le savoit bien avoir,* Lat. Land. 177, 5; *Ne ne le sceurent onques tant prier les barons,* Chev. pap. 2, 27; *Et si le scevent bien faire,* XV Joies 32, 23; *Et ne se scet bien aider,* eb. 35, 12; *et ne s'en savoient assez esbahir a l'heure,* Cent N. II 40; *Si ne l'osay oncques regehir ne confesser,* Lat. Land. 20, 2; *et ne lui osoient pas dire le prouffit de son ame,* eb. 185, 2; *elle ne s'en osa bien faire ne autruy,* eb. 273, 17; *se je l'osoie ami clamer,* Clig. Prosa 294, 30; *qu'il ne l'ose pas regarder,* eb. 296, 15; *ilz ne l'oserent oncques assaillir,* JBourg. 11; *on ne les osa oncques laisser entrer,* eb. 38; *je m'ose bien vanter de bonne voulenté,* XV Joies 69, 20; *Mais d'aultre chose . . . ne s'en osoit, ne vouloit descouvrir,* Saintré 13, 2; *En ta bonté ie m'osay tant fier,* Marot III 302, 164; *elle s'en cuida bien venger,* Lat. Land. 33, 14; *elle se cuida bien excuser,* eb. 35, 8u; *car telle se cuide au commencement tenir ferme . . .,* eb. 264, 1; *Vous me cuidiez par vostre tabour aux veilles Encor mener,* CPis. II 128, 569; *Si s'en cuiderent tantost fuir,* JBourg. 232; *il se cuide l'endemain bien vengier,* Chev. pap. 33, 11; *qui me cuydoient bien avoir,* XV Joies 10, 2u; *mon pere et ma mere me cuiderent bien faire accorder à ung tel,* eb. 36, 22; *mais oncques n'y ot [nul] si gentil . . . qui se deignast ung pou arrester,* JBourg. 214; *que bien le daigne chascun veoir et tenir au plus hault anglet de sa librairie,* Marot II 145, 10; *je ne le vous quier jà celer,* Cent N. I 186; *De cuer mal entalenté Les me fault si loings cerchier,* CPis. I 116, 8; *et vuyderent ce que y failloit ainsi faire,* JBourg. 204; *il ne le faut pas dire ne demander,* Cent N. I 19; *il ne le vous fault jà celer,* eb. I 105; *Il ne le fault jà demander,* eb. I 297; *et ne les fault jà deviser,* Saintré 229, 13; *Or la me fault maintenant perdre par toy,* JArr. 333, 33; hier wäre aus OM. zu er-

wähnen *il les fault toutes garder* 10, 19; *Il ne m'en failloit pas prier*, Hept. I 152, 11; *car par contraincte il y convenoit souvent mener grant foison de farines*, JBourg. 234.

b) Das Pronomen steht vor dem Infinitiv, zu dem es logisch gehört, besonders gern dann, wenn längere Satzglieder zwischen Verbum finitum und Infinitiv treten, so dass die Einheit dieser beiden leicht gestört werden konnte. Vgl. *Coment peut tel desplaisir En vo nyce cuer s'embatre . . .?*, CPis. III 117, 1914; *elle pouvoit par bonne façon en son service l'acquerir*, Saintré 21, 11; *Et à bon droit et action, Pourrez de vostre plain povoir Me mettre à execucion Soubz le scel de vostre voloir*, COrl. I 118, 7; *Ne je ne puis jamais le recouvrer*, eb. II 31, 24; *En ne peut de riens m'escondire*, eb. II 184, 5; *quant il pourra demain y advenir*, XV Joies 32, 13; *Se vous voulez au fort me laissier cuire En mon meschief*, CPis. I 166, 4; *qu'il vueille Briefment m'ottroier tant de grace*, eb. I 190, 3; *Dame, ainçois vueille Vostre doulceur tost me mettre en adresse De reconfort*, eb. I 290, 45; *Et qui vouldra par hystoire ou par bible Me rampronner*, eb. II 21, 655; *D'elle vueilliez nouvelles m'aporter*, COrl. I 53, 26; *Vueilliez, par vostre grant humblesse, Me pardonner*, eb. I 68, 19; *S'ilz vouldront à ma priere Me secourir*, eb. I 163, 21; *sans vouloir aucunement soy condescendre que à sa voulenté*, JBourg. 385; *toute bonne dame et saige doit bien soy craindre de les entreprendre*, Lat. Land. 100, 6; *Et pour ce doit toute noble femme soy humilier*, eb. 214, 5u; *Ne doit pour tant s'enfuïr hors de France*, CPis. II 81, 1066; *elle doit toutevoye En celle amour se tenir ferme et coye*, eb. II 131, 654; *elle le pria que encores il allast pour amour de elle soy baingnier*, Lat. Land. 268, 9u; *et alla arrière soy baingnier*, eb. 268, 5u; *et pour la sainte vie d'elle („Marthe") vint le doulx Jhesucrist soy herbergier chiès elle*, eb. 198, 2? *Nul ne vint plus a chiere liée M'offrir confort*, CPis. II 300, 183; *et vint en Picardie se marier*, Cent N. S. XXV; *vint une belle fille naguères au prevost se complaindre*, eb. I 134; *Et vint ung des serviteurs de monseigneur le president le trouver en sa chambre*, eb. I 291; *Alors tous vindrent très humblement le remercier*, Saintré 336, 19; *qui ne souloit au temps passé s'esmaier que de chanter*, XV Joies 7, 3u; *Et la nonnain . . . ne sceut si tost se mettre au chemin que le galant*, Cent N. I 287; *que deux freres ne sceussent mieulx se plus entre aymer*, Saintré 206, 20; *bien cuiday mortellement ou pis Tout devant elle M'aler ferir*, CPis. II 214, 1825; *cuidant certainement par ce le retrouver*, Cent N. II 142; *et cuiderent mieulx eulx sauver*, JBourg. 168; *le seigneur de Loysselench ne cuydoit pas moins que bientost le porter par terre ou le fouller*, Saintré 234, 21; *la besoingne est toute faicte, et ne fault que la bien excécuter*, Salm. 150, 10; *au matin convendra En devocion se tenir*, COrl. II 68, 23; *mais convient a l'avanture en aller querir*, XV Joies 48, 19.

Es bleibt noch übrig, von der Stellung des Pronomens zu sprechen, das zu einem seinem regierenden Verbum vorangehenden Infinitiv logisch gehört. Hier ist nur zu sagen, dass bei unmittelbar voraufgehendem Infinitiv das regierende Verbum das Pronomen an sich zu ziehen pflegt. Beispiele zu bringen tut wohl nicht not. Dass sich in der älteren Periode des Französischen Ausnahmen dazu finden, das Pronomen also vor dem Infinitiv stehen kann, geht aus den von Bauer S. 38 angeführten Beispielen hervor. Wie in diesen Sätzen die betonten Pronomina, so finden sich in späterer Zeit auch tonlose ein, doch kommt diese Voranstellung des Pronomens vor dem seinem regierenden Verbum vorangehenden Infinitiv, soweit ich sehe, überhaupt nur in poetischen Denkmälern vor. Vgl. *Or me dy qu'en faire apartient*, CPis. II 272, 1570 (für die Herstellung des Textes wäre wohl die Lesart B^2 *m'en dy que f. a.* zu empfehlen gewesen); *Du roy Saül qui a mort me livrer desiroit tant*, Inc. Nat. I 13, 14; *Quant y aler ne vous plairoit, broyez*, eb. I 30, 2; *car la garder me doit appartenir*, CPis. III 303, 20. In den beiden letzten Sätzen ist der Infinitiv Subjekt und die Setzung des Pronomens zu diesem schon eher begreiflich. Metrische Gründe mögen vorliegen in *Sur piedz se mettre essaya d'adventure*, Marot II 411, 1494; *Plus hardiment d'elle s'approcher ose*, eb. II 424, 219; *Possible n'est que bien t'excuser sceusses*, eb. III 51, 31; wenig gute Beispiele sind *et, se la* („*requeste*") *perfaire Voulez, j'en seray moult ayse*, CPis. III 85, 868, da zwischen Infinitiv und regierendem Verbum ein Versschluss, also eine Pause steht, und *Les aller veoir m'en essays*, GAlex. I 374, 569, da man wohl kaum ein *les m'en* vor das regierende Verb gesetzt hätte.

Stellung des Pronomens, das logisch zum Gerundium oder Participium praesentis gehört, in der alten Sprache aber oft vor das regierende Verbum trat.

Was wir bei der Stellung des zum Infinitiv gehörigen pronominalen Objektes als das Ursprüngliche anzusetzen haben, die Stellung desselben vor dem regierenden Verbum, können wir beim Gerundium und Partizip in der Literatur verfolgen. In der ältesten Zeit kommt wohl nur Stellung des Pronomens vor dem Verbum finitum vor, wenigstens stellt dies Morf in den Rom. Stud. III 280 für das Rolandslied fest, während die sonst nachgewiesenen betonten Pronomina vor dem Gerundium und Partizip erst späterer Zeit angehören, vgl. Gessner I S. 9 und den Hinweis auf Rutebeuf und Raoul de Houdenc in den V. B. II 86. Auch die Enklisis des tonlosen Pronomens findet sich wie beim Infinitiv ein, s. V. B. II 88 und hier Seite 734. Dass die alte Stellung vor dem regierenden Verbum im 15. Jh. noch vorkomme, glaube ich verneinen zu müssen; doch könnte es immerhin möglich sein, dass mir hie und da vielleicht ein Beispiel alten Gebrauchs entgangen ist;

mit Äusserungen, wie „eine sprachliche Erscheinung komme nicht mehr vor", ist immer Vorsicht am Platze. In den meisten Fällen steht überhaupt das Gerundium getrennt von dem regierenden Verbum und das Pronomen pflegt zu dem ersteren zu treten. Ziemlich vereinzelt stehen *Vers moy vindrent me prenant par la main*, COrl. I 5, 21; *Souvent dit, me tournant le dos*, eb. II 176, 12; andere Stellung des Pronomens ist ausgeschlossen in *Ainsi s'en va se prelassant par le pays*, Rab. IV 24, 25, oder das *se* vor *prel.* hätte ganz fallen können. Nur in einem Falle begegnet bei dem Partizip des Präsens stets die alte Stellung, wie zu erwarten ist, nämlich, wenn *estre* oder *aller* mit dem Partizip des Präsens verbunden werden zur Umschreibung des einfachen Verbums. Vgl. *Qui de bon cueur le va coeffant*, Marot II 81, 219; *Et croy qu'en vain ie la vay reclamant*, eb. II 96, 447; *Si par doulz motz te venoit incitant A te baiser, va cela evitant*, eb. II 134, 93; *Me refusent cela que tant Jour et nuict me va contristant*, eb. II 227, 174. Vgl. ferner zahlreiche Beispiele aus Garnier (s. Haases Abhandlung S. 46), der die alte Umschreibung des einfachen Verbs durch *aller* und *estre* mit dem Gerundium und Partizip des Präsens noch häufig verwendet. Als Ausnahme vgl. *Et Meander, qui va s'esbanoyant Dedans son eaue, çà et là tournoyant*, Marot II 378, 461.

Stellung der Pronomina untereinander.

In der alten Sprache ging vor dem regierenden Verbum stets der Akkusativ dem Dativ voran, während dies nfz. nur bei *lui* und *leur* der Fall ist. Die Frage, wann, wie und warum der Wechsel zum Nfz. eingetreten ist, hat HJung in seiner Dissertation über die Syntax des Pronomens bei Amyot, Jena 1887, zu beantworten gesucht. Nach ihm haben 2 Gesetze die Umstellung zum Nfz. bewirkt:

1. „Die Sprache zeigt das Bemühen, eine logische Zusammengehörigkeit der Satzteile durch die Stellung auszudrücken. 2. Die Sprache hat ein rhythmisches Prinzip ausgebildet, wonach längere und schwerere Satzteile hinter leichtere und kürzere treten." Aus diesen beiden Gesetzen ergibt sich die logische Konsequenz, dass der Wandel zum Nfz. zuerst auftrat bei der Stellung *les me*, *les te*, *les se* > *me les* u. s. w., dann bei *le me, le te, le se* > *me le* u. s. w., und zuletzt bei *le nous* (*vous*), *la nous* (*vous*) > *nous* (*vous*) *le* u. s. w. Den ersten Wandel belegt er mit drei Beispielen aus Froissart: dreimal *me les*, denen aber zweimal *te le*, und einmal *me le* zur Seite stehen; bei dem Beweis, dass bei *le nous* u. s. w. der Wandel zuletzt eingetreten sei, wird man ihm in der Tatsache an und für sich auf Grund der angeführten Beispiele rechtgeben. Auch dass das erste Gesetz gewirkt hat, wird niemand in Abrede stellen wollen; die Tendenz, logisch zusammengehörige Satz-

glieder nebeneinander zu stellen, bemerken wir ja bei dem zum Infinitiv gehörigen Pronomen auch. Dagegen wie Jung zu dem zweiten Gesetz gekommen ist, ist mir unklar geblieben, denn von einem Rhythmus kann man in der frz. Sprache doch nicht sprechen. Man kommt übrigens auch vollkommen mit dem zuerst genannten Gesetz aus. Wenn Jung das zweite Gesetz ableiten wollte aus der Tatsache, dass nfz. *lui* und *leur* vor dem Verbum unmittelbar stehen, also in gewissem Sinn schwere Wörter hinter leichten, so scheint das nicht richtig. Fragt man nach der Ursache, warum *lui* und *leur* unmittelbar vor dem Verbum stehen, so kann man nur sagen, dass diese Wörter bei der alten Stellung des Afz. geblieben sind und zwar vermutlich darum, weil der schwere Ton, der auf ihnen ruht — das eine hat einen Diphthong, das andere einen Vokal in geschlossener Silbe — sich der Tendenz, die sonst erfolgreich gewirkt hat, entgegenstellte; das ist schon begreiflich und natürlich, dass Wörter, die einen schweren Ton tragen, sich aus einer althergebrachten Stellung schwerer aufrütteln lassen, als leichteren Ton tragende. Will man aus dieser Überlegung etwas schliessen, so ist es das, dass die afz. Stellung sich da überhaupt am längsten gehalten haben muss, wo schweren Ton tragende Pronomina mit im Spiel sind, so bei *nous* und *vous*, die hinsichtlich des Tons, den sie tragen, *lui* und *leur* am nächsten stehen. Dass tatsächlich die Pronominalfügungen, in denen ein *nous* oder *vous* vorkommen, die letzte Phase der Entwickelung bilden, zeigt Jung a. a. O. Umgekehrt ergibt sich aber auch wieder, dass da, wo leichten Ton tragende Pronomina im Spiel sind, wie in der Fügung *me le* und *te le*, sich die Umstellung zum Nfz. am leichtesten hat vollziehen können. Hält man weitere Umschau in Texten aus dem Ende des 14. Jhs. und aus dem 15. Jh., zu welcher Zeit sich ja, wie wir sahen, die Tendenz, die Satzglieder logisch zu ordnen, besonders stark zeigte, so finden wir in der Tat, dass die neue Stellung sich am häufigsten nachweisen lässt bei den Pronominalverbindungen *me le* und *te le*, selten dagegen noch bei *me les* und *te les*, die Jung als erste Phase der Entwickelung annimmt. Vgl. *me le*: *Si me le pardonnez*, Lat. Land. 205, 21; *tel me le fist faire*, Ménag I 35; *Et ainsi me le promettez?*, Saintré 17, 24; *et encore me le semble il*, JArr. 114, 14; *qui oncques me le conseillast*, eb. 345, 28; *il me le doit bailler demain*, XV Joies 40, 6u; *et puis me le feist avoir*, Comm. 456, 1; *car ainsi me le dist il*, eb. 464, 6; *Dieu me le veulle pardonner*, Coq. II 50, 12; *Se Saint Esperit me le revele ainsi*, Inc. Nat. I 12, 21; *Je m'esbahis que le daignez Tant de fois me le demander*, eb. I 93, 2; *Et qu'on me le vueille monstrer*, eb. I 275, 16; *Ainsy tu me le fais sçavoir*, eb. I 307, 4; *Comme tousjours ilz me le disent*, eb. II 106, 9; *Et me le monstre par sa grace . . . Et c'est ce qui si hardiment Me le fait dire*, eb. II 139, 14ff.; ferner *mon honneur me le commande*, Hept. II 257, 14; *Et*

sa bonté me le randoit enfant, MNav. DP 4, 16; *me l'*: *et oncques mais ne me l'avoit osé dire,* Lat. Land. 261, 6; *et me l'a mandé,* Saintré 89, 3; *Par ce que ainsi il me l'a revelé,* Inc. Nat. I 17, 13; *il me l'a fait congnoistre,* eb. I 22, 6; *Marcaboth Me l'aura dit,* eb. I 102, 16; *que le roy Herode, qui me l'a rendue, Si me l'a bien chier tenue,* eb. I 180, 3 und 4; *El me l'a icy recité,* eb. I 233, 8; ferner *Dieu me l'a osté,* Hept. I 185, 15; *de me l'oster,* eb. II 46, 5; *Dieu me l'avoit donné pour seul seigneur,* MNav. DP 4, 14. *te le: Je te le di pour le milleur,* Mach. VD v. 4082; *Je te le di en verité,* Lam. Math. 1899 (in allen Hss.); *comme je te le dis,* JArr. 32, 24; *riens ne te le vault celler,* eb. 35, 8u; *je te le baille,* Inc. Nat. I 102, 8; *Je sçay bien qui te le fait dire,* eb. II 167, 5; *te l'*: *puisque l'esglise te l'a donné,* Lat. Land. 74, 21; *Ha, chien mastin, Te l'ont ilz dit?,* Inc. Nat. I 188, 10. Zu den bisher angeführten Fällen stellen sich ferner die von Stimming Boeve H Anm. 3734 angeführten *je tel creant que . . .,* Joufr. 887 und *or mel contez qui est il,* eb. 2422. Auch *me la* und *te la* begegnen schon ziemlich früh, vgl. *nous te la rendrons toute saine,* Ménag. I 189; *qu'il me la vueille accorder*, JArr. 49, 11; *Je te la feray bien genser,* Inc. Nat. II 196, 5; ferner *qui sans l'avoir, me la feroit perdre,* Hept. I 136, 15; *que pour le moins ne me la* („*affection*") *sçauriez porter moindre,* eb. I 158, 24; *vous me la direz,* eb. I 209, 16; *vous me la saulverez,* eb. II 63, 22; *puisque vous me la donnez,* eb. II 250, 8. Dagegen scheinen die Beispiele, in denen ein *les* vorkommt, an Zahl geringer zu sein und auch im allgemeinen erst dem Ende des 15. Jhs. anzugehören, vgl. *Le Saint Esperit . . . Me les revele,* Inc. Nat. I 10, 6; *je te les quitte*, JArr. 411, 27; dazu kämen allerdings die 3 von Ebering aus Froissart in der Ztschr. f. r. Phil. V 358 angeführten Beispiele mit *me les.* Von der 2. Hälfte des 15. Jhs. ab begegnen auch erst Beispiele, die ein *vous* enthalten, vgl. ein Beispiel mit *vous le* aus den Cent N. bei USchmidt S. 25, ferner *Je vous le diray voulentiers*, Jeh. Par. 55; *pour vous le dire*, Coq. II 224, 14; *je vous le donne,* Inc. Nat. I 281, 21; *Je vous le diray,* JArr. 219, 23; *Se je vous le dy, vous ne me croirés pas,* Pass. JChr. 41, 15; ferner *ie vous le diray,* Hept. III 172, 6; *vous l'* in *de vous l'annuncer,* Inc. Nat. II 407, 3; ebenso *nous le*: *Nostre grant dieu nous le doint voir,* Inc. Nat. I 59, 19 und 60, 6; *de nous le dire,* eb. I 208, 10; *pour nous le dire,* Hept. III 244, 9; *nous l'*: *vous nous l'avez gardé bonne,* Hept. II 20, 1. Die nfz. Stellung setzt sich also zuerst durch bei den völlig gleichtonige Pronomina enthaltenden Kombinationen *me le* und *te le,* bei denen die Tendenz der logischen Stellung der Satzglieder ungehindert wirken konnte. Zu ihnen gesellen sich bald die Fügungen *me la* und *te la,* und anscheinend erst später *me les* und *te les.* Dass in allen diesen Pronominalverbindungen die

nfz. Stellung bei Amyot überwiegt, stellt Jung a. a. O. fest, vgl. auch Zilch S. 10, der die eben genannten Verbindungen in afz. Stellung in der 2. Hälfte des 16. Jhs. nicht mehr zu belegen vermag. Dagegen finden sich noch häufig die Verbindungen, in denen ein *nous* oder *vous* vorkommt. Die allerletzte Phase der Entwickelung zum Nfz. wird in der Pronominalverbindung *les nous* und *les vous* zu suchen sein, s. Jungs Beispiele aus Amoyt: 7mal afz., 1mal nfz. Stellung, ebenso bei Zilch noch 3mal afz. Stellung. — Unser Autor OM. hat die alte Stellung *Dieu le Créateur le nous demonstre* 20, 12.

In gleicher Weise, wie bei den eben erörterten Pronominalverbindungen, trat in der alten Sprache *en* vor *y* beim regierenden Verbum. Der Wechsel zur nfz. Stellung *y en* lässt sich schon früh ziemlich häufig nachweisen, vgl. zu dem von Ebering aus Froissart in der Ztschr. V 358 angezogenen Beispiel nfz. Stellung *Il y en a jusques à vint et quatre,* Froiss. P. I 80, 955; *Il y en a de moult estoutes,* eb. II 48, 1609; *Si en y a des desconfis . . . Il y en a tel vint et trois,* Mel. 24481; *il y en avoit d'assez cointes et bien parées,* Lat. Land. 64, 22; *dont il y en avoit d'attournées à la nouvelle guise,* eb. 98, 5; *Et y en a de celles qui ont depuis laissées celles branches,* eb. 99, 17; *il y en a .X. quy le tiennent a mauvays,* eb. 101, 5u; *il y en eut ij ou iij qui distrent,* eb. 150, 8u; *il y en a cent,* 152, 6u; *si y en avoit grans paroles entr'eulx,* eb. 284, 7u; *Et y en avoit il largement,* Cent N. II 89; *mais ilz n'y en trouverent nulz,* JBourg. 16; *mais vrayement vous n'y en mettrez pas trois,* eb. 34; *quant plus n'y en avoit,* eb. 150; *il y en avoit,* eb. 155; *si y en ot bien VII^{C} douzaines,* eb. 227; *qu'il n'y en pot plus entrer,* eb. 281; *Incontinent on y en envoya d'autres,* Comm. 32, 24 (= M. 42, 16); *Autres y en avoit,* eb. 44, 13 (= M. 56, 14); *il y en envoia une partie,* eb. 98, 18 (= M. 111, 3); *et y en avoit peu,* eb. 114, 15 (= M. 129, 23); *et y en eut beaucoup de mors et de prins,* eb. 153, 1 (= M. 171, 22); *Si y en a eu d'assez gloricux,* eb. 400, 1u (= M. 446, 16); *et y en avoit là de telz,* JArr. 256, 12u; *a peine y en demoura ung seul,* Saintré 289, 13; *peu y en avoit à qui la chose pleust,* eb. 394, 3. Bei Montaigne überwiegt die neue Stellung, s. Glauning im Archiv IXL S. 431, auch Zilch S. 7. Unser Autor OM. hat auch die neue Stellung *A l'aventure qu'il y en a de vous aultres qui ne le verrez iamais* 7, 8. Der Grund zur nfz. Stellung wird auch hier in der engen logischen Zugehörigkeit des *en* zum Verbum finitum zu suchen sein.

Stellung des Pronomens beim bejahenden Imperativ.

Vorausgeschickt mag werden, dass in unserm Text beim uneingeleiteten, bejahenden Imperativ die nachstehenden Pronomina der

ersten und zweiten Person stets in der betonten Form *moi* und *toi* erscheinen, vgl. *Dictez moi* 15, 26; *Regardez moy tous* 20, 20; *Povre pescheur, appreste toy* 43, 9; *Garde toi de faire luxure* 53, 9; *Garde toy bien de désirer La femme d'autruy ne sa fille* 54, 1; ähnlich 54, 6; *Donne moy obayr à ta loy* 54, 18; *Fay moi vivre comme il convient* 55, 1. In der alten Sprache konnte dafür auch die tonlose Form eintreten. — War der Imperativ von irgend einem betonten Satzgliede eingeleitet, so konnte afz. das tonlose Pronomen auch vortreten vor den bejahenden Imperativ. Im 15. Jh. begegnet man dieser Stellung noch ziemlich häufig, vgl. *et me baillez vostre cousteau,* Cent N. I 215; *si l'appellez moult humblement,* JArr. 214, 13; *et m'en respondez ce qu'il vous plaira à faire,* eb. 219, 20; *Or me attendez ung pou icy,* eb. 236, 21; *or lui querez ung mary,* eb. 263, 13; *et me salue tous mes enfants et mes barons,* eb. 386, 11; *Or me dites, beau sire, dit le roy,* Jeh. Par. 41; *Or me suyvez, dit il, avecq vos gens,* eb. 90; *Or le demandez à mes seigneurs,* eb. 107; *Or me dictes donc lequel vous voulez,* eb. 112; *Or me dy que tu as,* Inc. Nat. II 163, 11; *Or te repose et pren ta place Entre ces seigneurs et barons,* Mist. SAdrien 2722; *or te mets à ton aise,* Marot II 434, 486; auch später noch *sy tu es de l'autre, sy t'en va,* Rab. I 123, 29; *Or, la lisez et la veuillez donc prandre,* MNav. DP 33, 14; Zilch S. 8 erwähnt aus Pasquier noch *Or me dites s'il vous plaist . . .* Daneben begegnet bei eingeleitetem bejahenden Imperativ aber auch die Nachstellung des Pronomens, vgl. *Or, laissiez moy faire, dist ma dame,* Saintré 19, 11; *Or sus habillez le moy tost,* eb. 77, 17; *et puis que ainsi est que de nulle de nous ne vous estes tant voulu fier, au moins dictes le à Jehan de Soussy,* eb. 88, 10; *pour Dieu, vueilliez la moi accorder,* eb. 123, 2; vermutlich hat man sich zwischen dem einleitenden Wort und dem Imperativ eine Pause zu denken, so dass der Satz erst mit dem Imperativ anhebt und dieser also als uneingeleitet anzusehen ist. Oft trat auch ein Vokativ zwischen das einleitende Wort und den Imperativ, so dass die eben geäusserte Auffassung um so leichter eintreten konnte, vgl. *Au moins, ma dame, donnez moy ung grant merey,* Saintré 319, 11, oder auch Zwischensätze konnten dazwischen treten, wie bei OM. *Et briefment, ie vous prie, remplissez la de voz sept dons* 36, 6. Geht dem uneingeleiteten, bejahenden Imperativ ein Nebensatz voran, so ändert das nichts an der Nachstellung des Pronomens, wie bei OM. *Se tu veulx offrir ton offrande à Dieu et ton frère, ton proiesme, se plaint de toy, va t'en premier appaisier ton frère* 20, 7. Vgl. *et quant vous les dirés, dictes-les de bon cuer,* Lat. Land. 10, 5; *Puis que je suis venus à vostre mandement, faictes-moy mettre des quarreaulx,* eb. 52, 20. — Nfz. ist die

Voranstellung des Pronomens vor den bejahenden Imperativ nur möglich, wenn ein anderer Imperativ vorangeht, wie etwa in unserm Text *remplissez la de voz sept dons et la gardez des sept pechez mortelz* 36, 7. Soll man dazu auch *Or acoutez, m'entendez* 11, 9 stellen? Insofern steht dieser Satz für sich, als sonst beide Imperative durch *et, ou* oder *mais* miteinander verknüpft sind (s. Ebeling in den Toblerabhandlungen S. 346). Den ersten Imperativ als Einleitung für den zweiten anzusehen, wie Bauer S. 34 tut, scheint einem natürlichen sprachlichen Gefühl nicht zu entsprechen. Das Natürlichere wird sein, wenn man beide Imperative als zwei selbständige Sätze ansieht, die asyndetisch zueinander stehen. Die alte Sprache würde bei dieser Auffassung eine Voranstellung des Pronomens vor dem zweiten Imperativ aber kaum geduldet haben, vielmehr das Pronomen enklitisch, wie bei jedem uneingeleiteten Imperativ, an diesen gefügt haben, wie in unserm Text *enseignez mon ame qui est folle, nourrissez la qui meurt de faim, eschaufez la du feu de vostre amour . . ., vestez la de belles robes de vertus* 36, 2 ff. Aus demselben Grunde ändert Engländer in seiner Dissertation über den Imperativ im Afz. (Breslau 1889) S. 51 *Va tost, le m'ameine,* Mont. Fabl. II 70 in *Va, tost le m'ameine.* Unser Beispiel stellt sich nicht auf afz. Boden, da in der alten Sprache ein Satz nie mit einem tonlosen Objektspronomen anheben durfte. Da dies aber der Grund ist, weshalb in der alten Sprache das Pronomen stets enklitisch an den bejahenden, uneingeteilten Imperativ trat, so wäre — rein a priori betrachtet — nichts dagegen einzuwenden, wenn das Pronomen beim nicht eingeleiteten Imperativ vorangeht, sobald der Grund zur afz. Regel hinfällig geworden ist. Tonlose Pronomina sind aber zu unserer Zeit zu Beginn eines Aussagesatzes gestattet, vgl. S. 709, und so würde man gegen das obige Beispiel *Or acoutez, m'entendez* nichts einwenden können. Vgl. *Trop convoiteux ne soyes mie, car convoitise est enemie de charité et de sagesse: te garde de fole largesce,* CPis. (Bartschs Chrest.[6] Sp. 442, 16). In der guten afz. Zeit wäre auch kaum gestattet die Voranstellung der Pronomina vor den Imperativ in *et quant à la desplaisance que avez eue, et avez, le me pardonnez,* Saintré 416, 6. Ebensowenig wäre gut afz. zulässig *C'est une histoire, m'en croyez, une histoire de ma folie,* aus Pasquier von Zilch S. 8 zitiert. Aber für diese späte Zeit, in der man diese Beispiele findet, in der schon tonlose Pronomina zu Beginn eines Aussagesatzes statthaft sind, wird man ihnen eine gewisse Berechtigung kaum absprechen können. Doch scheint die Sprache von dieser Möglichkeit wenig Gebrauch gemacht zu haben. Man hielt sich vielmehr an das Althergebrachte und setzte das Pro-

nomen dem uneingeleiteten, bejahenden Imperativ wie afz. nach. Der eingeleitete Imperativ wurde mit der Zeit überhaupt seltener, da die afz. diesen häufig einleitenden Partikeln *or, car, si* allmählich ausstarben (s. Meders Erläuterungen zur frz. Syntax, Leipzig 1899, S. 15) und andere betonte Satzglieder, die afz. den Imperativ einleiten konnten, wie adverbiale oder präpositionale Bestimmungen oder ein nominales Objekt, in nfz. Zeit ihren Platz erst nach dem Imperativ haben. Eine Einleitung des Imperativs findet nfz. wohl nur dann statt, wenn an einen voraufgehenden Imperativ ein zweiter mittelst *et, ou* oder *mais* angeschlossen wird, daher auch vor dem von *et, ou* oder *mais* eingeleiteten Imperativ sich die alte Stellung des Pronomens gehalten hat. Sollten sich alleinstehende, etwa mit *mais* eingeleitete Imperative ergeben, so wird man berechtigt sein, eine Pause hinter *mais* anzunehmen.

Demonstrativum.

Im Gegensatz zu dem von Darmesteter und Hatzfeld in le seizième siècle § 159 Gesagten ergibt sich für OM., dass in den Fällen, wo afz. das neutrale Objekt eines Verbs durch einen beziehungslosen Relativsatz ausgedrückt werden konnte, ein Relativsatz auftritt, dessen Beziehungswort ein voraufgehendes *ce* ist; dies gilt für OM. durchaus, vgl. *faire pour l'amour de Dieu ce que l'en fait* 3, 5; *elle obtiendra ce qu'elle demande* 4, 21; *Et toutte la vile et ce qui est dedans tu bruleras* 17, 12; *Puis fist ce que Dieu luy eut commandé* 17, 18; *il fault restituer ce qu'on a d'aultry* 19, 13; *et rendre à chascun ce qu'il luy appartient* 19, 24 u. 21, 4; *Ne fais à aultruy ce que tu ne vouldrois que l'on te fist* 19, 26; *et puis offre ce que tu veulx* 20, 8. Dass indessen noch im 16. Jh. die afz. Ausdrucksweise möglich ist, zeigen Beispiele bei Zilch S. 49. Nach *velà* (= *voilà*) begegnet indirekter Fragesatz, wobei noch ein Vokativ zwischen diesen und *velà* tritt, vgl. *Velà, seigneurs, que disent les parolles* 8, 12. 13, 14. 16, 13. Das Gleiche liegt vor in *Encore ne sceurent que respondre* 14, 25, wie im Nfz.

Bezieht sich das Relativum auf ein *tout,* so entbehrt dieses nie eines *ce* (vgl. Gessner I 35): *Tout ce que nous faisons doncques nous le devons faire pour l'amour de Dieu à l'exemple d'un bon serviteur qui tout ce qu'il fait il le fait pour plaire à son seigneur et maistre* 3, 22; *c'est que ne ferez riens de tout ce que vous iurerez* 12, 18; *La cité de Iherico soit mauldite et tout ce qui est dedens* 17, 17; *il fault faire tout ce que Dieu commanda à Josué* 17, 26.

ce steht nfz. als Subjekt in einem aus *être* und einem prädikativen Substantiv bestehenden Satze, indem, worauf *ce* hinweist, durch

einen nachfolgenden Infinitiv mit *de* ausgedrückt wird, dem auch ein *que* vorantreten kann. Zur Erklärung dieser Ausdrucksweise s. V. B. I² 5ff. Das Afz., das diese Ausdrucksweise schon kannte, entbehrte oft eines *ce,* für das auch *il* eintreten konnte. In unserm Text begegnen wir der Nichtsetzung des *ce* in: *Le second („point") comment est grant bien que d'avoir charité* 20, 2, wie wir dieses andrerseits antreffen in *Et vrayement c'est plus grant honte de le mettre ainsi vilainement hors que de ne le recepvoir point* 33, 18. Das Letztere ist das zur Zeit unsers Autors Üblichere. Im Chevalier de la Tour Landry begegnet das Auftreten des *ce* schon ziemlich häufig, vgl. *Et c'est moult belle chose et moult noble de soy mirer ou mirouoir des anciens et des anciennes histoires* 5, 7; *ce seroit plus belle chose d'avoir l'ainsnée,* eb. 27, 2; *car c'est grant honte de oïr femme estriver à son seigneur,* eb. 41, 2; *Pour ce est-ce grant peril de prendre tenson à telles gens,* eb. 44, 13; *comment c'estoit grant pechié de parler ne de conseillier à la messe,* eb. 65, 21; *Dont c'est grant folie à un homme . . . de soy orgueillir,* eb. 137, 17; *et lui dis que c'estoit folie de prendre à fol paroles ne tençons,* eb. 188, 7; *je pense que c'est grant pitié de mettre en servaige si noble chose,* eb. 223, 19; ferner *Or vois tu que c'est grant outrage De prendre femme a mariage,* Lam. Math. II 4095. Von der zweiten Hälfte des 15. Jhs. an überwiegt bei weitem das Auftreten des *ce,* vgl. *c'est folie de mener tel dueil et si grand,* Cent N. 139; *c'est grant pitié de la veoir,* eb. I 278; *c'est plus grant sens de vivre en terre a tout homme en franchise et liberté que de soy aservir de sa volenté sans contrainte,* XV Joies 1, 2; *c'est grant folie que de meetre s'amour en homme du monde,* eb. 38, 2u; *que c'estoit ung plaisir de les veoir,* Saintré 202, 8; *car c'est à moi grant oultraige de l'enquerre,* JArr. 17, 21; *en demonstrant que c'estoit aulmosne bien grande de aidier à la noble et bonne pucelle,* eb. 210, 21; *c'est grant honte à son ennemi de le plus touchier,* eb. 261, 13; *et ceulx dient que c'estoit neant de le trouver,* eb. 366, 23; *ilz respondirent que c'estoit bien raison de ce faire,* eb. 394, 16; *c'est folie De mener tel dueil et tristesse,* Mist. SAdrien 2678; *Car ce me seroit trop de blasme De l'oublier ceste journée,* COrl. I 78, 5; *C'est grant paine que de vivre en ce monde,* eb. II 64, 14; *C'est folie de trop parler,* eb. II 273, 21; *Aussi c'estoit une bien terrible chose à ung homme de se coursser si terriblement,* Can. 196, 2; *C'est grant peine d'estre testu,* Coq. I 193, 19; *C'est grand chose d'avoir pensé,* eb. II 160, 4; *C'estoyt ung plaisir que d'y estre,* eb. II 226, 18; *C'est une droicte frenaisie D'en tant parler,* eb. II 260, 1; *C'estoit grant plaisir De les ouir ainsy chanter,* Inc. Nat. II 94, 11; *O que c'est chose difficile De sçavoir la cause et le stile,* eb. II 136, 7. Wenn man der schon aus dem Afz. überkommenen Ausdrucksweise mit *ce* zu Anfang des

Satzes den Vorzug gab gegenüber der Möglichkeit der Nichtsetzung, so mag das daran liegen, dass das Auftreten des *ce* dem allmählich entwickelten Bedürfnis, an der Spitze des Satzes das Subjekt zu sehen, schön entgegenkam.

Bestimmter Artikel.

Die ursprünglich determinative Natur des bestimmten Artikels könnte man geneigt sein zu sehen in dem Artikel *la* in *le dimenche de la Quinquagesime* 5, 3. Indessen ist zu betonen, dass die Zeit OMs. diese frühere determinative Kraft des bestimmten Artikels, der *Quinquagesime* sein weibliches Geschlecht zu verdanken hat, nicht mehr fühlte, sondern nur die alte Verwendung in diesem wie in einigen andern Fällen beibehielt; denn der bestimmte Artikel wird zu dieser Zeit nicht mehr determinativ zur Vertretung eines Nomens verwendet, wie etwa noch in *Maalot, je te pri que la serves Si bien que tu m'amour desserves Et la mon filz,* Mir. ND VI 1150.

Eine gewisse hinweisende Kraft wohnt dem bestimmten Artikel inne, wenn er beim Anruf verwendet wird, ein Gebrauch, der jedoch nicht weit in der alten Sprache hinaufzureichen scheint. Die bei OM. vorkommenden Beispiele dieses Gebrauchs *Les chevaliers de l'Ordre qui faites les sermens . . ., les sermens sont bien grans* 12, 13; *Estes vous là, les officiers de la pannetrye . . .?* 12, 21; *Les dames de la court, ieunes garches, illecques il faut laisser voz aliances* 13, 2; *Les chevaliers de l'Ordre, en estes vous?* 15, 20; *Estes vous là, les usuriers plains d'avarice?* 20, 20 beweisen noch nicht die hinweisende Kraft des bestimmten Artikels, wie in den V. B. III 128 gelehrt worden ist, da die zu dem Angerufenen hinzutretenden Bestimmungen die Setzung des Artikels verlangt haben; ebensowenig beweist *Estes vous de la part de Dieu? Le Prince et la Princesse en estes vous?* 15, 18, da der Artikel durch die Gegenüberstellung von *Prince* und *Princesse* hervorgerufen sein kann; unanfechtbar scheint *Où sont les tresoriers? Les argentiers, estes vous là?;* doch könnte man hier durch andere Interpungierung herstellen *Où sont les tresoriers, les argentiers? Estes vous là?* und so wäre auch dies Beispiel hinfällig. Eher könnte man anführen aus Marot: *Adieu la court, adieu les dames, Adieu les filles et les femmes, Adieu vous dy pour quelcque temps, Adieu vos plaisants passetemps, Adieu le bal, adieu la dance . . , Puis qu'à la guerre nous allons. Adieu doncq, les belles, adieu* III 602, 1 ff. Dass man in *la court* u. s. w. wirklich Anrufe, und nicht etwa Akkusative, wie in der ursprünglichen afz. Ausdrucksweise *a dieu te commant,* zu sehen hat, geht wohl aus der

Verbindung des zum Adverb gewordenen *adieu* mit dem Verbum *dire*, wie aus der Anrede *vous* hervor. Vgl. *Adieu la lettre, adieu le page, Adieu la court et l'équipage*, Marot III 604, 47. Dem von Tobler a. a. O. S. 128 angezogenen Beispiel mit der Anrede *la belle* stellt sich zur Seite *Et puis, comment vous va, la belle?*, Coq. II 249, 12.

In der alten Sprache konnte bei selbstverständlichem Besitz ein Nomen des bestimmten Artikels entraten, besonders in Partizipialkonstruktionen wie *Prenés le moy . . . et piez et mains liez getés le moi en my* (l. *enmy*) *les tenebres exteriores*, OM. 2, 4; weitere Beispiele s. Platen S. 8 aus Rabelais. Aus eben demselben Grunde begegnet wieder der bestimmte Artikel in der Redensart *faire la sourde oreille:* vgl. *mais Obéisance fait la sourde oreille* 33, 2. Die alte Sprache war, wie zu erwarten, bei dieser Redensart ebensowenig an den bestimmten Artikel gebunden, wie an den Singular des Nomens oder die Voranstellung des Adjektivs: vgl. *mais cascuns l'escondist V* (= *ou*) *fist sourde oreille*, Julian Pr. VIII 4; *et seulent avoir por tiex lobes Des granz seigneurs deniers et robes, Qui or leur font oreilles sourdes*, GGui. 27; *En autre leu les convient trere, Ou il me fet l'oreille sorde*, Ruteb. 207, 15; sonst begegnet die Redensart so, wie sie nfz. lautet, ausser an der von Littré angeführten Stelle aus Rutebeuf (= Kressner 63, 10) auch *Et li Prestres la sourde oreille Fait aussi que se n'oïst rien*, Mont. Fabl. II 80; *Et tu me fais la sourde oreille!*, Lam. Math. II 1221; *Affinité d'argent conseille, Il a estat qui fait presant; De vuide main la sourde oreille*, Desch. 220, 19. In gleicher Weise finden wir auch *oye* gebraucht: *Maiz on leur fait, disant la sourde oye, Que le bon vent vous puist tost ramener*, Desch. 769, 19.

Hinsichtlich des bestimmten Artikels bei abstrakten Substantiven lehrt uns unser Text nichts Neues. Der Artikel erscheint bald, bald fehlt er, ohne Unterschied, ob das Abstraktum im allgemeinen Sinne steht oder durch dazu tretende Bestimmungen begrenzt ist, wie schon für Alain Chartier Eder S. 15ff. und für Rabelais Platen S. 25ff. feststellen. Eine Neigung, den Artikel nicht zu setzen, besteht dann, wenn das Abstraktum personifiziert erscheint. Zu vermerken wäre ferner nur, dass der Artikel stets fehlt, wenn das Abstraktum mit einem Nomen durch *de* verbunden ist und das Verhältnis ein appositives ist. Dieses liegt vor, wenn das regierende Nomen identisch ist mit dem Wesen, das durch den Genitiv in diesem Falle ausgedrückt wird: z. B. in *et qui n'a la robe de charité, qui est la robe des nopces, il convendra qu'il soit gecté en enffer* 2, 12 ist die Liebe selbst das Kleid, das man anlegen soll, wenn man nicht in die Hölle verdammt sein will. Ebenso steht es mit *Et puis, quant la tierce damoiselle*

Paix te aura receu, alors luy fauldra mettre la table de sobresse, la chandelle de vraye foy, le pain de sapience, le vin de compunction, le fruit de bonnes œuvres, les belles herbes de bonnes pensées, avecques les fleurettes de sainctes meditations. Lors tu luy feras bonne chère, et luy donneras à laver de l'eaue de devocion, chaufée par le feu de bonne amour et de dilection. Puis luy rendras graces, puis le coucheras purement et nettement au beau lit de chasteté 34, 5ff. Nicht ganz klar ist das Verhältnis in *Vous, filles de devocion, Vierges pures* ... 42, 21, da man zwischen appositiver und attributiver Auffassung schwanken kann.

Es ist noch des Auftretens des bestimmten Artikels zu gedenken in der Verbindung eines Verbs mit einem Nomen, vor dem wir heute wohl den unbestimmten oder sog. Teilungsartikel erwarten würden: *livrer l'assault* in *Et („Sathan") faict sonner ses trompes et ses cors En mugemens et estranges accordz: Livrant l'assault, sans raison peremptoire, Pour usurper villes chasteaulx et fortz* 47, 2. Der Grund zum Auftreten des bestimmten Artikels in dieser Wendung wird derselbe sein, wie in *dire la messe.* Wie es sich bei der Messe um etwas handelt, das täglich regelmässig geschieht, dessen Erscheinen an jedem Tag selbstverständlich ist, das jeder kennt und weiss, so dass man mit Recht von der Messe spricht, nämlich der, die an jedem Tage gelesen wird, ebenso gehört, wenn von einem geplanten oder ausgeführten Feldzug die Rede ist, naturgemäss auch ein Angriff zu diesem, er ist ein notwendiger Bestandteil des Feldzuges und daher kann man mit Recht von dem Angriff sprechen, der bei dem in Rede stehenden Feldzuge gemacht werden wird. Gerade das obige Beispiel zeigt recht deutlich das ursprüngliche Verhältnis, indem gerade vorher von dem Satan gesprochen wird, der seine Hörner und Trompeten zum Krieg erschallen lässt. Dass sich natürlich Fälle finden, wie z. B. in dem zweiten von den nachher angeführten Sätzen, wo von einem Kriegszug nicht die Rede ist, versteht sich von selbst; die ursprünglich nur in dem angegebenen Sinn gebrauchte Redensart ist im Laufe der Zeit erstarrt. Vgl. *Devent la porte oient l'asalt livrer*, Prise Cordr. 1699; *Je ne demandoye que a l'estrade Dancer, chanter, faire gambade, Et la nuyt luy livrer l'assault*, GAlex. I 370, 461; *Enfans, j'ay donné entendre à ce prisonnier que nous avons armée sur mer, ensemble que nous ne leur donnerons l'assault que jusques à demain sus le midy*, Rab. II 145, 2; *Adonc tous se mirent en ordre comme deliberez de donner l'assault*, eb. II 169, 14; *et il a chef de pièce le suyvit et se coucha au plus près d'elle, et sans delay bailla l'assault incontinent à sa forteresse*, CentN. I 173; *Deffendez ces haus murs, se l'assault on y rent*, HCap. 1228. Wir begegnen übrigens in gleicher Redensart auch der Nichtsetzung

des bestimmten Artikels, vgl. *Soventes foiz assaut li livre,* Ruteb. 156, 539; *S'en* (l. *sen*) *faire assault s'en sont fouy,* Guerre de Metz en 1324 (herausg. v. E. de Bouteillier, Paris 1875), Str. 142; *ung homme habile Et coraigeux, qui ait le stille De guerroyer et faire assault,* Mist. SAdrien 2875; *Quant temps sera d'assault baillier,* eb. 2978; *Chascun ior assaut lor livroient Sarrazin,* Mont. Fabl. I 294.

Unbestimmter Artikel.

Prüfen wir unsern Text hinsichtlich des Gebrauchs des unbestimmten Artikels im Vergleich zum afz. Sprachgebrauch, wie dieser von S. Schayer, Zur Lehre vom Gebrauch des unbestimmten Artikels und des Teilungsartikels im Afz. und Nfz., Berlin 1897, dargelegt ist, so ergibt sich, dass unser Autor sich im wesentlichen an das in der alten Sprache Übliche hält, d. h. der unbestimmte Artikel erscheint stets, wenn es gilt, ein Seiendes von fester Individualität, an dessen Beteiligung allein bei einem Sein oder Geschehen gedacht werden kann, ins Bewusstsein einzuführen, wie in *Nostre benoist Sauveur . . . propose en l'Euvangile une parabole, en laquelle il desclaire le mal . . .*; *Une foys, ung grant seigneur fist unes nopces . . . Après le seigneur entra . . . et vit ung homme qui n'avoit pas la robe nupcialle* 1, 4 ff. und öfter. Der unbestimmte Artikel tritt dagegen nicht auf, wenn das Seiende schon im Bewusstsein vorhanden ist, oder wenn gar keine feste Individualisierung stattfindet. Das Prädikatssubstantiv entbehrt afz. daher des Artikels, so auch bei unserem Autor[1]); wenn er doch bei diesem erscheint, wie *Qui estoit une faulse beste, il veoit cler comme un lusar* 9, 14 und *mais c'est une paix de conscience mauvaise* 33, 25, so findet der unbestimmte Artikel, wie auch schon afz. (vgl. Schayer a. a. O. S. 54), seine Erklärung darin, dass durch das Prädikatssubstantiv etwas Neues eingeführt wird, ein Seiendes, das als Gattungsbegriff das Subjekt nicht mit einzuschliessen braucht. Ebenso lässt sich das Auftreten des unbestimmten Artikels, wo wir ihn nicht erwarten sollten, weil keine feste Individualisierung vorliegt, in *Quant une femme nourit ses enffans, quant elle pense de son mesnage, où elle propose à le faire pour l'amour de Dieu, c'est euvre meritoire* 3, 19; *à l'exemple d'un bon serviteur, qui tout ce qu'il fait il le fait*

1) Da es in vorliegender Arbeit darauf abgesehen ist, darzulegen, inwiefern unser Autor vom afz. Sprachgebrauch abweicht, ist auf ein genaues Anführen sämtlicher Stellen, die das Auftreten oder Nichtauftreten des unbest. Art. im afz. Sinne zeigen, verzichtet worden.

pour plaire à son seigneur 3, 23; *si ung homme est serf ou esclave, il doit estre degecté et debouté de toute procuration* 10, 8; *quant on achate un heritaige, se le vendeur y met des condicions, il les fault toutes garder* 10, 18; *Qui estoit une faulse beste, il veoit cler comme un lusar* 9, 14 in afz. Sinne erklären, vgl. Schayer a. a. O. S. 136: „Die Anwendung des unbestimmten Artikels beruht auf einer lebendigeren Anschauung jenes Seins oder Geschehens oder des Seienden, infolge einer Spannung des Gemüts.“ So könnte man diese Sätze als gut afz. ansehen. Anders liegt es in folgenden Sätzen: *En ceste partie sont demonstrées les condicions que doit avoir ung bon prescheur* 14, 12, ähnlich 14, 21 und *Car pechié rent ung homme muable et lui oste son bon propos* 18, 17. Hier liegen gattungumfassende Aussagen vor, indem die Aussage für jedes Glied der Gattung „guter Priester“ oder „Mensch“ unbedingte Gültigkeit hat. Afz. fehlte in diesem Falle der unbestimmte Artikel, vgl. Schayer a. a. O. S. 100. Man ist also zu OMs. Zeit von der Unmöglichkeit des Afz., den unbestimmten Artikel in gattungumfassenden Aussagen zu verwenden, abgewichen und setzt ihn wie im Nfz.; die Möglichkeit des Auftretens des unbestimmten Artikels in dieser Art datiert aber anscheinend schon aus früherer Zeit, vgl. *car il sont ij choses qui font destourner la mémoire d'un homme: trop grant joie et trop grant douleur,* Mach. VD S. 54, Z. 6; *uns chevaliers ne doit avoir autre mestier n'autre science que armes, dames et conscience,* eb. S. 68, Z. 20.

Nfz. Auffassung des unbestimmten Artikels, d. h. die Bezeichnung eines beliebigen, unbestimmten Seienden aus einer Gattung muss übrigens da vorliegen, wo ein *un* sich mit Wörtern verbindet, die ihrer Natur nach den unbestimmten Artikel in afz. Sinne neben sich nicht dulden, wie z. B. *chacun.* Wie schon Diez III^3 44 sagt, ist der unbestimmte Artikel vor *chacun* überflüssig. Afz. dürfte *un chascun* auch kaum vorkommen; Villehardouin und Joinville weisen diese Verbindung auch nicht auf, s. Haases Untersuch. S. 58. Gessners Beispiele II 27 datieren erst aus der Mitte des 15. Jhs., s. auch einige aus Villon bei Reichel S. 26. An früheren Beispielen liessen sich anführen . . . *Duquel avoir est uns chascuns engrans,* Desch. 764, 17; *celle qui met sa cure A honorer un chascun en droit li, Qui gent corps a,* eb. 771, 6; *Dieu restablist en ce monde aux vivens A un chascun ce dont il est troublez,* eb. 792, 18; *C'est charité, dont un chascun s'escrie,* eb. 796, 15; *un chascun me court seure,* eb. 889, 4; *un chascun me fait charivari,* eb. 892, 11; *et en telle manière que à un chascun soit fait honneur selon son estat,* Ménag. I 120; *par les dis d'un chascun,* eb. I 153; *car à leur office appartient à un chascun prouffiter et à nul nuire,*

eb. I 206; *Or véez . . . comment un chascun croit légierement ce qu'il veut et désire,* eb. I 206.

Sogen. Teilungsartikel.

Über den sog. Teilungsartikel im Afz. ist bereits eine Arbeit erschienen von A. Schneider, die elliptische Verwendung des partitiven Ausdruckes im Afz., Dissert., Breslau 1883; leider ist aber bei der Aufzählung der partitiven Ausdruck aufweisenden Beispiele nicht der Unterschied gemacht worden, ob der Teilungsartikel in dem jeweiligen Falle in nichtneufranzösischem oder neufranzösischen Sinne steht, worauf zu achten Schayer a. a. O. S. 140ff. aufmerksam macht. Prüft man die von Schneider a. a. O. angezogenen Beispiele darauf hin, so ergibt sich, dass in den meisten Fällen afz. Auffassung des Teilungsartikels vorliegt, d. h. das Substantiv mit dem bestimmten Artikel weist auf ein Seiendes hin, das entweder vorher schon genannt ist oder dessen Anwesenheit in dem gegebenen Zusammenhange als selbstverständlich anzusehen ist. Zweifelhaft könnte man bleiben gegenüber *Dune moi del ewe si beverai,* LRois 311; *De l'ewe, bele, me baillez; Lavrai mun vis ki est sullez, Tristran* (Bartschs Chrest.[6]) 110, 33. Von einem bestimmten Wasser ist vorher keine Rede gewesen; da aber in früherer Zeit für jeden in ein Haus Eintretenden, wie in obigen Beispielen, Wasser zum Waschen und Trinken stets bereit stand, dürfte in beiden Fällen noch afz. Auffassung vorliegen. Nfz. Teilungsartikel läge wohl vor in *Alez me achater du poisson,* Mont. Fabl. I 98; *Des pois mengerez et du pain,* eb. I 268; *Son huis ovri, si fist du feu,* eb. I 307; *Pren dou papier, je vueil escrire,* Mach. VD v. 2859. Zu diesen von Schneider a. a. O. gegebenen Beispielen kämen hinzu die 3 aus Auc. von Schayer a. a. O. angezogenen . . . *Qui du pain li gaaignera par honor* 2, 32; ebenso eb. 4, 13 und 6, 18. Hierher gehört auch wohl *Du pain menjue volentiers, Non pas tant com li est mestiers,* Ruteb. 279, 1265; *Esglantine, sachés que j'ay Fain de boire trop malement, Alez me querre appertement Des pommes et du vin aussi,* Mir. ND XXVIII 835; *N'avoie pour gangner du pain A mes enfans et a ma fame Q'un povre cheval,* eb. XXXI 1517; in der Klage über einen gemordeten Geistlichen heisst es *A Dieu, mon ami, le plus doulx Homme c'onqnes menjast du pain!,* eb. III 367; *c'estoit signiffiance que vous aviez fait revestir les prestres et fait dire des messes pour eulx,* Lat. Land. 77, 3 (?); *Dieux si la conforta par son ange, qui chascun jour li apportoit du pain du ciel,* eb. 195, 23; *J'ay eu par le monde grant fain, Point ne m'avez donné du pain,* GAlex. II 286, 5159. Andere Beispiele aus dem 15. Jh. kann man bei H. Reichel (Villon) S. 27

und U. Schmidt (Cent N.) S. 8 und 9 einsehen. Unser Text liefert auch einige weitere, vgl. *Et puis, nous alons à la messe, nous ieusnons, nous faisons des aulmosnes* 9, 27; *se le vendeur y met des condicions* 10, 19; *le vendeur nous y met des condicions* 10, 32; *il y a des faultes* 16, 6; *Je ferai dire des messes* 20, 22. Alle Beispiele haben das gemeinsam, dass der partitive Ausdruck im Akkusativ steht; die Entwickelung des sog. Teilungsartikels in nfz. Sinne geht also von diesem Kasus aus, was Schneider a. a. O. schon für den partitiven Ausdruck im allgemeinen festgelegt hat. Dass die nächste Stufe zum Nfz. die Einführung des Teilungsartikels als Subjekt ist, wie Schneider meint, glaube ich nicht. Denn die dafür S. 15 beigebrachten Beispiele, die auch erst der Prüfung bedürften, — auf keinen Fall gehört dahin Froissart XVII 302, das Beispiel lautet ganz *Là estoient des seigneurs englès avecques le roy le duc de Lenclastre, son cousin, et ung des fils du roy* — sind nur sehr selten im 15. Jh., während zu dieser Zeit häufiger der Teilungsartikel nach Präpositionen steht, wie Schneider S. 17 selbst sagt, vgl. auch Beispiele bei Reichel und Schmidt a. a. O., so dass man geneigt sein möchte, die 2. Stufe der Entwickelung in dem Auftreten des Teilungsartikels nach Präpositionen zu sehen. Dies erscheint auch um so begreiflicher, als der Teilungsartikel hier wie oben im Akkusativ steht. Der Teilungsartikel, der in afz. Sinne zuerst aufkam im Akkusativ, abhängig als Objekt von einem Verb, hat sich ausgedehnt auf den Fall, wo der Akkusativ abhängig ist von einer Präposition.

Relativum.

Zu dem von Tobler in den V. B. III 63 ff. behandelten prädikativen Gebrauch des Relativsatzes liefert unser Text eine Parallele, indem das Relativum sich bezieht auf ein tonloses Pronomen, das den Relativsatz jedoch allein nicht tragen kann, sondern einen Teil dieser Last abgibt an das regierende Verbum, vgl. *enseignez mon ame qui est folle, nourrissez la qui meurt de faim* 36, 2. — Da für die frühere Zeit Beispiele, in denen ein Relativpronomen ein tonloses Pronomen zum Beziehungswort hat, noch nicht gegeben sind, seien hier einige angeführt. Die afz. tonlosen Prononima *je* und *il* fallen natürlich für die ältere Zeit fort, da sie früher so betont waren, dass sie von dem regierenden Verbum durch andre Satzglieder getrennt werden konnten. Genau den a. a. O. von Tobler gegebenen nfz. Beispielen würde entsprechen in Bezug auf die Wahl des regierenden Verbums, das gewissermassen zwei Objekte hat, das tonlose Pronomen und das Verbum

des Relativsatzes, *Et vint ung des serviteurs de monseigneur le president le trouver en sa chambre, qui n'attendoit aultre chose que les nouvelles qu'il luy dist, . . .* Cent N. I 291. Nicht ganz gleicher Art sind *Tantost dou mort la voiz oïrent Et tuit et totes la conurent, Qui crïeit que cil mal ne furent Qui Dieu et lui ont gerreié,* PGat. SMart. 3407; *Car chil de la mout pries les sieuwent Qui mout hardiement s'ayuwent,* Rich. 1523; *il veoit sa jambe et la regardoit qui mout li doloit,* VSLouis 117, Z. 8; *N'est merveilles se me deshet Qui a celui parler n'osei Qui est ou leu de deu, ce sei,* NDChartr. 156, 19; *Ainz l'aprochai hardiement Pour miex savoir son errement, Qui tant iert diverse figure Qu'il n'est personne si seüre Qu'en l'esgart paour n'en preist,* Watr. 181, 587; *Chier sires, je vous sçay bon gré Quant vous me faites tant d'onneur, Qui suis homs de po de valeur,* Mir. ND IV 173; *Sachiez que l'en m'appelle Amille, Qui ne finay, set ans a ja, De querir par ça et par la Un homme qui a nom Amis,* eb. XXIII 127; *Mais ma chiére dame m'a dit, Vostre mére, par grant despit, Qui me fait estre si osée, Qui suis une garce avolée, Qu'amée cuide estre de vous,* eb. XXIX 776; *S'il vous agrée et il vous siet, Saint père, ne vous celeray La cause, mais la vous diray, Qui cy m'amaine,* eb. XXXIII 2077; *femme avoir est l'avoir à usaige tel que nature la créa qui est pour l'ayde, esbatement et societé de l'home,* Rab. III 173, 8; *Las! ce qui plus me deult, c'est que vous n'estes pas contente de me voir ainsy parler si bas, Qui soulois m'eslever d'une muse hautaine,* Rons. I 209, 1. Zahlreiche Beispiele aus Garnier finden sich in Haases Abhandlungen über diesen Autor S. 5, wo auch, wie in den hier angeführten Fällen, der Relativsatz prädikativ oder appositional zu fassen ist, indem dieser in enger Beziehung zum Verbum des Hauptsatzes steht und zu dem von diesem bezeichneten Tun eine nähere Erklärung oder Erläuterung abgibt.

Zu der schon öfter erwähnten Beeinflussung, die das Verbum des Relativsatzes durch ein vorhergehendes Pronomen erfährt, das aber gar nicht Beziehungswort zum Relativum ist, stellt sich aus unserm Text *A l'aventure qu'il y en a de vous aultres qui ne le* („diesen Sonntag") *verrez iamais!* 7, 9. Der Relativsatz ist hier wohl beziehungslos und Objekt zu *il y a*, während mit *vous* die Gesamtheit bezeichnet wird, von der ein Teil den Sonntag nicht wieder erleben wird. Vgl. Tobler im Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1888 Sp. 355, auch V. B. I² 191.

---

1) Zu der Einleitung des Satzes durch den adverbialen Ausdruck mit folgendem *que* vgl. V. B. I² 57.

Bildung des Fragesatzes.

In der alten Sprache genügte zur Bildung eines die Antwort ‚ja' oder ‚nein' erwartenden Fragesatzes (= Bestätigungsfrage) einfache Inversion des nominalen Subjektes, während nfz. die absolute Inversion eintritt, d. h. die Wiederaufnahme des vorangestellten nominalen Subjektes durch das Pronomen nach dem Verbum. Zur Erklärung der nfz. Ausdrucksweise vgl. V. B. I² 67, auch Meders Erläuterungen S. 13. Dass vereinzelt die absolute Inversion afz. vorkommt, ist schon öfter gesagt worden. Wann beginnt diese aber vorzuherrschen? Deschamps hält sich durchaus an die einfache Inversion, s. Voll S. 23, Froissart hat neben der nfz. Fragekonstruktion noch häufig die afz., s. Ebering in der Ztschr. f. r. Phil. V 351; vgl. an absoluter Inversion aus diesem Schriftsteller ferner *Ces parolles que je rassamble, Qui ne sont mies de grant coust, Te viennent elles bien à goust?*, Mel. 9805; *Cilz chevaliers est il d'Irlande, Qui conquist le pris dou tournoy?*, eb. 20944. Vgl. ferner aus dem Anfang des 15. Jhs. *Faulx mesdisans aront ilz le povoir De moy faire mon ami eslongnier?*, CPis. I 31, 1; *Et Achillès aussi pour Polixenne Ne morut il quant en promesse Vaine Il se fia . . .?*, eb. II 70, 603; *Cleomadès Fu il vaillant pour Amours?*, eb. II 95, 1544; *Ses jeunes jours sont il bien emploiez?*, eb. II 99, 1667; ein Überwiegen des neuen Gebrauches findet aber erst von der Mitte des 15. Jhs. ab statt, vgl. *Vostre cueur sent il assez, par temps advenir, puissant de ce faire?*, Saintré 50, 2u; *mon frere Jehan de Saintré, voz honneurs cesseront ilz jamais?*, eb. 189, 22; *vostre dame vous a elle commandé que de telz picaudes festoyez ceulx qui se jouent aveeques vous?*, eb. 193, 1; *Et comment, dist maistre Julien à damp Abbez, ma dame va elle chasser voulentiers?*, eb. 365, 16; *Belle Cousine vient elle, maistre Julien?*, eb. 368, 6; *les oreilles, monseigneur de Saintré, vous cornoient elles point?*, eb. 407, 20; *Dieu et nature vous ont ilz donné telle puissance que de prendre . . .?*, eb. 419, 17; *vostre mary n'y est il pas?*, Cent N. I 29; *Voz mariz vous ont ilz reveillées comme a fait le mien?*, eb. I 180; *Et ce beau tetin qui tant est bien troussé, n'est il pas de mon compte? dit il*, eb. I 297; *ta mère est elle morte?*, eb. II 7; *Messeigneurs, monseigneur et madame, sont ilz céans?*, eb. II 149; *mes cheveux sont ilz point longs?*, eb. II 199; *Et comment, ce filz de truye nous esbahira-il tant que nous sommes?*, JArr. 29, 17; *Beaulx seigneurs, le souldan est-il gaires jeune homme, ne de grant emprinse?*, eb. 135, 14; *Et comment, dist elle, ce chevalier qui a si estrange visaige est il si bataillereux que on dist?*, eb. 148, 8u; *Mon frère est-il en ceste route?*, eb. 190, 14; *Comment! monseigneur mon père et madame ma mère n'avoient ilz pas assez pour Froimont mon frère faire riche . . .?*,

eb. 344, 22; *Nostre mareschaul Veult il nous dieux par tel assault Mettre au bas par mescognoissance?*, Mist. SAdrien 5829ff.; *Geolier, ces faulx prisonniers Sont ilz toujours bien detenuz?*, eb. 7488; *Vous cousteaux sont ilz agusier? (: premier)*, eb. 7984; *Femmes qui sont belles et gentes Doivent elles estre laissées?*, Coq. I 48, 12; *Son mary, qui n'est qu'ung lourdault, A il cause de se doubter . . .?*, eb. I 112, 4; *Mon souhait seroit il pas bon?*, eb. II 274, 1 u; *Les princes et les subjectz se myrent ilz en armes contre leur jeune roy?*, Comm. 400, 4 u (= M. 446, 13); *Tous papegaulx Sont ilz egaulx D'aage et d'organe?*, GAlex. I 196, 241; *Dieu me veult il pugnir aussi?*, eb. II 183, 2164; *Ces choses là vous semblent elles Meilleures que devenir sage?*, Marot II 198, 126; *La femme ne doibt elle poinct Gouverner sa maison à poinct Instruire ses enfants?*, eb. II 201, 157; *Ces beaux rethoriqueurs Ont ilz au rif touché voz petits cueurs?*, eb. III 145, 7; *Bacchus ne fut il engendré par la cuisse de Jupiter? Rocquetaillade nasquit il pas du talon de sa mère? . . . Minerva nasquit elle pas du cerveau par l'aureille de Jupiter?*, Rab. I 24, 18ff.; *La nuyct n'est elle funeste, triste et melancholieuse? . . . La clarté n'esjouit elle toute nature?*, eb. I 36, 27; *les faulx prophetes vous annoncent ilz telz abus?*, eb. I 156, 6 u; *ces deux fillettes sont elles pucelles?*, eb. II 88, 9: *ce beau père nous veut il icy faire l'offrande et baiser son cul . . .?*, eb. II 93, 3; *Et cest ouvraige, est-il de Flandre ou de Haynault?*, eb. II 94, 4 u; *vos petz sont-ilz tant fructueux?*, eb. II 142, 6; *Panurge se doibt il marier, ou non?*, eb. III 171, 4; *Homere fricassoit il les congres lors qu'il descrivoit les prouesses de Agamemnon?*, eb. IV 67, 8; *Nostre nauf est elle en carée?*, eb. IV 104, 3; *Ulysse retourna il querir son espée en la caverne du Cyclope?*, eb. V 58, 1. — An Resten der afz. üblichen einfachen Inversion in Bestätigungsfragen vermag ich anzuführen *Veult donc vo noble corage Vo beau corps mettre a doulour En peril de mort sauvage . . .?*, CPis. I 245, 8ff.; *Sont pastoureaulx de tel sorte?*, eb. II 262, 1260; *Et ne m'a le medicin point ordonné, de regime, dit madame?*, Cent N. I 115; *Et ne dit pas nostre bon père saint Augustin qu'il ne loist à personne de soy oster la vie . . .?*, eb. I 118; *N'est pas ceste robe assez longue . . .?*, eb. II 199; *nous eschapperont ainsi ces ennemis?*, JArr. 195, 4; *est ma dame malade . . .?*, Saintré 381, 11; *Est accompli le mandement De tous poins?*, Inc. Nat. II 69, 7; ähnlich eb. II 69, 10; *N'ont pas Anglois souvent leurs Rois traïs?*, COrl. I 115, 23; *Sont les oreilles estoupées?*, eb. II 250, 1; *Doibt son malheur estre estimé offense?*, Marot III 93, 5. Von der afz. einfachen Inversion macht auch unser Autor einmal Gebrauch: *N'a pas Sathan, debellateur inique Perdu aux champs harnoys, armes et picques . . .?* 47, 10. Er steht aber damit, wie die angeführten Beispiele lehren, nicht auf dem allgemeinen Standpunkt seiner Zeit, die die absolute Inversion bei weitem bevor-

zugt. Nachdem diese jetzt in der Bestätigungsfrage üblich geworden war, konnte sie auch überspringen in die Bestimmungsfrage, vgl. ASchulzes afz. Fragesatz S. 195[1]); früher als bei Margarete von Navarra vermag ich diese absolute Inversion in der Bestimmungsfrage nicht zu belegen: *Pourquoi le ciel ne me fouldroya il pas le iour que ma langue revela la secrette et vertueuse amityé de noz deux?*, Hept. III 207, 13.

Schliesslich wäre noch der Möglichkeit der alten Sprache zu gedenken, direkte Fragesätze zu bilden, die nur aus einem Nomen und einem diesem vorangehenden attributiven Fragepronomen *quel* bestehen, ohne dass es dazu eines Verbums bedurfte, wie im lateinischen *quid novi?*. Vgl. Ebeling, Aub. Anm. 337. So lässt OM. nach einer Schilderung der Folgen der Sünde in einem fingierten Dialog zwischen ihm und seinen Zuhörern diese die Frage stellen: *Quel remede, Frère?* 16, 4 und 31, 3. „Was für ein Mittel gibt es da? Wie soll man sich da helfen?"; dasselbe begegnet bei Rabelais: *Je ne crains que ces diables de legions de Grandgousier; ce pendant que nous sommes en Mesopotamie, s'ilz nous donnoient sus la queue, quel remede? — Très bon, dist Merdaille . . .*, I 120, 30; ungemein häufig begegnet in dieser Weise *quelles nouvelles?* „Was gibts?". Vgl. *Quant elle le vit, si li dist: Queis nouveles? — Dame, dist il, veez ci la galie toute preste qui vous atent,* Men. Reims 8, Z. 3; *Messagier, bien veigniez par foy. Quelles nouvelles?*, Mir. ND VII 738; *Bien puisses tu venir, Cornée. Quelles nouvelles?* (Antwort:) *Mon chier seigneur, bonnes et belles,* eb. XX 847; *Bien puisses tu venir. Avant! Quelles nouvelles?* (Antwort:) *Quelles, maistre? bonnes et belles,* eb. XXV 407; eb. XXIX 267; eb. XXXIII 963; eb. XXXVII 466; *Belle fille, quelle nouvelle? Pour dieu, dites moy verité,* eb. XL 870; *Sire, dist-ele, quex noveles? Qui vous fait ainsinc sospirer Et tressaillir et revirer?*, Rose 17339; *Et puis: „Comment va? quel nouvelle?"*, Coq. II 223, 6; *Quelles nouvelles? Sçavez-vous rien de nouveau?*, Rab. VI 6, 14; auch kann eine nähere Bestimmung zu dem Nomen hinzutreten, ohne dass ein Verb nötig wird, vgl. *Et dou chevalier, fait il, queles nouvieles? le trouvastes vous?*, Merlin II 113, 4 u; *Vous soiez le bien venu, dist le roy; quelles nouvelles de vostre messaige, et verra-on point ces deux jeunes damoiseaulx?*, JArr. 164, 3; *Quelles piteuses nouvelles en ceste*

1) Zu der dort S. 245 besprochenen Wiedergabe des deutschen „nicht wahr?" im Afz. vgl. folgende Stellen: *nous voulons en ce estre pour vous, monseigneurs, et vous les („chemises de la gageure") arez; n'ara pas, madamoiselle?*, Cent N. I 165; *et aussi il en y a assez pour nous deux; n'a pas, mon compaignon?*, eb. I 190; ferner *Or, monseigneur, vous avez perdu la gaigeure, vous le congnoissez bien, faictes pas?*, eb. I 161.

maison? qui tant avoit receu de gloire et d'honneur, Comm. 680 Anm. Auch andere Nomina werden in gleicher Weise gebraucht, vgl. *Si li a dit Butor: Dous amis, quiex semblans? — Sire, ce dit Bruiant, vraiement, moult pesans,* Brun. Mont. 2302; *Sire, nous entendous les („armes") signifier à la court de l'empereur, et se là ne trouvons qui nous vueille delivrer, nous les signifierons à la court du roy d'Engleterre, esperant en l'ung de ces deux ne faillerons mye. — Or bien, dist le roy, quelz habillemens? quel nombre de gens? ferez vous tous une bourse ou comment?,* Saintré 328, 10; *Anathot, vrayment je voulsisse Qu'on desjeunisson. („Anathot":) Quel memoire?* (Antwort:) *Il m'est advis qu'on deusson ore Avoir mengié ung mors,* Inc. Nat. II 147, 2; *Son („de mon cueur") payement est délayé Trop longtemps; sur ce, quel conseil? Mon cueur se plaint qu'il n'est payé De ses despens pour son travail,* COrl. II 177, 13; *Et s'il („le mari") respond: „Sans plus, Je m'y garderay de mesprendre". Quel provision du surplus?,* Coq. I 42, 11; *Qu'est ce cy? dist il, quel maintien?,* eb. II 228, 5. Einmal begegnet noch die Hinzufügung eines neutralen *il,* doch auch wieder ohne ein zu erwartendes Verb *[y] a: Quelz nouvelles il? — Douloureuses,* Inc. Nat. I 187, 2. Auch die Nachstellung des Fragepronomens begegnet: *(Ysabeau:) Sied il mal à une Allemande Sçavoir françoys? (L'abbé:) Non. (Ysabeau:) Raison quelle? (L'abbé:) Et que sçay ie moy? Affin qu'elle Parle Aux Françoys, ou leur responde,* Marot II 204, 217. Auch das Nomen begegnet allein ohne Fragewort: *L'appetit vient en mangeant, disoyt Angest on Mans; la soif s'en va en beurant. — Remède contre la soif? — Il est contraire à celuy qui contre morsure de chien,* Rab. I 20, 29; *Ja n'ay loisir mettre en avant Toutes ces choses. (Ysabeau:) La raison? (L'abbé:) Pour aultant qu'en nulle saison N'y puy vacquer,* Marot II 198, 116; *Alors de ce peuple inutille Furent mors vingt et quatre mille, ... Et tant comme ceulx cy mouroient, Moyse et les autres pleuroient ..., „Et la rayson?" Pour ce que ung d'eulx Ne fut point craintif ne honteux ...,* GAlex. II 219, 3255.

In gleicher Weise kann der mit *quel* und inem Nomen eingeleitete indirekte Fragesatz des Verbums entbehren, s. Ebeling a. a. O.; vgl. noch *or oex quel bobant,* Orson 3217; *Esgardés quel maisnie[e],* Prise Cordr. 1135; *Bele, or oiés quele aventure,* Guil. Pal. 3308; *Ore esgardés quel norreture,* Merlin II 139, Z. 13; *car, se vous l'eussiez fait destruire sans cause, regardez quel domaige et quelle pitié, et certes je n'eusse jamais eu ioye au cuer,* Lat. Land. 286, 15; *Et Dieu sect quel piteux mesnage,* GAlex. I 203, 420; *Oyez quel chant,* MNav. DP 94, 1; *Regardez quel gallioffe,* Cent N. I 282.

Asymmetrie des Ausdrucks.

Zu der von Ebeling in den Toblerabhandlungen besprochenen „Asymmetrie des Ausdrucks“ im Afz. würde sich aus unserem Text ein neuer Fall gesellen, der darin besteht, dass, wenn zu einem ersten mit *comment* eingeleiteten indirekten Fragesatze wir nach symmetrischer Gliederung einen zweiten indirekten Fragesatz koordiniert erwarten sollten, der von einem Nomen mit vorangehendem attributiven *quel* eingeleitet wäre, wir statt des zweiten indirekten Fragesatzes einen Relativsatz antreffen, der das aus dem zu erwartenden indirekten Fragesatz herausgestellte Nomen zum Beziehungsworte hat, wie bei OM. *La première* („*partie*“ des heutigen Evangeliums), *nous la dirons en ce present sermon, comment les Juifz reprindrent nostre Sauveur en ses sermons et la responce qu'il leur fist* 13, 25/26. Vgl. ferner *Et de chief en chief li conterent Comment vers le soudan alerent, Et les requestes qu'il ont fait, Et sa responce*, Mach. Al. 3913; *Lors luy va dire tout au long comment le medicin avoit veu son urine, et les demandes qu'il fist de son eage, de son mengier, de son dormir* etc., Cent N. I 115; *Or escoutez de quoy le larron s'adrisa, et comment frauduleusement la pouvre beste il attrapa et son desir trèsdeshonneste qu'il proposa accomplir*, eb. II 201/2; *Le moyne luy disoit tout: et comment on l'avoit prins, et comment il s'estoit deffaict des archiers, et la boucherie qu'il avoit faict par le chemin, et comment il avoit recouvert les pelerins et amené le capitaine Toucquedillon*, Rab. I 156, 2ff.; *Bien avez oy perciderant comment le roy de damas envoya son messaigier en babiloine pardevers le roy souldan pour lui requerir sa fille pour avoir en mariaige et du reffus que par le souldan lui en fut fait*, GTras. 28, Sp. l. Z. 14. Daneben begegnet naturgemäss auch die symmetrische Gliederung, wie in *Douce dame, fait la contesse, dites moi coment il a non et comment il se vit et quel forme il a*, Julian Pr. XXVII 6.

Es sei mir auch an dieser Stelle gestattet, meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Adolf Tobler, dem ich die Anregung zu dieser Arbeit zu verdanken habe, meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Ad. Stark.

Die griechischen Wörter im Französischen.

Von **Theodor Claufsen.**

Vorwort.

Die nachstehende Untersuchung, ist infolge einer von Herrn Geh.-R. Prof. Dr. Körting zu Kiel gegebenen Anregung entstanden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, ihm dafür auch an dieser Stelle, ferner für das lebhafte Interesse, mit dem er die Fortschritte meiner Arbeit begleitet hat, sowie für die Unterstützung, die er mir namentlich durch Ratschläge betreffs der zu benutzenden Literatur hat zuteil werden lassen, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Nicht minder grossen Dank schulde ich auch den Herren Prof. Dr. Holthausen und Prof. Dr. Wendland zu Kiel, die mir ihre bei der Lektüre des der Fakultät eingereichten Manuskripts gemachten Bemerkungen mitteilten und mir ebenfalls manchen Literaturnachweis zukommen liessen, ferner die Liebenswürdigkeit hatten, mich brieflich über den einen oder anderen Punkt, über den ich noch im Unklaren war, zu belehren. Was die drei Herren an sachlichen Beiträgen beigesteuert haben, findet der Leser am gehörigen Orte mit Nennung des betreffenden Namens angegeben.

Dass nicht, wie aus dem Titel allenfalls geschlossen werden könnte, ausschliesslich die griechischen Wörter im Französischen behandelt worden sind, sondern dass auch die Formen der übrigen romanischen Sprachen in ausreichendem Masse berücksichtigt werden mussten, bedarf nach den Grundsätzen der romanischen Sprachwissenschaft keiner Erläuterung. Nicht so selbstverständlich ist, dass auch die germanischen Sprachen in weiterem Umfange, als es von seiten der Romanisten zu geschehen pflegt, vereinzelt auch das Keltische in den Kreis der Betrachtung ein-

bezogen worden sind. Dies Verfahren rechtfertigt sich, denke ich, durch die dadurch gewonnenen Resultate. So möge denn die vorliegende Untersuchung geeignet sein, wenigstens als Vorarbeit auf diesem bisher kaum angebauten Sondergebiet zu gelten.

Altona, im Oktober 1903.

Der Verfasser.

Literatur.

Für meine Arbeit habe ich hauptsächlich nachstehende Werke benutzt[1]):

Lexikalische Werke.

A. Fick, Vergleichendes Wörterb. d. indogerm. Sprachen, [4], I Göttingen 1891, II 1894.

F. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, 5. Aufl. von Rost und Palm, Leipzig 1841—57, 4 Bde. in 2 Abteilungen.

V. C. F. Rost, Griechisch-Deutsches Wörterbuch [4], 2 Bde., Braunschweig 1862.

Thesaurus Graecae Linguae ab Henrico Stephano constructus . . . ediderunt Hase, Dindorfius etc. . . . Parisii 1831—65, VIII voll.

E. A. Sophokles, Greek Lexikon of the Roman and Byzantine Periods, New-York/Leipzig 1890.

Duc. Gloss. Graec. = Du Cange, Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis, II voll. Lugduni MDCLXXXVIII.

G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie [5], Leipzig 1879.

Leo Meyer, Handbuch der griech. Etymologie, 4 Bde., Leipzig 1901/02.

W. Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griech. Sprache, Göttingen 1892.

A. Vaniček, Griechisch-Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Leipzig 1877, 2 Bde.

K. E. Georges, Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch [7], Leipzig 1879/80, 2 Bde.

K. E. Georges, LWF. = Lexikon der latein. Wortformen, Leipzig 1890.

Duc. = Du Cange, Glossarium mediae et infimae Latinitatis (ed. Henschel), 10 Bde., Paris 1840—50.

A. Vaniček, Etymologisches Wörterbuch der latein. Sprache, [2] Leipzig 1881.

Kind, Handwörterbuch der neugriech. und deutschen Sprache, Leipzig 1870.

---

1) Das gesperrt Gedruckte bezeichnet die Abkürzung, mit der sie zitiert werden.

Petraris, Taschenwörterbuch der neugriech. und deutschen Sprache, Leipzig 1897.

Diez, Wb. = Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen [5], Bonn 1887.

Ktg, Wb. = Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch [2], Paderborn 1898 (falls die erste Ausgabe gemeint ist, wird dies besonders erwähnt).

G. Gröber, Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter (in Wölfflins Archiv für latein. Lexikographie, Bd. I—VII).

L. = Littré, Dictionnaire de la langue française, Paris 1873, 4 Bde.

L. Suppl., Supplément dazu, Paris 1886.

H.-D. = A. Hatzfeld et A. Darmesteter (avec le concours de A. Thomas), Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVIIe siècle jusqu'à nos jours . . . Paris 1890, 2 Bde.

A. Scheler, Dictionnaire d'étymologie française [3], Bruxelles 1888.

K. Sachs (-Villatte), Encyclopäd. Wörterbuch, Französ.-Deutsch [8], Berlin 1893.

K. Sachs, Suppl. Supplement dazu, Berlin 1894.

Ac. 1878 = Dictionnaire de l'Académie française, septième édition (1878), Paris 1884, 2 Bde.

God. = F. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française, Paris 1881 ff. } zusammen 10 Bde.

God. C. Complément zu God.

F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache [6], Strassburg 1899.

O. Schade, Altdeutsches Wörterbuch, 2 Bde., Halle a. S. 1872—82.

W. W. Skeat, Etymological Dictionary of the English Language [3], Oxford 1898.

The Century Dictionary, An Encyclopedic Lexikon of the English Language, 6 Bde., New-York 1889—91.

N.E.D. = A New English Dictionary on historical principles, edited by A. H. Murray, Oxford 1888 ff., bis jetzt 4 Bde.

Kluge-Lutz = F. Kluge and F. Lutz, English Etymology, Strassburg 1898.

C. Uhlenbeck, Kurzgefasstes etymol. Wörterbuch der gotischen Sprache [2], Amsterdam 1900.

Grammatische Werke.

Brgm. Grdr. = K. Brugmann und B. Delbrück, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bd. I u. II (Einleitung, Lautlehre, Stammbildungslehre, Formenlehre) von K. Brugmann, Strassburg 1886—93. Bd. I (Einleitung und Lautlehre) in 2. Aufl. 1897 (2 Hälften).

Brgm. K. vgl. Gr. = K. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. 1. Lief., Einleitung und Lautlehre, Strassburg 1902.

Brgm. Gr. Gr. = K. Brugmann, Griechische Grammatik (in J. v. Müllers Handbuch der klass. Altertumswissenschaft II, 1) [3], München 1900.

Kühner-Blass = Kühner, Ausführliche Gramm. der griech. Sprache, 3. Aufl. besorgt von Blass, Hannover 1890.

G. Meyer, Griechische Grammatik [3], Leipzig 1896 (Bibliothek indogerman. Grammatiken, Bd. III).

H. Hirt, Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902.

P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache, Göttingen 1896.

O. Hoffmann, Die griech. Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange, 3 Bde., Göttingen 1891—98.

R. Meister, Die griech. Dialekte, Göttingen I 1882, II, 1889.

G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Grammatik, Leipzig 1892 (Bibliothek indogerm. Grammatiken, Bd. V).

A. Thumb, Handb. = Handbuch der neugriech. Volkssprache, Strassburg 1895.

K. Foy, Lautsystem der griechischen Vulgärsprache, Leipzig 1879.

Komm(entar) zu Sim. Port. = Simon Portius, Grammatica Linguae Graecae Vulgaris. Réproduction de l'édition de 1638 suivie d'un commentaire grammatical et historique par Wilhelm Meyer . . . avec une introduction de Jean Psichari, Paris 1889.

W. M. Lindsay, The Latin Language. An historical account of latin sounds, stems and flexions, Oxford 1894.

F. Stolz, Historische Grammatik der latein. Sprache, Bd. I, Leipzig 1894/95.

Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik (in J. v. Müllers Handb. der klass. Altertumswissenschaft II, 2) [3] München 1900.

F. Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902.

Neue-Wagener, Formenlehre der lat. Sprache [3], 3 Bde Berlin I 1902, II 1892, III 1897.

Diez, Gr. = Grammatik der romanischen Sprachen [5], Bonn 1882.

M.-L. Gr. = W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, 4 Bde., Leipzig 1890—1902.

M.-L., it. Gr. = W. Meyer-Lübke, Italienische Grammatik, Leipzig 1890.

H. Zeuss, Grammatica Celtica, 2. Aufl. von Ebel, Berlin 1871.

H.-D. Traité = Traité de la formation de la langue française (zum Dictionnaire général von Hatzfeld-Darmesteter gehörig).

Schwan-B. = E. Schwan, Grammatik des Altfranzösischen, 5. Aufl. von D. Behrens, Leipzig 1901.
H. Suchier, Afr. Gr. = Altfranzösische Grammatik, Lief. 1. (Die betonten Vokale), Halle 1893.
W. Braune, Gotische Grammatik [5], Halle 1900.
W. Braune, Althochdeutsche Grammatik [2], Halle 1891.
E. Sievers, Angelsächsische Grammatik [3], Halle 1898.
K. D. Bülbring, Altenglisches Elementarbuch, I. Lautlehre, Heidelberg 1901.
F. Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch, Heidelberg 1900.

Sprachwissenschaftliche Monographien.

F. Blass, Über die Aussprache des Griechischen [3], Berlin 1888.
Saalfeld, Thensaurus Italograecus, Wien 1884.
Saalfeld, Lautgesetze der griech. Wörter im Latein, Leipzig 1884.
O. Weise, Die griech. Wörter im Latein, Leipzig 1882 (Preisschrift der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft XXIII).
Gäbel-Weise, Zur Latinisierung griechischer Wörter, (in Wölfflins Archiv für latein. Lexikographie, VIII, S. 339—368).
G. Meyer, Ngr. Stud. = Neugriechische Studien, 4 Abhandlungen in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Phil.-Hist. Classe. (Jahrgang 1893: I. Versuch einer Bibliographie der neugriech. Mundartenforschung, II. Die slavischen, albanischen und rumänischen Lehnwörter im Neugriech. Jahrgang 1895: III. Lateinische Lehnwörter im Neugriech. IV. Romanische Lehnwörter im Neugriech.).
A Thumb, Gr. Spr. im Hell. = Die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus, Strassburg 1901.
Th. Eckinger, Die Orthographie latein. Wörter in griech. Inschriften, Diss. Zürich (Druckort München), ohne Jahreszahl.
E. Seelmann, Die Aussprache des Latein nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbronn 1885.
Schuch. Vok. = H. Schuchardt, Der Vokalismus des Vulgärlateins, 3 Bde., Leipzig 1866—68.
G. J. Ascoli, Sprachw. Br. = Sprachwissenschaftliche Briefe, übersetzt von B. Güterbock, Leipzig 1887.
O. Keller, Lateinische Volksetymologie und Verwandtes, Leipzig 1891.
H. Osthoff, Etymologische Parerga I, Leipzig 1901.
G. Koffmane, Geschichte des Kirchenlateins (Erster Band, erstes Heft) Breslau 1879 [Entstehung und Entwicklung des Kirchenlateins bis Augustinus und Hieronymus].
App. Pr. = Appendix Probi, herausgeg. von Heraeus in Wölfflins Archiv für lat. Lexikographie, Bd. XI, S. 301—331 (wird nach den beigesetzten Nummern zitiert).

Förster, App. Pr. = Die Appendix Probi (in Wiener Studien, Bd. XIV, S. 278—322).
K. Ullmann, Die Appendix Probi (in Romanische Forschungen, Bd. VII, S. 145—262).
N. Caix, Studi di etimologia italiana e romanza, Firenze 1878.
Eg. y Y. = Eguilaz y Yanguas, Glosario etimológico de las palabras españolas de origen oriental, Granada 1886.
K. Thurneysen, Keltoromanisches. Halle 1884.
J. Loth, Les mots latins dans les langues brittoniques (gallois, armoricain, cornique). Phonétique et commentaire avec une introduction sur la romanisation de l'île de Bretagne, Paris 1892.
B. Güterbock, Bemerkungen über die lateinischen Lehnwörter im Irischen (I. Zur Lautlehre), Diss. Königsberg 1882, (Druckort Leipzig).
A. Pogatscher, Zur Lautlehre der griech., latein. und romanischen Lehnwörter im Altenglischen (Quellen und Forschungen, Bd. 64) Strassburg 1888.
E. Mackel, Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache, Heilbronn 1887.
W. Franz, Die romanischen Elemente im Althochdeutschen, Diss. Strassburg 1883.
Meyer, Ntr. = Die Schicksale des lat. Neutrums im Romanischen, Halle 1883.
G. Paris, Accent = Étude sur le rôle de l'accent latin dans la langue française, Paris/Leipzig 1862.
Ktg. Formb. = G. Körting, Formenbau des französischen Nomens, Paderborn 1898.
G. Cohn, Suffixw. = Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösisch, Halle 1891.
H. Berger, Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit, Leipzig 1899 (Vgl. dazu G. Paris, Les mots d'emprunt dans le plus ancien français, Journal des Savants 1900, S. 294—307 und S. 356—375).
A. Thomas, Mélanges d'étymologie française [Bibliothèque de la Faculté des Lettres, XIV (Université de Paris)] 1902.
A. Thomas, Essais de philologie française, Paris, 1897.
O. Keesebiter, Die christlichen Wörter in der Entwicklung des Französischen, Diss. Halle 1887 (auch in Herrigs Archiv LXXVII, S. 329—352 und danach zitiert).
H. Flaschel, Die gelehrten Wörter in der Chanson de Roland, Diss. Göttingen 1881.
G. Klausing, Die lautliche Entwicklung der lateinischen Proparoxytona im Französischen, Diss. Kiel 1900.

K. Kemna, Der Begriff „Schiff“ im Französischen. Eine lexikographische Untersuchung, Diss. Marburg 1901.

Chr. Fass, Beiträge zur französischen Volksetymologie (in Romanische Forschungen, Bd. III, S. 473—515).

A. Eiselein, Darstellung der lautlichen Entwicklung der franz. Lehnwörter lat. Ursprungs (in Romanische Forschungen, Bd. X, S. 503 bis 578).

H. Elfrath, Die Entwicklung latein. und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen (in Romanische Forschungen, Bd. X, S. 755 bis 826).

Sonstige Werke.

CIL = Corpus Inscriptionum Latinarum, Berolini 1863 sqq. XV voll.

CGL = Corpus Glossariorum Latinorum, ediderunt Goetz et Gundermann, voll. II—V, Lipsiae 1888 sqq.

Gr. Lat. = Grammatici Latini ex recensione Keilii VII voll., Lipsiae 1856 sqq.

G. Goetz, Thes. Gl. = Thesaurus Glossarum Emendatarum (Corp. Gloss. Lat. voll. VI, VII) Lipsiae 1899/1901.

G. Löwe. Prodr. = Prodromus Corporis Glossariorum Latinorum, Lipsiae 1876.

O. Schrader, Reallex. = Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, Strassburg 1901.

V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere, 6. Aufl., herausgeg. von O. Schrader, Berlin 1894.

Gröb. Grdr. = Grundriss der romanischen Philologie, in Verbindung mit 28 Fachgenossen herausgeg. von G. Gröber, Strassburg 1888 ff.

Pauls Grdr. = Grundriss der germanischen Philologie, in Verbindung mit 32 Fachgenossen herausgeg. von H. Paul, 2. Aufl. Strassburg 1900 ff.

Ktg. Handb. = G. Körting, Handbuch der romanischen Philologie, Leipzig 1896.

M.-L., Einf. = W. Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft, Heidelberg 1901.

Ausserdem noch manche andere Werke, die an den betreffenden Stellen mit ausreichender Kennzeichnung genannt werden. Dazu kommen zahlreiche Aufsätze und Artikel aus wissenschaftlichen Zeitschriften die Anführung der letzteren geschieht mit folgenden Abkürzungen:

AG. = Archivio glottologico italiano, diretto da G. J. Ascoli; Roma, Torino, Firenze seit 1873.

ALL. = Archiv für lateinische Lexikographie u. Grammatik, herausgeg. von E. Wölfflin, Leipzig seit 1883.

B.B. = Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen, herausgeg. von Bezzenberger, Göttingen seit 1877.

Fleck. Jahrb. = Neue Jahrbücher für klassische Philologie und Pädagogik, herausgeg. von A. Fleckeisen, Leipzig seit 1855.

Herr. Arch. = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, herausgeg. von Herrig, Elberfeld, Braunschweig seit 1846 (von Bd. 48 ab von Zupitza und Wätzold, von Bd. 93 ab von Tobler und Zupitza, von Bd. 96 ab von Brandl und Tobler).

I. F. = Indogermanische Forschungen, herausgeg. von K. Brugmann und H. Streitberg, Strassburg seit 1891.

Jahrb. = Jahrbuch für romanische und englische Sprache und Literatur, herausgeg. von A. Ebert, später von L. Lembke, Berlin, Leipzig 1859—76.

K. Z. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, herausgeg. von A. Kuhn, Berlin seit 1872.

Litbl. = Literaturblatt für german. und roman. Philologie, herausgeg. von O. Behaghel und F. Neumann, Leipzig seit 1880.

R. = Romania, Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes, publié par P. Meyer et G. Paris, Paris seit 1872.

R. F. = Romanische Forschungen, herausgeg. von K. Vollmöller, Erlangen seit 1882.

Rhein. Mus. = Rheinisches Museum für klassische Philologie, herausgeg. von O. Ribbeck und F. Bücheler Frankfurt a. M. seit 1842.

Z. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausgeg. von G. Gröber, Halle seit 1876.

Z. f. frz. Spr. u. Lit. = Zeitschrift für (neu)französische Sprache und Literatur, herausgeg. von G. Körting und E. Koschwitz, Oppeln und Leipzig seit 1879 (vom 7. Bde. ab von H. Körting und D. Behrens, vom 11. Bde. ab von D. Behrens).

Von häufiger vorkommenden Abkürzungen sind noch zu erwähnen:

ae. = altenglisch
afr. = altfranzösisch
ahd. = althochdeutsch
anord. = altnordisch
as. = altsächsisch
bret. = bretonisch
cat. = catalanisch
cl. lat. = classisch lateinisch
fränk. = fränkisch
fries. = friesisch
frz. = französisch
gäl. = gälisch
germ. = germanisch
got = gotisch
gr. = griechisch
ir. = irisch
ital. = italienisch
kelt. = keltisch
korn. = kornisch
kymr. = kymrisch
lat. = lateinisch
me. = mittelenglisch
mgr. = mittelgriechisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mlat. = mittellateinisch
ndd. = niederdeutsch

ndl. = niederländisch
ne. = neuenglisch
nfr. = neufranzösisch
ngr. = neugriechisch
nhd. = neuhochdeutsch
prov. = provenzalisch
ptg. = portugiesisch
rom. = romanisch
rtr. = rätoromanisch
rum. = rumänisch
sard. = sardisch
span. = spanisch
vlt. = vulgärlateinisch.

Einleitung.

Die Versuche, den zwischen dem Wortschatz des Griechischen und dem des Französischen bestehenden Zusammenhang aufdecken zu wollen, sind alt. Bereits unter den ersten Gelehrten, die den Ursprung der französischen Sprache zu erforschen bemüht waren, finden wir Leute, die einem mehr oder minder grossen Teile der französischen Wörter griechische Herkunft zuschrieben. So hatte schon der Begründer des frz. Humanismus, Guillaume Budé (1467—1540) den französischen Wortschatz, soweit er nicht aus dem Latein herzuleiten war, mit Hülfe des Griechischen zu erklären versucht (vgl. Gröb. Grdr. I, 23), und das erste Verzeichnis griechisch-französischer Wörter gab Ch. de Bovelles 1533 in seinem Werke ‚De differentiis vulgarium linguarum'. Die Aufstellung von Etymologien war damals freilich ein mehr oder weniger glückliches Erraten; von irgend welchem Beweisen war nicht die Rede. Diesem Verfahren, das der schrankenlosen Willkür des Einzelnen freien Spielraum liess, gedachte der Arzt Du Bois (Sylvius) ein Ende zu machen; er zuerst suchte nach jenen Normen der Entwicklung, die wir heute als ‚Lautgesetze' zu bezeichnen pflegen, und mit Hülfe dieser ‚rationes et canones', wie er sie nannte, führte er das Französische auf das Lateinische, Griechische und Hebräische zurück. Einen neuen Anstoss erhielten die Bestrebungen, die Frage nach dem Ursprung des Französischen und seinem etwaigen Zusammenhang mit dem Griechischen zu lösen, durch das Erscheinen von Du Bellays Schrift ‚La deffence et illustration de la langue françoise' (1549). Hier wurde eine gesteigerte Pflege der Landessprache gefordert, griechische und römische Sprache und Literatur als das zu erreichende Vorbild aufgestellt, das französische Volk als die ‚nation des Gallogrecs' proklamiert. Es lag im Geiste der dadurch angebahnten Bewegung, dass Joachim Périon es wenige Jahre später (1555 Dialogi de linguae Gallicae origine eiusque cum Graeca cognatione) unternahm, griechische Abstammung der französischen Sprache nachzuweisen und sie durch eine derartige Herkunft zu adeln. Den Anlass gaben ihm Cäsars Mitteilungen im Bellum Gallicum, dass die Gallier sich für Aufzeichnungen aller Art griechischer

Schriftzeichen zu bedienen pflegten[1]). P. entnahm daraus infolge eines Missverständnisses, dass die Sprache der Gallier zur Zeit Cäsars sich wesentlich aus griechischen Wörtern zusammengesetzt habe. Übereinstimmung griechischer und französischer Wörter in der Bedeutung und Ähnlichkeit des ersten oder der mittleren Buchstaben fasste er als Bestätigung seiner Hypothese auf: Frz. foire war ihm identisch mit gr. *φόρτον*, feu mit *πῦρ*, sale mit *αὐλή*, fol mit *φαῦλος*, car mit *γάρ*, frz. sénéchal hielt er für zusammengesetzt aus lat. senex und gr. *ἄρχων* u. s. w. Um solche etymologische Gleichungen zu rechtfertigen, konstruierte er öfters Zwischenstufen, wobei es indess nach unseren heutigen Begriffen nicht immer ohne Gewalt herging: *οἶκος* und maison vermittelte P. durch moiçon, *ὁ στρουθιός* und autruche durch hostruche, *κρόμμυον* und oignon durch onnyon, *μωκκάσθαι* und moquer durch mokker, *δειπνεῖν* und dîner durch dîpner u. s. w. Auch grammatische Eigentümlichkeiten des Französischen galten ihm als griechischen Ursprungs, z. B. der Artikel (das Latein hatte ja keinen), das Relativum lequel, das Passé défini und indéfini, die Feminina auf -e u. a. m., und allen Ernstes glaubte er, die Herkunft des Französischen aus dem Griechischen dargetan zu haben. P. hatte in einseitiger, allerdings aus der Zeitströmung leicht zu erklärender Überschätzung der Antike weit übers Ziel hinausgeschossen. Der Widerspruch gegen seine Ansicht liess nicht lange auf sich warten. Im Jahre 1569[2]) erschien eine Abhandlung des berühmten Humanisten Henricus Stephanus (Henri Estienne) mit dem Titel ‚Traicté de la conformité du language françois avec le grec'; sie bezweckte, die Vorzüge des Französischen vor dem Italienischen, das damals die Hofsprache sehr beherrschte, in das gehörige Licht zu stellen, und zwar glaubte St. seine Absicht nicht besser erreichen zu können, als indem er Übereinstimmungen zwischen seiner Muttersprache und dem von den Renaissancemenschen so hoch geschätzten Griechisch feststellte und auf diese Weise die Gleichwertigkeit und Ebenbürtigkeit des Französischen erwies. Solche Analogien findet er vor allem auf syntaktischem Gebiet, auch in der Verwendung griechischer Redensarten und Sprichwörter, und schliesslich gibt er eine Aufzählung von Wörtern, die von französischen Schriftstellern dem Griechi-

1) Caesar, B. G. I, 29, 1: „In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt litteris Graecis confectae et ad Caesarem relatae quibus in tabulis nominatim ratio confecta erat, qui numerus domo exisset eorum, qui arma ferre possent, et item separatim pueri, senes mulieresque". Ferner VI, 14, 3: „Neque fas esse existimant [Druides] ea litteris mandare, cum in reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus Graecis litteris utantur."

2) Diese Jahreszahl trägt das mir vorliegende Originalexemplar der Hamburger Stadtbibliothek; in Gröb. Grdr. I, 22 wird fälschlich 1565 als Jahr des Erscheinens angegeben. Ein Neudruck des Werkes ist von L. Feugère, Paris 1853 veranstaltet worden.

schen entlehnt sein sollen. Fast den gesamten Wortschatz des Französischen aus dem Griechischen herleiten zu wollen, wie Périon dies getan hatte, hält St. für töricht. Es dürfte sich empfehlen, bei diesem Werke etwas länger zu verweilen, zumal es in der Dissertation von Dieterle, H. Etienne als französischer Schriftsteller und Sprachforscher (Strassburg 1895) nicht die rechte Würdigung gefunden zu haben scheint; nicht als ob der alte Stephanus hier eine Ehrenrettung erfahren müsste — sein Ruhm als eines Mannes, der Verständnis für das klassische Altertum zu erwecken unermüdlich tätig gewesen ist, steht für alle Zeiten festbegründet da; noch heute erfreut sich sein Thesaurus Graecae linguae gebührender Wertschätzung und hat die Anerkennung auch eines Curtius (vgl. Grundz., Einl. S. 8) gefunden — sondern weil sein Traicté der erste bedeutsamere Versuch ist, die griechischen Wörter im Französischen zu sammeln. Hier dürfen wir natürlich nicht den Massstab unserer Zeit anlegen, wie Dieterle es tut, indem er (S. 16) sagt: „Die dritte und am meisten anfechtbare Abteilung enthält ein alphabetisches Verzeichnis französischer Wörter, die vollständig oder nur teilweise, durch Beibehaltung einiger Buchstaben, an denen man ihre Etymologie erkennen könne, aus dem Griechischen herübergenommen sein sollen.“ Stellen wir uns auf den allein angezeigten historischen Standpunkt, so müssen wir uns überzeugen, dass St. für seine Zeit (vor beinahe 350 Jahren!) Tüchtiges geleistet hat. Auf den ersten Blick freilich scheint sich seine Abhandlung nicht wesentlich von ähnlichen seiner Zeitgenossen zu unterscheiden: Fremdwörter ausgenommen, die im Griechischen leicht wieder zu erkennen sind, die gleiche Zahl nach unseren heutigen Anschauungen unmöglicher Etymologien; dieselbe Art, diese lautlich zu rechtfertigen u. s. w. Bei näherem Zusehen aber treten allerlei Züge hervor, die das Werk vorteilhaft auszeichnen; vor allem ist es der Grundsatz besonnener Mässigung, der gegenüber dem vagen Etymologisieren Périons hervorsticht. War dieser im Zweifelsfalle geneigt, ein französisches Wort als griechischen Ursprungs zu betrachten, so befürwortet St. umgekehrt eher ein lat. Grundwort; so heisst es: ‚Acier de *ἀχίς*, selon aucuns. Mais je trouve plus d'apparence de le desduire du Latin Acies, et ce pour le mesme esgard, asçavoir pource que volontiers les pointes sont acerees.‘ Oder: ‚Acouter de *ἀκούειν*, si on ne l'aime mieux desduire de auscultare. Plusieurs usent plustost de Escouter‘. Ferner: ‚Fol de *φαῦλος*, selon aucuns; les autres le desduisent de Follis, comme aussi on dit ventosus par metaphore‘. Überhaupt ist St. mehr geneigt, zu prüfen, vorsichtig abzuwägen als fertige Resultate zu geben: ‚Vilein de *βλένος* selon aucuns; mais l'etymologie que lui donnent les autres de villa semble avoir plus d'apparence. Quelques uns toutes fois en amènent une troisième de vilis‘ oder: ‚Paragon de *παράγων*, Participe de *παράγειν*: ou plustost Parangon

de παραγκωνίζομαι'. Charakteristisch sind in dieser Beziehung auch die öfters eingestreuten ‚peult estre'. Hin und wieder beruft er sich auch auf Vorgänger, nicht weil er, wie wir heute von dem Grundsatze ausgeht ‚Suum cuique', sondern, wie er ausdrücklich hervorhebt, um ihnen die Verantwortung zuzuschieben; Etymologien, die ihm phantastisch erschienen sind, hat er überdies garnicht in sein Verzeichnis aufgenommen[1]). So sagt er z. B. ‚Galloches de καλόπους selon Budé' oder ‚Galop, Galoper de κάλπη et καλπάζειν selon Budé et Ruelle'. Man sieht, wie kritisch der gelehrte Humanist zu Werke ging. Dass er auch mit gutem Bedacht in die Fusstapfen von Du Bois trat, mögen folgende Beispiele zeigen: ‚Estage de στέγη, en mettant un E au devant comme en Eschole de σχολή' oder: ‚Hoqueton de ὁ χιτών: comme Austruche (pour Ostruche) de ὁ στρουθός', ferner: ‚Police, Policer: Ville bien policee de πολιτεία, en changeant le τ en c, comme quand de πλατεῖα on a faict Place'. Zwar hatte nicht St. das Gesetz des e-Vorschlags vor s impurum entdeckt, dies war von Du Bois gefunden worden; ebensowenig war die Erklärung des anlautenden o von ostruche aus der Bewahrung des griechischen Artikels etwas Neues, bereits Périon hatte sie vorgebracht; aber indem St. neue Beispiele beibrachte, mehrte sich das für die Beurteilung der Lautregeln verfügbare Material. Dabei ist es an sich gleichgültig, dass die aufgestellten Grundwörter vielfach falsch sind; eine spätere Zeit konnte dies berichtigen; im Prinzip arbeitet die heutige Wissenschaft nicht viel anders. Minder ausführlich werden folgende Etyma begründet: ‚Cerfueil pour Cherfueil de χαιρέφυλλον', ‚Chef quasi Ceph de κεφαλή', ‚Echalas pour Escharas, selon aucuns qui le desduisent de χάραξ', ‚ici de ἐκεῖ, lequel accorde encore mieux avec la prononciation des Picards', ‚Persil, syncope de Petrosil, πετροσέλινον' u. s. w. Mögen uns, die wir wissen, dass chef = vlt. *capu (für caput) ist, solche Erklärungen wie die durch Metathesis der Aspiration von ceph = κεφαλή zu chef und andere, die damals als ausreichend angesehen wurden, ein Lächeln abnötigen, so müssen wir doch anerkennen, dass St. an der Aufgabe, Prinzipien der Worterklärung aufzuspüren, einen gangbaren Weg zu finden, der zur Heerstrasse ausgebaut werden konnte, nach Kräften mitgearbeitet hat. Wenn er ferner gelegentlich Bemerkungen über den eingetretenen Bedeutungswandel einschiebt, obwohl er eigens betont, diese Aufgabe falle mehr einem Wörterbuch als einem Traicté wie dem seinigen zu, so wird seine Absicht klar, auch nach dieser Seite hin die Arbeiten

1) „Afin qu'on ne s'amuse à cercher des etymologies phantastiques de plusieurs mots, je veux bien advertir que je les ay omises expresseement. Toutes fois entre celles que j'ay ici mises, je confesse bien qu'il y en a qui ne me plaisent gueres: mais j'ay souvent adiousté Selon aucuns on chose telle."

seiner Vorgänger zu erweitern und zu vertiefen; beispielsweise heisst es: ‚Eglise, Ecclesia, ἐκκλησία, entre les Chrestiens, se prend specialement pour leur assemblee ou le nombre universel d'eux, encores qu'ils soyent espars. Mais le vulgaire a aussi appelé Eglises les temples où on s'assembloit.' Klingt das nicht ganz modern und könnte es nicht — cum grano salis verstanden — noch heute in einem etymologischen Wörterbuch stehen? St. hat auch ein Verzeichnis der griechisch-französischen Wörter nach begrifflich zusammengehörigen Gruppen zu geben versucht; so unvollkommen dies ausgefallen ist, er hat doch erkannt, dass Fachausdrücke der medizinischen Wissenschaft, ferner Pflanzennamen und die Terminologie des Christentums wesentliche Bestandteile bilden. Ja, der gelehrte Humanist scheint sogar den Unterschied, den wir heute zwischen Wörtern volkstümlichen und gelehrten bezw. halbgelehrten Gepräges zu machen pflegen, wenn auch nicht klar durchschaut, so doch geahnt zu haben, denn er scheidet die Fälle, in denen französischen Wörter die Lautgestalt und Bedeutung der zugrunde liegenden griechischen festgehalten haben, von anderen, in denen die Abweichung beträchtlicher ist, indem er in dieser Gruppe das griechische und französische Wort durch ‚de' verbindet, in jener beide unvermittelt nebeneinander stellt. Schliesslich hat er sich auch mit der Frage befasst, welche vermittelnde Rolle das Latein bei der Übertragung griechischer Wörter ins Französische gespielt habe. Doch ist es ihm nicht gelungen, hierin zu scharf umrissenen Vorstellungen vorzudringen: Zwar gibt er zu, dass einige griechische Wörter im Französischen in latinisierter Gestalt vorlägen; dass die Mehrzahl auf diesem Wege eingedrungen sei, scheint ihm aber schon mit Rücksicht darauf, dass solche Wörter nicht als lateinisch zu belegen seien, zweifelhaft. In diesen Anschauungen war St. noch durchaus ein Kind seiner Zeit. Wieviel indess in seinem Werke vom heutigen Standpunkt der Wissenschaft aus als falsch und unbrauchbar gelten muss, so wird doch aus unseren Erörterungen hervorgegangen sein, welcher Art dessen „Anfechtbarkeit" ist, und man wird keinen Anstand nehmen, auch den ‚Traicté de la conformité du langage françois avec le grec' als einen wesentlichen Beitrag zur Erkenntnis des wahren Sachverhaltes anzusehen. Allerdings liegt seine Stärke nicht im positiven Aufbau, sondern mehr im behutsamen Suchen nach dem richtigen Wege, der zum Ziele führen konnte. Périons Meinung, dass die französische Sprache griechischer Herkunft sei, ist seitdem als irrig aufgegeben worden, und nur die geistige Verschrobenheit eines wissenschaftlichen Dilettanten konnte (gegen Ende des 19. Jahrhunderts!) den Versuch unternehmen, diese längst zu den Akten gelegte Hypothese wieder an das Licht zu ziehen[1]).

1) Espagnolle, L'Origine du Français, Paris 1886—88, 2 Bde. Vgl. auch Ktg., Handb. S. 78, Anm.

Noch zu Stephanus Lebzeiten (1531—98) bildeten sich allmählich zutreffendere Ansichten über den Ursprung des Französischen heraus. Pasquier (Recherches de la France 1560ff.) erblickt im französischen Wortschatz einen lateinischen Grundstock, dem sich gallische und fränkische, später auch spanische und italienische Bestandteile beigemischt hätten. Scharf fasst die Kritik dann ferner mit dem Hof-Historiographen Heinrich IV., Claude Fauchet, zu (Antiquitez gauloises et françoises, 1579—1601; Recueil de l'origine de la langue et poésie françoise, 1581): Er bekämpft nachdrücklich die mittelalterliche Sage von trojanischer Abstammung der Franzosen; als Ergebnis seiner Untersuchung über die Herkunft des Französischen verkündet er, dass es weder als gallisch noch griechisch noch germanisch gelten könne, sondern „qu'on le doit appeler Romand plustost que François, puisque la plupart des paroles sont tirées du Latin. La longue seigneurie que les Romains eurent en ce païs, y planta leur langue". Die Bezeichnung ‚romanisch' im neueren Sinne des Wortes wird meines Wissens hier zuerst gebraucht. Bald darauf erkennt J. Scaliger die Verwandtschaft des Französischen mit dem Italienischen und Spanischen (Diatribe de Europaeorum lingua 1599). Doch wir wollen hier nicht den ganzen ferneren Entwicklungsgang der Spekulation über den Ursprung der französischen Sprache, dessen wesentlichste Etappen durch die Namen Ménage, Caseneuve, Besnier, Bonamy bezeichnet werden, wie sich unter vielem Hin- und Hertasten und trotz mancher rückschrittlichen Fehlgriffe mehr und mehr die Auffassung des Französischen als einer Sprache lateinischen Gepräges befestigte und wie sein Verhältnis zu den anderen romanischen Sprachen immer klarer durchschaut wurde, verfolgen. Es genügt zu bemerken, dass mit dem Fortschreiten der Erkenntnis allmählich auch den griechischen Bestandteilen der französischen Sprache ihre richtige Stellung angewiesen wurde.

Wir wissen heute — und das gilt namentlich seit Diez — dass die meisten Wörter griechischer Herkunft, die das Französische besitzt, diesem durch lateinische Vermittlung, teilweise auch auf dem Umwege über andere romanische Sprachen, vorzugsweise das Italienische, zugekommen sind; nur verhältnismässig wenige sind unmittelbar aus dem Griechischen herübergenommen. Unter Diez' Namen gehen auch die meisten griechisch-französischen Etymologien, darunter recht viele von denen, die bereits in Stephanus' Liste zu finden sind. Aber nicht alle kann die Kritik anerkennen. Was Caix, Studi, Introduzione, pag. XVIII, der hauptsächlich die Erklärungen italienischer Wörter im Auge hat, über Diez' Wörterbuch bemerkt: ‚Accanto a belle derivazioni ne troviamo registrate o proposte altre, che ricordano alquanto i vecchi tentativi del Périon e dello Stefano: brontolare da *βροντή*, baleno da *βέλεμνον*, grascia da *ἀγοραστία* ecc.', gilt von mehr als einer der Diezschen

etymologischen Gleichungen. Es sind deshalb auch im Laufe der Zeit manche als unzulässig ausgemerzt worden, andere sind bestritten worden, dafür sind auf der anderen Seite eine ganze Reihe hinzugekommen. Einen Versuch, die griechischen Bestandteile des Französischen (und des Romanischen überhaupt) gesondert zu behandeln, hat man bisher nicht gemacht; Zambaldis Buch ‚Le parole greche nell' uso italiano' (Turin 1883) hat geringen Wert. Es wird angebracht sein, an dieser Stelle eine Übersicht über das zu geben, was bis jetzt auf diesem Gebiete gearbeitet worden ist: Was Diez in seinem Wörterbuch und in seiner Grammatik über die griechischen Wörter im Romanischen lehrt, enthält ungefähr ebensoviel Richtiges als Unrichtiges, wie wir noch im einzelnen Gelegenheit genug haben werden festzustellen. Erst die Fortschritte der klassischen Philologie ermöglichten es der romanischen Sprachwissenschaft, Genaueres zu ermitteln und den Besonderheiten der griechischen Elemente des Romanischen mehr Rechnung zu tragen. Teilweise geschah dies bereits von seiten Schuchardts im Vokalismus des Vulgärlateins, später von seiten Gröbers in den vulgärlateinischen Substraten (ALL. I-VII); vereinzelte Bemerkungen finden sich auch in Gröb. Grdr. In ein neues Stadium trat die Untersuchung durch Meyer-Lübke, der sich überhaupt um die Erforschung der griechischen Wörter im Romanischen das meiste Verdienst erworben hat; in seiner Gr. I §§ 16 u. 17 widmete er deren Eigentümlichkeiten eine längere Besprechung; einzelne weitere Beiträge enthalten desselben Verfassers ital. Gr. und die Einf. in d. Stud. d. rom. Sprachwissensch. Auf Meyer-Lübke, Gr. I §§ 16 u. 17 beruhen auch die ziemlich dürftigen Bemerkungen bei Schwan-B. § 29, ferner, was H.-D. Traité §§ 496 u. 497 bieten. Daneben ist noch manches Material in anderen Werken, namentlich in den wissenschaftlichen Zeitschriften verstreut, das hier unmöglich aufgeführt werden kann. Im grossen und ganzen aber sind wir in der Untersuchung der griechischen Bestandteile des Romanischen bislang nicht über die allerersten Anfänge hinausgekommen. Die Zusammenstellung der griechischen Wörter im Französischen bei H.-D. Traité § 5 muss als das aufgefasst werden, was sie sein soll, ein kurzer Überblick. Es soll nun im folgenden unsere Aufgabe sein, die französischen Wörter griechischer Herkunft nach ihrer lautlichen und begrifflichen Entwicklung darzustellen[1]). Es steht zu hoffen, dass dadurch unsere Kenntnis des Volkslateins in mancherlei Hinsicht erweitert und bereichert werde.

Einige orientierende Bemerkungen über die historischen Grundlagen

1) Die Erörterung der Begriffsentwicklung bleibt dem zweiten (lexikalischen) Teil der Arbeit vorbehalten.

der griechischen Elemente des Lateinischen und der romanischen Sprachen und über den Gegenstand unserer Untersuchung im allgemeinen werden zunächst am Platze sein: Wie das Latein dazu kam, griechische Wörter aufzunehmen, erklärt sich aus geschichtlichen Verhältnissen, aus der Rolle, welche Griechenland bezüglich der Entwicklung Roms zugefallen war. Hier ist natürlich nicht der Ort zu zeigen, wie ausserordentlich vielseitig und tiefgehend die Einwirkung Griechenlands auf Rom gewesen ist, wie die Römer auf allen möglichen Gebieten der geistigen und materiellen Kultur von den Griechen abhängig waren, sodass den Entwicklungsgang des römischen Volkes darlegen eigentlich weiter nichts heisst, als auseinandersetzen, wie die Römer schon früh unter griechischen Einfluss gerieten, wie sie sich dessen es zu erwehren suchten und wie sie dabei mehr und mehr unterlagen. Alles das gehört in die Geschichte, bezw. Kultur-, Literatur- und Kunstgeschichte. Uns interessiert hier nur die sprachliche Seite: Bei allen Völkern steht der Wortschatz der Sprache in engstem Zusammenhang mit der kulturellen Entwicklung. Übernimmt ein Volk eine Kulturerrungenschaft von einem anderen so wird gewöhnlich mit der fremden Sache der fremde Name entlehnt. Nicht anders erging es den Römern in ihrem Verhältnis zu den Griechen; auch in dieser Beziehung gilt das Wort des Horaz (Epist. II, 1, 156): ‚Graecia capta ferum victorem cepit', doch muss dies dahin verstanden werden, dass die Beeinflussung des lateinischen Sprachschatzes durch den griechischen schon sehr lange vor der Eroberung Griechenlands durch die Römer begonnen hat. Wie die lateinische Schriftsprache mit griechischen Wörtern förmlich überschwemmt war, lehrt ein Blick in Weises Buch: Der Index umfasst nach Zambaldis Zählung nicht weniger als 6950 Nummern. Darunter sind nun allerdings manche Wörter, die lediglich der Bequemlichkeit der Übersetzer ihr Dasein verdanken und viele andere, die nur als Fremdwörter gebraucht worden sind (Weise hat diese Gruppe durch kleinen Druck gekennzeichnet). Immerhin aber hat das Schriftlatein eine ganz ausserordentlich grosse Zahl griechischer Elemente besessen.

Nicht annähernd soviele griechische Wörter als die Sprache der Gebildeten barg die des Volkes, doch auch hier zählen sie noch nach Hunderten. Der Handelsverkehr mit den Griechen, das Zusammenleben mit griechisch redenden Sklaven, Handwerkern u. s. w., die fortwährende Berührung mit den dem Hellenismus huldigenden oberen Ständen, denen seit Ende der republikanischen Zeit das Griechische geradezu als Umgangssprache diente, schliesslich auch die Übertragung des Christentums, das ja zunächst in den unteren Volksklassen Eingang fand, aus dem griechischen Osten in den lateinischen Westen, alles dies wirkte dahin, dass auch das Volkslatein griechische Elemente in grosser Zahl aufnahm. Direkte Beweise dafür haben wir in lateinischen Schriftstellern: Petronius'

Cena Trimalchionis, an die Ktg. Handb. S. 61 erinnert, zeigt, in wie hohem Grade die vulgäre Sprache mit griechischen Wörtern durchsetzt war; auch Plautus, der Dichter, der besonders gern aus dem lebendigen Strome der Volkssprache schöpft, sowie Terenz lassen den Einfluss des Griechischen erkennen. Wie geläufig selbst dem gemeinen Manne schon zur Zeit Hannibals die griechische Sprache gewesen ist, ist insbesondere aus den plautinischen Lustspielen ersichtlich: Neben zahlreichen griechischen Wörtern finden sich auch griechische Redensarten eingemischt und, was noch mehr heissen will, griechische Wortwitze. Wichtiger aber als diese Zeugnisse ist die Auskunft, die uns die romanischen Sprachen zu geben vermögen; hier haben wir noch die letzten Wellenkreise der grossen sprachlichen Bewegung, die griechische Wörter ins Vulgärlateinische einführte, vor Augen. Auch in den Ländern germanischer Zunge sind Reste der griechischen Elemente des Volkslateins erhalten, weniger im Ost- und Nordgermanischen, um so mehr im Westgermanischen, besonders im Althochdeutschen und Altenglischen. Schliesslich ist auch eine nicht unbeträchtliche Zahl von griechischen Wörtern durch lateinische Vermittlung in die keltischen Sprachen übergegangen. Die Fundgrube, welche das Germanische und Keltische für unsere Kenntnis des Volkslateins im nordwestlichen Europa, mittelbar also auch für das Französische bildet, ist bisher lange nicht genügend ausgebeutet worden; wir werden daher öfters germanische und keltische Wortformen, namentlich die ersteren, in den Kreis der Betrachtung einbeziehen[1]). Doch im allgemeinen haben die romanischen Sprachen als die nächstliegenden den bestbegründeten Anspruch auf Berücksichtigung; sie sind unsere wichtigsten Führer in der Beurteilung griechischer Lehnwörter des Vulgärlateinischen. Haben die romanischen Fortsetzungen griechischer Wörter Erbwortform[2]), d. h. haben sie an allen lautlichen Veränderungen, denen sie bei der Entwicklung der betreffenden romanischen Sprachen aus dem Latein ausgesetzt sein konnten, teilgenommen, so darf geschlossen werden, dass das zugrunde liegende griechische Wort in den entsprechenden lateinischen Sprach-

1) An dieser Stelle mag noch die Bedeutung des Mittel- und Neuenglischen für das Französische hervorgehoben werden. Manche verloren gegangene oder von den Wörterbüchern des Altfranzösischen nicht belegte Form lässt sich, wie wir noch sehen werden, aus dem Englischen rekonstruieren.

2) Diesen Gesichtspunkt hat Weise, der im Index seines Werkes die romanischen Formen griechischer Wörter zum Beweise ihrer Volkstümlichkeit im Latein heranzieht, nicht beachtet, woraus ihm nach dem damaligen Stande der romanischen Sprachwissenschaft kein grosser Vorwurf gemacht werden kann. Das blosse Vorkommen griechischer Wörter im Romanischen bezeugt noch nicht, wie Weise S. 7 meint, dass man es „mit wirklich eingebürgerten" Wörtern zu tun habe.

gebieten im Munde des römischen Volkes üblich gewesen sei. Für die Entscheidung der Frage nun, ob ein Wort als Erbwort erhalten sei oder nicht, sind nicht alle romanischen Sprachen in gleicher Weise tauglich, am wenigsten das Italienische, nach Diez' Ausdruck „die ähnlichste Tochter Latiums", denn je näher die betreffende Sprache dem Latein steht, desto geringer ist der Unterschied zwischen Erb- und Buchwörtern; daher ist die Auskunft, die das Italienische gibt, wie schon M.-L. ital. Gr. § 12 hervorgehoben hat, vielfach nicht genügend. Weitaus am besten eignet sich dagegen das Französische, ist es doch die Sprache, die sich im allgemeinen am weitesten von der lateinischen Grundlage entfernt. Eine Reihe sprachlicher Entwicklungen, die das Französische wesentlich von anderen romanischen Sprachen scheidet, z. B. die Gestaltung der meisten freien haupttonigen Vokale, die Palatalisierung des anlautenden c und g vor a, die Vokalisierung des gedeckten l, die Verstummung des gedeckten s, die Umformung gewisser Konsonantengruppen, der Abfall des wortauslautenden Vokals unter bestimmten Bedingungen, die häufig infolge lautregelrechter Behandlung eines Wortes eintretende starke Verkürzung, die es beispielsweise ermöglicht hat, dass die lateinischen Wörter Augustus und *habūtum (= frz. août und eu) in einen einzigen Laut (ū bezw. ü) zusammengeschmolzen sind, und anderes mehr gestattet uns mit grosser Sicherheit festzustellen, ob wir es mit einem Erbworte zu tun haben oder nicht. Selbstverständlich soll das Zeugnis der anderen romanischen Sprachen nicht verschmäht werden; im Gegenteil, dies tritt helfend und ergänzend hinzu, und in manchen Fällen sind wir sogar nur darauf angewiesen. Im wesentlichen aber ist, wie gesagt, das Französische ausreichend. Der Einblick, den wir auf diese Weise ins Vulgärlateinische gewinnen, beschränkt sich nicht nur darauf, dass wir angeben können, welche griechischen Wörter im Lateinischen volkstümlich gewesen sind, wir vermögen auch oftmals zu bestimmen, auf welchem Wege die griechischen Bestandteile ins Volkslatein eingedrungen sind, ob durch Vermittlung der Schriftsprache, also durch literarische Überlieferung, oder durch mündliche Übertragung im Handel und Wandel zwischen Griechen und Römern[1]). Ja, zuweilen lässt sich gar die Zeit ihrer Einwanderung, wenn auch nur sehr ungefähr, feststellen.

Neben der bisher ausschliesslich besprochenen Gruppe von Wörtern, die aus dem Altgriechischen über das Latein ins Romanische gelangt sind, steht eine andere, aber wenig umfangreiche von solchen, die aus

1) Die verschiedenen Kriterien für das eine oder das andere werden wir noch kennen lernen.

dem Mittel- und Neugriechischen ins Romanische direkt übergetreten sind. Ein Verzeichnis derartiger Wörter hat Diez, Gr. S. 47—49 gegeben; bei näherer Betrachtung schrumpft dies aber sehr zusammen. Es finden sich darin einige sehr unsichere Etymologien, wie *μωκᾶν* = frz. moquer, *σκάπτειν* = frz. sapper, *πέταλον* = frz. poêle und andere, die M.-L., Gr. I § 17 S. 35 in seiner Kritik der Diezschen Liste mit gutem Grunde gestrichen hat. Bei anderen Wörtern ist die Annahme einer Entlehnung aus dem Mittel- und Neugriechischen ins Romanische schwer glaubhaft, z. B. bei den romanischen Formen, die zu *βύρσα*, *μύσταξ*, *σάγμα* gestellt werden. Die Gründe, welche in diesen und anderen Fällen gegen Diez' Ansicht sprechen, werden wir im zweiten Teile unserer Arbeit bei der Behandlung der einzelnen Wörter zu erörtern haben. Eins ist sicher: Der Umstand, dass dieses und jenes Wort in der lateinischen Überlieferung fehlt, was ja rein zufällig sein kann, darf nicht dazu veranlassen, zu behaupten, es sei den romanischen Sprachen nicht durch das Latein übermittelt, vielmehr ist, was auch Berger S. 35 betont hat, solange wie möglich an dem Grundsatze festzuhalten: Was aus dem Latein hergeleitet werden kann, ist nicht auswärts zu suchen. Unmittelbare Entlehnung romanischer Wörter aus dem Griechischen wird im allgemeinen erst dann anzunehmen sein, wenn lautliche und sachliche Gründe gegen lateinische Vermittlung sprechen. Nach der anderen Seite hin ist aber das Diezsche Verzeichnis zu erweitern; trotzdem bleiben die hierherzurechnenden Wörter gering an Zahl. Diez selbst konnte die Beeinflussung des Romanischen durchs Griechische „kaum ersichtlich" nennen (Gr. S. 59); in demselben Sinne äusserten sich M.-L., Gr. I § 16 S. 29 und Körting in der Einleitung seines Buches ‚Neugriechisch und Romanisch' (Berlin 1896). Zu einem abschliessenden Urteil ist man aber wohl schwerlich schon berechtigt; man möchte doch vermuten, dass die Einwirkung des Griechischen der späteren Perioden auf den Wortschatz der romanischen Sprachen, vor allem der italienischen Mundarten, von wo dann noch manches Wort weiter gewandert sein könnte, tiefergehend gewesen sei, als uns bis heute bekannt ist. Wenn die Griechen zahlreiche romanische Wörter entlehnt haben (vgl. Meyer, Ngr. Stud. IV), sollte da nicht auch der umgekehrte Vorgang in umfangreicherem Masse stattgefunden haben (etwa Ausdrücke aus dem Schiffahrtswesen oder Namen von Handelsgegenständen)? Doch wie dem auch sei, bis jetzt hat man erst sehr wenige solcher Wörter aufgefunden; die, welche in der für unsere Aufgabe vornehmlich in Betracht kommenden französischen Sprache enthalten sind, stammen meist aus dem Italienischen. Kein Wunder, eine unmittelbare Berührung zwischen Franzosen und Griechen hat so gut wie nie stattgefunden, höchstens in der Zeit der Kreuzzüge, und dies war nur sehr vorübergehend.

Zu erwägen wäre hier noch, ob die griechischen Kolonien in Südgallien, Massilia (um 600 v. Chr. von Phokäern gegründet), Arelate u. s. w. irgendwelchen Einfluss auf den Wortschatz des Französischen in Bezug auf griechische Bestandteile geübt haben. Etwaige aus dem Griechischen direkt ins Keltische übergetretene und von dort ins Französische gelangte Wörter sind uns nicht bekannt. Es wird sich wohl verhalten, wie Diez Gr. S. 46 meint: „Was durch die Massilier etwa dem Gallischen zugeführt worden, ging nachher mit dieser Sprache zugleich unter.“ Dass der Vorgang stattgefunden habe, wäre sonst durchaus nicht undenkbar, da die Einflusssphäre des Sitzes hellenischer Kultur im Keltenlande sehr weit gereicht hat: Wenn die Gallier, wie Schriftsteller des Altertums uns berichten, griechische Schriftzeichen verwandten und griechische Münzen nachprägten, so wird hierin sicher die Einwirkung der griechischen Kolonien in Südgallien zu erblicken sein. Ebensowenig Positives wie über eine von Massilia u. s. w. ausgehende Bereicherung keltischer Sprache durch griechische Bestandteile lässt sich über den gleichen Vorgang bezüglich der gallolateinischen oder galloromanischen Sprache behaupten. Berger spricht zwar S. 35 (vgl. auch ebenda S. 22) von „einigen wenigen, wahrscheinlich aus dem mündlichen Verkehr mit den Griechen von Massilia und Arelate stammenden und rasch volkstümlich gewordenen Wörtern“; ich weiss nicht, ob Berger bestimmte Wörter im Auge hat — der ganze Passus klingt etwas geheimnisvoll — jedenfalls wüsste ich kein französisches Wort zu nennen, für das mit einiger Sicherheit diese Herkunft anzunehmen wäre. Eher wird man Suchier, Gröb. Grdr. I, 663 glauben, dass einzelne provenzalische Wörter, die auf anderen romanischen Sprachgebieten zu fehlen scheinen, wie escai = σχαιός oder gofon von γόμφος aus dem südgallischen Griechisch herzuleiten sind; doch ist selbst das nicht unbedingt notwendig.

Bevor wir nun an unsere eigentliche Aufgabe herantreten, haben wir noch eine Frage zu erörtern: Die meisten griechischen Wörter sind, wie schon erwähnt worden ist, auf dem Wege über das Latein ins Romanische gelangt; wir haben es also im Grunde mit lateinischen oder doch lateinisch gewordenen Wörtern zu tun, und so könnte es nach Bergers Bemerkung (S. 22), dass diese im Zusammenhang mit den übrigen lateinischen Erb- bezw. Lehnwörtern zu behandeln seien, scheinen, als hätten sie nicht das Recht, eine besondere Gruppe zu beanspruchen. Rein äusserlich genommen trifft Bergers Ansicht gewiss zu: Da es eigentlich lateinische Wörter sind, so wären sie mit diesen in eine Reihe zu stellen. Indess verleugnet sich der in letzter Linie griechische Ursprung der Wörter in zahlreichen Fällen nicht, sondern tritt auch noch in den romanischen Formen zu Tage: Sehr oft sind Spuren griechischer Lautwerte erhalten oder die griechi-

sche Akzentuierung ist bewahrt geblieben, wenn nicht gar die griechische Wortgestalt vom Romanischen getreuer wiedergespiegelt wird als vom Schriftlatein. Allen diesen Erscheinungen werden wir weiter unten noch vielfach begegnen. Und selbst wo sich derartiges nicht feststellen lässt, wie z. B. bei lat. petra (πέτρα) ‚Stein' ist die Tatsache, dass das römische Volk für diesen allergewöhnlichsten Begriff kein einheimisches, sondern ein aus dem Griechischen entlehntes Wort verwendet, bemerkenswert genug, allgemeiner ausgedrückt, die Beobachtung, welche Bestandteile des vulgärlateinischen Wortschatzes griechischer Herkunft sind, wirft interessante Streiflichter auf kulturgeschichtliche und sprachgeschichtliche Verhältnisse[1]; Grund genug, die griechisch-lateinischen Wörter des Romanischen nicht mit den einheimisch-lateinischen zusammenzuwerfen.

I. Kapitel.

Allgemeine Bemerkungen zur Latinisierung griechischer Wörter.

Die griechischen Lehnwörter boten den Römern manche Schwierigkeiten. Nicht nur hatte das Latein für eine ganze Anzahl von griechischen Lauten keine genaue Entsprechung, nicht nur waren gewisse Lautfolgen und -verbindungen dem Latein ungewohnt, nicht nur waren gewisse Laute an bestimmten Stellen (z. B. a als Mittelvokal in Proparoxytonis, o als Kompositionsvokal in zusammengesetzten Wörtern u. s. w.) unbequem, auch die Betonung, die Wortausgänge und anderes mehr war ganz und gar unlateinisch, und die griechischen Wörter mussten sich bei einer Verpflanzung auf lateinischen Boden erhebliche Umgestaltungen gefallen lassen. Die in der lateinischen Schriftsprache durch die Latinisierung hervorgerufenen Veränderungen griechischer Lehnwörter sind der Hauptsache nach von Weise im ersten Teil seines Buches, ferner von Gäbel-Weise und in den verschiedenen lateinischen Grammatiken dargestellt worden. Das Volkslatein stimmt, wie vorweg bemerkt werden mag, in seiner Art, die griechischen Wörter dem heimischen Sprachgut zu assimilieren, durchweg mit dem Altlatein gegenüber dem vom Latein der klassischen Periode beliebten Verfahren zusammen. Dies ist die Quintessenz unserer ganzen Untersuchung.

Ausserhalb aller Gesetzmässigkeit stehen die Umgestaltungen, welche die lateinische Volksetymologie im Lautstande griechischer Lehnwörter hervorruft, vgl. hierüber Weise S. 73, Stolz § 5 und vor allem Keller, Lateinische Volksetymologie, passim[2]. Die dadurch bedingten Ab-

1) Diesem Punkte soll noch eine nähere Besprechung gewidmet werden.

2) Doch ist dies Buch nur mit grosser Vorsicht zu benutzen; wir werden des öfteren Gelegenheit haben, das in den Rezensionen von Meyer-Lübke, Deutsche

weichungen sind z. T. so beträchtlich, dass die griechischen Wörter im Latein kaum wieder zu erkennen sind: *μηλόφυλλον* ‚Schafgarbe' lautet lat. millefolium (gewissermassen ‚Tausendblatt'); *ἀτράφαξις* ‚Melde' lat. atriplex, -icis (Einfluss von simplex -icis u. dgl.); *χρύσανθος* ‚Feuerkröte' lat. crassantus (nach crassus ‚dick', Keller S. 54); *κερκιθαλίς* ‚Kriekente' lat. querquedula (nach quercus ‚Eiche' und Vogelnamen auf -edula, Keller S. 52); *ὀρείχαλκον* ‚Bergerz' lat. orichalcum, aurichalcum (nach aurum ‚Gold'); Schuch. Vok. I, 37 belegt auch aerichalcum, worin Einwirkung von aes, aeris ‚Erz' zu sehen ist; ähnlich ist **χαιρέφυλλον* ‚Kerbel' halb latinisiert worden (caerefolium). In anderen Fällen sind die Veränderungen minder bedeutend, so wenn *ἕρπυλλον* ‚Quendel' unter Anlehnung an serpere ‚kriechen' serpullum, *ῥυκάνη* ‚Hobel' unter dem Einfluss von runcare ‚glatt machen' runcina geworden ist. Dies sind einige wenige der als sicher anzusehenden Beispiele für lateinische Volksetymologie in griechischen Lehnwörtern. Vieles, was bislang (nicht nur von Keller) hierhergerechnet worden ist, erklärt sich aus der Eigentümlichkeit griechischer Laute oder auf andere Weise, so ist z. B. weder liquiritia = *γλυκύῤῥιζα* durch liquor, liquidus beeinflusst noch crĕpīda = *κρηπῖδα* durch crĕpare, levisticum = *λιγυστικόν* durch levis, amurca = *ἀμόργη* durch murcus und oleum = *ἔλαιον* durch olēre. Wir werden noch oft auf dies Thema zurückkommen. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass das Vulgärlateinische zuweilen eine dem Griechischen näherstehende Form als die durch das Schriftlatein überlieferte bewahrt hat, z. B. vlt. *atrapice (afr. arrace) gegenüber schriftlat. atriplex, -icis = *ἀτράφαξις*, vlt. *cercedula (afr. cercelle, nfr. sarcelle) neben schriftlat. querquedula = *κερκιθαλίς*, vlt. *rucina (afr. roisne) neben schriftlat. runcina = *ῥυκάνη*. Diese Tatsache gibt uns ein unerwartetes, aber nicht unwillkommenes Mittel an die Hand, festzustellen, dass solche Wörter wirklich dem Griechischen entlehnt und dann durch lateinische Volksetymologie umgestaltet worden sind.

Sehr mannigfach sind die Veränderungen, welche die Einreihung griechischer Wörter in das lateinische Flexionssystem erforderlich machte. Nur wenig ist über die griechischen Verben zu bemerken, zumal sie ins Volkslatein nur in geringer Zahl übergegangen sind; für gr. *-ᾶν, -ειν* (andere Endungen kommen wohl kaum in Betracht) wird regelmässig lat. -are gesetzt, z. B. *κυβερνᾶν* = gubernare, *βλασφημεῖν* = blasphemare, vlt. *blasimare, *blastimare (ital. biasimare, bestemmiare, prov. blasmar, blastimar, frz. blâmer u. s. w.), *βαπτίζειν* = vlt. *bapte-

---

Literaturztg. 1892 S. 592 f. und von Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 193 ff. ausgesprochene Urteil, K. sei in der Annahme von Volksetymologie viel zu weit gegangen, berechtigt zu finden.

diare (cat. batejar, afr. batoier), πράττειν = vlt. *barattare (ital. barattare, prov. cat. altspan. ptg. baratar, afr. bareter); doch lautet ψάλλειν cl. lat. psallĕre (wohl von fallĕre u. dgl. angezogen)[1]).

Umfangreichere Besprechung erfordern die griechischen Nomina. Gewöhnlich bestimmte die griechische Nominativform die lateinische Deklinationsklasse, zu der das betr. Wort übertrat. Wörter auf -ος, gleichviel welches Geschlechts, wurden in der Regel den lateinischen Maskulinen auf -us der 2. Deklination, solche auf -η den lateinischen Femininen der 1. Deklination (wo dorisches -α vorlag, wie in μαχανά = machina wurde dies natürlich beibehalten), die auf -ον den lateinischen Neutris auf -um gleichgestellt. Ausnahmen sind selten und nicht häufiger als Verschiedenheit im Genus und im Auslaut bei schriftlateinischen und vulgärlateinischen Wörtern nichtgriechischen Ursprungs. Welche Ursachen dabei gewirkt haben, ist im allgemeinen schwer zu ermitteln; doch wir wollen versuchen den einen oder den anderen Fall zu erklären. Für lat. ostrea (schriftsprachlich auch -um) = ὄστρεον gibt Caper, Gr. Lat. VII, 110, 17 den Grund an: ‚ostrea et ostreas, quia nullum animal speciale neutrum est'; bei tumba = τύμβος (m.) wird der Gleichklang von cumba = κύμβη im Spiele sein; über vlt. *stroppa neben schriftlat. stroppus = στρόφος vgl. S. 30; vlt. *flebotoma (afr. flieme f.) stellt wohl ein aus einem Neutr. Plur. hervorgegangenes Fem. Sing. dar (neben φλεβότομος auch -ον), vgl. andere Werkzeugnamen u. dgl. mit pluralischer Form, die die Zweiteiligkeit bezeichnen soll, z. B. ital. tanaglia, prov. tenalha, frz. tenaille = vlt. tenacula (Plur. zu tenaculum)[2]). Gr. Feminina mit masculiner Endung wie γνάθος, σμάραγδος mochten dem römischen Volke naturwidrig vorkommen, daher solche Wörter im Vulgärlateinischen die Femininendung angenommen haben: vlt. *ganatha (th = ϑ spirantisch gesprochen) = ital. ganascia, frz. ganache; vlt. *esmeralda = frz. émeraude, prov. esmerauda, span. ptg. esmeralda; vgl. auch schriftlat. argilla = ἄργιλλος (f.). Wenn Pflanzennamen gern zum Femininum übertreten, so geschieht es ohne Frage, weil solche Wörter im Lateinischen meist weiblichen Geschlechts sind; Beispiele: βλίτον vlt. *blĕtta = frz. blette, ῥάφανος vlt. rafana (mehrfach in Glossen, vgl. Goetz, Thes. Gl. s. v. raphanus), κάνναβος vlt. canapa (CGL III, 580, 17) *cannipa = rum. cănepă, cănipă; σήσαμον lat. sesuma, sesima (vgl. Georges, LWF.) neben sesamum, κάρωτον lat. carota = ital. carota.

Die griechischen Neutra auf -μα, die in grosser Zahl ins Lateinische aufgenommen worden sind (ein Verzeichnis bei Weise S. 48),

1) Übrigens ist -are auch das gebräuchliche Ableitungssuffix, wenn das Lateinische von griechischen Nomina neue Verba bildet, z. B. *caumare (frz. chômer) von καῦμα, *podiare (ital. poggiare afr. poier) von πόδιον.

2) Auch an frz. ciseaux, lunettes, jumelles, ne. bellows, pincers, scissors, snuffers, tongs u. s. w. werde erinnert.

wurden, wie dies ja durch ihren Auslaut nahe gelegt wurde, meist den Femininen der 1. Deklination gleichgestellt, und zwar im Schriftlateinischen wie im Vulgärlateinischen (vgl. Neue-Wagener, I, 501, Koffmane S. 36, Appel, De genere neutro intereunte in lingua Latina (Erlangen 1883) S. 66, Meyer, Ntr. S. 93f., M.-L., Gr. II § 29, M.-L., Einf. S. 150): wenn das klassische Latein daneben solche Wörter auch als Neutra brauchte, so war natürlich die Kenntnis des Griechischen massgebend; in der lateinischen Volkssprache galten sie ausschliesslich als Feminina, z. B. *κῦμα* vlt. cima = ital. prov. span. ptg. cima, frz. cime, *σάγμα* vlt. *sauma, *salma = ital. soma, salma, prov. sauma, frz. somme, altspan. soma, neuspan. salma, jalma u. s. w. Wörter wie frz. chrême, ‚Salböl' (*χρῖσμα*) und rhume ‚Katarrh' (*ῥεῦμα*), die männliches Geschlecht haben, sind unvolkstümlich, wie übrigens auch ihre Bedeutung und die etymologische Schreibweise mit ch bezw. rh zu erkennen gibt.

Geringe Veränderungen des Auslauts hat die Latinisierung griechischer Wörter in folgenden Fällen hervorgerufen: Wörter auf Konsonant + *ρος* mussten in echt lateinischer Gestaltung selbstverständlich auf Konsonant + er auslauten; so wurde *Ἀλέξανδρος* lat. Alexander, *ἀλάβαστρος* lat. alabaster (neben *ἀλάβαστρον* lat. alabastrum), *ὄναγρος* lat. onager, *γόγγρος* lat. conger, gonger u. s. w. Wo sich Durchbrechungen dieses Prinzips finden, handelt es sich entweder um bewusste Nachahmung des Griechischen wie in lat. cylindrus = *κύλινδρος*, oder um jene vulgärlateinische Gleichstellung der Maskulina der zweiten Deklination auf -er mit denen auf -us, die unter anderem auch durch das ‚teter non tetrus' ‚aper non aprus' der App. Pr. 138 und 139 bezeugt ist; so ist wohl die von Charis. 24,8 und Priscian. 6,33 empfohlene Nominativform congrus zu beurteilen (Georges, LWF., s. v. conger). Leicht zu begreifen ist auch, warum *πρεσβύτερος* lat. presbyter, presbiter geworden ist: Nach dem -er, das als Wortausgang fungieren konnte, schien eine weitere Endung -us überflüssig; auch boten Wörter wie arbiter, armiger u. dgl. ein Vorbild.

Die griechischen Wörter auf *-ων* warfen im Lateinischen, soweit sie volkstümlich waren, das *ν* ab[1]): *λέων* wurde leo, *δράκων* draco, *ἀρτέμων* artemo, und die Flexion erfolgte dann nach lateinischer Weise: leōnis, dracōnis, artemōnis statt *λέοντος, δράκοντος, ἀρτέμονος* (Gäbel-Weise S. 364, Weise S. 44, Stolz § 5); entsprechend lauten die Wörter im Vlt. leōne (ital. lione, frz. lion u. s. w.), dracōne (ital. dragone frz. dragon u. s. w.), artemōne (ital. artimone frz. artimon); *δαίμων, -ονος* schwankt zwischen daemōnis und daemŏnis; die letztere Form ist natürlich unvolkstümlich, wie das dem altfranzösischen Kirchenwort

1) Umgekehrt fügten die Griechen lateinischen Wörtern auf -o ein *ν* an, z. B. *Ῥουβίκων, -ωνος* = Rubico, *Κικέρων, -ωνος* = Cicero.

signe, sinne zugrunde liegende lateinische sindŏne(m) = σινδών, -όνος. Ein abnormer Fall wie lat. bracchium, -ii = gr. βραχίων, -ονος (Weise S. 52) erklärt sich gewiss durch das hohe Alter der Entlehnung. In vlt. *avistrutius (frz. autruche, span. avestruz, ptg. abestruz) = avis + strutius ‚Vogel Strauss' entspricht der zweite Bestandteil wohl nicht dem gr. στρουθίων, sondern dem gr. στροίθιος (Gröber in Ktg. Wb.[1] 946 Nachtrag).

An die Stelle von -ις ist mehrfach lat. -a getreten, wofür ein Grund nicht ersichtlich ist (derselbe Vorgang nebenbei bemerkt auch in echt lateinischen Wörtern, vgl. ital. prov. poppa, cat. span. ptg. popa, frz. poupe = vlt. *puppa für puppis); Beispiele: παῦσις lat. pausa = ital. pausa, posa, afr. pose u. s. w.; πυξίς vlt. *buxa = afr. boisse, prov. boissa, ahd. buhsa; βοῦτις, βύτις vlt. (*buttis und) *butta = ital. botta, rum. bută, prov. cat. span. ptg. bota, frz. botte, boute; so ist wohl auch vlt. *stroppa (ital. stroppa frz. étrope) = στροφίς, vgl. S. 28. Die gleiche Behandlung erfuhren späte Entlehnungen, wie ἀπόδειξις = ital. pólizza, prov. pódiza, span. póliza, (frz. police) zeigt.

Schwer fügten sich die griechischen Wörter auf -ης und -ιτης (-ιτης) ins lateinische Flexionssystem (Weise S. 46 und S. 55). Teils wechselten sie das Geschlecht und traten zu den Femininis der 1. Deklination über, teils auch folgten sie der lat. o-Deklination; Beispiele: φαινόλης lat. paenula; ἀχάρνης lat. acarna; χάρτης lat. c(h)arta = ital. prov. span. ptg. carta, frz. charte, daneben lat. chartus (Lucil. 27, 46); τρώκτης lat. trūcta = frz. truite, neuprov. trucho, span. trucha, ptg. truta, auch lat. tructus (Georges, LWF.); πειρατής lat. pirata; *πηδώτης = ital. pilota; ἐρεμίτης lat. eremita = ital. eremita; βωλίτης lat. boletus = ital. boleto, prov. cat. bolet, wohl auch frz. boulois; βουνίτης = lat. bunitus; μαργαρίτης lat. margarita = ital. margarita, margherita und lat. margaritum, wozu gewiss got. marikreitus gehört; gelehrte Wörter wie προφήτης, πατριάρχης haben neben propheta, patriarcha auch prophetes, patriarches. In ital. romito (ἐρεμίτης), ital. pirato (πειρατής), ital. pedoto, ital. span. ptg. piloto (*πηδώτης) ist der Auslaut natürlich durch das maskuline Geschlecht des Begriffes veranlasst. Ein Gegenstück dazu bildet, dass unvolkstümliche Wörter wie afr. profete, ermite, patriarche zuweilen ihre feminine Flexion bewahren und gelegentlich gar mit dem weiblichen Artikel verbunden werden (Schwan-B. § 289, 3, Berger S. 222, Anm.).

Die griechischen Wörter auf -ας (Gen. -ου und -αδος) wurden teilweise behandelt wie die lateinischen Wörter auf -as: Sie wurden zu den lateinischen Femininis auf -a geschlagen (vgl. vlt. tempesta, pauperta = cl. lat. tempestas, paupertas, auch cl. lat. juventa neben juventas). Beispiele: κοχλίας lat. cochlea, coclea (vgl. auch App. Pr. 66 ‚cochlea non coclia'), κοπρίας lat. coprea, Ξανθίας lat. Santia,

Φιντίας lat. Pintia (Weise S. 55)[1]), ferner *μανδραγόρας* vlt. mandragora (von Georges LWF. s. v. mandragoras belegt, sehr oft auch in Glossen, vgl. Goetz, Thes. Gl. s. v.) = ital. mandragola, prov. mandragora, span. ptg. mandrágora; *λαμπάς* vlt. lampa = ital. prov. lampa, rum. lampă, frz. lampe, *ἑβδομάς* vlt. *(h)ebdoma, *edima = ital. edima rtr. edma (vgl. M.-L, Gr. II § 29)[2]). Das Lateinische der klassischen Periode behielt natürlich die Endung -as bei. Über eine andere Art der Latinisierung der letztgenannten Wörter vgl. S. 33.

Sehr verschiedene Wege hat das Latein eingeschlagen, um die griechischen Neutra auf *-ι* in die lateinischen Deklinationsklassen einzureihen. In der älteren Zeit wussten die Römer sich zu helfen, indem sie das unlateinische i einfach abstiessen: *πέπερι* lat. piper, *σίλι* sil, *ζιγγίβερι* zingiber (Stolz § 356); die Wörter traten zugleich zur lateinischen 3. Deklination über. Ein anderes Verfahren musste bei *κόμμι* und *σίναπι* Platz greifen, die durch Apocope des *ι* ein ganz unlateinisches Aussehen gewonnen hätten; diesen Wörtern wurde entweder ein s angefügt, wodurch sie den lateinischen Bildungen auf -is nach der dritten Deklination gleichgestellt wurden, z. B. lat. gummis, senapis, oder sie erhielten die Endung -a und schlossen sich damit den Femininis der 1. Deklination an, z. B. lat. gumma. Der erste Vorgang konnte dadurch befördert werden, dass bereits das Griechische in einzelnen Fällen Doppelformen besass wie *κιννάβαρις* neben *-ι*, *κάππαρις* neben *-ι*, *ζιγγίβερις* neben *-ι*. In klassischer Zeit war das Latein so gewissenhaft die griechische Endung *-ι* beizubehalten, daher lat. cummi, gummi, cinnabari, cappari, sinapi u. s. w. Das Vulgärlateinische gab den griechischen Neutris auf *-ι* in jedem Falle einen dem Lateinischen angemessenen Auslaut, vgl. vlt. gumma = ital. gomma, prov. goma, frz. gomme, vlt. sinapis, -e(m) = ital. sénape, prov. sénebe, serbe, frz. sanve, vlt. *stiba (*στίβι*) = ahd. stiba (Franz S. 43), vlt. *capparum, *capperum = ital. cappero u. s. w. Vgl. noch Weise S. 54, Ktg. Formb. S. 132.

Die griechischen Wörter auf *-αιος*, *-ειος* u. s. w. werden in anderem Zusammenhange behandelt werden.

Von Einzelheiten in der Latinisierung des Auslauts griechischer Wörter sind noch folgende erwähnenswert: *πολύπους*, *-οδος* ist lat. polypus, -i geworden; dabei wurde der zweite Bestandteil des Wortes

---

1) Sollte übrigens lat. carcharus ‚Art Haifisch', wie Weise S. 55; Keller S. 50 meinen, wirklich dem gr. *καρχαρίας* entsprechen und nicht vielmehr *κάρχαρος* ‚bissig'? — Lat. astur, wenn es tatsächlich dem gr. *ἀστερίας* entlehnt ist, erklärt sich gewiss mit Keller S. 50 durch Anlehnung an voltur.

2) Umgekehrt fügte das Griechische lateinischen Wörtern auf -a ein *ς* an, z. B. gr. *Σύλλας* = lat. Sulla, gr. *Κίννας* = lat. Cinna.

sozusagen ganz verwischt; *βαύκαλις* lautet lat. baucālis mit leicht begreiflicher Anlehnung an die Wörter auf -ālis. Warum aus gr. *ἀρραβών* lat. arra (frz. arrhes pl.) geworden ist (daneben aber arr(h)abo, -ōnis), ist nicht recht ersichtlich; bei Plautus begegnet das Wort auch einmal als rabo mit apokopierter erster Silbe (Georges LWF., s. v. und Keller S. 104). Die Verkürzung von *κατάστασις* zu lat. catasta (ital. catasta) erklärt sich gewiss daraus, dass der Wortausgang dem Lateinischen zu abnorm erschienen ist. Über vlt. *enca aus *ἔγκαυστον* vgl. S. 816 Gr. *Ἄτλας, -αντος, γίγας, -αντος, ἐλέφας, -αντος* lauten im Lateinischen gewöhnlich Atlas, -antis, gigas, -antis, elephas, -antis, wie das ja durchaus natürlich ist; wenn daneben auch die Nominative Atlans, gigans, elephans begegnen (Georges, LWF. s. vv.), so haben offenbar Wörter wie infans, -antis das Muster hergeliehen. Ähnlich beruht das herculens der App. Pr. 19 (‚hercules non herculens') wohl auf Angleichung an die Participia auf -ens. Gr. *χάλιξ, -ικος* ist lat. calx, calcis geworden, wobei ohne Frage das gleichlautende calx, calcis ‚Ferse' eingewirkt hat. Ungewöhnliche Wortausgänge werden überhaupt gern durch geläufigere ersetzt, vgl. *πετροσέλινον* vlt. *petrosīlium = frz. persil, prov. peyressilh-s und vlt. *petrosinum = sizil. pitrusinu afr. perresin; *Ἰάκωβος* vlt. *Jácomus = ital. Giácomo, prov. Jacme, cat. Jayme afr. Jacmes, Jaimes, me ne James; *κάνναβος* vlt. *cannamus = span. cáñamo, ptg. can(h)amo; *κάκκαβος* vlt. *caccalus, *cacculus = tarent. kakkalo, -aro, span. cacho, ptg. caco (Zwischenstufe *cacolo), ahd. chahhala, nhd. Kachel (Meyer-Lübke, Z. XV, 242). Oder es tritt Metathesis ein: *ἐπίσκοπος* vlt. *epispicus = sizil. vispicu, frz. évêque, dies verdient wohl auch Beachtung für die Erklärung des ir. espoc, modern easbog (Güterbock, S. 90); *Ἰάκωβος* vlt. *Jápicus = ital. Jápeco neben vlt. *Jácopus = ital. Jàcopo (Meyer, Z. VIII, 217); *σύνοδος* vlt. *sidonus = afr. senne; *παράγραφος* vlt. *paraf(r)agus, später *paraffus (wie *veltrus, *vertrus = vertragus) = ital. paraffo, frz. paraphe, parafe; gr. Acc. **πορύποδα* für *πολύποδα* (von *πολύπους*) = vlt. *poropoda, dann *podop(o)ra = frz. pieuvre.

Nicht immer war der griechische Nominativ der Ausgangspunkt der Latinisierung, häufig war dies auch bei Konsonantstämmen der griechische Genetiv. Beispiele nach Neue-Wagener I, S. 492, Keller S. 80 und S. 170, Anm. 2: *ἐλέφαντος* lat. elephantus, *ἄβακος* (*ἄβαξ*) lat. abacus; *γρυπός* (*γρύψ*) lat. grypus, *δελφῖνος* (*δελφίς* oder *δελφίν*) lat. delphinus, *κλωνός* (*κλών*) lat. clonus, *τρυγόνος* (*τρυγών*) lat. trugonus und viele andere. Die Wörter wurden naturgemäss den lateinischen Maskulinen auf -us angegliedert. Während das Latein der klassischen Zeit in Wörtern, die es als griechische Entlehnungen erkannte, die griechische Nominativform öfters wieder herstellte, z. B. elephas, delphin, ging das Vulgärlateinische noch über den Kreis der oben genannten

Wörter hinaus und erhob die griechische Genetivform auch in solchen Fällen zum casus rectus, in denen die lateinische Schriftsprache keine Spuren davon aufweist. Beispiele: *φάλαγγος (φάλαγξ)* vlt. *palancus und *palencus (zum lat. c für gr. γ vgl. § 2, 4, zum lat. e für α S. 815) = altital. palanco, rtr. palanh, frz. palan, älter palanc, prov. palenc-s; *φάραγγος (φάραγξ)* vlt. *barrancus (zum lat. b für gr. φ vgl. § 1, 7, zur Gemination des r § 7, 1) = span. ptg. barranco; *ῥωγός (ῥώξ)* vlt. *rǫccus (über lat. ǫ = gr. ω vergl. § 15, 2, über c = γ § 2, 4, zur Gemination des c § 7, 1) = frz. cat. roc, prov. roc-s (ital. rocchio = *rocculus); *χαμαίδρυος (χαμαίδρυς)* scheint in dem in Glossen mehrfach belegten camitreus vorzuliegen (vgl. Goetz, Thes. Gl. s. v. chamaedrys), was um so eher anzunehmen ist, als auch camitrea begegnet, das dem griechischen Akkusativ entsprechen würde, vgl. den nächsten Absatz. Hier hätten wir diese Erscheinung also auch bei einem vokalischen Stamm.

Ganz ungemein häufig ist bei griechischen Konsonantstämmen der Akkusativ die Grundlage des Lateinischen geworden, vgl. Neue-Wagener I, S. 492ff., Keller S. 32, S. 171 und sonst passim. Beispiele aus dem Schriftlatein: *αὐλῶνα (αὐλών)* aulona, *κασσίδα (κασσίς)* cassida, *κρατῆρα (κρατήρ)* cratera, *κόχλακα (κόχλαξ)* cochlaca, *ἑβδομάδα (ἑβδομάς)* hebdomada, *λαμπάδα (λαμπάς)* lampada, *μαγίδα (μαγίς)* magida, *σπήλυγγα (σπῆλυγξ)* spelunca, *στατῆρα (στατήρ)* statera, *σύριγγα (σῦριγξ)* syringa, *φάλαγγα (φάλαγξ)* p(h)alanga u. a. m. Der Auslaut -a veranlasste, dass solche Wörter sich den lateinischen Femininis der 1. Deklination anschlossen. Auch geographische Namen sind in der Akkusativform erhalten, z. B. *Ἀγκῶνα (Ἀγκών)* lat. Ancona (daneben Ancon), *Κρότωνα (Κρότων)* Crotona (meist Croto) *Σιδῶνα (Σιδών)* Sidona (gewöhnlich Sidon) vgl. Neue-Wagener I, S. 499. Das Latein der klassischen Periode hat auch bei dieser Gruppe von Wörtern, wenn es die griechische Herkunft erkannte, die Nominativform vielfach wiederhergestellt, z. B. cassis, hebdomas, lampas, magis, syrinx. In der lateinischen Volkssprache dagegen bildet die griechische Akkusativform so oft die Grundlage der Flexion, dass man fast von Regelmässigkeit dieser Erscheinung sprechen könnte. Beispiele: *ἀγκῶνα* vlt. *ancona = ital. (dial.) ancona; *ἑβδομάδα* vlt. (h)ebdomada = altital. domada (daneben vlt. *(h)ebdoma, vgl. S. 799); *λαμπάδα* vlt. lampada = ital. lampada, lampana, prov. lampeza, span. lampada, lampara u. s. w. (daneben vlt. *lampa, vgl. S. 799); *κορωνίδα* vlt. *coronida = prov. cat. coronda, neuprov. courounda, astur. colondra (vgl. Thomas, Mélanges S. 55)[1]; *μαγίδα* vlt. magida = frz. maie, ptg. malga (aus mad'ga für

1) Thomas' Bedenken gegen die Richtigkeit der Etymologie im Punkte der Bedeutungsentwicklung fallen nicht ins Gewicht: Eine ‚Säule' ist doch gewiss auch etwas ‚Gekrümmtes' (*κορωνίς* bezeichnet alles Gekrümmte, Gebogene).

mag'da, vgl. M.-L. Gr. I § 580 S. 483); über ital. mádia, sizil. maidda vgl. S. 810; daneben vlt. magide(m), cas. obl. zu magis (*μαγίς*) = frz. mait; *πομφόλῦγα* (*πομφόλυξ*) vlt. *fanfalŭca (statt -ŭca nach den Wörtern auf -ūca wie carrūca, erūca, festūca, laetūca, verrūca u. s. w.; über lat. c = gr. *γ* vgl. § 2, 4) = ital. fanfaluca, afr. fanfelue; **πορύποδα* für *πολύποδα* (*-πους*) vlt. *porǫpoda = frz. pieuvre (vgl. S. 800); *πελωρίδα* vlt. pelorida = frz. palourde, *προβοσκίδα* vlt. *promuscida = afr. premoiste; *πυξίδα* vlt. *bŭxida (über lat. b = *π* § 3, 2) = prov. boisseza, vlt. *būxila (über lat. ū = *ŭ* § 14, 4, ferner § 2, 5) = ital. bussola, vlt. *būx(i)ta (über lat. t = *δ* § 2, 3) = ital. busta, vlt. *bŭsc(i)ta (über sc = *ξ* § 6) = nfr. boîte, (über vlt. *buxa = *πυξίς* vgl. S. 798); *σπλήνα* (*σπλήν*) vlt. *splena = rum. splină; *ῥώγα* (*ῥώξ*) vlt. *rǫeca (zur lautlichen Gestalt vgl. vlt. *rǫceus S. 801) = ital. roeca, prov. roca, rocha, frz. roche u. s. w.; *φάραγγα* (*φάραγξ*) vlt. *barranca = span. barranca (vgl. *barraneus S. 801), *φάλαγγα* (*φάλαγξ*) vlt. *palanca, *palenca = ital. rtr. span. palanca, frz. palanche, cat. palenca (vgl. *palaneus, *paleneus S. 801) und viele andere. Siehe auch M.-L., Gr. II § 29, Einf. S. 150.

Nicht nur die Wortausgänge griechischer Lehnwörter unterlagen der Latinisierung, sondern vielfach auch die Vokale der Pänultima; dies war erforderlich, weil die Festhaltung des griechischen Lautstandes zuweilen Lautgruppen ergab, die in dieser Stellung dem Lateinischen durchaus ungewohnt waren. Wenn *φαινόλης* paenula geworden ist, *ἀπόστολος* apostulus (daneben die gelehrte Form apostolus), *παραβολή* parabula (daneben parabola), *διάβολος* diabulus (daneben diabolus), *σκόπελος* scopulus, *Σικελός* Siculus u. s. w., so handelt es sich natürlich nicht, wie Keller S. 39, 96 und sonst noch einige Male angibt, um Eintritt der Deminativendung -ulus, -ula, -ulum, sondern es liegt ein durchaus lautgesetzlicher Wandel von -olus, -elus zu -ulus vor, vgl. Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 194, Stolz § 174, Sommer § 75, daher lat. angelus (*ἄγγελος*) sich ausser durch seine Bedeutung auch durch die Form als unvolkstümliches Wort verrät[1]). Ganz besondere Beachtung verdienen die griechischen Wörter mit *α* in der Pänultima. Im Gegensatz zum Griechischen, das deren eine grosse Zahl besass, hatte das Lateinische nur äusserst wenige (ein Beispiel ist anas, -atis ‚Ente'), so wenige, dass das Vorkommen von a in der vorletzten Silbe geradezu ein Kennzeichen für fremden (meist griechischen) Ursprung des betreffenden Wortes bildet (Weise S. 61). Die älteren griechischen Lehnwörter dieser Art hatte das Latein sich mundgerecht gemacht, indem es „den hellen Vokal der Pänultima in römischer Weise dem folgenden

1) An Differenzierung zum Unterschiede von angulus ‚Winkel' darf gewiss nicht gedacht werden.

Laute assimilierte“ (Weise S. 62). So wurde πάσσαλος lat. pessulus (Keller S. 99 nimmt Anlehnung an das Deminutivsuffix -ulus an; das ist entschieden falsch), κραιπάλη crapula, (Keller S. 87 und 96 desgleichen), σκυτάλη scutula, σπατάλη spatula (Keller S. 97 ebenso), τέσσαρα lat. tessera (doch gibt es auch gr. τέσσερα, Foy, B.B. XII, 50f.), φάλαρα phalera, καμάρα camera (daneben camara) Ἑκάβη Hecuba, μάρμαρος marmor (nach den Neutris auf -or, vgl. Gäbel-Weise S. 363), zunächst gewiss *marmer, vgl. σίσαρον siser, τρυτάνη trutina, dor. μαχανά machina, Κατάνη Catina, σήσαμον sesuma, sesima (vgl. Georges, LWF.; zum Genuswechsel vgl. S. 796), gewöhnlich aber sesamum. Siehe auch Stolz §§ 168, 174, 183, Sommer § 71, Lindsay III § 18 und § 29. In anderen Wörtern hat das Schriftlatein das a in der Pänultima bewahrt, z. B. κέρασος cerasus, κιθάρα cithara, ἑβδομάδα (Akk.) hebdomada, μόναχος monachus, πέλαγος pelagus, στόμαχος stomachus, namentlich dann, wenn auch der Tonvokal a ist, z. B. βάλσαμον balsamum, βάρβαρος barbarus, κάλαμος calamus, λαμπάδα (Akk.) lampada, πλάτανος platanus. In den letztgenannten Fällen hat sich gewiss, wie Meyer, Z. VIII, 207 meint, Einwirkung der Assimilation geltend gemacht; inwieweit bei den übrigen Wörtern die Beibehaltung des an sich unlateinischen a darauf zurückzuführen ist, dass es sich um jüngere Fremdwörter handelt, die nach dem Aufhören der Wirksamkeit des erwähnten Latinisierungsgesetzes nicht mehr davon betroffen werden konnten, oder inwieweit eine etwa vorhanden gewesene latinisierte Form nach der bekannten Tendenz der lateinischen Literarsprache später durch die dem Griechischen näherstehende Wortgestalt mit a ersetzt worden ist, entzieht sich im allgemeinen der Beobachtung[1]). Sicher ist der restaurierende Einfluss des Griechischen nur in solchen Wörtern zu erkennen, die in doppelter Gestalt überliefert sind wie camera und camara, sesuma, sesima und sesamum, und gerade in diesem Punkte bietet das Vulgärlateinische weiteres Material zur Beurteilung. Vgl. folgende Beispiele: App. Pr. 140 ‚amycdala non amiddula‘ (ἀμυγδάλη), übrigens auch schriftlat. amandola, amandula (angeblich durch mandĕre beeinflusst, Keller S. 59, doch vgl. unsere Besprechung von ἀμυγδάλη); App. Pr. 23 ‚cithara non citera‘ (κιθάρα), auch ital. cet(e)ra, rum. ceteră; App. Pr. 36 ‚barbarus non barbar‘ (βάρβαρος), zunächst gewiss *barber (vgl. ‚passer non passar‘ App. Pr. 163, ‚anser non ansar‘ App. Pr. 164) wie σίσαρον = siser; vlt. *pelegus (πέλαγος) = venez. pielego, ptg. pego (aus *pelego), cat. empelegar, daneben aber ital. pelago, span. piélago; vlt. *ceresus, -um (κέρασος, -ον), woher vlt. ceresia (ceresium von Geyer, ALL VIII,

1) Schriftlat. pelagus verrät sich schon durch sein neutrales Geschlecht als Fremdwort (πέλαγος n.); vgl. dagegen lat. cetus, -i m. = κῆτος n.

470, ceresia von Schuch. Vok. I, 192 belegt) = rum. cireașă, ital. ciliegia, prov. cirieisa, frz. cerise u. s. w., doch auch vlt. *cerasia vgl. S. 806; vlt. *castinus, -um (*κάστανος, -ον*), woher vlt. *castinea (castina CGL III, 192, 6) = ital. (dial.) casteña, afr. chasteigne, ahd. chestinna, ae. cisten(bêam), doch auch vlt. castanea, vgl. S. 805; vlt. *balsimum (*βάλσαμον*) = ital. balsimo, afr. balsime; *πτισάνη* schriftlat. nur (p)tisana, vlt. auch tisina (Schuch. Vok. III, 101); vlt. *astricum (*ὄστρακον*, **ἄστρακον*) = ital. (l)astrico, afr. aistre, nhd. Estrich (e durch i-Umlaut); vlt. *monicus (*μόναχος*) = ahd. munich, nhd. Mönch (municus bei Schuch. Vok. III, 101), vlt. *(p)sitticus (*ψίττακος*) = nhd. Sittich; vlt. *cacculus (*κάκκαβος*) = span. cacho, ptg. caco, vgl. S. 800. Gelegentlich scheint a der Pänultima auch durch Ausstossung beseitigt worden zu sein, doch bedürfen solche Fälle näherer Betrachtung: *κόλαφος* wäre nach M.-L., Gr. I § 29 S. 54, Schwan-B. § 19 bereits im Vlt. zu *colpus synkopiert worden; indess äussert M.-L., Einf. S. 117 Zweifel, ob nicht die Synkope sich in den einzelnen Sprachgebieten selbständig vollzogen habe; gewiss mit Recht; zwar wird man sich kaum auf die verschiedene Behandlung des Schlusskonsonanten in frz. coup = synkopiertem *colpus und frz. pieuvre = unsynkopiertem polypus berufen dürfen, denn diese Erklärung des letzteren Wortes ist schwerlich richtig[1]). Dagegen darf man gegen die bedingungslose Ansetzung eines vlt. *colpus geltend machen, dass schon der verschiedene Reflex des gr. *o* im Romanischen (afr. prov. colp fordern vlt. o̩, ital. colpo, rtr. culp, span. golpe vlt. o̩), ferner das g in span. ptg. golpe neben c in den anderen Sprachen gegen eine einheitliche lateinische Grundform spricht; überdies zeigt prov. col*b*e (Thomas, Essais S. 215), ebenso frz. dial. cou*b*e, co*b*e (Thomas, Mélanges S. 85), dass auf gallischem Boden eine unsynkopierte lateinische Wortgestalt existiert hat. Soviel steht aber wohl fest, dass Synkope im Latein Italiens, Spaniens u. s. w. nur eintreten konnte, wenn der Mittelvokal nicht mehr das klangvolle a war, sondern wenn sich dafür ein farbloserer Vokal eingestellt hatte, etwa o, also *col*o*pus (colophus CGL III, 531, 23; vgl. damit percolopare bei Petron. Cena Trim. 44), oder eher i, e, also *col*i*pus, col*e*pus (dies von Schuch. Vok. III, 101 nachgewiesen). Auch bei *κάλαμος* hält Meyer-Lübke, Einf. S. 117 es für sehr zweifelhaft, ob die Ausstossung des Mittelvokals gemeinromanisch sei (*calmus), wie von M.-L., Gr. I § 29 S. 54, Schwan-B. § 19 für möglich gehalten wurde; die einzige Form, die mit Sicherheit für *calmus

1) Illusorisch ist auch der Unterschied, den Meyer-Lübke a. a. O. zwischen ital. polpo = polypus und frz. pieuvre = polypus konstruiert. Wir haben schon S. 800 und 802 angedeutet, wie das französische Wort entstanden zu denken sei; bei der Besprechung von *πολύπους* werden wir ausführlich darüber handeln.

spricht, ist ital. calmo (daneben existiert calamo); frz. chaume entscheidet nicht; im Span. Ptg. lautet das Wort calamo (in der letzteren Sprache wegen des intervokalischen l nicht volkstümlich); auch kymr. calaf, korn. cala fordern calamus (Loth S. 142), *calmus kann also nur bedingt als vulgärlateinisch gelten. Die Zwischenstufe bildet wahrscheinlich *calumus oder eher *calimus, vgl. sesuma, sesima = σήσαμον. Über eine andere Erklärung von *colpus und *calmus vgl. § 5, 5. — In anderen Fällen hat die lateinische Volkssprache das a der Mittelsilbe beibehalten[1]). Beispiele: App. Pr. 78 ‚calatus non galatus' = κάλαθος (gr. κ = lat. g, vgl. § 3, 5); ῥάφανος vlt. *rapanus, *rafanus = ital. rafano, ravano, span. rábano, ptg. rabão, in Glossen vlt. rafana, vgl. S. 796 (Geschlechtswechsel); ὀρφανός vlt. *orfanus = ital. orfano, span. huerfano, ptg. orfão; gr. Akk. λαμπάδα vlt. lampada = ital. lampada, lámpana, span. lampada, lampara (griechische Akkusativform als Grundlage der Latinisierung, Vertauschung von d mit n und r); κάνναβις, κάνναβος vlt. *canapis, *cannamus = ital. cánape, prov. canebe, frz. chanvre, span. cáñamo, ptg. can(h)amo (gr. β = lat. p vgl. § 2, 2; Suffixwechsel im Span. Ptg., vgl. S. 800): hier zeigt auch das französische Wort deutlich, dass nach Nordgallien *canapis gelangte, denn ein anderer Nachtonvokal als a wäre synkopiert worden, bevor p in v übergehen konnte, dagegen weist rum. cănepă, cănipă auf vlt. *cannipa; σίνᾶπι vlt. *sénape = ital. sénape, prov. senebe, serbe, frz. sanve (Bewahrung der griechischen Betonung, vgl. S. 816); für sanve gilt dasselbe wie für chanvre; κάστανον vlt. (und schriftlat.) castanea = ital. castagna, afrz. chastaigne, span. castaña, ptg. castanha: daneben vlt. *castinea, vgl. S. 804; κάμμαρος vlt. *cambarus, *gambarus = sard. cámbaru, venez. gambaro, span. gámbaro (gr. κ = lat. g, vgl. § 3, 5; Einschub von b), daneben vlt. *gamberus, *gammerus = ital. gámbero, sizil. gámmeru; bemerkenswert ist, dass die App. Pr. 84 ‚camera non cammara' (καμάρα) tadelt, während sie 23 umgekehrt ‚cithara non citera' rügt, vgl. S. 803; vlt. camara lebt in sizil. span. ptg. camara fort, camera dagegen in ital. camera. Nach diesen Beispielen scheint es, dass die assimilierende Kraft eines haupttonigen a imstande gewesen sei, nachtoniges a zu erhalten, wenn auch daneben das Latinisierungsprinzip durchschimmert. Einer besonderen Erklärung bedürfen folgende nicht unter diese Regel fallenden Wörter mit erhaltenem a: 1. vlt. *sénape; hier mag teils der Gleichklang mit *canape das a gestützt haben, teils aber auch der Umstand, dass das Volk die Gebildeten sinăpi (mit haupttonigem a sprechen hörte, eine Form, die in einzelnen Sprachgebieten auch volkstümlich geworden ist (vgl. S. 818); 2. vlt. *sisarum; diese Form hat Gröber, ALL V, 471 aus ital.

1) Wo es angeht, wird der Grund, weshalb solche Wörter unzweifelhaft als volkstümlich angesehen werden müssen, in Klammern beigefügt.

ptg. sisaro konstruiert (schriftlat. siser = σίσαρον), vgl. auch Stolz § 168, schwerlich mit Recht: Nach der Behandlung des ι zu urteilen (σίσαρον hat ῐ) sind die romanischen Wörter nicht aus dem Lateinischen ererbt, sondern Entlehnungen aus dem Mittelgriechischen oder Neugriechischen; 3. vlt. *orfanus; die Entsprechung φ — lat. f verrät eine Entlehnung aus später Zeit, als das Gesetz der Latinisierung der Pänultima gewiss nicht mehr in Kraft war; 4. vlt. *cerasius, -ia, das in Sizilien, Sardinien, Süd- und Mittelitalien u. s. w. fortlebt (vgl. Meyer-Lübke, Zeitschr. f. östr. Gymnasien 1891, S. 768; M.-L. Gr. I § 273, it. Gr. § 50, Einf. S. 116) hat unter dem Einfluss des nahen griechischen Idioms den ursprünglichen Vokal bewahrt; diese Erklärung trifft übrigens vielleicht auch für vlt. *sĕnape zu, wenigstens teilweise; 5. altital. domada = lat. (h)ebdomada (S. 801) ist nicht recht volkstümlich; das übliche Wort ist settimana = lat. septimana.

Wie das Prinzip, den Mittelvokal a lateinisch umzumodeln, später seine Wirksamkeit ganz verloren hatte, geht auch daraus hervor, dass a sogar eingeführt worden ist, wo es von vornherein nicht vorhanden war; dies ist namentlich im Italienischen und Spanischen zu beobachten, vgl. ital. sédano = σέλινον, ital. cofano, span. cuebano = κόφινος; weitere italienische Beispiele bei M.-L., It. Gr. § 119 und Z. VIII, 219.

. In geringerem Grade als die Vokale der Pänultima war der Kompositionsvokal einer Umgestaltung ausgesetzt. Im Griechischen erfolgte die Wortzusammensetzung gewöhnlich mit *o*, im Lateinischen überwiegend mit i, sodass das Vorkommen von o am Ende eines Kompositionsgliedes in den meisten Fällen für Entlehnung des betreffenden Wortes aus dem Griechischen spricht (Weise S. 59). Wenn nun das Vulgärlatein aus ὡρολόγιον *(h)orilogium gemacht hat (afr. oriloge, ital. oriuolo mit anderem Suffix; vgl. auch App. Pr. 206 ‚orilegium non orolegium', wo sich das e wohl mit Keller S. 99 durch Anlehnung an legere erklärt, also orilegium ‚Ding, an dem die Stunden abgelesen werden'), so stellt dies eine dem Lateinischen mehr zusagende Wortform vor, als das klassische horologium. Entsprechend ist petrisilinum (CGL III, 577, 40) = πετροσέλινον zu beurteilen, gewiss auch die Latinisierung von μολοχίνη zu molicina, mollicina (Keller S. 97 nimmt „rückwirkende Assimilationskraft des i" an; das ist so unnötig als die Erklärung der Gemination des l durch Einfluss von mollis, vgl. § 7, 1). Umgekehrt gab diese Art der Latinisierung dazu Anlass, in der Kompositionsfuge den Vokal o zu setzen, wo er ursprünglich nicht vorlag, höchstwahrscheinlich doch, weil man dies für korrekter hielt. So ist die von Keller S. 66 angeführte Form aurochalcum für aurichalcum, orichalcum (vgl. S. 795) = ὀρείχαλκον zu deuten (ausser an den dort genannten Stellen auch Corpusglossen 255 ‚aurocalcum: groeni aar'). Dass der Kompositionsvokal o, wo er unter dem Hauptton stand, gerade

wegen dieser Stellung unangetastet blieb, ist leicht begreiflich: *φλεβότομον* vlt. *flebotoma (vgl. S. 796) = afr. flieme (ie aus eo nach Ausfall des b); *σαρκόφαγος* vlt. sarcofagus, *sarcofus = afr. sarcuef, sarcuel (mit Suffixtausch); *καρυόφυλλον* vlt. *garofulum = ital. garófano, venez. garófolo, frz. girofle u. s. w.

Unbequem waren dem Lateinischen ferner gewisse Lautgruppen, teils im Anlaut, z. B. dr, pt, ps (= *ψ*), teils im Inlaut, z. B. gd, die dem Griechischen durchaus geläufig waren (Weise S. 39—41). Hier nahmen die Römer in manchen Fällen Umstellungen vor: vlt. dromone(m) = *δρόμων* oder vielmehr *dr*u*mone (vgl. § 13, 5) wurde *durmone = span. durmon, ae. dulmun (aus *durmun); doch kann die Metathesis auch auf Rechnung des Griechischen zu setzen sein, da sie gerade bei *ρ* in der griechischen Volkssprache üblich ist; für psyche (*ψυχή*) begegnet die Schreibweise spyche, für psallere (*ψάλλειν*) spallere, für psittacus (*ψίττακος*) spitacus, für Terpsichore (*Τερψιχορή*) Terspicore, aber auch hier kann die Umstellung aus dem Griech. übernommen sein (vgl. Brgm. Gr. Gr. § 128, 1); weitere Beispiele bei Schuch. Vok. II, 364, vgl. auch Brgm. Grdr. I § 992, Sommer § 164 A, 1. Zuweilen wurde auch der eine Konsonant fortgelassen: *πτισάνη* lautet selbst in guten lateinischen Handschriften tisana (vgl. Georges, LWF., s. v.), ferner Tolomaidi (*Πτολεμαΐς*), Tesifon (*Κτησιφῶν*), tisicus (*φθισικός*) = ital. span. tisico, prov. tesie, vgl. auch ne. phthisis (*φθίσις*) mit t im Anlaut gesprochen, Tolomaeus (*Πτολεμαῖος*) = ital. Tolommeo, span. Tolomeo, afr. Tolomé; vgl. die Belege bei Schuch. Vok. I, 144, Stolz § 295, Sommer § 132, 3; dazu vlt. sittacus, *sittieus (*ψίττακος*) = nhd. Sittich, vlt. seudoprophetis und andere Beispiele bei Schuch. Vok. I, 184; vlt. *salmus (*ψαλμός*) = ital. span. salmo, afr. salme, seaume, ir. salm, ahd. salmo, ae. sealm, [ndd. Salmbôk (d. i. Gesangbuch)], vlt. *salterium (*ψαλτήριον*) = ital. span. salterio, prov. salteri, afr. saltier, ir. saltir, kymr. sallwyr; die Behandlung des Wortes psalterium im germanischen Stabreim lässt erkennen, dass das p auch dort stumm war, wo es geschrieben wurde (Pogatscher § 305); in ähnlicher Weise mag vlt. *prebeter(um) (*πρεσβύτερος*) = rum. preot, ital. prete, afr. preveirre u. s. w., kymr. pryfder, ir. cruimther durch Ausfall des s in der unlateinischen Konsonantengruppe sb gedeutet werden (die bisherigen Erklärungen dieser Wortform befriedigen wenig, wie bei der Besprechung von *πρεσβύτερος* auseinandergesetzt werden soll). Die Entwicklung der Gruppen *γδ* und *γμ* im Lateinischen wollen wir s. vv. *σμάραγδος* bezw. *σάγμα* behandeln. Ein anderes Verfahren, Einschiebung eines Vokals in die unbequeme Konsonantenverbindung, gibt sich in Wörtern wie lat. mina = *μνᾶ*, ital. pittoco = *πτωχός* kund[1]). Das Gleiche findet sich in altlateinischer

1) Dieselbe Behandlung erfahren bekanntlich Wörter germanischer Herkunft, z. B. frz. hanap = germ. *hnapp-, frz. canif = germ. knif u. s. w.

Zeit auch bei inlautenden, übrigens nicht nur unlateinischen Konsonantengruppen griechischer Lehnwörter, z. B. Alcumena (*Ἀλκμήνη*), Tecumessa (*Τέκμησσα*), guminasium (*γυμνάσιον*), Ariadine (*Ἀριάδνη*), Daphine (*Δάφνη*), techina (*τέχνη*), cucinus (*κύκνος*), Hercules (*Ἡρακλῆς*), Patricoles (*Πατροκλῆς*), Cadamus, Schuch. Vok. III, 288 (*Κάδμος*). Vgl. hierüber Weise S. 42, Stolz § 191, Lindsay II §§ 61, 72, 154, Sommer § 87, I. Wir kommen auf diese Erscheinung, die auch im Vulgärlateinischen hervortritt, weiter unten zurück. Das klassische Latein brauchte in der Regel Wortformen ohne eingeschobenen Vokal.

Ein sehr wichtiges Kapitel in der Latinisierung griechischer Wörter bildet ferner die Betonung. In diesem Punkte bestanden zwischen Griechisch und Lateinisch so grundsätzliche Verschiedenheiten, dass bei der Entlehnung eines griechischen Wortes ins Lateinische die Unterordnung unter das lateinische Akzentuierungssystem eine der allerersten Bedingungen für seine Akklimatisierung war. Über die Betonung griechischer Wörter im Lateinischen und Romanischen ist bereits mehrfach gehandelt worden, u. a. von Diez, Gr. S. 395—96, Schuch. Vok. III, 333, d'Ovidio Z. VIII, 95 ff., Seelmann S. 48 ff., Meyer-Lübke, Gr. I § 17 S. 34—35, it. Gr. § 156. Die von Meyer-Lübke Gr. I § 17 S. 34, aufgestellte Grundregel: „In volkstümlichen Wörtern bleibt der griechische Akzent fest, ausser wenn er auf die letzte Silbe fällt, Oxytona folgen dem lateinischen Betonungsgesetz" hat Thomas, R. XXXI, 2 als unzureichend erkannt und wie G. Paris, Miscellanea Linguistica in onore di G. Ascoli (Torino 1901) S. 50 f. einiges weitere Material zur Beurteilung dieser Frage beigebracht. Indess bedürfen noch manche Punkte der Aufklärung, und so wird es angebracht sein, die Akzentuierung griechischer Wörter im Lateinischen und Romanischen noch einmal zum Gegenstande der Untersuchung zu machen.

Der hervorragendste Unterschied zwischen griech. und lat. Betonung ist der, dass der gr. Akzent, wenigstens bis gegen Chr. Geb., vorwiegend chromatisch-musikalisch war — erst später trat das exspiratorische Moment stärker hervor (Brgm. Gr. Gr. § 143, Hirt § 84) — während der lat. Akzent exspiratorisch-energisch war (Seelmann S. 15 ff.). Das Griechische duldet den Akzent bekanntlich nur auf einer der drei letzten Silben, auf der drittletzten nur dann, wenn die letzte kurz ist (Dreisilbengesetz). Das Lateinische macht die Betonung von der Quantität der vorletzten Silbe abhängig: Ist diese lang, so trägt sie den Akzent, ist sie kurz, die drittletzte. Oxytona (mehrsilbige) kennt das Lateinische nicht. Von den geringen Abweichungen der vulgärlateinischen Betonung von der im Schriftlatein üblichen kommen für uns hier nur in Betracht, dass ein Vokal vor Muta cum liquida stets den Ton trägt und dass, wo i der Antepänultima mit folgendem kurzen Vokal im Hiat steht, der letztere den Akzent auf sich nimmt.

Wichtiger ist, dass das Latein in vorhistorischer Zeit ein anderes Akzentuierungssystem gehabt hat, nämlich Anfangsbetonung, und dass diese im Vokalismus der ältesten griechischen Lehnwörter ihre Spuren hinterlassen hat (vgl. Kretschmer S. 156, Stolz § 84—88, Stolz-Schmalz § 73, Sommer § 71), wie folgende Beispiele zeigen: cup ‖ ressus aus *cúparissos = κυπάρισσος, bal(*i*)neum aus *bálaneom = βαλανεῖον, Alixentrom aus *Álexandros, Agr*i*gentum aus *Ágragantom = Akk. Ἀκράγαντα von Ἀκράγας, talentum aus *tálantom = τάλαντον, Mass*i*lia aus *Mássalia = Μασσαλία, can*i*strum aus *cánastrom = κάναστρον, Tarentum aus *Tárantom = Akk. Τάραντα von Τάρας u. s. w. Solche Vokalschwächungen sind naturgemäss nur an unbetonter Stelle denkbar. Nicht beistimmen kann ich Stolz, wenn er § 88 auch lat. ancŏra = ἄγκῡρα, crĕpīda = Akk. κρηπῖδα, cunīla = κονίλη als Belege dieses Vorgangs anführt, wie denn auch Stolz-Schmalz § 73,2 die Richtigkeit dieser Anschauung bezweifeln. Auf alle diese Fälle werden wir im weiteren Verlaufe unserer Auseinandersetzung, der wir die einzelnen griechischen Akzentuierungsklassen als Einteilung zugrunde legen, zurückgreifen.

Zunächst ist klar, dass Oxytona und Perispomena als der lateinischen Akzentuierung schnurstracks zuwiderlaufend sich der im Latein üblichen Betonung fügen mussten. Der Anführung von Beispielen bedarf es nicht, vgl die oben genannte Literatur. Auffallend findet Meyer-Lübke Gr. I, § 17 S. 34 span. goldre[1]) aus γωρῦτός (so muss es statt κορῦτός heissen); nach der von ihm aufgestellten Grundregel (vgl. S. 808) hätte das Wort im Latein allerdings *corŭtus, *gorŭtus, also im Span. *corúdo, *gorúdo lauten sollen. Doch gr. ῡ war, wie das Romanische erkennen lässt (vgl. § 14, 3), eine offene Länge, und da in der lateinischen Volkssprache im Gegensatz zur Schriftsprache schon früh die Vokalqualität das Übergewicht über die Vokalquantität hatte, so ist begreiflich, dass das Vulgärlatein hier den Akzent auf die drittletzte Silbe gezogen hat. Wir werden weiterhin noch manchen Beispielen dafür begegnen, dass die lateinische Volkssprache sich über die griechische Quantität hinweggesetzt hat. Dass die aus dem Mittelgriechischen oder Neugriechischen ins Romanische entlehnten endbetonten Wörter die ursprüngliche Betonung bewahrten, ist bekannt, vgl. M.-L., Gr. I § 16 S. 30, it. Gr. § 156; Beispiele: mgr. ngr. σειρό(ς) = nprov. siló, frz. silo (dagegen ist span. silo wohl aus dem

1) Auch span. gord(r)e, ptg. cord(r)e, coldre, vgl. C. Michaelis, Jahrb. XIII, 213ff. Die Messung córȳtus bei Apollinaris Sidonius, auf die G. Paris, Miscell. Linguist. in onore di Ascoli S. 51 Bezug nimmt, erklärt nichts, da die Dichter zu dieser Zeit (5. Jh. n. Chr.) oft aus der Vokalqualität die Vokalquantität analogisch erschlossen.

lat. sīrus oder vielmehr *sīlus = gr. *σειλός für σειρός ererbt, vgl. auch § 5, 2), mgr. φαρός = ital. falò, frz. falot, span. ptg. faról (doch entspricht span. faro wohl dem altgr. φάρος); κορωνίς ital. cornice, frz. corniche. Bemerkenswert ist hierbei, dass im Romanischen häufig ein anderes Suffix angetreten ist, da die Betonung auf der Endung zu absonderlich schien.

Ausführlicher müssen wir uns mit den Paroxytonis beschäftigen. In Wörtern wie πορφύρα lat. pūrpura = ital. porpora, frz. pourpre, ἀμυγδάλη lat. amygdala, amándula u. s. w. = venez. móndola frz. amande, Akk. μαγίδα lat. mágida = frz. maie, Akk. πελωρίδα lat. pelórida = frz. palourde, Akk. πυξίδα vlt. *būxida = prov. boisseza, vlt. *būx(i)ta *bŭscita = ital. busta, frz. boîte, τρυτάνη lat. trūtina = afr. trone, καμάρα lat. cámera, cámara = ital. camera, span. camara, frz. chambre, πολύπους lat. pólypus = ital. polpo, südital. purpu, μανδραγόρας vlt. mandrágora (vgl. S. 799) = ital. mandragola, span. ptg. mandrágora und anderen dieser Art steht die Tonverlegung durchaus im Einklang mit dem lateinischen Akzentuierungssystem, und welche Veränderungen sie im Vokalismus der nachtonigen Silbe hervorruft, haben wir S. 802 ff. gesehen. Nicht anders ist die Verschiebung des Haupttons in lat. cūnīla (cūnĕla) = κονίλη zu beurteilen, die Stolz § 88 (vgl. oben S. 809) durch die urlateinische Anfangsbetonung erklären wollte. Das gr. ῑ war nach Ausweis der ältesten griechisch-lateinischen Lehnwörter und vor allem des Romanischen eine offene Länge (vgl. § 12, 1); es ist deshalb mit dem lat. ī, ę gleichgestellt worden, da das Altlatein und Volkslatein, wie wir noch oft werden feststellen können, nicht auf die Dauer der griechischen Vokale, sondern auf deren Klang zu achten pflegte. Vgl. hierzu, was S. 810 über gr. γωρῑτός gesagt worden ist. Vlt. *alimósina (ἐλεημοσύνη) = ital. limosina, frz. aumône möchte M.-L., Gr. I § 17 S. 35 als Buchwort ansehen. Dazu liegt kein Grund vor, vgl. die Besprechung des Wortes ἐλεημοσύνη. In anderen Wörtern ist der Ausgleich mit dem lateinischen Betonungssystem erfolgt, indem die im Griechischen betonte Silbe den Akzent behielt, gleichzeitig aber der folgende Konsonant gedehnt wurde, weil die Silbe sonst nicht schwer genug gewesen wäre, den Ton zu tragen. So werden sich die Wortformen polippus (CGL IV, 557, 58; V, 322, 1; 385, 42) = πολύπους und cireinnus (CGL V, 354, 36) = κιρκίνος erklären, ferner sizil. maidda = μαγίδα, wo auch das g vor folgendem Tonvokal regelrecht ausgefallen ist (Meyer, Z. VIII, 216); zweifelhaft ist, ob auch ital. mádia von Meyer (ebenda) mit Recht hierhergestellt wird; dem scheint das einfache d zu widersprechen; auch die von Flechia AG IV, 372 angenommene Entwicklungsreihe mágida, *májida, *maida, dann mádia befriedigt nicht, da -gĭd- zu gd, später dd wird, wie die Entwicklung von frigidus, rigidus lehrt, also *madda zu erwarten wäre.

Gröber ALL III, 521 denkt an eine Zwischenstufe *mádiga (aus mágida), die ohne Zweifel vorhanden gewesen ist (vgl. ptg. malga aus *mad'ga S. 801); diese Deutung verdient am meisten Glauben. Mit grosser Wahrscheinlichkeit gehört noch hierher frz. rouanne = vlt. *rŭcănna (neben afr. roisne = vlt. *rŭcĭna) ῥυκάνη, vielleicht auch frz. moule = vlt. *mętŭlla (über lat. ę = gr. ῑ vgl. § 12, 1) *μῑτύλος (schriftlat. mītŭlus). Rum. cămără lässt nicht erkennen, ob vlt. *camárra (καμάρα) zu Grunde liegt, sonst kann das Wort auch dem Griechischen direkt entlehnt sein, was bei der Nachbarschaft beider Sprachen nicht befremden wird, und auf diese Weise seine von der lateinischen abweichende Betonung empfangen haben.

Besondere Fälle: ital. tisána (πτισάνη), das von M.-L., ital. Gr. § 156 als Beispiel für Festhaltung der griechischen Betonung genannt wird, ist schwerlich ein volkstümliches Wort, wie seine Gestalt in anderen romanischen Sprachen zeigt (frz. tisane, ptg. tisana)[1]; es handelt sich hier gewiss um einen von der mittelalterlichen Ärztesprache geprägten Ausdruck; übrigens bezeugt die Form tisĭna (Schuch. Vok. III, 101), dass auch die übliche lateinische Akzentuierung auf der ersten Silbe bestanden hat, vgl. τρυτάνη = trutina u. dgl. Das Gleiche wie für ital. tisána u. s. w. gilt für frz. escarre, eschare, span. ptg. escára (ἐσχάρα), die an der Bedeutung ‚Schorf auf Wunden' als Fachausdruck der Medizin kenntlich sind (vgl. auch das regelwidrige -sc- im Französischen, bezw. die etymologische Schreibweise der zweiten Form); regelrecht betont ist ital. éscara. Ital. chitárra, span. guitarra, frz. guitare (κιθάρα) sind der Lautgestalt nach keine Erbwörter, sondern Entlehnungen aus mittelgriechischer Zeit, vgl. dagegen das normal entwickelte ital. cetera, cetra und rum. ceteră mit Betonung nach lat. Art. Ital. fiála (φιάλη), meint Diez Gr. S. 395, habe nach Analogie der vulgärlateinischen Deminutiva auf -iólus (schriftlat. -íolus) den Ton auf den zweiten Vokal genommen; da aber das Wort in anderen romanischen Sprachen nicht lautregelrecht ist (rum. fială lässt den Übergang von l in r vermissen, ptg. fiala hat intervokalisches l), so ist eher anzunehmen, dass die Betonung fiála von dem bei den gebildeten Römern seit der Kaiserzeit üblichen Brauche, in griechischen Wörtern die griechische Betonung nachzuahmen, herrühre, vgl. Sommer § 84, 8, Paris, Accent S. 41, Schuch. Vok. III, 333 (hier auch die Messung phiāla nachgewiesen). Eine volkstümliche Behandlung des Wortes scheint hier jedenfalls nicht vorzuliegen, dagegen wird man diese erkennen dürfen in der von Schuch. Vok. I, 171 belegten Form fiola, die im Romanischen und Keltischen wiederkehrt (ital. piem. fiola,

1) Das Italienische ist in dieser Frage bekanntlich im allgemeinen kein guter Prüfstein (vgl. S. 791).

prov. fiola, afr. fiole, einmal auch fieule, korn. fiol, bret. fiolen, kymr. ffiol), und deren o teils durch das S. 802ff. besprochene Gesetz der Latinisierung der Pänultima (*fiala > fiola, *fiula wie σκυτάλη *scútala > *scutola, scutula), teils durch Anlehnung an das Suffix -iolus hervorgerufen sein wird.

Eine grosse Gruppe unter den Paroxytonis bilden die Wörter auf -ία. In der Regel wurden sie den lateinischen Bildungen auf -ia (wie audácia u. s. w.) gleichgestellt, vgl. Diez, Gr. S. 396, M.-L., Gr. I § 17 S. 35; Beispiele: ἀρτεμισία lat. artemisia, vlt. *artemésia = frz. armoise, ἀσκαλωνία lat. ascalónia, = afr. escheloigne, βλασφημία lat. blasphémia = afr. blasfenge, ἐ(κ)κλησία lat. e(c)clésia = ital. chiesa, prov. glieisa, frz. église, ἡμικρανία lat. hemicránia = afr. migraigne, span. migraña, σηπία lat. sépia = ital. seppia, frz. sèche, συμφωνία vlt. semp(h)ónia = ital. sampogna, span. zampoña u. s. w. Sehr bemerkenswert ist, dass die in späterer Zeit bei Gebildeten aufgekommene Mode, in griechischen Wörtern die ursprüngliche Betonung beizubehalten (vgl. oben), also blasphemía, melodía, monarchía, sophía u. s. w. zu sprechen, dazu Anlass gegeben hat, aus solchen Wörtern ein Suffix -ia zu abstrahieren, das dann ausserordentlich produktiv geworden ist (vgl. Paris, Accent, S. 93; M.-L. Gr. II § 452), namentlich auch im Romanischen. Diese neugeschaffene Endung trat gewissermassen an die Stelle des alten Wortausganges -ia, der dem Untergange verfallen musste, als infolge der vulgärlateinischen und romanischen Lautentwicklung das tonlose i meist mit dem vorhergehenden Konsonanten versehmolz und mit diesem einen neuen Laut oder eine neue Lautgruppe bildete: In ital. angoscia rtr. anguosche, prov. angoissa, frz. angoisse, altspan. angoxa aus lat. angustia ist ja das Suffix -ia vollständig verwischt.

Eine ähnliche Behandlung erfahren die griechischen Wörter auf -εία. Neben dem Ersatz dieser Endung durch lat. -ía (-ēa) findet sich auch Verkürzung des ει zu ĭ (vgl. § 17, 3), wodurch die Wörter den lateinischen auf -ia angegliedert werden; Beispiele: βοεία lat. boja (i konsonantiert) = ital. boja, prov. boia, frz. buie u. s. w.; καδμεία cl. lat. cadmĭa neben cadmīa, cadmēa, (vlt. mit starker Umgestaltung *calamina, vgl. § 2, 5), vlt. cadmĭa, *galmĭa, nhd. Galmei, vlt. cadmĭa scheint nicht erhalten; νεκρομαντεία lat. necromántia, nicromántia (CGL IV, 124, 50; 541, 26) = afr. ni(n)gremance, (l)ingremance, span. negrománcia, span. ptg. necrománcia, nigrománcia; φαρμακεία lat. *farmácia = span. farmácia. Wenn Diez, Gr. S. 396 sagt: „Das Appellativ politīa (πολιτεία) lautet richtig ital. polizia, span. policia, ptg. aber policia, frz. police“, so versteht er unter „richtig“ die dem klassischen Latein geläufige Art der Betonung solcher Wörter; unzweifelhaft ist aber die Form mit zurückgezogenem Akzent, auf die das Französisch-Portugiesische zurückgeht die dem Lateinischen mehr angemessene.

Die Akzentverschiebung von γραφίον zu gráphium, *graffium = frz. greffe ist natürlich analog der bei den Wörtern auf -ία vor sich gegangen; ebenso die von ἀφύν zu ápŭa und anderer Fälle ähnlicher Art; doch zeigt ital. acciuga (ἀφύη), das ein sizilianisches Lehnwort ist (M.-L., ital. Gr. § 250), Beibehaltung der griechischen Betonung (=*apiŭa, *apiŭva, vgl. § 14,8); diese wird auf sizilianischem Boden durch das benachbarte Griechische hervorgerufen sein. Ital. span. idéa, frz. idée (ἰδέα) ist selbstverständlich Gelehrtenwort.

Über die griechischen Properispomena ist wenig zu bemerken. Wörter wie βαλανεῖον, κωνωπεῖον, πλατεῖα, τελωνεῖον haben teils das ει zu ĭ, ĕ verkürzt (§ 17,3) und den Akzent eine Silbe weiter zurückgezogen, daher lat. bal(i)nĕum (vgl. S. 809), conopĭum, platĕa, telonĭum (doch gibt es gr. τελώνιον), teils ει durch ē wiedergegeben und die ursprüngliche Betonung bewahrt, daher lat. conopēum, platēa, telonēum. Volkstümlicher war ohne Frage die erste Art der Latinisierung, z. B. platēa, *platia = ital. piazza (die Nebenform platéa verrät sich durch ihr pl als unvolkstümlich), prov. plassa, frz. place u. s. w.; βαλανεῖον lautet vlt. *banium bezw. -ia, (ital. bagno, prov. banh-s, frz. bain, span. baño, -a, ptg. banho, rum. baie); diese vlt. Formen sind bisher unerklärt; mir scheint, hier sei infolge der urlat. Anfangsbetonung die zweite Silbe des gr. Wortes ganz geschwunden wie in cup || ressus, bal || neum deren Vokal ausgefallen ist; ein eigenartiger Fall ist τελωνεῖον = frz. tonlieu; mit H.-D. Traité § 496 ein vulgärlateinisches *tonelĕum dafür anzusetzen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, vgl. die Besprechung des Wortes. In der Entwicklung von κρηπῖδα (Akk. von κρηπίς) zu lat. crĕpĭda ist weder mit Keller S. 94 Anlehnung an die Adjektiva auf -ĭdus, -a, -um und an crĕpare ‚rauschen' (so auch Weise S. 74) zu sehen noch mit Stolz § 88 Wirkung der urlateinischen Anfangsbbetonung, sondern ein durchaus lautregelmässiger Vorgang: Sowohl gr. η als ī waren offene Längen (vgl. § 11, 1 und § 12, 1); κρηπῖδα klang daher wie crēpĭda, und da das Altlatein in griechischen Lehnwörtern dem qualitativen Element der Vokale mehr Beachtung schenkt als dem quantitativen (vgl. κονίλη = lat. cunĭla S. 42), so ist erklärlich, dass man auch im vorliegenden Worte den Akzent zurückzog, wie dies in μαγίδα u. s. w. geschah (S. 810), denn das i war im Latein nicht tonfähig; die Unterordnung des Wortes unter das Quantitätsprinzip, das die Römer in der Metrik nach dem Vorbilde des Griechischen statt ihres ursprünglichen akzentuierenden Prinzips annahmen, brachte es mit sich, dass crĕpĭda gemessen wurde, indem man aus der Vokalqualität die Quantität analogisch erschloss ganz unbekümmert darum, wie die Griechen das Wort massen, weil man es als griechisches Lehnwort nicht erkannte. Ähnlich scheint es sich mit altlat. creterra = κρητῆρα (Akk. von κρητήρ) zu verhalten. Das griechische Wort wurde von den Lateinern als crētĕra gehört; doch ist der

Ausgleich mit dem lateinischen Betonungssystem nicht erfolgt, indem der Akzent wie beim vorigen Worte auf die erste Silbe rückte, sondern indem der dem Tonvokal folgende Konsonant gedehnt wurde wie in polippus = πολίπους und anderen S. 810 besprochenen Beispielen. Anders erklären Gäbel-Weise S. 367, Lindsay II § 130, vgl. § 7, 2. Die klassische Form des Wortes ist crātēra = gr. Akk. κρατῆρα (bezw. crātēr = Nom. κρατήρ). Gr. λαμπτῆρα (Akk. von λαμπτήρ), das wie κρητῆρα hätte behandelt werden können, ist von dem gleichbedeutenden lucerna angezogen worden (Keller S. 98) und lautet la(n)terna (nt aus mpt wie in tentare aus temptare, Sommer § 142, 1, b).

Die Schicksale der griechischen Proparoxytona im Lateinischen sind ausserordentlich mannigfaltig. Die Zahl solcher Wörter wurde durch die Latinisierung beträchtlich herabgesetzt: Wenn ἀρτέμων, -ονος, δράκων, -οντος u. dgl. artemo, ōnis, draco, ōnis u. s. w. flektiert werden, so schwindet natürlich in den cass. obl. die Betonung auf drittletzter Silbe, ebenso bei den Neutris auf -μα (Gen. -ματος), die ja der lateinischen 1. Deklination folgen; auch baucālis = βαύκαλις (vgl. S. 800), vlt. *fanfalūca = πομφόλυγα (vgl. S. 802) und dergleichen Wörter haben beim Übertritt ins Latein die ursprüngliche Betonung aufgegeben; κόλαφος und κάλαμος sind wenigstens teilweise durch die eingetretene Synkope (vgl. S. 804) Paroxytona geworden. Auf drittletzter Silbe betonte Wörter mit zwei- oder mehrfacher Konsonanz[1]) (abgesehen von Muta cum Liquida) auf der Grenze der letzten und vorletzten Silbe kannte das Latein, wenigstens in historischer Zeit, nicht; der Ton wird daher in solchen auf die Pänultima gelegt; Beispiele: ἀλάβαστρον lat. alabástrum = frz. albâtre, ἀφλαστον lat. aplústre (die Wandlung des a zu u bezeugt, dass eine urlateinische Betonung *áplastum bestanden hat[2]), βάπτισμα lat. baptisma = frz. baptême, δίκταμνον lat. dictámnum = afr. ditan, ἔμπλαστρον lat. emplástrum = ital. empiastro, frz. emplâtre, span. ptg. emplasto, μάταξα lat. matáxa = ital. matassa, prov. madaisa, afr. meësse, span. madeja, ptg. madeixa u. a. m. Dass ἀπόδειξις im Romanischen (ital. pólizza, prov. pódiza, span. póliza) griechische Betonung aufweist, erklärt sich daraus, dass es aus dem Mittelgriechischen oder Neugriechischen in diese Sprachen übergegangen ist, vgl. die Besprechung des Wortes. Sehr bemerkenswert ist, dass das Vulgärlateinische in einigen Wörtern, in denen die lateinische Schriftsprache infolge der Einwirkung der urlateinischen Anfangsbetonung Abschwächung des Vokals der nachtonigen Silbe zeigt wie canistrum = κάναστρον, talentum =

1) Dazu zählen ja auch die griechischen Doppelkonsonanten ζ, ξ, ψ.

2) Schwerlich hat sich das u unter dem Einfluss von apluda u. dgl. Wörtern eingestellt, wie Keller S. 106 anzunehmen scheint.

τάλαντον, Tarentum = Τάραντα (vgl. S. 809), den ursprünglichen griechischen Vokal z. T. bewahrt hat; dem gr. κάναστρον entspricht vlt. *canástrum (bezw. -a) = span. canast(r)o, canasta (frz. canastre Lehnwort) neuprov. canasto; ital. canestro stellt kaum die Fortsetzung des schriftlat. canistrum vor, wie Stolz § 86 meint, ist auch schwerlich, wie d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 505 behauptet, aus canestro (dies allerdings = canistrum) nach finestra, palestra u. dgl. umgebildet, vielmehr ergab, wie in anderen Fällen, in denen die Anfangsbetonung nachtoniges a zu e geschwächt hat (talentum u. s. w.), *cánastrum zunächst *cánestrum, dann mit der in historischer Zeit geltenden Betonung *canéstrum (dies im ital. canestro erhalten), vgl. lat. segestre aus gr. στέγαστρον (Stolz § 86); lat. canistrum (= ital. canestro) ist gewiss erst aus *canestrum nach capistrum, sinistrum und ähnlichen abgeändert. In der Volkssprache ist darauf für *canestrum, canistrum teilweise die Form *canastrum eingetreten, weil man die Griechen das Wort mit diesem Vokal sprechen hörte, wenn auch mit anderer Betonung; diese beizubehalten war freilich dem Lateinischen kaum möglich. Ähnlich hat das klassische Latein für altlat. Alixentrom (CIL I, 59) = Ἀλέξανδρος Alexander, Alexandrum eingesetzt. Was von den lateinischen und romanischen Fortsetzungen von κάναστρον gesagt worden ist, findet sinngemässe Anwendung auf die von τάλαντον (lat. talentum = ital. talento, frz. talent, altspan. taliento neben vlt. *talantum = altital. talanto, afr. talant, prov. talan) und die von Τάραντα (lat. Tarentum neben vlt. *Tarántum und *Tárantum = ital. Taránto und Táranto; das letztere hat sogar griechische Betonung, was durch direkten Einfluss des Griechischen erklärt werden muss, vgl. M.-L., Einf. S. 97; übrigens spricht man in Tarent selbst Taránto, vgl. Förster bei Stolz S. 620). Beachtenswert ist ferner vlt. *atrápice (aus afr. arrace zu erschliessen) neben schriftlat. atriplex, -icis = ἀτράφαξις; das i im letzteren ist kaum, wie Keller S. 61 meint, dadurch entstanden, dass man das Wort für eine Zusammensetzung mit ater ‚schwarz' gehalten hat (die gleiche Auffassung schon bei Weise S. 73), sondern ist gewiss durch die Anfangsbetonung in urlateinischer Zeit hervorgerufen wie in balineum, Agrigentum u. dgl. Angesichts der Tatsache, dass das Vulgärlateinische in solchen Fällen im Gegensatz zum Schriftlatein den griechischen Vokal der nachtonigen Silbe gern restauriert, muss es auffallen, dass die lat. Volkssprache auch Spuren eines umgekehrten Verhaltens aufweist: prov. palenc-s bezeugt ein vlt. *palencus (= Gen. φάλαγγος, vgl. S. 801), cat. palenca vlt. *palenca (= Akk. φάλαγγα), dagegen sind ital. rtr. span. palanca = vlt. *palanca, das wie schriftlat. phalanga (dies dem Griechischen näher auch durch das g = γ) den griechischen Vokal bewahrt hat. Entsprechend ist ptg. coéntro aus lat. *col[i]entrum = κολίανδρον entstanden (die Existenz dieser Nebenform von κορίαννον

macht Kellers Bemerkungen S. 64 überflüssig); zum Fortfall des i vgl. cup || ressus u. dgl., e und tr wie in Alixentrom. Wahrscheinlich darf man auch in dem e des ahd. olbento, ae. olfend, elpend, ylpend = vlt. *olopentus, *olipentus u. s. w. (olopantus CIL I, 1091) = Gen. ἐλέφαντος[1]) einen Rest des Einflusses der urlateinischen Anfangsbetonung erblicken; Prof. Wendland macht mich darauf aufmerksam, dass H. Diels, Elementum (Leipzig 1899) S. 85 die Gleichung *clépantum — *elebentum — elementum aufgestellt hat, wo das e an Stelle des gr. α auf die gleiche Weise erklärt wird.

Der Ausgleich griechischer Proparoxytona, die zwei- oder mehrfache Konsonanz im Anlaut der letzten Silbe haben, mit der lateinischen Betonung erfolgte nicht nur in der Weise, dass im Lateinischen der Akzent auf die Pänultima gelegt wurde (d. h. natürlich in historischer Zeit), sondern gelegentlich auch, indem die Konsonanz auf der Grenze der Pänultima und Ultima erleichtert wurde; dann konnte der griechische Akzent auf der drittletzten Silbe gewahrt bleiben. Zu den Beispielen gehört in erster Linie ἀτράφαξις (ἀτράφαξυς, ἀ(ν)δράφαξυς) = lat. atriplex, -icis, vlt. *atrapice (vgl. oben) und adriplice, adripice, artaprasis, andrafacis u. dgl. Formen aus Glossen (Goetz, Thes. Gl. s. v. atriplex). Vgl. ferner καρυόφυλλον = vlt. *garófu*l*um = ital. garófano (mit Suffixtausch), sizil. galófaru (Metathesis), venez. garofolo, rtr. garóful, frz. girofle (daneben rum. carofil = schriftlat. caryophyllum); doch hier liegt der Fall insofern etwas anders, als die durchgängige Wiedergabe von φ durch f (vgl. § 1, 11) ein jüngeres Lehnwort anzeigt; übrigens konnte die eingetretene Entwicklung dadurch begünstigt werden, dass der Wortausgang ungefähr dem lateinischen Suffix -ŭlum gleichklang. Entsprechend darf man vielleicht mit d'Ovidio Z. VIII, 97 aus frz. trèfle, cat. span. trébol, ptg. trévo ein vlt. *triphulum = τρίφυλλον konstruieren, ferner aus ital. témolo vlt. *tẹmolum = *θύμαλλος (span. tímalo ist wohl Entlehnung aus dem Spätgr.).

Sehr verschiedenartig behandelte das Lateinische die griechischen Proparoxytona mit langem Vokal oder Diphthong in der Pänultima. Das Latein der klassischen Periode seinem Grundsatz, die griechische Quantität zu berücksichtigen, getreu, verlegte den Ton auf die vorletzte Silbe; so wird ἔγκαυστον lat. encaustum, παράδεισος paradisus, πέρδιξ, -ῖκος perdix, -īcis, κύμινον cuminum, σίνᾶπι sinápi u. s. w. Höchst merkwürdig ist das Verhalten der lateinischen Volkssprache gegenüber solchen Wörtern: Frz. sanve, ital. sénape, prov. sénebe, serbe verlangen vlt. *sénape (σίνᾶπι), ital. sédano vlt. *sélinum (σέλῖνον), ital. acónito vlt. *acónitum (ἀκόνῖτον), afr. enche, enque vlt. *énca für *éncaustum

1) Zu vlt. *olopantus etc. für gr. ἐλέφαντος vgl. S. 806 lat. aurochalcum = aurichalcum (ὀρείχαλκον).

(ἔγχαυστον)[1]) u. s. w., andererseits fordert frz. anoi vlt. *anétum (ἄνηθον), afr. coumin vlt. cuminum (κύμινον), afr. chameil vlt. camélum (χάμηλος), frz. anis vlt. anisum (ἄνισον) ital. cammino vlt. caminum (κάμινος) u. s. w. Woher diese Verschiedenheit? Meyer-Lübkes Grundgesetz (vgl. S. 808), dass in volkstümlichen Wörtern der griechische Akzent fest bleibe, reicht zur Erklärung nicht aus, denn auch vlt. *anétum, cuminum u. s. w. waren, wie die Lautgestalt der entsprechenden romanischen Formen zeigt, ohne Zweifel volkstümlich. Dies hat zwar Thomas, R. XXXI, 1 ff. richtig erkannt, eine andere Erklärung hat er aber nicht gegeben; seine Bemerkung (S. 2): „Le plus souvent, en effet, ils conservent à l'accent tonique sa place qu'il occupe en grec, mais il arrive parfois que l'accent glisse sur la pénultième" ist lediglich eine Feststellung der Tatsache. Ebensowenig hat Gröber, ALL V, 469 die vom schriftlat. sinăpi abweichende Betonung des vlt. *sénape zu erläutern vermocht, wobei er übrigens wenigstens an andere parallel gehende Beispiele wie die oben genannten hätte erinnern können. Diez, Gr. S. 395 meint, dass im allgemeinen die Akzentuierung griechischer Wörter im Latein von der lateinischen Quantität abhängig sei, dass jedoch in einigen Wörtern das regierende Prinzip der lateinischen Prosodie verworfen und die griechische Betonung befolgt werde; die letztere Erscheinung, fährt er fort, könne keine zufällige Verirrung sein, denn dafür sei die Zahl der Beispiele zu gross. Wenn er dann aber als Grund „mittelgriechischen Einfluss" vermutet, so ist das ohne Frage meist nicht zutreffend; dagegen spricht das uralte Lehnwort lat. áncŏra = ἄγκῡρα, das die gleiche Behandlung erfahren hat. Hätte Diez gesagt: „griechischer Einfluss", so würde er das Richtige getroffen haben; die griechische Betonung wurde in Wörtern wie vlt. *sénape, *sélinum, *acónitum u. s. w. bewahrt aus dem einfachen Grunde, weil diese vom römischen Volke den Griechen in der mündlichen Unterhaltung abgelauscht wurden; die Römer sprachen nach, was sie hörten und wie sie es hörten, und die Quantität der griechischen Vokale war ihnen dabei gänzlich gleichgültig. Dagegen weisen vulgärlateinische Wörter wie *anétum, cuminum, camélum u. s. w. die im Schriftlatein übliche, von der griechischen Quantität abhängige Akzentuierung auf, ohne dass aber an die Wirksamkeit des gleichen Prinzips in der lateinischen Volkssprache gedacht werden müsste; vielmehr hat das Volk derartige Wörter aus der Sprache der Gebildeten übernommen und die hier gebräuchliche Betonung beibehalten, ohne sich des Grundes einer solchen bewusst zu sein und ohne danach zu fragen. Wir haben also in der vulgärlateinischen Akzentuierung griechischer Proparoxytona mit langem Vokal oder Diphthong der Pänultima

1) Vgl. die ähnliche Kürzung von κατάστασις zu lat. catasta (S. 800).

ein Mittel, zu erkennen, ob die betreffenden Wörter vom Griechischen auf dem Wege direkter mündlicher Entlehnung ins Vulgärlateinische gelangt sind oder ob sie die lateinische Schriftsprache vermittelt hat. Seltsamerweise bezeugen zuweilen die romanischen Formen eines und desselben Wortes, dass beiderlei Arten der Übertragung stattgefunden haben; Beispiele: ital. butirro, sard. butiru = schriftlat. butȳrum, dagegen afr. burre, prov. buire = vlt. *bŭt(u)rum (*βούττυρον*); span. jenábe = schriftlat. sinăpi, aber ital. sénape, frz. sanve, prov. sénebe, serbe = vlt. *sénape; ja, dies ist sogar bei verschiedenen Mundarten einer und derselben Sprache zu beobachten: Neben sénape gibt es in Italien neap. senápe, lecc. sanápu, oberital. senávra (vgl. d'Ovidio, Z. VIII, 95, Anm. 7), neben sanve in Frankreich dialektisches sené, sné, sney', sinef u. s. w. (Thomas, R. XXXI, 3).

Einzelheiten: Schriftlat. áncŏra = *ἄγκῡρα* erklärt sich gewiss nicht mit Stolz § 88 durch die urlateinische Anfangsbbetonung, sondern ist zu vlt. *sénape und dgl. Wörtern zu stellen; es ist zweifellos ein sehr altes Lehnwort aus der Zeit, als das Latein das quantitierende Prinzip in der Metrik noch nicht angenommen hatte, vgl. auch § 14,3. In vlt. *mŭrę́na (ital. morena, afr. moreine, span. morena, ptg. moreia) = *μύραινα* stimmt die Betonung nur scheinbar zu der des schriftlat. mūrę́na (dies im span. murena, frz. murène erhalten), denn die von der schriftlateinischen abweichende Wiedergabe von gr. *ῡ* durch lat. *ŭ* (hierüber § 14, 3) zeigt, dass vlt. *mŭrę́na nicht durch Vermittlung der Schriftsprache, sondern auf mündlichem Wege entlehnt ist; offenbar ist *mŭrę́na zu den Wörtern auf -ę́na (avēna, arēna, catēna etc.) geschlagen worden (über *αι* = lat. *ē* § 17,1). Ähnliches gilt von schriftlat. ballaena = *φάλλαινα*[1]), welches nach der Vertretung von *φ* durch b zu urteilen (vgl. § 1,7) nicht auf literarischem Wege entlehnt sein kann, da *φ* sich dann als ph darstellen würde. Trotz der vulgären Gestalt auch der schriftsprachlichen Form ist die griechische Betonung nicht bewahrt geblieben (etwa *bállĕna, *bállĭna entsprechend áncŏra). Auch hier wird Angleichung an die Wörter auf -ēna vorliegen; ballena ist in Glossen mehrfach belegt (Götz, Thes. Gl. s. v. balaena), auch dem Romanischen liegt bal(l)ę́na zugrunde (vgl. auch § 8,2 A), während die in der Schriftsprache übliche Form ballaena wohl eine Rekonstruktion nach dem Griechischen darstellt[2]). Besondere Fälle sind ferner: vlt. *bombácum (ital. baco, rum. bumbac) = **βόμ-*

1) Dies nach Osthoff S. 328 die richtigen Schreibweisen.

2) Dem Einwande, dass die Römer bei einer solchen Rekonstruktion wahrscheinlich auch das *φ* durch ph ersetzt haben würden (wie in Phryges für altlat. Bruges = *Φρύγες*), kann man durch den Hinweis auf die Form corytus = *γωρυτός* (vgl. § 2,4) begegnen, deren y zeigt, dass man sie als griechische Ent-

βαξ, -ᾱκος für *βόμβυξ, -ῡκος*; hier wird Einfluss des Suffixes -ācus (wie in opācus u. dgl.) vorliegen, entsprechend in vlt. *bombáce (ital. bombáce, bambáce, afr. bambais) Einfluss von -ax, -ācis (wie in fornax, -ācis u. dgl.); in vlt. *līmāca (ital. lumaca, rtr. lumaja) = Akk. *λείμᾱκα* von *λεῖμαξ* hat wohl der lateinische Wortausgang -āca (wie in pastināca u. dgl.) eingewirkt; diese Erklärung wird in den letzten Fällen noch besonders glaubhaft erscheinen, da a dem Latein als Pänultimavokal nicht geläufig war; wo daher das a nicht auf die S. 802 ff. besprochene Art und Weise beseitigt werden konnte (weil es sich um spätere Lehnwörter handelt), war Suffixtausch das Nächstliegende, um so eher, als die Laute nicht geändert zu werden brauchten. Jedenfalls folgt auch aus diesen Beispielen nicht, dass das Vulgärlateinische auf die griechische Quantität Rücksicht genommen habe. Nicht zu unserer Auffassung zu stimmen scheinen die romanischen Formen von *πάπῡρος* (sard. pavílu, span. pabilo, ptg. pavio, prov. pabil-s etc.). Diese weisen die Betonung des schriftlat. papȳrus auf, stehen aber andererseits mit ihrem l, das übrigens nicht so auffallend ist, als M.-L. Gr. I § 17 S. 34 meint (vgl. unten § 5,2), dem Griechischen näher als dem schriftlateinischen Worte, während sie von diesem wieder das i = gr. *υ* bezogen zu haben scheinen. Vermutlich hat hier Kreuzung zwischen schriftlat. papȳrus, *papīrus und einer dem gr. **πάπυλος* für *πάπυρος* entsprechenden vulgärlateinischen Form stattgefunden. Dass die letztere vorhanden gewesen sei, bezeugt das span. pábilo mit seiner von der schriftlateinischen abweichenden Betonung (vgl. vlt. *sénape etc.). Andere romanische Formen wie ital. (dial.) papejo, papijo, rtr. pavaigl, pavier u. s. w. gehen auf gr. *παπύριον* (von Sophokles aus dem Jahre 827 in der Bedeutung ‚Docht' belegt) bezw. **παπύλιον* zurück, noch andere, wie span. ptg. papél, mail. palpé sind jüngeren Ursprungs und unvolkstümlich.

Mit der vorhin behandelten Klasse von Wörtern, die bei langem Vokal der Pänultima den griechischen Akzent auf der drittletzten Silbe bewahrten, darf eine andere nicht zusammengeworfen werden, die allerdings scheinbar den gleichen Vorgang aufweist. Es sind dies Wörter wie *ἀντίφωνος* vlt. *antíphona, *antẹ́p(h)ona (§ 12,2) = ital. span. ptg. antifona, prov. antifena, frz. antienne etc. (Schuch. Vok. II, 217), *βλάσφημος, -ον* vlt. blásphemum = ital. biasimo, afr. blasme, nfr. blâme[1]), *εἴδωλον* vlt. ídolum = ital. ídolo, afr. idle (Verwechslung mit dem Suffix -úlus braucht nicht mit M.-L. Gr. I § 17 S. 35 ange-

lehnung erkannt hat, ohne dass man es aber für notwendig befunden hätte, corytus neben dem sehr seltenen gorytus ausser Kurs zu setzen.

1) Es liegt kein Grund vor, mit d'Ovidio, Z. VIII, 96 Anm. 2 und Thomas, R. XXXI, 2 ital. biasimo, afr. blasme ‚Tadel, Rüge' von gr. *βλάσφημος* zu trennen

nommen zu werden), ἔρημος vlt. éremus = ital. éremo[1]); nach ihrer Bedeutung (auch ἔρημος ‚Wüste', Erzählung von Johannes dem Täufer als Prediger in der Wüste und von der Versuchung Christi!) sind es Entlehnungen, die mit dem Christentum aus dem Griechischen herüberkamen. Hier ist die griechische Betonung von den des Griechischen kundigen Priestern u. s. w. absichtlich beibehalten worden und so z. T. in die Volkssprache eingedrungen. Die Messungen blasphĕmus, erĕmus, idŏlum sind bei dem christlichen Dichter Prudentius bezeugt, auch Lupus von Ferrières erklärt nach der Aussprache von Zeitgenossen blasphĕmus für richtiger als blasphēmus (vgl. Diez, Gr. S. 395, Paris, Accent S. 41, Seelmann S. 54 und namentlich Schuch. Vok. III, 333).

Auf die Betonung der gelehrten Wörter griechischen Ursprungs im Romanischen, die vielfach durch Analogien und Angleichungen aller Art bestimmt wird, gedenken wir nicht einzugehen[2]), dagegen wollen wir noch einige wenige Bemerkungen über die Akzentuierung von Eigennamen griechischer Herkunft, soweit das Französische in Betracht kommt, hier anknüpfen. Von geographischen Namen, die den griechischen Akzent beibehalten haben (Beispiele bei Diez, Gr. S. 395—396, M.-L., Gr. I § 606 S. 498), wäre höchstens zu nennen frz. Nimes, wenn dies wirklich aus dem Griechischen stammte (*Νέμανσος*), wie Gröber, ALL IV, 131 angibt; indess ist der Name doch gewiss keltisch (vgl. auch M.-L. a. a. O. und Suchier, Gröb. Grdr. I, 574), und das gr. *Νέμανσος* gibt die keltische Betonung wieder. Die griechischen Städtenamen auf *-εια* (*Ἀλεξάνδρεια, Ἀντιόχεια, Νικομήδεια*) zeigen wie die oben besprochenen Appellativa auf *-εια* schwankende Betonung: Neben Alexandrie, Antioche, Nicomédie (= lat. Alexandrīa u. s. w.) stehen im älteren Frz. Alexandre, Antioche, Nicomède (= *Alexándrĭa u. s. w.); die moderne Sprache braucht die Formen Alexandrie, Nicomédie, aber Antioche, vgl. G. Paris, Accent S. 95 (ital. Alessándria, Antiòchia, dagegen span. Alexandría, Antioquía, aber in beiden Sprachen Nicomédia, vgl. Diez, Gr. S. 396). Einige Besonderheiten sind ferner

und die Wörter als Verbalsubstantive von biasimare bezw. blasmer zu betrachten; *βλάσφημος* als nomen agentis passe nicht zu biasimo, sagt d'Ovidio. Aber das Neutrum *βλάσφημον* begegnet doch in der Bedeutung ‚arges Wort, Schmähwort'!

1) Dagegen wird ital. ermo, span. iermo, ptg. ermo, rum. erm u. s. w. fernzuhalten sein; es gab bereits im Griechischen eine synkopierte Form *ἔρμος* (Komm. zu Sim. Port. S. 79/80), die gewiss als *ermus ins Latein übernommen ist und die Urform dieser romanischen Wörter bildet. Dass die Synkope vom Latein hergestellt sei, wie gemeinhin angenommen wird (z. B. auch von Schwan-B. § 19), ist wenig wahrscheinlich.

2) Reiches Material aus dem Italienischen bietet Zambaldi in seinem S. 788 erwähnten Buche, ferner d'Ovidio Z. VIII, 95ff.

bei Personennamen griechischer Herkunft zu erwähnen: *Δαρεῖος* (cl. lat. Darīus und Darēus) hat unter Verkürzung des *ει* zu ĭ (vgl. *πλατεῖα* = plătĕa u. dgl.) den Akzent zurückgezogen, daher afr. Daire (ebenso prov., vgl. auch ital. span. Dário); M.-L.s Behauptung (Gr. I § 607 S. 499), das Wort sei denen auf -árius gleichgestellt worden, scheint nicht treffend ausgedrückt, da die romanische Lautgestalt abweicht. In einigen Fällen ist der griechische Akzent bewahrt geblieben: *Ἰάκωβος* = vlt. *Jácopus, *Jácomus u. s. w. (vgl. S. 800) = afr. Jaques, Jaimes, Jacmes (vgl. auch me. ne. James, ital. Giácomo, Jácopo, Jápico, prov. Jacme, cat. Jayme, span. Jago); *Πάτροκλος* = *Pátroclus = afr. Perle (lautliche Entwicklung wie latro = afr. lerre), vgl. M.-L., a. a. O., Paris, Accent S. 41. Auffallend sind Namen wie afr. Hisque (*Ἡσίχιος*), Eyc (*Εὐτίχιος*) u. dgl. (Paris, Accent S. 39), die eine Betonung auf viertletzter Silbe voraussetzen. In der Erklärung dieser Erscheinung herrscht grosse Meinungsverschiedenheit: M.-L. Gr. I § 607 S. 499 und Ktg. Handb. S. 373 deuten sie aus dem Gebrauch im Anruf. Seelmann S. 55 stellt die Wörter in Parallele zu altlateinischen Namensformen wie Eppius, Licnia, Manlius neben jüngeren Epidius, Licinia, Manilius (vgl. ebenda S. 31 und 34) und erklärt die ersteren, die eine ursprüngliche Betonung auf viertletzter Silbe erschliessen lassen, aus dem Bestreben, in Eigennamen, die irgendwelche Bedeutung nicht mehr empfinden lassen, den grössten Nachdruck auf die Stamm- oder Grundsilbe als den intellektuell wichtigsten Bestandteil des Wortes legen zu wollen. Aber in Eppius u. s. w. sind doch gewiss Reste der urlateinischen Anfangsbetonung zu erblicken, und man sieht nicht ein, warum dies Prinzip in späterer Zeit wiederaufgelebt sein sollte; überdies ist die Erscheinung, wenigstens soviel mir bekannt ist, nur auf französischem Boden zu beobachten. Es scheint deshalb verfehlt, den Grund in einer Eigentümlichkeit des Lateinischen zu suchen. Höchstwahrscheinlich hat d'Ovidio Recht, wenn er Z. VIII, 97 die Betonung der oben erwähnten altfranzösischen Namen keltischem oder germanischem Einfluss zuschreibt.

Nicht geringere Schwierigkeiten als die Einreihung griechischer Wörter in das lateinische Flexionssystem und die Unterordnung unter die lateinische Betonung sowie die ganze Latinisierung der äusseren Gestalt bereiteten den Römern die griechischen Laute, besass doch das Griechische deren eine ganze Anzahl, für die das Lateinische keine genaue Entsprechung hatte. Hier wiederholt sich nun immer dasselbe Schauspiel: Die Römer der älteren Zeit sprechen nach, was sie hören und so gut sie es können, ohne peinliche Genauigkeit in der Wiedergabe griechischer Klänge anzustreben. Später, als die gebildeten Römer sich eingehender mit dem Studium des Griechischen befassen, bemühen sie sich, die griechische Originalaussprache nachzuahmen, und dies

findet auch in der Darstellung griechischer Laute durch die Schrift Ausdruck, indem teils eigene Zeichen dafür eingeführt werden, z. B. y, z, teils auch besondere Zeichenverbindungen verwandt werden, z. B. ph (d. i. p + h) für φ, th (t + h) für ϑ, ch (c + h) für χ. Überhaupt wird jetzt, da die Römer das griechische Schriftbild vor Augen haben, eine umfangreiche Rekonstruktion oder Revision griechischer Lehnwörter vorgenommen[1]). Für älteres Burrus (*Πύῤῥος*) tritt Pyrrhus ein, für Bruges (*Φρύγες*) Phryges, für senapis (*σίναπι*) sinapi, für rumpia (*ῥομφαία*) romphaea, für Alixentrom (*Ἀλέξανδρον*) Alexandrum, für gammarus (*κάμμαρος*) cammarus, für conger (*γόγγρος*) gonger u. s. w. Nur die älteren Lehnwörter, deren fremder Ursprung nicht mehr gefühlt wird, wie buxus (*πύξος*), paenula (*φαινόλης*), purpura (*πορφύρα*), gubernare (*κυβερνᾶν*) und andere entziehen sich dieser Behandlung; übrigens ist es auch sonst nicht immer gelungen, die älteren schon eingewurzelten Formen durch die neueren zu ersetzen; vielfach stehen beide nebeneinander. Auf das Volkslatein sind alle solche Bestrebungen ohne wesentlichen Einfluss geblieben und höchstens in solchen Wörtern zu erkennen, die es aus der Sprache der Gebildeten übernommen hat; wie das Altlatein so gibt auch das Vulgärlatein die fremden Laute lediglich nach dem Gehör wieder, unbekümmert um irgendwelche Vorschriften seitens der Grammatiker, unbekümmert auch um die griechische Schreibweise. Gerade deshalb aber sind uns die altlateinischen und vulgärlateinischen Wortformen — die überraschende Übereinstimmung beider wurde schon S. 794 erwähnt — von unschätzbarem Werte, insofern die Art, wie sie griechische Laute darstellen, Rückschlüsse auf deren ungefähren Lautwert zu machen gestattet. Die romanische Sprachwissenschaft ist auch auf diesem Gebiete in der Lage, die von der klassischen Philologie gewonnenen Resultate der Untersuchung zu kontrollieren, eventuell zu berichtigen und zu ergänzen.

Wir gehen nunmehr dazu über, die Schicksale der griechischen Laute, soweit sie überhaupt zu Bemerkungen Anlass geben, zu erörtern, wie sie sich nach ihrem verschiedenen Klange in den einzelnen Sprachperioden im Lateinischen bezw. Romanischen wiederspiegeln.

---

1) Erinnern wir uns in diesem Zusammenhange, dass an die Stelle älterer lateinisch umgemodelter Wortformen (vgl. S. 802 ff.) vielfach jüngere dem Griechischen näherstehende getreten sind, und dass dieser Vorgang auch in einer ganzen Reihe von Fällen anzunehmen ist, in denen uns das Schriftlatein die älteren Wortgestalten zufällig nicht aufbewahrt hat, ferner dass auch dort, wo die griechische Genetiv- oder Akkusativform die Grundlage der lateinischen Flexion geworden war, häufiger die griechische Nominativform wiederhergestellt worden ist (vgl. S. 800 ff.).

II. Kapitel.

Konsonantismus.

§ 1. Die griechischen Tenues Aspiratae[1]).

1. Die griechischen Tenues Aspiratae φ, ϑ, χ waren tonlose Verschlusslaute verbunden mit nachfolgendem Hauche, also p + h, t + h, k + h; ihre Aussprache liesse sich etwa vergleichen mit der der Gruppen ph, th, kh in den deutschen Wörtern Klapphorn, Rathaus, Birkhuhn; siehe Hirt § 82, 7, Brgm. Grdr. I § 739, Gr. Gr. § 83, 3, Meyer § 204/205, Blass S. 95 und 99. Dieser Lautwert ist bis in die historische Zeit hinein unverändert geblieben. Später haben sich die griechischen Tenues Aspiratae durch die Mittelstufe der Affricatae hindurch, die zuweilen in den Schreibweisen $\pi\varphi$, $\tau\vartheta$, $\kappa\chi$ (z. B. $\mu\varepsilon\tau\alpha\lambda\lambda\eta\kappa\chi\acute{o}\tau\alpha$) zum Ausdruck gebracht wird — in dieser Zeit war also die lautliche Geltung pf, tþ, kch oder genauer p^f, $t^þ$, k^{ch} — zu tonlosen Spiranten gewandelt (f, þ, ch), vgl. Brgm. Gr. Gr. § 83, 3, Meyer §§ 210 u. 211, Blass S. 97 und 104/105. Aber diese Verschiebungen sind in den einzelnen Mundarten und sogar bei den einzelnen Lauten derselben Mundarten sehr ungleichmässig vor sich gegangen. Um 400 v. Chr. waren jedenfalls φ, ϑ, χ im Attischen noch aspirierte Tenues (vgl. Brgm. K. vgl. Gr. § 27 Anm.), und noch viel später werden sie, wie die Wiedergabe im Altlatein durch p, t, c, ferner durch ph, th, ch im klassischen Latein und die umgekehrte Darstellung von lat. p durch φ (Sulpicius = $\Sigma o\lambda\varphi\acute{\iota}\kappa\iota o\varsigma$, Crispus = $K\rho\acute{\iota}\sigma\varphi o\varsigma$, vgl. Eckinger S. 96) zeigt, diesen Lautwert gehabt haben. Am längsten hat wohl der attische Dialekt die gehauchten oder leicht affrizierten Verschlusslaute bewahrt. Während zu Ciceros Zeit gr. φ und lat. f noch verschieden waren, wie daraus hervorgeht, dass nach Quintilians Bericht Cicero sich über einen griechischen Zeugen aufhielt, der den ersten Buchstaben des Wortes Fundanius nicht aussprechen konnte (Blass S. 100, Lindsay II § 60), beweist nach Brgm. Grdr. I § 739, Gr. Gr. § 83, 3 die Gleichsetzung des gr. φ mit lat. f dessen rein spirantische Geltung für das 1. Jahrh. n. Chr.[2]). Am frühesten ist ϑ dialektisch zur Spirans übergegangen; im Lakonischen wird sogar schon mehrere Jahrhunderte v. Chr. σ dafür geschrieben (σ für ϑ noch heute im Zakonischen, vgl. Hatzidakis, S. 8 f.). In Ägypten wurden, wie Hess, I.F. VI, 123 ff. aus griechischen Umschriften demotischer Wörter geschlossen hat, noch im 2. Jahrh. n. Chr. aspirierte Tenues gesprochen, ausgenommen ϑ vor ι.

---

1) Die Einteilung der Paragraphen in einzelne Abschnitte ist weniger bestimmt, die innere Gliederung hervorzuheben, sondern soll vorzugsweise dem bequemen Zitieren dienen. Aus dem gleichen Grunde werden die Paragraphen durch das folgende Kapitel hindurchgezählt.

2) Diese Ansicht wird weiter unten einer Kritik zu unterziehen sein.

Ulfilas gibt φ und ϑ durch f bezw. þ wieder (vgl. Blass S. 105 und Braune, Got. Gramm. §§ 52 und 70), für gr. χ kennt dagegen das Gotische keine andere Vertretung als k (vgl. Braune § 57); dies scheint also im 4. Jahrh. n. Chr. im allgemeinen noch keine Spirans gewesen zu sein.

2. Lauten von so eigenartigem Charakter, wie sie das Griechische in seinen Tenues Aspiratae besass, hatte das Latein keine entsprechenden an die Seite zu setzen. „Dass das Altlatein und gemeine Volkslatein überhaupt keine Aspiraten gehabt hat (sagt Seelmann S. 259), geht teils direkt aus den Zeugnissen der Alten, teils aus der Betrachtung der späteren Sprachentwicklung und inschriftlichen Orthographie hervor“ (vgl. auch ebenda S. 252). Die Römer der älteren Zeit ersetzten deshalb die fremdartigen Laute durch die in ihrer Sprache heimischen, die ihnen eine ungefähre Entsprechung zu sein schienen, und als solche empfanden sie die einfachen lateinischen Tenues p, t, c, indem sie das in der Artikulation weniger hervortretende Element der griechischen Laute, den begleitenden Hauch, fortliessen. Dies Verfahren gibt sich in zahlreichen Inschriften kund, vgl. die von Seelmann S. 259 gesammelten Belege, z. B. PILEMO CIL I, 570 (*Φιλήμων*), ANTIOCO CIL I, 35 (*Ἀντίοχος*) SETUS CIL I, 1047 (*Ζῆθος*) u. s. w. Damit stimmt die Behandlung der älteren Lehnwörter überein, die oftmals lateinischen tonlosen Verschlusslaut für griechische Aspirata aufweisen, wobei zu bemerken ist, dass diese Schreibweise in manchen Fällen für alle Zeit beibehalten worden ist. Beispiele nach Saalfeld, Lautgesetze S. 8 und 9, Weise S. 15—19, Lindsay I § 11, Stolz § 5 S. 8 und § 77, Stolz-Schmalz § 4, 2, Sommer § 8, 2: 1. *φ* = lat. p: *ἀφύη* = apua, *φαινόλης* = paenula, *πορφύρα* = purpura, *Φοινίκες* = Poeni, *ἀμφορεύς* = ampora, davon Deminutiv ampulla (aus *ampurula), *ἄφλαστον* = aplustre (vgl. S. 814), *σφιγκτήρ* = spinter, *στρόφος* = stroppus u. s. w. 2. *ϑ* = lat. t: *ϑύος* = tus (Zwischenstufe *tuus, vgl. Stolz § 150), *ϑωμίξ* = tomix, *μίνϑη* = menta, dor. *κλᾶϑρα* = clatri und clatra (vgl. Caper, Gr. Lat. VII, 108, 16: ‚clatri non clatra‘), *σπαϑάλιον* = spatalium, *κόϑορνος* = coturnus u. s. w. 3. *χ* = lat. c: *κοχλίας* = coclia, *ἀχάρνης* = acarna, **χαιρέφυλλον* = caerefolium, *χάλιξ* = calx, *χαλᾶν* = calare, *χλαμύς* = clamus u. s. w.[1]). Keller nimmt in einer Reihe von Fällen volksetymologischen Einfluss an, wo es sich lediglich um Darstellung griechischer Aspiratae durch lateinische Tenues

1) Keller S. 303 rechnet hierher noch manche Wörter, die von anderen Gelehrten gewiss mit Recht als urlateinisch angesehen werden: c(h)ors, cohors, corium, lancea, transtrum u. s. w. als Entlehnungen aus *χόρτος, χόριον, λόγχη, ϑῶραξ* u. s. w. zu betrachten, wird man sich schwerlich entschliessen können; auch die Entlehnung von triump(h)us aus *ϑρίαμβος* ist zweifelhaft (Stolz § 260, Stolz-Schmalz § 51).

handelt; so ist es z. B. gänzlich überflüssig, wenn S. 63 passiolus = φάσηλος durch Anlehnung an passus, passio, S. 65 condrilla = χονδρίλλη durch condere, ebenda sampsucus (-um) = σάμψυχος (-ον) durch sucus, S. 67 coclaca = Akk. κόχλακα durch coclea, ebendort calx ‚Kalk' = χάλιξ durch calx ‚Ferse', S. 97 mol(l)icina = μολοχίνη durch die Ableitungssilbe -cin-, S. 110 rumpia = ῥομφαῖα durch rumpere erklärt wird, und dies Verzeichnis liesse sich noch beliebig erweitern.

3. Vereinzelt wird ϑ in den Tironischen Noten durch s wiedergegeben, z. B. agaso für agatho, Apollopisius für Pythius; Schmitz, Beiträge zur lateinischen Sprach- und Literaturkunde (Leipzig 1877) S. 109 erblickt hierin ein Zeichen vulgärer oder provinzialer Aussprache; σ für ϑ ist, wie schon unter 1 erwähnt wurde, eine Eigentümlichkeit des Lakonischen. So wird auch lat. anesum (von Georges LWF. s. v. anisum belegt) der griechischen Nebenform ἄνησον zu ἄνηϑον entsprechen, und vielleicht lebt das Wort im afr. anois fort.

4. Seit der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. wurde es bei den Römern Brauch, die Aspiration zu bezeichnen, indem der bisher vernachlässigte Hauchlaut zu den Tenues hinzugefügt wurde; man schrieb also ph, th, ch, d. h. p + h, t + h, c + h für φ, ϑ, χ (vgl. Sommer § 8, 2, Stolz § 77, Stolz-Schmalz § 4, 2, Lindsay II § 60), und dass die gebildeten Kreise auch in der Aussprache den griechischen Aspiraten Rechnung zu tragen suchten, lässt sich aus einer Äusserung Ciceros (Orator 48, 160) entnehmen. Über die Erklärung dieser Erscheinung besteht Meinungsverschiedenheit. In der Regel sieht man darin eine graphische Neuerung bezw. eine grössere Korrektheit der Aussprache, die aus dem genaueren Studium des Griechischen hervorgegangen sei und den Zweck gehabt habe, die griechischen Laute getreuer wiederzugeben. Doch vertritt Schulze, K. Z. XXXIII, 386 die Ansicht, dass die Römer die Schreibweise ph, th, ch annahmen, weil ihre eigene Sprache jetzt in Wörtern wie triumphus, Karthago, pulcher u. dgl. genauere Entsprechungen für φ, ϑ, χ besass, als p, t, c gewesen waren. Ihm schliesst sich Sommer § 159 an, indem er die sonst allgemein verbreitete, auch von Brgm. Grdr. I § 763 vorgetragene Ansehauung bestreitet, dass in lateinischen Wörtern wie pulcher, sepulchrum, Gracchus, lympha u. s. w. ph, th, ch nach dem Muster griechischer Wörter, mit denen sie etymologisch verknüpft wurden, eingeführt worden sei. Der klassischen Philologie liegt es ob, diese Streitfrage zur Entscheidung zu bringen; doch können wir uns hier einige Bemerkungen nicht versagen. S. wendet gegen Brgm. ein, dass nur bei ein paar Wörtern ein griechisches Etymon vorgeschwebt und die Aspirierung veranlasst haben könne; die grosse Menge der übrigen widerstrebe einer solchen Erklärung. Das mag man zugeben; indess bleibt eine Möglichkeit offen: Als in griechisch-lateinischen Lehnwörtern

und — diese Gruppe darf man hinzurechnen — in einer Reihe von lateinischen Wörtern, die irrtümlich mit irgendwelchen griechischen in Zusammenhang gebracht wurden, statt der früheren Schreib- und Sprechweise p, t, c die jüngere ph, th, ch aufkam, herrschte naturgemäss eine Zeit lang starkes Schwanken zwischen beiden, da diese Neuerung doch nur allmählich durchzudringen vermochte. Diese Unsicherheit konnte, namentlich wegen der grossen Zahl der griechischen Entlehnungen, dann auch leicht echt lateinische Wörter ergreifen, wobei durchaus nicht immer eine Gedankenverbindung mit entsprechenden oder vermeintlich entsprechenden griechischen Wörtern bestanden haben muss. Lediglich das Bestreben, auf keinen Fall plebejische Aussprache zu verraten, hätte diese irrtümliche Ausdehnung der Aspiration auf einheimische Wörter hervorgerufen. Catull nennt doch diese Gepflogenheit in einem Atem mit einem offenbaren Sprachfehler, indem er darüber spottet[1]). Sommers Berufung auf die Bemerkung des Servius (zu Aen. I, 169), dass anchora (= ἄγκυρα) mit Aspirierung gesprochen worden sei, kann den Glauben an die Lautgesetzlichkeit dieses Vorgangs im Lateinischen schwerlich festigen, denn sie beweist für die Aussprache der klassischen Zeit nichts, weil Servius' Vergilkommentar erst aus dem 5. Jahrh. n. Chr. stammt. Übrigens ist auch nicht selten die Aspirierung des r nach dem Muster griechischer Lehnwörter in anderen Wörtern eingeführt worden, vgl. § 5, 1.

5. Von einer Rekonstruktion der griechischen Tenues Aspiratae als ph, th, ch, wie die lateinische Schriftsprache sie vornahm, wusste das Volkslatein nichts; es blieb nach wie vor bei dem primitiven Ersatz durch die einfachen tonlosen Verschlusslaute. Wir finden daher in der App. Pr. Aussprachеverbesserungen wie die folgenden: App. Pr. 1 ‚Porphireticum marmor non purpureticum marmur', 23 ‚cithara non citera', 66 ‚cochlea non coclia'. Charakteristisch ist, dass häufig auch in der Form mit der verbesserten Aussprache die Aspirierung nicht bezeichnet wird; so heisst es 67 ‚cocleare non cocliarium', 78 ‚calatus non galatus', 119 ‚clamis non clamus', 191 ‚tymum non tumum'; hierin liegt der beste Beweis, dass die Aussprache mit Aspiration für den Schreiber etwas Künstliches war, das seinem eigenen Sprachgebrauch zuwiderlief (vgl. auch Ullmann, S. 220). Zahlreich sind ferner die Beispiele aus den romanischen Sprachen, die erkennen lassen, dass gr. φ, ϑ, χ dem römischen Volke im wesentlichen wie blosse Tenues

1) Carm. LXXXIV, 1—4:

Chommoda dicebat, si quando commoda vellet
Dicere, et insidias Arrius hinsidias,
Et tum mirifice sperabat se esse locutum,
Cum quantum poterat dixerat hinsidias.

geklungen haben: 1. gr. φ = vlt. p: πορφύρα vlt. purpura = ital. porpora, frz. pourpre; κόλαφος vlt. *colpus, *colpus u. s. w. = ital. colpo, prov. afr. colp, nfr. coup, span. ptg. golpe; gr. Akk. φάλαγγα vlt. *palanca (vgl. § 2, 4) = ital. rtr. span. palanca, frz. palanche und vlt. *palenca (vgl. S. 815) = cat. palenca; gr. Gen. φάλαγγος vlt. *palancus = altital. palanco, frz. palan(c) und vlt. *palencus = prov. palenc-s; φαντασία, woher vlt. *pantasiare = prov. pantaisar, cat. pantexar, afr. pantaisier, -eisier, -oisier; στρόφος vlt. stroppus (vgl. § 7, 1) = prov. estrop-s, afr. cat. estrop, ptg. estropo; στροφίς vlt. *stroppa (vgl. S. 798) = ital. stroppa, frz. étrope; συμφωνία vlt. simponia (von Schuch. Vok. I, 56 belegt) = ital. zampogna, sampogna, span. zampoña; ital. Giuseppe, das gewöhnlich gleich Ἰωσήφ angesetzt und in diesem Zusammenhang genannt wird, will Schulze, K.Z. XXXIII, 387 Anm. 5 gestrichen wissen, da gr. Ἰωσήπος lat. Joseppus zugrunde liege, und M.-L., Gr. IV s. v. Giuseppe scheint sich ihm anzuschliessen. Dagegen lässt sich einwenden, dass der Auslaut des italienischen Wortes besser zu Ἰωσήφ als zu Ἰωσήπος passt. 2. gr. ϑ = vlt. t: ϑήκη vlt. *teca = ital. teca, tega, rum. teacă, rtr. teija, frz. taie, ptg. teiga; μίνϑη vlt. menta = ital. prov. cat. menta, rum. mintă, frz. mente, span. mienta; ϑησαυρός vlt. *t(r)esaurus = ital. tesoro, prov. tesaur-s, frz. trésor, altspan. tresoro, neuspan. tesoro; σπάϑη vlt. *spata = ital. spada, prov. espada, espaza, frz. épée, cat. span. ptg. espada; καϑέδρα vlt. *catédra = prov. cadeira, frz. chaire, chaise; κιϑάρα vlt. citera = ital. cetera, cetra, rum. ceteră; ϑάλλος vlt. *tallus = ital. span. tallo, ptg. talo, frz. talle (Lehnwort). Dass das aus dem gr. ϑ hervorgegangene vlt. t mit dem alteinheimischen völlig identisch war, erhellt auch daraus, dass es in der althochdeutschen Lautverschiebung dasselbe Schicksal erfährt, es wird wie dieses zu z verschoben: vlt. *teca = ahd. ziahha, mhd. nhd. zieche; vlt. menta = ahd. minza, mhd. nhd. minze (vgl. Franz, S. 7, Anm. 3). 3. gr. χ = vlt. c: χορδή vlt. corda = ital. corda, rum. coardă, prov. cat. ptg. corda, frz. corde, span. cuerda; χάρτης vlt. carta = ital. prov. cat. span. ptg. carta, frz. charte; βροχίς vlt. *broccis und *brocca (-ις = -a S. 798) = ital. brocca, frz. broc, prov. broc-s (vgl. auch § 7, 1); βραχίων vlt. *bracium = ital. braccio, prov. bratz, frz. bras, span. brazo, ptg. braço; von dem zu βραχίων gehörigen Verbum *braciare, *barciare mit den Nebenformen *breciare, *berciare vermutlich prov. bressar, frz. bercer (vgl. § 9); χαλᾶν vlt. calare = ital. calare, prov. span. calar, frz. caler (Lehnwort); *χαιρέφυλλον vlt. *cerefolium = ital. cerfoglio, frz. cerfeuil, span. cerafolio; μονόχορδον vlt. *monocordum = ital. monocordo; κόγχη vlt. *conca = ital. cat. span. ptg. conca, span. cuenca, frz. conche, vlt. *cocca (§ 5, 3) = ital. cocca, prov. span. coca, fr. coque, coche etc.; ῥόγχος, davon vlt. roncare = sard. roncare, prov.

cat. span. ptg. roncar, afr. ronchier. — Vgl. hierzu noch M.-L. Gr. I § 17 S. 32, H.-D., Traité § 497 S. 163. Von der Vertretung der griechischen Aspiraten durch die lateinischen stimmlosen Verschlusslaute hatte Diez noch nicht die richtige Vorstellung. Zwar bemerkte er Gr. S. 186: „Wie bei ch und ph schwindet auch bei th die Aspiration und es steht der Tenuis gleich", ferner S. 200 über ch: „Die Aspirata gilt der Tenuis gleich"; indess sind dies nur Feststellungen der Tatsachen; den wahren Zusammenhang hat Diez nicht durchschaut, wie deutlich aus der S. 232f. gebrachten Auseinandersetzung über gr. φ hervorgeht. Hier schreibt er wie auch im Wb. passim, z. B. S. 104 s. v. colpo dem gr. φ den Lautwert f zu, den es doch erst in jüngerer Zeit hatte, und meint, dass dieses f in p „übergetreten" sei; die dem Richtigen sehr nahekommende Deutung des Verhältnisses von φ zu lat. p, die Delius Jahrb. I, 358 vorgeschlagen hatte (nur wäre sulphur auszunehmen gewesen; das Wort ist nicht griechischen Ursprungs, vgl. Stolz § 289, M.-L., Einf. S. 96), scheint Diez abzulehnen. Die zutreffende Erklärung hat wohl erst Gröber, ALL I, 224 gegeben.

6. Die aspirierte Aussprache von φ, ϑ, χ im Latein als ph, th, ch war nicht von langer Dauer; es trat bei den beiden letztgenannten bald eine Rückbildung ein, indem der Hauchlaut wieder fortgelassen wurde, das h also zu einem für die Aussprache bedeutungslosen Schnörkel herabsank, wie aus zahlreichen Beispielen falscher Anwendung dieser Schreibweise hervorgeht, vgl. Schulze, K. Z., XXXIII, 388. Dagegen hat ph nach Schulze a. a. O. S. 389 eine besondere von der des p getrennte Entwicklung genommen; es fiel in den ungebildeten Volksschichten schon früh mit f zusammen: Pompejanische graffitti bieten Dafne, Fileto, Fyllis, Trofime (CIL VI, 680), und diese Gleichsetzung drang dann auch trotz des Protestes der Grammatiker in die Sprache der Gebildeten ein. Wir kommen weiter unten darauf zurück.

7. Neben dem Ersatz der griechischen Tenues Aspiratae durch die tonlosen Verschlusslaute findet sich, wenigstens bei φ und χ, auch der durch die stimmhaften Verschlusslaute, allerdings in minder grossem Umfange. Gr. φ erscheint als b in altlat. Bruges (bei Ennius, von Quintilian I, 4, 15 überliefert, vgl. Seelmann S. 259, Lindsay I § 11, II § 49) = Φρύγες (wofür später Phryges) und in ballaena = φάλλαινα (dies die richtigen Schreibweisen, vgl. Osthoff S. 328 und Georges, LWF., s. v.), ebenso in den romanischen Fortsetzungen des letzteren ital. balena, frz. baleine, span. ballena, ptg. baléa. Hierher gehören, worauf bisher nicht geachtet worden ist, noch eine ganze Anzahl anderer Wörter: Zunächst wäre die Bemerkung der App. Pr. 196 ‚zizibus non zizipus' (= ζίζυφος) zu erwähnen, wenn diese Lesart feststände. Gundermann liest nach Heraeus' Angabe ‚zizipum (statt des zweiten i auch u oder y möglich) non zizup'. Darf man dem den Wiener Studien

Bd. XIV beigegebenen Lichtdruck der Handschrift trauen, so möchte man behaupten, dass die erste Form ein b habe, wie auch Förster, App. Pr. S. 308 mit voller Deutlichkeit zu lesen angibt. Jedenfalls bestätigt das Romanische eine derartige Wortgestalt: ital. zizzibo, -a, altaret. giuggebo, -a, frz. jujube (dies wohl = vlt. *jụjụ̊bba; vgl. § 7, 1). Fernere Beispiele: *ἀμφασία* (Nebenform von *ἀφασία*) vlt. *ambassia (vgl. § 7, 1) = ital. ambascia; gr. Gen. *φάραγγος* bezw. Akk. *φάραγγα*, vlt. *barrancus bezw. -a = span. barranco, -a, ptg. barranco (vgl. § 2, 4; Baists Zweifel an der Richtigkeit der Gleichung, Gröb. Grdr. I, 706, sind unbegründet); *Στέφανος* vlt. *Stebanus = prov. Esteve(n) neben vlt. Stefanus = prov. Estefe(n); vlt. *extufare (ital. stufare) von *τῦφος, τύφειν* hat eine Nebenform *extubare, die span. estovar (§ 14, 3), frz. étuver, étuve, prov. stuva und das bisher gleich rätselhafte nhd. Stube, altbulg. istuba erklärt; in ital. bisbetico = *ἀμφισβητικός* könnte allenfalls auch Assimilation gewirkt haben; *ἀμφορεύς* (App. Pr. 22 ‚amfora non ampora') hat auch in der Gestalt *ambora im Vulgärlateinischen existiert, daher neuprov. ambro, ahd. ambar [später volksetymologisch umgestaltet zu eimbar (vgl. Sievers, Engl. Stud. VIII, 154), nhd. Eimer, aber ndd. ammer mit dem ursprünglichen Vokal], as. êmbar, ae. ambor, ombor (vgl. Kluge, s. v. Eimer, Pogatscher §§ 187 und 345), altpreuss. wumbaris, altslav. ąborŭ (vgl. Schrader, Reallex. S. 278); was bislang zur Erklärung des b vorgebracht worden ist, befriedigt nicht recht, vgl. Pogatschers Versuche a. a. O.; Kluges Annahme, dass Einfluss der Wurzel ber (in Bahre u. s. w.) vorliege, scheitert am provenzalischen und altslavischen Wort; *ἐλέφας, -αντος* = got. ulbandus, as. olbundeo, ahd. olbenta [zum Anlaut vgl. olopantus (CIL I, 1091), afr. olifant und ae. elpend, ylpend (aus *olipend)]; vielleicht gehören hierher noch altital. amburo, afr. ambore = *ἀμφότερον* (vgl. die Besprechung des Wortes) und span. estrovo = vlt. *strọbus (*στρόφος*); das letztere wird von Diez, Wb. 311 auf stropus zurückgeführt, aber p in dieser Stellung wird kaum span. v; etwas weit hergeholt scheint die Erklärung von M.-L., Gr. IV, s. v. estrovo, wonach das Wort eine falsche Kastilianisierung von cat. estrop darstellen würde; die von den übrigen romanischen Formen (ital. stroppolo u. s. w.) abweichende Vertretung des *φ* durch b auf spanischem Boden würde mit der gleichfalls verschiedenen Wiedergabe von gr. *o* durch ọ (sonst ọ in ital. stroppolo u. s. w.) zusammenpassen. Schliesslich möchte ich es wagen, das etymologisch noch nicht gedeutete lat. gibbus, gibber hierherzustellen, an dessen echt lateinischem Charakter bereits Weise S. 41, Anm. 3 leise Zweifel aussprach. Das Wort wird schon wegen des bb, das (von Kompositis natürlich abgesehen) in lateinischen Wörtern schwerlich vorkommt, fremden Ursprungs sein, und zwar scheint es aus dem gr. *κῦφός* entlehnt zu sein (gibbus und gibber

verhalten sich ungefähr wie maccus und macer). Mit der Annahme dieser Herkunft verträgt sich das Nebeneinander der Formen gibbus und *gubbus (diese aus dem Romanischen zu erschliessen; vgl. birrus neben burrus = πυῤῥός), die Konsonantengemination (vgl. § 7, 1), die Entsprechung gr. κ = lat. g (vgl. § 3, 4), das Vorkommen von mittellateinischen Formen wie gyppus u. s. w. (vgl. die Besprechung von κυφός).

8. Für die Wiedergabe des gr. φ durch lat. b gibt es drei Erklärungen[1]): 1. Nordgriechische Mundarten hatten β für φ, so das Phrygisch-Thrakische, vgl. Kretschmer S. 229; es hiess also hier Βρύγες statt Φρύγες u. s. w. Die Makedonen konnten noch in späterer Zeit die Aspiraten φ, ϑ, χ nicht aussprechen, sie sagten Βίλιππος für Φίλιππος, Βάλαχρος für Φάλαχρος u. dgl. (Hirt, § 36 Anm. 1). Solche nordgriechischen Formen sind nach Diels, Elementum S. 86 altlat. Bruges und balaena (muss heissen ballaena). Die Berührungen zwischen Römern und Nordgriechen sind bekanntlich alt; die lateinische Sprache hat dafür ja ein Zeugnis im Namen ‚Graeci' bewahrt[2]), denn Γραῖκοι nannten sich die Bewohner von Dodona und Umgegend (in Epirus), vgl. Jordan, Krit. Beitr. zur Gesch. d. lat. Spr. (Berlin 1879), S. 70 und Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung (Stuttgart 1887) I, S. 10. Die Pyrrhuskriege und die späteren makedonischen Kriege mögen den Anlass gegeben haben, dass das eine oder das andere Wort von Nordgriechenland auf römischen Boden verpflanzt wurde. 2. Auch im messapischen Dialekt entsprach β regelrecht dem gr. φ, indogerm. bh, wie messap. βανρία ‚Haus' = ahd. bûr ‚Wohnung' zeigt (φ fehlt überhaupt dem messapischen Alphabet), vgl. Bezzenberger, B.B. I, 165, wo wiederum auf Mommsen, Unteritalische Dialekte S. 48 und 70 Bezug genommen wird. Dass den Römern einzelne Wörter von hier zugekommen sind, ist um so wahrscheinlicher, als auch die lateinischen Wörter, die ss für ζ aufweisen, aufs Messapische zurückgeführt werden (vgl. § 4, 2). 3. Lat. b für gr. φ kann dessen affrizierte Aussprache wiedergeben, die zwischen der altgriechischen als Tenuis Aspirata (p + h) und der neugriechischen als Spirans (f) in der Mitte liegt; φ mit diesem Lautwert wird bilabial oder annähernd bilabial-spirantisch geklungen haben und konnte von den Römern wohl als b, vielleicht auch als v aufgefasst werden; dabei ist zu beachten, dass lat. b, das etwa im 2. Jahrh. n. Chr., wie aus der häufigen Verwechslung mit v hervorgeht (Beispiele bei Schuch. Vok. I, 131 und III, 67) labiale Spirans gewesen ist (Lindsay II § 52), vorher durch die Zwischenstufe eines leise aspirierten Labiallautes hindurchgegangen sein muss, also ungefähr mit

1) Auf die erste hat Prof. Wendland mich aufmerksam gemacht.

2) Vgl. die Bezeichnung der Deutschen als ‚Allemands' seitens der Franzosen.

dem gr. φ, wenn es noch nicht völlig zur Spirans verschoben war, identisch gewesen ist. Bestätigung kann unsere Ansicht finden durch die Glosse ‚basilum genus navis' (CGL IV, 600, 21; vgl. auch Löwe Prodr. 422) = φάσηλος; hier begegnet lat. b für gr. φ gleichzeitig mit der nach Chr. Geb. auftretenden itazistischen Aussprache des gr. η (vgl. § 11, 1). Dass gr. φ unter Umständen von den Römern auch als v gehört werden konnte, scheint aus der Glosse ‚ravana itia' (CGL III, 625, 32) = ῥάφανος hervorzugehen, vorausgesetzt, dass hier nicht etwa bereits eine romanische Wortform vorliegt, oder dass dies v nicht auf den oben erwähnten Wechsel zwischen b und v zurückzuführen ist. Falls die hier vorgetragene Anschauung vom Verhältnis des gr. φ zum lat. b zutrifft, könnte die nach Brgm. Gr. Gr. § 88 Anm., K. vgl. Gr. § 219 unentschiedene Frage, ob das aus urgriechischem ph (φ) entstandene f im Altertum bilabial geblieben oder dentolabial gesprochen worden sei, dahin beantwortet werden, dass wenigstens zunächst die erstere Aussprache gegolten habe. Welche der drei Erklärungen für die Wiedergabe von φ durch b nun in jedem einzelnen der oben genannten Fälle heranzuziehen sei, lässt sich unmöglich angeben.

9. Seltener erscheint gr. χ im Latein als der entsprechende stimmhafte Verschlusslaut g. Weise S. 20, Anm. 2 nennt als Beispiele: κυλίχνη = culigna, δοχή = doga, δραχμή = dragma, χαλβάνη = galbanum, χέλυς = golaia. Hier wird teils Volksetymologie im Spiele sein, z. B. ist galbanum (ein gelbliches Harz) gewiss durch galbinus ‚gelb' beeinflusst, teils mögen griechische Dialektformen vorliegen (im Nordgriechischen war χ durch γ vertreten, vgl. Kretschmer S. 229); in culigna und dragma hat sich wohl g statt c (= χ) eingestellt wie in cygnus neben cycnus = κύκνος (hierüber Lindsay II § 74, IV § 116). Das Vulgärlatein bietet noch einige weitere Beispiele: χήμη, davon vlt. *gamula = frz. jamble; χαμαίδρυς vlt. *gama(n)drea = afr. gemandrée, nfr. germandrée, nhd. Gamander. Hierfür ist auch in Betracht zu ziehen, dass in echt lateinischen Wörtern anlautendes c mit g wechselt, wofür freilich eine Erklärung noch nicht gefunden ist, z. B. vlt. *gavea (ital. gabbia) neben cavea (frz. cage) u. s. w.; entsprechend kann in den eben genannten Wörtern ursprünglich etwa vorhanden gewesenes c (= χ) durch g abgelöst worden sein.

10. Für die Vertretung von gr. ϑ durch lat. d führt Weise S. 20 Anm. 2 nur das eine Beispiel πάνθειος = pandicularis an; doch erklärt er selbst S. 74 diese Gleichung für äusserst bedenklich. Man darf sie getrost für unmöglich halten.

11. Die spätgriechische spirantische Lautstufe von φ, ϑ, χ ist im Vulgärlatein und Romanischen in weiteren Umfange nur bei dem ersten, seltener beim zweiten, kaum beim dritten Konsonanten nachzuweisen.

Die Aussprache des φ als f wird in der App. Pr. 192 (‚strofa non stropa' = στροφή) und 227 (‚amfora non ampora' = ἀμφορεύς) empfohlen; sie erscheint ferner in folgenden Beispielen: καρυόφυλλον vlt. *garófulum (vgl. S. 816) = ital. garófano, sizil. galófaru, venez. garófolo, frz. girofle; ὀρφανός vlt. *orfanus = ital. orfano, span. huerfano, ptg. orfão, prov. orfe-s, afr. orfenin (= vlt. *orfanīnus), nfr. orphelin (mit etymologischer Schreibung); δελφίς, -ῖνος vlt. delfinus = ital. delfino, prov. dalfin-s, afr. dalfin, nfr. dauphin (mit etymologischer Schreibweise); γραφίον vlt. *graf(f)ium = prov. grafi-s, frz. greffe; φλεβότομον vlt. *flebotoma (S. 796) = afr. flieme, nfr. flamme; gr. Akk. πομφόλυγα vlt. *fanfalūca (vgl. S. 802) = ital. fanfaluca, afr. fanfelue u. s. w. Anders zu beurteilen ist lat. caerefolium, vlt. *cerefolium (frz. cerfueil u. s. w.) = *χαιρέφυλλον; hier ist lat. folium an die Stelle des gr. φύλλον getreten (S. 795), und so, nicht durch lautlichen Ersatz erklärt sich das f. Zu den anderen eben genannten Beispielen ist zu bemerken, dass f nicht immer die spirantische Aussprache des gr. φ zu bezeichnen braucht, sondern auch den affrizierten Lautwert darstellen kann. Die Römer hatten keine genaue Entsprechung hierfür, daher sie in derselben Art und Weise, wie sie früher φ (= p + h) durch p ausreichend wiedergegeben zu haben meinten, für den veränderten Lautwert nunmehr ein Äquivalent in ihrem f fanden, soweit nicht lat. b besser geeignet schien, die Affricata auszudrücken. Wir haben unter 6 gesehen, dass pompejanische Wandkritzeleien gr. φ als f darstellen; hieraus mit Brgm. Gr. Gr. § 83, 3, Brgm. Grdr. I, § 739 zu schliessen, dass im 1. Jahrh. n. Chr. φ rein spirantisch geklungen habe, ist um so gewagter, als es solcher Beispiele nur vier gibt und noch auf späten Inschriften (CIL VI, 1057) Pilippus, Sympor, Telespo(rus), Philon, Philumen(us), Filippus, Fileterus, Tryfo einträchtig nebeneinander stehen (Schulze, K. Z., XXXIII, 388). Häufiger wird φ erst seit der Zeit des Kaisers Severus, also nach der Wende des 2./3. Jahrh. n. Chr., regelmässig seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. durch lat. f wiedergegeben (vgl. Mommsen, Hermes XIV, 65—77). Aber noch Quintilian (1. Jh. n. Chr.) nennt φ eine „dulcissime spirans littera", das lat. f und v dagegen widrige und entstellende Laute (Blass S. 104); zu seiner Zeit müssen also φ und f noch verschieden gesprochen worden sein; daher kann das lat. f, wie es in den pompejanischen Inschriften fungiert, nur eine sehr ungefähre Entsprechung des griechischen Konsonanten vorgestellt haben, und erst später galten beide genau oder ziemlich genau gleich. Leider haben wir kein Mittel, die Wörter, in denen f die reine Spirans φ bezeichnet, von denen zu scheiden, in denen es nur ein Näherungswert ist.

12. Für gr. ϑ mit spirantischer Aussprache (þ wie ne. th) gibt es nur verhältnismässig wenige Beispiele. Über die Bemerkung der

App. Pr. 46 ‚theofilus non izofilus' vgl. Förster, App. Pr. S. 297. Hierher sind folgende Wörter zu rechnen: *Θεόδωρος* Theodorus = frz. Zéger (Schuch. Vok. III, 317); *Ματθαῖος* Matthaeus = frz. Mâcé (von Diez, Gr. S. 189 in anderem Zusammenhange genannt), doch frz. Matthieu = vlt. Matteus mit *θ* = vlt. t; *θεῖος* lat. *p̄ius = ital. zio, doch span. tio mit *θ* = t (M.-L. Gr. I § 16 S. 30), *γνάθος* lat. *ganaþa = ital. ganascia, woher frz. ganache (vgl. S. 796); *ἀλθαῖα* (lat. althaea) = frz. alcée; *ἀψίνθιον* lat. absinthium = afr. absince; *ὑάκινθος* = afr. jaconce, jagonce (das o wohl aus einer Verschmelzung von *ὑάκινθος* mit dem Namen der Insel *Ζάκυνθος* zu erklären, vgl. Thomas, Mélanges S. 95) nicht = vlt. *jacuntia, wie Berger S. 153 meinte, sondern mit *θ* = þ, vgl. Meyer-Lübke, Litbl. 1899, S. 277; endlich *ἄνηθον* = ital. ánice (gehört schwerlich zu *ἄνισον*, zu dem es bislang gerechnet wurde).

13. Für gr. *χ* mit spirantischem Lautwert finden sich im Französischen, soviel ich weiss, keine Beispiele; aus dem Italienischen wäre trota, troita = mgr. *τρώχτης* (altgr. *τρώκτης*) zu nennen, vgl. M.-L., Gr. I § 16 S. 29.

§ 2. Die griechischen stimmhaften Verschlusslaute.

1. Wenn Blass S. 106 angibt, die Aussprache des gr. *β, γ, δ* sei ungefähr dieselbe mit der unserer Medien gewesen, da lat. b, g, d und gr. *β, γ, δ* einander mit voller Regelmässigkeit entsprächen, und der Wert der lateinischen Medien mit dem der heutigen romanischen und deutschen unzweifelhaft identisch sei, so trägt diese Feststellung einen sehr unbestimmten und allgemeinen Charakter, denn die betreffenden romanischen Laute sind unter sich so verschieden wie die der einzelnen deutschen Dialektgebiete. Enger umgrenzt wird der Lautwert der griechischen stimmhaften Verschlusslaute bei Hirt § 82, 6, indem sie mit frz. b, g, d verglichen werden. Doch kann auch das nicht völlig zutreffen. Zwar entsprechen sich im grossen und ganzen gr. *β, γ, δ* und schriftlat. b, g, d; das Schriftlatein richtete sich ja meist nach der griechischen Schreibweise. Dagegen finden sich im Altlatein und, wie das Romanische zeigt, auch im Vulgärlatein manche Spuren der Wiedergabe griechischer Media durch lateinische Tenuis. Dies wird sich kaum anders erklären lassen, als dass *β, γ, δ* unter Umständen einen Klang gehabt haben müssen, der die Römer mehr an ihre eigenen tonlosen als an ihre stimmhaften Verschlusslaute erinnerte, weshalb die ersteren eingesetzt wurden. In jüngerer Zeit haben *β, γ, δ* spirantische Aussprache angenommen, vgl. Blass, S. 106ff., Hirt § 82, 6, Brgm. Grdr. I § 734, Gr. Gr. § 85, 13.

2. Gr. *β* erscheint als lat. p nach Weise S. 18 und Stolz § 270 in folgenden Wörtern: *Κάνωβος* = Canopus, *καρβάτινος* = carpatinus, *θρίαμβος* = triumpus. Mit diesen Beispielen ist nicht viel zu erweisen,

denn neben *Κάνωβος* steht, wenn auch seltenes *Κάνωπος*, die Entlehnung von triumpus ist einigermassen zweifelhaft (vgl. Stolz § 260, Stolz-Schmalz § 51 und die dort angegebene Literatur) und carpatinus soll nach Keller S. 94 an carpere angelehnt sein; diese Annahme ist allerdings wohl nicht gerade notwendig. Sicherer sind folgende Belege der Wiedergabe von *β* durch p: *Ἰάκωβος* vlt. *Jácopus und *Jápicus = ital. Jácopo und Jápeco (S. 800); *ἀβρότονον* vlt. *aprotanum, *aprutanum (aprotani Schuch. Vok. I, 181; aprotano CGL III, 535, 40) = ae. aprotane, (a)prûtene; *βλήχων* lat. *pelegium (vgl. § 5,4) *polegium, poleium (Georges, LWF s. v. puleium), welche Stufe im Romanischen und Germanischen festgehalten ist (ital. poleggio, span. poléo, ptg. poejo, nhd. Polei u. s. w.), dann pūlegium, pūleium (die klassische Form) nach pūlex, vgl. Keller S. 64; nach Prof. Holthausen auch *βύρσα* vlt. *pursa (neben *bursa) = ae. purs, ne. purse; ferner gehört wohl hierher *κάνναβις*, *κάνναβος* vlt. *can(n)ape, *cannipa (vgl. S. 796 und S. 805) = ital. cánape, prov. canebe, rum. cănepă, cănipă, bret. canab (Loth, S. 143)[1]), auch in Glossen begegnet das Wort mehrfach mit p (vgl. Götz, Thes. Gl. s. v. cannabis); Thomas' Meinung (Essais S. 409), dass Einfluss von sinape vorliege, ist wenig wahrscheinlich; eher hat Schrader Recht, der Reallex. S. 331 eine griechische Form **κάνναπις* als Entlehnung aus einer osteuropäischen Sprache konstruiert; nicht beistimmen kann ich dagegen Prof. Holthausen, wenn er bezüglich des p germanischen Einfluss annehmen möchte (ae. hænep, anord. hampr, ndd. hamp u. s. w.); das ist mit Rücksicht auf das Rumänische ganz ausgeschlossen; falls lat. pubeda = gr. Akk. *βούπαιδα* ist, wie Keller S. 171 angibt, so liegt vielleicht Anlehnung an pubes vor, allenfalls auch Metathesis; lat. semiplotia (= semi + *βλαντία*) ist, wie der Vokal zeigt, durch plotus, plautus beeinflusst (Keller S. 93), doch mag der Klang des gr. *β* dazu erst den Anlass gegeben haben; auch ne. cinoper (neben cinnabar) = *κιννάβαρι* kann eine lateinische oder romanische Form mit p = *β* wiederspiegeln.

3. Entsprechend erscheint zuweilen auch gr. *δ* im Latein als t; vgl. folgende Beispiele: *κέδρος* lat. citrus (neben cedrus), wohl = span. ptg. cidro, lat. Deminutiv *citriolum = ital. cetriuolo; Kellers Ansicht (S. 59), dass citrus durch citra beeinflusst sei (gleichsam ‚citra mare natus') ist kaum richtig, denn auch das i entspricht dem Lautwert des gr. *ε* (vgl. § 10,1); *κυδωνία* lat. cotonea = ital. cotogna, ahd. chutina (anders Schrader bei Hehn, S. 243 und Schrader, Reallex. S. 646); ferner altlateinische Namensformen wie Catamitus = *Γανυμήδης* (doch vgl. Keller S. 32, Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 194), Cotoneus (neben Cydoneus) = *Κυδώνιος*, Euretice = *Εὐρυδίκη*; auf pränestinischen

1) Über ndl. kennep vgl. Kluge, Pauls Grdr. I, 335.

Inschriften Cassenter(a), Alixentr(os) (CIL I, 1501 add.) für *Κασσάνδρα*, *Ἀλέξανδρος*, ebendort Creisita = Akk. *Χρυσηΐδα* von *Χρυσηΐς*; Alixentrom steht ferner CIL I, 59, Alexanter Cassantra war nach dem Zeugnisse Quintilians (I, 4,16) auch auf alten Inschriften in Rom zu lesen (noch neapolitanisch Alisantro, vgl. Schuch. Vok. I, 371); *Ὑδροῦς -οῦντος* = ital. Otranto (auf drittletzter Silbe betont nach dem Muster von Táranto, vgl. d'Ovidio, Z. VIII, 95); *κορίαννον, κολίανδρον* vlt. *col(i)antrum, *col(i)entrum = span. culantro, ptg. coêntro (S. 815), ahd. chullantar; *μα(ν)δραγόρας* = rum. matragună (vgl. § 5,3); ob Keller S. 163 lat. atriplex = *ἀδράφαξυς* in diesem Zusammenhange mit Recht aufführt, ist wegen der griechischen Nebenform *ἀτράφαξυς* (*-ις*) zweifelhaft; dagegen gehört hierher gr. Akk. *πυξίδα* vlt. *būx(i)ta, *bŭscita (§ 6) = ital. busta, afr. boiste, nfr. boîte, vielleicht auch vlt. *buxitta (mit Konsonantengemination, vgl. § 7,1) = span. bujeta, und wenn man sich bei diesem Worte erinnert, dass nach Keller S. 92 und 163 lat. sporta aus dem gr. Akk. *σπυρίδα* entlehnt sein soll (Einfluss von portare anzunehmen, ist allerdings kaum notwendig), so wird diese Zusammenstellung geeignet sein, auf beiderlei Vorgänge wechselseitig einiges Licht fallen zu lassen; *καδμεία* wird von Schuch. Vok. II, 418 als catimiae belegt (vgl. auch § 5,4); *πέρδιξ, -ῖκος* lat. perdix, -īcis hat eine vulgärlateinische Nebenform *pertrix, -ice (vgl. afr. pertris), die, wie das zweite r verrät, gewiss an nutrix, victrix, altrix u. dgl. angelehnt worden ist, doch hat der Klang des gr. *δ* dies vielleicht erst veranlasst; nach Keller S. 32, 134, 305 f. ist auch lat. taeda eine Entlehnung aus gr. Akk. *δαΐδα, δᾷδα* von *δαΐς, δᾷς* (aber mit taedet u. dgl. hat das Wort ganz gewiss nichts zu tun), vgl. ferner G. Meyer, I.F. VI, 119; obwohl die klassische Philologie sich dagegen ablehnend zu verhalten scheint (vgl. auch Meyer-Lübke, Dtsche Litztg. 1892, S. 593), trage ich doch kein Bedenken, mit Meyer a. a. O. diese Ansicht für richtig zu halten, denn rum. zadă, dzadă und sizil.-calabr. deda fordern eine vulgärlateinische Form *deda (= daeda, von Densusianu, R. XXVIII, 68 nachgewiesen) mit dem ursprünglichen Anlaut des griechischen Wortes (also braucht man weder mit M.-L. Gröb. Grdr. I, 535 an Assimilation zu denken, noch mit M.-L., Gr. I § 427 S. 354, it. Gr. § 163 an Verschmelzung von taeda mit *δαΐδα*), während lat. taeda, teda = ital. teda, cat. teya, span. ptg. tea das anlautende *δ* durch t wiedergegeben hat (kaum infolge Dissimilation, wie Meyer, I. F. VI, 119 meint; wir werden noch häufiger beobachten, dass gerade anlautende griechische Konsonanten sich im Latein abweichend wiederspiegeln). Aus den Beispielen geht kaum hervor, unter welchen Bedingungen *δ* von den Römern als t gehört wurde. Vgl. zum ganzen Abschnitt Weise S. 84, Stolz § 263, Stolz-Schmalz § 49, Lindsay II § 73. Für den Wandel von d zu t in der Gruppe dr soll nach Thurneysen K. Z. XXXII, 562 ff.,

dem Stolz-Schmalz § 65, 2, b, Lindsay II § 73 und 85, IV § 113, Brgm. Grdr. I § 764, a sich anschliessen, eine besondere Erklärung gelten; ob diese auch auf griechische Lehnwörter Anwendung findet, ist aber doch wohl zweifelhaft, da griechische Verschlusslaute namentlich in der Verbindung mit ϱ bei der Übertragung ins Latein öfters in einer anderen Exspirationsstufe erscheinen.

4. Ganz besonders häufig stellt sich γ im Latein als der entsprechende tonlose Laut dar. Vgl. folgende Beispiele (Weise S. 84, Stolz § 257, Stolz-Schmalz § 47, Anm. 3, Lindsay II § 74): ἀμόργη = amurca, γλυκίδδειν = elucidare (Naevius), γωρῦτός = corytus (und gorytus, dies natürlich nach dem griechischen Schriftbilde rekonstruiert), γόγγρος = conger (und gonger), gr. Akk. σπήλυγγα (σπῆλυγξ) = spelunca. Stolz' Meinung, es handle sich in solchen Fällen um graphische Verwechslung, wenigstens (so hebt er hervor) sei für amurca die Aussprache amurga von Servius zu Virgil, Georg. I, 194 ausdrücklich bezeugt[1]), ist trotz der bestimmten Fassung der Angabe dieses Grammatikers irrig, wie die romanischen Fortsetzungen der genannten Wörter aufs Schlagendste beweisen: amurca (mit Keller S. 60 an Einwirkung von murcus zu denken, ist unnötig) = ital. (mail.) morca, cat. morca und Deminutiv *(a)morcula = ital. morchia; corytus = ptg. cordre, coldre; spelunca = ital. spelonca; conger, congrus (S. 797; mit congerere, wie Keller S. 55 will, hat das Wort sicher nichts zu tun) = frz. congre. Mit diesen Beispielen sind die Belege des Vorganges noch nicht erschöpft: ἐγγυθήκη lat. incitega (Keller S. 82 nimmt überflüssigerweise Anlehnung an incitus an; über lat. i = gr. ε vgl. § 10,1); περγαμηνόν vlt. *percaminum = frz. parchemin (so bereits Diez, Gr. S. 219) und vlt. *perciminum = sizil. parciminu; γάγγραινα vlt. *cangrena = ital. span. ptg. cangrena, daneben gangr(a)ena = ptg. gangrena; „im Frz. schreibt man gangrène und in der ärztlichen Sprache wird auch anlautend g gesprochen, sonst c, vgl. Lesaint, Traité complet de la prononciation frçse S. 146" (Prof. Körting); doch könnte allenfalls auch volksetymologische Anlehnung an cancer ‚Krebs' vorliegen (Diez, Wb. 84, Fass S. 495), Keller S. 71 meint gar, dass cancer ‚Krebskrankheit" aus γάγγραινα entstellt sei, vielleicht mit Recht, wenn man die urlateinische Anfangsbetonung als Erklärung zu Hülfe nimmt; das von Berger S. 201 verzeichnete (natürlich ganz gelehrte) afr. orcanon = ὄργανον ist wohl, weil in der ganzen altfranzösischen Literatur nur einmal vorkommend und sonst im Romanischen ohne Seitenstück, ein blosser Schreibfehler. Untrügliche Beispiele dagegen sind: gr. Akk. φάλαγγα vlt. *palanca = ital. rtr. span. palanca, frz. palanche und vlt. *palenca (vgl. S. 815) = cat. palenca; gr. Gen. φάλαγγος vlt. *palancus = altital. palanco, frz.

1) „Et amurca per c scribitur et per g pronuntiatur."

palan(c) und vlt. *palencus = prov. palenc-s; gr. Akk. *πομφόλυγα* vlt. *fanfaluca (vgl. S. 802) = ital. fanfaluca, afr. fanfelue; gr. Akk. *φάραγγα* vlt. *barranca (vgl. § 7,1) = span. barranca; gr. Gen. *φάραγγος* vlt. *barrancus = span. ptg. barranco; *γλῶσσα* vlt. *cl̥osa (vgl. § 8,1, B und § 15,2) = ital. chiosa; dass das Wort durch chiudere beeinflusst sei (M.-L., it. Gr. § 164), ist nicht glaubhaft, da dann doch wohl auch der Tonvokal geändert worden wäre; gr. Akk. *ῥώγα* vlt. *r̥occa (vgl. § 7,1 und § 15,2) = ital. rocca, prov. roca, rocha, frz. roche u. s. w., bret. roc'h; gr. Gen. *ῥωγός* vlt. *r̥occus = frz. cat. roc, prov. roc-s, ne. rock; *βραγός* vlt. *bracus = prov. brac-s, frz. brai; *γάιος* vlt. *caius = frz. chai; *γράμμα* ‚Schriftzeichen' vlt. *cremma (§ 9) = span. crema (das bisherige Etymon *τρῆμα* ist unannehmbar); gr. Akk. *ὄρτῡγα* lat. ūrtīca mit Anschluss an ūrere (Keller S. 62), vlt. daneben auch die ursprünglichere Form ŭrtica (ital. urtica, ortica, ptg. urtiga, ortiga, frz. ortie u. s. w.); aus dem gr. Akk. *ὄρυγα* (*ὄρυξ*) soll nach Keller S. 49 lat. orca ‚Art Delphin' hervorgegangen sein, Einfluss von orca ‚bauchiges Gefäss' brauchte wegen des c nicht angenommen zu werden vgl. auch § 5,5. Die Diez'sche Gleichung *γυμνασίαρχος* = frz. concierge ist gewiss unrichtig (vgl. die Besprechung d. W.), dagegen gehört vielleicht noch hierher got. marikreitus = *μαργαρίτης* und got. Krêkôs, ahd. Chriahhi, ae. Crêcas = *Γραῖκοι*, die Kosinna, Festschrift für K. Weinhold (Strassburg 1896) S. 27 ff. ausführlich behandelt hat. Es unterliegt keinem Zweifel, dass gr. *γ* zu allen Zeiten als tonloser Verschlusslaut gehört werden konnte [1]).

5. Dialektisch ist *δ* zu *λ* geworden; dieser Übergang, der im Altgriechischen nur spärlich nachzuweisen ist (Meyer § 171, Hirt § 206 Anm.) und aus dem sich z. B. lat. Ulixes = *Ὀλυσσεύς*, *Ὀλυττεύς* (auf attischen Vasen), ferner lat. Polluces (Poloces CIL I, 55, Polouces CIL XIV, 4094), später Pollux = *Πολυδεύκης* (hierzu Stolz § 87) erklärt, scheint in der griechischen Volkssprache häufiger vorgekommen zu sein (noch neugriechisch üblich, vgl. Foy S. 40/41), wenn wir nach folgenden Beispielen urteilen: *ἀπόδειξις*, vulgär *(ἀ)πόλειξις = ital. polizza, prov. polissia, span. póliza, frz. police (S. 798 und § 16,1); **πηδώτης*, vulgär **πηλώτης* = ital. pedoto (S. 798) bezw. piloto, -a, span. ptg. pilota, frz. pilote (*δ* wandelte sich hier also erst zu *λ*, nachdem *η* itazistische Aussprache angenommen hatte); *καδμεία*, vulgär **καδαμεία*, **καλαμεία* (§ 5,4), vlt. *calamīa, mit Suffixtausch *calamīna = span. ptg. calamina, afr. chalemine; l auch in nhd. Galmei (mit

1) Umgekehrt erscheint gelegentlich lat. c im Griechischen als *γ*, vgl. *καλιγῶν* als Übersetzung von caligarum (Eckinger S. 100), *σαράγαρον* als Wiedergabe von sarracum, serracum (ebenda S. 101), *σγάλη* = scala, *Γάντιος* = Cantius, *Δέγμος* = Decimus (ebenda S. 102).

Keller S. 66 Einfluss von calamus anzunehmen, ist durchaus unnötig); Akk. *σινωπίδα*, vulgär **σινωπίλα* = ital. senopia (pi aus pl), frz. sinople, span. sinoble, ptg. sinople; Akk. *πυξίδα* vulgär **πυξίλα*, vlt. *bụ̄xula (-u̯la für *-ι̯λα* wie in vlt. nespula, CGL III, 562, 47, = *μέσπιλον*; l nicht durch Suffixtausch, wie Caix Studi 17 meint; über lat. ụ̄ = gr. *ῠ* vgl. § 14,4) = ital. bussola (frz. boussole, Lehnwort); entsprechend stammt wohl ital. bussilo, bǫssolo (über lat. ǫ = gr. *υ* § 14,5) aus dem gr. Gen. *πυξίδος*; dies wird auch für die Erklärung des ital. smeriglio aus *σμυρίς, -ίδος* zu beachten sein (vgl. die Besprechung des Wortes). Umgekehrt mochte das Schwanken zwischen *δ* und *λ* zuweilen auch ein *δ* an Stelle eines *λ* hervorrufen; so ist vielleicht ital. sédano (S. 806) = **σέδινον* für *σέλινον*, ferner ital. ámido = spätgr. * *ἄμυδον* für *ἄμυλον*.

§ 3. Die griechischen tonlosen Verschlusslaute.

1. Blass S. 95 gibt an, die alten Griechen hätten die Tenues immer als solche gesprochen und von den Medien deutlich geschieden; damit ist über den eigentlichen Lautwert der griechischen tonlosen Verschlusslaute so gut wie garnichts gesagt. Eher wird Hirts Behauptung (§ 79, vgl. auch § 82,5), dass gr. *π, κ, τ* „sächsische" Aussprache gehabt hätten, in welcher p, k, t im Gegensatz zu der niederdeutschen leicht aspirierten Aussprache dieser Konsonanten den leise mitklingenden Hauchlaut nicht haben, den Tatsachen gerecht, denn *π* und namentlich *κ*, kaum *τ* werden von den Römern öfters durch die entsprechenden stimmhaften Verschlusslaute wiedergegeben. Altlatein und Volkslatein stimmen auch hier gegenüber dem Latein der klassischen Periode, das mehr unter dem Einfluss des griechischen Schriftbildes steht, zusammen.

2. Gr. *π* erscheint als b in folgenden lateinischen Wörtern: *πάξ* = baxea, *πυῤῥός* = burrus und birrus, *Πύῤῥος* = Burrus (so bei Ennius nach Cicero, orat. 48, 160: ‚Burrum semper Ennius [dicebat] nunquam Pyrrhum'), *πύξος* = buxus, *Πυξοῦς* (Akk. *-οῦντα*) = Buxentum, *κάρπασος* = carbasus, Byrr(h)ia = *Πυρρίας*. Vgl. hierzu Weise S. 84, Anm. 3, Schuch. Vok. I, 123, Seelmann S. 221 und 297, Stolz § 270, Lindsay II § 74, Sommer § 158,2; was bei Stolz-Schmalz § 50 gesagt wird, ist etwas unklar ausgedrückt. Das von Hesychius als sizilianisch bezeichnete *βατάνιον* für *πατάνιον*[1]) und der Name Buxentum legen die Vermutung nahe, dass die Römer manche der genannten Wörter aus den Mundarten Grossgriechenlands übernommen haben. Die Wiedergabe von *π* durch b hat auch im Romanischen Spuren hinterlassen: *πυῤῥός* existiert im Vulgärlateinischen in dreierlei

1) Hesych.: *πατάνια· ποτήρια. τινές δὲ διὰ τοῦ β βατάνια λέγουσιν.* Ferner: *βατάνια· τὰ λοπάδια. ἡ δὲ λέξις Σικελική.*

Gestalt, als bŭrrus (davon u. a. frz. bourre, bourrer, bourreau, bourras, bourrelet), birrus (davon u. a. frz beret, ital. beretta, prov. berreta, barretta, frz. barette) und *būrus (vgl. § 8,1, C; davon u. a. afr. bure, burel, nfr. bureau, buret); noch vielgestaltiger ist πύξος: vlt. bŭxus = prov. bois, span. boj, vlt. *bo̯xus (vgl. § 14,5) = ital. bo̯sso, frz. buis, ac. box, vlt. *bo̯scus (§ 6) = ital. bo̯sco, prov. bo̯is, afr. nfr. bo̯is; vlt. *bū̯sca (§ 6 und § 14,4) = ital. (dial.) cat. busca, nfr. bûche; vlt. *bū̯xa = afr. buisse; πυξίς vlt. *bŭxa (S. 30) = afr. boisse, prov. boissa, ahd. buhsa; Akk. πυξίδα vlt. *bŭxida = prov. boisseza (Thomas, Mélanges S. 34), vlt. *būxula = ital. bussola (§ 2,5), woher frz. boussole, vlt. *būx(i)ta (§ 2,3) = ital. busta, vlt. *bŭscita (§ 6) = afr. boiste, nfrz. boîte und vielleicht vlt. *buxitta = span. bujeta (§ 2,3); πατάσσειν vlt. *batassare = ital. batassare; πράττειν vlt. *barattare (vgl. § 5,4) ital. barattare, prov. cat. altspan. ptg. baratar, afr. bareter; hierher gehört wohl auch (ἀ)ποθήκη vlt. *botteca, *bottica (vgl. § 7,1) = ital. bottega, prov. botiga (frz. boutique); span. bandóla (§ 5,2) neben pandora (πανδοῦρα) mit Baist, Gröb. Grdr. I, 701 durch arabische Einwirkung zu erklären, ist kaum nötig; eher darf man an Volksetymologie nach dem germanischen Stamme *banda denken; παράλυσις = wallon. balzin (Thomas, Mélanges S. 28); dor. πάγκλᾱρος (zu ion.-att. πάγκληρος, -ία), dafür *πα(γ)κ(α)λάρι(ο)ς (vgl. § 5,3, § 5,4 und § 7,1) vlt. *baccalari(u)s = ital. baccalare, prov. bacalar-s, frz. bachelier; zu der auffallenden Aussprachеverbesserung der App. Pr. 188 ‚plasta non blasta' (πλαστός) bemerkt Ullmann S. 216, dass der Übergang von π zu b vor l „geradezu unerhört" sei, fügt aber mit Recht hinzu, dass wir keinen Grund hätten, „die Ursprünglichkeit der Korrektur zu bezweifeln". Über π = lat. b vgl. noch Diez, Gr. S. 227, M.-L. Gr. I § 17 S. 33, M.-L., Einf. S. 96.

3. Für lat. d = gr. τ fehlen, scheint es, Beispiele [wenn nicht etwa span. prov. dragéa, frz. dragée = vlt. *dragéa (mit Suffixtausch?) = τράγημα ist (wenig wahrscheinlich)]; M.-L. Gr. I § 17 S. 33 vermutet den Grund darin, dass die Laute sich genauer entsprachen. Ital. stradiotto (span. estradiote, afr. estradiot) = στρατιώτης (Diez, Gr. S. 49) ist gewiss an strada angeglichen, vgl. M.-L., a. a. O.

4. Oft tritt lat. g für gr. κ ein, vgl. folgende schriftlateinischen Beispiele: κράβ(β)ατος = grab(b)atus; κωβιός = gobius (daneben cobius nach der griechischen Schreibweise); κόμμι = gummi(s), gumma (S. 799), daneben cummi; κυβερνᾶν = gubernare; καννάκη = gaunacum; wohl auch Akk. Ἀκράγαντα = Agrigentum (S. 809) trotz Weise S. 68 und Keller S. 15, die Volksetymologie (agri + gentum) annehmen wollen, vgl. aber Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 194; dagegen ist Saguntum besser fernzuhalten, da die Römer hier möglicherweise die iberische Namensform (Saguntia, Segontia), nicht die von den Griechen

in *Ζάκυνθος*, *Ζάκανθα* abgeänderte anwenden (Weise S. 24); über *κυφός* = gibbus, gibber vgl. § 1,7; *κάμμαρος* = gammarus, daneben cammarus; für *κύκνος* = cygnus (daneben cycnus), *Κνωσσός* = Gnos(s)us, *Κνίδος* = Gnidus, die öfters in diesem Zusammenhange genannt worden sind, gilt eine besondere Erklärung, vgl. Lindsay II § 74, IV § 116. Über die Wiedergabe von *κ* durch g vgl. Weise S. 84, Anm. 3, Saalfeld, Lautgesetze S. 27, Seelmann S. 346, der feststellt, dass diese Erscheinung ziemlich regelmässig eintrete, ferner Stolz § 257, Stolz-Schmalz § 47, Anm. 3, Lindsay II § 74, Sommer § 158, 2.

5. In der lateinischen Volkssprache war der Ersatz von *κ* durch g teilweise in noch weiterem Umfange üblich als im Schriftlatein. Vgl. folgende Beispiele: *καρυόφυλλον* vlt. *garófulum (S. 816) = ital. garófano, venez. garofolo, frz. girofle u. s. w.; *κωβιός* vlt. gobione(m) = frz. goujon; *κόμμι* vlt. gumma = ital. gomma, prov. goma, frz. gomme: *καλόπους* vlt. *galopia = frz. galoche; *κάμμαρος* vlt. *gambarus = ital. gámbero, venez. span. gámbaro etc. (frz. jamble, das noch von M.-L., Gr. I § 17 S. 33 hierhergerechnet wird, gehört zu *χήμη*, vgl. § 1,9); *κόντος*, davon percontare (-ari), vlt. *pergontare = span. preguntar, ptg. perguntar; *κόλπος*, spätgr. *κόλφος* = ital. span. ptg. golfo, frz. golfe und **κόρφος* (vgl. § 5,2) = sizil. gurfu, frz. gouffre; *κρυπτή* vlt. *grupta = ital. grotta, woher frz. grotte, und vlt. *grutta = bret. (vann.) groh (Loth S. 174), daneben vlt. *crupta = afr. croute; *κόνδυ*, davon vlt. *gondula = ital. gondola, woher frz. gondole, afr. auch gondre; *κρατήρ*, *-ῆρος*, davon vlt. *gratalus, *gratalis (§ 5,2) = prov. grazal, afr. graal, greal u. s. w.; *κυδώνια* (*-ον*) lat. cotonea (-um) (§ 2,3) und *gotonia (-ium) = rum. gutuie bezw. gutuiŭ (M.-L., Gr. I § 427 S. 354 erklärt dies Wort für slavischen Ursprungs, was um so weniger notwendig scheint, als auch im Ac. godæppel neben codæppel existiert); *καδμεία* lat. cadmīa, vlt. *galmīa (§ 2,5) = nhd. Galmei; das galatus der App. Pr. 78 (‚galatus non calatus') = *κάλαθος* ist selbstverständlich nicht durch Galatus ‚der Galater' beeinflusst, wie Keller S. 93 meint; *κόλαφος* vlt. *golpus (S. 804) = span. ptg. golpe; vgl. auch ‚gerinon id est lirium' (CGL III, 539,26) = *κρίνον* (Einschub des e nach § 5,4). Die Beispiele zeigen, dass vorzugsweise anlautendes *κ* und auch dies scheinbar nur vor den gutturalen Vokalen *α*, *ο*, *υ*, *ω* sowie vor folgendem *ρ* als g gehört worden ist.

6. In anderen Fällen tritt aber auch für gr. *κ* vor gutturalen Vokalen lat. c auf, und zwar in Wörtern, die schwerlich von der griechischen Schreibweise beeinflusst sind. Den zum Beweise anzuführenden Beispielen fügen wir den Grund, weshalb das c für *κ* nicht auf Rechnung des griechischen Schriftbildes zu setzen ist, in Klammern bei: *κάστανον* vlt. *castinea = ital. dial. casteña (Latinisierung des Paenultimavokals, S. 804); *καμάρα* lat. camera = ital. camera (der-

selbe Grund); *κάναστρον* vlt. *canastrum = span. canastro, woher frz. canastre (Bewahrung des gr. *α* im Vulgärlateinischen im Gegensatz zum schriftlat. canistrum, S. 815); *κόφινος* vlt. *copanus, *cofanus = span. cuebano, ital. cofano (Tausch von -inus gegen -anus, S. 806); *κύτισος* vlt. *cutissus = span. codeso (Konsonantengemination § 7,1); *κυδώνιον* vlt. cotonea = ital. cotogna, ahd. chutina (lat. t = gr. *δ*, § 2,3) u. s. w. Ob hier vielleicht zeitliche oder örtliche Verschiedenheit der Aussprache des gr. *κ* die Ursache ist, lässt sich gegenwärtig nicht ermitteln.

7. Die wichtigste Veränderung, die in der Aussprache der griechischen tonlosen Verschlusslaute eingetreten ist, ist die, dass sie sich nach Nasalen zu stimmhaften Verschlusslauten gewandelt haben (vgl. Foy S. 24, Blass S. 95, Komm. zu Sim. Port. S. 75 und 86, Thumb, Handb. § 15), z. B. *λαμπρός* wird lambrós, *ἄντρον* ándron, *ἀνάγκη* anángi gesprochen (die Schreibung ist geblieben). Dieser Lautwandel erklärt u. a. ital. prov. gamba, frz. jambe u. s. w. = *καμπή* (M.-L. Gr. IV s. v. gamba), frz. timbre = *τύμπανον*, ital. span. ptg. sándalo, frz. sandal = *σάνταλον*, vielleicht frz. gond (lothr. angon) = *ἀγκών*; vgl. auch M.-L. Gr. I § 16 S. 29.

§ 4. Die griechischen Spiranten.

1. Gr. ζ. Der Lautwert dieses Konsonanten ist sehr umstritten, vgl. Hirt § 82,9. Die meisten Gelehrten nehmen an, dass ζ wie zd (d. h. stimmhaftes s + d) geklungen habe, so Blass S. 112ff., Brgm. Gr. Gr. § 15,4, Meyer § 283; dagegen schreibt Lagerkrantz, Zur griechischen Lautgeschichte (Upsala 1898) S. 125 ihm die Geltung ž zu. Brgm. K. vgl. Gr. § 27 Anm. fasst seine Ansicht über die verschiedenen Lautwerte des ζ zusammen, wie folgt: 1. ζ war im älteren Ion. und Att., im Nordwestgr. und Lesb. zd; 2. im Att. etwa seit dem 4. Jahrh. z (d. h. stimmhaftes s); 3. im El. eine aus d entstandene von z verschiedene Spirans; 4. im Kret. eine stimmlose (auch durch *ττ*, *τ* dargestellte) Spirans; ferner bezeichnete es in anderen Mundarten stimmhafte Spiranten nicht genauer bestimmbarer Artikulation. — Um 400 v. Chr. war ζ im Att. zd oder z (vgl. auch Brgm. Grdr. I § 68). Im Spät- und Neugriechischen hat es die Aussprache ‚stimmhaftes s'.

2. Im Latein erscheint ζ in sehr mannigfacher Gestalt: Nach dem Zeugnis Priscians (Lindsay I § 11) schrieb man Medentius für Mezentius; im Anlaut wird vorzugsweise die Schreibung s gebraucht, z. B. Setus (CIL I, 1047, 1299) = *Ζῆθος*, saplutus (Petronius) = *ζάπλουτος*, sona (Plautus) = *ζώνη* u. s. w. (vgl. Weise S. 23/24, Seelmann S. 304, Lindsay a. a. O. und II § 120, Stolz § 74, Stolz-Schmalz § 4,1, Sommer § 8,4); im Inlaut dagegen tritt in der Regel ss auf, z. B. obrussa = *ὄβρυζον* (Keller S. 67 denkt an Zerlegung in ob + russus, was kaum

notwendig erscheint), tarpessita = τραπεζίτης (die Metathesis braucht nicht erklärt zu werden wie Keller S. 103 will, sondern kann schon im Griechischen vorgelegen haben, vgl. Brgm. Gr. Gr. § 128, 2), purpurissum = πορφυρίζον, massa = μάζα (dies scheinbar das einzige Beispiel, das im Romanischen erhalten ist: ital. prov. span. ptg. massa, frz. masse), ferner in den zahlreichen Verben auf -issare, die griechischen auf -ίζειν entsprechen oder nach deren Muster neu gebildet sind (vgl. Funck ALL III, 398—442, ALL IV, 317—320) wie atticissare, crotalissare, patrissare, pytissare und zahllose andere. Doch ist es wohl richtiger, die Wörter mit ss = ζ aus dem messapisch-tarentinischen Dialekt, der solche Formen mit σσ hatte, herzuleiten (Deecke, Rhein. Mus. XXXVII, 376, Anm. 2).

3. Etwa seit der Zeit Sullas (vgl. Weise S. 33, Seelmann S. 304, Stolz §§ 73 und 74) fanden die Römer es bequemer und zugleich genauer, in griechischen Lehnwörtern das Zeichen Z beizubehalten, und jetzt bemühten sie sich auch der griechischen Originalaussprache Rechnung zu tragen. Aus dem Schwanken der Schreibweise ist zu schliessen, dass es ihnen als stimmhafter palataler Reibelaut erschienen ist, denn z. B. für zephyrus begegnet auch diefirus, für oryza oridia, für Amazones Amadiones, für glycyrrhiza glycyridia, für -izare -idiare (vgl. Weise S. 25, Seelmann S. 319); auch umgekehrt dient z zur Wiedergabe der Lautgruppe di, z B. in zaconus für diaconus, zametrus für diametrus, zes für dies, zabulus für diabulus (vgl. ebenda, ferner Koffmane S. 38)[1]), sogar zur Bezeichnung des lat. i (j) in Zanuario für Januario, zunior für junior, ebenso in griechischen Buchstaben Ζουλίαε für Juliae, κόζους für coniux (vgl. Seelmann S. 239, Schuch. Vok. I, 68 f., Blass S. 121). Wenn Lindsay II § 51 meint, dass die letztgenannte Schreibweise den Zweck gehabt habe, die konsonantische Aussprache des i im Gegensatz zur vokalischen auszudrücken, so wird sich das kaum bestreiten lassen, immerhin aber bezeugt doch diese Verwendung des z die ungefähre Gleichheit der lautlichen Geltung. Die Wiedergabe des ζ durch lat. j, di hat auch im Romanischen ihre Spuren hinterlassen (Diez, Gr. S. 195, M.-L., Gr. I § 17 S. 34, Einf. S. 127): ital. geloso, prov. gelos, woher frz. jaloux fordern vlt. *jelosus (von ζῆλος); altaret. giuggebo, -a, ital. giuggiolo, -a (dies mit Suffixtausch, vgl. vlt. *caccalus, -ulus = κάκκαβος S. 800) vlt. *jūjūbus, -a bezw. *jūjŭbus, -a, frz. jujube vlt. *jūjūbba (vgl. § 7,1) = ζίζυφος,

1) Nicht recht klar ist, wie die Bemerkung der App. Pr. 13 ‚septizonium non septidonium' aufzufassen sei. Ullmann S. 218 bessert septidionium, Förster App. Pr. S. 295 ist geneigt, Volksetymologie anzunehmen. Neuerdings hat, worauf Prof. Wendland mich aufmerksam machte, E. Maass, Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen (Berlin 1902) S. 109 ff. ausführlich darüber gehandelt.

-ον; ital. gengiovo, frz. gingembre = ζιγγίβερι, die von M.-L. Gr. I § 17 S. 34 hierher gerechnet werden, sind besser mit H.-D., Traité, § 497 S. 163 Anm. 2 auf die durch Assimilation der Silbenanlaute entstandene lateinische Nebenform gingiber (vgl. Georges, LWF. s. v. zingiber) zurückzuführen. Über afr. aromatigement vgl. Berger S. 290, Eiselein S. 541. Nur wenige griechische Verben auf -ίζειν sind im Latein volkstümlich geworden, z. B. βαπτίζειν vlt. *baptẹdịare = ital. batteggiare, span. batear, cat. batejar, afr. batoier, βαλλίζειν vlt. *ballẹdịare = afr. baloier, nfr. balayer, cat. balejar, span. ptg. bailar (aus *balear); um so ausgedehntere Anwendung aber hat das Suffix solcher Wörter gefunden: lat. -izare vlt. -ẹdịare (= ital. -eggiare, afr. -eier, -oier, nfr. -oyer (-ayer), prov. cat. -ejar, span. -ear, ptg. -ejar, -ear) ist ein ungemein produktiver Wortausgang geworden und hat namentlich dem funktionsgleichen lat. -icare sehr viel Konkurrenz gemacht (vgl. Schuchardt, Litbl. 1884, S. 61ff.); Beispiele: afr. otreier, nfr. octroyer, prov. cat. autrejar = *auctorizare für auctoricare (dagegen lebt dies in span. otorgar, ptg. outorgar fort); ital. fiammeggiare, afr. flambeier, nfr. flamboyer (dies französische Wortbildung von flambe = flammula, wie das b zeigt), cat. flamejar, span. llamear, ptg. chammejar = *flammizare (dagegen prov. flamegar = flammicare); afr. palmeier, nfr. paumoyer, span. ptg. palmear = *palmizare; ital. albeggiare = *albizare neben ital. albicare = albicare; prov. peleiar, span. pelear, ptg. pelejar = *pilizare (von pilus); frz. nettoyer, prov. cat. netejar (zu frz. prov. cat. net = nitidus); ital. verdeggiare, frz. verdoyer = *viridizare (von viridis) und unzählige andere.

4. Gr. ζ mit dem Lautwert ‚stimmhaftes s' liegt vor in afr. lasdre, nfr. ladre = Λάζαρος; ital. riso, prov. afr. ris (nfr. riz mit etymologischer Schreibung) = ὄρυζα; ital. bisante, afr. besant, span. ptg. besante = βυζάντιος oder vielmehr mgr. βυζάντις, ferner in der gelehrten Scheideform frz. -iser des Suffixes -ίζειν, z. B. in baptiser, favoriser, latiniser, moraliser, pulvériser und vielen anderen.

5. Gr. σ. Dies war im Altgriechischen wie noch im Neugriechischen immer stimmloser Zischlaut, stimmhaft nur vor tönenden Konsonanten (vgl. Blass S. 89, Meyer § 226, Brgm. K. vgl. Gr. § 27, Thumb, Handb. §§ 2 und 28). In πρεσβύτερος konnte es, weil stimmhaft, von den Lateinern um so leichter eliminiert werden (vgl. S. 807). Nach Brgm. Gr. Gr. § 112,2, K. vgl. Gr. § 287 ist in einigen griechischen Dialekten stimmhaftes s zu r geworden, z. B. thess. Θεόρδοτος = böot. Θειόσδοτος, eretr. Μίργος = att. Μίσγων[1]); solche Formen sind auch im Romanischen erhalten: cat. fantarma = vlt. *fantarma, gr. *φάνταρμα

1) Vgl. den analogen Vorgang im Germanischen: got. huzd = ahd. hort, ae. hord; got. auso = ahd. ora, ae. êare u. s. w.

für *φάντασμα*; ital. orma, rum. urmă = vlt. *o̤rma *ŭrma, gr. **ὸρμή* für *ὀσμή*; ptg. churma (und chusma), woher cat. xurma, ital. ciurma, frz. chiourme = vlt. *clūrma (§ 5,5 und § 17,4), gr. **κέλευρμα* für *κέλευσμα*.

§ 5. Die griechischen Liquiden und Nasale[1]).

1. Das gr. ϱ wurde bekanntlich im Anlaut, ferner im Inlaut, wenn es verdoppelt war, aspiriert gesprochen (Blass S. 87). In den älteren Lehnwörtern ignorierte das Latein die Aspirierung (vgl. Stolz § 87, Stolz-Sehmalz § 4,2): Regium = *Ῥήγιον* (mit Keller S. 7 an Einfluss von regina zu denken, ist kaum erforderlich), raphanus = *ῥάφανος*, Burrus = *Πύῤῥος*, rumpia (Ennius) = *ῥομφαία* u. s. w. Das gleiche Verhalten zeigt die lateinische Volkssprache, wie nicht erst durch Beispiele bewiesen zu werden braucht; dagegen suchte das Schriftlatein der griechischen Aussprache später durch die Schreibweise rh Rechnung zu tragen und dehnte dies nebenbeibemerkt auch auf einzelne Wörter nicht griechischen Ursprungs aus, z. B. Rhenus, Rhaeti, rheda u. s. w.

2. Zwischen λ und ϱ hat gelegentlich Wechsel stattgefunden (vgl. Meyer §§ 160 und 161), der sich auch im Romanischen wiederspiegelt, doch muss man die Einschränkung machen, dass die Belege nicht mit unbedingter Sicherheit gegeben werden können, da Tausch der Liquiden auch im Latein und im Romanischen zuweilen vorkommt. Beispiele für ϱ an Stelle von λ: **πορύπους* = sizil. calabr. purpu, tarent. vurpu; Akk. **πορύποδα* = frz. pieuvre (S. 800); **στόριον* (zu *στόλος*) = afr. estoire; **δάκτυρος* = ital. dattero; **καραμίτης* = prov. cat. caramida; auf dor. *βᾱλός* (ion. -att. *βηλός*), **βᾱρός* geht vielleicht mit der so häufigen Konsonantengemination (§ 7,1) der Stamm barr- zurück, der im Romanischen und Germanischen eine zahlreiche Nachkommenschaft hat. Gedecktes λ ist im Neugriechischen regelmässig ϱ geworden (Thumb, Handb. § 30, Foy S. 40/41); dieser Wandel wird schon in alter Zeit vorgekommen sein, daher wohl ital. scarmo neben scalmo = **σκαρμός*, *σκαλμός*; sizil. gurfu = *κόρφος* für *κόλφος* (Duc. Gloss. Graec.) = *κόλπος*; ital. orca, urca, span. ptg. urca, (frz. hourque) = vlt. *o̤rca, *ūrca = *ὁλκάς* (über vlt. ū = gr. *o* § 13,5, über -a = *-ας* S. 798; die Wörter gehören nicht zu ndl. hulk). Wie im Ngr. l- und r-Laute gern der Metathesis unterliegen (Thumb. Handb. § 30,1), wird dies auch teilweise schon früher der Fall gewesen sein (vgl. Brgm. Gr. Gr. § 61,6 und 128,2); so erklärt sich frz. gouffre = **κόφρος* für *κόρφος*, vielleicht auch vlt. *durmone (S. 807) für **δόρμων* = *δρόμων*, ferner wahrscheinlich ae. oportanie = **ἀβόρτονον* für *ἀβρότονον* (über *β* = p

1) Aus praktischen Gründen fassen wir beide Gruppen von Konsonanten zusammen.

§ 2,2). Umgekehrt tritt auch λ für ϱ ein: *σειλός = span. silo (Baist, Gröb. Grdr. I, 703 vermisste einen Grund für das l), neuprov. siló (S. 810); *φαλός (für mgr. φαρός) = ital. falò, frz. falot; *πάπυλος = sard. pavilu, prov. pabil-s, span. pabilo, ptg. pavio (aus *pavilo), span. ptg. papél, mail. palpé u. s. w.; πανδοῦρα span. bandóla, woher wohl ital. mandola, frz. mandole (§ 17,6); dies verdient vielleicht auch Beachtung für die Erklärung der germanischen Formen von σηρικός (ae. seoluc, ne. silk, ahd. silihho, anord. silke). Nach Brgm. Gr. Gr. § 61,3 ist bei λ -λ, ϱ -ϱ Dissimilation ziemlich verbreitet, daher hat lat. protulum (Löwe, Prodr. S. 376) = πρόθυρον die Dissimilation möglicherweise aus dem Griechischen übernommen, und so ist vielleicht auch vlt. *gratalus, *gratalis, woher prov. grazal, afr. grasal, graal, greal u. s. w. aus dem Gen. *κρατᾶλος für κρατᾶρος, κρατῆρος entstanden.

3. Gr. μ und ν haben in gedeckter Stellung schon im Altgriechischen einen reduzierten Klang gehabt, infolgedessen sie, wie die inschriftliche Orthographie lehrt, zuweilen gänzlich geschwunden sind, vgl. Meyer § 294 (im Neugriechischen sind sie vor den Spiranten φ, θ, χ regelmässig fortgefallen, vgl. Thumb, Handb. § 32, Foy S. 80). Diese Eigentümlichkeit der griechischen Vulgärsprache ist noch in den romanischen, germanischen und keltischen Fortsetzungen griechischer Lehnwörter des Lateins zu erkennen. Beispiele: κό(γ)χη vlt. *cocca (vgl. § 7,1) = ital. cocca, prov. span. coca, frz. coque, coche und vlt. *coccus = ahd. coccho, nhd. Kogge, ae. cocc, kymr. cwch, bret. couc'h (Loth S. 155); ῥό(γ)χος, davon lat. r(h)onc(h)are und vlt. *roccare (§ 7,1) = kymr. rochan, bret. roc'ha, roc'hal (Loth S. 202); μα(ν)δραγόρας = rum. matragună (§ 2,3); βό(μ)βος, davon prov. bobansa, frz. bobance; γό(μ)φος, davon prov. gofon; dor. πάγκλᾶρος (zu ion. -att. πάγκληρος, παγκληρία), dafür *πα(γ)κ(α)λάρι(ο)ς vlt. *baccalari(u)s (vgl. § 3,2, § 5,4 und § 7,1) = ital. baccalare, frz. bachelier u. s. w.; Akk. πομφόλῦγα, vulgärgriech. *φα(ν)φάλῦγα vlt. *fa(n)falūca (S. 802) = afr. fa(n)felue; συ(μ)φωνία = afr. chifoine; κο(γ)χύλιον lat. conquilium, vlt. *coquilia (§ 14,7) = ital. cochiglia, frz. coquille.

4. Zwischen einem Verschlusslaut und folgender oder vorangehender Liquida oder Nasalis ist nicht selten aus dem Stimmton der letzteren ein voller Vokal entstanden, dessen Färbung sich meist nach der der benachbarten Vokale richtet, vgl. Brgm. Gr. Gr. § 72, Meyer §§ 94—97, Hirt § 193 B. In der griechischen Volkssprache scheint diese Anaptyxis in besonderem Schwange gewesen zu sein, wie aus dem Neugriechischen (Hatzidakis S. 109f.), ferner aus den ins Latein entlehnten Wörtern und deren Nachkommen zu ersehen ist. Beispiele: πράττειν vlt. *barattare (über π = b § 3,2) = ital. barattare, prov. cat. altspan. ptg. baratar, afr. bareter, ne. barter; σκαλμός = span. escálamo neben escalmo; ἀβρότονον vlt. *aberūtonum (über das ū § 13,5) = nhd.

Aberraute, ndl. averuit bezw. *eberutonum (§ 9) = nhd. Eberraute (die deutschen Wortformen haben weder mit Eber noch mit Raute etwas zu tun, wie Kluge s. vv. Aberraute und Ebritz angibt), ferner vlt. *abarotonia oder *aparotonia (*β* = p § 2,2) = afr. *averoigne (aus me. averoine zu erschliessen); *βλήχων* vlt. *peleium, *pelegium (§ 2,2), später poleium (Georges LWF s. v. puleium), *polegium (dies im ital. poleggio, span. poléo, ptg. poejo, nhd. Polei erhalten), dann pūleium, pūlegium (nach pūlex, Keller S. 64); hierher gehört auch dor. *πάγκλᾱρος* (vgl. unter 3); *κράβ(β)ατ(τ)ος*, daher ital. carabattola; *καδμεία*, **καδαμεία* (vgl. Cadamus = *Κάδμος*, Schuch. Vok. III, 288; ebenda II, 418 catimiae, wovon schon § 2,3 die Rede war), **καλαμεία* (§ 2,5) = vlt. *calamĭa, mit anderem Suffix *calamīna = span. ptg. calamina, afr. chalemine; *κοχλίας* lat. (coclea und) coculea = frz. cagouille (Thomas, R. XXIX, 166; coculea ist gewiss nicht durch Anlehnung an coculum ‚Kochgeschirr' entstanden, wie Keller S. 59 meint, vgl. auch Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 194); *γνάθος* vlt. *ganaþa (vgl. S. 796 und § 1,12) = ital. ganascia, frz. ganache; *βόθρος* = rum. butură; *αἰσχρόν* = ital. ascaro, aschero (vgl. § 17,1), daher wohl auch afr. askeror. Auf Rechnung des Griechischen ist ferner wohl die Vokaleinschiebung in ital. cresima = *χρῖσμα*, ital. fantasima = *φάντασμα*, ital. spasimo = *σπασμός*, ital. cécero, altital. cécino, afr. cisne = lat. cicinus (CGL III, 203, 30), cicenus (Schuch. Vok. II, 265) = *κύκνος* zu setzen, ebenso in den meisten der schon S. 808 erwähnten altlateinischen Wortformen wie Alcumena u. s. w. (vgl. auch Cassentera § 2,3), denn wenn auch Svarabhakti dem Latein nichts Unbekanntes ist (Stolz §§ 187 — 191, Stolz-Schmalz § 37), so ist doch anzunehmen, dass Altlatein und Volkslatein hier wie sonst so oft den griechischen Lautstand getreu wiederspiegeln. Überdies bot die Vokaleinschiebung, wie wir sahen, teilweise ein willkommenes Mittel, unbequeme Lautverbindungen zu vermeiden.

5. Aus der irrtümlichen Eliminierung eines vermeintlich anaptyktischen Vokals in *palanca = Akk. *φάλαγγα* (vgl. § 2,4) ist höchstwahrscheinlich das spätlateinische isolierte Wort planca ‚Bohle, Brett' zu erklären, das in ital. pianca, frz. planche u. s. w. fortlebt (Kellers Auseinandersetzung S. 98/99, die aber nicht recht befriedigt, hat mich auf diese Vermutung gebracht); desgleichen vlt. *clūrma aus *κέλευσμα* (§ 4,5), vielleicht auch vlt. *colpus, *golpus aus *κόλαφος* und vlt. *calmus aus *κάλαμος* (diese Erklärung erscheint mir bei wiederholter Prüfung besser als die S. 804 gegebene) sowie vlt. *flasca = ital. fiasca, afr. flasche, ae. flasc, ahd. flasca, nhd. Flasche aus *φύλαξις* (§ 6). Endlich werden auch lat. orca = *ὄρυγα* (§ 2,4) und lat. sporta = *σπυρίδα* (§ 2,3), vorausgesetzt, dass diese Gleichungen richtig sind, hier zu erwähnen sein.

§ 6. Griechisches ξ.

Im allgemeinen sind gr. ξ und lat. x gleich gesprochen worden, welche Tatsache auch durch das Romanische bestätigt wird. Beispiele hierfür sind entbehrlich. Nicht zu übergehen ist aber folgende Besonderheit: Nach Brgm. Gr. Gr. § 128,1 wird ξ zuweilen zu σχ umgestellt, z. B. *Σχενοκλῆς* = *Ξενοκλῆς*, *εὐσχάμενος* = *εὐξάμενος*. Entsprechend hat neben *πύξος* wohl auch **πύσχος* existiert, woraus sich vlt. *bo̯scus = ital. bo̯sco, prov. bo̯is, afr. nfr. bo̯is erklärt (über *v* = lat. o̯ § 14,5), ferner vlt. *bū̆sca = ital. (dial.) cat. busca, afr. busche, nfr. bûche u. s. w. (über *v* = lat. ū̆ § 14,4, Auslaut -a, weil *πύξος* Femininum ist, vgl. S. 796). Ebenso verlangt afr. boiste, nfr. boîte wohl vlt. *bŭscita (S. 802) = Akk. *πυξίδα*. Wahrscheinlich ist auch frz. tâche ‚Aufgabe', vielleicht sogar ital. tasca, frz. (dial.) tasque, tache, dtsch. Tasche = vlt. *tasca gr. *τάξις* (-a = *-ις* S. 798), ferner wohl vlt. *flasca (§ 5,5) = *φύλαξις*.

§ 7. Konsonantengemination.

1. Zwischen silbischen Vokalen ist nach Brgm. Gr. Gr. § 120 und Meyer § 289, wie die inschriftliche Schreibweise zu erkennen gibt, häufig statt eines einfachen Konsonanten Geminata eingetreten, indem die Silbengrenze in den Konsonanten hineingelegt wurde. Lateinische Wörter griechischer Herkunft bezw. deren Fortsetzungen im Romanischen, Germanischen und Keltischen bestätigen uns, dass dieser Brauch in der griechischen Volkssprache ganz ausserordentlich verbreitet gewesen ist. Beispiele: *στρόφος* lat. (struppus und) strŏppus = (ital. stroppolo), afr. cat. estrop, prov. estrop-s, ptg. estropo, ae. stropp, nhd. Stropp („Strippe aus *struppia" Prof. Holthausen); *στροφίς* vlt. *stroppa (S. 798) = ital. stroppa, frz. étrope; *ταπήτιον* vlt. *tappitium (über *η* = i § 11,4, lat. tappete und Plur. tappetia mehrfach bezeugt, vgl. Georges LWF, s. v. tapete) = prov. tapit-z, afr. tapiz, nfr. tapis. Lat. stŭppa entspricht dem gr. *στύππη* wie stūpa dem gr. *στύπη*, ist also nicht hierherzurechnen, dagegen gehören hierher *κράβ(β)ατος* lat. grabattus (Lucil. 214), *ἄβολος* lat. abolla (Varr. sat. 223), *νόμος* lat. nummus, *σίφαρον* lat. supparum (u in Anlehnung an sub, Keller S. 106), vgl. Gäbel-Weise S. 367. Die App. Pr. bietet folgende Beispiele für Konsonantengemination in griechischen Lehnwörtern: 84 ‚camera non cammara' (*καμάρα*), 110 ‚draco non dracco' (*δράκων*), 141 ‚fasseolus non fassiolus' (*φάσηλος*)[1]), 199 ‚basilica non bassilica' (*βασιλική*) [bas-

1) Diese Lesart steht nicht fest: Förster App. Pr. S. 305 liest in beiden Wortformen Doppel-s, Gundermann nach Heraeus beide Male einfaches s. Auf dem Lichtdruck der Handschrift (Wiener Studien XIV) ist die erste Form nicht deutlich zu entziffern, in der zweiten meine ich mit Sicherheit doppeltes s zu

silica auch CIL IV, 1779]. In diesen sämtlichen Fällen scheint die Verdopplung im Romanischen keine Spuren hinterlassen zu haben; das dracco der App. Pr. lebt im ahd. traccho fort (daneben trahho = draco), vgl. Kluge, Pauls Grdr. I, 338. Seelmann S. 123 nennt als fernere Belege für Gemination lat. bassim = *βάσιν* (Akk.) und gymnassium = *γυμνάσιον*. Die Latinisierung von *μολοχίνη* zu mollicina (neben molicina) braucht nicht erklärt zu werden, wie Keller S. 97 will (vgl. oben S. 806). Lat. tippula ist Deminutiv zu *tippa = *τίφη* (mit geminiertem p = *φ*; Keller S. 58 nimmt unnötigerweise Einfluss von aqua tepula an). Falls die Gleichung *κνφός* = gibbus richtig ist (§ 1,7) würde sie auch hier aufzuführen sein. Die Zahl der Beispiele ist damit noch nicht im entferntesten erschöpft; zahlreiche andere sind im Volkslatein vorhanden, hier in noch grösserer Ausdehnung als im Schriftlatein, weil die Volkssprache sich nicht wie die der Gebildeten durch das griechische Schriftbild belehren liess: *ἀμφασία* vlt. *ambassia (§ 1,7) = ital. ambascia; *(ἀ)ποθήκη* vlt. *botteca, *bottica (§ 3,2 und § 11,4) = ital. bottega, sard. buttega, prov. cat. botiga (frz. boutique), daneben vlt. *boteca = span. bodega; *βλαισός* vlt. *blessius (blessus mehrfach in Glossen, vgl. Götz, Thes. Gl. s. v. blaesus) = ital. (s)biescio, woraus vielleicht frz. biais entlehnt ist (vgl. die Besprechung von *βλαισός*); d'Ovidios Substrat *blaesius (Gröb. Grdr. I, 508) genügt nicht wegen des einfachen s; einem vlt. *blassius gleicher Herkunft (über *αι* = lat. a vgl. § 17,1) entspricht sard. biascu; *βλίτον* vlt. *bl̥etta (§ 12,2, über den Genuswechsel S. 796) = frz. blette; *βροῦκος* oder *βροῦχος* vlt. *br̥ucca = frz. bruche; *βροχίς* vlt. *broccis und *brocca (über *-ις* = -a S. 798) = ital. brocca, frz. broc, prov. broc-s (cat. brocal); *γραφίον* vlt. *graffi̯um = frz. greffe; *ζίζῦφος, -ον* vlt. *jūj̆ūbba (§ 1,7, § 4,3 und § 14,4, Genuswechsel S. 796) = frz. jujube, vielleicht auch span. ptg. jujúba (wenn dies nicht *jūj̆ŭpa mit *φ* = p ist); *κερκιθαλίς* scheint vlt. *cercittula geworden zu sein (*-ις* = -a S. 798; u der Pänultima S. 803 oben), woraus vlt. *cercitta = span. cerceta, ptg. zarzeta, weil eine der (vermeintlichen) Deminutivendungen entbehrlich schien; *κό(γ)χη* vlt. *cocca (§ 5,3) = ital. cocca, prov. span. coca, frz. coque, coche; *κόφινος* vlt. *coffinus = frz. coffre; *κύτισος* vlt. *cutissus = span. codéso [1]) (durch diese Erklärung erledigt sich wohl die von

erkennen. Jedenfalls hat das plinianische passiolus (vgl. Georges LWF s. v. phaseolus) Geminata. Hierin mit Keller S. 63 Einwirkung von passus, passio zu erblicken, ist vollkommen überflüssig; das p stellt die ältere lateinische Wiedergabe des gr. *φ* dar. Übrigens ist auch fassiolus in Glossen belegt (vgl. Götz, Thes. Gl. s. v. phaseolus).

1) Span. códeso, wie Diez, Wb. 441 und Ktg. Wb. 2734 angeben (bei Gröber ALL I, 556 infolge Druckfehlers códiso), existiert nicht; in gelehrter Form lautet das Wort citiso.

Schuchardt, Z. XXVI, 410 gegebene); *μύκης* vlt. *mẹcca (über *-ης* = -a S. 798, über gr. *υ* = lat. ẹ § 14,7) = prov. mecca, mecha, frz. mèche, ne. match; dor. **πα(γ)κ(α)λαρι(ο)ς* = vlt. *baccalari(u)s, (vgl. § 3,2, § 5,3 und § 5,4); *πυξίδα* (Akk.) hat vielleicht vlt. *buxitta ergeben (über *δ* = t § 2,3), woraus span. bujéta[1]); die Betonung des griechischen Wortes und die Wiedergabe von *δ* durch t mag hier Anklang an das Deminutivsuffix -itta hervorgerufen und die eingetretene Entwicklung befördert haben [bujeta könnte freilich auch Deminutivbildung zu span. *buja = vlt. *buxa = *πυξίς* sein (vgl. S. 798), doch das ist weniger wahrscheinlich]; *πτωχός* vlt. *pitoccus = ital. pitocco (S. 807 und § 15,2); *ῥόγχος*, davon vlt. *roccare (§ 5,3) = kymr. rochan, bret. roc'ha, roc'hal; *ῥωγός* (S. 801) vlt. *rọccus = frz. cat. roc, prov. roc-s, ne. rock, bret. roc'h (ital. rocchio = *rocculus); *ῥώγα* (S. 802) vlt. *rọcca = ital. rocca, prov. roca, rocha, frz. roche u. s. w.; *τῦφος* vlt. *tŭffus (über *ῡ* = lat. ŭ § 14,3) = ital. tuffo, dazu gehört auch frz. étouffer; *φάραγγος* bezw. *-α* (vgl. S. 801 und 802) vlt. *barrancus, -a = span. ptg. barranco, -a; *χαλᾶν* vlt. *callare = span. callar, ptg. calar [hiermit ist wohl M.-L.s Bedenken (Gr. I § 547 S. 458) behoben]. Diese Beispiele könnten leicht um das Dreifache vermehrt werden.

Von Wörtern wie polippus = *πολύπους* u. dgl. war schon S. 810 die Rede.

2. Für Beispiele von Konsonantengemination wie altlat. creterra = Akk. *κρητῆρα*, grammosus (Caecil. Comm. 268) von *γλήμη*, *γλάμη* oder vielmehr **γραμη* neben gramae (Plaut. Curc. 318), vgl. Bücheler, Rhein. Mus. XXXV, 72, camellus neben camelus = *κάμηλος* u. dgl. soll nach Gäbel-Weise S. 367 eine besondere Erklärung gelten. Diese Wörter werden mit anderen Fällen zusammengestellt, in denen neben Formen mit kurzem Vokal und folgender Doppelkonsonanz solche mit langem Vokal und folgender einfacher Konsonanz existieren z. B. būca und bŭcca, cūpa und cŭppa, mīlia und mĭlle (vgl. Stolz § 216, Stolz-Schmalz § 40, A, 3, Lindsay II § 130, Sommer § 160). Hier ist, damit die Silbenquantität gewahrt blieb, infolge der Verkürzung des Vokals der folgende Konsonant verdoppelt worden. Altlat. creterra lässt, wie wir S. 813 gesehen haben, auch eine andere Deutung zu, ebenso ist zweifelhaft, ob camellus (= ital. camello, frz. chameau) hierherzurechnen sei: Seelmann S. 132, Cohn, Suffixw. S. 214 erblicken hierin Suffixtausch (-ellus für -ēlus), ebenso Lindsay a. a. O., dieser auch in lat. phasellus (Georges, LWF s. v. phaselus) = *φάσηλος*. Beide Auffassungen sind berechtigt, die letztere um so eher, als auch *camillus, *gamillus existiert hat (= sizil. gamiddu); ausgeschlossen scheint jedenfalls, dass, wie Thomas, R. XXXI, 3 Anm. 2 meint, der Suffixtausch in frz. chameau

1) Span. bojeta bei Ktg. Wb. 1674 ist wohl nur verdruckt.

jüngeren Datums und auf französischem Boden erfolgt sei, denn camellus ist schon als lateinisch bezeugt (Rönsch, Itala und Vulgata, Marburg 1875, S. 460).

§ 8. Vereinfachung geminierter Konsonanten.

Vereinfachung geminierter Konsonanten ist in griechisch-lateinischen Lehnwörtern nicht selten. Wir wollen versuchen, die Fälle, in denen sie auf Rechnung des Griechischen zu setzen ist, von denen, in denen sie sich aus einer Besonderheit des Lateins erklärt, zu scheiden.

1. Das erstere wird in folgenden Fällen anzunehmen sein: **A.** Nach Brgm. Gr. Gr. § 116 trat zuweilen Vereinfachung von Geminaten vor Konsonanten ein, indem die Silbengrenze vor die Geminata gelegt wurde. So erklärt sich z. B. die inschriftliche Schreibweise späterer Zeit *ἐκλησία* statt *ἐκκλησία*; von dem entsprechenden lat. eclesia statt vom klassischen ecclesia stammen frz. église, prov. glieisa, span. iglesia, ptg. igreja u. s. w., ferner kymr. eglwys, korn. egles, eglys u. s. w. (Loth S. 163). Vgl. auch Meyer-Lübke, Litbl. 1899, S. 276 und Einf. S. 143. **B.** Ohne Eintritt von Ersatzdehnung ist im Jon.-Att. und Ark. *-σσ-* zu *-σ-* geworden (vgl. Brgm. Gr. Gr. § 118, a; K. vgl. Gr. § 328). Daraus erklärt sich gewiss *γλῶσ(σ)α* vlt. glo̩sa (Löwe Prodr. S. 1) = ital. glo̩sa, chio̩sa (= *closa vgl. § 2,4) prov. glo̩sa, frz. glo̩se u. s. w., auch ae. glêsan (Pogatscher § 72); die Wiedergabe des gr. *ω* durch o̩ (vgl. § 15,2) und namentlich von *γ* durch c (ital. chio̩sa) lässt nicht den geringsten Zweifel daran, dass die Vereinfachung der Geminata aus dem Griechischen stamme; daher ist Meyer-Lübkes entgegenstehende Ansicht (Gr. I § 546 S. 458 und Einf. S. 133), wonach das s auf die u. a. von Sommer § 161,4 behandelte Eigentümlichkeit des Lateins zurückzuführen wäre, irrig. Ferner erklärt gr. *λισ(σ)ός* das ital. ligiare (von *lisius für *lisus) neben lisciare, liscio (von *lissius), ebenso kann ital. bigio, frz. bis (Fem. bise!) auf vlt. *bisius von *βύσ(σ)ος* zurückgehen, vgl. die Besprechung des Wortes *βόμβυξ*. **C.** Mit der Vereinfachung intervokalischer Geminata (ausser *-σσ-*) war Ersatzdehnung des vorausgehenden Vokals verbunden (Brgm. Gr. Gr. § 118, b). Diese Erscheinung tritt wohl zu Tage in vlt. *tū̩nus (= ptg. atum, span. atun, vgl. ūnum > ptg. um) neben vlt. tŭnnus (= ital. tonno, frz. prov. thon) aus gr. **θῦνος* neben *θύννος*, in vlt. *bū̩rus (woher ital. bujo, buratto, burello, wohl auch prov. burel, afr. bure, burel, nfr. bureau, buret und andere Wörter) neben lat. burrus (wozu ital. prov. span. borra, frz. bourre u. s. w. gehört) aus gr. **πῦρός* neben *πύῤῥός* (über *π* = b § 3,2), vielleicht auch vlt. *cēus (woher ital. cica, cigolo) aus gr. **κίκος* für *κίκκος*. Wie neben *νάννος* die Form *νᾶνος* bestanden hat (beides im Romanischen erhalten), scheint neben *κάννα* auch **κᾶνα* vorhanden gewesen zu sein, das als *cāna ins Latein

entlehnt im kymr. cawn fortleben würde (Loth S. 146 weiss eine recht befriedigende Erklärung nicht zu geben). D. Die neugriechische Vereinfachung aller Geminatae wie in alos (*ἄλλος*), þaró (*θαρρῶ*) u. s. w. (Thumb, Handb. § 35) reicht nach Brgm., K. vgl. Gr. § 328 (vgl. auch Brgm. Gr. Gr. § 118, Anm. 2) noch in die vorchristliche Zeit zurück. Im Vulgärlateinischen hat dies scheinbar nicht viele Spuren hinterlassen: Vielleicht gehört hierher vlt. *bŭra aus *πυῤ(ῥ)ός*, woher kymr. bor (was Loth S. 139 dazu bemerkt, ist unzureichend), ferner vlt. *canapis (ital. cánape) = *κάνναβις* (die anderen romanischen Formen fordern, soweit sie überhaupt eine Entscheidung gestatten, nn). Fraglich ist, ob vlt. *pitacium = *πιττάκιον*, vlt. *baleṇa = *φάλλαινα* und vlt. *balistra, *baleṣtra = *βαλλιστής* hierherzurechnen sind, vgl. den nächsten Absatz. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dagegen ist in diese Rubrik zu stellen ital. einábro, frz. einabre, span. ptg. einabrio = *κιννάβαρι(ς)*, da die Lautgestalt der romanischen Wörter sie als Entlehnungen aus spät- oder mittelgriechischer Zeit zu betrachten gestattet.

2. Im Lateinischen ist die Ursache der Vereinfachung von Doppelkonsonanz vermutlich in folgenden Fällen zu suchen: **A.** Vor dem historischen Akzent nach kurzem Vokal wird im Latein Geminata in der Regel vereinfacht, z. B. eŭrŭlis aus *eŭrrŭlis (zu currus), cănā́lis aus *cănnā́lis (zu canna) u. dgl. (vgl. Stolz § 218, Sommer § 161,1); das gleiche Gesetz hat wohl *φάλλαινα* lat. ballaena wenigstens teilweise zu *baleṇa gestaltet (auch schriftlat. balaena nicht selten), woher ital. balena; dagegen ist span. ballena (der Erklärung von Pabst bei Ktg. Wb.[1] 1000 a bedarf es nicht), ptg. baléa = *balleṇa, während frz. baleine nicht erkennen lässt, welche Form zugrunde liegt. Entsprechend setzt ital. baleṣtra, baleṣtra (vgl. § 12,2) vlt. *balistra, *baleṣtra = *βαλλιστής* voraus, ebenso ital. petazza, prov. pedas, span. ptg. pedazo vlt. pitacium, -a (CGL V, 379,9 belegt) = *πιττάκιον*. Möglicherweise aber sind auch diese Wörter unter 1 D zu rechnen. **B.** Vlt. *garófulum = *καρυόφυλλον* und ähnliche Fälle sind S. 816 besprochen worden.

III. Kapitel.

Vokalismus.

§ 9. Griechisches *α*.

Im allgemeinen entspricht dem gr. *α* lat. a. Besonderheiten der Wiedergabe des griechischen Vokals im Latein sind S. 802 ff., S. 809 oben und S. 814/815 behandelt worden. Zu beachten ist noch folgendes: Der im Griechischen gelegentlich festzustellende Wechsel von *α* mit *ε* (z. B. *ξέφανος* neben *ξάφανος* u. dgl., vgl. Meyer § 55) erklärt auch die Lautgestalt einzelner griechischer Lehnwörter des Lateinischen

Beispiele: *πάσσαλος* lat. pessulus (Kellers Bemerkungen S. 99 treffen wohl kaum das Richtige); *ἀμη* lat. (h)ama, dazu das Deminutivum amula und emola, vgl. Georges LWF, s. v. amula (Keller S. 91 nimmt Einfluss von emere an, was nach dem Gesagten nicht unbedingt notwendig erscheint); *ἀβρότονον* vlt. *ebrotonia = frz. (wallon.) ivrogne (vgl. ebrius = frz. ivre) und *eberūtonum = nhd. Eberraute, auch Ebritz, spätmhd. eberitz (wohl = *eberutonia; i aus ursprünglichem ü wie in nhd. Kissen < mhd. küssen, nhd. Kitt < mhd. küte u. s. w.); dass das e durch Volksetymologie nach Eber hervorgerufen sei, wie Kluge s. v. Ebritz meint, ist wegen der französischen Form nicht anzunehmen, vgl. auch § 5,4; *ἀράχνη*, *ἀράχνειον* lat. aranea (Keller S. 58)[1] scheint eine vulgäre Nebenform *ereg̣nia gehabt zu haben [gn aus cn (= *χν*) wie in culigna = *κυλίχνη*], die lautregelrecht frz. érigne ergab; gr. *ἄρ*, *ἄρα* (Adv.) ist im sizil. prov. ara erhalten (so einfach erklärt sich dieses vielbehandelte Wort! Mit hora hat es überhaupt nichts zu tun), die Nebenform *ἔρ* (von Meyer § 55 belegt) **ἔρα* liegt in prov. er, ęra, ladin. eir, eira, rum. iar, iară vor; möglicherweise gehört auch afr. giers, gierres hierher; *βλασφημεῖν* lat. *blasimare, *blastimare (= frz. blâmer etc.) und *blesimare (= prov. blesmar, afr. blesmer; was Suchier, Afr. Gr. § 44,2 zu der altfranzösischen Form blemme bemerkt, ist schwerlich richtig); dies wird auch für ital. bestemmiare, das mit bestia in Zusammenhang gebracht worden ist, zu berücksichtigen sein [*blestemiare von *blestemia für blasphemia (vgl. *blastimare) = ital. *biestemmiare, dann mit dissimilatorischem Schwund des i bestemmiare?]; zu *βλασφημεῖν* gehört ferner frz. blêmir (ne. blemish) und das Adj. blême, vgl. de Gregorio, Miscell. Linguist. in onore di Ascoli (Torino 1901) S. 452 ff., doch ist unzureichend, was hier über die Herkunft des e angegeben wird; *γράμμα* vlt. *cręmma (§ 2,4) = span. crema (über gr. ε = lat. ę § 10,1); *κάλαμος* lat. Deminutivum calamellus und *celamellus, woraus mit Dissimilation ital. ceramella, cennamella (Volksetymologie, wie bisher geschehen ist, braucht also nicht angenommen zu werden); von einem zu *βραχίων* gehörigen Verbum *braciare und *barciare (zur Umstellung des ρ vgl. die Beispiele § 5,2) mit den Nebenformen *breciare, *berciare sind vermutlich prov. bressar, frz. bercer u. s. w. herzuleiten; *σμάραγδος* vlt. *smeraldus, -a (S. 796) = ital. smeraldo, prov. esmerauda, frz. émeraude, span. ptg. esmeralda; Schuch. Vok. I, 201 belegt bettistae = baptistae (*βαπτιστής*) und hermoniam (*ἁρμονία*); vgl. auch Corpusglosse 1367 ‚neptam : tyndre' (*νάφθα*).

1) Die Entlehnung des griechischen Wortes ins Latein wird nicht allgemein anerkannt; wir hoffen sie im zweiten Teile unserer Arbeit (ferner auch bei einigen anderen Wörtern) mit Hülfe des Romanischen wahrscheinlich machen zu können.

Fraglich ist, ob afr. gerofle (später girofle) = vlt. *garofulum (*καρυόφυλλον*) hierher gehört; vgl. die Besprechung des Wortes. Afr. escheloigne, ital. scalogno, span. escalona, escaloña (*ἀσκαλωνία*), afr. esparge, span. esparrago, ptg. espargo (*ἀσπάραγος*) erklären sich durch Präfixtausch wie afr. escouter, neuspan. escuchar für afr. ascouter, altspan. ascuchar = lat. a(u)scultare u. dgl. Noch anders sind Wörter zu beurteilen, in denen a in späterer Zeit auf französischem Boden zu e geworden ist, wie nfr. cercueil (afr. sarcuel) = sarcophagus, *σαρκόφαγος*, wohl auch nfr. asperge = asparagus, *ἀσπάραγος*. Hier handelt es sich um eine Eigentümlichkeit des Pariser Dialekts (M.-L., Gr. I § 365 S. 290).

§ 10. Griechisches *ε*.

1. Das gr. *ε* hatte im Jon.-Att., Nordwestgriechischen, zum Teil im Dor., ferner im Böot. geschlossene Aussprache, während es in anderen Dialekten, z. B. im El. sehr offen klang, vgl. Blass S. 23 und 26, Brgm. Grdr. I § 118, Gr. Gr. § 8, K. vgl. Gr. § 93, Hirt § 81,2. Mit dem Lautwert ẹ spiegelt *ε* sich wieder in folgenden Beispielen: *πέπερι* lat. piper (S. 799), vlt. pẹpere = ital. pevere, prov. pebre, frz. poivre; *κέδρος* lat. citrus (vgl. auch § 2,3); *ἐγγυθήκη* lat. incitega (§ 2,4); wohl auch *Ἀλέξανδρος* = altlat. Alixentrom (S. 809 und § 2,3). Umgekehrt wird lat. ĭ im Griechischen gelegentlich durch *ε* wiedergegeben, z. B. Tiberius als *Τεβέριος*, linteum als *λέντιον*, doch kann hier auch Beibehaltung der frühlateinischen Schreibweise vorliegen (Lindsay II § 17). Die geschlossene Aussprache des *ε* erklärt ferner lat. petrisilinum CGL III, 577, 40 und petrosilinon (in den Handschr. des Vegetius) Schuch. Vok. I, 391 = *πετροσέλινον* (S. 806), auch ital. prezzẹmolo (M.-L., It. Gr. § 62) und sizil. pitrusinu = vlt. *pẹtrosinum (S. 800), ebenso lat. nicromantia CGL IV, 124, 50; 541, 26 (*νεκρομαντεία*) = span. ptg. nigromancia, afr. nigremance etc. (dass Einfluss von niger ‚schwarz' vorliege, wie Diez, Wb. 222 und Keller S. 129 vermuten, ist wegen der eben genannten lat. Form mit e wenig wahrscheinlich). Ausserdem sind hierher zu rechnen *ἔρημος* ital. ẹrmo (S. 820 Anm. 1), aber ital. ẹremo, prov. ẹrm, afr. ẹrme, span. yermo setzen *ε* = vlt. ẹ voraus; *Στέφανος* vlt. Stẹfanus = ital. Stẹfano, span. Estéban, dagegen vlt. Stẹfanus = ital. Stẹfano, afr. Estievene, nfr. Etienne (zu den italienischen Wörtern vgl. M.-L., It. Gr. § 62, wodurch d'Ovidios Erklärungsversuche, Gröb. Grdr. I, 514, entbehrlich geworden sind); *φλεβότομον* mlat. flẹ̄toma (Wright-Wülker, Anglosaxon and Old English Vocabularies 400,11), woraus ae. flȳtme, ahd. flietuma, nhd. Fliete (Pogatscher § 129; übrigens ist flẹ̄toma wohl nicht romanisch-lateinisch, wie P. meint, sondern germanisch-lateinisch, denn der Verlust der zweiten Silbe des lat. *flebotoma (S. 796) ist doch wahrscheinlich durch die germanische Betonung auf der ersten Silbe hervor-

gerufen); *μέσπιλον* vlt. nespila, nespula (vgl. CGL III, 562, 47) = span. nespera, nispola; *σχέδιον* vlt. *scedium = ital. schizzo (frz. esquisse); mit Diez Wb. 286 Einfluss von scindere und *σχίδη* anzunehmen, ist unnötig.

2. In anderen Fällen entspricht dem *ε* lat. ĕ. Dieser Lautwert ist aber nicht immer der des griechischen Vokals, sondern häufig durch die metrische Gleichstellung des *ε* mit dem lat. ĕ hervorgerufen. Beispiele sind entbehrlich.

§ 11. Griechisches *η*.

1. In ältester Zeit hatten die Griechen für die verschiedenen e-Laute nur das eine Zeichen *E*. Erst nach 400 wurde eine Scheidung vorgenommen, derart dass *H* für den offenen, näher an a liegenden, *E* für den geschlossenen, näher an i liegenden e-Laut verwandt wurde; *η* und *ε* bezeichneten zunächst nicht einen Quantitätsunterschied, sondern einen Qualitätsunterschied etwa wie zwischen ‚säen' und ‚Seen'; das quantitative Element hat sich erst nachher eingefunden (vgl. Blass S. 23 und 26, Hirt § 81,2). Der ursprüngliche Lautwert ‚offenes e', den *η* in den meisten Dialekten hatte (vgl. Brgm. Grdr. I § 132,2, Gr. Gr. § 8, K. vgl. Gr. § 99, Meyer § 73, Kühner-Blass § 3,4, Hirt § 155,1), wandelte sich über die Zwischenstufe ‚geschlossenes e' zu i (diese Aussprache noch heute), welcher Endpunkt im Jon.-Att. nach dem Zeugnis der Inschriften etwa im 2. Jh. n. Chr. erreicht wurde, ohne dass aber *η* damals schon allgemein wie i gesprochen worden wäre (Blass S. 35).

2. Den offenen Klang des *η* haben die Römer gelegentlich wiederzugeben versucht, indem sie (ai und) ae dafür setzten, vgl. Seelmann S. 167, Lindsay II § 41. So steht z. B. SKAINA CIL I, 1280, SKAENA CIL I, 206, 77; 1009; 1341 für *σκηνή*; auch sonst wird häufig scaena geschrieben, vgl. ferner Cumae für *Κύμη*, saepia neben sepia für *σηπία* u. dgl.; weitere Beispiele bei Schuch. Vok. I, 227 ff. Auch die Latinisierung von *κρητῆρα* zu altlat. creterra (S. 813), von *κρηπῖδα* zu crĕpĭda (S. 813) und von *κάμηλος* zu camellus (§ 7,2) wird durch die Aussprache des *η* wie ę zum mindesten befördert worden sein. Merkwürdigerweise aber sind im Vulgärlateinischen nur geringe Spuren davon zu entdecken: *ἐκλησία* (§ 8,1, A) vlt. eclęsia = ital. chiesa, prov. glieisa, frz. église (M.-L., Einf. S. 108, trotz Schuchardt Z. XXV, 344); *σηρικός* vlt. sęricus = ae. seol(u)c (Kluge, Pauls Grdr. I, 344). Über afr. prophęte (*προφήτης*) vgl. Schwan-B. § 39,1, a, Anm. und Suchier, Afr. Gr. § 15, a, 2.

3. Häufiger ist die Wiedergabe von *η* durch lat. ę̄. M.-L., Gr. I § 17 S. 32 bemerkt aber sehr mit Recht, dass das ę̄ nicht in allen Fällen die geschlossene Aussprache des *η* wiederspiegele, sondern auch

durch die metrische Gleichstellung des griechischen Vokals mit dem lat. ę̄ veranlasst sein könne. Übrigens wäre in seiner Auseinandersetzung κηρός lat. cera zu streichen, da das lateinische Wort nicht aus dem Griechischen entlehnt ist (Osthoff S. 22). Beispiele für gr. η = lat. ę̄: σηπία vlt. sępia = ital. sęppia, sizil. siccia, frz. sèche; ἄνηθον vlt. *anętum (S. 817) = frz. anoi; κάμηλος vlt. camęlus = afr. chameil; (ἀ)ποθήκη vlt. *bo(t)tęca = ital. bottega, span. bodega; θήκη vlt. t(h)ęca = ital. teca, tega, rum. teacă, rtr. teija, frz. taie, ptg. teiga, ahd. ziahha, mhd. zieche, ir. tiach, kymr. twyg (ę̄ also im ganzen vulgärlateinischen Sprachgebiet); σηρικός lat. sēricus = ae. sȳric, ahd. silihho, anord. (schwed. dän.) silke (Kluge, Pauls Grdr. I, 344; zum l vgl. § 5,2) u. a. m.

4. Endlich ist auch die letzte Lautstufe des η (i) in mancherlei Wörtern erhalten: ταπήτιον vlt. *tappitium (§ 7,1) = prov. tapit-z, frz. tapis; σηρικός lat. siricus (vgl. Georges LWF s. v. sericus) = afr. sirie, prov. sirgua, span. sirgo; *πηδώτης (§ 2,5) = ital. piloto, -a (neben pedoto), span. ptg. piloto, frz. pilote; (ἀ)ποθήκη vlt. *bot(t)ica = prov. cat., auch ital. (dial.) botiga[1]), frz. boutique (Lehnwort), ζῆλος ptg. cio (aus *cilo), Ἡσύχιος afr. Hisque (S. 821), wahrscheinlich περγαμηνόν vlt. *percaminum (§ 2,4) = frz. parchemin, vgl. auch basilum (φάσηλος) § 1,8. Beispiele aus lateinischen Inschriften und Handschriften bei Schuch. Vok. I, 234 ff.

§ 12. Griechisches ι.

1. „Das gr. ι ist ohne Rücksicht auf seine Quantität dem vlt. į gleichgestellt worden", bemerkt M.-L., It. Gr. § 52, allerdings wohl nicht völlig zutreffend (vgl. weiter unten). Richtiger ist seine Feststellung (Einf. S. 108), dass nach ital. cresima, frz. crème zu schliessen das ī in χρῖσμα eine offene Länge gewesen sein müsse, denn wenigstens teilweise ist es von den Römern als į (ę) gehört worden, wie ausser dem ital. cresima folgende Beispiele zeigen: ἀρθρῖτικός, -ή ital. artętico, -a, afr. artetique, arcetique (θ spirantisch), span. ptg. artética; χρῖστιανός lat. chrestianus (inschriftlich belegt, vgl. Schuch. Vok. II, 62, ebendort auch Chrestus = Χρῖστός; an griechische Volksetymologie nach χρηστός ‚heilsam' braucht mit Schuchardt a. a. O. und Keller S. 26 nicht gedacht zu werden) = prov. crestian-s, frz. chrétien; ἀρτεμῖσία vlt. *artemęsia = frz. armoise; σῖτος vlt. *sętus, woher vielleicht *sętulus, -um, später *sęculus, -um (vgl. ‚vetulus non veclus' App. Pr. 5 u. dgl.) kann mit lat. sĕcāle verschmolzen sein und die seltsame Form *sécăle (ital. ségale, frz. seigle u. s. w.) hervorgerufen haben; dass *sē̆tus bestanden habe, scheint aus dem bisher anders

1) Die itazistische Aussprache des η ist hier also älter als die Spirantisierung des θ.

abgeleiteten afr. sëon, nfr. son (= *sẹtonem) hervorzugehen; *μῑτύλος (wohl aus schriftlat. mītŭlus zu erschliessen) ist wahrscheinlich vlt. *mẹtula geworden, dann *mẹc'la = span. almeja (daraus ptg. ameija entlehnt), und möglicherweise ist frz. moule = vlt. *mẹtŭlla (S. 811); ἐγκλῑτικός (mlat. incleticus) scheint zu span. enclenque geführt zu haben (vgl. über das schwierige Wort Meyer(-Lübke) Z. VIII, 225f.). Die Geltung des gr. ῑ als i̯, ẹ erklärt ferner die Latinisierung von κονίλη zu cŭnĭla (S. 810), von κρηπῖδα zu crĕpĭda (S. 813) und von βωλίτης zu boletus (ital. boleto u. s. w.), vgl. S. 798.

2. In anderen Fällen hat gr. ῑ scheinbar wie ẹ geklungen, vgl. ἀρθρῑτικός ital. artẹtico, χρῖσμα ital. crẹsima (hierher gehört wohl frz. crème, afr. mit ẹ, wie auch das daraus entlehnte ne. cream mit seinem ea zu erkennen gibt), ὀρίγανος, -ον ital. rẹgamo (mit Suffixtausch). Was d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 507 und 505, ferner M.-L., It. Gr. § 52 zur Erklärung vorbringen, wage ich nicht zu bestreiten, weil das geringe zur Verfügung stehende Material ein sicheres Urteil abzugeben nicht gestattet. Unwahrscheinlich ist mir die Richtigkeit ihrer Anschauung aber doch, denn es macht den Eindruck, als sei auch gr. ĭ den Römern wie ẹ vorgekommen. Vgl. folgende Beispiele: βλίτον vlt. *blẹtta (S. 796 und § 7,1) = frz. blette, blète und vlt. *blẹta = ital. bieta, bietola (vgl. auch d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 510; aus *bẹtula, *blẹta erklärt sich das italienische Wort schwerlich; beachte auch die Schreibweise bletum CGL III, 265, 37 und V, 563, 10); βαλλιστής lat. ballista (ballist*r*a mehrfach in Glossen, vgl. Goetz, Thes. Gl. s. v. ballista) = ital. balẹstra und vlt. *balẹstra = ital. balẹstra (anders erklärt d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 505 das ẹ; einfaches l nach § 8,2, A); σίνᾶπι vlt. *sẹ́napе (S. 816) und *sẹ́nape = ital. sẹnape (dies mit d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 506 als gelehrt zu betrachten, ist wegen der Bewahrung der griechischen Betonung, die ein durchaus volkstümliches Wort anzeigt, kaum möglich; *s*enapis ist als lateinisch belegt von Schuch. Vok. II, 26), vgl. auch ahd. sënaf, mhd. sënef mit offenem e; ἀψίνθιον lat. absentium, -ius (vgl. Schuch. Vok. II, 56 und Goetz, Thes. Gl. s. v. absinthium) = ital. assẹnzio (Anlehnung an die Bildungen auf -enza, wie d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 506, Anm. will, ist nicht wahrscheinlich; ganz unglaubhaft ist Kellers Meinung (S. 62), dass absentium durch absens beeinflusst sei); κιρκίνος vlt. *cẹrcinus (dies meint wohl Caper, Gr. Lat. VII, 108, 14 ‚cercinus non circinus'; Schuch. Vok. II, 57 dreht die Reihenfolge um) = afr. cẹrne (was Suchier, Afr. Gr. § 15 b zum ẹ bemerkt, ist unzureichend); ἀντίφωνος vlt. *antẹ́p(h)ona = afr. antievene, nfr. antienne [gewöhnlich nimmt man an, dass die Präposition ante- für anti- eingetreten sei; diese Erklärung, die bei *antẹ́p(h)ona allenfalls zulässig ist, reicht für Antechristus = Ἀντιχρῑστός (Schuch. Vok. II, 5), weil hier geradezu

sinnlos, nicht aus]; beachtenswert sind wohl auch die Schreibweisen arcediaconus = ἀρχιδιάκονος (Schuch. Vok. II, 8) und ebiscum neben ibiscum = ἴβισκος (Georges LWF.), deren e vielleicht offenes e bezeichnet. Sehr wichtig sind noch die folgenden Wörter: μίνθη lat. mĕnt(h)a = ital. menta, span. mienta, frz. mente u. s. w. (es ist durchaus unglaubhaft, dass das Wort, wie Keller S. 64 meint, an die mit ment- beginnenden lateinischen Wörter angeglichen worden sei); λιγυστικόν lat. ligusticum und levisticum [es ist kaum zu bezweifeln, dass die letztere Form die phonetische Wiedergabe des griechischen Wortes sei; lat. vi für γυ wird die der Übertragung von κυ durch lat. qui (z. B. Ζάκυνθος = Zaquintos) entsprechende stimmhafte Lautverbindung sein (vgl. auch § 14,7); Volksetymologie nach lĕvis, wie bisher allgemein angenommen wurde, ist in hohem Grade unwahrscheinlich]. Aus diesen Beispielen darf mit einiger Sicherheit geschlossen werden, dass der Lautwert des gr. ῐ̆, wenigstens auf gewissem Gebiete, ę gewesen sei, und vielleicht darf man dem gr. ῑ̄ teilweise denselben Klang zuschreiben. Daneben ist, wie wir sahen, gr. ι (auch als Länge) durch lat. ĭ, ę wiedergegeben worden. Wenn ῐ̆ im Latein als ĭ erscheint, so kann dies in dialektischer Übereinstimmung der Aussprache des griechischen Vokals mit der des lateinischen begründet sein; häufiger aber wird es sich um Entlehnungen handeln, die auf literarischem Wege erfolgt sind, in welchem Falle natürlich das griechische Schriftbild seinen Einfluss geltend machte.

§ 13. Griechisches o.

1. Das gr. ο wurde u-ähnlich, also geschlossen gesprochen (vgl. Blass S. 26, Kühner-Blass § 2,6, Brgm. Grdr. I § 141, Gr. Gr. § 9, K. vgl. Gr. § 105, Hirt § 81,4), aber schwerlich allgemeingriechisch, wie die Gräzisten vermuten (vgl. weiter unten). Wegen der geschlossenen Aussprache wird ο in den älteren lateinischen Lehnwörtern öfters durch ŭ wiedergegeben, z. B. ἀμόργη lat. amŭrca (§ 2,4), ἀμφορεύς, davon lat. Deminutivum ampŭlla (aus *ampŭrula), κόμμι lat. cummi, gummi etc. (S. 799), κονίλη cŭnĭla (mit cŭneus, wie Keller S. 64 meint, hat das Wort gewiss nichts zu tun), πορφύρα purpura, ῥομφαία rumpĭa (§ 1,2), στρόφος (stroppus und) struppus (§ 7,1), τόρνος (tornus und) turnus u. s. w., vgl. auch die von Schuch. Vok. II, 115 ff. gesammelten Beispiele wie ῥόμβος = rumbus u. s. w. Lindsay II § 22 hält es für unwahrscheinlich, dass im Latein eingebürgerte griechische Wörter die ursprüngliche Klangfarbe der Vokale beibehalten haben sollten, und ist geneigt, das u für o in amurca u. dgl. aus einer entsprechenden Tendenz des Latein zu deuten (vgl. ebenda II § 145); entschieden mit Unrecht, denn Spuren griechischer Lautwerte sind nicht nur im Volkslatein, sondern auch im Schriftlatein, wie schon gezeigt worden ist

und noch fernerhin gezeigt werden wird, in zahlreichen Fällen zu entdecken.

2. Der geschlossene Klang des gr. *o* ist ferner in vielen vulgärlateinischen Wörtern wiederzuerkennen, wie zuerst Cornu, Gröb. Grdr. I, 725 bemerkt zu haben scheint, vgl. auch M.-L. Gr. I § 17 S. 31, it. Gr. § 65, Einf. S. 110, H.-D., Traité § 496 S. 161. Beispiele: *βόρβορος* frz. bourbe, *γόγγρος* ital. gǫngro, grǫngo, *δοχή* ital. dǫga, sizil. duga, frz. douve, *κόλπος*, dafür *κόλφος*, *κόρφος*, **κόφρος* = ital. gǫlfo, sizil. gurfu, frz. gouffre, *ὀσμή* ital. ǫrma, rum. urmă (§ 4,5), wohl auch *πεντηκοστή* afr. pentecouste (vgl. got. paintekustê), *πολύπους*, **πορύπους* (§ 5,2) = ital. pǫlpo, südital. purpu, *ῥόμβος* ital. rǫmbo, sizil. rumbu, *τόρνος* ital. span. tǫrno, frz. tour u. s. w. (Die von d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 522f. gegebenen Erklärungen italienischer Wörter sind veraltet). Hierdurch erledigt sich auch Körtings Bedenken gegen die Herleitung des span. ptg. tomo, tomar von *τόμος* (Wb. 9576).

3. In einer anderen Gruppe von Wörtern erscheint vlt. ǫ als Vertretung des gr. *o*. Beispiele: *χορδή* vlt. cǫrda = ital. cǫrda, span. cuerda, frz. corde; *κόφινος* vlt. *cǫp(h)anus, *cǫffinus (S. 806 und § 7,1) = ital. cǫfano, span. cuebano, frz. coffre; *ὀρφανός* vlt. *ǫrfanus = ital. ǫrfano, span. huerfano, *σαρκόφαγος* vlt. sarcǫfagus, *sarcǫfus = afr. sarcuef, sarcuel u. s. w. Es liegt nahe, mit Schuchardt Z. XXVI, 318 anzunehmen, dass das offene o sich in solchen Wörtern „in Anpassung an das Latein" eingestellt habe, also gewissermassen ein durch die lateinische Literatursprache nach der metrischen Geltung korrigierter Lautwert sei. Mag diese Erklärung in manchen Fällen zutreffen, allgemeine Gültigkeit hat sie schwerlich, wie aus folgenden Beispielen hervorgehen wird: *κό(γ)χη* vlt. *cǫcca (Ausfall des Nasals, Konsonantengemination) = ital. cǫcca, frz. coche u. s. w., *καρυόφυλλον* vlt. *garǫfulum (Bewahrung der griechischen Betonung, S. 816) = ital. garǫfano, frz. girǫfle u. s. w., *ἀμόργη* vlt. Deminutivum *(a)mǫrcula (*γ* = lat. c; d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 518 geht irrtümlich von *amurcula aus, womit sich natürlich das ǫ nicht vereinigt) = ital. mǫrchia, *στρόφος* lat. strŏppus (Konsonantengemination) u. s. w. Nach den in Klammern beigefügten Kriterien unterliegt es gar keinem Zweifel, dass diese Wörter dem Griechischen auf dem Wege mündlicher, nicht literarischer Entlehnung entnommen worden sind; da sie gr. *o* als ǫ wiederspiegeln, so ist zu schliessen, dass der griechische Vokal auf einem von den Gräzisten näher zu bestimmenden Sprachgebiet (wahrscheinlich irgendwo in Grossgriechenland) offen gesprochen worden sei.

4. Zuweilen lässt das Romanische ein Schwanken zwischen ǫ und ǫ bei einem und demselben Worte erkennen: ital. cǫlpo, rtr. culp, span. cǫlpe, gǫlpe neben afr. prov. cǫlp (*κόλαφος*), span. ptg. ǫstra neben frz. huître (*ὄστρεον*) u. s. w. (das von M.-L., Gr. I § 17 S. 31 in diesem

Zusammenhang aufgeführte südital. purpu neben frz. pieuvre gehört nicht hierher, vgl. S. 804 Anm.); sogar innerhalb einer und derselben Sprachè: span. cọnca neben cuenca, afr. giroufle neben girọfle (*καρύοφυλλον*). Die erstgenannten Formen verlangen vlt. ọ, die anderen ọ. Hier haben also im Vulgärlatein Doppelformen bestanden, d. h. die Wörter sind mindestens zweimal ins Latein entlehnt worden.

5. Nicht selten endlich erscheint vlt. ụ̄ für gr. *o*. Beispiele: *κοχλίας* lat. coc(h)lea und cuchlia (vgl. Georges, LWF. s. v.); das letztere hat wohl ụ̄, denn dieser Lautwert wird von ital. cucchiajo, span. cuchara, gal. culler, prov. cuilher-s, frz. cuiller, cuillère und dem von Pogatscher § 148 unerklärt gelassenen ae. cuclere für die Ableitung *cụ̄c(h)learium = coc(h)learium gefordert (Schuchardt, Z. XXVI, 318); *ὑοσκύαμος* lat. jụ̄squiamus = ital. giusquiamo, frz. jusquiame (Kellers Annahme S. 60, dass jūs ‚Brühe' eingewirkt habe, ist abgesehen von der gänzlichen Bedeutungsverschiedenheit beider Wörter schon deshalb abzulehnen, weil auch jŭsquiamus existiert hat, vgl. span. josquiamo); *δρόμων* vlt. *dụ̄rmone (S. 807 und § 5,2) = span. durmon (M.-L. Gr. I § 353, S. 282 hat für das u keine Erklärung), ae. dulmun; zu *βορέας*, *βορρᾶς* gehört ital. burrasca (frz. bourrasque, Lehnwort); *ὀσμή* span. husma, husmo, dazu das Verb husmar, husmear (h wohl unorganisch wie in span. hinchar = inflare), vermutlich auch frz. humer; *στρόφος*, daher wahrscheinlich ital. strufonare; *πολύπους* span. pulpo; *λόφος* ital. luffo (zur Gemination des f vgl. § 7,1); *βόθρος*, davon ital. burrone, moden. budrione, span. buron (in Val-de-buron), vielleicht auch frz. bure ‚Schacht'; *ὁλκάς* vlt. *ụ̄rca (§ 5,2) = ital. urca (daneben orca), span. ptg. urca, frz. hourque (Lehnwort); *ἀβρότονον* vlt. *aprụ̄tanum (§ 2,2), *aberụ̄tonum (§ 5,4), *eberụ̄tonum (§ 9) u. s. w. = ae. (a)prûtene, ndl. averuit, nhd. Aberraute, Eberraute (die altenglische und niederländische Wortform zeigt, dass die neuhochdeutschen Formen mit ‚Raute', wie Kluge meint, keinen Zusammenhang haben; Pogatscher S. 209 hat für das û keine Erklärung); *μόρον* schriftlat. mṓrum, vlt. *mụ̄rus, -a[1]) = frz. mûre, rtr. mura, ae. mûr(bêam) neben môr(bêam), ahd. mûr(boum) neben môr(boum), nhd. Maul(beere) [die bisherigen Versuche, das französische Wort zu erklären, sind unzureichend, weil die Übereinstimmung mit den romanischen und germanischen Formen nicht beachtet worden ist]. Nach diesen Beispielen ist die Folgerung, das gr. *o* sei auf gewissem Gebiete so geschlossen gesprochen worden, dass es den Römern wie ụ̄ klang, wohl nicht zu gewagt, wenn auch die Forschungen der klassischen Philologie zu einer derartigen Vermutung bislang keinen Anhalt bieten. Die von Meyer §§ 74 ff. registrierten Fälle des Eintritts von ū (geschr. *ου*) für gr. *o* kommen für die oben genannten Wörter

1) Für dies Wort gilt, was S. 852, Anm. gesagt worden ist.

schwerlich in Betracht. Nur für das eine oder das andere italienische Wort würde süditalienischer Ursprung als Erklärung herangezogen werden können, da in Süditalien (Sizilien, Calabrien, Apulien) o zu u wird.

§ 14. Griechisches *v*.

1. Die Schicksale dieses griechischen Vokals im Lateinischen sind ausserordentlich mannigfaltig. Über seine Geschichte im Griechischen lehren die Gräzisten kurz folgendes (vgl. Brgm. Grdr. I § 100 und § 109, Gr. Gr. § 7, Meyer §§ 84ff., Hirt § 81,6, Blass S. 38ff., Kühner-Blass § 3,6, Thumb, Gr. Spr. im Hell. S. 142): Im Urgriechischen und wahrscheinlich noch zu der Zeit, als der Buchstabe **V**, **Y** eingeführt wurde, sprach man allgemein ŭ. Das Jonisch-Attische wandelte, ohne das Zeichen zu ändern, u ausser in den diphthongischen Verbindungen zu ü (Hirt a. a. O. bezweifelt, dass die Aussprache ü gewesen sei). Wann diese Entwicklung eingetreten ist, steht nicht fest; jedenfalls wurde in Attika zur Zeit der Abfassung der ältesten Inschriften nicht mehr u gesprochen. Andere Mundarten bewahrten dagegen den u-Laut, so das Böotische, Lakonische (noch heute im Zakonischen), Pamphylische (diese ersetzten nach Einführung des ionischen Alphabets *v* durch *ov*), ferner das Kyprische und wahrscheinlich noch einige andere. Erst spät nahm *v* den noch jetzt geltenden Lautwert i an (wahrscheinlich im 9. oder 10. Jahrh., im kleinasiatischen Griechisch schon einige Jahrhunderte früher), indem die Lippenartikulation nachliess.

2. Die gewöhnlichste Entsprechung des gr. *v* im älteren Latein ist u. So erscheint es in griechischen Namen auf archaischen Bronzen, z. B. Amucos, Lucos, Marsuas (Jordan, Krit. Beitr. z. Gesch. der lat. Spr. S. 53f.), auch in den bei den ältesten Schriftstellern vorkommenden Namensformen wie Cuclopus, Libua, Olumpus u. s. w. bei Ennius (vgl. die Zusammenstellung von Reichardt, Fleck. Jahrb. CXXXIX, 105). Burrus = *Πύῤῥος* und Bruges = *Φρύγες* (§ 1,7) erwähnt Cicero, orat. 48, 160 als gleichfalls ennianisch (Seelmann S. 221). Lat. u für gr. *v* findet sich ferner in zahlreichen Inschriften (Belege bei Stolz § 73 und Seelmann a. a. O.) wie auch in vielen Lehnwörtern älteren Datums, z. B. amulum = *ἄμυλον*, apua = *ἀφύη*, burrus = *πυῤῥός*, buxus = *πύξος*, cumba = *κύμβη*, cuminum = *κύμινον*, gubernare = *κυβερνᾶν*, murena = *μύραινα*, purpura = *πορφύρα* u. s. w. Vgl. hierzu Weise S. 33, Seelmann S. 159, Stolz § 73, Stolz-Schmalz § 4,1, Lindsay I § 11, II § 28. Diese Schreibweise blieb als die einzig übliche in einer ganzen Reihe von Wörtern auch dann bestehen, als die Römer für gr. *v* ein eigenes Schriftzeichen y eingeführt hatten (vgl. ebenda), während in einer anderen Gruppe beide Schreibarten (mit u und y) nebeneinander begegnen (Beispiele bei Georges LWF. passim). Endlich

ist die Wiedergabe von gr. *v* durch lat. u, wie das Romanische erkennen lässt, im Vulgärlatein so häufig, dass Gröber in den vulgärlateinischen Substraten sie geradezu als ein Kriterium für Volkstümlichkeit der betreffenden Wörter im Latein ansehen konnte, und mit Recht. Auf die Anführung von Beispielen können wir um so eher verzichten, als die Tatsache längst bekannt ist, vgl. M.-L. Gr. I § 17 S. 30, it. Gr. § 16, Einf. S. 96, H.-D. Traité § 496 S. 162. Den Grund, warum das gr. *v* im älteren Latein meist als u erscheint, hat Diez (Gr. S. 139) noch nicht richtig angegeben: Es lag nicht daran, dass die Römer „ü als u auffassten und behandelten", sondern daran, dass die Griechen, mit denen sie in der ältesten Zeit in Berührung kamen, d. h. die Griechen Unteritaliens, Siziliens u. s. w., wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vorzugsweise Angehörige der griechischen Stämme waren, die den ursprünglichen Lautwert des gr. *v*, d. i. u, bewahrt hatten. Wir möchten diese zuerst von M.-L. Gr. I § 17 S. 30 ausgesprochene Auffassung etwas näher beleuchten: Man vergegenwärtige sich, dass in dem Kranze griechischer Kolonien, der Rom umgab, die der Dorer an Zahl und Bedeutung weit über die anderen hervorragten. Dorische Pflanzstätten waren Corcyra, Leucas, Anactorium, Ambracia, Oricum, Apollonia, Epidamnus u. s. w. an der Küste von Epirus — ungefähr aus derselben Gegend stammt ja auch der Name ‚Graeci' (vgl. § 1,8), ein Beweis, dass hier in alter Zeit eine nachdrückliche Berührung zwischen Griechen und Römern stattgefunden hat — dorische Kolonie war die grösste und mächtigste Handels- und Fabrikstadt Grossgriechenlands, Tarent, dorisch waren Heraclea und Hydruntum, ferner auf Sizilien Syracus, Megara Hyblaea, Selinus, Gela, Agrigent u. s. w. Zwar fehlte auch das ionische Element nicht (Cumae, Regium u. s. w.); dessen kolonialer Schwerpunkt lag aber anderswo, im ägäischen Meer, auf der Chalcidice und an der Küste Kleinasiens. Die Römer trafen in der älteren Zeit also hauptsächlich mit Dorern zusammen, d. h. Leuten, die das *v* wie u sprachen. Bekanntlich lassen auch anderweitige Kriterien erkennen, dass die ältesten griechisch-lateinischen Lehnwörter meist dorischen Ursprungs sind (Stolz § 5 S. 7); ein Wegweiser in dieser Beziehung ist namentlich das dem Dorischen eigentümliche *ā* (für ion.-att. *η*); ja, es lässt sich behaupten, dass man diesen Faktor bei der Aufstellung romanischer Etymologien bisher schwerlich genügend in Betracht gezogen hat, wie wir an einzelnen Beispielen im zweiten Teile der Arbeit nachzuweisen gedenken (vgl. übrigens auch § 17,6). Hier kam es uns darauf an, den historischen Zusammenhang für die Wiedergabe des gr. *v* durch lat. u aufzuzeigen, weil man noch immer der Anschauung begegnen kann, als sei dies lat. u eine „ungenaue" Darstellung des griechischen Lautes, die gewählt worden sei, weil die Römer keine vollkommenere

gehabt hätten. Man geht hierbei eben irrtümlich von der ionisch-attischen Aussprache des *υ* aus. Und wenn die Römer noch in späterer Zeit, als sie längst diesen abweichenden Lautwert kennen gelernt hatten, das u für *υ* beibehielten, so geschah es, weil die Wörter nun einmal in dieser ehemals und vielleicht schon vor Jahrhunderten entlehnten Form Bürgerrecht erworben hatten und zu einem nicht geringen Teile auch garnicht mehr als Fremdlinge betrachtet wurden.

3. Zu beachten ist noch folgendes: Das gr. *ῡ* muss eine offene Länge gewesen sein, wie daraus hervorgeht, dass es zuweilen dem lat. *ŭ* gleichgestellt worden ist. Beispiele: *τρῡτάνη* lat. trŭtina = afr. trone, ne. tron[1]); trutina ist, wie die Behandlung des Pänultimavokals zeigt (S. 803), ein altes Lehnwort; sicher stammt es aus der Zeit, als die Römer auf die Quantität zu achten noch nicht gelernt hatten; später erschloss man aus dem Klang *ŭ* analogisch die Dauer des Vokals und mass trŭtina; hätte man das Wort als griechische Entlehnung erkannt, woran aber offenbar die veränderte Lautgestalt gehindert hat, so würde man ohne Zweifel das u lang gemessen haben, wie dies bei schriftlat. mūrēna = *μύραινα* der Fall ist. Daneben bestand hier vlt. *mŭrēna (S. 818) = afr. moreine, ital. span. morena, ptg. moreia, das den griechischen Vokal nach seinem Klange reproduziert, während span. murena, frz. murène auf die schriftlateinische die griechische Quantität bewahrende Form zurückgehen. Vgl. ferner span. estovar, frz. étouffer [= *extŭbare (§ 1,7), *extŭffare von *τῦφος*] neben ital. stufare, span. estufar, frz. étuver, sowie me. molet (neben mulet, ne. mullet), das ein afr. *mol(l)et voraussetzt (beachte auch die Glosse CGL II, 587, 50 ‚mullus: genus piscis quasi mollas, cuius cibo libido incitatur'), daneben ital. mullo, frz. mulle, mullet vom schriftlat. mūllus, gr. *μύλλος*. Über *γωρῑτός* vgl. S. 809. Auch die Latinisierung von *ἀγκῡρα* zu ancŏra (S. 818) wird in diesem Zusammenhange leichter begreiflich scheinen.

4. Im allgemeinen war das dem gr. *ῠ* entsprechende lat. u offen. Doch kommt auch nicht selten an dessen Stelle lat. *ū* vor, und zwar häufiger als M.-L. Gr. I § 17 S. 30 anzunehmen scheint. Beispiele: *πύξος* vlt. *būxa (§ 3,2; Auslaut -a, weil *πύξος* Femininum ist, vgl. S. 796) = afr. buisse; vlt. *būsca (§ 6) = ital. (dial.) busca (dazu das Demin. b(r)uschetta, bruscolo), afr. busche, nfr. bûche, cat. b(r)usca; vlt. *būxione oder *būscione = ital. buscione, frz. buisson; vlt. *būscare, *būxare = ital. buscare, span. ptg. buscar, afr. embuschier, embussier etc. (die ganze Wortsippe wird s. v. *πύξος* einer eingehenderen Besprechung bedürfen); Gen. *πυξίδος*, *πυξίλος* (§ 2,5) = ital. bussilo;

1) Ital. trutina bezeugt nicht etwa ein lat. *trūtina, denn das Wort ist unvolkstümlich, wie ein Vergleich mit ital. Modena (früher auch Modana, Modona) = lat. Mutina lehrt.

Akk. *πυξίδα*, **πυξίλα* = ital. bussola, vlt. *bṳ̄x(i)ta (§ 2,3) = ital. busta, dazu das Demin. bustello; vlt. *bṳ̄xellum (wohl von vlt. *buxa = *πυξίς* (S. 798) aus gebildet) = afr. buissel, ne. bushel (vgl. ne. usher aus frz. huissier); *κρύπτη* vlt. *grṳ̄pta = cat. span. ptg. gruta; (*ἀλ*)*μυρίς* vlt. *(sal)mūra (*-ις* = -a S. 798) = rtr. müra, neuprov. muro, vielleicht frz. saumure; *μύρτος* vlt. *mṳ̄rta = span. ptg. murta, afr. murte (M.-L. Gr. I § 17 S. 30 will span. murta aus murtilla erklären, was wegen der Übereinstimmung dreier romanischer Formen bedenklich ist; auch sind die Wörter nicht etwa unvolkstümlich, wie schon der Wechsel des Auslauts zeigt — *μύρτος* ist Femininum — zumal in der gelehrten Gestalt gr. *v* durch i, y vertreten wird: ital. span. ptg. mirto, frz. myrte); *ζίζυφον* vlt. *jṳ̄jṳ̆bba (vgl. § 1,7, § 4,3 und § 7,1) = frz. jujube (auch span. ptg. jujúba?). Eine Erklärung für diese Erscheinung bietet sich nicht dar. Ohne zwingenden Grund könnte man das eine oder das andere italienische Wort als Entlehnung aus Süditalien betrachten; dann bliebe aber doch noch die Mehrzahl der Fälle unerklärt. Jedenfalls lassen Kriterien wie die Umstellung von ξ zu sc, der Wechsel des Auslauts in vlt. *bṳ̄sca, die Wiedergabe von *κρ* durch gr in vlt. *grṳ̄pta u. s. w. keinen Zweifel daran, dass die Römer den ṳ̄-Laut aus dem Munde der Griechen aufgenommen haben. Es scheint, als wenn irgend eine dialektische Färbung der Aussprache vorliegt.

5. Zwar verhältnismässig selten, aber doch in weiterem Umfange üblich, als man bisher hat zugeben wollen, ist die Wiedergabe von gr. *v* durch lat. o̯. Klassische Philologen wie Romanisten haben es sich viele Mühe kosten lassen, solche vermeintlich abnormen Fälle hinwegzudisputieren: Weise bestreitet verschiedentlich (S. 18 und Anm., S. 21, S. 35), dass Übergang von gr. *v* zu lat. ŏ an betonter Stelle möglich sei, und benutzt sogar das Vorkommen dieser Entsprechung dazu, die Annahme der Entlehnung eines Wortes aus dem Griechischen zurückzuweisen (S. 18). Doch räumt er ein, dass in dem „uralten, derb verstümmelten" Cocles (*Κύκλωψ*) vielleicht *v* = ŏ vorliege (eine ganz unannehmbare Erklärung dieses Wortes hat später Keller S. 30 vorgeschlagen). Die Entlehnung von Tondrus (*Τυνδαρεύς*) hält Weise S. 18 Anm. 2 für zweifelhaft, ebenso Stolz § 140 Anm.; dieser fügt hinzu, wenn die Wörter identisch seien, so stelle Tondrus graphische Variante von *Tundrus dar. Noch anders wollen Lindsay II § 28, IV § 20 und Keller S. 30 erklären. Des Letzteren Annahme, dass Volksetymologie nach tondere vorliege, ist von Maurenbrecher, Fleck. Jahrb. CXLV, 195 mit Recht abgelehnt worden. In stŏrax (*στύραξ*) soll nach Weise S. 18 Anm. und S. 35 wie in ancŏra (*ἄγκυρα*) das folgende r das ŏ veranlasst haben, nach Gäbel-Weise S. 366 dagegen wäre das ŏ in ancŏra durch die unbetonte Stellung hervorgerufen, welcher Ansicht Stolz § 140 Anm. beistimmt. Derselbe bezeichnet

a. a. O. das ŏ in stŏrax als lediglich graphisch (statt ŭ), bleibt aber den Beweis für diese Behauptung schuldig wie Weise den für die Annahme, dass das folgende r der Grund sei. Wieder anders ist Lindsays Auffassung (II § 29). In cŏtonia (*κυδωνία*) möchte Stolz das ŏ aus der tonlosen Stellung, allenfalls auch mit Schrader bei Hehn S. 243 aus Verschmelzung mit cottana erklären, während Weise S. 36 Anm. 2 nicht abgeneigt ist, Einfluss des kyprischen Dialekts anzunehmen. Die übrigen von Weise S. 35/36 angeführten Beispiele wie colindrus (*κύλινδρος*), amolum (*ἄμυλον*), spondolus (*σφόνδυλος*), wo ŏ freilich in unbetonter Silbe steht, nennt Stolz „vulgäre Formen", ein sehr schätzbares Zugeständnis. Einheitlichkeit der Anschauung ist also, wie man sieht, noch nicht erreicht worden. Noch bunter wird das Bild, wenn wir das Vulgärlateinische hinzunehmen; auch hier stellt fast jedes Wort ein vielbehandeltes Problem dar. Beispiele: *πύξος* vlt. *bo̩xus = ital. bo̩sso, frz. buis, ae. box und vlt. *bo̩scus (§ 6) = ital. bo̩sco, prov. bo̩se-s, frz. bo̩is. Die zahlreichen Versuche, diese Formen zu erklären, werden bei der Besprechung des Wortes behandelt werden; hier sei nur bemerkt, dass sie als gescheitert betrachtet werden dürfen, weil sie besten Falls genügen, eine Form zu erläutern, nicht aber die anderen. Ferner *κρύπτη* = ital. gro̩tta (neben gro̩tta), *καλύπτρα* = ital. calo̩tta, wofür d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 523, und M.-L., it. Gr. § 16 keine rechte Deutung wussten; *κῡφός* = ital. go̩bbo, das d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 518 schwerlich zutreffend erklärt hat, denn solche anklingenden Wörter wie die dort genannten lassen sich schliesslich überall ausfindig machen; (*ἁλ*)*μυρίς*, schriftlat. (sal)muria, vlt. auch *(sal)mo̩r(i)a = ital. (sala)mo̩ja, rtr. muora, frz. muire, span. salmuera, ptg. salmoura (vgl. cŏrium = span. cuero, ptg. couro); mit M.-L.s Ansicht über dieses Wort (Gr. I § 146 S. 139) gedenken wir uns im zweiten Teile auseinanderzusetzen; *μύκης* ‚Lichtschnuppe' vlt. (*muccus und) *mo̩ccus (Konsonantengemination nach § 7,1; lat. -us für gr. -ης S. 798), woher ital. mo̩ccolo, mo̩cciolo ‚Lichtschnuppe, Lichtstumpf' (und etliche andere romanische Wörter, die bislang zu lat. *mucceus ‚Schleim' gestellt wurden); Gen. *πυξίδος*, **πυξίλος* (§ 2,5) = ital. bo̩ssolo; die Erklärungen dieses und des vorigen Wortes durch d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 517, und M.-L., it. Gr. § 58 befriedigen wenig, um so weniger, als **πυξίλος* wie einige andere in diesem Abschnitt genannte Wörter ausserdem die Vertretung von gr. *υ* durch lat. ū aufweist; schwerlich wird man diese Tatsache für rein zufällig erachten wollen. Ferner gehört wohl hierher *μῦθος* = ital. mo̩tto, frz. mot [das bisherige Etymon lat. *muttum ‚Mucks' genügt nicht für afr. mo̩t (neben mo̩t), während das italienische Wort allenfalls dem Französischen entlehnt sein könnte; Konsonantengemination nach § 7,1]. Nicht ausgeschlossen ist es endlich, dass auch *Κύπρος* vlt. *co̩prum, *co̩prium, = ae.

copor, anord. kǫparr, afr. cuevre, afr. nfr. cuivre und *χέλνδρος* vlt. *colǫbra (dass dieses aus jenem entlehnt sei, wie schon Havet ALL IV, 142 vermutete, hoffen wir im zweiten Teile noch besser begründen zu können) = sard. colora, afr. coluevre, span. culebra etc. hierher zu rechnen sind, denn die bislang geltende Anschauung, dass folgende Labialis vlt. ǫ zu ǫ wandle, scheint brüchig zu werden, wie s. v. *Κύπρος* erörtert werden soll (über vlt. *ǫvum vgl. § 15,2). Nach diesen vulgärlateinischen und den oben genannten schriftlateinischen Beispielen, zu denen vielleicht noch das früher (§ 2,3 und § 5,5) angeführte lat. sporta aus *σπυρίδα* hinzuzufügen ist, wird man sich, selbst wenn dieses oder jenes ausgeschieden werden muss, doch nicht der Überzeugung verschliessen können, dass das gr. *υ* gelegentlich auch von den Lateinern als ǫ̆ gehört worden ist. Es scheint sich auch hier um eine dialektische Besonderheit zu handeln, die noch näher festzustellen sein wird.

6. Endlich erscheint auch schon früh lat. i für gr. *υ*, vgl. Stolz § 73, Stolz-Schmalz § 4,1 und besonders Keller S. 255/256. Beispiele: Ulixes = *Ὀλυσσεύς* (§ 2,5), Odissia als Titel von Livius Andronicus' Übersetzung der *Ὀδυσσεία*; aus voraugusteischer Zeit inschriftlich verbürgt sind Stigio, Sisipus, ferner (Saalfeld, Lautgesetze S. 59) Crisida, Chiteris, Himinis, Hypolitus; dazu nennt Keller a. a. O. noch eine Anzahl Wörter wie caliptra = *καλύπτρα*, ancilia = *ἀγκύλια*, birrus = *πυῤῥός*, incitega = *ἐγγυθήκη*, sirbenus = *συρβηνός*; linter = *πλυντήρ* (auch lunter, das nebenbei bemerkt im rum. luntre fortlebt) ist vielleicht eher durch Volksetymologie nach linteum ‚Segel' und linum ‚Tau' zu erklären (Keller S. 108). Keller zog aus den oben angeführten Beispielen den richtigen Schluss, „dass schon in früher Zeit die römische Volkssprache i für gr. *υ* zu setzen keinen Anstand genommen hat." Lehrreich sind namentlich Wörter wie birrus und incitega, deren ganzer Habitus (vgl. § 3,2 bezw. § 2,4 und § 10,1) zeigt, dass es sich hier nicht um jene Gleichsetzung des gr. *υ* mit dem lat. i handelt, wie sie in der klassischen Periode gebräuchlich war. Vermutlich spiegelt sich in diesem frühlateinischen i für *υ* dessen ionischer Lautwert wieder; wenigstens sprechen gewisse Kennzeichen [das l in Ulixes, das e in incitega, sirbenus (bei dorischem Ursprung würde hier a zu erwarten sein)] für ionische Herkunft[1]). Zwar erfolgte eine nachdrücklichere Berührung der Römer mit den Angehörigen des ionischen Stammes eigentlich erst gegen Ende der republikanischen Zeit — infolgedessen sahen sich die Römer um diese Zeit veranlasst, zur Bezeichnung der

1) Nach Stolz § 5 S. 7 würde freilich Ulixes für dorischen Ursprung zeugen; da aber die lateinische Form des Wortes der auf attischen Vasen vorkommenden entspricht (§ 2,5), dürfen wir wohl doch bei unserer Ansicht bleiben.

nunmehr als mustergültig betrachteten ionisch-attischen Aussprache des gr. *υ* ihrem Alphabet den Buchstaben y hinzuzufügen (vgl. Weise S. 33, Seelmann S. 159, Stolz § 73, Stolz-Schmalz § 4,1, Sommer § 8,4) — immerhin aber konnte es nicht ausbleiben, dass sie schon früher manche Wörter aus dem Munde der Ionier aufnahmen, denn ionische Kolonien gab es auch in Unteritalien, z. B. Rhegium, Thurii, Siris, Velia (Elea), Buxentum; namentlich aber wird man der ionischen Kolonie Cumae in Campanien einen nicht geringen Einfluss zugestehen müssen: Ihre kulturträgerische Bedeutung erhellt ja schon aus der Tatsache, dass die Römer hier ihr Alphabet von den Griechen entlehnten. Welches nun der Lautwert des *υ* bei den Ioniern gewesen sei, steht leider nicht fest; die Annahme, dass es wie ü (frz. u) gesprochen worden sei, wird nicht allgemein zugegeben, vgl. unter 1. Wir möchten daher versuchen, diese Frage ihrer Entscheidung näher zu führen:

7. Von Bedeutung hierfür ist zunächst wohl jene merkwürdige Wiedergabe der Lautgruppe *κυ* durch lat. qui, für die Schuch. Vok. II, 275ff. und Förster, Cliges (Halle 1884) S. 344 (Anm. zu V. 3025) Belege gesammelt haben wie *ὑοσκύαμος* = jusquiamus (vgl. auch § 13,5), *κολοκύντη* = coloquinta (mit colloqui und quintus, wie Keller S. 60 meint, hat das Wort nicht den geringsten Zusammenhang), *κυνάγχη* = quinancia, *κύαθος* = quiatus, *κυριακή* = quiriace, *κογχύλιον* = conquilium (also auch *χυ*, das den Römern ungefähr wie *κυ* klang, wurde durch qui dargestellt), vlt. *coquilia (§ 5,3), *Ζάκυνθος* = Zaquintus, *γλυκύῤῥιζα* = liquiritia [durch liquor, liquidus, wie Schuch. Vok. I, 37, Keller S. 63 und andere meinen, kann das Wort schon deshalb nicht beeinflusst sein, weil es überhaupt gar nichts ‚Flüssiges' bezeichnet; auch der Abfall des anlautenden g beweist in diesem Punkte nichts, denn er kommt auch sonst vor, vgl. lucuns = *γλυκοῦς*, Schuch. Vok. I, 37, ferner frz. Lézer aus Glyzerius und namentlich frz. loir, lérot, liron, span. liron, ptg. lirão, leirão von (g)lĭs, (g)lĭris (vermutlich aus flüchtiger Aussprache zu erklären); itja in Anlehnung an den gleichlautenden Wortausgang statt -idia, das dem Lautwert des gr. *-ιζα* genau entsprach (vgl. § 4,3; beachte auch liquiridia CGL III, 538,18)]. Umgekehrt steht auch gr. *κυ* für lat. qui (vgl. Schuch. Vok. II, 273, Förster a. a. O., Eckinger S. 123) z. B. Tarquinius = *Ταρκύνιος*, Quirinus = *Κυρῖνος*, Quintus = *Κύντος*, Aquila = *Ἀκύλας*. Ferner ist die Gleichung *λιγυστικόν* = levisticum heranzuziehen. Dass hier nicht Volksetymologie nach levis, mit dem keinerlei sachlicher Zusammenhang besteht, anzunehmen sei, sahen wir schon § 12,2; das der Wiedergabe von *κυ* durch qui entsprechende ɥ-ähnliche labiale Element wird man auch bei diesem Worte nicht vermissen, denn das lat. v war noch zur Zeit, da die ersten lateinischen Lehnwörter zu

den Germanen drangen, labiale Spirans (vgl. M.-L., Gr. I § 402 S. 316), also gewiss auch noch zu Lebzeiten des Vegetius (Ende des 4. Jahrh.), der uns levisticum überliefert hat. Trotzdem könnte man fragen, warum nicht entsprechend *κυ* = qui etwa *leguisticum geschrieben sei. Vermutlich ist dies darin begründet, dass die Lautgruppe gu̯ im Lateinischen nur nach n vorkommt (sanguis, lingua u. s. w.). Da nun ferner das Lehnwort *ἀγκοίνη* zu anquina latinisiert worden ist (Brgm. Grdr. I, S. 227), also die Gruppe *κοι* den Römern annähernd wie *κυ* klang, da gr. *οι* und *υ* später zuweilen verwechselt werden, woraus ihre ungefähre lautliche Identität folgt (§ 17,5), und da Brgm. Gr. Gr. § 18 und § 27 für das gr. *οι* aus sprachgeschichtlichen Erwägungen eine ö-ähnliche Aussprache feststellen zu müssen geglaubt hat, so wird man schliessen dürfen, dass das gr. *υ* ein dem lat. u̯i̯ ungefähr entsprechender Laut gewesen sei, der aber mehr zum ö hinüberneigte, als zum ü. Mit dem Resultat dieser Überlegung scheinen nun verschiedene Tatsachen recht wohl im Einklange zu stehen: Zunächst, dass das gr. *υ* gelegentlich durch lat. oe wiedergegeben wird, z. B. in goerus = *γῦρος*, Moesia = *Μυσία*, poetina = *πυτίνη* (Schuch. Vok. II, 278), coloephia = *κωλύφια* (Georges, LWF. s. v. colyphia), lagoena = *λάγυνος*, beachte auch die Glosse ‚caroeophilum, sic scribimus quod vulgus cariophalum dicunt' (CGL V, 10,17; V, 52,17) = *καρυόφυλλον*. Vgl. die bei Stolz-Schmalz § 4,1 angegebene Literatur. Denkt man sich ferner die Entwicklung des dem gr. *υ* entsprechenden lat. oe wie die des einheimischen lat. oe, also Übergang zu e̯ bezw. ẹ (vgl. foenum > vlt. fe̯num = frz. foin, span. heno, bezw. vlt. fẹnum = ital. fieno), so erklärt sich auch, warum das gr. *υ* schon früh als lat. i erscheint, denn die Römer konnten in derselben Weise, wie sie den geschlossenen e-Laut des gr. *ε* z. B. in *πέπερι* = piper, *ἐγγυθήκη* = incitega, *κέδρος* = citrus durch i bezeichneten, auch ein aus oe = gr. *υ* reduziertes e̯ durch i wiedergeben. Dieser Art sind die unter 6 angeführten Beispiele wie *πυῤῥός* = birrus u. s. w., dahin gehören auch *μύκης* vlt. *me̯cca (§ 7,1) = prov. mecca, frz. mèche, ne. match, *γῡ́λλος*, davon afr. greillon, *κύκνος* = ital. cę̣cero, altital. cę̣cino (§ 5,4), *λιβυκός*, davon ital. libe̯ccio, *μύρτος* = prov. nerto, *παρωνυχία* = ital. patere̯ccio, *πρεσβύτερος* (§ 4,5) = afr. preveirre, prevoirre etc., Akk. *σῦριγγα* = span. jeringa, ptg. seringa (frz. seringue, Lehnwort) u. s. w. Seltener (wie auch das einheimische oe) hat sich oe = gr. *υ* zu lat. e̯ entwickelt, z. B. *γύψος* = ital. ge̯sso (ausserhalb der Toscana ge̯sso). Aber nicht alle Fälle, in denen griechischem *υ* vlt. e̯ entspricht, sind wie die eben genannten zu beurteilen. Bekanntlich war im Hochlatein die Aussprache des *υ* wie i nicht ungewöhnlich (vgl. namentlich Seelmann S. 219, ferner Lindsay II § 28). Unter Umständen können auch Wörter mit einem solchen schriftlat. i in die Volkssprache übergetreten

sein, wobei denn ĭ natürlich zu vlt. ẹ wurde. Es ist nicht immer leicht zu entscheiden, zu welcher Gruppe vlt. Wörter mit ẹ = *v* hinzuzurechnen sind, da Kriterien wie die Konsonantengemination bei *μύκης*, die echt volkstümliche Nichtbeachtung der griechischen Vokalquantität bei *γρῦλλος* und *σῦριγγα*, der Vokaleinschub bei *κύκνος*, der Ausfall des *σ* in *πρεσβύτερος* u. dgl., die gegen Übermittlung solcher Wörter durch die lateinische Literatursprache und für Übertragung durch den mündlichen Verkehr zwischen Griechen und Römern zeugen, sich nicht überall darbieten. Gr. *ῡ* erscheint natürlich in Wörtern, die aus der lateinischen Literatursprache in die Volkssprache eingedrungen sind, als vlt. ī, z. B. in dem sich durch die Betonung als schriftsprachlich verratenden vlt. **butīrum* (*βούτῑρον*) = ital. butirro, sard. butiru (S. 818). Vielleicht liessen sich auch vlt. **gīrus* (*γῦρος*) = ital. span. ptg. giro, prov. gir-s (frz. girer) und vlt. **cīma* (*κῦμα*) = ital. prov. span. ptg. cima, frz. cime (allerdings wäre die eingetretene Bedeutungserweiterung für ein Buchwort sehr auffallend) auf die gleiche Weise erklären, ohne dass man zu der höchst unwahrscheinlichen Deutung des ī durch Einfluss des vorhergehenden Palatals zu greifen brauchte, die G. Paris, Miscell. Linguist. in onore di Ascoli, Anm. 90 zu S. 51 vorgeschlagen hat — eine solche Wirkung der Palatalen wäre im Latein geradezu unerhört — wenn nicht Wörter wie lat. gibbus (*κῠφός*, vgl. § 1,7) = ital. gibbo, prov. gib(b)a, span. giba, ptg. gibba (neben vlt. **gẹbbus* = rum. gheb, ghebă, ptg. geba) und ital. scilinga = Akk. *σῦριγγα* leise Zweifel erwecken könnten. Beim ersteren schliesst die Lautgestalt die Möglichkeit aus, dass das ī auf das Prinzip der lateinischen Literatursprache, die griechische Quantität zu beachten, zurückgehe, denn die Römer haben es schwerlich als griechisches Lehnwort erkannt; beim zweiten ist das l bemerkenswert, insofern es vielleicht aus dem § 5,2 besprochenen vulgärgriechischen Wandel von ϱ zu *λ* zu erklären ist, also ein Beweis gegen Entlehnung durchs Schriftlatein wäre; die lautregelrechte Entwicklung des Anlauts (vgl. simia > ital. scimia) gestattet jedenfalls kaum, in dem i = *v* dessen neugriechischen Lautwert zu sehen (vgl. unter 9). Doch kann es sich auch um blossen Tausch der Liquiden handeln, zumal ja die Form sc*i*ringa vorhanden ist. Aber das ī von gībbus bedarf noch der Aufklärung, und auch das von **cɪma* ist wegen des oben hervorgehobenen Bedenkens nicht ohne weiteres als der schriftlateinische Lautwert des *v* anzusehen.

8. Eine sehr merkwürdige Behandlung des *v* zeigt das aus dem Sizilianischen entlehnte ital. acciuga (= *ἀφύη*). Die bislang unerklärte lateinische Grundform ist nach M.-L. Gr. I § 17 S. 31 **apiu̯a*, **apiu̯va* (mit griechischer Betonung, vgl. S. 813). Vielleicht darf man darauf aufmerksam machen, dass im Böotischen *ιου* für ion.-att. *v* vorkommt (Brgm. Gr. Gr. § 7, Meyer § 93). Freilich steht der Lautwert dieses

ιον nicht fest; auch ist nicht recht klar, wie eine böotische Dialektform sich in Sizilien einbürgern konnte. Undenkbar wäre aber ein derartiger Zusammenhang nicht; die Sprachgeschichte kennt auch solche Zufälle.

9. Beispiele für gr. *v* mit der neugriechischen Aussprache i lassen sich nur schwer namhaft machen, da man vielfach nicht sicher ist, ein Buchwort anzuführen, das ein schriftlat. i = *v* bewahrt hat. Als sichere Belege können etwa gelten: *ἄμυλον*, **ἄμυδον* (§ 2,5) = ital. ámido, frz. amidon, ngr. *βυζάντις* = ital. bisante, *ὄρυζα*, ngr. *ρύζι* (§ 16,1) = ital. riso, prov. ris, frz. riz, *τύμπανον* (§ 3,7) = frz. timbre.

§ 15. Griechisches *ω*.

1. Das gr. *ω* war eine offene Länge (ǭ wie frz. o ouvert z. B. in encore), vgl. Blass S. 26, Kühner-Blass § 2,6, Hirt § 81,4, daher, wie v. Planta, Gramm. der oskisch-umbrischen Dialekte I § 25 S. 68 erkannt hat, das Oskische, wenn es griechische Schriftzeichen braucht, *ω* für offenes o, dagegen *o*, das ja meist geschlossen gesprochen wurde (§ 13), für geschlossenes o anwendet. Wenn die lateinische Schriftsprache der metrischen Geltung entsprechend ŏ für gr. *o* und ō für gr. *ω* setzt, so stellt sie damit die qualitativen Verhältnisse auf den Kopf. Das Volkslatein weist ǭ als Entsprechung des gr. *ω* nicht nur in solchen Wörtern auf, die es durch Vermittlung der lateinischen Schriftsprache aus dem Griech. bezogen haben kann wie *ὥρα* lat. (h)ōra = ital. ǫra, afr. oure, nfr. heure u. s. w., *πελωρίδα* (S. 802) lat. pelōrida = frz. palourde, *ἀσκαλωνία* lat. ascalōnia, *escalōnia (§ 9) = afr. escheloigne u. s. w., sondern merkwürdigerweise auch in solchen, die zweifellos nicht auf diesem Wege entlehnt sind wie Akk. *ῥώγα* vlt. *rǭcca = span. roca, *γωρῡτός* vlt. *gǫ́rutus = span. goldre (S. 809), sodass die Vermutung, es sei das gr. *ω* dialektisch auch wie ǫ gesprochen worden, nicht unbegründet erscheint.

2. In anderen Wörtern, die von den Römern den Griechen nur in der mündlichen Unterhaltung abgelauscht sein können, wurde *ω* mit dem Lautwert ǫ herübergenommen. Beispiele: *πτωχός* vlt. *pitǫccus (S. 807 u. § 7,1) = ital. pitǫcco (d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 519 hat diesen Zusammenhang nicht durchschaut); *ῥωγός* (S. 801) vlt. *rǫccus = prov. roc-s, frz. roc u. s. w.; *ῥώγα* (S. 802) vlt. *rǫcca = ital. rocca, frz. roche u. s. w.; aus vlt. *ǫra = *ὥρα* erklärt sich zweifellos das viel erörterte frz. ǫr, ǫre als satzunbetonte Form (daher nicht diphthongiert); vlt. *ǫra wird durch ital. (dial.) ǫra [vgl. Gröber ALL VI, 391] bestätigt, ferner durch kymr. awr, korn. ûr, êr, bret. eur, welche Formen Loth S. 135 richtig mit frz. ǫr(e) zusammenhält, ohne sie aber deuten zu können. Hierher gehört noch *γλῶσσα* vlt. *clǫsa, glǫsa (§ 8, 1, B) = ital. chiǫsa, glǫsa, prov. glǫsa, afr. glǫse (halbgelehrt); vielleicht ist auch vlt. *ǫvum ‚Ei' = ital. uovo, span. huevo, frz. œuf etc. zu

seinem ǫ gekommen, indem lat. ōvum mit dem gleichbedeutenden gr. *ᾠόν* verschmolz.

3. Seltsam ist lat. ū als Reflex des gr. *ω*. Zwar ist ū für *ω* eine Eigentümlichkeit des thessalischen Dialekts (vgl. Brgm. Grdr. I § 152, K. vgl. Gr. § 111, Gr. Gr. § 9, Hoffmann II, 368ff.); aus inneren Gründen ist es aber wenig wahrscheinlich, dass von dorther griechische Wörter ins Latein eingedrungen sein sollten, wenigstens kann dieser Vorgang nur sehr sporadisch stattgefunden haben. Näher liegt die Vermutung, dass *ω* noch in anderen Mundarten wie ū gesprochen worden sei (wahrscheinlich in Grossgriechenland), wie dies auch bei anderen griechischen o- und u-Lauten der Fall zu sein scheint. Beispiele: *τρώκτης* lat. trūcta (S. 798) = frz. truite, neuprov. trucho, span. trucha, ptg. truta, ae. trûht, ne. trout, korn. trud, bret. dluz (Loth, S. 161); dagegen ist prov. trocha (nicht auch ital. trǫta, wie Schuch. Vok. II, 114 angibt, vgl. M.-L. Gr. I, § 16 S. 29 und § 461 S. 387, wodurch d'Ovidios Bemerkung, Gröb. Grdr. I, 519 veraltet ist) = lat. trōcta; *ζωμός* span. zumo, ptg. çumo; *Ἰωάννης* span. Juan, altital. Juvaña, roveret.-trient. Zuam (auch lat. Jւhannes, -is, vgl. Schuch. Vok. II, 141); *Ἰωσήφ* (oder *Ἰωσήπος*? Vgl. § 1,5) ital. Giuseppe; *γλαυκῶμα* bei Plautus als glaucuma, sonst glaucoma, vgl. Georges LWF.; *κορώνη* lat. corona, vlt. auch *curūna = ital. cruna (wohl mit Unterdrückung eines vermeintlich anaptyktischen Vokals, § 5,5); eine ganz abweichende Auffassung vertritt Ascoli, Sprachw. Br. S. 85. Auch das Gotische gibt gr. *ω* durch u wieder in Juse = *Ἰωσῆ*, Jakubos = *Ἰάκωβος*, vgl. Schuch. Vok. II, 146, Kauffmann, Deutsche Gramm. § 14,4 (Braune hat keinen entsprechenden Vermerk in seiner got. Gramm.); Prof. Holthausen macht hierzu auf das ebenfalls bei Ulfilas (Luc. III, 26) vorkommende Jodas für *Ἰούδας* aufmerksam, woraus hervorgehe, dass got. ō damals schon wie ū gesprochen worden sei.

§ 16. Besonderheiten anlautender Vokale.

1. Anlautende Vokale werden im Mittelgriechischen und Neugriechischen mit Vorliebe apokopiert (vgl. Hatzidakis S. 321, Thumb, Handb. § 8, a), und diese Neigung hat vermutlich schon in der griechischen Volkssprache des Altertums bestanden. Beispiele: *(ἀ)πόδειξις*, *(ἀ)πόλειξις* (§ 2,5) = ital. pólizza, prov. pódiza, span. póliza, frz. police; *(ἀ)βρότονον* = ae. (a)prûtene; *(ἀ)κάτη*, daher wohl vlt. *catta (Konsonantengemination nach § 7,1) = frz. chatte ‚Barke', ital. sciatta (aus dem Frz.), chiatta (= *clatta, Primitivbildung zu *clattula für *cattula), span. chata (Lehnwort); *(ἐ)ναυσις*, daher wahrscheinlich vlt. *nausa (*-ις* = -a S. 798) = prov. nausa, cat. nosa und vlt. *nausia =

frz. noise; (ἡ)μιχρανία = span. migraña, frz. migraine; (ἡ)μίνα = prov. (e)mina, frz. mine; (ὀ)ρίγανον = ital. regamo (§ 12,2), (ὀ)ρυζα, ngr. ρύζι = ital. riso, prov. ris, frz. riz (§ 14,9).

2. Recht oft werden im Neugriechischen anlautende Vokale mit einem anderen vertauscht; besonders e und i werden gern durch a oder o, o durch a ersetzt, dagegen selten a durch einen anderen Vokal, vgl. Thumb, Handb. § 8 c und über die Erklärung dieser in ihren Anfängen sicher ins Altertum zurückreichenden Erscheinung Hatzidakis S. 332. Beispiele: *ἄστρακον für ὄστρακον, vlt. *astricum (S. 804) = ital. (l)astrico, mail. astregh, afr. aistre, nhd. Estrich (sizil. astracu stammt vielleicht aus dem Griechischen direkt); *ἄργανον für ὄργανον, vlt. *arganum = ital. span. árgano, ptg. argão, frz. argue, dazu das Deminutivum *arganellum = ital. arganello, frz. arganeau (neben organeau) u. s. w.

§ 17. Die griechischen Diphthonge.

An Diphthongen besass das Griechische αι, αυ, ει, ευ, οι, ου, υι und ηυ. Die beiden letztgenannten kommen für das Lateinische und Romanische nicht in Betracht; es bleiben also nur die ersten sechs zu behandeln.

1. Das gr. αι (vgl. Blass S. 14, 53, 64, Kühner-Blass § 3,7, Meyer § 113, Brgm. Grdr. I § 205, Gr. Gr. § 28, K. vgl. Gr. § 136, Hirt § 81,5) hatte ursprünglich diphthongische Geltung (a + i), wie daraus hervorgeht, dass es weder mit ε noch mit η verwechselt wird, und wofür auch die lateinische Wiedergabe durch aj in Namen wie Αἴας = Ajax, Μαῖα = Maja zeugt; darauf nahm es die Aussprache a + e an, die wir unserem ai, ei zu geben pflegen (Sievers, Grundzüge der Phonetik, S. 150); dies findet im Böotischen seit dem 5. Jahrh. v. Chr. durch die Schreibweise αε Ausdruck; noch später wird es monophthongisch (ē), daher böot. η aus αε seit dem 4. Jahrh. v. Chr.; fürs Attische ist dieser Übergang in ägyptischen Papyri seit ungefähr 150 v. Chr., auf Inschriften erst seit dem 2. Jahrh. n. Chr. nachzuweisen. Die verschiedene Darstellung, die gr. αι im Latein erfahren hat, wird von Gäbel-Weise S. 366 kurz dahin zusammengefasst: „In vorvarronischer Zeit wurde es zunächst durch ai, dann durch ae und ē wiedergegeben; bei crapula = χραιπάλη ist es zu a geworden; bisweilen entspricht auch ī-v-[1]), so in Achīvi (bei Plautus, Ennius und Pacuvius = Achaei bei Cato) und oliva = ἐλαῖα, womit die Behandlung des ει in musivus = μουσεῖος und Argivi = Ἀργεῖοι verglichen zu werden verdient. Doch ist das Wort ἐλαῖα auch zu olea geworden,

1) Hier ist aber wohl eher Suffixtausch anzunehmen (Stolz § 135); vgl. übrigens auch Kretschmer S. 112 f.

also *αι* in *ĕ* übergegangen." Für die Entsprechung *αι* = ai der lateinischen Volkssprache gibt es ausser span. cayado, ptg. cajado von *χαΐος* und prov. escai = *σχαιός* (wenn dies nicht direkt entlehnt ist, vgl. S. 793) kaum Beispiele; ital. scarafaggio, das Meyer Z. VIII, 215 hierher rechnet, ist ein sehr unsicherer Beleg, vgl. Ascoli, Sprachw. Br. S. 91. Häufiger erscheint gr. *αι* als lat. a. Zwar wird die Gleichung *αἴσιος* = ital. agio, prov. ais, frz. aise von Diez selbst (Gr. S. 140) als zweifelhaft bezeichnet und von M.-L. Gr. I § 17 S. 35 gestrichen; auch die von Schuch. Vok. I, 223 genannten Beispiele sind wenig beweisend [ital. amatita (*αἱματίτης*) kann aus *ematita entstanden sein, ebenso prov. iana (*ἴαινα*) aus *iena]; gewiss unrichtig ist die Diezsche Gleichung *παιδίον* = ital. paggio, frz. page, wie bei der Besprechung des Wortes begründet werden soll. Sichere Belege sind folgende Wörter: *αἶσχος, αἰσχρός* = sizil. sard. ascu, span. ptg. asco, ital. aschio, astio, ascaro, aschero (§ 5,4), wohl auch afr. askeror; *βλαισός* vlt. *blassius (§ 7,1) = sard. biasciu; Akk. *χαμαίδρυα* vlt. *camadrĭa = frz. chamaire. Die gewöhnlichste Wiedergabe des gr. *αι* ist die durch lat. ae[1]), das übrigens genau dieselbe Entwicklung durchlaufen hat (ursprünglich war es a + i, dann a + e, schliesslich monophthongisch e, vgl. Seelmann S. 224 ff.). Bekanntlich ist ae im Vulgärlatein bald zu ę, bald zu ę geworden (vgl. frz. proie = vlt. prĕda, schriftlat. praeda, dagegen afr. liet = vlt. lętus, schriftlat. laetus). Die Wörter griechischen Ursprungs zeigen dasselbe Schwanken: *φάλλαινα* schriftlat. ballaena, vlt. bal(l)ēna (§ 8,2, A) = ital. balena, frz. baleine, span. ballena, ptg. baléa; *μύραινα* schriftlat. mūrēna, vlt. *mŭrę̄na (S. 818 und § 14,3) = ital. span. morena, afr. moreine, ptg. moreia; *βλαισός* schriftlat. blaesus, vlt. *blęsus = afr. blois, *μαίνη* schriftlat. maena, vlt. *mę̄na = span. mena u. s. w. Andererseits *Γραικός*, schriftlat. Graecus, vlt. *grę̄cus = afr. grieu, griu [aber die auch im Anlaut abweichenden germanischen Formen (§ 2,4) got. Krêkôs, ahd. Chriahhi, ae. Crêcas (neben unerklärtem Crêacas, vgl. Sievers, Ags. Gramm. § 58 Anm. 1) verlangen ē], *Ἰουδαῖος*, Judaeus, vlt. *judę̄us = ital. giudęo, afr. juiu, juieu; *Ματθαῖος* vlt. *Mattę̄us = ital. Mattęo, frz. Matthieu; *παλαῖστρα* ital. palęstra u. s. w. Tausch des Suffixes -ivus, -a, -um für *-αιος, -α, -ον* scheint in volkstümlichen Wörtern nicht vorzukommen (frz. olive ist gelehrt; frz. juif, juive erklärt sich anders, vgl. Suchier, Z. VI, 438).

2. Das gr. *αυ* hatte in alter Zeit durchaus den Charakter eines Doppellautes a + u (vgl. Blass S. 72, Meyer § 119, Brgm. Gr. Gr. § 30, Hirt § 81,5). Erst im Neugriechischen wurde der zweite Kom-

1) Umgekehrt schreiben die Griechen *αι* für lat. ae, z. B. *Καικίλιος* = Caecilius, *Πραινεστῖνοι* = Praenestini, vgl. Kühner-Blass § 3,7.

ponent (u zum Spiranten, und zwar zum stimmhaften Spiranten vor stimmhaften Konsonanten, zum stimmlosen Spiranten vor stimmlosen Konsonanten. Dieser Übergang scheint schon vor Chr. Geb. im ägyptischen Griechisch aufgekommen zu sein (vgl. Brgm. a. a. O., Blass S. 79ff., Meyer § 121), wird aber gegen Ende des 3. Jahrh. im eigentlichen Griechenland noch nicht vorherrschend gewesen sein. Der Meinung von Braune, Got. Gramm. § 39, dass got. aw in Pawlus = *Παῦλος*, Daweid = *Δαυίδ* vielleicht schon die neugriechische Aussprache des *αυ* wiedergebe, steht die von Meyer § 121 entgegen. Mit dem gr. *αυ* der älteren Zeit war das lat. au identisch[1]); beide fallen daher in der Entwicklung des Romanischen zusammen. Beispiele: *αὖρα* lat. aura = afr. ǫre, *παῦσις* lat. pausa = ital. posa, afr. pǫse, *θησαυρός* schriftlat. thesaurus, vlt. *t(r)esaurus = ital. tesoro, prov. tesaur-s, afr. tresor, altspan. tresoro, ptg. thesouro; einem gr. **φανθαῦμα* (aus *φάντασμα* und dem gleichbedeutenden *θαῦμα* verschmolzen) entspricht wohl vlt. *fantauma = prov. fantauma, frz. fantôme[2]). Über gr. *καῦμα* = ital. span. ptg. calma, frz. calme wird im zweiten Teil gehandelt werden. Für die spät- und neugriechische Aussprache des gr. *αυ* scheint das Französische keine Beispiele zu bieten; aus dem Italienischen wäre zu nennen dialektisches Pávolo, Págolo (vgl. uvula = ital. ugola), Paolo (vgl. altital. paraola neben paravola) neben venez. Polo (*Παῦλος*), Formen, die d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 525 nicht recht zu erklären wusste, ferner wohl ital. cavolo (*καυλός*) und veraltetes ital. navolo (modern naulo, nolo) = *ναῦλον*, wenn hier nicht etwa eine Gedankenverbindung mit nave ‚Schiff' bestand.

3. Die Geschichte des gr. *ει* ist kurz folgende (vgl. Blass S. 53ff., Meyer § 115, Kühner-Blass § 2,6, Hirt § 81,2 und § 158, Brgm. Grdr. I § 68 und § 205, Gr. Gr. § 26, K. vgl. Gr. § 27 und § 136): Der ursprüngliche Lautwert war e + i, so noch im Attischen um 600; darauf wandelte es sich zu geschlossenem ē, im Korinthischen schon im 6. Jahrh. v. Chr., in anderen Mundarten wohl etwas später, jedenfalls war um 400 *ει* im Attischen ē; dieses wurde antekonsonantisch und auslautend im 3. Jahrh. v. Chr. zu ī (das Böotische hatte diesen Endpunkt der Entwicklung schon im 5. Jahrh. erreicht), vor o- und a-Vokalen hielt sich die Stufe ē̯, wenn nicht ein i vorausging, bis in den Anfang

1) Doch hat Th. Birt in seiner Schrift ‚Sprach man avrum oder aurum?', Frankfurt a. M. 1897 (Rhein. Mus. N.F. LII, Ergänzungsheft), auf die Prof. Körting mich aufmerksam machte, dem lat. au den Lautwert av zuzuschreiben versucht. Vgl. die diese Ansicht ablehnenden Rezensionen von Parodi, Studi di filologia romanza 1898, S. 149ff., Meyer-Lübke, Zeitschr. f. östr. Gymnasien 1898, S. 227ff., Weise, Berl. Philol. Wochenschrift 1898, S. 758ff.

2) Auf diese Erklärung der beiden romanischen Formen sind Prof. Holthausen und ich unabhängig von einander gekommen.

der christlichen Zeit. Noch heutigen Tages ist der Lautwert ī. Im Latein begegnet gr. *ει* nur als monophthongischer Laut (vgl. Weise S. 37, Gäbel-Weise S. 365, Blass S. 60, Kühner-Blass § 3,9, Lindsay II § 43), vor Konsonanten meist als ī, z. B. *Νεῖλος* = Nīlus, *Φειδίας* = Phīdias, *πειρατής* = pirata, vor Vokalen als ē oder als ī, z. B. *Αἰνείας* = Aenēas, *Μήδεια* = Medēa, andererseits *Κλειώ* = Clīo, *Ἰφιγένεια* = Iphigenīa[1]). Das Nebeneinanderbestehen von Formen wie Darēus und Darīus (*Δαρεῖος*), Alexandrēa und Alexandrīa (*Ἀλεξάνδρεια*), ēdyllium und īdyllium (*εἰδύλλιον*) deutet entweder auf mehrfache Entlehnung der Wörter oder auf Schwanken der Aussprache im Griechischen. In der poetischen Nebenform chĕragra (gewöhnlich sonst chīragra) = *χειράγρα* ist die Kürzung des e wohl aus metrischen Rücksichten erfolgt, in aurĭchalcum, orĭchalcum (S. 795) = *ὀρείχαλκον* die Kürzung des i zweifellos, weil man es für den Kompositionsvokal ĭ ansah. In Lehnwörtern auf *-ειος*, *-α*, *-ον* wird das *ει* oft nach der Regel ‚vocalis ante vocalem corripitur' zu ĕ oder ĭ verkürzt; Beispiele: *βαλανεῖον* bal(i)nĕum (S. 809), *γυναικεῖον* gynaecĕum, *Ἐπεῖος* Epĕus (doch Epīus bei Plautus), *κωνωπεῖον* conopĭum, conopĕum (und conopēum), *πλατεῖα* platĕa (und platēa, vgl. auch plataea CIL VIII, 51,4) u. s. w. Siehe Lindsay II § 43, Stolz § 214, Gäbel-Weise S. 365. Wo dem gr. *ει* lat. -īv entspricht wie in *Ἀργεῖοι* Argīvi, *ἀρχεῖον* archīvum, *μουσεῖος* musīvus handelt es sich schwerlich um eine rein lautliche Wiedergabe, wie Weise S. 37, Gäbel-Weise S. 366 annehmen, sondern wohl um Suffixtausch, vgl. Stolz § 135. Im Volkslatein ist die Wiedergabe von *ει* durch ę̄ sehr selten: Vielleicht gehört hierher ptg. lesma = vlt. *lę̄cima, umgestellt aus *lę̄mica für *lę̄maca (vgl. vlt. *sitticus = *ψίτταχος* u. dgl.) = Akk. *λείμᾱκα* (Betonung wie bei vlt. *sénape = *σίνᾱπι*, S. 816; Entwicklung des c wie in ptg. eisne = cicinus, *κύκνος*; die Metathesis nicht auffallender als in ptg. malga = vlt. *mad'ga für mag(i)da, S. 801; anders hat M.-L. Gr. I § 44 das schwierige Wort zu erklären versucht); ein sicheres Beispiel ist kymr. paradwys nebst anderen keltischen Formen (Loth S. 193) = vlt. *paradę̄sus (*παράδεισος*), das merkwürdigerweise im Romanischen nicht fortzuleben scheint. Häufiger ist gr. *ει* = lat. ī; Beispiele: *παράδεισος* lat. paradīsus = ital. paradiso, afr. parëis; *λείριον* lat. līlium (vgl. Sommer § 162) bezw. līrium (CGL III, 539, 26 belegt) = ital. giglio, prov. lili-s, liri-s, frz. lis, span. ptg. lirio; *εἴδωλον* vlt. ĭdolum = ital. idolo, afr. idle (S. 819); *λεῖμαξ*, *-ᾱκος* schriftlat. līmax, -ācis, vlt.

1) Umgekehrt geben die Griechen lat. i durch *ει* wieder, z. B. Antonīnus = *Ἀντωνεῖνος*, Publĭus = *Ποπλειος*, Pīso = *Πείσων*, vgl. Eckinger S. 42; warum Keller S. 183 in dem letzteren Anlehnung an *πείθω* erblicken will, ist mir unerfindlich.

*līmaeca = ital. limaccia, prov. limassa, frz. limace, vlt. *līmaceus = prov. limatz, frz. limas (über vlt. *līmāca S. 819); spätgr. (ἀ)πόδειξις, *(ἀ)πόλειξις = ital. pólizza, prov. pódiza, span. póliza (S. 814, § 2,5, § 16,1). Von der volkstümlichen Behandlung der Wörter auf -εία und der auf -εῖα und -εῖον war S. 812 bezw. S. 813 die Rede.

4. Das gr. ευ war ursprünglich ein Doppellaut aus e + u (also nicht = nhd. eu, dessen Lautwert oö ist, vgl. Hirt § 79), vgl. Blass S. 72, Meyer § 119, Hirt § 81,5, Brgm. Gr. Gr. § 30. Wie bei αυ (vgl. unter 2) ging später der zweite Komponent zum Spiranten über (stimmlos vor stimmlosen, stimmhaft vor stimmhaften Konsonanten) vgl. hierüber namentlich Brgm. a. a. O., Meyer § 121, Blass S. 82, ferner über got. aiwaggeljo = εὐαγγέλιον, paraskaiwe = παρασκευή Braune, Got. Gramm. § 39, der im Gegensatz zu Meyer in diesen Schreibweisen die neugriechische Aussprache zu erkennen glaubt. Das Schriftlatein ersetzt gr. ευ in der Regel durch eu, das als Doppellaut gesprochen wird (vgl. Lindsay II § 33 und § 46); über lat. Pollux = Πολυδεύκης vgl. Stolz § 87, wo Kellers Annahme (S. 31), dass volksetymologischer Einfluss von pollūceo und lux, lūceo vorliege, zurückgewiesen wird. Eine grosse Verschiedenheit der Wiedergabe des ευ lässt sich im Volkslatein beobachten: Als zweifacher Laut erscheint es auch hier; dies geht schon zur Genüge aus Schreibweisen hervor wie hermeneoma (CGL III, 579), hermineomata (CGL III, 398,1) = ἑρμήνευμα, -ατα, eonucho, Eodoxio, toreomatum (τόρευμα), vgl. Schuch. Vok. II, 163, ferner aus romanischen Formen wie roveret.-trient. reoma (ῥεῦμα), afr. reobarbe (reubarbarum), besonders deutlich aber aus der Entwicklung im Provenzalischen, indem hier ευ dasselbe Resultat ergibt wie lat. eu und germ. eo. Vgl. prov. rauma (ῥεῦμα), Auquély (Eucherius, Schuch. Vok. II, 324) mit prov. laupart (leopardus), Launart (Leonhardus), Daunis (vlt. *Deonisius = Dionysius). Da es aber eigentlich unlateinisch war, zwei im Hiat stehende Vokale unangetastet zu lassen (vgl. vlt. *quetus für quietus, febrarius für februarius etc.), so wurde auch häufiger der eine eliminiert: App. Pr. 190 ‚ermeneumata non erminomata' (vgl. oben hermineomata); siehe dazu Ullmann S. 196 und Heraeus' Anmerkung zu App. Pr. 190, wo wieder auf Schuch. Vok. II, 464 Bezug genommen wird (Beispiele für Ausfall eines im Hiat stehenden Vokals wie nofitus = neofitus, Clopatra = Cleopatra u. s. w.). Hierher gehören ferner romanische Formen wie span. romadizo, roveret.-trient. romatico, romatismo, sizil. romaticu, romatisimu, frz. Olaire (Eulalia), Omaie (Eumachius), Ofiem (Euphebius) u. a. (vgl. Schuch. Vok. II, 327), afr. Offange (Euphemia), ptg. Olalha, Olaia (Eulalia) u. s. w. In anderen Fällen ist statt des e in der Gruppe eo = ευ wie auch bei ursprünglichem eo das o ausgestossen worden, vgl. Clepatra, Thedorus mit Etychia, Ecarpus, frz. Echîre = Eucherius (Schuch. Vok. II,

324/325), afr. Eyc = Eütychius (vgl. S. 53), ital. rebarbaro = reubarbarum. Alttosk. rema (ῥεῦμα), das d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 525, hierher zu rechnen geneigt ist, erklärt sich wohl eher aus einem im Neugriechischen üblichen Lautwandel: ῥεῦμα (gespr. revma) ist ngr. ῥέμα geworden (Thumb, Handb. § 24), und dieser Übergang ist schon alt (vgl. Komm. zu Sim. Port. S. 100). Wie sich tonloses e im Romanischen zuweilen als i darstellt (vgl. aequalis = altital. iguale, span. ptg. igual, aetatem = ptg. idade, Aesopus, davon afr. Demin. Ysopet etc.), entspricht auch unbetontem e für *ευ* zuweilen roman. i, vgl. afr. Ymas = Eumachius, Yphenge = Euphemia, Ysoie = Eusebia u. s. w. (Schuch. Vok. II, 325), ferner die in Portugal volkstümliche Aussprache Iropa für Europa (Gröb. Grdr. I, 729 Anm.). Sehr bemerkenswert ist schliesslich lat. ū als Wiedergabe des gr. *ευ*. Beispiele nach Schuch. Vok. II, 327: Ugrammus, Seluciam, rumatica etc., aus dem Romanischen: span. Compludo = Compleutica, frz. Ouîne = Eugenia, frz. rhume = rheuma, ferner ptg. chusma, churma, span. churma, ital. ciurma, frz. chiourme = vlt. *clūsma, *clūrma (§ 4,5 und § 5,5) κέλευσμα, neuprov. Umenidas, Uropa, Uzebo, Ustacho, pluresia (vgl. Schuch. Vok. III, 268); damit vergleiche man auch die nach Eiselein S. 534 vom Ende des 17. bis zum Anfang des 19. Jahrh. in Frankreich übliche Aussprache der Wörter Urope, Ustache, Ugère, ucharistie, sowie die englische Aussprache von Euboea, Euclid, Europe, Eurydice, rheumatism u. s. w. Dass an eine Entlehnung der lateinischen Wörter, die ū für gr. *ευ* aufweisen, aus dem Kretischen, welches *ευ* zu *ου* gewandelt hatte (Brgm. Gr. Gr. § 31, K. vgl. Gr. § 142), nicht (oder doch nur höchst selten) gedacht werden darf, versteht sich von selbst. Vielmehr wird es sich hier um einen im Latein eingetretenen Lautwandel handeln, denn auch die durch Vokalisierung eines auf ε folgenden gedeckten γ entstandene Lautgruppe eu ergibt dasselbe Resultat wie ursprüngliches eu, wie ein Vergleich der romanischen Formen von vlt. fleuma (CGL IV, 77,26; V, 457,18, 501,19) = φλέγμα [neap. freoma, prov. (languedoc.) flauma, frz. (paris.) flume] mit denen von ῥεῦμα (roveret.-trient. reoma, prov. rauma, frz. rhume) lehrt. Aus eu wird ū hervorgegangen sein, indem eine Ausgleichung beider Komponenten stattfand; dass der zweite dabei den wesentlichsten Bestandteil für den neuen Laut hergegeben hat, erklärt sich vorzugsweise aus der ihm innewohnenden grösseren Klangfülle, in gewissem Grade aber wohl auch aus der Neigung des Vulgärlateinischen, von zwei im Hiat stehenden Vokalen der zweiten zu betonen (muliérem, linteólum u. dgl.); jedenfalls war die Ausgleichung regressiv[1])[2]). Die neu-

1) Vielleicht fällt in diesem Zusammenhange neues Licht auf die Entwicklung von vlt. deo(r)sum zu ital. giuso, afr. jus, span. yuso, altptg. juso u. s. w.,

griechische Aussprache des *ευ* ist wohl nur in gelehrten Wörtern erhalten, z. B. frz. évangile = *εὐαγγέλιον*, frz. plèvre = *πλευρή, -ά*.

5. Der ursprüngliche Lautwert des gr. *οι*, o + i (vgl. Blass S. 53ff., Meyer § 116, Kühner-Blass § 3,8, Hirt § 81,5, Brgm. Grdr. § 205, Gr. Gr. § 27, K. vgl. Gr. § 136), begann sich bald zu o + e abzuschleifen (vgl. die Entwicklung von *αι* = a + i zu a + e); dies findet im Böot. seit dem 5. Jahrh. v. Chr. in der Schreibweise *οε* Ausdruck; hieraus wurde im gleichen Dialekt im 3. Jahrh. v. Chr. *ē*, noch später *ει*, womit jedenfalls ein dem *ī* nahestehender Monophthong gemeint war. In anderen Mundarten fand derselbe Wandel zu *ī* in jüngerer Zeit statt; fürs Attische ist er in ägyptischen Papyri seit 160 v. Chr., auf attischen Inschriften zuerst 238/44 n. Chr. nachweisbar. Schliesslich wurde dieses *ē* im 9. oder 10. Jahrh. n. Chr. zu i, welche Aussprache das *οι* noch gegenwärtig hat. Im Schriftlatein erscheint gr. *οι* gewöhnlich als oe, das ja anfangs noch diphthongisch war, z. B. *Φοῖβος* = Phoebus, *Κροῖσος* = Croesus, *ποινή* = poena. Mangel an Beispielen gestattet uns nicht festzustellen, ob in Wörtern griechischen Ursprungs das bei der Monophthongierung des oe entstehende Schwanken zwischen vlt. ẹ und ẹ [vgl. ital. fieno = vlt. fẹnum, dagegen span. heno, frz. foin = vlt. fẹnum (foenum)] gleichfalls stattfindet. Jedenfalls verlangen die romanischen, germanischen und keltischen Formen von *ποινή*, ital. prov. span. pena, frz. peine u. s. w., ae. pîn, ahd. pîna, nhd. Pein, kymr. korn. poen, bret. poan, ir. pian, übereinstimmend lat. *pẹ̄na; auch frz. paroisse ist wohl vlt. *parẹ̄cia, schriftlat. paroecia (*παροικία*), vgl. die Besprechung d. W.; afr. paroche, paroiche, parosse wird gewöhnlich aus lat. parochia erklärt (dies aus parochus, *πάροχος* und *παροικία* verschmolzen, vgl. Weise S. 74, Keller S. 44, M.-L. Gr. I § 17 S. 32), und dabei mag es sein Bewenden haben, obwohl es nach Schuch. Vok. II, 299/300 auch Beispiele der Wiedergabe von gr. *οι* durch lat. o gibt (vgl. die Darstellung von *αι* durch lat. a, ferner von *ῳ*, *ωι* durch lat. o in *ῥαψῳδός* = rhapsodus, *Ὠιδεῖον* = Odeum etc.) wie *διοίκησις* = diocesis (die romanischen Formen, ital. diócesi, span. diocesis, frz. diocèse etc., sind gelehrt), *Οἰδίπους* = Odipus, *οἶστρος* = ostrum, *σολοικισμός* = solocismum u. s. w. Die ebendort angeführte Gleichung *οἶσος* frz. osier ist unhaltbar, vgl. neuerdings Schuchardt, Z. XXVI, 333. Von der Latinisierung des gr. *ἀγκοίνη* zu

die gewöhnlich durch die Annahme erklärt wird, es sei der Vokal des Wortes für den entgegengesetzten Begriff, sū(r)sum, eingetreten.

2) Die Wiedergabe von lat. ū durch gr. *ευ* im Namen wie Lūcius = *Λεύκιος*, Lūcullus = *Λεύκουλλος*, Lūcania = *Λευκανία* ist nicht etwa als „umgekehrte Schreibung" aufzufassen, sondern hier liegt volksetymologischer Anschluss an *λευκός* vor, vgl. Dittenberger, Hermes VI, 310ff. und Eckinger S. 69ff.; übrigens gibt es auch *Λούκιος*, vgl. Eckinger S. 71.

anquīna war § 14,7 die Rede. Die Lautstufe *ū* des griechischen Diphthongs spiegelt sich wieder in der von Georges LWF. s. v. metoecus belegten Form metycus (*μέτοικος*), ferner in dem bei lateinischen Kirchenschriftstellern vorkommenden cimiterium (neben coemeterium = *κοιμητήριον*), dem Griechischen genauer entsprechend cymiterium (ca. 690 n. Chr., bei Schuch. Vok. I, 236), woher ital. cimeterio, frz. cimetière u. s. w.; so erklärt sich wohl auch ital. ciro aus *χοῖρος*; dagegen ist es nicht unbedenklich, lat. tichobates mit gr. *τοιχοβάτης* zu identifizieren (Georges LWF s. v.), da hier ebensowohl ein griechisches Kompositum mit *τειχο-* vorliegen kann.

6. Das gr. *ου* bezeichnete ursprünglich einen Diphthongen; dieser wurde dann früh monophthongisch geschlossenes o, woraus später der noch geltende Lautwert ū entstand (im Ion.-Att. im 5. Jahrh. v. Chr.); vgl. Brgm. Grdr. I § 216,3, Gr. Gr. § 32, K. vgl. Gr. § 27 und § 142, Hirt § 81,4. Dementsprechend ist die lateinische, auch vulgärlateinische Wiedergabe meist ū. Beispiele: *βούτῡρον* vlt. *būt(u)rum (vgl. S. 818) = prov. buire, afr. bur(r)e (ital. burro aus dem Französischen); *βροῦχος* (oder *βροῖκος*) lat. brūchus = ital. bruco, span. brugo, vlt. *brūcca (§ 7,1) = frz. bruche; *προῦμνον* lat. prūnus, -um, *prūna, *prūnea = ital. pruna, prugna, brugna, prov. pruna, frz. prune; *σκίουρος* lat. sciūrus, umgestellt *scūrius, davon *scūriólus = prov. escuról-s, frz. écureuil, vlt. *scūriattus = rtr. scürat, friaul. schiratt; avis + *στρούθιος* (S. 798) = frz. autruche, span. avestruz, ptg. abestruz u. s. w. Doch scheint gelegentlich auch dem gr. *ου* lat. ŭ, o̯ bezw. o̯ zu entsprechen: *σκίουρος* vlt. *scŭrius, davon ital. scojatto, scojattolo (M.-L., it. Gr. § 139 hat keine Erklärung dafür); *πανδοῦρα* ital. pandóra (neben pandúra), span. pandora, bandóla (§ 5,2); der griechischen Nebenform *πανδούριον* entspricht lat. pandurium und pandorium (vgl. Georges, LWF s. v. pandura); *ῥυμουλκεῖν*, daraus volksetymologisch lat. remŭlcum (Keller S. 107; Stolz S. 516 und andere halten das Wort für urlateinisch, aber gewiss mit Unrecht, denn das Romanische befürwortet die Annahme der Entlehnung), vlt. *remŏrculum (re wohl infolge des § 5,2 besprochenen Wandels von gedecktem *λ* zu *ρ*) = ital. rimorchio (frz. remorque, Lehnwort); dies mit d'Ovidio, Gröb. Grdr. I, 516 als „halbgelehrte Bildung der mittelalterlichen Latinität auf Grund falscher Analogien" anzusehen, ist unmöglich; solche Ausdrücke des Schiffahrtswesens sind durch und durch volkstümlich; was Lindsay II § 148 zur Erklärung bemerkt, befriedigt anscheinend ihn selbst nicht; M.-L.s Deutung (it. Gr. § 58) genügt so wenig wie die für ital. mo̯rchia (hierüber § 13,3). Daneben bestand vlt. *remūrculum, woher ital. burchio, -a, rimburchiare (wegen des b vgl. ital. bombero = vomerem, cocombero = cucumerem u. dgl.), Formen, die M.-L., it. Gr. § 59 ohne zwingenden Grund als Entlehnungen aus süditalienischen Mundarten auffasst. Wenn

die Ansicht von Meyer § 75 zutrifft, dass lat. ūrīna Ableitung von dem entlehnten *οὖρον* sei, würde auch vlt. *ŭrīna (ital. span. orina, afr. orine u. s. w.) hier zu nennen sein; ae. buture, butere, ndd. botter, ahd. butera, nhd. Butter, nordfries. böttar verlangen vlt. *bŭtûra bezw. *bŭtîra = *βούτῡρον* (vgl. Kluge s. v. Butter, Pogatscher § 158, Franz S. 51); vlt. *bŭturum liegt auch dem frz. beurre, das gewöhnlich anders gedeutet wird, und dem prov. boder zugrunde; über got. Jodas = *Ιούδας* vgl. § 15,3. Von *πανδοῦρα* abgesehen, dessen Etymologie unsicher ist (vgl. Leo Meyer, II, 575), erklären sich wohl die sämtlichen Fälle, wenn man von den entsprechenden dorischen Formen ausgeht: Dor. **σκίωρος* für ion.-att. *σκίουρος* [aus *σκιή* ‚Schatten' + *οὐρή* ‚Schwanz' (vgl. Leo Meyer, IV, 90) = dor. *ὡρά*] und dor. **ὦρον*, woher *ŭrina, *ọrina, für ion.-att. *οὖρον* sind nach Meyer § 75 entstanden zu denken; dor. **ῥυμωλχεῖν* für ion.-att. *ῥυμουλχεῖν* erklärt sich nach Brgm. Gr. Gr. § 43, a (ursprüngliches *οε* wird im Ion.-Att. zu *ου*, im Dorischen dagegen zu *ω* kontrahiert; das Wort ist zusammengesetzt aus *ῥυμός* + *ἕλκειν*); der interessanteste Fall ist aber unstreitig vlt. *bŭturum, *bọturum: Ist hieraus, was kaum zweifelhaft ist, ein dor. **βώτυρον* zu erschliessen (dor. *βῶς* = ion.-att. *βοῦς*), so liegt eigentlich kein Grund vor, nicht auch das ion.-att. *βούτυρον* als ein echt griechisches Wort (aus *βοῦς* + *τῡρός* gebildet) zu betrachten (eig. ‚Rinderkäse'), also wäre die Angabe des Hippokrates, dass *βούτυρον* skythischen Ursprungs sei (vgl. Leo Meyer, III, 86), als irrig anzusehen. So können Einzelheiten zuweilen noch nach Jahrtausenden auf unerwartete Weise ans Tageslicht kommen. Wer weiss, an der Lösung welcher Fragen dermaleinst die romanische Sprachwissenschaft mitzuarbeiten berufen sein wird, wenn erst die Aufführung des Gebäudes, für welches wir hier den Bauplatz herzurichten bemüht gewesen sind, in Angriff genommen sein wird!

(Forsetzung folgt.)

Nachträge und Berichtigungen.

Das Vorwort soll beginnen: Die nachstehende Untersuchung, die von der philosophischen Fakultät der Universität Kiel als Doktordissertation angenommen worden ist, ist infolge . . . . — S. 785, Anm. letzte Zeile lies ou statt on. — S. 787, letzte Zeile: Die Diez'sche Gleichung *ἀγοραστία* ‚Einkauf auf dem Markte' = ital. grascia ‚Lebensmittel' ist doch wohl richtig. Lautlich rechtfertigt sie sich, wie folgt: Abfall des anlautenden *α* nach § 16,1, Ausfall des *o* nach § 5,5, Gemination des *σ* nach § 7,1. Auch begrifflich befriedigt *ἀγοραστία* besser als Canellos Grundwort *crassia ‚Fett' (vgl. AG III, 370), denn die Begriffe ‚Fett' und ‚Lebensmittel' sind namentlich in südlichen Ländern durchaus nicht identisch; ‚Einkauf auf dem Markte' hingegen kann konkret aufgefasst worden sein. — S. 796, Z. 20 lies S. 798 statt S. 30. — S. 797, Anm. ist hinzuzufügen: *λεγεών* = legio, *κεντυρίων* = centurio. — S. 798 Z. 13 und 14 sind die Wörter *βοῦτις* bis boute zu streichen. — S. 798, Z. 15 lies S. 796 statt S. 28. — S. 799, Z. 4 fehlt vor lampa ein Sternchen. — Z. 799, Z. 8 lies S. 801 statt S. 33. — S. 804, Z. 11 lies cacho statt eacho. — S. 810, Z. 3: Es hätte erwähnt werden müssen, dass span. fáro Buchwort ist; in Erbwortgestalt würde es natürlich *háro lauten. — S. 813, Z. 3 lies *ἀφύη* statt *ἀφύν*. — S. 813, Z. 14 lies platēa statt platĕa. — S. 813, Z. 19: rum. baie ist eher slav. Lehnwort (kirchenslav. banja). — S. 820, Z. 22: Eine keltische Bildung von der Art wie Némausus verbirgt sich wohl auch im lat. Pisaurum (so war die Betonung, wie ital. Pésaro zeigt, vgl. Gröber ALL IV, 437), denn wahrscheinlich ist in ursprünglichem *Pisausus (wofür *Pisausum, weil das Latein Ortsnamen mit Maskulinendung, abgesehen von maskulinischen Pluralformen wie z. B. Arpi oder latinisierten griechischen Namen, nicht kannte) das zweite s von den Lateinern, wie gewöhnlich, durch Rhotazismus in r umgewandelt worden, das erste aber blieb wegen der Dissimilation (wie in caesaries, miser u. dgl., vgl. Sommer § 119,3) vor diesem Schicksal bewahrt. — S. 831, Z. 4 v. u. ist hinzuzufügen: Auf vlt. *spada (*σπάθη*) gehen zurück rum. spadă, prov. espaza (dieses ist S. 827, Z. 22 zu streichen); *δ* für *θ* ist eine Eigentümlichkeit des Nordgriechischen, vgl. Kretschmer S. 229. — S. 833, Z. 13: Bezüglich des i in ánice hätte auf § 11,4 verwiesen werden sollen. — S. 835, Z. 9 lies mătrăgună statt matragună. — S. 837, Z. 21: Auch der bret. Eigenname Marc'harit fordert eine lateinische Grundform mit c = gr. *γ* (*μαργαρίτης*), was Loth S. 189 nicht erwähnt. — S. 837, Z. 4 v. u. lies span. ptg.

piloto statt pilota. — S. 839, Z. 6 lies prov. bọsc-s statt bọis. — S. 840, Z. 14 v. u. lies ‚calatus non galatus' statt ‚galatus non calatus'. — S. 842, Z. 5: Im Spanischen lautet das Wort masa. — S. 845, Z. 23: nhd. Kogge ist in Klammern einzuschliessen. — S. 845, Z. 26 lies mătrăgună statt matragună. — S. 847, Z. 8 lies prov. bọsc-s statt bọis. — S. 854, Z. 7 v. u.: prov. glieisa, frz. église erkläre ich jetzt aus vlt. *glęsia = (ἐ)κλησία (gr. κ = lat. g), vgl. die Besprechung d. W. — S. 856, Z. 6 ist hinzuzufügen: Vielleicht ist auch vlt. *frĭgidus ‚kalt' (ital. freddo, frz. froid etc.) statt schriftlat. frīgidus weniger durch das gleichklingende rīgidus beeinflusst, wie d'Ovidio Gröb. Grdr. I, 508 und M.-L. it. Gr. § 52 meinen, als vielmehr durch das gleichbedeutende gr. ῥῖγος ‚Kälte, Frost'. — S. 856, Z. 13 v. u.: ahd. sënaf ist, wie ich nachträglich bemerke, kein stichhaltiger Beweis, da das ë auch durch ‚Brechung' entstanden sein kann; dagegen lässt sich das von Pogatscher § 120 unerklärt gelassene ae. senep, wie Prof. Holthausen mir freundlichst bestätigt, aus vlt. *sĕnape herleiten. — S. 859, Z. 22: Span. pulpo kann ionischem πουλύπους entsprechen. — S. 859, Z. 28: Miklosich, Etym. Wörterb. d. slav. Sprachen zitiert s. v. abrotica eine ahd. Form avarûzâ, die ich freilich sonst nirgends belegt finde. — S. 864, Z. 13 v. u.: mọcciolo ist zu streichen. — S. 876, Z. 1 v. o. lies S. 821 statt S. 53. — Kleinere Versehen wie fehlende oder falsch gesetzte Interpunktionszeichen, Akzentzeichen u. dgl. wird der Leser selbst berichtigt haben.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Literatur 775
Einleitung 782

I. Kapitel.

Allgemeine Bemerkungen zur Latinisierung griechischer Wörter 794

II. Kapitel. Konsonantismus.

§ 1. Die griechischen Tennes Aspiratae 823
§ 2. Die griechischen stimmhaften Verschlusslaute 833
§ 3. Die griechischen tonlosen Verschlusslaute 838
§ 4. Die griechischen Spiranten 841
§ 5. Die griechischen Liquiden und Nasale 844
§ 6. Griechisches ξ 847
§ 7. Konsonantengemination 847
§ 8. Vereinfachung geminierter Konsonanten 850

III. Kapitel. Vokalismus.

§ 9. Griechisches α 851
§ 10. Griechisches ε 853
§ 11. Griechisches η 854
§ 12. Griechisches ι 855
§ 13. Griechisches ο 857
§ 14. Griechisches υ 860
§ 15. Griechisches ω 869
§ 16. Besonderheiten anlautender Vokale 870
§ 17. Die griechischen Diphthonge 871
Berichtigungen und Nachträge 880

Nachlese.

Im Folgenden bringe ich noch einige geringfügige Beiträge zur Kenntnis der griechischen Elemente des Romanischen, die in den oben stehenden ersten Teil meiner Abhandlung hätten eingeflochten werden können, wenn dieser nicht bereits abgeschlossen gewesen wäre, für die aber andererseits der später zu veröffentlichende zweite Teil nicht der passende Ort ist, da dieser die griechischen Wörter im Französischen nach ihrer geschichtlichen Entwicklung darstellen soll, für die unten zu behandelnden griechischen Wörter, die anscheinend nur in anderen romanischen Sprachen vorkommen, also keinen Platz bietet.

Ital. prov. span. ptg. carestia etc.

Eine befriedigende Erklärung dieses ‚Teuerung, Hungersnot, Mangel' u. s. w. bedeutenden Wortes ist, obwohl es an dahingehenden Versuchen nicht gefehlt hat, bislang nicht gelungen. Diez Wb. 89 stellte es zu lat. carus, liess aber die Art der Ableitung oder Zusammensetzung im Dunkeln. Ulrich, R. VIII, 264 dachte an eine Partizipialbildung *carēstus zu lat. carēre. Dass diese nicht wohl möglich sei, hat Ktg. Wb. 1935 nachgewiesen und zugleich die Zugehörigkeit von carestia zu carus postuliert, indem er sich an die Bedeutung ‚Teuerung' hält. Nichtsdestoweniger aber dürfte das Wort mit carus keinen Zusammenhang haben, und noch weniger beruht es auf einem „gräzisierten Superlativ *caristus der Griechisches und Lateinisches mengenden byzantinischen Beamtensprache", sondern das Etymon ist wohl gr. *χρηστεία ‚Bedürftigkeit, Mangel' (vgl. χρηστέον, Verbaladjektiv zu χρῆσθαι, χρᾶσθαι ‚bedürfen, ermangeln', χρήζειν ‚bedürfen' u. dgl.). Das a in carestia ist eingeschobener Vokal, den ja die griechische Volkssprache so sehr liebt (§ 5,4). Während ital. prov. span. ptg. carestia Herkunft aus dem ionischen Dialekt verrät, deutet altspan. carastia aufs Attische, das bekanntlich α nach ρ hat, wo das Ionische η aufweist; span. ptg. caristia hingegen geht auf η mit itazistischer Aussprache zurück. Die ursprüngliche Bedeutung ‚Bedürftigkeit, Mangel' zeigt sich auch im ital. Adj. carestoso ‚notleidend' (prov. carestios dagegen ist romanische Neubildung).

Span. majada, ptg. malhada, cat. mallada.

Die Bedeutung dieser Wörter ist ‚Schafstall, Schafhürde, Schäferhütte, Schäferei' u. s. w. Diez Wb. 465 leitete sie vom alten punischen magalia, mapalia ‚Zelte' her, wogegen Gröber ALL III, 520 mit Recht geltend gemacht hat, dass die romanischen Formen daraus lautlich nicht erklärt werden könnten. Ein „viel näher liegendes" Grundwort meinte G. dann a. a. O. im lat. *maculata (von macula ‚Fleck') gefunden

zu haben, indem er sich darauf berief, dass macula im Romanischen auch die Bedeutung ‚bewachsener Fleck, Umzäunung, Pferch' habe, woraus die von ‚Hürde' sich habe entwickeln können. Hiergegen wäre nichts einzuwenden, wenn nicht das Etymon noch viel näher läge: Es ist nämlich offenbar das gr. *μῆλον* ‚Schaf', Adj. *μήλειος, -α, -ον* ‚zum Schaf gehörend', oder vielmehr ein von den entsprechenden dorischen Formen *μᾶλον*, **μάλειος* mit dem Suffix -ata abgeleitetes vlt. *maliata (man beachte die Bedeutung der romanischen Formen). Hiermit erledigt sich wohl auch das von Ktg. Wb. 5794 in Vorschlag gebrachte *malliata ‚Wollvieh' (zu *μαλλός* ‚Flocke, Zotte, Wolle').

Ital. agrotto, grotto.

Wie konnte dieses aus *ὀνοκρόταλος* hervorgehen? Während Diez, Wb. 351 sich begnügt hatte, zu bemerken: „stark abgeändert", hat Baist, R. F. I, 445, die Frage zu beantworten gesucht. Meine Auffassung weicht aber von der B.s erheblich ab: *ὀνοκρόταλος* wurde zunächst **ὀγκρόταλος* (vgl. *ἀντολή* neben *ἀνατολή*, *ἀνδύομαι* neben *ἀναδύομαι*, *ἀγκαλέω* neben *ἀνακαλέω* u. dgl.), dann **ὀκρόταλος* (§ 5,3), **ὀκρόττταλος* (§ 7,1), **ἀκρόττταλος* (§ 16,2) bezw. **κρόττταλος* (§ 16,1), woraus lat. *acrottulus (S. 803 oben), *agrottulus (§ 3,5) bezw. *grottulus, dazu Primitivbildung *agrottus bezw. *grottus = ital. agrotto, grotto.

Span. ptg. sapo

stammt nach Diez Wb. 485 von *σήψ, σηπός* ‚giftige Schlange, Eidechse'. Ktg. Wb. 8617 scheint die Gleichung als nicht recht gesichert anzusehen. Die Bedenken schwinden, wenn man vom dorischen Genetiv *σαπός* ausgeht und das *π* als geminiert voraussetzt (§ 7,1); einfaches *π* würde sich ja im Span. Ptg. als b darstellen.

Ital. marcone

(Bedeutung ‚Ehemann') wurde von Diez, Wb. 465 mit lat. marcus ‚Hammer' in Verbindung gebracht, welcher Auffassung Ktg. Wb. 5943 beistimmt unter der Bedingung, „dass das Wort zunächst obscön das männliche Glied bezeichnet habe". Sollte es nicht trotz des von Babad, Z. XIX, 270 unternommenen Versuches, durch parallele Entwicklungen aus anderen Sprachen die Begriffe ‚Hammer' und ‚Mann' als verwandt erscheinen zu lassen, besser sein, marcone von gr. *μάργος* ‚wollüstig, geil' herzuleiten (über gr. *γ* = lat. c § 2,4)? Span. ptg. macho ‚Mann, männlich' halte ich wie Gröber ALL III, 527 für identisch mit lat. masculus (vgl. ptg. acha = vlt. *asc'la für astula = assula).

Theodor Claufsen.

Die Musikästhetik der Échecs Amoureux.

Von Hermann Abert.

Literatur.

Körting, Altfranzösische Übersetzung der Remedia Amoris des Ovid Leipzig 1871.

Junker, Berichte des Freien Deutschen Hochstifts, Jahrg. 1886—87, II, p. 28 ff. und Grundriss der Geschichte der franz. Literatur, p. 157 f.

Schick, Anglia, Jahrg. VIII, Beiblatt, p. 134 ff.

Mussafia, Sitzungsberichte der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften (Wien), phil.-hist. Kl. XLII, 1863.

Sieper in Schick und Waldbergs Literarhistor. Forschungen, Heft 9, 1898.

— Lydgate's Reson and Sensuallyte, London, Kegan Paul, Trench, Trübner u. Co. 1901.

Mettlich, Ein Kapitel über Erziehung aus einer Altfranzösischen Dichtung des 14. Jahrhunderts, Münster i. W. 1902 (Beil. zum Progr. des Kgl. Paulin. Gymnasiums).

Die erste Anregung zur Herausgabe der vorliegenden Partie der Eschez amoureux ging vor Jahresfrist von Herrn Prof. Dr. Hermann Suchier in Halle aus, dem ich auch für seine tätige Beihilfe in textkritischen Fragen zu grösstem Danke verpflichtet bin.

Für die Feststellung des Textes lag mir nur die eine Dresdener Handschrift (O. 66 der Königl. öffentl. Bibliothek) vor, da die zweite, der Cod. Venet. der Markusbibliothek in Venedig[1]), nur bis fol. 78 d reicht, vgl. Mettlich a. a. O. p. 4. Auch der sog. Kommentar (Anc. fds. franç. 9197 fol. 90—94 beschäftigt sich mit diesem musikalischen Abschnitt nur sehr flüchtig und verliert sich sehr bald in eine der beliebten Abhandlungen über „rymes und mettres". Lydgate endlich, der in seiner Dichtung Reson and Sensuallyte die

[1]) Vgl. Mussafia a. a. O. S. 313 ff.

Eschez amoureux paraphrasierte (vgl. Sieper und Schlick a. a. O.), bricht mit seiner Nachdichtung lange vor dem musikalischen Abschnitt ab.

Die Handschrift selbst ist sowohl ihrer äusseren Beschaffenheit wie ihrem Inhalt nach von den bisherigen Bearbeitern zur Genüge beschrieben worden, sodass mir nur noch einige wenige Bemerkungen über den speziell von der Musik handelnden Abschnitt übrig bleiben. Auf ihn machte bereits Mettlich (a. a. O. p. 22) aufmerksam; die Hoffnungen allerdings, die er dabei auf den Kommentar setzt, erfüllen sich nur zu einem sehr geringen Mass.

Die Abhandlung beginnt ganz am Ende von fol. 130, reicht bis in die erste Kolumne von fol. 137 hinein und bietet, da sie gleich dem Ganzen ausserordentlich klar und sorgfältig geschrieben ist, nur sehr wenig Anlass zu textlichen Änderungen. Die Orthographie ist genau beibehalten worden mit Ausnahme der Abkürzungen, die ich im Texte aufgelöst habe; selbstverständlich stammt auch die Interpunktion von mir.

Das Kapitel über die Musik schliesst sich an das über die Spiele, die dem Kinde erlaubt sein sollen, an. Es ist einem grösseren Vortrag eingefügt, den die Göttin Pallas dem Helden des Romans über Kindererziehung zum Besten gibt. Da werden die citoyen, und ganz besonders die reichen und vornehmen (li riche et li noble) belehrt über Zeitpunkt und Art des Unterrichts ihrer Kinder, über die rechte, mässige Art ihres Lebenswandels, ja sogar über ihre Kleidung und endlich kommt Pallas auch auf die Spiele zu sprechen, die sie der Jugend aus zweierlei Gründen warm ans Herz legt, einmal wegen der Belehrung — hier werden les fables de regnart et d'ysoppet et d'aultres telles erwähnt —, dann aber wegen der dadurch gewährten Erholung. An diesen letztgenannten Punkt knüpft nun der Abschnitt über die Musik an.

[fol. 130 d] Cy commence pallas pour l'occasion des jeux et des recreacions a parler de musique qui vault a cest propos.

Pour les chosez que je t'explicque
[131 a] dient li saige que musique
fait a recommender forment
pour ce qu'elle a naturelment
en son especial pouoir
plus que chose c'om puist veoir
de recreer nature humaine.
car musique engendre et amaine

par sa doucheur melodieuse
un plaisance au cuer joyeuse
qui sur toute rien le conforte,
tant est en ce sa vertu forte.
briefment c'est chose veritable:
musique est chose delittable
et chose gracieuse en soy
et aussy se je bien et voy
que l'ame humaine par nature
se delitte et se rasseure
et se resiouist et conforte
es melodies qu'elle apporte.
et n'en soyes pas esbahiz,
car les bestes mues naiz
se delittent aucunement
et pour ce usent communement
d'aucune musique li paistre,
car ilz en font leur bestes paistre
trop plus coyement, ce leur samble,
et lez en tiennent mieulx ensamble.
li bon cheval aussy sanz faille
en sont plus fier en la bataille
et plus hardi et plus joyeux.
li cerf au son melodieux
du veneour vient et arreste,
tant que la flesche est toute preste,
qui luy entre dedens le corps,
dont il est espoir prins et mors.
li serpent en sont decheu
s'il ne sont trop bien pourveu;
li oysellet aussy sauvaige
s'en font prendre et mettre en servaige
pour le doulz son qui les attrait,
tant que la roiz les happe au trait.
quoy plus? maint oysel ensement
chantent melodieusement
et ont, ce samble, par nature
l'art de musique et la mesure,
tant chantent de belles chansons
en pluiseurs divers plaisants sons,
qui aux hommes souvent prouffittent.
et ceulx meismez se delittent
et si voulentierz y entendent,

que prez tout le jour y dependent
et il y a qui s'en efforce,
si qu'il s'en ront la gorge a force.
li poisson de la mer meismez
[b] selon ce que souvent veismez
se delittent aucune fie.
le delphin bien le segnefie,
qui garanti cellui de mort
et le porta jusquez au port,
que li maronnier sanz pite
avoient en la mer gette,
pour ce qu'il avoit longuement
oy harper moult doulcement.

(2) Encore de ce et moustre comment musique vault a III choses.

Ainsy dont en general somme
se delittent bestez et homme
par nature au musiqual fait,
dont mainte merveille se fait,
comme je t'ay dit du delphin.
pour ce doiz tu savoir enfin
que musique vault a trois choses,
qui te sceront ichi descloses.
la premiere est ce qu'elle donne,
comme j'ay dit, a la personne
recreacion et repos,
et ce vault a nostre propos,
car au voir dire, elle tient lieu
d'excellent et de noble jeu
et qui tous aultrez jeux excede
pour donner confort et remede
et plaisant consolacion
contre la perturbacion,
la sollicitude et la paine,
qui puet estre en la vie humaine.
car je tienz qu'il n'est si felonz
et je cuit que pas ne falonz,
qui en la doulceur dessus ditte
de musique ne se delitte,
tant est plaisant chose a nature.
de ce ne sont par aventure

53 et tel y qui. 62 me. 82 le.

aucun de nature perverse
ou nulle raison ne converse,
qui n'y aconteroient rien.
et ce puet estre, or m'enten bien,
et pour ce qu'il sont si agreste
et si rude qu'il ne font feste
de nul delit nays loysible,
tant sont sauluaige et incensible,
ou pour ce qu'il ont le couraige
si fier et de si grant oultraige,
qu'il n'est vielle ne citole
ne biaulx chanz ne doulce parole,
qui pour leur grant ferocite
les puist esmouvoir a pite
n'a debonnairete attraire,
tant ont les cuers de mal affaire,
ou pour excessive tristresse,
[c] qui tient leurs corps en tel destresse,
c'on ne les pourroit resiovir
pour chant qu'il puissent ouir,
ainz en devenroient espoir
plus triste et de piour espoir.
car aussy qu'un peu d'yavve aviue
le feu qui contre luy estriue,
aussy te dis je de musique
que sa doulceur, quant on l'applicque
a celle tristresse excellente
qu'elle l'enforcist et augmente
et que la personne en empire,
et pour ce veulent aucun dire
que musique fait le cuer lie,
plus joyeux et plus esveillie
et le triste plus triste aussy
et il puet trop bien estre ainsy,
quant la tristresse est excessive.
car la tristresse le cuer prive
de raison, siquez nul beau jeu
ne nul beau chanter n'y a lieu.
chil donequez, qui sont en tel point,
ne se delitteroient point
en doulz chant ne bien mesure
pour ce qu'ilz sont desnature,
et ce leur gist grant infortune,

car selon nature commune
et josue et viel generalment
se delittent naturelment.

(3) Encore de ce et parle de la seconde chose a quoy musique vault, pour l'occasion de laquelle il commence a parler comment pithagoras trouva premierement musique.

Musique vault secondement
pour employer l'entendement
en belle speculacion
et de grant delectacion.
car musique intellectuelle
est si delittable et si belle
a ceulx qui la scevent entendre
que, com plus y seulent l'ueil tendre
et plus leur plaist a y muser,
leur temps y vouldroient user,
tant y a de belles matieres
et qui comprennent grantz mistierez.
quel contemplacion puet estre,
biaulx amiz, ou monde terrestre
plus belle ne plus delittable
a l'entendement raisonnable,
qui veult soubtilletes apprendre,
qu'en bien la nature comprendre
et la maniere des chansons
et la proporcion des sons,
[d] dont lez consonanciez viennent,
et quelx nombrez y appartiennent?
certez qui bien le voir expose:
il n'est si delittable chose.
cest chose anchiiennement,
aussy comme divinement,
pythagoras premier trouva
et premiers la chose esprouva
en la forge dont moult s'esioy,
quant lez sonz dez marteaulx oy,
dont li quattre s'en accordoyent,
et qu'il sceult les poiz qu'il avoient.
car il trouva que chil martel
avoient certain pois et tel
qu'il y trouvoit, si qu'il me samble,
quant il les comparoit ensamble,

quattre proporcionz nottablez
a musique moult convenablez.
li premiers comparez au quart
avoit a luy double regart
et pour ce trouva qu'il faisoient
dont moult a l'oreille plaisoient
un accort doulz et armonique:
c'est dyapason en musique.
il vit aussy que chilz premiers
contenoit au regart du tiers
tant et demy precisement
et li seconz au quart briefment
ravoir au tel comparison,
si qu'il faisoient par raison
une armonie et un accort,
que tout appellent sanz descort
dyapente communement,
chilz premiers marteaux ensement
le second et un tiers pesoit
et au tel li tiers refaisoit
ou regart du quart justement,
si qu'il faisoient tiercement
ensamble dyatesaron,
quant chascuns sonnoit son droit son.

(4) Encore de ce.

Ce sont les troiz consonancies,
qui te sont chi endroit toucies
et les trois accors musicaulx
les premiers et plus principaulx,
dont tout li aultre se deppendent
— ce scevent bien chil qui m'entendent —
et sont li accort dessus dit
en grec nomme comme j'ay dit
ou, se tu veulz plus clerement
double quinte et tierce aultrement,
les troiz proporcions aussy
qui les quattre marteaux ainsy
que tu m'as oy recorder
[132 a] faisoient ensamble accorder.
affin qu'il t'en souviengne mieulx,

188 d'un descort. 195 dyacesaron.

quant il en serra tempz et lieux,
sont appelleez l'une double:
c'est quant un nombre l'aultre double
sans riens adiouster ne rabbattre,
comme un et deux ou deux et quattre,
et ceste dyapason sonne,
qui doulz accort et plaisant donne
et dessus tous de grant mistere.
la seconde est sesquialtere,
quant uns nombrez d'aultre partie
l'aultre contient et la moittie.
deux ou trois ou quattre ou six ont
autel regart et autel sont
et de ce vient dyapente,
comme je t'ay devant compte.
la tierce est sesquitierce ditte,
qui aveuc les aultrez prouffitte
en musique aussy grandement.
c'est quant li unz tant seulement
contient l'aultre une seule foys
et un tiers, comme quattre a troys
et VIII a VI samblablement,
et ceste fait finablement
dyatesaron ressonner.
tout ce que tu m'oys sermonner
trouva jadiz chils saiges homs
es pois des marteaux et es sons.
encor trouva pythagoras,
sicom tantost oyr pourras,
que li seconz marteaux pesoit
autant comme li tiers faisoit
et d'abondant la part huitisme:
c'est la proporcion quatrisme,
qui est de moult grant renommee
et sesquioctave nommee,
dont li tonz en musique vient,
qui aveuc ce bien y couvient.
mais ce n'est pas consonancie,
ainz en est seulement partie.
ainsy fu la chose esprouvee
au son des marteaux et trouvee

224 au tel regart. 227 sesquicierre. 251 Ainsy.

par pythagoras que je dy,
car chilz saigez y entendy
et y pensa parfondement
tant qu'il trouva finablement
que ces quattre proporcions
faisoient modulacions
et consonanciez samblables
en toutez matieres sonnables
et en tout sonnant instrument,
fust de cordes ou aultrement.
car quant il ot bien avise —
[b] pour ce que je t'ay devise —
mieulx examiner et savoir
les instrumens qu'il pot avoir:
harpez, psalterions et rottes,
ou on fait moult de belles nottes,
e cyphonies et vielles
et flahutez et challemelles,
orguez et muses de vent plaines,
trompez et buisinez haultaines,
tymbrez, naquairez et tabours,
cymballes et aultrez pluisours,
il trouva veritablement
qu'il faisoient samblablement
leurs accors par telle raison,
quant il faisoit comparison
en ces choses de leurs longueurs,
de leurs gros ou de leurs grandeurs,
de leurs tours et de leurs figures
ou d'aucunez aultrez mesures,
aussy que li martel faisoient
leurs songz selon ce qu'ilz pesoient.
ceste experience tres voire
fist lors a pithagoras croire
et tenir sanz aucune doubte
que la cause et la raison toute
de troiz accors que je explicque,
dont tant se cointoie musique,
gist tout es troiz proporcions
dont faitte est aussi mencions.

---

285 cest.

(5) Encore de ce.

Et pour ce en ceste experience
fonda il toute sa science
et en fist aussy comme rieugle
dont toute musique se rieugle,
comme chose ferme et estable
qui ne doit estre en rienz doubtable.
car selon ce fu il meus,
comme soubtilz et pourveus,
de trouver lez droitez raisons
de touz accors et de tous sons
et les proporcions certaines
de toutez les nottez humaines,
soyent accordables ou non,
et comment en toute chanson
la voix puet monter et descendre
convenablement sanz mesprendre
par tonz qui y sont neccessaire
pour belle melodie faire
et par demy tonz ensement.
et par ce sot il soubtilment,
quant bien avant s'apparfondj,
que chilz demy tonz que je di
n'est pas du ton moittie entiere;
car li tonz en nulle maniere
[c] ne se puet partir equalment,
ainz convient neccessairement
qu'il en y ait une partie
qui soit maindre de la moittie
et l'autre qui soit de tant graindre.
car on ne puet ou point attaindre
du droit moyen naturelment.
par ce sot il finablement,
quant il se volt bien adviser,
le monocorde deviser
qui vault ad ce que je t'expose
et aussy a mainte aultre chose.
car toutez lez consonancies
ymaginables et oyes
soient simplez ou composees . . .
et leurs parties aussy toutes

331 nach diesem Vers ist eine Zeile freigeblieben.

y peuent sans aucunez doubtes
estre clerement figurees
et par droiz nombrez mesurees.
que veulz tu plus? par ce sot il
et ceulx qui ont l'engien soubtil
composer diversez chansons
et pluiseurs manierez de tons
et qui ont diverses mesures
et aussy vertus et natures
d'encliner les cuers des personnes
a pluiseurs fins masles ou bonnes.
car aucun chant ont tel mesure
qu'il enclinent l'omme a luxure
et a fole concupiscence
pour leur doulce et mole influence;
li aultre par leur asprete
enclinent leurs cuers a fierte
et font desirer la bataille;
li aultre aussy sont de tel taille
qu'il font de leur condicion
encliner a compassion
et leurs cuers mouvoir a pite
et li aultre ont propriete
aussy d'encliner a vertu
et a bien et ce pourras tu
apprez oyr plus plainement
et maint aultre espoir aultrement.
tout s'ensieult que je t'ay dit
de l'experiment dessus dit
et mainte aultre chose nottable
a entendre si delittable
qu'a poy puet on dire nouvelle
de chose a contempler plus belle
entre lez chosez terriiennes;
j'en met hors les celestiiennes.

(6) Encore de ce et moustre comment les proporcionz de musique [d] sont trouveez es chosez de nature.

Qui considere aussy comment
le ciel et li quattre element
et les mistionz et les chosez
qui sont dedens le ciel enclosez,
meismes les choses parfaittez

selon les anchiiens sont faittez
par proporcion armonique,
comme li accort de musique
dont j'ay fait devant mencion,
il y a contemplacion
sans faille aussi tres delittable
et c'est ce qu'aucun bien nottable
appellent musique mondaine.
et ce n'est pas parole vaine,
ains le dient pour ce qu'il samble
que lez chosez du monde ensamble,
quant a ses parties nottablez,
sont aussy comme concordablez
et consonanz sanz nul descort,
comme li musical accort.
briefment li anchiien disoient
que li ciel qui ainsy tournoient
entour la terre nuit et jour
continuelment sanz sejour
et lez estoilles ensement
nays cellez du firmament
et toutez leurs proprietes,
leurs vertus et leurz quantites
et leurs distancez de la terre,
qui est belle chose a enquerre,
et meismez leur mouvement
sont ordonnez trez subtilment
par ceste musical mesure
qui moult est plaisant a nature.
pour ce encor, quoy qu'il en puist estre,
dirent il que li corps celestre
par leurs tres hastilz mouvemens
et par leurs divers touchemens
faisoient melodiez et songz
et armoniez et chansonz
d'excellente consonancie,
comment que ce ne viengne mie
jusquez aux oreillez humainez
pour aucunez causez certainez.

395 et leurs et leurz. 403 le corps. 408 excellence.

(7) Quant armonie est entendue ou ciel.

Sanz faille, beaulx filz, ceste chose
des sons du ciel que je t'expose
n'est pas a entendre a la lettre.
on n'y puet sons par raison mettre,
car li ciel n'y sont pas habile
et si seroit chose inutile
et si ne pourroit avenir
quil n'en faulsist le ton venir
[133 a] jusquez aux humainez oreillez,
si leur pourroit nuire a merveillez,
car li airs si en fremiroit
que la noise qui s'en feroit
ne se pourroit celer a l'omme.
maiz pour toy voir dire en brief somme
chil anchiien saige disoient
que le ciel telz accors faisoient
non pas pour ce qu'il entendissent
que li corps du ciel sons feissent
ne melodie corporelle
— leur entente n'estoit pas telle —
maiz pour ce que chilz corps parfaiz
sont tout mesure et tout faiz
par proporcion musical
et tout li mouvement local,
aussy que les esperes font
par ceste muserie vont.
et veoyent il et disoient
que li corps celestre faisoient
armonie entre yaulx doulce et belle,
c'est a dire intellectuelle,
ou li dieu qui ou ciel habittent
excellentement se delittent
de ceste melodie dont
c'on y entent non pas quil font
parloient chil saige soubtil;
aultre son ne vouloient il
mettre ou ciel qui lez entent bien
selon ce que je croy et tien
et que lez esperez celestrez
dont si merveilleux est li estrez

426 desoient.

et les estoilles aussy toutez
c'on y puet veir a granz routez
et aussy tout leur mouvement
soient ordonne tellement
par mesure aussy concordable.
c'est chose a croire raisonnable
a ceulx qui ont soubtil engien,
car il appartient aussy bien
comme chilz dieux sur tous premiers
soit sur tous tres soubtilz ouvriers,
trez bonz tres puissanz tres parfaiz
que chilz mondez aussi fu faiz
trez beaulx et tres bien ordonnez
et tres bien proporcionnez,
ad fin comme il est convenable
que l'oevre a l'ouvrier soit samblable
et certainement si est il,
car chilz qui a l'engien soubtil
et qui bien la beaulte espreuve
du naturel monde, il le treuve
de fachon tres esmerveillable
et de beaulte incorrompable.
[b] et c'est voir par especial
de la beaulte celestial
dont il s'ensieult au dire voir
qu'il ne doit rienz au ciel avoir
sanz raison fait ne d'aventure,
ainz doit par divine mesure
comme oevre d'ouvrier tres parfait
tout quant qu'il y a estre fait
tres bien et tres parfaittement,
et pour ce c'on voit clerement
les proporcions musicaulx
estre sur toutez efficaulx
et de la plus grant excellence,
comme moustre l'experience
en pluiseurs cas evidamment,
il doit sembler generalment
que le ciel et toutes les choses
qui sont en sa nature encloses
doivent toutez estre ordonneez
faittez et proporcionneez

469 engin.

par la musical ordonnance
dont je te fay cy ramembrance.

(8) Encore de ce.

Ainsy doit il estre entendu,
que li ciel, qui sont estendu
tout autour des quattre elemens,
font par leurs divers mouvemens
songz et melodieux accors,
non pas teulx que les sonnans cors
c'on oit en cest monde terrestre,
car ce ne puet par raison estre,
ains est chose a dire trop rude
maiz sanz plus par similitude
pour les proporcions samblables
qui sont ou chiel ymaginables
aux proporcionz de musique
qui font lez accors que j'explique,
si ques la musique celestre,
qui bien considere son estre,
au nombre sanz plus se rapporte
qui moult l'entendement conforte
et se puet dire ensement
que tout aussy samblablement
que la musical melodie
est plaisans a la humaine vie
et gracieuse et aggreable
pour la meslee concordable
de divers sons oys ensamble.
aussy puet on dire, ce samble,
des corps du ciel qui se descordent
en nature et si s'accordent
si bien quant a faire les chosez
qui sont en ce bas monde enclosez,
que leur concorde et leur mesure
[c] est tres aggreable a nature
et li dieu du ciel qui l'entendent,
aussi comme j'ay ja dit, prendent
tres grande delectacion
en la consideracion
de leur merveilleuse concorde
et du prouffit qui s'i accorde.

497 le ciel. 517 le.

(9) Comment ceste celestre musique est, ce samble, segnefie par les muses que li poete anchiien mettoient ou ciel.

Pour ce mettoient li poete,
pour ceste armonie secrete
segnefiier, par aventure
en la celestre contesture
noef muses et noef melodies
pour les noef esperes polies
et musicalment mesurees
qui sont au ciel considerees.
et s'aucuns des anchiiens perez
ne mettoient que VIII esperez
pour ce que li sens plus n'en treuve,
maiz raisons la IXe preuve,
cheulx qui la IXe en ostoient
la IXe muse mettoient
en l'accort commun, ce me samble,
qui les VIII faisoient ensamble
et ceste selon leur sentence
est de la plus grande excellence.
ceste muse ainsy renommee
estoit callioppe nommee
selon la maniere greigoise
et se veult dire en la franchoise
voix tres bonne et tres concordable,
siques c'est bien chose applicable
aux esperes qui au ciel sont,
qui entre ellez au voir dire ont
grant difference et grant descort
et, si s'en vont si bien d'accort,
au prouffit du monde terrestre,
c'est la melodie celestre,
ou li dieu se delittent sy.
pour ce disoit platons ainsy,
qui la bouche ot plaine de miel,
qu'en chascune espere du ciel
seoit une doulce seraine
toute de melodie plaine,
qui chantoient devant lez dieux
toudiz sanz cesser que mieulx mieulx,
et ce ne dist platons briefment

544 men.

fors pour moustrer secretement
la melodieuse mesure
de la celestial nature,
au maingz selon le mien espoir,
[d] s'aucuns ne vouloit dire espoir
qu'il vouloit la chose ainsy faindre
pour le simple peuple constraindre
d'entendre a vertueuse vie
et pour mettre en leur cuer envie
de grant desir et grant entente
d'attaindre a la vie excellente
apprez ceste vie mortelle
ou il a melodie telle.
car c'estoit aussi sanz doubtance
pour lors la commune creance
meismes des saiges personnes,
que les amez justez et bonnez
se delittent en la musique
celestial que je t'explicque
apprez la mort tres grandement
et qu'elle sanz arrestement
appres la vie temporelle
retournent a la doulceur d'elle,
sique chilz saiges entendj
espoir a la fin que je dj.

(10) Encore de ce et parle du songe du roi cipion.

Encor trop bien nous segnefiie
ceste celestre melodie
ce quil sembloit a cipion,
qu'il veoit en sa vision,
sicom li songez le recorde,
un doulz son plain de grant concorde,
qui emploit toutez sez oreillez,
siqu'il avoit tres grant merveillez
dont si doulz songz venir pooit
et si luy sambloit qu'il ooit
la chose exposer tellement.
c'est li sons que le mouvement
des esperez celestres font,
biaulx amis, qui ainsy se vont
en mainte diverse maniere,
l'une devant l'autre derriere,

si font entre elles divers sons
et moult de diverses chansons
en mainte notte delittable
de melodie incorporable.
de la vient mais qu'il ne te poise
ceste melodieuse noise.
finablement toutes ces choses,
qui te sont chi endroit desclosez,
et des seraines et des muses
se bien parfont penses et muses
a la vraie exposicion
et chilz songez de cipion,
qui bien aussy le songe expose,
ne segnefiient aultre chose
que l'accort du ciel dessus dit,
qui fait ainsy comme j'ay dit
[134 a] melodie intellectuelle,
qui est tres plaisant et trez belle
aux dieux qui plainement l'entendent.
li homme en tant qu'il en comprendent
et qu'il en peuent concepvoir
y ont aussy au dire voir
delectacion excellente.
briefment vecy la droite entente,
vechy la glose raisonnable
de la musique delitable
que li anchiien au ciel mirent;
aultre chose il n'y entendirent.
c'est la droitte exposicion
selon ma ymaginacion.

(11) Comment musique selon lez anchiiens est aussy es IV elemens et es choses de nature trouvee.

Chil anchiien saige ensement
disoient que li element
estoient proporcionne
et du tout fait et ordonne
par musicaulx proporcions
et aussy che leurs mistions
qui a nature est neccessaire
ne se puet bonnement parfaire,

643 me.

se nature ne les assemble
par ces proporcions ensamble.
car leur sambloit trop fort estre
que chil quattre element terrestre,
qui s'entre seulent devourer,
puissent ensamble demourer
pour leurs contraires qualites,
s'aucune armonique amistes
ne les joingt ensamble et retient
selon ce qu'au cas appartient.
car selon la fourme et l'affaire
de la chose qui est a faire
il fault aussi comme il disoient
que chil quattre elements pris soient
— et c'est voirs et neccessites —
en convenablez quantites
pour faire la compleccion
de deue proporcion
et que nature les mesure
par droitte musical mesure,
ou il n'arresteroient point.
ce disoient il en ce point
et, se c'est voirs generalment,
il est voirs especialment
du corps humain que sa fabrique
est ordonnee par musique
et par proporcions samblables
aux armonies delittables.
et de ce nous donne un grant signe
[b] l'ame humaine qui est tant digne
et precieuse et excellente,
car cest bien chose aussy decente,
que li corps pour luy ordonnes
soit tres bien proporcionnes.
que veulz tu plus contre? il creoient
que l'ame humaine qu'il veoient
si excellente et si parfaitte
fust par celle armonie faitte;
combien qu'il fussent deceu,
sanz faille il estoient meu
par ce que l'ame dessus ditte

655 quatre.

en melodie se delitte
de sa nature doublement
et l'oir quant au sentement
et en entendre les natures
aussy des musicaulx mesures.
maiz pour ce, biaulx filz, pas ne croy
qu'elle ait telle armonie en soy,
car il est certain qu'armonie
composicion segnefie,
ce c'on ne doit pas mettre en l'ame,
on lui mettroit sus trop grant blasme
et par aventure li saige
qui usoient de cest langaige
n'entendoient pas a la lettre
c'on deuist en l'ame ainsy mettre
telz nombrez comme chose voire,
maiz seulement par metaphoire,
comme j'ay dit et qu'il doit estre
de la melodie celestre.

(12) Encore de ce et des IV temps.

Li quattre temps de l'an aussy,
qui se diversifient sy
en natures et se descordent
conviennent ensamble et s'accordent,
tant qu'il font un an convenable,
si qu'il est assez vray samblable
que nature qui les demaine
a attemprance tout ramaine
et qu'elle lez riegle par mesure
par ceste musical mesure
pour mieulx ce qu'elle entent parfaire
en ce las monde ellementaire.
car qui bien sent et considere
de ces IV temps le mistere,
il treuve qu'il s'entre confortent
et que tout quattre fruit apportent
et aucun prouffit a nature.
car ce qu'yvers pour sa froidure
en son tempz restraint et engelle,
le printempz ou tout renouvelle,

715 conuient. 725 la.

le recuevre et relache appres;
li estez qui le sieut de pres
[c] pour la grant chaleur qu'il aporte
les fruis de terre aussy conforte,
qui sont en antompne parfait.
briefment chascun aucun fruit fait,
ou il aide l'aultre a faire
ce qu'il affiert a son affaire
et finablement il me samble
qu'il sont tres bien d'accort ensamble
et que nature s'i delitte
pour l'accort qui moult luy prouffitte.
ainsy fait nature les choses
qui sont en ce las monde encloses
et les demaine et les reverse
en mainte maniere diverse
pour tenir en equalite
la mondaine diversite.
car ce qui trop excederoit,
qui trop en son excez durroit,
greveroit trop au remanant
et pour ce est il appartenant
que la pollicie mondaine
doit par ordonnance certaine
et qu'il face puis chault puis froit,
affin que tout voist bien adroit
et quil n'y puist esreur avoir.
et non a il au dire voir,
car li divins entendemens,
qui est rachine et fondemens
de nature et qui n'erre point,
si bien l'adresce et si apoint,
qu'elle ne puet aussy esrer,
quel chemin qu'elle puist esrer,
la quel chose a la verite
grant haultece et grant dignite
de nature nous segnefiie.

(13) Encore de ce et parle des mutacions du monde.

Pour ce se font aucunefie
en ce monde, biaulx amis gens,

753 appertenant.

les granz mortalitez de gens
et les de populacions,
des cites et des regions
et lez mutacionz nays
dont li peuplez est esbahys,
dez granz royaulmez et dez loiz.
pour ce se font aucunes foiz
li deluge d'yavve ou de fu,
comme li deluges qui fu
jadiz au temps deucalyon
et chilz qui confondj pheton,
pour ce se font aussi souvent
la pluye, la naige et li vent
et les pruinez et la gresle
a la foyz grosse a la foyz gresle
[d] et li tonnerre et li espart
dont la veue loingz s'espart,
le feu en la mer, lez cometez
qui pretendent choses secretez,
et moult d'aultrez impressions
de diverses condicions
dont li pluiseur ont grant merveille.
et pour ce nature qui veille
et qui a especial cure
et soing d'umaine creature,
si qu'en rien ne luy veult faillir,
fait a le foyz avant saillir
encontre le tempz perilleux
aucunz prophetez merveilleux,
qui sont aussy comme messaige
et des choses advenir saige,
ou dieux espoir qui tout avoye
par miracle les y envoye,
qui les enseigne et les inspire
pour lez chosez secretes dire,
affin que li homz se pourvoye
ainz que plus grant dompmage voye.
tout ce se fait, se je ne mens,
pour ramener lez elemens
au droit point et a la mesure
qui est convenable a nature.

785 laffoyz grosse.

finablement pour ce disoient
chil saige qui tout souspesoient
que toutes les nottablez chosez
qui sont en ce grant monde enclosez,
quel part qu'ellez soient poseez,
ou hault ou bas, sont composeez
par droite mesure armonique,
comme sont li son de musique
qui sont ensamble consonant
et que c'est chose appartenant
a l'ordonnance dessus ditte,
ou nature moult se delitte,
comme en chose tres prouffitable
et qui est et ferme et estable.
car l'ordre du monde terrestre
sicut l'ordre du monde celestre
et chilz l'entendement divin
qui tout met a certaine fin
et qui tout adresce et conferme,
sique c'est ordonnance ferme,
que nulle vertus ne desrieugle,
ainz va tous diz sa droite rieugle
et son accoustume sentier,
rienz ne le pourroit despointier
se ce n'estoit chilz dieux haultismez,
qui la ainsy rieugle meismez
et qui tout commence et tout finc
ou aucune vertu divine
[135 a] ou li homz par son franc vouloir
qui puet bien a la foiz vouloir
ou faire, s'il se determine
aultrement que li cieulx encline.

(14) Comment les proporcions de musique se moustrent et sont de grant efficace en pluiseurs chosez.

Toutes foiz comment quil en voit
au mainz est il certain c'on voit
ces proporcionz musiquaulx
en pluiseurs cas moult efficaulx
et en choses asses communes
dont je te parleray d'aucunes.

822 dce. 828 devin.

premierement on les espreuve
es regars du ciel, car on treuve
que le plus fort regart celestre
et qui font au monde terrestre
plus nottable opperacion
et plus grant ulceracion
sont tout pris, qui bien lez mesure
par ceste musical mesure,
comprent aussy ou monocorde...
maiz je ne t'en diray or plus,
quiere ailleurs qui veult le sourplus,
car ce seroit trop longue chose
de t'y mettre ad plain en la glose.
ceste chose secondement
se moustre es vertus ensement
et es degrez des medechines,
car lez anchiiennes doctrines
dient et tres bien a mon gre,
que li medichinal degre,
qui font nottable impression
en l'umaine complexion
et y oeurent efficaulment,
sont mesure musicaulment
et par juste proporcion
double ou d'aultrez condicionz.
li un — et c'est mieulx mes grez —
dient que li premiers degrez
eslonge le point d'attemprance
au double et en autel distance
meismez comme je te compte
li secondz le premier surmonte
et li tiers le second aussy
et li quars le tiers et ainsy
li uns au double l'autre eslonge
sanz faille soit voirs ou mensonge.
li aultre dient aultrement
— maiz ce n'est pas si soubtilment
ne si bien par raison je cuit
toutes foiz communement tuit
les mesurent soit bien soit mal
par proporcion musiqual.

858 fehlt die dazugehörige Reimzeile. 874 condicion. 884 on.

(15) [b] Encore de ce et parle de la demeure de l'enfant ou ventre de sa mere.

On les treuve au tempz ensement
que li enfez naturelment
demeure ou ventre de sa mere.
car qui bien poise et considere
le temps de ceste porteure
de l'enfant puiz s'agendreure
jusquez a sa nativite,
il y a a la verite
troiz nottablez mutacions
dont l'une est l'informacions
et l'accomplissement du corps,
la seconde, quand il est fors
et qu'il se muet nottablement,
et la tierce est finablement
— et c'est li plus nottablez faiz —
quant il est meurs et parfaiz
et qu'il doit par nature naistre.
de ces trois temps dient li maistre
que li secondz tempz sanz mentir,
que li enfez se fait sentir,
est de double proporcion
au tempz de s'informacion,
et li tempz de l'enfantement
treblez au tempz du sentement.
generalment tu doiz savoir
qu'autant de temps qu'il puet avoir
selon la commune maniere
de la concepcion premiere
jusquez li corpz est tous formez
et de sa noble ame enformez,
autant deux foiz a il briefment
jusqu'au tempz de son mouvement
et trois foiz autant puis celle heure
jusqu'au naistre. c'est la demeure
de l'enfant par nature ou ventre
de puis que la semence y entre.
se nature, or oy l'exemplaire,
met XXX jours au corps parfaire

891 u.

du petit enfant dont je chante,
il se mouvera en soixante
et en soixante jours III foiz
il naistra au fin de VI moiz
et quant nature en ce mettra
plus de XXX jours, il naistra
jusqu'a XXXV ou septisme
et dusqu'a XL ou huitisme,
et s'elle en met entre quarante
et XLV ou chinquante,
il naistra lors ou moiz noefisme
ou finablement ou dixsime.
chil troy temps dont sont mesure,
quant ensamble sont compare,
[c] par proporcion double et treble,
siquez, se l'engien n'as trop feble,
tu puez veir evidamment
qu'il different musicalment.
la double fait dyapason,
comme j'ay dit, un moult doulz son
et le treble dont j'ay parle
reffait un doulz accort mesle
de dyapason, ce me samble,
et de dyapente ensamble
et, se le tiers temps comparons
au second, nous retrouverons
que chilz tierz VI foiz le contient,
dont double dyapason vient
aveuc dyapente enioingte,
dont musique est aussy moult cointe.

(16) Encore de ce et parle de la difference du masle et de la femelle en l'espece humaine.

Ceste plaisans consonancie
que dyapason segnefie
et qui si doulz accors amaine
rest trouve en l'espere humaine
entre le masle et la femelle.
car la difference y est telle
et la distance entre eux, ce samble,
par ce qu'il font ainsy ensamble

963 le femelle.

un accort doulz et amiable
a nature si aggreable.
au mainz le nous moustre la voiz.
car tu verras, se bien cler voiz,
que les deux voiz de femme et d'omme,
comme j'ay ja dit en brief somme,
ont ceste proporcion double.
car chil a la voix grosse et trouble
et celle l'a ague et clere
tellement qu'elle se differe
par nature communement
de l'aultre ou double proprement.
ou treuve aussy ceste musique,
qui bien soubtilment s'i applicque,
ou pour humain nottablement
et ou cordial mouvement.
les paroles aussy humaines
sont de telz proporcions plaines
et d'armonique accordement.
et ce puet on evidamment
veir es rimez et es mettrez
ou les sillabes ou les lettrez
nays y sont souvent pesteez
et musicaulment disposeez.
ce scet bien chilz qui est expers
en l'art des rismez et des vers
et qui bien les prononce a droit,
aultrement tout rienz ne vauldroit.
[d] que veulz tu plus? finablement
on treuve encor semblablement
ces proporcionz armoniquez
es figurez geometriquez.
car pluiseurs nottablez figurez,
qui bien regarde leurs mesurez,
se deppendent et sont estraittez
de proporcions cy retraittez,
dont musique fait ses accorz,
qui est grans biens et granz confors
et grans deliz au bien entendre,
qui son engien y veult entendre.

992 de vers.

(17.) Encore de ce.

Ainsy sont, comme je te expose,
esprouvees en mainte chose
ces musicaulx proporcions
et ce samble presompcions
que les aultrez chosez nottables
qui sont belles et delittables
et excellentes et parfaittez
sont aussy pareillement faittez
par ceste armonique mesure
et pour ce samble il que nature
use cz chosez de granz meritez
des proporcions dessus ditez
pour leur dignite non pareille.
et ce n'est mie de merveille,
car elle sieut en ce faisant
le ciel vertueux et plaisant,
ou toute mesure armonique
et tout li accort de musique
sont compriz en mainte maniere,
et qui est rachine et miniere
de toute armonie terrestre
et pour ce aussy, s'il puet estre,
devroit, ce samble, a l'exemplaire
de nature ses oeurez faire
par proporcions musicaulx,
puiz qu'ellez sont si efficaulx,
au maiz quant li cas le desire.
car aussy doit elle au voir dire
contrefaire comme singesse
dame nature sa maistresse
et l'y ensuivre a son pouoir.
maiz sanz faille on puet bien veoir
que ars n'a pas cy grant puissance.
car li homs n'a pas congnoissance
d'ainsy mesurer ces materes
par nombrez de si grant misteres,
ou il ne s'en avise mie
par aventure aucune fie.
toutes foiz au voir recorder,
qui bien y sauroit regarder

1018 dc̃z. 1041 mesures.

mainte chose artifficiele
[136 a] en serroit meilleur et plus belle,
plus plaisant et mieulx figuree
et mieulx en tout cas mesuree.
qui bien dont regarde a ces chosez
qui te sont cy devant desclosez
et a leur grant auctorite,
on puet dire a la verite
qu'il y a speculation
de tres grant consolacion.

(18) Comment musique vault et prouffitte a la vie pollitique.

Tiercement je dy que musique
vault a la vie pollitique
et ce puez assez savoir tu
pour ce qu'elle encline a vertu,
a bons meurs et a bonne oeure.
car musique en l'ame humaine oeure
et y fait moult d'impressions
dont l'ame en ses effeccions
est a vertu mieulx ordonnee
et, quant elle est passionnee,
si la ramaint elle a mesure
et la garde de mespresure
et de mainte desordonnance.
briefment musique a tel puissance
qu'elle refraint les passions,
les folles inclinacions
et les mauvaises voulentes,
dont li cuers puet estre tentes,
et au contraire le retrait
par son melodieux attrait,
qui ainsy comme je t'expose
a bonnez pensees dispose
et a bon propos l'ame humaine.
pour ce voit on qu'elle ramaine
le cuer d'avarisce a larguesce
de couardise a hardiesce
et de paour a seurete
d'yre a grant debonairete,
de fierte a compassion,

1061 bonne meurs. 1067 le. 1068 et le. 1082 et couardise. 1084 et dyre.

de revel a devocion,
de laborieuse tristresse
a grant joye et a grant leesse
et de fureur a sens parfait.
finablement musique fait
les cuers qui ne s'entraiment guaires
et lez effeccions contraires
ensamble souvent accorder.
tout ce que tu m'oiz recorder
fait elle par sa vertu forte
et oultre encor elle conforte
et reffait lez senz traveillies,
elle endort les trop esveillies
par trop gracieuse maniere
[b] et les trop endormiz arriere
et lez cuers ou peresce habite,
elle les esveille et excite
et les esmuet a bien ouvrer
pour leur dompmaige recouvrer.

(19) Encore de ce.

Telz tours et telz mutacions
fait musique es effeccions
de l'ame humaine que je dy
et c'est ce que chilz entendy,
je cuic, qui trouva d'amphion
et d'orpheus la ficcion,
quant il disoit que chil souloient
chanter si bel, quant il vouloient.
que meismes les bestes muez,
lez arbrez des fores ramuez
et les pierres et les montaignes
le sieuoient par lez champaignes
et chil ainsy les attreoient...
tant chantoient efficaulment.
orpheus especialment
harpoit jadiz selon la fable
par maniere si delittable
et si plaisant qu'il en faisoit
les dieux d'enfer, tant leur plaisoit,

1110 lafficcion. 1118 vorher fehlt eine Zeile, die freigelassen ist.

tout plainement a soy ployer
sans les aultrement supploy er.
briefment a parler c'est a dire
que chil doy dont tu moiz cy lire
par la vertu de leur musique
et de leur parler rethorique
ramenoient a vie honeste
ceulx qui en maniere de beste
desraisonnablement vivoient
et ceulx qui les cuers durs avoient
et obstinez en leur malice,
leg folg cuers, les plains d'avarice
et leg orgueilleux ensement
et tous aultreg generalment,
dont la vie estoit a reprendre.
la fable dont nous veult aprendre
que musique transmue et maine
en mainte guise l'ame humaine.
que veulg tu plus? la fin est telle
que meismeg la vertu d'elle
attaint et transmue le corps
tant qu'il le moustre par dehors.
car a la fois au plaisant son
de la notte ou de la chanson
le cuer se delitte et esmeut
tellement que ce qu'il ne peut
dire de bouche, il le desclaire
et le moustre par exemplaire
[c] a ses deux maing taisiblement.
li corpg nayg samblablement
se muet, se conferme et accorde
a la chanson c'on luy recorde
si proprement aucune fie
qu'il samble a paine que il die.
musique aussy les cuers relieue.
quant aucun grant traveil les griefue,
et les conforte grandement
non pas des hommeg seulement
maiz deg bestes aussy sans doubte
et si saicheg bien somme toute
que la musical melodie
garist de mainte maladie.

(20.) Cy conclud pallas et revient a son propos deg jeux des enfans et moustre que on leg doit endoctriner en musique.

Par ces troiz poing que je t'explicque
apper il assez que musique
vault et prouffitte grandement
au senz et a l'entendement,
quant ainsy, par sa vertu forte
elle ayde l'ame et conforte
en tant de cas que nous deismez,
et que li corps aussy meismez
y puet sante prendre et repos.
pour revenir dont au propos
des jeux aux enfanz convenables,
je dy qu'entre les jeux loables,
dont on pourroit mettre exemplaire
musique en ce cas chy doit plaire
pour la recreacion bonne
et prouffittable qu'elle donne
a toute humaine creature
de sa naturelle droiture.
car musique, selon leg saiges
est prouffittable a tout aaiges.
pour ce doit on, s'il est possible,
en ceste musique sensible
les josnez enfans introduire
pour les amender et deduire.
car aveuc ce qu'elle delitte,
comme j'ay dit, elle prouffitte
et par especial en celle
qui soit de soy honneste et belle
et qui ne soit pas trop tardive,
ne trop, au contraire, hastive.
comme est la musique anchiienne,
qui est de maniere moiienne
et est de la droite mesure.
car ceste encline par nature
a vertu et aux meurs loables.
en ceste, s'il y est ayables,
doit on l'enfant accoustumer.

1166 Von hier an veröffentlicht von J. Mettlich, Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranzösischen Dichtung des 14. Jahrhunderts, Münster i. W. 1902 (Gymn. Progr. 400). 1171 et la M. 1179 si doit. 1187 censible. 1192 telle M.

[d] sanz faille, s'il se doit armer,
il puet user de la frigiste;
maiz de la musique lidiste,
qui a concupiscence encline,
ne me plaist pas bien la doctrine.

(21.) Encore de ce.

Et comment qu'il soit voirs, sanz doubte,
biaulx filz, que melodie toute
de mesure au mains raisonnable
soit par nature delittable
et plaisant a toute personne
qui a aussi nature bonne,
combien que ce soit ensement,
ou plus ou maing diversement,
selon lez diversez mesures
de leurs cuers et de leurs natures.
car je t'ay ja dit pluiseurs fies
que lez diversez melodiez
selon aussy leurs divers cours
enclinent a diverses mours,
siquez chascun selon nature
plus se delitte en la mesure
qui plus est a ses meurs samblable
et li samble plus aggreable
et meilleur qu'autre melodie
combien qu'il faille aucune fie,
aussy que fist le roy mida
jadiz, quant on luy demanda
de la harpe et du chalemel,
lequel des deux sonoit plus bel
et plus melodieusement
qui respondy isnellement
et juga que li chalemiaulx
dont pan jouoit li pastouriaulx
sourmontoit la harpe appollo;
chilz dont failly dont mains le lo.
et pour ce li dieu qui l'oyrent
oreillez d'asne avoir luy firent
ou lieu de ses proprez oreilles
dont honteux estoit a merveillez.

1224 assez mieulx Hs., a ses meurs M. 1240 au M.

toutesfoiz tout ce non obstant
que je te voy ycy comptant
des melodiez et dez gens,
il est bon, biaulx doulz amiz gens,
c'on face par especial
en ceste musique moral
les josnes enfans arrester
pour les a vertu aprester.
a ceste doivent il entendre
qui ainsy fait a vertu tendre
au mains le plus communement.
et meismez li instrument
qui a tel musique appartiennent
mieulx que nul aultre leur conviennent.
[137 a] finablement je vueil c'on quiere
musique de honneste maniere,
ou il ait prouffit et leesse
et c'on y entende en jonesse,
tant qu'il loist et que raisonz donne
selon l'estat ou on s'ordonne.
car plus grant delit y auroit
chilz qui de chanter l'art sauroit
de sa jonesse premeraine
pour l'accoustumance longtaine.
et s'y a un point d'aultre part,
car il en jugeroit pour l'art
du chant et de la melodie
mieulx que chil qui l'art n'aroit mie
si qu'en tant aussy je concludz
qu'il se delitteroit trop plus.

Körting hat nachgewiesen, dass die Abfassungszeit der Eschez amoureux zwischen 1370 und 1380 liegen muss. Vom musikgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet treten wir damit in eine der allerglänzendsten Epochen der französischen Tonkunst ein. Seit Anfang des 12. Jahrhunderts hatte sich Paris zur Zentrale des musikalischen Fortschritts emporgeschwungen und in dieser führenden Stellung über 300 Jahre behauptet. Hier hatte sich der neuaufblühende mehrstimmige Gesang erstmals an freien Kunstformen betätigt, hier hatte sich

1257 d'honneste M. 1264 de leur Hs., de sa M. 1271 delitteront Hs., delitteroit M.

die endgiltige Trennung der musica mensurata von der musica plana vollzogen und die Mensuralnotenschrift entwickelt, hier begann man aber auch zugleich neben der offiziell anerkannten kirchlichen Musik der lange missachteten weltlichen volkstümlichen Tonkunst und ihren Formen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eben um die Zeit der Abfassung des Romans hatte die französische Musik einen so hohen Grad der Entwicklung erreicht, dass sie die Grundlage für die an sie anknüpfende englische und vor allem für die niederländische abgeben konnte. Nicht nur bei Hofe, Adel und Klerus erfreute sich die Tonkunst der grössten Wertschätzung und der sorgfältigsten Pflege, sondern Frankreich war zugleich auch das erste Land, wo die das ganze Mittelalter hindurch mit verächtlichem Stillschweigen übergangene Volksmusik immer energischer ihr Recht forderte[1]).

Dieser dominierenden Stellung der Musik entsprach denn auch ein gewaltiger Aufschwung der Musikwissenschaft, die namentlich in den zahlreichen, über das ganze Land hin verstreuten Maitrisen eine wichtige Heimstätte fand. Hier wurde denn auch zuerst der Versuch gewagt, die seit Jahrhunderten in den antiken Anschauungen erstarrte Theorie der neuen musikalischen Praxis anzupassen und aus den Bedürfnissen der Gegenwart heraus zu reformieren. Am längsten dauerte die Emanzipierung von der antiken Lehre bei der Disziplin der musikalischen Ästhetik, die den griechischen Ballast in einzelnen Teilen sogar bis in die Zeiten J. S. Bachs hinein mit sich herumschleppte. Immerhin aber machte man gerade in Frankreich in jener Periode den Versuch, auch dieses Gebiet zu modernisieren. Einzelne, wenn auch nur schwache Spuren dieser Tendenz weist der vorliegende Traktat auf.

Die geachtete Stellung der Musik, die er bei seinen Landsleuten vorfand, legte offenbar dem Kompilator des Lehrgedichtes den Gedanken nahe, auch ihr einen besonderen Abschnitt zu widmen. Die Stellung, die er dabei zur Tonkunst einnimmt, beweist, dass er kein Fachmusiker, sondern lediglich ein Dilettant war und zwar ein Dilettant, der für die Musik seiner eigenen Zeit nur ein sehr geringes Verständnis besass. Von dem neuen, eigenartigen, bereits seit Jahrhunderten in Frankreich eingebürgerten Reiz der mehrstimmigen Musik, des Déchant und des Kontrapunkts findet sich in seinen Ausführungen nicht die leiseste Spur; seine Quellen vertreten im Grossen und Ganzen

---

[1]) Ein sehr instruktives Beispiel dafür besitzen wir in dem Musiktraktat des Johannes de Grocheo (ed. J. Wolf in den Sammelbänden der Internationalen Musikgesellschaft I, Heft 1, Leipzig, Breitkopf und Härtel 1899, S. 65 ff). Er polemisiert bereits um die Wende des 13. Jahrhunderts sehr deutlich gegen die mittelalterliche Auffassung, die nur die Kirchenmusik gelten läßt, und will unter „musica“ die gesamte Tonkunst seiner Zeit verstanden wissen.

durchaus den Standpunkt der antikisierenden kirchlichen Musik des Mittelalters und nur sporadisch treten die Stellen auf, aus denen uns ein modernerer, kritischer Luftzug entgegenweht. Welche spezielle Quelle dem Verfasser innerhalb dieser allgemeinen, für das gesamte Mittelalter feststehenden pythagoreisierenden Ästhetik vorlag, lässt sich nicht mehr ermitteln. Bemerkenswert ist indessen, dass in dem grossen zweiten Abschnitt die Lehre von der musica mundana und humana, dieses Schosskind der pythagoreischen Musikästhetik, mit einer Ausführlichkeit behandelt wird, die wir in keinem andern mittelalterlichen Musiktraktat finden.

Das Ganze gliedert sich in drei grosse Hauptabschnitte, die den dreifachen Nutzen der Musik behandeln. Es sind

1. die Musik als die edelste, Erholung und Trost gewährende Art des Spiels v. 73—136.

2. die Musik als Quelle spekulativer Betrachtung v. 137—1056.

3. die Musik als politische Macht, v. 1057—1271.

Die auffallende Ungleichheit dieser drei Teile beweist an sich schon, dass der Verfasser am lebendigen Kunstleben seiner eigenen Zeit keinen Anteil hatte, denn gerade die unmodernste, bereits im im Absterben[1]) begriffene Theorie behandelt er am ausführlichsten.

Dagegen ist ein Moment bei dieser Einteilung von sehr grosser Wichtigkeit, nämlich dass der Verfasser trotz seines mittelalterlichen Standpunktes doch eine Hauptseite dieser Ästhetik fast ganz totschweigt, nämlich die religiöse. Von jener theologisierenden Ästhetik, jener allegorisierenden Symbolik, die bei den Kirchenvätern und auch bei manchen Theoretikern noch eine so grosse Rolle spielt, findet sich hier keine Spur. Der Verfasser beschränkt sich durchaus auf den philosophisch-ästhetischen Standpunkt, ja selbst der Sphärenharmonie des Pythagoras steht er nicht ohne Skepsis gegenüber. Auch darin, dass er der Musik als Spiel grossen Wert beimisst, zeigt er sich weit liberaler, als das nach dieser Richtung hin ziemlich rigorose Mittelalter. Aber damit sind auch alle Momente angedeutet, in denen sich ein modernerer Geist in diesem Traktat offenbart.

14f. Die Anerkennung des selbständigen Wertes der Tonkunst ist dem eigentlichen Mittelalter fremd, das sie nur als Mittel zum Zweck religiöser Erbauung betrachtet. Der Verfasser zeigt sich hier von der durch die Scholastik wiedererweckten antiken Theorie des Aristoteles beeinflusst (vgl. z. B. Polit. VIII 5, 1339 b). Die Erwähnung der musi-

[1]) Bereits Joh. de Grocheo (a. a. O. S. 82) sagt von dieser pythagoreischen Einteilung: qui vero sic dividunt, aut dictum suum fingunt .aut volunt Pythagoricis vel aliis magis quam veritati obedire, aut sunt naturam et logicam ignorantes.

kalischen Wirkungen auf die Tierwelt, die der Verfasser hier mit sichtlichem Behagen ausspinnt, und in Verbindung damit die Geschichte von Arion erfreuten sich das ganze Mittelalter hindurch grosser Beliebtheit.

77. Auch diese Anerkennung der Musik als eines Spiels ist nicht mittelalterlichen, sondern antiken Ursprungs (Aristot. a. a. O., Plat. Rep. X 602 B.) Allerdings verquicken sich damit gleich in den folgenden Versen mittelalterliche Anschauungen. Seit den Tagen Augustins pries man die Kraft der Musik als remedium gegen die perturbatio animi und als consolatio in allen Nöten (vgl. z. B. Beda, De musica quadrata bei Migne, patrol. t. 90, 919 f.; das stehende Beispiel bildete die Geschichte von David und Saul), während dem Altertum das musikalische Spiel als Selbstzweck gegolten hatte.

111. Die Anschauung, dass die Musik einen bestimmten Zustand der Seele nicht nur beseitigen, sondern auch steigern könne, geht ebenfalls aufs Altertum zurück. Sie liegt z. B. der aristotelischen Lehre von der musikalischen Katharsis zu Grunde. Vgl. Ar. pol. VIII, 7, 1342 a.

134. Vgl. Boëth. de instit. mus. I 1.

137. Die Anschauungen, die in dieser breit ausgesponnenen Partie niedergelegt sind, gehören zum eisernen Bestand der mittelalterlichen Musikästhetik. Die Lehre von der musica mundana und humana, der Musik des Makro- und des Mikrokosmus, wozu sich dann noch die musica instrumentalis gesellt, ist pythagoreischen Ursprungs, sie findet sich zuerst bei Boëthius (a. a. O. I 2). Auch der sog. Kommentar erwähnt sie (Anc. fds. Frc. 9197).

161. Die Geschichte von Pythagoras in der Schmiede kehrt ebenfalls bei fast sämtlichen Theoretikern des Mittelalters wieder; auch sie ist pythagoreischen Ursprungs, vgl. Gaudent. isag. I 11 (Jan), dem sich die beiden Hauptautoritäten des Mittelalters, Cassiodor (Instit. c. 5) und Boëthius (a. a. O. I 10) anschliessen. Dass übrigens die ganze Geschichte mit den Hämmern den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs entspricht, darauf sei hier nur beiläufig hingewiesen.

180. Dass der Verfasser hier und im folgenden nach antikem Vorbild nur die 3 vollkommenen Konsonanzen des Altertums, Oktav, Quint und Quart nennt, alle übrigen Intervalle dagegen mit Stillschweigen übergeht, beweist deutlich, wie wenig Fühlung er mit der praktischen Musik seiner Zeit und mit Theoretikern vom Schlage des Johannes de Grocheo besass. Durch die ganze mittelalterliche Musikästhetik schleppen sich jene 3 Konsonanzen nebst ihren Erweiterungen zu Doppeloktave, Duodecime und Undecime hindurch. Noch Johannes de Muris (bei Coussemaker, Scriptores de musica medii aevi [1866—1876] II 204) beschäftigt sich mit ihrer ästhetischen Rangordnung in den Worten: ultimae voces diatessaron dulcem reddunt consonantiam, diapente dulciorem, diapason dulcissimam.

213. Auch in dieser Benennungsart folgt der Verfasser genau dem Boëthius a. a. O.

267. Diese Zusammenstellung aller dem Dichter bekannter Instrumente war der damaligen Zeit sehr geläufig (Beispiele bei Ambros, Geschichte der Musik II^3, 545 ff. aus den Gedichten des Königs von Navarra und des Arcipreste de Hita Juan Ruiz).

293. Auch hierin folgte der Verfasser getreu dem Boëthius (a. a. O. I 11).

314. Über diesen Gedanken vgl. Boëth. a. a. O. I 16, 17, 33; III 1; IV 7.

341. Hier schimmert die ebenfalls aus dem Altertum übernommene Lehre von der Charakteristik der Tonarten durch. Vergl. meine „Lehre vom Ethos in der griechischen Musik", Leipzig, Breitkopf und Härtel 1899, S. 74 ff.

344. Hier sind die lydischen Melodien gemeint, vgl. unten v. 1205 ff.

348. Das Phrygische nennt Hermannus Contractus incitatum (Gerbert, scriptores ecclesiast. II 148 a) und der Karthäusermönch bei Coussemaker, Scriptores de musica medii aevi II 448 bemerkt: tertius tonus severus est et ad iram vel bella provocans; unde ipse congrue coaptatur illis materiis ubi aliquid fortitudinis aut potentiae ostenditur.

351. Der 4., hypophrygische Kirchenton ist gemeint, von dem derselbe Karthäuser a. a. O. berichtet: quartus tonus est adulativus et maxime supplicanti idoneus.

355. Geht auf das Dorische, die Haupttonart der mittelalterlichen Musik.

368. Hier beginnt der erste Abschnitt der boëthianischen Einteilung: die Lehre von der musica mundana (mondaine v. 380), die sich in den verschiedenen zahlenmässigen Bewegungsformen der Natur offenbart.

388. Die Lehre der Pythagoreer von der Sphärenharmonie wurde den Hauptquellen des Mittelalters, Cassiodor und Boëthius durch den Römer M. Terentius Varro vermittelt, vgl. meinen Aufsatz: „Zu Cassiodor" in den Sammelbänden der Internationalen Musikgesellschaft III S. 445 ff.

412. Das skeptische Verhalten des Verfassers der Sphärenharmonie gegenüber gemahnt an die Polemik des Johannes de Grocheo (vgl. oben), nur dass dieser die ganze Theorie schroff ablehnt, während jener (v. 432 ff.) einen Kompromiss herzustellen sucht. Bemerkenswert ist übrigens, dass der Verfasser hier die bekannte, von den Alten selbst gegebene Erklärung des Umstandes, warum das menschliche Ohr die Sphärenharmonie nicht zu verstehen vermag, mit ablehnendem Stillschweigen übergeht. Vgl. Arist. de coelo II 9 init; Porphyr. in Ptol. harm. 257.

534. Auch die hier vorgetragenen Gedanken sind durchaus neupythagoreisch-mittelalterlichen Ursprungs. Porphyrius erwähnt in seinem Leben des Pythagoras c. 31 neun tönende Himmelskörper,

welche Pythagoras die neun Musen genannt habe. Und in c. 41 derselben Schrift heisst das Siebengestirn *Μουσῶν λύρα*. Schon die Alten mühten sich ab, zwischen der Zehnzahl der pythagoreischen Himmelskörper, der Neunzahl der Musen und der Achtzahl der Töne des Oktachords Kompromisse herzustellen. Vgl. Boëth. I 27.

565. Den Anlass zu allen derartigen Betrachtungen gab Martianus Capella, der in seiner Hochzeit des Merkur mit der Philologie den Musen 9 verschiedene Lieder in den Mund legt. Die Neunzahl der Musen wurde nun von den Einen in sehr rationalistischer Weise von den novem officia humanae vocis hergeleitet (4 Zähne, 2 Lippen, Zunge, Kehle, Lunge). So schon bei Regino von Prüm (De harm. instit. c. 17), der aber zugleich auch auf das astrologische Gebiet überspringt, auf die himmlische Harmonie, quae novem ordines habere dignoscitur, scilicet propter septem planetas octavamque sphaeram coelestem et nonam terram. Und nun weist er die Musen den einzelnen Gestirnen zu, wobei freilich Calliope nur dem Merkur zufällt. Zusammenfassend äussert sich über diesen Punkt im 11. Jahrhundert Aribo Scholasticus (Gerbert a. a. O. II 220b): novem esse musas omnis consentit antiquitas, imitatrix mundanae, quae novem circulis continetur, musicae. coeli et terrae duo circuli, septem planetis adiuncti novem perficiunt, ad quam similitudinem in terrestri nostra musica novem computaverant musas, novem videlicet consonantias.

566. Das ciceronianische somnium Scipionis gelangte durch die Vermittlung seines Commentators Macrobius in die mittelalterliche Musikästhetik hinüber. Man knüpfte daran mit Vorliebe den Gedanken, dass alle irdische (kirchliche) Musik nur ein Abbild der Engelchöre sei, so noch der Benediktinermönch Joh. Keck von Giengen in seinem Introductorium musicae (bei Gerbert a. a. O. III 321b).

649. Die vier Elemente spielen in der musica mundana eine wichtige Rolle. Auf sie führte man bei den Pythagoreern geradezu die vier Saiten der Lyra zurück (ad imitationem scilicet musicae mundanae, quae ex quattuor constat elementis Boëth. inst. mus. I 20). Wie weit man hier in der Auffindung allegorisch-musikalischer Beziehungen ging, zeigt eine Stelle im Prolog zu dem Tonarius des Berno von Reichenau (1. Hälfte des 11. Jahrh.), der, nach pythagoreischer Art von der Vollkommenheit der Vierzahl ausgehend, mit dieser musikalischen Zahlensymbolik unmittelbar ethische Anschauungen verquickt, s. Gerbert a. a. O. II 66a.

676. Die Musik der 4 Elemente schlägt bei den Pythagoreern die Brücke zwischen der musica mundana und humana, vgl. Boëth. inst. mus. I 2 fin. Auch der sogenannte Kommentar bemerkt (anc. fds. frç. 9197): La musique humaine est celle qui est trouvee en la fabricque et en la composition du corps humain.

679. Boëth. a. a. O. I 1: tota nostrae animae corporisque compago musica coaptatione coniuncta est. Vgl. den Kommentar: pour ce disoient ilz aussi que ceste musical mesure n'estoit pas seullement trouvee ou corps humain, mais avoit lieu aussi en la conjonction de l'ame aveuc le corps.

649. Hier spielt ein platonisch-aristotelischer Gedanke herein. Während die Pythagoreer die Seele ganz allgemein als Harmonie bezw. Zahl bezeichnen, galt sie z. B. Plato geradezu als die Harmonie ihres Körpers. Phaed. 85 Eff.; Ar. de an. I 4 in.; polit. VIII 5 fin.

712. Hauptquelle auch für diese Partie ist wiederum Boëthius inst. mus. I 2: ita etiam in mundi musica pervidemus nihil ita esse nimium posse, ut alterum propria nimietate dissolvat. verum quidquid illud est, aut suos affert fructus aut aliis auxiliatur ut afferant. nam quod constringit hiems, ver laxat, torret aestas, maturat autumnus, temporaque vicissim vel ipsa suos afferunt fructus vel aliis ut afferant subministrant. Auffallend ist übrigens einmal, dass der Verfasser, der bereits von der musica mundana zur musica humana übergegangen war, nun mit einem Male wieder zu jener zurückkehrt, besonders aber fällt auf, dass er die dritte der von allen mittelalterlichen Theoretikern übernommenen Kategorien der boëthianischen Musikeinteilung, nämlich die musica instrumentalis, überhaupt weglässt, während der Kommentar ihr dagegen ein eigenes Kapitel widmet, dessen Beginn lautet: L'aultre musicque instrumental qui est la droitte proppre et vraye musicque ou a chant ou es sons dont nous usons son lieu principalement. Soit chant exerce par nostre voix humaine ou par aulcun instrument fait par art ou par engin humain. Comme sont vielles psalterions harpes orgues muses fleutes timbres tambours cymbales et moult d'aultres manieres de instrumens. In dieser Definition der musica instrumentalis folgt der Kommentar übrigens nicht dem Boëthius, sondern den späteren mittelalterlichen Theoretikern, die an der Nichterwähnung der Gesangsmusik bei Boëthius Anstoss nahmen und darum den Unterschied von musica naturalis und artificialis einführten, zuerst Regino von Prüm, Epistola de harmon. institutione c. 4 (Gerbert a. a. O. I 233b).

813. Auch diese Anschauung ist pythagoreisch, vgl. Strabo X, 3, 10: *μουσικὴν ἐκάλεσε Πλάτων καὶ ἔτι πρότερον οἱ Πυθαγόρειοι τὴν φιλοσοφίαν καὶ καθ' ἁρμονίαν τὸν κόσμον συνεστάναι φασί.*

863. Diese genaue Bekanntschaft des Verfassers mit medizinischen Verhältnissen hebt bereits Junker (a. a. O. S. 30) hervor, vgl. Mettlich a. a. O. S. 4f. Die hier und im folgenden gegebene seltsame Übertragung der musikalischen Proportionen auf das Gebiet der Heilkunde, speziell der Gynäkologie, findet in unseren übrigen musiktheoretischen Quellen kein Analogon.

959. Das in der Musik der Oktave zu grunde liegende Verhältnis 1:2 brachten die Pythagoreer mit dem Gegensatz von Männlich und Weiblich in Verbindung, vgl. Eudor. b. Simplic. phys. 181, 10.

982. Die rhythmische Bewegung des Pulsschlages schon bei Aristid. Quintil. p. 31 (Meibom).

983. Vgl. den Kommentar: (le nombre musical et les proporcions dont les consonnances se despendent) ont lieu es parolles qui sont de une maniere de voix articulee et determinee par lettres. Et pour ce appelle Aristote parolle voix figuree en l'air. Et par especial ceste musicque a lieu es mettres et es rymes. Darauf folgt eine längere Abhandlung über die letzteren, von denen ich nur die einzelnen Kapitelüberschriften anführe: chy apres parle de la difference qui est entre rymes et mettres; chy apres parle de XXVIII divers manieres de piedz; chy apres parle du nombre des sillabes; des divers manieres de rymes; comment les grans fais se doivent mettre en ryme de dix ou de douze sillabes; comment les rymes dessus dittes se doivent partir; comment les rymes moyennes doivent prononchier; comme e varie son son en deux manieres.

1034. Die aristotelische Lehre von der Kunst als der Nachahmerin der Natur wurde den mittelalterlichen Theoretikern auch hinsichtlich der Musik durch die Scholastiker, namentlich Thomas von Aquino, wieder mundgerecht gemacht.

1056. Statt der in diesem Zusammenhang bei den mittelalterlichen Ästhetikern ständig wiederkehrenden Ausführungen über die musica instrumentalis geht der Verfasser hier auf ihre Bedeutung im politischen Leben über. Er vertritt damit entschieden einen moderneren Standpunkt als seine mittelalterlichen Vorbilder, die die Tonkunst hauptsächlich unter dem kirchlichen Gesichtspunkt aufgefasst hatten. Freilich findet sich auch dieser Gedanke bereits bei Boëthius (inst. mus. I 1).

1066. Vgl. oben v. 344 ff.

1080. Eine derartige gehäufte Aufzählung der Wirkungen der Musik kehrt sowohl bei den Kirchenvätern als bei den eigentlichen Musiktheoretikern immer wieder, vgl. z. B. Nicetius bei Gerbert a. a. O. I 10b (von der Psalmodie): tristes consolatur, laetos temperat, iratos mitigat, pauperes recreat, divites ut se agnoscant admonet et ne superbiant increpat.

1165. Die zuerst von Theophrast verkündete Lehre von der Musik als Heilmittel gegen körperliche Krankheiten erhielt sich durch das gesamte Mittelalter bis in die Neuzeit hinein. Allein während das Altertum die Musik direkt als Medizin gegen physische Gebrechen ansah (vgl. Athen. XIV, 624a; Plin. hist. nat. 28, 2, 21; Gell. 4, 13, 2; Apollon. Mirab. 49), vermochte die Tonkunst nach

mittelalterlicher Anschauung allein die einer körperlichen Heilung günstige psychische Verfassung zu erzeugen, vgl. Beda, De musica quadrata, bei Migne patrol. t. 90, p. 919 f.: (musica) dolorem capitis et tristitiam tollit, inmundos spiritus humoresque pravos et languores depellit. unde et utilis ad salutem corporis et animae invenitur eo quod quandoque corpus infirmatur languente anima et impeditur ipsa existente impedita.

1285. Boëth. inst. mus. I 1: nulla omnino (est) aetas, quae a cantilenae dulcis delectatione seiuncta sit.

1190. Der Gedanke ist aristotelisch, vgl. Ar. polit. VIII, 5, 1339b; 7, 1341b.

1196. Der von Plato und dem Tarentiner Aristoxenos zuerst ausgesprochene Satz, dass der alten Musik vor der modernen bei weitem der Vorzug gebühre, wird von den mittelalterlichen Theoretikern, sowenig ihnen auch von der antiken Musik bekannt war, mit Vorliebe nachgesprochen. Vorbildlich war dabei wohl wiederum Boëthius (inst. mus. I 1).

1205. Zur Charakteristik der phrygischen Tonart (von E—e vgl. Anm. zu v. 348. Den lydischen Kirchenton (von F—f) nennt Hermannus Contractus a. a. O. voluptuosus. Johannes de Muris (bei Gerbert a. a. O. III 235b) spricht sogar von einer petulans lascivia dieser Tonart.

1222. Vgl. Boëth. a. a. O.: hinc etiam morum quoque maximae permutationes fiunt. Lascivus quippe animus vel ipse lasciviorибus delectatur modis vel saepe eosdem audiens emollitur ac frangitur. rursus asperior mens vel incitatioribus gaudet vel incitatioribus asperatur.

1247. Die „moralitas artis musicae“ bildet einen Hauptpunkt der mittelalterlichen Musikästhetik nach dem Worte des Boëthius a. a. O.: fit, ut, cum sint quattuor matheseos disciplinae, ceterae quidem in investigatione laborent, musica vero non modo speculationi, verum etiam moralitati coniuncta sit.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte
der
Romanischen Philologie.
Unter Mitwirkung von über hundert Fachgenossen
herausgegeben von
Karl Vollmöller.
Mitredigiert von G. Baist, Otto E. A. Dickmann, R. Mahrenholtz, V. Rossi, C. Salvioni.

III. Bd.: VIII, 498 S., Mk. 8.—. IV. Bd.: VIII, 396, 598, 23, 72, 36 S., Mk. 49.55. V. Bd.: VIII, 434, 476, 92, 60, 40 S., Mk. 42.10. VI. Bd. 1. Heft: 292 S., Mk. 11.20.

(Band I und II sind in anderem Verlag erschienen.)

Eine „grossartig angelegte Rundschau über Sprache, Litteratur und Kultur der romanischen Völker". *Beilage zur Allgemeinen Zeitung.*

„Indispensable à tous les romanistes, et plus particulièrement peut-être à ceux de notre pays, où on a moins de facilité qu'en Allemagne pour se tenir au courant de la science." *Gaston Paris,* de l'Académie française.

„Eine Verbindungsbrücke der Wissenschaft und der Schule."
Pädagogisches Wochenblatt.

Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

Sonderausgaben aus den **Romanischen Forschungen** und dem **Romanischen Jahresbericht.**

Antoniewicz, Dr. J. von, Ikonographisches zu Chrestien de Troyes. 1890. 28 S. M. —.80.

Bohs, Wilhelm, Abrils issi' e mays intrava. 1903. 114 S. M. 2.80.

Brossmer, Alfred, Aigar et Maurin, Bruchstück einer Chanson de geste, nach der einzigen Handschrift in Gent neu herausgegeben. 1902. 102 S. M. 1.60.

Cloetta, Wilhelm, Poème moral. Altfranzösisches Gedicht aus den ersten Jahren des XIII. Jahrhunderts nach allen bekannten Handschriften zum erstenmal vollständig herausgegeben. X u. 268 S. M. 8.—.

Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie.

I. Band.	1896.	XL u. 836 S.	M. 27.—.
II. „	1901.	XX u. 711 S.	M. 25.—.
III. „	1902.	VIII u. 32 S.	M. 7.—.
V. „	1900.	XIV u. 489 S.	M. 17.—.
VI. „	1904.	XII u. 656 S.	M. 25.—.

Dreyer, P., Zur Clermonter Passion. 1902. 75 S. M. 2.40.

Danker, K., Zu Jehan le Marchant. 1887. 32 S. M. —.80.

Ebeling, Georg, Historische französ. Syntax 1896. 1902. 80 S. M. 3.50.

Foerster, Wendelin, Beitrag zur Textkritik der Appendix Probi. 1892. 4 S. M. —.20.

—, —, Li Sermon Saint Bernart. Älteste französische Übersetzung der lateinischen Predigten Bernhards v. Clairvaux. 1885. XX u. 192 S. M. 6.—.

Fritsche, C., Die latein. Visionen des Mittelalters bis zur Mitte des 12. Jahrh. 1885. 24 S. M. —.60.

Gräfenberg, S., Don Juan Manuel, El Libro del Cauallero et del Escudero. Mit Einleitung und einem Anhang über den Sprachgebrauch Don Juan Manuels, nach der Handschrift neu herausgegeben. 1893. 132 S. M. 3.50.

Hartmann, Aug., Hans Hesellohers Lieder. 1890. 72 S. M. 1.80.

Hillebrandt, Dr. A., Die Sonnwendfeste in Alt-Indien. Eine Untersuchung. 1890. 48 S. M. 1.50.

Huber, P. Michael, Visio Monachi de Eynsham. 1903. 94 S. M. 2.40.

Jordan, Leo, Girartstudien. 1902. 18 S. M. —.50.

Krauss, Friedr. S., Die Volkskunde in den Jahren 1897—1902. Berichte über Neuerscheinungen. 1903. 180 S. M. 6.50.

Kübler, Bernhard, Commonitorium Palladii. Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus, dem König der Bramanen. Brief Alexanders des Grossen an Aristoteles über die Wunder Indiens. Nach der Bamberger Handschr. E. III. 14 zum erstenmal herausgegeben. 1889. 35 S. M. 1.—.

Lauchert, Friedrich, La estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam. 1892. 54 S. M. 1.40.

Lindner, F., Die Chanson de Roland und die altenglische Epik. 1893. 14 S. M. —.40.

Mall, Ed., Zur Geschichte der Legende vom Purgatorium des heil. Patricius. 1889. 64 S. M. 1.60.

Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

Manitius, Max, Lateinische Gedichte aus Cod. Dresd. A 167a. 1888. 8 S. M. —.20.

—, —, Die Messias d. sogen. Eupolemius. Aus Cod. Dresd. DC 171a. 1891. 48 S. M. 1.20.

Mehnert, Kurt, Über Lamartines politische Gedichte. 1903. IV u. 60 S. M. 1.60.

Mettlich, Jos., Zur Quellen- und Altersbestimmung des sog. altfranzös. Hohelieds. 1889. 8 S. M. —.20.

Meyer, Wilh., Petri Abaelardi Planctus I. II. IV. V. VI. 1890. 19 S. M. —.50.

Oreans, Dr. K., Die o-Laute im Provenzalischen. 1891. 56 S. M. 1.40.

Otto, Rich., Der portugies. Infinitiv bei Camões. 1889. 84 S. M. 2.—.

Patzig, H., Lantfrid und Cobbo. 1891. 3 S. M. —.20.

Peretz, B., Altprovenzal. Sprichwörter mit einem kurzen Hinblick auf den mhd. Freidank. 1887. 44 S. M. 1.10.

Platow, Dr. H., Die Personen v. Rostands Cyrano de Bergerac in der Geschichte und in der Dichtung. 1902. 112 S. M. 2.10.

Rohde, M., La Prise de Cordres. Altfranzös. Volksepos aus der Wende des 12. und 13. Jahrh. 1888. 32 S. M. —.80.

Röhrs, Wilh., Sprachliche Untersuchung der Dime de Penitance (1288). 1894. 70 S. M. 1.80.

Rossmann, Dr. Ph., Französisches „oi". 1882. 38 S. M. 1.—.

Roth, F. W., Mitteilungen aus lateinischen Handschriften zu Darmstadt, Mainz, Coblenz und Frankfurt a. M. 1891. 80 S. M. 2.—.

Sarrazin, G., Zur Geographie und Geschichte der Tristan-Sage. 1890. 16 S. M. —.40.

Schaeffer, Ad., Ein unbekannter altspanischer Romancero. 1892. 12 S. M. —.30.

Scherman, L. und **Krauss**, Friedr. S., Allgemeine Methodik der Volkskunde. Berichte über Erscheinungen in den Jahren 1890—1897. 1899. 138 S. M. 6.—.

Steuer, Wilhelm, Die altfranzösische „Histoire de Joseph". 1903. 188 S. M. 4.80.

Stiefel, A. L., Die Nachahmung spanischer Komödien in England unter den ersten Stuarts. 1890. 28 S. M. —.60.

Vollmöller, Karl, Spanische Funde. I—III. 1890. 54 S. M. 1.50.

—, —, Beiträge zur Literatur der Cancioneros und Romanceros. Aus Handschr. und seltenen alten Drucken mit unbekannten Stücken. I. Der Cancionero von Modena. 1898. 28 S. M. —.80.

—, —, Seltene spanische Bücher. 1894. 10 S. M. —.25.

—, —, Festschrift, Konr. Hofmann zum 70. Geburtstag gewidmet von seinen Schülern. 1890. 618 S. M. 15.—.

—, — Laberinto amoroso. Ein altspanisches Liederbuch. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben. 1891. 105 S. M. 2.—.

Zauner, Dr. Adolf, Die romanischen Namen der Körperteile. Eine onomasiologische Studie. 1902. 194 S. M. 4.80.

BINDING SECT. FEB 17 1967

Pc
3
R5
v.15

Romanische Forschungen

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY